dono accepit P. F. Benedictus
à S. Gothardo à gratioso Dnno
Ignatio Fabler pro cujus aã
ora Pater. et ave.

<36631994610012

<36631994610012

Bayer. Staatsbibliothek

Geogr. univ. 186

Hübner.

Johann Hübners,
J. U. L.
Vollſtändige
Geographie,
Dritter Theil,
Von
Böhmen, Oeſterreich, Bayern, Francken, Schwaben, Ober-Rhein, Nieder-Rhein, Weſtphalen, Nieder-Sachſen und Ober-Sachſen.

Vierdte und vermehrte Auflage.

Mit Röm. Käyſerl. Majeſtät, auch Königl. Poln. und Chur-Sächſiſchen allergnädigſten PRIVILEGIIS.

HAMBURG, bey Conrad König, 1743.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Ich habe mich oft gewundert, daß wir noch zur Zeit keine vollſtändige Geographie vom Römiſchen Reiche haben, da doch in Deutſchland jährlich ſo viel neue Bücher gedruckt werden, daß man etliche Ströme damit verſtopffen könnte: Nachdem ich aber ſelber Hand angeleget habe, ſo ſind mir die Schwürigkeiten, dadurch andre ſich vielleicht abſchrecken laſſen, gar bald bekannt worden.

Denn erſtlich kan man in Deutſchland nicht etwan mit etlichen Hundert merckwürdigen Oertern zukom̃en, als wie in Spanien, in Franckreich, und in den übrigen auswärtigen Königreichen: Sondern wer ſich die Mühe geben wird, die Columnen in dem Regiſter von dieſem dritten Theile zuſam̃en zu rechnen, der wird faſt ſechs Tauſend Nomina propria Locorum darinne antreffen, und ich werde mir doch noch wohl müſſen nachſagen laſſen, daß ich noch hin und wieder einige merckwürdige Oerter mit Stillſchweigen übergangen hätte; weil ſich ein jeder, aus

Liebe zu ſeinem Vaterlande, einbilden wird, als wenn ich ſein wohlbeſtallter Leib-Geographus wäre.

Vors andere kan man ſich hier nicht etwan mit der Unwiſſenheit entſchuldigen, ſondern wie man zum Exempel von einem Frantzöſiſchen Geographo erfodert, daß ſeine Beſchreibung von ſeinem Vaterlande vollſtändig, und ohne Fehler ſeyn ſoll: Alſo prætendiret man auch von einem Deutſchen, wenn er von Deutſchland etwas ſchreiben will, bey nahe eine Göttliche Allwiſſenheit, die doch den Horizont des Menſchlichen Verſtandes überſteiget.

Man darf auch nicht dencken, als wenn von Deutſchen Provintzen ſo viel ausführliche Beſchreibungen verhanden wären, daß man ſie nur ausſchreiben dörffte. Wenn man die bekannten Delices von Spanien, von Franckreich, von Engelland, von Niederland, von der Schweitz und von Italien zur Hand nimmt, ſo findet man würcklich, was man darinne ſuchet: Aber ich habe noch keine Delices von Deutſchland geſehen, die mich vergnüget hätten: Wohl aber hundert Scartequen, auf deren Titul man die Worte hätte mögen ſetzen laſſen: Unſer Wiſſen iſt Stückwerck.

Ich kehre mich auch an den Einwurff nicht, daß gleichwohl Martinus Zeilerus, und Matthæus Merian eine Topographiam Germaniæ von XVI. Folianten zuſammen getragen hätten: Denn man darff nur nach der Jahr-Zahl auf dem Titul-Blatte ſehen, ſo wird man finden, daß ſie ſchon achtzig bis neunzig Jahr alt ſind, und daß man nichts darinne ſuchen darf, was ſich ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden in Deutſchland verändert hat.

Weil auch die Geographie eine Inſtrumental-Diſciplin iſt, die faſt bey Erlernung aller andern Wiſſenſchafften Dienſte

thun muß, ſo muß man das eine Auge ohne Unterlaß auf die Genealogie, auf die Hiſtorie, auf die Politic, auf das Jus Publicum, auf die Kirchen-Hiſtorie, und auf andere Wiſſenſchafften laſſen gerichtet ſeyn, damit nicht nur ein jedweder Gelehrter, ſondern auch ein jeweder Officirer, ein jedweder Kauffmann, ja ein jedweder curieuſer Mann darinn finden möge, was er ſuchet.

Und da alle dieſe Wiſſenſchafften bey unſerer Zeit, bis auf den höchſten Grad ſind ausgebeſſert worden: So muß die Geographie nunmehro eben ſo hoch fliegen, und wenn die ehrlichen

Leute,

Leute, Münſterus, Mercator, Ortelius, Merula, Cluverius, Becmannus und Cellarius wieder von den Todten aufſtünden, ſo müſten ſie ſich alle von neuen in der Geographie informiren laſſen, welches ich nur an ein paar Exempeln beweiſen will.

Wenn vor dreyßig Jahren jemand ſagen konnte, daß Grafen von FUGGER in der Welt wären, die ihre Güter in Schwaben hätten; und Grafen von SOLMS, deren Stamm-Haus in der Wetterau gelegen wäre: So war das ſchon eine groſſe Geographiſche Weisheit. Nun aber finden ſich in der

Fuggeriſchen Genealogie XIV. Reſidentzen: 1. Pfirt, 2. Semedingen, 3. Adelshofen, 4. Weissenhorn, 5. Kirchberg, 6. Glöth, 7. Kirchheim, 8. Wörth, 9. Dudenstein, 10. Muckhausen, 11. Grünbach, 12. Babenhausen, 13. Boos und 14. Wasserborn. Die Grafen von Solms aber ſind in XII. Linien abgetheilet: 1. Braunfels, 2. Lich, 3. Hohen-Solms, 4. Laubach, 5. Sonnewalde, 6. Rödelheim, 7. Assenheim, 8. Wildenfels, 9. Utphe, 10. Baruth, 11. Pouch, und 12. Kropstædt. Und dieſe Oerter ſoll der Geographus alle ſchaffen, er mag ſie nun hernehmen, wo er will.

Wenn ich nun auf dieſes Chapitre komme, ſo muß ich noth-

wendig

wendig recht bittere Klagen über die Unvollkommenheit der Land-Charten von unſerem Vaterlande führen. Es ſind zwar ſeit vierzig Jahren Charten genung in Deutſchland geſtochen worden: Aber dahin ſind wir noch nicht gekommen, daß wir uns mit andern Nationen vergleichen könnten. LISLE, JAILLOT, NOLIN, FER, DANET und D'ANVILLE in Franckreich, was ſind das vor groſſe Männer? WITTE, VISCHER, ALLARD, SCHENCKE, VALCK, OTTENS, COVENS und MORTIER in Holland, was ſind das vor fleißige Leute? Der ver-

verſtorbene MOLL in Engelland, was hat der nicht bey ſeinem Leben in wenig Jahren vor unvergleichliche Charten ans Licht geſtellet? und POPPLE, ſein Landes-Mann, wie iſt der nicht noch kürtzlich wieder in deſſen Fußtapffen getreten? Aber was haben wir Deutſchen aufzuweiſen, das wir nicht von andern abcopiret hätten?

Der ſeelige HOMANN hat ſich zwar um ſein Francken, um Oeſterreich und um Mähren durch einige Special-Charten ſehr hoch verdienet; und der noch lebende Herr SEUTER hat mit ſeiner SUEVIA UNIVER-

SA in neun Tabellen gleichfalls groſſe Ehre eingeleget: Aber das langt ſo weit als es langen kan; und zu allem Unglücke iſt uns ſchon vor zehn Jahren der junge HOMANN, der gewiß viel Gutes im Sinne hatte, leider! durch einen allzufrühzeitigen Tod, in ſeinen beſten Jahren entriſſen worden.

Die Charten von den übrigen Deutſchen Provintzen haben wir den Ausländern abgeborget. Nun ſind wir zwar den Frantzoſen und Holländern gar ſehr verbunden, daß ſie auf der Weſtlichen Seite von Deutſchland von den Provintzen, die am Rhein-Strom gelegen ſind,

uns mit den allerſchönſten Charten beſchencket haben: Aber im Weſtphäliſchen und im Nieder-Sächſiſchen Creyße ſieht noch alles ſehr verwildert aus; davon ich gewiß, aus meiner Erfahrung, ein wahrhaftiges Zeugniß ablegen kan: Es wäre dahero zu wünſchen, daß die fleißigen Erben des ſeligen Herrn HOMANNS dieſem groſſen Mangel mit der Zeit eben ſo abhelffen möchten, wie ſie bereits mit dem Mittäglichen Theile des Ober-Sächſiſchen Creyßes einen glücklichen Anfang gemachet haben. Doch biß dato iſt dieſes noch nicht geſchehen.

Von der Hiſtorie glaubet man insgemein, daß ſie ohne die Geographie nicht könne gelernet werden: Und da iſt ja wohl kein vernünftiger Menſch, der ſolches leugnen wolte: Aber nunmehro iſt es dahin kommen, daß auch die Geographie nicht ohne die Hiſtorie kan gelernet werden; weil die Leute

nicht nur wiſſen wollen, wo ein Land gelegen iſt, ſondern auch, wie es bald dieſen, bald jenen Landes-Herrn bekommen hat. Man darf aber nicht ins Weſen hinein gantze Flecke aus der Hiſtorie ausſchreiben, ſondern es gehöret eine eigene Methode darzu, daß man nicht zu viel und auch nicht zu wenig ſaget.

Am allermeiſten habe ich mich über das Jus Publicum zu beſchweren, welches ſich in allen Provintzen mit eingedrungen hat: Und da ich nach meinen Gedancken alle Beſchreibungen der Deutſchen Provintzen nach dem Geſchmack der Herren Publiciſten eingerichtet hatte, ſiehe, ſo waren noch viel Dinge unverſtändlich, daß ich am Ende des Buches noch einen Anhang von etlichen ſechtzig Artickeln habe machen müſſen.

Indem ich nun hiermit meine ſo genannte **vollſtändige Geographie**

beſchlieſſe,

beſchlieſſe, ſo muß ich zwar einen jeden ſeine Freyheit laſſen, was er von dem Buche vor ein Urtheil fällen will: Denjenigen aber werde ich am allermeiſten verbunden ſeyn, welche mir die rückſtändigen Fehler, die ich nicht in die Geographie hinein getragen, ſondern darinn gefunden habe, aber alle auf einmahl auszumertzen nicht vermögend geweſen bin, mit geziemender Höflichkeit wie bishero geſchehen iſt, anzeigen werden, damit ich Gelegenheit nehmen kan dieſe edle Wiſſenſchafft von Tage zu Tage mehr und mehr auszubeſſern. Geſchrieben in Hamburg an Oſtern, 1743.

Von

Von dem
Heiligen Römiſchen Reiche,
Vorbericht.

I.
Von dem Nahmen.

Einer ſchreibt es Deutſchland, der andere Teutſchland: Beyde haben ihre Urſache: Denn einer beruffet ſich auf die PRONUNCIATION, die allerdings weich iſt, ſonderlich in Ober-Sachſen: Der andre hingegen gründet ſich auf die DERIVATION, weil die alten Einwohner TEUTONES ſind genennet worden.

Lateiniſch wird es GERMANIA, und Frantzöſiſch ALLEMAGNE; im Stylo Curiæ aber das heilige Römiſche Reich Deutſcher-Nation, Lat. SACRUM IMPERIUM ROMANO-GERMANICUM genennet.

Daß es das heilige Reich genennet wird, iſt kein Wunder, weil das Römiſche Reich ſchon zur Zeit der heidniſchen Kayſer SACRUM IMPERIUM iſt genennet worden, welche Titulatur darnach ſowohl Kayſer Conſtantinus Magnus im Oriente, als Kayſer Carolus Magnus im Occidente, beybehalten.

Das Römiſche Reich aber wird es billig genennet, nachdem faſt vor 800. Jahren in der berühmten CONSTITUTIONE OTTONIANA, zwiſchen Kayſer Ottone I. und zwiſchen Pabſt Leone VIII. einmahl vor allemahl iſt feſte geſtellet worden, daß die Deutſchen Könige allemahl zugleich Römiſche Kayſer ſeyn ſollten.

Als auch der König in Francreich Carolus VIII. den bekannten Zug nach Italien that, und ſich bey ſolcher Gelegenheit zum Könige von Italien vom Pabſte wollte crönen laſſen: ſo drang Kayſer Maximilianus I. darauf, daß es inskünfftige das heilige Römiſche Reich Deutſcher Nation muſte genennet werden.

2. Von den Gräntzen.

Das Römiſche Reich ſtöſt 1. gegen Oſten an Ungarn und Polen. 2. gegen Süden an die Schweitz und Italien. 3. gegen Weſten an Franckreich und Niederland; und 4. gegen Norden an die Nord-See und an die Oſt-See.

3. Von der Gröſſe.

Das Römiſche Reich hat ſich einmahl weiter erſtrecket, als das andere, davon wir am Ende dieſes Buches in einem beſondern Artickel Nachricht geben wollen.

Was aber das eigentliche Deutſchland an ſich ſelber betrifft, ſo kan man die Gröſſe von Weſten gegen Oſten nicht über 200. Meilen; und von Süden gegen Norden nicht mehr, als 174. Meilen rechnen.

4. Von

4.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Deutſchland iſt durchgehends fruchtbar, ſtarck bewohnet, und wohlbebauet.

Das Wetter iſt temperiret, und die Lufft iſt allenthalben geſund.

An Getreyde, Wein, Fiſchen, Wildpret, Pferden und Maſt-Viehe iſt nirgends kein Mangel.

Es giebet hin und wieder Bergwercke, daraus Gold, Silber, Kupfer und Eiſen in der Menge gegraben wird.

Mit einem Worte Deutſchland ernähret ſeine Einwohner reichlich, ausgenommen die Müſſiggänger, die nicht arbeiten wollen.

5.
Von dem Gewäſſer.

Kleine Flüſſe ſind in Deutſchland ſo viel, daß man ſie kaum zehlen kan: Der groſſen Flüſſe aber ſind ſechſe, und die muß man bald anfangs mercken.

1. Die Donau, Lat. DANUBIUS, entſpringet in Schwaben, und fleuſt gegen Morgen biß in das Schwartze Meer.

2. Der Rhein-Strohm, Lat. RHENUS, entſpringet im Lande der Graupündter, und flieſſet endlich gegen Mitternacht in die Nord-See.

3. Der Mayn-Strohm, Lat. MOENUS, entſpringet im Franckenlande auf dem ſo genannten Fichtelberge, und flieſſet eben nicht in gerader Linie, ſondern mit vielen Krümmen gegen Abend in den Rhein.

4. Die Weſer, Lat. VISURGIS, erhält den Nahmen unter Minden, wo die Werre und der

Fluß Fulda zuſammen kommen, und flieſſet von dar gegen Mitternacht in die Oſt-See.

5. Die Elbe, Lat. ALBIS, entſpringet in Böhmen, und flieſſet gegen Mitternacht in die Nord-See.

6. Die Oder, Lat. ODERA oder VIADRVS, entſpringet in Mähren, und flieſſet gegen Mitternacht in die Oſt-See.

Darnach ſtöſt Deutſchland, auch an drey Meere, die gleichfalls bald anfangs merckwürdig ſind. Denn ob die Deutſchen gleich keine Kriegs-Helden zur See ſind: ſo treiben ſie doch ein groſſes Commercium zu Waſſer mit den benachbarten Nationen.

I. Die Nord-See, Lat. MARE GERMANICUM, zwiſchen Deutſchland, Engelland, Dänemarck und Norwegen.

II. Die Oſt-See, Lat. MARE BALTICUM, zwiſchen Deutſchland, Dänemarck, Schweden, Preußen und Rußland.

III. Das Adriatiſche-Meer, Lat. MARE ADRIATICUM gegen Mittag, zwiſchen Deutſchland, Italien und Ungarn.

6.
Von den Einwohnern.

An guten natürlichen Eigenſchafften hat man weder bey dem Männlichen noch Weiblichen Geſchlechte etwas auszuſetzen.

Den Ruhm der Gelehrſamkeit kan den Deutſchen niemand ſtreitig machen, ſondern man hat ſich vielmehr über die allzugroſſe Menge der Schulen und Univerſitäten zu beſchweren.

Tapfer ſind die Deutſchen allzeit geweſen, und wenns zu Hauſe nichts zu thun giebet, ſo verkauffen ſie das Fell andern Potentaten.

Die Deutſchen haben von Alters her das Lob, daß ſie treue und redliche Leute ſind: Die böſen Sitten aber, die ſich hin und wieder eingeſchlichen haben, ſind Früchte von den unmäßigen Reiſen in fremde Länder, aus welchem leider! ihrer viel einen leeren Beutel, einen ungeſunden Leib, und ein böſes Gewiſſen nach Hauſe bringen.

Vor dieſem pflegte man zu ſagen: Der Deutſche trincke gerne: und es war freylich bey unſerer Väter Zeiten ein durchgehendes Laſter: Es hat ſich aber dieſe Unſinnigkeit nach und nach von ſich ſelber verlohren.

Die Anzahl der Einwohner wird wohl niemand errathen: Die nur von fünf Millionen ſchwatzen, thun der Sachen ohne Zweifel zu wenig; und die dreißig Millionen in Rechnung führen, gehen ohnſtreitig zu weit: Wenn aber jemand von zehn Millionen ſagte, dem wolte ich meines Ortes nicht widerſprechen.

7. Von der Eintheilung des Römiſchen Reiches.

Kayſer MAXIMILIANUS I. hat das Römiſche Reich in zehen Kreyße abgetheilet, und damit hat er von A. 1500. bis 1512. zugebracht, welches wir im Anhange auch umſtändlicher beſchreiben wollen.

Die Nahmen und die Ordnung der Kreyſe ſind: 1. der Oeſterreichiſche. 2. der Burgundiſch. 3.

der Unter-Rheiniſche, 4. der Bäyriſche, 5. der Ober-Sächſiſche, 6. der Fränckiſche, 7. der Schwäbiſche, 8. der Ober-Rheiniſche, 9. der Weſtphäliſche, und 10. der Nieder-Sächſiſche Kreyß.

Zum Burgundiſchen Kreyße gehöret die Grafſchafft Burgund, und die Oeſterreichiſchen Nieder-Lande; Weil nun dieſe Länder allbereit im erſten Theile beſchrieben ſind, ſo dürffen ſie nicht noch einmahl beſchrieben werden.

Hingegen aber müſſen wir nothwendig eine Beſchreibung von der Crone Böhmen voran ſchicken, weil die Könige in Böhmen ihren Platz unter den Churfürſten des heiligen Römiſchen Reiches haben.

8.
Von den beſten Land-Charten.

HOMANNS Imperium Germanicum iſt gantz gut: VISCHERS Charte, welche Reichelt gezeichnet hat, iſt noch beſſer: die allerbeſte aber iſt WITTENS Charte, welche Mortier wieder aufgeſtochen hat.

Das I. Buch.
Von der
Crone Böhmen.

Unter die Crone Böhmen gehörten vor dieſen vier Länder.

I. Das Königreich Böhmen.
II. Das Hertzogthum Schleſien.
III. Das Marggrafthum Mähren.
IV. Das Marggrafthum Laußnitz.

Doch

Doch was mit Schleſien und Laußnitz paſſiret, wird unten an gehörigen Orte vorkommen.

Das I. Stück
Vom Königreiche Böhmen.
Vorbericht.
I.
Von der Situation.

Böhmen lieget in der Runde, und wenn es roth gemahlet wird, ſo ſiehet es einer blühenden Roſe nicht unähnlich.

Vom Abend gegen Morgen iſt die gröſte Breite 45. und vom Mittage gegen Mitternacht, die gröſte Länge 35. Deutſche Meilen; der Umkreiß aber wird ohngefehr auf 124. ſolche Meilen gerechnet.

Böhmen ſtöſſet gegen Weſten an Francken und Ober-Pfaltz; gegen Oſten an Schleſien und Mähren; gegen Süden an Oeſterreich und Bäyern; gegen Norden an Meißen und Laußnitz.

II.
Von der Witterung.

Böhmen iſt um und um von der Natur mit hohen Gebürgen eingefaſſet. Weil ſich nun die Sonnen-Strahlen in der mitten gleichſam zuſammen ſchräncken, ſo kan man wohl gedencken, daß in dieſem Lande eine warme und angenehme Lufft ſeyn muß.

Weil alle Flüſſe aus Böhmen heraus flieſſen; ausgenommen die eintzige Eger die aus Francken hinein flieſſet: So kan man leicht ermeſſen, daß Böhmen ſehr hoch liegen muß: Daraus aber fol-

get, daß die Lufft dünne und heiter; das Waſſer aber helle und ſüſſe ſeyn muß.

Mit einem Worte, Böhmen iſt ein geſundes Land, und wenn krancke Könige hinaus gezogen ſind, ſo ſind ſie bald darauf geſtorben; ſind ſie aber als Patienten nach Böhmen gekommen, ſo ſind ſie bald wieder geſund worden.

III.

Von den Flüſſen.

Der gröſte Fluß, welcher Böhmen durchſtröhmet, iſt die ELBE, Lat. Albis. Sie entſpringet in Böhmen im Buntzlauer-Kreyße, bey dem Rieſen-Gebürge an den Schleſiſchen Gräntzen, und nachdem ſie viel andre groſſe und kleine Flüße verſchlucket hat, ſo gehet ſie durch Ober- und Nieder-Sachſen biß in die Nord-See.

Der ander Fluß iſt die MULDAU, Lat. Vuldavia, die fleuſt von Süden gegen Norden, mitten durch Prage, und vereiniget darauf ihr Waſſer mit der Elbe.

Der dritte Strohm iſt die EGER, Lat. Egra, die entſpringet in Francken-Lande auf dem Fichtel-Berge, und erſtrecket ihren Lauff gegen Oſten bis in die Elbe.

Dem Kayſer Carolo IV. iſt gerathen worden, daß er die Donau und Muldau möchte laſſen zuſammen graben. Weil es aber wieder die Natur iſt, daß ein Strom zugleich gegen Norden, und auch gegen Süden lauffen ſoll; und weil auch Carolus IV. an der Donau nichts zu befehlen hatte: ſo darf man wohl nicht erſt nach der Urſache fragen, warum es nicht geſchehen iſt.

IV.

IV.
Von den warmen Bädern und Geſund-Brunnen.

Es ſind in Böhmen hin und wieder gar viel berühmte Bäder, welche aus den benachbarten Ländern gar fleißig beſuchet werden.

Das vornehmſte iſt das beruffene CARLSBAD in Ellnbogner-Kreyße, welches ſeinen Nahmen von dem Kayſer Carolo IV. hat, unter deſſen Regierung es A. 1370. iſt entdecket worden. Der Erfinder war ein kleines Hündelein, welches ſich auf der Jagd in dem warmen Waſſer die Pfoten verbrannt hatte.

Das allerälteſte Bad aber iſt zu TEPLITZ im Leutmeritzer-Kräyſe, welches allbereit A. 762. von einer Sau iſt entdecket worden. Das ſo genannte KUKUS-BAD aber liegt im Königgrätzer-Kreyß.

Der bekannteſte Sauer-Brunnen iſt zu EGER, welcher nicht nur im Orte ſtarck getruncken, ſondern auch in ſteinern Krügen weit und breit verführet wird.

Im Bechiner-Kreyſe ſind zu DESINY dergleichen Geſund-Brunnen.

V.
Von den Bergen.

Die Gebürge mit welchen das Königreich Böhmen rings umher gleichſam eingefaſſt iſt, ſind Uberbleibungen von dem groſſen HARTZ-WALDE, Lat. Sylva Hercynia, welcher ſich

weiland durch gantz Deutſchland erſtrecket hat; nunmehro aber meiſtens ausgehauen iſt.

Die Berge, dadurch Böhmen von Meiſſen, Thüringen und Francken abgeſondert iſt, werden insgemein Böhmer-Wald, Lat. SYLVA BOHEMICA genennet.

Zwiſchen Böhmen und Schleſien iſt das weltberühmte Rieſen-Gebürge, Lat. MONTES SUDETI: Weil aber daſſelbe halb zu Böhmen, und halb zu Schleſien gehöret, ſo wollen wie die Beſchreibung davon biß in das folgende Capitel von Schleſien verſparen.

Bey Prage iſt der bekannte weiſſe Berg, Lat. MONS ALBUS, der aus lauter Kalck-Steinen beſtehet, und A. 1620. durch die fatale Schlacht ein ewiges Andencken bekommen hat, darinn der Pfaltz Grafe FRIDERICUS V. die Böhmiſche Krone auf das Spiel geſetzet, und dieſelbe auch verlohren hat.

Im Schlanitzer-Kreyße lieget der Berg ZRITZ, auf welchen der erſte Böhmiſche Hertzog CZECHUS im ſechſten Seculo das Böhmer-Land weit und breit ausgeforſchet hat.

Der Berg TABOR ſtehet im Bechiner-Kreyße, und hat ſeinen Nahmen nicht von dem Berge Tabor im gelobten Lande, darauf Chriſtus iſt verkläret worden; ſondern von dem Böhmiſchen Worte TABOR, welches ein Lager heiſt, weil der Hußiten General ZISCKA ſeine Armee daſelbſt verſammlet hat.

Sonſt aber wird der Berg MILLESSOW im Leutmeritzer-Kreyße vor den allerhöchſten in gantz Böhmen gehalten.

VI.

VI.
Von den Fiſchen, Vögeln und Thieren.

Die Flüße in Böhmen führen nicht nur allerhand wohlſchmeckende Fiſche bey ſich; ſondern die Einwohner haben auch hin und wieder viel hundert Teiche gegraben, biß es endlich die hohe Landes-Obrigkeit hat verbiethen müßen.

Im Caurzimer-Kreyße iſt ein trefflicher Lachsfang. Denn wenn die Fiſche trächtig ſind, ſo gehen ſie aus der Nord-See in die Elbe hinauf, und ſuchen ſüſſes Waſſer, dergleichen ſie in Böhmen finden. So bald ſie nun biß nach Tina im Caurzimer-Kreyße kommen ſind, ſo laſſen ſie ihre Bruth fahren, und aus den jungen Lachſen, die ſo dann in ſelbiger Gegend häuffig gefangen werden, wird eine groſſe Delicateſſe gemacht.

Im Chrudimer-Kreyße ſind die beſten Karpen und Hechte; die Störe, Neunaugen und Forellen werden aller Orten gefangen.

Wo groſſe Wälder ſind, da giebt es ordentlicher Weiſe auch ſchönes Feder-Viehe, als Auerhähne, Schneppen und Rebhüner.

Im Satzer-Kreyße bey der Stadt Laun werden die beſten Lerchen in unglaublicher Menge gefangen.

Faſanen-Häuſer ſind an gar viel Orten angeleget, die beſten aber werden im Königgrätzer-Kreyße angetroffen.

An zahmen Thieren iſt nirgend kein Mangel, ſonderlich werden in Böhmen viel hundert tauſend Schaafe gezeuget, darunter die im Piſener-Kreyße den Vorzug haben.

In den Wäldern ſind vortreffliche Wild-Bahnen, und ſonderlich werden im Berauner- und Rackonitzer-Kreyße Hirſche, Rehe und wilde Schweine in groſſer Menge und von gutem Geſchmacke gefunden.

An reißenden Thieren, dergleichen Bären, Luxe, Panther und wilde Katzen ſind, fehlet es zwar auch nicht: Sie dürfen ſich aber bey jetzigen Zeiten, da Böhmen häuffig bewohnet und mit Krieg heimgeſucht worden, nicht viel blicken laſſen.

Im Chrudimer- und Königgrätzer-Kreyße ſind die beſten Stuttereyen angeleget.

VII. Von Früchten und Geträncke.

Die beſte Frucht in Böhmen iſt das liebe Geträyde, an Korn, Gerſten und Waitzen, welches darinnen ſo häuffig gebauet wird, daß die Einwohner alle genug haben würden, wenn es auch nur in dem eintzigen Satzer-Kreyße wohl gerathen ſolte.

Man kan daran ermeſſen, wie ſtarck die Ausfuhre in die benachbarten Länder ſeyn muß, und was daraus vor Geld mag gelöſet werden. Man glaubet auch, daß in den langwierigen Türcken-Kriegen die zahlreichen Armeen offtmahls würden vor Hunger geſtorben ſeyn, wenn die Magazine nicht durch das Böhmiſche Geträyde wären angefüllet worden.

Der Hopfen, welcher ſonderlich im Satzer-Kreyße in großer Menge gebauet wird, iſt auch ein groſſer Segen vor das Land, weil er nach Ober- und Nieder-Sachſen in groſſer Menge ausgeführet wird. Buchweitzen und Hirſe, welches der

Armen

Armen Leute Koſt iſt, wächſet aller Orten; und am Kuttenberg herum wird viel Manna gebauet.

An Garten-Früchten fehlet es auch nicht, und ſonderlich iſt der Leutmeritzer-Kreyß gleichſam ein irrdiſches Paradies: Zu Chlumecz im Königgrätzer Kreyße hat man das gantze Jahr hindurch dergleichen Früchte, welche durch die groſſen Treib-Häuſer mit Gläſern, und auch mit unterirrdiſchen Ofen, weil in Böhmen an Holtze kein Mangel iſt, auch im Winter in ſteter Wärme erhalten werden. Allenthalben aber wachſen vortreffliche Melonen, Aepfel, Birnen, Pflaumen und Nüſſe.

Auf dem Rieſen-Gebürge findet man die rareſten Kräuter, davon die Böhmen groſſe Kenner ſind. Der Saffran, der Ingwer, der Calmus und die Rhebarber-Wurtzel gehören auch mit unter die Früchte dieſes edlen Landes.

Weil in Böhmen ſchönes Geträyde, und auch guter Hopfen wächſet, ſo werden auch vortreffliche Biere darinnen gebrauet. Das zu Slani wird unter allem vor das beſte und geſundeſte gehalten. Das Bier zu Rackenitz wird zwar auch ſehr geprieſen; aber es wird nur im Winter gebrauet.

Weinberge giebt es aller Orten, ſonderlich im Leutmeritzer-Kreyße. Denn obgleich die Trauben nicht alle reif werden, ſo wird doch ſo viel Wein gekeltert, daß die Böhmen auch ihre Nachbarn damit verſorgen können. Zu Mielnick im Buntzler-Kreyße wächſet ein herrlicher rother Wein. Der allerbeſte aber iſt der ſo genannte Podskalcker im Leutmeritzer-Kreyße.

VIII.
Von den Metallen, Juwelen und Mineralien.

Man findet in Böhmen Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Zinn und Meßing.

Gold-Gruben ſind zu Gylowey im Caurzimmer-Kreyße; zu Cnin in Berauner; und zu Przibram bey Piſeg und Suſice in Prachlaſer; imgleichen zu Crumlau in Bechiner; und zu Berg-Reichenstein im Prachenſer-Kreyße, werden Gold-Körner gefunden.

Das ergiebigſte Silber-Bergwerck iſt ohnſtreitig zu Kuttenberg im Czaßlauer-Kreyße, welches der Hußiten General Ziscka des Antichriſtes Geld-Beutel genennet hat. Die alten Böhmiſchen Groſchen, die ſich nunmehr meiſtens unſichtbar gemachet haben, ſind daſelbſt geſchlagen worden.

Das andere Silber-Bergwerck iſt zu Joachimsthal im Ellnbogner-Kreyße, allwo die Grafen von Schlick A. 1519. die erſten Species-Thaler haben prägen laſſen. Die übrige Silber-Gruben ſind zu Clitow, zu S. Anna, und zu Strzbra, im Pilſener; ingleichen zu Rudolstadt im Bechiner-Kreyße.

Zu Schlackenwalda und zu Schonefeld im Ellnbogner; wie auch zu Krupna im Leutmeritzer Kreyße wird ein ſchönes Zinn gegraben, das dem Engelländiſchen nicht viel nachgiebet.

Zu Bistriz im Chrudimer; zu Rokyzan im Pilſener; und zu Comarow im Berauner-Kreyße, ſind ſchöne Eiſen-Berg-Wercke: Der

beſte

beſte Meßing aber wird zu Graslitz im Ellnbogner-Kreyße gemachet.

Doch der allergröſte Schatz von Metall lieget noch in dem Rieſen-Gebürge verborgen, weil es an Berg-Leuten fehlet, und weil ſich auch nach der heutigen Lebens-Art die Unkoſten ſo hoch belauffen, daß nicht viel Profit übrig bleibet.

Die Edelſteine ſind in Böhmen nicht ſeltſam; nur Schade, daß ſie mit den Orientaliſchen in keine Vergleichung kommen. Es giebet Böhmiſche Diamante, Amethyſten, Topaſier, Sapphiere, Hyacinthen, Rubine, Türckiße, Carniole, Granaten, Magnete, Corallen, Jaſpis, Chriſtalle und andere mehr.

Im Prachenſer-Kräyſe, im Fluſſe Wattava; iſt eine ordentliche Perlen-Fiſcherey; auch finden ſich ſolche Perlen Muſcheln bey Budweis im Bechiner-Kreyße. Und zu Raudnitz, im Slanitzer-Kreyße, werden Magnete gegraben, die zwar das Eiſen nicht an ſich ziehen; aber doch den Polum richtig zeigen.

Es findet ſich in Böhmen auch Vitriol, Wismuth, Antimonium, Arſenicum, Salpeter, Queckſilber, Alaun, Schwefel, Terra Sigillata, und andere Mineralia.

Das aber iſt an Böhmen ein Haupt-Mangel, daß es weder Saltz-Brunnen noch Saltz-Gruben hat. Denn ob ſich gleich zu Slani und Bilin Saltz-Quellen gefunden haben, ſo ſind doch die Unkoſten größer geweſen, als der Profit.

IX.

IX.
Von Manufacturen.

In Böhmen ſind unzehlige Glaß-Hütten, als zu Kreibitz, zu Grunwalde, zu Chemnitz, zu Herolecz und zu Winterberg. Das ſo genannte Kreyde-Glaß wiſſen ſie inſonderheit ſo künſtlich zu ſchneiden und zu ſchleiffen, daß es biß nach America verführet wird.

Zu Reichenberg im Buntzlauer; Zu Neuhaus im Bechiner; und zur Leipe im Leutmeritzer-Kreyße werden gute Tücher oder Lacken fabriciret.

Zu Partubitz, im Chrudimer-Kreyße, werden gute Degen und Meſſer-Klingen geſchmiedet. Zu Beraun im Podwerder- und zu Leipe im Leutmeritzer-Kreyße, wird gutes Töpffer-Gefäſſe gemacht.

Die Stadt Hohenelb, im Buntzlauer-Kreyße, iſt mit lauter Künſtlern angefüllet: Auch ſind hin und wieder die Papier- und Pulver-Mühlen unzehlig.

X.
Von der Eintheilung des Landes.

Die Stadt PRAGA, mit ihrem kleinen Territorio, lieget im Centro des Reiches, und iſt auch ein beſonderer Stand des Königreichs.

Darnach liegen um Praga herum fünf Kreyße, davon ſich keiner biß an die Gräntze erſtrecket, 1. der Cauerzimer, 2. der Muldauer, 3. der Berauner, 4. der Rackonicker, und 5. der Slanitzer Kreyß.

Dar-

Darnach ſind noch zwölf Kreyße, die alle biß an die Gräntze gehen.

Oben, oder gegen Norden iſt 1. der Buntzler, 2. der Leutmeritzer und 3. der Satzer Kreyß.

Unten, das iſt gegen Süden, lieget 1. der Prachenſer, 2. der Bechiner, und 3. der Czaßlauer Kreyß.

Zur Lincken, das iſt gegen Weſten, iſt 1. der Ellenbogener, 2. der Egraner, und 3. der Pilſener Kreyß.

Zur Rechten das iſt gegen Oſten, iſt noch übrig 1. der Königgrätzer, 2. der Cherudimer, und 3. der Glatzer Kreyß.

Uber etliche wird noch geſtritten, ob es Kreyße, oder nur Landſchaften ſind, z. e. über Ellenbogen, und 2. über Eger; und daher kommts, daß einer mehr, und der andre weniger Kreyße angiebet.

XI.

Von der Haupt-Stadt PRAGA.

PRAGA iſt eine von den ſchönſten Städten in Europa, welche die berühmte Böhmiſche Fürſtin LIBUSSA A. 723. gebauet hat. Sie liegt mitten in Böhmen, und der Fluß Muldau gehet mitten durch.

Der Nahme hat ſeinen Urſprung von dem Böhmiſchen Worte PRAH, welches eine Schwelle bedeutet. Denn Libuſſa ſagte den Zimmerleuten, die das Holtz dazu fällen ſolten, zuvor: Sie würden im Walde einen Mann antreffen, den ſolten ſie fragen, was er da machte? Wie er nun zur Antwort gab, er ſuchte ein Stücke Holtz zu einer Thür-Schwelle; ſo befahl Libuſſa, daß die neue Stadt PRAH oder PRAGA heiſſen ſolte, und machte zugleich aus ihrem Prophetiſchen Geiſte dieſe Auslegung darüber: Gleicht die Stadt einer obern Thür-Schwelle, ſo wird

man ſich davor bücken; gleicht ſie einer untern Thür-Schwelle, ſo wird man ſich daran ſtoſſen.

Es beſtehet aber PRAGA aus 3. Städten, die werden 1. die Alte Stadt, 2. die Neue Stadt, und 3. die Kleine Stadt, oder die Kleine Seite, genennet. Wenn man nun eine Tour um dieſe dreyfache Stadt machen wolte, ſo würde es ein Spatzier-Gang von ohngefehr 3. Deutſchen Meilen ſeyn. Dieſe groſſe Stadt liegt nicht in einer Ebene, ſondern es ſind ſieben Berge oder Hügel darinnen. Wer nun auf einer ſolchen Höhe wohnet, der hat einen unvergleichlichen Proſpect. Die Häuſer und Einwohner hat zwar niemand gezehlet; die Prager aber ſagen ſelber, ſie wolten wohl 50000. Müßiggänger ins Feld ſtellen, die man in der Stadt nicht vermiſſen ſolte. Es werden mehr als 100. Kirchen, und faſt eben ſo viel Palläſte darinn gezehlet, worzu gewiß ein groſſer Raum gehöret.

Die Muldau flieſſet mitten durch: Auf einer Seite lieget die Alte und die Neue, auf der andern aber die Kleine Stadt. Uber dieſen Strom iſt eine koſtbare Brücke von den ſchönſten Quader-Steinen geſchlagen. Sie ruhet auf 18. Pfeilern, hat an beyden Enden 2. ſtarcke Thürne, iſt 35. Fuß breit, und 1770. Fuß lang. Zu beyden Seiten ſind unvergleichliche Statuen zu ſehen; ſonderlich das Bild des heiligen Johannis Nepomuceni, welchen der Tyranniſche König Wenceslaus A. 1383. von dieſer Brücke hat ins Waſſer ſtürtzen laſſen, weil er von denen Heimlichkeiten nichts entdecken wolte, ſo ihm die Königin Johanna, die eine gebohrne Printzeßin aus Bayern war, in der Beichte vertrauet haben ſolte. Die Muldau formiret auch eine ſchöne Inſul, welche Venedig genennet wird, die man von der Brücke ſehen kan. Es lohnet ſich aber wohl der Mühe, daß wir von den 3. Prager-Städten 3. beſondere Articul machen.

Von der Alten Stadt Praga.

Sie lieget an der Muldau, und hat viel Einwohner, und hohe Häuſer, aber enge Gaſſen. Es iſt ein Ort darinnen, der heiſſet TEIN, und ein andrer Ort, welcher

der alte Königs-Hoff genennet wird: Da haben die alten Hertzoge und die erſten Könige reſidiret, ehe das ſchöne Königliche Schloß auf der kleinen Seite iſt gebauet worden.

Der beſte Zierrath dieſer Alten Stadt iſt die Weltberühmte ACADEMIA CAROLINA, welche Kayſer Carolus IV. A. 1347. angeleget hat. Ehe das Hußiten-Weſen angieng, ſo ſtudirten mehr als 40000. Studenten daſelbſt, die nunmehr auf 6. bis 8000. reduciret ſind. Die Patres Societatis JEſu haben ein prächtiges Collegium nicht weit von der Brücke angeleget. Unter andern Raritäten iſt auch das Gefängniß, darinnen der unartige König Wenceslaus geſeſſen hat; ingleichen die Bad-Stube, darinn er ſich gebadet, und durch Hülffe einer Magd entwiſchet iſt, noch bis auf dieſen Tag zu ſehen.

Endlich wohnen in dieſer alten Stadt auch die Juden. Sie haben 9. Synagogen, und ſind wohl eher 30000. ſtarck geweſen.

Von der Neuen Stadt Praga.

Sie umgiebet die Alte Stadt, und hat ſchöne Gebäude, breite Gaſſen, und viel koſtbare Gärten. Das merckwürdigſte in dieſer Neuen Stadt iſt das Schloß WISCHERAD, welches ſoviel heiſſt, als eine hohe Burg. Es lieget auf einem hohen Felſen, war im 30. jährigen Kriege ſehr ruiniret worden, iſt A. 1742. von den Allürten aufs ſtärkeſte wieder fortificiret worden, und hat ein wichtiges Zeug-Haus. Auf dieſem Schloſſe wird in der Kirche St. Petri und Pauli eine Säule von Marmor gezeiget, die der Teufel durch das Dach mit einer ſolchen Gewalt hinein geworffen hat, daß ſie in 3. Stück zerſprungen iſt. Hierzu hatte ein Pfaffe Gelegenheit gegeben, mit welchem der böſe Feind gewettet hatte, daß er eher eine Säule aus der St. Marien-Kirche zu Rom holen, und durch die Lufft nach PRAGA bringen wolte, ehe der Prieſter eine Meſſe leſen ſolte; und davor muſte er ihm ſeine Seele zum Unterpfande verſchreiben. Der heilige Apoſtel Petrus aber, dem die Kirche gehörte, hielte den Satan unterwegens ſo lange auf, bis der Prieſter mit der Meſſe fertig war, und alſo die Wette gewonnen hatte.

Viele Paſſagirer haben theuer verſichert, daß ſie in der Sanct Marien-Kirche zu Rom den leeren Platz, da die Säule weggenommen wäre, mit ihren Augen geſehen hätten.

Von der Kleinen-Stadt Praga.

Das iſt die älteſte unter den 3. Städten. Die Fürſtin Libuſſa hat den Grund dazu gelegt: Denn vor Alters hat ein Wald in dieſer Gegend geſtanden. Es wird da noch ein Pappel-Baum zum Andencken gewieſen, welcher noch friſch und grüne iſt, ob er gleich ſchon 1000. Jahr alt iſt. Dieſe Kleine Seite lieget halb auf einer Höhe, und halb in einem Thale. Der gantze Berg wird zwar insgemein der RADSCHIN oder HRADSCHIN genennet; wenn man aber accurat ſeyn will, ſo muß man auf dieſer Höhe 1. das Königliche Schloß, 2. den Radſchin an ſich ſelber, und 3. den ſo genannten Stroh-Hoff, wohl von einander unterſcheiden.

Das Königliche Schloß hat König ULADISLAUS IV. A. 1485. gebauet, und die folgenden Könige haben alle darauf reſidiret. A. 1741. kam der Churfürſt zu Bayern, ehe er noch Käyſer ward, ſelbſt dahin, und ließ ſich bald darauf alda als König und Erb-Herr des Königreichs Böhmen huldigen. Die gröſte Rarität an dieſem herrlichen Gebäude iſt ein Saal, 100. Schritte lang, und 40. Schritte breit, ohne Pfeiler. Es verſammlen ſich ordinair die Landes-Stände und alle Regierungs-Collegia an dieſem Orte. Es wird daſelbſt das Fenſter gezeiget, durch welches die Böhmiſchen Herren A. 1618. bekannter maſſen ſind herab geſtürtzet worden. Die Höhe iſt 30. Ellen, und es ſtehen zum Andencken 3. Statuen auf dem Platze. Auf dieſem Schloſſe ſtehet die groſſe Ertz-Biſchöffliche Cathedral-Kirche, die iſt zwar dem heiligen VITO gewiedmet; es ſind aber zwey koſtbare Capellen dran gebauet, davon eine dem heiligen WENCESLAO, und die andre dem heiligen ADALBERTO gewiedmet iſt. Vor dem Schloſſe hat der Ertz-Biſchoff zu Praga ſeinen prächtigen Pallaſt: Und die heiligen Reliquien, ſo in dieſer Dom-Kirche verwahret werden,

werden, ſind faſt unzählich. Sie hat auch ſonſt ein ewiges Denckmahl, weil A. 1723. Kayſer Carolus VI. und ſeine Gemahlin Eliſabeth als itzige verwitwete Kayſerin darinn gecrönet worden ſind.

Der **Radſchin** an ſich ſelber ſtehet neben dem Königlichen Schloſſe, und iſt gleichſam der Vorhoff davon: Daſelbſt wird der Platz gewieſen, allwo die gottloſe Fürſtin DRAHOMIRA A. 921. von dem Erdboden lebendig verſchlungen worden iſt.

Der **Stroh-Hoff** iſt endlich ein ſchönes Stifft Prämonſtratenſer-Ordens, und da wird der Ort gezeiget, wo die Schweden A. 1648. in die Stadt kommen ſind, wiewohl ſie aus Mangel des Volckes nicht mehr, als die Kleine Seite, haben behaupten können.

Dieſem Stroh-Hoffe gegen über liegt eine Stunde von der Stadt der berühmte **Weiſſe Berg**, auf welchem A. 1618. die erſte Schlacht im dreyßigjährigen Kriege iſt gehalten worden, darinn die Kayſerlichen den Sieg davon getragen haben.

Auf dieſer Kleinen Seite werden alleine 52. Fürſtliche und Gräffliche Palläſte erzehlet. Die von Schwartzenberg, Lichtenſtein, Eggenberg, Czernin, Sternberg, Thun, Waldſtein, Colloredo, Noſtitz und Trautmansdorff ſind die ſchönſten.

Das iſt auch was rares an der Kleinen Seite, daß in den Fleiſch-Bäncken daſelbſt keine Schmeiß-Fliegen gefunden werden: Einige ſchreiben es dem heiligen Procopio zu; andre aber ſagen, ſie wären von einem Schwartz-Künſtler daraus verbannet worden.

Im Oeſterreichiſchen Succeſſions-Kriege, welcher nach Kayſers Carls VI. tode entſtanden, nahmen die alliirten Sachſen, Frantzoſen und Bayern A. 1741. mitten im Winter dieſe Stadt ein. Es geſchahen zu gleich drey Attaquen, nehmlich die **Neue-Stadt** nahmen die Frantzoſen zu erſt ein; von der **Alten** und **Kleinen Stadt** aber machten ſich die Bayern u. Sachſen Meiſter; drauf kam der itzige Chur-Fürſt vom Bayern in hoher Perſon ſelber hin und ließ ſich am 8. Dec. zum Könige von Böhmen als Erb-Herr ausruffen und am 19. Dec. huldigen.

Es bezeugten aber die Einwohner kein gar zu groſſes Vergnügen darüber, und das folgende Jahr darauf wurde der Churfürſt zum Römiſchen Kayſer erwählet und nahm den Nahmen CAROLUS VII. an. In eben dem Jahre gingen die Oeſterreicher unter dem tapffern Lothringiſchen Printz Carolo wieder vor die Stadt, und belagerten ſie ordentlich; weil aber eine Garniſon von 20000 Mann Bayern und Frantzoſen darinne lage, auch die Allirten ſelbe zu entſetzen ſuchten, ſo muſten die Oeſterreicher den Succurs entgegen gehen, und die Belagerung in eine Blocquade verwandeln. Doch A. 1743. verlieſſen ſie den Ort aus Mangel der Victualien von ſich ſelber und die Oeſterreicher nahmen ihn wieder in Beſitz.

Zum Beſchluß dieſes Articuls muß auch des Schloſſes DIEWYN gedacht werden, weil es nicht weit von Praga in einem Walde geſtanden hat. Die berühmte Böhmiſche Amazonin VLASTA hat es A. 738. gebauet, als ſie eine Weiber Republic in Böhmen aufrichten wolte. Es werden noch die Rudera davon gezeiget.

XII.

Der Caurzimer-Kreyß, CIRCULUS CAURZIMENSIS.

Dieſer Kreyß lieget zwiſchen der Elbe und Moldau, und kan ſich beyder Flüße ſehr wohl bedienen.

CAURZIM, iſt eine alte Königliche Frey-Stadt von ziemlicher Größe. Sie hat ihren Nahmen von einem aufſteigenden Rauche, dadurch die beyden Brüder, LECHUS und CZECHUS, welche die erſten Hertzoge in Polen und Böhmen geweſen ſind, einander ein Zeichen gegeben haben.

BRANDEIS, an der Elbe, eine Stadt mit einem Schloße, hat eine Wild-Bahn, und einen herrlichen Garten. A. 1723. divertirten ſich Kayſer Carolus VI. nebſt ſeiner Gemahlin da. Es wird eine gewiſſe Terra Sigillata in dieſer Gegend gefunden.

BöHMISCH-BROD, Lat. Broda Bohemica, zum Unterſcheide einer andern Stadt, welche Deutſch Brod genen-

genennet wird. Sie lieget vier Meilen von Praga, und war vor dieſem ſchöner, als heutiges Tages.

HOSTOLECZ, an der Elbe, war vor dieſem eine Feſtung, aber nicht mehr.

NERATOVICE iſt ein Ort, da viel Lachſe gefangen werden.

TAUSSIM, eine Stadt, da Kayſer Carolus IV. offte reſidiret hat, iſt in den Kriegen ruiniret worden.

JANCOWITZ iſt A. 1645. durch eine Schlacht berühmt worden, darinnen die Schweden victoriſiret haben.

GILOWY iſt ein Ort, da Gold gegraben wird, iſt aber in keiner Charte zu finden.

HRZIB, ein Flecken bey Broda, hat von der Niederlage der Hußiten ſeit 1434. ein Andencken in der Hiſtorie.

KAUNITZ, STERNBERG, HRADECK, KOLOWRAT und LOBKOWITZ, ſind Stamm-Häuſer hoher Familien.

Aus dieſen Kreyßen wird die Stadt Praga mit vielen Nothwendigkeiten, und ſonderlich mit Bau- und Brenn-Holtze verſorget.

XIII.

Der Moldauer-Kreyß, CIRCULUS VULTAVIENSIS.

Es iſt der kleinſte Kreyß unter allen, und erſtrecket ſich nur auf ſechs Meilen, lieget oben an der Muldau in die Länge, und ziehet aus der Stadt Praga viel Geld vor allerhand Victualien.

SEDLCZAN, TLOSCAUT und WOBENNITZ, ſind die beſten Oerter, aber unbekannt.

MITROWITZ iſt das Stamm-Haus der Grafen dieſes Geſchlechts, und wird von andern zu dem benachbarten Prachenſer-Kreyße gerechnet.

XIV.

Der Berauner-Kreyß, CIRCULUS VERONENSIS.

Er wird auch der Podwerder-Kreyß, Lat.

Circulus Podawerdenſis genennet, und lieget neben Praga zur lincken Hand.

BERAUN, Lat. Verona, iſt eine Königliche Frey-ſtadt, aber von keiner groſſen Wichtigkeit: Man kan auch wohl gedencken, daß in der Nähe von Praga keine ſo gar groſſe Stadt liegen kan. Es wird künſtliche Töpfer-Arbeit daſelbſt gemacht. A. 1539. paßirte die lächerliche Hiſtorie, daß ein Prieſter bald den Hund an ſtatt des Kindes getauffet hätte.

CARLSTEIN iſt das berühmte Berg-Schloß, nur 3. Meilen von Praga gelegen, welches Kayſer Carolus IV. zu dem Ende erbauet hat, daß die Kleinodien des Reiches, die Privilegia der Böhmiſchen Nation, und die vornehmſten Heiligthümer des Landes darinnen ſolten verwahret werden. Es iſt aber jetzo gantz wüſte, ohne Dach und ohne Feſter, und die Kaſten, darinnen ſonſt ſo wichtige Dinge ſind verwahret worden, ſind jetzo mit Hopfen angefüllet.

KNIN hat eine Gold-Grube, die aber nicht viel abwirfft.

TETIN iſt der Ort, da die heilige Ludomilia iſt gemartert worden. Es iſt ein Städtgen mit einem alten Schloße. Es werden Gold-Körner daſelbſt gefunden.

AUGEZD iſt ein Schloß, davon eine Gräfliche Familie ihren Nahmen führet.

XV.

Der Rackonitzer-Kreyß, CIRCULUS RACONICENSIS.

Er lieget Praga zur lincken Hand, und hat eben kein groſſes Revier.

RAKONICK iſt eine Königliche Frey-Stadt. Es wird ein gutes Winter-Bier daſelbſt gebrauet.

PLASS, ein Ciſtercienſer-Kloſter, dahin ſich Grafe Jaroslaus von Martinitz retirirte, als er A. 1618. zu Praga zum Fenſter herunter geflogen war, durch deſſen Vorſorge hernach dem Cloſter zur Danckbarkeit vor die

gute

gute Bewirthung viele Güter ſind reſtituiret worden, die es vor dem unſeligen Hußiten-Kriege beſeſſen hatte.

BURGLITZ, ein Königliches Berg-Schloß, war zur Zeit der alten Könige ein Staats-Gefängniß.

PETERSPURG gehöret den Grafen von Czernin, die ein ſchönes Schloß daſelbſt aufgeführet haben.

KRAKOWECZ gehöret dem Gräfl. Hauſe Kollowrat.

XVI.

Der Slaner-Kreyß, CIRCULUS SLANENSIS.

Dieſer Kreyß lieget über Praga gegen Norden an der Elbe.

SLANY war vor dieſem eine ſchöne Königliche Stadt; aber die Stadt Praga hat ihr allen Safft entzogen. Noch ſtehet ein ſchönes Schloß daſelbſt.

BUDINA hat ein altes Schloß.

BUDECZ war vor Alters reich und mächtig, und die Heyden hatten eine berühmte hohe Schule daſelbſt, auf welcher viel böſe Künſte gelehret wurden.

ZIEROTIN iſt ein Gräfliches Stamm-Haus.

ZRITZ, auch S. GEORGENBERG genannt, iſt die Höhe, darauf der erſte Hertzog in Böhmen Czechus ſein Lager aufgeſchlagen hatte, weil er von dar das Land auf zehn Meilen weit rings umher überſehen konte.

KLENECK hat das erſte Dorff geheiſſen, welches Czechus in Böhmen gebauet hat.

RAUDNITZ, Stadt und Schloß an der Elbe, iſt die ordentliche Reſidentz des Fürſten von Lobkowitz.

Vor Zeiten war ein Saltz-Brunnen in dieſem Kreyße, der aber eingegangen iſt, weil ſie das Saltz aus den benachbarten Ländern wohlfeiler haben können.

XVII.

Der Buntzler-Kreyß, CIRCULUS BOLESLAVIENSIS.

Er ſtöſſet an Laußnitz und an Schleſien, von wel-

welchen er durch das Rieſen-Gebürge unterſchieden iſt.

ALT-BUNTZL liegt nur drey Meilen von Praga, an der Elbe, der Stadt Brandeis gegen über. Der heilige Wenceslaus iſt daſelbſt A. 928. von ſeinen gottloſen Bruder Boleslao ermordet worden, und man ſiehet das Blut noch an der Wand kleben. Der Ort iſt ſehr wüſte.

JUNG-BUNTZL, Lat. Boleslavia nova, vier Meilen davon, iſt im beſſern Stande.

MELNICK oder MIELNICK iſt ein Königliches Leib-Gedinge, und lieget wo die Muldau in die Elbe fället, zwiſchen dem Caurzimer, Slaner, Leutmeritzer und Buntzler Kreyße, daher es einer dahin, und der andre dorthin rechnet. Es wächſet ein guter rother Wein in dieſer Gegend.

BIELA hat eine Maur umher, und heiſt auf Deutſch Weiß-Waſſer.

RENATKY iſt der Ort, alwo ſich der groſſe Aſtronomus Tycho de Brahe aufgehalten hat, als ihm die Mißgunſt aus Dänemarck vertrieben hatte. Er iſt darnach A. 1601. zu Praga geſtorben.

NERATOVICE iſt ein Dorf, eine Meile von Buntzl, welches der heilige Adalbertus verfluchet hat, daß es ſeinen Einwohnern allezeit an Brodte fehlet. Dieſer heilige Mann iſt darnach A. 997. in Preuſſen als ein Märterer geſtorben.

WISOCK iſt nur ein offner Ort, es werden aber Edelgeſteine daſelbſt gegraben.

REICHSTADT iſt eine Herrſchafft, welche durch Heyrath an das Haus Sachſen-Lauenburg kommen war. Der letzte Hertzog Julius Henricus reſidirte daſelbſt bis an ſeinen Tod A. 1689. Darnach erbte es ſeine Tochter Anna Maria Franciſca, Gemahlin des Groß-Hertzogs Johannis Gaſtonis zu Florentz, und nach ihrem Tode iſt es an ihre Tochter Maria Anna Carolina gefallen, die als Witwe Hertzogs Ferdinandi Mariæ von Bayern noch am Leben iſt. Die andern Oerter, die zu dieſer Lauenburgiſchen Erbſchafft gehören, ſind Ploscowitz, Buschdirad,

Schwa-

SCHWADEN, MINCKEWITZ, COSONIN, SWOLINOVES und POLITZ.

REICHENBERG fabriciret gute Tücher.

LISSA, Herrſchafft und Städtlein mit einem Schloſſe, und mineraliſchen Kukus-Bad, gehört den Grafen von Sporck.

BIRCKSTEIN, ein luſtiger Ort, auf einem ſandigten Berge, gehört dem Grafen von KOKORZOWECZ.

WARTENBERG, RONOW, DUBA, FRIEDLAND, TORNAU und WALDSTEIN, ſind Stamm-Häuſer vornehmer Gräflichen Geſchlechter.

BEZEN oder BEZGEZY, iſt ein feſtes Berg-Schloß, deſſen Mauern 8. Ellen dicke ſind.

XVIII.

Der Leutmeritzer-Kreyß, CIRCULUS LITOMERIENSIS.

Er ſtöſſet an Meiſſen, und iſt wegen ſeiner herrlichen Fruchtbarkeit das Paradies von Böhmen.

LEUTMERITZ, eine ſchöne, wohl-gebauete, und Volckreiche Königliche Stadt, und Reſidentz eines Biſchoffs, an der Elbe gelegen.

TOPLITZ, das berühmte warme Bad, gehöret dem Grafen von CLARI.

BILINA, eine Stadt, mit einem neugebauten Schloſſe. Nicht weit davon iſt der Beliner-Berg, auf welchem viel rare Kräuter, Steine und Metalle gefunden werden. Es iſt auch ein guter Sauer-Brunnen da, deſſen ſich die Bade-Gäſte zu Töplitz unter dem Weine bedienen: Er wird in töpffernen Krügen dahin gebracht.

STADITZ, ein Dorff, nicht weit von Bilina, wo der Bauer PREMISLAUS gewohnet hat, den die Fürſtin LIBUSSA zu ihrem Gemahl erwehlet hat. Er ſteckte damahls einen dürren Stock in den Erdboden, der fing alſobald an zu grünen, und trug Haſel-Nüſſe. Zum Andencken dieſes Wunder-Wercks iſt nach dieſem allen Königen am Tage dieſer Crönung eine Metze voll Haſel-Nüſſe vorgeſchüttet worden; und noch jetzo müſſen die Einwohner

dieſes

dieſes Dorffes alle Jahr eine Metze voll ſolcher Nüſſe contribuiren, dagegen ſie mit andern Auflagen verſchonet werden.

AUSSIG, Lat. Auſtra, eine ſchöne und luſtige Königliche Stadt. Im Jahr 1426. holten ſich die Meißner eine gute Tracht Schläge daſelbſt, als ſie unvorſichtiger Weiſe wider die Hußiten zu Felde gegangen waren.

TäTSCHEN oder DIECZIN, eine Herrſchafft, Stadt und Schloß auf einem Felſen, gehört dem Grafen von Thun, und iſt eine Gräntz-Feſtung gegen Meiſſen.

BöHMISCH-CHEMNITZ iſt eine Stadt mit einem Schloſſe, und hat einen ſtarcken Handel mit Kreiden-Gläſern, welche daſelbſt künſtlich geſchnitten werden.

BöHMISCHE LEIPE hat ein altes und auch ein neues Schloß, macht gute Tücher, gutes Glaß, und gute Töpfſer-Arbeit.

TOLLENSTEIN gehöret dem Geſchlechte von Schleinitz.

SCHLUCKENAU, ein Flecken, ohne Mauern, gehört dem Grafen von Dietrichstein.

RUMBURG, eine Herrſchafft, gehört dem Grafen von Pötting.

KREIBITZ hat eine gute Glas-Hütte.

GRAUPEN oder GRUPNA, ein angenehmes Berg-Städtgen, nicht weit von Auſſig, hat ein Wunder-thätig Gnaden-Bild.

PODSKALSKY iſt der Ort, wo der ſchöne rothe Wein wächſt, nicht weit von der Stadt Auſſig.

OSSEG iſt ein berühmtes Ciſtertienſer-Kloſter mit einer ſchönen Kirche, allwo der Finger zu ſehen iſt, mit welchem der heilige Johannes auf den HErrn Chriſtum gezeiget hat. Es pflegen ſich auch die Töplitzer-Bade-Gäſte in dieſer angenehmen Gegend öffters zu ergötzen.

MILESSOW iſt der allerhöchſte Berg in gantz Böhmen.

Im übrigen ſind in dieſem Kreyße alle Berge voller Reben, und alle Thäler voller Geträyde.

XIX.
Der Satzer-Kreyß, CIRCULUS ZATECENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an Meiſſen, und hat wohl eher ſeine eigene Hertzoge gehabt.

SATZ, oder ZADECK, iſt eine Königliche Stadt, mit ſchönen Vorſtädten.

CADAN, eine feine Königliche Stadt an der Eger, allwo Kayſer Carolus V. und Johannes, Chur-Fürſt zu Sachſen, A. 1534. einen Vergleich mit einander aufgerichtet haben.

COMEDAU oder CHEMUDOW, eine Volck-reiche Stadt: Die Jeſuiten haben ein ſchönes Collegium daſelbſt; dabey iſt eine berühmte Alaun-Hütte.

LUDITZ, eine Stadt und Schloß, iſt darum merckwürdig, weil die offtgenannte Böhmiſche Printzeßin LIBUSSA daſelbſt gebohren worden iſt.

LAUN, eine Königliche Stadt, wo die beſten Lerchen und Schnecken in Böhmen gefangen werden.

BRüCK oder BRIX, eine angenehme und zimlich groſſe Königliche Stadt: Vor dieſem war ein unüberwindlich Schloß dabey.

EISENBERG gehört dem Hauſe LOBKOWITZ, und iſt ein ſchönes Schloß.

LIEBSTEIN gehört dem Gräflichen Hauſe KOLLOWRATH.

BOR gehört dem Grafen von GÖTZEN.

LITZKOW oder LAUSKOW, Lat. Lauſca, iſt ein Thal, darinne trefflich Getrayde wächſt.

CATHARINENBERG, eine Stadt, muß mit Catharinenberg in Meiſſen nicht verwechſelt werden.

ROTENHAUS iſt eine Herrſchafft, welche dem Hauſe von LICHTENSTEIN gehört.

Die Einwohner dieſes Kreyßes löſen viel Geld aus dem vortrefflichen Hopffen, der in dieſem Lande gebauet wird.

XX.

XX.

Der Ellenbogner-Kreyß, CIRCULUS CUBITANUS.

Der Kayſer Sigismundus ſchenckte die Stadt Ellenbogen mit ihrem Umkreyße ſeinem Cantzlar, JOACHIMO Grafe Schlicken; nachdem aber dieſes Hauß allerhand Schickſaale erlebet hat, ſo hat die Königliche Cammer die Stadt Ellenbogen an ſich gezogen.

ELLENBOGEN iſt nicht groß, hat aber ein feſtes Schloß, und iſt mit der Eger gantz umgeben. Der Nahme kömmt daher, weil ſich die Stadt in Form eines gekrümmten Ellenbogens präſentiret.

CARLSBAD, Lat. Thermæ Carolinæ, iſt das berühmte warme Bad, welche Quelle Kayſers Caroli IV. Jagd-Hund ſchon An. 1370. entdecket hat. Der Ort an ſich ſelber iſt eine Königliche Stadt. Der vornehmſte Brunn heiſſt **Brudel**, deſſen Waſſer iſt ſo heiß, daß man darinne Hühner brühen, und Eyer ſieden kan. Es ſind vor die Gäſte allerhand Wohnungen angebauet, dahin das Waſſer geleitet wird. Man kan es trincken, man kan ſich auch darinnen baden. A. 1732. war Kayſer Carolus VI. nebſt ſeiner Gemahlin da, und bedienten ſich dieſes Bades.

SCHLACKENWERDA, eine Stadt und Schloß, mit einem ſehr ſchönen Garten. Es war durch Heyrath an das Haus SACHSEN-LAUENBURG kommen, und wie der letzte Hertzog JULIUS HENRICUS A. 1689. ſtarb, ſo erbte es ſeine jüngſte Tochter, Franciſca Sibylla Augusta, und brachte es an ihren Gemahl Ludovicum Wilhelmum, Marggrafen zu Baden. Sie ſtarb 1733. und da iſt es an ihre Söhne gefallen. Die andern dazu gehörigen Güter ſind: THEISING, PODERSEN, TÖPELSGRÜN, PURLES, HAUENSTEIN und KUPFFERBERG.

SCHLACKENWALDE, eine Stadt mit einem berühmten Zinn-Bergwercke.

JOA-

JOACHIMS-THAL, Lat. Vallis Joachimica, iſt eine Stadt, und hat ihren Nahmen vom Grafen JOACHIMO SCHLICKEN. Es iſt ein reiches Silber-Bergwerck daſelbſt, und die Thaler haben ihren Nahmen davon, weil die erſten A. 1519. daſelbſt gepräget worden ſind.

GOTTES GABE iſt ein Berg-Städtlein, und lieget eine Meile von Joachims-Thal.

GRASELITZ iſt wegen des Meßings berühmt, das daſelbſt zubereitet wird.

SCHOENFELD hat ſchönes Zinn, das wie Silber ausſiehet.

GLOBEN iſt das Stammhauß dieſer Grafen.

XXI.
Der Egraner-Kreyß, CIRCULUS EGANUS.

Er hat ſonſt zu Deutſchland gehöret, und Kayſer Ludovicus Bavarus hat dieſen Kreyß A. 1315. an dem Böhmiſchen König Johannem verpfändet.

EGER, am Fluſſe Eger, war vor Alters eine freye Reichs-Stadt. Der Kayſerliche General von WALLENSTEIN ward A. 1634. daſelbſt ermordet. Der Egriſche Sauer-Brunn wird weit und breit verführet. Es wohnen da ſehr viel Künſtler und Handwercks-Leute. A. 1742 machten ſich die Alliirten auf eine Zeit Meiſter davon.

CHLUM oder CULM hat ein Wunder-thätiges Marien-Bild.

HARENBURG iſt weiland ein Schloß geweſen, davon man noch die Rudera ſiehet.

XXII.
Der Pilſener-Kreyß, CIRCULUS PELSINENSIS.

Er ſtöſſet an die Ober-Pfaltz, und hat eine zahlreiche Nobleſſe.

PILSEN, Lat. Pelſenia, iſt eine Königliche Freyſtadt. Es iſt eine neugebaute Stadt, und das alte Pilſen iſt in ein Dorff verwandelt worden. Der Ort iſt ziemlich feſte.

MITZA braut ein gutes Weiß-Bier, welches ſtarck nach Nürnberg verführet wird.

CLITOW hat ein ergiebiges Silber-Bergwerck.

S. ANNA, nicht weit von dem Flecken Plana, gehört dem Grafen Schlick, und hat ein Silber-Bergwerck.

TAUS oder TUSTA hat ſeinen Nahmen daher bekommen, weil Kayſer Otto I. an dieſem Orte den Böhmiſchen Bruder-Mörder Boleslaum darzu condemniret hatte, daß er einen Keſſel über dem Feuer halten ſolte: Wie ſich nun derſelbige dabey niederſetzen wolte, ſo rieff ihm der Kayſer zu: TU STA. Es geſchach A. 964.

SWIHOFT hat ein altes Schloß.

RIESENBERG oder RIESENBURG iſt berühmt wegen der Schlacht, darinne An. 1431. 11000. Deutſche von Procopio erſchlagen wurden.

ROKIZAN, eine Königliche Stadt, mit einer guten Eiſen-Hütte.

GLATTAU, eine Königliche Stadt. Es iſt ein ſchönes Seminarium der Jeſuiten, und auch ein Wunderthätiges Gnaden-Bild, an dieſem Orte.

NEPOMUC, Deutſch GRöNBERG, hat ein hohes Berg-Schloß. Daſelbſten iſt der berühmte Johannes Nepomucenus an das Licht der Welt kommen, welcher bey unſrer Zeit A. 1729. mit groſſer Solennität vor einen Heiligen iſt erkläret worden. Daß ihn König Wenceslaus A. 1383. in der Mulda hat erſäuffen laſſen, iſt allbereit oben bey der Prager-Brücke erinnert worden.

In dieſem Kreyß ſind ſonſt die beſten Schaafs-Triften im gantzen Königreiche.

XXIII.

Der Prachenſer-Kreyß, CIRCULUS PRACHENSIS.

Er ſtöſt an Bayern und Oeſterreich, und muß nicht etwan mit dem Gebiethe der Stadt Praga verwechſelt werden: ſondern er hat ſeinen Nahmen von dem Berge Prachin, welche darinnen gelegen iſt.

PISECK,

PISECK, eine Königliche Stadt, hat den Nahmen von dem Gold-Sande, der daſelbſt im Fluſſe Ottowa gefunden wird. Es iſt ein ziemlich feſter Ort.

LOBOSITZ oder LIEBSITZ, ein Schloß und Herrſchafft, iſt durch Heyrath einer Gräfin von Millesimo und Carrecto an das Marggräffliche Haus Baden gekommen. Sie hieß Sylvia Catharina, und war eine Czerniniſche Wittwe: Ihr Gemahl aber hieß Leopoldus Wilhelmus, und die Vermählung geſchah A. 1659.

STRACKONITZ, iſt die Reſidentz des Groß-Priors von Malta, welche Ritter ſchöne Güter in Böhmen haben.

CRUMAU oder CRUMOW iſt ein Hertzogthum an der Muldau. Es gehöret ſonſt dem Fürſtlichen Hauſe von Eggenberg; nunmehro aber hat es der Fürſt von Schwartzenberg an ſich gebracht. Es liegen in dem benachbarten Bechiner-Kreyße einige Güter, die darzu gehören. Zu Crumau aber iſt ein groſſes Schloß, darauf der Fürſt reſidiren kan.

BERG-REICHENSTEIN iſt von den Bergleuten zu ihrer Bequemlichkeit angeleget worden.

WINTERBURG oder WIMBERG hat die berühmteſte Glas-Hütte in gantz Böhmen.

HELFENBURG iſt ein unüberwindliches Schloß; und man hat den Leuten weiß gemacht, daß es von Geſpenſtern bewohnet würde.

HUSINECZ, ein Städtgen, iſt des berühmten Johann Huſſens Vaterland, der An. 1415. auf dem Concilio zu Coſtnitz verbrannt worden iſt.

In dem obgedachten Fluſſe Ottawa oder Wotawa werden Perlen-Muſcheln gefiſchet.

XXIV.

Der Bechiner-Kreyß.

CIRCULUS BECHINENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an Ober-Oeſterreich, und die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

BECHIN, eine Stadt am Fluſſe Lusnitz, mit einem Berg-Schloſſe,

BöHMISCH-BUDWEIS iſt eine ſaubere, groſſe und feſte Königliche Stadt, mit guten Mauern und Schantzen, daraus eine reale Feſtung werden könte. Man findet daſelbſt Gold und Silber, und in der Muldau ſind auch Perlen-Muſcheln.

TABOR iſt der Berg, darauf der Hußiten General ZISKA ſein Lager geſchlagen hat, und davon die Hußiten den Nahmen der Taboriten bekommen haben.

ROSENBERG iſt ein Gräflich Stamm-Haus, mit einem neuen Schloſſe.

NEUHAUS oder HRADECK, Lat. Nova Domus, iſt ein wohlgebauter Ort, allwo gute Tücher gemachet werden: Er gehört dem Grafen von CZERNIN.

WITTIGENAU, eine Stadt, Schloß und Herrſchaft, gehöret dem Fürſten von SCHWARTZENBERG.

FRAUENBERG, Böhmiſch HLUBOCKA, ein feſtes Schloß, iſt auch Schwartzenbergiſch.

PILGRAM, eine Königliche Stadt, deren Einwohner Liebhaber der Gelehrſamkeit ſind.

TEYN gehört dem Ertz-Biſchoffe zu Praga. Bis hieher kommen die Lachſe, und darnach kehren ſie wieder zurücke nach der See zu.

RUDOLPHSTADT iſt vom Kayſer Rudolpho II. erbauet worden, als das Silber-Bergwerck daſelbſt ergiebig war. Anjetzo iſt es ein ſchlechter Ort.

DESNY hat einen berühmten Sauer-Brunn.

XXV.

Der Czaßlauer Kreyß.

CIRCULUS CZASLAVIENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an das Marggrafthum Mähren, und hat die meiſten Bergwercke.

CZASLAW, die Haupt-Stadt, hat den höchſten Thurn in gantz Böhmen. Der Hußiten General ZISKA liegt daſelbſt begraben.

KUTTENBERG, Böhmiſch HORA, Lat. Cutna, iſt das allerreichſte Bergwerck im gantzen Königreiche. Ein Mönch, Nahmens ANTONIUS, fand ein Stücke Silbers

daſelbſt, und damit er die Stelle wieder finden möchte, ſo legte er ſeine Kutte an den Ort: Davon heiſſt die Stadt Kuttenberg. Es iſt A. 1237 geſchehen.

CHOTTUSITZ iſt nur ein Dorf, das aber in der Hiſtorie ein ewiges Andenken hat, weil A. 1742. die Preuſſen hier über die Oeſterreicher ſiegeten.

DEUTSCH-BROD, Lat. Broda Germanica, zum Unterſcheide der Stadt Böhmiſch-Brod, in dem Caurzimer-Kreyße. A. 1742 bemächtigten ſich ihrer die Alliirten.

COLIN iſt eine Königliche wohlgebaute Stadt, mit einem feinen Schloſſe..

ZDIAR, ein Ciſtertienſer-Kloſter, hat ſeine Güter theils in Böhmen, und theils in Mähren.

RONNOW iſt ein Stamm-Haus eines Gräflichen Geſchlechts.

HUMPOLECZ kömmt in der Genealogie vor.

SEDLETZ, ein Ciſtertienſer-Kloſter. Die Kirche daſelbſt iſt die ſchönſte im Lande. Es liegt unweit Kuttenberg. Der Kirchhoff daſelbſt hat Erde aus dem Gelobten Lande, deßwegen ſich vor dieſem viel tauſend Menſchen daſelbſt haben begraben laſſen.

XXVI.

Der Chrudimer-Kreyß.

CIRCULUS CHRUDIMENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet auch an das Marggrafthum Mähren.

CHRUDIM iſt eine groſſe und wohlgebaute Königliche Stadt.

LEUTOMYSL hat ein ſchönes Schloß, und gehöret dem Grafen von Trautmannsdorf. Das Bißthum iſt von dar nach Königsgrätz verleget worden.

PARDUBITZ, an der Elbe, eine Königliche Stadt mit einem Thurn, der eine goldene Spitze hat. Es werden gute Degen- und Meſſer-Klingen daſelbſt geſchmiedet.

COSSUMBERG gehörte ſonſt den Grafen von Slavata, die nunmehro ausgeſtorben ſind.

BISTRY, gantz an der Gräntze, hat ein Schloß, und eine gute Eiſen-Hütte.

HEROLECZ hat Wälder um ſich mit Glas-Hütten. Die Pferde, die Karpen und Hechte haben in dieſem Kreyße etwas voraus.

XXVII.

Der Königgrätzer Kreyß.

CIRCULUS RADECIENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an Mähren und an Schleſien, und iſt der gröſte unter allen.

KöNIGSGRäTZ, Böhmiſch HRADECZ KRALOWE, oder KRALOWIRADES, iſt eine anſehnliche, feſte Stadt, aber alt und baufällig. Der Ort iſt denen Böhmiſchen Königinnen zum Leibgedinge ausgeſetzt. Es reſidirt ein Biſchof daſelbſt, der ſonſt ſeinen Sitz zu Litomisle hatte.

SKALICE iſt ein Städtgen, dabey ſo groſſe unterirrdiſche Höhlen gefunden werden, daß gantze Armeen darinn ſtehen könten.

NIMBURG iſt eine Königliche Freyſtadt.

CHLUMECZ, eine Herrſchafft, Stadt, Schloß und Garten, darinnen es ohne Unterlaß Sommer iſt, durch Hülffe der Treib-Häuſer und unterirrdiſchen Oefen: weil es hie zu Lande weder an Glas noch an Holtze fehlet.

KLADRUP, ein Schloß, 2. Meilen davon, woſelbſt der verſtorbene Kayſer Carolus VI. eine Stuterey anlegen laſſen. An. 1732. den 31. Jul. beſprach ſich hier dieſer Kayſer mit dem verſtorbenen Könige Friderico Wilhelmo in Preuſſen.

GICZIN, eine feine Stadt, mit einem ſehr ſchönen Jeſuiter-Collegio.

LIBITZ, oder LITITZ, iſt nur ein Dorff; aber der heilige ADALBERTUS iſt daſelbſt gebohren worden.

PODIEBRAD iſt Königs GEORGII Vaterland geweſen, der An. 1458. auf den Böhmiſchen Thron geſtiegen iſt: Es iſt eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe.

NACHOD iſt ein Fürſtenthum, welches dem Hauſe PICCOLOMINI gehört: Es ſtehet ein hohes Schloß dabey.

BRAUNOW, eine ſchöne Abtey, Benedictiner-Ordens.

OPATOWITZ iſt ein verſunckenes Benedictiner-Cloſter

ſter, und hat nicht weit von Königsgrätz gelegen. Man hatte eine Tradition, die Mönche in dieſem Cloſter hätten einen unbeſchreiblichen Schatz unter dem Erdboden, den hätte Käyſer Carolus V. mit Augen geſehen: Darüber wurden die armen Mönche zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges erbärmlich gemartert, und konten oder wolten doch nichts bekennen.

HOHENELBE, um die Gegend, wo die Elbe entſpringet, hat kunſtreiche Einwohner von allerhand Profeſſionen.

JAROMIR oder JAROWIRTZ lieget in einer Gegend da es unterirrdiſche Höhlen giebet.

GRADLITZ, ein Marck-Flecken mit einem Schloſſe, gehört den Grafen von SPORCK. Daſelbſt iſt das berühmte KUKUS-BAD, welches A. 1694. iſt renoviret worden.

In dieſem Kreyſſe ſind gute Stutereyen, ſchöne Faſanen, wohlſchmeckende Käſe und vortreſliche Garten-Früchte.

XXVIII.

Von den Einwohnern.

Die alleráltesten Einwohner ſind die SVEVI geweſen. Darnach ſind ohngefehr 600. Jahr vor Chriſto die BOJI aus Franckreich heraus gezogen, und von denen hat das Land den Nahmen BOJEMIA bekommen.

Dieſe BOJI wurden um die Zeit der Gebuhrt Chriſti von den MARCOMANNIS vertrieben, und muſten ſich nach Ober-Pfaltz und Bayerland retiriren.

Endlich ſind die SCLAVI im ſiebenden Seculo unter CZECHI Anführung ins Land kommen, wohnen auch noch darinnen, und reden bis dieſen Tag ihre alte Slavoniſche Sprache.

Die Böhmen ſind von Natur geſunde, ſtarcke und daurhafte Leute. Die Weibes-Perſonen aber ſind luſtig, angenehm, und auch zum Theil ſchöne.

Die gemeinen Leute ſind Leibeigen, und deswegen ſind ſie auch den Deutſchen, denen ſie dienſtbar ſeyn müſſen, zum wenigſten im Hertzen nicht gewogen.

Da der Friede lange Jahre bis an den Tod Kayſers und Königs CAROLI VI. geblühet hat, iſt das Land mit Einwohnern angefüllet, ja faſt überhäuffet worden.

So bald aber nach deſſen Tode zwiſchen dem Hauſe Oeſterreich und dem Chur-Hauſe Bayern darübeer in weitläufftiger und blutiger SUCCESSIONS-Krieg A. 1741 entſtanden iſt; ſo iſt das Land nicht nur verwüſtet worden, ſondern es haben auch bey den ſtarcken Armeen, darinn viele Einwohner mit ins Graß beiſſen müſſen.

Man ſagt ſonſt, es wären in Böhmen 41. Königliche Städte, die zu Reichs-Tägen beruffen würden: Darnach 61 Herren Städte, welche Gräflichen Geſchlechtern, oder auch der Böhmiſchen Cammer gehörten. Ferner 150. Schlöſſer, meiſtens auf Bergen gebauet, und 210. Marck-Flecken, die keine Mauren hätten. Ueber dieſes 171. Klöſter, und 20362. groſſe Dörffer.

Dieſes iſt ja wohl meines Erachtens die glaubwürdigſte Specification: Denn die von vielen Millionen Einwohnern ſchwatzen, die finden bey mir keinen Glauben.

XXIX.

Von der hohen Landes-Obrigkeit.

Böhmen iſt bald von Hertzogen, bald auch von Königen beherrſchet worden. Der letzte König von dem alten Stamme, LUDOVICUS II. ward A. 1526. bey Mohacz in Ungarn von den Türcken erſchlagen. Weil nun Käyſer FERDINANDUS I. deſſelbigen eintzige Schweſter ANNAM zur Gemahlin hatte, ſo kamen durch dieſe Heyrath die beyden Königreiche Böhmen und Ungarn an das Haus Oeſterreich.

Seit der Zeit ſind die Deutſchen Käyſer aus dem Hauſe Oeſterreich in Beſitz geblieben. Den Böhmen hat zwar bißweilen, und ſonderlich A. 1618. von einem Wahl-Königreiche geträumet: Aber ſeit dem dreißig-jährigen Kriege haben ſie ſich dieſe Gedancken müſſen vergehen laſſen, und A. 1723. haben ſie nicht nur Kayſer CAROLO VI. die Erb-Huldigung bey der Crönung ohne einige Wieder-Rede abgeleget; ſondern auch deſſen ſchon A. 1713. gemachte Erb-Folge Lat. SANCTIO PRAGMATICA genannt, als ein veſtes und ewiges Geſetze angenommen.

Als nun der Kayſer A. 1740. als der letzte Mann ſeines durchlauchtigen Ertz-Hauſes Oeſterreich mit Tode abgegan-

gegangen war; ſo trat deſſen älteſte vermählte Ertz-Hertzogin MARIA THERESIA genannt, kraft dieſer väterlichen Erb-Folge, die das Römiſche Reich ſelber nebſt vielen andern hohen Mächten zu halten verſprochen, die ausgemachte SUCCESSION darinne an.

Es machte ihr aber der Churfürſt von Bayern, oder der itzige Kayſer Carolus VII. nebſt andern Churfürſten nicht alleine die Böhmiſche Crone und die daran klebende Chur-Würde ſtreitig; ſondern es machte auch erſtgemeldeter Chur-Fürſt inſonderheit Anſpruch auf die gantze Oeſterreichiſche Verlaſſenſchaft, und gründete ſein Recht auf Kayſer Ferdin. I. Teſtament von A. 1543. darinne deſſen Tochter ANNA, von welcher er als Churfürſt in hoher Perſon abſtammete, nach Abgang des letzten Mannes im Hauſe Oeſterreich von der Ferdinandiſchen Linie, ſubſtituiret, und als die nächſte und älteſte Tochter nebſt ihren Nachkommen zur Erb-Folge beruffen worden.

Da nun dieſes hernach auch in ihrem Ehe-Vertrag mit Hertzoge Alberto V. in Bayern A. 1546. und in Kayſers Ferdinandi II. Teſtamente von A. 1621. nochmahls wäre beſtätiget worden: So hätte das Haus Oeſterreich dieſe rechtmäßige Erb-Folge, welche der Churfürſt nunmehro verlangte, damals ſelber erkannt.

Als aber die Ertz-Hertzogin MARIA THERESIA von dero erlangten und garantirten Erb-Rechte nicht einen Fingerbreit abweichen wolte: ſo entſtund darüber ein blutiger SUCCESSIONS-Krieg, darinne der Churfürſt die Königliche Haupt-Stadt Prage durch Hülffe ſeiner Alliirten nicht nur einnahm, ſondern auch als rechtmäßiger Erb-König huldigen ließ. Darüber wird nun der Krieg noch fortgeführet, und die Zeit muß lehren, wie dieſer wichtige SUCCESSIONS-Krieg aus dem Grunde wird gehoben werden.

XXX.

Von der Landes-Verfaſſung.

Die gantze Nation wird in drey Stände abgetheilet, die werden 1. der Herren-Stand, 2. der Adel-Stand, und 3. der Bürger-Stand genennet.

Die Regierung zu Prage beſtund, ehe der itzige SUCCESSIONS-

SIONS-Krieg einfiel, aus XV. Stadthaltern aus dem Herren-Stande, die präſidirten in den Collegiis, und der vornehmſte darunter war der Oberſte Burggrafe zu Prage. Die Befehle aber des A. 1740. verſtorbenen Kayſers Caroli VI. wurden zu Wien aus der Böhmiſchen Cantzeley ausgefertiget, und ſo wird ſie auch vermuthlich wieder werden, wenn das Königreich von den Alliirten gantz wieder ſolte geräumet werden.

XXXI.
Von den Einkünfften.

Weil dieſelben ſteigend und fallend ſind, ſo kan man keinen gewiſſen Calculum ziehen: Die es dem ohngeachtet wiſſen wollen, die verſichern, daß ſich die jährlichen Revenüen nur allein aus Böhmen auf drey Millionen Gülden, oder welches eben das iſt, auf zwey Millionen Reichsthaler belauffen ſollen. Auf dem letzten Land-Tage zu Praga waren des verſtorbenen Königs Caroli VI. Poſtulata, pro Quanto militari 1000000; pro Extraordinario 470000; pro Fortificatione 30000; und pro Quanto Camerali 50000 Gülden.

XXXII.
Von der Militz.

Daß die Böhmen gute Soldaten, ſowohl zu Fuſſe als zu Pferde ſind, iſt eine unſtreitige Sache. 30000. Mann kan Böhmen alleine ohne Beſchwerung des Landes nicht nur ins Feld ſtellen, ſondern auch unterhalten; und im Nothfall könten wohl 50000. auf die Beine gebracht werden.

Man ſpricht zwar, wenn in Böhmen nur die Küh-Hirten, die Sau-Hirten, und die Schäffer-Knechte aufgeboten würden, ſo könte man verſichert ſeyn, daß ſich ihre Anzahl auf 100000. belauffen würde: Es möchten aber darunter wohl einige zu jung, und einige auch zu alt, die meiſten aber bey der Viehe-Zucht des Landes unentbehrlich ſeyn.

XXXIII.
Von der Religion.

Die Böhmen ſind lange nach Chriſti Gebuhrt noch blinde Heyden, und zugleich abſcheuliche Schwartz-Künſtler und Hexenmeiſter geweſen. Maſſen denn zu BUDECZ im Slaner

ner-Kreyſſe dergleichen Teufels-Künſte gleich als auf einer hohen Schule ſind gelehret worden.

Neun hundert Jahr nach Chriſti Gebuhrt haben ſie allererſt den Chriſtlichen Glauben angenommen.

Keine Nation hat dem Pabſte zu Rom mehr Noth gemacht, als die Böhmen: Denn erſtlich zogen ſich die Waldenſer aus Franckreich dahin, und wurden die Böhmiſchen Brüder genennet. Dieſen folgten die Wiclefiten aus Engelland, und nicht lange darnach entſtunden in Böhmen ſelbſt die Weltbekannten Hußiten, welche man darum Calixtiner nannte, weil ſie mit aller Macht auf die Reſtitution des Kelches im heiligen Abendmahl drungen.

Endlich ſchien zur Zeit der Reformation das Licht des Evangelii in dem benachbarten Sachſen ſo helle, daß zum wenigſten das halbe Königreich Böhmen dadurch erleuchtet ward. Aber nach dem dreißig jährigen Kriege iſt das Lutherthum in Böhmen nach und nach gantz ausgerottet worden, daß man wenig Fußſtapffen davon ſihet, und wer eine Lutheriſche Predigt hören wil, der muß ſich etwan mit einem Buſch-Prediger behelffen.

Im gantzen Lande iſt nicht mehr, als ein eintziger Ertz-Biſchoff, der reſidiret zu Praga, und hat zum wenigſten 100000. Gülden einzunehmen. Es ſind auch nicht mehr, als zwey Biſchöffe, die unter ihm ſtehen, einer zu LEUTMERITZ, und der andere zu KöNIGSGRÆTZ.

Unter den Weiblichen Stiftern iſt die Aebtißin zu S. GEORGII in Praga Fürſtlichen Standes, und hat die Ehre, daß ſie der Königin die Crone auffſetzet.

Die Jeſuiter haben nicht nur zu Praga, ſondern durch das gantze Land hin und wieder vortreffliche COLLEGIA, SEMINARIA, und PROFESS-Häuſer angeleget.

Zu Praga werden auch die Juden toleriret, und wenn ſie ſind gezehlet worden, ſo hat man ſie 30000. ſtarck befunden.

XXXIV.

Noch einige Merckwürdigkeiten.

Böhmen hatte ſonſt einen ſchwartzen Adler im Wappen: Aber Käyſer Fridericus Barbaroſſa ſetzte einen ſilber-farbenen Löwen mit einem gedoppelten Schwantze hinein, weil ihm

die Böhmiſche Nation in dem Lombardiſchen Kriege groſſe Dienſte gethan hatte. Es geſchah A. 1158.

Die Crone Böhmen hat viel Vaſallen im Römiſchen Reiche, darunter auch drey Churfürſten ſind, nemlich Bayern, Sachſen und Brandenburg. Die Lehn-Güter werden ſchon an ſeinem Orte angezeiget werden.

Die Könige in Böhmen ſind des heiligen Römiſchen Reiches Ertz-Schencken und Chur-Fürſten, und A. 1708. hat der Böhmiſche Geſandte aufs neue zu Regenſpurg auf dem Reichs-Tage ſeinen Sitz im Churfürſten-Collegio genommen.

Doch A. 1741. als die neue Kayſer-Wahl angeſetzet war, wolten bey derſelben vier Churfürſten, als Cöln, Bayern, Brandenburg und Pfaltz, der Erbin dieſes Königreichs MARIÆ THERESIÆ, die darauf haftende Chur-Stimme und Ertz-Amt als einer Weiblichen Perſon zu führen nicht erlauben.

Dahero ergriff ſie das Mittel, und übertrug ſolches ihrem Gemahl, dem Hertzoge von LOTHRINGEN, als ihrem angenommenen Mit-Regenten.

Doch auch dieſe übertragene Verwaltung wolten ſie derſelben nicht zugeſtehen, ſondern beſchloſſen noch vor dem Wahl-Tage zu Franckfurth, daß die Böhmiſche Chur-Stimme bey der inſtehenden Wahl, und zwar für dieſesmahl alleine und ohne Folgerung aufs künftige ſolle ſuſpendiret ſeyn und ruhen.

Ob nun gleich ſolcher Geſtalt keine Chur-Böhmiſchen Wahl-Geſandten zugelaſſen wurden, ſo ließ ſie doch äuſſerſt darwieder proteſtiren, und muſte es ſo derweile dabey bewenden laſſen.

Das Erb-Schencken-Amt beſaſſen ſonſt die Grafen von LIMPURG in Francken: Aber nach ihrem Abſterben A. 1714. iſt dieſes hohe Erb-Amt dem Gräflichen Hauſe von ALTHANN übergeben worden.

XXXV.

Die beſte Land-Charte.

Gantz Böhmen auf einer Land-Charte, hat niemand ſauberer geſtochen als VISCHER in Holland.

Das

Das II. Stück.
Vom Hertzogthum Schleſien.
Vorbericht.
I.
Vom Nahmen.

Schleſien heiſt auf Lateiniſch SILESIA. Was dieſe beyden Nahmen vor einen Urſprung haben, wird wohl eine unausgemachte Sache bleiben. Es haben weiland an der Weichſel ELYSII in dem benachbarten Polen gewohnet: Welche nun zwiſchen den ELYSIIS und SILESIIS, eine Aehnlichkeit in den Nahmen finden, die haben doch zum wenigſten etwas mehr, als nichts geſagt.

II.
Von dem Lager und der Gröſſe des Landes.

Schleſien liegt in die Länge vom Mittage gegen Mitternacht, und ſtöſſt zur rechten Hand an Polen; zur lincken an Böhmen; unten an Ungarn und Mähren; oben an die Laußnitz, und an die Marck Brandenburg.

Die Länge von Süden bis gegen Norden ſind 60. Deutſche Meilen; die gröſte Breite von Oſten gegen Weſten 20. Meilen; und der gantze Umkreiß wird auf 130. Meilen gerechnet.

III.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es iſt ein von GOtt geſegnetes Land, und wenn der arme OVIDIUS nach Schleſien wäre relegiret worden, ſo ſolte er wohl keine LIBROS TRISTIUM geſchrieben haben.

Es

Es iſt durch und durch dermaſſen bewohnet und angebauet, daß man keine Elle breit Erdboden finden wird, welche nicht ihren Herrn hätte, und zum Nutzen der Einwohner angebauet wäre.

Es gibt neue Geographos, welche verſichern, daß jetzo bey unſerer Zeit 100. Städte; 352. Flecken, 863. Schlöſſer; 4000. Edel-Sitze; und 41618. Dörffer in Schleſien gefunden würden.

IV.

Von den Flüſſen.

Es iſt nur ein eintziger groſſer Fluß in Schleſien, der heiſt die ODER, Lateiniſch ODERA oder VIADRUS. Sie entſpringet in den benachbarten Mähren, und flieſſet, die Länge hin, mitten durch Schleſien, und von dar durch die Marck und Pommern, biß in die Oſt-See.

Von Natur iſt die Oder wohl nicht aller Orten ſchiffbar, weil die Tieffe ſehr ungleich iſt: Aber dieſem Mangel iſt an vielen Orten, ſonderlich im Brandenburgiſchen, durch Schleuſſen abgeholffen worden.

Der bekannte WEIXEL-STROM entſpringet zwar in Ober-Schleſien, im Fürſtenthum Teſchen: Er hält ſich aber nicht lange in dieſem Lande auf, ſondern nimt ſeinen Weg bald nach Polen: Man kan unterdeſſen nur ſo viel ſchlieſſen, daß Ober-Schleſien ſehr hoch liegen muß.

Die kleinen Flüſſe ſind: 1. die NEISSE, Lat. Niſſa, die zwiſchen Brieg und Oppeln in die Oder fället. 2. Der BOBER Lat. Bober, welcher bey Sagan vorbey gehet, und bey Croſſen in die Oder fället. 3. Der QUEIS, Lat. Quiſſus auf der Gräntze von Laußnitz, allwo er ſich bey Sagan mit

dem Bober vereiniget. 4. Die OPPA, Lat. Oppa, entſpringt auf dem Gebürge in Mähren, geht bey Troppelwitz, Jägerndorff, Troppau vorbey und flieſt über Oderberg in die Oder. 5. Die ELSA Lat. Olſus, geht bey Jabluncka und Teſchen vorbey, und vereiniget ſich bey Oderberg mit der Oder.

V.
Von den Bergen.

Der vornehmſte Berg iſt ja wohl das berühmte Rieſen-Gebürge. Die Lateiniſche Nahmen ſind: Montes CERCONOSSII; Montes SUDETI und Montes GIGANTEI. Dieſe Gebürge liegen zwiſchen Böhmen und Schleſien, um die Gegend wo der Buntzler-Kreyß in Böhmen, und das Fürſtenthum Jauer in Schleſien an einander ſtoſſen. Sie gräntzen aber ſo mit einander, daß das Rieſen-Gebürge halb zu Böhmen und halb zu Schleſien gehöret. Auf der Seite von Böhmen ſehen ſie nicht ſo hoch aus, weil Böhmen an ſich ſelber ſehr hoch lieget: Aber auf Seiten Schleſiens, welches niedrig lieget, erſtaunet man über die Höhe. Es beſtehet aber aus unterſchiedenen Bergen und Thälern, die ihre beſondere Nahmen haben. Z. E. Der Keſſel-Berg, der Teuffels-Grund, die Teuffels-Wieſe, der Mummel-Grund, und andere mehr.

Auf dieſem Gebürge iſt der S. JOHANNIS-Brunn, dahin ziehen viel Leute, theils aus Andacht, als Pilgrim, theils auch aus dem Brunnen zu trincken, und ihre Geſundheit wieder zu erlangen. Darnach zeiget dieſes Rieſen-Gebürge den benachbarten Einwohnern das bevorſtehende Wetter, ſo daß ſie zum wenigſten wahrſcheinlich auf

auf etliche Tage zuvor wiſſen können, ob ſie Sonnenſchein oder Regen zu gewarten haben, nachdem nehmlich die Berge heiter oder mit Wolcken und Nebel überzogen ſind, daß man alſo ſagen kan, das Rieſen-Gebürge ſey der Böhmen und Schleſier Calender.

Uber dieſes iſt es gewiß, daß auf dieſen Bergen und in dieſen Thälern die rareſten Kräuter und Wurtzeln wachſen, die man anderswo nicht antrifft, welches alle Botanici bezeugen, die jemahls auf dieſen Gebürgen herum geklettert ſind. Es ſtecken ferner dieſe Gebürge voll Ertz, man hat auch vor dieſem viel Gold, Silber, und andere Metalle darinnen gefunden. Wenn auch Böhmen oder Schleſier nach Italien gereiſet ſind, ſo haben ihnen die reichen Einwohner gantze Schräncke voll Gold-und Silber-Geſchirre gewieſen, und darbey geſluchet und geſchworen, daß ſie das Metall darzu von dem Rieſen-Gebürge gehohlet hätten.

Heutiges Tages aber liegen die Bergwercke aller Orten wüſte, davon man die Urſachen leicht errathen kan. Denn erſtlich ſind ſolche Gewerbe, ſo wohl im Hußiten Kriege, als nachgehends im dreyſſig-jährigen Kriege gar ſehr zerſtöret und verwüſtet worden. Darnach wächſet das Gold und Silber nicht alle Jahr, als wie die Früchte auf den Bäumen, daß man ſie nur abſchütteln dürffte: Sondern die Gruben ſind theils erſchöpfet, und theils müſſen ſie erſt von neuem mit groſſer Mühe angebauet werden. Da aber die Einwohner durch die Viehe-Zucht ſo viel erwerben, als zur Leibes-Nahrung nöthig iſt, ſo vertrincken ſie

itzo

itzo ihr Geld lieber in einer guten Schencke, als daß ſie unter dem Erdboden in den Klüfften und Gründen herum wühlen ſolten.

Nachdem auch die Pretia rerum durch den Hochmuth und durch die Schwelgerey ſehr hoch geſtiegen ſind, ſo haben die Leute ſo groſſe Capitalia nicht übrig, daß ſie dieſelben in die Bergwercke ſtecken könnten. Auch ſind die Liebhaber ſolcher unterirrdiſchen Schätze, durch die Boßheit und Betrug, welcher dabey vorgehet, gar ſehr abgeſchrecket worden, weil der Vorſchuß insgemein gröſſer iſt, als die Ausbeute. Viele ſehen auch voraus, wenn ſich ergiebige Adern hervorthun ſolten, daß ſodann die hohe Obrigkeit den Kern an ſich ziehen, und den Privat-Perſonen nur die Schalen überlaſſen würde. Wolte man darzu ſetzen, die Leute wären an vielen Orten zu dumm darzu, daß ſie ihre eigene Schätze nicht zu gebrauchen wüſten; und guten Theils auch zu faule, daß ſie mit dem ungerechten Haushalter ſagen: **Graben mag ich nicht**; So würde man keine ſieben Zeugen nöthig haben, ſolches zu beweiſen.

Unterdeſſen werden doch auf dieſen Gebürgen noch heutiges Tages allerhand Edelgeſteine gefunden, wiewohl ſie auch nicht ſo im Wege liegen, daß man ſie mit Beſen zuſammen kehren dürffte.

Endlich iſt auch das Rieſen-Gebürge zu behalten, deſſen verſchiedene Berge, wiederum ihre beſondere Nahmen führen, die wir aber nicht nöthig haben, hier anzuführen. Was von dem darauf ſich befindenden Geſpenſte dem Rübenzagel geſchwatzet wird, welches ein Genius Montis ſeyn

ſoll,

ſoll, ſind Erfindungen luſtiger Köpffe, und alſo denſelben kein Glaube beyzumeſſen.

Nechſt dem Rieſen-Gebürge iſt wohl der Zoten-Berg der berühmteſte in Schleſien. Er lieget im Fürſtenthum Schweidniz, vier Meilen von Breslau, und dienet den Einwohnern zu einem Compaß oder Wetter-Hahn. Es haben Leute aus Curioſität um dieſen Berg eine Tour gemacht, und haben 104000. Schritte im Umkreiſſe gezehlet. Vor dieſem hat ein Raub-Schloß darauf geſtanden; heutiges Tages aber eine kleine Capelle.

VI.
Von Metallen, Juwelen, und andern Naturalien.

Vor Alters ſind in Schleſien hin und wieder beruffene Gold- und Silber-Gruben geweſen: z. E. zu Goldberg im Fürſtenthum Lignitz; zu Tarnowitz in der Herrſchafft Beuthen, zu Silberberg im Fürſtenthum Brieg; und an andern Orten mehr: Sie ſind aber meiſtens eingegangen, und beym Rieſen-Gebürge haben wir die Urſachen davon angeführet. Im Fürſtenthum Brieg zu Reichstein iſt heutiges Tages noch ein ergiebiges Silber-Bergwerck: Vor Alters ward auch viel Gold daſelbſt gegraben, und das Bergwerck wurde deswegen der göldne Eſel genennet.

Die übrigen Metalle ſind Kupffer, davon das Städtgen Kupfferberg im Fürſtenthum Jauer, ſeinen Nahmen hat. Eine gute Zinn-Grube war bey Gieren im Fürſtenthum Jauer, wo der Queiſs entſpringet. Bley fand ſich zu Tarnowitz in Ober-Schleſien, aus deſſen Schlacken die Glätte gemacht wird. Eiſen wird an verſchiedenen Orten ge-

gegraben, das beſte aber bey SCHMIDEBERG, im Fürſtenthum Jauer.

Hin und wieder werden **Juwelen**, als Diamante, Rubinen, Hyacinthen, Agathen, Amethyſten, Smaragde, Topaſier, Sapphiere, Chalcedonier, Türckoſen, und andere Sorten mehr gefunden, die aber nicht ein mahl ſo gut ſind als die Böhmiſchen. **Magnete** giebt es auch, ſonderlich auf dem Rieſen-Gebürge, und als einſt zwey Bauren darüber giengen, welche ſich die Schuhe mit Zwecken hatten beſchlagen laſſen, ſo blieb der eine beſtehen, als wenn er angenagelt wäre. Anfangs gab er dem Rübenzagel Schuld, als wenn er ihm beym Beine angefaſſet hätte; ſein Reiſe-Gefährte aber ward inne, daß ſich ein groſſer Klumpen Erdreich an dem einen Schuh angehänget hatte, und als er denſelben abſchlug, ſo ward er alſobald ſeines Arreſtes erlaſſen. Die Urſache war ein groſſer Magnet, der in dem Erd-Klumpen verborgen war.

In dem Fluſſe Queiſs ſind auch **Perlen-Muſcheln**; ich halte aber davor, daß die Einwohner lange werden ſammlen müſſen, ehe ſie eine Perlen-Schnur zuſammen bringen werden, die man einem Frauenzimmer etliche mahl um einen Arm wickeln könte.

Schleſien hat ſonſt durchgehends ſchöne Stein-Brüche, Kalck-Berge, Gips, Stein-Kohlen, Marmor und Allabaſter: Ingleichen Spießglaß, Berggrün, Salpeter, Schwefel, Alaun, Färber-Röthe, Kupfer-Waſſer, Queckſilber, Terra Sigillata, und andere Mineralien. Saltz aber wird in Schleſien nicht gefunden, deſſen Mangel aber aus Polen leichte kan erſetzet werden.

VII.
Von Manufacturen und Commercien.

Ihre beſte Mannfactur iſt die beruffene Schleſiſche Leinwand, welche viele Kauf-Leute reich gemachet hat; ſonderlich als in America noch kein Flachs gebauet ward. Hin und wieder ſind auch gute Tuch-Webereyen, weil ſie theils ſelber Wolle genug im Lande haben, theils dieſelbe auch in der Menge aus Polen haben können. Glaß-Hütten ſind auch in Schleſien, doch bey weitem nicht ſo viel, als in Böhmen. Aus dem Lein-Saamen, welcher häuffig im Lande wächſet, werden unzählige Tonnen Oeles gepreſſet, davon wird eine gute Parthey verführet; viel aber auch zur Faſten-Zeit an ſtatt der Butter im Lande verzehret.

VIII.
Von den Thieren und Erd-Gewächſen.

Die Schleſier ziehen ſelber ſo viel zahmes Vieh, als ſie gebrauchen: Die Ochſen aber, die ſie theils verſpeiſen, theils auch in den Pflug ſpannen, können ſie aus dem benachbarten Polen haben. Es fehlet auch nicht an guten Stutereyen. Weil die Wälder wegen der vielen Einwohner ſehr ausgeholtzet ſind, ſo iſt das Wildpret eben nicht in allzu groſſer Menge: ausgenommen im Fürſtenthum Oppeln, da gute Wild-Bahnen ſind. Bären, Luchſe und Wölfe findet man wenig, weil ſie ſehr verfolget werden; ſonderlich die Wölfe, auf deren Kopf ein Ducaten Recompens geſetzet iſt.

An ordinairen Fiſchen und Vögeln iſt kein Mangel: Weil auch der Oder-Strom die gantze Nation mit Fiſchen nicht verſorgen kan, ſo haben die Einwohner unzählige Teiche gegraben, welche mit Millionen Hechten, Carpen und andern Speiſe-Fiſchen beſetzet ſind, und alle drey Jahr einmahl gefiſchet werden. Bienen giebt es auch aller Orten, davon das Honig und das Wachs gar angenehme Waaren ſind.

Korn, Weitzen, Gerſte, Haber, Erbſen, Hirſe und Rüben, bauen die Schleſier ſo viel als ſie brauchen. Obſt, Garten-Früchte und Blumen-Werck findet man aller Orten. Es wird auch Saffran und Türckiſcher Weitzen gebauet. Ihr beſtes aber iſt die Lein-Saat, davon der Flachs, das Garn, die Leinwand und das Lein-Oel ſeinen Urſprung hat. Weinberge findet man zwar auch; die Einwohnet aber wiſſen wohl, daß die Weine aus Ungarn, aus Italien, aus Champagne und am Rheinſtrom beſſer ſchmecken: Deswegen wird der ziemlich herbe Land-Wein meiſtens in guten Eßig verwandelt.

IX.
Von der Eintheilung des Landes.

Schleſien wird erſtlich in die Länge durch den Oder-Strom in zwey ziemlich gleiche Theile zerſchnitten. Was nun diſſeits der Oder an Böhmen und Deutſchland ſtöſſet, das liebet die Deutſchen Sitten und auch die Deutſche Sprache: Hingegen in der andern Hälfte jentſeit der Oder an den Gräntzen des Königreichs Polen, ſiehet man mehr Polniſche Kleidung und Sitten, und unter den

Einwohnern ſind auch ihrer viel der Polniſchen Sprache kundig.

Darnach wird Schleſien in die Quere hindurch auch in zwey faſt gleiche Theile zerſchnitten, daß man alſo Ober- und Nieder-Schleſien zu unterſcheiden hat. Es findet ſich auch ein mercklicher Unterſcheid ſo wohl in der Religion als in der Sprache. Denn in Ober-Schleſien ſind die Einwohner meiſtens Römiſch-Catholiſch, und die Polniſche Sprache iſt ihnen ſehr familiär: Hingegen iſt Niederr Schleſien meiſtens mit Lutheranern beſetzet, und die reden keine andere als die Deutſche Sprache.

Sonſten wird das groſſe Hertzogthum, das man wohl ein kleines Königreich nennen möchte, in XVII. kleine Fürſtenthümer, und in VII freye Standes-Herrſchafften eingetheilet, und die Grafſchaft GLATZ gehört nunmehro auch darzu.

Zu Nieder-Schleſien gehören:

Zehn Fürſtenthümer, die heiſſen: I. BRESLAU. II. LIGNITZ. III. JAUER. IV. SCHWEIDNITZ. V. BRIEG. VI. OELS. VII. WOLAU. VIII. GLOGAU. IX. SAGAN. X. CROSSEN.

Und ſechs Standes-Herrſchafften: 1. WARTENBERG. 2. MILITSCH. 3. TRACHENBERG. 4. BEUTHEN. 5. GOSCHÜTZ. 6. GLATZ.

Zu Ober-Schleſien gehören:

Sieben Fürſtenthümer: I. MUNSTERBERG. II. GROTKAU oder NEISSE. III. JäGERNDORF. IV. TROPPAU. V. OPPELN. VI. RATIBOR, und VII. TESCHEN.

Und

Und zwey Standes-Herrſchafften: 1. PLESSE. 2. BEUTHEN.

Wir wollen von einem jedweden Fürſtenthum einen beſondern Artickel machen.

Der I. Artickel.

Das Fürſtenthum Breßlau, Ducatus Wratiſlavienſis.

Es liegt recht mitten in Schleſien, ſo wohl in Anſehung der Länge, als auch der Breite des Landes.

BRESLAU, Lat. Wratislavia, iſt die Haupt-Stadt, ja die Crone des gantzen Landes. Sie lieget an der Oder, an dem Orte, da die Ola hinein flieſſet. Dieſer kleine Fluß durchſtreichet viel Gaſſen, und iſt den Einwohnern ſehr bequem, die Waſſer zu ihrer Profeſſion nöthig haben. Der Ort iſt groß, und von Steinen ſchön gebauet; ſie wird auch vor eine von den drey ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche gehalten. Sie hat hohe Mauern, ſtarcke Wälle, ſchöne Raveline und Cronwercke. Der Rath iſt gantz Lutheriſch, und auch die meiſte Bürgerſchafft; doch ſind auch viele Catholicken da. Die Oder formiret zwey Inſuln, welche mit der Stadt zuſammen hängen. Eine heiſt der Sand, darauf ſtehet die St. Marien-Kirche, welche das Unglücke hatte, daß in der Nacht am 30. Jan. 1730. der Donner drein ſchlug, dadurch der ſchöne Thurm verbrannte, die Kirche aber noch gerettet ward. In derſelben bewundert man die vortrefliche Architectur des hohen Altars, und das Collegium Canonicorum Auguſtini Regularium iſt neu erbauet worden. Die andere wird der Dom oder Thum genennet, darauf ſteht die wunderſchöne Dom-Kirche zu St. Johannis, davon das gantze Eyland auch die Johannis Inſul genennet wird. Bey derſelben iſt die prächtige Capelle, die Biſchoff Fridericus A. 1680. zu ſeinem Begräbnis hat bauen laſſen. Nicht weit von der Johannis Kirche ſteht die groſſe Stifts-Kirche zum heiligen Creutz, unter welcher ſich gleichfals

die gewölbte Kirche S. Bartholomæi befindet, darinne im dreyſſig jährigen Kriege die Schweden ihre Pferde ſtalleten. Harte an der Dom-Kirche iſt der Biſchöffliche Pallaſt, die Curien der Dom-Herren, der Biſchöffliche neue Marſtall und Reit-Haus, die alle wohl gebauet ſind. Es iſt auch in der Stadt eine Königliche Burg, darinn die Jeſuiter eingeniſtelt, eine nette und helle Kirche darin gebauet, und A. 1702. eine Univerſität von ihrer Religion angeleget haben, welche dem glorwürdigen Kayſer Leopoldo zu Ehren LEOPOLDINA genennet worden. Die vornehmſten zwey Kirchen der Lutheraner ſind zu S. ELISABETH und zu S. MARIA MAGDALENA, und bey beyden ſind zwey herrliche GYMNASIA, die allemahl mit gelehrten Profeſſoribus beſetzet ſind: Sie ſind auch beyde mit guten Bibliothecken verſehen. Der gantze Rath iſt bis dato geadelt geweſen, und hat einen PRÆSIDEM, der dieſe hohe Charge lebenslang behält. Im letzten Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege ergriff die gute Stadt die Neutralität, und erhielt hingegen vom Könige in Preuſſen die Verſicherung, daß ſie ihre Privilegia behalten ſolte: ſie ward aber noch in eben dem Jahre wieder aufgehoben, als ſich der König am 29. Octob. in hoher Perſon daſelbſten huldigen ließ. Anno 1742. ließ der König eine Ober Amts-Regierung, ein Ober-Conſiſtorium, und eine Kriegs- und Domainen-Cammer da anlegen; confirmirte der Stadt nach gemachten Frieden nicht nur ihre Privilegia, ſondern begnadigte ſie auch damit, daß ſie der Ordnung nach die dritte Haupt-Sadt unter allen Haupt-Städten ſeiner Königl. und Chur-Fürſtlichen Lande ſeyn ſolte. Weil auch die Stadt zwiſchen den Deutſchen und Polen recht mitten inne liegt, und mit beyden Nationen ein ſchönes Commercium treiben; ſo wurden zu noch beſſerer Aufnahme deſſelben jährlich zwo ordentliche Jahr-Meſſen angeleget, die erſte auf dem Sonntag Lætare, und die zwote Montags vor Mariæ Gebuhrt; darbey die gantze Stadt auch mit Laternen erleuchtet worden. Jederman der da geweſen iſt, kan das löbliche Stadt-Regiment, die gute Policey, die ſchönen Victualien, und den höflichen Umgang der Einwohner nicht genugſam loben. Wenn ich nicht auch hinzuſetzte, daß das Bier zu Bresla

Schöps genennet würde, ſo dörften mich zum wenigſten Handwercks-Leute wegen des alten Verſes einer groſſen Unwiſſenheit beſchuldigen; er heiſt:

Der Schöps ohne Leiter ſteigt in manches Menſchen Stirn,
Und würcket Wunder-Ding in deſſen Kopf und Hirn.

NEUMARCK, iſt ein Weichbild, und die Stadt iſt mit einer ſtarcken Mauer umgeben: es giebt da gute Pferde.

GLOSBURG, vier Meilen von Breslau, ein Schloß nebſt zwey Dörffern und einer Lutheriſchen Kirche, wird zuſammen Glosburgische-Hald genonnt. Die Familie von Canitz beſitzt es itzo.

NAMSLAU, Lat. Namslavia, iſt auch ein ein Breßlauiſches Weichbild, liegt aber jenſeit der Oder, zwiſchen den beyden Fürſtenthümern Brieg und Oels. Der Ort iſt nur klein, hat aber ein feſtes Schloß, und kan vor einen Paß gegen Polen angeſehen werden. Als es A. 1741. die Preuſſen 3. Tage bombardirten, muſte es ſich endlich ergeben.

STADLIN, oder STÆDLAU, mit einem gewiſſen Gebiethe, hat gute Eiſen-Hammer, Glaß-Hütten, Stuttereyen, Wild-Bahnen, und gehöret dem Hertzog von Würtemberg-Oels

SMOGRA oder SMOGERAU, iſt nur ein Dorf in dem Namslauiſchen Weichbilde; hat aber daher ein unvergängliches Andencken, weil die erſte Chriſtliche Kirche in Schleſien A. 966. daſelbſt iſt gebauet worden, von welcher das Bißthum Breßlau ſeinen Urſprung hat.

LISSA iſt nur ein Flecken, hat aber ein hübſches Schloß, und gehöret dem Freyherren von Fürnau.

BORAU, ein Schloß und ſchöner Garten der Grafen von Gefug.

GROSMOCHBERT, oder GROS-MOCKERN, iſt ein Dorf, nur eine Meile von Breßlau, alwo A. 1474. drey Könige, nemlich der Böhmiſche Uladislaus, der Polniſche Caſimirus, und der Ungariſche Matthias, eine faſt lächerliche Zuſammenkunfft gehalten haben.

Der II. Artickel.

Das Fürſtenthum Lignitz, Ducatus Lignicenſis.

I. Ein ſchönes Fürſtenthum, welches mit Breslau und Schweidnitz gleichſam in einem Triangel lieget.

A. 1537. machten die Hertzoge eine Erb-Verbrüderung mit dem Chur-Fürſten Joachimo II. zu Brandenburg, und dieſelbe wurde von beyden Seiten mit einem Cörperlichen Eyde beſchworen: Als ſich aber die Stände des Königreichs Böhmen beym Kayſer Ferdinando I. beſchwerten, daß dieſe drey Fürſtenthümer 1. Lignitz, 2. Brieg, und 3. Wolau, darüber die Erb-Verbrüderung aufgerichtet worden, der Crone Böhmen einverleibte Fürſtenthümer wären, und dieſe Landes-Folge derſelben zum Schaden gereichte; ſo erklärte der Kayſer dieſelbe, wiewohl mit Proteſtation des Chur-Hauſes Brandenburg A. 1546. vor null und nichtig, und die Hertzoge wurden gezwungen, derſelben wieder abzuſagen, und muſten verſprechen, daß im Fall ihr Manns-Stamm abſtürbe, ſolche drey Fürſtenthümer dem Könige in Böhmen ſelbſten zufallen ſolten. Als nun A. 1675. der letzte Hertzog Georgius Wilhelmus ſtarb, ſo wolte das Chur-Haus dieſelben erben, allein Kayſer Leopoldus nahm ſie ſelber in Beſitz, und das Chur Haus muſte zurücke ſtehen; als aber der letzte Kayſer Carolus VI. A. 1740. ſtarb, ſo ſuchte das Chur-Haus ſein Erb-Recht wieder hervor, und hat es mit dem Schwerdt in der Hand endlich behaupten müſſen. Die Haupt-Stadt iſt:

LIGNITZ, Lat. Lignitium, iſt eine von den älteſten Städten in Schleſien. Vor Alters war es ein armſeliger Ort, jetzo aber eine recht ſchöne Stadt. Es kommen da zwey Ströhme zuſammen, einer heiſſet die Katzbach, und der andere Schwartzwaſſer. Die Stadt lieget in einer angenehmen Gegend, und iſt ziemlich befeſtiget; Denn ſie hat einen Wall, und einen gedoppelten Waſſer-Graben. In der Stadt war ein altes ſehr prächtiges Schloß, mit der ſchönen St. Johannis Kirche, darinnen die alten Hertzo-

tzoge von Lignitz, in faſt Königlichen Gräbern ruheten. Aber A. 1711. als die Catholicken eben darinnen ihren GOttes-Dienſt hatten, ſo entſtund durch eine Lampe ein ſo entſetzlicher Brand, daß die wunderſchöne Kirche, nebſt dem Schloſſe, im Rauche aufgieng. Es iſt aber nach dieſem alles repariret worden. A. 1708. ließ der Kayſer eine Ritter-Schule unter dem Nahmen S. Joſephi daſelbſt aufrichten, ſowohl vor die Catholicken als Proteſtanten. Es haben auch die Herren Patres S. J. ein ſehr prächtiges Collegium da. Die Stadt hat guten Profit von Bierbrauen, weil die herumliegenden Dorfſchafften kein ander Bier ſchencken dürffen.

II. Darnach liegen in dieſem Fürſtenthum zwiſchen den beyden Städten Lignitz und Jauer, die ſo genannten drey Kreyſſe von der Heyde. Darinnen folgende Oerter merckwürdig ſind:

NICOLSTADT, ein mäßiger Ort.

WALSTADT, wo Hertzog Henricus zu Lignitz die fatale Schlacht A. 1241. gehalten hat, und von den Tartarn, nebſt 30000. Chriſten, in Stücken iſt zerhauen worden. Dieſe berühmte Schlacht iſt in der Kirche noch abgemahlt zu ſehen.

KOTZENAW, Schloß und Flecken, iſt der letzten Printzeßin von Lignitz, Charlotte, die A. 1707. geſtorben iſt, ihr Leib-Gedinge geweſen.

In dieſem Reviere hat man, vor nicht gar langer Zeit, viel alte Römiſche Urnen, oder Todten-Krüge, bey dem Dorffe Crain gefunden.

III. Nun folgen die drey Weichbilder, 1. GOLDBERG, 2. HAYNA, und 3. LÜBEN. Es wird aber in Schleſien ein jedweder Diſtrict, der zu einer Stadt gehöret, ein Weichbild genennet; welches mit dem Lateiniſchen Worte Ager, oder Territorium, und mit den Environs der Frantzoſen überein kömmt.

GOLDBERG, Lat Aurimontium, am Fluſſe des Rieſen-Gebürges, an der Katzbach, welcher Fluß ſchöne Fo-

rellen bey ſich führet. Vor dieſem war ein reiches Gold-Bergwerck daſelbſt, davon der Ort ſeinen Nahmen hat. Anitzo aber leben die Einwohner von Bier-brauen, Wollen-Weberey und Garn-Handel. An dieſem Orte iſt weyland die berühmte Schule geweſen, in welcher der bekannte Rector, Valentinus TROTZZENDORF, gelehret hat, der A. 1556. geſtorben iſt.

GRäTZBERG, war im dreyßig-jährigen Kriege ein feſtes Schloß, und groſſe Zuflucht zur Zeit der Noth: Der Käyſer aber ließ es gleich nach dem Frieden meiſtens ruiniren: Die Grafen von FRANCKENBERG beſitzen es nunmehro erblich, und haben das Schloß wieder repariren laſſen.

HAYNA, Lat. Hainovia oder Hannovia, welches mit Groſſen-Hayn in Meiſſen nicht muß verwechſelt werden, eine kleine Stadt, die durch Vermittelung der Schweden A. 1709. eine Lutheriſche Kirche und Schule bekommen hat. Es iſt eine Mauer und ein Waſſer-Graben um die Stadt; auf dem Schloſſe hat wohl eher eine Fürſtliche Wittwe reſidiret. Weil die Paſſage von Breslau nach Leipzig durchgehet, ſo haben die Einwohner guten Nutzen davon.

PANTENAU, ein neues Schloß, gehört den Grafen von FRANCKENBERG.

LüBEN, hat groſſe Vorſtädte und ein wüſtes Schloß. Die Tuchmacher haben da eine ſchöne Manufactur. A. 1709. ward dieſer Ort, auf Vermittelung der Schweden, mit einer Evangeliſchen Kirche und Schule begnadiget. Dieſer Ort muß mit Lübau im Fürſtenthum Schweidnitz, mit Lübben in der Nieder-Laußnitz, und mit Liebe in der Ober-Laußnitz nicht verwechſelt werden.

OSSIG iſt das Vater-Land des beruffenen Caſpari Schwenckfelds, deſſen Nachfolger in der Religion noch bis dieſen Tag Schwenckfeldianer genennet werden. Er hatte Enthuſiaſtiſche und Anabaptiſtiſche Grillen, und ſtarb zu Ulm in Schwaben A. 1561. im 71. Jahre. Es ſind noch itzo von ſeinen Anhängern in einigen Dörffern um Goldberg um den Spitzberg herum, die ſich unter der Käyſerlichen Regierung ſehr ſtille halten müſſen, unter der Preußiſchen aber wieder frey gedultet werden.

IV.

IV. Endlich iſt das Amt PARCHWITZ noch übrig, welches zu keinem Kreyße und auch zu keinem Weichbilde gehöret.

PARCHWITZ iſt ein ſchlechter Ort, und das Schloß iſt leer. Die Gegend aber hat gute Aecker und Wieſen, und alſo auch gute Vieh-Zucht. Hierzu kömmt die Paſſage aus Polen nach Deutſchland, derer die Gaſt-Wirthe ſich zu erfreuen haben. Der Ort hatte A. 1709. auch das Glücke, daß ihm eine Evangeliſche Kirche und Schule zu bauen erlaubet ward.

Der III. Artickel.

Das Fürſtenthum Jauer, Ducatus Jauravienſis.

Es gräntzet mit Böhmen und Laußnitz, und hat 4. Weichbilder: 1. JAUER, 2. HIRSCHBERG, 3. LEMBERG, und 4. BUNTZEL.

JAUER. Lat. Jauravia, acht Meilen von Breslau, in einer angenehmen Gegend. Der kleine Strom heiſt die wütende Neiſſe, welche ſich durch Regen und Thau-Wetter bisweilen gewaltig ergieſſt. Das Fürſtliche Schloß iſt recht ſchöne. Die Einwohner treiben ſtarcke Handlung, und wohnen meiſt in ſteinern Häuſern. Vor der Stadt iſt eine höltzerne Kirche vor die Lutheraner, welche ſchon im Münſteriſchen Frieden iſt privilegiret worden.

HIRSCHBERG, Lat. Hirſchberga, hat den Nahmen von den vielen Hirſchen in dieſer Gegend in vorigen Zeiten. Der Ort iſt nicht groß, hat aber reiche Kauff-leute, die ſich ſchöne Häuſer angebauet haben; deßwegen man den Ort klein Breßlau zu nennen pfleget. Der Handel beſtehet hauptſächlich in Schleſiſcher Leinwand. Es iſt auch ein berühmtes warmes Bad eine halbe Meile davon zu Warmbrunn und die Bade-Gäſte verzehren manchen ſchönen Thaler allda.

LEMBERG, oder LEONBERG, oder LOEWENBERG, iſt eine Stadt, die gar ſchöne Häuſer hat: Denn es iſt vor dieſem ein gutes Bergwerck, und auch eine gute

Tuch-Manufactur daſelbſt geweſen; ingleichen auch ein berühmter Schöppen-Stuhl, da man weit und ferne Urthel und Recht geholet hat. Es wächſt in dieſer Gegend viel Roßmarin.

BUNTZEL, Lat. Boleslavia, hat meiſtens ſteinerne Häuſer, und vor dieſem gab das Bergwerck gute Ausbeute. Es wird da allerhand irrdenes Gefäſſe gemacht, und der bekannte Poet OPITIUS iſt da gebohren worden. Heutiges Tages gehet eine ſtarcke Paſſage nach Leipzig hier durch.

SCHöNAU, eine Stadt mit einem Kupffer-Bergwercke.

KUPFERBERG, am Bober, hat den Nahmen von ſeinem alten Kupffer-Bergwercke, und gehöret den Baronen von FURST.

LOBRIS, PROFEN und NEU-LAND, drey ſchöne Luſt-Schlöſſer mit Gärten, gehören dem Grafen von NOSTITZ: Beym letztern iſt ein Alabaſter-Bruch.

KüNAST, ein altes Berg-Schloß und Herrſchafft der Grafen von SCHAFGOTSCH.

GREIFFENBERG, eine Stadt, und

FRIEDBERG, ein Schloß, und

GREIFFENSTEIN, ein Schloß, nicht weit davon, gehören dem Gräflichen Hauſe von SCHAFGOTSCH. Die Greiffenbergiſche Leinewad iſt eine angenehme Waare.

KREMNITZ, ein feſtes Schloß gehöret dem Grafen ZIEROTIN.

HOLSTEIN, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Grafen von GALLE.

LIEBENTHAL gehört der Aebtiſſin ſelbiges Orts, und treibet einen profitablen Garn-Handel.

NAUMBURG, am Queis, hat eine Ringmauer, und muß mit dem Orte gleiches Nahmens im Fürſtenthum Sagan nicht verwechſelt werden.

KLITSCHDORF iſt ein Schloß und Paß gegen Laußnitz, und gehöret dem Grafen von FRANCKENBERG,

WARTA, ein Schloß der Grafen von FRANCKENBERG, mit ſchönen Gärten.

SCHMIEDEBERG, ein Ort, da viel Leinwad, und Arbeit von Eiſen gemachet wird, gehöret mit acht Dörffern

fern als eine Herrſchafft dem Gräflichen Hauſe CHERNIN.
Ueberhaupt giebt es im Fürſtenthum Jauer ſchöne groſſe Dörffer, groſſe Heiden, Eiſenhämmer und Steinbrüche.

Der IV. Artickel.

Das Fürſtenthum Schweidnitz, Ducatus Suidnicenſis.

Es lieget zwiſchen der Oder und Böhmen, und hat einen groſſen Umfang.

Die Weichbilder, die dazu gehören, ſind: 1. SCHWEIDNITZ, 2. STRIGA, 3. BOLCKENHAYN, 4. LANDSHUT, und 5. REICHENBACH.

SCHWEIDNITZ, Lat. Schweidnitium, iſt nach Breslau die ſchönſte Stadt in Schleſien, hat wohlgebaute Häuſer, breite Straſſen, und ſchöne Kirchen. Die Burg aber iſt in ein Capuciner Kloſter verwandelt, und die Fortification iſt nur mittelmäßig. Es iſt ein hoher Thurn daſelbſt, mit einem Krantze oder Gange umher: Darauf hat einmahl ein Raths-Herr müſſen Hungers ſterben, weil er eine Dole ſo abgerichtet hatte, daß ſie des Abends durch eine zerbrochene Fenſter-Scheibe in die Raths-Stube flog, und ihrem Herrn von dem Gelde, das auf dem Tiſche lag, einen Ducaten nach dem andern zubrachte, bis endlich dieſer Diebſtahl durch einen Ducaten, der mit Fleiß gezeichnet war, verrathen wurde. Der Rath iſt Römiſch-Catholiſch, die Bürger aber meiſtens Lutheraner. Im Weſtphäliſchen Frieden iſt ſchon feſt geſtellt, daß vor der Stadt eine privilegirte Lutheriſche Kirche, aber nur von Holtz, ſoll gebauet werden: Und das iſt auch geſchehen. Nach dieſem haben ſie, durch die Convention zu Alt-Ranſtadt, von Anno 1707. auch eine Lutheriſche Schule, und das Glocken-Geläute, frey bekommen. Das Schweidnitzer-Bier iſt nicht mehr in ſo groſſem Ruffe, als vor dieſem.

STRIGAU, Lat. Strigavia, iſt ein ziemlich groſſer Ort, aber ſchlecht gegen die vorigen Zeiten: Es wird gut Weiß-Bier da gebrauet, das iſt jetzo der Einwohner beſte

Nah-

Nahrung. Gleich dabey iſt der St. Georgen-Berg, auf welchem die berühmte Striegauiſche Erde gegraben wird.

BOLCKENHAYN iſt gar eine kleine Stadt, mit einem Caſtell auf einem Hügel, welches dem Abte zu Grissau gehöret.

LANDSHUT, Latein. Landshuta, treibt einen ſtarcken Handel mit Garn und Leinewand. Durch Schwediſche Vermittelung hat dieſer Ort eine Lutheriſche Kirche und Schule, jedoch nur vor der Stadt, bekommen.

KREPPELHOFF, ein Schloß der Graffen von Promnitz.

REICHENBACH hat einen feinen Leinwand-Handel: Sonſt aber führt ſie eben nicht den Nahmen mit der That. Es iſt ein Burg-Lehn der Herren von Eben.

LANGEN-BIELAU iſt das beſte Dorff in gantz Schleſien: Es ſind da viel Woll- und Leinwand-Weber. Es gehört halb dem Dom-Capitul zu Breßlau, und halb den Freyherren von Sandrezky.

PETERSWALDAU iſt ein ſchönes und wohl meublirtes Feld-Schloß, welches die Grafen von Promnitz numehro beſitzen.

GRISSAU iſt eine reiche Fürſtliche Abtey Ciſtertienſer-Ordens.

GOTTESBERG hat den ſchönen Nahmen von denen ergiebigen Bergwercken bekommen. Silber wird nicht viel mehr daſelbſt gefunden, ſondern nur Stein-Kohlen.

FURSTENSTEIN, ein Berg-Schloß, mit einer dazu gehörigen Herrſchafft. Wenn zur Zeit des Kriegs Räuber darauf geweſen ſind, ſo haben ſie dem Lande viel Schaden zufügen können. Anjetzt gehöret es den Grafen von Hohenberg.

DOMANTZ, ein feſtes Berg-Schloß, gehört den Grafen von Oppersdorf.

KRATZIG, oder KRATZGAU, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft der Freyherren von Zedlitz.

VVüRBEN, das Stamm-Haus der Grafen von VVürben, iſt nunmehro in eine Probſtey Cirſtertienſer-Ordens verwandelt worden, und gehört dem Abt zu Griſſau.

HOHEN-FRIEDBERG, ein Schloß der Grafen von Nimptsch, und

RON-

RONSTOCK, eben dergleichen Schloß, der Grafen von HOCHBERG.

Der V. Artickel.
Das Fürſtenthum Brieg, Ducatus Bregenſis.

Ein groſſes Fürſtenthum, deſſen Breite 18. Deu-Meilen austrägt. Die Oder flieſſet mitten durch. Es wird in 6. ziemlich groſſe Kreyße oder Weichbilder eingetheilet.

BRIEG, Lat. Brega, an der Oder, 6. Meilen von Breslau iſt die Hauptſtadt, welche vor der letzten Belagerung wohl eine recht ſchöne Stadt konnte genennet werden. Denn das Fürſtliche Schloß, mit dem Gymnaſio und Zeug-Hauſe machte eine Königliche Parade und die Bürger-Häuſer präſentirten ſich aus der maſſen wohl. Aber nachdem A. 1741. im Kriege die Preuſſen 2122. Bomben und 4714. Stück-Kugeln hinein geſchoſſen und geworffen hatten, ſo gerieth beynahe alles in Brand und der eine Flügel des Schloſſes ward gäntzlich ruiniret. Als ſie nun ſieben Tage ſolches ausgehalten, muſte ſich dieſe Feſtung ergeben, welche nunmehro weit ſchöner fortificiret und mit einer neuen Vorſtadt verſehen worden, da ſie im Frieden die Preuſſen behalten haben. Jenſeit der Oder ſind ſchöne Wälder von Buchen und Eichen, darinnen ſchöne Wild-Bahnen ſind. Es wird jährlich ein Ochſen-Marckt daſelbſt gehalten, auf welchem zum wenigſten 12000. Ochſen verkaufft werden: und ſeit 1728. werden da auch feine Tücher fabriciret. Eine Meile von dieſer Stadt iſt die ſo genannte Piaſtiſche Eiche noch vorhanden, von welcher allemahl ein Aſt vorher abgefallen, wenn aus dem Piaſtiſchen Hauſe eine Fürſtliche Perſon hat ſterben wollen.

MOLWITZ ohnweit Brieg, iſt nur ein Dorf, welches aber A. 1741. wegen des Sieges bekannt ward, welchen die Preuſſen über die Oeſterreicher da erhielten.

OLA oder OLNOV, am Fluſſe Ola, mit Mauren und Wäl-

Wällen, und moraſtigen Gräben umgeben. Das Schloß iſt ſehr prächtig, denn die Treppen ſind meiſtens von Marmor, und auf dem groſſen Saal ſtehen alle Hertzoge von Lignitz und Brieg gleichfals von weiſſen Marmor in Lebens-Gröſſe. Muſte ſich A. 1741. mit Accord an die Preuſſen ergeben.

LASKOWITZ, ein Schloß mit einem Thier-Garten, der Freyherren von SAUERMANN.

STREELEN, war eine recht ſchöne Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem Schloſſe und lauter ſteinernen Häuſern; Hat aber, dem ohngeachtet, vor einigen Jahren groſſen Brand-Schaden gelitten. Es werden da gute Parchende gemacht.

NIMPSCH, lieget an einem Hügel, und iſt etwas feſte; doch mehr von Natur als von Kunſt.

CREUTZBERG, oder CREUTZBURG, an der Polniſchen Gräntze, hat Mauern, tiefe Graben, und ein Schloß. Die Einwohner treiben ſtarcke Handlung mit Honig, Leder, Wachs und Flachs.

PITSCHEN, Lat. Pitſca, liegt auch harte an den Polniſchen Gräntzen, und war vor dieſem etliche Jahre der Sitz des Biſchoffs, ehe derſelbe A. 1052. nach Breßlau verleget ward. Als Hertzog Maximilianus von Oeſterreich mit Macht und Gewalt König in Polen werden wolte, ſo ward er nicht weit von dieſem Orte A. 1588. totaliter geſchlagen, und muſte ſich die Königlichen Gedancken vergehen laſſen.

Von dieſen ſechs Städten haben die ſechs Weichbilder des Fürſtenthums ihren Nahmen.

PRIBORN, ein Feld-Schloß mit einer Herrſchafft, darinnen Marmor gebrochen wird. Sie gehörte den Grafen von Lignitz bis 1677.

KLEIN-OELS, iſt eine Commenda der Malteſer Ritter.

GROS-TINTZ, gehöret auch den Malteſern.

KETZENDORF, ein feſtes Schloß im Walde, ſchenckt gut Bier.

MOMMELSBERG, hat ſchöne Marmor-Brüche.

SCHÖNBRUNN, wo Diamanten gefunden werden.

Der VI. Artickel.
Das Fürſtenthum Oels, Ducatus Olsnenſis.

Es gräntzet an das Fürſtenthum Breßlau, und hat ſeine beſondern Fürſten, aus dem Hertzoglichen Hauſe WüRTEMBERG.

OELSE, die Haupt-Stadt, vier Meilen von Breslau, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, und weitläuftigen Vor-Städten: Das Schloß iſt durch einen Graben von der Stadt abgeſondert. A. 1730. am 20. April. ging in der Nacht um 2. Uhr, nicht weit vom Rath-Hauſe, ein Feuer an, wodurch das Rath-Haus, die Kirche zu S. Salvator, die Schule, und über 130. Bürger-Häuſer, in die Aſche geleget worden. Das Schloß aber blieb unverſehret.

BERNSTADT, Lat. Bernſtadium, an der Weida, hat eine Mauer und Graben, und ein prächtiges Schloß.

JULIUSBURG, Schloß und Amt, hieß vor dieſem Dreske, war auch nur ein Dorff, aber A. 1673. ward es zu einer Fürſtlichen Reſidentz aptiret, und ſeinem Fürſten zu Ehren Juliusburg genannt.

TREBNITZ, drey Meilen von Breslau, iſt nur ein offener Ort, die Aebtißin aber daſelbſt hat gar eine feine Wohnung: weil in der Kloſter-Kirche da S. Hedewig begraben liegt, ſo geſchehen täglich dahin viele Wallfahrten.

CONSTADT, oder CUNSTADT, iſt abgeſondert und das Breslauiſche Amt Namslau lieget darzwiſchen. Es ſind hier mehr Polniſche als Deutſche Einwohner.

MEDZIBOR, gehörte vor dieſem dem Polniſchen Hauſe Lescinsky, iſt aber nun wieder zum Lande erkauffet, und ein Fürſtliches Schloß und Amt-Haus da angeleget worden. Es giebt da gut Getreide, Fiſche und Wildpret.

OSSEN, zwey Meilen davon, iſt wegen der Saltz-Siederey und Glaß-Hütten zu behalten.

FESTENBERG, ein Amt, darein etliche Dörffer gehören. Es iſt bisweilen ein Fürſtlicher Wittwen-Sitz geweſen.

HUNDSFELD, Lat. Campus Caninus, ein Flecken, eine Meile von Breslau, gehöret dem Cloſter zu S. Vincent.

cent, und hat ſeinen Nahmen dahero, weil die Polen nach erhaltenem Siege A. 1109. die Deutſchen nicht begraben lieſſen, da ſich denn eine gantze Armée Hunde daſelbſt einfunden, welche ſich mit den Gedärmen der Erſchlagenen herum ſchleppeten. Der Ort gehöret itzo dem Præmonſtratenſer-Orden.

STROPPEN, iſt ein Städtlein.

VIELGUTH, iſt ein Fürſtlich Haus und Wittwen-Sitz.

GROS-PETERWITZ, ein Schloß und Herrſchafft der Grafen von MALZAN. Ohnweit davon iſt ein guter Geſund-Brunnen bey dem Dorffe Werſigave.

SYBYLLENORT, ſonſt Raſtelwitz genannt, und

WILHELMINENORT, ſonſt Breſewitz genannt, ſind 2 Hertzogliche Luſt-Schlöſſer.

In dieſem Fürſtenthum ſind ſehr viel Ritter-Sitze.

Der VII. Artickel.

Das Fürſtenthum Wolau, Ducatus Wolavienſis.

Dieſes Fürſtenthum gehet bis an die Gräntze von Groß-Polen, und wird in ſechs Weichbilder abgetheilet, die heiſſen: 1. WOLAU, 2. WINTZING, 3. HERRENSTADT, 4. KÜTZEN, 5. STEINA, und 6. RAUDEN. Die Nachricht davon iſt dieſe:

WOLAU, Lat. Wolavia, ſechs Meilen von Breslau, hat eine ſtarcke Mauer, und iſt mit Moraſt umgeben, hat auch viel ſteinerne Häuſer. Das Fürſtliche Schloß hat ſeine beſondere Graben. Die beſte Nahrung kömmt auf die Wollen-Weberey an. A. 1709. bekam dieſe Stadt eine Evangeliſche Kirche und Schule.

LEUBUS, Lat. Leobulium, an der Oder, iſt nur ein offenes Städtlein, aber eine viertel Meile davon lieget das reiche und prächtige Cloſter gleiches Nahmens, Ciſtercienſer-Ordens.

WINTZIG, ein Städtlein von höltzern Häuſern, auf einem Berge, bekam A. 1709. auch eine Lutheriſche Kirche

und

und Schule. Acker-Bau und Wollen-Weberey iſt der Einwohner Zeit-Vertreib.

HERRNSTADT, hatte höltzerne Häuſer, und die ſind auch A. 1710. guten Theils abgebrannt. Das Fürſtliche Schloß iſt von der Stadt abgeſondert, und ſo befeſtiget, daß es einen wichtigen Paß gegen Polen bedeuten kan. A. 1706. bekamen ſie durch die Convention mit den Schweden zu Ranſtädt drey Evangeliſche Kirchen und Schulen.

STEINAU, eine kleine Stadt, mit einer ſtarcken Mauer und tieffen Graben; hat aber meiſt höltzerne Häuſer. Das Steinauer Bier war weiland in groſſem Ruffe. Es wohnen viel Tuchmacher daſelbſt, und die Handlung nach Polen iſt auch profitable. A. 1709. bekam der Ort ſeine Lutheriſche Kirche und Schule wieder, die ſie vor dem beſeſſen hatten: und die Catholicken müſſen itzo ihren Gottes-Dienſt auf dem Rathhauſe halten.

RAUDEN hat keine Mauern, aber feine Bürger, die A. 1709. eine Lutheriſche Kirche und Schule bekommen.

KüTZEN, iſt nur ein Dorf, und hat doch ein Weichbild.

TRIBUSCH, ein Schloß der Familie von BOTHMAR.

Der VIII. Artickel.

Das Fürſtenthum Glogau, Ducatus Glogovienſis.

Es gräntzet an Polen, und erſtrecket ſich auf 18. Meilweges in die Länge.

Die Weichbilder ſind: 1. GLOGAU, 2. FREYSTADT, 3. GURA, 4. SPROTTAU, 5. GRÜNBERG, und 6. BOLCKOWITZ.

GLOGAU, Lat. Glogavia, wird auch GROS-GLOGAU genennet, weil im Hertzogthum Oppeln Klein-Glogau lieget: ſie iſt eine gute, aber nicht gar groſſe Stadt und reale Gräntz-Feſtung gegen Polen. Vor dieſem hat der Ort jenſeit der Oder gelegen, iſt aber darnach diſſeits neu angeleget worden. In der Stadt iſt ein ſchönes Schloß; desgleichen wird der Thurm gezeiget, darauf A. 1498. auf Befehl Hertzogs Johannis etliche Raths-Herren verhun-

gern muſten. Es wohnen da viel Juden, und die Lutheraner haben vor der Stadt eine privilegirte Kirche. Als A. 1740. die Preuſſen mitten im Winter in Schleſien einfielen, blocquirten ſie anfänglich nur dieſe Feſtung, nahmen ſie aber endlich das folgende Jahr darauf am 11. Martio des Nachts um 12. Uhr mit ſtürmender Hand ein, machten die Garniſon von 855 Mann zu Kriegs-Gefangenen, und haben ſie jetzo viel ſchöner befeſtigen laſſen. Es hat aber auch der König, nach erhaltenem Frieden mit der Königin in Ungarn, daſelbſt die zweyte Ober-Amts-Regierung, das zweyte Ober-Conſiſtorium und die zweyte Kriegs- und Domainen Cammer da anlegen laſſen.

HERRNDORF, eine Meile davon, wurd bekannt, als der König in Preuſſen hier ſein Haupt-Quartier aufſchlug.

FREYSTADT, eine kleine Stadt, hat A. 1709. auch eine Evangeliſche Kirche nebſt einer Schule erhalten. Es liegt in einem Thale, iſt volckreich und wohnen viel Tuchmacher da.

GURAU iſt nur ein kleiner Ort auf einer Höhe, da aber gute Tuch-Manufacturen ſind, auch viel Handel mit Geträyde getrieben wird.

SPROTTAU, am Bober, hat ein feſtes Schloß, gute Mauern und Thürme, und in der Gegend herum trefliche Wild-Bahnen.

PRIMKENAU, hat gute Eiſen-Hämmer und Pappier-Mühlen, gehört den Grafen PROSKAU.

GRüNBERG iſt mit Wein-Bergen umgeben, und fabriciret gute Tücher. Es iſt da eine Poſt-Station.

BOLCKWITZ iſt nicht groß, und hat nur höltzerne Häuſer, mit Schindeln gedeckt.

NEUSALTZ hat eine Saltz-Siederey.

GROS-TSCHIRNAU hat ein herrliches Schloß. Es wird gut Tuch da gemacht, und gehöret den Herren von SCHWEINITZ.

WIESAU und KÖBEN, ſind Schlöſſer der Grafen von NOSTITZ.

Der

Der IX. Artickel.

Das Fürſtenthum Sagan, Ducatus Saganenſis.

Es gräntzet mit der Nieder-Laußnitz, und hat drey Weichbilder: 1. SAGAN, 2. PRYBUS, und 3. NAUMBURG. Das Fürſtenthum hat innerhalb 200. Jahren mancherley Beſitzer gehabt. Heutiges Tages gehöret es dem Fürſtlichen Hauſe LOBKOWITZ als ein Schleſiſches Lehn.

SAGAN, Lat. Saganum, am Bober, iſt ziemlich groß, zierlich gebauet, aber nicht befeſtiget, ſondern hat nur eine doppelte Mauer. Der Hertzog hat da ein ſchönes Schloß, aber er reſidirt nicht hier, ſondern zu RAUDNITZ, an der Elbe in Böhmen, weil es nicht ausgebauet iſt. Es iſt auch eine berühmte Prälatur von Auguſtiner-Mönchen daſelbſt, und ein prächtiges Jeſuiter-Collegium, welche A. 1730. 22. Aug. abbrannten. Im Jahre 1709. iſt der Ort mit einer Lutheriſchen Kirche und Schule begnadiget worden; welche GOtt in Gnaden in dieſem Brande bewahret hat.

PRYBUS, Lat. Prybuſium, eine Stadt an der Neiſſe, hat Mauern und Thürne, aber nur höltzerne Häuſer.

NAUMBURG, am Bober, iſt ein alter kleiner Ort, und was anders, als der Ort gleiches Nahmens im Fürſtenthum Jauer: Er gehöret den Grafen von PROMNITZ nebſt 7. Dörffern zu.

HERTWIGSWALDE, ein Schloß der Grafen von PROSKAU; desgleichen

KUNTZENDORFF, der Grafen von REDER.

Der X. Artickel.

Das Fürſtenthum Croſſen, Ducatus Croſnenſis.

Es ſtöſſet dieſes Fürſtenthum an die Marck-Brandenburg, und gehörte ſchon dem Könige in

Preuſſen, ehe er noch Oberſter-Hertzog von Schleſien ward: Es ſoll der Wittwen-Sitz der verwittweten Königin ſeyn.

Es ſind drey Kreyße, daraus das Fürſtenthum eigentlich beſtehet: 1. CROSSEN, 2. ZÜLLICH, und 3. SCHWIBUSEN.

CROSSEN, Lat. Croſna, liegt 6. Meilen von Franckfurth an der Oder, hat eine gute Ringmauer, auch ein Schloß, welches, wenn der Caſus vorkäme, ein Königlicher Wittwen-Sitz ſeyn ſoll. Die Stadt hat meiſtens ſteinerne Häuſer, und gute Victualien. Es wächſt auch Wein in dieſer Gegend, den aber wohl niemand vor Burgundier- oder Champagner-Wein trincken wird. Die Einwohner ſind meiſtens Lutheriſch, theils auch Reformirt.

BOBERSBERG iſt auch ein klein Städtgen.

ROTHENBURG, ein Städtgen und Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie.

ZüLLICHAU, Lat. Züllichavia, iſt faſt ſo groß als Croſſen. Es werden daſelbſt gute Tücher fabricirt, und das Land herum trägt gut Geträyde.

SCHWIBUSEN iſt eine Stadt mit Mauern und Rondelen, hat auch ein Fürſtliches Schloß, und feine Vorſtädte. Es giebt auch feine Gärten und Weinberge, und ſonderlich ſchöne Dörffer daherum. Chur-Brandenburg hatte eine gerechte Anforderung auf das Fürſtenthum Jägerndorff in Ober-Schleſien, davor cedirte der Kayſer A. 1686. dieſen Schwibuſiſchen Kreyß an den Chur-Fürſten Fridericum Wilhelmum ab; aber nach ſeinem Tode muſte ſein Sohn Churfürſt Fridericus III. denſelben A. 1695. gegen die Summe Geldes von 25000 Gulden wieder an den Kayſer abtreten, weil er ſich als Chur-Printz reverſiren müſſen, daß er ſolches nach des Vaters Tode thun wolte: Darauf wurde er dem Hertzogthum Glogau wieder einverleibet, darzu er vor dieſem gehöret hatte. Als der itzige Churfürſt ſeine Anfoderung A. 1740. auf das Fürſtenthum Jägerndorf wieder hervorſuchte: ſo ward angegeben, daß ſein Groß-Vater heimlich als Chur-Printz vom Kayſerlichen Geſandten darzu wäre verleitet worden:

Doch

Doch das wurde von Oeſterreichiſcher Seite bemäntelt, und hingegen dargethan, daß Chur-Brandenburg würcklich die erſtgemeldete Summa erhalten; und noch darzu denſelben der Titul eines Hertzogs von Preuſſen und die Anwartſchaft auf das Fürſtenthum von Oſt-Frießland vom Kayſer wäre zugeſtanden worden.

Der XI. Artickel.

Das Fürſtenthum Münſterberg. Ducatus Münſterbergenſis.

Es iſt nicht groß, liegt an den Böhmiſchen Gräntzen, und gehöret dem Fürſtlichen Hauſe AUERSBERG, als ein Schleſiſches Lehn.

MüNSTERBERG oder MöNSTERBERG, Lat. Münſterberga, iſt gar eine anſehnliche Stadt, an dem Waſſer Ola, in einem fruchtbaren Boden, hat aber im vorigen Kriege viel von ſeiner Herrlichkeit verlohren; darunter auch das Fürſtliche Schloß gehört, welches noch wüſte liegt. Es wird viel Hopffen um dieſe Gegend gebauet.

FRANCKENSTEIN, Lat. Franckenſteinium, ein berühmter Ort, mit einem vortreflichen Schloſſe, wenn es nur ausgebauet wäre. Es iſt hier die Fürſtliche Regierung angelegt. Das Land daherum trägt ſchön Getrayde, ſonderlich auserleſenen Waitzen.

SILBERBERG iſt ein Berg-Städtlein, und hat ſeinen Nahmen von dem ſchönen Silber, welches vor dieſem daſelbſt gefunden worden iſt.

CAMENTZ iſt eine reiche Abtey Ciſtertienſer-Ordens.

WARTHA iſt ein heiliger Ort, an den Böhmiſchen Gräntzen, dahin viel Wallfahrten gehalten werden.

GERSDORFF und STOLTZ ſind Schlöſſer der Grafen von BURGHAUS.

SCHREBSDORFF, dergleichen Schloß beſitzen die Grafen von GALLASCH.

Der XII. Artickel.

Das Fürſtenthum Grotkau, Ducatus Grotkovienſis.

Man ſtreitet noch, ob es das Fürſtenthum NEISSE, oder das Fürſtenthum GROTKAU ſoll genennet werden. Es liegt wenig daran, wenn man nur nicht zwey Fürſtenthümer daraus machet, da es doch nur eins iſt, und dem Biſchoff von Breslau gehöret. Er heiſt PHILIPPUS LUDOVICUS, und iſt ein gebohrner Grafe von SINZENDORF.

NEISSE, Lat. Niſſa, eine gar ſchöne Stadt, liegt an dem Fluſſe Neiſſe, wo der kleine Strom Bila hinein fällt. Die Stadt iſt mit Mauern und tieffen Graben befeſtiget. Die Biſchöfliche Reſidentz iſt auch ſehens-würdig. Die Einwohner handeln mit Wein und Leinewand, und haben ſich recht ſchöne Häuſer angebauet: Zudem iſt in dieſer Gegend eine geſunde Lufft, und die Lebens-Mittel ſind wohlfeil. Die Biſchöfliche Landes-Regierung iſt auch an dieſem Orte angelegt; welcher A. 1729. ſehr groſſen Waſſer- und Feuer-Schaden erlitte. Als ſie A. 1741. im letzten Kriege die Preuſſen ordentlich belagerten und endlich einnahmen, wurde die Fortification ſehr ruiniret: ſie iſt aber nunmehro wieder von denſelbigen zu einer Haupt-Feſtung nach erhaltenem Frieden gemachet worden.

GROTKAU, Lat. Grotkavia, welches vor Alters zum Fürſtenthum Brieg gehöret hat, iſt auch eine wohlgebaute Stadt, und hat ſchöne Kirchen. Es ſind um die Stadt herum gemeinſchafftliche Wälder, daraus ſich ein jeder Bürger ſo viel Holtz holen kan, als er nöthig hat; und ein jegliches Haus hat auch ſeinen Acker-Bau.

OTTMACHAU hat zwar keine Mauern, aber gar ein feſtes Schloß, wurde A. 1741. erobert von Preuſſen.

ZIENGHALS iſt auch geringe, hat aber einen berühmten Eiſen-Hammer: Es wird auch aus der maſſen ſchönes Glas daſelbſt gemacht.

PATSCH-

PATSCHKAU, eine angenehme und ſchöne Stadt an der Neiſſe.

WANSEN, eine Stadt an der Ola, in einer Gegend, da viel Toback gebauet wird.

Es hat aber auch das Haus Oeſterreich Krafft des letzten Friedens A. 1742. folgende Städte als eine Barriere, darinnen behalten, nehmlich

BISCHOFSKOPPE ein Städtgen.

ZUCKMANTEL, nur eine kleine Stadt, iſt aber wegen der Gold-Silber-Kupffer-und Eiſen-Bergwercke berühmt, die zum wenigſten vor dieſem gute Ausbeute gegeben haben. A. 1741. wurde die gute Stadt von den Preuſſen geplündert und in die Aſche geleget.

GOLDSDORF ein Städtgen.

WEIDENAU iſt ein Städtgen.

BARSDORF iſt dergleichen.

JOHANNESBERG iſt ein ſchönes Schloß, das zu Jauernick gehöret.

JAUERNICK, ein Städtgen, hat ein berühmtes warmes Bad vor unfruchtbare Weiber.

HAMBERG und

WEISBACH und

UBERSCHAAR ſind kleine Oerter.

WEISWASSER iſt der letzte Ort an der Gräntze von Münſterberg, wo das Gebürge angehet.

Doch liegen auch noch innerhalb dieſer Barriere die beyden Städte FRIEDEBERG und FREYWALDE, welche gute Nahrung treiben.

Der XIII. Artickel.

Das Fürſtenthum Jägerndorf, Ducatus Carnovienſis.

Es iſt das allerkleinſte Fürſtenthum und gehöret heutiges Tages dem Fürſtlichen Hauſe LICHTENSTEIN als ein Schleſiſches Lehn.

Es gehörte vor Alters Marggrafen Georgio Pio von Brandenburg, welcher es A. 1524. an ſich kauffte: deſ-

ſen Sohn Georgius Fridericus vermachte es A. 1603. dem Churfürſten Joachimo Friderico von Brandenburg nebſt vier darzu gehörigen Stücken, als 1. Lübschütz. 2. Oderberg. 3. Beuthen. 4. Tarnowitz. Dieſer gab es A. 1607. ſeinem zweyten Prinzen Johanni Georgio, derſelbe ward in der Böhmiſchen Unruhe in die Acht A. 1623. erkläret; das Fürſtenthum genommen, und auch nach ſeinem Tode, ſeinem eintzigen Sohn Erneſto nicht wiedergegeben. Als nun dieſer A. 1642. ledig ſtarb, ſo machte das Chur-Haus Anſpruch auf dieſes Erb-Fürſtenthum. Ob nun gleich A. 1686. der Schwibuſiſche Kreyß demſelben davor abgetreten wurde, ſo muſte es doch ſolchen A. 1695. wieder abtreten, davon wir oben zulängliche Nachricht gegeben haben, biß endlich der Churfürſt A. 1740. nach des Kayſers Tode ſein Recht mit den Waffen wider das Hauß Oeſterreich glücklich hinaus geführet hat.

JÆGERNDORF, Böhmiſch CARNOW oder KARNOW, eine feine Stadt mit Bergen umgeben, nebſt einem ſchönen Schloſſe, hat den Nahmen von den ſchönen Jagden; und weil ſie diſſeit des Fluſſes Oppa liegt, iſt ſie im Frieden A. 1742. dem Hauſe Oeſterreich verblieben und von den Preuſſen wieder evacuiret worden.

LUBSCHüTZ, eine feine Stadt mit guten Häuſern, gehört itzo den Nonnen zu Ratibor, und wird da ſtarcker Handel mit Getrayde und Garn getrieben.

Zwiſchen dem Fürſtenthum Jägerndorf und Ratibor liegt der Diſtrict KATSCHER genannt, darinne dieſe 10. Herrſchafften liegen, und in Alphabetiſcher Ordnung dieſe ſind:

1. Ehrenberg. 2. Gros-Petrowitz. 3. Katscher. 4. Knispal. 5. Kösling. 6. Krotphul. 7. Langenau. 8. Neusorg. 9. Stoltzmuths. 10. Pacdiuc.

Dieſer gantze Diſtrict mit dieſen Gütern, gehörte ſonſt zum Prerauiſchen Kreyß in Mähren, es erhielt ihn aber im letzten Frieden A. 1742. der Churfürſt

fürſt von Brandenburg und iſt derſelbe nunmehro Ober-Schleſien einverleibet.

Der XIV. Articel.

Das Fürſtenthum Troppau, Ducatus Oppavienſis.

Es lieget an den Mähriſchen Gräntzen, und der Fluß Mora gehet mitten durch. Es gehöret als ein Königliches Lehn dem Fürſtlichen Hauſe LICHTENSTEIN.

TROPPAU, Lat. Oppavia oder Troppavia, wird vor die beſte Stadt in gantz Ober-Schleſien gehalten, und ob ſie gleich A. 1741. im letzten Kriege die Preuſſen einnahmen, ſo hat ſie doch im Frieden A. 1742. das Hauß Oeſterreich wieder bekommen.

ENGELSBURG iſt ohne Mauern, hat aber ein feines Schloß, und gehört den Deutſchen Ordens-Herren.

FREUDENTHAL, eine Stadt an den Mähriſchen Gräntzen, gehörte vor dieſem den Grafen von Würben; heutiges Tages aber dem Marianer-Orden zu Mergentheim. Es iſt einmahl eine freye Stands-Herrſchafft, und auch einmahl ein Fürſtenthum geweſen.

VVüRBENTHAL und REICHWALDAU gehören noch den Grafen von Würben.

LUBLITZ, mit dem Schloſſe, gehört den Grafen von Oppersdorf.

FULSTEIN iſt das Stamm-Haus eines Freyherrlichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

HILSTEIN hat eine Mauer und ein gut Schloß, an der Oder.

WAGENSTADT hat ein Fürſtliches Schloß, harte an den Mähriſchen Gräntzen, und gehöret jetzt dem Grafen von Pratschmann.

ORDAU, ein Städtlein und Schloß, gehöret denen Deutſchen Ordens-Rittern.

BENISCHAVV, ein offener Ort, hat ein anſehnliches Schloß.

OSTRA gehöret dem Biſchoff von Breslau.

GIB-

GIBBERSDORFF gehöret den Grafen von Sedlenitzky.

GRIEBNIG, iſt eine Johanniter-Comthurey.

HEILIGENBERG ein reiches Ciſtercienſer Kloſter, ward von den Preuſſen A. 1742. rein ausgeplündert.

Der XV. Artickel.

Das Fürſtenthum Oppeln, Ducatus Oppolienſis.

Es iſt unter allen Schleſiſchen Fürſtenthümern das gröſte und ſtöſt an Polen. Es wird in ſieben Herrſchafften eingetheilet, welche hier zu Lande Weichbilde genennet werden.

OPPELIN, Latein. Oppolia, die Haupt-Stadt an der Oder, hat ein altes Schloß, und ſchönes Hoſpital, und treibet ſtarcken Holtz-Handel.

KLEIN-GLOGAU, zum Unterſcheide einer andern Stadt in Nieder-Schleſien, welche Groſs-Glogau genennet wird. König Johannes Caſimirus von Polen pflegte ſich A. 1657. währendes Kriegs da öffters zu divertiren. Es hat ein ſchönes Schloß, und gehört den Grafen von Oppersdorff.

KOSEL, an der Oder, führte ehedem den Titul eines kleinen Fürſtenthums, und wurde von dem Kayſer dem Rußiſchen Fürſten Menſchikof zur Lehn gereichet. A. 1735. aber bekam es der Graf von Plettenberg zum Geſchencke vom Kayſer.

GROS-STRELITZ iſt ein nahrhafftes Städtgen, mit einem ſchönen Schloſſe, und gehört den Grafen von Colonna und Freyherren von Fels.

KLEIN-STRELITZ hingegen gehört den Grafen von Proskau.

TARNOWITZ, nahe an den Polniſchen Gräntzen, gehöret dem Grafen von Henckel. Es hatte vor dieſem ergiebige Gold- und Silber-Bergwercke. Anjetzo handeln die Einwohner ſtarck mit Zinn, mit Bley-Glätte, und mit Saltz. A. 1734. empfingen hier die Polniſche Magnaten ihren König Aug. III. zum erſtenmahl.

TOSTE, Schloß und Herrſchafft, gehört dem Gräflichen Hauſe Colonna.

FAL-

FALCKENBERG iſt ſchlecht, aber auf dem Schloſſe reſidiren die Grafen von CZEROTIN.

KRAPPITZ, eine mäßige Stadt an der Oder, mit einem recht ſchönen Schloſſe, gehört dem Grafen von REDER.

PROSKAW, das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens, hat ein feines Schloß, und liegt hart an den Polniſchen Gräntzen.

NEUSTADT an der Prudnitz, iſt die gröſte und nahrhafteſte Stadt nach Oppeln: Sie treibt guten Handel mit Garnen, und hat ein Schloß auf einer Höhe.

ROSENBERG hat ein kleines Schloß.

LESCHNITZ, eine kleine Stadt, iſt wegen einer Wallfahrt bekannt, die auf den S. Annæ-Berg gehalten wird.

GLEYWITZ, eine kleine Stadt, in deren Gegend viel Hopffen gebauet wird.

Dieſes Fürſtenthum iſt mehr als einmahl verpfändet, oder zur Lehne gegeben worden.

Der XVI. Artickel.

Das Fürſtenthum Ratibor, Ducatus Ratiborienſis.

Es iſt unter den ſiebenzehn Fürſtenthümern eines von den kleinſten.

RATIBOR, Lat. Ratiboria, hat gute Mauern, und ein altes Schloß. In der Stadt iſt ein Collegium Canonicorum. Auſſer der Stadt ſind ſchöne Gärten, und fruchtbare Felder.

SORA iſt auch mit Mauern umgeben, aber ſchlecht bewohnt, handelt mit Obſte, und mit Saltz.

RUBENICK, eine offene Stadt, gehört dem Hauſe LOBKOWITZ.

LOSLAU ein Städtgen, gehöret dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

LOSSA, ein ſchlechter Ort, hat doch einen guten Pferde-Marckt.

Der XVII. Artickel.

Das Fürſtenthum Teſchen. Ducatus Teſchinenſis.

Dieſes Fürſtenthum ſtöſt an Polen, Ungarn und Mähren, und iſt ſo zu ſagen, der Heyducken Vaterland, welche ſich gerne in Herren-Dienſten gebrauchen laſſen.

Das Fürſtenthum TESCHEN hat ſeit A. 1722. der Hertzog von Lothringen beſeſſen, zur Satisfaction vor ſeinen Anſpruch an die beyden Italiäniſchen Hertzogthümer Mantua und Montferrat.

Es hat es auch ſeine Gemahlin, die itzige regierende Ertz-Hertzogin von Oeſterreich im Frieden mit Chur-Brandenburg A. 1742, nebſt den darzu gehörigen acht einverleibten Herrſchafften, behalten, welches in Alphabetiſcher Ordnung dieſe ſind 1. Bielitz. 2. Freystadt. 3. Frideck. 4. Oderberg. 5. Petrowitz. 6. Reichenwald. 7. Roy. 8. Teutsch-Leuten, die wir nun mit beſchreiben wollen.

TESCHEN, Lat. Teſchena, die Haupt-Stadt, iſt mit Moräſten umgeben. Auſſerhalb der Stadt lieget auf einem Berge eine alte Fürſtliche Reſidentz. Es wird da ein profitabler Handel mit Leder, mit Wollen-Tücher, und mit Ungariſchem Weine getrieben; und ſeit 1709. iſt auch eine Lutheriſche Kirche und Schule da. Es wird eine Art von Flinten daſelbſt gemacht, welche man Teschincken nennet. Auch wird ein berühmtes Bier allda gebrauet, welches Magnotz genennet wird.

FREYSTADT, an der Olſa iſt eine Herrſchafft und iſt meiſtens mit Leinwebern beſetzet. Das Schloß daſelbſt iſt die Reſidentz der Grafen von Gaschin. Vor dieſem haben die Hertzoge von Teſchen da reſidiret.

FRIDECK, ein Städtgen und Herrſchafft am Fluſſe Oſtrawicza.

ODERBERG eine Herrſchafft mit einem Schloſſe, gehört dem Grafen von Henckel.

PETROWITZ und

REICHENWALD und

ROY und

TEUTSCH-LEUTEN ſind ebenfalls vier Herrſchafften, die nicht weit von einander liegen, innerhalb des Fluſſes Olſa.

BIELIZ, eine Herrſchafft und feſtes Berg-Schloß, darinne viel Tuchmacher wohnen, gehört den Grafen von Solms-Wildenfels ſeit 1730.

JABLUNCKA oder JABLONCKA iſt der äuſerſte Ort gegen Ungarn an der Olſa, und hat auf einem Hügel eine ſtarcke Feſtung, die ein Paß nach Ungarn iſt. A. 1741. muſte ſich der Ort mit Accord an die Preuſſen ergeben, ward aber wieder von den Preuſſen verlaſſen.

SCHOTZOW iſt eine kleine Stadt und Schloß an der Weixel.

USTRONICK, oder VVISTRONICK iſt ein Dorf, darbey die VVeixel entſpringet, welches der principalſte Fluß in Polen iſt.

SONNECK an den Gräntzen von Ungarn, das Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie.

Der XVIII. Artickel.

Die ſieben Standes-Herrſchafften.

I. Die Herrſchafft PLESSE, Lat. Dynaſtia Pleſſenſis, in Ober-Schleſien. Sie lieget an den Gräntzen von Klein-Polen, zwiſchen TESCHEN und RATIBOR, an der Weichſel, und gehöret dem Gräflichen Hauſe PROMNITZ, welches ſonſt in Nieder-Laußnitz die ſchöne Herrſchafft SORA beſitzet.

PLESSE iſt eine Stadt mit Mauern, Thürnen und Graben, und treibet guten Handel mit den Polen; wie denn auch hier die Polniſche Sprache im ſtarcken Gebrauch iſt.

II. Die Herrſchafft OBER-BEUTHEN, Lat. Dynaſtia Beuthenienſis Superior in Ober-Schleſien. Sie liegt im Fürſtenthum OPPELN, und iſt allererſt A. 1697. zu einer freyen Herrſchafft erhoben

ben worden. Sie gehöret dem Grafen von Henckel, und die Succeſſion iſt A. 1701. reguliret worden.

OBER-BEUTHEN iſt nicht groß, hat aber ein Silber-Bergwerck.

III. Die Herrſchafft WARTENBERG, Lat. Dynaſtia Wartenbergenſis, in Ober-Schleſien. Sie liegt an den Polniſchen Gräntzen, und gehörte dem Burggräflichen Hauſe von Dohna bis 1735. da ſie der Graf Biron in Rußland an ſich kauffte, nach ſeinem Fall der Graf Münnich bekam, und als der fiele, ſolche von Rußland eingezogen wurde.

VVARTENBERG hat eine Mauer, einen Graben, und ein Schloß, und kan wohl ein Paß gegen Polen genennet werden. A. 1742. brannte die gute Stadt ab bis auf das Schloß..

BRALIN hat ein Schloß, aber nur höltzerne Häuſer.

IV. Die Herrſchafft MILITSCH, Lat. Dynaſtia Militienſis. Sie liegt in Ober-Schleſien an den Polniſchen Gräntzen, und gehöret den Grafen von Malzan.

MILITSCH hat eine Mauer, Wall und Graben, ein feſtes Schloß, und auch eine Lutheriſche Kirche und Schule.

FREYHAHN gehört den Grafen von Strattmann.

ZULAUFF gehört den Grafen von Burghaus: Beyde aber gehörten vor dieſem zu dieſer Standes-Herrſchafft.

V. Die Herrſchafft TRACHENBERG, Lat. Dynaſtia Trachenbergenſis, in Nieder-Schleſien. Sie lieget auch an den Polniſchen Gräntzen, und der Fluß Bartſch flieſſet mitten durch die Herrſchafft. Es gehöret den Fürſten von Hatzfeld.

TRACHENBERG iſt ein offner Ort; aber das Schloß, welches a parte liegt, iſt wohl verwahret.

PRAUSNITZ hingegen iſt mit einer Mauer umgeben. Dieſer Ort gehörte dem Grafen von Nesselrode, nebſt 13. Dörffern: Denn ſo war endlich der langwierige

Streit

Streit A. 1681. zu Speyer entſchieden worden, daß die beyden Gräflichen Häuſer die Herrſchafft mit einander theilen ſolten.

Es hat aber dieſes Hatzfeldiſche Haus dem Grafen von Neſſelrode ſeinen Antheil abgekaufft, und iſt alſo zu dem völligen Beſitz derſelben wiederum gelanget.

VI. Die Herrſchafft NIEDER-BEUTHEN in Nieder-Schleſien, Lat. Dynaſtia Beuthenienſis Inferior. Sie liegt an der Oder, gehöret dem Fürſten von SCHÖNAICH, und iſt bey Menſchen Gedencken, nemlich A. 1697, vor eine freye Herrſchafft erkläret worden.

BEUTHEN, iſt eine Stadt. Sie hatte vor dem dreyſſig-jährigen Kriege ein Welt-berühmtes Gymnaſium, deſſen ſchönes Gebäude nunmehro wüſte ſtehet.

CAROLAT iſt ein Schloß und Reſidentz des Fürſten.

VII. Die Herrſchafft GOSCHüTZ in Nieder-Schleſien, Lat. Dynaſtia Goſchütienſis, gehört dem Grafen von REICHENBACH, und iſt A. 1741. vom itzigen Könige in Preuſſen zur Standes-Herrſchafft erhoben worden.

Der XIX. Artickel.

Die Grafſchafft Glatz.

Sie hat vor Alters zu Nieder-Schleſien gehöret, iſt aber davon los geriſſen und dem Königreiche Böhmen einverleibt worden. Es nahmen ſie aber im letzten Kriege die Preuſſen ein.

Drauf cedirte ſie erſtlich der Churfürſt von Bayern, als gehuldigter König von Böhmen dem Könige in Preuſſen, und der König ließ ſich bald darauf von den Unterthanen darinne huldigen.

Als aber der König am 11. Junio A. 1742. mit dem Hauſe Oeſterreich wieder Friede machte; ſo behielt ſie der König in Preuſſen mit aller Souverainität und Independence von der Crone Böhmen, und vor dieſe zweyte Ceſſion, that

der König Verzicht, niemahls Anfoderungen weiter an das Ertz Hertzogliche Haus Oeſterreich zu machen.

Sie hat 9 Meilen in die Länge; 5. Meilen in die Breite; und 24. Meilen rings herum. Hat gute Sauer-Brunnen, Stein-Kohlen, Stein-Brüche, Silber- und Eiſen-Bergwercke, viel Vieh und Wildpret; ſie träget jährlich 40000 Thaler ein, und ſie hat ſo viel Holtz, das jährlich 12000. Klaftern ausgeführet werden.

Nachdem ſie nu wieder zu Nieder-Schleſien gehöret, ſo ſtehn die Unterthanen in Geiſtlichen Sachen unter dem Ober-Conſiſtorio zu Breslau, und in Weltlichen Sachen unter der Königlichen Ober-Amts-Regierung an eben dieſem Orte, und können von dar an das Ober-Appellations-Gerichte oder ſo genannte Tribunal nach Berlin appelliren.

GLATZ, die Haupt-Stadt an der Neiſſe, welche in dieſer Grafſchafft entſpringet. Die Stadt iſt feſte und hat auch ein ſehr feſtes Berg-Schloß. Als ſie von den Preuſſen eingenommen ward, lag eine ſtarcke Oeſterreichiſche Garniſon darin, die ſich aber ergeben muſte. A. 1742. am 23. May, ließ ſich der König in hoher Perſon daſelbſt huldigen.

LANDECK hat einen berühmten Sauer-Brunnen, der aber von Natur nicht warm iſt, ſondern wer es zum baden gebrauchen will, muß es erſt ans Feuer ſetzen laſſen.

LEVIN iſt ein Flecken, der meiſtens von Drechslern bewohnt iſt.

VVILHELMSTADT, gehöret dem Grafen von Oppersdorff.

LOMNITZ iſt wegen der guten Mühl-Steine bekannt.

Anhang.

I.

Von den Einwohnern des Landes.

Von dem Urſprung der Schleſier iſt wohl nichts gründ-

gründliches zu melden. Denn das Land lieget zwiſchen Polen und Deutſchland mitten inne, und iſt alſo bald auf dieſe, bald auf jene Seite gezogen worden.

Das iſt gewiß, daß in den älteſten Zeiten die SUEVI, die VANDALI, und die ALANI hinter einander gewohnet: Nemlich die SUEVI in Deutſchland; die VANDALI in Polen; und die ALANI in Litthauen.

Wer kan nun errathen, ob damahls die Einwohner dieſes Landes SUEVI oder VANDALI geweſen ſind.

Darnach iſt gewiß, daß dieſe drey Nationes im 5. Seculo eine Migration angeſtellet, und durch Deutſchland, Franckreich und Spanien, gar bis nach Africa gezogen ſind. Wer kan nun da ſagen, ob die Schleſier mit darunter ſind begriffen geweſen.

Endlich iſt gewiß, daß die beyden Brüder CZECHUS und LECHUS, Slavoniſcher Ankunfft, im 7. Seculo die beyden Königreiche Böhmen und Polen angefangen haben; Wer kan aber ſagen, daß die Slaven damahls auch zugleich Schleſien bevölckert haben, welches Land vermuthlich von ſeinen alten Einwohnern nicht iſt entblöſſet geweſen.

Das aber iſt gewiß, nachdem die beyden Reiche zu Kräfften kommen ſind, daß die Schleſier erſt zur Krone Polen gehöret haben, bis auf das Jahr 1327, da es ihnen endlich die Polacken ſo grob machten, daß ſich das Land unter die Crone Böhmen begab, unter welcher es auch bis auf den letzten Frieden A. 1742. geblieben iſt.

Die Schleſier aber mögen nun herkommen, woher ſie wollen, ſo iſt es heutiges Tages eine cultivirte Nation, welche Kunſt und Tugend liebet, und deswegen auch einen liebreichen Umgang mit andern Nationen hat.

Das Land iſt ſtarck bewohnet, und obgleich diejenigen, ſo die Anzahl der Einwohner haben errathen wollen, gar ſehr von einander unterſchieden ſind: So kan man doch denen gar wohl Glauben zuſtellen, welche 150. groſſe und kleine Städte, 20000. Schlöſſer und Dörffer, und mehr als 50. Klöſter in ihrer Rechnung führen, und ſodann die geſammten Einwohner alt und jung ohngefehr auf 2. Millionen rechnen.

II.
Von dem gemachten Preußiſchen Anſpruch auf etliche Fürſtenthümer und Herrſchafften in Schleſien.

So balde der letzte Kayſer CAROLUS VI. geſtorben war: ſo war zwar deſſen älteſte Ertz-Hertzogin MARIA THERESIA deſſen Erb-Folgerin in Ober- und Nieder-Schleſien, kraft ihres Herrn Vaters Erb-Folge. Allein der itzige Churfürſt von Brandenburg oder König in Preuſſen FRIDERICUS producirte ſein Recht-gegründetes Eigenthum auf vier Fürſtenthümer und vier Herrſchafften, nemlich I. auf JäGERNDORFF und die darzu gehörigen Erbſchafften: 1. LübsCHüTZ; 2. ODERBERG, 3. BEUTHEN, 4. TARNOWITZ, krafft eines Vermächtniſſes, davon oben im 13. Artickel Schleſiens Nachricht ſtehet. II. auf LIGNITZ; III. auf BRIEG; IV. auf VVOLAVV krafft einer Erb-Verbrüderung, davon der 2. Artickel Schleſiens nachzuſehen iſt.

Als ſich nun die Ertz-Hertzogin, nach vorhero gepflogener Güte zu nichts verſtehen und ihre Erblande nicht zergliedern laſſen wolte: ſo kam es darüber zwiſchen beyden Häuſern zu einem ſehr blutigen Kriege, welcher von A. 1740. bis 1742.

bey-

beynahe gantzer zwey Jahre gewähret hat, bis endlich wieder Friede geworden.

III.
Von dem erfolgten Frieden und darinne ausgemachten Grä̈ntz-Scheidung.

Weil ſich die Crone England ſtarck ins Mittel legte, und überhaupt das Haus Oeſterreich zwey Bataillien zu MOLVVITZ und zu CHOTUSITZ verlohren hatte: ſo wurden die Präliminarien zum Frieden am 11. Jul. A. 1742. unterzeichnet und am 28. Jul. darauf kam der vollſtändige Friede oder ſo genannte Definitif-TRACTAT zwiſchen beyden hohen Häuſern zu Stande.

Krafft dieſes Friedens, welcher ſehr merckwürdig iſt, hat das Chur-Haus Brandenburg behalten:

I. Gantz Ober- und Nieder-Schleſien mit aller Souverainität und Unabhänglichkeit von der Crone Böhmen, welcher es ſonſten ſeit A. 1355. beſtändig einverleibt geweſen. Doch führt auch noch das Haus Oeſterreich den Titul davon.

II. Ferner den Diſtrict KATSCHER mit den darzu gehörigen X. Herrſchafften oder Gütern, von den wir oben im 13. Artickul Meldung gethan haben.

III. Endlich die gantze Böhmiſche Grafſchafft GLATZ, von welcher im 19. Artickul dieſes Capituls ausführlich gehandelt worden.

Es hat aber auch das Ertz-Hertzogliche Haus Oeſterreich in Ober-Schleſien dennoch unterſchiedliches behalten:

I. Das Fürſtenthum TESCHEN mit VIII. darzu gehörigen Herrſchafften, davon oben der 17. Artickul lautet.

II. Die beyden Haupt-Städte und Feſtungen TROPPAU und JäGERNDORF in den Fürſtenthümern gleiches Nahmens.

III. Die Herrſchafft OLBERSDORFF und

IV. Die Herrſchafft HENNERSDORFF mit den zugehörigen Gütern ohnweit Zuckmantel.

V. Die BARRIERE des Hauſes Oeſterreich fängt ſich an den Polniſchen Gräntzen beym Fürſtenthum TESCHEN an, und geht von dar bis ODERBERG, wo der Fluß Olſa in die

die Oder fället, doch wird dieſe Herrſchafft mit drunter begriffen.

VI. Von dar geht ſie längſt der Oppa hinauff bis TROPPAU, JäGERNDORF, OLBERSDORF, HENNERSDORF, welche alle mit innerhalb der Barriere begriffen ſind.

VII. Denn geht ſie durch das Fürſtenthum NEISSE von Biſchofskoppe, Zuckmantel, Niclasdorf; dem groſſen Weg bey Goldsdorff, nach VVeidenau, Barsdorff, Johannesberg; durch Jauernick, Hamberg, VVeisbach, Uberſchaar, bis VVeiswaſſer, wo das Gebürge von Münſterberg lieget, und gleichſam die letzte Gräntz-Stadt in dieſem Fürſtenthum iſt. Alle dieſe Städte gehören zu Barriere des Hauſes Oeſterreich. Man kan ſie auch ziemlich ſehen, wenn man dieſe drey Charten, nemlich NIGRINI vom Fürſtenthum Teſchen; HOMANNS von Mähren, und VALCKS vom Fürſtenthum Neiſſe zur Hand nimmt.

IV.
Von der itzigen Landes-Obrigkeit.

Nachdem nun Schleſien nicht mehr dem Königreiche Böhmen einverleibet iſt, ſondern dem König in Preuſſen oder Churfürſten von Brandenburg ſolches als oberſtem Hertzoge mit unumſchränckter Macht gehöret, ſo iſt ſowohl die welt-als geiſtliche Landes-Regierung laut den neueſten Nachrichten folgender geſtalt angeleget worden:

Nemlich Schleſien hat nunmehro zwey Königliche Ober-Amts Regierungen; die eine iſt zu BRESLAU; die andere zu GLOGAU. Beyde haben ihren Ober-PRÆSIDENTEN; ihren Directorem; ſechs Räthe; vier Secretarien; einen Regiſtratorem; einen Taxatorem oder Boten-Meiſter; ſechs Boten; einen General-Fiſcal, und zwey Unter-Fiſcale, wodurch die unter der Oeſterreichiſchen Regierung üblichen Landes-Hauptmanneyen auf einmahl gäntzlich aufgehoben worden. Hier haben die Unterthanen ihre erſte Inſtantz, und von denſelben können ſie ans Königliche Ober-Gerichte oder ſo genannte Tribunal nach Berlinen appelliren, und von ſelbigen, im Fall daß ſie graviret, an König ſelber ſuppliciren.

Etliche Fürſtenthümer haben noch ihre beſondere Fürſten, die ihre Fürſtenthümer von neuen vom Könige als Thron-Lehne zu Lehne genommen und die werden Mediate-

diate-Hertzogthümer genennet; die ausgeſtorbenen aber, werden Immediate-Fürſtenthümer genannt: dieſe letzten ſtehen unter einer von den beyden Ober-Amts-Regierungen, welcher ſie nemlich am nächſten gelegen. Die erſten aber, nebſt den Standes-Herrſchafften bleiben nebſt der Stadt BRESLAU bey ihren beſondern Regierungen; doch wird von beyden Ober-Amts-Regierungen auf ihre beſtellete Regierungen und Gerichte genau Achtung gegeben, und dahin geſehen, daß die Juſtitz überall nach Recht und Billigkeit verwaltet wird. Und ſie können, wann die Summe 100. Rthl. iſt, unmittelbar auf das Tribunal nach Berlinen appelliren.

Die Fürſten, haben ihr Fürſten-Recht behalten / und beſtätiget bekommen; daß nehmlich, wann unter ihnen Streit über ein Fürſtliches und Herrſchafftliches Stücke Landes entſtehet, derſelbe alleine nach dieſem Recht entſchieden wird.

Dieſes Fürſten-Recht wird unter der Ober-Amts-Regierung zu BRESLAU, und unter dem PRÆSIDIO des Fürſtens von SCHONAIG-CAROLATH als perpetuirlichen Ober-Fürſten Rechts-Präſidenten, des Jahres zweymahl gehalten, und denen Gravatis iſt der Recurſus an den König vorbehalten.

Es ſind aber auch ſowohl zu Breslau, als zu Glogau zwey beſondere Kriegs-und Domainen-Cammern angeleget, davon jede ihren PRÆSIDENTEN hat, und an ſtatt der ſo genannten Landes-Aelteſten, mit Land-Räthen beſetzet ſind, welche vor die jährliche Contribution Sorge im Lande tragen müſſen.

Was die Geiſtliche Regierung anbetrifft, ſo ſind den Evangeliſchen Unterthanen zum beſten, zwey Ober-CONSISTORIA, das eine zu Breslau, das andere zu Glogau angeleget. Die beyden erſterwehnten Ober-Amts-Regierungen reſpiciren hauptſächlich die dahin gehörigen Sachen, nur daß ein Catholiſcher Prälate, ein Evangeliſcher Geiſtlicher, und zwey weltliche Conſiſtorial-Räthe darzu gefodert ſind. Man kan, wenn man durch Urthel deſſelben graviret worden, ebenfals ans Tribunal nach Berlinen appelliren, auch ferner von dar an König ſuppliciren.

Vor die Catholiſchen Unterthanen iſt das ſo genannte Geiſtliche General VICARIAT-AMT vom Könige beſtätiget, und

und dem Cardinal SINTZENDORF und Biſchoffen von Breslau, alle in Schleſien und andern Churfürſtlichen Landen Catholiſche Geiſtlichkeit aufgetragen worden; doch ſo, daß er ſich in ſeinen Schrancken halten muß. Im übrigen haben die Catholicken ihre völlige Gewiſſens-Freyheit, wie ſolche nach dem Inſtrumento Pacis in Schleſien etabliret iſt. Und ſo viel iſt es, was man bis dato von der neuen Einrichtung erfahren hat.

V.
Von der Religion.

Der Biſchoff zu Breslau, die Præpoſiti, Decani und Canonici, die Aebte und Aebtißin, imgleichen die Johanniter-Ritter ſind, wie leichte zu erachten, iederzeit Römiſch-Catholiſch geweſen.

Die andern Einwohner aber hohes und niedriges Standes ſind theils der Römiſch-Catholiſchen Religion, theils aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Damit nun keine Irrungen deswegen entſtehen mögen, ſo ſind zwey weltkündige Verträge deswegen aufgerichtet worden.

Der erſte Vertrag ſtehet im Weſtphäliſchen Frieden, der A. 1648. iſt geſchloſſen worden, und hält dieſe drey Haupt-Artickel in ſich: 1. Daß die Schleſiſchen Fürſten zu Brieg, zu Lignitz, Münſterberg und Oels, und die Stadt Breslau bey dem freyen Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion ſollen gehandhabet werden. 2. Daß die Grafen, Herren und Edelleute, mit ihren Unterthanen in den übrigen Fürſtenthümern, ſo unmittelbar unter die Königliche Kammer gehören, um der Religion willen nicht ſollen vertrieben werden. 3. Daß die unmittelbaren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in den drey Städten Schweidnitz, Jauer und Glogau drey freye Kirchen, jedoch nur in den Vorſtädten haben ſollen.

Der andere Vertrag wird die Alt-Ranſtädtiſche CONVENTION genennet, die A. 1709, den 8. Febr. durch Vermittelung des Königs in Schweden Caroli XII. iſt geſchloſſen worden. Darinnen iſt 1. überhaupt bedungen: Daß von nun an alle Fürſten, Grafen, Frey-Herren, Edelleute mit ihren Unterthanen, imgleichen die Städte und Dörfer das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion haben

haben ſollen. 2. Daß die hundert und achtzehn Kirchen, welche ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden waren weggenommen worden, den Lutheranern wieder ſind eingeräumet worden. Und 3. daß von den Evangeliſchen noch ſechs neue Kirchen, nebſt denen darzu gehörigen Schulen vor Freyſtadt, vor Sagan, vor Hirſchberg, vor Landeshut, vor Militſch und vor Teſchen ſollten aufgebauet werden; welches auch ſo erfolget iſt.

In dieſer Verfaſſung ſteht das Religions-Weſen bis dieſen Tag in Schleſien, nachdem auch das Chur-Haus Brandenburg im letzten Frieden ſolches erhalten, und wenn Streitigkeiten vorfallen, ſind zu BRESLAU und GROS-GLOGAU zwey Ober-CONSISTORIA angeleget.

Zu Breslau haben die Römiſch-Catholiſchen eine hohe Schule; die Evangeliſchen hingegen drey ſchöne Gymnaſia, zwey in Breslau, und eines in Brieg: Die groſſe Ritter-Schule zu Lignitz aber iſt vor beyde Religionen angeleget.

Bey dem Biſchoff zu Breslau iſt noch dieſes zu melden, daß derſelbe vor Alters unter dem Ertz-Biſchoffe zu GNESEN in Polen geſtanden: Nunmehro aber iſt er unmittelbar dem Römiſchen Stuhle unterworfen.

IV.
Die beſte Land-Charte.

Die neueſte Charte, auf welcher ſich gantz Schleſien präſentiret, hat Mortier in Holland geſtochen.

Das III. Stücke.
Vom Marggrafthum Mähren.
Vorbericht.
I.
Von der Situation.

Mähren lieget in die Runde, und iſt von Abend gegen Morgen 30. Meilen breit; von Mittag gegen Mitternacht 20. Meilen lang; und hat ohngefehr 80 Meilen in ſeinem Umkreyße.

Unten ſtöſſet Mähren an Oeſterreich und Ungarn, oben aber an Böhmen und Schleſien.

2.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Mitten durch das Land flieſſet, von Norden gegen Süden, der Fluß Marck oder Moraw, welcher Lat. Morava genennet wird, und ſtürtzt ſich endlich in die Donau.

Darnach entſpringt in Mähren, bey dem Dorfe Koſel, in dem Perauer-Kreyße, die Oder, und flieſſet gegen Mitternacht durch Schleſien, durch die Marck, und durch Pommern in die Oſt-See.

Weil nun von dem Urſprunge der Oder bis an den Fluß Fiſtritz, der bey Olmütz in die Moraw fället, nur eine Meileweges iſt, ſo haben ſich mehr als einmahl Leute gefunden, die Kayſer Carolo VI. gerathen haben, daß er dieſe zwey Flüſſe ſolte laſſen zuſammen graben. Man darf aber eben keinen Wahrſager-Geiſt haben, wenn man errathen will, wie es mit ſolchen Unternehmungen abläufft.

Sonſt iſt das gantze Land voller Acker-Bau und Vieh-Zucht; ſonderlich wird unendlich viel **Flachs** darinnen gebauet, daß man, zur Zeit der Blüthe aller Orten Fluren antrifft, die man nicht überſehen kan, welche wie ein blaues Tuch ausſehen. Doch im letzten Kriege A. 1741. fiehlen die Preuſſen und Sachſen ins Land, und haben es dermaſſen ausgeſogen, daß es ſich in vielen Jahren nicht wird wieder erhohlen können.

Es wird hin und wieder **Weyrauch** und **Myrrhen** gegraben, die zwar dem Orientaliſchen niht gleich kommen: Sie werden aber doch vielfältig in den Apothecken im Lande verbrauchet.

Unter den Baum-Früchten ſind die Nuß-Bäume in ſolcher Menge, daß jährlich viel tauſend Fuder Welſche Nüſſe in die benachbarten Länder ausgeführet werden.

Weinberge ſind zwar hin und wieder, man ſaget aber dem Weine nach, daß er viel Kalck bey ſich führe, und daß nicht nur die Männer, ſondern auch die Weiber, wenn ſie die Land-Weine ſtarck trincken, vom Podogra geplaget werden.

3.
Von den Einwohnern.

Als Deutſchland vor Chriſti Gebuhrt aus unterſchiedenen Völckern beſtund, ſo wohnten die QUADI und MARCOMANNI in dieſer Gegend, welche die Bojos aus Böhmen jagten.

Darnach entſtund das groſſe Mähriſche Königreich, Lat. Regnum MORAVIÆ, welches ſich bis nach Griechiſch-Weiſſenburg erſtreckte, das war im 7. Seculo.

Neun hundert Jahr nach Chriſti Gebuhrt zerfiel das Mähriſche Reich in dem Grãntz-Streite des Orientaliſchen und Occidentaliſchen Kayſerthums; und die Slavoniſche Nation, die ſich in Böhmen feſt geſetzet hatte, richtete das Königreich Böhmen auf.

Unter dieſem Böhmiſchen Reiche ſtehet nun Mähren, als ein Marggrafthum, bis dieſen Tag.

Es ſind demnach die Einwohner Slavoniſcher Ankunft, und behalten auch ihre Sprache bis auf dieſen Tag.

Sie haben das gantze Land beſetzt, und man zählet 110. Städte, 440. Flecken, 500. Schlöſſer, und 30360. Dörffer. Es iſt dieſes ein Calculus, den

den ich nicht ſelber gezogen habe, und davor ich alſo auch nicht Caution ſtellen kan.

4. Von der Eintheilung des Landes.

Das gantze Marggrafthum wird in 6. Kreyße abgetheilet, die heiſſen: I. Olmütz, II. brinn, die liegen in der Mitten: III. Iglaw und IV. Znoym, liegen zur Lincken; V. Hradisch und VI. Preraw, liegen zur Rechten. Dazu gehören ſechs beſondere Artickel.

Der I. Artickel.

Der Olmützer-Kreyß, Circulus Olmutienſis.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an Böhmen, und die March oder Muraw flieſſet mitten durch.

OLMüTZ, Lat. Olmutium, iſt ſonſt die vornehmſte Stadt im gantzen Lande, hat viel Einwohner, und iſt wohl fortificirt, hat eine gute Univerſität, und ein wichtiges Bißthum, welches unmittelbar dem Pabſt unterworffen iſt. A. 1741. im letzten Kriege lagen tauſend Mann Oeſterreicher darinn: es machten ſich aber die Preuſſen Meiſter davon, konten es aber doch in die Länge nicht behaupten.

CREMSIER oder KREMSIER, am Fluſſe Murau, iſt eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, darauf der Biſchoff zu Olmütz ſeine ordentliche Reſidentz hat: Es lieget aber nicht in dieſem, ſondern in dem benachbarten Prerauiſchen Kreyße.

SCHOENBERG, Schloß und Herrſchafft, gehört dem Hauſe Lichtenstein.

STERNBERG, Lat. Stellomontium, Schloß und Herrſchafft in Mähren, welches das Haus Lichtenstein dem Hertzog zu Würtemberg in Oels abgekauffet hat,

CARLSBERG, eine Herrſchafft der Grafen von Stratmann.

PROST-

PROSTNITZ, eine mittelmäßige Stadt.

LITTAU iſt dergleichen, 2. Meilen von Olmütz.

HRADISCO, nicht weit von Proſtnitz, iſt der Ort, wo Myrrhen und Weyrauch aus dem Erdboden gegraben wird.

EILENBERG hat ein Berg-Schloß, das von Kunſt und Natur feſt iſt.

TOPITSCHAU, eine Herrſchafft der Gräflichen Familie von SALM und NEUBURG.

Der II. Artickel.

Der Brinner-Kreyß, Circulus Brunenſis.

Er liegt in der Mitten, und erſtreckt ſich durch das gantze Land von den Böhmiſchen, bis an die Oeſterreichiſchen Gräntzen.

BRINN oder BRUNN, Lat. Brinnum, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes, weil die Land-Stände ihre Zuſammenkünfte daſelbſt halten. Der Ort iſt eine reale Feſtung, und die Preuſſen muſten im letzten Kriege A. 1742. ob ſie dieſelbe gleich belagert, davon wieder abziehen.

SPIELBERG iſt ein feſtes Schloß, harte bey der Stadt Brinn: Es werden offt Staats-Gefangene daſelbſt verwahret.

NICLASBURG, eine Stadt, an den Oeſterreichiſchen Gräntzen. Das Schloß liegt auf einem hohen Felſen. Es wohnen viel Juden da. Sie gehört dem Fürſten von DIETRICHSTEIN.

WISKOVV, oder VVISCHAU, oder VISCHAU, hat ein ſchön Biſchöffliches Schloß, und liegt an der Gräntze des Olmützer-Kreyßes.

AUSTERLIT, oder SLAVVKOVV, eine vornehme Stadt, von Brinn gegen Morgen.

GÖDING, oder HODONIN, eine Gräntz-Stadt, mit einem Schloſſe, an den Ungariſchen Gräntzen.

LUN-

LUNTENBURG, eine Stadt an den Gräntzen von Oeſterreich, dem Fürſten von LICHTENSTEIN gehörig, ward im letzten Kriege A. 1742. in Brand geſtecket.

Der III. Artickel.

Der Iglawer-Kreyß, Circulus Iglavienſis.

Er ſtößet an das Böhmer Land, und iſt der kleinſte unter den fünf Kreyßen.

IGLAVV; Lat. Iglava, ein Volck-reicher und feſter Ort, wo gute Tücher fabriciret werden, bemächtigten ſich A. 1742. die Preuſſen.

GROS-MESERITZ, eine gute Stadt. Es iſt noch eine Stadt dieſes Nahmens in Mähren.

POLNA, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt, wo gute Hüthe gemacht werden: Die Stadt liegt in Mähren, das Schloß aber auf Böhmiſchen Boden.

TREBITZ, Stadt und Schloß, am Fluſſe Iglaw.

Der IV. Artickel.

Der Znoymer-Kreyß, Circulus Znoymenſis.

Er ſtöſſet an das Hertzogthum Oeſterreich.

ZNAYM oder ZNOYM iſt eine vornehme Stadt, mit einem herrlichen, aber alten Schloſſe. Es iſt ein Burggraf daſelbſt. Das iſt die alte Reſidentz der alten Marggrafen geweſen. Man ſieht da noch viel Heydniſche Antiquitäten.

KRUMAU oder KRUMLOVV; eine Stadt und Schloß, des Fürſten von LICHTENSTEIN, und muß mit dem Fürſtenthum CRUMAU oder KRUMLAU in Böhmen an der Muldau im Pragenſer-Kreyße nicht verwechſelt werden, welches dem Fürſten von SCHWARTZENBERG gehöret.

BUDVVEIS oder BUDVVITZ, eine Stadt, die von Budweis in Böhmen muß unterſchieden werden.

BYGENSCHITZ, eine Stadt, dem Hauſe LICHTENSTEIN gehörig.

KAUNITZ, das Gräfliche Stamm-Haus.

Der

Der V. Artickel.

Der Hraditſcher-Kreyß, Circulus Hradiſienſis.

Er ſtöſſet an die Ungariſchen Gräntzen.

HRADISCH, Lat. Hradiſca, eine groſſe Stadt und gute Gräntz-Feſtung gegen Ungarn, am Fluſſe Murau, welche im letzten Kriege A. 1742. die Preuſſen beſetzten.

UNGARISCH BROD, zum Unterſcheide zweyer andern Städte, Böhmiſch Brod, und Deutſch Brod.

STRASNITZ oder STRASVVITZ, Stadt und Schloß, mit einem berühmten Sauer-Brunnen.

Der VI. Artickel.

Der Prerauer-Kreyß, Circulus Preravienſis.

Er ſtößt nicht nur an Ober-Schleſien, ſondern es liegen etliche zu dieſem Kreyße gehörige Herrſchafften gar über der Gräntze in Schleſien.

PRERAU, die vornehmſte Stadt, davon der Kreyß den Nahmen hat.

MESERITZ, eine Stadt, die von Groſs-Meſeritz zu unterſcheiden iſt. Hier hatte der König in Preuſſen A. 1742. im Kriege ſein Haupt-Quartier.

ALT-VVASSER, oder S. ANNA, wohin ſtarcke Wallfahrten geſchehen.

ALT-TITSCHEIN, ein Flecken mit einem Berg-Schloſſe,

NEU-TITSCHEIN, eine Stadt und Schloß, nicht weit davon.

FULNECK, eine Stadt und Schloß an den Schleſiſchen Gräntzen.

OSTRA, eine kleine Stadt, die äuſſerſte gegen Ober-Schleſien.

LEIPNICK, dergleichen kleine Stadt,

KOSEL iſt ein Dorff an der Gräntze des Olmützer-Kreyßes, nicht weit von Leipnick; dabey iſt der Brunnquell, daraus die Oder entſpringet. Es muß nicht mit dem kleinen Fürſtenthum Koſel in Oppeln verwechſelt werden.

CREMSIER, die Reſidentz des Biſchoffs zu Olmütz, liegt in allen Charten im Prerauer-Kreyße.

HENNERSDORF, eine importante Herrſchafft, welche zu dieſem Kreyße gehöret, ob ſie gleich in Ober-Schleſien lieget.

SCHLATTEN, eine Herrſchafft liegt auch in Ober-Schleſien, gehöret aber zu dieſem Kreyße.

KATSCHER, ein Diſtrict, liegt auch in Ober-Schleſien, und gehörte vor dieſem zu dieſem Kreyße, iſt aber ſeit A. 1742. Ober-Schleſien vom Chur-Hauſe Brandenburg einverleibet worden.

5.

Von der hohen Obrigkeit des Landes.

Nachdem das alte Marcomanniſche Reich zerſtöret war, ſo wurde Mähren eine Dependentz von der Böhmiſchen Crone, und führte den Titul eines Marggrafthums.

Wenn auch die Könige in Böhmen viel Printzen hatten, ſo wurden ſie insgemein Marggrafen in Mähren.

Endlich als der gantze Czechiſche Stamm mit Ludovico II. bey Mohatz A. 1526. ausgerottet ward: So kam Böhmen mit ſeinen Dependentzien an das Haus Oeſterreich, und darbey iſt es auch geblieben.

Die Regierung des Landes wird im Nahmen der Königin von Böhmen geführet. Ein jeder Kreyß hat ſeinen Landes-Hauptmann über ſich. Die übri-

übrigen Officirer des Landes werden LOCUMTENENTES genennet.

Zu Olmütz und zu Brinn ſind zwey Land-Häuſer, darinn werden die Land-Täge und Land-Gerichte geheget, und die Königliche Land-Tafel verwahret.

6.

Von der Religion in Mähren.

Die zwey heiligen Männer CYRILLUS und METHODIUS haben im 9. Seculo in Mähren das Chriſtenthum gepflantzet.

Zur Zeit der Reformation wurde zwar das Evangelium auch in Mähren und ſonderlich zu Iglaw bekannt; aber auch bald wieder ausgerottet.

Anitzo iſt keine andere als die Römiſch-Catholiſche Religion im Lande, und darüber iſt der eintzige Biſchoff zu OLMÜTZ geſetzet.

Im Lande iſt nur eine Univerſität zu Olmütz: Aber es ſind zu NICLASBURG, zu CREMSIER, zu ALT-VVASSER, zu IGLAW, zu BRINN und zu ZNOYM, ſchöne Seminaria, welche meiſtentheils die Patres Piarum Scholarum, ein anderer Orden als der Jeſuiten, gebauet haben.

Das IV. Stück.

Von dem

Marggrafthum Laußnitz.

Vorbericht.

I.

Von der SITUATION.

Die Laußnitz oder Lauſitz, Lat. Luſatia, lieget zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Oder, und wenn man die Länge auf 20; die Breite auf 18. und den gantzen Umkreyß auf 60. Deutſche Meilen rechnet, ſo wird es nicht weit gefehlet ſeyn.

Gegen **Morgen** gräntzet ſie mit Schleſien; gegen **Abend** mit den Chur-Sächſiſchen Landen; gegen **Mittag** mit Böhmen; und gegen **Mitternacht** mit der Marck-Brandenburg.

II.

Von den Flüſſen.

1. **Die Spree**, Lat. Suevus, entſpringet im Lande ſelbſt, an der Böhmiſchen Gräntze, bey dem Dorffe Ebersbach, und gehet durch die Laußnitz, nach der Marck. Nachdem ſie die beyden Städte Cöln und Berlin von einander unterſchieden hat, ſo fällt ſie bey Spandau in die Havel.

Auf den neueſten Charten von der Marck kan man ſehen, wie der Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus dieſe Spree und dieſe Oder durch einen koſtbaren Canal hat laſſen zuſammen graben.

2. **Die Neiße**, Lat. Niſſa oder Niſſus, entſpringet in Böhmen, bey dem Dorffe Proſchwitz, nicht weit von Friedland, und fällt nicht weit von Croſſen in die Oder.

3. **Der Queiß**, Lat. Quiſſus, entſpringt in Schleſien, im Fürſtenthum Jauer, bey dem Dorffe Gieren, und fällt auch in Schleſien, ohnweit Sagan in den Bober. Er macht die Gräntze zwiſchen Schleſien und Laußnitz, und iſt bisweilen ſo klein, daß an etlichen Orten ein Hund darüber ſpringen kan; ergieſt ſich aber dann und wann gewaltig. Es wird in allen Beſchreibungen viel Weſens von den Perlen gemacht, die im Queiße ſollen gefunden werden; ich aber habe niemand angetroffen, der eine beſeſſen oder nur geſehen hätte.

4. **Die ſchwartze Elſter**, Lat. Elyſter Niger, oder

oder Elſtera Nigra, entſpringet in Lausnitz, bey der Stadt Camentz, geht durch den Sächſiſchen Chur-Kreyß, und fällt nicht weit von Wittenberg in die Elbe.

Dieſe Ströhme ſind zwar nicht groß: Aber ſie treiben erſtlich viel Mahl-Mühlen, Walck-Mühlen, Draht-Mühlen, Schleiff-Mühlen, Pulver-Mühlen und Pappier-Mühlen, und darnach werden auf der Spree und auf der Neiſſe viel Sachen mit geringen Unkoſten hin und her gebracht.

III.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es nähret dieſes Ländgen ſeine Einwohner gar wohl: Doch wenn mißwachſende Jahre kommen, ſo muß die Zufuhre aus Böhmen das beſte thun.

Es kommt viel auf die Brau-Nahrung an, und darzu wird ebenfalls der beſte Hopfen aus Böhmen abgeholet.

In Nieder-Laußnitz wächſet wohl etwas Wein; es iſt aber kein Nectar.

Von Berg-Wercken wird auch viel Wind gemacht. Betrüger ſind wohl ins Land kommen, und haben hin und wieder gewühlet: Wenn aber die Gold-Gruben fertig geweſen ſind, ſo hat es an nichts gefehlet, als an Golde.

IV.

Von den Einwohnern.

Die Laußnitzer, oder Lauſitzer, ſind Deutſche, aber nicht alle; denn es wohnen noch hin und wieder Wenden im Lande, die nicht nur ihre Wendiſchen Sitten, ſondern auch ihre Sprache und Kleidung behalten.

Es ſind Uberbleibungen von den alten Wenden, die weiland aus Mecklenburg einen Einfall in die Marck, und in die benachbarte Laußnitz gethan, und ſehr übel darinn gehauſet haben.

Als darnach die Chriſten wiederum die Ober-Hand behielten, ſo ſchlugen ſie die Wenden ja wohl nicht alle todt; ſie verdammten aber dieſelben zu einer ewigen Knechtſchafft, und darinnen ſtehen ſie noch, ſo gar daß kein Wende ein Hand-Werck lernen kan.

Sie ſind deswegen den Deutſchen im Hertzen Spinne-feind, und wenn ſie Gelegenheit haben, einen davon zu klopffen, ſo ſchlagen ſie nicht mehr als neunmahl auf einen Fleck.

Sie ſind meiſtens hin und wieder zerſtreuet: Es finden ſich aber doch in Nieder-Laußnitz ſehr kleine Städte oder Flecken, darinne lauter Wenden wohnen.

Vor dieſem lebten ſie nicht viel anders, als das Vieh: Es iſt aber nach dieſem Anſtalt gemacht worden, daß ſie nunmehro den wahren GOTT ſchon können erkennen lernen, wenn ſie nur wollen. An einigen Orten ſind Prediger, die halb Deutſch und halb Wendiſch predigen: An andern Orten ſind ihnen beſondere Kirchen angewieſen, und gute Bücher in die Wendiſche Sprache überſetzet worden.

Sonſt haben die Einwohner das Land gar ſchöne angebauet, und genieſſen nun auch das Gute des HErrn. Sie treiben mit Leinwand, mit Flachſe, mit Garn und mit Zwirn einen einträglichen Handel; die ſtärckſten Hand-Wercker ſind die Tuchmacher und Leine-Weber: Denen allen man zu-

zuruffen kan; Du wirſt dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du haſt es gut.

V.
Von der Religion in Laußnitz.

Die Haupt-Religion iſt Evangeliſch: Es ſind aber zwey reiche Klöſter, ein Decanat und Priorat in Ober-Laußnitz; imgleichen ein Kloſter in der Nieder-Laußnitz, die ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennen; und in gedachter Nieder-Laußnitz haben auch die Reformirten in den Orten, die dem Churfürſten zu Brandenburg gehören, ihre Gewiſſens-Freyheit.

VI.
Von der Landes-Obrigkeit.

Laußnitz hat vor Alters ſeine beſondere **Marggrafen** gehabt: Darnach iſt es an die Crone **Böhmen** kommen: In dem dreyßig-jährigen Kriege aber iſt es durch den Prager-Frieden 1635. dem Churfürſten zu **Sachſen** erblich und ewig abgetreten worden, und A. 1636. iſt auch die würckliche Tradition erfolget.

Es hatten aber ſchon vorhero die Churfürſten zu Brandenburg einige Oerter in der Nieder-Laußnitz an ſich gebracht, und die ſind ihnen auch gelaſſen worden. Es kan auch kein Streit darüber entſtehen, weil alles ſehr wohl verreceſſiret iſt.

Darnach hat Churfürſt Joh. Georgius I. zu Sachſen in ſeinem Teſtamente A. 1652. die Nieder-Laußnitz ſeinem andern Sohne Chriſtiano, Adminiſtratori des Stifts Merſeburg, zu ſeinem Antheil geſchlagen, als aber das Merſeburgiſche Haus A. 1738. mit Hertzoge Henrico ausgeſtorben, ſo iſt

die Nieder-Laußnitz wieder an Chur-Sachſen gekommen.

VII.
Von der Eintheilung des Landes.

Es iſt ſchon gemeldet worden, daß man die Ober- und Nieder-Laußnitz von einander unterſcheiden muß.

Die Ober-Laußnitz, Lat. LUSATIA ſuperior, liegt gegen Mittag, und erſtrecket ſich bis an die Böhmiſchen Gräntzen.

Die Nieder-Laußnitz, LUSATIA inferior, liegt gegen Mitternacht, und gehet bis an die Marck-Brandenburg.

Das I. Cap.
Von der Ober-Laußnitz.

In der Ober-Laußnitz liegen VI. merckwürdige Städte; IV. Standes-Herrſchafften; II. Catholiſche Jungfern-Klöſter; und einige Landes-Städtgen: die wir nach einander kürtzlich beſchreiben wollen.

VIII.
Von den Sechs-Städten in Ober-Laußnitz.

Die Nahmen der Sechs-Städte ſind: 1. BAUTZEN, 2. GÖRLITZ, 3. ZITTAU, 4. LAUBAN, 5. CAMENTZ, und 6. LOEBAU, dieſe Sechs-Städte aber kommen mir vor, als wie die Gegend der Zehn-Städte im gelobten Lande: Gleichwie nun dieſe zu-

zuſammen DECAPOLIS hieſſen: Alſo werden die Sechs-Stådte ja wohl mit allem Rechte HEXAPOLIS genennet.

1. BAUTZEN oder BUDISSIN, Latein. Budiſſa oder Budiſſina, iſt die Haupt-Stadt des Landes. Sie lieget an der Spree, und hat eine gedoppelte Mauer, einen gefüllten Graben und feſte Rondele, auch ſtarck bewohnte Vorſtådte. Weil auch die Stadt groſſen Brand-Schaden gelitten hat, ſo ſind die Håuſer meiſtens neu, und von Steinen recht ſchöne gebauet. Es iſt auch ein Schloß dabey auf einem Fels gebauet, welches ORTENBURG genennet wird: Auf demſelben reſidiret der Churfürſtliche Land-Vogt, und auf demſelben kommen auch die Stånde zuſammen, wenn ein Land-Tag gehalten wird. Die Haupt-Kirche zu St. Petri iſt ein herrliches Gebåude, und hat die Raritåt an ſich, daß der Chor den Catholicken, das übrige aber den Lutheranern gehöret. Es iſt auch eine Kirche in der Stadt, darinne Wendiſch geprediget wird. Bey der St. Petri-Kirche iſt eine Catholiſche Eccleſia Collegiata, die aus einem Decano und 12 Canonicis beſtehet, welche einige Dörffer haben. Es iſt auch eine gute Stadt-Schule da, die in einem Rondele angelegt iſt.

2, GöRLITZ, Lat. Gorlitium, iſt unter den Sechs-Stådten die Gröſſeſte, Volck-reicheſte, und auch die Nahrhafftigſte, Sie lieget an der Neiſſe, und hat maßive ſteinerne Håuſer, die aber nach der alten Architectur gebauet ſind. Die Fortification beſtehet in zwey ſtarcken Mauern, und einem tieffen Graben: es ſind auch ſtarcke Thürne und feſte Rondele auf den Mauern. Die Stadt hat An. 1691. und 1717. erſchrecklichen Brand-Schaden erlitten; es iſt aber alles, und zwar ſchöner als vorhin, wieder aufgebauet worden. Die Haupt-Kirche zu Sanct Petri und Pauli iſt ein Gebåude, das in Deutſchland wenig ſeines gleichen hat. Das entſetzliche Gewölbe ruhet auf 24. Pfeilern, das Dach iſt von Kupffer, und unter der Kirche iſt eine unterirrdiſche Capelle. Dieſes GOttes-Haus hat nicht eher als in 70. Jahren können aufgeführet werden. Sie gerieth zwar Anno 1691. auch mit in Brand, darinn das kupfferne Dach, der ſchöne Altar,

die ungemeine groſſe Glocke, und auch das koſtbare Orgel-Werck von der Flamme verzehret wurden; das Gewölbe aber blieb ſtehen, und das andre iſt in wenig Jahren alles repariret worden. Es iſt ein Gebäude in der Stadt, welches der **Vogts-Hof** genennet wird, darinne werden die Land-Täge, auch das Land-Gerichte, von den Ständen des Görlitziſchen Kreyßes gehalten. Vor Alters iſt ein Kloſter in der Stadt geweſen, das iſt zur Zeit der Reformation in ein berühmtes Gymnaſium verwandelt worden. Auſſer der Stadt iſt auf einem Berge eine kleine Kirche, zum heiligen Creutze genannt, und dabey ſtehet das **heilige Grab** aus gehauenen Steinen, nach dem Model des heiligen Grabes zu Jeruſalem; welches ein reicher Einwohner, Nahmens GEORGIUS EMMERICH, nachdem er zwey mahl im gelobten Lande geweſen war, auf ſeine Koſten hat erbauen laſſen. Es werden in Görlitz trefliche Tücher und geblümte Tiſch-Zeuge fabricirt, und die Bürger haben von dem Bier-Brauen gute Nahrung. Vor allen Thoren ſind groſſe und Volck-reiche Vorſtädte. Seitdem auch der Chur-Fürſt zu Sachſen König in Polen geweſen iſt, ſo haben die Gaſt-Wirthe von den Polniſchen und Sächſiſchen Magnaten, welche durch dieſe Stadt paßiren müſſen, groſſen Profit machen können.

3. ZITTAU oder SITTAU, Lat. Zittavia, eine ſchöne Stadt an der Neiſſe, harte an den Böhmiſchen Gräntzen. Die Stadt iſt mit zwey Mauern, mit feſten Rondelen, mit einem gefütterten Graben, und mit acht Schantzen fortificiret. Die Häuſer ſind ſchöne, und nach der neueſten Art gebauet. Vor allen Thoren ſind ſtarck bewohnte Vorſtädte, trefliche Gärten; und rings herum liegen die ſchönſten Dörffer, die alle zur Stadt gehören. Die beſte Nahrung beſtehet im Bier-Brauen; und ein jeder Bier-Hof hat nicht nur ſein eigenes Brau-Haus, ſondern auch auſſer der Stadt ein Stücke Acker: Und in den vielen und groſſen Dörffern darf kein anderes, als Zittauiſches Bier geſchencket werden. In der Stadt wohnen viel hundert Tuchmacher, und auf den Dörffern mehr als tauſend Leineweber. Es flieſſt auch bey der Stadt ein kleiner Strom, welcher die Mandau genennet wird, aus deſ-

ſen Waſſer die Leinwand gebleichet wird. Die Kauffleute treiben einen ſtarcken Handel nach Praga, und nach Leipzig, nicht weniger nach Holland. Die Haupt-Kirche zu St. Johannis iſt ein ſchönes Gebäude, mit 2. trefflichen Thürnen, und 3. Orgeln. Gleich dabey ſtehet das berühmte Gymnaſium, welches nicht nur groſſe und helle Auditoria, ſondern auch bequeme Stuben vor die Fremden hat: Es hat ſeinen eigenen Sprach- Fecht- Tantz- und Zeichnungs-Meiſter, deren Unterweiſung ſich ein jeder Gymnaſiaſt, vermittelſt daſigen Rathes löblicher Veranſtaltung, gratis bedienen darff. Bey der Kloſter-Kirche iſt eine treffliche Bibliothec, die ihres gleichen in Laußnitz nicht hat; welche jede Woche zweymahl frequentiret wird. Nicht weit davon ſteht ein wohlangelegtes neu-erbautes Wayſen-Haus. Es haben auch die dahin geflüchteten Böhmen ihren Lutheriſchen Gottesdienſt und Kirche da.

4. LAUBAN, Latein. Laubana, iſt eine wohlbewohnte und nahrhaffte Stadt am Queiſſe, harte an den Schleſiſchen Gräntzen, mit einer guten Ringmauer und einigen Baſteyen verwahret. Es ſind ſchöne Bleichen daſelbſt; und die Kauffleute handeln ſtarck mit Tüchern, mit Leinwand, und mit Garne. Es iſt in der Stadt noch ein Catholiſches Jungfräuliches Kloſter, welches zwar ſeine beſondre Kirche, aber auch ein Chor in der Evangeliſchen Haupt-Kirche hat, darauf die Nonnen ihre Horas ſingen. Die Stadt-Schule iſt zu Ende des vorigen Seculi in einen ſehr guten Stand geſetzet worden. Es hat auch ein wohlangelegtes Wayſen-Haus, welches ſich mit der zubehörigen Kirche wohl präſentiret. Es ſtehet auch eine Kirche vor der Stadt, welche denen nächſt-angräntzenden Schleſiern zu ihrem Gottesdienſte eingeräumet iſt. Wenn Lauban noch die Dörffer hätte, die es vor dieſem beſeſſen hat, und welche in den Kriegs-Läufften die von Adel an ſich gebracht haben, ſo würde ſie denen vorhergehenden drey Sechs-Städten nichts nachgeben.

5. CAMENTZ, Lat. Camentia, an der Schwartzen Elſter, iſt mit Mauern umgeben, aber nicht allzugroß. Sie liegt nur 4. Meilen von Dresden. Es wohnen viel

Tuchmacher und Leinweber daſelbſt, und viel Bürger haben vom Bier-Brauen ihre Nahrung.

6. LOEBAU, insgemein LIEBE, Lat. Lœbavia, liegt recht im Centro von Ober-Laußnitz, und iſt zwar die letzte, aber auch die älteſte unter den Sechs-Städten, welche daſelbſt zuſammen kommen, wenn ſie etwas unter ſich zu berathſchlagen haben. An. 1710. brannte faſt die gantze Stadt ab.

IX.

Von den Vier Standes-Herrſchafften in Ober-Laußnitz.

1. HOYERSVVERDA, eine Stadt, von ohngefehr 300. Häuſern, nebſt einem ſchönen Schloſſe und einträglichen Herrſchafft, an der Schwartzen Elſter, 2. Meilen von Bautzen. Die Einwohner ſind theils Deutſche, theils Wenden. Anjetzt gehöret dieſe Herrſchafft der Fürſtin von Teschen, welche ſie käufflich an ſich gebracht hat. Sie heiſſt Urſula Catharina, aus dem Polniſchen Hauſe Bouckom, und war erſtlich eine Gemahlin des Polniſcheen Fürſten Franciſci Lubomirsky: Weil ſie aber geſchieden war, ſo vermählte ſie ſich 1722. mit Friderico Ludovico, Hertzog von Würtemberg-Stuttgard, und nahm nach ſeinem Tode 1734. auch dieſen Titul und Wappen an.

2. KöNIGSBRüG, insgemein KüNSBRüG, iſt ein Städtgen mit einem ziemlich feſten Schloſſe, und einer ſchönen Herrſchafft, 2. Meilen von Camentz. Sie gehöret den Freyherren von Schellendorf, und der letzte Beſitzer hieß Maximilianus. Nach deſſen Tode iſt ſeine Wittwe im Beſitz geblieben. Sie heiſſt Johanna Margareta, und iſt eine Tochter des Churfürſtlichen Sächſiſchen Geheimden-Rath-Directoris Henrici, Freyherrens von Friesen.

3. MOSCKAU oder MUSCKA, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, und austräglichen Herrſchafft. Es wird da gut Bier gebraut, und in der Herrſchafft iſt auch ein gutes Alaun-Bergwerck. Der jetzige Beſitzer iſt Johannes Alexander, Graf von Callenberg.

4. SEIDENBERG, ein Flecken mit einem Schloſſe, nebſt einer

einer Herrſchafft, zwiſchen Görlitz und Zittau. Es werden gute Strümpffe daſelbſt geſtrickt. Die jetzigen Beſitzer ſind die Herren von Einsidel, denen auch die Herrſchafft Reibersdorf bey Zittau gehört.

X.
Von den zwey Klöſtern in Ober-Lauſznitz.

1. MARIENSTERN, insgemein MORGENSTERN, ein reiches Jungfrauen-Kloſter, Catholiſcher Religion, 2. Meilen von Bautzen, welches eine Aebtiſzin, etliche zwantzig Kloſter-Fräulein, und einen Adlichen Kloſter-Vogt hat. Es gehören nicht allein viel ſchöne Dörffer, ſondern auch die beyden Städtgen, Bernstadt und VVittichenau, hinein. Es erbte einmahl eine Aebtiſzin, aus dem Hauſe Biberſtein, 7. Dörffer von ihrem Bruder, die nannte ſie ihren Eigenen oder Eigeniſchen Kreyſz. Und dieſen Nahmen haben ſolche Dörffer auch behalten, welche nach ihrem Tode an das Kloſter gefallen ſind. Es werden in demſelben viel Heiligthümer gefunden, unter andern auch 70. Köpffe von den 11000. Jungfrauen. Die itzige Churfürſtin von Sachſen hat da wohl eher ihre Andacht gehalten.

2. MARIENTHAL, ein Jungfräuliches Catholiſches Stifft, 2. Meilen von Zittau, darzu ſchöne Dorffſchafften, und auch das feine Städtgen Ostritz, zwiſchen Zittau und Görlitz, gehöret.

XI.
Von denen übrigen Landes-Städtgen und Schlöſſern in Ober-Lauſznitz.

MARGLISSA, ein Städtlein an den Schleſiſchen Gräntzen, handelt mit Leinwand, und gehöret dem Adlichen Geſchlechte von Döbschütz.

VVEISENBERG, ein Marckt-Flecken, anderthalb Meilen von Bautzen, pflegt ſich einen Schutz-Herrn aus der Nobleſſe zu erwählen.

REICHENBACH, eine Meile von Löbau, gehört den beyden Adlichen Häuſern von Gersdorf und Oberländer

und

und iſt des noch florirenden Gräflichen Hauſes in Schleſien ihr Stamm-Haus.

ROLAND oder RULAND, ein gutes Städtgen an der Schwartzen Elſter, an den Meißniſchen Gräntzen. Es gehört dem Gräflichen Hauſe von HOYM.

PULSNITZ, ein Städtlein und Schloß, mit etlichen Dörffern, 2. Meilen von Camentz, gehört dem Adlichen Hauſe von MAXEN.

ELSTER, ein Flecken und Adliches Haus an der Schwartzen Elſter, gehöret denen von KNOCH.

ROTENBURG, ein Marckt-Flecken, mit einem anſehnlichen Schloſſe, 3. Meilen von Görlitz, gehört dem Schleſiſchen Grafen von HOHENBERG.

SCHöNBERG, ein Flecken mit einem Schloſſe, eine Meile von Görlitz, gehöret dem Adlichen Hauſe von LOEBEN.

HIRSCHFELD, eine Meile von Zittau an der Neiſſe, ein Städtgen, welches der Stadt Zittau gehört.

Harte dabey liegt das Zittauiſche Dorff TIRCHAU, darinnen meine um Chriſti willen aus Böhmen vertriebene Vorfahren An. 1654. eine ſichere Zuflucht gefunden haben.

HALBAU, ein Städtlein an der Schleſiſchen Gräntze, gehöret einer Linie von dem Gräflichen Hauſe PROMNITZ.

KöNIGSVVARTE, ein Marckt-Flecken, mit einem feinen Schloſſe, gehöret etlichen Adlichen Familien.

OBYN oder OYBIN, eine Meile von Zittau, an den Böhmiſchen Gräntzen, war vor dieſem ein Raubneſt, und darnach ein Ciſtercienſer-Kloſter. Jetzo liegt es wüſte, und gehört den Zittauern.

LANDSCRONA, eine halbe Stunde von Görlitz, iſt ein hoher Berg, darauf man einen Proſpect von 16. Meilen hat, wenn das Wetter helle iſt. Vor dieſem haben 2. Schlöſſer darauf geſtanden. Man nennet dieſen Ort den Laußnitzer-Calender, weil die Bauern daran ſehen können, was vor Wetter kommen wird. Der Berg gehöret mit zum Gebiethe der Stadt Görlitz.

XII.

XII.

Noch einige Merckwürdigkeiten von Ober-Laußnitz.

Der höchſte Befehlshaber im Lande, nach den Chur-Fürſten, iſt der Land-Vogt, welcher zu Bauzen auf dem Schloſſe Ortenburg reſidiret.

Man ſagt, die Sechs-Städte wären im folgenden Hexametro enthalten: Aulicus, Aſtutus, Miſer, Aeger, Boſque, Superbus.

Die Landes-Stände ſind erſtlich die Herren von den Vier Herrſchaften: 1. Hoyerswerda, 2. Königsbrück, 3. Moscau, und 4. Seidenberg.

Darauf folgen die Prälaten, das ſind: 1. der Decanus zu Bautzen, 2. die Aebtißin zu Marienſtern, 3. die Aebtißin zu Marienthal, und 4. die Priörin zu Lauban.

Und endlich die Sechs-Städte: 1. Bautzen, 2. Görlitz, 3. Zittau, 4. Lauban, 5. Camentz, 6. Lœbau.

Alles was in Ober-Laußnitz gelegen iſt, gehöret entweder in den Budißiniſchen, oder in den Görlitziſchen Kreyß.

Der Budißiniſche wird wieder in vier kleine Kreyße ſubdividiret. Dieſe ſind: 1. Bautzen, 2. Camentz, 3. Lœbau, und 4. Ruland.

Und der Görlitziſche Kreyß hat auch wieder drey kleine Kreyße unter ſich, die ſind: 1. Görlitz, 2. Zittau, und 3. Lauban.

Die groſſen zwey Kreyße ſind auf allen Charten abgezeichnet, aber die kleinen nicht.

Das

Das II. Cap.

Von der Nieder-Laußnitz.

Der Churfürſt zu Sachſen hat nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Merſeburg auch Nieder-Laußnitz bekommen: Ausgenommen fünf Oerter, die von alten Zeiten her dem Churfürſten zu Brandenburg gehören.

Dem Churfürſten zu Sachſen gehören erſtlich fünf ſchöne Städte, davon eine jede ihren beſondern Kreyß hat, nemlich 1. LUCCAU, 2. GUBEN, 3. CALAU, 4. LÜBBEN, und 5. SPREMBERG. Darnach dreyzehen ſchöne Herrſchafften, und etliche Land-Städtlein.

Der Chur-Fürſt zu Brandenburg aber hat, 1. COTBUS, 2. PEITZ, 3. PESCAU, 4. STROCKAU, 5. SOMMERFELD.

XIII.

Die fünf Kreyß-Städte in Nieder-Laußnitz.

1. LUCCAU, iſt die Haupt-Stadt in Nieder-Laußnitz, an den Gräntzen vom Sächſiſchen Chur-Kreyße, in einer ſumpffigten Gegend, welche ſo gut iſt als eine Fortification. Die Häuſer ſind nur höltzern, und mit Schindeln gedeckt, da wohnen noch viel Wenden, deswegen es auch Wendiſch-Luccau genennet wird. Die Einwohner nähren ſich vom Bier-Brauen, und von Handwercks-Arbeit.

2. GUBEN, Lat. Gubena, an der Neiſſe, iſt ſonſt wohl die gröſte und volckreichſte Stadt im Lande, welche Mauern, Graben und Rondele hat. Es wohnen viel Tuchmacher da, und es iſt auch gute Brau-Nahrung daſelbſt, imgleichen einige Weinberge.

3. CALAU, Lat. Calovia, iſt nicht mehr im vorigen Stande, doch iſt noch ein guter Wollen-Marckt da. Die

Deutſchen und die Wenden wohnen daſelbſt unter einander.

4. LUBBEN, Latein. Lubena, an der Spree, iſt rings herum mit Waſſer umgeben, und hat auch ein feines Schloß. Es iſt allhier eine Ober-Amts-Regierung angelegt, es wird auch das Land-Gericht daſelbſt gehalten. Mit einem Wort: Die Landes-Regierung iſt in dieſer Stadt. Die Gegend daherum iſt moraſtig.

5. SPREMBERG, Lat. Spremberga, an der Spree, welche um die Stadt herum läufft. Die von Adel hattens ſonſt, die ausgeſtorbenen Hertzoge von Merſeburg aber habens gekaufft, und ein Amt daraus gemacht. Es iſt ein wohlgebautes Schloß dabey, welches dem letzten Hertzoge zu Sachſen Merſeburg, HENRICO zur Apanage damahls gegeben ward.

XIV.

Die dreyzehn Standes-Herrſchafften in Nieder-Laußnitz.

1. NEUEN-CELLA, Lat. Nova Cella, iſt eine Catholiſche Abtey an der Oder, wo die Neiſſe hinein fället, zwey Meilen von Guben. Es ſind Ciſtercienſer-Mönche darinnen.

2. DOBRELUG, war vor dieſem ein Kloſter Ciſtercienſer-Ordens; nun aber ein Chur-Fürſtlich Cammer-Guth, am Fluſſe Dober: Es iſt ein ſchönes Schloß daſelbſt. Es gehören zwantzig Dörffer zu dieſer Herrſchafft, und auch das alte Städtlein KIRCHHAIN.

3. FRIEDELAND, Lat. Friedlandia, liegt an den Märckiſchen Gräntzen, und gehöret auch den Johanniter-Rittern zu Sonneburg, die es käufflich an ſich gebracht haben, und unter Sächſiſcher Hoheit beſitzen.

4. FORST, Lat. Forſta, an der Neiſſe, eine kleine Stadt auf einer Inſul, hat ein wüſtes und auch ein neugebautes Schloß, welches wohl eher Fürſtlicher Witwen ihre Reſidentz geweſen. Es wird ein guter Trunck Bier daſelbſt gebrauet. Das Städtlein gehöret guten Theils den Grafen von PROMNITZ: Das Amt und Schloß aber gehöret unmittelbar dem Churfürſten. Es wohnen da herum lauter Wenden.

5. PFOER-

5. PFOERTEN, Lat. Porta, ein kleiner Ort, mit einem ſchön ausgebauten Schloſſe, gehörete einer Linie der Grafen von PROMNITZ: Sie iſt aber ausgeſtorben, und da hat es die Gräfliche Familie von VVATZDORFF an ſich gebracht, welche es A. 1740. dem Gräflichen Hauſe BRÜHL wieder verkauffet hat.

6. SORAU, Lat. Soravia, eine Stadt und Herrſchafft an den Schleſiſchen Gräntzen. Es iſt ein bequemes Schloß daſelbſt, auf welchem der Grafe von PROMNITZ reſidiret, dem dieſe einträgliche Herrſchafft unter Chur-Sächſiſcher Hoheit gehöret. Es iſt ein Conſiſtorium da mit einem Superintendente: die Haupt-Kirche iſt ſehr hoch und ſehr ſchöne. Die Stadt brannte A. 1700. gantz ab, bis auf das Schloß; hat ſich aber nun wieder erhohlet, und iſt auch ein Wayſen-Haus mit angeleget worden. Sonſt iſt auch dieſes die Vater-Stadt des gelehrten Baſilii Fabri und Mich. Neandri geweſen.

7. LEUTHEL, an der Spree, nebſt einem Schloſſe und einer Herrſchafft, ohnweit der Stadt Lubben; gehörte dem Freyherrn Schenck von Landsberg, itzo aber der Familie von Schulenburg.

8. SONNEVVALDA, ein feines Städtlein von 200. Häuſern, mit Mauern, Walle und Graben, nebſt einem ſchönen Schloſſe. Es lieget an den Gräntzen des Sächſiſchen Chur-Kreyßes, und gehöret einem Grafen von SOLMS, der daſelbſt reſidiret.

9. DREHNA, nicht weit von Calau, eine Herrſchafft, welche die Grafen von PROMNITZ ſchon ſeit 1697. beſitzen.

10. STRAUPITZ, an der Spree, gehöret dem Herrn von HOUWALD.

11. LIEBEROSE, ein Städtgen, mit einem feinen Schloſſe, zwiſchen Guben und Lubben, gehöret den Freyherren von SCHULENBURG.

12. LüBBENAU, an der Spree, mit einem reinlichen Schloſſe, in einer Gegend, da viel Garten-Gewächſe gebauet werden. Es gehöret heutiges Tages dem Grafen von LYNAR.

13. AMPTITZ, nicht weit von Guben, gehöret den Freyherren von SCHÖNAICH.

14. Der Spree-Wald iſt eine Gegend zwiſchen Lubbenau und Lieberoſe, von der Spree umgeben. Es liegen etli-

etliche Ritter-Güter darinnen. Das meiſte vom Walde gehöret dem Grafen von Lynar.

XV. Die übrigen Land-Städtlein in Nieder-Laußnitz.

1. VETSCHAU, an der Spree, mit einem Schloſſe, hat einen Flachſen-Marckt, und gehöret dem Grafen von Promnitz, welcher es käufflich an ſich gebracht hat.

2. DREBIKOW oder TREBICAU, zwiſchen Calau und Spremberg, gehöret drey Adelichen Familien.

3. GOLTZEN, nicht weit von Luccau, gehöret denen von Stuterheim und Bredau.

4. TRIBEL, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, gehöret dem Grafen von Promnitz zu Sorau.

5. CHRISTIANSTADT, ein neu angelegtes Städtgen in der Herrſchafft Sorau, gehöret dem Grafen von Promnitz. Es lieget am Bober, harte an den Schleſiſchen Gräntzen.

6. SCHENCKENDORF, ein Amt, nicht weit von Guben, gehöret dem Herren-Meiſter zu Sonneburg, in der Marck.

7. ZAUCHE, an der Spree, mit einem Schloſſe, iſt ein Churfürſtlich Amt.

8. FüRSTENBERG, an der Oder, ein Städtgen harte an den Gräntzen von Schleſien und der Marck, gehöret dem Abte zu Neuen-Cella, und hat einen Zoll.

9. FINSTERVVALDAU, nicht weit von Dobrelug, iſt zwar ein Amt, es lieget aber ſchon in Meiſſen, und gehöret nebſt der Stadt auch dem Chur-Fürſten.

XVI. Die Brandenburgiſchen Oerter in Nieder-Laußnitz.

1. COTBUS, oder COTVVITZ, Stadt und Schloß an der Spree, faſt mitten im Lande, groß und Volck-

reich. Es iſt ein anſehnlicher Kreyß oder Weichbild um die Stadt, darein wohl ſechzig von Adel gehören. Die Einwohner ſind theils Deutſche, theils Wenden; Es iſt auch eine Colonie von Frantzoſen da. Die Religion iſt meiſtens Lutheriſch, zum Theil auch Reformirt. Es iſt ſchon Anno 1461. erblich an Brandenburg gekommen. Es wird da guter Flachs gebauet, und gut Bier gebrauet, auch Theer und Pech geſotten. Summa, es iſt eine von den beſten Städten im Lande.

2. PEITZ, iſt eine zwar kleine, aber ſtarcke Feſtung, nicht weit von der Spree, an einem Canal, nur 1. Meile von Cotbus. Brandenburg hat es ſeit 1461. Es ſind bisweilen Staats-Gefangene daſelbſt verwahret worden. Es ſind daherum gute Eiſen-Gruben. In dem Städtgen ſind kaum 100. Häuſer.

3. BöSCKAU, oder BETZKOVVA, Stadt und Schloß an der Spree, zwiſchen Lubben und Franckfurth. Es ſtehet in Homanns und in Schenckens Charte per errorem über der Gräntze in der Marck. Der Churfürſt zu Brandenburg hat es ſeit 1556.

4. STORCKAU, ein Schloß und Städtlein, nebſt einer Herrſchafft an der Spree, ſtehet auch insgemein über der Gräntze in der Marck, lieget aber würcklich in Nieder-Laußnitz.

5. SOMMERFELD, Stadt und Pflege, nicht weit von Guben. Die Stadt iſt gut angebauet, und hat eine gute Tuch-Manufactur. In der Vorſtadt wohnen viel Wenden. Das alte Schloß daſelbſt gehöret den Herren von Bredau.

XVII.

Noch einige Erinnerungen von Nieder-Laußnitz.

Die Brandenburgiſchen Städte und Herrſchafften haben mit der Landes-Regierung nichts zu thun, ſondern Sommerfeld gehöret nach Croſſen,

ſen, und die übrigen ſind zur Mittelmarck geſchlagen.

2. Der Chur-Fürſt von Sachſen aber hält eine eigentliche und ordentliche Ober-Amts-Regierung zu Lübben, welches Collegium aus einem Præſidenten und vier Räthen beſtehet.

3. Es iſt auch ein Chur-Fürſtlicher Landes-Haupt-Mann geſetzet, der das Intereſſe des Landes-Herren beobachtet.

4. Endlich wird auch alle Wochen ein Consistorium gehalten, darzu ein Director und vier Räthe geſetzet ſind.

XVIII.

Die beſte Land-Charte.

Von gantz Laußnitz iſt nur eine Charte vorhanden, die hat HOMANN geſtochen.

Will im übrigen jemand über die beyden Nahmen des Landes Lauſitz und Laußnitz critiſiren, dem laſſen wir ſeine Freyheit. Einer berufft ſich auf das Wort Luſatia, und der andere auf den Fluß Lausnitz, in Böhmen, im Bechiner-Kreyſſe. In den Sächſiſchen Cantzeleyen iſt das Wort Lauſitz eingeführet; Der Nahme Laußnitz aber findet ſich in den ältern Uhrkunden der Böhmiſchen Könige.

Das II. Buch.

Vom Oeſterreichiſchen Kreyſſe.

Zu dieſem Kreyſſe gehören fünf ziemlich groſſe Länder, die heiſſen:

I. Oeſterreich, Lat. DUCATUS AUSTRIÆ.
II. Steyermarck, Lat. DUCATUS STIRIÆ.
III. Kärnthen, Lat. DUCATUS CARINTHIÆ.
IV. Crain, Lat. DUCATUS CARNIOLÆ.
V. Tyrol, Lat. COMITATUS TIROLENSIS.

Das I. Stück.

Vom Ertz-Hertzogthum Oeſterreich.

Oeſterreich, Lat. Auſtria, wird ohne Zweifel ſo genennet, weil es von dem alten Bäyriſchen Königreiche das Oeſtliche Theil geweſen iſt.

Es iſt das ſchönſte Land im Römiſchen Reiche, und die prächtige Donau flieſſet die Länge hindurch.

Es wachſen darinnen die ſchönſten Feld- und Garten-Früchte, und ſonderlich ſo viel Wein, daß man glaubet, es ſey in Wien mehr Wein, als Waſſer. Auch bringet das Land Ingwer, Calmus und Saffran in groſſer Menge.

Die vielen Flüſſe ſind voller Fiſche und Krebſe, und die Wälder voll Hirſche, Rehe und wilden Schweine.

GOtt hat das Land auch mit Saltz geſegnet, dardurch des Jahres zum wenigſten eine Millione Gülden in das Land gezogen wird.

Die

Die Gräntzen ſind oben Böhmen und Mähren; zur rechten Ungarn; unten Steyermarck; zur lincken Bayern und Saltzburg.

Die gröſte Länge dieſes Landes iſt 40. Deutſche Meilen; und die gröſte Breite erſtrecket ſich auf 18. Meilen.

Oeſterreich iſt ſtarck bewohnet, und man kan ohngefehr ausrechnen, daß ſich die Anzahl der Einwohner, die ihren eignen Heerd haben, zum wenigſten auf eine Million erſtrecken muß.

Hieraus kan man erachten, daß Oeſterreich alleine ohne Schwierigkeit 50000. ſtreitbare Männer ins Feld ſtellen könnte, wenn es die Noth erfodern ſollte.

Dieſes Land hieß erſtlich ein **Marggrafthum** wieder die Einfälle der Hunnen: Darnach ward es zu einem **Hertzogthum** erhoben: Endlich ſeit dem es an das Haus Hapspurg gekommen iſt, und beſtändig bis an den Tod des Kayſers Caroli VI. das iſt bis A. 1740. die Käyſer-Crone getragen hat, ſo iſt der Titul eines **Ertz-Hertzogthums** eingeführet worden.

Die Religion iſt durch und durch **Römiſch-Catholiſch**, und ſeit wenig Jahren iſt das Land auch mit einem **Ertz-Bißthum** beehret worden, ob dieſe hohe Würde gleich noch zur Zeit keine proportionirte Einkünfte hat.

Die Einwohner ſind artige, höfliche, und zu allen Künſten und Wiſſenſchafften, ſowohl in civilibus als militaribus ſehr geſchickte Leute. Man nennet ſie im Schertze PASCHALER, und wenn man nach der Urſache fraget, ſo bekömmt man zur Antwort: **Weil ſie immer Oſtern, und nie-**

mahls Faſten hårten, das will ſo viel ſagen, weil ſo wohl die Månner als die Weiber wohl zu leben wůſten.

Es hat zwar die Geiſtlichkeit viel Einkůnfte; und der Adel iſt in dieſem Lande auch ſehr dicke geſået; Nichts deſto weniger iſt es kein Geheimniß, daß dem ohngeachtet Jåhrlich ſechs Millionen Reichs-Gůlden in der Ertz-Hertzogin Kammer einlauffen.

Die Eintheilung des Landes machet der Fluß ENS, Lat. Aniſius: Denn was gegen Weſten lieget, wird Ober-Oeſterreich, Lat. AUSTRIA SUPERIOR genennet: und was gegen Oſten lieget, heiſt: Nieder-Oeſterreich, Lat. AUSTRIA INFERIOR.

Das I. Cap.
Von Nieder-Oeſterreich.

Man tråget ſich mit einem Calculo, daß in Nieder-Oeſterreich 45. Stådte; 220. Marckt-Flecken; 44. Klöſter; 424. Schlöſſer und 3653. Dörfer, die ihre eigne Pfarren haben, ſollen gefunden werden.

Wir laſſen dieſes an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, und wollen uns unterdeſſen nur um die Eintheilung dieſes Volckreichen Landes bekůmmern.

Es wird aber daſſelbe in den Special-Charten in vier QUARTIERE eingetheilet, und darnach wollen wir uns auch richten:

Zwey Viertheile liegen unter der Donau, und heiſſen: I. Das Quartiere Unter-Wiener-Wald, an den Grån tzen von Ungarn. II. Das Quartier Ober-

Ober-Wiener-Wald, an den Gräntzen von Steyermarck.

Zwey Viertheile liegen über der Donau, und heiſſen: III. Das Quartier Unter-Mannharts-berg, an den Gräntzen von Mähren; und IV. das Quartier Ober-Mannhartsberg, an den Gräntzen von Böhmen.

Der I. Artickel.

Das Quartier Unter-Wiener-Wald.

Darinnen lieget erſtlich die Haupt-Stadt des gantzen Kreyſſes, und Reſidentz der itzigen regierenden Ertz-Hertzogin oder Königin von Ungarn und Böhmen.

VVIEN, Lat. Vienna, oder Vindobona, oder Fabiana, an der Donau, iſt eben ſo gar groß nicht: Aber die Vor-Städte beherbergen eine groſſe Menge Menſchen, die auf 600000. gerechnet werden. Zwiſchen dieſen Vor-Städten und zwiſchen der Stadt iſt ein freyer Platz, 600 Schritte breit, darauf kein Haus darf gebauet werden.

In der Stadt VVien aber ſind nicht mehr als 1233. Häuſer, oder Feuer-Städte, alle von Steine gebauet, darunter ſtehen 29. Kirchen und 8. Capellen. Wer das nicht begreifſen kan, der muß ſich nur etliche Umſtände ſagen laſſen. Erſtlich nehmen die Geiſtlichen und Weltlichen ædificia publica beynahe den ſechſten Theil von der Stadt hinweg. Darnach ſtehen die Wieneriſchen Häuſer faſt eben ſo tieff unter, als über der Erde, und alſo werden viel Sachen in den Kellern und unterirrdiſchen Gewölbern verwahret. Und endlich haben in VVien die meiſten Häuſer ſechs bis ſieben Stockwercke über einander, davon der mittelſte der Ertz-Hertzogin zu Dienſten ſtehen muß, wenn die Hof-Bedienten auf der Burg nicht alle Raum haben.

Sonſt hat die Stadt VVien ſechs feſte Thöre, und zwölff gemauerte Baſteyen, mit guten Ravelinen, welche zwey Türckiſche Belagerungen, nemlich A. 1529. und 1683. ausgehal-

gehalten haben. Das Inwendige iſt in vier Viertheil abgetheilet, die werden das Schotten-Viertheil, das Wůbmer-Viertheil; das Stuben-Viertheil; und das Kårtner Viertheil genennet. In allem ſind 80. Gaſſen, und 18. groſſe Marckt-Plåtze.

Die Ertz-Hertzogliche oder ehmahlige Kayſerliche Burg in der Stadt, hat noch Kayſer Carolus VI. als der letzte Månnnliche Erbe ſeines Hauſes gantz neu bauen laſſen, darinne ein pråchtiges Opern-Haus iſt. Doch iſt mehr auf die Bequemlichkeit, als auf die in die Augen fallende Magnificentz geſehen worden. Auſſer dieſer Burg ſtehen in vielen Gaſſen die ſchönſten Pallåſte, darunter ſonderlich der Eugenianiſche/ der Lichtenſteiniſche, und der Dauhniſche hervor leuchten. In den Vorſtådten aber ſtehet ein Luſt-Haus und ein Garten am andern, daran man genug zu ſehen und zu verwundern hat.

Unter den geiſtlichen Gebåuden iſt die Dom-Kirche des heiligen STEPHANI ſehenswůrdig. Die Långe iſt 57. und die Breite 24. Klafftern, von lauter Quaderſteinen gebauet. Der Thurm aber iſt 447. Schuhe hoch. Es hat eben ſo ein Thurm darneben ſollen aufgefůhret werden, der aber nicht fertig worden iſt. A. 1590. war ein ſtarckes Erdbeben, da war die Spitze dieſes Thurmes in åuſſerſter Gefahr, hat ſich auch wůrcklich gegen Mitternacht ein wenig geſencket. Zum Andencken der erſten Belagerung 1529. war der Tůrckiſche Mond an ſtatt des Wetter-Hahns darauf geſetzet worden: Nach der andern Belagerung aber ward A. 1683. der Mond mit einem gůldenen Creutze vertauſchet, welches aber drey Monath hernach durch einen Sturm-Wind herunter geſchmiſſen ward. Anjetzo iſt ein gedoppelter Adler mit einem ſtarck-vergöldeten Creutze darauf zu ſehen. In den Klauen hat der Adler ein Schwerdt und einen Scepter, auf der Bruſt aber trågt er das Oeſterreichiſche Wappen. An dieſer Stephans-Kirche ſtehet der Ertz-Biſchöffliche Pallaſt, welcher eine ſchöne Figur macht.

Vor dieſem ſind die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich auch in dieſer S. Stephans-Kirche begraben worden, wie denn auch Kayſers Friderici III. pråchtiges Grabmahl darinne zu ſehen iſt, das 40000. Ducaten gekoſtet hat. Nunmehr

mehro aber iſt in einem Capuciner-Kloſter am Neuen-Marckte eine neue Begräbnis-Capelle gebauet worden. Die Särge ſind gewiß ſehens werth, ſonderlich die letzten dreye, darinnen die drey Kayſer, Leopoldus, Joſephus und Carolus VI. als der letzte Mann ſeines Ertz-Hauſes, ihre Ruh-Städte haben.

Die UNIVERSITÆT zu Wien iſt allbereit A. 1237. geſtifftet, und nachgehends den PATRIBUS Soc. JESU geſchencket worden. Der Rector Magnificus hat die Ehre, daß er bey angeſtellten Proceſſionen unmittelbar vor der regierenden Ertz-Hertzogin hergehet. Es iſt aber ausdrücklich ausgedungen worden, daß kein Jeſuiter zu dieſer Ehre gelangen ſoll. Man hat bisweilen etliche tauſend Studenten daſelbſt gezehlet, und A. 1683. als die Türcken vor Wien lagen, ſo giengen die Herren Studioſi Compagnien-Weiſe mit zu Walle, und halffen auch A. 1741. an der Verbeſſerung der Fortification ſtarck arbeiten.

Auſſerdem iſt zu Wien auch die ſo genannte Nieder-Oeſterreichiſche Landſchaffts-Academie, welche nur vor etlichen Jahren iſt aufgerichtet worden. Sie koſtet jährlich viel zu unterhalten, ſie iſt aber auch bis dieſen Tag in einem ſehr guten Stande.

Die Ertz-Hertzogliche BIBLIOTHEC wird von den Fremden fleißig beſuchet. Kayſer Maximilianus II. hat ſie in Ordnung bringen laſſen. Die Zahl der gedruckten Bücher gehet über 100000. und Manuſcripta ſind mehr als 10000. Sie hat bishero in der Kayſerlichen Burg auf einem etwas engen Platz geſtanden; Nun aber iſt ihr über dem Neuen Reit-Hauſe, nicht weit von der Burg, ein groſſer Saal gewidmet worden. Die Mahlerey an der Decke iſt was unvergleichliches, und die Repoſitoria ſind alle von dem ſchönſten Nuß-Bäumen-Holtze, mit vieler Bildhauer-Arbeit. Sie muſte aber A. 1741. als die Furcht einer Belagerung entſtund, eingepacket, und nach Offen in Verwahrung gebracht werden.

Zu Wien ſind auch zwey merckwürdige Säulen zu ſehen. 1. Die Säule der unbefleckten Empfängnis Mariä, welche Kayſer Leopoldus in Ertzt hat gieſſen, und auf den ſo genannten Hof ſetzen laſſen. Die 2. iſt die Säule der Heiligen Dreyfaltigkeit, welche 300000 Gülden

den gekoſtet hat. Sie iſt aus Stein gehauen, 66. Schuhe hoch, und ſtellet eine dreyeckigte Pyramide unter den Wolcken vor: Oben aber präſentiret ſich die Hoch-Heilige Dreyeinigkeit in drey Kupfernen Statuen, welche ſtarck vergüldet ſind.

Wer ſonſt die allerrareſten, koſtbarſten und Verwunderns-würdigſten Sachen in der Welt beyſammen ſehen will, der muß ſich in der Ertz-Hertzoglichen Schatz-Kammer, und in der Ertz-Hertzoglichen Kunſt-Kammer herum führen laſſen. Eine Beſchreibung aber davon muß niemand in dieſem Buche ſuchen, weil es ein unbeſchreiblicher, ja gar ein unausſprechlicher Schatz iſt. Doch auch dieſe Herrlichkeiten muſten A. 1741. mit eingepacket und auch nach Offen tranſportiret werden.

Die Vorſtädte von Wien verdienen auch wohl, daß ſie etwas umſtändlicher beſchrieben werden. Es ſind aber folgende:

LEOPOLD-STADT, liegt auf einer Inſul, welche die Donau durch einen ſtarcken Arm formiret. Ehedem hieß es die Juden-Stadt: Aber A. 1670. ließ Kayſer Leopoldus alle mit einander fortjagen, und ihre Synagoga ward in eine Chriſtliche Kirche verwandelt. In dieſer groſſen und weitläufftigen Vorſtadt lieget die alte Kayſerliche FAVORITA.

ROSSAU, liegt auf der andern Seite der Donau, da iſt das trefliche Serviten-Kloſter, nebſt vielen herrlichen Palläſten und Luſt-Gärten.

Die VVARINGER-GASSE, und die

ALSTER-GASSE, ſtoſſen an einander. Da ſtehet das Krancken-Hoſpital, das Peſt-Haus, das Bürgerliche Schieß-Haus: die Landſchaffts-Ritter-Academie, und ſonſt viel ſchöne Häuſer.

JOSEPHS-STADT, iſt vom Kayſer Joſepho angeleget worden. Die Patres Piarum Scholarum, ein anderer Orden, als der Jeſuiten, haben daſelbſt ein ſchönes Kloſter: Auch haben da verſchiedene Grafen koſtbare Luſt-Häuſer aufgeführet.

S. ULRICH, oder das NEUE-STIFFT, oder der NEUE-BAU, gehöret den Benedictinern zu den Schotten in Wien,

und deswegen hat dieſe Vorſtadt, unter dem gelinden Kloſter-Regimente, zum wenigſten 40000. Einwohner. Es finden auch viele Standes-Perſonen ihr Plaiſir, ſich im Sommer an dieſem Orte zu divertiren.

LEIM-GRUBE, iſt eine kleine Vorſtadt, darinnen noch zu Kayſers Caroli VI. Zeiten ein Marſtall iſt angeleget worden.

Die WIEDEN iſt eine groſſe Vorſtadt gegen Oſten. Darinnen ſtehet die neue FAVORITA, ingleichen die prächtige Kirche des heiligen CAROLI BORROMÆI, nebſt viel Fürſtlichen und Gräflichen Palläſten.

RENVVEG, ſtöſſet gleich daran. Da ſtehet erſtlich das ſchöne Kloſter, welches die verſtorbene Kayſerin WILHELMINA AMALIA A. 1717. gebauet hat. Jmgleichen des Printzens EUGENII vortreflicher Garten, und prächtiges Schloß, welches nach der Joniſchen Bau-Kunſt aufgeführet, und mehr als Fürſtlich meubliret iſt.

Die LAND-STRASSE hat zu beyden Seiten die ſchönſten Gärten und Palläſte, und am Ende lieget das Hoſpital S. Marci, darinnen junge Medici und Chirurgi etwas lernen können, darzu nicht aller Orten Gelegenheit iſt.

Die vornehmſten Ertz-Hertzoglichen Luſt-Schlöſſer um Wien herum ſind folgende:

Die alte FAVORITA, ward ſonſt der Au Garten genennet, und lieget in der obbemeldten Leopold-Stadt. Der Garten iſt ungemein groß, mit ſchönen Alleen von Linden und Caſtanien-Bäumen. Das Schloß aber iſt A. 1683. von den Türcken gar ſehr beſchädiget worden. Gegen die Donau iſt ein luſtiger Wald, der aller Orten durchgehauen iſt. Vor dem Luſt-Hauſe aber iſt eine gedoppelte Allee von 400. Linden, die man vor die ſchönſte Promenade in allen Kayſerlichen Ländern hält.

Die neue FAVORITA lieget in der Vorſtadt, welche WIEDEN genennet wird. Da ergötzte ſich Kayſer Carolus VI. im Sommer. Es iſt ein Gebäude auf drey Stockwerck, mit zwey viereckigten Höfen, ohne groſſe Pracht. Es iſt ein Garten mit ſchönen Alleen, und ein Opern-Haus darbey, darinn wohl ehe die ſchönſten Opern unter freyem Himmel geſpielet worden.

Der PRATER iſt der Ertz-Hertzogliche Thier-Garten, auf einer Inſul in der Donau.

EBERSDORF, ein Ertz-Hertzogliches Luſt-Schloß, auf der Inſul SCHÖCHET, die eine Meile lang iſt. Es iſt drey Etagen hoch, und hat zwey Flügel. Es lieget an einem Walde, und hat eine ſehr ſchöne Wild-Bahne. Es iſt auch eine Stadt, mit Nahmen MANSWORTH, auf dieſer Inſul.

LAXEMBURG, ſonſt LACHSENDORFF genannt, lieget zwey Meilen von Wien, in einer angenehmen Ebene. Das Luſt-Schloß hat Ertz-Hertzog Albertus III. gebauet, das iſt alt und klein, mit Waſſer umgeben. Es iſt auch ein angenehmer Thier-Garten da: Aber das beſte Plaiſir iſt die Reiger-Baitze.

SCHOENBRUNN, ein Luſt- und Jagd-Schloß, welches Kayſer Joſephus zu bauen angefangen, aber nicht vollendet hat. Es iſt nach Italiäniſcher Art ohne Dach, und iſt hingegen mit vielen ſchönen Statuen beſetzet. Im Garten ſind trefliche Alleen, und nach dem Walde zu iſt ein wunder-ſchöner Proſpect. Des gantzen Schloſſes bedient ſich itzo die itzige regierende Ertz-Hertzogin oder Königin von Ungarn und Böhmen, welche daſſelbe repariren laſſen.

Das Neue Gebäude, eine Stunde von Wien, auf der Stelle, wo zur Zeit der erſten Belagerung des Groß-Veziers Zelt geſtanden hat. Es war nach Türckiſcher Manier gebauet; iſt aber in der andern Belagerung faſt gantz ruiniret worden; und was noch ſtehet, wird bald von ſich ſelber einfallen. Vor einigen Jahren wurden noch allerhand ausländiſche Thiere darinnen unterhalten: Es wird aber auch kein Weſen mehr davon gemachet.

CLOSTER-NEUBURG, Lat. Neoburga Clauſtralis, lieget 2. Meilen von Wien, an der Donau, und iſt das Stifft, da der Kayſerliche Hof gemeiniglich ſeine Andacht hat. Der Stiffter LEOPOLDUS, und ſeine Gemahlin, AGNES, liegen nebſt mehrern Oeſterreichiſchen Marggrafen daſelbſt begraben. Es iſt dieſes Kloſter ſeit 1730. von Grund aus neu gebaut, und die groſſe Stiffts-Kirche iſt auch ſchon fertig. Es wird mit einem Zunahmen der rinnende Zapffen genennt: Denn man ſagt, es wächſet auf des Kloſters Grund und Boden ſo viel Wein, daß er

nicht

nicht alle aus den Fäſſern lauffen würde, wenn gleich keine Zapffen hinein geſtecket würden. Der Prälate dieſes Kloſters ſteht unter dem Ertz-Biſchoff zu Wien. Kayſers Joſephi Wittwe reſidirte da zuletzt, und ſtarb auch da A. 1741.

Die noch übrigen merckwürdigen Oerter in dieſem erſten Quartiere ſind folgende:

BAADEN, Lat. Thermæ Auſtriacæ, eine Stadt mit berühmten Geſund-Bädern, 4. Meilen von Wien. Die Quelle entſpringet auf einem Berge, nicht weit davon, und wird durch Rinnen in die Stadt geleitet, Da iſt das Kayſer-Bad, das Hertzogs-Bad, das Joſephs-Bad, und endlich das Bettler-Bad vor die Armen. Die andern Bäder ſind auſſer der Stadt. Man ſitzet 3. Stunden darinnen, und brauchet es wohl 60. mahl, wenn man die gantze Cur aushalten will. Es iſt gut vor unfruchtbare Weiber.

NEU-STADT, insgemein die Wieneriſche Neu-Stadt, 6. Meilen von Wien, iſt eine gute Feſtung, mit 3. Waſſer-Graben, nebſt einem ſchönen Schloß und Thier-Garten. Der Biſchoff daſelbſt dependirte ſonſt unmittelbar von dem Päpſtlichen Stuhle; nun aber ſtehet er unter dem neuen Ertz-Biſchoffe zu Wien. Kayſer Maximilianus I. hat allda wollen begraben ſeyn. Der Ort iſt eine Vormauer der Chriſtenheit gegen die Türcken. Die enthaupteten Grafen SERINI und FRANGIPANI liegen beym Dohm begraben, und die Porcelain-Fabricke daſelbſt iſt merckwürdig.

NUSDORF iſt ein groſſes Dorf an der Donau, wo ſich im Sommer viel Leute divertiren, denen die Zeit in Wien zu lang wird.

POTTENDORF, an der Vilcha, ein Schloß und Herrſchafft, die Kayſer Leopoldus A. 1701. dem Marggraf Ludovico von BAADEN ſchenckte.

CALLENBERG, Lat. Mons Cetius, insgemein der Kahle Berg, iſt ein hohes Gebürge, eine Meile über Wien. Es fänget von der Donau an, und gehet durch Steyermarck und Kärnthen. Auf der Höhe kan man Preßburg in Ungarn liegen ſehen. Auf dieſem Berge faſſten die Sachſen Poſto, als ſie A. 1683. das belagerte Wien entſetzen halfen.

LEOPOLDS-BERG, Lat. Mons Leopoldi, iſt eben ein ſo hoher Berg. Vor dieſem ſtund ein Schloß darauf, und die alten Marggrafen reſidirten daſelbſt. Einſt ſtund Marggraf Leopoldus IV. mit ſeiner Gemahlin an einem Fenſter, da kam ein ſtarcker Wind, und führte der Gemahlin ihren Schleyer vom Kopfe davon: Denſelben fand der Marggrafe etliche Tage darnach auf der Jagd im Walde unverſehrt. Wie nun die Marggräfin ein groſſes Wunder-Werck daraus machte, ſo ließ er zum Andencken das oben beſchriebene Kloſter Neuburg auf die Stelle bauen. Die alte Reſidentz auf dieſem Berge iſt dagegen An. 1683. von den Türcken gantz eingeäſchert worden.

KLEIN-NEISIDEL, ein Schloß mit einer Meyerey, gehört dem Gräflichen Hauſe von Stahrenberg.

MAUERBACH, ein bekanntes Carthenſer-Kloſter, verwahret die Gebeine Friderici Auſtriaci, der An. 1330. geſtorben iſt. Es liegen mehr Hertzogliche Leichen da.

WINNERHERBERG, eine Stadt des Hauſes Lichtenstein.

VVALTERSDORF, an den Ungariſchen Gräntzen, iſt ein Schloß, das dem Gräflichen Hauſe Cavriani gehört.

BRUGG, ein ſchönes Schloß der Grafen von Harrach.

VVOLFSTHAL, ohnweit der Donau, ein Marckt-Flecken und Herrſchafft der Grafen von Schönborn.

TRAUTMANNSDORF, das Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

EHRENFURT, gegen Ungarn, ein Schloß mit einem Garten, gehört den Grafen von Unverzagt.

PITTEN, eine Stadt und Schloß, dem Grafen von Hoyos gehörig.

STUPPACH, und

STEYERSBERG, und

STICKELBERG, ſind 3. Herrſchafften der Grafen von VVurmbrand.

GUTTENSTEIN, eine Stadt, ein Schloß, und ein Kloſter. Der obgedachte Fridericus Auſtriacus, der mit Ludovico Bavaro um die Kayſer-Crone geſtritten hat, iſt A. 1330. daſelbſt geſtorben.

ALTEN-MARCK gehöret den Grafen von Schönborn-Puchheim.

STAH-

STAHRENBERG, das Stamm-Haus der berühmten Familie, iſt an die Grafen von Heussenstein gekommen.

GUMPOLTS-KIRCHEN, eine Ertz-Hertzogliche Stadt, da der beſte Wein in gantz Oeſterreich wächſt.

PETRONELL, eine Inſul mit einem Walde und ſchönem Schloß, der Gräflichen Familie von Abensberg und Traun gehörig.

TALERN, ein ſchöner Meyerhof mit einem vortreflichen Weinberge.

ROHRAU, ein altes Schloß und Stamm-Haus der Grafen von Harrach.

S. VEIT, ein Schloß an der Donau, gehört den Dom-Herren zu Wien.

MöDLING, Lat. Medlinga, eine Stadt, und vor 500 Jahren eine Fürſtliche Reſidentz.

SCHVVöCHAT, eine Stadt nebſt einem Schloſſe, dem Grafen von Volckra gehörig.

HITZING, ein bloſſes Dorff, nicht weit von Schönbrunn, hat ein Wunderthätiges Gnaden-Bild, und gehöret unter Cloſter-Neuburg. In der Kirche daſelbſt zu Maria-Hitzing ward die jetzige verwittwete Kayſerin, Elisabeth Christina, A. 1708. copulirt.

REGELSPRüN, ein Schloß, gehöret den Grafen von Abensberg und Traun.

MARIEN-ZELL, ein berühmtes Benedictiner-Kloſter, welches mit dem heiligen Orte dieſes Nahmens in Steyermarck nicht muß verwechſelt werden.

HEILIGEN-CREUTZ, ein Ciſtertienſer-Kloſter, 4. Meilen von Wien, darinnen einige Hertzogliche Cörper ruhen. Es liegt mitten im Wiener-Walde.

LOIBERSDORF gehöret dem Gräflichen Hauſe Montecuculi,

PIESENBERG, ein ſehr ſchönes Schloß mit einem treflichen Garten-Wercke, gehört den Grafen von Abensberg und Traun.

Der II. Artickel.

Das Quartier Ober-Wiener-Wald.

Dieſes Viertheil lieget an den Gräntzen von Steyer-

Steyermarck, und iſt durch den Wiener-Wald von dem vorigen Viertheil unterſchieden. Die merckwürdigen Oerter ſind.

S. PÖLTEN, Lat. Fanum S. Hippolyti, ein kleines, aber niedliches Städtgen, daran das Gräfliche Haus TRAUTSON einigen Antheil hat. A. 1738. ſprach hier die verſtorbene verwittwete Kayſerin WILHELMINA AMALIA ihre Enckelin, die itzige Königin beyder Sicilien, zum letzten mahl; Im Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege aber A. 1741. bemeiſterten ſich die Bayern und Frantzoſen des Ortes, muſten ihn aber wieder räumen.

HERTZOGBURG, Latein. Ducoburgum, iſt eine berühmte Probſtey Auguſtiner-Ordens.

ZAGGING oder ZäKINGEN, ein Schloß, das die Grafen von JÖRGER prächtig aufgebauet haben.

HOLLENBURG, eine Stadt an der Donau, gehört dem Stiffte FREISINGEN im Bayer-Lande.

MAUTERN, eine kleine Stadt an der Donau, gehört dem Biſchoff von Paſſau. Der Ort iſt ſonſt wegen der Schlacht ſeit 1484. bekannt, da der Ungariſche König Matthias gegen die Oeſterreicher victoriſirte: Uud A. 1741. gieng die Bayeriſche und Frantzöſiſche Armee hier über die Donau nach Böhmen.

GOTTWEICH, Lat. Gottvicum, das ſchönſte Benedictiner-Kloſter in Oeſterreich, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Es brannte A. 1718. ab.

ARNSFORT, ein Städtgen an der Donau, gehört dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg.

HOHENEGG, das Stamm-Haus dieſer berühmten Familie, welches jetzt dem Hauſe MONTECUCULI gehört.

AGSTEIN, ein Schloß auf einem hohen Felſen. Es beſaß ſolches vor ohngefehr 500. Jahren ein berühmter Räuber, Nahmens Schreckenwald, der ſich ein groſſes Plaiſir machte, wenn er die Gefangenen von dieſem Schloß herunter ſtürtzen konte. Es wurde deswegen dieſer Ort Schreckenwalds Roſen-Gärtlein genennet.

GOLDEGG, eine Grafſchafft, die dem Hauſe TRAUTSON gehört.

MÖLCK, Lat. Medlicum, eine kleine Stadt mit einem

Schloſſe an der Donau, auf dem halben Wege zwiſchen Wien und Lintz. Auf der Höhe liegt ein Benedictiner-Kloſter, deſſen Abt PRIMAS AUSTRIÆ genennet wird, und unter dem Ertz=Biſchoff zu VVien ſtehet. Anno 1739. war hier der Churfürſt von Bayern mit ſeiner Gemahlin und Chur=Prinz, und unterredete ſich mit der verſtorbenen verwitweten Kayſerin VVILHELMINA AMALIA als ſeiner durchlauchtigen Frau Schwieger=Mutter zum letzten mahle.

BURCKHERSTORF am Fluſſe Wein, ein Städtgen, woſelbſt A. 1739. der itzige Kayſer Carolus VII. oder Churfürſt von Bayern, den verſtorbenen Kayſer Carolum VI. zum letzten mahle ſprach.

S. LEONHARD im VORST, eine Stadt mit einer Burg, dem Grafen von AUERSPERG zuſtändig.

ZINZZENDORF, das Stamm=Haus dieſes Gräflichen Geſchlechts.

RABENSTEIN, eine Stadt, gehört dem Marquis de PRIE.

VVILDBURG, ein ſchönes Schloß des Grafens von AUERSPERG.

BURGSTALL, ein Städtgen und Schloß, gehöret auch dem Gräflichen Hauſe AUERSPERG.

VVAIDHOFFEN, eine Stadt an der Yps, gehört dem Biſchoff zu FREISINGEN.

NIEDER-VVALDSEE, zwiſchen Yps und Lintz an der Donau, gehört dem Grafen von S. JULIAN.

IPS oder YPS, eine kleine Stadt mit einer austräglichen Zoll=Gerechtigkeit.

OEDT, das Stamm=Haus eines Gräflichen Geſchlechtes dieſes Nahmens, welches aber die Grafen von SALBURG jetzt beſitzen.

CARLSBACH, ein Schloß, gehört dem Hauſe STAHRENBERG.

TRASMAUER gehört dem Ertz=Biſchoff zu Saltzburg.

TULN, Lat. Tullina, eine Stadt am Wiener=Walde, mit einem Biſchoff, der unter Paſſau ſtehet. Auf dem Felde dabey hielte die Armee ihr Rendevous, die 1683. VVien entſetzte.

JADENAU oder JUDENAU gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

LILIENFELD, Lat. Campolilium, ein reiches Ciſtertienſer-Cloſter. Da liegt die Polniſche Prinzeßin Cimburgis begraben, welche die groſſen Lippen in das Haus Oeſterreich gebracht hat. Sie war Hertzogs Erneſti Ferrei Gemahlin, und ſtarb A. 1429. A. 1741. ſuchten es die Bayern durch hohe Brandſchatzung heim.

GLEIS, ein Schlos am Waſſer Yps, gehört den Grafen von Rosenberg.

ULMERFELD, eine Herrſchafft, die dem Biſchoff zu Freisingen gehöret: und wo ſich die Bayern und Franzoſen nach geſchehenem Einfall A. 1741. zuerſt lagerten.

Der 3. Artickel.

Das Quartier Unter-Mannharts-Berg.

Dieſes Viertheil lieget über der Donau, und gräntzet mit Ungarn und mit Mähren.

Gegen Weſten aber gehet es bis an den MANNHARTSBERG, der in der Land-Charte gantz deutlich abgezeichnet iſt.

RETZ, an den Böhmiſchen Gräntzen, eine Stadt.

PULICA, oder PULHA, eine ſchöne Stadt/ darinnen die Juden nicht gelitten werden, weil ſie A. 1338. daſelbſt eine Hoſtie durchſtochen haben.

LABA, oder LAHA, eine Stadt mit ſtarcken Mauern.

SEFELD, ein ſchönes Schloß der Grafen von Hardeck.

MAURBERG, oder MAILBERG, eine reiche Commenthurey, des Deutſchen Ordens, an den Mähriſchen Gräntzen, nicht weit von Znoym.

OBER- und NIEDER-HOLABRUNN, zwey Städtgen, gehören dem Hauſe Dietrichstein.

ASPERSDORF, eine ſchöne Herrſchafft der Grafen von Schönborn.

GRAVENECK, das Stamm-Haus dieſes Geſchlechtes, gehöret jetzo dem Grafen Enckevoirdt.

OBERSULTA, ein Marckt-Flecken, gehoret dem Hauſe Lichtenstein.

ZIRSTERSDORF, gehöret den Grafen von Althann.

DüRNKRUT, ein ſchönes Schloß an der Morava, gehöret den Grafen von Hamilton.

FAL-

FALCKENSTEIN, Stadt und Schloß auf einem hohen Berge, gehöret itzo dem Hauſe TRAUTSON.

DIETERSDORF, gehörete vor Alters den Tempel-Herrn, anjetzo dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

DRöSING, gehöret dem Hauſe ALTHANN.

GöLLERSDORF oder NEU-SCHöNBORN, eine Herrſchafft des Hauſes SCHÖNBORN.

HOCHENAU, eine Stadt gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

HOFF, eine Stadt, Schloß und Herrſchafft an den Ungariſchen Gräntzen; ſchenckte Kayſer Carolus VI. dem Printzen EUGENIO, als er das Gouvernement von den Spaniſchen Niederlanden abtreten muſte; nach deſſen Tode iſt ſie durch Heyrath ſeiner eintzigen Schweſter, an den Printzen von Sachſen-Hildburgshauſen gekommen.

OBER- und NIEDER-SIEBENBRUNN, in dem ſo genannten Marchfelde, zwey ſchöne Herrſchafften, gehöreten auch dem Printzen EUGENIO, und nach ſeinem Tode A. 1737. hat ſie der Ertz-Biſchoff zu Wien an ſich gekauffet.

STäTZ, gehörte ehedem dem Grafen BREUNER, nunmehr aber dem Hauſe COLLOREDO.

ASPARN, eine Stadt, gehöret dem Grafen BREUNER.

MISTELBACH, eine feine Stadt, gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

MATZEN, ein ſchönes Schloß, gehöret dem Grafen CHINSKY.

WEICKENDORF, eine Stadt, gehöret dem Cloſter MOELCK.

POCKFLYS, ein Schloß, gehöret dem Gräflichen Hauſe von ABENSBERG und TRAUN.

ULRICHS-KIRCHEN, Stadt und ſchönes Schloß, gehöret dem Grafen BREUNER.

IDENSBOIGEN, ein Schloß, welches dem Gräflichen Hauſe KOLLONITSCH gehöret.

LADENDORF, gehöret dem Grafen von DAUHN.

MARCHEGG, eine Stadt, gehöret dem Grafen PALFI. Daſelbſt war A. 1278. die berühmte Schlacht, darinn König OTTOCARUS in Böhmen ſein Leben einbüſſte.

ENTZERSDORF, an der Donau, ein ſchönes Schloß, der Grafen von STAHRENBERG: Aber das Städtgen dieſes Nahmens gehöret dem Biſchoffe zu FREISINGEN.

HIRSCHSTETTEN, ein ſchöner Meyer-Hof, mit einem ungebauten Pallaſte, gehöret dem Fürſten von SCHWARTZENBERG.

ECKARDS-AU, an der Donau, ein ſchönes Schloß, des Grafen CHINSKY.

ANGEN, ein Städgen, gehöret den Grafen von SALABURG.

FELDSBURG, an den Mähriſchen Gräntzen, eine Meile von Nicolasburg, iſt die Reſidentz des Fürſten von LICHTENSTEIN.

RABENSBURG, ein Berg-Schloß, und

POLLSTORF, ein ſauber Städtgen, gehören auch dem Hauſe LICHTENSTEIN.

HAUGSTORF, ein Meyer-Hof, von deſſen Einkünften einige von Adel zu Wien erzogen werden, krafft einer Stifftung, die eine Gräfin von KIRCHBERG gemachet hat.

KORN-NEUBURG, eine Landes-Stadt, lieget an der Donau, dem Kloſter Neuburg gegen über, und ſoll ſo viel heiſſen, als Neuburg, da viel Korn wächſet.

MEISSAU, beſtehet aus zwölf Häuſern, aber ein jedwedes hat Stadt-Gerechtigkeit. Es wird das andre Ninive genennet.

Der 4. Artickel.

Das Quartier Ober-Mannharts-Berg.

Dieſes Viertheil lieget an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat folgende Merckwürdigkeiten:

CREMS, eine feine Stadt, mit zwey Jahr-Märckten. Um dieſer Gegend iſt auf der Donau der berühmte Waſſer-Fall, der Würbel genannt, welchen die Schiffer vermeiden müſſen, wenn ſie nicht in Abgrund wollen gezogen ſeyn. Dahero ſtehet auf der Spitze eines hohen Felſens ein groſſes Creutz, damit man ſich bey Zeiten in acht nehmen kan.

KETVVIN, oder GÖTTVVICH, ein reiches Auguſtiner-Kloſter,

Kloſter lieget Crems gegen über, und wird der klingende Pfenning zugenahmet: Denn wo deſſen Einkünfte an Pfenningen bezahlet würden, ſo würde man von einem Jahre zum andern mit dem Zehlen nicht fertig werden, und würde alſo der Pfenning ohn Unterlaß klingen. A. 1741. wurde es von den allürten ſtarck gebrandſchatzet.

SENFTENBERG, eine Stadt mit einem Schloſſe, und

ZOBING, ein Städtgen, gehören dem Hauſe STAHRENBERG.

DIERSTEIN, an der Donau, iſt eine kleine Stadt mit einem Schloſſe und Cloſter. An dieſem Orte ward A. 1194. der Engelländiſche König RICHARDUS I. entdecket und gefangen genommen. Stadt und Schloß gehöret den Grafen von STAHRENBERG.

LEIBEN, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von SINTZENDORF.

VVEISSEN-KIRCHEN, eine feine Stadt, darinnen die Grafen von STAHRENBERG die Jurisdiction haben. Die Gegend umher wird VVACHAU genennet.

STAIN, oder STEIN, ein Städtgen ohnweit Crems: Es iſt da eine Brücke über die Donau, und auch ein Zoll-Haus.

SPITZ, an der Donau, ein Städtgen mit einem verfallenen Schloſſe, gehöret dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

EMERSTORF, ein kleiner Ort, gehöret den Grafen von HOYOS.

AGSPACH, eine Stadt an der Donau, gehöret dem Fürſten von TRAUTSON.

VVEITENEGG, ein Schloß der Grafen von SINTZENDORF.

MARBACH, ein Städtgen an der Donau, gehöret dem Hauſe STAHRENBERG: Aber die geiſtliche Jurisdiction exerciret der Biſchoff zu PASSAU.

ALTENMARCK, an den Gräntzen von Ober-Oeſterreich, ein feiner Ort, gehöret dem Grafen von HOYOS.

ZVVETEL, Stadt und Cloſter, haben einerley Nahmen, und liegen auch nicht weit von einander.

OTTENSTEIN, ein Schloß, gehöret dem Hauſe LAMBERG.

HOORN, gehöret dem Grafen von HOYOS, Die Patres

tres piarum Scholarum haben da ein Collegium gebauet.

GREILENSTEIN, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von KUFFSTEIN.

HARDECK, eine berühmte Grafſchafft, an den Mähriſchen Gräntzen.

GEMUND, ein Städtgen gegen Böhmen zu.

ARNDORF, ein Schloß, gehöret dem Grafen von FALCKENBERG,

VVEITHOFEN, eine kleine Stadt, gehöret dem Grafen von SPRINTZENSTEIN.

VVEITRA, ein Städtgen, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Fürſtlichen Hauſe FURSTENBERG in Schwaben.

DROSENDORF, eine Stadt und Schloß, an den Mähriſchen Gräntzen.

BERNECK, ein Cloſter, hat einen Probſt, der unter die Landes-Stände gerechnet wird.

Das II. Capitel.

Von Ober-Oeſterreich.

Vorbericht.

Der Fluß ENS, Lat. Aniſſus, ſcheidet Ober- und Nieder-Oeſterreich von einander. Weil nun dieſes Land, von Wien an zu rechnen, Ober, das iſt jenſeit des Fluſſes Ens gelegen iſt, ſo hat es auch den Nahmen davon bekommen, daß es insgemein das Land ob der Ens genennet wird.

Es hat vor dieſem zum Hertzogthum Bayern gehöret, und iſt A. 1156. allererſt an Oeſterreich kommen. A. 1704. hätte es wieder mit Bayern können vereiniget werden, wenn der Churfürſt damahls die Parthey des Königes in Franckreich hätte verlaſſen wollen.

A. 1741. nahm es auch der Churfürſt von Bayern im Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege

durch

durch Hülffe der alliirten Frantzoſen würcklich ein; ſie konten es aber wider die Oeſterreichiſche Macht nicht behaupten, ſondern wurden von derſelben A. 1742. wieder heraus getrieben, nachdem ſie das Land durch ſtarcke Auflagen, gleichſam ausgeſogen hatten.

Es iſt ein ſehr fruchtbares und ſehr volckreiches Land, daß man auſſer den Wäldern an den Böhmiſchen und Steyer-Marckiſchen Gräntzen keinen Fuß breit Erd-Boden findet, der nicht von den Einwohnern bebauet wäre. An der Donau wächſet ſo viel Wein, daß ihn die Einwohner zum Tiſch-Truncke brauchen können. Die ſchönen Seen und Flüſſe führen häuffige Fiſche bey ſich, und die Wälder ſind voll Wildpret.

Die Einwohner ſind arbeitſame Leute, und machen ſo viel Leinwand und Segel-Tuch, daß ſie viel Geld davor ins Land ziehen. Saffran wächſet auch ſo viel, daß ſie die Nachbarn damit verſorgen können.

Es werden in dieſem Lande, das nur 15. Meilen ins Gevierdte groß iſt, 7. unmittelbare Landes-Städte, 5. mittelbare Städte, 81. Marckt-Flecken, 30. Clöſter, und 217. Adliche Schlöſſer gezehlet.

Die Eintheilung iſt ebenfalls in vier QUARTIERE gemacht. Uber der Donau lieget I. das **Schwartze-Viertheil**, II. das **Mühl-Viertheil**: Unter der Donau aber lieget III. das **Haus-Viertheil**, und IV. das **Traun-Viertheil.**

Der I. Artickel.

Das Schwartze Viertheil.

Das lieget zwiſchen Böhmen und zwiſchen der Donau, an den Gräntzen von Nieder-Oeſterreich.

ALBING, ein Schloß und

CREUTZEN, eine Grafſchaft, darzu zwey Schlöſſer und ſchöne Lehn-Güter gehören, und

GREIN, eine Stadt, nebſt dem Schloſſe GREINBURG, gehören alle drey dem Gräflichen Hauſe von SALBURG.

HARDT, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

CLAM, eine Grafſchafft mit einem Schloſſe, gehöret den Grafen von VVELSEGG.

VVALDHAUSEN, Stadt und Cloſter, liegen nicht weit von einander.

KRIEGBAUM, ein adelicher Sitz, gehöret den Grafen von STAHRENBERG.

SCHVVERTBERG, Herrſchafft und Schloß, gehören dem Grafen von KUFSTEIN.

MAUTHAUSEN, oder MATTHAUSEN, an der Donau, gehöret dem Gräflichen Hauſe KUFSTEIN.

REICHENSTEIN, und

GREISSINBERG, ſind zwey Schlöſſer, und gehören den Grafen von SPRINTZENSTEIN.

ZELLHOFEN, ein Schloß des Grafens von SALBURG.

PRAGSTEIN, ein Schloß auf einem Felſen, mitten in der Donau, gehöret den Grafen CAVRIANI.

MARBACH, ein Schloß, gehöret dem Stiffte S. Florian.

OBENBERG, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

WARTBERG, und WEINBERG, gehören den Grafen von THIERHEIM.

PODENDORF, gehörete den Grafen von SPRINTZENSTEIN bis 1729. da ſie die Freyherren von RISENFELS an ſich kaufften. Es muß nicht mit POTTENDORF in Nieder Oeſterreich verwechſelt werden.

HAUS, eine Herrſchafft, und

RIEDECK, ein Schloß, gehören dem Hauſe STAHRENBERG.

PRANDECH und PRANDHOF, gehören den Grafen von SALBURG.

WINDECK, eine ſchöne Herrſchafft mit einem wohl verwahrten Schloſſe, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

Der II. Artickel.
Das Mühl-Viertheil.

Lieget über der Donau, an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat ſeinen Nahmen vermuthlich von dem Fluſſe MIHEL.

FREYSTADT, ein Stadt und Herrſchafft, gehöret ſeit A. 1700. dem Gräflichen Hauſe von HARRACH erblich. Vor dieſem lag die Grafſchafft MACHLAND in dieſer Gegend, und Freyſtadt war die Haupt-Stadt darinnen.

VVALDENFELS, ein feſtes Schloß, auf einem Felſen, an den Böhmiſchen Gräntzen, gehöret dem Adlichen Hauſe von GRUNDEMANN.

AUHOF, unweit Lintz, und
BREITENBRUGG, ein Schloß, und
REICHENAU, und
REICHENSTEIN, und
GREISSENBERG, und
ROTENEGG, und
ESCHELBERG, eine Herrſchafft, und
LICHTENHAG, eine Herrſchafft, und
LOBENSTEIN, eine Herrſchafft, und
OBERVVALDSEE, eine ſchöne Herrſchafft, ingleichen
VVAXENBERG, VVILDTBERG, und
FREUDENSTEIN, ein wüſtes Schloß, gehören alle dreyzehn dem Hauſe STAHRENBERG.

SPRINTZENSTEIN, iſt das alte Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens.

LICHTENAU, eine Herrſchafft dieſes Nahmens, gehörete ihnen auch; Sie iſt aber durch eine Heyrath an die Grafen von VVEISPERG kommen.

NEUHAUS, an der Donau, gehörete den Grafen von THURN, und VALSASSINA, vorhero aber dem Hauſe SPRINTZENSTEIN.

FALCKENSTEIN, iſt das Stamm-Haus des alten Gräflichen Geſchlechtes.

AICH, ein Schloß, und
ALTENHOFEN, ein Schloß, und
HOHAUS, oder HOCHHAUS, und

HELFENBERG, gehören alle viere dem Gräflichen Hauſe von Salburg: Aber

SCHALABERG, welches das Stamm-Haus der Grafen von Salburg oder Salaburg iſt, hat das Kloſter Schloegel an ſich gezogen.

S. VEIT, ein altes Schloß, nebſt einer Pfarr-Kirche.

PARTENSTEIN, an der Donau, gehörte ſonſt den Grafen von Harrach; nunmehr aber dem Stiffte Passau.

PERG, iſt das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens; gehöret aber jetzo dem Grafen von Reder.

GöTZENDORF, am Mühl-Fluſſe, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft der Grafen von Oedt.

MüHLDORFF, ohnweit der Donau, ein Schloß der Herren von VVettenau.

STEYEREGG, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, an der Donau, gehöret den Grafen von VVeissenwolf.

BIBERSTEIN, eine Herrſchafft an den Böhmiſchen Gräntzen, gehöret dem Gräflichen Hauſe von Seeau.

PERCKAM, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von Fuger.

ROTTENBERG, iſt ein Berg, darauf excellenter Wein wächſet. Die Gegend herum wird die ASCHAU genennet.

PYRRENSTEIN, eine Herrſchafft, gehöret dem Stiffte Passau.

GREINBURG, an der Donau, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Salburg.

LUFFTENBERG, ein Schloß auf einem Felſen, ohnweit der Donau, gehöret den Grafen von Weissenwolf.

Der III. Arrickel.

Das Haus-Viertheil.

Es lieget zwiſchen der Donau, und zwiſchen dem Fluſſe Traun, an den Gräntzen von Bayerlande.

LINTZ, die Haupt-Stadt in Ober-Oeſterreich, an der Donau, eine groſſe und wohlgebaute Stadt, mit einer ſchönen Brücke über den Fluß. Das Schloß daſelbſt, auf welchem der Landes-Haupt-Mann reſidiret, iſt groß und ſchöne; imgleichen das Land-Haus, darauf die Stän-

Stände ihre Zuſammenkünfte haben. Das Jeſuiter-Collegium iſt auch ein herrliches Gebäude. Es wird da viel Pulver gemacht, welches einen groſſen Vorzug hat. Auch ſind andre Manufacturen daſelbſt angeleget. A. 1741. im Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege bemächtigte ſich der Chur-Fürſt von Bayern des Ortes und ließ ſich gegenwärtig als Ertz-Hertzog huldigen; Doch das Jahr darauf nahmen ſie die Oeſterreicher wieder ein, obgleich eine ſehr ſtarcke Beſatzung der Alliirten darinnen lag.

STAHRENBERG, an den Bayriſchen Gräntzen, iſt zwar das Stamm-Haus dieſes berühmten Geſchlechtes, iſt aber davon abkommen, und gehöret anitzo dem Biſchoffe zu PASSAU.

EFFERDING aber, eine feine Stadt mit einem Schloſſe, Wild-Bahn und Faſanen-Garten, imgleichen

SCHAUMBERG, eine alte Grafſchafft, gehöret den Grafen von STAHRENBERG.

GESTöTTENAU, ein ſchönes Luſt-Schloß der Grafen von STAHRENBERG.

LUSTENFELDEN, an der Donau, gehöret den Grafen von WEISSENWOLF.

ASHA, oder ASCHACH, gehörte vor dieſem den ausgeſtorbenen Grafen von SCHAUENBERG, anjetzo aber den Grafen von HARRACH.

PEYERBACH gehöret den Grafen von STRATEMANN.

WAGRAIN gehöret den Grafen von ENGEL.

TALHAM, ein Schloß, gehöret den Grafen von SEEAU.

UNDRACH, ein luſtiges Schloß, und

CAMER, ein Schloß auf einem Felſen am Atter-See, gehöret den Grafen von KEVENHÜLLER.

AISTERSHAIM, an einem See, gehöret den Grafen von HOHENFELD.

WOLFFSECK, ein hohes Schloß an den Bayriſchen Gräntzen, davon man das Land auf viel Meilen überſehen kan; gehört ſeit 1727. den Grafen von TIGE.

PUECHAM, eine Herrſchafft, gehört dem Ertz-Biſchoff von SALTZBURG.

WALCHEN und WILDENHAG gehören den Grafen von GURLAND.

FRAN-

FRANCKENBURG, eine ſchöne Grafſchafft, gehöret dem Hauſe von Kevenhüller; imgleichen

KOGL, eine ſchöne Herrſchafft; wie auch

WEIEREGG, am Atter-See.

ROITH, ein Schloß an einem See, und

KoPPACH, ein Schloß in eben dieſer Gegend, gehören beyde dem Hauſe Trautson.

LINDACH, am Fluſſe Traun, gehört dem Herrn von Hayden, die daſelbſt ihr Erb-Begräbniß haben.

PUECHBERG, REITH, und WüRDING, nicht weit von Wels, gehören den Grafen von Seeau.

RIEDAU, eine Herrſchafft, und

RORAWIESING, ein Schloß, und

MITTERBERG, eine Herrſchafft, gehören den Grafen von Salburg.

ERLACH, eine Herrſchafft, und

GRIESKIRCHEN, eine Stadt, wie auch

WARTENBURG, Schloß und Herrſchafft der Grafen Nützen, welches ſie A. 1729. an das Gräffliche Haus S. Julien verkauffet haben.

PARTZ, ein Schloß, gehören alle drey den Grafen von VVeissenwolf.

HARTHAM, ein ſchönes Schloß an der Donau, gehöret den Grafen von Kufstein.

POLHAIM, das Stamm-Haus dieſer Familie, gehöret jetzt den Grafen von VVeissenwolf.

OBER-BERCKHEIM gehörte zwar den Grafen von Nütz; ſie verkaufften es aber A. 1729. den Grafen von S. Julien,

TOLLET gehöret den Grafen Sprintzenstein.

GALSBACH, und SCHLUSSELBERG, und TRATTENEGG, gehöret den Grafen von Hoheneck.

TRAUN iſt das Stamm-Haus der Grafen von Traun, zwiſchen Lintz und VVels.

VVELS, am Fluſſe Traun, Stadt, Schloß und Burg-Vogtey, mit welcher der erſte Fürſt von Auersperg, A. 1653. belehnet ward. A. 1519. iſt Kayſer Maximilianus I. und An. 1690. Carolus, Hertzog von Lothringen, daſelbſt geſtorben.

GMüNDEN, am Trauner-See, eine wohlgebauete Lan-

Landes-Fürſtliche Stadt, mit einem ſchönen Saltz-Werck, welches der Feind A. 1741. ruinirte.

EBENZVVEYER, und PERNAU, hart am Traun-See, Luſt-Schlöſſer der Grafen von SEEAU.

NEUBURG, eine Stadt und Herrſchafft am Inn, nicht weit von Paſſau, liegt im Bayer-Lande, gehört aber dem Hauſe Oeſterreich, von dem es erſtlich die Grafen von SALM zu Lehn getragen, und ſich deswegen Grafen von Salm-Neuburg geſchrieben haben. Jetzt aber gehöret die Herrſchafft dem Hauſe Sintzendorff. Es liegt nur eine Meile von Paſſau, und muß nicht etwan mit andern Oertern dieſes Nahmens verwechſelt werden.

Der IV. Artickel.

Das Traun-Viertheil.

Liegt an den Gräntzen von Saltzburg zwiſchen der Ens, und zwiſchen dem Fluſſe Traun.

ENS, eine Landes-Fürſtliche Stadt, wo der Fluß Ens in die Donau fällt. Der Ort iſt klein, iſt aber eine gute Feſtung, mit einem ſchönen Zeug-Hauſe.

STEYER, wo die beyden Flüſſe, Ens und Steyer, zuſammen kommen, eine Landes-Fürſtliche Stadt: Klein vom Umfang, aber wohl gebauet. Es wird da ein ſtarcker Eiſen-Handel getrieben; das Schloß daſelbſt gehöret den Grafen von Lamberg, und die Jeſuiten haben auch da ein Collegium und Gymnaſium, welches zwar A. 1727. abbrannte; aber nun wieder aufgebauet iſt. Im itzigen Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege, nahmen ſie die Bayern und Frantzoſen A. 1741. ein, wurden aber A. 1742. von den Oeſterreichern daraus wieder vertrieben.

CREMSMUNSTER iſt ein reiches Benedictiner-Kloſter, welches der Bayriſche Hertzog THASSILO auf dieſer Stelle erbauet hat, auf welcher ſein Sohn GUNTHERUS auf der Jagd von einem wilden Schweine tödtlich iſt bleſſiret worden.

HALL, eine ſchöne Herrſchafft der Grafen von TRAUTMANSDORFF. Es giebt da gute Geſund-Brunnen.

SPIELBERG, ein Schloß auf einer Inſul in der Donau,

nau, gehöret den Grafen von Weissenwolf. In der Gegend iſt der berühmte Waſſer-Fall, da ſich der Fluß Traun über einen Felſen in die Donau ſtürtzet.

DIEBACH, eine feine Stadt, liegt Wels gegen über.

ORTH, eine Grafſchafft: Das Schloß liegt auf einem Felſen mitten im Traun-See, und gehörte ſonſt den Grafen von PREISING, jetzt aber dem Landes-Fürſten.

NEID-HARTING, am Fluſſe Traun, und WIMBACH, am Fluſſe Alm, gehören dem Gräflichen Hauſe Stahrenberg.

ALMöGK, eine Herrſchafft mit einem Schloß, am Fluſſe Alm, gehöret den Grafen von Hohenfeld.

CLAUS, ein Schloß am Fluſſe Steyer, gehöret den Grafen von Salburg.

SEISSENBURG, Herrſchafft und Schloß am Fluſſe Steyer, gehört den Grafen Engel von Wagrain.

GSCHWEND, am Fluſſe Krems, gehöret dem Hauſe Auersperg.

WEISSENBERG, am Fluſſe Krems, und

TILLISBURG, nicht weit davon, gehörten in die Erbſchafft der ausgeſtorbenen Grafen von Tilly, und ſind A. 1730. an die Freyherrliche Familie von VVeichs verkauffet worden.

LOSENSTEIN, eine alte Herrſchafft, gehört dem Fürſten von Auersperg.

VVOLFSTEIN, eine Herrſchafft, gehört anjetzo nebſt dem Schloſſe PIEBERBACH dem Adlichen Hauſe von Hagen.

ACHLEUTHEN, am Fluſſe Krems, ein Schloß und Majorat-Herrſchafft der Grafen Thun.

HEHENBERG, eben dergleichen Herrſchafft der Grafen Thun.

Anhang.

I.

Die beſte Land-Charte.

Wer alle dieſe Oerter, die ich wegen des Studii Genealogici in groſſer Menge ausgezeichnet habe,

habe, gleichſam mit ſeinen Augen ſehen will, der muß ſich die Special-Charte von Oeſterreich anſchaffen, die VISCHER in Holland auf zwey Blätter geſtochen hat.

2.
Von den Ritter-Orden des Hauſes Oeſterreich.

Es ſind zwey Ritter-Orden, davon zu Wien viel Weſens gemachet wird, einer vor das Männliche, der andere vor das Weibliche Geſchlechte.

Der Kayſer Carolus VI. hatte ſich aus der Spaniſchen Erbſchafft den Welt-bekannten Ritter-Orden des Güldenen Vlieſſes vindiciret, von deſſen Urſprunge allbereit im erſten Theile, in dem Buche von Spanien iſt gehandelt worden.

Als er nun A. 1740. als der letzte Mann ſeines Ertzhertzoglichen Hauſes geſtorben war: ſo wolte ſich Spanien ſolchen alleine vindiciren. Alleine die itzige regierende Ertz-Hertzogin MARIA THERESIA gab ſolches alleine nicht zu, ſondern erklärte ihren Gemahl den Hertzog von LOTHRINGEN als Mit-Regenten zum Oberhaupt deſſelben, welches A. 1741. mit groſſer Solennität geſchahe, ohngeachtet Spanien darwieder proteſtiren ließ.

Alhier aber iſt nun noch dieſes beyzufügen, daß zu Wien alle Jahre am Tage des Apoſtels ANDREÆ, welcher Patron von dieſem Orden iſt, ein groſſes Toiſons Feſt gehalten wird, weil die Frantzoſen das güldene Vließ in ihrer Sprache LA TOISON D'OR zu nennen pflegen. Anfangs waren nur 25. Ritter, anitzo mehr als 40. Dieſelben erſcheinen ſo dann mit ihrem allerdurchlauchtigſten Ober-Haupte in ihrem prächtigen Ordens-Habite erſtlich in der Ertz-Hertzoglichen Hof-Capelle, und darnach in dem ſo genannten Ritter-Saal bey Hofe: Zuweilen halten ſie auch eine Cavalcade nach der St. Stephans-Kirche.

Den Weiblichen Orden hat Käyſers Ferdinandi III. Gemahlin, ELEONORA, A. 1668. geſtiftet. Es gab ein gül-

denes

denes Crucifix Gelegenheit darzu, welches bey einer entſtandenen Feuers-Brunſt in der Käyſerlichen Burg unverſehrt in der Aſche war gefunden worden. Das Ordens-Zeichen iſt ein Creutz mit vier Sternen, deswegen wird es der Creutz-Stern Orden genennet. Die Ordens-Meiſterin iſt itzo die Ertz-Hertzogin Maria Magdalena. jüngſte Schweſter des verſtorbenen Kayſers Caroli VI. die beſchenckt die vornehmſten Damen damit, und am Tage Exaltationis Crucis wird alle Jahre das Ordens-Feſt gefeyert. Die Uberſchrifft des Ordens-Zeichens iſt: SALUS ET GLORIA.

Das II. Stück.
Von dem
Hertzogthum Steyermarck.

Ein ſchönes Land, welches aus drey Stücken beſtehet.

Man ſagt es heiſſe STEIR, weil ſo viel Stiere, oder Ochſen darinnen gezeuget würden

Zwey Flüſſe durchſtrömen das Land, die MUER, und die DRAW, und wenn ſie nur zum Lande hinaus ſind, ſo vereinigen ſie ſich mit einander.

Das Land iſt zwar bergigt, hat aber guten Acker-Bau darbey, es hat auch niemahls ein Menſch in Steyermarck erlebet, daß Mangel am Korne im Lande geweſen wäre.

Auſſer den reichlichen Victualien, giebt es auch trefflich Eiſen und Stahl in dieſem Lande, dahero das Steyriſche Gewehr einen groſſen Vorzug hat.

Das Frauenzimmer iſt eine andere Gattung von Menſchen-Kindern, als die Töchter des Landes in Oeſterreich: Denn die meiſten ſind einfältig, und haben einen Kropf am Halſe, welches man dem Waſſer Schuld giebet.

Die Männer ſind auch weder ſcharffſinnig noch ſtreit-

ſtreitbar, und bleiben lieber hinter den Ofen, und verehren die liebe Maria, als daß ſie fremde Länder beſuchen ſolten.

Es ſind aber nur ſolche Urtheile von dem gemeinen Volcke, nicht aber von Standes-Perſonen zu verſtehen, die ihre Comödie auch bey Hofe gar wohl zu ſpielen wiſſen.

Man rechnet die Länge des Landes auf 26. Meilen, und die Breite auf 14. Meilen.

Im Lande finden ſich 22. Städte; 95. Flecken; 338. Schlöſſer; 15. Klöſter; und 200000. Einwohner, darunter etwann 10000. Soldaten ſind.

Die drey Stücke des Landes ſind: 1. Ober-Steyermarck, Lat. STIRIA SUPERIOR. 2. Nieder-Steyermarck, Lat. STIRIA INFERIOR. 3. die Grafſchafft Cilley, Lat. COMITATUS CILLEJENSIS.

Der 1. Artickel.

Von Ober-Steyermarck.

Dieſes Drittheil des Landes lieget in der Land-Charte oben an den Gräntzen von Oeſterreich.

JUDENBURG, Lat. Judenburgum, an der Müer, eine gute Landes-Fürſtliche Stadt, mit einem feinen Schloſſe, und ſchönem Jeſuiter-Collegio.

SECCAU, Lat. Seccovium, iſt eine Probſtey, und alſo was anders als das Stift Seccau.

CELLE, insgemein MARIENZELL, Lat. Mariæ Cella, liegt an Oeſterreichiſchen Gräntzen, und iſt ein Flecken und Kloſter mit einem berühmten Gnaden-Bilde, welches ſich nunmehro erbitten laſſen, das Haus Oeſterreich wieder mit einem Männlichen Erben zu erfreuen. Dahero erhielt es auch ein Präſent von der regierenden Ertz-Hertzogin von 16. Pfund und 5. Loth Silber, welches zuſammen der A. 1741. gebohrne kleine Ertz-Hertzog würcklich gewogen hatte.

LOIBEN, oder LEUBEN. eine Landes-Fürſtliche Stadt an der Muer, mit einem Gymnaſio, Jeſuiter-Collegio, und guten Eiſen-Hämmern.

ERNAU, ein Schloß und Herrſchafft, dem Grafen Breuner gehörig. In deſſen Gegend iſt das hohe Gebürge. Reiding genannt, woſelbſt ſich Kayſer Carolus VI. A. 1728. mit einer Gemſen-Jagd ergötzeten.

KNITTELFELD, an der Muer, eine feine Stadt, 2. Meilen von Judenburg.

S. LAMBRECHT, ein Benedictiner-Kloſter, deſſen Abt ein Landes-Stand iſt.

ADMONT, an der Ens, ein ſehr reiches und ſchönes Benedictiner-Kloſter, ſteht unter Saltzburg.

BRUCK, an der Muer, eine Stadt, mit einem Schloſſe.

ROTENMANN, eine mittelmäßige Stadt und Cloſter Auguſtiner Ordens.

MUERTZTHAL, iſt eine gantze Gegend, nicht weit von der Stadt Brugg,

LANDSBERG, ein Berg-Schloß, gehört unter Saltzburg.

MUERAU, eine Stadt an den Saltzburgiſchen Gräntzen, welche dem Fürſten von Schwartzenberg gehöret.

TUFFENBACH, oder TIEFFENBACH, 2. Meilen von Muerau; Das Stamm-Haus der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens, welcher auch die Herrſchafft Haydersdorf in Oeſterreich gehöret.

SARAU, oder SAURAU, an der Muer, das Stamm-Haus der Grafen von Sarau.

RAPPACH, ohnweit Rotemann, das Stamm-Gut der Grafen von Rappach.

WOLCKENSTEIN, eine ſchöne Herrſchafft, jenſeit der Ens, mit einem Schloſſe auf einem hohen Felſen.

EISENHARTZ, iſt ein berühmtes Bergwerck.

AUSSEE, ein ſchöner Marckt-Flecken, darinne viel Saltz geſotten wird.

GOES, Lat. Goſſenſe Cœnobium, eine reiche Benedictiner-Abtey vor adeliches Frauenzimmer.

NEUBERG, eine Abtey Ciſtercienſer Ordens.

VARAU, und

PôLA, ſind zwey reiche Auguſtiner Probſteyen, ohnweit Hardtberg, gehören unter SALTZBURG.

STUBENBERG, das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens.

REITENAU, und

NEUHAUS, zwey Herrſchafften der Grafen von WURMBRAND.

SEMRING, ein hoher Berg, an den Oeſterreichiſchen Gräntzen, über denſelben ließ Kayſer Carolus VI. A. 1728. eine Land-Straſſe machen, damit er deſto bequemer nach Grätz reiſen konnte.

Der 2. Artickel.

Von Nieder-Steyermarck.

Dieſes andre Drittheil des Landes lieget in der Charte an den Gräntzen von Ungarn.

GRâTZ, Die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Fluſſe Muer, iſt wohl befeſtiget, und hat ein ſchönes Berg-Schloß. Es iſt daſelbſt die Inner-Oeſterreichiſche Regierung, und die Landes-Stände halten da auch ihre Zuſammenkünfte. Die Univerſität daſelbſt iſt 1585. geſtifftet worden. Es iſt ein ſchönes Jeſuiter-Collegium in Grâtz, und die Stadt iſt voll ſchöner Palläſte: Es ſind auch da noch bey Kayſers Caroli VI. Leben ein ſchönes Arſenal und groſſe Magazyne angeleget worden, weil man von hier aus den Proviant nach Ungarn im Fall der Noth zu Waſſer leicht tranſportiren kan. A. 1728. nahm dieſer Kayſer da die Huldigung des Landes in hoher Perſon ſelber ein, und nach deſſen Tode muſte ſich deſſen Wittwe die Kayſerin Eliſabeth von A. 1741. bis 1742. hierher wegen des Krieges retiriren. Es iſt da wohlfeil zu leben, und die von Adel finden viel Vergnügen daſelbſt zu wohnen. Die Fortification beſteht in guten Wällen, ſtarcken Baſteyen und tiefen Graben.

RACKHASBURG, Lat. Racoſpurgum, liegt mitten im Fluſſe Muer, und iſt eine vortrefliche Gräntz-Feſtung gegen Ungarn. Es wächſet ſchöner Wein in dieſer Gegend.

CZACKATHURN, iſt eine viereckigte Feſtung, zwiſchen der Muer und Draw, an den Ungariſchen Gräntzen. Dieſer Ort iſt dem Grafen von Althan A. 1719. geſchencket worden. Es iſt um und um mit Ströhmen umgeben, und liegt alſo gleichſam auf einer Inſul. Der Czackethurner Wein hat ſeinen Nahmen davon.

FRIDAU, eine ſchöne Stadt, am Fluſſe Draw.

FRIDBERG, eine alte Stadt, Landes-Fürſtlich.

HARTBERG. Lat. Heortis mons, eine Stadt, welche der Graf von PAAR als einen Pfand-Schilling beſeſſen hat.

HERBERSTEIN, nicht weit davon, das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens.

FüRSTENFELD, eine Fürſtliche Gräntz-Stadt gegen Ungarn, am Fluſſe Feiſtritz, mit einer Malteſer Comenda.

PETTAU, Lat. Pettavium, eine alte Stadt, an der Draw.

WINDISCH-FEYSTRIZ, Lat. Biſtricia, eine Stadt und Schloß, allwo ein ſchöner Thier-Garten iſt, der ſeines gleichen nicht hat. Sie iſt Landes-Fürſtlich.

MAHRBURG, eine Stadt an der Draw, mit zwey Schlöſſern, in und vor der Stadt mit guten Weinbergen.

LUETTENBERG, ein Berg-Schloß, und

JERUSALEM, nahe darbey wächſt der beſte Wein in gantz Kärnthen.

REIN ohnweit Grätz, ein Fürſtlich Kloſter Ciſtercienſer Ordens.

WURMBERG, nicht weit davon, an der Draw, das Stamm-Haus der Grafen von WURMBRAND.

WELTZ Ober- und Unter- mit einem Berg-Schloß, nicht weit von Feyſtritz, gehört dem Bißthum von FREYSINGEN.

ARNFELS, eine Herrſchafft, dem Grafen von DERNBACH gehörig.

VOITSBERG, eine mittelmäßige Stadt. Nicht weit davon liegt das ſo genannte Döbels-Bad.

STADEL, das Stamm-Haus der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens.

LüTENBERG, gegen Ungarn, ein Marckt-Flecken, da der beſte Wein in Steyermarck wächſt.

STUBECK, das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens, liegt über Grätz.

HERBERSDORF, ein wohlgebautes Schloß, davon die Grafen ausgeſtorben ſind. Es gehöret jetzt den Jeſuiten zu Grätz.

PFANNBERG, ein Schloß und Herrſchafft, an der Muer. Die Grafen davon ſind ausgeſtorben. Jetzt beſitzen es die Grafen von MONTFORT.

EGGENBERG, Lat. Eggenberga, ohnweit Grätz, war das Stamm-Haus der bekannten Grafen und Fürſten dieſes Nahmens, welche A. 1717. abgeſtorben ſind. Die Grafen LESLIE beſitzen es jetzt durch Heyrathen der beyden letztern Printzeßinnen Schweſtern.

SECCAU, nicht weit von der Muer, iſt die Reſidentz des Biſchoffs, der unter den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg gehört aber nicht auf dem Reichs-Tage erſcheinet.

STäNTZ, eine bekannte Probſtey.

SCHWANBERG, ein Berg-Schloß. In der Gegend herum iſt gute Vieh-Weide.

Der 3. Artickel.

Von der Grafſchafft Cilley.

Dieſes dritte Stück des Landes lieget in der Charte unten, an den Gräntzen von Kärnthen und Crayn, zwiſchen der Draw und Saw. Sie hatte vor dieſem beſondere und berühmte Grafen, die aber A. 1458. ausgeſtorben ſind.

CILLEY. Lat. Cilleja, eine gute Stadt, mit einem ſchönen Berg-Schloſſe, am Waſſer Sann. Es ſind da viele Antiquitäten zu ſehen, davon Kayſer Carolus VI. auf ſeiner Reiſe A. 1728. etliche ausgezeichnet, und nach Wien in die Ertz-Hertzogliche Raritäten-Kammer hat verſetzen laſſen.

RAIN, ein feſtes Schloß, an der Saw, dem Grafen von ATTEM gehörig.

WINDISCH-GRäTZ iſt das Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

ALTENBURG, am Fluſſe Sann, eine Herrſchafft des Biſchoffs zu Leybach mit einem Schloſſe.

Anhang.

Die beſte Land-Charte.

Wir haben keine beſondere Charte von Steyermarck, als welche HOMANN geſtochen hat.

Das III. Stück.

Vom

Hertzogthum Kärnthen.

Vorbericht.

Kärnthen, Lat. CARINTHIA, iſt ein ziemlich groſſes Land, 28. Deutſche Meilen lang, und 14. Meilen breit.

Das Land iſt gut zur Viehe-Zucht, und es werden jährlich viel tauſend Ochſen nach Venedig verkauffet. Wein wächſet wohl etwas bey Wolffsberg, aber lange nicht zureichend vor die Einwohner, auch wächſt nicht überflüßiges Getreyde. Eiſen und Stahl findet ſich hingegen in der Menge: Wildpret und Fiſche ſind auch in gutem Preiße.

Die Kärnther ſind gute ehrliche Leute, die ihrer Regentin getreu ſind, ſonſt aber nicht viel Weſens machen. Tiefſinnige Studia ſind ihr Werck nicht; und am Kriege finden ſie auch kein groſſes Vergnügen.

Es ſind 12. Städte, 20. Marckt-Flecken, 175. Schlöſſer, und etwan 60000. Feuerſtädte auf dem Lande. Die Land-Militz beſtehet ordentlich nur etwan aus 3000. Mann: Und die Einkünffte des gantzen Landes ſollen ſich nicht über eine Million Reichs-Gulden belauffen.

Kärnthen hatte vor Alters ſeine eigene Hertzoge, aus unterſchiedenen Häuſern, davon hieß die letzte MARGARETA MAULTASCHIA, die muſte geſchehen laſſen, daß dieſes Kärnthen A. 1331. mit Oeſterreich vereiniget ward.

Es gehet aber ein ziemliches Stücke davon, welches von alten Zeiten her dem Bißthum BAMBERG gehöret; wir wollen die Oerter bald ſpecificiren.

Im übrigen wird das Hertzogthum in Ober-Kärnthen, und in Nieder-Kärnthen abgetheilet.

Der I. Artickel.

Von Ober-Kärnthen.

Ober-Kärnthen, Lat. CARINTHIA SUPERIOR, ſtöſſet an Tirol und Venedig; und iſt voller Berge.

ORTENBURG, eine Grafſchafft an der Draw. Es iſt das alte Stamm-Haus der Grafen von ORTENBURG, gehöret aber heutiges Tages dem Fürſten von PORTIAN. Im Bayerlande lieget auch eine Grafſchafft ORTENBURG, welche die Grafen noch beſitzen. Sie wird bald im Capitel von Bayern vorkommen.

SPITAL, ein ſchöner Ort, mit einem nach Italiäniſcher Manier erbauten Schloß, gehört den Fürſten von PORTIA.

TRAABURG, iſt eine Stadt, an den Tiroliſchen Gräntzen, dem Fürſten von PORTIA gehörig.

GEMüND, eine kleine Stadt und Schloß, gehöret den Grafen von LODRON.

LANDSKRON, ein hohes Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

SAXENBURG, eine Stadt an der Draw, mit einem kleinen Diſtricte, darinn viel Meßing gemachet wird, gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu SALTZBURG.

MüHLSTADT, am Mühlſtädter-See, gehörte vor dieſem dem St. Georgen-Orden, und der Hochmeiſter hatte ſeinen Sitz an dieſem Orte: Anitzo haben die Jeſuiter ein reiches Kloſter daſelbſt.

DIETRICHSTEIN, nicht weit von Veldkirchen, iſt das Stamm-Haus des Fürſtlichen und Gräflichen Hauſes.

BIBERSTEIN, gehöret den Grafen von LODRON.

GREIFFENBERG, iſt ein ſchönes Schloß, an der Draw gelegen, und gehört dem Grafen von ROSENBERG.

OSSIACH, an einem See, iſt eine berühmte Benedictiner-Abtey. Daſelbſt iſt König BOLISLAUS II. in Polen als ein Küchen-Junge im Jahre 1090. geſtorben. Er hatte ſich dahin retiriret, als er dem heiligen Stanislao, Biſchoffen zu Cracau, vor dem Altar den Kopf von einander gehauen hatte.

Der II. Artickel.

Von Nieder-Kärnthen.

Nieder-Kärnthen, Lat. CARINTHIA INFERIOR, heiſſet das andre Theil dieſes Hertzogthums, welches meiſtentheils ein ebenes Land iſt.

CLAGENFURT, Lat. Clagenfurtum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Waſſer Glan, nicht weit vom Wenter-See. Sie iſt nach der Länge ins Gevierdte gebauet, alle Gaſſen nach der Schnur. Die Wälle um die Stadt ſind ſo breit, daß fünf Kutſchen neben einander fahren können. In der Stadt ſind die Fürſtliche Burg, das Land-Haus, das Rath-Haus und das Jeſuiter-Collegium herrliche Gebäude. Auf dieſem Schloſſe ward der itzige Chur-Fürſt zu Bayern oder Kayſer Carolus VII. erzogen, als ſein Vater nach der fatalen Schlacht bey Höchſtädt A. 1705. ſein Land mit dem Rücken anſehen muſte.

MARIA LORETO, ohnweit davon mitten im Werter-See auf einer Inſul, ein ſchönes Schloß des Gräflichen Hauſes URSIN VON ROSENBERG.

VELDEN, ein prächtiges Schloß an eben dem See, mit einem ſchönen Garten, gehört dem Gräflichen Hauſe DIETRICHSTEIN.

S. VEIT, Lat. Fanum St. Viti, lieget zwiſchen vier Bergen, die heiſſen: 1. Vlrichs-Berg. 2. St. Helenen-Berg. 3. St. Veits-Berg. 4. St. Leonhards-Berg. Es lieget einer zwey Meilen von dem andern, und auf jedwedem iſt eine Kirche, und auch eine Wallfahrt. In der Stadt aber ſind ſechs ſchöne Kirchen.

VoL-

VöLCKENMARCK, an der Draw, iſt eine gute Stadt.

LAVAMüNDE, lieget an der Draw, wo der Fluß Levant hinein gehet.

GUTTENSTEIN, iſt das Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes.

EBERSTEIN, iſt ein hohes Berg-Schloß.

OSTERWITZ, nicht weit von S. Veit, ein Schloß auf einem ſpitzigen Berge: deßwegen es auch HOHEN-OSTERWITZ genennet wird. Der Weg geht durch 14. Pforten, wenn man hinauf will.

FINCKENSTEIN, ein hohes und feſtes Berg-Schloß der Grafen DIETRICHSTEIN.

SONNECK, nicht weit von Pleyburg, gehöret den Grafen von ROSENBERG.

CARLSBERG, nicht weit von St. Veit, gehöret den Grafen von WINDISCHGRÄTZ.

EBENTHAL, nicht weit von Clagenfurt, gehöret dem Hauſe LAMBERG.

HOLLENBURG, an der Draw, ein ſchönes Schloß, und Herrſchafft, nicht weit von Clagenfurt, gehöret den Grafen von DIETRICHSTEIN.

HOHENBERG, ein Schloß, unweit Völckenmarck, gehöret den Grafen von ROSENBERG.

GLANECK, am Fluſſe Glan, iſt ein Berg-Schloß.

NUSBERG, ein feſtes Berg-Schloß, nicht weit davon.

LEIBEL, oder LOIBL, ein ungemein hohes Gebürge, welches Kärnthen und Crain von einander ſcheidet. Es war vor dieſem gefährlich darüber zu reiſen: Es iſt aber nunmehro die Straſſe durch viele Mühe und groſſe Koſten ziemlich practicable und zwar krumm um oder Schlangenweiſe gemachet worden, und der verſtorbene Kayſer Carolus VI. iſt A. 1728. ohne Gefahr darüber paſſiret.

SALFELD, oder ZOLFELD, am Fluſſe Glan, nur eine Meile über Clagenfurt, hat gar viel Merckwürdigkeiten. Denn erſtlich lieget da die Probſtey SAAL, oder MARIA-SAAL. Daſelbſt iſt die älteſte Kirche im Lande, und der Kärnther Apoſtel S. MODESTUS lieget auch daſelbſt begraben. Darnach iſt in dieſem Felde der berühmte FüRSTENSTEIN, oder FüRSTENSTUHL, darauf ſich vor dieſem der Landes-Fürſte ſetzen muſte, wenn ihm

gehuldiget ward. In dem Dorffe GLASENBURG, nicht weit davon, iſt ein gewiſſes Bauer-Geſchlechte, welches das Erb-Recht hat, auf dieſem Steine zu ſitzen. Zu demſelben muſte der neue Landes-Fürſt in Bauern-Kleidern kommen, und muſte an der lincken Hand ein ſchwartzes Rind, und an der rechten ein magers Pferd führen: Darauf fragte der Bauer, ob er auch ein gerechter Richter, ein Beförderer der allgemeinen Wohlfahrt, ein Beſchirmer des Chriſtlichen Glaubens, und ein Beſchützer der Wittwen und Wayſen ſeyn wolte? Wenn er nun dieſe Fragen mit Ja beantwortet hatte, ſo ſtund der Bauer auf, und ließ den Fürſten auf den Stuhl ſitzen, gab ihm aber vorhero einen lincken Backen-Streich. Dieſe lächerliche Ceremonie hat gewähret bis 1414, da Hertzog Erneſtus Ferreus zum letzten auf dieſem Fürſten-Steine geſeſſen hat. A. 1728, als Kayſer, Carolus VI, die Landes-Huldigung ſelber einnahm; ſo wurde dieſe Solennität gantz mit Stilleſchweigen übergangen: Dem Bauer aber, der das Recht hatte, ward zu Hofe mit ſeinem gantzen Hauſe ſo viel Ehre angethan, daß er gar wohl konte zufrieden ſeyn.

FREISACH, eine Stadt mit einem anſehnlichen Diſtricte, von drey Meilen ins Gevierdte, gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu SALTZBURG und deſſen vice-Dom reſidirt da.

GURCK, Lat. Gurcum, eine feine Stadt, die ihren Biſchoff hat, welcher nicht weit davon auf dem Berg-Schloſſe Strasburg reſidiret. Er iſt ein geiſtlicher Fürſt des heiligen Römiſchen Reichs, hat aber auf dem Reichs-Tage weder Sitz noch Stimme, und ſtehet im übrigen unter dem Ertz-Biſchoffe zu SALTZBURG.

S. ANDREÆ oder LAVANT, Lat. Lavantum, iſt eben ein ſolches mittelbares Bißthum, welches in Spiritualibus von Saltzburg dependiret. Es lieget am Fluſſe Lavant, und die Gegend umher wird LAVANTHAL genennet. Der jetzige Biſchoff iſt JOS. OSWALDUS, ein gebohrner Grafe von ATTIMIS.

Der III. Artickel.
Von den Bambergiſchen Aemtern in Kärnthen.

Es hat Kayſer Henricus II. vor ohngefehr 700. Jahren das Stifft BAMBERG in Francken nicht nur geſtifftet, ſondern hat daſſelbe auch mit XVI. ſchönen Aemtern, die alle im Hertzogthum Kärnthen gelegen ſind, beſchencket.

Die Nahmen der Oerter ſind folgende: 1. VILLACH, 2. WOLFSBERG, 3. KRIEFFEN, 4. SAALBERG, 5. S. LEONHARD, 6. KUENBERG, 7. FELDKIRCHE, 8. STRASRIND, 9. TERPIS, 10. S. MARGARETA, 11. WINDISCH-GÖSSEN, 12. WALD-AMT, 13. REBEL, 14. PANTOFFEL, 15. HAAG, und 16. BLEYBERG oder PLEYBURG.

Dieſe Aemter gehören noch dieſe Stunde zum Bißthum BAMBERG, und werden durch einen VICE-DOM regieret. Es hat zwar mit dem Hauſe Oeſterreich, ſo wohl wegen der Landes-Hoheit, als auch wegen der Contribution, viele Irrungen gegeben: Aber A. 1682. iſt alles in der Güte beygeleget worden, und Bamberg hat gegen eine gewiſſe Summa Geldes von der Immedietät dieſer Aemter abgeſtanden.

VILLACH, Lat. Villacum, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, an der Draw, treibt gute Handlung nach Venedig. Es gehöret ein Stücke Landes darzu, welches 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit iſt, darinn liegt das warme Bad TOPLITZ.

WOLFSBERG, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, am Waſſer Lavant, mit einem Diſtricte, 4. Meilen lang, und 2. Meilen breit. Daſelbſt reſidiret der VICE-DOM, der im Nahmen des Biſchoffs von Bamberg im Lande regieret.

MAL-

MALBORG, hat gute Eiſen-Hämmer.

PLEYBURG, an den Tiroliſchen Gräntzen, hat einen Diſtrict von 2. Meilen um ſich. Das Schloß gehört den Grafen von THUN.

S. LEONHARD, mit einem feinen Schloſſe.

FELDKIRCH oder VELDKIRCH, eine mittelmäßige Stadt.

TARVIS, ein groſſer Ort, in deſſen Gegend viel Schmeltz-Hütten ſind.

ARNOLDSTEIN, iſt ein Benedictiner-Kloſter und unter demſelben das Schloß Roſenham.

PONTAFELLA, insgemein PANTOFFEL, liegt in einem Thale, an den Venetianiſchen Gräntzen, welches zur Zeit des Krieges ein wichtiger Paß zwiſchen Oeſterreich und Venedig iſt. Mitten durch flieſt der Fluß Fella mit einer ſteinern Brücke, und mitten auf derſelben geht das Venetianiſche Gebiethe an.

Anhang.

Die beſte Land-Charte.

Die hat HOMANN zu Nürnberg geſtochen, und wenn ſie recht illuminiret wird, ſo kan man die Bambergiſchen Aemter recht deutlich darauf ſehen.

Das IV. Stück.

Vom Hertzogthum Crain.

CRAIN, Lat. CARNIOLA, erſtrecket ſich biß an den Golfo di Venetia und iſt 30. Meilen lang, und 25. Meilen breit, aufs höchſte gerechnet.

Das Land bringet nur nöthiges Geträyde, aber überflüßigen Wein. Es iſt voller Gebürge, und alſo kan es an Wildpret und Feder-Viehe nicht ermangeln. Eiſen, Stahl und Queckſilber ſind die beſten Gaben der Natur in dieſem Lande.

Es

Es gräntzet mit Steyermarck, mit Kärnthen, mit dem Friaul, mit dem Histerreiche, mit Croatien, und mit dem Adriatiſchen Meere.

Die Crainer ſind ein armſeliges Volck, und haben viel von den Sitten der benachbarten Italiäner an ſich genommen, woraus eben keine gute Mixtur worden iſt. Sie ſind arbeitſam, leben mäßig, und erziehen ihre Kinder nicht zärtlich, ſondern laſſen ſie barfuß im Schnee herum lauffen.

Am Kriege haben ſie eben kein Plaiſir, ob ſie gleich geſchickt dazu wären, und auch an Pferden keinen Mangel haben. Ihre gantze Militz wird ſich über 4000. Mann nicht erſtrecken, obwohl im Nothfalle gar leichte 10000. Mann ins Feld könnten geſtellet werden.

Man rechnet, daß in Crain 21. Städte; 36. Marckt-Flecken; 254. Schlöſſer, und 4000. Dörffer gefunden werden.

Das Hertzogthum Crain an ſich ſelber wird in vier Stücke abgetheilet, die heiſſen I. Ober-Crain, II. Unter-Crain, III. Mittel-Crain, und IV. Inner-Crain. Darzu kommen noch etliche benachbarte kleine Länder, und alſo wird alles auf fünff Artickel ankommen.

Der 1. Artickel.

Von Ober-Crain.

Dieſes Viertheil ſtöſſet an Kärnthen, und hat gute Eiſen-Bergwercke. Die merckwürdigen Oerter ſind:

LAYBACH, Lat. Laubacum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, eine ſchöne, groſſe und wohlgebaute Stadt, welche die Reſidentz der alten längſt ausgeſtorbenen Hertzoge von CRAIN geweſen iſt, und 12000. Einwohner hat.

Der

Der Fluß daran ſie liegt, hat auch den Nahmen Laybach. Es iſt ein ſchönes Schloß in der Stadt, darauf ein Ertz-Hertzoglicher Burggraf reſidirt. Die Landes-Stände haben auch ein prächtiges Land-Haus, darauf ſie ihre Zuſammenkünffte halten; ingleichen hat der Biſchoff des Orts eine herrliche Cathedral-Kirche. Er hat keinen Ertz-Biſchoff über ſich, ſondern iſt ein geiſtlicher Fürſt des Römiſchen Reichs, doch hat er weder Sitz noch Stimme auf dem Reichs-Tage. Die Jeſuiten haben daſelbſt ein Gymnaſium Academicum angelegt, darauf ſich bisweilen 1000. Studenten aufgehalten haben. Eine ſtarcke Viertel-Stunde davon beym Dorffe Ratſchach, entſpringet zwiſchen den hohen Schnee-Gebürgen der Fluß Saw. A. 1724. ließ Käyſer Carolus VI. der Handlung nach Trieſte zum Beſten über denſelben eine höltzerne Brücke von 545. Schritten ſchlagen, und die Statue S. Nepomuceni darbey aufrichten.

CRAINBURG, Lat. Cranioburgum, am Fluſſe Saw, iſt eine mittelmäßige Stadt.

STEIN oder STAIN iſt eine kleine Stadt, mit einer Herrſchafft, am Waſſer Feiſtritz, und gehört dem Hauſe Lamberg.

BISCHOFSLAK, eine Stadt mit einem Schloſſe, 3. Meilen von Laybach, gehört dem Biſchoff zu Freisingen. Es wird da mit Leinewand, mit Zwirn, und mit Pferden, ein guter Handel nach Trieſte und Fiume getrieben.

ALT-GUTTENBERG, ein Schloß, gehört dem Grafen von Barbo.

ALSNEY, ein Flecken, gehört dem Gräflichen Hauſe Trilleck.

BURGSTALL, das alte Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens, iſt ein Schloß, und gehöret heutiges Tages dem Freyherrlichen Hauſe von Apfalter.

CREUTZ, ein Schloß, nicht weit von Stein, gehört dem Hauſe Auersberg.

DRAGEMBLE, Schloß und Herrſchafft, iſt an die Grafen von Saurau kommen.

EGG, Schloß und Herrſchafft, gehöret halb dem Gräflichen Hauſe von Egg, halb aber den Grafen von Gallenberg. Es iſt noch ein Schloß dieſes Nahmens, ohnweit

weit dem Poſt-Haus Pudpetſch, das gehört den Freyherren von APFALTER.

GALLENBERG iſt zwar das Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechtes: es iſt aber davon abgekommen, und gehöret jetzt den Grafen von LICHTENTHURN.

GALLENECK, Schloß und Herrſchafft, gehört den Freyherrn von VALVASSOR.

GORTSCHACH, Schloß und Herrſchafft, gehört den Grafen von HERBERSTEIN.

JAUERBURG, iſt wegen der guten Eiſen-Hütten merckwürdig.

KATZENSTEIN, Schloß und Herrſchafft, iſt das Stamm-Haus der KATZIANER.

KOLOWRAT, ein Schloß und Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechts: Sie haben dieſes Land verlaſſen, und haben ihr Glücke in Böhmen geſucht, und auch gefunden.

LICHTENECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von GALL.

NEUMäRCKL, eine kleine Stadt, darinn viel Corduan und Miſelan gemachet wird, dem Freyherrn von VVERNECK gehörig.

OBERSTEIN, ein wüſtes Schloß: Die Herrſchafft gehöret den Grafen von THURN.

RATHMANNSDORFF iſt eine kleine Stadt, und gehöret dem Gräflichen Hauſe von THURN.

ROSECK, Schloß und Herrſchafft, gehört den Grafen von GALLENBERG.

RUDOLPHSECK, Schloß und Herrſchafft, iſt auch den Grafen vou GALLENBERG zuſtändig.

S. PETER, iſt eine Commanderey des Malteſer-Ritter-Ordens.

SAVA, ein Schloß, dem Gräflichen Hauſe BUCELLINI gehörig.

DORMETSCH, oder TERMITSCH, ein Schloß, gehöret den Grafen von LAMBERG.

THURN heiſſt eigentlich Unter dem THURN, und iſt ein Schloß, welches die Jeſuiten zu Laybach an ſich gebracht haben. Es ſind in Crain wohl 5. Oerter dieſes Nahmens.

VVEIS-

VVEISSENFELS, Schloß, Marck, und Eiſen-Bergwerck, gehöret dem Grafen von TRILLECK.

TUFSTEIN, ein Schloß, welches den Grafen von LICHTENBERG gehört.

Der 2. Artickel.
Von Nieder-Crain.

Dieſes Viertheil liegt am Fluſſe Saw an den Steyermärckiſchen Gräntzen.

KLINGENFELS, ein Schloß des Grafens von PARADEYSER.

LICHTENBERG, Schloß und Herrſchaft, gehört dem Freyherrn von VALVASSOR.

LUEG, Schloß und Herrſchafft, darinnen eine Wunderns-würdige Grotte unter dem Erdboden iſt, gehört dem Gräflichen Hauſe BREUNER.

MOCKRITZ, Schloß und Herrſchafft, gehört dem Grafen von ERDOEDI.

GALLENSTEIN, Schloß und Herrſchafft, gehört den Grafen von GALLENBERG.

OBER-GURCK, ein neues Schloß, gehört dem Hauſe AUERSBERG.

SCHARFFENBERG, Schloß, Herrſchafft und Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechts, welches dieſen Nahmen führet: Es gehört aber heutiges Tages dem Grafen von VVATZENBERG.

SEIDENBERG, eine Herrſchafft mit guten Eiſenhämmern, und

SCHöNBERG, auch eine Herrſchafft, gehören beyde dem Fürſtlichen Hauſe AUERSBERG.

SITTICH iſt ein ſchönes Kloſter, deſſen Abt ein reicher Prälat iſt.

THURN, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von GALLENBERG.

THURN, mit dem Zunahmen am HARD, eine Herrſchafft und Schloß des Hauſes AUERSBERG.

THURN, unter RATSCHACH, gehört dem Freyherrlichen Hauſe von MORDAX.

VVAGENSBERG, Schloß und Herrſchafft, gehört dem Freyherrlichen Geſchlechte von VALVASSOR.

VVEIS-

VVEISSENSTEIN, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Grafen Ursini von Blagay.

VVEICHSELBURG, Schloß, Stadt und Herrſchafft, gehört dem Hauſe Auersberg.

VVATZENBERG, Schloß und Herrſchafft, gehört einer Gräflichen Familie dieſes Nahmens.

Der 3. Artickel.

Von Mittel-Crain.

Es lieget in der Mitten des Landes am Waſſer Kulp, und hat folgende merckwürdige Oerter.

AINöD oder EINöD, Schloß und Herrſchafft, gehört den Grafen von Gall.

AUERSBERG, ein Schloß und Marckt-Flecken, iſt das Stamm-Haus der Fürſten und Grafen von Auersberg, welche im Hertzogthum Crain gar viele Herrſchafften beſitzen.

CRASSINITZ, Schloß und Herrſchafft, gehört dem Gräflichen Hauſe von Burgstall; imgleichen

FRAUENTHURN, ein Schloß und Marckt-Flecken.

GOTTSCHEE, eine Stadt und Grafſchafft, mit einem ſchönen Territorio, gehört dem Fürſtlichen Hauſe Auersberg.

MALCHAU, Schloß und Herrſchafft, gehört den Grafen von Paradeyser.

ORTENECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Lichtenberg

PEPENSTEIN, ein Schloß, gehöret einem Freyherrn von Engelshaus.

ROSECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Gallenberg

THURN, bey Tſchernemble, gehöret denen Baronen von Apfalter.

ZOBELSBERG, Schloß und Herrſchafft, gehört den Grafen Barbo.

CZIRNITZ, ein Flecken und auch ein See, Lat. Lacus Circonienſis. Man kan in dieſem Gewäſſer, welches ohngefehr 3. Meilen in ſeinem Umkreyſſe hat, zu unterſchiednen Jahres-Zeiten fiſchen, Vögel fangen, jagen, und

auch erndten, weil dieſer See im Sommer von ſich ſelber austrocknet, und im Winter wieder voller Waſſer iſt, welches aus der Erde heraus quillet.

KULF iſt ein Strom, darinn es eine Art von Krebſen giebt, die eine Melodie von Muſicaliſchen Noten auf der Naſe haben; und wenn dieſelbe gepfiffen wird, ſo kommen die Krebſe aus allen Löchern hervor, und laſſen ſich gutwillig fangen. Geleſen habe ich es wohl, aber nicht ſelber geſehen.

Der 4. Artickel.

Von dem Innern Crain.

Dieſes Viertheil erſtrecket ſich bis an das Adriatiſche Meer.

FEUSTRITZ, ein Schloß und Herrſchafft, imgleichen

ADELSBERG. ein wüſtes Schloß mit einer unterirrdiſchen Grotte, dem Hauſe AUERSBERG zuſtändig. Es vereiniget ſich hier die Triſter und Fiumer Land-Straſſe.

BREMBS, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Fürſten von PORTIAN.

LUEG, an der Poig, ein Schloß und Herrſchafft; imgleichen

LEITENBURG, ein Schloß, gehöret dem Grafen von COBENZL.

FREUDENTHAL, eine Clauſe, gehöret einem reichen Prælaten.

HASBERG, ein Schloß und Herrſchafft; gehört dem Grafen von Cobentzl.

ALBEN, ein Schloß und Herrſchafft; wie auch

OBER-LAYBACH, ein Marckt-Flecken, gehöret den EGGENBERGISCHEN Erben.

NEUHAUS, Schloß und Herrſchafft; imgleichen

THURN, bey Brembs, ein Schloß, gehöret den Grafen von PETAZ.

WEINECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Hauſe von RAUBER.

TRILLECK, Schloß, Herrſchafft und Stamm-Haus, der Grafen dieſes Nahmens.

VIPPACH, oder WIBACH, oder WIPPACH, eine Herr-

Herrſchafft und Marckt-Flecken, mit einer Burg, gehöret den Grafen von LANTHIERY.

TSCHITSCHEN, heiſſen die Einwohner gegen Trieſte zu, das ſollen die warhafften Nachfolger der alten JAPIDIER ſeyn, welche vor Alters in dieſer Gegend gewohnet haben.

Nicht weit von TRIESTE, iſt eine bergichte Gegend, die wird AUF dem KARSTE genennet.

HYDRIA, oder YDRIA, an dem kleinen Fluſſe, gleiches Nahmens, iſt wegen des berühmten Queckſilber-Bergwercks bekannt, welches A. 1497. ein Bauer in dieſer Gegend gefunden hat. Es arbeiten ohn Unterlaß 280. Menſchen darinnen, die doch nichts als lahme Glieder, und zuletzt den Bettel-Stab davon bringen. Es hat niemand Theil daran, als die Landes-Fürſtin, und die Berg-Leute, derer in allen 365. ſind, ſtehen unter der Regierung zu Görtz. Im Jahre 1663. hat es 255981. Pfund Ausbeute gegeben, und die Unkoſten haben ſich ſelbiges Jahr auf 8000. Gülden belauffen. Es iſt ein Schloß darbey, und gar feine Häuſer von Steine.

An den Gräntzen vom Friaul, ſind entſetzlich hohe Gebürge, und die ſind nicht anders, als die ALPES JULIÆ, oder CARNICÆ.

Der 5. Artickel.

Von den übrigen Landſchafften, die zum Hertzogthum Crain gerechnet werden.

I.

Die Windiſche Marck.

Dieſe MARCHIA VINIDORUM, wie ſie auf Lateiniſch genennet wird, lieget an den Gräntzen von Croatien, zwiſchen den beyden Ströhmen, Kulp und Gurck. Ohne Zweifel kömmet der Nahme von den Wendiſchen Einwohnern her, die etwan aus Sclavonien heraus gekommen ſind.

Politice iſt die Windiſche Marck vorlängſt dem Hertzogthum Crain einverleibet worden, und wird insgemein zu dem Mittlen-Viertheil gerechnet: Aber Geographice bleibet es doch eine beſondere Provintz und Nation, darinnen folgende Oerter merckwürdig ſind:

METLING, oder MOETTLING, Lat. Metulum, die Haupt-Stadt dieſes Ländgens, mit einem Schloſſe.

RUDOLPHSVVERD, oder NEUSTäDTL, iſt eine Landes-Fürſtliche Stadt und Feſtung, auf einer Inſul, die der Fluß Gurck formiret.

NEUSTäDTER-TOEPLITZ, eine Meile davon, iſt ein beruffenes warmes Bad.

LANDSTRASSE, ſo heiſt der Ort in allen Land-Charten: der rechte Nahmen aber heiſt LANDTROST, eine Stadt, Schloß und Kloſter, auf einer Inſul, welche der Fluß Gurck formiret. Es war vor dieſem ein ziemlich haltbarer Ort, dahin die Leute zur Krieges-Zeit ihre Zuflucht nahmen, daher es auch den Troſt-reichen Nahmen mag bekommen haben. Das Kloſter, eine kleine Viertel-Meile davon, heiſt eigentlich FRAUEN-BRUNN; weil aber die Stadt LANDTROST dieſem Prælaten unterthänig iſt, ſo wird insgemein auch das Kloſter ſo genennet.

TSCHERNEMBL, Stadt und Schloß. Die Stadt iſt Landes-Fürſtlich; das Schloß aber haben die Herrn SCHWEIGER.

Zwiſchen METLING und RUDOLPHSVVERD wohnen auf etliche Meilen weit die ſo genannten USCHOCKI: Was aber das vor Menſchen-Kinder ſind, das kan man im erſten Theile von DALMATIA nachſchlagen.

Bey dem Fluſſe Gurck iſt noch zu melden, daß er ungemeine ſchöne Forellen bey ſich führet, deren etliche Mannes Länge haben; wohl zu verſtehen, wenn man etliche, das iſt fünf oder ſechſe, in die Länge nach einander leget.

2.

Das Hiſterreich.

So wird die Halb-Inſul genennet, welche das

Adria-

Adriatiſche Meer um dieſe Gegend formiret. Es iſt das alte ISTRIA, oder HISTRIA, und gehöret halb den Venetianern, und halb dem Hauſe Oeſterreich.

Die merckwürdigen Oerter, ſowohl auf der Italiäniſchen, als auf der Deutſchen Seite, ſind allbereit im Erſten Theile in dem Buche von Italien ausgezeichnet, und zulänglich beſchrieben worden: Bey dem Oeſterreichiſchen Hiſterreich iſt nur wegen des Commercii noch etwas zu erinnern.

Alle die das Land beſehen haben, die verſichern, daß da am Adriatiſchen Meere vortrefliche Gelegenheit iſt, nicht nur einige Kauffardey Schiffe, ſondern eine Flotte von ſechs und dreyßig Krieges-Schiffen ſehr wohl zu logiren.

Da nun das Haus Oeſterreich allemahl Luſt bezeiget hat, ſein Glücke auf der See zu verſuchen: ſo iſt ſonderlich bey unſerer Zeit ſo lange daran gearbeitet worden, bis endlich der Kayſer Carolus VI. A. 1728. die Gelegenheit ſelber in Augenſchein genommen hat.

Es ſind auch in dieſem Abſehen zu Wien die ſo genannte Levantiſche Compagnie, und in den Oeſterreichiſchen Erb-Landen vielfältige Manufacturen angeleget worden, damit ſich Waaren genug finden möchten, die in alle Welt könnten verführet werden.

Darnach ſind die Land-Straſſen von Hiſtrien an, ſowohl nach Wien, als bis nach Carlſtadt in Ungarn mit unſäglicher Mühe und Koſten ausgebeſſert worden, damit man die Waaren hin und her mit leichter Mühe transportiren könnte.

Es wurden auch den Venetianern die Wälder in Hiſterreich aufgekündiget, die ſie bishero in Pacht gehabt hatten, weil die Oeſterreicher nunmehro im Hafen PORTO-RE einen Schiffs-Stapel angeleget, und dieſe Materialien ſelber zu ihrem Schiffs-Bau gebrauchen wolten.

Weil auch zu Ausführung eines ſolchen Wercks eine Geld-Caſſe gehörte: ſo wurden nicht nur die jährlichen Einkünffte des Königreichs Neapolie darzu verwandt; ſondern man hat auch mit der angelegten BANCO zu Wien und

mit den groſſen LOTTERIEN kein ander Abſehen gehabt, als eine ſolche Geld-Caſſe zu formiren.

Endlich hat man den Schiffs-Bau, unter der Aufſicht des Admiral DEICHMANNS zu PORTO-RE oder PORTE-ROYAL würcklich vor die Hand genommen, immaſſen der Hafen ſo breit, daß 36. Kriegs-Schiffe in einer Linie darinn liegen konten.

Es wurden auch gantze Regimenter von dar aus nach NEAPOLIE und SICILIEN zu Schiffe transportiret: Zu TRIESTE ward ein groſſer Jahr-Marckt angeleget: Und zu S. VEIT, oder FIUME, das Volckreicher als der erſte Ort iſt, ward auch ein koſtbares Lazareth aufgebauet, darinn, wenn in der Levante Peſt entſtehet, die Garantaine ſolte gehalten werden.

Ob nun gleich A. 1735. das Haus Oeſterreich im Kriege NEAPOLIE und SICILIEN verlohr; die Venetianer auch Jaloux auf alles waren, und der groſſe Kayſer Carolus VI. A. 1740. endlich ſelber als der letzte Mann ſeines Ertz-Hertzoglichen Hauſes ſein hohes Haupt niederlegete und ſtarb: ſo hat doch das COMMERCIUM noch bey ſeinem Leben nach und nach und zwar aus folgenden Umſtänden da mehr zu, als abgenommen.

Nehmlich daß man erſtlich den Hafen TRIESTE zum Porro franco gemacht; darnach den Zoll in allen den Iſterreichiſchen Hafens weit geringer angeleget, als wie er zu Venedig iſt; Ferner daß die reich beladenſten Schiffe zu Trieſte in den Hafen bis vor die Häuſer der Kauffleute fahren und die Waaren ausladen können; da ſolches hingegen zu Venedig nicht angehen kan, ſondern die Waaren müſſen erſt in groſſe Magazyne gebracht und wieder heraus gebracht werden, welches groſſe Unkoſten verurſachet. Endlich daß auch von Trieſte ab, die Frachten zu Lande viel wohlfeiler ſind, als von Venedig ab, weil die Land-Straſſen, wie wir ſchon öffters gemeldet, mit groſſen Unkoſten nach Deutſchland und auch nach Ungarn zu ſind trefflich ausgebeſſert worden.

Was alſo ſonſten aus den Oeſterreichiſchen Erb-Landen an Leinewand, Eiſen, Stahl, Bley, Meßing, Kupffer und andern Waaren ſonſt nach Venedig gebracht wurde, geht itzo alles nach Trieſte zu; wo hingegen die Frachten gleich wieder mit den Levantiſchen Waaren, als Oel, Mandeln,

Ho-

Honig, Wachs, Baumwolle, Coffee, allerhand Material-Sachen gleich wieder befrachtet, und nach Deutſchland zurück geſandt werden, wodurch nicht nur immer mehr Kauffleute dahin gezogen werden, ſondern der Handel und Wandel da immer noch höher ſteigen wird, wenn GOtt dem Hauſe Oeſterreich nur erſt wieder den edlen Frieden wird verliehen haben.

3.

Die Grafſchafft Görtz.

Die lieget an den Gräntzen von Friaul, und hat vor dieſem ſeine eigne Grafen gehabt.

GöRTZ, Lat. Goritia, eine feſte Stadt mit einem feſten Schloſſe, hat ein ſchönes Jeſuiter-Collegium, und iſt gar ein importanter Ort.

GRADISCA, lieget in der Grafſchafft Görtz, und iſt eine freye gefürſtete Grafſchafft. Vor dieſem gehörte ſie dem Fürſtlichen Hauſe EGGENBERG: Nachdem aber daſſelbe A. 1717. ausgeſtorben iſt, ſo iſt das Gräfliche Häus ALTHAN damit beſchencket worden. Die Stadt Gradiſca aber iſt eine Käyſerliche Gräntz-Feſtung gegen das Venetianiſche Gebiethe.

4.

Die beſte Land-Charte.

Dieſelbe hat HOMANN geſtochen, und man muß damit zufrieden ſeyn, bis einmahl eine beſſere heraus kommen wird.

5.

Anhang.

Von der alten Geographie.

Daß die CARNI, die ISTRI, und die JAPIDES weiland oben am Adriatiſchen Meere gewohnet haben; iſt allbereit angezeiget worden.

Sonſt aber iſt das gantze Land um die Donau herum, wo heutiges Tages die Oeſterreichiſchen Erb-

Erblande gelegen ſind, vor Alters NORICUM genennet worden.

Das V. Stück.

Von der gefürſteten Grafſchafft Tirol.

TIROL, oder TYROL, Lat. TIROLIS, iſt eine gar groſſe Grafſchafft; Denn ſie iſt von Weſten gegen Oſten 30. Meilen lang; und von Süden gegen Norden ohngefehr 24. Meilen breit: Und wenn man nach dem Einkommen fraget, ſo höret man von drey Millionen Reichs-Gulden ſchwatzen.

Das Land iſt voller Gebürge; ernähret aber doch ſeine Einwohner beynahe mit Getreyde und mit Wein: Was ſie aber inſonderheit an dem erſten manchmahl zu kurtz kommen, hohlen ſie aus dem benachbarten Bayer-Lande. Die Bergwercke geben auch groſſe Ausbeute an Gold, Silber und Kupfer: und was das Land nicht abwirfft, das bringet die ſtarcke Paſſage von Menſchen und Waaren, welche aus- und nach Italien ihren Weg alle durch dieſes Land nehmen müſſen. Deswegen Käyſer Maximilianus I. geſagt hat: **Tirol wäre zwar ein grober Bauer-Kittel voller Falten, der aber warm hielte.**

Man rechnet darinnen 28. Städte und Flecken; 2. Bißthümer; 5. Deutſche Häuſer; 48. Klöſter; 207. Pfarren; 1230. Kirchen: 355. Schlöſſer; 894. Dörfer; und zum wenigſten 100000. Einwohner.

Ihr Vater-Land zu vertheidigen haben die Einwohner Hertzhaftigkeit und Geſchicklichkeit ge-

nung

nung, welches ihnen die Bayern und Frantzoſen mit bezeugen werden, die A. 1703. gar übel ankamen, als ſie zu gleicher Zeit aus Deutſchland und aus Italien in dieſes Land einbrechen wolten.

Daß ſie aber, nach Arth der Schweitzer, auſſerhalb Landes ihre Haut verkauffen ſolten, daran haben die Tiroliſchen Bauern keinen Wohlgefallen. Es beſtehet auch zu Hauſe ihre Land-Militz nur in etlichen Tauſend Mann; ob ſie wohl im Nothfall endlich doch wohl 20000. würden aufbringen können.

Sonſt wird den Tirolern wohl niemand nachſagen, daß ſie galante Leute wären: Denn ſie lieben keine Aenderung weder in Kleidern, noch in Eſſen, noch im Trincken: Bey welcher Lebens-Arth ſie gleichwohl alt werden, daß es in Tirol eben keine Rarität iſt, einen Mann von 100. Jahren zu ſehen. Darbey ſind ſie arbeitſam, und ihrem Herrn getreu; aber auch ziemlich hartnäckig.

Wer Luſt hat den Gemſen und Steinböcken nachzuklettern, der kan in dieſem Lande die Zeit damit vertreiben: Er muß aber zuſehen, daß es ihm nicht gehet, wie Käyſer Maximiliano I. der auf einen hohen Felſen geklettert war, und nicht wieder herunter konte.

Die Eintheilung iſt gar leichte gemacht: Denn wir haben zu betrachten: I. Die Grafſchafft TIROL an ſich ſelber; II. Das Bißthum TRIDENT; III. Das Bißthum BRIXEN; und IV. Die incorporirten Oeſterreichiſchen PROVINTZEN in Schwaben.

Der 1. Artickel.

Von der Grafſchafft Tirol.

Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

INSPRUCK, Lat. Oenipons oder Oenipontum, am Fluſſe Inn, welcher Lat. Oenus heiſt. Es iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes, und hier iſt auch die Regierung, nicht nur über dieſe Grafſchafft, ſondern über die geſammten Vörder-Oeſterreichiſchen Lande, welche ſich bis an den Rhein-Strohm erſtrecken. Inſpruck iſt keine Feſtung, kans auch wegen ihrer Situation nicht ſeyn; Aber ein ſchönes Schloß iſt daſelbſt, auf welchem ſich kein Fürſt ſchämen dürfte zu reſidiren: Es iſt aber auch die Stadt an ſich ſehr ſchöne mit ebenen Gaſſen, ſchönen Pallåſten und Håuſern mit platten Dåchern. Doch das neue Land Haus übertrifft alle mit einander an Schönheit und Pracht, darinn der ſo genannte Landes-Hauptmann reſidiret. Es iſt da eine Brücke über den Fluß Inn, davon hat die Stadt den Nahmen bekommen: Es ſind vier Vorſtädte darbey, weil die Stadt an ſich ſelber nicht groß iſt. Auf der Cantzeley iſt das goldene Dach, davon ſo viel Weſens gemachet wird. Ertz-Hertzog Fridericus IV. ward vom Kayſer Sigismundo zur Zeit des Coſtnitzer Concilii geåchtet, und ward deswegen Friedel mit der leeren Taſche genennet, damit nun die Leute ſehen möchten, daß ſeine Taſche noch nicht leer wåre, ſo ließ er das kupfferne Dach von der Hof-Cantzeley mit Golde überziehen, welches eine Depenſe von ohngefehr 200000. Thalern mag geweſen ſeyn. Man kan das Dach noch ſehen, und die Leute glauben, daß ſich das Kupfer gar in Gold verwandelt håtte. In der Kirche des heiligen Franciſci zu Inſpruck iſt erſtlich Ertz-Hertzog Ferdinandus mit ſeiner Gemahlin Philippina VVelſerin begraben, und auf dem Grabe wird ſie Conjux Cariſſima genennet, und alſo iſt ſie keine bloſſe Maitreſſe geweſen; darnach iſt darinn Kayſers Maximiliani I. Grab, darbey ſind ſchöne Marmor-Tafeln, darauf ſeine Thaten vorgeſtellet ſind; imgleichen 28. Statuen ſeiner Vorfahren von Metall, imgleichen Godofredi von Bouillon und Königs Franciſci I. in Franckreich ihre.

Auſſer

Auſſer dem ſteinern Schloſſe iſt zu Inſpruck auch eine höltzerne Reſidentz angeleget worden, wegen der vielen Erdbeben, die wohl eher etliche Tage nach einander angehalten haben: Sie iſt aber A. 1728. vom Feuer gantz in die Aſche geleget worden. A. 1677. hat Kayſer Leopoldus auch eine Univerſität zu Inſpruck angeleget.

UMBRAS, OMBRAS, AMBRAS oder AMRAS, iſt ein ſchönes Luſt-Schloß eine halbe Meile von Inſpruck. Daſſelbe hat nicht nur einen prächtigen groſſen Saal, auf welchem die alten Grafen von Tyrol in Lebens-Gröſſe abgemahlet ſind, ſondern es hängen auch auf demſelben viel rahre Geweyhe, von Elend, Hirſchen und groſſen Steinböcken. Nicht weit davon iſt das berühmte Bad, darinn A. 1580. die ſchöne Philippina VVelſerin, eine Gemahlin Ertz-Hertzogs Ferdinandi in Tyrol ihr Leben einbüſſen müſſen. Denn erſtlich wurde ihr Opium eingegeben, daß ſie in einen tieffen Schlaf verfiebl, und darinn die Adern geöffnet, daß ſie ſich ſolchergeſtalt zu Tode bluten muſte. Darnach iſt auf eben demſelben Schloſſe von langen Jahren her eine unſchätzbare Kunſt-Cammer, nebſt einer ſehr rahren Bibliothec verwahret worden; Kayſer Ferdinandus I. hat auch dieſen Ort deswegen anlegen laſſen, damit ſolche ſchöne Alterthümer nicht ſollen verlohren gehen; das aber iſt Schade, daß die Bibliotheck mit neuen Büchern nicht bis auf den heutigen Tag verſehen worden. Sonſt ſtehen in ſelbiger 20. Metallene Bruſt-Bilder von alten Kayſern und ſonſt berühmten Leuten; auch ſind darinne ſehr koſtbare Gemählde, an welchen die aller geſchickteſten alten Mahler wieder die Hiſtorie Fehler begangen; auch ſonſten andere Portraits von langen Perſonen, ſo in Tyrol gelebet haben. Die übrigen koſtbarſten Sachen ſtehen auf einer beſondern Galerie in mehr als 18. ſehr hohen und ſehr groſſen Schräncken. Z. E. Die Waffen, Harniſche und Thurnier-Stangen Maximiliani I. und Caroli V; der Harniſch Königs Franciſci I. in Franckreich, darinnen er A. 1526. bey Pavia iſt gefangen worden; die eiſerne Keule des Hußiten-Generals Ziscka; die Waffen, welche die berühmte Ertz-Hertzogin Margaretha Maultaſchia geführet hat; die gantze Rüſtung eines Türckiſchen Groß-Veziers: viel Heydniſche Götzen-Bilder,

aus

aus denen der Teufel geredet hat; der Strick, daran ſich der Verräther Judas gehangen hat; die Reliquien von dem Tiroliſchen Rieſen Haymon, der 16. Schuhe lang geweſen iſt, und einen Ochſen mit einer Hand hat aufheben und tragen können. Es ſtehet ein Zwerg darneben, der hat dieſem Haymon eine Ohrfeige gegeben, daß er davon geſtorben iſt: Denn er hatte ihm die Schuh-Roſen unvermerckt aufgeknüpfft, und als er dieſelben wieder zubinden wolte, und ſich alſo bücken muſte, ſo ſchmieß ihn der Zwerg hinter die Ohren; worüber Hertzog Fridericus und die gantze Hof-Statt ein ſolches Gelächter verurſachten, daß ſich der Rieſe vor Unmuth in Tod legte. Der übrige Vorrath beſtehet in allerhand raren Medaillen. Von dieſem Schatze iſt niemahls etwas nach Wien gebracht worden, ſondern alles und jedes iſt noch bis auf den heutigen Tag da; denn es ſind zu Wien ohnedem in der Ertz-Hertzoglichen Kunſt-Cammer ſo koſtbare und rare Sachen, daß man dieſe nicht darzu nöthig gehabt, und ſich die Tyroler dadurch verhaſt machen wollen. Als auch A. 1703. die Bayern vieles, inſonderheit von denen Schildereyen einpacken lieſſen, und hinweg führen wolten, ſo lieſſen ſie dieſelben wieder ſtehen, weil die Tyroler ſagten, daß ſie ſolchergeſtalt ja nicht kämen ſie zu ſchützen, ſondern zu plündern. Doch ſind durch das Aus- und Einpacken viele koſtbare Gemählde beſchädiget worden. Weil nun die Luft daſelbſt ſeit einigen Jahren ſehr ungeſund worden, welches von den ſtarcken Ausdünſtungen eines benachbarten Sees herkommen ſoll, darinn von der Rent-Cammer eine beſtändige Fiſch-Brut angeleget worden: ſo reſidirt der Schloß-Hauptmann nun nicht mehr hier, ſondern zu Inſpruck.

TIROL, Lat. Tirolis, iſt ein altes Berg-Schloß, in einen Fels gehauen, davon das Land den Nahmen hat: Es lieget an der Etſch am lincken Ufer.

MERAN, Lat. Merania, eine mäßige Stadt, an der Etſch, nicht weit von Tirol. Es iſt bekannt, daß weiland Hertzoge von MERAN in Deutſchland geweſen ſind; Nun liegt in Meiſſen, in dem Fürſtenthum Altenburg, auch ein MERAN; es ſind aber beyde Andencken von dieſen alten Hertzogen, denn ihr Gebiethe hat ſich von Tirol

durch Francken bis nach Meiſſen erſtreckt. Dieſe Hertzoge haben bis in die Mitte des 13ten Seculi florirt; und wenn jemand die eigentlichen Gräntzen dieſes Hertzogthums auf einer beſonderen Charte vorſtellen wolte, dem würden die Liebhaber von der Geographia Medii Ævi davor gar ſehr verbunden ſeyn.

MILLÆ ein Schloß und ſchöne Herrſchafft ohnweit Inſpruck, gehört den Freyherren von STERNBACH.

KUFSTEIN iſt die beſte Feſtung im Lande, an denen Bayriſchen Gräntzen, am Fluſſe Inn. Im Jahr 1703. machten die Bayern ſich Meiſter davon, muſten es aber An. 1704. wieder hergeben, nachdem ſie die Fortification noch mit einigen unterirrdiſchen Gewölbern verbeſſert hatten. Es hat dieſer wichtige Ort vor dieſem zu Bayern gehöret. Die Stadt heiſſet eigentlich KUFSTEIN, und das dabey gelegne und vor unüberwindlich gehaltene Schloß, auf einem Felſen/ heiſſt eigentlich GEROLDSTEIN.

S. MARTINSBERG, nicht weit von Inſpruck, iſt der Fels, darauf Kayſer Maximilianus I. geſeſſen hat, als er den Gemſen nachgeklettert war, und ſich von ſeinen Leuten verlohren hatte. Er wird insgemein die Martins-Wand genennt; und an dem Orte, da der Kayſer geſeſſen hat, iſt in die Wand des gleich auffſteigenden Felſen ein Crucifix, 40. Schuhe hoch, zum Andencken aufgerichtet worden. Er hatte allbereit 2. Tage und 2. Nächte Schildwacht daſelbſt geſtanden, und die Seinigen ſahen ihn wohl von weitem, konten aber nicht zu ihm kommen, ſondern zeigten ihm nur von weitem das heilige Abendmahl. Endlich kam ein Bauer, und wieß ihm einen Weg herunter, verſchwand aber auch gleich vor ſeinen Augen, und mochte alſo wohl ein Engel geweſen ſeyn. Doch die Feinde der Wunder-Wercke, die aller Orten gar dicke geſäet ſind, wollen nichts vom Engel wiſſen, und die Sache müſte wohl in einer beſondren Diſſertation unterſuchet werden.

ZIRL oder CIRL, Lat. Cirellum, iſt ein Fels, und auch ein Flecken, etwan zwey Stunden von Inſpruck, nicht weit von der jetzt beſchriebnen Martins-Wand; welche beyde Nahmen bisweilen verwechſelt werden.

HALLE,

HALLE, Lat. Hala, im Inn-Thal, eine kleine Stadt mit einem baufälligen Fürſten-Hauſe, nicht weit von Inſpruck gegen Oſten. In dieſer Stadt wird ungemein ſchön Geld gemüntzet, weil die Müntze aus zwey ſtählern Waltzen beſtehet, welche durchs Waſſer getrieben werden. In den Waltzen ſind die Stämpel, und da wird das ſilberne oder goldene Blech darzwiſchen geleget, und auf beyden Seiten zugleich abgedruckt, auch ſo abgeſchnitten, daß die Müntze rund heraus fällt: das geht nun ſo geſchwinde, daß ſie in einer Minute 150. Species Rthaler prägen können. Eine Meile davon iſt ein ergiebiges Saltz-Bergwerck: die Saltz-Steine, werden da im ſüſſen Waſſer erweichet, und von hier aus das Saltz-Waſſer durch Röhren in die Stadt geleitet, da es denn in groſſen Eiſernen Pfannen weiß gekochet wird. Das Holtz dazu bringen ſie auf dem Innſtrohm, und täglich arbeiten bey tauſend Menſchen an beyden Orten. Dieſer Saltz-Stein iſt wie Chryſtall und wächſt immer wieder an. Man ſagt, daß ſich die Einkünffte davon jährlich auf zwey Tonnen Goldes belauffen ſollen. Die Jeſuiten haben da ſonſt auch ein Collegium und Gymnaſium.

SCHWATZ, ein Flecken und Bergwerck, wo weyland viel Silber und Kupffer gefunden worden; Ob es nun gleich nicht mehr ſo ergiebig, ſo arbeiten doch noch itzo bey 2000. Menſchen darinne, und jeden Monath werden 3000. kleine Zober ausgegraben: Die Gänge werden itzo mit Steinen ausgeſetzet, und weil ſie auf einen reichen Schacht wieder zu kommen gedencken, ſo haben ſie durch Hülffe des Rades 150. Klafftern tieff das Waſſer heraus ſchöpffen laſſen.

RATENBERG oder ROTENBERG, eine Stadt, am Inn, nicht weit von Kufſtein. Es iſt ein guter Paß nach dem Inn-Thal, und hat ſeinen Nahmen von den rothen Kupffer-Bergwercken.

KUTZBüCHL, an den Saltzburgiſchen Gräntzen, iſt eine Stadt und ein Bergwerck, das gute Ausbeute giebet.

SCHARNITZ, an den Bayriſchen Gräntzen, eine treffliche Feſtung und guter Paß.

EHRENBERG, an den Schwäbiſchen Gräntzen, ein Schloß und feſter Paß, auf einem Felſen; deswegen es die

die Ehrenberger Clauſe genennet wird. Auf dieſe Feſtung verließ ſich Kayſer Carolus V. als ihm Mauritius, Chur-Fürſt zu Sachſen, A. 1552. auf den Leib gieng, da er die gefangenen Fürſten des Schmalkaldiſchen Bundes nicht los laſſen wolte. Es fand aber der Chur-Fürſt einen Weg neben der Clauſe, und hätte den Kayſer bey einem Haar zu Inſpruck überrumpelt, wenn er nicht gleich von der Tafel aufgeſtanden wäre, und ſich über Hals und Kopff nach Kärnthen retiriret hätte. Wir haben alſo dieſer Clauſe den edlen Religions-Frieden zu dancken, der bald darauf A. 1555. zu Augſpurg geſchloſſen ward.

STAMBS, am Inn, iſt ein Kloſter, darinn die alten Grafen von Görtz und Andechs, auch etliche Tiroliſche Fürſten begraben liegen.

REITE, ein wohlgebauter Flecken, nicht weit von Ehrenberg.

INNTHAL, Lat. Oeni Provincia, iſt das ſchöne Thal, welches ſich am Fluſſe Inn über 20. Meilen lang erſtrecket. Das Stück von Inſpruck gegen Weſten heiſſt das Ober Innthal; und die andre Helffte, von Inſpruck gegen Oſten, wird das Unter-Innthal genennet.

FERNER iſt ein hohes Gebürge, faſt mitten in der Grafſchafft, welches ſtets mit Schnee und Eiß bedeckt iſt.

LANDECK, ein Schloß, am Fluſſe Inn, gehört den Grafen von Spauer.

ETSCHLAND, Lat. Atheſinus Ager, wird die Gegend an dem Fluſſe Etſch genannt. Die ſchöne Stadt BOZZEN, Lat. Bolzanum, lieget mitten drinne, und der Kayſerliche Landes-Hauptmann über dieſes Etſchland reſidirt daſelbſt auf dem Schloſſe. Die Stadt iſt ſonſten eine weitberühmte Handels-Stadt, aber nicht groß: Es werden jährlich 4. berühmte Meſſen oder groſſe Jahrmärckte daſelbſt gehalten, welche von den Deutſchen, von denen Schweitzern, und von den Italiänern fleißig beſuchet werden.

BRANDIS, ohnweit davon, iſt das Stamm-Haus dieſer Grafen.

MATRAY, eine Grafſchafft, an den Gräntzen von Kärnthen, gehöret dem Fürſten von Trautson.

SIGMUND-CRON, bey Bozzen, hieß vor dieſem

FIR-

Firmian, und iſt das Stamm-Haus der Grafen von Firmian. Das Schloß lieget auf einem hohen Felſen.

VELS oder FELS, bey Bozzen, ein Schloß gegen Oſten, gehöret den Grafen von Colonna.

ROVEREDO oder ROVEREID, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, am Waſſer Adige, an den Gräntzen von Italien. Es iſt eine Feſtung mit ſchönen Bollwercken. Es ſind da ſchöne Seiden-Fabricken.

FUNSTERMUNTZ, am Fluſſe Inn, iſt ein wichtiger Paß gegen das Graubündter-Land.

TROTSBURG, Schloß und Herrſchafft, nicht weit von Bozzen, gehört den Grafen von Wolckenstein.

ARCO, oder ARCH, Lat. Arcus, ein hohes Berg-Schloß, mit einer ſchönen Grafſchafft. Es iſt das Stamm-Haus der berühmten Grafen von Arco, und lieget am Fluſſe Sarea, an den Italiäniſchen Gräntzen, nicht weit von Lago di Guarda. Es iſt eine dreyfache Feſtung über einander.

CASTELBARCO, eine Grafſchafft an den Italiäniſchen Gräntzen, an der Weſtlichen Seite des Fluſſes Adige, der Stadt Roveredo gegen über.

SPAUER, eine Grafſchaft nicht weit von Trident.

TRASP, ein feſtes Berg-Schloß in dem Unter-Engadin, am Inn, an den Graubündtiſchen Gräntzen.

COVOLO, oder KOFEL, gegen Oſten, iſt ein Paß, zwiſchen Deutſchland und Italien, da Waaren, Menſchen und Artiglerie an einem Seile mit einer Rolle müſſen hinunter gelaſſen, und auch herauf gezogen werden.

Der 2. Artickel.

Von dem Bißthum Trident.

Dieſes Bißthum begreifft das Südliche Theil von Tirol, an den Italiäniſchen Gräntzen. Der Biſchoff nennet ſich einen Fürſten von Trident, und hat auch Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage. Er ſchickt aber auch ſeine abgeordnete auf die Tyroliſchen Land-Täge, und trägt zu den ausgemachten Contributionen das ſeinige mit bey.

TRIDENT, TRIENT oder TRENTO, die Haupt-Stadt und Reſidentz des Biſchoffs, an dem Fluſſe Adige. Die Stadt iſt ein wenig befeſtiget; das Biſchöffliche Schloß aber, auſſer der Stadt, iſt mit Wällen und Boll-wercken eingefaſſet. Dieſer Ort hat in der Kirchen-Hiſtorie ein ewiges Andencken, weil das berühmte CONCILIUM TRIDENTINUM daſelbſt A. 1548. iſt angefangen, und 1563. beſchloſſen worden.

RIVA oder REIF, eine kleine Stadt, am Lago di Guarda, nebſt einem Schloſſe, welches ROCCA genennet wird, in einer Gegend, darinnen vortrefliche Citronen und Pomerantzen wachſen.

VAL di ANAUNIA, insgemein AINSBERG, iſt ein Thal, 3. Meilen breit, und 10. Meilen lang. Es gehet von der Etſch oder Adige, zwiſchen Bozzen und Trento, gen Weſten. Es iſt voller Schlöſſer und Adlicher Ritter-Güter.

MADRUZZO, hatte Grafen, welche Vaſallen vom Stiffte Trento waren, und A. 1658 ausgeſtorben ſind.

LODRON, an den Gräntzen von Breſcia, hat eigne Grafen.

CASTEL-CORN, gehöret den Grafen von LICHTENSTEIN.

TRAMIN, zwiſchen Bozzen und Trento, iſt wegen des Traminer Weins berühmt, aus welchem ſich aber itzo die Einwohner nicht viel mehr machen.

Der 3. Artickel.

Von dem Bißthum Brixen.

Es lieget gegen Oſten an den Gräntzen von Kärnthen und vom Friaul. Der Biſchoff gehöret unter den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, und hat ſeinen Platz unter den geiſtlichen Fürſten auf dem Reichs-Tage. Contribuirt ebenfals zu den Tyroliſchen Landes-Anlagen.

BRIXEN, Lat. Brixinum, die Reſidentz, lieget nicht weit von dem Gebürge, welches der BRENNER genennet

wird, darüber man nothwendig paßiren muß, wenn man von Inſpruck nach Italien reiſen will. Der Ort iſt mit Bergen umgeben, auf welchen ein ſchöner rother Wein wächſet. Am Brenner iſt ein Monument aufgerichtet, an dem Orte, wo Kayſer Carolus V, und ſein Bruder Ferdinandus I. A. 1530. zuſammen kommen ſind.

Dieſen Brenner wolte der Chur-Fürſt zu Bayern A. 1703. überſteigen, und ſich in Italien mit den Frantzoſen conjungiren: aber die Tiroliſchen Bauern machten ſich höltzerne Canonen, und jagten dieſe ungebethenen Gäſte mit guten Stöſſen zum Lande hinaus.

LUEG, liegt an der Wurtzel des Berges Brenner, und iſt nur ein Wirths-Haus, aber es iſt ein Paß darbey, welchen zwey oder drey Bauern gegen eine gantze Armee defendiren können.

STERTZINGEN, iſt wegen ſeines Silber-Bergwercks und wegen ſeiner guten Degen-Klingen berühmt.

BRUNECK oder BRAUNöGGEN, iſt offte die Reſidentz des Biſchoffs, weil da gute Geſund-Brunnen in der Nähe ſind.

CLAUSEN, iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Brixen, woſelbſt guter rother Wein wächſt.

INNICHEN, iſt ein kleines Stifft im ſo genannten Puſterthal, und iſt darum bekannt, weil der Fluß Draw daſelbſt entſpringet. gehöret dem Stifft FREYSINGEN.

LIENTZ, iſt eine alte Stadt an der Draw.

WELSBERG, iſt ein Stamm-Haus einer Gräflichen Familie, welches das Erb-Marſchall-Amt bey dieſem Fürſtlichen Stiffte hat.

Der 4. Artickel.

Von den einverleibten Landen.

Es werden dadurch alle Oeſterreichiſche Erb-Lande verſtanden, welche hin und wieder im Schwäbiſchen-Kreyße liegen, und unter der Vörder-Oeſterreichiſchen Regierung zu Inſpruck ſtehen.

Der-

Dergleichen ſind erſtlich, zwiſchen der Schweitz und zwiſchen Tirol: 1. Die Grafſchafft SONNEBERG oder PLUDENTZ, 2. die Grafſchafft VELDKIRCHEN, 3. die Grafſchafft MONTFORT, und 4. die Grafſchafft BREGENTZ.

Es liegen ferner am Boden-See: 1. Die Land-Vogtey SCHWABEN, die Land-Grafſchafft NELLENBURG, und 3. die Stadt COSTNITZ.

Ferner am Rhein-Strome: 1. die vier WALDSTaDTE, 2. der BRISGAU, 3. die ORTENAU, 4. die Grafſchaft GEROLDSECK, 5. die Herrſchaft USEMBERG,

Uber dieſes an den Gräntzen des Würtemberger-Landes die Herrſchafften: 1. SCELKINGEN, 2. EHING, 3. MUNDERCKING, 4. die Grafſchafft HOHBERG, 5. RIEDLINGEN.

Und endlich unter der Donau: 1. die Herrſchafft WEISSENHORN, und 2. die Marggrafſchafft BURGAU.

Alle dieſe Länder wollen wir im Buche von dem Schwäbiſchen Kreyſſe in einem beſondern Capitel umſtändlicher beſchreiben.

Anhang.

Die beſte Land-Charte.

Die hat Herr HOMANN geſtochen: Und eben dieſer HOMANN hat auch den gantzen Oeſterreichiſchene Kreyß auf einer eintzigen Charte vorgeſtellet, auf welcher man alle Länder bis an den Rhein-Strom ſehen kan, welche insgemein die Vorder-Oeſterreichiſchen Provintzen genennet werden.

Das III. Buch.

Vom Båyriſchen Kreyſſe.

I.
Von der SITUATION.

Der Bayriſche Kreyß lieget zwiſchen Böhmen und Oeſterreich, und zwiſchen Schwaben und Francken, und die Donau flieſſet mitten durch.

Es beſtehet aber der gantze Kreyß aus drey Haupt-Provintzen, die ſind:

1. Das Churfürſtenthum Bayern in der Mitten.

2. Die Ober-Pfaltz oben gegen Norden.

3. Das Ertz-Bißthum Saltzburg unten gegen Mittag.

Das I. Stück.
Vom Chur-Fürſtenthum Båyern.

I.
Von der Gelegenheit des Landes.

Das Bayer-Land an ſich ſelber ſtöſt zur Rechten an Oeſterreich; zur Lincken an Schwaben; unten an Saltzburg und Tirol; oben an Böhmen und Ober-Pfaltz.

Die gröſte Breite von Morgen gegen Abend ſind

ſind 30. Deutſche Meilen; und die Länge von Mittag gegen Mitternacht ſind 25. Meilen.

II.
Die Flüſſe.

Die DONAU, Lat. Danubius, kömmt aus Schwaben, und gehet durch Bayern nach Oeſterreich.

Der LECH, Lat. Licus, entſpringet im Graupündter Lande, und fließet auf der Gräntze zwiſchen Bayern und Schwaben in die Donau.

Der INN, oder IHN, Lat. Oenus, entſpringet im Engadin bey den Graupündtern, und fällt bey Paſſau in die Donau.

Die ISER, Lat. Iſera, entſpringt in Tirol, und gehet mitten durch Bayern in die Donau.

III.
Vom Lande.

Das Land iſt durchgehends fruchtbar, und ernähret ſeine Einwohner gar wohl, die ſich zum wenigſten auf drey Millionen belauffen.

Das Getraide, ſo darinn wächſt, wird nach Tyrol und Saltzburg verführet; Abſonderlich wird viel Saltz darinne geſotten, und unzähliche tauſend Schweine gemäſtet; was nun die Einwohner nicht ſelbſt verzehren, das wird nach Francken, Schwaben und in die Schweitz verführet, und jährlich viel hundert tauſend Rthlr. daraus gelöſet.

Bey BRAUNAU, RIEDT und SCHÄRDING wird ſehr viel Leinwand gemacht, welche nach Tyrol und Italien geſandt wird: das Land iſt auch ergiebig an Marmor bey BENEDICT-BEUERN: an Eiſen,

Kupffer, Silber und Vitriol zu Podenmais, Körtzing und am Fichtelberg; auch fiſcht man ſchöne Perlen bey Kötzing, und bey Regen.

Von Landshut an bis über die Donau trägt das Land auch Wein, welcher aber, auſſer in einem ſehr heiſſen Sommer, von ſolcher Qualität iſt, daß die Einwohner guten Eßig daraus machen müſſen.

Man zählet im Lande 16. groſſe Seen; und 160. kleine Seen; 5. ſchiffreiche Flüſſe; 270. kleine Flüſſe; und 1350. Teiche; Alſo kan man leicht erachten, daß es an Fiſchen nicht fehlen muß.

Man hat auch eine Liſte von 360. Wäldern, 720. Bergen und 4130 Einöden: Alſo kan da auch kein Mangel an Wildpret und Feder-Vieh ſeyn.

IV. Von den Einwohnern.

Man ſagt, daß in Bayern 35. Städte; 94. Marckt-Flecken; 8. hohe Stiffter; 75. Klöſter; über 1000. Adeliche Schlöſſer; 11704. Dörffer; und 28709. Kirchen ſind. Die geſammten angeſeſſenen Unterthanen aber werden auf 3361200. Perſonen gerechnet, und die einheimiſchen Geſchicht-Schreiber geſtehen ſelber, daß ſich die ordentlichen Einkünffte des Landes auf 5. Millionen Reichs-Gülden belauffen. Es ſolte deswegen einem Chur-Fürſten zu Bayern nicht ſchwer fallen, 20000. bis 30000. Mann auf die Beine zu bringen.

Den Miniſtern bey Hofe wird nachgeſaget, daß ſie die klügſten und geſchickteſten Politici von der Welt ſind: und die Gelehrten müſſen erſt viele Jahre ohne Beſoldung dienen, ehe ſie unter die Zahl der beſoldeten Räthe kommen.

Die

Die Geiſtlichen wiſſen ihre Perſon auch ſo wohl zu ſpielen, daß ſie nicht nur in dem gröſten Anſehn leben; ſondern auch fette Einkünffte haben.

Die von Adel, deren ungemein viel ſind, haben den Ruhm, daß ſie wohl zu leben wiſſen.

Ein Bayriſcher Bauer aber iſt von Natur ein dummes und faules Thier, werden auch viel ſclaviſcher gehalten, als in andern Deutſchen Provintzen, deswegen ſie auch gute und getreue Soldaten abgeben, weil ſie allemahl dencken, es müſſe ſo ſeyn.

Im gantzen Lande iſt keine andere, als die Römiſch-Catholiſche Religion: Ausgenommen in der Grafſchafft ORTENBURG, und in der freyen Reichs-Stadt REGENSPURG.

V.

Von der Eintheilung des Landes.

Das gantze Land wird in Ober- und Nieder-Bayern abgetheilet.

Ober-Bayern, Lat. BAVARIA SUPERIOR, lieget unten gegen Mittag, und ſtöſt an Schwaben, an Tirol und an Saltzburg.

Nieder-Bayern aber, Lat. BAVARIA INFERIOR, liegt oben gegen Norden, und ſtöſſt an Oeſterreich, Bayern und Ober-Pfaltz.

Gantz Bayern iſt in vier Rent-Aemter oder Landes-Regierungen abgetheilet, die ſind 1. zu MüNCHEN, 2. zu BURGHAUSEN, 3. zu LANDESHUT, 4. zu STRAUBINGEN.

Es ſind aber in Bayern auch unmittelbare Reichs-Stände, geiſtlich und weltlich, denen der Churfürſt oder itzige Kayſer Carolus VII. nichts zu befehlen hat. Von dieſen Reichs-Ständen wol-

len wir zum Beſchluß des Capituls handeln, wenn wir erſtlich die Churfürſtlichen und Kayſerlichen Unterthanen in Ober- und Nieder-Bayern werden betrachtet haben.

Das I. Cap.

Von Ober-Bäyern.

In Ober-Bayern ſind zwey Landes-Regierungen, eine zu MüNCHEN, und die andere zu BURGHAUSEN.

Der 1. Arrickel.

Von der Landes-Regierung zu MüNCHEN.

Darzu gehören XLI. Aemter oder ſo genannte Pfleg-Gerichte, welche wir in Alphabetiſcher Ordnung ſetzen wollen: 1. ABENSPERG und ALTMANSTEIN. 2. AIBLING. 3. AICHACH. 4. AU. 5. AURBURG. 6. CRANTZBERG. 7. DACHAU. 8. DONAWERT. 9. FRIEDBERG. 10. GEROLFING. 11. HAAG. 12. HOCHENSCHWANGAU. 13. HOHENWALDECK. 14. INGOLSTADT. 15. KöSCHING. 16. LANDSPERG. 17. MAINBURG. 18. MARQUARTSTEIN. 19. MINDELHEIM. 20. MöRING. 21. NEUSTADT. 22. PFAFFENHOFEN. 23. RAUCHENLECHSPERG. 24. REICHENHALL. 25. RHAIN. 26. RIEDENBURG. 27. ROSENHAMB. 28. SCHONGAU. 29. SCHROBENHAUSEN. 30. SCHWABEN. 31. STAMHAMB. 32. STERNBERG. 33. TöLTZ. 34. TRAUNSTEIN. 35. TüRCKHEIM. 36. VOHBURG. 37. WASSERBURG.

BURG. 38. WEILHEIM. 39. WEMDING. 40. WISENSTEIG. 41. WOLFFERSHAUSEN. Darinn ſind folgende merckwürdige Oerter.

MUNCHEN, Lat. Monachium, an der Iſer, davon ein Arm durch die Stadt gehet, eine von den ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche. Es iſt zwar keine Haupt-Feſtung, hat aber eine ſtarcke Mauer, einen tieffen Graben und feſte Bollwercke. Die Häuſer ſind hoch, und die Gaſſen ſind breit.

Am Ende der Stadt lieget die Chur-Fürſtliche und Kayſerliche Reſidentz, welche 2060. Fenſter; 20. Säle; 11. Höfe; 9. Galerien; 16. Küchen und 12. Keller hat. A. 1729. den 14. Dec. verhing GOtt ein groſſes Unglück über dieſes herrliche Gebäude, daß nicht nur einige Zimmer darinn abbrannten; ſondern die Wuth des Feuers kam ſo gar in die Churfürſtliche Schatz-Cammer, und verherte ſo viel von koſtbaren Sachen, daß man den Schaden in wenig Stunden auf 5. Millionen rechnen konnte: Der Schade des Schloſſes, iſt nach der Zeit wieder gut gemachet worden.

Die Kunſt-Cammer, die Churfürſtliche und nunmehro Kayſerliche Bibliothec, das Reit-Haus, das Zeug-Haus, und der Churfürſtliche Garten ſind nicht nur ſehens, ſondern auch verwunderns-würdig.

Die Haupt-Kirche zu unſerer lieben Frauen/ hat 24. Pfeiler; 25. Capellen; 30. Altäre; und zwey ſchöne Thürme. Das prächtigſte darinne iſt Kayſers Ludovici Bavari Grabmahl von ſchwartzem Marmor und mit metallenen Statuen beſetzet.

In der prächtigen Theatiner-Kirche dem Schloſſe gegen über iſt das Churfürſtliche Begräbniß; ſie hat zwey ſchöne Thürme und in der Mitten eine Kupffel, dadurch das Licht hinein fällt; Die Pfeiler aber ſind alle in den Wänden angebracht.

Die Jeſuiter-Kirche iſt inwendig mit Moſaiſcher Arbeit gezieret, und mit einem ſo kunſtreichen und breiten Gewölbe, daß nicht ein eintziger Pfeiler darinne zu ſehen iſt. Das Collegium aber darbey iſt ſo groß, daß

ein König darinne logiren könnte. Es ſind 800. Fenſter und eine unvergleichliche Bibliotheck darinne.

Endlich iſt auch die neugebaute Kirche S. Nepomuceni nicht zu vergeſſen, welche eine ſehr prächtige Façade hat, und inwendig mit Kunſtreichen Gemählden ausgezieret iſt.

In dieſer Stadt iſt die Haupt-Regierung über das erſte Viertel des Churfürſtenthums. Der Churfürſt aber, welcher nunmehro den Kayſerlichen Thron beſtiegen, hält ſich mit ſeiner Hoffſtadt noch immer zu Franckfurth am Mayn auf.

Daran iſt der Krieg ſchuld, welchen er A. 1741. mit dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich wegen der Succeſſion angefangen hat.

Anno 1742. kamen die Oeſterreicher davor, da muſte ſie capituliren und hundert tauſend Gulden Brand-Schatzung geben: Doch nunmehro haben ſie die Oeſterreicher wieder verlaſſen müſſen, und haben aller Churfürſtlichen Gebäude geſchonet.

NYMPHENBURG, eine ſtarcke Meile von der Reſidentz, iſt ein Kayſerliches Luſt-Schloß, dahin man durch einen Canal zu Waſſer, und durch eine Allee zu Lande fahren kan. An dem Canal ſollen mit der Zeit ſo wohl Häuſer als Gärten von einer Gröſſe angeleget werden; Welches, wenn es zu Stande käme, die Reſidentz an Einwohnern möchte geringer, dieſes aber zahlreicher werden. Es lieget in einem Walde, in einer angenehmen Gegend, und iſt wegen der vielen Fontainen, Caſcaden, und Alleen gantz unvergleichlich; es giebt aber hie und da noch etwas auszubauen, welches bey den itzigen Trublen des Krieges wohl ſchwerlich geſchehen wird.

INGOLSTADT oder Ingolſtadium, ſoll ſo viel heiſſen als Engelſtadt. Die Stadt liegt harte an der Donau, in einer ſchönen Ebene, hat ſteinerne Häuſer, breite Gaſſen, und ein ſchönes Schloß. Es iſt eine von den beſten Feſtungen im Reiche, und iſt noch darzu mit Moräſten umgeben. Man ſagt, dieſe Feſtung wäre noch eine Jungfer, weil ſie niemahls iſt erobert worden. Es iſt eine Welt-berühmte Univerſität ſeit A. 1472. daſelbſt, auf welcher einmahl zugleich 7. Fürſten, 36. Grafen, 45. Frey-

herren und 70. Edel-Leute ſtudiret haben. Auch haben die Jeſuiten ein wunder-ſchönes Collegium daſelbſt.

DONAWERT, Lat. Donawerda, eine wohlgebaute Stadt, und Pflege-Gericht oder Amt. Sie war vor dieſem eine freye Reichs-Stadt, und gehörte zum Schwäbiſchen Kreyße; Sie ward aber A. 1606. wegen einer Proceſſion aus dem Cloſter vom heiligen Creutz in die Acht erkläret, und verlohr darüber die geiſtliche und weltliche Freyheit.

SCHELLENBERG, eine Höhe, nicht weit von Donawert, iſt der Ort, wo der Churfürſt A. 1704. vom Hertzog von Marlborough, und vom Printz Louis von Baden geſchlagen ward, welche Victorie böſe Suiten vor Bayern nach ſich zog. Ein anders iſt die Herrſchafft SCHELLENBERG, welche dem Hauſe LICHTENSTEIN gehöret, und unten im Capitel von Schwaben wieder vorkommen wird.

RAIN, eine kleine Feſtung, nicht weit von der Donau, wo der Lech in dieſelbe fällt.

SCHROBENHAUSEN, eine kleine, aber ſchöne Stadt, und Pflege-Gericht.

PFAFFENHOVEN, ein ſchönes Städtgen und Pflege-Gericht mit ſteinern Häuſern. Ohnweit davon lieget SCHEUERN, eine Benedictiner-Abtey. Es iſt wegen der Grafen von Scheyern zu mercken, welche da reſidiret haben.

HOCHENWARTH, ein Marckt-Flecken, am Fluſſe Par, ohnweit davon das Jungferliche Kloſter Benedictiner-Ordens lieget.

DOLLIG, ober-und unter, ein Schloß, wo die Ritter von Dolling reſidiret haben, die ſchon lange ausgeſtorben ſind. Es liegt 3. Meilen von Ingolſtadt, im Amte Vohburg, jenſeit der Donau.

VOHBURG, an der Donau, 2. Meilen unter Ingolſtadt, iſt nur wegen der alten Grafen von Vohburg zu mercken.

ABENSPERG, Stadt und Schloß, war vor dieſem eine Grafſchafft, davon die Oeſterreichiſchen Grafen von Traun noch heutiges Tages den Titul führen. Der berühmte Hiſtoricus Aventinus iſt daſelbſt A. 1466. gebohren worden.

AICHACH, eine kleine aber ſchöne Stadt, mit einem alten Schloſſe.

WIT-

VVITTELSBACH, ein verfallenes Schloß, harte bey Vicha: Die heutigen Churfürſten ſind aus dem Geſchlechte der alten Grafen von VVITTELSBACH entſproſſen.

DACHAU ein groſſer wohlgebauter Marckt-Flecken auf einem Berge 3. Stunden von München / am Fluſſe Ammer oder Amper, hat ein Kayſerliches Schloß nach der alten Bau-Kunſt, mit einem ſehr angenehmen Proſpect, neuen Anbau und Garten; Auch iſt die Luft, da ſehr geſund.

SCHLEISHEIM iſt ein Kayſerliches Luſt-Schloß zwey Meilen von München. Es iſt von Natur luſtig, weil es Waſſer rings umher hat. Das Schloß iſt prächtig und ſchöne. Denn es ruht inwendig auf roth-und grauen Marmor-Säulen, von ungemeiner Dicke, und die Treppen ſind auch mit Säulen von grauem Marmor aufgeſetzet. Man findet da die allerköſtlichſten Schildereyen. Die Mail-Bahn iſt 970. Schritte lang. Es iſt auch eine trefliche Stuterey und ſchöner Thier-Garten daſelbſt. Die Gegend herum wird nur die Grafſchafft SLEISHEIM genannt.

LUST-HEIM nahe darbey ein Kayſerliches Jagd-Haus, mit ſchönen Alleen, darinne lauter Jagd-Gemählde ausgeſtellet ſind.

PRUCK, am Fluſſe Amper, ein Marckt-Flecken, 3. Meilen von München, dardurch eine ſtarcke Paſſage nach Schwaben gehet. Das ſchöne Ciſtercienſer-Kloſter, FÜRSTENFELD, lieget nicht weit davon.

FREIBERG, eine Stadt, mit einem Berg-Schloſſe, 1. Meile von Augſpurg, iſt wegen der Uhrmacherey berühmt.

LANDBERG eine ſchöne Stadt am Fluß Lech, mit einem alten Berg-Schloſſe. Die Jeſuiten haben da ein ſchönes Collegium, und die Einwohner haben da gute Nahrunge.

HALTENBERG und LICHTENBERG, zwey ſchöne Churfürſtliche oder Kayſerliche Schlöſſer auf einem Berge, zwiſchen Augſpurg und Landsberg eine halbe Stunde von einander am Fluſſe Lech. Es iſt da eine vortrefliche Reiher-Baitze. Nicht weit davon iſt das berühmte groſſe LECHFELD, darauf bißweilen gantze Armeen ſind gemuſtert worden.

DIES-

DIESSEN, ein Marckt-Flecken und Cloſter, darinnen viel Grafen von Andechs begraben liegen. Es lieget am Ammer-See.

SCHONGAU, eine Stadt am Lech, auf einem Berge, mit einem alten Schloſſe und Carmeliter-Cloſter.

VVEILHEIM, eine feine Stadt, mit einem tieffen Graben, und einem alten Schloſſe, nicht weit vom Ammer-See.

TÄTTENBACH das Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie.

ANDECHS, vormahls ein Schloß der Grafen von ANDECHS, nunmehr ein Kloſter, der heilige Berg genannt, dahin viel Wallfahrten gehalten werden: Es liegt zwiſchen dem Ammer-See und Wurmer-See, in dem Amte VVeilheim.

VVOLFERSHAUSEN, ein Marckt-Flecken, mit einem Schloſſe, auf einer Höhe, am Iſer-Strohm, nicht weit vom Wurmſer-See.

BENEDICT-BEUERN, eine prächtige und reiche Abtey, Benedictiner-Ordens, im Amte VVeilheim, ohnweit dem Cochl-See: es giebt da ſchönen Marmor.

STERNBERG oder STARNBERG, ein groſſes Schloß auf einem Berge, nebſt einem Dorf, am Wurmſer-See, auf welchem ein Churfürſtlich Luſt-Schiff mit 22. Stücken. und viel Venetianiſche Gondoln ſind. Im Schloß ſind trefliche Schildereyen, und dabey ein ſchöner Garten.

AIBLING, ein wohlhabender Marckt-Flecken.

AUERBURG, ein feſtes Schlos, auf einem hohen Berge, nur anderthalb Meilen von Kufſtein.

WASSERBURG, am Inn, eine wohlgebauete und reiche Stadt, mit Bergen umgeben. Am Ende der Stadt ſteht ein altes Schloß deſſen ſich A. 1742. im Kriege die Oeſterreicher bemächtigten: vor dieſem war es eine Grafſchaft.

HAAG ein Kayſerliches Schloß und eine alte Grafſchaft, nicht weit davon, die A. 1567. ausgeſtorben iſt.

WEMDING, eine Stadt, mit einem Schloſſe, dabey ein berühmter Geſund-Brunn iſt: Sie liegt nur eine halbe Meile von Nördlingen, an den Schwäbiſchen Gränzen, gehöret aber würcklich unter die Landes-Regierung zu München.

REI-

REICHENHALL iſt wegen der ſchönen Saltz-Quellen bekannt; die bey dem itzigen Kriege in gutem Stande gelaſſen wurde.

TRAUNSTEIN am Fluſſe Traun, ein artiges Städtgen, an den Gräntzen von Saltzburg: Das Saltz wird am erſten Orte hierher geleitet, und hier gekochet.

ADELHOLTZ liegt zwey Meilen davon, und hat ein berühmtes Wild-Bad, welches von vielen Fremden beſuchet wird.

MINDELHEIM, ein Fürſtenthum in Schwaben, gehört auch unter die Regierung zu München. Das Schloß liegt auſſerhalb der Stadt.

WISENSTEIG, eine Herrſchafft in Schwaben, gehöret auch hieher.

ALT-MüHL-MüNSTER, am Fluſſe Altmühl und

BLUMENTHAL ſind zwey ſchöne Malteſer-Commenden.

ETTAL eine berühmte Benedictiner Abtey am Fluſſe Ammer, nebſt einer Ritter-Academie.

ROSENHEIM ein ſchöner Marckt-Flecken am Fluſſe In, wo Meßing gemacht und mit Geträyde viel gehandelt wird.

TEGERNSEE ein berühmtes Kloſter Benedictiner-Ordens am See gleiches Nahmens, mit einer koſtbaren Bibliotheck und Bade.

FALLEY eine Grafſchafft und Schloß, dem Grafen von Tettenbach gehörig.

VALCKENSTEIN eine Herrſchafft der Grafen von Ruepp.

HAIMBHAUSEN an der Ammer, das ſchöne Stamm-Schloß der Gräflichen Familie dieſes Nahmens.

SEEFELD ein Schloß des Gräflichen Hauſes Törring.

SCHÖNBRUNN ein ſehr ſchönes Schloß mit Garten, der Frey-herrlichen Familie von Unertel gehörig.

SANDIZELL ein Schloß und Stamm-Haus dieſes Frey-herrlichen Geſchlechts.

GUMPPENBERG ein Schloß und Herrſchafft, der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens.

ZüNENBERG ein Schloß gehört dem Gräflichen Hauſe Fugger.

PERTENSTAIN, gehöret dem Gräflichen Hauſe Törring.

HOCHENBURG eine Herrſchafft und Schloß der Grafen von Hörwarth.

HOHENWALDECK, und

MAXELRAIN zwey Grafſchafften gehören nunmehro auch unter die Regierung zu München, nachdem das Gräfliche Haus mit Johanne Vito A. 1734. ausgeſtorben iſt.

Zwiſchen dem Amper-oder Ammer-See, und zwiſchen dem Fluſſe Lech, iſt das Ländgen gelegen, welches HENRICUS, ein Grafe von Altorf, mit einem goldnen Wagen in einem Tage umfahren hat: Sein Schwager Ludovicus Junior, Hertzog in Bayern, hatte es ihm mit dieſer Bedingung geſchenckt. Es iſt im IX. Seculo geſchehen, und iſt darum ſehr merckwürdig, weil die Welphen hiedurch einen Fuß in Bayern bekommen haben, der viel gute Suiten nach ſich gezogen hat. Er hatte ſich liſtiger Weiſe einen kleinen Wagen von Golde machen laſſen, den nahm er auf den Schooß, und ſatzte ſich auf einen guten höltzernen Wagen. Das Ländgen hat zwölf Meilen ins Gevierdte ausgetragen.

Der 2. Artickel.

Von der Lands-Regierung zu BURGHAUSEN.

Darunter ſtehen folgende XVI. Aemter: 1. BRAUNAU. 2. CLING. 3. CRAIBURG. 4. FRIBURG. 5. HOCHENASCHAU. 6. JULBACH. 7. MATTIGKOFEN. 8. MAUERKIRCHEN. 9. MöRMOSEN. 10. OETTINGEN. 11. RIEDT. 12. SCHäRDING. 13. TROSBURG. 14. UTTENDORF. 15. MALD-HERRSCHAFT. 16. WILDS-HUT. Die merckwürdigen Oerter ſind:

BURGHAUSEN, am Fluſſe Saltza, welcher nicht weit davon in den Inn fällt, eine wohlgebaute Stadt, mit einem alten und feſten Schloſſe, auch Jeſuiter-Collegio: Im Kriege A. 1742. ward ſie von den Oeſterreichern ſehr mit-

genom-

genommen. Es iſt da die andere Regierung vor das andere Viertheil.

BRAUNAU, Lat. Brunodunum, am Fluſſe Inn, eine ſchöne Stadt und Feſtung, welche im Kriege A. 1742. die Oeſterreicher gar ſcharff belagerten, und die Alliirten entſetzten. Dieſer Ort ward von neuen erſt wieder beveſtiget worden. Da ſonſt zur Zeit der Reichs-Acht des vorigen Churfürſtens, alle deſſen Fortification dem Erdboden war gleich gemacht worden.

NEU-OETTINGEN, eine Stadt am Fluſſe Inn, in einer Gegend, da ſchönes Getrayde gebauet wird. Es hat auch hier die groſſe Stadt der Römer, Pons Oeni genannt, geſtanden.

ALT-OETTINGEN, oder das Deutſche Loretto, eine halbe Meile davon, bewahrt ein Wunder-thätiges Marien-Bild, dahin ſehr viel Wallfahrten angeſtellet werden. Es iſt ein prächtiges Jeſuiter-Collegium da. Es gehöret in Spiritualibus unter Saltzburg.

MORDFELD, nicht weit davon, woſelbſt A. 520. die Römer Schläge kriegten. Es werden öffters noch alte Knochen, und alte Römiſche Waffen, da ausgegraben. Dieſe Schlacht hatte ſo gute Suiten, daß die Römer ſehen muſten, wo das Bayer-Land ein Loch hatte, nachdem ſie gantzer 500. Jahr den Meiſter darinn geſpielet hatten.

CHIEM-SEE, ein Bißthum am Chiem-See, A. 1215. geſtifftet. Mitten im See liegen zwey Inſuln, und auf denſelbigen 2. Clöſter, daraus das jetzige Bißthum entſtanden iſt. Es gehöret unter Saltzburg. Der jetzige Biſchoff, CAROLUS JOSEPHUS, iſt ein gebohrner Graf von Kühnburg.

AUROLZMÜNSTER, ein prächtiges Schloß mit Fontainen und Caſcaden der Gräflichen Familie von Wahl.

CLING ein Kayſerliches Schloß mit einem ſchönen Proſpect.

RAITENHASLACH, am Fluſſe Saltza gelegen, iſt ein Ciſtercienſer Kloſter, darinn viel Fürſtliche und Gräfliche Perſonen begraben liegen.

HOCHENASCHAU, eine Herrſchafft und Schloß, wo gute Eiſen-Hämmer ſind.

WIL-

WILDENWARTH, ohnweit davon eine Herrſchafft der Freyherrn von Schurff.

TISTLING, ein vortrefliches Schloß, darauf die ausgeſtorbenen Grafen von Wartemberg reſidirten.

S. MöRTHEN, ein ſchönes Schloß in einer angenehmen Gegend der Gräflichen Familie von Tättenbach gehörig.

KAZENBERG, auch dergleichen am Fluſſe des Gräflichen Hauſes Taufkirchen.

GUETTENBURG, auch am Fluſſe In, gehört ihnen auch als ein Stamm-Gut.

JETTENBACH ein ſchönes Schloß einer Gräflichen Linie von Törring.

SPIZENBERG, ein Schloß der Freyherren von Freyberg.

WINSTöRING, ein Schloß und Marckt-Flecken der Grafen von Törring.

SCHäRDINGEN eine anſehnliche Stadt, mit einem feſten Schloſſe am Fluſſe Inn, wurde A. 1742. von den Oeſterreichern eingenommen, und wieder verlaſſen.

ALTHEIM oder ALTHAN, nicht weit von Braunau, iſt vielleicht das Stamm-Haus dieſer Grafen.

RIEDT, an den Steyermärckiſchen Gräntzen, hat ein Schloß, welches die Oeſterreicher einnahmen. Es wird vor den ſchönſten Marckt-Flecken in Bayern gehalten.

MATTIGKOFEN, ein Schloß an einem Walde, in welchem gute Fiſch-Weyher ſind.

Das II Capitel.

Von Nieder-Bayern.

Darinnen ſind auch zwey groſſe Landes-Regierungen: Die 1. zu LANDSHUT, die 2. zu STRAUBINGEN.

Der 3. Artickel.

Von der Landes-Regierung zu LANDSHUT.

Dahin gehören folgende XXII. Aemter: 1. AERDING. 2. DINGELFING, 3. DORFFEN. 4. ECKMüLL. 5. EGGENFELDEN. 6. GAENKOFEN. 7. GEISENHAUSEN. 8. GRIESBACH.

9. HALS. 10. KIRCHBERG. 11. LANDAU. 12. MOSBURG. 13. NATTERNBERG. 14. NEUMARCKT. 15. OSTERHOFEN. 16. PFARKIRCHEN. 17. REISPACH. 18. REICHENBERG. 19. ROTTENBURG, 20. TEISPACH. 21. VILSBIBURG. 22. VILSHOFEN. Die merckwürdigen Oerter ſind:

LANDSHUT, Lat. Landshutum, am Fluſſe Iſer, ſoll ſo viel heiſſen, als eine Landes-Hut wider die Straſſen-Räuber. Man nennet es den Aug-Apffel von Nieder-Bayern. Es hat zierliche Häuſer, breite Gaſſen; und mitten in der Stadt iſt ein ſchönes Schloß, nach Italiäniſcher Art gebauet. An der Kirche S. Martini ſteht der höchſte Thurn in Bayern, von 603. Staffeln. Man ſagt, der Thurn zu Straſsburg ſey der ſchönſte, der zu Wien der ſtärckſte, und der zu Landshut der höchſte. A. 1742. im Kriege nahmen es die Oeſterreicher ein, muſten es aber bald wieder räumen.

ALT-PREYSING, an der Iſer, iſt das Stamm-Haus der Grafen von Preysing oder Preising.

MOSBURG, Lat. Mosburgum, eine Stadt, an der Iſer, wo die Amper hinein fällt. Es ſind vor Alters Grafen von Mosburg in der Welt geweſen.

WARTENBERG, ein Marckt-Flecken nicht weit von Mosburg.

TAUFKIRCHEN, 3. Meilen von Landshut, deſſen ſich A. 1742. die Oeſterreicher bemächtigten, und es iſt das Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie.

DINGELFINGEN, an der Iſer, eine feine Stadt.

GAVELKOVEN, nicht weit davon, das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens.

LANDAU, an der Iſer, eine artige Stadt auf einer Höhe: Da ſoll die alte Römiſche Stadt Apona geſtanden haben.

OSTERHOFEN, eine Stadt, ohnweit der Donau.

VILSHOFEN, ein feines Städlein, wo die Vils in die Donau flieſſt.

ALLERSBACH, eine Ciſtercienſer-Abtey, im Amte Vilshofen, gehöret Passau.

ROTTENBURG, ein Marckt Flecken, mit einem Schloß, hatte vor dieſem reiche Grafen.

Am-

AMPFING, ein ſchlechter Ort, nicht weit von der Saltzburgiſchen Stadt Muldorf. Da iſt eigentlich 1322. die Schlacht geweſen, da der Bayriſche General Schweppermann den wichtigen Sieg wieder Fridericum Auſtriacum befochten hat, welcher zur unglückſeligen Stunde zum Kayſer war erwehlet worden.

HALS, ein Marckt-Flecken, dazu eine gantze Grafſchaft gehört, harte bey Paſſau.

AERDING, oder ERDING, ein nahrhaffter Ort. Da wächſt das beſte Korn im Lande.

DORFFEN, an der Iſer, ein Marckt-Flecken, der wegen der vielen Wallfahrten bekannt iſt.

GäNCKHOFEN, iſt eine Commenda des Deutſchen Ordens.

ISERöCK, ein Kayſerliches ſchönes Schloß, wo die Ammer in die Iſer fällt.

ZANGBERG, ein ſchön Schloß mit ſchönen Gärten, Canälen und Waſſer-Künſten, gehört den Freyherrn von Neuhaus

LAUTTERBACH, ein ſchönes Schloß, dem Fürſten von Portia gehörig.

FREYENSEYBOLTSTORFF, ein Schloß der Gräflichen Familie dieſes Nahmens und

SEYBOLTSTORFF, iſt ihr Stamm-Haus und Fideicommis-Gut.

AU, eine Herrſchafft mit zehn darzu gehörigen Dörffern, der Gräflichen Familie von Törring gehörig.

LABERWEINTING, am Fluſſe Laber, ein Schloß der Grafen von Leiblfing.

GERN, ein ſchönes Schloß der Freyherrn von Closen.

HAYDENBURG, eben dergleichen Schloß gehöret ihnen auch.

Der 4. Artickel.

Von der Lands-Regierung zu STRAUBINGEN.

Darunter ſtehen folgende XXIV. Aemter: 1. ABACH. 2. BERNSTEIN. 3. CHAM. 4. DöKENDORFF, 5. DIESSENSTEIN. 6. DIETFURTH. 7. FURTH. 8. HAIDAU. 9. HENGERSPERG. 10. KEHLHAIM. 11. KöTZING. 12. LEONS-

ONSPERG. 13. LINDEN. 14. MITTERFELS. 15. NEUKIRCHEN. 16. REGEN. 17. STATT am HOF. 18. STRAUBING. 19. SCHWARTZBACH. 20. THONAUSTAUFF. 21. VIECHTACH. 22. WEISSENSTEIN. 23. WINTZER. 24. ZWISEL.

Die merckwürdigen Oerter ſind:

STRAUBING, an der Donau, eine ſchöne und groſſe Stadt in einer angenehmen Gegend, mit ſchönen Gaſſen, Klöſtern, Kirchen und wohlfeilen Lebens-Mitteln. Es iſt da die vierdte Regierung über dies Rent-Amt; auch iſt da ein Jeſuiter-Gymnaſium.

KELHEIM, auf einer Inſul, wo das Waſſer Altmühl in die Donau fällt. In dieſer Stadt wird ein herrliches weiſſes Bier gebrauet, und A. 1742. im Kriege ſtund hier ein Theil der alliirten Armee.

ESSING, oder RANDECK, am Waſſer Altmühl, oberhalb Kelheim, mit dem alten Schloſſe Randeck.

DECKENDORFF, eine kleine aber ſchöne Stadt an der Donau, woſelbſt ein Kayſerlicher Zoll iſt. A. 1742. im Kriege bemächtigten ſich ihrer auf eine Zeit die Oeſterreicher.

STADT am HOFF, ein Städlein, über der Brücke zu Regenſpurg, gehört nach Straubingen.

CHAM, liegt an der Ober-Pfaltz, zwiſchen den beyden Flüſſen Cham und Regen, und hat vor dieſem ſeine eigene Grafen gehabt. Im itzigen Kriege ward es abgebrannt.

ABACH ein Marckt-Flecken mit einem Geſundheits-Bade, zwey Meilen von Regenspurg, da Kayſer Henricus II. Hoff gehalten hat.

LEONSPERG, ein Kayſerliches Luſt-Schloß mit einer Reiger-Baitze und ſchönen Wild-Bahnen.

THONAUSTAUFF ein Marckt-Flecken und Berg-Schloß an der Donau, wo guter Wein und Getraide wächſt.

BERNSTAIN, gegen dem Unter-Böhmer-Wald, hat gute Glaß-Hütten.

ALTENEGLOFSHEIM, ein groſſes und ſchönes Schloß der Gräflichen Familie von Konigsfeld.

LERCHENFELD, das Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie, iſt gantz zerſtöhrt.

KöFFERING, ein ſchönes Schloß, gehöret eben denſelben.

SIN-

SINCHING, eine Herrſchafft des Gräflichen Hauſes Seinsheim.

RHAIN, auch ein Schloß, der Grafen von Leiblfing.

PODENMAIS, ein Kayſerliches Eiſen, Kupffer-und Silber-Bergwerck. Wegen der geſunden Lufft werden die Leute da alt; es ſind da ſchöne Wild-Bahnen und gute Forellen.

POGEN, ein Marckt-Flecken, an der Donau, ohnweit Straubingen: Es iſt der Ort, davon ſich die Grafen von Bogen oder Pogen, oder von Arcu oder Arco, geſchrieben haben.

NEUBURG, am Inn, eine Herrſchafft, die ins Haus-Viertheil nach Oeſterreich gehört: Es beſitzt dieſelbe das Gräfliche Haus Lamberg.

Das III. Cap.

Von den unmittelbaren Reichs-Ständen in Bayern.

I. FREISINGEN, Lat. Epiſcopatus Freisingensis, ein Biſthum in Ober-Bayern. Der Stiffter iſt der heilige Corbinianus geweſen, welcher bis A. 730. floriret hat. Die Haupt-Stadt liegt in einer luſtigen Gegend, und die Dom-Kirche, nebſt der Biſchöflichen Reſidentz ſind prächtig genug. Der itzige Biſchoff iſt JOHANNES THEODORUS, ein Bruder des Chur-Fürſtens von Bayern, oder des jetzt regierenden Kayſers. Er iſt nicht allein ein Fürſt des Heiligen Römiſchen Reiches; ſondern er hat auch den Rang über die übrigen Biſchöffe, ſo unter das Ertz-Bißthum Saltzburg gehören. Das Dom-Capitul beſtehet aus XXIV. Canonicaten.

In Bayern gehöret auſſer der Reſidentz dem Biſchoffe;

1. ISMANING, ein Schloß und Amt, an der Iſer.

2. BURCKRAIN, eine beſondere Herrſchafft, nicht weit davon.

3 WERDENFELS, eine Graffſchafft an denen Tiroli-ſchen Gräntzen.

In Oeſterreich gehören ihm vier Herrſchafften:

1. ENZERSDORFF, in Nieder-Oeſterreich, im Viertel Unter-Meinhartsperg.

2. HOLLENBURG, in Ober-Oeſterreich, im Viertel Ober-Wiener-Wald.

3. WALDHOFFEN, in eben dem Viertel.

4. ULMERFELD, eben auch da.

5. LACK, in Crain.

6. BISCHOFS-INNICHEN, in Tirol.

7. OBER-WELTZ, in Nieder-Steyermarck.

II. Das Biſtuhm REGENSPURG, Lat. Epiſcopatus Ratisbonensis, in Nieder-Bayern, iſt gegen andre Deutſche Stiffter zu rechnen, gar arm, und ſtehet unter Saltzburg. Es hat daſſelbe A. 740 ſeinen Anfang genommen, als der bekannte Apoſtel der Deutſchen, St. Bonifacius, die Geiſtlichkeit in Bayern in Ordnung gebracht hat. In der Reichs-Stadt Regenſpurg hat der Biſchoff nichts zu befehlen, auſſer in ſeiner Biſchöflichen Reſidentz, die in der Stadt ſtehet. Der itzige iſt der Biſchoff von Freisingen. Das Capitul beſtehet aus XXIV. Dom-Herren. Die wenigen Oerter, die zum Stiffte gehören, ſind:

1. WHERT, eine Herrſchafft in Nieder-Bayern, ohnweit der Donau.

2. HOHENBURG, in der benachbarten Ober-Pfaltz, mit einem alten Schloſſe.

3. POHLARN, ein altes Städlein in Oeſterreich.

III. Das Biſthum PASSAU, Lat. Epiſcopatus Passaviensis, iſt hingegen deſto reicher, und hat XXV. fette Canonicate; Es hat ſeine Aufnahme dem alten Ertz-Biſthum Lorch zu dancken. Denn nachdem daſſelbe in Abnahme gekommen war; ſo iſt A. 597. zu Paſſau dis neue Biſthum aufgerichtet wor-

worden. Die Stadt Passau hat ſchöne Gebäude, und eine überaus prächtige Dom-Kirche, die ihres gleichen in Deutſchland nicht hat. Es kommt daſelbſt der Inn von Mittage, und die Iltz von Mitternacht, in die Donau: Alſo beſtehet die Stadt aus vier Stücken, davon ſind die erſten drey Theile befeſtiget, der vierdte aber iſt die Vor-Stadt, in welcher der Biſchoff auf einem feſten Schloſſe reſidiret, welches nur das Ober-Haus genennet wird. Die gute Stadt hat auch ſonſt ein ewiges Andencken, weil da A. 1552. der Welt-bekannte Paſſauiſche Vertrag der Religion wegen iſt geſchloſſen worden. Die vier Theile der Stadt ſind; 1. Passau, die Haupt-Stadt, 2. Innstadt, 3. Iltzstadt, am Fluſſe Iltz, und 4. Ober-Haus, das Biſchöffliche Schloß auf dem S. Georgen-Berge.

Gleich bey PASSAU liegen die Biſchöfflichen Aemter: 1. OBER-HAUS. 2. HAFNERELL. 3. FÜRSTENECK. 4. WALDKIRCHEN. 5. WOLFSTEIN. 6. RIDENBURG, und 7. OBERNBERG.

Uber dieſes hat das Bißthum Paſſau auch in dem benachbarten Oeſterreich:

1. MAUTERN, eine Stadt in Nieder-Oeſterreich, im Viertel Ober-Wiener-Wald.

2. MARBACH, in Nieder-Oeſterreich, an der Donau.

3. AMSTETTEN, ein Flecken.

4. OBERHAUS, ein Fort, das Paſſau gegen über liegt, ward 1734. mit Genehmhaltung des Kayſerlichen Hofs fortificiret. A. 1741. im Kriege nahmen es die Alliirten ein, wurden aber A. 1742. von den Oeſterreichern wieder heraus gejaget.

4. STAHRENBERG, das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens, in Ober-Oeſterreich, im Haus-Viertbel.

5. PARTENSTEIN, und

6. PYRRENSTEIN, in Ober-Oeſterreich, im Mühl-Viertbel.

Endlich hat ſich auch der itzige Biſchoff, Nahmens JOHANNES DOMINICUS, Grafe von Lamberg, groſſe Mühe gegeben, daß der Päbſtliche Stuhl ſein Stifft, welches unter Saltzburg ſtehet, vor exemt declariren möchte: Das heiſt, daß es unmittelbar dem Päbſtlichen Stuhle möchte unterworffen ſeyn; Als ſich ihm nun A. 1728. Pabſt Benedictus XIII. hierin gefällig bezeigte, und ihm ſolches durch eine Päbſtliche Bulle zuerkannte: ſo ließ Saltzburg nicht nur öffentlich darwieder ſprechen, ſondern ließ auch die gantze Sache auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg anhängig machen. Der drauf folgende Pabſt Clemens XII. wolte aber die ausgefertigte Bulle ſeines Vorfahren nicht wiederruffen, ſondern beſtätigte dieſelbe von neuem, und mit einem Worte, der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg hat ſich ſeit A. 1732. müſſen gefallen laſſen, daß der Biſchoff nicht mehr als Suffraganeus unter ihm ſtehet.

IV. BERCHTOLSGADEN, Lat. Præpoſitura BERCHTOLSGADENSIS, eine reiche gefürſtete Probſtey, die in geiſtlichen Sachen unmittelbar dem Pabſte unterworffen iſt. Sie iſt A. 1108. geſtifftet, und liegt nicht ſowohl in Bayern, als im Stifft Saltzburg. Der itzige Abt heiſt CAJETANUS ANTONIUS, Baron von Nohthafft.

1. BERCHTOLSGADEN; ein feiner Flecken, mit einer ſchönen Kirche.

2. SCHELLENBERG, dergleichen; iſt aber was anders, als Schellenberg bey Donauwert.

S. BARTHOLOME, an dem luſtigen Königs-See.

V. S. EMMERAN, Lat. Abbatia S. EMMERANI, eine gefürſtete unmittelbare Abtey in der Stadt Regenſpurg, Benedictiner-Ordens. Den Nahmen hat es von dem heiligen EMMERANO, der bis

A. 652.

A. 652. Biſchoff zu Regenſpurg geweſen iſt. In dieſem Kloſter, welches ein ſehr ſchönes Gebäude iſt, ruht der Cörper des heiligen Dionyſii. Es iſt noch eine Edition von dieſen Reliquien zu S. Denys in Franckreich. Es liegt auch da der Bayriſche Scribente AVENTINUS begraben, deſſen Bildnis in Stein gehauen iſt. Der itzige Abt heiſt Johannes Baptiſta Krauss ſeit 1742.

VI. OBER-MüNSTER, Lat. Collegium Canoniſſarum ſuperius; die Aebtißin iſt ANNA MAGDALENA, gebohrne von Dondorff, und

VII. NIEDER-MüNSTER, Lat. Collegium Canoniſſarum inferius, ſind zwey unmittelbare Jungfräuliche Stiffter, in welchem viele Fürſtliche Perſonen begraben liegen, auch in der Stadt Regenſpurg. Die Aebtißin iſt MARIA CATHARINA HELENA, eine gebohrne Gräfin von Aham.

VIII. KAYSERSHEIM oder KEISHEIM, eine unmittelbare Abtey Ciſtercienſer-Ordens A. 1132. geſtiftet. Sie liegt nicht weit von Donauwerth im Neuburgiſchen. Der itzige Abt heiſt Rogerius von Röls.

Das wären die Geiſtlichen Reichs-Stände in Bäyern: Nun folgen die Weltlichen:

I. ORTENBURG, eine Grafſchaft in Nieder-Bayern, zwey Meilen von der Stadt Paſſau. Ortenburg iſt ein Marckt-Flecken, ſamt einem Schloſſe an der Seite. Die Grafen ſind Evangeliſcher Religion.

II. ALT-FRAUNHOFEN und

III. NEU-FRAUNHOFEN, an der Wils in Nieder-Bayern, ſind zwey unmittelbare Reichs-Herrſchafften, welche der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens gehören. IV.

IV. REGENSBURG, Lat. Ratisbona in Nieder-Bayern an der Donau, iſt eine berühmte freye Reichs-Stadt, darinne von A. 1662. bis A. 1740. das iſt bis an den Tod Kayſers Caroli VI. aus dem Hauſe Oeſterreich ein beſtändiger Reichs-Tag iſt gehalten worden; nachdem aber über die Oeſterreichiſche Erbſchafft A. 1741. ein blutiger Succeßions-Krieg zwiſchen Chur-Bayern und Oeſterreich entſtanden, ſo hat der neue Kayſer Carolus VII. aus dem Hauſe Bayern, denſelben nach Franckfurth am Main ſo lange verlegt, bis wieder Ruhe im Lande ſeyn wird. Die Stadt iſt ziemlicher maſſen befeſtiget, und die ſteinerne Brücke über die Donau von 15. Schwibbogen, iſt zur Zeit des Krieges ein wichtiger Paß. Vom Reichs-Tage ſoll unten im Anhange zu Deutſchland mehr Nachricht folgen.

Anhang.

I.
Vom Ritter-Orden in Bayern.

Als der itzige Churfürſt, oder nunmehro am 24. Jan. 1742. erwählte Römiſche Kayſer CAROLUS VII. A. 1729. eine ſchwere Kranckheit überſtanden: ſo hat er einen neuen Ritter-Orden geſtifftet, welcher unter Protection des heiligen Ritter und Märtyrers S. Georgii ſtehet.

Die Ritter, deren Anzahl niemahls höher als XXIV. ſeyn ſoll, werden die Beſchützer der unbefleckten Empfängnis der allerſeligſten Jungfrau MARIÆ genennet, und ein Churfürſt von Bayern iſt allemahl ihr Groß-Meiſter.

Das Ordens-Creutz tragen ſie an einem himmelblauen ſtarck gewäſſerten breiten Bande, an deſſen Ende ein ſilberner Streiff durchgehet, welcher die Reinigkeit der unbefleckten Empfängnis; die blaue Farbe aber ihren Habit, den ſie getragen, vorſtellen ſoll: Auf der einen Seite ſteht der Ritter S. Georgius, wie er mit dem Lind-Wurm und Drachen ſtreitet: auf der andern Seite aber des itzigen Kayſers Nahme mit dem darüber ſchwebenden Chur-Hute. In den

Ecken

Ecken des Sterns aber findt man die Buchſtaben J. U. P. F. das heiſt JUSTUS UT PALMA FLOREBIT.

Nachdem der Pabſt denſelben bekräftiget hatte, ſo wurde derſelbe am 24. Apr. 1729. als am Feſte dieſes Heiligen in der Kirche unſerer Lieben-Frauen zu München mit groſſer Solennität eingeführt, und am 8. Dec. als am Feſte Mariæ Empfängnis, verſammleten ſich die neuen Ritter daſelbſt zum zweytenmahl: bey welchen beyden Tagen es bishero jährlich geblieben iſt.

2.

Die beſte Land-Charte.

Wenn man den gantzen Kreyß beyſammen haben will, ſo wird es gleich viel ſeyn, ob man VISCHERS oder HOMANNS Charte ſich anſchaffet: beyde haben auch eine beſondere Charte von der Ober-Pfaltz geſtochen, die man nicht wohl entbehren kan.

Das II. Stück.

Von der Ober-Pfaltz.

I.

Von den Gräntzen.

Sie lieget zwiſchen Böhmen, Francken und Bayern, und gehöret auch zum Bayriſchen Kreyße.

Der gantze Umkreyß beläufft ſich auf 60. Meilen, und alſo die Breite und Länge ohngefehr auf 20. Meilen.

Im Succeßions-Kriege zwiſchen dem Chur-Hauſe Bayern und dem Ertzhertzoglichen Hauſe Oeſterreich iſt ſie gar ſehr mit heimgeſuchet worden.

II.

Von der Eintheilung.

Es wird dieſe Pfaltz darum die Ober-Pfaltz, Lat. PALATINATUS SUPERIOR, genennet, weil mitten am Rheine noch eine Pfaltz gelegen iſt, welche die

die Unter-Pfaltz, Lat. PALATINATUS INFERIOR, genennet wird.

Dieſe beyden Pfaltzen gehörten vor dieſem zuſammen, und da war ein Chur-Fürſte zu Pfaltz gewiß ein conſiderabler Reichs-Fürſte.

Es entſtund aber ein Krieg zwiſchen den beyden Häuſern, Pfaltz und Bayern, und als A. 1507. ein Friede geſchloſſen ward, ſo muſte Bayern noch allerhand Städte und Flecken an Chur-Pfaltz abtreten.

Es waren ihrer aber XXIX, und ſtehen in Alphabetiſcher Ordnung alſo: 1. ALLESBERG. 2. BURCHSTEIN. 3. BURGHEIM. 4. CALMUTZ. 5. EHRENDORF. 6. FLOS. 7. GRAISBACH. 8. GUNDELFINGEN. 9. HAIDECK. 10. HEMAU. 11. HEINSBERG. 12. HILPOLSTEIN. 13. HöCHSTÆDT. 14. HOMBAUER. 15. KORNBRUN. 16. LABER. 17. LAUGINGEN. 18. LENGFELD. 19. MONHEIM. 20. NEUBURG. 21. REGENSTAUF. 22. REINHARTSHAFEN. 23. SCHMIDMüHL. 24. SCHANDORF. 25. SCHWEIGENDORF. 26. SULZBACH. 27. VELBURG. 28. VOHENDRUS. 29. WEIDEN.

Ich will einen wohl etliche Stunden ſuchen laſſen, ehe er mir dieſe XXIX. Oerter finden ſoll: Sie ſtehen aber doch alle auf einer Special-Charte, welche zum Titul hat: Palatinatus Bavariæ.

Dieſe abgetretene Plätze wurden nun dazumahl weder zur Ober- noch zur Unter-Pfaltz gerechnet; ſondern ſie wurden mit einem beſondern Nahmen, die Junge Pfaltz genennet. Es iſt aber dieſer Nahme nicht beklieben, ſondern die Alte und die Junge Pfaltz ward von jederman die Ober Pfaltz ge-

genennet, zumahl da beyde Pfaltzen einem Herren, nemlich dem Chur-Fürſten zu Pfaltz gehörten.

Es trug ſich aber itzo vor 100. Jahren zu, daß ſich der Chur-Fürſt zu Pfaltz gelüſten ließ, die Böhmiſche Crone anzunehmen: Als er nun bald darauf bey Praga geſchlagen und in die Acht erkläret ward: So wurden ihm alle ſeine Länder genommen, und die Ober-Pfaltz ward inſonderheit nebſt der Chur dem Hauſe Bayern gegeben; das geſchahe A. 1623.

Unter dieſer Ausbeute war die obgedachte Junge Pfaltz nicht mit begriffen, weil ſie der Chur-Fürſte FRIDERICUS V. nicht beſeſſen hatte. Denn das Haus Pfaltz hatte ſich unterdeſſen in unterſchiedene Linien getheilet, und diejenige Linie, welche die junge Pfaltz bekommen hatte, ward von der Reſidentz das Haus Pfaltz-Neuburg genennet. Weil nun dieſe Neuburgiſche-Linie an den Böhmiſchen Händeln gar keinen Theil genommen hatte, ſo ward die Achts-Erklärung auch dahin nicht extendiret.

Dieſes hat darum deutlich müſſen erzehlet werden, damit man begreiffen kan, wie es kommen iſt, daß die Ober-Pfaltz heutiges Tages zwiſchen Chur-Bayern, und zwiſchen Chur-Pfaltz getheilet iſt, und es wird auch nunmehro keine Unordnung entſtehen, wenn wir die Alte Ober-Pfaltz, und die Junge Ober-Pfaltz von einander unterſcheiden.

III.

Von der Alten Ober-Pfaltz.

Die gehöret dem Chur-Fürſten von Bayern: Es ſind XXIII. Aemter darinnen. 1. AMBERG, 2.

AUR-

2. AURBACH, 3. BERNAU, 4. ESCHENBACH, 5. FREUDENBERG. 6. GRAVENWERT, 7 HÆRTENSTEIN, 8. HIRSCHAU, 9. HOLLENBERG, 10. MURACH, 11. NABBURG, 12. NEUBURG, 13. NEUMARCKT, 14. PFAFFENHOFEN, 15. REETZ, 16. RIEDEN, 17. TENNERSPERG, 18. TIRSCHENREID, 19. TRESWITZ. 20. WALDECK, 21. WALD-MüNCHEN, 22. WALDSASSEN, 23. WETERFELD. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

AMBERG, Lat. Amberga, heiſſt die Haupt-Stadt am Fluſſe Vils, nebſt einem guten Schloſſe, mit Wällen, Paſteyen und Graben. Die Bayriſche Landes-Regierung iſt daſelbſt angeleget. Die beſten Einkünffte wirfft das Eiſen-Bergwerck ab.

NABBURG, eine kleine Stadt.

TRAUSNITZ oder TRAUWITZ, ein Schloß, am Waſſer Preimptſch, da der unglückliche Kayſer, FRIDERICUS AUSTRIACUS, nach der verlohrnen Schlacht 1322. drey Jahr gefangen geſeſſen hat. Sein Bruder, Ertz-Hertzog Leopoldus, ſchickte ihm zwar einen gebanneten Geiſt ins Gefängniß, der ihn vom Schloß herunter bringen ſolte; aber FRIDERICUS wolte ſich dieſer hölliſchen Poſt nicht bedienen.

AUERBACH, eine kleine Stadt und Herrſchafft: Ohnweit davon liegt das ſchöne Kloſter MEICHELFELD.

NEUMARCHT, Lat. Neomarchia, eine mittelmäßige Stadt.

NEUBURG, am Fluſſe Schwartza, ein Städtgen, iſt was anders als Neuburg an der Donau.

PRUKH, ein Städtgen, wo ſich die Churfürſtliche Hof-Stadt öfters mit dem Auerhahns-Schieſſen zu ergötzen pflegt.

HIRSCHAU, ein Städtgen, wo HIERONYMUS Pragenſis An. 1425. gefangen, und bald darauf zu Coſtnitz verbrannt worden iſt. Es werden von dieſem Orte eben ſo viel lächerliche Dinge erzehlet, als von Schilde und Schöppenſtädt im Sachſen-Lande.

KEMNAT, eine mittelmäßige Stadt, an den Böhmiſchen Gräntzen.

IV.
Von der Jungen Pfaltz.

Sie gehört der Linie zu Sultzbach aus dem Hauſe Neuburg, welche A. 1742., nachdem die ältere Linie aus eben dieſem Hauſe mit Churfürſt CAROLO PHILIPPO ausgeſtorben, die Chur-Pfaltz und die daran hängenden Lande als die nächſte Linie wieder bekommen hat.

Weil aber der verſtorbene Churfürſt im Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege dem Chur-Hauſe Bayern Truppen überließ: ſo wurde dieſe junge Pfaltz von den Oeſterreichern in ſcharffe Contribution geſetzt.

Sie hat XXIX. Aemter: 1. ALLERSBEG, 2. BARSAGEL, 3. BERETSHAUSEN, 4. BURGKLENGFELD, 5. BLAISTEIN, 6. CONSTAIN, oder KUNSTEIN, 7. FLOS, 8. GREISBACH, 9. GUNDELFING, 10. HEIDECK, 11. HEMMAU, 12. HILPOLTSTEIN, 13. HOCHSTäDT, 14. LABER, 15. LAUINGEN, 16. LUPPURG, 17. MONHEIM, 18. NEUBURG, 19. PARCKSTEIN, 20. PURCHAIN, 21. RANERTZHOFEN, 22. REGENSTAUF, 23. RAICHARTSHOFEN, 24. SCHWANDORF, 25. SULTZBACH, 26. TATTENHAUSEN, 27. VELBURG, 28. VOHENSTRAUS, oder FOHENSTRAUS, 29. WEIDEN. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

NEUBURG, Lat. Neoburgum, an der Donau, eine wohlgebaute Stadt, mit einem herrlichen Schloß, kan auch vor eine ziemliche Feſtung paßiren.

MON-

MONHEIM, eine kleine Stadt, wo viel Nadeln gemacht werden.

HOCHSTADT oder HOCSTäDT, an der Donau, eine kleine Stadt, mit einem Schloß: Da ward 1704. vom Printz EUGENIO von Savoyen, und vom Hertzog von MARLBOROUG, der herrliche Sieg wider die Frantzoſen und Bayern, welche ſich daſelbſt conjungiret hatten, befochten. Es liegt gleich unter Nördlingen.

DIEMANTSTEIN, das Stamm-Haus der Grafen von DIEMANTSTEIN.

SULTZBACH, auf einem Berge, mit einem Fürſtlichen Schloß, gehöret einer Pfaltz-Graflichen Linie, welche nach Abgang der Neuburgiſchen älteren Chur-Linie A. 1742, als die nächſte Linie die Chur-Pfaltz, und was davon abhängt, wieder erhalten hat. Es hat vor Alters ſeine eigne Grafen gehabt, die in der Hiſtorie gar wohl bekannt ſind.

HILPOLSTEIN, ein feiner Ort, nicht weit davon, gehöret auch dem Pfaltz-Grafen zu SULTZBACH. Es ſind vor dieſem auch Grafen von HILPOLSTEIN in der Welt geweſen.

BURGKLENGFELD, eine kleine wohlgebaute und feſte Stadt.

WEIDEN, eine feine und ziemlich feſte Stadt.

SCHWANDORF, an der Nabe, ein feines Städtlein.

REGENSTAUF, am Fluſſe Regen, wird ſonſt auch STAUF-EHRENFELS genennet, eine beſondre Herrſchaft, hat ein groſſes Schloß.

HEIDECK, eine kleine Stadt, Schloß und Herrſchafft.

LAUINGEN oder LAUGINGEN, eine kleine Stadt an der Donau, nicht weit von Hochſtädt, gehöret zum Hertzogthum NEUBURG.

GUNDELFINGEN, ein wohlgebautes Städtlein, wo die Brenz in die Donau fällt.

V.

Die unmittelbaren Herrſchafften in der Ober-Pfaltz.

I. NEUSTäDEL, eine unmittelbare Herrſchafft an der Nabe, gehöret dem Fürſtlichen Hauſe

LOB-

Lobkowitz, und wird zuſammen die gefürſtete Grafſchafft STERNSTEIN genennet.

SCHONSEE, im Amte Neuburg, gehöret dazu.

II. LEUCHTENBERG, iſt eine kleine Land-Grafſchafft mitten in der Ober-Pfaltz, und gehöret dem Chur-Fürſten in Bayern oder itzigem Kayſer.

1. LEUCHTENBERG iſt ein Schloß.

2. PFEREIMDT aber iſt die beſte Stadt.

3. WERNBERG iſt die Reſidentz derer Grafen von Notthaft.

4. MISPRUN, ein Schloß im Amte Blaiſtain.

III. SULTZBERG, oder SULTZBURG, eine beſondere Herrſchafft, gehörte dem Reichs-Grafen von Wolfstein als ein Böhmiſch Lehn. Das Stamm-Haus WOLFSTEIN lieget in der Alten Ober-Pfaltz im Amte Neumarck auf einem hohen Berge, und iſt ein ruinirter Ort. Das Geſchlechte dieſer freyen Reichs-Grafen iſt A. 1740. mit dem letzten Grafen Christiano Alberto ausgeſtorben. Weil nun der Chur-Fürſt in Bayern oder der itzige Kayſer ſchon ſeit A. 1696. die Anwartſchafft darauf erhalten, ſo ließ er ſie auch nach deſſen Tode in Beſitz nehmen: 78. Eigenthums-Stücke aber behielt der Grafe von Giech, als deſſen Tochter-Mann, Krafft desjenigen Ausſpruchs, welchen noch Kayſer Carolus VI. A. 1732. am 18. Dec. gethan hatte.

IV. PYRBAUM, eine beſondere Herrſchafft und Schloß, gehörte auch dem Reichs-Grafen von Wolffſtein, und iſt auch nach deſſen Tode an den Chur-Fürſten in Bayern gefallen.

VI.

Anhang von der Feſtung ROTENBERG.

Die Feſtung lieget drey Meilen von Nürnberg auf der Gräntze von Francken und Ober-Pfaltz. Es heiſſet ein Berg, weil der Ort auf einem Berge lieget; und zwar ein Roterberg, weil das Schloß weiland mit rothen Ziegel-Steinen gedecket war.

Vor Alters war es ein ſchädliches Raub-Schloß; dieſem Unheil machten die Nürnbergiſchen Burggrafen A. 1402. ein Ende. Darnach zog es Kayſer Carolus IV. zur Crone Böhmen; deſſen unartiger Sohn Wenceslaus verkaufte es den Pfaltz-Grafen: Darauf traten 46. Fränckiſche von Adel zuſammen, brachten das Schloß A. 1487. von den Pfaltz-Grafen käuflich an ſich, und machten ein Gan-Erben-Schloß daraus. Das währete bis 1662. da kam es käuflich an das Hauß Bayern. Hierauf ward der Ort zwar A. 1703. auf Kayſers Leopoldi Veranlaſſung, von den Fränckiſchen Kreyß-Trouppen bloquiret, erobert und dem Erd-Boden gleich gemacht, deswegen man den Vers gemachet hat: Rotenberga perIt LeopoLDI Cæſarls arMIS: Als aber dem Chur-Fürſten zu Bayern Maximiliano Emanueli A. 1714. durch den Frieden zu Raſtadt alle ſeine Länder muſten wieder gegeben werden, ſo war dieſes Rotenberg auch mit darunter begriffen. Die Nürnberger waren zwar wachſam, und hätten den Ort gerne wieder an das Burggrafthum gebracht: Aber die darauf verwandten Unkoſten waren vor dieſesmahl vergebens, und der demolirte Rotenberg gehöret, als ein Lehn von der Ober-Pfaltz, nach wie vor dem Chur-Fürſten zu Bayern, und er hat ihn nun viel ſchöner und ſtärcker, als er vorhin geweſen, fortificiren laſſen.

VII.

Die beſte Land-Charte.

VISCHER und HOMANN haben beyde eine beſon-

ſondere recht deutliche Charte von der Ober-Pfaltz geſtochen, die man nicht entbehren kan.

Das III. Stücke.

Von dem Ertz-Bißthum Saltzburg.

1.

Vorbericht.

Es iſt ein groſſes Stifft am Fluſſe Saltza, welches 24. Meilen breit und 18. Meilen lang iſt.

In dieſer Gegend um die Donau, welche vor Alters NORICUM hieß, war erſtlich ein Ertz-Bißthum zu LORCH angeleget, welches Lat. METROPOLIS Laureacenſis hieß.

Nachdem aber LORCH von den Hunnen in einen Stein-Hauffen iſt verwandelt worden, ſo hat man den Ertz-Biſchöflichen Sitz nach Paſſau verleget, oder zum wenigſten haben ſich die Paſſauiſchen Biſchöfe ſolches Tituls angemaſſet.

Endlich hat der Pabſt LEO III. auf Anhalten Kayſers Caroli M. A. 798. das Ertz-Bißthum, das ſonſt zu LORCH geweſen war, nach Saltzburg verleget, und da iſt es auch bis dieſen Tag geblieben. Der heutige Ertz-Biſchoff heiſt LEOPOLDUS ANTONIUS ELEUTERIUS, ein gebohrner Frey-Herr von Firmian, deſſen Familie 1734. in Reichs-Grafen-Stand erhoben ward.

2.

Von den Flüſſen.

1. Die SALTZA oder SALTZACH, entſpringet auf den Tiroliſchen Gräntzen, und ergieſt ſich in den Inn.

2. Die SALA, fällt ohnweit Saltzburg in die Saltza.

Die MUER und ENS entſpringet auf den Gräntzen.

4. Die LAVA, fällt in den Inn, und entſpringet ohnweit Brixen.

3.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Der meiſte Theil des Landes iſt ſonderlich gegen Mittag zu, mit hohen Gebürgen umgeben: Sie hindern aber doch nicht die Fruchtbarkeit; ſondern die Einwohner können mit den herrlichen Gaben der Natur genung zufrieden ſeyn: Was ihnen auch etwan noch am Weine gebricht, das kriegen ſie in der gröſten Menge aus dem benachbarten Oeſterreich.

Es ſind mehr als 10. groſſe Seen im Lande, die voller Fiſche ſeyn, und in den Thälern giebt es auch ſo gute Weide, daß ſie nicht nur gute Vieh-Zucht, ſondern auch Wildpret und Gevögel haben, davon ſie ihren Nachbarn einen guten Theil abgeben können.

Es wird auch in den hohen Gebürgen viel Marmor von allerhand ſchönen Sorten gegraben, welchen man weit und breit verführen läſt. Man würde auch aus vielen Saltz-Gruben ſehr groſſen Profit ſchöpffen können, wenn nicht Bayern, vermöge beſonderer Verträge, davon mit genieſſen müſte.

Es gehören aber auch zu dieſem Stiffte ſchöne Güter auſſerhalb Landes, die wir auch bald benennen wollen.

4. Von

4.

Von der Eintheilung des Landes.

Es beſtehet dieſes groſſe Stifft aus XL. Aemtern, die wir in Alphabetiſcher Ordnung herſetzen wollen. 1. ABTENAU. 2. ALTENTANN. 3. BISCHOFSHOFEN. 4. DITMANING. 5. FUGEN. 6. GASTEIN. 7. GLANECK. 8. GOLLING. 9. GROSARILL. 10. HäLLEIN. 11. HALNPURG. 12. HAUS. HüTTENSTEIN. 14. ITTER. 15. LAUFFEN. 16. LENGBERG. 17. LICHTENAU. 18. LICHTENBERG. 19. LOFER. 20. MATTSEE. 21. MAUTERNDORF. 22. MITTERSILL. 23. MOSHEIM. 24. MüHLDORF. 25. NEUHAUS. 26. RASCHENBERG. 27. RASTADT. 28. RAWIS. 29. S. JOHANN. 30. SOLDECKH. 31. STALL. 32. STAUSTENECK. 33. STRASWALDEN. 34. TAXENBACH. 35. TELTHEIM. 36. WARTENFELS. 37. WERFEN. 38. WINDISCHMATREY. 39. ZEIL in PINTZGAU. 40. ZEIL im ZEILER-THAL. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

SALTZBURG, Lat. Salisburgum, die Haupt- und Reſidentz-Stadt, am Fluß Saltza, eine groſſe, Volck-reiche und ſchöne Stadt, mit einem überaus feſtem Berg-Schloß, welches HOHEN-SALTZBURG genennet wird. Der Ertz-Biſchöffliche Sommer-Pallaſt, MIRABELLA, kan wohl ein Paradieß genennet werden. Auſſer dieſem iſt noch ein prächtiger Pallaſt, darinn ohne die Säle und Gallerie 163. Zimmer ſind, die alle Fürſtlich ausgezieret; und in dieſem pflegt der Ertz-Biſchoff im Winter ſeinen Aufenthalt zu haben. Die meiſten Häuſer ſind 5. Stock-Werck hoch mit langen hervorragenden Rennen: Die Gaſſen aber ſehr enge. Es iſt eine berühmte Univerſitæt ſeit 1623. da, welche dem Benedictiner-Orden gehöret,

ret, und derſelben neugebaute Kirche iſt unvergleichlich. Der Dom S. Ruperti iſt auch ein herrliches Gebäude, und hat 5. Orgeln. Auf dem Kirch-Hofe zu S. Sebaſtian liegt der berühmte Medicus Phil. Theophr. Paracelſus begraben, der 1541. geſtorben iſt. Das Dom-Capitul zu Saltzburg beſtehet aus 24. wichtigen Perſonen.

LAUFFEN, eine mittelmäßige Stadt: Es gehen da viel Schiffe auf und ab vorbey.

HÄLLEIN, zwey Meilen von Saltzburg, hat ein ſehr ergiebiges Saltzwerck.

DURNBERG oder TIRNBERG, iſt das vortrefliche Saltzwerck; Das Waſſer wird von dar nach Hällein geleitet, und geſotten.

HELLENBRUNN, nur eine halbe Stunde von Saltzburg, iſt ein ungemeines ſchönes Luſt-Haus, dabey die Grotten zu bewundern ſind.

BELVEDERE iſt dergleichen Luſt-Schloß.

WALDEMS iſt auch ein Luſt-Schloß.

CLEISHEIM drey viertel Stunden von Saltzburg, ein Jagd-Schloß, welches noch nicht ausgebauet iſt.

MITTERSIL war ehedem eine Grafſchafft, jetzo ein Flecken, mit einem Schloſſe.

MÜHLDORF, eine kleine Stadt, auſſer dem Stiffte in Nieder-Bayern, iſt wegen der Schlacht zu mercken, da An. 1322. Fridericus Auſtriacus von Ludovico Bavaro gefangen worden iſt: Es liegt eine Stunde von Alt-Oettingen. AMPSING heiſſet eigentlich der Ort, da die Wahlſtatt noch jetzt gezeiget wird.

GASTEIN, Lat. Gaſtenium, hat ein berühmtes Bad im Gold-Bergwerck.

WERTEN, eine Stadt und feſtes Berg-Schloß, am Fluſſe Saltza.

RASTADT oder RASCHSTADT, eine kleine Stadt.

MATTSEE, ein Schloß an einem See.

TEFFEREGGER-THAL, iſt eine Gegend an den Gräntzen von Tirol, wo man A. 1684. eine Lutheriſche Gemeine gefunden und ausgetrieben hat: ohngeachtet ſie nach dem Religions-Frieden des Jahres 1624. die Glaubens-Freyheit genieſſen ſollen.

5. Von

5.

Von den Gütern auſſerhalb des Landes.

I. In Oeſterreich liegen folgende Oerter:

1. TRASMARCK, oder TRASMAUER, und
2. ARNSTORF, zwey Aemter in dem Viertel Ober-Wiener-Wald, in Nieder-Oeſterreich.
3. PUECHAM, eine Herrſchafft, im ſo genannten Haus-Viertel, in Ober-Oeſterreich.

II. In Steyermarck liegen:

1. PAYERSDORF. 2. VONSTORF. 3. LANDSBERG. 4. GREMING. 5. ADMONT, ein Cloſter. 6. POLA, eine Probſtey, und 7. VARAU.

III. Im Hertzogthum Kärnthen liegen die beſten, nahmentlich:

FREISACH, eine uhralte Stadt, und ſchlecht bewohnet, mit Bergen und Berg-Schlöſſern umgeben. Die Kirche zu S. Bartholomæi iſt ſchön und groß. Es iſt auch ein Collegiat-Stifft daſelbſt. Auf der einen Seite der Stadt iſt eine Commenthurey. Das Schloß, darauf der Saltzburgiſche Vitzthum, oder Vice-Dom reſidiret, wird die Hauptmannſchaft genennet.

S ANDREÆ, am Fluſſe Lavant, eine kleine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe; iſt ſonſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs von LAVANT.

ALTEN-HOFEN, Marckt und Schloß.

HUTTENBERG, Marckt und Schloß, daſelbſt gute Eiſen-Hämmer und Schmeltz-Hütten ſind.

LEMBERG, ein Schloß.

MELBRüCK, eine Gegend, da gute Eiſen-Hämmer ſind, auch Meßing gemachet wird.

PREGERN, ein Schloß.

SAXENBURG, ein guter Paß.

TEGGENBRUNN, Herrſchafft und Schloß, auf einem hohen Berge.

STAIN, ein Schloß ohnweit Lavant.

GUTTäRING, ein Marckt und Schloß.

MARIA-SAAL, eine ſchöne Probſtey.

TAINACH und WIETING, zwey reiche Probſteyen.

OSIACH, S. PAUL, VICTORIA und S. GEORGE, ſind vier reiche Clöſter.

IV. Im Chur-Fürſtenthum Bayern ſind dieſe Probſteyen und Clöſter:

1. ALTEN-OETINGEN. 2. ALTEN-HOCHENAU. 3. AU. 4. CHIEMSEE. 5. GARS. 6. PAMPURG. 7. RAITENHASTACH. 8. SEON. 9. S. VEIT. 10. S. ZENONIS.

V. Es ſtehen auch als Suffraganei folgende Bißthümer unter dieſem hohen Stiffte. Drey davon ſind **unmittelbare**: Denn ſie haben nicht nur Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, ſondern ſie haben auch freye Macht einen Biſchoff zu wehlen: Das ſind: 1. FREISINGEM, und 2. REGENSPURG und 3. BRIXEN. Hingegen: 1. GURCK. 2. SECCAU. 3. CHIEMSEE. 5. S. ANDREÆ, oder LAVANT, ſind nur Landſaſſen, die theils von Saltzburg, theils von Oeſterreich dependiren.

6.
Von den Einkünften.

Die ſollen ſich auf 800000 Thaler belauffen. Uberdem hat er noch 30000. Gülden Spiel-Gelder, und vor jedes hohes Amt, das er im Jahre nur dreymahl verrichtet, hat er 8000. Reichs-Thaler Revenüen.

Das iſt gewiß, ſie können viel Geld ſammlen, wenn ſie nur wollen: Inmaſſen ja bekannt iſt, daß der ſparſame Ertz-Biſchoff PARIS, in den trübſeligen Zeiten des dreyßig-jährigen Krieges, nicht nur 300000. Gülden wegſchenckte, ſondern auch nach ſeinem Tode ſo viel übrig war, daß ſein Nachfolger damit konnte zufrieden ſeyn.

7. Vom

7.

Vom Ritter-Orden.

Als Ertz-Biſchoff JOHANNES ERNESTUS das geiſtliche Regiment führte: So ſtifftete er A. 1702. den Orden des heiligen RUPERTI. Das Ordens-Zeichen iſt eine Medaille, auf der einen Seite ſtehet das Bild des heiligen Ruperti, und auf der andern Seite ein rothes Creutze.

8.

Allerhand Merckwürdigkeiten.

1. Der Ertz-Biſchoff iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand, und nachdem das Stifft Magdeburg iſt ſeculariſiret worden: So behauptet er PRIMAS GERMANIÆ zu ſeyn.

2. Er iſt Päbſtlicher LEGATUS NATUS. Von ihm darf niemand an die Päbſtlichen Nuncios appelliren. Denn er iſt gleichſam ſelbſt des Pabſts Vicarius, der alle diejenigen Streit-Sachen entſcheiden kan, die ſonſt nach Rom gehörten.

3. Er ſitzt zu Regenſpurg auf der geiſtlichen Banck oben an, doch ſo, daß er mit Oeſterreich alterniret: Sie führen auch Wechſels-weiſe das Directorium im Fürſten-Collegio.

4. Im Chur-Bayriſchen Creyße iſt er nebſt dem Chur-Fürſten zugleich Mit-ausſchreibender Fürſt: Sie alterniren beyde.

5. Wenn er in der Kayſerlichen Reſidentz iſt, ſo ſpeiſet er in Gegenwart der Kayſerin mit an der Tafel, welche hohe Ehren-Bezeugung ſonſt keinem Fürſten im heiligen Römiſchen Reiche wiederfähret.

6. Die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich müſſen die 4. Erb-Hof-Aemter vom Stifte zu Lehne nehmen: Die belehnen wieder andere Familien damit, welche dem Ertz-Biſchoff gefällig ſeyn.

7. Wenn die drey Saltzburgiſchen Bißthümer, 1. Chiemſee, 2 Seccau, und 3. Lavant, in Päbſtlichen Monathen ledig werden, ſo beſetzt er dieſelben wieder, und läſt den neuen Biſchoff nicht einmahl vom Pabſte confirmiren.

8. A. 1728. ſuchte das Bißthum Paſſau ſeine alte Prætenſion wieder hervor, daß es nehmlich wolte vom Ertz-Bißthum Saltzburg eximiret ſeyn. Es ward auch vom Päbſtlichen Hofe mit einer beſondern Bulle unterſtützet: Ob nun gleich der Ertz-Biſchoff ſich darwider geſetzet hat; ſo hat er doch A. 1732. endlich dem Bißthum darinn nachgeben und die Exemtion verſtatten müſſen.

9. A. 1732. haben bey zwantzig tauſend Lutheraner aus dem Lande flüchten müſſen, da ſie doch nach dem Jahre 1624. im Weſtphäliſchen Frieden die Glaubens-Freyheit ungehindert hätten genieſſen ſollen.

10. Dadurch iſt nun das Land an Einwohnern ſehr entblöſſet worden, denn die meiſten ſind nach Holland, Engelland, Schweden und Preuſſen gegangen, und von dieſen hohen Mächten ſehr liebreich aufgenommen worden. Im Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege ergriff der Ertz-Biſchoff die Neutralität, und erhielt dadurch ſein Land in Ruhe.

9.

Von der alten Geographie.

Bayern an ſich ſelber iſt ohnſtreitig ein Stücke

von

von der alten Landſchafft VINDELICA geweſen: Das Ertz-Bißthum Saltzburg hat zu dem benachbarten NORICO gehöret: die alten Einwohner von der Ober-Pfaltz ſind NARISCI genennet worden; in den mittlern Zeiten aber iſt der Nahme NORTGAU ſehr gebräuchlich geweſen, welcher einen langen Strich Landes über der Donau ohngefehr zwiſchen Ingolſtadt und Nürnberg, bis an die Böhmiſchen Gräntzen unter ſich begriffen hat.

10.

Die beſte Land-Charte.

Herr HOMANN hat von Saltzburg eine beſondere recht ſchöne Charte geſtochen.

Das IV. Buch.

Vom Fränckiſchen Kreyße.

Vorbericht.

Der Fränckiſche Kreyß lieget mitten in Deutſchland, und wenn man einen Circkel um das Römiſche Reich ziehen wolte, ſo würde das Centrum wohl in dieſem Kreyße müſſen geſuchet werden.

Wenn man ſich nun mitten in Francken ſtellet, und das Geſichte gegen Mitternacht zu kehret, ſo hat man zur Rechten, das iſt gegen Morgen, Böhmen und Ober-Pfaltz; zur Lincken, das iſt gegen Abend,

Abend, die Unter-Pfaltz und das Ertz-Bißthum Mayntz; unten, das iſt gegen Mittag, Bayern und Schwaben; und vor ſich, das iſt gegen Norden, Meißen und Thüringen.

Der Kreyß lieget ziemlich rund, und man würde wohl nicht fehlen, wenn man ſagte, daß er 30. Meilen lang, und auch 30. Meilen breit wäre.

Mitten durch das Land flieſſet der MAYN, welcher in eben dieſem Lande, auf dem ſo genannten Fichtel-Berge, entſpringet.

Das gantze Land iſt durch und durch wohl bewohnet und fruchtbar, und ſonderlich iſt auf der Seite gegen Abend ein herrlicher Weinwachs.

A. 419. giengen die Francken theils nach Gallien, und theils blieben ſie in Deutſchland, von der Zeit machte man einen Unterſcheid zwiſchen FRANCIA OCCIDENTALI und ORIENTALI.

FRANCIA OCCIDENTALIS ward nunmehro Franckreich genennet; und FRANCIA ORIENTALIS hieß dasjenige Francken-Land, davon wir jetzo zu handeln haben.

Dieſes OST-FRANCKEN hatte erſt ſeine beſondere Hertzoge, darvon im X. Seculo einige zu Römiſchen Kayſern ſind erwählet worden; ſie ſind aber noch vor dem groſſen Interregno ausgeſtorben.

Nach dieſem Interregno iſt zwar der Titul eines Hertzogs von Francken beybehalten worden, welchen die Biſchöffe von Würtzburg bis dieſen Tag führen: Das Hertzogthum aber an ſich ſelber iſt dermaſſen zergliedert worden, daß es wohl nimmermehr wieder an einen Herrn kommen wird.

Es ſind aber die Stände dieſes Kreyßes theils

Geiſtlich und theils Weltlich, darunter der Biſchoff zu Bamberg, und ein Marggrafe zu Brandenburg, das DIRECTORIUM, den aufgerichteten Verträgen zufolge, mit einander führen.

Das I. Capitel.

Von den Geiſtlichen Ständen des Fränckiſchen Kreyſſes.

Es ſind ihrer nicht mehr als viere: 1. Der Hoch- und Deutſch-Meiſter zu MERGENTHEIM, 2. Der Biſchoff zu BAMBERG, 3. Der Biſchoff zu WURTZBURG, und 4. der Biſchoff zu EICHSTÆDT.

Der 1. Artickel.

Von dem Hoch- und Deutſch-Meiſterthum zu MERGENTHEIM.

Vorbericht.

Man muß hier eine kurtze Nachricht von dem gantzen Marianer oder Deutſchen Orden einziehen, welcher gantz was anders iſt, als der Johanniter-Orden auf der Inſul Maltha.

Es entſtund derſelbe zu Jeruſalem, in dem Hoſpitale unſerer lieben Frauen, A. 1190. und deswegen wurden die Ritter Hoſpitalier oder Marianer genennet.

Der Stifter aber, HENRICUS WALDPOT, war ein Deutſcher von Adel, drum heiſt es insgemein der Deutſche Orden, die Ritter werden gemei-

meiniglich die Deutſche Herren, und ihre Güter Deutſche Häuſer genennet.

Als die Marianer durch die Unglaubigen aus dem gelobten Lande waren vertrieben worden, ſo zogen ſie A. 1230. nach Preuſſen, bekehrten die Heyden, und richteten darauf das Weltbekannte Meiſterthum darinnen auf, welches bey unſrer Zeit zu einem Königreich iſt erhoben worden.

Nachdem aber der vier und ſechzigſte Ordens-Meiſter, ALBERTUS, Marggrafe von Brandenburg, das Preußiſche Meiſterthum in ein weltliches Hertzogthum verwandelt, und ſolches von der Crone Polen A. 1525. zur Lehn genommen hatte; ſo muſten die Ritter leiden, was ſie nicht ändern konten, und muſten mit denen noch übrigen Ordens-Gütern in Deutſchland zufrieden ſeyn.

Sie erwählten ſich alſo ein neues Ober-Haupt, welcher Hoch- und Deutſch-Meiſter, Lat. SUPREMUS ORDINIS TEUTONICI MAGISTER, genennet wurde. Derſelbe ward A. 1538. unter die Fränckiſchen Kreyß-Stände aufgenommen, und hat ſeinen Rang unter den Geiſtlichen Fürſten zwiſchen den Ertz-Biſchöffen und Biſchöffen: darwider aber der Biſchoff von Bamberg allemahl hefftig proteſtiret hat, weil derſelbe bekanntermaßen unmittelbar unter den Päbſtlichen Stuhl gehöret.

Die Güter dieſes Ordens beſtehen erſtlich in den Cammer-Gütern des Ordens-Meiſters, welche meiſtens in Francken gelegen ſind; und darnach in dreyzehn Balleyen, die ein wichtiges Fürſtenthum ausmachen würden, wenn ſie beyſammen lägen; Sie werden aber in kleine COMMENDEN

oder COMMENTUREYEN, oder Compter-Höfe ſubdividiret, und die liegen in Deutſchland hin und wieder zerſtreuet.

Die XIII. BALLEYEN, Lat. BALLIVIATUS, heiſſen: 1. LOTHRINGEN, 2. BURGUND, 3. ELSAS, 4. COBLENTZ, 5. OESTERICH, oder OB DER ENS. 6. FRANCKEN, 7. TIROL, oder AN DER ETSCH, 8. ALTEN-BIESEN, oder VIEUX JONCS, unweit MASTRICHT, 9. HESSEN, 10. UTRECHT, 11. THÜRINGEN, 12. WESTPHALEN, und 13. die Balley SACHSEN.

Etliche von dieſen Balleyen ſind in ſehr gutem Stande: etliche aber ſtehen unter der Ober-Herrſchafft proteſtirender Landes-Obrigkeit: etliche haben im Kriege mit Franckreich gar viel Drangſalen ausſtehen müſſen; und die Balley Utrecht, haben die Holländer gar mit einander eingezogen: Alſo ſind die Einkünfte dieſes Ordens gar ſehr geſchmählert worden.

Dieſe Balleyen werden durch groſſe Land-Comther, oder COMMENDATORES PROVINCIALES, regieret; welche ihre ſo genannten Haus-Comther unter ſich haben. Und dieſe Administratores der Balleyen, welche ſie Lebenslang beſitzen, ſind gleichſam die CANONICI, oder Dom-Herren des Ordens, und wenn der Ordens-Meiſter ein CAPITUL ausſchreibet, ſo müſſen ſie auf demſelben erſcheinen.

Was die Religion betrifft, ſo iſt der Hoch- und Deutſch-Meiſter freylich allemahl von der Römiſch-Catholiſchen Religion: In den übrigen Ordens-Güthern aber wird es gehalten, wie es A. 1624. den 1. Jan. geweſen iſt. Das aber iſt ein durch-

durchgehendes Geſetze, daß alle Deutſche Ritter unverheyrathet leben müſſen.

Von den übrigen Balleyen wollen wir an ſeinem Orte handeln, wenn wir die Provintzen beſchreiben werden, darinnen ſie gelegen ſind: Aber von den Cammer-Güthern des Orden-Meiſters, und von der Balley-Francken, muß in dieſem Buche gehandelt werden.

I.

Von den Cammer-Güthern des Deutſchen Ordens.

Darzu gehöret erſt die Reſidentz MERGENTHEIM, oder MERGENTHAL, welches ſo viel als Marienheim, Marienthal, ſeyn ſoll. Es iſt eine Stadt an der Tauber, und gleich bey der Stadt iſt der ſo genannte KITZBERG, darauf liegt das Schloß NEUENHAUS, welches die ordentliche Reſidentz des Hoch- und Deutſch-Meiſters ſeyn ſoll.

Die andern Cammer-Güther ſind: 1. Die Vogtey HUTTENHEIM. 2. Das Amt DALLAU. 3. Die Pflege HISPACH. 4. Die Pflege HEUCHELHEIM. 5. Die Pflege KIRBACH. 6. Die Pflege STUPFERICH. 7. Die Pflege VAINGEN. 8. Die Pflege WEINGARTEN. 9. Das Schloß STOCKBERG. 10. Das Amt NECKARS-ULM. 11. Das Amt WEINCKHEIM. 12. Das Amt KIRCHHAUSEN. 13. Das Amt HORNECK.

Hierzu kommen noch einige Cammer-Güther, die in Städten gelegen ſind. Z. E. 1. in Cron-Weiſſenburg, 2. in Speyer, 3. in Heidelberg, 4. in Franckfurt, 5. in Maintz, und in andern mehr.

2. Von

2.

Von der Balley Francken.

Es gehören darzu XVII. COMMENTHUREYEN, die aber nicht alle in Francken gelegen ſind, wie man aus der folgenden Nachricht ſehen kan.

1. Zu ELLINGEN. 2. Zu NÜRNBERG und ESCHENBACH. 3. Zu DÜNCKELSPIEL und POSCHBAUER. 4. Zu HAILBRUNN. 5. Zu VIERENSPERG. 6. Zu BLUMENTHAL. 7. Zu WÜRTZBURG. 8. Zu ROTENBURG. 9. Zu ULM und ZESCHINGEN. 10. Zu KUPFFERFELD. 11. Zu OTTINGEN. 12. Zu DONAUWERT. 13. Zu REGENPURG. 14. Zu VINNEDA. 15. Zu MINNERSTADT. 16. Zu GENGHOVEN. 17. Zu FREUDENHAL.

Unter dieſen iſt ELLINGEN, oder OELLINGEN, die Reſidentz des Land-Commenthurs. Es lieget nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Weiſſenburg, an den Gräntzen des Bißthums Eichſtädt.

Der heutige Hoch- und Deutſch-Meiſter iſt CLEMENS AUGUSTUS, aus dem Hauſe Bayern, geb. 1700. Er iſt zugleich Chur-Fürſt zu Cöln, Biſchoff zu Münſter, Paderborn, Hildesheim und Osnabrügg.

Der 2. Artickel.

Von dem Bißthum Bamberg.

Es waren vor Alters Grafen von BAMBERG oder BABENBERG in Francken, und Kayſer Ludovicus IV. ließ dem letzten davon, Nahmens Alberto, A. 905. den Kopf abſchlagen.

Hundert Jahre darnach hat Käyſer HENRICUS

CUS II. und ſeine Gemahlin CUNIGUNDA zu BAMBERG ein Bißthum geſtifftet, welches keinem Ertz-Biſchoffe, ſondern dem Päbſtlichen Stuhle unmittelbahr unterworffen iſt, und deswegen auch unter den Deutſchen Bißthümern den erſten Ort hat.

Dieſes ſchöne Stifft liegt mitten im Francken-Lande, und man hält davor, wenn man das Römiſche Reich in einem Circul faſſen wolte, daß man ſodann die Stadt BAMBERG zum Centro würde erwehlen müſſen.

Die Güter, die zu dieſem Stiffte gehören, liegen theils in Francken, und erſtrecken ſich 16. Meilen in die Länge, und 8. Meilen in die Breite.

Ueber dieſes liegen noch in dem Hertzogthum Kärnthen XVI. ſchöne Aemter, die Kayſer Henricus II. dieſem Stiffte geſchencket hat.

Von dieſem Kärnthiſchen Aemtern iſt allbereit oben in dem Buche von Oeſterreich gantz ausführlich gehandelt worden: Alſo dürfen wir an dieſem Orte nur die Fränckiſchen Aemter ſpecificiren.

Es ſind derſelben LV. die ſollen billig zum Nachſchlagen in Alphabetiſcher Ordnung hergeſetzet werden: 1. Alt-Eyfeld. 2. Arnſtein. 3. Baunach. 4. Bodenſtein. 5. Burg-Kunſtadt. 6. Cronach. 7. Düringſtadt. 8. Ebermannſtadt. 9. Ebersberg. 10. Ebrach. 11. Eckelsheim. 12. Eichenreid. 13. Forcheim. 14. Fürſtenberg. 15. Giech. 16. Gros-Meinſtein. 17. Halbſtadt. 18. Hartenſtein. 19. Hertzog-Aurach. 20. Hochſtädt. 21. Holfeld. 22. Kirchdorf, 23. Kupferberg. 24. Leyhenfels. 25. Lichtenfels. 26. Ludwig-Schöngaſt. 27. Mahlburg. 28. Marckleygaſt. 29. Marckſchorgaſt.

gaſt. 30. Marloffſtein. 31. Neukirchen. 32. Neuenhaus. 33. Neydeck. 34. Nieſſen. 35. Nord-Alben. 36. Ober-Eisfeld. 37. Ober-Höchſtädt. 38. Ober-Schönfeld. 39. Reichenfels. 40. Reiffenberg. 41. Scheſslitz. 42. Schönborn. 43. Senftenberg. 44. Stauffenberg. 45. Steinach. 46. Teutſchnitz. 47. Vilſeck. 48. Waldenfels. 49. Warberg. 50. Weichenrod. 51. Weiſſeneck. 52. Weiſſmain. 53. Weſchenfeld. 54. Wolfsberg. 55. Zeil. Die merckwürdigſten Oerter ſind unterdeſſen folgende:

BAMBERG, ein weitläufftiger Ort, aber ohne Mauren, deswegen man ſaget, es wäre das gröſte Dorf im gantzen Römiſchen Reiche. Die Bürger hatten ſich A. 1435. gar unhöflich gegen ihren Biſchoff aufgeführet, deswegen ward der Stadt, von dem Concilio zu Baſel, zur Straffe auferlegt, daß ſie ihre Mauern niederreiſſen, und nimmermehr wieder aufbauen ſolte. Sonſt lieget Bamberg am Fluſſe Rednitz, und iſt ſo ein luſtiger Ort, daß man im Sprichworte ſaget: Wenn Nürnberg mein wäre, ſo wolte ich ſolches zu Bamberg verzehren. Das Biſchöffliche Schloß daſelbſt hat den Nahmen GEYERSWERTH. Es wächſet in der Gegend herum viel liebes Geträyde, viel Obſt, viel Zwiebeln, und viel Süß-Holtz. Bey groſſen Hexen-Inquiſitionen ſind dann und wann einige Bamberger mit ertappet worden, deswegen ſich die gute Stadt muß übel nachreden laſſen, als wenn ihre Einwohner ein Handwerck von der Hexerey machten. Die Univerſität daſelbſt iſt A. 1585. geſtifftet worden, und in der Dohm-Kirche lieget nicht nur Kayſer Henricus II. und ſeine Gemahlin Cunigunda begraben, ſondern es hat auch die itzige verwittwete Kayſerin Eliſabeth in ſelbiger ſich A 1707. öffentlich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet.

FORCHHEIM, eine Stadt, Amt und Schloß am Fluſſe Rednitz, drey Meilen von Bamberg, und iſt wohl die beſte Feſtung im Francken-Lande. Daſelbſt iſt PONTIUS PILATUS gebohren worden, wofern der alte Lateiniſche Vers wahr iſt:

Forchhemii natus eſt Pontius ille Pilatus
Teutònicæ gentis, crucifixor Omnipotentis.

POMMERFELDEN, iſt ein unvergleichliches Luſt-Schloß, vier Meilen von Bamberg, welches der Chur-Fürſt zu Maintz, Lotharius Franciſcus, aus dem Hauſe Schœnborn, welcher zugleich Biſchoff zu Bamberg war, mit groſſen Unkoſten in ein irdiſches Paradies verwandelt hat.

LICHTENFELS, eine Stadt, ein Schloß, und ein Amt, am Mayn-Strohme.

CRONACH, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe, auf einem kleinen Berge, am Fluſſe Cronach.

ALTENBURG, nahe bey Bamberg, gegen Weſten, iſt weiland ein Schloß und Reſidentz der alten Grafen von Babenberg geweſen. Anitzo wohnen nur etliche Jäger daſelbſt.

BODENSTEIN oder POTTENSTEIN, Stadt und Schloß, an der Gräntze von Bareut, iſt des gelehrten Martini Cruſii, Profeſſoris zu Tübingen, Vaterland geweſen.

SCHESLITZ, ein feines Städtlein, ſamt einem Schloſſe, nicht weit von Bamberg.

STEINACH, Stadt und Amt, liegt an der Gräntze über Culmbach.

WEISMANN, eine Stadt und Amt zur Lincken, gegen Culmbach.

HERTZOG-AURACH eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, unweit Nürnberg, gegen Weſten.

ZEIL, eine Stadt und Amt, am Mayn-Strohm, zur Rechten auf der Charte, gegen Schweinfurt.

HöCHSTDÆT, Stadt, Schloß und Amt, nicht weit von Forchheim, gegen Weſten, muß mit andern Oertern dieſes Nahmens nicht verwechſelt werden.

KUPFERBERG, Stadt und Amt, an den Vogtländiſchen Gräntzen.

TEUTSCHNITZ, Stadt, Schloß und Amt über Cronach.

VILSECK, Stadt und Schloß, an den Gräntzen von der Ober-Pfaltz, nicht weit von Sultzbach. Es wird da gut Eiſen gehämmert.

FüRTH, ein groſſer Flecken, eine Meile von Nürnberg.

Die-

Dieſer Ort gehört dem Bambergiſchen Dom-Capitul; doch hat der Marggrafe zu Anſpach die Jurisdiction, und der Rath zu Nürnberg die Inſpection über Kirchen und Schulen.

Der jetzige Biſchoff zu Bamberg iſt FRIDERICUS CAROLUS, ein Bruder des Cardinals von Schönborn, dem das Glücke in einem Jahre, nemlich A. 1729. die ſchönſten zwey Bißthümer in Deutſchland, ich meine Bamberg und Würtzburg, in den Schooß geworfen hat.

Das Bambergiſche Dom-Capitul beſtehet aus XX. CANONICIS, und XVIII. DOMICELLARIIS, oder jungen Dom-Herren, die allzumahl wohl verſorget ſind.

Der 3. Artickel.
Vom Stiffte Würtzburg.

Es lieget neben Bamberg gegen Weſten, und iſt eines von den gröſten und reichſten Stifftern in Deutſchland. Denn es iſt 13. Meilen lang, 10. Meilen breit, und wird in LII. Aemter abgetheilet.

Das Land iſt aus der maſſen fruchtbar, und die Einwohner dürffen vor Geträyde und Wein nicht ſorgen, ſondern können von ihrem Ueberfluſſe andern Deutſchen Provintzen noch was mittheilen.

Der Apoſtel der Francken iſt der heilige KILIANUS ein Schottländer von Geburt geweſen, welcher zur Danckbarkeit die Märter-Crone davon getragen hat. Zu dieſer Ehre verhalff ihm die Ehebrecherin GAYLANA. Der damahlige Hertzog in Francken GOSBERTUS brauchte ſie zu ſeiner Gemahlin, da ſie doch ſeines Bruders Weib war, welches der heilige Mann nicht leiden wolte. Es iſt etwan A. 706. geſchehen.

Es wäre kein Wunder geweſen, wenn dieſer Mordthat wegen das neu aufgegangene Chriſtenthum in Francken wieder wäre ausgerottet worden: Es fiel aber der Fluch vielmehr auf das Hertzogliche Haus, und ſechs und dreyßig Jahr darnach ſtarb der letzte Hertzog in Francken HETANUS ohne Erben.

So gleich darauf ward A. 842. das Stifft Würtzburg geſtifftet, und der erſte Biſchoff BURCHARDUS war ein gebohrner Engelländer, welcher am Hofe des Fränckiſchen Königes Pipini ſeine Perſon ſo wohl zu ſpielen wuſte, daß dem neuen Stiffte faſt alle Güter geſchencket wurden, welche die Hertzoge in Francken beſeſſen haben.

Es haben deswegen auch die Biſchöffe zu Würtzburg darinnen etwas beſonders, daß ſie ſich bis auf dieſen Tag Hertzoge von Francken ſchreiben, und ſich auch ein bloſſes Schwerdt vortragen laſſen, dergleichen Haus-Gewehre die Biſchöffe ſonſt nicht zu führen pflegen. Mit alle dem aber iſt doch ein Biſchoff zu Würtzburg nicht independent, ſondern er iſt ein ſuffraganeus von dem Ertz-Stiffte Maintz.

Der heutige Biſchoff iſt FRIDERICUS CAROLUS, ein gebohrner Grafe von SCHöNBORN, welcher, wie kurtz vorher iſt erinnert worden, zugleich Biſchoff zu Bamberg iſt. Das Dom-Capitul aber beſtehet aus XXIV. Canonicis, und aus XXIX. DOMICELLARIIS, welche der heilige KILIANUS, als Patron des Stifftes, alle ſehr reichlich bedacht hat.

Auf das Stifft ſelber zu kommen, ſo wollen wir erſtlich die ſchönen LII. Aemter in Alphabethiſcher Ord-

Ordnung herſetzen. Wir wollen aber die kleinen Aemter, die den Neben-Stifftern gehören, nicht mit zehlen: Denn ſonſt würde ſich die Anzahl bis auf ſiebenzig erſtrecken.

1. Das Amt Arnſtein. 2. Aſchbach. 3. Aub. 4. Auersberg. 5. Biſchofsheim. 6. Bottenleuben. 7. Brellsdorf. 8. Bromberg. 9. Broſſeltsheim. 10. Buttert. 11. Carlſtadt. 12. Demblingen. 13. Dettelbach. 14. Ebenhauſen. 15. Eberg. 16. Eltmann. 17. Fladungen. 18. Freudenberg. 19. Gemünden. 20. Gerolshofen. 21. Hartheim. 22. Haſsfurt. 23. Heslach. 24. Hohenburg. 25. Homberg an der Werre. 26. Jachsperg. 27. Iphofen. 28. Kiſſingen. 29. Kitzingen. 30. Klingen. 31. Königshofen. 32. Lauda. 33. Mainberg. 34. Marck-Bibert. 35 Melrichſtadt. 36. Münnerſtadt. 37. Neuberg. 38. Neuſtadt an der Saal. 39. Reichelsberg. 40. Rimpar. 41. Rötingen. 42. Rotenfels. 43. Rotenſtein. 44. Schuſſelfeld. 45. Schönrein. 46. Schweinberg. 47. Stolberg. 48. Trimberg. 49. Volckach. 50. Werneck. 51. Wildburg. 52. Zabelſtein. Die merckwürdigſten Oerter ſind folgende.

VVüRTZBURG, Lat. Herbipolis, die Haupt-Stadt, liegt am Mayn, und iſt gut befeſtiget. Man mag nach dem Urſprunge des Deutſchen oder Lateiniſchen Nahmen fragen, ſo kriegt man keinen rechten Beſcheid, damit man könte zufrieden ſeyn. Der vorige Biſchoff HUTTEN hat in der Stadt einen ſehr prächtigen Biſchöfflichen Pallaſt anlegen laſſen, welchen der jetzige Biſchoff ausbauen läſt. Dergleichen Gebäude iſt das wunderſchöne Hoſpital, darinne 400. Perſonen, ſowohl Weibliches als Männliches Geſchlechts, unterhalten werden. Das Schloß MARIENBURG, oder Unſrer Lieben Frauen Burg, liegt auſſerhalb der Stadt, auf einer Höhe, und iſt mit der Stadt

durch eine ſteinerne Brücke verbunden, auf deren Seiten 12. ſchöne Statuen von Heiligen ſtehen, die eben ſo gut laſſen, als wie die zu Rom auf der Brücke nach der Engels-Burg. Dieſes Schloß commendirt die gantze Stadt, und iſt auch die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs. Das Arſenal, und die Kellereyen, ſo darinne ſind, ſind werth zu ſehen. Vor 300. Jahren war die Stadt im Stande, dem Biſchoff die Spitze zu bieten; aber nach dieſem haben ſich die Zeiten gar ſehr geändert. An. 1403. iſt die Univerſität daſelbſt geſtifftet worden.

OCHSENFURT, eine mittelmäßige Stadt, am Mayn, 3. Meilen von VVürtzburg: Es iſt ein Biſchöffliches Tafel-Guth geweſen; welches aber die Dom-Herren an ſich gekauffet haben. Um dieſe Gegend wächſt ein herrlicher Francken-Wein. Die ſteinerne Brücke über den Mayn iſt der Stadt ſehr bequem.

KITZINGEN, eine feine Stadt, mit einer ſteinern Brücke über den Mayn. Der Biſchoff zu VVürtzburg, und der Marggraf zu Anſpach, hatten zugleich Antheil an dieſem Orte; und An. 1390. wurden die Einkünfte dieſer Stadt in acht Theile getheilt, davon ſolte der Biſchoff 5. Achtel, und der Marggraf 3 Achtel nebſt dem Kloſter haben. Nach dieſem verſetzte VVürtzburg 1443. ſeinen Antheil an Anſpach, welches nunmehr die Einkünfte allein beſaß. Weil aber die Stadt Kitzingen 1525. die Lutheriſche Religion annahm, ſo war ſolches ein groſſes Crevecœur vor die Biſchöffe. Wie nun An. 1626. eine Minorennität zu Anſpach war, ſo nahm der Biſchoff die Stadt und das Kloſter hinweg, und das Haus Anſpach hat bis dieſen Tag die Wiederherſtellung nicht erlangen können.

KöNIGSHOFEN, Lat. Regis Curia. Es ſind zwey Oerter in Francken, welche dieſen Nahmen führen: Eines liegt in dem ſo genannten Grabfelde, an den Hennebergiſchen Gräntzen, eine feſte Stadt, nebſt einem Schloß und Amte, das gehört dem Biſchoff zu VVürtzburg. Das andre KöNIGSHOFEN liegt an der Tauber, und gehört dem Chur-Fürſten zu Maintz.

BISCHOFFSHEIM iſt auch zweymahl in der Welt: Eins liegt an dem Waſſer Röhm, an den Gräntzen vom

Stifft

Stifft Fulda, eine Stadt und Amt, gehört zum Stiffte Würtzburg. Das andre BISCHOFFSHEIM, liegt an der Tauber, und gehört zum Churfürſtenthum Maintz.

SCHWARTZACH, eine kleine Stadt, am Mayn, war vor dieſem ein Benedictiner-Kloſter. Es iſt ein Zent-Gericht daſelbſt: Was aber das vor eine Art von Jurisdiction ſey, das wird unten im Anhang vorkommen.

KISSINGEN, eine kleine Stadt, an der Fränckiſchen Saale, hat einen Sauer-Brunnen, und ein Wild-Bad. Dieſer Fluß Saale iſt wohl zu mercken, weil vermuthlich die alten Leges Salicæ der Francken ihren Nahmen davon bekommen haben.

NEUSTADT, an eben dieſer Saale, hat ein altes und auch ein neues Schloß.

GEMüNDE, eine kleine Stadt, aber ein guter Paß über den Mayn-Strom.

MELRICHSTADT, insgemein MELLERSTADT, ein kleiner Ort, an den Gräntzen von Henneberg; der aber ein doppeltes Andencken hat: Denn erſtlich hat der Kayſer Henricus IV. An. 1078. bey dieſem Ort mit ſeinem Gegen-Kayſer Rudolpho aus Schwaben bataillirt, und das Feld behalten: Darnach hat Martinus von Mellerstadt ſeinen Zunahmen von dieſer ſeiner Gebuhrts-Stadt, welcher des Sächſiſchen Chur-Fürſtens Friederici III. Leib-Medicus geweſen iſt, und gar viel zur Fundation der Univerſität Wittenberg beygetragen hat.

CARLSTADT, eine kleine Stadt am Mayn, mit dem Schloſſe CARLBURG, insgemein CARBURG, welches ſchon zur Zeit der Carolingiſchen Kayſer berühmt geweſen iſt.

EBORACH oder EBERACH, ein Kloſter, an denen Bambergiſchen Gräntzen: Es werden dahin alle Hertzen der verſtorbenen Biſchöffe von Würtzburg begraben. Es liegt am STEIGERWALDE, welches eine Uberbleibung von dem alten Schwartz-Walde iſt. Dieſes Gebürge liegt theils im Stiffte Bamberg, und theils im Stiffte Würtzburg.

AUB, Stadt und Amt, brauet gut Bier, und lieget unten bey Mergentheim.

ARNSTEIN von Schweinfurt, gegen Weſten, eine mäſſige Stadt, mit einem Schloſſe.

TRIMPERG, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, an den Gräntzen von Fulda.

GEROLDSHOFEN, eine alte Stadt, zwiſchen Schweinfurt und Kitzing.

ZABELSTEIN, eine Stadt, mit einem Schloß und Amte, an den Bambergiſchen Gräntzen.

HASFURT, eine kleine Stadt und Schloß, 3. Meilen von Schweinfurt.

IPHOVEN, unweit Caſtel, iſt nur ein kleiner Ort; es wird aber ein groſſes Land-Gericht daſelbſt gehalten.

FLADUNGEN, eine kleine Stadt und Amt, an den Hennebergiſchen Gräntzen.

LAUDA oder LAUDEN, eine Stadt, mit einem Schloß, liegt an der Tauber.

ROSENBERG, eine Herrſchafft, mit der darinne liegenden Stadt STETTEN, nebſt den beyden Schlöſſern.

HALDERBERG und WALDENHOFEN, gehören den Grafen von HATZFELD, von der Trachenburgiſchen Linie, ſind Würtzburgiſche Lehne, und liegen nahe an dieſem Stiſte.

Der 4. Artickel.

Vom Bißthum Aichſtädt.

AICHSTÆDT oder EICHSTETT, iſt gegen Bamberg und Würtzburg zu rechnen, gar ein kleines Stifft: Denn es lieget am Waſſer Altmühl, an den Gräntzen von der Ober-Pfaltz, und hat nicht mehr als 16. Meilen in ſeinem Umkreyße.

Es wird aber doch in folgende XXXI. Aemter eingetheilet: 1. Abendberg. 2. Amberg. 3. Arenberg. 4. Berging. 5. Berggrieſs. 6. Blanckenſtädten. 7. Bleyfeld. 8. Damhauſen. 9. Dieting. 10. Dolmſtein. 11. Eichſtädt. 12. Euburg.

burg. 13. Greting. 14. Grundelſtein. 15. Hebing. 16. Herrieden, 17. Hirſchberg. 18. Kinding. 19. Kupfenberg. 20. Merckenloe. 21. Naſſenfels. 22. Oberbach. 23. Oberbau. 24. Ober-Meſſing. 25. Oehringen. 26. Reitenbuch. 27. Reichs-Pflege. 28 Sandſee. 29. Spalt. 30. Warberg. 31. Werenfels. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

AICHSTÆDT oder EICHSTETT, am Waſſer Altmühl, die Haupt-Stadt, iſt nicht gar zu groß, und liegt in einem Thale: Es ſoll das alte AUREATUM ſeyn; deswegen auch das Stifft von etlichen Epiſcopatus Aureatenſis genennet wird.

WILLIBALDSBURG, insgemein WALPERSBURG, die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs, liegt eine halbe Stunde davon, auf einem Berge. Es hat ſeinen Nahmen von dem erſten Biſchoff WILLIBALDO, einem Engelländer, deſſen Mutter BONA eine leibliche Schweſter des heiligen BONIFACII geweſen iſt.

BARNGRIES oder BERNGRIES, eine Stadt und Amt, mit einer Brücke über das Waſſer Altmühl.

DOLLENSTEIN oder DALSTEIN iſt nur ein kleiner Ort.

KUPFENBERG, iſt nur ein Städtlein.

Dieſes Bißthum gehöret unter das Ertz-Stift Maintz, und hat XVI. Canonicos, und auch XI. DOMICELLARIOS.

Der heutige Biſchoff iſt JOHANNES ANTONIUS, Freyherr von Freyberg in Hopfenau, geb. 1674. erwählt 1736.

Das

Das II. Capitel.

Von den Weltlichen Reichs-Fürſten in Francken.

Der 1. Artickel.

Vom Burggrafthum Nürnberg.

Das Burggrafthum hat Kayſer HENRICUS IV. allbereit A. 1060. geſtifftet, und weil die Burg oder Reſidentz in Nürnberg lieget, ſo ward es das Burggrafthum Nürnberg genennet.

Die erſten Beſitzer waren die Fränckiſchen Grafen von VOHBURG, deren Stamm-Haus in Ober-Bayern gelegen iſt. Nach ihrem Abſterben aber iſt das Schwäbiſche Haus HOHENZOLLERN damit belehnet worden.

Unter denſelben kauffte Burggrafe FRIDERICUS VI. vom Kayſer Sigismundo die Marck-Brandenburg, und damit er das Geld aufbringen konte, ſo verkauffte er den Nürnbergern die damahls abgebrannte Burg, nebſt der Wage und andern Gefällen in der Stadt, vor eine nahmhaffte Summe baares Geldes, A. 14 7.

Hingegen aber behielt dieſer Fridericus die Burggräflichen Güter auſſerhalb der Stadt vor ſich und vor ſeine Nachkommen, und die ſind ſo wichtig, daß nach der Zeit zwey beſondere Fürſtenthümer daraus haben können gemachet werden.

Wenn man nemlich NüRNBERG mit ſeinem Territorio zum Centro ſetzet, ſo lieget die eine Hälfte des Burggrafthums gegen Norden, das wird das Ober-Burggrafthum genennet: Und das

das andere lieget gegen Süden, und heiſt das Unter-Burggrafthum.

Andere brauchen andere Nahmen, und nennen jenes das Burggrafthum Oberhalb des Gebürges; und dieſes das Burggrafthum Unterhalb des Gebürges.

Wenn einer dieſe beyden Fürſtenthümer, die durch das Nürnbergiſche Territorium auf etliche Meilen entrecoupiret ſind, von den Meißniſchen bis an die Schwäbiſchen Gräntzen, die Länge hinunter beſichtigen wolte, ſo würde er vollkommen dreißig Meilen reiſen müſſen.

Die Chur-Fürſten zu Brandenburg beſitzen heutiges Tages dieſes Burggrafthum nicht mehr, ſondern es ſind Maggrafen von einer beſondern Linie aus dem Hauſe Brandenburg, welche ſich darein getheilet haben.

Weil ſie nun gebohrne **Marggrafen** ſind, ſo werden dieſe zwey Fürſtenthümer auch insgemein zwey **Marggrafthümer** genennet.

Es haben ſich wegen der Burg in Nürnberg offtmahls weit ausſehende Mißhelligkeiten hervor gethan; die aber allemahl ſo ſind beygeleget worden, daß beyde Partheyen damit haben können zufrieden-ſeyn.

Der 2. Artickel.

Von dem Ober-Burggrafthum oberhalb des Gebürges.

Es lieget zwiſchen Meißen, Bamberg, Ober-Pfaltz und Nürnberg, und wird in fünf DISTRICTE oder Kreyße abgetheilet, die ihre Nahmen von den

den fünf Städten: 1. Bareut, 2. Culmbach, 3. Hoff, 4. Wonsiedel, 5. Neustadt haben.

Es iſt zwar auch eine andere Abtheilung in XII. Aemter gemacht, davon wollen wir nur die Nahmen herſetzen, und im übrigen die itztgedachten V. DISTRICTE zum Grunde behalten.

Die XII. Aemter ſind: 1. Bareut. 2. Culmbach, 3. Gofrees. 4. Hoff, 5. Lauenſtein, 6. Lichtenberg, 7. Mönchsberg, 8. Neuſtadt, 9. Pegnitz, 10. Streitberg, 11. Wonſiedel, 12. Zwernitz.

I. Zum Bareutiſchen DISTRICTE gehören folgende merckwürdige Oerter:

BAREUT oder BAYREUTH, Lat. Baryruthum, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Burggrafthums. Der Marggraf hat eine ſehr wohl angelegte Reſidentz daſelbſt, deswegen wird das gantze Land oberhalb Gebürges insgemein das Marggrafthum Bareut genennet. Marggraf Chriſtianus Erneſtus war einer von denen klügſten und gelehrteſten Fürſten ſeiner Zeit, der legte daſelbſten A. 1664. das bekannte Collegium Christian-Ernestinum an, und beſetzte daſſelbe mit 8. Profeſſoribus, und guten Exercitien-Meiſtern. Weil nun viel Schulen in der Nachbarſchafft ſind, weil auch heutiges Tages faſt niemand was lernen will, und weil die Jovialiſchen Geiſter bey Hofe, und die Mercurialiſchen Seelen bey den Muſen, nicht allemahl gern beyſammen wohnen; ſo hat es zwar niemahls zu einer ſtarcken Frequentz gedeyen wollen, iſt auch nicht allemahl complet beſetzt geweſen: Es iſt aber ein ewiges Denckmahl ſeines glorieuſen Stiffters, welcher gewiß eine gröſſere Fürſtliche Seele hatte, als ſein Fürſtenthum war. A. 1742. ſtiftete neben dieſem Collegio der itzige Marggraf die ſo genannte Friedrichs-Academie, und ließ ſie am 21. Martio mit groſſer Solennität einweyhen.

S. GEORG, an einem See, nicht weit davon, iſt ein Marg-

Marggräflich Luſt-Haus. Eine Meile davon iſt die ſchöne Eremitage in einem dicken Walde angelegt, wo ſich die Fürſtliche Herrſchafft zu ergötzen pflegt.

CREUSSEN iſt eine Stadt, da viel irrdenes Geſchirre fabriciret wird.

PEGNITZ iſt ein Städtgen, mit einem zerſtöhreten Schloß, BÖHMERSTEIN genannt, in der Gegend, wo der Fluß Pegnitz entſpringet.

STREITBERG, eine Stadt, mit einem ziemlich feſten Schloſſe.

NEUSTADT, am Hohen Culmen, iſt ein Städtlein.

SOPHIENBURG iſt ein Fürſtlich Luſt-Schloß, auf dem Berge Sees.

Bey Pegnitz iſt eine Brücke, die nicht von Menſchen gebauet iſt: Denn das Waſſer daſelbſt läufft an einem Orte unter dem Erdboden weg.

Der FICHTELBERG iſt was merckwürdiges in dieſem Diſtricte. Es liegt dieſes Gebürge an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat einen Umfang von ſechs Meilen; den Nahmen aber hat es von den vielen Fichten, die daſelbſt wachſen. Es entſpringen auf dieſem hohen Gebürge die bekannten 4. Flüſſe, welche das Lateiniſche Wort, MENS, in ſich hält, die ihren Lauff gegen die 4. Plagas Mundi nehmen, nemlich der MAYN gegen Weſten, die EGER gegen Oſten, die NABE gegen Süden, und die SALE gegen Norden. Es iſt auch ein alter Gedächtniß-Vers davon verhanden:

MOENUS ubi patet, & cum SALA, nobilis EGRUS,
Et NABUS ex uno fonte lacuque fluunt.

II. Der Culmbachiſche DISTRICT, darinnen lieget:

CULMBACH, eine ziemlich feſte Stadt, wo vor dieſem die Marggrafen reſidiret haben; deswegen das Land noch in vielen Land-Charten das Marggrafthum Culmbach genennet wird.

PLASSENBURG iſt ein ſehr feſtes Schloß, welches die Stadt Culmbach bedeckt, und auf welchem das Archiv dieſes Landes verwahret wird, darinn viel alte Documenta zu finden ſind.

CRA-

CRANACH, oder GOLD-CRANACH, oder CRONACH, iſt eine Stadt, wo der ſo genannte rothe Main entſpringt, der ſich bey Culmbach mit dem weiſſen Main vereiniget.

SCHREETZ, nicht weit von Bareut, iſt vor dieſem eine Reſidentz der Culmbachiſchen Linie geweſen.

III. Der Hoffiſche DISTRICT an den Vogtländiſchen Gräntzen, darinnen iſt:

HOFF, Lat. Curia, eine feine Stadt, mit einem guten Gymnaſio; Es lieget eigentlich im Vogtlande, und wird deswegen auch Lat. Curia Variſcorum genennet.

LICHTENBERG iſt ein Schloß, welches wüſte liegt, dabey aber gute Sauer-Brunnen und Eiſen-Wercke ſind.

MüNCHSBERG, eine Stadt, zwey Meilen von Hoff.

OBER-KOTZA, ein Dorff, iſt bey unſrer Zeit bekannt worden, weil ein abgefundner Marggraf ſeine Reſidentz daſelbſt genommen, und mit einer Gemahlin ungleiches Standes zwey Söhne gezeuget hat, welche ſich Herren von Ober-Kotza ſchreiben.

IV. Der Wonſiedeliſche DISTRICT, darinnen lieget:

VVONSIEDEL, eine mittelmäßige Stadt, an dem Waſſer Röslau, welches nicht weit davon in die Eger fließt. Es giebt in dieſer Gegend Ertz-Zinn- und Eiſen-Gruben, auch guten Marmor.

VVEISSENSTADT, ein Städtlein, eine Meile vom Fichtelberge.

HOHENBERG, ein feſtes Schloß, auf einem hohen Berge, nahe an den Böhmiſchen Gräntzen.

THIERSTEIN, ein Marck-Flecken, der wegen der Töpffer-Arbeit durch gantz Deutſchland berühmt iſt.

ARTZBERG iſt ein Marck-Flecken, an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat gute Eiſen-Hütten.

V. Der Neuſtädtiſche DISTRICT, darinnen lieget:

NEUSTADT an der AISCH, eine kleine Stadt, Schloß, und Amt, gegen Nürnberg zu. Es reſidirt der jüngere Marggraf daſelbſt.

BURGERNHEIM, ein groſſer Flecken, mit einem Schloß, und berühmten Wild-Bade.

EMSKIRCHEN, ein Poſt-Haus, eine Meile von der Neuſtadt.

ERLANG, eine kleine Stadt, am Fluſſe Rednitz, 3. Meilen von Nürnberg. Es iſt dabey eine Stadt für die Frantzöſiſchen Flüchtlinge angeleget worden, welche NEU-ERLANG, oder nach ihrem Erbauer CHRISTIAN-ERLANG genennet wird: Sie liegt luſtig, und iſt regulair gebaut, ein Haus wie das andre. Ein reicher Edelmann, aus dem Geſchlecht von TROCKAU, hat daſelbſt eine Academie angelegt, darinne nicht nur junge Edelleute, ſondern auch Adliche Fräulein, erzogen und unterwieſen werden. Von 1726. bis 1734. reſidirete hier die verwitbete Marggräfin SOPHIA aus dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels, da ſie ſich wieder mit Alberto, Grafen von Hoditz, vermählet hat.

HOHENECK iſt ein feſtes Schloß, unweit der Stadt Windsheim, und gehörte vor dieſem dem Adlichen Geſchlecht von SECKENDORFF.

VI. Es haben in dieſen Diſtricten vor Alters auch einige Klöſter gelegen, die ſchon längſt ſind ſeculariſiret worden, als:

HIMMEL-CRON, am Weiſſen Mayn, da die Fürſtliche Herrſchafft ſich offte divertirt.

MöNCH-AURACH, nicht weit von Erlang, gegen Weſten.

PIRCKENFELD, unweit Neuſtadt an der Aiſch, und andre mehr.

Der 3. Artickel.

Von dem Nieder-Burggrafthum unterhalb des Gebürges.

Es lieget gegen Mittag am Fluſſe Pegnitz, und gräntzet mit dem Gebiethe der Stadt Nürnberg, und mit dem Bißthum Aichſtädt.

Das gantze Land wird nach den allerneuſten Nachrichten in XV. Ober-Aemter abgetheilet,

die heiſſen: 1. Anſpach. 2. Burg-Than und Schönberg. 3. Gadoltzburg. 4. Crelichen. 5. Colmberg und Leutershauſen. 6. Creilsheim und Lobenhauſen. 7. Feuchtwangen. 8. Guntzenhauſen. 9. Hohentrühdingen und Heydenheim. 10. Roth und Gemünd. 11. Schwabach. 12. Stauff. 13. Uffenheim. 14. Waſſerthruhendingen, und 15. Windsdach.

Sie werden aber wieder in LXXII. Aemter ſubdividiret, darunter eilf Kloſter-Aemter ſind: Es wird hier aber genug ſeyn, wenn wir nur die vorhergehenden Ober-Aemter behalten. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

ANSPACH oder ONOLZBACH, Lat. Onoldinum, davon das gantze Land insgemein das Marggrafthum Anſpach genennet wird. Der regierende Marggraf hat daſelbſt eine ſchöne Fürſtliche Reſidentz, imgleichen ein wolangelegtes Gymnaſium. Es wird auch da das Kayſerliche Land-Gericht gehalten; auch Porcellain fabriciret. Auch muß man den ſo genannten Printzen-Garten in der Vorſtadt behalten, welches ein Fürſtliches Luſt-Haus iſt.

DRIESDORFF, ein Marggräfliches Luſt-Schloß, mit einem ſchönen Thier-Garten.

REICHENBACH iſt ein Fürſtliches Jagd-Haus.

SCHWABACH oder SCHWOBACH liegt 2. Meilen von Nürnberg, iſt wohl bewohnt, und treibet gute Handlung, weil die Frantzöſiſchen Flüchtlinge nutzbare Manufacturen daſelbſt angeleget haben: Es fehlt auch nicht an Juden in dieſer Stadt. Die Schwabacher-Schrifft in den Buchdruckereyen hat ihren Nahmen von dieſem Orte, weil vor dieſem eine berühmte Schrifft-Gieſſerey daſelbſt geweſen iſt.

CREILSHEIM oder KRAISHEIM, eine Stadt und Schloß, an einem Waſſer, ſo die Jaxt genennet wird: Es lieget an den Gräntzen von der Probſtey Elwangen in Schwaben.

OFFENHEIM oder UFFINGEN, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, in einer fruchtbaren Gegend, nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Weinsheim.

WILSBURG war vor dieſem ein Kloſter, nunmehro aber eine gute Feſtung mit 5. Baſtionen, nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Weiſſenburg, an den Gräntzen des Stifftes Aichſtädt.

CADOLZBURG iſt ein Schloß und Amt, der Stadt Nürnberg gegen über, darauf die alten Marggrafen öfters reſidiret haben.

LANGEN-ZENN, ein Städtlein, und vor dieſem ein Auguſtiner-Kloſter.

SECKENDORF, das Stamm-Haus eines alten Geſchlechts, liegt nicht weit davon.

FEUCHTVVANGEN, Lat. Hydropolis, Stadt, Stifft und Vogtey, unweit Dünckelſpühl, an den Schwäbiſchen Gräntzen, iſt vor Alters eine freye Reichs-Stadt geweſen.

VVASSERTRUHENDINGEN, eine kleine Stadt, an den Gräntzen des Fürſtenthums Oettingen.

GUNTZENHAUSEN, eine kleine Stadt, eine Meile von VVeiſſenburg.

HEYDENHEIM, an den Schwäbiſchen Gräntzen, war vor dieſem ein gedoppeltes Kloſter vor beyderley Geſchlechte.

HEILSBRUNN iſt ein altes Ciſtercienſer-Kloſter, am Fluſſe Schwabach, zwiſchen Anſpach und Nürnberg, das iſt von den beyden Marggräflichen Häuſern in eine gemeinſchafftliche Evangeliſche Schule verwandelt worden, darinne 100. Scholaren von guten Profeſſoribus treulich unterwieſen werden.

Seit A. 1729. beſitzt dieſes Marggräfliche Haus auch die ſchöne Grafſchafft GEYER, und iſt dieſelbe meiſtentheils zu den Ober-Aemtern UFFENHEIM, CREILSHEIM und CRELICHEN geſchlagen worden.

Ferner ſeit A. 1742. die Grafſchafft LIMPURG, welche es vom Könige in Preuſſen, als ein Reichs-Affter-Lehn erhalten.

Das III. Cap.
Von der Gefürſteten Grafſchafft HENNEBERG.

Dieſes Land lieget an den Thüringiſchen Gräntzen, und der Fluß Werra durchſtrömet das Land.

Henneberg an ſich ſelber iſt ohngefehr 12. Meilen von Weſten gegen Oſten lang, und 6. Meilen von Süden gegen Norden breit.

Vor dieſem gehörte HENNEBERG und COBURG zuſammen, und da waren die Beſitzer dieſer beyden Länder gewiß wichtige Reichs-Stände. Es kam aber darnach erſtlich COBURG durch eine Vermählung; und HENNEBERG durch eine Erb-Vereinigung an das Haus Sachſen.

Die Vermählung geſchahe A. 1346. zwiſchen FRIDERICO STRENUO, Marggrafen zu Meiſſen, und Land-Grafen in Thüringen, mit der Hennebergiſchen CATHARINA: weil nun der Braut-Schatz in dem Fürſtenthum COBURG beſtund, ſo pflegte Fridericus Strenuus zu ſagen, ſeine Gemahlin wäre eine gute **Henne**, weil ſie ihm ein goldenes Ey geleget hätte.

Der letzte gefürſtete Grafe zu Henneberg aber, GEORGIUS ERNESTUS, ſtarb A. 1583. und da fiel auch die Grafſchafft HENNEBERG an das Haus SACHSEN.

Es hat ſich aber das Haus Sachſen bekannter maſſen in viel Linien getheilet; einigen davon ſind ihre Landes-Portiones im Hennebergiſchen angewieſen worden, und die ſind zum Theile wieder ausgeſtorben: Dadurch iſt dieſes Land in einen gar verwirrten Zuſtand geſetzet worden.

Es

Es wird aber alles klar werden, wenn wir nur vor allen Dingen Nachricht geben, wie es zum Anfange des jetztlauffenden Seculi im Hennebergiſchen ausgeſehen hat. Es hatte aber die Grafſchafft damahls acht beſondere Landes-Herren.

I. Das Haus SACHSEN-ZEITZ, von der Albertiniſchen Linie, bekam zu ſeiner Erb-Portion in dieſem Lande SCHLEUSSINGEN, SUHLA, KUNDORF und BENTZHAUSEN: Es ſtarb aber der letzte Hertzog zu Zeitz, MAURITIUS WILHELMUS, A. 1718. ohne Männliche Erben, damit hat der Chur-Fürſt zu Sachſen, als das Haupt der Albertiniſchen Linie, dieſe gantze Landes-Portion an ſich gezogen.

SCHLEUSSINGEN, eine ziemliche Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe. Vor dieſem haben die gefürſteten Grafen zu Henneberg daſelbſt reſidiret. Es wird vortreflich Gewehr daſelbſt geſchmiedet. Das Gymnaſium allda iſt gemeinſchafftlich, und wird vom gantzen Lande unterhalten.

SULA iſt eine mittelmäßige Stadt, ohne Mauern, hat aber viel Einwohner. Es wird daſelbſt nicht nur gut Eiſenwerck und Gewehre, ſondern auch guter Parchent und gute Leinwand fabriciret.

KUNDORFF iſt ein Schloß und Amt.

BENTZHAUSEN iſt ein groſſer Flecken, mit einem Amte.

VESSERA, ein ſchönes Kloſter, anderthalb Stunden von Schleuſſingen: Es liegen da viel alte Grafen von Henneberg begraben.

II. Das Haus SACHSEN-WEIMAR, von der Erneſtiniſchen Linie, hat nur die einzige Stadt:

ILMENAU, ein kleiner Ort, mit einem wüſten Schloſſe und Amt, am Thüringer-Walde, an dem Waſſer Ilm. Die guten Silber-Bergwercke daſelbſt ſind das beſte.

III. Das Haus SACHSEN-EISENACH, Erneſtiniſcher Linie, iſt A. 1741. ausgeſtorben, und

SACHSEN-WEIMAR hat dieſen kleinen Antheil geerbet, nehmlich:

KALTEN-NORTHEIM, welches ein groſſer Flecken iſt, mit einem Schloſſe.

ZILLBACH iſt ein Fürſtliches Jagd-Haus: Beyde liegen an der Gräntze gegen Weſten.

LICHTENBERG oder LICHTEBERG ein Amt und Schloß auf einem hohen Berge, iſt A. 1366. vom Stiffte Fulda verſetzet worden, und hat es bey unſern Zeiten gerne wieder einlöſen wollen.

OSTHEIM, eine nahrhaffte Stadt gehört zu eben dieſem Amte.

IV. Das Haus SACHSEN-MEINUNGEN, Erneſtiniſcher Linie, hat zu ſeiner Landes-Portion bekommen:

MEINUNGEN oder MAININGEN, eine mittelmäßige Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, welches ELISABETHENBURG genennet wird. Der regierende Hertzog reſidirt daſelbſt.

HENNEBERG iſt das alte Schloß, davon die gantze Grafſchafft den Nahmen führet: Es iſt zerſtöret, und man ſiehet nur noch einige Rudera davon.

MASFELD iſt ein Schloß und Amt, nur eine Stunde von Meinungen: Vor dieſem war es eine Feſtung, die aber im Frieden wieder demoliret worden iſt.

VVASUNGEN, eine mäßige Stadt, mit einem Schloſſe. Es wird um dieſe Gegend viel Toback gebauet.

FRAUEN-BREITUNGEN iſt ein groſſes Dorff, hat aber ein altes Schloß, und einen Amtmann.

SALTZUNGEN, ein Amt, Stadt und Schloß, welches SCHEPPENBURG genennet wird. Iſt A. 1366. vom Stiffte Fulda verſetzet worden, und hat es bey unſern Zeiten gerne wieder einlöſen wollen.

V. Das Haus SACHSEN-RöMHILD, Erneſtiniſcher Linie, beſaß die Herrſchafft RÖMHILD, und das Amt THEMAR. Es iſt aber dieſes Haus A. 1710. mit Hertzoge HENRICO ausgeſtorben.

Der

Der Streit wegen der Succeſſion ſahe erſt ſehr beſorglich aus, und die Fränckiſchen Kreyſz-Troup-pen hatten das Ländgen ſchon in Poſſeſſion genom-men: Aber A. 1714. iſt alles in der Güte beygele-get worden, und die drey Häuſer GOHTA, MEI-NUNGEN, und SALFELD haben ſich folgender maſſen darein getheilet.

RÖMHILD, eine kleine Stadt, mit einem alten und neuen Schloſſe. Das alte Schloß in der Stadt heiſt GLUCKBURG; und das neue Schloß auf einem Berge, auſ-ſerhalb der Stadt, heiſt HARTENBERG. Es wird von etli-chen zu Henneberg; von andern aber zu Coburg gerech-net, und etliche machen gar eine beſondere Herrſchafft daraus. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo hat nunmeh-ro der Hertzog von Sachſen-MEINUNGEN zwey Drittheil; und der Hertzog von Sachſen-SALFELD ein Drittheil von der Stadt Römhild und ihrem Gebiethe.

THEMAR, aber iſt ohnſtreitig ein Hennebergiſches Amt an der VVerra, anderthalb Meilen von Schleuſſingen, und die beyden Häuſer Sachſen-GOTHA, und Sachſen-SALFELD haben ſich ſo mit einander verglichen, daß ſie die Revenüen von dieſem Amte zur Helffte mit einander thei-len wollen.

VI. Der Land-Grafe zu HESSEN-CASSEL, hat auch eine Portion, von dieſem Lande.

SMALKALDEN, eine gute, berühmte und nahrhaffte Stadt, am Fluſſe Schmalkalden. Das ſchöne Berg-Schloß daſelbſt wird die VVILHELMSBURG, genennet. Es wird daſelbſt gut Eiſen und Stahl gegraben, und die Anzahl der Eiſen-Schmiede beläufft ſich zum wenigſten auf 500. Die Lutheraner und Reformirten wohnen da unter einander, und behelffen ſich auch mit einer Kirche, welche ſie Wechſels-Weiſe beſuchen. Die Articuli Smal-caldici unter den Symboliſchen Büchern der Lutheraner: imgleichen der Schmalcaldiſche Bund und Krieg haben ih-ren Nahmen von dieſem Orte.

HERRENBREITUNGEN, iſt eine Vogtey, die auch nach Caſſel gehöret. Vor dieſem hatten die Gräflichen Witt-

wen ihr Leib-Gedinge daſelbſt. Die Gegend umher hieß ſonſten die Herrſchafft FRANCKENSTEIN, welcher Nahme aber heutiges Tages nicht mehr gehöret wird.

VII. Der Abt von FULDA, hat das Amt VISCHBERG an den Gräntzen ſeiner Abtey, mit zwölf Dörfern, welche darzu gehören.

VISCHBERG, war den Grafen von Henneberg vor alten Zeiten verpfändet worden, und nach Abſterben der Grafen ward dieſes Amt zum Unterhalte des Gemeinſchafftlichen Gymnaſii zu Schleuſſingen ausgeſetzet. Es hat aber der Abt A. 1707. den Pfand-Schilling bezahlet, und alſo das Amt wieder eingelöſet, nachdem er vorhero den Evangeliſchen Einwohnern genugſame Verſicherung wegen ihrer Religions-Freyheit gegeben hat.

VIII. Das Gräfliche Haus STOLBERG beſitzet durch Heyrath das Schloß SCHWARTZA, welches nicht weit von Meinungen gegen Oſten gelegen iſt.

Das IV. Cap.
Von dem Fürſtenthum COBURG.

Dieſes Fürſtenthum, welches insgemein die Pflege COBURG genennet wird, lieget zwar in Francken neben Henneberg: Es gehöret aber nicht zum Fränckiſchen, ſondern zum Ober-Sächſiſchen Kreiße, das iſt eine ausgemachte Sache.

Es wil ſich aber von Henneberg nicht abſondern laſſen, ſo wohl wegen der Genealogie, als wegen der Hiſtorie: Alſo wollen wir gleichſam einen Parentheſin machen, und dieſes Ober-Sächſiſche Fürſtenthum allhier einſchieben.

Es lieget aber dieſe Pflege zwiſchen Henneberg, Bamberg, Würtzburg und Thüringen, und iſt etwan 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit.

Es

Es iſt erſtlich, wie oben gedacht, durch Heyrath an das Haus Sachſen gekommen, und wenn ſich das Haus in verſchiedene Linien getheilet hat, ſo hat Coburg insgemein die Ehre gehabt eine Fürſtliche Reſidentz zu ſeyn; wie ſie denn ſeit 1735. wieder iſt, nachdem FRANCISCUS JOSIAS, Hertzog zu Saalfeld, da ſeinen Sitz genommen hat.

Zur Coburgiſchen Landes-Portion gehörten folgende Oerter:

COBURG, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Fluſſe Jetz. Es iſt ein ziemlich groſſer und wohlgebauter Ort. Die Fürſtliche Reſidentz daſelbſt heiſt EHRENBURG, und auſſer der Stadt lieget auf einem Berge noch eine ziemlich feſte Citadelle, welche per excellentiam die Veſtung genennet wird. Es wird daſelbſt noch das Zimmer gezeiget, auf welchem ſich der ſeelige Lutherus A. 1530. etliche Monat aufgehalten hat. Vor dieſem wieß man auch den Ort, da er das Dinte-Faß nach dem Teufel geworffen hatte: Nachdem aber das Zimmer iſt renoviret worden, ſo kan man nichts mehr ſehen. Es wird ohne ſpecialen Befehl der Landes-Herrſchafft niemand in dieſe Feſtung gelaſſen. Es iſt ein Ort, dahin zur Kriegs-Zeit viel Sachen könnten geflüchtet werden. Es wird auch ein altes Archiv daſelbſt verwahret, darinnen noch viel Documenta mögen verborgen liegen, die zur Hiſtoria Reformationis gehören. Es iſt an dieſem Orte nicht nur ein berühmtes Gymnaſium Illuſtre, welches von ſeinem Stiffter Caſimirianum genennet wird: Sondern A. 1677. hat Kayſer Leopoldus auch ein herrliches Privilegium ertheilet, daß es allemahl in eine Univerſität kan verwandelt werden.

NEUSTÄDTEL, mit dem Zunahmen an der Heyde, lieget drey Meilen von Coburg, gegen Norden, und iſt auch nicht groß.

RODACH, ein Städtgen, allwo eine gute Fürſtliche Stutterey angeleget iſt.

MÜNCHRODEN, ein Cloſter, welches nun in eine Vogtey verwandelt iſt.

SONNENBERG, insgemein SOMBERG, iſt ein Städtlein.

Zur Hildburghauſiſchen Landes-Portion gehören folgende Oerter:

HILDBURGHAUSEN, insgemein HILPERSHAUSEN, eine Stadt an der Werra, mit einem ſchönen Schloſſe, nebſt einem Gymnaſio illuſtri, welches aber ſeit 1729. wieder eingeſtellet worden. Die Reſidentz iſt allererſt 1685. angeleget, und nach der neuen Bau-Kunſt aus lauter Quader Steinen aufgeführet worden.

HELDBURG, eine kleine Stadt, mit einem gar ſchönen Schloſſe, auf einem Berge, drey Meilen von Coburg. Der Ort hat gute Brau-Nahrung.

EISFELD, iſt eine kleine Stadt, an den Hennebergiſchen Gräntzen.

SCHALCKAU, eine kleine Stadt, am Fluſſe Iltz.

UMMENSTADT, ein Städtlein, im Amte Heldburg gelegen.

KOENIGSBERG, lieget auſſerhalb Landes, im Stiffte VVürtzburg, nicht weit von Schweinfurth; Oberhalb der Stadt lieget ein altes Schloß auf einem Berge.

In ſolchem Zuſtand iſt es geblieben, bis zum Ausgange des vorigen Seculi, da ſtarb Hertzog ALBERTUS, A. 1699. zu Coburg ohne Erben, und darauf entſtund ein Streit wegen der Succeſſion in der Coburgiſchen Landes-Portion.

Endlich wurde zwar A. 1714. ausgemacht, daß der Hertzog von SALFELD zwey Drittel, und der Hertzog von MEINUNGEN ein Drittel von den Einkünften des Coburgiſchen Antheils haben ſolte, deswegen auch beyde Fürſtliche Häuſer ihre Räthe da hielten. Nur konnten ſie ſich beyderſeits darüber nicht vergleichen, wem denn die Stadt und das Amt COBURG eigenthümlich gehören ſolte. Doch endlich that der Käyſerliche Hoff A. 1735. vor die Hertzoge, Gebrüder

brüder von SALFELD, den Ausſpruch, und am 29. Julii geſchahe von der Kayſerl. ſubdelegirten Commiſſion, mit gewöhnlicher Solennität die Einweiſung: Dergleichen nun auch mit Sachſen-MEINUNGEN in dem gebührenden Antheil geſchehen iſt.

Das V. Capitel.

Von dem Fürſtenthum SCHWARTZENBERG.

Vor allen Dingen muß erinnert werden, daß SCHWARTZBURG in Thüringen; und SCHWARTZBERG in Meiſſen; und dieſes SCHWARTZENBERG in Francken, nicht mit einander müſſen verwechſelt werden.

Das Fränckiſche SCHWARTZENBERG lieget zwiſchen Bamberg, Würtzburg und Anſpach, und iſt nur eine Grafſchafft: Das Gräfliche Haus aber, welches ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet, hat am Kayſerlichen Hofe groſſes Glück gemacht, und iſt A. 1671. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden.

Darneben lieget die Grafſchafft SEINSHEIM. Die Beſitzer davon haben ihre Güter in Francken erſt an das Haus Schwartzenberg verpfändet, und endlich gar verkaufft; ſich ſelbſt aber haben ſie ſich nach dem Bayerlande transportiret, allwo ſie die Herrſchafft SINCHINGEN noch itzo beſitzen.

Es ſind hierauf die beyden Grafſchafften, Schwartzenberg und Seinsheim mit einander conſolidiret, und in zwey groſſe Aemter abgetheilet worden, davon eins das Amt SCHWARTZEN-

TZENBERG, und das andre das Amt HOHEN-LANDSBERG genennet wird.

Es iſt aber dabey nicht geblieben, ſondern dieſes Fürſtliche Haus hat noch mehr wichtige Güter in Böhmen, in Steyermarck, in Schwaben, und in Weſtphalen erhalten, die wir hier allzuſammen ſpecificiren wollen.

I. Gehöret ihnen im **Fränckiſchen Kreyße** itztgedachter maſſen:

SCHWARTZENBERG, das alte Stamm-Haus ihres Geſchlechtes. Es iſt ein Schloß und ein Amt, an den Würtzburgiſchen Gräntzen.

SEINSHEIM, iſt ein Schloß und ein Städtgen.

HOHEN-LANDSBERG, ein altes und feſtes Schloß, welches ſeinen Amtmann hat.

HOHEN-COTTENHEIM, ein wüſtes Schloß, mit einem Dorffe.

ERLACH, ein Schloß und ein Dorff, darinnen die alten Grafen ihre Begräbniſſe haben.

II. Darnach hat das Haus **Schwartzenberg** ſchöne Güter im Königreich Böhmen.

CRUMLOW oder KRUMOW, ein Hertzogthum, an der Muldau, im Prachenſer Kreyße, welches vor dieſem den Fürſten von Eggenberg gehöret hat.

WITTINGALL und FRAUENBERG, zwey Herrſchafften, die ſonſt dem Hauſe Roſenberg gehöret haben.

III. In den **Oeſterreichiſchen Erb-Landen** gehöret dieſem Hauſe:

MURAU, eine ſchöne Herrſchafft, im Hertzogthum Ober-Steyermarck.

IV. Es gehöret dieſem Hauſe ferner in Schwaben der ſo genannte KLETGAU, darinnen die Grafſchafft SULTZ gelegen iſt.

Dieſer KLETGAU iſt ein Ländgen, vier Meilen groß, und lieget bey den VValdſtädten. Es ſoll daſſelbe in dem

fol-

folgenden Buche vom Schwäbiſchen Kreyße gantz ausführlich beſchrieben werden.

V. Endlich gehöret dem Hauſe Schwartzburg, auch im Weſtphäliſchen Kreyße:

GIMBORN, eine Herrſchafft, und

NEUSTADT, ein Amt, ſie liegen beyde in der Grafſchafft Marck, und werden unten in dem Buche von VVeſtphalen vorkommen.

Das VI. Cap.
Von den Reichs-Grafen im Fränckiſchen Kreyße.

Zu Vermeidung alles Præcedentz-Streites wollen wir nach dem Alphabethe gehen:

I. CASTELL.

Dieſe Grafſchafft lieget mitten in Francken, zwiſchen den beyden Stifftern, Bamberg und Würtzburg, iſt Evangeliſcher Religion, und beſtehet aus folgenden Aemtern:

CASTELL, das Stamm-Haus, iſt ein hohes Schloß.

REMLINGEN, iſt ein Flecken, mit zwey Schlöſſern. Eins davon iſt A. 1710. abgebrannt. Im Stiffte VVürtzburg, am Fluſſe Rhôm, lieget auch ein Städtgen dieſes Nahmens.

RUDENHAUSEN, iſt eine Reſidentz einer Gräflichen Linie.

2. DERNBACH.

Das Stamm-Haus DERNBACH lieget auf der Gräntze zwiſchen Heſſen und Henneberg, nicht weit von Smalcalden. Es lieget auch ein Ort dieſes Nahmens in Nieder-Heſſen, nicht weit von Mar-

Marpurg, in dem Darmſtädtiſchen Amte Blanckenſtein.

Petrus Philippus von Dernbach, ward Biſchoff A. 1672. zu Bamberg; und A. 1675. zu Würtzburg, und ſtarb A. 1683. der hatte ſchöne Gelegenheit ſeine Familie empor zu bringen.

Es kauffte nemlich ſein Bruder, OTTO WILHELM, Grafe von DERNBACH, die unmittelbare Herrſchafft WIESENTHAID an ſich, und ward in Anſehung deſſen A. 1681. in das Collegium der Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen.

Dieſes WIESENTHAID lieget zwiſchen dem Stiffte Würtzburg, und zwiſchen der Grafſchafft Caſtell, und hat neun Dörffer unter ſich, nemlich: 1. Kirch-Schônbach. 2. Jänckendorf. 3. Schwartzenau. 4. Alſchauſen. 5. Abſchwind. 6. Breitenſee. 7. Michelbach. 8. Ober-Sempach. 9. Dunckelhauſen.

Auſſer dieſem brachte das Gräfliche Haus Dernbach, auch in Nieder-Steyermarck die Herrſchafft ARNFELS; und in Kärnthen die Herrſchafft VVALLENSTEIN an ſich.

Es iſt aber dieſe Gräfliche Würde nicht auf den dritten Erben kommen, ſondern JOHANNES OTTO, ein Sohn des erſten Grafens von Dernbach, ſtarb A. 1687. ohne Kinder, und beſchloß zugleich den gantzen Stamm.

Seine Wittwe MARGARETA ELEONORA CHARLOTTE, eine gebohrne Gräfin von Hatzfeld blieb in Poſſeſſion der Gräflichen Güter, und vermählte ſich zum andern mahle an Rudolphum Franciſcum Erwinum Grafen von SCHÖNBORN, welcher noch lebet; Sie aber iſt A. 1718. geſtorben.

3. ER-

3.
ERPACH.

Dieſe Grafſchafft lieget zwiſchen Chur-Maintz. Heſſen-Darmſtadt, und Unter-Pfaltz, und iſt Evangeliſcher Religion. Sie iſt doch 6. Meilen lang und 4. Meilen breit.

ERPACH, ein kleiner Ort, war die Reſidentz der ältern Linie, welche ſeit 1731. ausgeſtorben iſt.

FURSTENAU, ein Marckt-Flecken, mit einem Schloß, war die Reſidentz der jüngern Linie, welche der ältern ſuccediret hat.

MICHAELSTADT, eine kleine Stadt, im Odenwalde.

REICHENBERG, harte an den Darmſtädtiſchen Gräntzen, gehört den Grafen von Erpach.

BREUBERG, haben die beyden Gräflichen Häuſer Erpach und VVerthheim gemeinſchafftlich.

BICKENBACH, eine Herrſchafft, mitten im Darmſtädtiſchen, davon gehören 4. Voigteyen: 1. Schönberg, 2. Dannberg. 3. Jugenheim, und 4. Habitzheim, dem Gräflichen Hauſe Erpach: Der Reſt von dieſer Herrſchafft gehört dem Land-Grafen von Hessen-Darmstadt.

4.
GEYER.

Dieſes Haus iſt zwar mit HENRICO WOLFGANGO GEYERN abgeſtorben: Er hat aber doch, ob er ſchon den Fall voraus geſehen hat, ſeine Güter in Francken zu einer Reichs-Grafſchafft erhöhen laſſen, worauf er auch A. 1693. ad Seſſionem & votum unter den Fränckiſchen Kreyß-Ständen iſt admittiret worden.

Es beſtehet dieſe neue Grafſchafft eigentlich aus XXIII. Dörfern, welche in drey Vogteyen 1. GOLNBACH, 2. REINHARDSBRONN, 3. GIEBELSTADT, getheilet ſind, und 251 Unterthanen in ſich halten.

GOLD-

GOLDBACH iſt ein Schloß, darauf der Graf ordentlich reſidiret hat: Es liegt nicht weit von der Stadt Schwâbiſch-Hall, und auch nicht weit von Creilsheim.

REINHARTSBRONN, insgemein nur REINSBORN, liegt im Anſpachiſchen, nicht weit von der Stadt Rotenburg.

GIBELSTADT iſt eine Vogtey mit 2. Schlöſſern, im Würtzburgiſchen, nicht weit von der Stadt Ochſenfurt.

INGELSTADT wird zu Gibelſtadt gerechnet, und lieget auch nicht weit davon.

NEUNKIRCHEN liegt nicht weit von Anſpach, und gehöret zur Vogtey Gibelſtadt.

GEYERN, das Stamm-Haus, ein Marckt-Flecken, liegt an den Gräntzen vom Bißthum Aichſtâdt, etwan eine Meile von der Stadt VVeiſſenburg, gegen Norden.

Der letzte Grafe machte ein Teſtament und ſetzte A. 1704. den König von Preuſſen zum Erben ein, und nach ſeinem Tode haben die Preuſſen auch ohne jemands Widerſpruch Poſſeſſion davon genommen. A. 1729. iſt ſie an den Marggrafen von Anſpach titulo Donationis gekommen.

5.

GIECH.

Dieſe Grafſchafft lieget in dem Marggrafthum Bareut, nicht weit von der Stadt Culmbach, und beſtehet in den beyden Aemtern: THURNAU, und BUCHAU. Es hat wegen der Einführung in das Collegium der Fränckiſchen Grafen groſſe Schwierigkeiten gegeben; Endlich iſt ſie doch A. 1726. den 17. Sept erfolget. Das Gräfliche Haus iſt Evangeliſcher Religion.

6.

GRÆVENITZ.

Dieſes Geſchlechte hat ſeinen Urſprung in

Me-

Mecklenburg: hat aber ſein Glücke bis A. 1733. da er in Ungnade kam, am Hofe zu Stutgard in Würtenberg gemacht, und der erſte Grafe von GRÆVENITZ, Herr FRIDERICUS WILHELMUS, Herr zu Heimbsheim, Marſchelden, Zimmern und Albeck, Erb-Herr auf Schilde, Waſchau und Dodau, Ritter des Preußiſchen Ordens vom ſchwartzen Adler, und Premier-Miniſtre des verſtorbenen Hertzogs zu Würtenberg, iſt A. 1727. den 25. Auguſti auf dem Kreyß-Conventu zu Nürnberg ſolenniter unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden.

7. HOHENLOHE.

Die Grafſchafft HOHENLOHE oder HOHLACH, liegt in Francken zwiſchen Würtzburg, Mergentheim und Anſpach, an den Schwäbiſchen Gräntzen, und iſt Evangeliſcher Religion. Sie iſt 6. Meilen lang, und 3. bis 4. Meilen breit. Das Gräfliche Haus hat ſich in viel Linien getheilet, die alle ihre beſondere Reſidentzen haben.

Nachdem aber die Linie zu PFÆDELBACH 1728. ausgeſtorben war: So verfiel dieſer Theil an den damahls noch lebenden Grafen von HOHENLOHE-BARTENSTEIN, Philippum Carolum Caſparum. Dieſer ſtarb 1729. und hinterließ drey Söhne; die haben ſich nun A. 1733. durch Kayſerliche Vermittelung dahin verglichen: Daß der jüngſte Bruder SINDRINGEN und PFÆDELBACH alleine beſitzen ſoll: Und daß ſie hingegen, als die beyden älteſten, die Regierung zu BARTENSTEIN gemeinſchafftlich regieren wollen.

NEUENSTEIN iſt eine kleine Stadt, mit einem Reſidentz-Schloß.

LANGENBURG iſt dergleichen Stadt, mit einem Schloß.

WALDENBURG, Stadt und Schloß, iſt einiger maſſen befeſtiget.

OERINGEN, im Oergöw, eine Stadt, ein Schloß, und ein Amt, mit einem Gymnaſio.

WEICKERSHEIM, an der Tauber, eine Stadt mit einem ſchönen Schloß, und wohlangelegten Gräflichen Garten.

INGELFINGEN, eine kleine Stadt, am Fluſſe Kocker.

BARTENSTEIN, ein Dorff, mit einem Reſidentz-Schloß.

SCHILLINGSFüRST, ein Berg-Schloß und Reſidentz.

PFÆDELBACH, ein Flecken, mit einem Schloß.

SINDRINGEN, eine kleine Stadt und Amt, gehört ſeit 1733. zu PFÆDELBACH.

KIRCHBERG, eine Stadt, Schloß und Reſidentz, auf einer Höhe, an Schwäbiſchen Gräntzen.

ORDRUF, eine Stadt und Schloß in Thüringen, iſt ein Erb-Stück dieſes Hauſes, aus der alten ſchon längſt ausgeſtorbenen Grafſchaft von GLEICHEN.

UNTER-CRANICHFELD, ein Schloß, am Fluſſe Ilm in Thüringen, iſt an das Gräfliche Haus HATZFELD verpfändet.

8. LIMPURG.

Man muß das Hertzogthum LIMBURG in den Niederlanden: die Grafſchafft LIMBURG in der Weſtphälingiſchen Marck, die Grafſchafft LIMBURG in der Wetterau; das Amt LIMBURG in der Grafſchaft Ravenſpurg; und dieſe Grafſchafft LIMPURG, welche von accuraten Leuten mit einem P. geſchrieben wird; wohl von einander unterſcheiden.

Das LIMPURG, davon hier gehandelt wird, iſt eine Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen den beyden Städten Hall und Elwangen, am Fluſſe Kocker oder Kocher, darinnen iſt zu mercken:

LIMPURG, das Stamm-Haus, liegt auf einem Felſen, ſo nahe an der Reichs-Stadt Halle, daß man mit Stücken von dem Schloſſe in die Stadt ſpielen kan. Es haben deswegen die Hallenſer nicht geruhet, bis ſie dieſes Schloß Limpurg käufflich an ſich gebracht haben, worin ihnen Graf Eraſmus An. 1541. gratificiret, aber ſolches auch nachgehends tauſendmahl bereuet hat. Es iſt alſo das Stamm-Haus ſchon vor 200 Jahren von den Grafen abgekommen.

GAILDORF, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

SONTHEIM, nicht weit davon, auch mit einem Schloſſe, ſind zwey Gräfliche Reſidentzen, die haben die Grafen bis an ihren Tod behalten.

Es hatten aber dieſe Grafen auch in Francken die Herrſchafft SPECKFELD, und in Anſehung derſelben, wurden ſie zum Fränckiſchen Kreyße gerechnet. Sie lieget zwiſchen Caſtell und Schwartzenberg, und hat nur drey merckwürdige Oerter:

SPECKFELD, ein altes Schloß, auf welchem der letzte Graf bis an ſeinen Tod reſidiret hat.

SOMMERSHAUSEN, ein ſchöner Flecken, in einem guten Wein-Lande.

WINTERSHAUSEN, dergleichen Flecken, zwiſchen Würtzburg und Ochſenfurt.

Dieſe drey Linien ſind innerhalb XL. Jahren alle drey ausgeſtorben, nemlich die Sontheimiſche A. 1676. mit Henrico Casimiro; die Geildorfiſche A. 1690. mit Wilhelmo Henrico; und endlich die Speckfeldiſche A. 1713. mit Grafen Vollrath II.

Erſtlich ſuccedirte eine Linie der andern, daß alſo Grafe VOLLRATH endlich die gantze Graf-

ſchafft, ſo wohl in Schwaben, als in Francken beyſammen hatte: Nachdem aber auch dieſer Vollrath keine Männliche Poſterität nach ſich ließ; ſo hat ſich der König in Preuſſen die gantze Grafſchafft, Krafft einer Expectantz de A. 1693. zugeeignet, und hat auch An. 1728. am Kayſerl. Hofe die Belehnung darüber gekriegt. Was ſeine fünff Töchter als Allodial-Erben darbey zu erinnern haben, das muß man ſich in der Hiſtorie ſagen laſſen. Daß aber der König den Regierenden Marggrafen von ANSPACH und deſſen Männliche Nachkommen, am 29. May 1742. mit dieſer gantzen Grafſchafft, als ein Männliches Reichs-Affter-Lehn wieder belehnet, das muß hier noch mit erzehlet werden.

Dieſe ausgeſtorbenen Grafen von Limpurg hatten auch den Titul SEMPER-FREY; ingleichen das Erb-Schencken-Amt im Römiſchen Reiche: Beydes aber hat Kayſer Carolus VI. auf das Gräfliche Haus ALTHANN geleget.

9. NOSTITZ und REINECK.

Die Grafſchafft REINECK lieget zwiſchen Maintz, Würtzburg, Hanau und Fulda. Wie nun die alten Grafen von Reineck A. 1559. abgeſtorben ſind, ſo iſt die ſchöne Grafſchafft ſehr zergliedert worden.

Etwas bekamen die Grafen zu HANAU, und nachdem ſie ausgeſtorben, hat es HESSEN-CASSEL gekriegt, darinnen lieget:

FLAMMERSBACH, ein unbekannter Ort.

Etwas bekam der Biſchoff von WüRTZBURG, nemlich die Oerter:

BISCHOFSHEIM, SCHONREIN, GEMUND, und ROTENFELS, welche nach der Reihe am Mayn-Strom liegen.

Das beſte aber bekam der Chur-Fürſt zu MAINTZ, weil die Grafen Lehns-Leute vom Ertz-Stiffte Maintz geweſen waren, als:

REINECK, das Stamm-Haus.
LOHR, der beſte Ort in der Grafſchafft.
LANGEN-PORCELDEN, am Mayn-Strohm.

Es wolten aber die reichen Grafen von NOSTITZ gerne unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen ſeyn, und ſuchten deswegen eine unmittelbare Herrſchafft, welche Seſſionem und Votum auf der Grafen-Banck bey ſich führte. Und da wuſte Grafe JOHANNES HARTWICH von NOSTITZ Mittel zu finden, daß ihm Chur-Maintz ſeinen Antheil an der Grafſchafft REINECK A. 1673. verkauffte, worauf er ſofort A. 1674. introduciret ward.

10.
SCHOENBORN.

Aus dieſem Hauſe ſind bey unſern Zeiten Biſchöffe, Chur-Fürſten und Cardinäle erwählet worden, daher es gar leichte zu groſſem Reichthum hat gelangen können.

Anjetzo beſitzen die Grafen von SCHOENBORN erſtlich in Francken:

REIGELSBERG, eine freye Reichs-Herrſchafft, zwiſchen Ochſenfurt und Mergentheim.
WEILER, eine Herrſchafft, nicht weit von Aſchaffenburg.
WISENTHAID, eine Herrſchafft, zwiſchen VVürtzburg

und Caſtell, die ſonſt den Grafen von Dernbach gehöret hat.

GEUBICH, ein ſchönes Schloß und Dorff, mit einem Garten, der ſeines gleichen nicht in Francken hat.

POMMERSFELDEN, das koſtbare Luſt-Schloß, im Stifft Bamberg, welches wir oben beſchrieben haben.

Ferner haben die Grafen von SCHöNBORN und die Oeſterreichiſchen Grafen von PUCHHEIM A. 1711. eine Erb-Verbrüderung mit einander aufgerichtet, daß ein Haus des andern Güter und Titul erben ſolte. Da nun A. 1718. der letzte Grafe von PUCHHEIM, welcher Biſchoff zur Wieneriſchen Neuſtadt war, ſtarb, ſo fielen ſeine Güter an das Haus Schönborn, welche ſich nunmehro Grafen von SCHöNBORN-PUCHHEIM und Erb-Truchſeſſe des Ertz-Hertzogthums Oeſterreich ſchreiben.

GöLLERSDORF, oder NEU-SCHöNBORN, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Viertheil Unter-Mannhartsberg.

ALTENMARCK, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Quartier Unter-Wienerwald.

ASPERSDORFF, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Quartier Unter-Mannhartsberg.

VVOLFSTHAL, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Quartiere Unter-Wienerwald.

Endlich iſt das Haus SCHöNBORN Anno 1728. von dem Kayſer Carolo VI. mit conſiderablen Gütern in Ungarn beſchencket worden. Sie liegen theils in Ober-Ungarn bey der Feſtung Mongatſch; theils auch in Slavonien, und heiſſen Surzin und Surduck.

II.

STAHREMBERG.

Das Stamm-Haus dieſer Familie, liegt in Ober-

Ober-Oeſterreich, im Haus-Viertheil, und gehört anitzo dem Bißthum Paſſau.

Sie haben ſich in zwey Linien getheilet, die bis dieſe Stunde noch floriren. Sie wurden 1719. am 9. Nov. in den Reichs-Grafen-Stand erhoben, und unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen. Sie ſind auch **Erb-Marſchalle** des Ertz-Hertzogthums Oeſterreich.

Sie beſitzen wichtige Herrſchafften in **Ober-Oeſterreich**, die wir in Alphabetiſcher Ordnung hieher ſetzen:

AUHOF, ohnweit Lintz, eine Herrſchafft in Mühl-Viertheil.
EFFERDING, eine Burg und Stadt im Haus-Viertheil.
ESCHELBERG, und
FREYDENSTEIN, und
GREISSENBERG, drey Herrſchafften im Mühl-Viertheil.
GSTöTTENAU, ein ſchönes Luſt-Schlos, im Haus-Viertheil.
HAUS, eine Herrſchafft, im Schwartz-Viertheil.
LICHTENHAG, und
LOBENSTAIN, zwey Herrſchafften, im Mühl-Viertheil.
NEIDHäRTING, eine Herrſchafft, im Traun-Viertheil.
OBER-VVALDSEE, und
PRITENBRUGG, und
REICHENAU, und
REICHENSTAIN, vier Herrſchafften, im Mühl-Viertheil.
RIDECK, ein Schloß, im Schwartz-Viertheil.
ROTENEGG, eine Herrſchafft, im Mühl-Viertheil.
SCHAUMBERG, eine alte Graffſchafft im Haus-Viertheil.
VVäXENBERG, eine Graffſchafft, und
VVILDTBERG, eine Herrſchaft, im Mühl-Viertheil.
VVIMBSBACH, dergleichen, im Traun-Viertheil.

12.

URSIN von ROSENBERG.

Das Stamm-Haus dieſes Gräflichen Geſchlechtes lieget in Böhmen, und zwar in dem ſogenannten Bechiner-Crayſe.

Es iſt aber die Linie in Böhmen allbereit 1592. ausgeſtorben, und hingegen florirt die itzo noch, die ſo viel ſchöne Herrſchafften im Hertzogthum Kärnthen hat.

Da ſich nun die beyden Grafen, als Gebrüder, GEORGIUS NICOLAUS und WOLFGANG ANDREAS, beym Kayſerl. Hofe höchſt verdient gemacht: So erhob ſie Kayſer Leopoldus 1683. in Reichs-Grafen-Stand, und 1689. wurden ſie auch ad Votum & Seſſionem unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen.

Sie ſchreiben ſich Grafen von Roſenberg, und Freyherrn von Brumow, Gleiſs, Sonnegg, Feyersperg, Hagenegg, Richberg, Stein, Höhenbergen und Loretho.

13.

WERTHEIM.

Die Grafen von WERTHEIM ſtammen von den Chur-Fürſten zu Pfaltz her, das mag man in der Genealogie nachſchlagen. Sie beſitzen aber ſehr conſiderable Güter, die wir hier alle mit einander ſpecificiren wollen.

I. Die Grafſchafft WERTHEIM in Francken, am Mayn, zwiſchen dem Ertz-Stiffte Maintz, und dem Stifte Würtzburg. Man mag die Länge

oder die Breite davon meſſen, ſo kommen 4. Meilen heraus.

WERTHEIM, die Haupt-Stadt, lieget an der Tauber, wo ſie in den Mayn fällt, und iſt die Reſidentz des Gräflichen Hauſes.

II. Die Grafſchafft LOEWENSTEIN, lieget nicht in Francken, ſondern in Schwaben, an den Fränckiſchen Gräntzen, nicht weit von der Stadt Hailbrunn.

LOEVVENSTEIN, das Stamm-Haus, iſt ein Schloß, und nicht weit davon iſt ein berühmter Geſund-Brunn.

III. Die Grafſchafft VIRNEBURG, lieget in der Eiffel, und iſt durch Heyrath an das Haus Wertheim kommen.

VIRNEBURG, das Schloß und Stamm-Haus der alten Grafen von VIRNEBURG, iſt ihnen endlich zu Theile worden; viel aber iſt von der Grafſchafft in andere Hände gekommen.

IV. Die Herrſchafft BREUBERG, lieget zwiſchen Wertheim und Erpach, und iſt auch zwiſchen dieſe beyde Gräflichen Häuſer getheilet.

BREUBERG iſt eine kleine Stadt, hat aber ein feſtes Schloß.

V. Darnach haben die Grafen von STOLLBERG ſchöne Herrſchafften im Hertzogthum LUXEMBURG erheyrathet, und die ſind wieder durch Mariagen an das Haus Wertheim gekommen.

Sie heiſſen ROCHEFORT, MONTAGU, HERBIMONT, CHASSEPIERRE, und NEUFCHATEL. Sie liegen alle fünfe im Hertzogthum Luxemburg, aber nicht eben auf einem Flecke neben einander: Man muß deßwegen gute Special-Charten haben, wenn man ſie mit Augen ſehen will. Man muß aber behalten, daß die Grafſchafft ROCHEFORT halb vom Biſchoff zu Lüttich, und halb vom Hertzogthum Luxemburg, zur Lehn gehet. Nachdem nun die Grafen von STOLLBERG über

anderthalb hundert Jahr über dieſe Graffſchafft Rochefort mit dem Fürſtlichen Hauſe vor der Reichs-Kammer zu VVetzlar geſtritten, und ihm endlich An. 1732. die Evacuation derſelben zuerkannt ward; ſo proteſtirte der Biſchoff von Lüttich nicht nur darwider, weil ihm die prima Inſtantia gehöret hätte, ſondern es ſuchte auch das Fürſtliche Haus Löwenſtein Reſtitutionem in integrum, worüber die Sache A. 1735. gar auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg gediehe, und es heiſt noch itzo beati poſſidentes.

VI. Nun iſt noch eines und das andere von dieſem Hauſe zu mercken.

1. In der Titulatur werden die beyden Graffſchafften, LOEVVENSTEIN und VVERTHEIM, insgemein zuſammen geſetzt.

2. Darnach iſt zu wiſſen, daß dieſes Gräfliche Haus A. 1711. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden iſt.

3. Es hat ſich aber dieſes Haus in 2. Haupt-Linien getheilet, welche durch die beyden Zunahmen, VIRNEBURG und ROCHEFORT, unterſchieden werden.

4. Die Linie zu VIRNEBURG iſt die älteſte, und bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion.

5. Die Linie zu ROCHEFORT iſt die jüngſte, und bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

6. Beyde Linien reſidiren in der Stadt VVertheim beyeinander, ob ſie gleich nicht einerley Sacra haben.

14.
WINDISCHGRÆTZ.

Das Stamm-Haus dieſes Gräflichen Geſchlechtes lieget in Steyermarck, und zwar inſonderheit in der Graffſchafft Cilley.

Nachdem aber Graf THEOPHILUS ſehr groſſe Meriten vor ſich hatte, ſo ward er in den Reichs-Grafen-Stand erhoben, und auch 1685. würcklich unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen, nachdem er dem Kreyße gnugſame Verſiche-

rung gegeben hatte, daß er ſich mit unmittelbaren Reichs-Gütern verſorgen wolte, ſo bald ſich nur Gelegenheit darzu ereignen würde.

Sie ſchreiben ſich unterdeſſen Grafen von WINDISCHGRÄTZ, Freyherren von Götzendorff, Grünberg, Kaitſch, Præxau, Silberegg, Tall, Trautmannsdorff, Tſchernin und VValtſtein.

15.

WOLFSTEIN.

Dieſe Grafſchafft liegt in der alten Ober-Pfaltz. Der letzte Grafe CHRISTIANUS ALBERTUS, welcher A. 1740. geſtorben, beſaß aber auch daſelbſt zwey unmittelbare Reichs-Herrſchafften, SULTZBERG und PYRBAUM, welche beyde in die Obere und Untere getheilet waren: In Anſehung der letzten ward er unter die Bayriſchen Crayß-Stände gerechnet: In Anſehung aber der erſten waren ſeine Vorfahren auch A. 1669. unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden. Anitzo, wie oben gemeldet worden, gehören ſie zuſammen dem Chur-Fürſten von Bayern oder itzigen Kayſer.

16.

WURMBRAND.

Das Stamm-Haus dieſer Oeſterreichiſchen Familie liegt eigentlich in Nieder-Steyermarck, und wird in die Oeſterreichiſche und Steyriſche Linie getheilet.

Von der älteſten Linie wurde JOHANNES WILHELMUS wegen ſeiner groſſen Verdienſte, nebſt ſeinen beyden Brüdern, nicht nur in den Reichs-Grafen-Stand 1726. erhoben, ſondern

auch

auch den 24. May darauf unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen.

Anitzo beſitzen die Grafen von WURMBRAND erſtlich im Ertz-Hertzogthum Nieder-Oeſterreich:

STUPPACH, und
STEYERSBERG, und
STICKELBERG, drey Herrſchafften, im Quartiere Unter-Wiener-Wald.

Ferner haben die Grafen von WURMBRAND im Hertzogthum Ober-Steyermarck:

REITENAU, und
NEUHAUS, zwey ſchöne Herrſchafften.

Das VII. Capitel.

Von den Freyen Reichs-Städten in Francken.

I.

NURNBERG.

Dieſe vortreffliche Stadt lieget zwar in einer gar ſandigten und unfruchtbaren Gegend: Aber durch unermüdeten Fleiß hat dieſe Republic den höchſten Grad der politiſchen Glückſeligkeit erlanget.

Es iſt ein groſſer Ort, welcher 2468. Schritte lang; und 1836. Schritte breit iſt, und in ihrem Umkreiß eine gute Deutſche Meile in ſich hält.

Die Stadt hat nicht nur einen tieffen gefutterten Graben, ſondern auch hohe Mauern, und 380. Thürme darauf. Der Fluß Pegnitz aber flieſſet mitten durch die Stadt.

Von den übrigen Umſtänden ſind alte Verſe vorhanden, welche hier wohl ihren Platz finden können:

Beſchau, o Leſer! dieſe Stadt,
Die hundert dreyßig Gaſſen hat.
Die Pegnitz iſt ihr ohne Schad,
Treibt acht und ſechzig Waſſer-Rad.
Zwölf Berge drinn zu finden ſeyn,
Zwölf Brücken, ſo gemacht von Stein;

Zwo

Zwo Pforten und ſehr groſſe Thor/
Wo mancher runder Thurn davor;
Ein ſtarcke Maur, und manch Paſtey;
Thůrne drey hundert achzig drey.
Röhr-Brunnen funfzehn allgemein/
Schöpff-Brunnen hundert zwölfe ſeyn.
S. Sebald und Laurentzen Werck
Sind ſchön gebaut, von groſſer Stärck.
Das Zeug-Haus geht viel andern vor,
Die Kauffmannſchafft ſteigt hoch empor.
Acht Viertheil hat die Bůrgerſchafft,
Ein jeder weiß ſein Hauptmannſchafft;
Schön Rath-Haus, und gut Policey:
Wer das will ſehn, der reiſ herbey.

Das Regiment iſt eine mit groſſer Klugheit temperirte ARISTOCRATIE: Der groſſe Rath beſtehet wohl aus 200. Perſonen: das ordentliche Raths-Collegium aber iſt mit XXXIV. PATRICIIS, und mit VIII. ehrbaren Handwerckern beſetzet.

Die Bürger haben zwey preiswürdige Eigenſchafften an ſich. Denn erſtlich ſind ſie aus der maſſen arbeitſam, und alle Profeſſiones ſind mit vortreflichen Künſtlern beſetzet. Es beweiſen ſolches die beliebten Land-Charten, die ſchönen Kupfer-Stiche, die Muſicaliſchen und Mathematiſchen Inſtrumente, die kunſtreiche Arbeit in Meßing und Helffenbein und die berůhmte Mahler-Academie.

Es iſt auch das THEATRUM ANATOMICUM, das ſchöne Arſenal, daraus 18000. Mann können bewaffnet werden, ingleichen die Stadt-Bibliothec und das ſchöne Rath-Haus ſehenswürdig.

Darnach lieben ſie die Reinlichkeit, und ihre Gaſſen ſehen ſauberer aus, als in andern Städten die Wohn-Häuſer: Sie laſſen auch insgemein an ihre Haus-Treppen folgende Verſe ſchreiben:

Wer treten will die Stieg herein/
Dem ſolln die Schuh fein ſauber ſeyn,
Oder vorher ſie ſtreiffen ab,
Daß man nicht drob zu klagen hab.
Ein Verſtändger weiß das vorhin/
Wie er ſich halten ſoll hierinn.

Vor dieſem hatten die Nürnberger auch den Ruhm, daß ſie ihre alte Kleider-Tracht unveränderlich behielten: Nunmehro aber haben ſich die neuen Moden aus Franckreich auch nach und nach eingeſchlichen: Doch ſind die Regiments-Perſonen bis aufdieſen Tag bey ihrem venerablen Ornate geblieben.

Es werden in dieſer Stadt nicht nur viele heilige RELIQUIEN, ſondern auch die vornehmſten INSIGNIA des Heiligen Römiſchen Reiches verwahret.

Die heiligen Reliquien ſind: 1. Die Lantze, mit welcher unſerm Heylande die Seite iſt eröfnet worden, nebſt einem Nagel. 2. Ein Stücke vom heiligen Creutze, daran die eine Hand des HErrn JEſu iſt angenagelt geweſen. 3. Ein Stücke von dem Tiſch-Tuche, darauf der HErr Chriſtus das heilige Abendmahl gehalten hat. 4. Ein Stücke von dem Schürtz-Tuche, das der Heyland beym Fuß-waſchen gebrauchet hat. 5. Ein Stücke von der Krippe, darinnen unſer Heyland gelegen. 6. Der Arm der heiligen Annæ, welche die Mutter der lieben Mariæ geweſen iſt. 7. Ein Stücke von dem Kleide des heiligen Johannis des Täuffers. 8. Ein Zahn Johannis des Täuffers. 9. Etliche Glieder von den Ketten, womit S. Petrus, S. Paulus und S. Johannes der Evangeliſte, ſind angeſchloſſen geweſen.

Die Reichs-Kleinodien aber ſind: 1. Die Kayſerliche Crone. 2. Der Kayſerliche Reichs-Apffel. 3. Der Reichs-Scepter. 4. Das Schwerdt Caroli des Groſſen. 5. Das Schwerdt des heiligen Mauritii. 6. Das Kayſerliche Ober-Kleid. 7. Der Kayſerliche weiſſe Tallar, Dalmatica genannt. 8. Die göldene Stola. 9. Der Chor-Mantel. 10. Die Handſchuhe. 11. Die Pantoffeln. 12. Die Haus-Crone Kayſers Rudolphi II.

Dieſe Raritäten werden zu Nürnberg in der Kirche zum Heiligen Geiſte in einem Kaſten verwahret, welcher nicht auf dem Erdboden ſtehet, ſondern oben an dem Gewölbe der Kirche an einem Seile in freyer Lufft hänget, und nur hohen Standes-Perſonen zu Ehren, mit groſſer Phantaſie herunter gelaſſen und gezeiget wird.

An dem Ende der Stadt ſtehet noch auf einem erhabenen Orte die Kayſerliche Burg, welche die Nürnberger den Burggrafen abgekauffet haben. Es iſt ein altes prächtiges Gebäude.

Die

Die Religion iſt durch und durch Lutheriſch, und die Catolicken haben nicht mehr als eine Kirche in dem Deutſchen Hauſe. Die Juden aber werden gar nicht in der Stadt geduldet, ſondern müſſen vor Abends hinaus ziehen. Das Reverendum Miniſterium beſtehet aus XLI. Predigern. Lateiniſche Schulen ſind viere in der Stadt, und zu S. Ægidii iſt ein berühmtes Gymnaſium,

Die Stadt Nürnberg hat nach und nach ein anſehnliches TERRITORIUM an ſich gebracht, welches im Umkreyße 20. und alſo im Durchſchnitte ohngefehr 6. Deutſche Meilen hat.

In dieſem Territorio iſt das ſo genannte **Gebürge**, welches in zwey groſſen Wäldern beſtehet, ſo die Stadt an ſich gekauffet hat, und in Anſehung deſſen man das Burggrafthum **Oberhalb** und **Unterhalb** des Gebürges unterſcheidet.

Darnach wird das Nürnbergiſche Gebiethe in XI. anſehnliche Aemter abgetheilet, die heiſſen: 1. Altorf, 2. Engelthal, 3. Græfenbeck. 4. Herſprück, 5. Hiltpoltſtein, 6. Hohenſtein. 7. Lauf, 8. Lichtenſtein, 9. Pezenſtein, 10. Reicheneck, und 11. Velden.

Etliche ſetzen noch fünfe darzu, und bringen alſo 16. Aemter heraus: 1. Pillenrent. 2. Hauſeck. 3. Stierberg. 4. VVendelſtein. und 5. VVildenfels.

Sie irren aber. Denn Pillenrent iſt nur ein verfallenes Kloſter im Walde Laurentii. Hauseck kam wohl im Bayriſchen Kriege an Nürnberg, es iſt aber ſeit 1715. wieder reſtituiret worden. Stierberg iſt nur ein Schloß und gehöret ins Amt Pezenſtein. VVendelstein iſt ein Marggräflicher Flecken, doch exercirt das Spital-Amt zu Nürnberg mit den Marggrafen daſelbſt alternatim das Gerichte; und Wildenfels iſt ein zerſtörtes Schloß nebſt

nebſt 14. Heerdſtätten und gehört unter das Amt Hiltpoltſtein.

Die merckwürdigen Oerter ſind:

ALTORF, Lat. Altorfium, eine kleine Stadt; war vor dieſem nur ein Dorf, drey kleine Meilen von Nürnberg. Es iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt, welche im Jahre 1597. iſt aufgerichtet worden.

LICHTENAU, iſt eine kleine Stadt, mit einem feſten Schloſſe.

HERSPUCK, iſt ein wohlgebautes Städtlein an der Pegnitz, und hat gute Nahrung.

2.

SCHWEINFURT.

Am Mayn-Strohm, im Stiffte Würtzburg, iſt nicht groß, aber fein befeſtiget. Sie haben eine Brücke über den Mayn gebauet. Es iſt daherum guter Acker-Bau, guter Wein-Wachs, und auch gute Viehe-Zucht. Die Stadt bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion. Vor eine reiche Stadt begehret ſie ſich nicht auszugeben.

3.

ROTENBURG.

Mit dem Zunahmen an der Tauber, damit es von andern Städten dieſes Nahmens, derer wohl achte ſind, kan unterſchieden werden. Es lieget an der Tauber, im Marggrafthum Anſpach, und hat ein Territorium, zwey Meilen groß: Der Ort iſt wohl gebauet, aber nicht gar zu groß, und bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion: an der Seite von der Tauber lieget die Stadt auf einem hohen Berge, und hat einen ſehr ſchönen Proſpect. Die Lufft iſt da geſund. Das Getrayde, das Mehl und das Brodt hat ſeinen beſondern Ruhm.

4. WEIS-

4.

WEISSENBURG.

Lieget im Stiffte Eichſtädt, in dem ſo genannten Nordgau. Es ſind zwey Kirchen, Evangeliſcher Religion darinnen. Auf ihrem Gebiethe iſt ein groſſer Eichen-Wald, deſſen ſich die Bürger wohl zu bedienen wiſſen. In der Stadt ſind gute Hand-Wercks-Leute, und auſſer der Stadt iſt ein ſchöner Feld- und Acker-Bau.

5.

WEINSHEIM, oder WINDSHEIM.

Sie lieget auch im Marggrafthum Anſpach, in einem guten Wein-Lande. Sie iſt klein, hat aber einen feinen Wall, gedoppelten Graben, dicke Mauren und 20. Thürme. Die Religion iſt Evangeliſch. A. 1730. am erſten Advent verhing GOtt eine ſolche harte Feuers-Brunſt über ſie, daß ſie faſt gantz in Staub und Aſche erbärmlich darnieder lag.

Das VIII. Capitel.

Von der freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken.

Die freye Reichs-Ritterſchafft iſt in dieſem Kreyße ſehr ſtarck: Denn in einem glaubwürdigen Catalogo, der A. 1702. gedruckt iſt, werden über 1500. Adliche Familien gezehlet.

Dieſelben ſind allzumahl niemand unterthan, als dem Käyſer und dem Reiche; ſie haben auch mit der Verfaſſung des Fränckiſchen Kreyßes nichts zu thun; ſondern ſie haben ihr Corpus beſonders in ſechs Haupt-Oerter vertheilet.

Der 1. Haupt-Ort iſt der ODENWALD, Lat. Silva Ottonis, der lieget an den Gräntzen der Unter-Pfaltz, erſtrecket ſich von dem Neckar bis an den Mayn, und von der Berg-Straſſe bis an die Tauber, ſo daß die Grafſchafft Erpach faſt mitten darinnen gelegen iſt.

Der 2. Haupt-Ort iſt der STEIGER-WALD, das iſt ein Gebüſche zwiſchen den Bißthümern Bamberg und Würtzburg.

Der 3. Haupt-Ort iſt ALTMUHL, das iſt ein Fluß, der im Marggrafthum Anſpach entſpringet, und bey Kehlheim in die Donau flieſſet.

Der 4. Haupt-Ort iſt das GEBüRGE, dardurch werden ohne Zweifel die 2. groſſen Wälder in dem Nürnbergiſchen Territorio verſtanden.

Der 5. Haupt-Ort hat den Nahmen PAUNACH, oder BAUNACH, das iſt ein Fluß im Stiffte Würtzburg und Bamberg.

Der 6. Haupt-Ort wird RHöN und WöRRE genennet, das ſind zwey Flüſſe in Francken: Die Rhöne fleuſſt von Steinach bis Aſchbach in die Sala, und mit derſelben bey Gemund in den Mayn.

Aus dieſen 6. Orten werden vier Ober-Räthe ernennet, davon führet einer nach dem andern zwey Jahre das Directorium, oder Præſidium. Sie halten des Jahres 3. Convente, haben aber keinen gewiſſen Ort, doch geſchicht es insgemein zu Schweinfurt.

Anhang.

I.

Von der alten Geographie.

Man kan von Francken nicht mehr ſagen, als daß

daß die alten Einwohner HERMUNDIRI ſind genennet worden.

2.

Die beſte Land-Charte.

Wer den gantzen Fränckiſchen Kreyß auf einer Tabelle haben will, der kauffe ſich die Charte, welche VALCK geſtochen hat.

HOMANN aber hat dieſen Kreyß auf zwey Charten vorgeſtellet, welche man wohl des ſeeligen Mannes Meiſter-Stücke nennen mag.

3.

Andere Dinge.

Wenn Martialiſche Zeiten ſind, ſo erwehlen ſich die Francken einen Kreyß-Oberſten, und die Kreyß-Trouppen haben ſich insgemein auf 10. bis 12000. belauffen.

Es ſind in Francken auch zwey Kayſerliche Land-Gerichte, mit einem ſind die Biſchöffe zu WüRTZBURG, und mit dem andern die Burggrafen zu NüRNBERG belehnet. Eine generale Nachricht von dergleichen Gerichten gehöret in den Anhang dieſes Buches: Eine gantz genaue Beſchreibung aber muß man nicht in der Geographie, ſondern im Jure publico ſuchen.

Das V. Buch.

Von dem Schwäbiſchen Kreyſſe.

Vorbericht.

Der Schwäbiſche Kreyß lieget an der Donau, welche darinnen entſpringet.

Die gröſte Breite vom Morgen gegen Abend iſt 33. Meilen; und die gröſte Länge vom Mittage gegen Mitternacht iſt 36. Meilen.

Den Nahmen hat das Land unſtreitig von den alten SVEVIS, welche in Deutſchland viel hundert Jahr vor Chriſti Geburth gewohnet haben, und ein mächtiges Volck geweſen ſind.

Dieſe SVEVI aber haben anfangs ihren Sitz nicht in Schwaben gehabt, ſondern zwiſchen der Weixel, Donau und Elbe, bis an die Nord-See, wo heutiges Tages Böhmen, Schleſien, Mähren, Laußnitz, die Marck, Pommern und Mecklenburg gelegen ſind.

Hingegen ſind die älteſten Völcker, welche Schwaben vor Chriſti Geburth bewohnet haben, die VINDELICI und die MARCOMANNI geweſen.

VINDELICIA hieß das Stücke von Schwaben an den Bayriſchen Gräntzen, das haben die Römer nach dieſem guten Theils unter ſich gebracht, und zu der Provintz Rhætia geſchlagen.

Die MARCOMANNI aber hatten ihren Sitz ohngefehr im Würtenberger-Lande, und ſind kurtz nach der Geburth Chriſti nach Böhmen und nach Mähren gezogen, und haben das groſſe Marcomanniſche Königreich aufgerichtet.

An ſtatt dieſer Marcomannier kamen allerhand Männer in das Land, und wurden deswegen ALEMANNI, und das Land ALEMANNIA genennet.

Dieſe ALEMANNOS haben die Römer niemahls recht unter ihr Joch bringen können, ſondern ſie haben ihre beſondere Könige gehabt, davon

ALA-

ALARICUS der letzte A. 499. von den Francken iſt erſchlagen worden.

Es würden ſich aber die Alemanni ſchwerlich wider die Römer manteniret haben, wenn ihnen nicht die benachbarten SVEVI zu Hülffe kommen wären, die endlich gar den Meiſter im Lande geſpielet, und es nach ihrem Nahmen SVEVIA oder Schwaben genennet haben.

Nach dieſem iſt der Nahmen der ALEMANNIER weiter nicht gehöret worden: Daß es aber ein groſſes und mächtiges Reich muß geweſen ſeyn, das kan man daraus abnehmen, weil die Frantzoſen noch heutiges Tages Deutſchland in ihrer Sprache ALEMAGNE zu nennen pflegen.

Die Schwaben ſind mit dem Hertzoglichen Titul zufrieden geweſen, und haben in ſolcher Qualität das Land gantzer 800. Jahr beſeſſen, haben auch im XII. und XIII. Seculo 150. Jahr nach einander bis zum Anfange des groſſen Interregni die Käyſer-Crone getragen.

Unter dieſen Schwäbiſchen Käyſern vermählte ſich HENRICUS VI. mit der Normanniſchen Printzeßin Constantia, die eine Erbin von den beyden Königreichen Neapoli und Sicilien war.

Doch eben dieſe Heyrath war dem Hauſe Schwaben fatal. Denn der Pabſt wolte die Deutſchen in Italien nicht zu ſeinen Nachbarn haben, ſondern belehnte die Frantzoſen mit Neapoli und Sicilien, und wie ſolches der letzte Hertzog in Schwaben, CONRADINUS, nicht leiden wolte, ſo ward er geſchlagen, gefangen, und zu Neapoli öffentlich enthauptet.

Es geſchahe ſolches A. 1268. zur Zeit des groſſen

Interregni: Der neue Kayſer RUDOLPHUS HABSBURGICUS, gab hierauf zwar das Hertzogthum Schwaben ſeinem Sohne RUDOLPHO zu Lehne: Als aber deſſen Sohn JOHANNES den Kayſer Albertum I. A. 1308. ermordet hatte, ſo muſte er ſich unſichtbar machen, und hat Schwaben nicht wieder geſehen.

Hierauf hat zwar das Haus Oeſterreich den Titul von Schwaben bis auf dieſen Tag geführet: das gantze Hertzogthum aber haben ſie nicht behaupten können, ſondern es iſt dermaſſen zergliedert worden, daß es nunmehro aus verſchiedenen unmittelbaren Reichs-Ständen beſtehet.

Wir wollen deswegen zwey Haupt-Capitel machen, und in dem erſten die Geiſtlichen; in dem andern aber die Weltlichen Reichs-Stände in Schwaben betrachten.

Das I. Stück.

Von den Geiſtlichen Reichs-Ständen in Schwaben.

Es ſind ihrer XXIV. nemlich zwey Biſchöffe; ein gefürſteter Abt; ein gefürſteter Probſt; vierzehn Prälaten; und ſechs Aebtiſſinnen; welche alle, wegen ihrer Immedietät, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben.

Der 1. Artickel.

Vom Bißthum Augſpurg.

Das iſt eines von den fetteſten Bißthümern im Römiſchen Reiche, und lieget an der Bayriſchen Grän-

Gräntze am Fluſſe Lech: Denn ob es wohl ziemlich ſchmal iſt, und ſich nirgends über 6. Meilen, an manchem Orte auch kaum 2. Meilen in die Breite erſtrecket; ſo iſt es doch hingegen 24. Meilen lang, und gehet von der Donau bis an die Grafſchafft Tyrol.

Die Stadt Augſpurg, iſt eine freye Reichs-Stadt, und alſo hat der Biſchoff nichts darinnen zu befehlen, ausgenommen in dem ſo genannten Biſchöflichen Hofe. Das gantze Stifft aber ſtehet unter dem Ertz-Bißthum Maintz. Der Dom-Capitel hat XX. alte CANONICOS, und auch XX. junge Dom-Herren, welche DOMICELLARII genennet werden.

Der jetzige Biſchoff, iſt JOSEPHUS Printz von Heſſen-Darmſtadt, gebohren 1699. und iſt A. 1740. am 18 Aug. darzu erwehlet worden.

DILLINGEN, Lat. Dillingia, an der Donau, iſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs. Der Ort iſt nur mittelmäßig, aber es iſt eine berühmte Catholiſche Univerſität ſeit 1549. daſelbſt. Vor Alters ſind die Grafen von DILLINGEN berühmt geweſen, ſie ſind aber ſchon vor 500. Jahren abgegangen.

FUESSEN am Lech, an den Bayriſchen Gräntzen, eine Stadt und guter Paß gegen Tirol.

LOEDER, ein Luſt-Schloß, darauf die Biſchöffe im Sommer zu reſidiren pflegen, lieget harte an den Gräntzen von Bäyern.

OTTILIENBERG, iſt eine Herrſchafft im Algöw, die zum Stiffte iſt erkaufft worden.

GAYENHAUSEN, iſt eine alte Grafſchafft, nicht weit von Mindelheim.

SCHWAB-MUNICHEN, iſt vor Alters auch eine Grafſchafft geweſen, und lieget im Stiffte an den Bayriſchen Gräntzen.

Die Gegend zwiſchen den beyden Flüſſen Lech und Wertach iſt merckwürdig: Denn es zeugen ſich nicht allein keine Ratzen oder groſſe Mäuſe darinnen, ſondern wenn auch welche hinein gebracht werden, ſo ſterben ſie gleich. Dieſe Wohlthat hat das Stifft dem heiligen UDALRICO zu dancken, welcher von A. 923. bis 973. gantzer 50. Jahr Biſchoff zu Augſpurg geweſen iſt. Ja wenn man von dem Grabe dieſes heiligen Mannes nur eine Hand voll Erdboden mit ſich nimmt, und ſolches auch auſſer dem Stiffte in einem Hauſe herum ſtreuet, ſo kömmt keine Ratte hinein, oder nimmt doch bald wieder ihren Abſchied.

Es liegen in Schwaben noch hin und wieder einige eintzelne Oerter, die zum Stiffte Augſpurg gehören, die aber von keiner groſſen Wichtigkeit ſind.

Der 2. Artickel.

Vom Bißthum Coſtnitz.

Das iſt auch ein ſchönes Stifft, zu beyden Seiten am Boden-See gelegen. Es ſtehet unter dem Ertz-Bißthum Maintz, und hat XXIV. Dom-Herren, davon aber die jüngſten viere nur Candidaten oder Expectanten ſind.

Die Biſchöffe hatten in den erſten Seculis nach Chriſti Geburth ihren Sitz zu VINDONISSA, welches damahls eine groſſe und berühmte Stadt in der Schweitz war: Weil nun dieſer Ort von den Alemannis war zerſtöret worden, ſo verlegten ſie im ſechſten Seculo ihre Reſidentz nach COSTNITZ am Boden-See.

Es gehöret aber dieſes Coſtnitz oder Conſtantz heutiges Tages nicht dem Biſchoffe, ſondern dem Hauſe Oeſterreich, und wird alſo unten ſchon an ſeinem Orte vorkommen.

MERSEBURG, Lat. Merſeburgum, am Boden-See, auf der Deutſchen Seite, iſt die ordentliche Reſidentz des Bi-

Biſchoffs. Es iſt nur ein kleiner Ort, und muß mit Merſeburg an der Saale im Ober-Sächſiſchen Kreyße nicht verwechſelt werden.

REICHENAU, Lat. Augia Dives, iſt eine kleine Inſul in dem ſo genannten Zeller-See, welcher bey Coſtnitz mit dem Boden-See zuſammen hänget. Dieſes Reichenau war vor dieſem eine von den reichſten Abteyen in der Welt: Denn es konte ein Abt bis nach Rom reiſen, und konte unter Weges ſein Nacht-Quartier allemahl an einem Orte nehmen, der dem Kloſter Reichenau gehörte: Es iſt aber dieſe Abtey allbereit A. 1540. dem Bißthum Coſtnitz auf ewig einverleibet worden. Im übrigen iſt zwiſchen dem Biſchoffe und zwiſchen den Schweitzern wegen dieſer Abtey allbereit A. 1555. ein gewiſſer Vertrag aufgerichtet worden. Es liegt in dieſer Abtey auch noch der groſſe Smaragd, welchen Carolus M. dahin verehret hat. Er wiegt 28 $\frac{3}{4}$ Pfund, und die Jubilirer ſollen für jedes Pfund 50000. Gulden gebothen haben. Er liegt in einem rothen höltzern Rahmen, welcher gröſſer als ein gewöhnlicher Foliante iſt. Kayſer Carolus Craſſus, welcher A. 888. geſtorben, liegt auch da begraben.

BISCHOFFSZELL, Lat. Epiſcopi Cella, liegt jenſeit des Boden-Sees, in der Landſchafft Thurgow. Die Stadt iſt frey, auf dem Schloſſe aber hat der Biſchoff einen Land-Vogt, der über die Catholiſchen Einwohner die Jurisdiction hat: Die Reformirten aber halten ſich an dem benachbarten Canton Zürch.

ARBEN oder ARBON, eine Stadt und Schloß im Thurgow, am Boden-See: Auf dem Schloſſe ſitzet ein Biſchöfflicher Ober-Vogt: Die Stadt aber hat groſſe Freyheiten, und zur Zeit eines Krieges ſind die Schweitzer befugt, eine Garniſon hinein zu legen.

OENINGEN, iſt eine austrägliche Probſtey, und lieget am Boden-See, um die Gegend, wo der Rhein-Strohm heraus kömmt.

PETERLINGEN oder PETERSHAUSEN, iſt eine Vorſtadt von Coſtnitz, und wird durch den Rhein-Strohm von der Stadt abgeſondert. Es iſt daſelbſt ein Abt Benedictiner-Ordens, der ein freyer Reichs-Prælate des Schwäbiſchen Kreyßes iſt. Die Vorſtadt an ſich ſelber ge-

gehört dem Biſchoffe, welcher auch bisweilen daſelbſt zu reſidiren pfleget.

GOTTLIEBEN, Lat. Theophilia, ein angenehmer Flecken zwiſchen Coſtnitz und Stein. Der Ort gehöret dem Biſchoffe, uud hat ein Schloß, darauf JOH. HUSS, zur Zeit des Coſtnitzer Concilii, gefangen geſeſſen hat.

Im übrigen iſt das ein groſſer Vorzug eines Biſchoffs von Coſtnitz, daß er nebſt dem Hertzoge zu Würtemberg CONDIRECTOR des Schwäbiſchen Kreyßes iſt.

Der heutige Biſchoff iſt DAMIANUS HUGO, ein gebohrner Graf von SCHÖNBORN, und ein leiblicher Bruder des Churfürſtens zu Trier, ſeit 1740.

Der 3. Artickel.
Von der gefürſteten Abtey KEMPTEN.

KEMPTEN, Lat. Campidunum, am Fluſſe Iller, iſt eine freye Reichs-Stadt, und hat mit der Abtey nichts zu thun. Das Fürſtliche Stifft aber hat vor ſich gar einen ſchönen Bezirck, und ſtehet unmittelbar unter dem Papſte zu Rom. Er iſt über dieſes Ertz-Marſchall der regierenden Römiſchen Kayſerin, und kan deswegen, wenns ihm gefällig iſt, des Nachmittags in einem weltlichen Habit erſcheinen. Der heutige Abt iſt ANSHELMUS REICHEL, ein gebohrner Baron von MELDEGG, ſeit 1728.

S. HILDEGARD, nicht weit von Kempten, iſt ein Kloſter, darinnen der gefürſtete Abt ſeine ordentliche Reſidentz hat.

BUCHENBERG, iſt eine beſondere Herrſchafft.

SULTZBERG, iſt ein Schloß auf einem Berge.

RO-

ROTENSTEIN, CALDEN und ITTELSBURG, ſind drey kleine Herrſchafften, die der Abt A. 1593. durch eine Transaction an ſich gebracht hat. Sie gehörten ſonſt dem Gräflichen Hauſe Pappenheim, dem ſie nach Abſterben der Land-Grafen von Stulingen zugefallen waren. Die Grafen kriegen jährlich gewiſſe Zinſen davon.

Der 4. Artickel.

Von der gefürſteten Probſtey ELWANGEN.

Sie lieget nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Nördlingen, um die Gegend, wo der Fluß Kocker entſpringet, in dem ſo genannten VIRNGRUNDE.

Der jetzige Probſt iſt FRANCISCUS GEORGIUS, ein gebohrner Grafe von SCHÖNBORN und Chur-Fürſt zu Trier.

ELWANGEN, Latein. Elwanga, iſt eine mittelmäßige Stadt. Die Probſtey liegt darinne, und der Stadt gegen über liegt die Reſidentz des Probſtes auf einem Berge, und heiſſet SCHOENBERG.

LAUTERN iſt ein Schloß, in einer Gegend, welche das Rems-Thal genennet wird.

TANNEBURG iſt auch ein feines Schloß.

Der 5. Artickel.

Von den Schwäbiſchen PRÆLATEN.

I. Der Abt zu MARCHTHAL, Lat. Abbas Marchthalenſis, führet das Directorium auf der Schwäbiſchen Prælaten-Banck.

MARCHTHAL, das Kloſter, liegt an der Donau, und der ſo genannte Feder-See ſtehet auf der Land-Charte gleich drunter.

II.

II. Der Abt zu ELCHINGEN, Lat. Abbas Elchingenſis.

ELCHINGEN liegt an der Donau, nicht weit von Ulm, gegen Weſten. Es iſt da eine Brücke über den Fluß geſchlagen.

III. Der Abt zu SALMANNSWEILER, Lat. Abbas Salmannsweilerenſis, iſt ein reicher Prælate, Ciſtercienſer-Ordens, und gehöret unmittelbar unter den Päpſtlichen Stuhl. Es ſtehen auch verſchiedene Weibliche Stiffter unter ſeiner Aufſicht.

SALMANNSWEILER, Lat Salomonis Villa, liegt nicht weit von der Stadt Uberlingen, am Boden-See.

WETTINGEN, in der Schweitz und

RAITEN-HASLACH, im Bayer-Lande, gehören dieſem Kloſter.

IV. Der Abt zu WEINGARTEN, Lat. Abbas Weingartenſis, Benedictiner-Ordens.

WEINGARTEN, das Kloſter, liegt harte bey der freyen Reichs-Stadt Ravenſpurg, und iſt weiland von den Grafen von ALTORF geſtiftet worden. Dieſes Schloß Altorf liegt anderthalb Meilen davon, und gehöret heutiges Tags dem Hauſe Oeſterreich. Die Grafen von Altorf waren mit den Grafen von Habspurg verwandt, und Graf Iſenbart hatte Kayſers Caroli M. Schweſter, IRMENTRUDIS, zur Gemahlin, die auf einmahl 12. Söhne gebohren hat: Der jüngſte davon bekam den Nahmen WELPHUS, und iſt der Stamm-Vater des Welfiſchen Hauſes, daraus die alten Hertzoge in Bayern, und die heutigen Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg, entſtanden ſind. Es ſoll unten mit mehrern Umſtänden erzehlet werden.

BLUMENECK, ein altes Schloß und Herrſchafft in der Grafſchaft Bregenz, hat ſonſt den Grafen von Sultz gehört, und iſt käuflich an das Stift gekommen.

V. Der Abt zu OCHSENHAUSEN, Lat. Abbas Ochſenhuſanus, Benedictiner-Ordens.

OCHSENHAUSEN liegt zwiſchen Memmingen und Bieberach.

VI. Der Abt zu IRSINGEN, Lat. Abbas Irſingenſis, Benedictiner-Ordens.

IRSINGEN, das Kloſter, liegt nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Kaufbeuern.

BAISVVEIL war ehedem ein Adelicher Sitz, und gehört nunmehr dem Abte.

VII. Der Abt zu PETERSHAUSEN, Lat. Abbas Petershuſanus, Prämonſtratenſer-Ordens.

PETERSHAUSEN, das Kloſter, liegt jenſeit des Boden-Sees im Thurgow, in der Vorſtadt von Coſtnitz.

VIII. Der Abt zu URSPERG, oder AUERSPERG, Lat. Abbas Urſpergenſis, Prämonſtratenſer-Ordens.

URSPERG liegt am Fluſſe Mindel, nicht weit von Thanhauſen. CONRAD von LICHTENBERG, der das bekannte Chronicon Urſpergenſe geſchrieben hat, iſt Abt daſelbſt geweſen.

ROCHENBURG, SCHEFFTLAREN, OSTERHOFEN, NEUL-STIFFT und KRUMBAD, ſind GOttes-Häuſer, die zu dieſem Stift gehören.

IX. Der Abt zu MUNCH-RODEN, Lat. Abbas Rodenſis, Prämonſtratenſer-Ordens.

MüNCH-RODEN, Lat. Monachorum Rodum, das Kloſter, liegt 2. Meilen von Memmingen. Was anders iſt die Probſtey Münchrode, nicht weit von der Stadt Dunckelſpiel.

X. Der Abt zu ROGGENBURG, Lat. Abbas Roggenburgenſis, Prämonſtratenſer-Ordens.

ROGGENBURG oder ROCKENBURG, das Kloſter, liegt nicht weit von der Herrſchafft VVeiſſenhorn.

XI.

XI. Der Abt zu WEISSENAU, Lat. Abbas Weiſſenauienſis, Prämonſtratenſer-Ordens.

VVEISSENAU wird auch MINDERAU oder NIEDERAU, Lat. Augia minor, genennt, zum Unterſcheide einer andern Abtey dieſes Nahmens im Francken-Lande; Sie liegt hart unter der freyen Reichs-Stadt Ravenſpurg.

XII. Der Abt zu SCHUSSENRIED, Lat. Abbas Schuſſenridenſis oder Soretanus, Prämonſtratenſer-Ordens.

SCHüSSENRIED, die Abtey, liegt unter dem Feder-See, den man auf allen Charten gar leichte finden kan.

XIII. Der Abt zu WETTENHAUSEN, Lat. Abbas Wettenhuſanus, Auguſtiner-Ordens.

VVETTENHAUSEN, das Kloſter, liegt nicht weit von der Stadt Burgau.

XIV. Der Abt zu GENGENBACH, Lat. Abbas Gengenbacenſis, Benedictiner-Ordens.

GENGENBACH, das Kloſter, liegt in der Ortenau, und die Fürſten von FÜRSTENBERG haben die Schutz-Gerechtigkeit darüber.

Anhang.

Auſſer dieſem ſind noch ſechs unmittelbare Reichs-Prälaten, die aber auf der Schwäbiſchen Prälaten-Banck keine Stelle haben.

I. REICHENAU, am Boden-See, iſt dem Stifte Coſtnitz einverleibet, welches allbereit oben iſt angezeiget worden.

II. S. UDALRICI und AFRA, iſt ein Cloſter in der Stadt Augſpurg, Benedictiner-Ordens, und der Abt iſt des Kayſers beſtändiger Hof-Capellan. Er hat auch ſeinen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, aber nicht auf der Schwäbiſchen, ſon-

ſondern auf der Rheiniſchen Prälaten = Banck, und noch darzu mit Widerſpruch des Biſchoffs zu Augſpurg.

III. S. GEORGII, iſt eine Abtey, in der Stadt Isny, Auguſtiner=Ordens, und der Abt hat ſeinen Sitz auf der Rheiniſchen Prälaten=Banck, jedoch mit Widerſpruch der Grafen von Waldburg.

IV. OTTENBEUERN, zwiſchen Mindelheim und Memmingen, hat einen Abt, Benedictiner=Ordens; der aber zu den Schwäbiſchen Kreyß=Tägen nicht zugelaſſen wird. Die Johanniter=Commenthur, in der Stadt Feldkirchen, iſt käuflich an dieſes Stift kommen.

V. S. BLASII, eine reiche Benedictiner=Abtey, im Schwartz=Walde, neben den Wald = Städten: Es gehöret ihm die Grafſchafft BONDORF, im Schwartz = Walde, und hatte auch Seſſionem und Votum: Itzo aber wird er vom Hauſe Oeſterreich eximiret.

VI. ZWYFALTEN, eine Abtey, Benedictiner=Ordens, vier Meilen von Ulm. Der Hertzog von Würtenberg prätendiret die Schutz = Gerechtigkeit darüber.

Der 6. Artickel.

Von den unmittelbaren Aebtißinnen im Schwäbiſchen Kreyße.

I. Die Aebtißin zu BUCHAU, Lat. Abbatiſſa Buchavienſis, am Feder=See. Das Kloſter lieget in der Stadt, und die Stiffts = Fräulein können heraus heyrathen, wenn es ihnen gefällig iſt; aber die Aebtißin nicht.

II. Die

II. Die Aebtißin zu LINDAU, Lat. Abbatiſſa Lindavienſis. Das Stift lieget in der Stadt Lindau, am Boden-See. Die Stadt macht ihr, und ſie der Stadt, die Reichs-Immedietät ſtreitig, worüber langwierige und koſtbare Proceſſe ſind geführet worden, welche noch nicht abgethan ſind. Die Stifts-Fräulein können wieder heraus heyrathen, wenn ſie wollen.

III. Die Aebtißin zu ROTENMüNSTER, Lat. Abbatiſſa Monaſterii rubri, lieget nicht weit von Rotweil und iſt Benedictiner-Ordens.

IV. Die Aebtißin zu GUTTENZELL, Lat. Abbatiſſa Guttenzellenſis, vier Meilen unter Ulm, Ciſtercienſer-Ordens.

V. Die Aebtißin zu HEGENBACH, Lat. Abbatiſſa Hegenbachenſis, neben Biberach, gegen Oſten, iſt Ciſtercienſer-Ordens.

VI. Die Aebtißin zu BAINDT, Lat. Abbatiſſa Baindtenſis, lieget über Ravenspurg, und iſt auch Ciſtercienſer-Ordens.

Das II. Stück.

Von den Weltlichen Ständen im Schwäbiſchen Creyße.

Darunter wird begriffen:

I. WüRTEMBERG, ein Hertzogthum.
II. BADEN, eine Marggrafſchaft.
III. HOHENZOLLERN, ein Fürſtenthum.
IV. OETTINGEN, ein Fürſtenthum.
V. FüRSTENBERG, ein Fürſtenthum.
VI. Die Oeſterreichiſchen Provintzen.

VII. Die

VII. Die Bayriſchen Provintzen.
VIII. Die Schwäbiſchen Reichs-Grafen.
IX. Die Schwäbiſche Reichs-Ritterſchafft.
X. Die Schwäbiſchen Reichs-Städte.

Das I. Capitel.
Von dem Hertzogthum Würtemberg.

Es iſt das beſte Stücke von Schwaben, etwan 20. Meilen lang, und 12. Meilen breit, wiewohl es nicht aller Orten zuſammen hänget.

Dieſes Land hat GOtt mit vielen Gaben geſegnet, darunter billig oben an zu ſetzen iſt das Licht des Evangelii, welches GOtt ſeit der Reformation beſtändig darinnen hat ſcheinen laſſen.

Ob auch gleich das Land ſeit A. 1733. einen Römiſch-Catholiſchen Regenten hat: So hat ſich doch der verſtorbene Hertzog CAROLUS ALEXANDER damahls gegen ſeine Unterthanen reverſiren müſſen, daß ſie bey ihrer Religions-Freyheit ſollen gelaſſen werden.

Vor allen Dingen iſt der Fluß NECKER, oder NECKAR, Lat. Nicer zu mercken, der entſpringet im Schwartz-Walde, bey dem Dorfe Schwenningen, und flieſſet vom Mittage gegen Mitternacht mitten durch das Land, und weil der Hertzog keine Koſten geſparet hat, dieſen Strohm von Heilbron bis Canſtadt ſchiffbar zu machen, ſo kan ſich das Land ſeines Waſſers mit Nutzen bedienen.

Darnach iſt auch der SCHWARTZWALD Lat. Sylva Hercynia, oder Sylva Nigra, zum voraus

zu mercken. Es iſt ſchon mehrmahlen erinnert worden, daß ſich dieſes Gebürge vor Alters durch gantz Deutſchland erſtrecket hat, nunmehro aber guten Theils ausgeholtzet iſt. Hier iſt nur noch ein gutes Stücke von dieſem Walde übrig, welches ſich zwiſchen dem Rhein-Strohme und zwiſchen dem Würtemberger-Lande, ohngefehr auf 12. Meilen in die Länge, und auf 4. Meilen in die Breite erſtrecket. Es iſt eben keine Wildniß, ſondern es ſtecket voller Einwohner, welche guten Acker-Bau und Viehe-Zucht darinnen angeleget haben. Dieſe Schwartzwäldiſchen Bauern ſind ſchlimme Geſellen, die ſich kein Gewiſſen machen, einen Soldaten auf das Hertze zu nehmen, deswegen die Officirer, wenn ſie darinnen ihre Winter-Quartiere haben, ihre Compagnien fleißig muſtern müſſen. Wem dieſes oder jenes Revier davon gehöret, das werden wir bald zu vernehmen haben.

Nunmehro wollen wir uns nach dieſem Vorbericht mitten in das Würtemberger-Land ſtellen, und die vier Plagas Mundi nach einander beſchauen, ſo wird uns nichts entwiſchen, das nur einiger maſſen merckwürdig ſeyn kan.

Gegen Weſten.

Zwiſchen dem Necker und dem Rhein-Strome finden ſich:

STUTGARD, Lat. Stutgardia, die Haupt-Stadt des Landes, und ordentliche Reſidentz des regierenden Hertzogs, nicht am Necker, aber doch nicht weit davon, mit ſchönen Weinbergen umgeben. Der Ort liegt in einem Thale, und kan alſo keine Haupt-Feſtung werden. Das Schloß iſt alt, und hat eine rare Kunſt-Kammer, und einen anmuthigen Fürſtlichen Garten. Es iſt auch ein ſchönes Gymnaſium daſelbſt angeleget worden.

TUBINGEN, Lat. Tubinga, 3. Meilen von Stutgard, über der Steige, wie die Einwohner zu reden pflegen, am Fluſſe Necker, mit einem feſten Schloſſe. Unter demſelben iſt ein gewölbter Wein-Keller, welcher 300. Fuß lang und 20. hoch iſt; die Dicke des Gewölbes aber iſt 22. Fuß. In ſelbigem liegt das berühmte Wein-Faß, ſeit 1548. welches 24. Fuß lang und 16. Fuß hoch iſt; nur Schade, daß es leer iſt. Es iſt auch ein Waſſer-Brunnen darinne, welcher 300. Klafftern tieff iſt. Vor Alters ſind berühmte Pfaltz-Grafen zu Tubingen geweſen, die eben jetzt vor 100. Jahren abgeſtorben ſind. Heutiges Tags iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt, die 1477. geſtifftet worden iſt, und die Univerſitäts-Bibliotheck iſt auch ſehenswürdig. Nebſt dieſer Academie iſt in der Stadt ein Welt-berühmtes COLLEGIUM ILLUSTRE von den eingezogenen Kirchen-Gütern geſtifftet worden. Es waren vor dieſem viele Fürſten und Grafen, welche daſelbſt ſtudirten, und Exercitia trieben: Denn vor ſolche Standes-Perſonen war dieſer beſondere Muſen-Sitz eigentlich angelegt. Anjetzo aber ſteht es leer, und iſt verſchloſſen. Es iſt auch inſonderheit vor die Studioſos Theologiæ ein Stipendium zu Tubingen fundirt, darinnen zwey bis drey hundert Stipendiaten unterhalten werden. Wie man denn inſonderheit denen Würtembergern nachrühmen muß, daß an keinem Ort im Römiſchen Reich die nach der Reformation eingezognen Kirchen-Güter beſſer wären angewendet worden. Vielleicht kommt auch einmahl eine Zeit, da das verſchloſſene Collegium Illuſtre wiederum eröffnet wird: Denn alle dergleichen Hohe Schulen haben die Fatalität an ſich, daß ſie eine Zeitlang blühen, bald aber in Abnahme kommen, aber auch allemahl wieder können erneuert werden.

LUDWIGS-BURG, Lat. Arx Ludovjciana, iſt ein prächtiges Luſt-Schloß, 3. Stunden von Stutgard, welches der verſtorbene Hertzog Eberhardus Ludovicus A. 1708. erbauet, und nach ſeinem Nahmen genennet, auch bis an ſeinen Tod zu ſeiner Reſidentz gebrauchet hat. Es iſt nunmehro eine Stadt dabey von 600. Häuſern, die aber meiſtentheils von Holtze gebauet ſind; auch iſt die Regierung mit allen ihren Collegiis hieher verleget worden.

SCHORNDORFF, eine feſte Stadt und Schloß, am Fluſſe Rems, wovon die Gegend das Rems-Thal, Lat. Vallis Remſia, genennet wird. Es iſt ein gutes Zeug-Haus auf dem alten Schloſſe.

HOHEN-ASPERG iſt eine berühmte Berg-Feſtung, 3. Stunden von Stutgard, bey dem Flecken Aſperg. Es ward vor eine unüberwindliche Feſtung gehalten: Aber A. 1688. wurden die Frantzoſen bald damit fertig und da gieng nicht nur die koſtbare Artillerie verlohren, ſondern es ward auch eine ſchöne Baſtion geſprengt, und iſt bis dieſen Tag noch nicht wieder repariret. Es giebt hier ſchöne Weinberge.

CALW oder CALB, Lat. Calva, iſt eine ziemliche Handels-Stadt, am Fleſſe Nagold, Im letzten Kriege ward es von den Frantzoſen abgebrannt: Es iſt aber nach dieſem ſchöner, als es zuvor war, wieder aufgebauet worden. Die alten ausgeſtorbenen Grafen von Calw ſind in der Hiſtorie bekannt, und haben auf dem Schloſſe auſſer der Stadt reſidiret. Es wird da ein ſtarcker Handel mit wollenen Zeugen getrieben.

LIEBENZELL, zwiſchen Calw und Pfortzheim, an den Gräntzen des Marggrafthums Baden, da iſt das berühmte Zeller-Bad, welches den Weibern ſonderlich wohl bekömmt.

BEBENHAUSEN, eine Abtey, nicht weit von Tubingen: Es iſt ein Kloſter zwiſchen lauter Bergen, in einem anmuthigen Thale, in welchem 25. Stipendiaten unterhalten werden.

LEONBERG, Lat. Leonberga, ein Hertzoglicher Wittwen-Sitz, nicht weit von Stutgard: Es iſt eine wohlgebaute Stadt, mit einem Graben.

GRöNINGEN oder GRüNING, insgemein MARCK-GRöNINGEN, eine Stadt und vormahlige Reſidentz der Herren von Schlusselburg, 3. Meilen von Stutgard. Dahin kommen alle Jahr, auf Bartholomäi-Tag, alle Schäfer im Lande mit Weib und Kindern zuſammen: Sie ziehen mit einer Sack-Pfeiffe in die Kirche, in welcher eine Predigt vom guten Hirten gehalten wird: Sie lauffen halb nackend um die Wette nach einem gewiſſen

Ziele,

Ziele, und der Preiß beſteht in einem wohlgeputzten Hammel, und einem ſilbernen Löffel: Darnach tantzen ſie; und wenn die Hertzoge ſelber gegenwärtig wären, ſo müſten ſie mit tantzen. Dieſes Feſt wird der Schäfer-Jahrmarckt genennt. Es ſind die alten Grafen von GRÖNINGEN in der Hiſtorie bekannt, davon die jetzigen Hertzoge ihr Reichs-Fähnrichs-Amt herführen.

WILDBAD iſt ein berühmtes Warmes Bad auf dem Schwartz-Walde, 2. Meilen von Calw. Es iſt ein koſtbares Gebäude daſelbſt aufgeführt, welches ſo wohl vor die Armen, als vor die Reichen aptiret iſt. Es liegt mitten im Walde, und wird ſtarck beſucht.

FREUDENSTADT, Lat. Freudenſtadium, an der Gräntze gegen dem Schwartz-Walde zu. Der Ort wurde vor die Evangeliſchen Exulanten angelegt, als ſie aus den Oeſterreichiſchen Erb-Landen waren vertrieben worden. Es hat aber doch kein volckreicher Ort draus werden wollen. Es iſt ein Paß, der auch einiger maſſen befeſtiget iſt; und die Kupffer-Bergwercke da herum ſind auch nicht zu verachten. An der Kirche daſelbſt iſt dieſes etwas ſonderliches, daß in währendem Gottesdienſte die Manns- und Weibs-Perſonen einander nicht ſehen können.

ALTENSTAIG, eine kleine Stadt, am Fluſſe Nagold.

WALTENBUCH, eine kleine Stadt und Schloß, in den Wäldern zwiſchen Stutgard und Tubingen.

HERRENALB iſt ein Kloſter, und der äuſſerſte Ort an den Gräntzen des Marggrafthums Baden.

DENCKENDORFF lieget Eslingen gegen über, und iſt eine Probſtey, darinne 25. Alumni unterhalten werden.

HERRENBERG, ein Städtgen mit einem Schloſſe, etliche Stunden von Tubingen. Es war vor der Reformation eine Probſtey daſelbſt. Die Herrenberger-Käſe ſind der Stadt zu einem ſchertzhafften Sprichworte geworden.

ZABELSTAIN, eine kleine Stadt, mit einem Berg-Schloſſe. In dem Thal dabey iſt der berühmte Teinacher-Sauer-Brunn.

NAGOLD iſt eine kleine Stadt, mit einem ruinirten Berg-Schloß, am Waſſer dieſes Nahmens.

SULTZ, am Necker, hat eine gute Saltz-Pfanne. Es iſt was anders, als die Grafſchafft Sultz, welche bald unten vorkommen wird.

HIRSCHAU, ein geweſenes reiches Benedictiner-Kloſter, am Waſſer Nagold, nicht gar weit von der Stadt Calw. Von dieſem Stifft hat der berühmte JOHANN TRITHEMIUS, der A. 1516. geſtorben iſt, das bekannte Chronicon Hirſchaugienſe geſchrieben.

SCHILTACH, im Kintzinger-Thale, an den Gräntzen des Fürſtenthums Fürſtenberg, iſt eine kleine Feſtung.

HORNBERG, ein ſchlechter Ort, aber eine gute Feſtung und Paß am Schwartz-Walde.

MARSCHALCKEN-ZIMMERN, zwiſchen Sultz und Schiltach, wird vor das alte Stamm-Haus der ausgeſtorbenen Grafen von ZIMBERN oder CIMMERN gehalten.

Gegen Oſten:

Zwiſchen dem Necker und der Donau ſind folgende Oerter merckwürdig:

WüRTEMBERG, ein altes Berg-Schloß, eine Meile von Stutgard, davon das gantze Land den Nahmen hat. Es iſt ein verfallener Ort; doch wohnet ein Hertzoglicher Burg-Voigt drauf. Das Dorff dabey wird der Rothe Berg genennt, von dem ſchönen rothen Weine, der in ſelbiger Gegend zu wachſen pflegt.

CANSTADT, Lat. Cantaropolis, eine feine Stadt am Necker, nur eine Meile von Stutgard gelegen. Der Ort iſt volck-reich, und hat von dem Wein-Wachſe und von dem Geſund-Bade gute Zugänge: Auch iſt neulich eine ſchöne Spiegel-Manufactur ohnweit davon angeleget worden.

ESLINGEN, am Necker, iſt eine freye Reichs-Stadt, und wird unten vorkommen.

WAIBLINGEN, eine Stadt und Schloß, am Fluſſe Rems, 3. Meilen von Stutgard. An dieſem Orte war Kayſer CONRADUS III. gebohren: Als er nun A. 1140. mit den Guelphen eine Schlacht halten ſolte, ſo nahm er das

Wort, Waiblingen, zur Loſung; und hierauf wurden alle diejenigen Waiblinger genennt, die es in denen damahligen Troublen mit dem Kayſer hielten. Die Italiäner konten das Wort nicht recht ausſprechen, und machten GIBELLINEN draus.

MARBACH, auf der Alb, nicht weit von Canſtadt, allwo der Hertzog eine gute Stutterey hat.

MARBACH, gleiches Nahmens, eine Stadt, liegt am Necker.

MURHARD, ein Städtlein, mit einem Benedictiner-Kloſter, nicht weit davon.

LORCH, Latein. Laureacum, eine Abtey, zwiſchen Schorndorff und Schwäbiſch Gemund, allwo viel Schwäbiſche Hertzoge und Kayſer begraben liegen. Man muß dieſes Benedictiner-Kloſter nicht mit Lorch in Ober-Oeſterreich verwechſeln, welches weiland ein Ertz-Bißthum geweſen iſt.

STAUFFEN, oder HOHENSTAUF, im Rems-Thal, welches der Fluß Rems durchſtrömet, iſt ein altes, zerſtörtes Schloß, 4. Meilen von Stutgard. Die alten Herren von STAUFFEN, von welchen die alten Hertzoge von Schwaben herſtammen, haben vor ſiebende halb hundert Jahren auf dieſem Schloſſe reſidiret, welches darnach die Bauern zerſtöret haben.

GÖPPINGEN, eine artige Stadt, am Waſſer Vils, mit einem Schloſſe, welches nach Stutgard das beſte im Lande iſt. Es iſt ein berühmter Sauer-Brunn an dieſem Orte.

BOLL iſt nur ein Dorff, an der Gräntze der Herrſchafft Wyſſenſtaig: Es iſt aber wegen des berühmten BOLLER-BADES bekannt.

ADELBERG, eine Meile von Schorndorff, iſt eine alte Abtey.

TECK, Lat. Tecca, ein altes ruinirtes Schloß, darauf weiland die Hertzoge von TECK reſidiret haben, die 1439. abgeſtorben ſind. Es liegt nicht weit vom Fluſſe Lauter, 3. Stunden vom Necker; und es ſind nichts als Rudera davon zu ſehen.

AURACH oder URACH, Lat. Auracum, iſt vor dieſem die Reſidentz der Grafen von AURACH geweſen. Es

iſt eine Stadt und Amt, treibt aber guten Leinwand-Handel. Es iſt ein feſtes Berg-Schloß mit einem vortrefflichen Thier-Garten dabey, welches HOHEN-AURACH genennet wird.

KIRCHHEIM, eine hübſche Stadt, mit einem feinen Schloſſe, darauf bisweilen Fürſtliche Wittwen reſidiret haben. Es muß nicht mit Kirchheim am Necker verwechſelt werden.

NEIFFEN, eine kleine Stadt, und

HOHEN-NEIFFEN, eine treffliche Feſtung, darauf bisweilen Staats-Gefangene verwahret werden: Es lieget 3. Meilen von Tubingen.

REITLINGEN iſt eine freye Reichs-Stadt, und wird bald vorkommen.

ACHALM iſt ein verfallenes Berg-Schloß, nicht weit von Reitlingen. Die Grafen von ACHALM ſind ausgeſtorben.

S. BLASII-BAD, iſt nahe bey Tübingen.

MüNSINGEN, auf der Alb, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

NüRTINGEN, eine Stadt und Schloß, mit einer ſteinern Brücke über den Necker: Es iſt der ordentliche Fürſtliche Wittwen-Sitz.

BLAUBEUERN, Lat. Aræ Flaviæ, eine kleine Stadt gegen Ulm zu, mit einem Kloſter, darinnen XX. Alumni unter der Aufſicht ihres Abtes wohl erzogen werden.

BALINGEN, eine Stadt und Herrſchafft, neben dem Fürſtenthum Hohenzollern.

URSLINGEN, in dem Gebiethe der] Stadt Rothweil, iſt ein Schloß, und vor 300. Jahren ſind Hertzoge von Urslingen in der Welt geweſen.

BRENTZ, iſt ein Flecken, am Fluſſe Brentz, im Brentzer-Thale.

HEIDENHEIM oder HEYDENHEIM, eine Stadt und Schloß, im Brentzer-Thale; Sie hat den Titul einer Herrſchafft.

KöNIGSBRUNN, am Fluſſe Brentz, iſt eine Abtey, und hat ein gutes Eiſen-Berg-Werck.

ANHAUSEN, iſt ein Cloſter in dem Brentzer-Thale, und

HER-

HERBRECHTINGEN oder HERBENTINGEN, iſt eine alte Probſtey.

WEILTINGEN, iſt ein Fürſtlich Schloß, nebſt einem Dorffe, auf der Grántze zwiſchen Francken und Schwaben, nicht weit von Dunckelſpiel.

Gegen Norden.

An der Grántze von der Unter-Pfaltz iſt:

NEUSTADT, Lat. Novoſtadium, am Kocher, eine bekannte Stadt, weil es einer Neben-Linie zur Appanage iſt gegeben worden. Der Ort wird Neuſtadt an der Linde zugenahmet, von einer groſſen Linde, welche 13. Ellen dicke iſt, und mit 100. Säulen unterſtützet wird.

MECKMUHL, ein Städtgen, an der Jaxt, gehöret zur Neuſtädtiſchen Landes-Portion.

WINNEDEN oder WINNENTHAL, nicht weit von Waiblingen, hat ein ſchönes Schloß, welches vor dieſem die Hertzoge von der Neuſtädtiſchen Linie zu ihrer Reſidentz gebrauchet haben.

VAIHINGEN, hat ein geringes Schloß, am Fluſſe Ens, zwey Meilen unter Stutgard.

GOCHSHEIM, eine Stadt, mit einem artigen Schloſſe, im Creichgau, iſt aus der Eberſteiniſchen Erbſchafft, davon wir unten Nachricht geben wollen. Es iſt auch bisweilen eine Fürſtliche Reſidentz geweſen. Es lieget nicht weit von Fortzheim, und auch nicht weit von Durlach. A. 1739. brannte die halbe Stadt und auch das halbe Schloß ab.

WEINSBERG, eine Stadt und Schloß, an den Grántzen von der Unter-Pfaltz, nicht weit von Hailbrunn. In dieſer Stadt belagerte Kayſer Conradus III. ſeinen Feind Hertzog Welphum: Weil aber den Weibern ein freyer Abzug war verſprochen worden, und zwar ſo, daß ſie ſo viel mit nehmen möchten, als eine jegliche tragen könnte; ſo nahm eine jedwede ihren Mann auf den Buckel: Die Hertzogin Utha gieng mit Welpho voran, und die andern Weiber folgeten ihr nach. Es geſchah A. 1140. Es gehöret als eine Apanage zur Neuſtädtiſchen Linie.

MAULBRUNN, iſt ein ſehr berühmtes und nunmehro in eine Schule verwandeltes Cloſter. Es ſtudiren Fürſtliche Alumni daſelbſt, unter der Aufſicht eines Abtes. Es

lieget an den Gräntzen von der Pfaltz, nicht weit von Pfortzheim in einem luſtigen Thale. Auf den herum gelegenen Bergen wächſet der ſo genannte Eilf Finger-Wein, welcher ſo gut ſchmecket, daß man nicht nur alle zehne, ſondern gar eilf Finger darnach lecken möchte. Es ſind vier ſolche Cloſter-Schulen im Lande, die wir allbereit ſpecificiret haben: Hier iſt nur dieſes noch zu erinnern, daß ſie einander ſubordiniret ſind: Denn von Blaubeuern und Denckendorf ziehen die Stipendiaten erſtlich nach Bebenhauſen und Maulbrunn, und von dar werden ſie erſt in das Seminarium nach Tübingen tranſportiret. A. 1564. iſt auch ein Colloquium daſelbſt gehalten worden.

KNITLINGEN, iſt nur ein groſſer Flecken, in deſſen Gegend D. Fauſtens Vaterland ſoll geweſen ſeyn.

Gegen Süden.

Jenſeit der Donau ſind endlich noch übrig:

DUTLINGEN, Lat. Dutlinga, eine mittelmäßige Stadt an der Donau, mit einem guten Eiſen-Bergwercke, nicht weit von der Stadt Rotweil.

HOHENTWIEL, Lat. Duellium oder Alta villa, lieget 2. Meilen vom Bodenſee, und iſt eine Berg-Feſtung, die wenig ihres gleichen hat. Die Gegend umher heiſt der Hegöw. Der Felſen iſt entſetzlich hoch, und doch iſt oben Acker-Bau und Weinwachs. Wer vom untern Caſtell die obere Feſtung beſehen will, der muß nach der eingeführten Gewohnheit einen Stein von 10. Pfund hinauf tragen. A. 1520. kaufte ſie Hertzog Ulricus von der Familie von KLINGENBERG an ſich.

MüMPELGARD, Frantz. MONTBEILLARD, Lat. Mons Belicardus, iſt eine Grafſchafft, die ſich auf ſechs oder ſieben Meilen in die Länge und in die Breite erſtrecket. Dieſelbe gehöret zwar unſtreitig dem Hauſe Würtemberg; ſie lieget aber nicht in dem Hertzogthum, ja nicht einmahl in Schwaben, ſondern jenſeit des Rhein-Stroms, zwiſchen Burgund und zwiſchen der Schweitz, und die Publiciſten wiſſen nicht einmahl, zu was vor einem Creyſſe ſie dieſelbe rechnen ſollen. Bey dieſen Umſtänden wollen wir die Beſchreibung davon bis in das folgende Buch vom Ober Rheinſtrome verſparen, weil ſie ſich auf derſelben Charte am allerdeutlichſten vorſtellet.

Es iſt auch eine Linie vom Hauſe Würtemberg, welche das Hertzogthum OELS in Schleſien beſitzet: Weil aber daſſelbe oben im erſten Buche deutlich iſt beſchrieben worden, ſo darff es hier nicht wiederhohlet werden.

Das II. Capitel.

Von dem Marggrafthum BADEN.

Vorbericht.

Ein anders iſt das Marggrafthum Baden; ein anders iſt das Haus Baden. Das Marggrafthum an ſich ſelber iſt gar ein kleines Land: Das Haus Baden aber beſitzet auſſer dem noch ſchöne Landſchafften, die aber nicht alle an einander hängen.

Denn erſtlich beſaſſen ſie diſſeit des Rhein-Stroms acht Provintzen, anitzo aber nur noch ſieben. Die erſtrecken ſich auf zwantzig Meilen in die Länge, und liegen zwiſchen Philippsburg und zwiſchen Baſel, in einer geſegneten Gegend; Die Breite aber iſt nirgend über fünfe, an etlichen Orten auch nur zwey oder drey Meilen. Die Nahmen ſind: 1. BADEN. 2. HOCHBERG. 3. EBERSTEIN. 4. SAUSENBERG. 5. RÖTELN. 6. BADENWEILER. 7. LAHR, iſt wieder Naſſauiſch. 8. MAHLBERG.

Darnach hat das Haus Baden noch conſiderable Güter: 1. In der PFALTZ, 2. im Hertzogthum LUXEMBURG, 3. im Königreiche BÖHMEN und 4. in der Marggrafſchafft BURGAU.

Nun wollen wir von jeder Provintz beſonders handeln, und darnach wollen wir anzeigen, wie ſich das Marggräfliche Haus in dieſe Landſchafften getheilet hat.

Der

Der 1. Artickel.
Das Marggrafthum BADEN an ſich ſelber.

Ein ſchönes Land, zwiſchen der Unter-Pfaltz, zwiſchen Würtemberg, und zwiſchen dem Rhein-Strome.

Die Länge iſt ohngefehr 8. Meilen, und die Breite wird 4. bis 5. Meilen austragen.

Es wird nach dem Strome des Rhein-Fluſſes in Ober- und in Nieder-Baden eingetheilet.

Ober-Baden, Lat. MARCHIONATUS SUPERIOR, hat folgende merckwürdige Oerter:

BADEN, Lat. Badena, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, an einem Berge, der mit Weinſtöcken beſetzt iſt. Der Ort hat den Nahmen von den ſchönen Bädern: Denn es quillt daſelbſt ein ſiedend Waſſer aus 12. Brunnen, welches die Einwohner faſt vor alle Häuſer geleitet haben. Auf der Höhe liegt das Marggräfliche Schloß. A. 1689. verbrannten die Frantzoſen alles.

STOLLHOFEN, Lat. Stolhofa, iſt klein, aber mit Moräſten umgeben, und konte vor eine ziemliche Feſtung paßiren: Aber A. 1689. haben die Frantzoſen alles bis auf den Grund verwüſtet und eingeäſchert.

ETLINGEN, iſt eine kleine Stadt und Amt und ehmahliger Wittwen-Sitz der Marggräffinnen.

KUPPENHEIM, eine Stadt, am Fluſſe Murck.

RASTADT, eine kleine Stadt, mit einem prächtigen neuerbauten Schloſſe, auf welchem A. 1714. der Friede zwiſchen dem Kayſer und dem Könige in Franckreich iſt geſchloſſen worden. Aus demſelben ſieht man in drey Straſſen, davon ſich die mittelſte in einer langen Allee endiget. Es iſt jetzt die ordentliche Reſidentz von der ältern Linie, aber ſie iſt ſehr einſahm.

FAVORITA eine Stunde davon, iſt ein Luſt-Schloß, welches die verſtorbene Marggräfin Franciſca Sybilla Auguſta zu ihrem Plaiſir hat bauen laſſen.

KEHLER-SCHANTZE, ein Flecken und Feſtung am Rhein-

Rhein-Strome, der Stadt Strasburg gegen über, auf einer Inſul. Dieſer Ort war dem Printzen Louis von Baden An. 1699. im Frieden zu Ryſwick, zu Erſetzung ſeines erlittenen Schadens, zugeeignet worden: Aber A. 1733. belagerten es die Frantzoſen, und bekamen es ein; muſten es aber A. 1736. nach dem gemachten Frieden wieder abtreten, und am 8. Febr. 1737. evacuiren.

BEINHEIM, jenſeit des Rheins, eine kleine Stadt.

Nieder-Baden, Lat. MARCHIONATUS INFERIOR, hat folgende merckwürdige Oerter:

DURLACH, Lat. Durlacum, iſt nicht groß, aber wohl gebauet, an dem ſo genannten Sturm-Berge, mit einem herrlichen Schloſſe, welches CARLSBURG genennt wird. A. 1689. ward in dieſer Gegend von den Frantzoſen alles mit Feuer und Schwerdt verwüſtet. Vor dem Kriege war zu Durlach ein ſchönes Gymnaſium, welches noch in der Aſche begraben liegt.

PFORTZHEIM, Lat. Pforzenum, iſt gar eine feine Stadt, mit einem guten Schloſſe. Der Ort hat ſich nach dem Kriege wiederum ziemlich erholet.

GOTTESAW iſt ein reiches Kloſter, nicht weit von Durlach.

MüHLBERG, iſt ein Dorff, mit einem Schloſſe.

CARLS-RUHE, eine neue Stadt von mehr als 300. Häuſern, mit einem Schloſſe nicht weit von Durlach, zwiſchen Gotteſaw und Muhlberg, welches der Marggraf Carolus Wilhelmus des itzigen regierenden Marggrafen ſein Groß-Vater ſich zu ſeiner ordentlichen Reſidentz erbauet hatte. Die Haupt-Gaſſen der Stadt ſind mit Queer-Gaſſen durchſchnitten. Das Schloß liegt an einem Walde, in Form eines Sterns, und iſt nur von Holtz gebauet: Es ſind aber 32. Alleen durch den Wald gehauen, davon die gröſte drey gantze Deutſche Meilen lang iſt, und im Schloß-Garten ſind 2700. Orangerie-Bäume.

Der

Der 2. Artickel.

Das Marggrafthum HOCHBERG.

Es lieget mitten im Brisgau, und hatte vor dieſem eigne Marggrafen, daraus die Marggrafen zu Baden entſtanden ſind:

HOCHBERG, ein Schloß, nicht weit von Freiburg, ward vor Alters vor unüberwindlich gehalten; iſt aber im Kriege gantz verheeret worden.

EMMEDINGEN, iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Freiburg.

Der 3. Artickel.

Die Grafſchafft EBERSTEIN.

Sie lieget zwiſchen dem Marggrafthum Baden, und zwiſchen dem Hertzogthum Würtemberg. Sie iſt 6. Meilen lang, und drey Meilen breit, und iſt A. 1663. mit dem letzten Grafen CASIMIRO abgeſtorben, worauf ſich verſchiedene Competenten darein getheilet haben. Man muß aber dieſe Schwäbiſche Grafſchafft EBERSTEIN mit der Nieder-Sächſiſchen Grafſchafft dieſes Nahmens im Braunſchweiger-Lande an der Weſer, nicht verwechſeln.

EBERSTEIN iſt ein altes auf einem Felſen gelegenes Schloß, darauf die Grafen vormahls reſidiret haben. Heutiges Tages gehöret es dem Marggrafen zu BADEN von der ältern Linie.

GOCHSHEIM oder GOCHILTZHEIM, eine Stadt, mit einem feinen Schloſſe, iſt als eine Lehn an das Haus WÜRTEMBERG zurück gefallen, und wird zur Neuſtädtiſchen Landes-Portion gerechnet. Es liegt nicht weit von Bretten, an den Gräntzen des Churfürſtenthums Pfaltz.

GERNSBACH trugen die Grafen von dem Biſchoff zu

Speyer

Speyer zur Lehn, und alſo iſt es auch an daſſelbige Stifft wieder zurück gefallen.

BOLDRINGEN und OBERNDORFF, zwey Flecken, bekam der Graf von WOLCKENSTEIN, der ſonſt ſchöne Güther in Tirol hat. Sie liegen am Fluſſe Murck, und und die Grafen von TRUCHSES haben auch eine Prætenſion darauf.

Der 4. Artickel.
Die Landgrafſchafft SAUSENBERG.

Sie liegt zwiſchen dem Brisgau und zwiſchen dem Rheine, iſt gar kleine, und gehöret dem Marggrafen zu Baden-Durlach.

SAUSENBERG iſt ein altes Berg-Schloß.

Der 5. Artickel.
Die Herrſchafft RÖTELN.

Sie lieget gantz oben am Rheine, nicht weit von Baſel, und gehöret der jüngern Linie zu Durlach, die es aus der Hochbergiſchen Erbſchafft A. 1503. bekommen haben. Es muß aber dieſes RÖTELN mit dem Hertzogthum RETHEL in Franckreich in dem Gouvernement von Champagne keines weges verwechſelt werden.

RÖTELN, iſt ein altes weitläufftiges Berg-Schloß, mit einem Städtlein gleiches Nahmens, eine Meile von Baſel.

FRIEDLINGEN hieß vor dieſem OTTLINGEN, und war die Reſidentz der alten Marggrafen von RÖTELN. Es iſt anjetzt ein demolirtes Schloß, eine Viertel-Meile von Baſel, und iſt An. 1702. durch einen blutigen Sieg der Frantzoſen wider die Deutſchen bekannt worden.

Der 6. Artickel.
Die Herrſchafft BADENWEILER.

Sie lieget nicht weit von Baſel, wo der Rhein gleichſam einen Winckelhacken machet, wenn er

die

die Waldſtädte vorbey ſpaßiret iſt. Sie gehöret den Marggrafen zu Baden-Durlach, welche ſie von den Grafen zu Freiburg geerbet haben.

BADENVVEILER, iſt eine Stadt, mit einem guten Geſund-Brunnen.

Der 7. Artickel.

Die Herrſchafft LAHR.

Sie lieget zwiſchen der Ortenau und zwiſchen dem Brisgau, in einer Gegend, welche Mordenau genennet wird. Sie war an das Haus Baden-Durlach verſetzet: Doch haben ſie die Grafen von Naſſau-Saarbrück wieder eingelöſet, und wie die A. 1728. ausgeſtorben, iſt ſie an die Linie zu Naſſau-Uſingen gekommen.

LAHR oder LOHR iſt ein Städtlein, davon die Herrſchafft den Nahmen hat.

Der 8. Artickel.

Die Herrſchafft MAHLBERG.

Die beyden Herrſchafften LAHR und MAHLBERG, liegen neben einander, die letzte gehört dem Hauſe Baden-Baden, aus der Erbſchafft der Grafen von Geroldseck, die A. 1634. abgeſtorben ſind.

MAHLBERG, davon die Herrſchafft den Nahmen hat, iſt ein Schloß.

Der 9. Artickel.

Von den Gütern in der Unter-Pfaltz.

In der Untern-Pfaltz lieget die Gräfſchafft SPANNHEIM oder SPONHEIM, jenſeit des Rheins auf dem ſo genannten Hundsruck, die ſoll unten im Buche von dem Ober-Rheiniſchen Kreyſſe ausführlich genung beſchrieben werden.

Hier mercket man nur ſo viel, daß der letzte Gra-

Grafe, JOHANNES von SPANHEIM, A. 1473. geſtorben iſt, und daß aus ſeiner Verlaſſenſchaft das Haus Baden die Hälffte von der hintern Grafſchaft; und zwey Fünfftheil von der vördern Grafſchaft geerbet haben.

Die andre Hälfte von der Ober-Grafſchaft hat der Pfaltz-Grafe zu BIRCKENFELD; und die andern drey Fünftheil von der Niedern-Grafſchaft hat der Chur-Fürſt zu PFALTZ.

Der 10. Artickel.

Von den Gütern in LUXEMBURG.

Marggrafe CHRISTOPHORUS von Baden war Gouverneur von Luxemburg, und bekam zum Gratial, vor ſeine treuen Dienſte, vom Kayſer Maximiliano I. 1503. RODENMACHERN, HERSPRINGEN und USSELDING, die in dem Hertzogthum Luxemburg gelegen ſind, welche das ältere Haus Baden noch bis auf dieſen Tag beſitzet.

RODENMACHERN iſt eine Stadt und Herrſchafft, ohnweit der Moſel, zunächſt der Feſtung Thionville.

HERSPRING iſt ein demolirtes Schloß, ohnweit der Feſtung Luxemburg. In den Frantzöſiſchen Charten wird es HESPERANGE genennt.

USSELDING, oder USSELRICH, liegt gleich unter Rodenmachern.

Der 11. Artickel.

Von den Gütern in Böhmen.

Erſtlich hat Marggrafe LEOPOLDUS WILHELMUS A. 1659. mit der Böhmiſchen Gräfin,

Sylvia Catharina von Carretto, Wittwe von Czernin, das Schloß und kleine Herrſchaft LOBASCHüTZ, oder vielmehr LIEBESITZ, bekommen, und gehöret auch noch der ältern Linie. Es lieget im Prachenſer-Kreyße, und der ſtammlende Marggrafe, Leopoldus Wilhelmus, hat bis an ſeinem Tode A. 1716. daſelbſt reſidiret.

Darnach beſaß der letzte Hertzog von Sachſen-Lauenburg, JULIUS HENRICUS, ſchöne Herrſchafften in Böhmen, die er von ſeiner Mutter Anna Magdalena, Tochter Wilhelmi von Lobkowitz, und Wittwe Zdenckonis von Kollowrath geerbet hatte. Als er nun A. 1689. geſtorben war, ſo theileten ſich die beyden Töchtern darein.

Die jüngſte davon, FRANCISCA SYBILLA AUGUSTA, war die verſtorbene Frau Mutter des itzt regierenden Marggrafens zu Baden in Raſtadt, und die bekam zu ihrem Antheile die ſchönen Böhmiſchen Herrſchafften: 1. Schlackenwerde, 2. Theusing, 3. Podersem, 4. Töpelsgrün, 5. Purles, 6. Hauenstein, und 7. Kupferberg.

SCHLACKENWERDE, eine Stadt, mit einem ſchönen Garten, liegt im Ellenbogner-Kreyße, nicht weit vom Carls-Bade.

HAUENSTEIN liegt in eben dieſem Kreyße, nicht weit von Schlackenwerde.

Der 12. Artickel.

Von den Gütern in BURGAU.

Als im Kriege der tapfere Printz LOUIS von Baden, in Kayſerlichen Dienſten ſtund, und ſeine Länder von den Frantzoſen mit Feuer und Schwerdt verwüſtet wurden, daß er nicht einmahl eine Reſi-

dentz

dentz hatte: So ſchenckte ihm der Kayſer A. 1693. die Stadt und das Schloß GüNTZBURG in der Schwäbiſchen Marggrafſchaft BURGAU, drey Meilen von Ulm.

Der 13. Artickel.
Von der
Theilung des Hauſes Baden.

Dieſes uhralte Haus hat ſich in zwey Haupt-Linien getheilet, welche von den beyden Haupt-Städten, BADEN und DURLACH, zugenahmet werden.

Die ältere Linie zu BADEN iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan, und die Güter, die dazu gehören, ſind:

1. Die Obere Marggrafſchaft mit der Haupt-Stadt BADEN.
2. Der Antheil von der ausgeſtorbenen Grafſchaft EBERSTEIN.
3. Der Antheil an der Grafſchaft SPANHEIM in der Unter-Pfaltz.
4. Die drey Herrſchafften im Hertzogthume LUXEMBURG.
5. Die ſchönen Herrſchafften in dem Königreiche BöHMEN.
6. Die Stadt GUNTZBURG in der Marggrafſchaft BURGAU.
7. Die Herrſchafft MAHLBERG.

Die jüngere Linie zu DURLACH bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion, und beſitzet folgende Landſchafften.

1. Die Niedre Marggrafſchaft mit der Haupt-Stadt DURLACH.
2. Die Land-Grafſchafft HOCHBERG.

3. Die Herrſchafft RÖTELN.
4. Die Herrſchafft SAUSENBERG.
5. Die Herrſchafft BADENWEILER.

Das III. Cap.

Von dem Fürſtenthum HOHENZOLLERN.

Man ſehe nur in der Land-Charte von Schwaben, wo der NECKAR bey Tübingen, und die DONAU bey Ulm vorbey flieſſet.

In dem Spatio zwiſchen dieſen beyden Flüſſen lieget das Fürſtenthum HOHENZOLLERN, welches aus etlichen alten Grafſchaften zuſammen geſetzet iſt.

Das erſte iſt die Grafſchafft ZOLLERN an ſich ſelber, darinnen iſt:

ZOLLERN, Lat. Zollera, das alte Stamm-Haus, davon die Grafſchafft den Nahmen hat. Es iſt ein feſtes Schloß, auf einem Berge, 2 Meilen von Tübingen.

HECHINGEN, Lat. Hechinga, iſt die Fürſtliche Reſidentz, nicht weit davon.

WHERSTEIN, Schloß und Herrſchafft.

BURLADINGEN, ein Land und Jagd-Haus des Fürſtens.

Das andere iſt die Grafſchafft SIGMARINGEN, an der Donau.

SIGMARINGEN, Lat. Sigmaringa, eine Stadt, mit einem Schloſſe, an der Donau.

Das dritte iſt die Grafſchafft VERINGEN, darinnen iſt:

VERINGEN, Lat. Veringa, ein Städtgen, eine Meile von der Donau abgelegen.

Das

Das vierte iſt die Herrſchafft HAIGERLOCH, neben der Grafſchafft Zollern.

HAIGERLOCH, Lat. Heigerlocha, ein Städtgen, allwo eine Gräfliche Linie reſidiret.

Theilung des Hauſes.

Das Haus HOHENZOLLERN iſt in zwey Linien abgetheilet, die ſich beyde zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennen.

Die ältere Linie wird die Hechingiſche genannt, und beſitzet das Stamm-Haus ZOLLERN und die Reſidentz HECHINGEN.

Die jüngere Linie heiſt die Sigmaringiſche, und beſitzet SIGMARINGEN, VERINGEN, und HAIGERLOCH.

Das IV. Cap.

Das Fürſtenthum OETTINGEN.

Die Grafſchafft OETTINGEN lieget an den Fränckiſchen Gräntzen zwiſchen Donauwerth und Nördlingen, und iſt 6. Meilen lang, 4. Meilen breit, und hat ohngefehr 20. Meilen in ihrem Umkreiße.

OETTINGEN, Lat. Oettinga, die Haupt-Stadt, mit einem Schloſſe. Die Einwohner ſind halb Evangeliſch, und halb Catholiſch. Es iſt gantz was anders, als Oettingen im Bayerlande.

WALLERSTEIN, Lat. VVallerſteinium, iſt ein Schloß, mitten im Lande.

SPIELBERG iſt ein Schloß und Amt, an den Fränckiſchen Gräntzen.

BALDERN iſt ein Amt und Schloß, nicht weit von Elwangen.

KATZENSTEIN iſt ein Schloß, mitten im Lande.

ALTHEIM iſt ein Fürſtliches Luſt-Haus, nicht weit von Oettingen.

ALLERNHEIM, ein bloſſes Dorff, welches A. 1645. durch eine Schlacht berühmt worden iſt.

EBERSHEIM, ein Fürſtlich Amt, hat der Baron ELSTER an ſich gekaufft.

Von der Theilung des Hauſes.

Das Haus OETTINGEN beſtund in zwey Haupt-Linien, davon die ältere den Fürſtlichen, und die jüngere den Gräflichen Titul führete.

Die ältere Linie bekennte ſich zur Evangeliſchen Religion, und hatte ſieben Zwölfttheil des Landes, darinnen die Reſidentz-Stadt OETTINGEN lieget.

Die jüngere Linie iſt Römiſch-Catholiſch, und beſitzet die übrigen fünf Zwölfttheile, darzu SPIELBERG, WALLERSTEIN, BALDERN und KATZENSTEIN gehöret.

Als nun A. 1731. der letzte Fürſt ALBERTUS ERNESTUS II. von der älteren Linie ſtarb: ſo hatte er den Grafen ANTONIUM CAROLUM von der jüngern Linie zu WALLERSTEIN in ſeinem ſieben Zwölfttheil des Landes zum Erben eingeſetzet, deswegen nahm er nicht nur Beſitz davon, ſondern ließ ſich auch von den Unterthanen huldigen.

Es war aber weder Graf FRANCISCUS ALBERTUS zu SPIELBERG als Senior des Hauſes, noch CAROLUS ANTONIUS WILHELMUS zu BALDERN, mit dieſem Teſtamente zufrieden, ſondern ſuchten daſſelbe Krafft derjenigen Erb-Vereinigung um-

umzuſtoſſen, die A. 1522. von ihren Vorfahren war aufgerichtet worden.

Als es nun hierüber beym Kayſer Carolo VI. zum Klagen kam, ſo wurde der Erbnehmer im Beſitz gelaſſen, und die klagenden zwey Grafen ad Petitorium verwieſen, und der Proceß iſt unſers Wiſſens noch nicht zu Ende.

Inzwiſchen iſt die Spielbergiſche Linie A. 1734. vom Kayſer in Fürſtlichen Stand erhoben worden; Fürſt FRANCISCUS ALBERTUS und Graf ANTONIUS CAROLUS ſind auch einander kurtz in die Ewigkeit nachgefolget, haben aber auch beyde Männliche Erben hinterlaſſen.

Das V. Cap.

Von dem Fürſtenthum FURSTENBERG.

Dieſes Fürſtenthum iſt zwar ſchmahl, es erſtrecket ſich aber auf 24. Meilen in die Länge. Denn es fänget von der Marggrafſchafft Baden an, und gehet durch den Schwartzwald an der Donau, faſt bis an die freye Reichs-Stadt Ulm.

Es haben vor Alters in dieſer Gegend die Landgrafſchafft BAR; die Grafſchafft HAUSEN; die Grafſchafft ZIMBERN; die Grafſchafft LUPPEN; die Land-Grafſchafft STüLINGEN; die Grafſchafft WERDENBERG; und die Herrſchafft MESKIRCH gelegen, die ſind nach und nach zuſammen geſchmoltzen.

FöRSTENBERG, Lat. Fürſtenberga, das alte Stamm-Haus, liegt im Schwartz-Walde, auf einem Berge, etwa 3. Meilen von Rothweil.

STULINGEN, Lat. Stulinga, eine Stadt und Schloß, an denen Gräntzen des Schweitzeriſchen Cantons Schaffhauſen.

BLOMBERG, nicht weit von Stülingen, an der Gräntze von der Grafſchafft Nellenburg.

DONESCHINGEN, nicht weit von Rothweil, wo die Donau entſpringet, welche von dar gegen Morgen durch Deutſchland und Ungarn bis an das Schwartze Meer ihren Lauff fortſetzet.

HASLACH liegt in dem Kitzinger Thale, und iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

VVOLFACH iſt dergleichen Stadt und Schloß, nicht weit davon, und ſind Uberbleibungen von der alten Grafſchafft Hauſen.

MESKIRCHEN oder MöSKIRCH, eine kleine Stadt, nicht weit von der Reichs-Stadt Pfullendorff.

HEILIGENBERG, ein Berg-Schloß, zwey Meilen vom Boden-See, in der Nachbarſchafft von der Stadt Uberlingen,

TROCHTELFINGEN, eine kleine Stadt und Schloß, zwiſchen dem Fürſtenthum Hohenzollern.

GUNDELFINGEN, ein altes zerſtörtes Schloß, an der Donau, an den Hohenzolleriſchen Gräntzen. Es muß mit einem andern Orte dieſes Nahmens, an der Brenz, im Hertzogthum Neuburg, nicht verwechſelt werden.

HAINGEN, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von Hohenzollern.

LöFFINGEN, ein Städtgen, mit einem Geſund-Bade.

VVILDENSTEIN, eine Meile von Meskirchen, iſt in einem Felſen gehauen, und hat einen ſehr engen Eingang.

VVEITRA, iſt eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, mit einem Schloſſe, an den Böhmiſchen Gräntzen.

Theilung des Hauſes.

Heutiges Tages beſtehet das Haus Fürſtenberg auf zwey Linien, ſo beyde der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan ſind.

Die ältere Linie hat ihre Reſidentz zu MESKIRCHEN; und die jüngere Linie zu STüLINGEN.

Das VI. Cap.
Von den Oeſterreichiſchen Provintzen in Schwaben.

Vorläuffig iſt zu erinnern, daß alle dieſe Provintzen zwar in Schwaben liegen, aber nicht zum Schwäbiſchen, ſondern zum Oeſterreichiſchen Kreyße gerechnet werden, und an die ſo genannte Vörder-Oeſterreichiſche Regierung gewieſen ſind, welche zu INSPRUCK in der Grafſchafft Tirol angeleget iſt. Es ſind ihrer an der Zahl XIII. die wir nach einander beſchreiben wollen.

I. Die Land-Vogtey SCHWABEN, Lat. Præfectura Provincialis Sveciæ. Dieſes iſt ſo zu ſagen die Uberbleibung von dem alten Hertzogthum Schwaben, welches nach dem Tode des letzten Hertzogs CONRADINI, der A. 1268. zur Zeit des groſſen Interregni enthauptet ward, in lauter kleine Stücke iſt zergliedert worden.

Es führet aber dieſen Titul ein Strich Landes am Boden-See, welcher ohngefehr acht Meilen lang, und vier Meilen breit iſt.

Es iſt in dieſer gantzen Landſchafft keine nahmhaffte Stadt, die dem Hauſe Oeſterreich gehörte: Denn BUCHORN, RAVENSBURG, WANGEN und ISNY. ſo in dieſer Gegend liegen, ſind unmittelbare Reichs-Städte.

Aber es liegen rings umher verſchiedene Schlöſſer, welche dieſer Land-Vogtey mit Lehns-Pflichten verbunden ſind: Das bekannteſte darunter iſt das Schloß ALTORF, nicht weit vom Kloſter Weingarten, welches das Stamm-Haus der alten Grafen von ALTORF, und das Vaterland der WELFEN geweſen iſt. Es wird noch jetzt auf dieſem Schloß das Land-Gericht gehegt.

Hier will ich doch den Urſprung der VVELFEN etwas umſtändlicher beſchreiben. IRMENTRUDIS, eine Gräfin

ſin zu Altorf, ward von einer Frau um ein Allmoſen angeſprochen, welche auf einmahl 3. Kinder gebohren hatte. Weil ihr nun die Gräfin Schuld gab, als wenn ſie zu 3. Kindern auch nothwendig 3. verſchiedene Väter haben müſte; ſo betrübte ſich die Bettel-Frau hertzlich drüber, und wünſchte der Gräfin aus Ungeduld, daß ihr GOtt auf einmahl ſo viel Kinder geben möchte, als Monath im gantzen Jahre ſind. Nach Verflieſſung eines Jahres befund ſich Irmentrudis ſchwanger, und brachte auf einmahl zwölf Söhne zur Welt. Nun war ihr Gemahl, Graf ISENBART, nicht zu Hauſe; und weil ſie offt dergleichen Diſcours über der Tafel geführet hatte, ſo beſorgete ſie, ihr Gemahl möchte ſie gleichfalls einer Untreue im Ehe-Bette beſchuldigen. Wie nun guter Rath theuer war, ſo erbot ſich ein altes Weib, daß ſie eilfe von dieſen Kindern ins Waſſer ſchmeiſſen wolte. Es begegnete ihr aber Graf Iſenbart unterwegens, als er eben aus der Campagne kam, und wolte wiſſen, was das alte Mütterchen im Sacke hätte? Sie wuſte vor Angſt nicht, was ſie vorwenden ſolte, und ſagte deßwegen: Es wären junge Wölfe, das iſt, junge Hunde. Doch damit ließ ſich der Graf nicht abweiſen, ſondern er wolte die jungen Wölfe ſehen. Wie ſie nun eilf kleine Kinder aus dem Sacke ſchüttete, ſo wolte ſie der Graf in Stücken zerhauen, woferne ſie nicht alſobald den gantzen Handel erzehlen würde. Hierauf gab Iſenbart dieſe eilf Kinder einem Müller zu erziehen, und nahm von allen Anweſenden einen Eyd, daß ſie davon ſchweigen wolten. Sechs Jahre darnach begieng der Graf ſeinen Geburts-Tag mit groſſer Solennität, und ließ über der Tafel die eilf jungen Söhne, die alle von einerley Gröſſe, und nach einerley Mode gekleidet waren, in das Gemach treten. Wie ſich nun ſeine Gemahlin darüber verwunderte, ſo fragte Iſenbart: Was eine Mutter verdienet hätte, die eilf ſolche unſchuldige Kinder hätte wollen erſäuffen laſſen? Irmentrud merckte bald, wie viel die Glocke geſchlagen hatte; that derowegen ihrem Gemahl einen beweglichen Fußfall, und ward auch pardonniret. Zum Andencken ließ Iſenbart dem zwölften Sohne / welchen die Mutter bey ſich behalten hatte, den Nahmen VVELF beylegen. Dieſe zwölf Kinder haben

zwölf vornehme Häuſer geſtifftet; und der den Nahmen VVelf bekommen hat, deſſen Nachkommen haben bey unſerer Zeit den Groß-Britanniſchen Thron beſtiegen.

II. Die vier WALD-STÆDTE, Lat. Civitates Sylveſtres, am Rhein-Strome, zwiſchen den beyden Cantonen Schafshauſen und Baſel, mit einem Gebiethe, das ſich auf 6. Meilen ins gevierte erſtrecket. Sie gehören dem Hauſe Oeſterreich erblich, daran iſt gar kein Zweifel. Zur Zeit des Krieges aber werden ſie, zufolge der alten Verträge, von den Schweitzern mit guten Garniſonen beleget, weil dieſes Revier eine Vormauer von ihrer Republic iſt. Die vier Städte ſind:

1. RHEINFELDEN, Latein. Rhenofelda, eine ſchöne, groſſe und feſte Stadt, mit einer importanten Brücke über den Rhein-Strom. Vor Alters hat es beſondere Grafen von RHEINFELDEN gegeben, dergleichen der bekannte Päbſtliche Kayſer RUDOLPHUS geweſen iſt, dem der rechte Kayſer HENRICUS IV. in der Schlacht 1080. die meineydige rechte Hand abgehauen hat.

2. SECKINGEN liegt auf einer Inſul des Rheins, und iſt die kleinſte unter den vier Wald-Städten.

3. LAUFFENBURG liegt ſo, daß der Rhein mitten durchgehet, aber durch eine Brücke zuſammen hänget. Es iſt ein Schloß daſelbſt, auf welchem der Oeſterreichiſche Land-Vogt reſidirt; und die Stadt iſt auch ziemlich befeſtiget.

4. VVALDSHUT iſt auch fortificirt, und liegt an den Gräntzen von dem ſo genannten Klettgau.

Im Buche von der Schweitz haben wir den groſſen Waſſer-Fall bey Schaffshauſen beſchrieben. Hier kommen noch zwey ſolche CATARACTÆ Rheni oder Rhein-Fälle vor, der eine bey Lauffenburg, und der andre bey Rheinfelden, welche die Schiffahrt an dieſem Strome ſehr incommodiren.

III. Die Landgrafſchafft NELLENBURG, lieget zwiſchen der Land-Vogtey Schwaben, und

zwiſchen

zwiſchen den Wald-Städten. Es iſt ein Ländgen, das ohngefehr 9. Meilen in ſeinem Umkreyße, und alſo 3. Meilen im Durchſchnitte hat. Die Landgrafen ſind A. 1592. ausgeſtorben.

NELLENBURG, iſt ein Schloß.

STOCKACH, iſt ein Städtgen.

RATOLFCELLE, iſt geringe.

IV. Die Burggrafſchafft BURGAU lieget zwiſchen Ulm und Augſpurg an der Donau, und erſtrecket ſich auf 10. Meilen in die Länge, und auf 4. Meilen in die Breite. Die alten Burggrafen ſind allbereit 1304. abgeſtorben.

GUNTZBURG, die Haupt-Stadt dieſes Ländgens, an der Donau, wo der Fluß Guntz hinein fällt. Der Ort iſt nicht groß, das Schloß aber iſt gar ſchöne. Als im letzten Kriege die Frantzoſen die Marggrafſchafft Baden nicht nur eingenommen, ſondern auch verwüſtet und verheeret hatten: ſo räumte der Kayſer dem tapffern Printzen LUDOVICO von BADEN A. 1693. dieſes Guntzburg zu einer Reſidentz ein.

V. Die Landſchafft BRISGAU, Lat. Briſgoja, liegt am Rhein-Strome, dem Elſas gegen über, und iſt ohngefehr 10. Meilen lang und 6. Meilen breit. Die alte Landgrafſchafft ROCHBERG, die nunmehr den Marggrafen zu Baden gehöret, lieget mitten darinne.

BRISACH, Lat. Briſacum, die Haupt-Stadt des Landes, lieget am Rhein-Strome, und weil es eine von den ſtärckeſten Feſtungen in der Welt iſt, ſo kan es wohl mit Rechte, in Anſehung Franckreichs, ein Schlüſſel zum Römiſchen Reiche genennet werden. Die Frantzoſen beſaſſen den Ort gantzer 6[illegible]. Jahr, muſten ihn aber im Ryßwickiſchen Frieden A. 1697. dem Hauſe Oeſterreich reſtituiren, und zwar mit der völligen Fortification. Es haben die Frantzoſen gegen über, am lincken Ufer des Rheins, NEU-BRISACH angeleget, und ebenfalls vortreflich befeſtiget. Man würde alſo, zur Zeit des Krieges, das diſſeitige alte Briſach ſo ſehr nicht

nicht nutzen können; ſondern ein Schwerdt würde das andre in der Scheide halten, ſonderlich, nachdem die Frantzoſen zwiſchen Neu-Briſach und zwiſchen dem Rhein noch ein feſtes Caſtell, Nahmens Le MORTIER, angeleget haben.

FREYBURG, Lat. Friburgum, im Schwartz-Walde, iſt gleichfalls eine vortreffliche Feſtung, welche von einem Schloſſe, und über dieſes noch von einer ſtarcken Citadelle auf einem Berge bedecket wird. Es war dieſes die letzte Feſtung, welche die Frantzoſen im letzten Kriege 1713. einnahmen, aber auch ſo gleich im folgenden Jahre durch den Frieden zu Raſtadt dem Hauſe Oeſterreich wieder abtraten. Es iſt eine Univerſität daſelbſt, die allbereit A. 1540. iſt geſtifftet worden. So lange nun die Frantzoſen Meiſter von dieſem Orte waren, ſo zogen die Profeſſores nach Coſtnitz am Boden-See; nach dem Frieden aber ward alles in den vorigen Stand geſetzet.

NEUBURG, am Rhein-Strome, iſt im vorigen Kriege gantz ruiniret worden. Es muß aber nicht etwan mit Neuburg an der Donau in der Ober-Pfaltz verwechſelt werden.

HEITERNHEIM, oder HEYTERSCHEN, insgemein HEITERN, iſt der Sitz des Johanniter-Meiſters in Deutſchland. Der Ort lieget zwey Meilen von Briſach, zwiſchen Neuburg und Sultzberg. Der Johanniter-Meiſter aber gehöret zum Ober-Rheiniſchen Kreyße.

USENBERG, iſt eine Herrſchafft, darinnen die beyden kleinen Oerter KENTZINGEN und ENDINGEN gelegen ſind.

VILLINGEN, iſt eine Herrſchafft, und zugleich ein guter Paß im Schwartz-Walde, zur Zeit des Krieges.

VI. Die Landſchafft ORTENAU, Lat. Ortenavia, ein Ländgen 4. Meilen ins gevierte, neben dem Brisgau am Rhein-Strome, der Stadt Strasburg gegen über. Der Fluß Kintzing flieſſet mitten durch, und davon hat das Kintzinger-Thal ſeinen Nahmen.

Es iſt eben kein nahmhaffter Ort in dieſem Lande, der dem Hauſe Oeſterreich zugehörte; Denn die darinnen gelegenen drey Städte, 1. ORTENAU, 2. GENGENBACH, und

und 3. ZELL, ſind drey freye Reichs-Städte, und werden unten vorkommen.

VII. Die Grafſchaft HOHENBERG lieget am Neckar im Würtemberger-Lande, und wird in die Ober- und in die Nieder-Grafſchafft eingetheilet. Wenn beyde harte an einander lägen, ſo würde es ein Ländgen von 6. Meilen lang und breit ſeyn.

SCHEMBERG, iſt ein Städtgen in der Ober-Grafſchafft.

OBERNDORF, iſt dergleichen Städtgen.

ROTENBURG, am Nekar, iſt eine Stadt in der Niedern-Grafſchafft.

EHINGEN, liegt am andern Ufer des Neckars, gleich gegen über. Es iſt eine Brücke darzwiſchen.

HORB, iſt ein Städtgen, und war ſonſt eine Grafſchafft.

VVEHRSTEIN, Schloß und Herrſchafft, liegt etwas abwerts im Fürſtenthum Hohenzollern.

VIII. Die Grafſchafft MONTFORT, Lat. Comitatus Montfortienſis, liegt in der Grafſchafft Bregentz; die noch florirenden Grafen haben ſie allbereit A. 1375. an das mächtige Haus Oeſterreich verkauffet, und haben davor die beyden Herrſchafften TETNANG und LANGEN-ARGEN am Boden-See an ſich gebracht, und das nennt man heutiges Tages die Grafſchafft MONTFORT, welches wohl zu behalten iſt.

IX. Die Grafſchafft BREGENTZ, Lat. Comitatus Brigantinus, lieget auch am Bodenſee, wo der Fluß Bregentz hinein fällt. Oeſterreich hat dieſe Grafſchafft theils A. 1450. und theils A. 1525. käufflich an ſich gebracht: Denn vorher hat ſie den Grafen von Montfort gehöret.

BREGENTZ, iſt ein altes Schloß auf einer Höhe: und die beſte Nahrung beſtehet in Eiſen, welches daſelbſt geſchmeltzet wird.

X. Die

X. Die Grafſchafft VELDKIRCH, oder FELDKIRCH, lieget dem Rheinthal gegen über, in einer Gegend, welche Nebelgow genennet wird.

VELDKIRCHEN iſt ein wohlgebauter Ort, in einem Thale.

XI. Die Grafſchafft SONNEBERG, oder PLUDENTZ, lieget an den Tiroliſchen und Graubündtiſchen Gräntzen, in einer Gegend, welche der Wallgow genennet, und von dem Fluſſe ILL durchſtrömet wird.

PLUDENTZ iſt eine Stadt, und
SONNEBERG ein Schloß.

XII. Noch einige Herrſchafften, unweit Ulm. Sie heiſſen:

SCHELCKINGEN, harte bey der Stadt Vlm.

MUNDERKINGEN, eine Stadt an der Donau, ein wenig befeſtiget.

RIEDLINGEN, eine kleine Stadt, an der Donau.

VVEISSENHORN, eine Stadt und Schloß, 2. Meilen von Ulm. Sie war viel Jahr dem Grafen von Fugger verpfändet, iſt aber von dem Kayſer Carolo VI. wieder eingelöſet worden.

XIII. Die Stadt COSTNITZ, Lat. Conſtantia, am Bodenſee auf der Seite gegen der Schweitz. Sie war eine freye Reichs-Stadt von groſſer Importantz: Als ſie aber im Schmalkaldiſchen Kriege das Buch Interim nicht annehmen wolte; ſo ward ſie vom Kayſer Carolo V. in die Acht erkläret, und weil ſich niemand ihrer annahm, ſo muſte ſie ſich dem Hauſe Oeſterreich unterwerffen, hat auch nicht wieder zu ihrer Freyheit gelangen können. Dieſer Ort hat ſonſt wegen des Coſtnitzer Concilii, auf welchem Joh. Huss und Hieronymus von Praga ſind verbrannt worden, ein ewiges

Anden-

Andencken. Man verſicherte ſonſt, daß, wo der Scheiter-Hauffen geſtanden hätte, kein Graß wüchſe: Man kan es aber nunmehr nicht beweiſen, nachdem der Ort mit in die Fortification iſt gezogen worden. Es wird eine ſtarcke Handlung da getrieben, und die Einwohner ſind wohlhabende Leute.

Das VII. Cap.
Von den Bayriſchen Gütern in Schwaben.

Es liegen drey kleine Landſchafften in Schwaben, die dem Chur-Fürſten von Bayern oder dem itzigen Kayſer Carolo VII. gehören.

I. Das Fürſtenthum MINDELHEIM, zwiſchen Augſpurg und Memmingen am Fluſſe Mindel. Es iſt 4. Meilen ins Gevierdte. Als der Chur-Fürſt im letzten Kriege mit Franckreich vor einen Reichs-Feind erklärt wurde, ſo beſchenckte der Kayſer Carolus VI. den Engelländiſchen Hertzog von MARLBOROUGH mit dieſem Fürſtenthum, das geſchah A. 1706. Aber zehn Jahr darnach, als das Haus Bayern durch den Raſtädtiſchen Frieden völlig reſtituiret wurde, ſo kam auch Mindelheim wieder an ſeinen alten Herren.

MINDELHEIM iſt die einzige nicht gar groſſe Stadt in dieſem Ländgen. Das Schloß daſelbſt heiſſt S. GEORGEN-BERG. Das übrige ſind lauter Dörffer, an der Zahl 38.

II. Die Grafſchafft SCHWABECK, lieget drey Meilen von Augſpurg, und wird in den neuſten Charten mit zu Mindelheim gerechnet.

Zur

Zur Zeit der Bayriſchen Achts-Erklärung hatte der Biſchoff zu Augſpurg ſich dieſer Grafſchafft bemächtiget, und wollte ſich ſeines Schadens daran erholen: Im Frieden aber kam Bayern wieder zum Beſitz.

III. Die Herrſchafft WISSENTAIG, oder WIESENSTEIG, liegt über der Donau, nicht weit von der Stadt Ulm, an den Würtembergiſchen Gräntzen. Sie gehörte vor dieſem den Grafen von HELFENSTEIN, und da müſſen wir Gelegenheit nehmen, von dieſer reichen Grafſchafft eine kleine Nachricht einzuſchieben. Es beſaſſen aber die Grafen von HELFENSTEIN, erſtlich dieſes WISSENSTAIG, darnach die Herrſchafft GEISLINGEN, ferner die Herrſchafft MESKIRCHEN, wie auch das Schloß GUNDELFINGEN, das Städtgen HAING, und die Stadt BLAUBEUERN, nebſt vielen ſchönen Dorfſchafften.

Als nun der letzte Grafe von HELFENSTEIN Nahmens RUDOLPHUS A. 1627. ſtarb, ſo wurde dieſe ſchöne Grafſchafft folgendermaſſen vertheilet. 1. GEISLINGEN bekam die Stadt Ulm mit vielen ſchönen Dörfern. 2. BLAUBEUERN war ſchon längſt an die Hertzoge von Würtemberg verkaufft. 3. MESKIRCHEN, GUNDELFINGEN, HAINGEN, und ein Drittheil von WISSENSTAIG, bekam das Fürſtliche Haus Fürſtenberg. 4. Die übrigen 2. Drittheile von der Herrſchafft WISSENSTAIG, bekamen erſtlich die Land-Grafen zu Leuchtenberg, und darnach die Churfürſten zu Bayern. Das Fundament von dieſer Theilung muß man in der Genealogiſchen Tabelle ſuchen. Im Bayriſchen Kriege bey unſerer Zeit kam dieſes

Wiſſenſtaig auch in die Rappuſe, und der Hertzog zu Würtemberg meinte das nechſte Recht darzu zu haben. Es ward aber durch den Frieden alles wieder auf den vorigen Fuß geſetzet.

WISSENSTAIG oder WIESENSTEIG, iſt eine Stadt zwiſchen hohen Bergen, in einem angenehmen Thal gelegen.

Das VIII. Cap.

Von den freyen Reichs-Grafſchafften in Schwaben.

Damit ſie deſto bequemer können nachgeſchlagen werden, ſo wollen wir die Alphabetiſche Ordnung beobachten.

I. Die Grafſchafft EMS oder HOHEN-EMS, Lat. Comitatus Hohenembſienſis, lieget am Rheine, ehe er noch in den Boden-See fället, zwiſchen den beyden Oeſterreichiſchen Grafſchafften Bregenz und Veldkirchen.

EMS iſt ein Städtgen, mit einem herrlichen Pallaſt und ſchönen Garten.

HOHEN-EMS iſt ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge.

II. Die Grafen FUGGER, Lat. Comites Fuggeri, ſind aus der Stadt Augſpurg, in welcher ſie noch bis dieſen Tag den ſo genannten Fugger-Hof beſitzen. Nachdem ſie durch Kaufmannſchafft groß Gut erworben hatten, ſo wurden ſie vom Käyſer Maximiliano I. in den Adel- und von Carolo V. in den Grafen-Stand erhoben. Sie haben darnach ſchöne Güter käuflich an ſich gebracht, welche zwiſchen den beyden Städten Augſpurg und Ulm nicht gar weit von einander liegen.

Es hat ſich aber dieſes Gräfliche Haus in ſehr viel Linien abgetheilet: Maſſen denn vor wenig Jahren funfzehn Reſidentzen waren, welche 1. PFIRT, 2. SEMEDINGEN, 3. ADELSHOVEN, 4. WEISSENHORN, 5. KIRCHBERG, 6. NORNDORF, 7. GLÖTH, 8. KIRCHHEIM, 9. WÖRTH, 10. DUDERSTEIN, 11. MÜCKENHAUSEN, 12. GRÜNEBACH, 13. BABENHAUSEN, 14. BOOS, und 15. WASSERBURG heiſſen.

Hiervon iſt WEISSENHORN, Stadt und Schloß, zwey Meilen von Ulm, von der Fuggeriſchen Familie wieder abkommen: Denn ſie beſaſſen es nur Pfands-weiſe vom Hauſe Oeſterreich, und als ihnen Anno 1724. von dem Hauſe Oeſterreich der Pfand-Schilling baar bezahlet ward, ſo muſten ſie dieſes Weiſſenhorn wieder abtreten, und deswegen ſtehet es auch oben unter den Oeſterreichiſchen Provintzen.

III. Die Grafſchafft GEROLDSECK, Lat. Comitatus Geroldſeccenſis, ſtecket im Schwartz-Walde, daß man ſie kaum finden kan. Sie lieget aber zwiſchen der Ortenau und zwiſchen dem Brisgau, und das Stamm-Haus lieget auf einem hohen Berge, und wird deswegen auch HOHEN-GEROLDSECK genennet.

Im Jahr 1634. ſtarb der letzte Graf dieſes Geſchlechtes; damit fiel dieſe Grafſchafft an das Reich, und die Grafen von CRONBERG wurden damit belehnet.

Nun iſt A. 1704. auch das Cronbergiſche Haus abgeſtorben, nach dem hat der Kayſer Carolus VI. einen Freyherrn von der LINDE damit belehnet.

IV. Die Grafen von GRAVENECK oder GRAFENEGG, Lat. Comites Graveneccii, führen den Nahmen von einem Schloſſe im Würtem-

berger-Lande, nicht weit von Minſingen. Die Gräflichen Güter aber liegen nicht weit von Nördlingen. In Oeſterreich, in dem Viertheil unter Mannharts-Berg, lieget auch ein Ort dieſes Nahmens.

EGLINGEN war ſonſt die Gräfliche Reſidentz; die hat aber der Fürſt von THURN und TAXIS An. 1723. käufflich an ſich gebracht.

MöSLINGEN und

KALTENBURG liegen nicht weit von Eglingen.

V. Die Herrſchafft JUSTINGEN, Lat. Dominium Juſtingenſe, lieget nicht weit von Ulm, an der Donau, und gehöret den Frey-Herren von FREYBERG.

RONAU, VORBACH, STAUSENECK und OPFINGEN ſind kleine Oerter, daraus die Herrſchafft beſteht.

VI. Die Grafſchafft KöNIGSECK, Lat. Comitatus Königseccius, lieget nicht beyſammen.

Ein Stücke lieget nicht weit von Uberlingen, darinnen iſt:

KöNIGSECK, das alte Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechtes.

AULENDORFF, iſt eine Stadt, davon eine Linie den Nahmen führt.

Das andere Stück lieget am Iſer-Strom, nicht weit von Kempten.

ROTENFELS iſt eine Reſidentz der ältern Linie.

STAUFFEN, ein Schloß, das ſonſt dem Grafen von MONTFORT gehöret hat.

Uber dieſes hat der noch lebende Grafe ALBERTUS EUSEBIUS, von der Linie zu Rotenfels, wegen ſeiner Gemahlin aus dem Gräflichen Hauſe Manderſcheid, zwey ſchöne Herrſchafften im Hertzogthum Luxenburg bekommen.

ROUSSY, liegt nicht weit von der Feſtung Luxemburg.

KRO-

KRONENBERG, liegt an der Gräntze von der Eiffel, und muß mit der Grafſchafft Cronberg nicht verwechſelt werden, welche dem Chur-Fürſten zu Maintz anheim gefallen iſt.

Endlich hat ſein Sohn CAROLUS FERDINANDUS, mit ſeiner noch lebenden Gemahlin die Grafſchafft ERPS in den Oeſterreichiſchen Niederlanden bekommen, und ſchreibet ſich deswegen einen Grafen von Königseck-Erps.

VII. Das Fürſtliche Haus LICHTENSTEIN, hat A. 1719. zwey ſchöne unmittelbare Reichs-Güter in Schwaben, welche ſonſt dem Grafen von Hohenembs gehöret haben, käufflich an ſich gebracht:

VADUZ, Lat. Vallis dulcis, iſt ein Schloß auf einem hohen Felſen, nicht weit von Veldkirchen: Es gehören einige Dörffer dazu, die zuſammen eine Grafſchafft ausmachen.

SCHELLENBERG, iſt eine freye Reichs-Herrſchafft, nahe dabey. Es muß mit dem Orte gleiches Nahmens ohnweit Donawerth nicht verwechſelt werden, auf deſſen Höhe der Chur-Fürſt in Bayern An. 1704. geſchlagen ward, als er den Frantzoſen zu Gefallen die Waffen wider das Haus Oeſterreich ergriffen hatte.

Es hat aber das Haus LICHTENSTEIN dieſe unmittelbaren Reichs-Güter deswegen an ſich gebracht, damit es ſeinen Sitz und Stimme unter den Reichs-Fürſten behaupten möchte.

VIII. LIMBURG, eine Schwäbiſche Grafſchafft, und SPECKFELD, eine Fränckiſche Herrſchafft, gehörten zuſammen. Nachdem aber der letzte Grafe von LIMBURG A. 1713. geſtorben war, ſo ſatzte ſich der König in Preuſſen in Poſſeſſion davon. Alles was davon zu ſagen iſt, ſtehet in dem vorhergehenden Buche vom Fränckiſchen Kreyße.

IX. Die Grafſchafft LOEWENSTEIN, Lat.

Comitatus Löwenſteinienſis, in Schwaben, und die Grafſchafft WERTHEIM in Francken gehören zuſammen einem Hauſe, welches nunmehro in den Fürſten-Stand iſt erhoben worden. Die neuen Fürſten von Löwenſtein-Wertheim beſitzen mehr Güter ſo wohl in der Eiffel, als in dem Hertzogthum Luxemburg. Wer dieſelbe beyſammen ſehen will, der muß das vorhergehende Buch vom Fränckiſchen Kreyße nachſchlagen.

LOEWENSTEIN, das Stamm-Haus, iſt ein Schloß, eine Meile von Hailbrunn gelegen. Nicht weit davon iſt ein berühmter Geſund-Brunn.

X. Die Grafen von MONTFORT, Lat. Montfortii Comites, hatten ſonſt die zwey ſchönen Grafſchafften MONTFORT unter der Grafſchafft Hohen-Ems in Tirol, und BREGENTZ am Boden-See. Als aber dieſes Gräfliche Haus in verſchiedene Linien zertheilet ward, ſo fand ſich keine Harmonie unter ihnen, alſo verkauffte einer dem andern zum Verdruß ſeinen Antheil an das Haus Oeſterreich, dem es an Gelde nicht fehlen konte. Sie führen noch den Titul von Montfort und Bregentz; beſitzen aber nichts davon, als folgende Herrſchafften.

TETNANG, Lat. Dynaſtia Tetnangenſis, ein Städtlein mit einer Herrſchafft, am Boden-See.

ARGEN, insgemein LANGEN-ARGEN, ein Schloß, nicht weit davon.

IMMENSTADT, eine Herrſchafft im Stiffte Coſtnitz, haben ſie gekaufft.

PFANNENBERG, ein Schloß, mit einer Herrſchafft, in Nieder-Steyermarck, an dem Fluſſe Muer, iſt durch Heyrath an das Haus gekommen.

XI. Die Grafſchafft PAPPENHEIM, Lat. Comitatus Pappenheimenſis, lieget neben dem Fürſtenthum Oettingen, an den Fränckiſchen Grän-

Gräntzen am Waſſer Altmühl. Die eintzige noch übrige Linie iſt der Evangeliſchen Religion zugethan. Der älteſte Grafe dieſes Hauſes iſt allemahl Erb-Marſchall des heiligen Römiſchen Reiches, und hat in Abweſenheit des Chur-Fürſtens zu Sachſen bey Käyſer-Wahlen, bey Kayſer-Krönungen, und andern Vorfällen bey der Käyſerlichen Hoffſtadt viel Dinge zu beſorgen.

PAPPENHEIM, iſt eine mittelmäßige Stadt, darauf das Gräfliche Haus reſidiret.

ROTENSTEIN, CALDEN und ITTELSBURG, 3. kleine Herrſchafften im Algöw, waren ſtreitig, ob ſie dem Abte zu KEMPTEN, oder dem Hauſe PAPPENHEIM gehörten. Endlich ward A. 1697. darüber ſo tranſigiret, daß der Abt die Herrſchafften behielt, jährlich aber gewiſſe Zinſen davon an das Haus Pappenheim bezahlte.

GRUNBACH liegt auch in Algöw, zwiſchen Memmingen und Kempten, und gehört meines Wiſſens noch dem Gräflichen Hauſe.

BELLENBERG, eine kleine Herrſchafft.

Es ſind auch noch Marſchälle von Pappenheim Freyherrlichen Standes, die ſich von WERTINGEN und HOHENREICHEN ſchreiben, welches zwey Herrſchafften zwiſchen Donawart und Dillingen unter der Donau ſind.

XII. Die Grafſchafft RECHBERG, Lat. Comitatus Rechbergenſis, an ſich ſelber lieget an den Würtembergiſchen Gräntzen, zwiſchen den beyden Flüſſen Filtz und Rems, und iſt nur zwey Meilen lang. Die beyden Häuſer RECHBERG und PAPPENHEIM haben einerley Urſprung, wie man in der Genealogie ſehen kan. Das Rechbergiſche Haus bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion, und hat bishero ſein Glücke am Chur-Bayriſchen Hofe geſuchet.

RECHBERG iſt ein feſtes Berg-Schloß, und wird deswegen auch HOHEN-RECHBERG genennet.

SCHARFFENBERG, und

DENZDORFF, ſind zwey kleine Herrſchafften.

Darnach gehöret dem Hauſe Rechberg auch ein Strich Landes unter der Donau am Iler-Strohm, bey der Stadt Memmingen; Er iſt zwar ſchmal, aber 6. Meilen lang.

TISSEN iſt ein Flecken mit einem Schloſſe.

AICHHEIM, eine Herrſchafft mit einem Städtgen, iſt durch eine Vermählung an das Gräfliche Haus LIMBURG-STYRUM gekommen.

XIII. Die Grafſchafft SULTZ, Lat. Comitatus Sulzius, lieget am Boden-See, wo der Rhein-Strom heraus kömmt, an den Gräntzen des Cantons Schaffshauſen. Die Gegend umher gegen Waldshut, welche ſich auf 4. Meilen erſtrecket, wird der KLETTGAU oder GLETTGAU, Lat. Pagus Latobricus, genennet.

Der letzte Grafe von SULTZ, JOHANNES LUDOVICUS, ſtarb A. 1687. und ſeine Erbin war ſeine älteſte Tochter, MARIA ANNA, die ſich mit den Fürſten von SCHWARTZENBERG vermählte und A. 1698. geſtorben iſt.

Ihres Sohnes eintzige Tochter, hieß auch MARIA ANNA, und ward A. 1721. an den jungen Marggrafen zu Baden, LUDOVICO GEORGIO vermählet, welcher dermaleins ein Erbe von dieſem KLETTGAU würde geweſen ſeyn, wenn ſeine Schwieger-Mutter nicht in dem folgenden 1722. Jahre, nachdem ſie ſechszehn Jahr unfruchtbar geweſen war, über aller Menſchen Vermuthen, einen Printz zur Welt gebracht hätte, welcher noch lebet, und den Nahmen JOSEPHUS ADAMUS führet.

XIV. Die Grafſchafft TANNHAUSEN, Lat. Comitatus Tannhauſienſis, lieget nicht weit von Augſpurg. Sie gehörte vor dieſem dem Gräflichen Hauſe von SINTZENDORF; nunmehro aber dem Grafen von STADION, der ſie A. 1709. käufflich an ſein Haus gebracht hat.

Sie beſitzen überdem noch in Schwaben:

WARTHAUSEN und

MOSBEUERN, zwey Herrſchafften.

Im Königreich Böhmen aber die vier Herrſchafften, Gauth, Toodenſchloſs, Neumarck und Zahorzan.

XV. Die Grafſchafft THENGEN, Lat. Comitatus Thengenſis, lieget in der Landgrafſchafft Nellenburg, und iſt eine gefürſtete Grafſchafft. Sie gehörte vor dieſem auch den Grafen von SULTZ: Aber der Fürſt von AUERSBERG fand Mittel dieſes Thengen A. 1664. käufflich an ſich zu bringen, als der letzte Graf von Sultz noch am Leben war; worinnen ihm Kayſer Leopoldus favoriſirte, und aus beſonderer Gnade vor das Haus Auersberg eine gefürſtete Reichs-Grafſchafft daraus machte.

THENGEN iſt ein Städtlein mit einem Schloſſe, zwiſchen Schaffshauſen und Waldshut.

Darnach beſitzen eben dieſe Fürſten folgende anſehnliche Herrſchafften im Hertzogthum Crain und Ober-Oeſterreich:

GOTTSCHEE, eine Stadt, Schloß und Grafſchafft im Mittel Crain.

SEISSENBERG, eine Herrſchafft, und

SCHöNBERG, beyde in Nieder-Crain.

WELS, am Fluſſe Traun, im Haus-Viertheil, eine Burg-Vogtey, damit ſie A. 1653. ſind belehnet worden.

XVI. Die Grafen von TRAUN, Lat. Comites Traunii, aus Oeſterreich, haben in Schwaben die freye Reichs-Herrſchafft EGLOF, welche nicht weit von der Stadt ISNY gelegen iſt. Sie haben ſie allbereit 1662. von dem Hauſe Oeſterreich käufflich an ihr Haus gebracht.

Sie beſitzen ſonſt in Nieder-Oeſterreich noch:

MEISSAU, im Quartiere Unter-Manharts-Berg, und

PETRONELL, eine Herrſchafft und Inſul im Quartiere Unter-Wiener-Wald.

POCKFLIES, ein Schloß, im Quartiere Unter-Manharts-Berg.

XVII. Die Grafſchafft WALDBURG, Lat. Comitatus Waldburgenſis, beſtehet aus zwey Stücken. Eins lieget am Iler-Strom und wird die Obere-Grafſchafft genennet: Das andere lieget an der Donau, und heiſſet die Niedere-Grafſchafft Waldburg.

In der Obern-Grafſchafft ſind folgende Oerter, die vor dieſem meiſtens beſondre Herrſchafften geweſen ſind:

WALDBURG, das alte Stamm-Haus, iſt ein Schloß, nicht weit von Ravenſpurg.

WOLFECK iſt ein Schloß, davon eine Linie ihren Nahmen hat.

WALDSEE iſt auch eine Reſidentz von einer beſondern Linie.

ZEIL iſt ein Flecken mit einem Schloſſe, darauf ein Graf reſidirt.

VVURTZACH iſt ein feines Städtgen und Reſidentz.

TRAUCHBURG iſt ein Schloß und Reſidentz.

In der Niedern-Grafſchafft ſind folgende Oerter:

SCHEER, eine Stadt und Herrſchafft, nicht weit von der Reichs-Stadt Pfullendorff.

FRIE-

FRIEDEBERG, ein Schloß, ohnweit der Stadt Buchau.

TURMETINGEN oder DIRMETINGEN iſt eine Gräfliche Reſidentz.

BUSSEN wird als eine Herrſchafft im Titul ſpecificiret.

SULGEN oder SÆULGEN iſt ein Städtgen.

BONDORFF liegt nicht weit von Säulgen, und muß mit Bondorff im Schwartz-Walde nicht verwechſelt werden.

Eine Linie von dieſen Grafen hat ſich auch nach Preuſſen gewendet, und da beſitzet ſie unter andern in der Landſchafft NARDIA das Schloß RAUTENBURG, und in der Landſchafft BARTEN das Städtgen LANDSBERG.

Im übrigen ſind die Grafen von Waldburg des heiligen Reiches Erb-Truchſeſſe, und werden deswegen auf Lat. Sac. Rom. Imperii DAPIFERI, oder auch TRUCHSESSII genennet.

Das IX. Capitel.

Von der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

Sie halten ihre Zuſammenkünffte zu HAILBRUNN, oder auch zu Schwäbiſchen HALLE, und werden in fünff Oerter, oder CANTONS, oder Claſſen eingetheilet.

Zur I. Claſſe gehöret die Ritterſchafft im HEGÖW, und alſo am Boden-See.

Zur II. gehöret die Ritterſchafft in der ALGöW, zwiſchen dem Lech, und zwiſchen dem Boden-See, bis an die Donau, und bis an Tirol.

Zur III. gehöret die Ritterſchafft in der ORTENAU, welche zwiſchen dem Schwartz-Walde und zwiſchen dem Rhein-Strome lieget.

Zur

Zur IV. gehöret die Ritterſchaft im CREICH-GAU, wo Schwaben und die Unter-Pfaltz an einander ſtoſſen.

Zur V. gehöret die Ritterſchafft im KOCK-GAU, das iſt auf der Gräntze von Schwaben und Francken, wo der Fluß Kocher ſeinen Lauff hat.

Das X. Capitel.
Von den freyen Reichs-Städten in Schwaben.
und zwar in Alphabetiſcher Ordnung, um des bequemen Nachſchlagens willen.

AALEN.

Lieget am Kocher, in der Probſtey Elwangen, Es werden viel Aale da gefangen, davon hat der Ort ſeinen Nahmen.

AUGSPURG.

Eine ſchöne, groſſe, feſte und reiche Stadt, am Fluſſe Lech, an den Bayriſchen Gräntzen. Es wohnen vortrefliche Künſtler daſelbſt, ſonderlich von Silber-Arbeit und Kupfer-Stichen.

Das allerſehenswürdigſte in dieſer Stadt iſt das Welt-berühmte Rath-Haus, welches ſeines gleichen im Römiſchen Reiche nicht hat. Der Bau-Meiſter hat ELIAS HOLLIUS geheiſſen. Anno 1616. hat er den Bau angefangen, und Anno 1620. iſt er damit fertig worden. Auf den beyden Giebeln ſtehet das Stadt-Pyr, wie ſie es nennen, oder das Stadt-Wappen, welches ein Tann-Zapffen iſt. Eins iſt von Metall, und wieget 15 Centner; das andre iſt von weiſſem Marmor, und iſt 60 Centner ſchwer. Uber dem gröſten Thore ſtehen dieſe Worte mit vergöldeten Buchſtaben: PUBLICO CONSILIO, PUBLICÆ SALUTI, A. MDCXX. Inwendig iſt der ſogenannte Goldne Saal verwunderns-würdig; Denn er hat weder Säulen noch Pfeiler, und iſt 52. Fuß hoch, 58 Fuß breit, und 110 Fuß lang. Er hat 52. Fenſter, und an der Decke drey ungemein künſtlich ge-

mahl-

mahlte Tafeln. Es ſind da auch 4. groſſe Zimmer, darinnen Fürſtliche Perſonen logiren können, und in dem einen davon iſt die Hiſtorie abgemahlt, wie Kayſer Carolus V. Hertzog Mauritium zu Sachſen mit der Chur belehnet hat: es iſt aber auch A. 1653. Ferdinandus IV. darinne zum Römiſchen Könige erwählet worden.

Darnach gehöret unter die Raritäten der Stadt Augſpurg auch der künſtliche Einlaß, der ſich ſelber auf- und auch ſelber zuſchleuſt. Ich kan mir die Mühe ſparen, dieſes Thor zu beſchreiben, weil es ſchon vor mir ein Poete mit dieſen Worten beſchrieben hat:

Die Stadt an einem feſten Ort
Gelegen in den Mauern dort,
Hat an dem Wall, recht wohl verwahrt,
Ein künſtlich Werck auf neue Art,
Den Einlaß nennt mans insgemein,
Da läſſt man einen jeden ein.
Zur Mitternacht/ wenn alle Thor
Beſchloſſen ſind, kommt dann davor
Ein Bürger oder fremder Mann,
Und meldet ſeinen Nahmen an/
Zahlt auch ein Batzen nach Gebühr/
Dem thut man Brücken auf und Thür;
Hat er ein Pferd/ ja wohl ein Hund,
Muß alles ſeyn gelöſt zur Stund.
Ein jedes Stück, Menſch oder Vieh,
Ein Batzen muß bezahlen hie.
Ein Büchſen kommt vom Thurn herab,
Gelaſſen an ein langen Drat,
Darinne man das Geld empfängt,
Bald über ſich die Büchſen lenckt.
Auch wird man nur zu Fuß und Roß
Gelaſſen durch daſſelbe Schloß.
Erſtlich läſſt man ein Brücken ab,
Darüber muſt du gehn vorab:
Stracks hinter die ſteht auf ſteht wieder,
Ein anders geht dargegen nieder,
Darüber muſt du auch paßirn;
Bald kommſt du vor geſchloßne Thürn,

Sich

Sich deren keine ſperret auf,
Die erſt ſey denn beſchloſſen drauf.
Selbſt alles geht da auf und zu/
Und kanſt nicht wiſſen/ wer es thu:
Du kommſt hindurch / und ſiehſt bey dir
Doch niemand, daß dich wundert ſchier.
So kanſt du werden alle Nacht
Wohl in die Stadt hinein gebracht/
Magſt ſicher frey hindurch paßiren,
Thuſt keinen Menſchen irgend ſpüren:
Hergegen keiner wird durchaus
Gelaſſen zu der Stadt hinaus,
Wo er zuvor nicht ein Mandat
Vom Herren Burgermeiſter hat.
Ja dieſes Werck iſt ſo gethan/
Daß ſich verwundert jedermann.

Sonſt aber hat dieſe Stadt ein ewiges Andencken, theils von der Augſpurgiſchen Confeſſion, die daſelbſt A. 1530. von den Proteſtanten dem Kayſer Carolo V. iſt übergeben worden; theils auch von dem Weltbekannten Religions-Frieden, der Anno 1555. daſelbſt iſt geſchloſſen worden.

Die Stadt iſt dem Biſchoffe keinesweges unterworffen: Doch ſtehet der ſo genannte Biſchöffliche Hof innerhalb der Stadt, und der alte Saal in dieſem Hof wird dieſe Stunde noch gewieſen, darauf die Augſpurgiſche Confeſſion dem Kayſer übergeben worden. Die Streitigkeiten wegen der Religion ſind unterdeſſen im Weſtphäliſchen Frieden ſo ausgemachet, daß alle Aemter in der Stadt zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen ſollen getheilet ſeyn. Aus dieſem Fundamente haben auf dem Rath-Hauſe die Catholicken 22, und die Lutheraner auch 22 Stimmen.

In der Vorſtadt S. Jacob iſt die ſo genannte Fuggerey, die beſtehet aus 106. Häuſern, welche die reichen Grafen Fugger zum Gebrauch der durch Unglück verarmten Bürger nach und nach gebauet haben.

A. 1703. überrumpelte der damahlige Chur-Fürſt zu Bayern die gute Stadt, und ließ die Frantzoſen, die damahls ſeine Bundes-Genoſſen waren, übel darinnen hauſen.

Es ward auch eine Citadelle darinnen aufgeführet, und wurden deswegen viel Häuſer ruiniret; aber nach der Schlacht bey Höchſtädt An. 1704. hieß es mit dieſen ungebetenen Gäſten: Ite, miſſa eſt.

Es granete damahls den Augſpurgern vor nichts mehr, als vor dem ſchlimmen Abſchiede, welchen die Frantzoſen nehmen würden, wenn ſie über kurtz oder über lang das wer Augſpurg wieder würden evacuiren müſſen. Sie hatten es auch wohl Urſache, weil der damahlige Commendante, von der Frantzöſiſchen Nation, den lieben GOtt alle Tage in ſeinem Morgen-Seegen zu bitten pflegte, daß er ihm doch denſelben Tag ein Hertz ohne Barmhertzigkeit geben möchte.

Aber nach dem gedoppelten Siege auf dem Schellenberge, und bey Höchſtädt, kam eine ſolche Furcht vom HErren über die Frantzöſiſchen Würg-Engel, daß ſie als raſende Hunde, gleich als an einem Stricke zur Stadt hinaus geführet wurden: Und es hat mir ein guter Freund erzehlet, daß er mit ſeinen Augen geſehen hat, wie ein Schwabe den Tag nach ihrem Abzuge mit acht ſolchen Eiſenfreſſern, und zwar zu Pferde, die er in der Flucht gefangen und mit Stricken zuſammen gebunden hatte, zum Stadt-Thore hinein gezogen iſt.

BIBERACH.

Lieget unter der Donau, nur vier Meilen von Ulm. Es iſt eine ſchöne Manufactur von Parchent daſelbſt. Die Religion iſt ſo wohl im Rathe, als unter den Bürgern vermiſcht. Ein anders iſt das Schloß BIBERBACH, mit einer kleinen Herrſchafft, zwey Meilen von Augſpurg, welches dem Gräflichen Hauſe von Fugger gehöret.

BOPFINGEN.

Eine Evangeliſche Stadt, lieget nur eine Meile von Nördlingen.

BU-

BUCHAU.

Lieget an dem ſo genannten Feder-See. Es iſt ein freyes Reichs-Stift darinnen, in welchem neun Fräulein unterhalten werden, die ſich verheyrathen können, wenn ihnen eine gute Parthey vorſtöſſet. Dieſe Abtey iſt allbereits oben beſchrieben worden.

BUCHORN.

Lieget am Boden-See, und hat eine Niederlage von Waaren; iſt aber doch nur klein, und bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion.

DüNCKELSPIEL.

Lieget drey Meilen von Nördlingen, in einer Gegend, welche der Viergrund genennet wird. Der Rath daſelbſt iſt halb Catholiſch, und halb Evangeliſch: Die Bürger aber ſind meiſtens Lutheraner.

ESLINGEN.

Lieget im Würtemberger-Lande am Neckar, nur eine halbe Meile von Studtgardt, ein groſſer und ſchöner Ort mit fünf Vorſtädten. Die Reichsfreye Ritter-Schule iſt A. 1732. wieder eingegangen, weil die Univerſität zu Tübingen und das Gymnaſium zu Stutgardt dadurch geſchwächet wurde. Die Religion iſt Evangeliſch; Doch ſind auch Catholiſche Klöſter in der Stadt. Der Herzog hat die Schutz-Gerechtigkeit über dieſe freye Reichs-Stadt.

GENGENBACH.

Lieget in der Ortenau. Es iſt daſelbſt ein Prælate, der ein freyer Reichs-Stand iſt.

GIENGEN.

Lieget zwey Meilen von Nördlingen, am Fluſſe Brentz.

HEILBRUNN.

Lieget am Neckar an den Gräntzen von der Unter-Pfaltz, und hat den Nahmen von einem Geſund-Brunnen. Die Stadt iſt Evangeliſch, und hat eine gute Fortification, die 1734. ausgebeſſert worden. Zur Krieges-Zeit ſind offtmahls groſſe Magazine zum Behuf der Reichs-Armee daſelbſt angeleget worden. Die Gegend herum iſt fruchtbar, ſonderlich an Weinwachſe: Es liegen auch einige Dörfer in der Nähe, die zur Stadt gehören.

ISNY.

Lieget nicht weit von Bregentz. Die Einwohner ſind Lutheraner: doch iſt ein Catholiſcher Abt zu S. Gregorii in der Stadt, der ein freyer Reichs-Stand iſt.

KAUFBEUERN.

Lieget am Ende der Gefürſteten Abtey Kempten, am Waſſer Wartach. Die beyden Religionen ſind in der Stadt vermiſcht.

KEMPTEN.

Lateiniſch Campidunum, lieget an der Iler, iſt Evangeliſcher Religion, und hat A. 1741. in der groſſen Feuers-Brunſt viel Schaden gelitten. Sie iſt mit den Gütern des Fürſtlichen Stiftes zwar umgeben, aber der Abt hat in der Stadt nichts zu befehlen, ſondern er reſidiret in dem Kloſter S. HILDEGARDIS, welches nicht weit von der Stadt gelegen iſt.

LEUTKIRCH.

Iſt nur klein, und lieget im Stiffte Kempten,

der Rath und die Bürger ſind meiſtens Evangeliſch. Es wird da das Kayſerliche Land-Gerichte gehalten.

LINDAU.

Lat. Lindavia, lieget nicht am Boden-See, ſondern im Boden-See drinne, als wie Venedig auf dem Adriatiſchen Meere, deswegen es auch klein Venedig genennet wird. Sie iſt auf zwey kleine Inſuln gebauet, und vom Lande gehet eine Brücke hinüber. Es iſt ein ziemlich groſſer, wohlhabender, und feſter Ort. Der Rath iſt Evangeliſch, desgleichen auch die meiſten Bürger. Es iſt aber in Lindau eine Catholiſche Aebtißin, die ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt, und mit dem Rathe wegen der Jurisdiction immer etwas zu ſtreiten hat. Im Jahre 1728. ward dieſe Abtey durch einen groſſen Brand meiſtens in die Aſche geleget.

MEMMINGEN.

Lieget in dem ſo genannten Algöw, nicht weit vom Iler-Strom, und hat ein Gebiethe um ſich, das drey Meilen lang, und zwey Meilen breit iſt. Die Stadt iſt ziemlich groß, und wohl befeſtiget; Es iſt ihr auch auf einer Seite wegen eines Moraſtes nicht wohl beyzukommen. Die Waaren, damit die Bürger handeln, ſind Leinwand, Parchent und Papier. Der Magiſtrat iſt gantz Lutheriſch, und auch die meiſten Bürger. Die Einwohner haben die zwey Jahre 1703. und 1704. noch nicht vergeſſen, da ſie von den Bayern gequälet wurden.

NÖRDLINGEN.

Lieget in der Grafſchafft Oettingen, in einer

Gegend, welche das Rieß genennet wird. Sie iſt befeſtiget, aber nicht eben nach der neueſten Art. Die Schweden haben dieſen Ort, vom dreyßigjährigen Kriege her, im unvergeßlichen Andencken: Denn A. 1634. wurden ſie bey Nördlingen dermaſſen von den Kayſerlichen geſchlagen, daß ſie gantz Ober-Deutſchland verlaſſen muſten, und dieſe groſſe Schlappe in vielen Jahren nicht wieder verwinden konten.

OFFENBURG.

Lieget in der Ortenau, hat Catholiſche Einwohner, und ſtehet unter dem Schutze des Hauſes Oeſterreich.

PFULLENDORF.

Lieget im Hegöw zwiſchen der Donau, und zwiſchen der Stadt Uberlingen. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

RAVENSPURG.

Nicht weit vom Boden-See hat halb Lutheriſche, und halb Catholiſche Einwohner. Es muß dieſer Ort nicht etwan mit Ravenſperg in Weſtphalen verwechſelt werden.

REUTLINGEN.

Lieget im Würtemberger-Lande, nur eine Meile von Tübingen, und der Hertzog hat auch die Schutz-Gerechtigkeit darüber.

ROTWEIL.

Iſt gar eine merckwürdige Stadt am Neckar, in der alten Landgrafſchafft BAR am Schwartzwalde

walde gelegen. Die Stadt iſt Römiſch-Catholiſch, und iſt nach der alten Architectur befeſtiget. Sie ſtund ehemahls mit den Schweitzern im Bunde: Aber es ſind ſchon hundert Jahre verfloſſen, ſeit dem ſie dieſen Bund wieder aufgekündiget haben. Es iſt ein Kayſerliches Reichs-Hof-Gerichte daſelbſt, davon wir zum Beſchluß dieſes Tomi mehr Nachricht geben wollen.

SCHWABISCH-GEMüND.

Es lieget da, wo Würtemberg und Elwangen an einander gräntzet. Durch den Vornahmen wird es von andern Städten dieſes Nahmens dergleichen in Oeſterreich, Kärnthen, Unter-Pfaltz, Würtzburg und Heſſen vorkommen, unterſchieden. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

SCHWABISCH-HALL.

Lat. Hala Suevorum, lieget am Kocher, an den Fränckiſchen Gräntzen, und hat den Nahmen von dem Saltze, welches daſelbſt geſotten wird. Die Religion iſt Lutheriſch.

UBERLINGEN.

Liegt am Boden-See, und treibet ſtarcken Korn-Handel nach der Schweitz. Die Stadt iſt halb Evangeliſch und halb Catholiſch. Vor alten Zeiten iſt es die Reſidentz der alten Hertzoge in Schwaben geweſen. Es iſt auch ein berühmter Geſund-Brunn in der Gegend.

U L M

An der Donau, iſt eine Evangeliſche Stadt, ziemlich groß und wohl befeſtiget, und hat auch ein ſchö-

ſchönes Territorium, welches aus den fünff Herrſchafften, 1. Geislingen, 2. Langenau, 3. Leipheim, 4. Albeck, und 5. Wain, beſtehet. Es erſtrecket ſich alſo das Gebiethe dieſer Stadt auf 6. Meilen in die Länge, und auf 4. Meilen in die Breite. A. 1627. ſind die Grafen von Helfenſtein ausgeſtorben, da hat die Stadt Ulm eins und das andere zur Beute davon getragen.

Es iſt bey Ulm eine ſchöne Brücke über die Donau, und es wird ſtarcker Handel und Wandel daſelbſt getrieben, ſonderlich mit Parchent, Leinwand, Wolle und Eiſen. Vor dieſem, da die alten Sprichwörter noch in groſſer Hochachtung waren, pflegte man zu ſagen:

Hätte ich Venedigs Macht,
Augſpurger-Pracht,
Nürnberger Witz,
Straßburger-Geſchütz,
Und Ulmer-Geld,
So wär ich der Reichſte in der Welt.

Doch dem ſey wie ihm woll, ſo hat Ulm allerdings viel Vorzüge: Denn ſie hat den Vorſitz unter den freyen Reichs-Städten in Schwaben; ſie iſt eine von den vier ausſchreibenden Kreyß-Städten; und das Archiv des Schwäbiſchen Kreyßes wird auch daſelbſt verwahret. Man könte auch dieſes unter ihre Prærogativen zehlen, daß dieſe Stadt das Vermögen hat, ein berühmtes Gymnaſium mit groſſen Unkoſten in ihren Mauern zu unterhalten.

Als A. 1492. Kayſer Maximilianus I. da war, ſo ſtieg er auf den Thurm des Münſters, welcher 401. Stuffen hoch iſt: in der Mauer ſteht zum Anden-

cken ſolches eingegraben, wie er mit einem Bein auf dem Gange deſſelben geſtanden, und mit dem andern Fuſſe anderthalb Schuhe weit in die freye Luft hinaus gemeſſen hat. Unter dem Dache dieſer Kirche ſtehen 63 groſſe kupferne Keſſel mit Waſſer, das Feuer zu löſchen, wenn der Blitz etwan hinein ſchlagen ſolte.

A. 1702. nahm der Chur-Fürſt zu Bayern dieſes Ulm durch eine Krieges-Liſt ein, und erpreßte groſſe Geld-Summen von der guten Stadt. Sie ſchrien aber zum HERRN, und wurden auch errettet, nachdem der Frantzöſiſche Rohr-Stab durch den Sieg bey Hochſtædt A. 1704. war zerbrochen worden. Sie ward durch Accord wiederum erobert, und ohne ſonderliche Beſchädigung wieder in ihre vorige Freyheit geſetzet.

WANGEN.

Lieget in der Land-Vogtey Schwaben. Der Ort iſt nur klein, hat aber ein Gebiethe, eine Meile groß. Die Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch, und handeln mit Leinwand, Papier und Eiſen-Arbeit.

WEIL.

Lieget im Würtemberger-Lande, drey Meilen von Tübingen, und hat Catholiſche Einwohner. Es muß mit der Stadt Weil in der Schweitz, in der Abtey S. Gall, nicht verwechſelt werden.

WIMPFEN.

Lieget am Neckar, und heiſſet Wimpfen auf dem Berge, weil Wimpfen im Thale nicht weit davon lieget. In ſelbiger Gegend ſtöſſet Schwaben,

ben, Francken und Unter-Pfaltz an einander. Die Religion iſt Evangeliſch.

ZELL.

Iſt eine freye Reichs-Stadt in der Ortenau; Sie hat den Zunahmen in HAMERSBACH, iſt Catholiſch, und ſtehet unter dem Schutze des Hauſes Oeſterreich.

Anhang.

Von etlichen beſonderen Gegenden in Schwaben.

Zum Fundamente muß man nur wiſſen, daß das Alt-Deutſche Wort Gau oder Göw ſo viel heiſt als das Lateiniſche Wort Pagus, oder das Frantzöſiſche Wort CANTONS. Solche Gaue waren insgemein Thäler an einem Fluſſe, davon unten am Ende des Buches ein mehrers wird zu ſagen ſeyn.

I. Die Alb.

Soll ſo viel heiſſen, als die Alpen, Lat. ALPES SUEVICÆ. Es iſt ein Streiffen im Würtemberger Lande, auf der Oeſtlichen Seite des Neckar-Stroms. Dieſer rauhe Strich Landes gehet bey Kirchheim, Aurach und Reitlingen vorbey, und man ſaget, dieſer oder jener Ort lieget auf der Alb, oder unter der Alb.

II. Der Algöw.

So wird die Gegend zwiſchen dem Boden-See,

und zwiſchen dem Fluſſe Lech genannt. Es ſoll vermuthlich ſo viel heiſſen, als der Alpengöw. Der Iler-Strom gehet mitten durch, und die bekannteſten Städte, die darinnen liegen, ſind Kempten und Memmingen.

III.

Das Brentzer-Thal.

Dieſes Thal hat ſeinen Nahmen von dem Fluſſe Brentz, zwiſchen Ulm, Oettingen und Elwangen, Lat. Vallis Brentziana.

IV.

Hahn-Kamm.

Iſt ein groſſer Berg und Wald, der in Francken im Stiffte Aichſtadt anfängt, und mitten durch die Schwäbiſche Grafſchafft Pappenheim gehet.

V.

Der Hegöw.

So wird die Gegend genennet, wo die Oeſterreichiſche Landgrafſchafft Nellenburg lieget. Es ſoll ſo viel heiſſen als Hevengöw, von dem Städtgen Heven, Das Revier erſtrecket ſich ohngefehr auf 6. Meilen. Die Grafen von LUPFEN haben weiland ihre Güter darinnen gehabt.

VI.

Der Ilergöw.

Hat ſeinen Nahmen vom Fluſſe Iler, und die Abtey Ottenbeuern lieget darinnen.

VII.

Das Kintzinger-Thal.

Der Fluß Kintzing ergeuſt ſich zwey Meilen von

von Strasburg in den Rhein, nachdem er die Grafſchafft Fürstenberg im Schwartz-Walde durchſtrömet hat. Nun wird man das Kintzinger-Thal gar leicht in der Land-Charte finden können. Zur Zeit des Krieges kömmt viel auf dieſes Thal an, weil es ein Paß nach Schwaben iſt, den die Schwartzwäldiſchen Bauern gar leichte verhauen können.

VIII.

Der Klettgaw.

Iſt ein Ländgen zwiſchen dem Canton Schaffshauſen, und zwiſchen den Waldſtädten, vier Meilen groß, darinnen die Grafſchafft Sultz gelegen iſt, welche dem Fürſtlichen Hauſe von Schwartzenberg gehöret.

IX.

Der Cochergaw.

Iſt die Gegend auf der Gräntze zwiſchen Francken und Schwaben, wo der Fluß Kocher oder Cocher ſeinen Lauf hat, der ſich unweit Wimpfen in den Neckar ergieſſet.

X.

Der Creichow oder Crichau.

Der Fluß Krich oder Kreich, entſpringet auf dem Boden des Schwäbiſchen Kloſters Maulbrunn und flieſſet durch die Unter-Pfaltz bey Bretten und Mosbach vorbey bis in den Rhein-Strom. Von dieſem Fluſſe hat der Kreichow ſeinen Nahmen, welcher mehr zur Unter-Pfaltz, als zu Schwaben gehöret.

XI.

Die Ortenau.

Das iſt eine Gegend in der Oeſterreichiſchen Landſchafft Ortenau: Einige ſagen gar Ortenau und Mordenau wäre einerley.

XII.

Der Nebelgow.

Iſt eine Gegend an den Schweitzeriſchen Gräntzen, darinnen die Grafſchafft Veldkirch gelegen iſt.

XIII.

Der Rhems-Thal.

Hat ſeinen Nahmen vom Fluſſe Rhems, welcher im Würtemberger-Lande bey Schorendorf und Waiblingen vorbey in den Neckar flieſſet.

XIV.

Das Rieß.

Iſt ein Revier in der Grafſchaft Oettingen, wo die Stadt Nördlingen lieget.

XV.

Die Steige.

Iſt ein Strich Landes im Hertzogthum Würtemberg auf der Weſtlichen Seite des Neckars. Es iſt dieſes Revier auf keiner Charte recht deutlich abgezeichnet: Wenn man ſich aber nur ſagen läſſet, daß Stutgard über der Steige, und Tübingen unter der Steige lieget: So kan man ſchon zu rechte kommen.

XVI.

Der Viergrund.

Iſt ein Wald, ohngefehr ſieben Meilen lang, bey der Stadt Dünckelsſpiel.

XVII.
Der Wallgow.

Iſt eine Gegend an den Tiroliſchen Gräntzen, wo die Grafſchafft PLUDENTZ abgezeichnet iſt.

Anhang.

1. Die beſte Land-Charte vom Schwäbiſchen Kreyße hat WITT geſtochen, und ſowohl VISCHER als HOMANN haben ſie nachgeſtochen.

2. Von den alten Völckern in Schwaben, welche MARCOMANNI, VINDELICI, ALEMANNI und SVEVI geheiſſen haben, iſt allbereit zum Anfange dieſes Buches Nachricht gegeben worden.

3. Wenn Krieg entſtehet, ſo wird ein Kreyß-Oberſter erwehlet, und die Schwäbiſchen Kreyß-Trouppen haben ſich ohngefehr auf 10. bis 12000. Mann belauffen.

4. Von den Kayſerlichen Land-Gerichten in Schwaben wird im Anhange dieſes Tomi zulängliche Nachricht gegeben werden.

Das VI. Buch.
Von dem
Ober-Rheiniſchen Kreyſſe.
Vorbericht.

Wenn wir ein Jus publicum, und nicht eine Geographie ſchreiben wollten, ſo müſten wir in dieſem Buche vom Hertzogthum SAVOYEN an-

anfangen, welches bekannter maſſen ein Deutſches Reichs-Lehn iſt, und zum Ober-Rheiniſchen Kreyße gerechnet wird. Weil aber doch wohl niemand Savoyen in Deutſchland ſuchen wird: ſo muß ſolches im Capitel von Italien ausgeführet werden, welches auch geſchehen iſt.

Wir wollen alſo erſtlich nur bey den Provintzen verbleiben, die würcklich an dem Ober-Rhein gelegen ſind; und darnach wollen wir gegen Weſten das groſſe Vogeſiſche Gebürge zum Grunde ſetzen, ſo wird alles gantz deutlich werden.

Es hat nemlich die Natur zwiſchen Deutſchland und Franckreich gleichſam eine Gräntze durch ein hohes Gebürge gemacht, welches Lat. MONS VOGESUS; Frantzöſiſch Montagnes de VAUGE genennet wird.

Dieſes entſetzlich hohe Gebürge fängt bey der gefürſteten Grafſchafft Montbeillard an, und erſtrecket ſich zwiſchen Elſas und Lothringen auf die zwantzig Meilweges, bis in die Unter-Pfaltz.

Vor dieſem konte man nicht anders, als mit groſſer Gefahr über dieſe hohen Berge paßiren: Die Frantzoſen aber haben in den vieljährigen Kriegen die Wälder an vielen Orten durchgehauen, und ſolche Oeffnungen gemacht, daß gantze Armeen durch-marchiren können.

Wenn dieſes ſeine Richtigkeit hat, ſo können wir nunmehro eine Provintz nach der andern beſchreiben. Und weil wir doch dem Lauffe des Rheins folgen werden: ſo machen wir billig mit denjenigen Provintzen den Anfang, welche jenſeit des Rheins gelegen ſind: Darnach wollen wir auch die andere Helffte dieſes Kreyſſes vor

die Hand nehmen, welche diſſeit des Rheins gelegen iſt.

Das I. Stück.

Des Ober-Rheiniſchen Kreyßes jenſeit des Rheins.

Es wird hauptſächlich auf ſechs Capitel ankommen. I. Vom Stiffte BASEL. II. Von dem Fürſtenthum MUMPELGARD oder MONTBEILLARD. III. Von SUNDGAU. IV. Von der Landgrafſchafft ELSAS. V. Von dem WEST-REICHE, oder AUSTRASIA. VI. Von der UNTER-PFALTZ, was nemlich davon zum Ober-Rheiniſchen Kreyße gehöret.

Das I. Capitel.

Vom Stiffte Baſel.

Die Rede iſt hier nicht vom Canton Baſel, denn der iſt ein Stück von der Schweitz, und hat mit Deutſchland nichts zu thun.

Sondern die Rede iſt hier von dem Bißthum Baſel, welches neben dem Canton Baſel lieget: auch mit den Schweitzern in gewiſſen Alliancen ſtehet; deſſen Biſchoff aber einmahl vor allemahl ein Stand des heiligen Römiſchen Reiches iſt, und auf dem Reichs-Tage auch ſeinen Sitz und Stimme ordentlich unter den Geiſtlichen Fürſten hat.

Nach unſerer Rechnung, hat dieſes Stifft 6. Deutſche Meilen im Durchſchnitte, und alſo ohngefehr 18. Meilen im Umkreyße, darinnen iſt:

BRON-

BRONDRUT, Lat. Brundiſia, Frantzöſ. Porentru, iſt der beſte Ort im Lande, und die Reſidentz des Biſchoffs. Es iſt eine Stadt und ein Schloß am Fluſſe Hallen.

DELSBERG, Frantzöſ. Telemont, eine artige Stadt, mit einem angenehmen Schloſſe.

LAUFFEN, eine kleine Stadt, in einer fruchtbaren Gegend.

PFEFFINGEN, ein feſtes Schloß, 3. Meilen von Baſel.

ARLESHEIM, eine Meile von Baſel, iſt der Ort, wo die Canonici ihr Weſen haben, ſeit 1677.

BELLELAY, eine reiche Abtey.

PIERRE-PERTUIS, Lat. Petra Pertuſa, iſt ein Päß an den Gräntzen von Biel, mit Menſchen-Händen durch einen Fels gehauen.

S. URSANA, Deutſch SANDERSITZ, eine kleine Stadt.

MüNSTER-THAL, Fräntzöſ. Moutier Crand-Val, iſt ein groſſes Thal, mit vielen Dörffern.

SCHLINGEN, eine reiche Vogtey, mit etlichen Dörffern.

ZWINGEN, eine Herrſchafft, in dem ſo genannten Lauffen-Thale.

Der heutige Biſchoff zu Baſel iſt JOHANNES SIGISMUNDUS von Reinach, ſeit 1737. das Dom-Capitul aber beſtehet aus XVIII. Canonicis.

Das II. Cap.

Von der Gefürſteten Grafſchafft MüMPELGARD.

Dieſes Ländgen liegt an den Burgundiſchen Gräntzen, und hat etwan 6. oder 7. Meilen in die Länge und Breite.

MüMPELGARD, iſt der Deutſche; MONT-BEILLARD aber der Frantzöſiſche Nahme: Lateiniſch aber heiſt es Comitatus oder Principatus Monsbellicardenſis.

Die Grafſchafft hatte ſonſt ihre beſondere Grafen,

ſen, bis auf das Jahr 1395. da der letzte Grafe Henricus geſtorben iſt.

Deſſen Tochter und Erbin HENRICA brachte dieſen ſchönen Braut-Schatz an ihren Gemahl Eberhardum V. Grafen zu Würtemberg.

In der Würtembergiſchen Landes-Theilung bekam Mümpelgard ſeine beſondere Linie, die allererſt A. 1723. mit dem letzten Hertzoge Leopoldo Eberhardo abgeſtorben iſt.

Derſelbe hinterließ zwar Kinder genung: Aber theils konten ſie ſich nicht als rechtmäßige Kinder legitimiren; und theils konten ſie auch wegen der aufgerichteten Verträge in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Hauſe, zur Succeſſion nicht gelangen.

Es iſt alſo bey dem erfolgten Falle A. 1723. dieſe gantze Grafſchafft als ein Reichs-Lehn an den damahls regierenden Hertzog EBERHARDUM LUDOVICUM zu Stuttgard gefallen, und der Kayſer hat ſolches confirmiret.

Der rechtmäßige Sohn wird in Deutſchland der Graf von SPONECK; die übrigen aber Grafen von COLIGNY genennet; denen was gewiſſes zu ihrem Unterhalte iſt ausgeſetzet worden.

Es beſaß der letzte Hertzog auch dieſe 9. Herrſchafften. 1. Haricourt. 2. Blamont. 3. Chatelot. 4. Clermont. 5. Granges. 6. Clervall. 7. Passavant. 8. Horburg. 9. Reichenweyer, die allodial waren, und von der Crone Franckreich müſſen zur Lehne genommen werden.

Dieſe 9. Herrſchafften wolte der damahls regierende Hertzog Eberhardus Ludovicus auch in Beſitz haben; es ließ ſie aber der itzige König in Franckreich ſequeſtriren, weil

der

der rechtmäßige Sohn Graf SPONECK dieſelben in Anſpruch nahm.

Der Hertzog berieff ſich auf den 13. Articful des Ryßwyckiſchen Frieden, daß ſie ihm krafft deſſen als einverleibte Güter der Grafſchafft müſten ausgeliefert werden. Es meldeten ſich aber nach der Hand die Grafen von Coligny auch darzu, und alſo ließ der König A. 1736. die Sache von dem Parlamente zu Pariß unterſuchen.

Hierwieder proteſtirte ſowohl das Haus Würtemberg, als auch der Kayſer Carolus VI. ſelbſt, und bewieſen, daß Franckreich nicht befugt wäre über die Legitimität der deutſchen Reichs-Fürſten zu urtheilen, da ihnen ſchon A. 1723. vom Kayſer, die Erb-Folge einmahl vor allemahl abgeſprochen worden.

Ob nun gleich A. 1738. als der Kayſer mit Franckreich den Frieden ſchloß im 13. Articful verabredet wurde, daß dieſe 9. Herrſchafften dem Hauſe Würtemberg ohne fernere Einwendung ſolten eingeräumet werden: So iſt doch ſolches bis dato noch nicht geſchehen.

MUMPELGARD, Frantz. Montbeillard, Lat. Mons Bellicardus, die Haupt-Stadt, mit einem ſchönen Reſidentz-Schloſſe, hat Evangeliſche Einwohner.

ETOBON oder ETOBLON und

MAGNI d'ANEGON, zwey Herrſchafften, die eigentlich zu dieſer gefürſteten Grafſchafft gehören.

BLAMONT, Lat. Blamontium, eine kleine Stadt, feſtes Schloß, und Herrſchafft.

CLEMONT oder CLERMONT, Lat. Clemontium auch eine Herrſchafft.

CHATELOT und

HERICOURT dergleichen, ſind vier Herrſchafften um deren Souverainität von Franckreich noch geſtritten wird.

GRANGES iſt ein Flecken, Schloß und Herrſchafft, und ein Burgundiſches Lehn.

CLERVALL, Lat. Claravallis, iſt eine kleine Stadt und Schloß, und auch ein Burgundiſches Lehn.

PAS-

PASSAVANT eine Stadt, mit einem Schloſſe, iſt auch dergleichen Lehn.

FRANQUEMONT geht vom Stiffte Baſel zur Lehne.

MANDEURRE, Latein. Manduria, eine Stadt und Herrſchafft

HARBURG oder HORBURG war ein ſchönes Schloß und Herrſchafft im Ober-Elſas, zwiſchen Colmar und Briſach: An. 1672. aber haben es die Frantzoſen dem Erdboden gleich gemacht, und NEU-BRISACH mit dem Fort MORTIER davor hingebauet. Es gehört darzu diſſeits des Rheins die Herrſchafft mit dem Flecken SPONECK, davon die Fürſtliche Wittwe den Nahmen führet; und jenſeit des Rheins REICHENWEILER, eine ſchöne Stadt und Schloß, nicht weit von Schlettſtadt im Ober-Elſaß.

COLIGNY, Lat. Coloniacum, liegt im Hertzogthum Bourgogne, inſonderheit im Ländgen Breſſe, und kommt von dem Admiral Coligny her, der im Blut-Bade zu Paris An. 1572. ermordet ward: Denn deſſen Tochter Anna iſt eine Mutter des letzten Hertzogs zu Montbeillard geweſen.

Dabey iſt zu mercken, daß die Gegend, darinne Montbeillard und Porentru gelegen iſt, der ELSGAU, vom Fluſſe Alſa oder Elſa, Lat. Pagus Alſatienſis, genennet wird.

Vor dieſem hat Mümpelgard zu keinem gewiſſen Kreyſſe gehöret: Aber die letzten Beſitzer aus dem Hauſe Würtemberg rechnen ſich zum Schwäbiſchen Kreyße.

Das III. Capitel.

Vom Sundgau.

Dieſe Landſchafft haben die Frantzoſen allbereit in dem Weſtphäliſchen Frieden erhalten. Vor Alters hat ſie den Grafen von PFIRT gehöret, und darnach iſt ſie durch eine Heyrath an das Haus Oeſterreich gekommen. Sie iſt in 5. Aemter oder BALLIVIATUS eingetheilet, die heiſſen: ALT-

KIRCH, 2. BEFORT, 3. DANN oder THANN, 4. LANDSESER, und 5. PFIRT.

ALTKIRCHEN, ein Städtlein, Schloß und Herrſchafft, darunter 30. Dörffer gehören.

BEFORT oder BEFFORT, Latein. Befortium, eine Stadt, Schloß und Amt. Es iſt eine Feſtung und Paß aus dem Elſas nach Burgund. Der König in Franckreich hat dieſen Ort nebſt dem Amte dem Hertzoge von MAZARIN geſchenckt, zur Dancksagung vor die treuen Dienſte, die ihm ſein Vetter der Cardinal Mazarin, in ſeiner Minorennität erwieſen hat. Es ſind da treffliche Eiſen-Hütten. Das Schloß ſieht ſehr alt aus.

BLUMBERG, oder FLORIMONT, eine Herrſchafft mit 5. Dörffern, im Amte Befort.

MAASMüNSTER, ein Städtgen, dem Herrn von RATSKY gehörig: Da wird der beſte Zwirn gemacht. Ohnweit davon iſt das Cloſter gleiches Nahmens, im Amte Befort.

DATTENRIEDT oder TATTENRIEDT, ein Städtlein in eben dem Amte, und

DANN, oder THANN, Lat. Pinecum, eine Stadt und Ober-Vogtey: Es wächſt allda ſehr ſtarcker Wein, davon man kein Maaß ohne Rauſch trincken kan.

GRANVILLAR, ein Städtlein mit einem Eiſen-Bergwercke, im Amte Dann.

MüHLHAUSEN, eine Stadt auf einer Inſul, welche die Ill formiret. Sie war ſonſt eine freye Reichs-Stadt: Sie hat ſich aber nicht managiren können, ſondern hat ſich A. 1533. mit den Cantons Zürch und Bern verbunden. A. 1532. ſind die Einwohner zur Calviniſchen Religion getreten.

LANDSESER iſt ein groſſer Flecken, mit einer Ober-Vogtey, darunter etliche 30. Dörffer gehören.

HüNINGEN, Lat. Huninga, eine neue Feſtung und Brille vor die Stadt Baſel, im Amte Landſeſer. Der Ort gehörte vor dieſem einem Edelmanne, der bot ſein Ritter-Guth der Stadt Baſel an, aber die Schweitzer wolten es nicht haben: Damit gieng er nach Paris; da kauffte es der König, und bauete jenſeits Groß-Hüningen,

diſ-

diſſeits aber Klein-Hüningen, die Schweitzer mochten ſüſſe oder ſauer darzu ausſehen. Das diſſeitige Hüningen hat in dem Ranſtädtiſchen Frieden müſſen demoliret werden.

Die Gegend, darinn Hüningen liegt, wird die HARTT genennet, das iſt ein groſſer Wald voller Eichen und Büchen, darinn viel tauſend Schweine gehütet werden.

PFIRT, Frantz. Ferette, Lat. Feretta, iſt ein Städtgen mit einem Schloſſe, 2. Meilen von Baſel, auf welchem die alten Grafen von PFIRT reſidiret haben.

MÖRSBERG, eine Meile von Pfirt. Die Grafen ſind vor einigen Jahren ausgeſtorben.

LANDSKRON, Lat. Coronia, eine Berg-Feſtung im Amte Pfirt, an den Gräntzen von Solothurn.

Das IV. Cap.

Von der Landgraffſchafft ELSAS.

Das iſt ein edles Land, welches ſich über 18. Meilen in die Länge, und über 6. Meilen zwiſchen dem Rheine und zwiſchen dem Berge Vogeſius in die Breite erſtrecket.

Es gehörte dieſes ELSAS von alten Zeiten her dem Hauſe Oeſterreich, als ein Patrimonium des Habsſpurgiſchen Hauſes. Als aber im dreyßigjährigen Kriege das Haus Oeſterreich mit den Schweden zu thun hatte: So ſchnapte Franckreich unterdeſſen das ſchöne Elſas hinweg, und Oeſterreich muſte alſo im Weſtphäliſchen Frieden die Zeche redlich bezahlen helffen.

Damahls zwar wurde Strasburg nebſt den übrigen zehn Reichs-Städten, dem Römiſchen Reiche vorbehalten: Weil Oeſterreich nichts an Franckreich abtreten könte, was ihm nicht gehörte.

Man konte aber gar wohl voraus ſehen, daß Franckreich das übrige ſchon nachholen würde, und das iſt auch A. 1681. geſchehen, da das ſchöne Strasburg endlich von dem Römiſchen Reiche abgeriſſen wurde. Weil auch die meiſten Einwohner noch Evangeliſch ſind: So hat in den folgenden Friedens-Schlüſſen niemand vor Strasburg geſorget, weil ſie ſonſt des Weſtphäliſchen Friedens genieſſen würde, wenn ſie dem Reiche hätte müſſen wiedergegeben werden.

Unterdeſſen iſt dieſes geſegnete Land eine Getreyde-Scheuer, ein Wein-Keller, und eine Speiſe-Kammer nicht nur vor ſeine Einwohner, ſondern auch vieler andern Länder. Das Erdreich bringet das ſchönſte Getrayde, den herrlichſten Wein, und die edelſten Früchte; die Wälder geben Wildpret, Feder-Vieh und Holtz die Menge, daß auch die Holländer damit können verſorget werden; die Ströme ſind voller wohlſchmeckender Fiſche, und die fruchtbaren Auen geben dem Viehe das delicateſte Futter. Zu geſchweigen der einträglichen Handlung, die nach Deutſchland, nach der Schweitz und nach Franckreich getrieben wird. Sonderlich leiden die Schweitzer groſſe Noth, wenn ihnen der Frucht-Paß, wie ſie es nennen, nach dem Elſas geſperret wird.

Ungefehr in der Mitten, theilet ſich das Land in Ober- und Nieder-Elſas. Beyde haben in den langwierigen Kriegen zwiſchen Deutſchland und Franckreich viel ausſtehen müſſen, und die zerſtörten Schlöſſer auf den Bergen ſind nicht zu zehlen: Dem ungeachtet hat ſich das Land längſt

wieder erholet, zumahl da die Frantzoſen zwar erſtlich groſſe Veränderungen, nachgehends aber auch viel gute und heilſame Verordnungen darinnen gemachet haben.

Wofern die Beſchreibung von dieſem verwirrten Lande recht deutlich werden ſoll, ſo werden wir ſieben beſondere Artickel machen müſſen.

Der 2. Artickel.

Von der Stadt STRASBURG.

STRASBURG, Lat. Argentina oder Argentoratum, lieget im Nieder-Elſaß am Fluſſe Ill, und iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Sie iſt groß, und hat beynahe 200. Gaſſen, hat aber Mangel an ſchönen Häuſern; doch iſt das Königliche Invaliden-Haus, das Jeſuiter-Collegium und das neuerbaute Hoſpital drey ſehr ſchöne Gebäude. Der Wall iſt mit ſchönen Alleen von Bäumen beſetzet, welchen man in ſieben Viertel Stunden umgehen kan; die regulaire Beſatzung aber beſteht in 10000. Mann. Auf dem ſo genannten Pfennigthurm iſt nicht nur das Archiv der Stadt, ſondern auch die groſſe Fahne, welche $7\frac{1}{2}$ Ellen hoch und $6\frac{1}{2}$ breit iſt, und 80. Ducaten Werth an Golde hat. Beym bekannten Streit vom Reichs-Fähndrich-Amte, iſt ihrer gar offt gedacht worden. Die Stadt liegt nicht am Rhein, aber doch nicht weit davon. Der Strohm, welcher mitten durch die Stadt gehet, heiſt die Preuſche, welcher ſich mit dem Ill oder Ell vereiniget, und es ſcheinet vermuthlich, daß der Nahme Ilſas oder Elſas daher kömmt.

Dieſe herrliche Stadt war eine der vornehmſten Reichs-Städte, und obgleich der Elſas im Weſtphäliſchen Frieden A. 1648. an Franckreich abgetreten ward, ſo wurde doch Strasburg ausgenommen. Es genoß alſo ſeiner edlen Freyheit, bis etliche vornehme Familien in der Stadt ihre guten Tage nicht mehr ertragen konten, ſondern ſich ſo lange mit einander broullirten, bis die Stadt verlohren gieng. Die vornehmſten zwey Zäncker

hieſſen: Dietrich, der war Ammeiſter; und der andere hieß Obrecht, der war Syndicus. Der Commendante aber war einer von Zedlitz aus Schleſien.

Wie nun alles in der Stadt veranſtaltet war, ſo ruckten die Frantzoſen A. 1681. mit 60000. Mann vor die Stadt, und hatten dieſelbe auch ſchon in Händen, ehe noch ein Schuß davor geſchehen war.

Die Stadt war ſchon vorhero ſehr ſtarck fortificiret, und ihr Wall war mit ſo vielen Canonen beſetzet, als Tage im Jahre ſind: Nachdem aber die Frantzoſen Meiſter davon ſind, ſo iſt ſie noch mehr befeſtiget, und auch mit einer Brille, die man eine Citadelle nennet, beſchencket worden, welche aus 6. Baſtionen beſtehet. Mit einem Worte, es iſt ein Ort, der 20000. Mann Garniſon einnehmen kan; und wer dieſelben delogiren wolte, der müſte zum wenigſten 60000. Mann und eine proportionirte Artillerie mitbringen.

In dem Tumulte ward ja wohl ein Accord aufgeſetzet, darinnen ſonderlich die Religions-Freyheit bedungen ward; Alleine die Frantzoſen ſind keine Sclaven von ihrer Parole, und alſo iſt nichts davon gehalten worden. Das unvergleichliche Münſter, das ſeines gleichen nicht hatte, ward den Augenblick dem Biſchoff eingeräumet, und mit Catholicken beſetzet: Das Raths-Collegium iſt auch ſchon die Helffte Catholiſch; und da die Lutheraner täglich abnehmen und verarmen, ſo wird bald eine Zeit kommen, da es heiſſen wird: Migrate Coloni.

Der König in Franckreich, Ludovicus XIV, hatte eine ſolche Freude über dieſe Conquête, daß er perſönlich nach Strasburg kam, allwo er von dem Biſchoffe in dem Münſter, das iſt, in der Stiffts Kirchen, mit dieſen Worten empfangen ward: HErr! nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen. Er beſchenckte auch hernachmahls den Münſter mit einem ſolchen koſtbaren Kirchen-Ornat welcher 600000. Frantzöſiſche Pfund zu ſtehen kam, darunter die ſechs groſſen ſilbernen Leuchter und das Crucifix das koſtbarſte war, immaſſen ſie alle in 1600. Pfund an Silber wogen.

Kurtz nach der Reformation hat der Rath A. 1538. eine

eine Lutheriſche Univerſität in der Stadt angeleget, die iſt noch in eben dem Zuſtande, in welchem ſie damahls geweſen iſt: Man kan aber wohl erachten, daß ſolche Theologiſche Streit-Schrifften anitzo zu Strasburg wohl nicht werden gedruckt werden, als vor dieſem, zumahl da A. 1702. die Jeſuiten eine Catholiſche Univerſität daſelbſt darneben geſtifftet haben.

Das oberwehnte Münſter iſt ein ausnehmendes groſſes und herrliches Gebäude, welches A. 1449. fertig geworden iſt. Es liegt mit ſeinen Grundſteinen im Waſſer und einer thonigten Erde, dahero man, ehe der Eingang vermauert wurde, mit einem Kahne in dem unterſten Gewölbe herum fahren konte. Da nun in der Nähe vor der Stadt keine Stein-Brüche vorhanden ſind, ſo kan man kaum begreiffen, wo die Steine darzu herkommen ſind. Oben auf dem Umgange dieſes ſchönen Gebäudes wird das metallene Kräuſel-Horn gezeiget, welches alle Nacht zweymahl zum Schimpf der Juden geblaſen wird, weil ſie A. 1349. durch Blaſung eines ſolchen Horns dem Feinde die Stadt verrathen wollen. Der Thurm darauf iſt einer der höchſten in Europa, immaſſen 654. Stuffen bis in die Crone hinauf gehen; wenn man 352. Stuffen geſtiegen iſt, findet man einen Waſſer-Trog von Stein, das Feuer damit zu löſchen, wenn er durch Einſchlagung der Gewitter in Brand gerathen ſolte. Anno 1728. wurd er durch ein Erdbeben gewaltig erſchüttert. Die gröſſeſte Glocke darinn wiegt 204. Centner, und die ſo genannte Silber-Glocke 46. Centner. Dieſer Thurm und das künſtliche Uhrwerck ſind von vielen tauſend Menſchen verwundert worden, welche bloß deswegen dahin gereiſet ſind.

Von Strasburg bis nach Moltzheim haben die Frantzoſen einen Canal zwey Meilen lang ausgegraben, wodurch die Zufuhr nach der Stadt ſehr iſt erleichtert worden. Weil man nun damahls Merckmahle unter der Erde gefunden hat, daß vor dieſem auch ein Canal da geweſen iſt, ſo mögen vielleicht die Bau-Materialien zu dem obgedachten Münſter in Strasburg darauf ſeyn herbey gebracht worden.

Es gehören ſchöne Dorfſchaften und Ländereyen zu dieſer Stadt, die aber rings umher zerſtreuet liegen: Wer dieſelben ſehen will, der muß Allards Land-Charte zur Hand nehmen.

ILLKIRCHE iſt darum ein merckwürdig Dorff, weil da die Capitulation wegen Strasburg iſt geſchloſſen worden. Es gehörte einem Ritter von Botzheim, der entdeckte die Verrätherey etliche Jahre zuvor, er muſte ſich aber zum Paßquillanten machen laſſen, und niemand weiß, wo er hin gekommen iſt.

Der 3. Artickel.
Von dem
Bißthum zu STRASBURG.

Dieß ſchöne Bißthum, welches unter dem Ertz-Biſchoffe zu Mayntz ſtehet, hat bey dieſer groſſen Veränderung keinen Schaden gelitten, ſondern vielmehr ein groſſes gewonnen: Denn da ein Biſchoff von Strasburg vor dieſem nichts in der Stadt zu befehlen hatte: So iſt ihm A. 1681. am 19. Oct. die vortreffliche Cathedral-Kirche, oder das ſo genannte Münſter wieder eingeräumet worden.

Der heutige Biſchoff iſt ARMANDUS GASTO de ROHAN, ein Frantzöſiſcher Cardinal, ſeit 1704. Und das Dom-Capitul hat vor dieſem allemahl aus XII. CANONICIS und XII. DOMICELLARIIS beſtanden.

Die Biſchöflichen Güter ſind ſonſt hin und wieder zerſtreuet, ſo wohl im Ober- als im Nieder-Elſas; Es ſind dem Biſchoffe auch eine groſſe Menge von Adel mit Lehns-Pflichten verbunden.

Erſtlich liegen ſchöne Stifftiſche Städte und Dörffer im Nieder-Elſas um Strasburg herum, als:

ELSAS-

ELSAS-ZABERN, Lat. Tabernæ Alſaticæ, die Reſidentz des Biſchoffs, mit einem Berg-Schloſſe, iſt itzo nur wie ein Dorff, 4. Meilen von Strasburg. Der itzige Biſchoff hat ein neues und magnifiques Schloß daſelbſt bauen laſſen: Die itzige Königin in Franckreich divertirte ſich etliche Tage darauf, ehe ſie von da nach Paris reiſete.

Auf der einen Seite iſt der ſo genannte Zabern-Steig, das iſt eine enge Paſſage, da ihrer wenige eine gantze Armee aufhalten könnten.

MOLTZEN oder MOLSHEIM, Lat. Molsheimium, eine Stadt, da haben die Straßburgiſchen Dom-Herren nach der Reformation bis 1681. ihre Horas Canonicas geſungen.

BENEFELDEN, Lat. Benefeldia, an der Jll, iſt eine Amts-Stadt, vor Alters war es eine Feſtung: Ohnweit davon liegt das berühmte Dorf Jll, davon das Land den Nahmen hat.

DACHSTEIN, iſt ein ruinirtes Städtlein.

DAMBACH, ein Städtlein mit Mauren und Graben.

KOCKERSBERG, ein altes zerſtörtes Schloß, wovon eine gantze Gegend den Nahmen hat.

EHRNSTEIN, oder EHRSTEIN, ein ſehr groſſer Marckt-Flecken, gehöret den Dom-Herren zu Straßburg: Es iſt ein ſchönes Kloſter von Benedictinern da.

KäSTENHOLTZ, ein groſſer Flecken, gehöret auch dem Dom-Capitul zu Straßburg: es giebt daherum viel Wälder.

RHEINAU, iſt am Rhein nur eine Reliquie von einer Stadt: Denn der Rhein hat mehr als die Helffte davon weggeſpület.

Darnach gehören dem Biſchoffe zwey ſchöne Aemter, diſſeit des Rhein-Stroms, in der Ortenau, das ſind, die er krafft des Ryßwyckiſchen und Badeniſchen Friedens vom Römiſchen Reiche zur Lehne nehmen muß: Als ſich nun A. 1723. der Biſchoff wieder darzu bequemte; ſo erhielte er auch A. 1724. wieder Sitz und Stimmen auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg.

OBERKIRCH, Lat. Hypergræcia, ein Städtlein und Schloß.

ETTENHEIM, ein Städtlein.

OPPENAU oder NOPPENAU, ein Städtgen.

Endlich beſitzet auch der Biſchoff im Ober Elſaß das ſo genannte MUNDAT; das iſt ein Strich Landes, welchen der Auſtraſiſche König Dagobertus dem Straßburgiſchen Biſchoffthum geſchencket hat, deswegen es MUNDAT oder MUNUS DATUM genennet wird.

RUFFACH, Lat. Rubeacum oder Rufacum, eine ziemliche Stadt mit wohlgebauten Häuſern, und einem Jeſuiter-Collegio. Das Schloß heiſt Iſenburg, da iſt ein ſchöner Steinbruch und ein Canal, bis nach Briſach.

SULTZ, Lat. Solicinium, eine feine Stadt und Ober-Vogtey, hat guten Wein-Wachs.

EGISHEIM, oder EXHEIM, da hat Æthicus der Stamm-Vater des Hauſes Habſpurg reſidiret.

Der 3. Artickel.

Von den übrigen Geiſtlichen Stifftern im Elſaß.

1. ANDLAU, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, gehöret den Herren von Andlau; Es iſt aber daſelbſt ein Jungfräuliches Reichs-Stifft, deſſen Aebtißin unter die Reichs-Stände gehöret. Sie heiſt Johanna Sabina, gebohrne von Beroldingen.

2. WEISSENBURG oder CRONWEISSENBURG, Lat. Weiſſenburgum, eine groſſe freye Reichs-Stadt im Nieder-Elſaß. Es iſt aber in der Stadt eine freye Reichs-Abtey, die dem Bißthum Speyer einverleibet iſt. Die Stadt LAUTERBURG im Nieder-Elſaß gehöret auch darzu. Der itzige Abt iſt Damianus Hugo, gebohrner Grafe von Schönborn-Buchheim.

3. MURBACH, Lat. Murbacum, eine freye

Reichs-

Reichs-Abtey im Ober-Elſaß. Es gehöret darzu die Abtey LüDERS, Lat. Ludera, an den Burgundiſchen Gräntzen. Der Abt heiſt COELESTINUS von Beroldingen. Es gehören noch darzu:

S. AMARIN, Stadt und Thal an den Gräntzen vom Suntgau. Der heilige Amerinus, Benedictiner-Ordens, liegt da begraben.

GEBWEILER, ein Städtgen im Ober-Elſaß.

WILDENSTEIN, im Amariner-Thal, war ein unüberwindliches Berg-Schloß, iſt aber geſprenget worden.

URBIS, iſt nur ein Dorf, aber ein Paß gegen Lothringen, wo Silber und Kupffer gegraben wird.

4. HEYDERSHEIM oder HEITERSHEIM, lieget zwar diſſeits des Rheinſtroms im Brißgau; es gehöret aber dem Johanniter-Meiſter, welcher unſtreitig ein Stand des Ober-Rheiniſchen Kreyſſes iſt, und ſeinen Sitz unter den Geiſtlichen Prælaten hat. Es iſt aber dieſes Meiſterthum gantz was anders, als das Hoch- und Deutſchmeiſterthum zu Mergentheim. Gleichwie wir nun jenes im Buche vom Fränckiſchen Kreyße umſtändlich beſchrieben haben: Alſo wollen wir auch von dieſem eine zulängliche Nachricht geben. Dieſe Ritter entſtunden A. 1098. im Gelobten Lande, und wurden von dem Hoſpital zu S. Johannis in Jeruſalem die Johanniter-Ritter genennet. Nach dieſem hatten ſie ihr Weſen faſt 200. Jahr auf der Inſul Rhodis, und da hieſſen ſie die Rhodieſer-Ritter. Seit 1530. aber beſitzen ſie die Inſul Malta, und werden auch insgemein die Malteſer-Ritter genennet.

Als dieſer Orden im höchſten Flore war, und in gantz Europa hin und wieder ſo viel ſchöne Länder beſaß, daß ſie einem Königreiche konten gleich geſchä-

ſchätzet werden, ſo theilten ſie ihre Güter in acht Zungen oder Sprachen, das waren die Zungen: 1. von PROVENCE, 2. von AUVERGNE, 3. von FRANCKREICH, 4. von ITALIEN, 5. von ARAGONIEN, 6. von CASTILIEN, 7. von GERMANIEN, und 8. von BRITANNIEN.

Eine jedwede Zunge hatte ihren Groß-Meiſter, oder GRAND-BAILLIF oder GRAND-PRIOR über ſich; davon iſt die Zunge von Britannien gantz verlohren gegangen, und die andern haben auch gar viel Schiffbruch gelitten.

Hier haben wir uns nur um das Deutſche Meiſterthum zu bekümmern. Daſſelbe ſolte fünff groſſe Priorate unter ſich begreiffen, nemlich: 1. Das Deutſche, 2. das Böhmiſche, 3. das Ungariſche, 4. das Däniſche, und 5. das Brandenburgiſche in der Marck. Es haben aber die Johanniter in Dännemarck und in Ungarn gar nichts mehr zu ſagen; das Brandenburgiſche ſtehet noch, dependiret aber nicht vom Groß-Meiſter zu Malta, ſondern lediglich vom Könige in Preuſſen; Das Böhmiſche blühet noch, und hat ſeine Güter in den Oeſterreichiſchen Erb-Landen. Das Deutſche in ſpecie hat ſeinen Groß-Meiſter zu Heydersheim, und der hat ſeinen Sitz unter den Geiſtlichen Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſſes. Der jetzige iſt PHILIPPUS WILHELMUS, ein gebohrner Grafe von NESSELROTH, ſeit 1728.

Der 4. Articel.
Von den zehn Reichs-Städten im Elſaß.

1. HAGENAU, Lat. Hagenoa, im Nieder-Elſaß, vier Mei-

Meilen von Straßburg, iſt A. 1677. von den Frantzoſen ruiniret, geſprenget und geſchleiffet worden; iſt aber nunmehro wieder feſte und hat eine gute Citadelle. Weiland ſoll Käyſer Fridericus Barbaroſſa daſelbſt reſidiret haben. Es hat da gute Nahrung von der Vieh-Zucht, von Saltze, von Toback und von Färber-Röthe. Von der Land-Vogtey daſelbſt wird der folgende Articul handeln.

2. COLMAR, Lat. Colmaria, ſtreitet mit Enſisheim, welches die Haupt-Stadt im Ober-Elſaß ſey. Sie lieget an der Ill, iſt von den Frantzoſen A. 1673. geſchleiffet; A. 1675. von neuem fortificiret; nach der Zeit aber wieder geſprenget worden, und hat jetzo nur eine niedrige Mauer.

3. SCHLETSTADT, im Nieder-Elſaß an der Ill, iſt erſtlich geſchleiffet, und darnach wieder regulair befeſtiget worden. Nahe darbey iſt ein Canal, der ſehr profitable iſt.

4. WEISSENBURG oder CRONWEISSENBURG, Lat. Weiſſenburgum, im Nieder-Elſaß, in der Gegend, ſo der WASGOW, Lat. Vasgovia, genennet wird, an den Gräntzen von Zweybrück. Von der Probſtey daſelbſten, die dem Stiffte Speyer incorporiret iſt, wird bald Nachricht folgen. Sie liegt am Fluſſe Lutter, und hat viel Privilegia von dem MUNDAT, wie man im Lande zu reden pfleget. Es haben auch die Johanniter-Ritter ihre Wohnung hieſelbſten, ob ihnen gleich WEILER, nahe darbey, gehöret.

5. LANDAU, Lat. Landavium, liegt auſſerhalb in der Pfaltz in einer ſchönen Aue, wird aber zu Nieder-Elſaß gerechnet. Sie lieget am Fluſſe Queis, 2. Meilen vom Rhein, und hat einen Canal, der bis nach Anweiler gehet. Es iſt eine regulaire Feſtung von 8. Baſtionen, die nicht viel ihres gleichen hat. Sie ward 1702. von den Deutſchen; 1703. von den Frantzoſen; 1704. wieder von den Deutſchen; und 1713. von den Frantzoſen, und zwar allemahl durch eine blutige Belagerung erobert, und endlich im Raſtädtiſchen Frieden 1714. an Franckreich überlaſſen. Es iſt eine Feſtung, welche die gantze Unter-Pfaltz beunruhigen kan.

6. OBERNHEIM oder EBENHEIM, Lat. Ebenheimia

Supe-

Superior, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, 3. Meilen von Straßburg.

7. ROSHEIM, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, in einem fruchtbaren Wein-Lande.

8. MüNSTER in GEORGII-THAL, Lat. Monaſterium in valle Gregoriana, eine Stadt im Ober-Elſaß, 3. Meilen von Colmar. Der Abt und der Rath regieren daſelbſt mit einander. Es iſt daherum gute Schnabel-Weyde.

9. KEYSERS-BERG, Lat. Mons Cæſareus, im Ober-Elſaß, in einer aus der maſſen fruchtbaren Gegend. Es liegt darbey ein Schloß gleiches Nahmens. Es wächſt da der beſte Elſaſſer-Wein.

10. TURCKHEIM oder DüRCKHEIM, Lat. Turichemium, ein kleiner Ort in einem guten Wein-Lande, im Ober-Elſaß.

Der 5. Artickel.

Von der Land-Vogtey HAGENAU.

Als Elſas noch dem Hauſe Oeſterreich gehörete, ſo war zu HAGENAU eine groſſe Land-Vogtey, darunter ſtunden: erſtlich die X. freyen Reichs-Städte, die wir itzo ſpecificiret haben, und die freye Reichs-Ritterſchafft, jedoch auf ſolche Conditiones, daß ihrer Reichs-Freyheit kein Eintrag geſchahe.

Es muſten alſo dieſe Städte und Herrſchafften das Haus Oeſterreich, wegen der Land-Vogtey, vor ihre Landes-Obrigkeit erkennen: Und wären dem ohngeachtet unmittelbare Stände des heiligen Römiſchen Reiches.

Alles nun, was das Haus Oeſterreich im Elſaß hatte, das wurde im Münſteriſchen Frieden der Crone Franckreich abgetreten, und darunter war auch dieſe Land-Vogtey HAGENAU begriffen.

Es ſollen alſo die obbemeldeten Städte und Ritter dem Könige in Franckreich alle dieſenige

Sub-

Submiſſion machen, welche bishero das Haus Oeſterreich prætendiret hatte, und das konte Oeſterreich gar wohl abtreten, quia unusquisque juri ſuo renunciare poteſt.

Die unmittelbare Reichs-Freyheit hatten ſie nicht vom Hauſe Oeſterreich, ſondern vom Römiſchen Reiche, und dieſe Reichs-Immedietät ſolten ſie auch bis an den jüngſten Tag genieſſen.

So lange nun der Münſteriſche Friede von Seiten Franckreichs gehalten wurde, ſo blieb es auch wegen der Land-Vogtey bey der genommenen Abrede: In den folgenden Kriegen aber warff Franckreich alles über einen Hauffen, und obgleich in den folgenden Friedens-Schlüſſen der Münſteriſche Friede allemahl zum Grunde iſt geſetzet worden, ſo iſt deswegen doch im Elſaß nichts wieder auf den alten Fuß gekommen, ſondern die Städte und Ritter, die unter der Hagenauiſchen Land-Vogtey geſtanden haben, können nur Wechſelsweiſe mit einander ſingen; Fuimus Troes! Der König hat dieſe Land-Vogtey, nebſt dem Jure Advocatiæ, oder Schirm-Gerechtigkeit über die X. Städte, dem Hertzog von MAZARIN geſchencket, darzu 28. Reichs-Dörffer gehören.

Der 6. Artickel.

Von der Grafſchafft Lichtenberg.

Dieſe ſchöne Grafſchafft, welche ein Weiber-Lehn iſt, lieget im Unter-Elſaß, und iſt von groſſer Wichtigkeit. Denn man ſagt, daß ſie jährlich 100000. Thaler abwerffen ſoll. Sie gehörete dem Deutſchen Reichs-Grafen von HANAU, welcher ſie von der Crone Franckreich zu Lehn trug,

und

und ſich zu Strasburg auch einen Pallaſt bauen ließ, welcher der Hanauiſche Hof genennet wird. Nach deſſen Tode aber hatte der Erb-Printz von Heſſen-Darmſtadt, ſeiner Gemahlin Charlotte Chriſtine wegen, welches die eintzige Tochter des A. 1736. verſtorbenen letzten Grafens von Hanau war, das nächſte Recht darzu: Denn ob dieſelbe gleich A. 1726. geſtorben war, ſo hatte ſie doch drey Söhne und zwey Töchter hinterlaſſen, davon der alte Grafe Groß-Vater war.

Die Aemter liegen zerſtreuet, und wenn man ſie zuſammen ſuchen will, ſo muß man eine Special-Charte darzu haben. Es ſind dieſe XIV. in Alphabetiſcher Ordnung: 1. Brumpt oder Brumat, 2. Busweiller, 3. Hatten, 4. Ingweiller, 5. Lichtenau, 6. Lichtenberg, 7. Lomberg oder Lemberg, 8. Neuweiller, 9. Nider-Brun oder Nieder-Bronn, 10. Pfaffenhofen, 11. Werdt, 12. Westhofen, 13. Wilstet, 14. Wolpsheim. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

LICHTENBERG, iſt ein Berg-Schloß, welches die Frantzoſen geſprenget haben: Es war das Stamm-Haus und Erb-Begräbniß der Grafen von Hanau.

BRUM iſt ein neu erbautes Schloß und die Reſidentz, wenn der Lands-Herr da iſt.

BUSWEILER, eine kleine Stadt und Schloß, wo die Grafen zu reſidiren pflegten: Es iſt was anders, als Biſchweiler.

PFAFFENHOFEN, iſt ein Städtlein.

OCHSENSTEIN, Lat. Dynaſtia Ochſenſteinenſis, war vor dieſem eine beſondere Herrſchafft.

NIEDER-BRONN, hat ein gutes Bad vor das Podagra, und vor die Unfruchtbarkeit. Das nahe dabey gelegene OBER-BRONN gehört dem Grafen von Leiningen-Westerburg.

WAS-

WASSENBURG, nicht weit davon, iſt ein zerfallenes Schloß.

LAMBERSLOCH oder LAMBERSBACH hat gute Pech-Quellen, ohnweit Werdt.

LICHTENAU lieget diſſeit des Rheins.

DRUSENHEIM, nicht weit von Fort-Louis, iſt eine Stadt, wo der Fluß Moter in den Rhein fällt.

HATTEN, ohnweit davon, in dem ſo genannten Hetgau oder Hatgow: Es wird da gutes Tuch fabricirt.

WERDT iſt ein Städtlein im Wasgau.

FALCKENSTEIN iſt halb Hanauiſch, und halb Zweybrückiſch.

GEROLDSECK, nicht weit von Ochſenſtein, muß mit Geroldsegg in Schwaben nicht verwechſelt werden. Die Grafen waren einander weitläuftig verwandt: Es ſind aber beyde Linien abgeſtorben.

Auſſer dieſem ſind noch 90. Städtlein, Flecken und Dörffer, die alle zu dieſer Grafſchafft gehören.

Der 7. Artickel.

Von den übrigen merckwürdigen Oertern im Elſas.

Um des Nachſchlagens willen, wollen wir die Alphabetiſche Ordnung beobachten.

BEINHEIM, bey Fort-Louis, liegt jenſeit des Rheins im Nieder-Elſaß, gehört aber dem Marggrafen zu BADEN.

BISCHWEILER, Lat. Epiſcopi Villa, liegt im Nieder-Elſas, gehört aber dem itzigen Pfaltz-Grafen zu ZWEYBRÜCK. Es war an Pfaltz-Birckenfeld verſetzt; aber die Schweden haben es wieder eingelöſt, als ſie Zweybrück noch beſaſſen: und ſeit 1733. gehört Zweybrück ſelber dem Pfaltz-Grafen von Birckenfeld.

BERG-ZABERN, Lat. Tabernæ Montanæ, im Nieder-Elſas, nicht weit von Weiſſenburg, gehört dem Pfaltz-Grafen zu ZWEYBRÜCK.

DACHSBURG, eine kleine Stadt auf einem Felſen, liegt im Nieder-Elſas, gehört aber dem Gräflichen Hauſe LEININGEN.

ENSISHEIM oder EINSHEIM, Latein. Enſishemium, im Ober-Elſas, hat Mauren, Thürne und Graben, ein Schloß, ein Parlament, und auch ein Jeſuiter-Collegium. Es iſt die Haupt-Stadt im Ober-Elſas. Die Jurisdiction des Parlaments daſelbſt iſt durch das Provincial-Gericht zu Briſach gar ſehr herunter gekommen, welches nach dieſem nach Colmar verleget worden iſt.

FLECKENSTEIN, ein zerſtörtes Schloß im Nieder-Elſas, in dem ſo genannten Wasgow, und gehört den Herren von Fleckenstein, welche mehr Güter im Elſas haben.

FORT-LOUIS, Lat. Fortalitium Ludovici, liegt Hagenau gegen über, am Rhein-Strome, und beſtehet aus 3. ſtarcken Schantzen: Eine liegt mitten im Rheine auf einer Inſul; die andre jenſeit des Rheins, auf Fleckenſteiniſchem Boden; die dritte diſſeit des Rheins, auf Badiſchem Gebiethe. Die letzte hat nach Innhalt des Raſtädtiſchen Friedens de Anno 1714. ſollen geſchleiffet werden.

HOHEN-LANDSBERG liegt bey Colmar im Ober-Elſas, ein altes Stamm-Haus, iſt im Kriege gantz ruiret worden.

KÖNIGSBRUCK im Nieder-Elſas, eine Meile von Hagenau, iſt ein Stifft vor Adliche Fräulein.

MARKIRCH im Leber-Thal im Ober-Elſas, iſt ein guter Paß gegen Lothringen. Bey der Stadt ſind gute Silber- und Kupfer-Bergwercke, und in der Stadt wohnen berühmte Uhrmacher.

NEU-BRISACH liegt Alt-Briſach gegen über, in der Herrſchafft Harburg auf Mümpelgardiſchem Boden. Die Schantze dabey wird das Fort MORTIER genennt.

NIEDER EBENHEIM, Lat. Ebenheimia inferior, im Nieder-Elſas, iſt der Ort, wo die Reichs-Ritterſchafft A. 1681. zuſammen kam, als ſie ſich dem Könige in Franckreich ſchlechterdings unterwerffen muſte. Nicht weit davon lieget OBER-EBENHEIM, welches eine von denen zehn Reichs-Städten im Elſas iſt.

OBER-BRONN, im Nieder-Elſas, eine Stadt und Schloß, dem Grafen von Leiningen-Westerburg gehörig.

OSTEIN, das Stamm-Haus der Grafen von OSTEIN, nicht weit von Ruffach.

OTTILIENBURG, oder S. OTTILIA bey Rosheim, iſt wegen einer Wallfahrt, imgleichen wegen eines Geſund-Brunnens vor böſe Augen, berühmt.

RAPPOLTSTEIN, Franzöſ. Ribaupierre, war eine Grafſchafft im Ober-Elſas, nicht weit von Schlettſtadt, die 7. Aemter unter ſich hatte. Aber A. 1673. als der letzte Graf Johannes Jacobus ſtarb, ſo gerieth der Pfaltz-Graf zu Birckenfeld, und der Graf zu Waldeck, in einen Succeßions-Streit. Es ſtund aber Birckenfeld damals in Dienſten der Crone Franckreich, und konte alſo leicht zur Poſſeßion kommen. An. 1700. vermählte ſich Graf Anton Ulricus von VValdeck mit der Birckenfeldiſchen Printzeßin Louiſe, da iſt der Streit gründlich abgethan worden. RAPPOLTSVVEILER iſt die Haupt-Stadt in dieſer Grafſchaft.

SELTZ, im Nieder-Elſas, gehört dem Chur-Fürſten zu Pfaltz.

SULTZBACH, im Ober-Elſas, in dem Münſter Thal, hat einen guten Sauer-Brunnen, und gehört den Grafen von SCHAUMBURG.

Das V. Capitel.

Vom Weſt-Reiche oder AUSTRASIA.

Als in Franckreich die Merovingiſchen Könige regierten, ſo waren auf einmahl vier Reſidentzen, 1. zu PARIS. 2. zu ORLEANS. 3. zu SOISSON. 4. zu METZ.

Der König zu Metz wurde REX AUSTRASIÆ genennet, und ſein Königreich erſtreckte ſich nicht nur bis an den Rhein-Strom, ſondern es muſten auch viele Deutſche Provintzen diſſeit des Rhein-Stroms dieſen Auſtraſiſchen Königen zu Metz Gehorſam leiſten.

Dieſes AUSTRASIA nun ward von den Deutſchen das **Weſt-Reich** genennet, ohne Zweifel darum, weil es uns Deutſchen gegen Weſten gelegen iſt. Und das wäre denn der allerweitläufftigſte Verſtand des Wortes **Weſtreich**.

Darnach iſt dieſes Weſtreich in viel engere Gräntzen eingeſchräncket worden: Denn die Deutſchen diſſeits des Rheins lieſſen ſich die Frantzoſen weiter nichts befehlen; jenſeit des Rheins entſtund die Land-Grafſchaft ELSAS; und das Haupt-Stück von Auſtraſien, nemlich LOTHRINGEN, ward ein beſonderes Hertzogthum.

Von ſelbiger Zeit an ward unter dem **Weſt-Reiche** nichts mehr begriffen, als das Land jenſeit des Rheines zwiſchen Lothringen, zwiſchen Elſas, zwiſchen dem Churfürſtenthum Trier, und zwiſchen dem Churfürſtenthum Pfaltz am Rhein-Strome. Und das wäre denn der mittlere Verſtand von dem Worte **Weſtreich**.

Endlich brachten die Pfaltz-Grafen verſchiedene Provintzen durch Heyrathen an ſich, welche bißhero zum Weſt-Reiche gehöret hatten, Zweybrücken, Birckenfeld, Veldentz, Spanheim und andre mehr.

Weil nun dieſelben nachgehends, zum wenigſten von dem gemeinen Volcke, zur Unter-Pfaltz gerechnet wurden: So iſt nur ein ſchmaler Strich Landes um den Flüß Sare herum übrig geblieben, welcher den Nahmen vom Weſtreiche beſtändig behalten hat. Und das wäre denn der allerengſte Verſtand des **Weſtreichs**.

Was wollen wir denn nun in dieſem Capitul durch das Weſt-Reich verſtanden haben? Ich gebe

gebe zur Antwort: Wir wollen den mittlern Verſtand erwehlen, und alſo unter dem Worte Weſtreich oder AUSTRASIA alles begreiffen, was zwiſchen Lothringen, Elſas, Pfaltz und Trier gelegen iſt.

Es erſtrecket ſich dieſes Land vom Weſten gegen Oſten ohngefehr auf 15. von Süden gegen Norden aber wird es wohl 20. Meilen austragen, und gehöret gantz und gar zum Ober-Rheiniſchen Kreyſſe. Wir wollen von jedweder Landſchaft einen beſondern Artickel machen.

Der 2. Artickel.

Von Pfaltz-Zweybrück, Ducatus Bipontinus.

Es lieget an den Lothringiſchen Gräntzen, und hat eine geraume Zeit der Crone Schweden gehöret, weil König CAROLUS GUSTAVUS ein gebohrner Pfaltz-Grafe aus dem Hauſe Zweybrück A. 1654. auf den Schwediſchen Thron geſetzet wurde. Es hatte zwar dieſer König einen Bruder, JOHANNEM ADOLPHUM, dem er ja billig dieſes kleine Hertzogthum hätte überlaſſen ſollen, nachdem ihm GOtt ein ſo groſſes Königreich geſchencket hatte: Aber er ließ ſeine Verwandten, ſo zu ſagen, Hunger und Kummer leiden, und der letzte Vetter, GUSTAVUS SAMUEL, muſte aus Noth zur Römiſch-Catholiſchen Religion treten.

Das währete bis A. 1718. da König CAROLUS XII. endlich ums Leben kam, und der jetztgedachte GUSTAVUS SAMUEL endlich doch die Poſſeſſion erhielt, darinnen er ſich bis A. 1731. das iſt, bis an ſein Ende behauptet hat; Er hatte keine Erben hin-

terlaſſen, und alſo war der Pfaltz-Grafe CHRISTIANUS III. zu Birckenfeld der nechſte zur Succeßion.

Es behauptete aber das Chur-Haus Pfaltz eben dergleichen Recht, und nach einem langwierigen Streit, wurde die Sache am 23. Dec. 1733. ſo verglichen, daß Chur-Pfaltz das Unter-Amt STADECK, aus dem Spanheimiſchen Antheil des Hauſes Birckenfeld, vor ſich behalten, im übrigen der Pfaltz-Grafe das gantze Hertzogthum beſitzen, und die Römiſch-Catholiſche Religion im Lande ſo beybehalten ſolte, wie ſolche dermahlen eingeführet wäre.

Drauf nahm CHRISTIANUS III. am 1. April 1734. würcklich das Land im Beſitz, und ob ihm gleich GOtt das Leben nicht länger als ein Jahr friſtete: So war doch ſein minderjähriger Printz CHRISTIANUS IV. geb. 1722. da, vor dem deſſen Frau Mutter ſo lange das Land regieret, und der Chur-Fürſt von der Pfaltz die Ober-Vormundſchaft geführet hat, bis er nunmehro Majorennis geworden, und ſelber die Regierung angetreten hat.

Es wurde zur Zeit der Schweden, ein GOUVERNEUR aus Schweden hieher geſetzet: Denn auch die Stadthalterſchaft wurde den nechſten Bluts-Freunden nicht gegönnet: Und die letzten Jahre wurde dem abgeſetzten Polniſchen Könige STANISLAO ein armſeliger Aufenthalt zu Zweybrück angewieſen, deſſen eintzige Tochter nunmehro Königin in Franckreich iſt. Nun wollen wir die fünf Aemter beſchreiben, aus welchen dieſes Hertzogthum beſtehet.

I. Das

I. Das Amt ZWEYBRüCK, Lat. Præfectura Bipontina, in der Mitten.

ZVVEYBRüCK, Franz. Deuxpont, Lat. Bipontum, die Haupt-Stadt, mit einem Schloſſe. Die Catholiſche Capelle auf dem Schloſſe iſt ſeit 1734. gäntzlich abgeſtellet worden, welches man ſich bey dem Vergleich expreſſe bedungen hatte. Die Gegend darum wird der VVASGOVV, Lat. Vasgovia, genennet.

LANDSTUHL, iſt ein feſtes Berg-Schloß.

HOMBURG, auf einem Berge, der mit Moråſten umgeben iſt, wurde von den Frantzoſen vortrefflich fortificirt, ſo wohl die Stadt als das Schloß; welches doch alles nach Innhalt des Raſtådtiſchen Friedens wieder hat müſſen dem Erdboden gleich gemachet werden.

HORNBACH iſt eine kleine Stadt.

II. Das Amt LANDSBERG, Lat. Præfectura Landsbergenſis.

LANDSBERG, Lat. Landsberga, das Schloß iſt von den Frantzoſen ruinirt worden.

FALCKENSTEIN, ein Berg-Schloß.

III. Das Amt NEW-CASTEL, Lat. Præfectura Novo-Caſtellenſis, an der Grântze von Nieder-Elſas.

KLEBERG, eine kleine Stadt, und vor dieſem eine Pfaltz-Gråfliche Reſidentz. Es war dieſes die Linie, daraus die Kônige in Schweden entſproſſen ſind.

BERG-ZABERN, Lat. Tabernæ Montanæ, liegt zwar im Unter-Elſas, bey der Stadt Cron-VVeiſſenburg: Es gehôret aber zu dieſem Hertzogthume.

BISCHVVEILER, Lat. Epiſcopi Villa, im Nieder-Elſas bey VVeiſſenburg, gehôret auch hieher. Es war an Birckenfeld verſetzt, aber die Schweden lôſeten es damahls wieder ein.

GUTTENBERG, ein Stådtlein bey Berg-Zabern im Elſas, iſt auch Zweybrückiſch; es werden aber dem Chur-Fürſten zu Pfaltz, ſo lange er lebt, jåhrlich 12000. Gulden draus gezahlet.

ANVVEILER liegt in manchen Charten in dem Pfältziſchen Amte Germersheim; es gehöret aber nach Zweybrück.

IV. Das Amt LICHTENBERG, Lat. Præfectura Lichtenbergenſis, iſt gantz was anders, als die Grafſchaft dieſes Nahmens im Elſas.

LICHTENBERG iſt ein Berg-Schloß.

RUSCHEL iſt eine mäßige Stadt.

V. Das Amt MEISSENHEIM, Lat. Præfectura Meiſſenheimenſis.

MEISSENHEIM, eine Stadt, am Fluſſe Lutter.

ODERNHEIM, eine Meile davon, eine kleine Stadt.

MUSCHEL-LANDSBERG, ein ruinirtes Schloß, und OBER-MUSCHEL oder MOSCHEL, ein Städtgen dabey, im Thal.

OTTERSBERG, eine kleine Feſtung, nicht weit von Kayſers-Lautern.

Der 2. Artickel.

Von Pfaltz-Simmern.

Ducatus Simmerenſis.

Dieſes Fürſtenthum lieget auf dem ſo genannten HUNDSRüCK. Aber was iſt der Hundsrück? Ein ziemlich groſſer Strich-Landes, mit einem Worte, zwiſchen dem Rheine, zwiſchen der Moſel, und zwiſchen der Nahe.

Ob das Wort ſo viel heiſſen ſoll als HUNNORUM TRACTUS, oder DORSUM CANINUM, das weiß ich nicht: Denn ich kan nicht ſagen, was vor Hunnen, oder was vor Hunde in dieſem Lande ſolten gewohnet haben.

Das iſt nur noch zu erinnern, daß das Wort Hundsrück von einem Geographo weiter extendi-

tendiret wird, als von dem andern. Das Fürſtenthum SIMMERN lieget unterdeſſen gewiß genug darauf, und gehöret ohnſtreitig dem Chur-Fürſten zu Pfaltz, ob es gleich ſonſt zum Ober-Rheiniſchen Kreyße gerechnet wird. Es kömmt aber nur auf zwey Aemter an:

I. Das Amt SIMMERN, lieget an den Gräntzen des Ertz-Bißthums Trier.

SIMMERN, die Haupt-Stadt am Fluſſe Simmern, iſt wohl befeſtiget, und hat ein Schloß.

CAUB, eine Stadt mit einem Schloſſe.

II. Das Amt KIRCHBERG lieget gleich darbey, und hat eben keinen merckwürdigen Ort. Es war ehedem eine Grafſchafft, aber A. 1408. ſtarb der letzte Grafe Gerhardus von Kirchberg.

Der 3. Artickel.

Von Pfaltz-Birckenfeld.

Principatus Bircofeldenſis.

Dieſes kleine Fürſtenthum hat weiland zur Grafſchafft Spanheim gehöret. Anitzo iſt es ein beſonderes Fürſtenthum, und gehöret einer Pfaltz-Gräflichen Linie, welche ſich zur Lutheriſchen Religion bekennet, und das erledigte Hertzogthum ZWEYBRÜCK, wie vorhin gemeldet worden, A. 1734. wieder in Beſitz genommen hat.

BIRCKENFELD, Lat. Bircofeldia, iſt die Reſidentz-Stadt des Pfaltz-Grafens.

Von SPANHEIM, TRARBACH, ALLENBACH, und VVINTERBERG, die zu dieſem Fürſtenthume gehören, wird ſo gleich in dem Artickel von Spanheim mehr Nachricht folgen.

Der 4. Arrickel.
Von Pfaltz-Veldentz,
Linea Veldentiana.

Es war eine beſondere Pfaltzgräfliche Linie, die beſaß 1. VELDENTZ. 2. LAUTERECK, und 3. LUTZELSTEIN, welche nicht weit von einander gelegen ſind. Als nun der letzte Pfaltz-Grafe von dieſer Linie, LEOPOLDUS LUDOVICUS, A. 1694. ohne Erben ſtarb, ſo entſtund ein ſchwerer Succeſſions-Streit zwiſchen Chur-Pfaltz, zwiſchen Zweybrück, und zwiſchen Birckenfeld. Der Hertzog von Zweybrück ſturbe An. 1731. drüber weg; Chur-Pfaltz aber und Birckenfeld verglichen ſich A. 1733. folgender geſtalt: Daß Chur-Pfaltz VELDENTZ und LAUTERECK behalten, hingegen der Pfaltz-Grafe zu Birckenfeld die Grafſchafft LUTZELSTEIN mit dem Hauſe Sultzbach zur Hälffte beſitzen ſolte; das Veldentziſche Reichs- und Kreyß-Votum ſoll der Chur-Fürſt, ſo lange er lebt, alleine führen, nach ſeinem Tode aber ſoll Sultzbach und Birckenfeld ein Jahr um das andere alterniren. Nachdem nun der Chur-Fürſt A. 1742. geſtorben, und der Printz von SULTZBACH die Chur-Lande wieder erhalten, ſo hat nunmehro dieſe Alternation ihren Anfang genommen.

VELDENTZ, Lat. Comitatus Veldentianus, liegt auf dem Hundsrück, an der Moſel, und gehört nunmehr dem Chur-Fürſten von der Pfaltz. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens hat ein feſtes Schloß.

LAUTERECK, eine Stadt, mit einem feinen Schloſſe, am Fluſſe Lauter, iſt auch Chur-Pfältziſch.

LUTZELSTEIN, Franz. Petit-Pierre, Stadt, Schloß und Grafſchafft, zwiſchen Elſas und Lothringen, gehört nunmehro halb an Birckenfeld, und halb an Sultzbach.

EBERN-

EBERNBURG iſt eine nach dem Kriege geſchleiffte Feſtung, und gehört dem Freyherren von SICKINGEN. Die Lutheriſchen Einwohner ſind ſehr gedrucket worden.

Der 5. Artickel.

Von der Grafſchafft Spanheim, Comitatus Spanheimienſis.

SPANHEIM, oder SPONHEIM, lieget auf dem Hundsrück, und hat eigene Grafen gehabt, bis auf das Jahr 1437. da der letzte Grafe JOHANNES geſtorben iſt. Sie lieget zwiſchen Simmern und Zweybrück, an dem Fluſſe Nahe, und wird in die vördere und hintere Grafſchafft abgetheilet.

Die vördere Grafſchafft SPANHEIM hat der Chur-Fürſt zu der Pfaltz, und der Marggraf zu Baden ſo getheilet, daß drey Fünfftheil zur Chur, und zwey Fünfftheil zur Marggrafſchafft gehören.

CREUTZENACH, Lat. Crucinacium, iſt die Haupt-Stadt der vördern Grafſchafft, Stadt, Schloß und Amt lieget an der Nahe, welche zwiſchen der Stadt und dem Schloſſe durchläufft. Das Schloß hat den Nahmen KAUSENBERG oder KAUTZENBERG.

BRETZENHEIM, eine unmittelbare Reichs-Herrſchafft, eine Meile davon, gehört itzo dem Grafen von VIRMOND.

Seit 1715. gehören im Amte CRUTZENACH dem Chur-Fürſten zu MAINTZ die Güter SCöNEBERG; DALBERG; SOLZHEIM, und NEUBAMBERG, die er vor das abgetretene gantze Amt BöCKELHEIM, welches unten vorkommen wird, von Chur-Pfaltz zur Vergütung wieder bekommen hat.

Die

Die hintere Grafſchafft SPANHEIM haben die Pfaltz-Grafen zu Birckenfeld und die Marggrafen zu Baden mit einander zur Hälffte getheilet.

SPANHEIM oder SPONHEIN, das Kloſter und das Schloß liegen nicht weit von einander, und gehören nach Birckenfeld. Der berühmte Hiſtoricus, JOHANNES TRITHEMIUS, iſt Abt in dieſem Kloſter geweſen.

STADECK, ein Unter-Amt, zwiſchen Creutzenach und Mayntz, trat das Haus Birckenfeld An. 1733. an Chur-Pfaltz ab.

CASTELAUN, an den Trieriſchen Gräntzen, gehöret nach BADEN.

TRARBACH liegt an der Moſel, und iſt eine kleine Stadt. Gleich dabey liegt das Haupt-Schloß GREVENBURG. Es gehörte Birckenfeld und Baden gemeinſchafftlich, und muſten ſich beyde An. 1734. an die Frantzoſen ergeben.

ALLENBACH, ein Städtlein und kleines Amt, nicht weit von Birckenfeld, iſt auch gemeinſchafftlich.

VVINTERBERG, nicht weit von Spanheim, eine kleine Stadt, Amt und Schloß, wird auch gemeinſchafftlich regieret.

Der 6. Artickel.

Von den Wild- und Rhein-Grafen.

Die Rhein-Grafen mögen ihren Nahmen vom Rheine, die Wild-Grafen aber von der Wildniß am Vogeſiſchen Gebürge herhaben.

Es iſt ein altes, weitläufftiges Haus, und beſitzet ſchöne Güter ſo wohl diſſeits als jenſeits des Fluſſes Sara: Die ſind zwar in dem langwierigen Kriege mit Franckreich nicht nur verheeret, ſondern ſo zu ſagen, gantz umgekehret worden. Gleichwie aber das Weſtreich ein ſchönes fruchtbares Land iſt, das ſich bald wieder erholet, wenn es nur etliche Jah-

Jahre Ruhe hat: Alſo fänget dieſes Gräfliche Haus nunmehro auch wieder an zu floriren.

Sie beſitzen aber erſtlich die Grafſchafft RHEIN-GRAFENSTEIN, diſſeits der Sare, zwiſchen Zweybrück und Trier, darinnen lieget:

RHEIN-GRAFENSTEIN, das alte Stamm-Haus, an der Nahe, nicht weit von Creutznach. Es iſt ein Berg-Schloß, und das alte Stamm-Haus der Grafen, darauf ſie auch reſidiret haben, bis es im Kriege ruiniret worden iſt: Wiewohl itzo wider ein Rhein-Grafe da reſidiret.

KIRN mit dem Schloſſe KIRNBURG liegt darneben, und war vor dieſem die Reſidentz einer beſondern Linie; es wird auch wohl a parte eine Grafſchafft genennet. Das Schloß, welches ſonſt in den gröſten Kriegen ſtehen geblieben, wurde 1733. von den Frantzoſen dem Erdboden gleich gemacht.

OBERSTEIN liegt darneben, und iſt eine beſondere Herrſchafft, die bald dieſem bald jenem Herrn gehöret hat. Anjetzt liegt die Gräfliche Reſidentz GRUMPACH darinnen.

DAUHN oder THAUN iſt keine Grafſchafft, ſondern nur eine Stadt mit einem Berg-Schloſſe, darauf ein Rhein-Graf reſidiret, der deswegen ein Graf von DAUHN genennet wird. Denn ſonſt haben die Grafen von Dauhn ihr Glücke in den Kayſerlichen Erblanden gemacht, und ihr Stamm-Haus DAUHN liegt im Churfürſtenthum Trier, welches bald vorkommen wird.

Darnach beſitzen die Rhein-Grafen etliche ſchöne Ländereyen, jenſeit der Sare an den Lothringiſchen Gräntzen, als:

SALM, Lat Salmona, eine Grafſchafft. Sie liegt am Gebürge Vogeſus, und wird Ober-Salm genennt: Deswegen muß ſie nicht mit der Grafſchafft Nieder-Salm verwechſelt werden, welche im Ardenner-Walde im Hertzogthum Luxemburg gelegen iſt, und den Grafen von Salm und Reifferſcheid gehöret.

NEUF-

NEUFVILLE, eine Herrſchafft, nicht weit von Salm, an den Lothringiſchen Gräntzen, haben ſie erheyrathet, und die älteſte Linie führet ihren Nahmen davon.

FENESTRANGE, VINSTRINGEN oder VINSTINGEN, eine nahmhaffte Herrſchafft an der Sare, mit einem Schloſſe, iſt auch durch Heyrathen an dieſes Haus gekommen.

MöRCHINGEN oder MERKINGEN, Frantzöſ. Morange oder Morhange, iſt wohl eher ein Wittwen-Sitz geweſen. Es lieget dieſe Herrſchafft neben der bekannten Grafſchafft Crichingen oder Creange, im Stiffte Metz.

GREENWEILER iſt jetziger Zeit eine Reſidentz, die nicht weit von der Feſtung Sarbrück an der Sare gelegen iſt.

PUTLINGEN oder PETERLINGEN, zwiſchen Sarbrück und Feneſtrange, jenſeit der Sare, iſt einige Jahre daher auch eine Gräfliche Reſidentz geweſen.

KAUFMANNS-SARBURG, welches was anders iſt, als als das andre Sarburg, liegt nicht weit von Phaltzburg, und wird zur Grafſchafft Salm gerechnet.

Sie haben auch durch Heyrath die Grafſchafft HOCHSTRATEN im Hertzogthum Brabant an ſich gebracht, welche vom Kayſer Carolo VI. A. 1738. gar zum Hertzogthum erhoben worden.

Endlich hat die erſte Linie dieſes Rhein-Gräflichen Hauſes, durch eine glückliche Mariage auch die Herrſchafft ANHOLT erhalten, und darauf iſt dieſelbe in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden.

ANHOLT liegt in der Niederländiſchen Grafſchafft Zütphen, und hat ein Schloß, darauf der Fürſt von Salm aus dem Rhein-Gräflichen Hauſe reſidirt.

Als nun Fürſt LUDOVICUS OTTO A. 1738. von der älteſten Linie ohne Männliche Erben verſtorben war, ſo ſuccedirte ihm Krafft ſeines gemachten

ten Teſtamentes die Neben-Linie zu NEUFVILLE, oder wie ſie andere nennen NICOLAUS LEOPOLDUS von der Niederländiſchen Linie.

Es hatte aber dieſer Rhein-Grafe noch zwey Vetter oder Vaters Bruders Söhne, die wolten Krafft eines Familien-Vertrags von A. 1545. ab Inteſtato ſuccediren, und prætendirten alſo zwey Drittheil von der Erbſchafft.

Ob nun gleich der Proceß darüber meines Wiſſens noch währet, ſo iſt doch NICOLAUS LEOPOLDUS im Beſitz der Güter, und iſt auch vom Kayſer A. 1738. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden.

Nunmehro wird man ſich von den Wild- und Rhein-Grafen gar einen deutlichen Begriff machen können. Nemlich das Haus beſtehet aus drey Linien, die wir nach ihrem Alter die älteſte, die mittelſte, und die jüngſte Linie nennen wollen.

Zur älteſten Linie gehöret das Fürſtliche Haus NEUFVILLE oder SALM, und die beyden Grafen zu RHEINGRAFENSTEIN; zur mittelſten Linie gehören die Grafen zu GRUMBACH und GREENWILLER, und zur jüngſten Linie gehören die beyden Grafen, die zu DAUHN und zu PUTLINGEN reſidiren.

Der 7. Artickel.

Die Grafſchafft Falckenſtein.

Comitatus Falckenſteinenſis.

Sie lieget neben Veldentz, und die darzu gehörige Herrſchafft REIPOLTSKIRCHE liegt gleich darneben.

Es

Es war aber dieſes Falckenſtein ein Lehn von Lothringen, und nach Abgang derſelben fiel es demſelben wieder anheim: Da belehnte Hertzog Carolus III. ſeinen unächten Sohn CAROLUM HENRICUM von Vaudemont damit.

Nach ſeinem Tode A. 1723. hat ſich Lothringen dieſelbe angemaſſet, und hat auch A. 1725. durch Ausſpruch des Reichs-Hof-Raths dieſelbe bekommen, und ſie A. 1731. in Beſitz genommen. Ob nun gleich A. 1735. im Frieden das gantze Hertzogthum Lothringen mit allen Patrimonial-Acquiſitions- und Allodial-Gütern an Franckreich abgetreten worden, ſo hat ſich doch der Hertzog die Grafſchafft FALCKENSTEIN expreſſe vorbehalten.

Die Grafen von Manderſcheid und Löwenhaupt haben hingegen die Herrſchafft REIPOLTSKIRCHE als ein Allodial bekommen.

Der 8. Artickel.

Die Grafſchafft Sarbrück.

Comitatus Saræpontanus.

Liegt an der Sare, Lat. Saræpontum, und gehöret den Grafen von Naſſau-Uſingen, die ſonſt ihre Güter in der Wetterau haben.

SARBRüCK, an der Sare, iſt die Haupt-Stadt, mit einem Schloſſe. Gegen über liegt S. Johannis-Stadt, ein kleiner Ort.

OTTWEILER liegt etwas zur Rechten, und war auch eine Naſſauiſche Reſidentz.

SAR-LOUIS, liegt gleich dabey auf Lothringiſchem Grund und Boden, eine neue und regulaire Feſtung an der Sare, mit ſchönen Auſſenwercken, die im Ryßwickiſchen Frieden, nebſt einem Territorio von einer halben Meile um die Feſtung herum, den Frantzoſen hat müſſen überlaſſen werden.

Der 9. Artickel.
Von CREANGE oder CRICHINGEN, Comitatus Crichingenſis.

Sie liegen jenſeit des Fluſſes Sare an dem Gebiethe der Stadt Metz in Lothringen. Die alten Grafen von CRICHINGEN oder CREANGE, wie es die Frantzoſen nennen, ſind A. 1697. mit Graf Maximiliano Erneſto ausgeſtorben, und hierauf ſind die Grafen von Solms-Braunfels damit belehnet worden.

CRICHINGEN, iſt die Haupt-Stadt, davon die Grafſchafft den Nahmen hat.

Der 10. Artickel.
Von der Grafſchafft BITSCH oder BICHE, Comitatus Bidecenſis.

Liegt an der Grätze von Zweybrück. Sie gehörte dem Grafen von HANAU, als ein Lothringiſches Lehn: Nachdem aber die Lichtenbergiſche Linie abgegangen iſt; ſo hat der Hertzog dieſe Grafſchafft wieder eingezogen, und 1735. im letzten Frieden an Franckreich mit abgetreten.

BITSCH, Lat. Bidiſcum, oder Bichium, hatten die Frantzoſen zur Zeit des Krieges wohl fortificiret, haben aber die Wercke, nach dem Inhalte des Raſtädtiſchen Friedens, wieder demoliren müſſen. A. 1740. lieſſen es die Frantzoſen wieder ſtarck fortificiren.

Der 11. Artickel.
Von der Grafſchafft Sarwerden, Comitatus Sarwerdanus.

Es iſt was anders als Sarbrück, liegt aber nicht weit davon, neben Feneſtrange, und gehörete dem Hertzog von Lothringen: welcher ſie A. 1735. im

Frieden an Franckreich mit abgetreten. Sonſt gehörte ſie dem Hauſe NASSAU; darinn iſt:

SARWERDEN, die Haupt-Stadt, an der Sare.

DIEMERING, eine kleine Stadt.

Der 12. Artickel.

Von Pfaltzburg,

Principatus Phalſeburgenſis.

Dieſes kleine Ländgen zwiſchen Zweybrück und Lothringen, nicht weit von der Grafſchafft Salm, führet nunmehr den Titul eines Fürſtenthums, welchen ihm der König in Franckreich beygeleget hat, nachdem er es ſeit A. 1661. von Lothringen erhalten.

PFALTZBURG, Lat. Phalſeburgum, iſt eine kleine Stadt, mit einem feſten Schloſſe.

LIXIN oder LIXHEIM, iſt auch eine kleine Feſtung, davon ehedem ein verſtorbener Printz aus dem Hauſe Lothringen den Nahmen führete.

Der 13. Artickel.

Die Grafen von Leiningen,

Comites Leiningenſes.

Die Grafſchafft lieget mitten in der Unter-Pfaltz jenſeit des Rheins: Die Grafen aber haben ſich noch viel andere Güter acquiriret, die man aus vielen Orten her zuſammen ſuchen muß.

Wir wollen aber nur vor allen Dingen die beyden Haupt-Linien dieſes Gräflichen Hauſes, nemlich die zu DACHSBURG und die zu WESTERBURG unterſcheiden, ſo wird alles deutlich werden.

Zur Leiningen-Dachsburgiſchen Linie gehören folgende Oerter:

HARTENBERG, ein Reſidentz-Schloß, in der Grafſchafft Leiningen.

DACHS-

DACHSBURG, eine kleine Stadt auf einem Felſen im Nieder-Elſas, iſt jetzo eine Reſidentz.

HEYDESHEIM, iſt auch eine Reſidentz in der Grafſchafft Leiningen.

GüNTHERSBLUM, lieget auſſerhalb der Grafſchafft Leiningen, zwiſchen Oppenheim und Worms, und iſt eine kleine Reſidentz-Stadt.

BROICH, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Cleve. Die Grafen von Dachsburg haben ſie aus der Falckenſteiniſchen Verlaſſenſchafft geerbet.

BOCKENHEIM, Stadt und Schloß in der Nieder-Pfaltz, nicht weit von Altzey, an den Zweybrückiſchen Gräntzen.

Zur Leiningen-Weſterburgiſchen Linie gehören hingegen folgende Oerter:

LEININGEN NEU- und ALT, ſind zwey Schlöſſer, nicht weit von einander.

WESTERBURG, iſt eine beſondere Grafſchafft in der Wetterau. Es iſt ein Flecken und ein Schloß gleiches Nahmens darinnen.

OBERBRONN, lieget im Nieder-Elſas, eine Stadt mit einem Schloſſe.

GRüNSTADT, eine Reſidentz, und iſt eine kleine Stadt in der Grafſchafft Leiningen.

FORBACH oder FORTACH, ein kleiner Ort mit einem Schloſſe, jenſeit der Sare, nicht weit von Sarbrück, gehöret dieſem Weſterburgiſchen Hauſe.

SCHADECK, iſt ein Berg-Schloß an der Löhne, nicht weit von Runckel.

CLEEBURG, ein Amt in der Wetterau, welches die Häuſer Darmſtadt, Naſſau und Weſterburg, gemeinſchafftlich beſitzen.

RAUSCHENBURG, eine Stadt und Herrſchafft im Elſas.

Es hat alſo dieſes Gräfliche Haus zwar nur zwey Haupt-Linien, aber acht unterſchiedene Reſidentzen, nemlich: 1. Leiningen, 2. Weſterburg, 3. Hartenberg, 4. Dachsburg, 5. Heydesheim, 6.

Gunthersblum, 7. Oberbronn, und 8. Grunſtadt. Die meiſten darunter bekennen ſich zur Lutheriſchen Religion.

Der 14. Artickel.

Die Grafſchafft Wartenberg, Comitatus Wartenbergenſis.

Das iſt eine neue Grafſchafft, die allererſt A. 1707. iſt aufgerichtet worden. Der Stiffter war der groſſe Preußiſche Premier Miniſtre, Johannes Caſimirus Kolbe. Das Stamm-Haus Wartenberg lieget in der Pfaltz, nicht weit von der Stadt Kayſerslautern, und es gehören verſchiedene Herrſchafften darzu, die eine Grafſchafft ausmachen können, die heiſſen: Inſpach, Sembach, Mehlingen, Rohrbach, Ellerſtadt, Marienthal, Aſchbach, Fiſchbach, Dimmerſtein, Oranienhof und Wachenheim. In Anſehung dieſer und anderer Güter, die noch ſollen gekauffet werden, iſt das Gräfliche Haus Wartenberg unter die Wetterauiſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden. Im übrigen muß man weder die ausgeſtorbenen Bayriſchen noch Böhmiſchen und Mähriſchen Grafen von Wartenberg, mit dieſem Hauſe verwechſeln.

Das VI. Cap.

Von den Bißthümern in der Unter-Pfaltz.

Obgleich das Chur-Fürſtenthum Pfaltz zum Nieder-Rheine gehöret: So ſind doch die beyden Bißthümer WORMS und SPEYER nicht mit dar-

darunter begriffen, ſondern die gehören unſtreitig zum Ober-Rheiniſchen Kreyße.

I.
Vom Bißthum Worms,
Epiſcopatus Wormatienſis.

Es hat eine ſolche Situation, daß der Rhein mitten durchgehet. Es iſt kein reiches Bißthum, weil es nur 5. Meilen lang, und 3. Meilen breit iſt; doch hat ein Biſchof zu Worms dieſe Prærogativ, daß er nebſt dem Chur-Fürſten zu Pfaltz das DIRECTORIUM in dem Ober-Rheiniſchen Kreyße führet. Sonſt ſtehet er in Spiritualibus unter dem Ertz-Bißthum Maintz.

Der jetzige Biſchoff iſt der Churfürſt zu Trier, FRANCISCUS GEORGIUS, ein gebohrner Grafe von SCHÖNBORN. Das Dom-Capitul beſtehet aus XIII. Canonicis, und VII. Domicellaren.

WORMS, Lat. Wormatia, oder Auguſta Vangionum, die Haupt-Stadt, iſt eine freye Reichs-Stadt, Evangeliſcher Religion, deswegen ſie im Kriege Anno 1689. von den Frantzoſen gantz erbärmlich iſt verheeret worden. Es ſind zwiſchen dem Biſchoffe und zwiſchen der Stadt richtige Verträge gemachet, wenn ſie nur allemahl beobachtet würden, und der jetzige Biſchoff hat ſich einen neuen Pallaſt da aufbauen laſſen. Es ſind an dieſem Orte viele Reichs-Täge gehalten worden, und unter andern auch der berühmte Reichs-Tag 1521, darauf D. Luther perſönlich hat erſcheinen müſſen. Kayſer Carolus V. gab ihm ein ſicheres Geleite, und hielt es auch beſſer, als Käyſer Sigismundus; Denn er ſagte: Wenn kein Glaube mehr in der gantzen Welt wäre, ſo müſte er doch bey dem Römiſchen Käyſer anzutreffen ſeyn. Lutherus ließ ſich auch nichts abhalten, ſondern ſagte; Er wolte nach Worms ziehen, und wenn ſo viel Teufel in der Stadt, als Ziegel auf den Dächern wären. Als er

eben in die Reichs-Verſammlung gieng, ſo begegnete ihm der Käyſerliche General FRONDSBERG, der klopffte ihn auf die Achſeln, und ſagte: Münchlein! Münchlein! du thuſt jetzo eine Reiſe, die ich und mancher Oberſter nicht gethan haben. Die Lutheraner haben ſich itzo eine recht ſchöne Kirche da gebauet, und oben an der Decke D. Luthern abgemahlt, wie er damahls auf dem hier gehaltenen Reichs-Tag in Perſon erſchienen iſt. Der bekannte Wein, ſo in dieſer Gegend wächſt, und die liebe Frauen Milch genennet wird, muß hier auch nicht vergeſſen werden.

DURNSTEIN, Lat. Durnſteinium, heiſt die Biſchöffliche Reſidentz.

PFEDERSHEIM, iſt ein Städtlein.

LADENBURG, am Neckar, zwiſchen Heidelberg und Mannheim, iſt die alte Reſidentz-Stadt der Biſchöffe. A. 1366. haben ſie die Helffte der Stadt an die Grafen von Sponheim verſetzet und dieſe A. 1371. wieder an Chur-Pfaltz. A. 1661. wolten die Biſchöffe dieſe Helffte wieder einlöſen, es hat aber noch bis dato der Churfürſt nicht daran gewolt.

2.

Das Bißthum Speyer.

Es lieget ſo, daß der Rhein mitten durch gehet. Die Länge von Weſten gegen Oſten iſt zwar 10. Meilen lang; ſie läufft aber ſehr ſpitzig zu, und von Süden bis Norden finden ſich nicht mehr als aufs höchſte 6. Meilen. Die gantze Gegend wird der SPEYERGOW genennet.

Der jetzige Biſchoff iſt der Cardinal DAMIANUS HUGO, ein gebohrner Grafe von SCHÖNBORN. Das Dom-Capitul beſtehet aus XV. Canonicis, und aus XII. Domicellaren: Das Stifft ſtehet unter Maintz.

SPEYER, davon das Stifft den Nahmen hat, iſt eine freye Reichs-Stadt, wo der Speyerbach in den Rhein fällt.

fällt. Lateiniſch wird ſie Spira Nemetum genennet, weil die alten Nemetes in dieſer Gegend gewohnet haben. Bis 1693. war das Reichs-Cammer-Gerichte daſelbſt, welches nach dieſem nach Wetzlar iſt verleget worden. A. 1529. ward der berühmte Reichs-Tag da gehalten, auf welchem der Nahme der Protestanten zuerſt aufgekommen iſt. Der Biſchoff hat zwar die Dom-Kirche in der Stadt, aber die meiſten Einwohner ſind Lutheraner: Deswegen man ſich nicht wundern darf, daß dieſe ſchöne Stadt im Kriege von den Frantzoſen, alles Accordes ungeachtet, dem Erdboden gleich gemachet ward. Sie iſt einiger maſſen aus der Aſche wieder hervor geſtiegen, aber noch lange nicht wieder im vorigen Stande: Denn die Frantzoſen ſpielten Anno. 1734. abermahl Meiſter darinne.

BRUCHSAL, iſt ſonſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs: Es iſt eine kleine Stadt diſſeit des Rheines, mit einem ſchönen Schloſſe. In dieſer Gegend ſtund 1735. der tapffere Printz Eugenius mit der Reichs-Armee.

RHEIN-ZABERN, Lat. Tabernæ Rhenanæ, ein Schloß im Amte Germersheim, es muß mit Berg-Zabern im Hertzogthum Zweybruck, und mit Elſas-Zabern im Stiffte Strasburg nicht verwechſelt werden.

PHILIPPSBURG, hieß vor dieſem UDENHEIM, eine vortrefliche Feſtung, mit 7. Baſtionen und ſchönen Auſſenwercken, mitten in einem Moraſte. Die Stadt an ſich ſelber gehöret dem Biſchoffe zu Speyer; die Feſtung aber gehöret dem gantzen Römiſchen Reiche, als eine Vormauer gegen Franckreich. A. 1734. nahmen die Frantzoſen das gegen über liegende Fort, RHEIN-SCHANTZE genannt, zuerſt weg, und innerhalb ſieben Wochen wurden ſie auch Meiſter von Philippsburg. A. 1737. muſten ſie es aber nach dem geſchloſſenen Frieden wieder herausgeben.

VVEISSENBURG, eine ſchöne Probſtey im Nieder-Elſas, in der Stadt Cronweiſſenburg. Sie iſt dem Stiffte Speyer auf ewig incorporiret.

LAUTERBURG, liegt etwas abwerts, nicht weit von Darmſtadt: Es iſt eine Stadt, die zu der jetztgedachten Probſtey VVeiſſenburg gehöret.

Das II. Stücke.

Vom Ober-Rheiniſchen Kreyße diſſeit des Rheins.

Vorbericht.

Zwiſchen Weſtphalen, zwiſchen dem Nieder-Rheine, zwiſchen Sachſen und zwiſchen Francken, lieget ein Land, welches ohngefehr dreyßig Deutſche Meilen ſowohl in die Länge, als in die Breite austräget.

Wenn man dieſes Land nur ſo obenhin anſiehet, ſo ſpricht man überhaupt, es ſey Heſſen-Land, Lat. HASSIA. Es währet aber nicht lange, ſo wird man genöthiget, I. Das Fürſtenthum HESSEN an ſich ſelber; II. Die Grafſchafft CATZENELLENBOGEN; und III. die WETTERAU von einander zu unterſcheiden; welche wir denn auch in drey unterſchiedenen Capiteln betrachten wollen.

Wir müſſen uns aber vorher aus der Genealogie ſagen laſſen, daß die Land-Grafen von Heſſen in vier Linien unterſchieden ſind.

Die erſte iſt eine Haupt-Linie zu CASSEL, und iſt Reformirter Religion.

Die andere iſt eine Neben-Linie zu RHEINFELS, und bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

Die dritte iſt eine Haupt-Linie zu DARMSTADT, Evangeliſcher Religion.

Die vierdte iſt eine Neben-Linie zu HOMBURG, und iſt der Reformirten Religion zugethan.

Das

Das I. Capitel.

Von dem Fürſtenthum Heſſen an ſich ſelber.

Wenn man nach der Beſchaffenheit dieſes Landes fraget, ſo giebet einer zur Antwort: Im Lande Heſſen ſind groſſe Berge, und nichts zu freſſen. Der andre ſaget: Groſſe Krůge und ſauren Wein, wer wolte gerne im Lande Heſſen ſeyn? Und der dritte ſpricht: Im Lande Heſſen, giebts groſſe Schůſſeln, und wenig zu eſſen.

Doch das ſind Scommata, die etwan von leckerhaften Paſſagierern ſind gemachet worden; worzu ihnen vielleicht ein oder das andre ůbelbeſtellte Wirths-Haus Gelegenheit mag gegeben haben. Wir werden aber aus der folgenden Beſchreibung genugſam ůberzeuget werden, daß der gůtige Schöpffer einen groſſen Seegen auf das Heſſenland geleget hat.

Freylich ſind in Heſſen viel Berge; aber es ſind keine Arabiſche Wůſteneyen, ſondern ſchöne und fruchtbare Gebůrge, welche nutzbare Holtzungen, herrliche Wild-Bahnen, ergiebige Berg-Wercke, heilſame Båder und Geſund-Brunnen, und ſonderlich eine reine und geſunde Lufft bey ſich führen.

Darnach ſind zwiſchen den Bergen nicht etwan Sand-Gruben, ſondern die ſchönſten Thåler, die mit Feldern, Wieſen, Gårten, Viehe-Herden und Fiſchereyen angefůllet ſind.

Inſonderheit wird Heſſen nachgerůhmt, daß ungemein viel Wacholder, Holunder, Håynbutten,

Birckₑn-Wein, und Honigſeim darinnen gefunden wird.

Es mag auch endlich ſeyn wie es will, ſo iſt anjetzo Heſſen bey den edlen Friedens-Zeiten durch und durch wohl angebauet, und mit ſtarck bewohnten Städten, Schlöſſern und Dörffern angefüllet.

Und wenn die Heßiſche Militz gleich bis auf 25. bis 30. tauſend Mann vermehret würde, ſo würden deswegen doch, ſo wohl auf dem Lande der Acker-Bau und Vieh-Zucht, als auch in Städten die Künſte und Handwercke wohl beſtellet ſeyn.

Es wird aber auf allen Land-Charten ein Unterſcheid zwiſchen Ober-Heſſen und Nieder-Heſſen gemacht, und den wollen wir auch hier beobachten.

Der I. Artickel.

Von Nieder-Heſſen.

So wird das Land gegen Oſten an den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Gräntzen genennet, wo die fünf Flüſſe: 1. die WERRE, 2. die FULDA, 3. die EDER, 4. die SCHWALM, und 5. die DYMEL ihren Lauf haben.

Das Land iſt in Aemter ſubdividiret, und derer ſind ſehr viel. Damit man nun dieſelben auf der Charte fein ordentlich ſuchen und finden kan: So wollen wir nach Anleitung der Flüſſe drey Claſſen machen.

Die erſte Claſſe.

Begreifft die Aemter, die oben gegen Norden zwiſchen der Fulda, zwiſchen der Eder, und zwiſchen der Dymel, an der Weſtphäliſchen Gräntze gelegen ſind:

I. Das Amt CASSEL an der Fulda, darinnen iſt:

CAS-

CASSEL, Lat. Caſſela oder Caſſellæ, die Haupt-Stadt des gantzen Landes an der Fulda, allwo der älteſte Land-Grafe ſeine Reſidentz hat. Die Stadt hat drey Reviere, die werden genennet: Die Alte Stadt, die Frantzöſiſche Neu-Stadt und die Ober-Stadt. Die mittelſte iſt die ſchönſte, weil ſie nicht nur breite und egale Gaſſen, ſondern auch die ſchönſten Häuſer hat. Das Schloß iſt gantz von Steinen gebauet, und hat einen unvergleichlichen Proſpect, ſchöne Säle, und koſtbare Gemächer. Der Fürſtliche Garten, das Zeug-Haus, die Kunſt-Kammer, und die Bibliothec, ſind gewiß ſehens werth. Die Stadt, und das Schloß inſonderheit, iſt ſehr wohl fortificiret.

WEISSENSTEIN, iſt ein Fürſtlich Schloß und Luſt-Garten, nur eine Stunde von Caſſel, auf welches der letztverſtorbene Land-Grafe Carolus viel Tonnen Goldes verwendet hat. Die es geſehen haben, können ſonderlich die Grotten, Fontainen und Caſcaden, nicht genug bewundern. Die Gegend, da es lieget, wird der Habichts-Wald genennet.

II. Das Amt GREBENSTEIN, lieget in der Land-Charte über Caſſel.

GREBENSTEIN, iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, wiewohl von dem Schloſſe nicht viel mehr zu ſehen iſt.

III. Das Amt WALLSHAUSEN lieget gantz an der Gräntze.

WALLSHAUSEN, eine Stadt an der Weſer.

IV. Das Amt DRENNELBERG oder TRENGELBURG, am Fluſſe Dymel, in einer Gegend, welche der REINHARTSWALD genennet wird.

DRENNELBURG, eine Stadt mit einem alten Schloſſe.

V. Das Amt GEISMAR an den Gräntzen des Stifftes Paderborn.

GEISMAR oder HOCH-GEISMAR, iſt eine uhralte Stadt, mit einem guten Sauer-Brunnen. Vor Alters ſtund die berühmte Donner-Eiche in dieſer Gegend, darunter die Heyden nicht aufhörten Abgötterey zu treiben, bis der Deutſchen Apoſtel, der heilige Bonifacius, im achten Seculo den verfluchten Baum abhauen ließ.

LIE-

LIEBENAU, ein Städtgen auf einer Inſul, die der Fluß Dymel formiret.

VI. Das Amt ZIERENBERG ſtöſſet an die Grafſchaft Waldeck.

ZIERENBERG, iſt eine kleine Stadt.

VII. Das Amt WOLFSHAGEN lieget gleich darunter.

WOLFSHAGEN, eine Stadt mit einem alten Schloſſe. Es wird in dieſer Gegend viel Hopffen gebauet.

VIII. Das Amt HECKERSHAUSEN lieget neben dem Amte Caſſel gegen Weſten.

HECKERSHAUSEN, iſt eine unbekannte Stadt.

IX. Das Amt NIEDENSTEIN unweit Fritzlar.

NIEDENSTEIN, iſt eine kleine Stadt.

MARXHAUSEN, iſt eines von den groſſen Land-Hoſpitalen, darinnen 400. elende Weibes-Perſonen unterhalten werden.

X. Das Amt ZWEERN gleich unter Caſſel.

NIEDER-und OBER-ZWEERN, ſind unbekannte Flecken.

XI. Das Amt GOUDENBERG, lieget in dem Winckel, den der Fluß Eder formiret, ehe er in die Fulda fällt.

GOUDENBERG oder GOEDESBERG, iſt ein Städtlein.

Die andre Claſſe

Begreifft die Aemter, die zur Rechten gegen Oſten, zwiſchen der WERRA und FULDA liegen.

XII. Das Amt WILTZENHAUSEN an den Thüringiſchen Gräntzen.

WILTZENHAUSEN, eine kleine Stadt an der VVerra.

LUDVVIGSTEIN, ein Fürſtliches Haus, welches Land-Graf Ludovicus der erſte gebauet hat.

BERLIPS oder BERLEPSCH, davon ſich Grafen ſchreiben.

XIII. Das Amt BODENHAUSEM liegt gleich

an

an der Gräntze, wo ſich Ober-Sachſen und Nieder-Sachſen ſcheidet.

BODENHAUSEN, ein Städtlein und Stamm-Haus des Adelichen und Freyherrlichen Geſchlechtes von BODENHAUSEN.

XIV. Das Amt KAUFFUNGEN iſt ein Stifft vor Adeliche Fräulein, Reformirter Religion.

XV. Das Amt LEICHTENAU hat ein Städtlein gleiches Nahmens.

XVI. Das Amt ALENDORF an der Werra. Es hat ein gutes Saltz-Werck, und ſolte deswegen HALLENDORF geſchrieben werden.

ALLENDORF, iſt eine Stadt an den Thüringiſchen Gräntzen.

XVII. Das Amt SPANGENBERG in dem ſo genannten Mullberger-Walde, an der Fulda.

SPANGENBERG, eine Stadt mit einem Fürſtlichen Schloſſe, auf einem Felſen, darein ein tieffer und weiter Graben gehauen iſt. Es werden da Steine gegraben, die von Natur einer Spange nicht unähnlich ſehen, davon ſoll der Ort den Nahmen haben.

In dieſem Amte iſt bey dem Dorffe Connefeld ein ſchöner Berg von weiſſem Alabaſter.

XVIII. Das Amt WALD-CAPPEL mit einem luſtigen Städtlein gleiches Nahmens.

XIX. Das Amt ESCHWEGE an der Werra, gehöret nicht zur Caſſeliſchen, ſondern zur Rheinfelſiſchen Linie.

ESCHVVEGE, an der VVerra, iſt nach Caſſel die vornehmſte Stadt im Lande. Sie hat breite und geraume Gaſſen, mit einem bequemen Reſidentz-Schloſſe.

Bey Eſchwege iſt der Berg VVEISENER, welcher vor den höchſten in Nieder-Heſſen gehalten wird. Es ſtehen rare Kräuter darauf: Auch werden Stein-Kohlen daſelbſt gegraben.

XX. Das Amt WANFRIED lieget darneben,

und

und gehöret auch der Linie zu Rheinfels, Catholiſcher Religion.

VVANFRIED, das Schloß und Reſidentz iſt gar ein ſchlechtes Gebäude.

XXI. Das Amt SONTRA gehöret auch zur Rheinfelſiſchen Linie.

SONTRA, iſt eine Berg-Stadt.

BOINEBURG, iſt das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens. Es iſt ein uhraltes Schloß auf einem Berge.

XXII. Das Amt TREFURT liegt an den Gräntzen von Thüringen, und hat drey Ober-Herren. 1. Chur-Mayntz, 2. Chur-Sachſen, und 3. Heſſen-Caſſel: deswegen auch drey Amtleute daſelbſt ihren Aufenthalt haben.

TREFURT, eine gute Stadt an der VVerra.

XXIII. Das Amt LEUTENHAUSEN, gantz unten an den Gräntzen von der Abtey Fulda, mit einer kleinen Stadt gleiches Nahmens.

XXIV. Das Amt VACHA an der Werra gegen die Hennebergiſchen Gräntzen.

VACHA, oder vielmehr FACHA, Lat. Oppidum Farum, weil es am Buch-Walde gelegen iſt.

XXV. Die Vogtey CREUTZBERG an den Gräntzen von Thüringen, iſt ein Seculariſirtes Kloſter, welches der alte Land-Grafe Carolus zu Caſſel ſeinem eintzigen Bruder Philippo zur Appanage gegeben hatte.

PHILIPPSTHAL, heiſt das Schloß zu Creutzberg, welches viele Jahre eine Reſidentz dieſer abgefundenen Linie geweſen iſt.

Die dritte Claſſe

Begreifft die Aemter, die unten von der Fulda an gegen Weſten gelegen ſind.

XXVI. Das Stifft HERSFELD oder HIRSCHFELD, war vor dem dreyßig-jährigen

Kriege eine reiche Abtey; im Münſteriſchen Frieden aber wurde ſie ſeculariſiret, und dem Landgrafen zu Caſſel, zur Conſolation wegen des erlittenen Schadens, unter dem Titul eines weltlichen Fürſtenthums, überlaſſen.

HIRSCHFELD, iſt eine ziemlich groſſe und wohlgebaute Stadt an der Fulda, in einer ſchönen Ebene. Die Pfeiler in der Kirche ſind aus einem Steine gehauen: Die Stadt iſt mit guten Mauern und ſtarcken Thürmen ziemlich befeſtiget. Nicht weit davon ſind Geſund- und Sauer-Brunnen.

HANECK, iſt ein altes Schloß auf einem hohen Berge.

EICHE, iſt eine Fürſtliche Mayerey.

FRIDEVVALD, iſt ein ſchönes Jagd-Schloß.

XXVII. Das Amt RODENBERG oder ROTENBURG liegt ſo, daß die FULDA mitten durch flieſſet, und gehöret den Landgrafen von der Linie zu Rheinfels. Es iſt daſelbſt das beſte Schloß nach Caſſel, und da iſt auch die Gemeinſchafftliche Cantzeley von dieſer Linie.

ROTENBURG, an der Fulda, iſt eine gute Stadt, mit einem Schloſſe, das gar ſchöne, aber nicht feſte iſt.

XXVIII. Das Amt RIEDESEL,

XXIX. Das Amt WALLENSTEIN,

XXX. Das Amt SCHWARTZENBORN, lieget neben einander, und haben keine groſſe Diſtricte.

Im Amte SCHVVARTZENBORN iſt ein gutes Alaun-Bergwerck.

XXXI. Das Amt HOMBERG oder HOMBURG, mit dem Zunahmen in Hessen, auf daß es mit andern Oertern dieſes Nahmens nicht möge verwechſelt werden.

HOMBURG, iſt eine Stadt mit einem Schloſſe, zwey Meilen von Hirſchfeld, welches vor das älteſte im gantzen Lande gehalten wird. In der Gegend umher ſind gute

Schmeltz-

Schmeltz-Hütten und Eiſen-Hämmer. Der Ort gehöret der Neben-Linie zu Rheinfels.

XXXII. Das Amt MELSUNGEN in der Gegend, wo die Eder in die Fulda fället.

MELSUNGEN, iſt eine mäßige Stadt, mit einem Schloſſe.

XXXIII. Das Amt FELTZBERG, wo der Fluß Schwalm in den Fluß Eder fället, mit einem zerſtörten Felſen-Schloſſe.

XXXIV. Das Amt BORCKEN am Fluſſe Schwalm.

BORCKEN, eine kleine Stadt.

XXXV. Das Amt ZIEGENHAYN war vor dieſem eine berühmte Grafſchaft, die ſchon A. 1453. mit dem letzten Grafen Johanne abgeſtorben, und darauf an Heſſen-Caſſel gefallen iſt.

ZIEGENHAYN, eine Stadt und conſiderable Feſtung, auf einer Inſul, welche der Fluß Schwalm formiret. Das Schloß iſt alt, hat aber ſchöne Gemächer, und ein herrlich Zeug-Haus. Der Ort hat ſtarcke Wälle und breite Graben, auch nur ein Thor, und kan zur Zeit der Noth auch unter Waſſer geſetzet werden. Die beſten Auſſenwercke ſind die Moräſte; aber eben deswegen wird dieſe Feſtung vor einen ungeſunden Ort gehalten.

XXXVI. Das Amt TREYSA am Waſſer Schwalm.

TREYSA, eine Stadt in einer luſtigen Gegend. Sie iſt eine Lege-Stadt der Ritterſchafft, und hat vor dieſem zur Grafſchafft Ziegenhayn gehöret.

Die vierdte Claſſe

Begreifft das andre alles, was noch bey Nieder-Heſſen zu erinnern iſt.

XXXVII. Die Stadt SCHMALCALDEN, und was darzu gehöret, lieget in Francken in Henne-

Henneberg, und gehöret nach Heſſen-Caſſel. Man muß das Capitel von Francken nachſchlagen.

XXXVIII. Die Grafſchafft PLESSEN gehöret nach Caſſel, liegt aber im Braunſchweiger-Lande, da muß es nachgeſchlagen werden.

XXXIX. Das Schloß GLEICHEN liegt in dem Hannöverſchen Fürſtenthum Calenberg, gehört aber nach Heſſen-Caſſel.

XL. Die Grafſchafft SCHAUENBURG lieget in Weſtphalen, gehöret aber meiſtentheils nach Heſſen-Caſſel.

XLI. Die Stadt FRITZLAR, an der Eder, gehöret dem Chur-Fürſten zu Mayntz. Es iſt ein alter gar ſchlecht conditionirter Ort, darin aber ein ſehr ſchönes Kloſter iſt. Nicht weit davon lieget der Ort, wo Kayſer Fridericus Brunſvicenſis A. A. 1400 iſt ermordet worden.

XLII. Die Stadt AMOENEBURG, insgemein AMELBURG, mit ihren Pertinentien, gehöret dem Chur-Fürſten zu Mayntz. In dieſer Gegend hat der heilige Bonifacius zum erſten das Evangelium geprediget, um das Jahr 720.

XLIII. Bey Amœneburg lieget SCHWEINSBERG, mit Mauer und Moraſt, und iſt das Stamm-Haus der Baronen von Schencke.

Der 2. Artickel.

Von Ober-Heſſen.

So wird die Hälffte des Landes genennet, welche auf der Charte zur lincken Hand an den Gräntzen von der Wetterau gelegen iſt.

Es wird ebenfals in Aemter ſubdividiret, und die können auch leichte geſuchet und gemercket wer-

den, wenn man nur vor allen Dingen den Fluß LAHN oder LOHN mercket, welcher mitten durch gehet.

Darnach wollen wir MARPURG zum Centro von Ober-Heſſen ſetzen, ſo werden wir die Aemter die in der Land-Charte über Marpurg und unter Marpurg gelegen ſind, gar leichte von einander unterſcheiden können.

MARPURG.

Die Haupt-Stadt in Ober-Heſſen, an der Lahn, gehört dem Land-Grafen zu Caſſel. Es iſt eine Stadt, welche die Natur und Kunſt befeſtigt hat. Man glaubt, daß Marpurg ſo viel heiſſen ſoll, als Marienburg. Die Stadt hängt gleichſam an einem Berge, und oben auf dem Berge liegt das Schloß, welches ungemein befeſtiget iſt. Im Jahr 1526. iſt eine Univerſität daſelbſt angeleget worden, welche 3. ſchöne Collegia hat; Und A. 1726. feyerte ſie ihr zweytes Jubilæum. Die gröſte Rarität dieſes Orts iſt ſonſt das Grabmahl der heiligen ELISABETH, die eine Tochter Königs Andreæ II. in Ungarn, und eine Gemahlin Ludovici VI. Land-Grafens in Thüringen und Heſſen geweſen, und A. 1231. geſtorben iſt. Das Monument iſt allerdings ſehens-würdig, und ſtehet in der Kirche zu S. Eliſabeth mit einem ſtarcken eiſernen Gegitter umgeben. Der ſilberne und mit koſtbaren Juwelen verſetzte Sarg iſt noch da: Wo aber die heiligen Gebeine geblieben ſind, das weiß niemand. Denn weil die Abgötterey gar zu groß war, ſo hat Land-Graf Philippus Magnanimus ihre Reliquien an einen andern Ort bringen laſſen, den niemand erfahren hat. Man ſaget unterdeſſen, daß weiland auf ihrem Mauſoleo geſtanden habe:

HIC JACET ELISABETH,
SI BENE FECIT HABET.

Das Amt zu Marpurg beſteht in einem groſſen Diſtricte, an den beyden Ufern des Fluſſes Lahn.

Uber

Uber Marpurg.

Da ſiehet es in den Land-Charten etwas verwirret aus: Denn erſtlich ſind die Aemter nicht alle mit punctirten Linien abgezeichnet, und darnach widerſprechen ſich die Autores einander, wem dieſes oder jenes Amt gehöret.

I. Das Amt RAUSCHENBERG iſt Darmſtädtiſch.

RAUSCHENBERG, eine kleine Stadt, mit einem ruinirten Schloſſe. Es wird da gut Bier gebraut, und in der Gegend umher wächſt viel Knoblauch.

II. Das Amt KIRCHHAYN gehöret nach Darmſtadt.

KIRCHHAYN iſt ein Städtgen, nur eine Meile von Marpurg.

III. Das Amt BLANCKENSTEIN iſt Darmſtädtiſch. Es lieget an der Gräntze von der Grafſchafft Witgenſtein.

BLANCKENSTEIN iſt ein altes eingeäſchertes Schloß auf einem Felſen, eine Stunde von Marpurg.

Sonſt findet ſich daherum Silber zu GLADENBACH, Queckſilber zu ERDHAUSEN, Vitriol zu BETTELHAUSEN, Bley zu RACHELHAUSEN, und Schieferſtein bey KIRCHBERG.

DERNBACH liegt nicht weit von Witgenſtein, und an den Fränckiſchen Gräntzen, nicht weit von Smalkalden, liegt auch ein Schloß gleiches Nahmens: Die Grafen von DERNBACH aber ſind A. 1697. ausgeſtorben.

IV. Das Amt GEMUNDE gehöret nach Darmſtadt.

GEMUNDE iſt eine kleine Stadt, am Fluſſe Wöhra.

V. Das Amt BIENDEKAPP lieget an der Grafſchafft Witgenſtein, wo der Fluß Lahn ent-

entſpringet. Es hat eine gute Eiſen-Hütte, und gehöret dem Hauſe Caſſel.

VI. Das Amt BATENBERG, ſtöſſet an Witgenſtein, und gehöret nach Darmſtadt.

BATENBERG iſt eine Stadt mit einem alten Schloſſe.

VII. Das Amt ROSDAL oder ROSENDAL iſt Darmſtädtiſch.

VIII. Das Amt HEINA iſt eines von den groſſen Hoſpitälern des Landes, darinnen wohl 400. Arme nothdürfftig verſorget werden. Vor dieſem war es ein geiſtlich Stifft, und vor dieſem wurden die Grafen von Ziegenhayn nach dieſem Kloſter begraben.

IX. Das Amt FRANCKENBERG gehöret nach Caſſel.

FRANCKENBERG iſt eine nahrhaffte Stadt, an der Eder, wegen der guten Silber- und Kupffer-Bergwercke. Das Schloß iſt alt.

FRANCKENAU iſt eine kleine Stadt.

WOLCKERSDORFF iſt ein Caſſeliſches Jagd-Haus.

X. Das Amt SASSENBERG oder SACHSENBERG, lieget an den Waldeckiſchen Gräntzen, und gehört nach Darmſtadt.

XI. STADT-WETTER lieget nur eine Meile von Marpurg, und gehöret nach Caſſel. Es iſt ein Stifft vor adliche Fräulein daſelbſt.

XII. Die Herrſchafft ITTER, nebſt dem Kirchſpiel EIMELRODE, gehen in das Waldeckiſche hinein, ſind aber Darmſtädtiſch.

ITTER iſt ein feſtes Berg-Schloß, mit einem Flecken, Es werden da ſchöne Forellen und Lachſe gefangen.

XIII. Die Grafſchafft HATZFELD ſtehet in allen Land-Charten an der Eder, davon ein Gräfliches Geſchlechte ſeinen Nahmen führet.

HATZ-

HATZFELD, ein Schloß, gehört dem Land-Grafen zu DARMSTADT.

GRADORFF, ein Städtgen und Schloß an der Siege, iſt die Reſidentz eines Grafens von HATZFELD.

Unter Marpurg lieget:

XIV. Das Amt GIESSEN, an dem Waſſer Lohn, oder Lahn, oder Löhn, gehöret dem Hauſe Darmſtadt.

GIESSEN, Lat. Gieſſa, iſt eine wohlbefeſtigte Stadt, mit einem wohlverſehenen Zeug-Hauſe, und hat eine berühmte Univerſität, mit einem ſchönen Collegio. Sie hat Lutheriſche Profeſſores, und iſt An. 1607. fundiret worden.

GRUNBERG iſt eine alte Stadt, auf einem grünen Hügel.

XV. Das Amt ALLENDORF lieget darneben und gehöret auch Darmſtadt.

XVI. Das Amt NIDDA war vor dieſem eine wichtige Grafſchafft, und die darzu gehörigen Güter lagen an dem ſo genannten Vogelsberge. Es gehöret unter Darmſtadt.

NIDDA, am Fluſſe Nidda, iſt eine Stadt mit ſtarcken Mauern. Es iſt ein gutes Saltzwerck da.

SCHOTTEN iſt eine kleine und unbekannte Stadt.

LISBERG iſt ein Flecken, mit einem Schloſſe.

XVII. Das Amt ULRICHSTEIN lieget harte an der Abtey Fulda, und der Vogelsberg lieget in dieſem Amte, welches nach Darmſtadt gehöret.

ULRICHSTEIN, ein Städtlein mit einem Schloſſe, das wegen der hohen Situation ſeines gleichen nicht in gantz Heſſen hat.

XVIII. Das Amt HOMBERG iſt Darmſtädtiſch. Es lieget darinnen

HOMBERG, an der Ohm, eine kleine Stadt und Schloß.

XIX. Das Amt ALSFELD, darinnen der Fluß Schwam entſpringet, iſt Darmſtädtiſch.

ALSFELD iſt eine alte wohlgebaute Stadt, welche zum erſten das Evangelium angenommen hat.

XX. Das Amt NEUENKIRCHEN,

XXI. Das Amt DORRINGENBERG, und

XXII. Das Amt WALLERSDORD, liegen alle drey nicht weit von Hirſchfeld, und gehören meines Wiſſens nach Darmſtadt.

XXIII. Das Amt HOMBURG, mit dem Zunahmen vor der Höhe, eine mittelmäßige Stadt, anderthalb Meilen von Franckfurt, iſt die Reſidentz des Land-Grafens von HESSEN-HOMBURG, welcher ſich zur Reformirten Religion bekennet. Die Bürger aber ſind halb Lutheriſch und halb Reformiret. Es iſt in dieſer Gegend ein gutes Saltzwerck; auch werden daſelbſt die ſchönſten Gläſer verfertiget.

XXIV. Die Herrſchafft SCHLITZ gehöret dem Freyherrlichen Hauſe von GÖRTZ, welches ſein Glücke am Hofe zu Hannover gefunden hat. Sie lieget im Buchau an der Abtey Fulda.

Das II. Capitel.

Von der Grafſchafft Catzenellenbogen.

Es ſind alte Völcker in Deutſchland geweſen, die haben CATTI geheiſſen; und ein hoher Berg, mit Nahmen MELIBOCUS; das iſt eine ausgemachte Sache.

Aus

Aus dieſen zwey Wörtern nun, iſt der Lateiniſche Nahme CATTIMELIBOCUM, und der Deutſche CATZENELLENBOGEN entſtanden.

Dieſen Nahmen nun führet eine ziemlich groſſe Grafſchafft am Rhein-Strom bis auf dieſen Tag, welche an die Land-Grafen zu Heſſen gefallen iſt, nachdem der letzte Grafe von Catzenellenbogen, Philippus, A. 1472. geſtorben war.

Mit dem Worte Catti hat es ſeine Richtigkeit: Denn das wiſſen die Kinder, daß die Catti weiland gewohnet haben, wo heutiges Tages die Heſſen wohnen; Wo aber der Berg MELIBOCUS gelegen hat, darüber wird noch geſtritten.

Welche nun dafür halten, der Berg Melibocus wäre kein andrer, als der weltberuffne BLOXBERG auf dem Hartzwalde, die ſind mit unſrer Ableitung nicht wohl zu frieden: Wiewohl Braunſchweig und Heſſen nicht ſo gar weit von einander liegen, daß nicht einige Catti einen Zunahmen von dem Berge Meliboco hätten bekommen können.

Welche aber den MELIBOCUM in der Berg-Straſſe ſuchen, wo heutiges Tages der Berg Malchenberg ſtehet, die können ſich leicht entſchlieſſen mit uns einerley Meynung zu ſeyn, weil die Berg-Straſſe, und die Ober-Grafſchafft Catzenellenbogen an einander ſtoſſen.

Doch wir wollen uns mit niemand darüber zancken, ſondern lieber die Grafſchafft ſelbſt etwas genauer betrachten. Die lieget nun nicht beyſammen, ſonſt würde es eine Landſchafft 12. Meilen lang, und 6. Meilen breit ſeyn.

Sondern der Mayn-Strom flieſſet darzwiſchen

in den Mayn, und die Stadt Maintz ſelber lieget darzwiſchen, daß ein Raum von 6. Meilen bleibet.

Und dieſer Unterſchied hat Gelegenheit gegeben, daß man die Obere, und die Untere Grafſchafft CATZENELLENBOGEN unterſcheiden muß.

Die Obere Grafſchafft Catzen-ellenbogen

Die lieget diſſeits des Mayns, und alſo in der Charten unten, und hingegen am Rhein-Strome oben, und wird von vielen die Land-Grafſchafft DARMSTADT genennet, weil ſie in der Landes-Theilung gantz und gar der Darmſtädtiſchen Linie zugefallen iſt, welche ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet. Es iſt darinnen zu mercken:

DARMSTADT, Lat. Darmſtadium, iſt die Reſidentz des Land-Grafens, Evangeliſcher Religion, 3. Meilen von Franckfurt an dem Odenwalde. Das Schloß iſt ein ſchönes Gebäude, und die Stadt hat nunmehr nach dem Kriege wohlgebaute und ſtarck bewohnte Vorſtädte. Es iſt ein gutes Gymnaſium daſelbſt.

SENSFELD iſt ein ſchönes Luſt-Haus, nur eine halbe Stunde von Darmſtadt.

KRANICHSTEIN iſt ein Fürſtlich Jagd-Haus und Vorwerck bey Darmſtadt.

GEBHORN iſt dergleichen Luſt-Haus und Meyerhof.

JÆGERSBURG iſt ein Jagd-Schloß mit einem Thier-Garten, 2. Meilen von Darmſtadt.

RüSSELSHEIM, ein Flecken, mit einem ruinirten Schloſſe, eine Meile von Franckfurt.

GERAU iſt ein Städtgen, und die Gegend herum wird das Gerauer Land genennet.

DORNHEIM oder DORNBERG iſt ein ruinirtes Schloß, dabey aber verſchiedenes zu mercken iſt. Denn erſtlich haben vor Alters die Grafen von CATZENELLENBOGEN auf dieſem Schloſſe reſidiret. Darauf hat vor ohn-

ohngefehr 400 Jahren der Neckar ſeinen Lauff bis hieher erſtrecket: Weil aber dieſer Strom das Land faſt alle Jahre überſchwemmet hat, ſo iſt dieſer Land-Verderber 12. Meilen weiter droben durch einen neugegrabenen Canal bey Heidelberg vorbey in den Rhein geleitet worden. Ferner hat Kayſer Albertus I. Auſtriacus ſeinen Feind, Kayſer Adolphum von Naſſau, ohnweit Dornburg, An. 1298. todt geſchlagen. Er trat ihm damahls, als er auf der Wahlſtadt lag, mit ſeinen Stiefeln, aus Rachgier, ins Geſichte; Er wuſte aber nicht, daß ihm über 10. Jahr ſeines Bruders Sohn noch ein ſchlimmer Tractament vorlegen würde.

HOFHEIM, anderthalb Meilen von Darmſtadt, iſt das vierdte allgemeine Land-Hoſpital: Die andern dreye ſind HAINA, MARXHAUSEN und GRONA, die an ihrem Orte vorgekommen ſind.

AUERBERG, ein altes Schloß, das Kayſer Carolus M. noch ſoll gebauet haben, iſt im Kriege ruiniret worden.

BICKENBACH, im Odenwalde, ein Flecken, der vor dieſem einer berühmten Familie gehöret hat.

FRANCKENSTEIN, das Stamm-Haus der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens, liegt mitten in dem Darmſtadtiſchen am Odenwalde.

LICHTENBERG, iſt auch ein Schloß am Odenwalde.

TREBUR oder TRIBUR, zwiſchen Mayntz und Oppenheim, iſt heutiges Tages nur ein Flecken: Es iſt aber vor Alters eine Stadt geweſen, die 2. Meilen in ihrem Umkreyſſe begriffen hat. In der Kirchen-Hiſtorie wird viel Weſens von dem Concilio TRIBURIENSI gemacht, welches daſelbſt A. 1079. iſt gehalten worden.

UMSTADT, iſt eine Stadt und Amt, davon ein Drittheil nach Chur-Pfaltz, und zwey Drittheil nach Heſſen-Darmſtadt gehören.

KELSTERBACH, gehörte vor dieſem den Grafen von Iſenburg, die es allbereit A. 1601. dem Land-Grafen von Heſſen-Darmſtadt käufflich überlaſſen haben. Der Diſtrict, darinne es am Mayn neben Franckfurt gegen Weſten liegt, heiſſt Dreieich, Lat. Ditio Tirquecetana, und beſtehet aus 6. Dörffern, darunter dieſes Kelſterbach gehöret.

Die Nieder-Grafſchafft Catzenellenbogen

Dieſe lieget jenſeit des Rheins, nach der Charte zu rechnen, weiter hinauf; aber nach dem Strome weiter hinunter. Sie gehöret gantz den Land-Grafen von der Catholiſchen Linie zu RHEINFELS, ausgenommen die eintzige Stadt BREUBACH, welche nach Darmſtadt gehöret.

CATZENELLENBOGEN, oder ALT-CATZENELLENBOGEN, iſt eine kleine Stadt, mit einem feſten Schloſſe.

S. GOAR, insgemein S. GEWER, eine zwar kleine, aber wohl befeſtigte Stadt, jenſeit des Rheins. An dieſem Orte werden alle Paſſagierer gehänſelt, die zum erſten mahl den Rhein hinunter fahren.

RHEINFELS, eine reale Feſtung, auf einem hohen Felſen, wodurch die Stadt Goar bedecket wird. Gegen über liegt die ſo genannte CATZ oder NEU-CATZENELLENBOGEN, eine Feſtung, auf einem hohen Felſen. Und diſſeit des Rheins liegt gegen über GEWERSHAUSEN, eine kleine Feſtung, daß alſo da in einem kleinen Bezirck, ſo zu ſagen, ein gantzes Neſt voll Feſtungen beyſammen liegen.

Die Feſtung RHEINFELS kan den gantzen Rhein beſtreichen; und wer da vorbey fähret, der muß einen ſtarcken Zoll bezahlen. Es liegt deswegen, ſonderlich zur Krieges-Zeit, gar viel daran, wer Meiſter von dieſer Feſtung iſt. Der Land-Graf zu Caſſel prätendirt, als Caput Familiæ, das Jus Præſidii, hat auch von Anno 1702. gantzer 16. Jahre eine Garniſon darinn gehalten; ja im Frieden zu Utrecht An. 1713. iſt ihm das prätendirte Recht über dieſen Ort zugeſprochen worden. Aber die Land-Grafen zu Rheinfels haben nicht geruhet, bis ſie die Caſſeliſchen Trouppen wieder delogiret haben. Es gieng aber gantz natürlich zu, weil nicht allein der Kayſer, ſondern auch alle Catholiſche Fürſten, im Ober- und Nieder-Rheiniſchen Kreyſſe, das Ihrige darzu beytrugen. Es wurde demnach erſtlich im Raſtädtiſchen Frieden

Anno

An. 1714. dieſer Punct mit Stilleſchweigen übergangen: Darnach wurde die Prätenſion ſo hoch geſpannt, daß ſich allbereit ein Corpo von Kreyß-Trouppen verſammlet hatte, welches die Execution vornehmen ſolte; da muſte denn endlich Heſſen-Caſſel geſchehen laſſen, was es nicht ändern konte, und darauf ward A. 1719. die Feſtung Rheinfels, mit Kayſerlichen Trouppen beſetzt, und A. 1734. Heſſen-Caſſel wiederum zugeſtanden, ſo lange der Krieg dauerte, ſie zu beſetzen.

LANGEN-SCHVVALBACH iſt an ſich ſelber nicht viel beſſer als ein Dorff: Weil aber harte dabey berühmte Bäder und Geſund-Brunnen ſind, ſo haben die Einwohner gute Nahrung von den Gäſten. Der vornehmſte Brunn wird der Wein-Brunn genennt: Ein anderer heiſſt der Brodel-Brunn, weil das Waſſer ohn Unterlaß brodelt oder brudelt, als wenn es über einem Feuer ſtünde. Dergleichen iſt der Linden-Brunn, und andre mehr. Die beyläuffigen Raritäten ſind erſtlich ein dreyfaches Echo, an drey unterſchiedenen Orten, dabey ſich Trompeten und Paucken hören laſſen: Darnach der Ehe-Baum, das iſt eine Eiche und eine Buche, die in der Mitte zuſammen gewachſen ſind: Jmgleichen der Schöne-Baum, welches fünf zuſammen gewachſene Buchen ſind: Und endlich zwey Schwefel-Keller, darinn weder Menſchen noch Viehe das Leben behalten können.

Das SCHLANGEN-BAD liegt eine Meile von Schwalbach nach Franckfurt zu. Es wird darum ſo genennt, weil die Schlangen daherum nicht ſeltſam ſind, und bisweilen auch den Gäſten im Bade eine Viſite geben, aber niemand keinen Schaden thun. Nur iſt dieſes dabey zu erinnern, daß es auf der Gräntze liegt, und nur 2. groſſe Häuſer hat, davon das eine dem Chur-Fürſten zu Mayntz, das andre aber dem Land-Grafen von Heſſen-Darmſtadt gehöret.

REICHENBERG, iſt ein Schloß auf einem Felſen, oben zugewölbet, und alſo ohne Dach. Es liegt harte bey Gawershauſen.

ADOLFSECK, nicht weit von Schwalbach, ein Schloß auf einem Felſen, welches Kayſer ADOLPHUS von NASSAU gebauet, und nach ſeinem Nahmen genennet hat.

Es iſt nichts mehr davon zu ſehen, als alte Rudera.

BREUBACH, eine mäßige Stadt, dabey zwey feſte Schlöſſer, MARXBERG und PHILIPPSBURG, gelegen ſind, um die Gegend, wo der Fluß Lohne in den Rhein-Strom fällt. Dieſes Breubach gehört dem Land-Grafen vom Hauſe DARMSTADT.

Das III. Cap.

Von der Wetterau.

Vorbericht.

In der Grafſchafft SOLMS entſpringet der kleine Fluß WETTER, von demſelben hat die WETTERAU ohne Zweifel ihren Nahmen bekommen.

Dieſe Wetterau nehmen wir in ihrem weitläufftigſten Verſtande, und da iſt es eine Landſchafft, ohngefehr XII. Deutſche Meilen ins Gevierte, und lieget zwiſchen Heſſen, zwiſchen den Nieder-Rhein, zwiſchen Weſtphalen, und zwiſchen Francken.

Der Fluß LAHN oder LOHN flieſſet von Oſten gegen Weſten mitten durch dieſes Land bis in den Rhein, dardurch wird die Nördliche und die Weſtliche WETTERAU von einander unterſchieden.

Die Nördliche Wetterau wird auch der WESTERWALD genennet, und die Fürſten, die ihre Länder darinnen haben, heiſſen insgemein die Weſterwäldiſchen Fürſten.

Und welches ſonderlich wohl zu mercken iſt, ſo gehöret dieſer Weſterwald nicht zum Ober-Rheiniſchen Kreyſſe, gleich wie die Südliche Wetterau;

rau; ſondern die Nördliche Wetterau gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße.

Wir können aber deswegen die Wetterau nicht von einander reiſſen, ſondern das gantze Land muß in dieſem Capitel beyſammen bleiben: Es ſoll aber ein jedweder, der was darinnen zu befehlen hat, ſeinen beſondern Artickel haben.

Der 1. Artickel.

Chur-Maintz.

Die Oerter, die ihm von der Wetterau gehören, ſind folgende:

HöCHST, eine kleine Stadt und Amt am Mayn-Strom, mit einem alten Schloſſe und wichtigen Zoll unter Franckfurt, damit die Grafen von Stollberg belehnet ſind.

KöNIGSTEIN, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe, 2. Meilen von Franckfurt. Es iſt das Stamm-Haus der alten Grafen von Königstein, die allbereit A. 1581, mit CHRISTOPHORO abgeſtorben ſind.

EPSTEIN, Stadt, Schloß und Stamm-Haus der alten Grafen von Epstein, die A. 1496. mit Graf GODOFREDO VIII. abgeſtorben ſind. Die Stadt gehört nur halb nach Maintz; die andre Helffte, nebſt den Dorffſchafften, gehört dem Land-Grafen von Darmſtadt. Es giebt um dieſe Gegend gute Eiſen-Bergwercke. Auf dieſe beyde Grafſchafften machen die Grafen von Stollberg Prätenſion und führen ſie dahero in ihrem Titul und Wappen.

CRONBERG, eine Grafſchafft, 2. Meilen von Franckfurt. Sie hatte noch vor wenig Jahren ihre beſondere Grafen: Nachdem aber der letzte NICOLAUS 1704. geſtorben war, ſo fiel die gantze Grafſchafft als ein Lehn, an Chur-Mayntz zurücke. Die Stadt und das Schloß ſind wohl gebauet.

Der 2. Artickel.

Chur-Trier.

Chur-Trier hat einige kleine Ländereyen mit dem Hauſe NASSAU gemeinſchafftlich, das wird ſchon unten vorkommen.

LIMBURG, mit dem Zunahmen an der Lohn, eine alte Grafſchafft, die man von andern Oertern dieſes Nahmens unterſcheiden muß. Dieſes Limburg in der Wetterau gehört theils dem Chur-Fürſten zu Trier, und theils dem Land-Grafen zu Darmſtadt.

SELTERS, ein Trieriſches Städtlein, nicht weit von Limburg, hat einen berühmten Sauer-Brunnen.

Der 3. Artickel.

Heſſen-Darmſtadt.

BUTZBACH, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, nicht weit von Gieſſen, welches bisweilen ein Fürſtlicher Wittwen-Sitz geweſen iſt: Drey Viertheil gehören dem Land-Grafen, und das vierdte haben die Grafen von Solms-Braunfels.

EPSTEIN, die halbe Grafſchafft, die andere Helffte gehöret nach Maintz.

PHILIPPECK, ein ſchön und wohlverwahrtes Schloß, etwan 3. Stunden von Butzbach, an der Gräntze der Grafſchafft Solms.

Der 4. Artickel.

Heſſen-Homburg.

BINGENHEIM, in der ſo genannten Fuldiſchen Marck, iſt ein Flecken, ein Amt, und ein Schloß.

Der 5. Artickel.

Das Haus Naſſau.

Es hat ſein eigentliches Vaterland in der Wetterau, allwo das Stamm-Haus NASSAU an der Lohn gelegen iſt. Weil ſich dieſes Geſchlechte in viel Linien ausgebreitet hat, ſo müſſen wir verſchiedene Artickel davon machen. Es gehöret aber

die

die Charte darzu, welche den Titul führet: Naſſoviæ principatus: Denn die Naſſauiſchen Herrſchafften ſind ſo zergliedert, daß manche zwey, drey, ja vier Herren haben, und das ſtehet auf dieſer Charte allemahl darbey, ob ein Ort 2. Herriſch; oder 3. Herriſch; oder 4. Herriſch ſey.

Der 6. Artickel.

Naſſau-Siegen.

Die Grafſchafft SIEGEN liegt im Weſter-Walde, und gehöret alſo zum Weſtphäliſchen Kreyße. Dieſe Grafſchafft iſt vier Meilen lang, und drey Meilen breit.

Nachdem das Fürſtliche Haus A. 1743. mit dem letzten Fürſten WILHELMO HYACINTO Catholiſcher Religion ausgeſtorben: So iſt ſie an das Haus NASSAU-DIETZ, oder itzigen Printzen von Oranien gefallen.

SIEGEN, die Haupt-Stadt, lieget in einer Gegend, darinne gute Eiſen-Bergwercke und Schmeltz-Hütten ſind. Das Schloß an ſich iſt gut.

Der 7. Artickel.

Naſſau-Dillenburg.

Die Grafſchafft DILLENBURG lieget auch im Weſterwalde, und gehöret auch zum Weſtphäliſchen Kreyße. Sie iſt vier Meilen lang, und drey Meilen breit.

DILLENBURG, eine Stadt, an dem Waſſer Dille, hat ein bequemes und feſtes Schloß, auf welchem der letzte verſtorbene Fürſt Reformirter Religion reſidirete.

HERBORN, eine kleine Stadt, mit einem Berg-Schloſſe. Es iſt ein berühmtes Reformirtes Gymnaſium ſeit 1589. daſelbſt.

Die Grafſchafft HADAMAR lieget gleich darunter

unter, im Weſterwalde, und gehöret alſo zum Weſtphäliſchen Kreyſſe. Es war ſonſt eine beſondere Catholiſche Linie zu Hadamar, die iſt A. 1711. ausgeſtorben. Seit der Zeit hat Dillenburg und Hadamar zuſammen gehöret; und als der letzte Fürſt CHRISTIANUS zu Dillenburg A. 1739. mit Tode abgegangen, und der letzte Fürſt zu Siegen A. 1743. auch geſtorben iſt, hat ſie der Printz von ORANIEN, oder NASSAU-DIETZ geerbet.

HADAMAR liegt am Fluſſe Elſe, und iſt eine neue Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, darauf der letzte Fürſt zu Naſſau-Siegen Anno 1743. geſtorben iſt.

Der 8. Artickel.

Naſſau-Dietz.

Dieſem Hauſe gehöret die Grafſchafft DIETZ, in der Südlichen Wetterau. Der Fürſt iſt Reformirter Religion.

DIETZ, an der Lohne, iſt eine gute Stadt, mit einem gedoppelten Schloſſe.

ORANIENSTEIN, iſt ein ſchönes Luſt-Schloß, nicht weit davon mit einem plaiſirlichen Thier-Garten und Lachs-Fange.

Darnach gehöret dieſer Linie das alte Stamm-Haus NASSAU, welches daher den Nahmen haben ſoll, weil es in einer naſſen Au gelegen iſt.

NASSAU iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe an der Lohne.

EMBS, liegt nicht weit davon. Gleich dabey ſind 5. Bäder, davon gehören zwey, nebſt dem Brunn, dem Land-Grafen von Darmſtadt; die andern drey aber gehören dem Hauſe Naſſau-Dietz.

Es gehöret hieher ferner die Grafſchafft BEILSTEIN, die nur eine Meile groß iſt. Sie lieget

im Weſterwalde, und gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße.

BEILSTEIN iſt nur eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

Imgleichen die Hannöveriſche Grafſchafft SPIEGELBERG, davon unten in dem Buche von dem Nieder-Sächſiſchen Kreyße.

Ferner die Grafſchafft SIEGEN; die Grafſchafft DILLENBURG und die Grafſchafft HADAMAR, wie eben vorhero erwehnet worden.

Endlich hat dieſes Haus auch A. 1732. mit dem verſtorbenen Könige in Preuſſen, die bekannte Oraniſche Erbſchafft Königs Wilhelmi III. in Engelland getheilet, und viele ſchöne Güter dadurch erhalten, die wir der Länge nach im I. Tomo p. 524. ſpecificiret haben. Um die Statthalterſchafft in Holl- und Frießland aber haben wir uns in der Geographie nicht zu bekümmern.

Der 9. Artickel.

Naſſau-Idſtein.

Die Herrſchafft IDSTEIN iſt vier Meilen lang, und zwey Meilen breit, in einem angenehmen Thale. Es iſt dieſe Linie, welche ſich zur Evangeliſchen Religion bekannte, A. 1721. mit Fürſten Georgio Auguſto Samuele, abgeſtorben: Und nach deſſen Tode iſt ſie an das Haus Naſſau-Sarbrück, und A. 1728. an die nechſte Linie zu Naſſau-Uſingen gefallen.

IDSTEIN iſt eine kleine Stadt, mit einem artigen Schloſſe.

Darzu gehörete auch die Grafſchafft WEISBADEN, welche ſich bis an den Rhein erſtrecket, etwan eine Stunde von Maintz.

VVEISBADEN oder VVISBADEN, ein Städtgen mit einem Sauer-Brunnen, welcher 4. Quellen und 18. Bäder hat. Die Gegend daherum wird der EINRICHGOVV, Lat. Pagus Henrici, genennet.

Der 11. Artickel.
Naſſau-Weilburg.

Die Grafſchafft WEILBURG an ſich ſelber lieget an der Lohn, nicht weit von Wetzlar, und iſt etwan 2. Meilen ins Gevierdte.

VVEILBURG, eine kleine Stadt, mit einem ſchönen Berg-Schloſſe.

Zwiſchen Gieſſen und VVetzlar auch ſonſten da und dort, liegen einige kleine Ländereyen, die zu dieſer Linie gehören, die man aber auf der Special-Charte von Naſſau ſuchen muß.

Der 12. Artickel.
Naſſau-Schaumburg.

Dieſe Stadt mit einem hohen Berg-Schloſſe lieget zwiſchen Naſſau und Dietz, nicht weit von der Lohne oder Laan, und muß nicht etwan mit der Grafſchafft Schaumburg in Weſtphalen verwechſelt werden.

Dieſes Schloß brachte der im dreyßig-jährigen Kriege berühmte Kayſerliche General PETER HOLTZAPFEL an ſich, ließ das Revier umher in eine freye Reichs-Grafſchafft verwandeln, und nannte dieſelbe nach ſeinem Namen die Grafſchafft HOLTZAPFEL. Sie iſt zwey Meilen lang/ und eine Meile groß, lieget zwiſchen Naſſau und Dietz, und iſt in der Special-Charte von Naſſau gantz deutlich abgezeichnet.

Es hinterließ aber dieſer General HOLTZAPFEL, ſonſt auch MELANDER genannt, keinen Sohn, ſondern nur die eintzige Tochter und Erbin CHARLOTTE, die A. 1707. allererſt geſtorben iſt.

Dieſe Charlotte vermählte ſich mit ADOLPHO, Grafen von Naſſau, aus dem Hauſe Dillenburg, der nahm den Nahmen

men NASSAU-SCHAUMBURG an, und ſtarb A. 1656. ließ aber auch keinen Sohn, ſondern nur Töchter, davon die jüngſte, Nahmens CHARLOTTE, die mütterliche Grafſchafft Holtzapfel bekommen hat.

Dieſe junge CHARLOTTE nun brachte dieſes SCHAUMBURG an ihren Gemahl Leberecht, Fürſten zu Anhalt-Bernburg, und ſtarb 1700. da ihre leibliche Mutter noch lebte. Weil ſie nun leibliche Kinder hinterließ, ſo iſt dieſe Grafſchafft HOLTZAPFEL oder NASSAU-SCHAUMBURG von dem Hauſe Naſſau abkommen, und gehöret nunmehro dem Hauſe Anhalt-Bernburg.

Der 13. Artickel.

Die Grafſchafft Hanau.

Das iſt eine der reicheſten Grafſchafften im Römiſchen Reiche, und gehörete einem Grafen, mit Nahmen JOHANN REINHARD, welcher A. 1736. als der letzte ſeines Geſchlechtes, ſtarb.

Drauf nahm Printz WILHELMUS aus dem Hauſe HESSEN-CASSEL, die gantze Grafſchafft, krafft derjenigen Erb-Vereinigung de A. 1643. in Beſitz, welche Heſſen, Hanau, Sachſen unter ſich gemachet hatte. Der König in Schweden, als ſein älterer Herr Bruder, tratt ihm ſein Recht bereits A. 1735. darauf ab, und Chur-Sachſen hatte ſolches ſchon vor etlichen Jahren gethan. Sie lieget am Mayn-Strome, und beſtehet aus vielen Aemtern, die man aber ſchwerlich alle finden wird, wenn man nicht die Special-Charte von der Grafſchafft zur Hand hat.

Die Nahmen der Hanauiſchen Aemter ſind folgende: 1. Altenhaslau. 2. Biberg. 3. Biebergrund. 4. Brandenſtein. 5. Bobenhauſen. 6. Bornheimerberg. 7. Bucherthal. 8. Dorheim. 9. Lohrhaupten. 10. Munzenberg. 11. Naumburg.

12. Ortenburg. 13. Rodheim. 14. Schluchtern. 15. Schwartzenfels. 16. Steinau. 17. Windecken.

Unter dieſen Aemtern iſt erſtlich MUNTZENBERG wohl zu mercken, welches nicht weit von der Stadt Friedeberg liegt: Denn das iſt das Stamm-Haus der alten Grafen von Müntzenberg, welche durch das Fräulein Adelheit, Anno 1255. an das Haus Hanau kommen iſt:

Darnach iſt das Amt, Stadt und Schloß BABENHAUSEN oder BOBENHAUSEN, unter Hanau auch wohl zu behalten, weil dieſe beyden Aemter der itztregierende Land-Graf von Heſſen-Darmſtadt, nach des letzten Grafens Tode, nebſt deſſen Mobiliar-Verlaſſenſchafft vor ſeine Hoch-Fürſtliche Kinder in Anſpruch genommen hat, weil ſie nicht nur beyde Weiber-Lehne, ſondern auch ihre verſtorbene Mutter Charlotte Chriſtina die eintzige Erb-Tochter des letzten Grafens, geweſen, wiewohl dieſer Proceß bis dato noch nicht entſchieden worden iſt.

Uberdem gehört zu dieſer Grafſchafft auch der Antheil von der ausgeſtorbenen Grafſchafft REINECK, davon im Capitel von Francken Nachricht iſt gegeben worden. Es lieget FLAMMERSBACH darinnen.

Sonſt kömmt alles auf die Stadt HANAU an, welche nur 3. Stunden von Franckfurt lieget. Der Ort wird in die alte und in die neue Stadt getheilet. Die Neue iſt viel gröſſer als die Alte: Denn ſie iſt erbauet worden von den proteſtirenden Wallonen, welche ſich zu Königs Phil. II. Zeiten hieher begeben. Der Ort iſt wohl befeſtiget, das Reſidentz-Schloß aber iſt ein altes Gebäude, und liegt auch in der alten Stadt. Die Einwohner ſind meiſtens Reformirt, doch werden auch die Juden geduldet. Der letzte Grafe aber war ein Lutheraner, und ſeine Glaubens-Genoſſen haben noch eine gute Kirche in der Stadt: A. 1737. wurde ſie mit vielen Privilegiis begnadiget, und zur freyen Handels-Stadt gemacht.

Harte

Harte bey der Stadt iſt das ſchöne Schloß PHILIPPSRUHE, welches Graf Philippus Reinhardus noch gebauet hat. A. 1736. nahm Printz WILHELMUS von Heſſen-Caſſel ſolches in Beſitz.

Auſſer dieſem beſaß der letzte Grafe noch die ſchöne Grafſchafft LICHTENBERG im Elſas, davon allbereits oben iſt gehandelt worden. Dieſelbe iſt gleichfals Weiber-Lehn, und ſteht unter Frantzöſiſcher Hoheit. Der itzige Land-Graf von Heſſen-Darmſtadt hatte ſeiner Gemahlin wegen das nächſte Recht darzu, und nahm ſie deswegen noch bey des letzten Grafens Leben für ſeine Kinder in Beſitz, ob ſie gleich A. 1726. als deſſen eintzige Tochter ihrem Vater ſchon in die Ewigkeit vorgegangen war.

Der 14. Artickel.

Die Grafſchafft Waldeck.

Dieſe Grafſchafft iſt 8. Meilen lang, und eben ſo breit. Sie lieget zwiſchen Heſſen und Weſtphalen, ſie iſt zwar bergigt, aber doch fruchtbar, und die Gebürge führen Eiſen, Kupfer, Bley und auch Silber bey ſich.

Sie beſteht aus IX, Aemtern, davon die Nahmen dieſe ſind: 1. Arolſen. 2. Eilhauſen. 3. Eiſenberg. 4. Landau. 5. Lichtenfels. 6. Rhode. 7. Waldeck. 8. Wetterburg. 9. Wildungen.

Der jetztregierende Landes-Herr, CAROLUS AUGUSTUS, ſchreibet ſich einen Fürſten von Waldeck, und iſt Evangeliſcher Religion: Seine Vettern aber ſind Gräflichen Standes. Im übrigen ſind die merckwürdigen Oerter:

WALDECK, Stadt und Schloß, davon die Grafſchafft den Nahmen hat. Das Schloß iſt ruinirt.

AROLSEN, Stadt und Schlos, iſt die ordentliche Reſidentz des Fürſten.

LOUISEN-THAL, ein Fürſtliches Luſt-Haus, nicht weit davon.

CORBACH oder KORBACH wird ſonſten vor die Haupt-Stadt des Landes gehalten.

WILDUNGEN, eine Stadt, mit einem hohen Schloſſe, welches Alt-Wildungen genennet wird. Es ſind drey gute Sauer-Brunnen daſelbſt.

ISENBERG, oder vielmehr EISENBERG, ein Schloß auf einem hohen Berge, nicht weit von Corbach.

BERGHEIM, die itzige Reſidentz der Gräflichen Linie, am Fluſſe Steinbach.

Es gehören dem Fürſten von Waldeck auch die Grafſchafft PYRMONT in Weſtphalen, davon man die Nachricht an ſeinem Orte ſuchen muß.

Vor dieſem beſaſſen ſie auch die ſchöne Herrſchafft CUILENBURG in dem Holländiſchen Hertzogthum Geldern. Die Holländer aber haben dieſelbe käuflich an ſich gebracht.

Zu dieſer Herrſchafft gehöret auch das Schloß WERDENBROICH, welches im Hertzogthum Cleve liegt, und dem Fürſten noch gehöret.

Auch beſitzen ſie die Herrſchafft PALLANT, mit einem Schloß und Städtlein, in dem Hertzogthum Jülich im Amte Aldenhofen, zwiſchen Aachen und Jülich.

Der 15. Artickel.

Die Grafſchafft Solms.

Nicht weit von Wetzlar flieſſet der kleine Strom SOLMS in die Lohne, davon hat die Grafſchafft den Nahmen. Es lieget auch in dieſem Waſſer die alte Burg SOLMS, oder vielmehr die Rudera von dem alten Stamm-Hauſe dieſes berühmten Geſchlechtes.

Dieſe Grafſchafft SOLMS an ſich ſelber, iſt ja endlich

endlich wohl 6. Meilen lang, aber nur 2. Meilen breit. Das Gräfliche Haus aber hat ſich weit ausgebreitet, daß es die Genealogiſten in IX. Linien haben theilen müſſen, welche von ihren hin und wieder liegenden Reſidentzen benennet und unterſchieden werden.

Wir wollen dieſe Linien zwar alle in dieſem Capitel ſpecificiren, weil es bequem fällt, eine gantze Familie beyſammen zu haben: Was aber doch nicht zur Wetterau gehöret, das können wir auch an dieſem Orte nicht weitläufftig beſchreiben, ſondern man muß es durch Hülffe des Regiſters an ſeinem Orte ſuchen.

SOLMS-BRAUNFELS, die älteſte Linie hat ihren Antheil in der Wetterau, in der Grafſchafft Solms.

BRAUNFELS, eine Stadt, mit einem Berg-Schloſſe, darauf der Graf reſidirt, liegt eine Meile von Wetzlar.

GREIFFENSTEIN, ein Berg-Schloß, eine Meile von Herborn, war vor dieſem eine beſondere Reſidentz.

HUNGEN, eine kleine Stadt und Schloß, 2. Meilen von Friedeberg, gehörte vor dieſem auch einer ausgeſtorbenen Linie.

BUTZBACH iſt eine Stadt, daran dieſer Graf den vierdten Theil hat: Das übrige gehört nach Darmſtadt.

TECKLENBURG, eine Grafſchafft in Weſtphalen, war ſtreitig, und dieſe Linie von SOLMS hatte eine ſtarcke Prätenſion darauf. Dieſe verkauffte Graf Wilhelmus Mauritius A. 1707. an den König in Preuſſen, und der hat darauf die ſtreitige Grafſchafft in Beſitz genommen.

II. HOHEN-SOLMS, die andre Linie hat ſeinen Antheil auch in der Wetterau.

HOHEN-SOLMS, das heutige Schloß, auf welchem das Haupt von dieſer Linie reſidirt, liegt zwiſchen Dillenburg und Gieſſen, nur eine Meile von dem letzten Orte.

LICH, eine kleine Stadt, 2. Meilen unter Gieſſen,

ſtarb A. 1718. aus, und iſt nun mit Hohen-Solms vereiniget.

III. SOLMS-LAUBACH, hat ſeinen Sitz in der Wetterau.

LAUBACH, eine kleine Stadt und Herrſchafft in der Grafſchafft Solms, wo der Fluß Wetter entſpringt, etwa zwey Meilen von Gieſſen.

IV. SOLMS-UTPHE, hat ſeine Reſidentz auch in der Grafſchafft Solms.

UTPHE iſt ein Amt und Gräflicher Sitz, 3. Meilen von der Stadt Frideberg.

V. SOLMS-WILDENFELS, hat ſeine Güter auſſer der Wetterau in Meiſſen und im Fürſtenthum Teſchen in Schleſien.

WILDENFELS, ſeine Herrſchafft liegt im Ertzgebürgiſchen Kreyße, eine Meile von der Stadt Zwickau.

BIELITZ eine Herrſchafft im Schleſiſchen Fürſtenthum Teſchen, welche ſie ſeit 1730. beſitzen.

VI. SOLMS-SONNEWALDE, hat ſeine Gräflichen Güter in der Nieder-Laußnitz.

SONNEWALDE iſt eine kleine Stadt, an den Gräntzen des Sächſiſchen Chur-Kreyßes.

VII. SOLMS-POUCH, hat ſeine Herrſchafft in dem Sächſiſchen Chur-Kreyße.

POUCH, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, nicht weit von Duben.

VIII. SOLMS-KROPSTÆDT, hat ſeine Herrſchafft im dem Sächſiſchen Chur-Kreyße.

KROPSTÆDT, ein Amt und Schloß, zwey Meilen von Würtemberg.

IX. SOLMS-RöDELHEIM, hat ſeinen Antheil in der Wetterau.

RöDELHEIM, liegt eine Meile von Franckfurt, am Fluſſe Nidda, und iſt eine kleine Stadt.

ASSENHEIM, liegt vier Meilen davon, am Fluſſe Nidda, iſt die jetzige Reſidentz des Grafens.

X. SOLMS-

X, SOLMS-BARUTH, hat ſeine Güter in dem Sächſiſchen Chur-Kreyſze.

BARUTH, eine Herrſchafft und kleine Stadt zwiſchen Wittenberg und Berlin, von jeder ſechs Meilen gelegen.

Der 16. Artickel.

Die Grafſchafft Ober-Iſenburg.

Sie lieget zwiſchen Solms und Hanau, und hat noch jetzo ſeine eigne Grafen: Sie iſt ſechs Meilen lang, aber nur zwey Meilen breit. Die Grafen ſind der Reformirten Religion zugethan, und haben ſich ſo ausgebreitet, daß man folgende ſieben Reſidentzen darinnen aufſuchen muß.

BIERSTEIN, iſt ein Schloß, und lieget in der Grafſchafft Iſenburg.

BUDINGEN, lieget etwan drey Stunden von Hanau.

WÆCHTERSBACH, ein Städtgen, drey Stunden von der Stadt Gellenhauſen.

MEERHOLTZ, lieget am Waſſer Kintzig, zwiſchen Gellenhauſen und Hanau.

MARIENBORN, lieget an den Hanauiſchen Gräntzen, und iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen.

OFFENBACH, lieget auſſer der Grafſchafft am Mayn, zwiſchen Franckfurt und Hanau, in einer anmuthigen Gegend.

KELSTERBACH, lieget auſſerhalb der Grafſchafft Iſenburg, dem Städtgen Höchſt gegen über, und die Land-Grafen von Darmſtadt haben es käuflich an ſich gebracht. Siehe oben ein mehrers.

Der 17. Artickel.

Die Niedere Grafſchafft Iſenburg.

Sie lieget im Weſterwalde, und gehört alſo zum Weſtphäliſchen Kreyſze; muß aber doch hier in Geſell-

ſellſchafft der übrigen Wetterauiſchen Grafen mit angeführet werden. Der letztere Graf Erneſtus ſtarb Anno 1664. da ward die Grafſchafft zergliedert.

ISENBURG oder YSENBURG, wie auch NEU-ISENBURG genennet. Es iſt ein Schloß, nicht weit von Coblentz, und ich habe keine andere Nachricht, als daß es den Grafen von WIED gehöret.

HARTENFELS und HERSBACH, nebſt einer kleinen Herrſchafft, iſt hingegen an das Ertz-Bißthum Trier gefallen.

Der 18. Artickel.

Die Grafſchafft Wied.

Die Grafſchafft WIED oder WEED lieget am Rhein, zwiſchen Coblentz und Andernach, und gehöret nicht zum Ober-Rheiniſchen, ſondern zum Weſtphäliſchen Creyße.

NEU-WIED, die Gräfliche Reſidentz, iſt gar eine feine Stadt.

Es gehöret ihnen auch die Grafſchafft RUNCKEL, welche ohngefehr ſechs Meilen davon an der Lohne, mitten unter den Naſſauiſchen Herrſchafften, nicht weit von Dietz und Limburg gelegen iſt.

RUNCKEL, iſt eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, darauf ein Grafe reſidiret.

ALTEN-WIED, gehöret zu dieſer Grafſchafft.

Daß ihnen auch aus der Iſenburgiſchen Erbſchafft das Schloß NEU-ISENBURG, zugefallen iſt, ſolches iſt nur im vorhergehenden Artickel erinnert worden.

Der 19. Arrickel.

Die Grafſchafften Sayn und Wittgenſtein.

Dieſe zwey Grafſchafften liegen nicht neben einander, und gehören auch nicht einem Herren: Sie werden aber in der Titulatur um der Prætenſion willen, insgemein zuſammen geſetzet. Wir wollen beyde zulänglich beſchreiben.

Die Grafſchafft SAYN oder SEHN lieget am Rheine, nicht weit von Coblentz, und gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyſze. Anno 1636. ſtarb der letztere Graf von Sayn LUDOVICUS, und da ward die Grafſchafft zergliedert.

SAYN, die Haupt-Stadt, gehöret nunmehr dem Chur-Fürſten zu Trier.

VALDERN, VALLENDAR, oder FALDERN, Stadt, Schloß und Herrſchafft, nicht weit von Ehrenbreitſtein, iſt die Reſidentz eines Grafen von WITTGENSTEIN.

ALTENKIRCHEN, Stadt, Schloß, und Herrſchafft und FREUSBERG oder FRAISBERG, ein Schloß und FRIDEWALDE, ein Städtgen mit einem Schloſſe und BENDORF, auch ein Städtgen, waren alle viere durch eine Heyrath an das Fürſtliche Haus Sachſen-Eiſenach gekommen, als aber der letzte Hertzog A. 1741. mit Tode abgieng, ſo erbte ſie der Marggraf von Anſpach ſeiner Groß-Mutter wegen, welche aus dem Hauſe Sachſen-Eiſenach geweſen war.

HACHENBURG, eine Herrſchaft, die ſonſt zur Grafſchafft Sayn gehörte, haben die Burggrafen von KIRCHBERG, vermittelſt einer Mariage, an ſich gebracht.

Die Grafſchafft WITGENSTEIN lieget wohl zehn Meilen davon, wo der Fluß Lohne entſpringet, nicht weit von Marpurg, in einem guten Holtz-Lande.

WIT-

WITGENSTEIN, die Reſidentz des Grafens, lieget auf einem Berge.

LAAS, oder LASHE, ein altes Städtgen in einem Thale.

BERLEBURG, iſt zwar nur ein Flecken / hat aber ein ſchönes Reſidentz-Schloß.

HOMBURG, Schloß und Herrſchafft, kan ja wohl kein anders ſeyn, als zwiſchen dem Churfürſtenthum Cölln, und zwiſchen dem Hertzogthum Bergen.

Vor dieſem beſaß das Haus Witgenſtein auch die Grafſchafft HOHNSTEIN in Thüringen: Sie iſt aber ſchon A. 1699. vom Könige in Preuſſen, als ein Halberſtädtiſches Lehn, eingezogen worden.

Der 20. Artickel.

Die Grafſchafft Weſterburg.

Dieſe kleine Grafſchafft lieget auf dem Weſterwalde, und gehöret dem Grafen von LEININGEN; Bey demſelben Hauſe findet man die rechte Nachricht.

Der 21. Artickel.

Die Herrſchafft Hachenburg.

Sie gehöret den Burggrafen von KIRCHBERG, welches ein altes Geſchlechte aus Thüringen iſt: Allwo man mehr Nachricht davon finden wird. Dieſe Herrſchafft iſt ein Stück von der kurtz vorher beſchriebenen Grafſchafft Sayn.

Der 22. Artickel.

Die Herrſchafft Geudern oder Gödern.

Sie lieget zwiſchen Heſſen und Iſenburg, und ge-

gehöret einer Linie von dem Gräflichen Hauſe STOLBERG, davon an ſeinem Orte.

Der 23. Artickel.

Von den freyen Reichs-Städten.

Dergleichen liegen in der Wetterau nicht mehr als viere:

FRANCKFURT,

Mit dem Zunahmen am Mayn, daran es lieget, auf daß es nicht mit Franckfurt an der Oder ſoll verwechſelt werden. Es iſt eine ſchöne, groſſe und feſte Stadt, dardurch eine ſtarcke Paſſage gehet. Das Rath-Haus heiſt der Römer, darauf wird die göldne Bulle gezeiget, das iſt nicht ein göldner Bulle oder Ochſe, wie ſich jener Engelländer vorſtellte, und deswegen nach Franckfurt reiſete; Sondern es iſt das Original von dem berühmten Buche, welches Kayſer Carolus IV. Anno 1356. als ein Grund-Geſetze des Römiſchen Reiches eingeführet, und mit einer göldnen Bulle beſiegelt hat. Es iſt eine groſſe Ehre vor dieſe Stadt, daß die Römiſchen Käyſer ordentlicher Weiſe daſelbſt erwählet und gecrönt werden, auch itzo da reſidiren, und der Reichs-Tag wegen des Krieges da gehalten wird. Wenn auch Krieg oder Peſt verhinderlich geweſen ſind, daß dieſe Solennitäten anderswo haben müſſen vollzogen werden, ſo ſind den Franckfurtanern doch allemahl die gehörigen Reverſalien ausgefertiget worden, daß ihnen ſolches an ihren wohlhergebrachten Privilegien nicht präjudiciren ſolte. Die Kirche zu S. Bartholomæi iſt darzu gewidmet, und in derſelben liegt auch Kayſer GÜNTHERUS begraben. Sonſt iſt die Stadt Evangeliſcher Religion, und die Reformirten muſten ſich ſonſt mit der Kirche zu Bockenheim behelffen, welches ein Dorf, eine Stunde von der Stadt iſt, bis ſie A. 1742. auch eine Kirche in dieſer Stadt, laut den Nachrichten, erhielten. Den Juden aber iſt ein beſonderes Revier angewieſen, da ſie wohnen dürffen. An dem Ufer des Mayns, gegen über, lieget die Stadt SACHSENHAUSEN, die ge-

hö-

höret zu Franckfurt, und hänget auch, vermittelſt einer Brücke, mit der Stadt zuſammen. Es iſt ein groſſes Commercium an dieſem Orte, und die Stadt iſt mit zwey Meſſen privilegiret, auch iſt um die Stadt herum ein ſchönes TERRITORIUM.

WETZLAR,

Lieget nur ſechs Meilen von Franckfurt, und nur etliche Stunden von Gieſſen, an der Lohn. Es iſt kein groſſer Ort, hat aber doch Graben, Zwinger, Mauern und Thürme. Die ſchönen Vorſtädte ſind im Kriege verbrandt worden. Die Einwohner ſind Evangeliſch, und das Raths-Collegium beſtehet aus 24. Perſonen. Es iſt eine Catholiſche Probſtey in der Stadt, die gehöret dem Chur-Fürſten zu Trier. Jmgleichen eine Reichs-Vogtey, die wird von Heſſen-Darmſtadt verwaltet. Das groſſe Cammer-Gerichte, das ſonſt zu Speyer geheget wurde, iſt A. 1693. wegen des damahligen Land-verderblichen Krieges nach Wetzlar verleget worden.

GELLENHAUSEN,

Lieget drey Meilen von Hanau, am Fluſſe Kintzig. Es iſt ein Ganerben-Schloß daſelbſt, welches der freyen Reichs-Ritterſchafft gehöret.

FRIDEBERG,

Lieget drey Meilen von Franckfurt. Es iſt da eine Kayſerliche Burg, darauf der Burggrafe von der freyen Reichs-Ritterſchafft reſidiret, und eine Cantzeley hält.

Der 24. Artickel.
Von der Abtey Fulda.

Dieſe reiche Gefürſtete Abtey gehöret allerdings zum Ober-Rheiniſchen Kreyße. Sie iſt funfzehn Meilen lang, und eben ſo breit. Sie lieget zwiſchen Heſſen und Francken, in einem Ländgen, welches BUCHAU oder BUCHENAU, oder der BUCHGOW, Lat. Fagonia, genennet wird.

Die

Die Fulda flieſſet mitten durch, und es giebet gar viel Biß-thümer in der Welt, die ſo viel Land nicht haben, als ein Abt zu Fulda hat. Er iſt über dieſes der Römiſchen Kay-ſerin ARCHI-CANCELLARIUS, und muß ihr als Primarius Officialis die Crone aufſetzen. Er iſt auch A. 1727. vom Pabſte dahin authoriſiret worden, daß er ſich kan ei-nen Suffraganeum oder Vicarium generalem halten. Vor dieſem wolten die Aebte zu Fulda nicht einmahl den Bi-ſchöffen zu Hildesheim weichen, und als ſie A. 1063. zu Goslar in einer Kirche mit ihren Bedienten zuſammen ka-men, ſo wurde, wegen dieſes Præcedentz-Streites, in Gegenwart Kayſers Henrici IV. zu beyden Seiten ſo viel Blut vergoſſen, daß es zur Kirche hinaus floß; doch be-hielten die Biſchöflichen die Ober-Hand.

FULDA, an dem Fluſſe Fulda, iſt die Haupt-Stadt des Landes, und lieget mitten in der Abtey. Das rareſte da-ſelbſt iſt die alte Bibliotheck, darinnen viel ſchöne Manu-ſcripta ſind aufbehalten worden. Jungfer GILBERTA von Mayntz, die darnach A. 854. Pabſt JOHANNES VIII. wor-den iſt, hat daſelbſt als ein Scholar ſtudiret. Doch das wollen die Römiſch-Catholiſchen nicht geſtehen, und wir laſſen einem jeden ſeine Freyheit: Doch können wir die Umſtände der Perſon, der Zeit und des Ortes, nicht unangemercket laſſen.

NEUENHOF, ein ſchönes Schloß, auf welchem der Abt meiſtens reſidiret.

HAMELBURG, iſt eine kleine Stadt.

VISCHBERG, ein Amt, war an Henneberg verſetzet: Aber A. 1707. hat es der Abt wieder eingelöſet.

SALTZUNGEN und

LICHTEBERG, oder LICHTENBERG ſind zwey ver-ſetzte Aemter, davon wir oben in Francken gehandelt, und darüber die Aebte noch bis auf den heutigen Tag mit dem Hauſe Sachſen-Meinung und Sachſen-Weymar im Streit liegen.

An-

Anhang.
Zum Ober-Rheiniſchen Kreyße.
Der 1. Artickel.
Von der
freyen Reichs-Ritterſchafft.

Es iſt hier die Rede von der freyen Reichs-Ritterſchafft am Rhein, denn von der Fränckiſchen und Schwäbiſchen iſt allbereit oben gehandelt worden. Dieſe nun wird in drey Quartiere abgetheilet.

Das I. Quartier iſt im WASGAU oder WASGOW, das iſt der Strich Landes, der von Lothringen durch die Pfaltz bis nach Elſas gehet.

Das II. Quartier begreiffet die WETTERAU, und den WESTERWALD, die wir kurtz vorher beſchrieben haben; und den RHEINGAU, der im folgenden Buche vorkommen wird.

Das III. Quartier begreiffet den NIEDER-RHEIN, den HUNDSRUCK, und den EBERSWALD oder EYDERWALD, welcher mit ſeinem alten Nahmen der ARDENNER-WALD genennet wird.

Daß dieſe freye Reichs-Ritterſchafft zu FRIDEBERG in der Wetterau eine beſondere Burggräfliche Regierung unterhält; das iſt nur kurtz vorher bey der freyen Reichs-Stadt Frideberg erinnert worden. Es iſt verdrießlich eine Sache zweymahl zu ſagen: Deswegen muß man ſich des Regiſters bedienen.

Bey GIESSEN lieget das BUSSEGGERTHAL, das begreiffet 9. Dörfer, die ohngefehr 1500. Einwoh-

wohner haben. Das beſte darunter heiſt GROS-BUSSECK oder BUSEG, und gehört dem Adelichen Hauſe von BUSSECK. Dieſe prætendirten unmittelbare Reichs-Ritter zu ſeyn, und erhielten auch A. 1707. ein gutes Urtheil aus dem Reichs-Hof-Rathe: Aber A. 1724. gewann der Land-Grafe von Heſſen-Darmſtadt den Proceſs auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, und alſo ward alles wieder auf den alten Fuß geſetzet.

Der 2. Artickel.

Die Verfaſſung des Kreyßes.

Daß der Chur-Fürſt zu Pfaltz, und der Biſchoff zu Worms im Ober-Rheiniſchen Kreyße das DIRECTORIUM mit einander führen, iſt allbereit anderswo erinnert worden.

Der 3. Artickel.

Von der alten Geographie.

Im Elſas haben die TRIBOCCI jenſeits, und die LATOBRIGI diſſeits im Brisgau und da herum gewohnet.

Im Stiffte Worms haben die VANGIONES; und im Stiffte Speyer die NEMETES geſeſſen.

In Heſſen überhaupt haben die CATTI und die MATTIACI ihr Vaterland gehabt, und Marpurg wird von iedermann vor das alte MATTIACUM gehalten.

Der 4. Artickel.

Von den beſten Land-Charten.

Herr VALCK hat den gantzen Ober-Rheiniſchen Kreyß auf zwey ſchönen Charten, nemlich

auf einer den Partem Auſtralem, und auf der andern den Partem Borealem vorgeſtellet.

Wollen ſie nicht zulangen, ſo muß man HOMANNS Elſaß; VISCHERS Lothringen; und KEULENS Heſſen zu Hülffe nehmen.

Das VII. Buch.

Von dem Chur-Fürſten-Kreyſſe.

Vorbericht.

Es gehören darzu die vier Chur-Fürſtenthümer: I. PFALTZ, II. MAYNTZ, III. TRIER, und IV. COELN, und deswegen wird es auch der Chur-Fürſten-Kreyß, Lateiniſch CIRCULUS ELECTORALIS, genennet, darinnen der Chur-Fürſt zu Mayntz das DIRECTORIUM alleine führet.

Einem jeden Chur-Fürſtenthum gehöret ein beſonderes Capitel, aber nicht nach der Ordnung, wie ſie auf dem Reichs-Tage ſitzen, ſondern wie ſie an dem Nieder-Strome nach einander liegen.

Das I. Capitel.

Von dem Chur-Fürſtenthum Pfaltz.

Das Wort Pfaltz heiſt wohl nichts anders, als das alte Lateiniſche Wort PALATIUM. Denn ſo wurden die Palläſte genennet, darinnen die Käyſer, welche vor dieſem im Deutſchen Reiche herum zogen, ihr Hof-Lager aufſchlugen.

Wie nun ein Burggrafe ſo viel hieß, als ein Richter oder Gouverneur auf einem Käyſerlichen Schloſſe: Alſo war hingegen ein Pfaltz-Grafe ein Richter, oder wie man etwa jetzo redet, ein Stadthalter in einem Käyſerlichen Pallaſte.

Dergleichen Pfaltz-Grafen gab es verſchiedene, z. E. in Bäyern, in Sachſen, in Thüringen, und andre mehr: Es hat aber nur ein eintziges Haus ſein Glücke ſo wohl gemacht, daß es, unter dem Titul eines Pfaltz-Grafens, einen anſehnlichen Platz im Chur-Fürſten-Collegio erhalten, und auch bis auf dieſen Tag behauptet hat.

Es ſind aber zwey Provintzen im Römiſchen Reiche, welche Pfaltz genennet werden, nemlich die Ober-Pfaltz, Lat. Palatinatus SUPERIOR, und die Unter-Pfaltz, Lat. Palatinatus INFERIOR.

Dieſe beyden Länder liegen nicht neben einander: Denn die Ober-Pfaltz liegt an den Böhmiſchen Gräntzen, und die Unter-Pfaltz am Rhein-Strom: das Land aber, das darzwiſchen lieget, träget achtzehn bis zwantzig Meilen aus.

Sie haben aber doch vor dieſem zuſammen gehöret, ja ſie ſind ſo genau mit einander verbunden geweſen, daß die Publiciſten kaum ſagen können, ob durch die Chur-Pfaltz, in der göldenen Bulle, die Ober- oder die Unter-Pfaltz verſtanden werde.

Die Trennung iſt vor etwas mehr als hundert Jahren, zum Anfange des dreyßig-jährigen Krieges, geſchehen: Denn der unglückſelige Chur-Fürſt FRIDERICUS V. der A. 1620. die Schlacht auf dem weiſſen Berge, und zugleich die Böhmiſche Crone verlohren hat, iſt der letzte geweſen, der beyde Pfaltzen beſeſſen hat.

Nach der Zeit iſt die Ober-Pfaltz an das Chur-Haus Bayern kommen, und obgleich zur Zeit der Bayriſchen Acht beyde Pfaltzen wieder auf einige Jahre vereiniget wurden: ſo iſt doch durch den Raſtädtiſchen Frieden 1714. alles wieder in den vorigen Stand geſetzet worden.

Gleichwie ich nun oben in dem Buche vom Bayriſchen Kreyſſe die Ober-Pfaltz ſo weitläufftig beſchrieben habe, als es der Endzweck und die Menſur dieſes Buches hat leiden wollen: Alſo will ich auch nunmehr der Unter-Pfaltz, welche im Weſtphäliſchen Frieden eine neue Stelle im Chur-Fürſten-Collegio erhalten hat, ihr Recht thun.

Ich muß aber vorhero noch einen Punct ausmachen. Der gemeine Mann nennet die Unter-Pfaltz dasjenige Land, welches zwiſchen Lothringen, Trier, Elſas und dem Rhein-Strom lieget, und ſich ohngefehr auf 20. Meilen in die Länge, und auf 15. Meilen in die Breite erſtrecket.

Es iſt aber nicht accurat, ſondern die Helffte dieſes Landes, wo Simmern, Zweybrück, Birckenfeld, Veldentz, Spanheim und die übrigen Grafſchafften liegen, gehöret zum Weſt-Reiche und alſo zum Ober-Rheiniſchen Kreyſſe, deswegen es auch von uns zum vorhergehenden ſechſten Buche iſt gezogen worden.

Der Reſt aber davon zu beyden Seiten des Rhein-Stroms iſt die eigentliche Unter-Pfaltz, daran die Chur-Dignität gebunden iſt, und die gehöret zu dem gegenwärtigen Nieder-Rheiniſchen, oder Chur-Fürſten Kreyſſe.

Die eigentliche Unter-Pfaltz iſt ein geſegnetes Land; Denn es hat die herrlichſten Wein-Berge,

die fruchtbareſten Felder, die ſchönſten Wälder, vortrefliche Garten-Früchte, delicate Fiſche aus den Strömen und Seen, nutzbare Viehe-Zucht, imgleichen Wildpret, Geflügel und Holtz die Menge. Bergwercke aber und Saltz-Brunnen werden nicht darinnen gefunden.

Man kan wohl mit Wahrheit ſagen, daß dieſe Unter-Pfaltz in den langwierigen Kriegen mit Franckreich mehr ausgeſtanden hat als alle Deutſche Provintzen im gantzen dreyßig-jährigen Kriege: Aber es iſt auch dieſes wahr, daß ſich kein Land ſo leichte wieder erhohlen kan, als die Unter-Pfaltz, wenn ſie nur etliche Jahre nach einander des edlen Friedens genieſſen kan.

Der jetzige Chur-Fürſt zu Pfaltz, PHILIPPUS THEODORUS, aus dem Hauſe SULTZBACH, iſt zwar der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan: In der Unter-Pfaltz aber floriren alle drey Religionen, und weil ſie ſich nicht mit einander vertragen können, ſo lauffen zu Regenſpurg von keinem Orte ſo viel Religions-Gravamina ein, als aus dieſem Lande.

Nun wollen wir die XIII. Chur-Fürſtlichen Aemter nach einander ſpecificiren, und das übrige im Anhange nachholen. Es lieget aber

Diſſeit des Rheins:

I. Das Amt HEIDELBERG, Lat. Præfectura Heidelbergenſis, wo der Neckar in den Rhein fällt. Darinnen iſt:

HEIDELBERG, Lat. Heidelberga, die Reſidentz- und Haupt-Stadt des gantzen Landes. Der Ort liegt in einer ſchönen Gegend, und war vor dieſem ein Paradies, und auch zugleich ein Welt-beruffener Muſen-Sitz. GOtt aber

aber hat innerhalb 100. Jahren eine gedoppelte Verwüſtung über Heidelberg verhangen, daß ſich der Ort nicht mehr ähnlich ſiehet. Denn erſtlich hatte ſich Chur-Fürſt Fridericus V, gelüſten laſſen, An. 1619. die Böhmiſche Crone anzunehmen: Wie er nun in dem folgenden 1620. Jahre auf dem Weiſſen Berge bey Prag totaliter war geſchlagen worden, ſo kamen die Spanier aus den Niederlanden, und verwandelten Heidelberg A. 1622. in einen Stein-Hauffen, in welcher Verwüſtung die unvergleichliche Bibliothec, die ein Schatz der Reformirten war, nach Rom geführet ward. Es erkannten viel Leute GOttes Gerichte darunter, weil damahls der Hochmuth der Gelehrten unerträglich war.

Darnach, als ſich Heidelberg nach dem Weſtphäliſchen Frieden wiederum erholet hatte, ſo ward daſelbſt eine ſo galante Hofhaltung angelegt, daß man es wohl Klein Paris nennen konnte. Als aber dieſelbige Reformirte Chur-Linie ausſtarb, und ein blutiger Succeßions-Krieg entſtunde, ſo erfolgte A. 1693. die andre Verwüſtung, da nicht nur die Stadt geſchleifft, und das ſchöne Schloß mit Pulver geſprengt, ſondern auch die Churfürſtlichen Gräber und Cörper ſchändlich entheiliget und ſpolirt wurden. Ob nun dieſe gute Stadt ſich zum dritten mahle wiederum erholen, und zu ihrem vorigen Wohlſtande gelangen wird, daß muß man erwarten. Bey unſerer Zeit iſt die Fortification in etwas wieder repariret worden, ſonſt aber liegt alles im Staub und in der Aſche, ſo daß die Paſſagierer an dieſem ſonſt ſo delicieuſen Orte nichts als traurige Fuß-Stapffen des Zornes GOttes antreffen.

Unter die Merckwürdigkeiten von der Pfaltz gehöret ja wohl auch das groſſe Wein-Faß zu Heidelberg, welches Chur-Fürſt CAROLUS LUDOVICUS A. 1664. daſelbſt hat anlegen laſſen. Es gehen 204. Fuder, 3. Ohmen, und 4. Vierthel Wein hinein. Man kan es auch nicht überſehen, ſondern man muß eine Treppe von 50. Stuffen hinauf ſteigen, wenn man ſich auf dem Faſſe divertiren will; auf welchem eine Gallerie gemacht iſt, darinne 6. Perſonen mit einander tantzen können. Die eiſernen Reiffen und Bände wiegen allein 110. Centner. Vorne

am

am Boden ſtehet das Churfürſtliche Wappen. Oben drauf ſitzt ein groſſer Bacchus mit etlichen Wald-Göttern. Unter andern ſtehn folgende Reime daran geſchrieben:

GOtt ſegne dieſe Pfaltz beym Rhein
Von Jahr zu Jahr mit gutem Wein!
Daß dieſes Faß, und andre mehr,
Nicht, wie das alte, werden leer.

Imgleichen:

Wir können vieler Ding entbehren,
Und dies und jenes nicht begehren;
Doch werden wenig Männer ſeyn,
Die Weiber haſſen und den Wein.

Das alles iſt Anno 1729. unter der Regierung des vorigen Chur-Fürſtens mit vielen Unkoſten repariret worden.

Sonſt iſt bey Heidelberg eine koſtbare Brücke über den Neckar geſchlagen, und darüber geht wohl kein Fremder, daß er nicht das Wahr-Zeichen der Stadt in Acht nehmen ſolte, welches ein alter abgemahlter Affe iſt, mit der Beyſchrifft:

Was thuſt du mich hier angaffen?
Haſt du nicht geſehn den alten Affen?
Zu Heidelberg ſieh dich hin und her,
Da findſt du meines gleichen mehr.

MANNHEIM war vor dieſem eine vortrefliche Feſtung, in dem Winckel, welchen der Rhein und der Neckar formiret: Aber A. 1688. machten die Frantzoſen alles dem Erdboden gleich. Seit etlichen Jahren hat der vorige Chur-Fürſt den Ort nicht nur wieder fortificiren laſſen, ſondern hat denſelben auch zu ſeiner Reſidentz erwehlt, zu ſchlechter Freude der Heidelberger und Düſſeldorffer, bey denen die vorigen Chur-Fürſten Hof gehalten haben. Es ſind auch gantze Bibliothequen und Müntz-Cabinetter angekaufft, und dieſe neue Reſidentz damit meubliret worden, wie ſie denn auch A. 1737. mit dem Privilegio einer freyen Handels-Stadt begnadiget worden. Das Schloß iſt gantz neu, und ſehr prächtig aufgebauet worden, hat aber gleichwohl auch ſeine Fehler. An ſich iſt der Ort ungeſund und hat ſchlecht Waſſer, und ob gleich der Ne-

ckar in die Stadt geleitet worden, ſo laſſen es doch die Einwohner mehrentheils von Heidelberg holen. In der ſo genannten Kirche der Einigkeit halten die Reformirten ihren Gottesdienſt.

FRIEDRICHS-BURG, war vor dieſem eine ſchöne Feſtung, unweit Mannheim, die iſt gantz begraben, und wird auch wohl nimmermehr wieder aufſtehen.

SCHWERTZINGEN iſt ein Schloß, da ſich der vorige Chur-Fürſt mit ſeiner Hof-Stadt etliche Jahre nach einander aufgehalten, und auch offtmahls fremde Herrſchafften mit der Reiger-Peitze daſelbſt divertiret haben.

WIESOLOCH, iſt eine kleine Stadt.

WEINHEIM, an der Berg-Straſſe, ein ſehr geſunder Ort, desgleichen

NECKERAU, eine Stunde von Mannheim iſt der Ort, wo der Churfürſt öffters zu jagen pfleget.

Um dieſe Gegend iſt der ſo genannte CREICHGAW oder CRICHAU, welches ein Strich Landes iſt, das ſeinen Nahmen von dem kleinen Fluſſe Creich hat, welcher unweit Speyer in den Rhein flieſſet.

II. Das Amt MOSBACH, Lat. Præfectura Mosbacenſis, am Neckar.

MOSBACH iſt nur eine kleine Stadt.

LINDENFELS, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, an den Erpachiſchen Gräntzen.

III. Das Amt BRETTEN, Lat. Præfectura Brettenſis, an der Würtembergiſchen Gräntze.

BRETTEN oder BRETHEIM, das Vaterland des alten PHILIPPI MELANCHTONIS, der des ſeligen Lutheri treuer Gehülffe geweſen iſt.

EPPINGEN, eine kleine Stadt.

SINTZHEIM, iſt wohl der beſte Ort im Creichaw.

GEMMINGEN gehöret dem Geſchlechte dieſes Nahmens.

IV. Das Amt BOXBERG, Lat. Præfectura Boxbergenſis, lieget etwas abwerts im Francken-lande an dem Oldenwalde, nicht weit von Mer-

gent-

gentheim, und iſt ſeit 1691. ein Unter-Pfand, welches die Biſchöffe zu Würtzburg innehaben.

V. Das Amt UTZBERG, Lat. Præfectura Utzbergenſis, lieget dem Amte Heidelberg gegen über.

UTZBERG oder OTZBERG, ein kleiner Flecken.

Jenſeit des Rheins.

VI. Das Amt NEUSTADT lieget dem Amte Heidelberg gegen über.

NEUSTADT, mit dem Zunahmen an der HART, Lat. Neapolis Nemetum, am Fluſſe Speyerbach. Es liegt ohnweit davon ein Berg-Schloß, welches die HART genennet wird. Es wächſet daherum eine Art von Wein, der Gansfüſſer genennet wird.

FRANCKENTHAL, Latein. Franckenthalium, lag Mannheim gegen über, und war eine neue Feſtung, welche die Frantzoſen geſchleiffet haben.

FREINSHEIM, eine kleine Stadt.

WACHENHEIM, ein Städtlein.

VII. Das Amt GERMERSHEIM, Lat. Præfectura Germersheimenſis, lieget am Rheine, dem Stiffte Speyer gegen über.

GERMERSHEIM, wo der Queich in den Rhein fällt, eine mittelmäßige Stadt.

BILLICKHEIM, eine kleine Stadt.

In dieſem Amte lieget LANDAU, die trefliche Feſtung der Frantzoſen, welche zu Nieder-Elſaß gehört, und oben unter den zehen Städten ſtehet. Es iſt eine Brille vor die gantze Nieder-Pfaltz, welche aus dieſer eintzigen Feſtung kan gedrillet werden.

VIII. Das Amt LAUTERN, Lat. Præfectura Lauterenſis, lieget an dem Fluſſe Lauter.

KEYSERSLAUTER, an einem See, dadurch der Fluß Lauter geht. Es iſt eine Stadt, die vor eine ziemliche

Feſtung paßiren kan. Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſoll öffters daſelbſt reſidiret haben.

WOLFSTEIN, Stadt und Schloß, am Fluſſe Lauter, iſt gantz was anders, als Wolfſtein in der Ober-Pfaltz.

IX. Das Amt ALTZEY oder ALZHEIM, Lat. Præfectura Altzeyenſis, an dem ſo genannten Donners-Berge, auf welchem noch die Rudera von einem alten Schloſſe und Kloſter zu ſehen ſind: Auf Lat. heiſt dieſer Berg Mons Jovis oder Mons Taunus.

ALTZEY iſt eine alte Stadt, mit einem alten Schloſſe.

X. Das Amt OPPENHEIM, Lat. Præfectura Oppenheimenſis, am Rheine, zwiſchen Maintz und Worms.

OPPENHEIM, eine Stadt am Rhein, ward A. 1699. von den Frantzoſen ruinirt. Das Schloß in der Stadt auf einem Berge heißt LANDSCRON, und die St. Catharinen-Kirche wird unter die ſchönſten am Rhein-Strom gerechnet. Ohnweit der Stadt ſteht eine Gedächtnis-Säule, an dem Orte, wo A. 1631. der Schwediſche König, Guſtavus Adolphus, über den Rhein gegangen iſt.

ODERNHEIM, eine kleine Stadt, iſt was anders, als Odernheim im Hertzogthum Zweybrück.

INGELHEIM, das Stamm-Haus eines alten noch blühenden Geſchlechtes dieſes Nahmens: Da ſoll Kayſer Carolus M. ſeyn gebohren worden.

XI. Das Amt BACHARACH, Lat. Præfectura Bacharacenſis, lieget weiter hinunter an den beyden Ufern des Rheins.

BACHARACH, eine Stadt, jenſeit des Rheins, in einer fruchtbaren Gegend, darinn der ſchöne Bacharacher-Wein wächſt. Man pflegt im Sprichwort zu ſagen:

Zu Bacharach am Rhein,
Zu Klingenberg am Mayn,
Zu Würtzburg am Stein,
Wächſt der beſte Wein.

STA-

STALECK, iſt ein Schloß, da der Rhein-Zoll bezahlet wird.

XII. Das Amt STROMBERG, Lat. Præfectura Strombergenſis, iſt nicht gar groß.

STROMBERG, eine kleine Stadt, muß mit dem Burggrafthum Stromberg in Weſtphalen nicht verwechſelt werden.

XIII. Das Amt BOECKELHEIM, Lat. Præfectura Bœckelheimienſis, lieget jenſeit des Rheins, nicht weit von Creutzenach. Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz hatten einen ſchweren Streit wegen dieſes Amtes, welcher auch von A. 1663. bis 1715. währete. Da denn Chur-Pfaltz das gantze Amt vor ſich behielt, und hingegen, im Amte Creutzenach, an Chur-Mayntz etliche Güter abtratt, von denen ſchon oben in der Grafſchafft Spannheim Meldung geſchehen iſt, und die an Einkünften dem halben Amte Böckelheim gleich kommen. Es liegen drey kleine Oerter darinn:

BOECKELHEIM, nicht weit von Creutzenach.
MONTZINGEN, nicht weit von Spanheim.
SOBERNHEIM, an der Nahe, ein Städtgen.

Und das iſt alles, was zum Nieder-Rheiniſchen Kreyße gehöret. Nun aber hat der Chur-Fürſt auſſer dem jenſeit des Rheins in dem ſo genannten Westreich auf dem Hundsrück, erſtlich das Fürſtenthum SIMMERN, welches die beyden Aemter Simmern und Kirchberg in ſich hält; imgleichen das Amt Creutzenach, welches alles in ſich begreifft, was dem Chur-Fürſten aus der alten Grafſchafft SPANHEIM gehöret. Es ſind aber dieſe drey Aemter, 1. SIMMERN, 2. KIRCHBERG und 3. CREUTZENACH, in dem vorhergehenden Buche vom Ober-Rheine deutlich genug beſchrie-

ſchrieben worden, und können durch Hülffe des Regiſters leicht gefunden werden.

Ferner beſitzet der jetzige Chur-Fürſt aus dem Hauſe Sulzbach das Hertzogthum PFALTZ-NEUBURG, welches in der Ober-Pfaltz gelegen iſt, und auch in dem Buche von dem Bayeriſchen Kreyße kan nachgeſchlagen werden; desgleichen die Städte VELDENTZ und LAUTRECK, nebſt dem Unter-Amte STADECK, welche im Ober-Rheiniſchen Kreyße anzutreffen ſind.

Endlich gehöret ihm auch aus der Jülichiſchen Erbſchafft, 1. das Hertzogthum JULICH, 2. das Hertzogthum BERG, und 3. die Herrſchafft RAVENSTEIN: Davon wollen wir in dem Buche von dem Weſtphäliſchen Kreyße vollſtändige Nachricht geben.

Anhang.

Von etlichen Merckwürdigkeiten bey der Chur-Pfaltz.

I.

Der Chur-Fürſt zu Pfaltz iſt Ertz-Schatzmeiſter des heiligen Römiſchen Reichs, Lat. S. R. J. ARCHITHESAURARIUS, und das Erb-Schatzmeiſter-Amt hat das Gräfliche Haus von SINTZENDORF.

II.

Wenn kein Römiſcher Kayſer, und auch kein Römiſcher König vorhanden iſt, ſo ſind die beyden Chur-Fürſten zu SACHSEN, und zu PFALTZ, ſo lange der Kayſerliche Thron ledig ſtehet, VI-

CA-

CARII des heiligen Römiſchen Reichs. Chur-Sachſen exerciret ſolches hohe Recht in den Provintzen, da das Jus Saxonicum eingeführet iſt; und Chur-Pfaltz that dergleichen noch alleine A. 1711. in den andern Landſchafften.

III.

Es war aber zwiſchen dem Chur-Hauſe Bayern, und Chur-Pfaltz ein ſchwerer Streit, ob das Pfältziſche VICARIAT an die Ober- oder an die Unter-Pfaltz gebunden ſey. Denn als A. 1711. Kayſer Joſephus todt war, hatte Chur-Pfaltz noch alle beyde Pfaltzen beyſammen, weil Chur-Bayern eben in der Reichs-Acht war. Nachdem aber Chur-Bayern wieder reſtituiret war, verglichen ſie ſich beyderſeits A. 1724. darüber, daß ſie ſolches, wenn der Caſus wieder vorkommen ſolte, ſie dieſes Reichs-VICARIAT mit einander gemeinſchafftlich führen wolten, welchen Vergleich aber Kayſer Carolus VI. nicht bekräftigen wolte.

Als nun Kayſer Carolus VI. A. 1740. verſchieden war, ſo übernahmen ſie beyderſeits die Verwaltung deſſelben gemeinſchafftlich, ohngeachtet es von den Ständen des Reiches viel Einredens gab.

IV.

Ein Chur-Fürſt zu Pfaltz hat auch ein beſonderes Recht, welches WILDFANGIATUS genennet wird. Nemlich alle Unehrliche und Fremdlinge in den benachbarten Provintzen gehören als Leibeigne dem Chur-Fürſten zu Pfaltz. Sie werden von gewiſſen darzu beſtellten Leuten, die man Ausfauthe nennet, nicht anders als das Wild

ausſpioniret, und aufgefangen, deswegen ſie auch Wild-Fånge genennet werden.

Nach dem Weſtphåliſchen Frieden wolte der Chur-Fürſt dieſes hohe Recht in den benachbarten Stiftern, Maintz, Worms und Speyer etwas zu weit extendiren, darüber kam es zwiſchen Chur-Maintz und Chur-Pfaltz A. 1665. zu einem kleinen Kriege. Es nahmen ſich aber die beyden Cronen Franckreich und Schweden der Sache an, und durch ihre Vermittelung ward A. 1667. zu Hailbrunn ein LAUDUM oder ein willkührlicher Vergleich aufgerichtet, kraft deſſen Chur-Pfaltz zwar ſein altes wohlhergebrachtes JUS WILDFANGIATUS behalten; aber in dem Gebrauche deſſelben den Nachbarn zum Verdruſſe, nicht excediren ſoll.

V.

Als der verſtorbene Chur-Fürſt zur Zeit der Bayriſchen Acht wieder zur Beſitzung der Ober-Pfaltz kam, ſo ward zum Andencken A. 1709. der Ritter-Orden des Heiligen HUBERTI renoviret. Die Hertzoge von Jülich, Cleve und Berg hatten denſelben ſchon Anno 1444. zum Andencken eines Sieges geſtifftet. Er war aber mit dem Untergange des Hauſes zugleich in Abnahme kommen. Das Ordens-Zeichen iſt ein viereckigtes Creutz mit einem Sterne an einem rothen Bande, mit den drey alten Gothiſchen Wörtern; In Trau Vaſt, das heiſt: IN FIDELITATE CONSTANS. Es wurden den Rittern ſchöne Aemter in der Ober-Pfaltz angewieſen, daraus ſie ihre Einkünfte haben ſolten. Es iſt aber das Land nach dieſem an Chur-Bayern wie-

wiedergegeben, der Orden aber dennoch beybehalten worden.

Das II. Capitel.
Von dem
Chur-Fürſtenthum Maintz.
Vorbericht.

Das iſt das vornehmſte Geiſtliche Stifft im Römiſchen Reiche, und hat deswegen im Chur-Fürſten-Collegio die erſte Stelle.

In Spiritualibus ſtehen unter ihm die Biſchöffe 1. von **Würtzburg**, 2. von Aichſtädt, 3. von **Worms**, 4. von **Speyer**, 5. von **Straßburg**, 6. von Augſpurg, 7. von **Coſtnitz**, 8. von **Chur**, 9. von Hildesheim, und 10. von Paderborn.

In Temporalibus aber hat er ſo viel ſchöne Aemter und Herrſchafften, daß alle PRIMATES in Europa, zu Praga in Portugal; zu Toledo in Spanien: zu Paris in Franckreich; zu Gnesen in Polen; zu Gran in Ungarn; und zu Praga in Böhmen; zuſammen nicht ſo viel Einkünfte haben, als das eintzige Ertz-Bißthum Maintz.

Dieſe Güter liegen zwar ſo gar weit nicht von einander, aber doch auch nicht in einem Circul, oder in einer Linie beyſammen: Sondern man muß ſie aus verſchiedenen Deutſchen Provintzen zuſammen ſuchen.

Wir wollen aber nur die Haupt-Stadt MAINTZ zum Centro ſetzen, und darnach wollen wir uns gegen **Oſten** und **Weſten**; gegen **Süden** und **Norden** umſehen, ſo wird alles gantz deutlich werden.

MAINTZ,

MAINTZ,

Lat. MOGUNTIA, und Franz. MAYENCE, lieget jenſeits am Rhein, wo der Mayn hinein fällt: Und es iſt ja wohl vermuthlich, daß ſie ihren Nahmen von dem Fluſſe Mayn bekommen hat.

Man ſagt im Sprichwort: MOGUNTIA AB INITIO NEQUAM: und wenn man nach dem Urſprunge dieſes Stichel-Wortes fragt, ſo bekömmt man zur Antwort, der erſte Erbauer dieſer Stadt hätte NEQUAM geheiſſen. Sie ſagen auch, es hätten auf einem Steine die drey Worte geſtanden: VERTE, ET INVENIES. Wie nun vorwitzige Leute dieſes Denckmahl mit groſſer Mühe umgekehret hätten, in der Hoffnung, daß ein groſſer Schatz darunter würde verborgen ſeyn, ſo hätten auf der inwendigen Seite dieſes Steines nichts als folgende Worte geſtanden: ME STRUXIT TREVIRI PULSUS COGNOMINE NEQUAM.

Ein jedweder hat die Freyheit, ſo viel davon zu glauben, als ihm beliebet. Das aber iſt gewiß, daß Maintz eine ſehr alte Stadt iſt, die vermuthlich zur Zeit der Geburt Chriſti ſchon geſtanden hat, wie Kayſers Auguſti Stieff-Sohn, DRUSUS GERMANICUS, in dieſer Gegend commendirt, und auch ſieben Jahr vor Chriſti Gebuhrt am Rhein-Strome ſein Leben in der Blüthe ſeines Alters eingebüſſet hat, nachdem er vom Pferde gefallen war, und ein Bein zerbrochen hatte.

Wenn die Liebhaber der alten Geographie auf dieſe Materie kommen, ſo finden ſie in der Gegend um Maintz herum etliche Monumenta, die in ihren Kram dienen. Das erſte iſt das Thor zu Maintz, welches auf Lateiniſch DRUSI PORTA genennet wird. Das andre iſt eine Statue, an dem Ufer des Rheins, daran dieſe Worte ſtehen: IN HONOREM DRUSI GERMANICI. Das dritte iſt das Druſen-Loch, Lat. Druſi Locus, nicht weit von Maintz, allwo weiland eine Pyramide geſtanden hat, die aber ſchon vor 400. Jahren iſt umgeworffen worden. Und das vierdte iſt endlich der berühmte Eichel-Stein, welcher dieſem Druſo zum Angedencken ſoll ſeyn aufgerichtet worden.

Die-

Dieſer Eichel-Stein iſt ein hoch aufgeführtes Werck von Steinen, und ſtehet in den Weinbergen vor Maintz, auf der St. Jacobs-Schantze. Den Nahmen hat es ohne Zweifel von ſeiner Figur: Denn es ſiehet von weiten einer Eichel nicht unähnlich. Will es jemand nicht glauben, daß Druſi Cörper darunter begraben liege, dem will ich eine andre Hiſtorie erzehlen. Ein alter Deutſcher König, heydniſcher Religion, wolte die Auferſtehung der Todten nicht glauben, und als man ihm vorſagte, daß am Jüngſten Tage die verſtorbenen Cörper alle aus ihren Grabern zum Gerichte hervor gehen würden, ſo befahl er, daß man einen ſolchen Berg auf ſein Grab ſetzen ſolte, damit er nicht ſo leicht heraus kommen könnte.

Es war aber Maintz vor dieſem eine freye Reichs-Stadt, bis auf das Jahr 1462. da ſie endlich vom Ertz-Biſchoffe unter das Joch gebracht wurde, nachdem die unruhigen Bürger viel Muthwillen darinn getrieben hatten. Die Jahrzahl iſt in dieſem Hexametro enthalten:

ECCe LVIt fato MogVntIa Capta ſeCreto.

Heutiges Tages iſt es eine alte, groſſe und ſehr volckreiche Stadt, aber die Gaſſen ſind ſehr enge und winckllich. Als A. 1734. die Frantzoſen Mine machten, als wenn ſie nach Eroberung von Philippsburg auch wider dieſe Feſtung was vornehmen wolten; ſo legte der tapffre Printz Eugenius nicht nur eine ſtarcke Garniſon hinein, ſondern er ließ auch die Befeſtigungs-Wercke eiligſt ausbeſſern.

Das Chur-Fürſtliche Schloß daſelbſt wird S. MARTINS-BURG genennt: Es hat aber der vorige Chur-Fürſt aus dem Hauſe SCHÖNBORN ein ſehr prächtiges Sommer-Palais FAVORITA genannt, in der Stadt bey der ſehens-würdigen Carthauſe anlegen laſſen, dabey ein Garten mit ſchönen Grotten, Caſcaden und Statuen iſt. Es haben auch die Freyherren von DAHLBERG, INGELHEIM und ROLLINGEN ſehr ſchöne Palais da, auch iſt das koſtbare neue Zeug-Haus und die ſchöne Schiffs-Brücke über den Rhein nicht zu vergeſſen. Die Univerſität daſelbſt iſt 1477. fundirt worden. Ob JOHANNES FAUSTUS, ein Bürger zu Maintz, A. 1440. die Buchdrucker-Kunſt an dieſem Orte erfunden hat, darüber wird noch geſtritten.

Gegen Weſten lieget:

I. Das Amt RHEINGAU, Lat. Præfectura Rheingavienſis, an beyden Ufern des Rheines, und iſt 6. Meilen lang.

BINGEN, Lat. Bingium, wo der Fluß Nahe in den Rhein fällt, eine feine Stadt. Es iſt daſelbſt ein gefährlicher Ort im Rhein vor die Schiffe, wegen der verborgenen Klippen auf dem Grunde dieſes gewaltigen Stromes. Es wird deswegen das Binger-Loch genennt: weil die Schiffe daſelbſt eben ſo übel dran ſind, als die Fuhrleute auf dem Lande, wenn ſie in einem Loche ſtecken bleiben.

Nicht weit von Bingen, ſteht mitten im Rhein auf einer Inſul der Welt berühmte Mäuſe-Thurm, von dem man erzehlet, als wenn ihn Biſchoff HATTO II. erbauet, und von den Mäuſer darinn aufgefreſſen worden ſey. Doch heutiges Tages, wie die Mode iſt, erklären dieſes viele vor eine Fabel, welches man niemand verwehren kan.

RUDESHEIM, eine Stadt, in einer Gegend, da vortreflicher Wein zu wachſen pflegt; desgleichen auch zu S. JOHANNESBERG, ohnweit davon.

ELFELD und GEISENHEIM ſind 2. kleine Städte.

II. Das Amt ULM, Lat. Præfectura Ulmenſis, lieget gleich am Rheingow.

OBER-ULM und NIEDER-ULM ſind zwey geringe Oerter.

Darzu gehören etliche kleine Oerter auf dem Hundsrück und im Zweybrückiſchen, die auf denen Special-Charten mit einem kleinen Circul eingefaſſet ſind.

Gegen Oſten lieget:

III. Das Amt CASSEL, Lat. Præfectura Caſſelenſis, am Rhein-Strome.

CASSEL, nicht das in Heſſen, iſt ein Städtgen, Mayntz gegen über, nebſt einer Brücke über den Rhein.

HOCH-

HOCHHEIM, wo trefflicher Wein wächſt, gehört dem Dom-Capitul zu Maintz.

GUSTAVBURG, wo der Mayn in den Rhein fällt, iſt eine kleine Feſtung, die der Schwediſche König, Guſtavus Adolphus, im dreyßigjährigen Kriege angelegt hat.

IV. Das Amt HOECHST, Lat. Præfectura Hœchſtiana.

HOECHST, ein luſtiges Städtgen, eine Meile von Franckfurt, nebſt einem Schloſſe. Um dieſe Gegend wurde der militariſche Biſchoff zu Halberſtadt CHRISTIANUS, aus dem Hauſe Braunſchweig, A. 1622. von dem Kayſerl. General TILLY aus dem Felde geſchlagen.

HOFHEIM hat eine gute Kellerey.

V. Das Amt KOENIGSTEIN, Lat. Præfectura Kœnigſteiniana, an den Gräntzen von der Wetterau.

KÖNIGSTEIN iſt nur klein, hat aber ein ſchönes Schloß, und muß von andern Orten gleiches Nahmens unterſchieden werden.

OBER-URSEL liegt darneben, und iſt in manchen Charten als ein beſonderes Amt abgezeichnet.

VI. Das Amt EPSTEIN, Lat. Præfectura Epſteinienſis, in der Wetterau, gehört halb dem Chur-Fürſten zu Maintz, und halb dem Land-Grafen zu Darmſtadt.

EPSTEIN, Stadt und Schloß, hat ein gutes Eiſen-Bergwerck.

VII. Das Amt STEINHEIM, Lat. Præfectura Steinheimienſis.

STEINHEIM, eine kleine Stadt, liegt Hanau gegen über.

VIII. Das Amt DIEPBURG, Lat. Præfectura Diepburgienſis, hat einen ſehr kleinen Umfang.

DIEPBURG, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

IX. Das Amt SELINGSTADT, Lat. Præfectura Selingſtadenſis, am Mayn.

SELINGSTADT oder SELIGENSTADT iſt ein berühmtes Benedictiner-Kloſter.

X. Das Amt ORBA, in einer Gegend, welche der Hanen-Kamp genennet wird.

CRONBACH hat ein kleines Land-Gericht.

ALTZENAU vor dem Berg Welmitzheim liegt an der Grafſchafft Hanau und iſt das bekannte Frey-Gerichte, welches die Grafen von Hanau mit Chur-Mayntz gemeinſchafftlich beſeſſen. Als nun der letzte Grafe zu Hanau ſtarb, ſo wolte ſich der Churfürſt ſolches alles alleine anmaſſen, das Haus Heſſen-Caſſel aber als Erbe der Hanauiſchen Portion proteſtirte darwider. Es trägt dieſes Frey-Gerichte jährlich 8000. Gulden ein.

XI. Das Amt ASCHAFFENBURG, lieget in einem ſchönen Reviere an den Fränckiſchen Gräntzen.

ASCHAFFENBURG, Lat. Schafnaburgum, am Mayn, wo der kleine Fluß Aſchaf hinein fällt. Es iſt eines von den ſchönſten Schlöſſern im Römiſchen Reiche, auf welchem viel Chur-Fürſten Belieben getragen haben zu reſidiren. Der König in Schweden, Guſtavus Adolphus, ließ ſeine Generals rathen, was dieſes Schloß vor einen Haupt-Mangel hätte? und ſagte zuletzt, es fehlte nichts daran, als zwey groſſe Waltzen, darauf mann es über die Oſt-See nach Schweden ſchieben könnte. Im übrigen hat ber berühmte Hiſtoricus, LAMBERTUS SCHAFNABURGENSIS, der im XI. Seculo gelebet hat, ſeinen Zunahmen von dieſem Orte.

KLEIN-und GROS-OSTHEIM liegt darneben.

WEILER iſt eine Herrſchafft in dieſem Amte, welche dem Gräflichen Hauſe von SCHÖNBORN gehört.

XII. Das Amt KLINGENBERG, Lat. Præfectura Klingenbergenſis, davon der wohlſchmeckende Klingenberger-Wein ſeinen Nahmen hat.

KLINGENBERG, eine kleine Stadt, die mit ſchönen Weinbergen umgeben iſt, in einer Gegend, welche die HOHE-HART genennet wird.

XIII. Das

XIII. Das Amt MILTENBERG, Lat. Præfectura Miltenbergenſis.

MILTENBERG liegt am Mayn, in einem guten Wein-Lande.

XIV. Das Amt AMORBACH oder AMELBACH, an den Fränckiſchen Gräntzen.

AMORBACH iſt ein reiches Benedictiner-Kloſter.

XV. Das Amt BISCHOFSHEIM, am Fluſſe Tauber, an den Fränckiſchen Gräntzen.

BISCHOFSHEIM und KöNIGSHOFEN, zwey kleine Städte, liegen darinn, und ſind was anders, als die beyden Oerter dieſes Nahmens, im Stiffte VVürtzburg.

XVI. Das Amt KRAUTA oder KRAUTHEIM, gantz unten an den Würtzburgiſchen Gräntzen.

Gegen Süden

XVII. Das Amt GERRENSHEIM, Lat. Præfectura Gerrensheimenſis, an den Darmſtädtiſchen Gräntzen.

GERRENSHEIM, eine kleine Stadt, diſſeits an dem Rheine, zwiſchen Worms und Oppenheim, iſt was anders, als das Chur-Pfältziſche Amt Germersheim jenſeits des Rheins, ohnweit Speyer.

XVIII. Das Amt BENSHEIM, Lat. Præfectura Bensheimenſis, lieget in der Berg-Straſſe.

BENSHEIM iſt eine kleine Stadt.

LORSCH iſt eine gefürſtete Abtey, ohnweit Worms.

XIX. Das Amt HEPPENHEIM, Lat. Præfectura Heppenheimenſis, lieget auch in der Berg-Straſſe.

HEPPENHEIM iſt klein, mit einem Schloſſe.

STARCKENBERG, ein Flecken, mit einem feſten Schloſſe.

Und hier müſſen wir ja wohl Gelegenheit nehmen, von

der Berg-Straſſe, welche Lat. STRADA MONTANA genennet wird, etwas mehr als drey Worte zu machen.

Es iſt dieſes ein ſchmaler Strich Landes, diſſeits des Rheins, zwiſchen Heidelberg und Darmſtadt, ohngefehr 6. Meilen lang. Man fährt da zwiſchen den Bergen, die mit den ſchönſten Nuß-Bäumen bewachſen ſind, und zwar auf beyden Seiten; deswegen man den Nahmen gar leicht auslegen kan.

Einer von denen Bergen heiſſt MALCHENBERG, der wird von vielen vor den berühmten Berg MELIBOCUM gehalten; und mich deucht, er ſiehet ihm auch ähnlicher, als der Blocksberg auf dem Hartze. Er wird von zehen andern Bergen gleichſam getragen; und wenn man oben auf der Spitze ſtehet, ſo kan man in zehen Herren Land ſehen.

Dieſe Berg-Straſſe hat niemahls einen Herrn gehabt, ſondern es hat Chur-Maintz und Heſſen-Darmſtadt im gleichen die Grafen von Epach, Theil daran. Es liegen aber keine Oerter von groſſer Wichtigkeit darinne, ſondern BENSHEIM und EPPENHEIM, welche nach Maintz gehören; imgleichen BICCEBACH und AUERBURG, welche der Land-Graf zu Darmſtadt beſitzt, ſind nur kleine Oerter.

Was nun von dieſer Berg-Straſſe vor alten Zeiten her zum Chur-Fürſtenthum Maintz gehöret hat, das iſt von A. 1462. bis 1652. an Chur-Pfaltz verſetzt geweſen, und nach Verflieſſung dieſer 200. Jahre iſt es von Chur-Maintz ſolenniter wieder eingelöſet worden.

Hier kan auch am bequemſten von der Herrſchafft ZWINGENBERG gehandelt werden, die bey unſrer Zeit ſo viel Lermens gemacht hat. Es iſt eine Stadt, ein Schloß, und Amt, mit zehen Dörffern, und der Churfürſt zu Pfaltz iſt Lehns-Herr darüber, das iſt eine ausgemachte Sache. Sie liegt eigentlich in der Ober-Grafſchafft Catzenellenbogen am Neckar: Es iſt aber auch ein Paß oder Schlüſſel zu der jetzt gedachten Berg-Straſſe; weil dieſer Ort auf einer Seite durch den Malchenberg, und auf der andern Seite durch Wälder und Moräſte gleichſam verpalliſadiret iſt.

Dieſes Zwingenberg gehörte vor Alters dem Adlichen Hauſe

Hauſe von HIRSCHHORN, welches A. 1632. mit dem letzten Beſitzer FRIDERICO ausgeſtorben iſt. Von ſelbiger Zeit an haben die beyden Gräflichen Häuſer von GÖHLER und WIESER nunmehr ſchon 100. Jahre proceßirt: Sie führen beyde ihre Prätenſion von der Bluts-Freundſchafft her. Das Göhleriſche Haus iſt bisher vom Kayſerlichen, und das Wieſeriſche vom Chur-Pfältziſchen Hofe ſouteniret worden. Endlich iſt die Sache noch Anno 1728. in ſo weit zum Ende gekommen, daß der Graf GÖHLER nicht nur vom Kayſer, ſondern auch von Chur-Pfaltz, vor den rechtmäßigen Beſitzer erkläret worden iſt; wiewohl wegen der Unkoſten noch ſchwere Puncte zurücke ſind.

Gegen Norden.

XX. FRITZLAR in Nieder-Heſſen, am Fluſſe Eder, eine Stadt und ein Amt.

XXI. AMELBURG oder AMOENEBURG, Stadt, Stifft und Schloß, auf einem hohen Berge in Nieder-Heſſen. Der heilige Bonifacius hat an dieſem Orte zum erſten das Evangelium von Chriſto geprediget.

XXII. TREFURT, eine Stadt an der Were, hat drey Herren, nemlich den Chur-Fürſten zu Maintz, den Chur-Fürſten zu Sachſen, und den Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel.

XXIII. EICHSFELD, iſt ein kleines Land zwiſchen Thüringen, Heſſen, und Braunſchweig, welches die Chur-Fürſten zu Maintz theils von den Grafen von Gleichen, und theils von den Hertzogen zu Braunſchweig, ſchon vor vierdtehalb hundert Jahren käuflich an ſich gebracht haben. Den Nahmen hat es ſonder Zweiffel von den Eichnen-Wäldern, die darinnen ſind. Es iſt ſechs Meilen lang und 4. Meilen breit, und importiret alſo ſo

viel, als eine reiche Grafſchafft. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

DUDERSTADT, die Haupt-Stadt, an dem Waſſer Raum, hat meiſtens Catholiſche Einwohner, und die wenigen Lutheraner müſſen ihren Gottesdienſt auf einem Dorffe halten. Die Bürger brauen gut Bier, welches ſich verfahren läſſt.

HEILIGENSTADT iſt ein alter Ort, an der Leine, deſſen Einwohner Römiſch-Catholiſch ſind.

GIEBELHAUSEN iſt ein Flecken, und hat einen Amtmann.

RUMSPRING iſt ein Schloß an denen Braunſchweigigiſchen Gräntzen.

GERODE iſt ein Kloſter, das einen reichen Prälaten hat.

HüLFENBERG iſt ein Berg, mit einem Kirchlein. Wie Kayſer Carolus M. A. 785. die Sachſen bezwungen hatte, ſo ſtieg er auf dieſen Berg, und ſagte: Hier hat GOtt, und ſonſt niemand/ geholffen. Darauf hat der heilige BONIFACIUS den Ort Hülfenberg genennet, und zum Andencken eine Capelle darauf gebaut; deswegen noch jährlich eine volckreiche Wallfahrt dahin gehalhalten wird.

XXIV. ERFURT, die Haupt-Stadt in Thüringen, hat Chur-Maintz allererſt A. 1663. an ſeine Kirche gebracht. Wie ſolches zugegangen iſt, kan nicht wohl anderswo, als in dem Capitel von Thüringen, im Ober-Sächſiſchen Kreyße, erzehlet werden.

XXV. CRONENBURG, eine Grafſchafft in der Wetterau, nicht weit von Franckfurt, iſt bey unſer Zeit auch als ein vacantes Lehn, der Maintziſchen Kirche anheim gefallen, nachdem der letzte Grafe JOHANNES NICOLAUS A. 1704. ohne Erben geſtorben iſt.

XXVI. Vors Amt BOECKELHEIM, welches A. 1715. an Chur-Pfaltz gantz abgetreten worden, hat Chur-Maintz ſo viel Güter im Amte CREUTZNACH wieder gekriegt, daß ſie die Helffte der Einkünffte des Amts Böckelheim wieder austragen. Ihrer Nahmen iſt oben in der Grafſchafft SPONHEIM ſchon gedacht worden.

Alle die ſchöne Aemter und Ländereyen gehören der Erb-Biſchöfflichen Kirche zu Maintz; und der heutige Chur-Fürſt iſt PHILIPPUS CAROLUS von ELTZ, erwählt 1732.

Anhang.

Zum Chur-Fürſtenthum Maintz.

Ein Chur-Fürſt zu Maintz iſt allemahl Ertz-Cantzlar des heiligen Römiſchen Reichs, und hat ſeinen Vice-Cantzlar am Käyſerlichen Hofe, den er ſich ſelbſt erwählen kan.

In dem Chur-Fürſten-Kreyße führet Chur-Maintz das DIRECTORIUM allein; imgleichen auf allen öffentlichen Reichs-Tagen, dergleichen ſonſt zu Regenſpurg anitzo aber wegen des Krieges zu Franckfurth am Mayn gehalten wird. Bey einer Käyſer-Wahl thut Maintz den erſten Vortrag votiret aber auf die letzte.

Der erſte Biſchoff zu Maintz, mit Nahmen CRESCENS, ſoll ein Jünger des Apoſtels Pauli geweſen ſeyn, und iſt A. 80. nach Chriſti Geburth nach Maintz kommen.

Der erſte Ertz-Biſchoff zu Maintz, S. BONIFACIUS, iſt ein gebohrner Engelländer geweſen. Es heiſt aber mit dieſem Manne: Laudatur ab his, culpatur ab illis. Er wird von vielen ein Apoſtel

der Deutſchen genennet, und dieſen Titul hat er auch im Anfange ſeines Amts mit allem Rechte geführet. Darnach zog er etliche mahl nach Rom, und ſpielte mit dem Könige in Franckreich Pipino, und mit dem Pabſte Zacharia I. aus einer Charte. Darbey hat die Deutſche Nation ihre Freyheit in Spiritualibus verlohren, und iſt unvermerckt unter den Gehorſam des Päbſtlichen Stuhles gezogen worden; da Deutſchland ſonſt wohl capable geweſen wäre, einen eigenen Patriarchen zu ſouteniren.

Ertz-Biſchoff WILLEGIS, der vor 700. Jahren auf dem Stuhle geſeſſen hat, iſt eines Rademachers Sohn geweſen, und hat deswegen ein kleines Wagen-Rad in das Maintziſche Wappen geſetzet, welches alle ſeine Nachkommen behalten haben, mit der Beyſchrifft; **Willegis, Willegis, deiner Ankunfft nicht vergiß.**

Das Dom-Capitul zu Maintz iſt mit XXIV. CANONICIS, und mit XVII. DOMICELLARIIS beſetzet.

Das III. Cap.
Von dem
Chur-Fürſtenthum Trier.

Es lieget jenſeit des Rheins, an der Moſel, und hat viel Berge und Wälder. Es erſtrecket ſich auf 20. Meilen in die Länge; die Breite aber iſt ſehr unterſchieden.

Die Gräntzen ſind gegen Abend, Lothringen und Luxemburg; gegen **Mittag**, Pfaltz und Maintz; gegen **Mitternacht**, Cölln und Jülich; und gegen **Morgen**, Heſſen und Weſtphalen.

Das gute Ertz-Stifft hat in den blutigen Kriegen

gen mit Franckreich viel ausſtehen můſſen: Doch erholen ſich die Unterthanen nach und nach wieder.

Es ſollen unter dieſem Ertz-Stiffte die drey Lothringiſchen Bißthůmer METZ, TULL, und VERDUN ſtehen: Da ſie aber nunmehro zur Crone Franckreich gehören, ſo kan man wohl erachten, daß ſie einem Deutſchen Ertz-Biſchoffe keine groſſe Submiſſion machen werden.

Das gantze Land iſt in Aemter eingetheilet, und es fehlet auch an Land-Charten nicht, darauf ſie gantz deutlich abgezeichnet ſind. Es braucht auch keiner Subdiviſion, weil wir nur der Moſel nachgehen dürffen.

I. Das Amt TRIER, Lat. Præfectura Trevirenſis.

TRIER, Lat. Treviris, oder Auguſta Trevirorum, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Chur-Fürſtenthums, und und wird vor die älteſte Stadt in Deutſchland gehalten, wo anders der alte Vers wahr iſt:

Tauſend und drey hundert Jahr,
Stund Trier, eh Rom gebauet war.

Als dieſe Stadt noch eine freye Reichs-Stadt ſeyn wolte, ſo hatte ſie ſich unter den Schirm der benachbarten Hertzoge von Luxemburg begeben. Als nun der König in Franckreich, zur Zeit des letzten Krieges, dieſes Hertzogthum gantz beſaß, ſo ließ er die Stadt Trier verſichern, daß er dieſelbe ſchon beſchützen wolte, wenn ſie gleich keine Mauern hätte, und alſo muſte ſie ſich in ein Dorff verwandeln laſſen.

In der Vorſtadt von Trier lag das berühmte Kloſter S. MAXIMINI, welches ſeine Reichs-Immedietät etliche hundert Jahr behauptet hatte. Es verlohr aber dieſelbe A. 1570: und A. 1673. ward das gantze Kloſter von den Frantzoſen, wegen der Fortification, gleich als mit einem Beſem von dem Erdboden weggekehret. Die Mönche erregten Himmel und Hölle, und fluchten allen denjenigen das gröſte Unglück auf den Hals, die ſich an dieſem heiligen

ligen Orte vergreiffen würden: Aber die Ingenieurs thaten was ihnen befohlen war. Alle Welt bedauerte damahls den Schatz von alten Documentis Hiſtoricis, welche in dieſem Ruine entweder verlohren giengen, oder doch einer fremden Nation in die Hände geriethen. Es kamen auch alle diejenigen innerhalb Jahres-Friſt erbärmlich um das Leben, die ſich dieſes Kirchen-Raubes theilhafftig gemachet hatten, darunter auch der groſſe General Turenne war.

Sonſt werden zu Trier noch zwey groſſe Heiligthümer verwahret, nemlich ein **Nagel** vom Creutze Chriſti, und der **gewürckte Rock**, welchen der Heyland an ſeinem allerheiligſten Leibe getragen hat. Beyde Reliquien ſoll des Kayſers Conſtantini Magni Mutter, HELENA, dahin verehret haben. In den vielen Verwüſtungen der Stadt Trier war dieſes unſchätzbare Kleinod verlohren gegangen, es ward aber nach etlichen Jahren in einem alten Altare wieder gefunden. Die Univerſität zu Trier iſt A. 1473. angeleget worden. Im letzten Kriege 1734. beſatzten die Frantzoſen dieſe Stadt mit ihren Truppen, muſten ſie aber nach dem Frieden A. 1736. 31. Dec. wieder evacuiren.

CLAUSEN ein Kloſter ohnweit davon, ward 1735. bekannt, als die Kayſerlichen die Frantzoſen hier ſchlugen.

CONSARBRUCK, insgemein CONTZERBRUCK, iſt eine ſteinerne Brücke über die Sare, wo ſie in die Moſel fällt. Sie iſt mit zwey Thürmen oder Caſtellen verwahret, und iſt durch die Schlacht A. 1675. bekannt worden, da die Frantzoſen gute Stöſſe von den Deutſchen bekamen, worbey die Lüneburgiſchen Trouppen groſſe Ehre einlegten. Es iſt da ein geringer Ort, CONS, davon hat dieſe Brücke ihreu Nahmen.

MILOWALD, vier Meilen von Trier, iſt der berühmte Buſch, darinnen Ertz-Biſchoff MILO, im Jahre 758, auf der Jagd, darzu er eben nicht beruffen war, von einer wilden Saue tödlich bleßiret ward.

II. Das Amt SARBURG, Lat. Præfectura Sarburgenſis, am Fluſſe Saar oder Sare.

SARBURG, eine Stadt, die man weder mit dem Lothrin-

ringiſchen Sarburg, noch mit dem Naſſauiſchen Sarbrück verwechſeln muß.

III. Das Amt FREUDENBERG lieget darneben an den Lothringiſchen Gräntzen.

IV. Das Amt GRIMBERG oder GRIMBORG, an den Gräntzen von Lothringen. Es ſind mehr Oerter, welche dieſen Nahmen führen.

V. Das Amt BUDELICH, Lat. Præfectura Budelicenſis, lieget darneben.

VI. Das Amt HUNOLSTEIN, Lat. Præfectura Hunolſteiniana, gräntzet an die Pfaltz.

VII. Das Amt BALDENAU, Lat. Præfectura Baldenavienſis, ſtöſt an das Fürſtenthum Simmern.

VIII. Das Amt BERNCASTELL, Lat. Præfectura Berncaſtelenſis, unweit Trarbach.

BERN-CASTEL, Lat. Tabernæ Moſſellanicæ, Stadt und Schloß, liegt an der Moſel.

IX. Das Amt NEUMAGEN, Lat. Præfectura Neomagenſis, zu beyden Seiten der Moſel.

NEUMAGEN, Lat. Neomagum, iſt ein groſſer Flecken mit einem Schloſſe, nicht weit von Veldentz. Er hat in der Hiſtorie ein ewiges Andencken, weil dem Kayſer Conſtantino Magno in dieſer Gegend A. 311. ein göldnes Creutz am Himmel erſchienen iſt, mit der Beyſchrifft: IN HOC SIGNO VINCES.

TRITTENHEIM, an der Moſel, ein geringer Ort, iſt des bekannten Abtes zu Spanheim, und Geſchicht-Schreibers, Johannis Trithemii, Vater-Land geweſen.

X. Das Amt WELSCH-BILLICH, an den Gräntzen von Luxemburg.

XI. Das Amt WITLICH am Fluſſe Leſer.

WITLICH, Lat. Vitelliacum, iſt ein mäßiger Ort.

OTTENSTEIN, das Schloß darbey, hat Biſchoff Otto zu ſeinem Plaiſir erbauet.

XII.

XII. Das Amt KYLBURG, an den Gräntzen des Hertzogthums Luxemburg.

KYLBURG, iſt eine Stadt am Fluſſe Kyll.

XIII. Das Amt SCHONECK, am Fluſſe Nyms.

SCHONECK, eine kleine Stadt.

PRUYM, Lat. Prumia, iſt eine freye Reichs-Abtey, die aber A. 1576. dem Ertz-Stiffte Trier auf ewig iſt einverleibet worden.

XIV. Das Amt SCHOENBERG, oder SCHOMBERG an den Luxemburgiſchen Gräntzen.

XV. Das Amt HILDESHEIM, an der Eiffel, muß nicht etwan mit dem Bißthum Hildesheim in dem Braunſchweiger-Lande vermiſchet werden.

XVI. Das Amt DAUHN, am Fluſſe Leſer, lieget im Stiffte Trier, iſt aber dem Grafen von Manderſcheid zur Lehne gegeben worden.

DAUHN, liegt an einem Berge, und auf dem Berge lieget ein Schloß, welches das alte Stamm-Haus der Grafen von Dauhn iſt, die nach dieſem ihr Glücke in den Oeſterreichiſchen Erb-Landen gefunden haben. Gantz was anders iſt das Schloß DAUHN im Weſt-Reiche, welches den Wild- und Rhein-Grafen gehöret.

XVII. Das Amt ULMEN, lieget darneben, und iſt auch was anders als das Amt Ulm, welches dem Chur-Fürſten zu Maintz gehöret.

XVIII. Das Amt MONTREAL, lieget gleich darneben.

Das iſt nicht die Feſtung MONTROYAL, die der König in Franckreich Ludovicus XIV. an der Moſel, in der Grafſchafft Spanheim, der Feſtung Trarbach gegen über, anlegen ließ. Dieſer Ort war capable, die gantze Moſel zu ſperren, und deswegen ward im Ryßwickiſchen Frieden darauf gedrungen, daß dieſes Raub-Neſt dem Erdboden

boden muſte gleich gemachet werden, ſo daß man kaum ſehen kan, wo es geſtanden hat.

XIX. Das Amt COCHHEIM oder KOCKHEIM, in einem guten Wein-Lande.

COCHHIEM, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

XX. Das Amt ZEIL, an den beyden Ufern des Fluſſes Moſel.

XXI. Das Amt BEILSTEIN, an der Moſel, iſt gantz was anders, als die Naſſauiſche Herrſchafft BEILSTEIN im Weſterwalde.

XXII. Das Amt BALDENECK, an den Grän-tzen des Chur-Fürſtenthums Pfaltz.

XIII. Das Amt SCHöNECK, lieget darneben, nicht weit von S. Goar. Es ſind zwey Aemter dieſes Nahmens im Trieriſchen.

XXIV. Das Amt OBER-WESEL, am Rhein, zwiſchen Bacharach und S. Goar.

OBERWESEL, Lat. Veſalia Superior, iſt was anders, als die Feſtung Weſel, im Hertzogthum Cleve.

SCHOENBERG oder SCHOMBERG, iſt ein ruinirtes Berg-Schloß und Stamm-Haus der Grafen und Hertzoge von SCHOMBERG.

XXV. Das Amt BOPPART, am Rheine, zwiſchen S. Goar und Coblentz.

BOPPART, iſt vor Alters eine freye Reichs-Stadt geweſen. Es iſt da eine alte Zoll-Gerechtigkeit am Rhein-Strome.

XXVI. Das Amt WELMICH, lieget diſſeit des Rheines.

XXVII. Das Amt ALCKEN, lieget an der Moſel.

XXVIII. Das Amt MUNSTER, mit dem Zunahmen im Mayenfelde, an der Moſel.

XXIX. Das Amt KEYSERSESCH, hat keinen groſſen Umkreiß.

XXX. Das Amt MEYEN, lieget an den Gräntzen von der Eiffel.

XXXI. Das Amt KEMPENICH, an den Gräntzen des Ertz-Bißthums Cölln.

XXXII. Das Amt HAMMERSTEIN, lieget diſſeit des Rheins.

HAMMERSTEIN, iſt ein feſtes Schloß am Rheine.

XXXIII. Das Amt COBLENTZ, wo die Moſel in den Rhein flieſſet.

COBLENTZ, Lat. Confluentia, iſt eine ſchöne Feſtung, in dem Winckel, welchen die beyden Ströme formiren. Anno 1688. da die Frantzoſen faſt allmächtig waren, belagerten ſie dieſen Ort, muſten aber mit Schanden abziehen.

CARLICH, iſt ein Chur-Fürſtlich Luſt-Schloß, nicht weit von Coblentz.

CAPELLE, iſt eine kleine Stadt.

PASSENHEIM, Schloß und freye Herrſchafft der Grafen WALPOTE von Paſſenheim, welche zum Weſtphäliſchen Kreyße gehören.

XXXIV. Das Amt EHRENBREITSTEIN, oder HERMANSTEIN; lieget diſſeit des Rheins.

EHRENBREITSTEIN, Lat. Eriberti Saxum, iſt eine von den berühmteſten Berg-Feſtungen im Römiſchen Reiche, die keine ihres gleichen hat, als Hohentwiel in Schwaben, und Königſtein in Meißen. Sie lieget recht Coblentz gegen über, und war in dem Kriege, da das gantze Stifft in den Händen der Frantzoſen war, die eintzige Zuflucht des Chur-Fürſtens, welcher daſelbſt in ſeinem Schloſſe unten am Berge reſidirte.

XXXV. Das Amt MONTABOUR, diſſeits des Rheins, an der Wetterau, hat einen groſſen Umfang.

MONTABOUR, Lat. Mons Tabor, eine Stadt mit einem Schloſſe, im Weſter-Walde.

XXVI.

XXXVI. Das Amt LIMBURG, an der Lahne, in der Wetterau.

LIMBURG, die Stadt, iſt halb Trieriſch, und halb Darmſtädtiſch.

XXXVII. Daß aus der zerfallenen Grafſchafft NIEDER-ISENBURG, in der Wetterau, eine Herrſchafft, darinnen HARTENFELS und HERESBACH lieget, dem Stiffte Trier A. 1664. anheim gefallen ſey; iſt oben bey der Wetterau erinnert worden.

Auſſer dieſen ſchönen Aemtern, welche der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Trier gehören, beſitzt der heutige Chur-Fürſt, ſeit A. 1732. zwey geiſtliche Stiffter von groſſer Wichtigkeit, und die wird er Lebenslang ſchwerlich jemand abtreten.

Das erſte iſt das Stifft WORMS, in der Unter-Pfaltz, das haben wir in dem vorhergehenden Buche vom Ober-Rheiniſchen Kreyße beſchrieben.

Das andere iſt die gefürſtete Probſtey ELWANGEN, davon wir in dem Buche von Schwaben Nachricht gegeben haben.

Anhang.

Zum Chur-Fürſtenthum Trier.

Ein Chur-Fürſt zu Trier iſt des heiligen Römiſchen Reiches Ertz-Cantzler, durch GALLIEN und ARELAT. Es iſt aber itzo nur ein leerer Titul.

Bey einer Kayſer-Wahl hat Chur-Trier die Ehre, daß er das erſte Votum giebet, ſo bald Chur-Maintz den Vortrag gethan hat.

Die kleinen Reichs-Feuda, die im Ertz-Bißthum Trier gelegen ſind, fallen alle dem Chur-Für-

ſten anheim, wenn ſie ledig werden: Und das iſt die Urſache, warum in dieſem Lande die Reichs-Ritterſchafft ſo ſehr entkräfftet iſt.

Der jetzige Chur-Fürſt zu Trier iſt FRANCISCUS GEORGIUS aus dem Gräflichen Hauſe SCHOENBORN-BUCHHEIM, gebohren 1682. und erwählet den 2. May 1729. der Cardinal von Schœnborn iſt ſein leiblicher Bruder.

Das Dom-Capitul dieſes hohen Stifftes beſtehet aus XVI. CANONICIS; und aus XXIV. DOMICELLARIIS.

Das IV. Cap.

Von dem

Chur-Fürſtenthum Cölln.

Dieſes Ertz-Stifft lieget die Länge hin an dem Nieder-Rhein, in der ſchönſten und fruchtbarſten Gegend von der Welt, die man deswegen die Pfaffen-Gaſſe zu nennen pfleget.

Das Stifft an ſich ſelber iſt wohl 30. Deutſche Meilen lang; aber die Breite iſt an manchen Orten nur 2. oder 3. Meilen.

Die Nachbarn ſind gegen **Weſten** das Hertzogthum Jülich; gegen **Oſten** das Hertzogthum Berg; gegen **Süden** das Chur-Fürſtenthum Trier; und gegen **Norden** die Hertzogthümer Geldern und Cleve.

Bißthümer ſind nur drey, die von der Cöllniſchen Kirche dependiren, nemlich: 1. LüTTICH, 2. MüNSTER, 3. OSNABRUGG, und in dem letzten iſt noch darzu die Alternation zwiſchen den beyden Religionen eingeführet.

Die

Die Stadt CÖLN, davon das Stifft ſeinen Nahmen hat, iſt eine freye Reichs-Stadt, und gehört zu dem benachbarten Weſtphäliſchen Kreyße.

Weil unterdeſſen dieſes Cöln faſt mitten im Stiffte lieget, ſo hat es Gelegenheit gegeben, daß man dieſes Ertz-Stifft in das Ober- und in das Nieder-Stifft abgetheilet hat:

Das Ober-Stifft.

Erſtrecket ſich von Coblentz bis nach Cöln, und begreiffet folgende merckwürdige Oerter:

BONN, Lat. Bonna, die gewöhnliche Reſidentz des Chur-Fürſtens, vier Meilen von Cöln. Zur Krieges-Zeit lieget gar viel daran, wer Meiſter von Bonn iſt, weil die Fahrt auf dem Rheine aus dieſem Paſſe kan geſperret werden. Es hat alſo der Ort ſeine gar gute Fortification, daß der Chur-Fürſt ſicher genug darinnen Hof halten kan: Eine Garniſon aber muß er zu Friedens-Zeit nicht hinein legen, und zur Krieges-Zeit werden Trouppen hinein geleget, die dem Kayſer und dem Reiche geſchworen haben. So hat man ſich, ſo wohl in dem Ryßwickiſchen als auch in dem Raſtädtiſchen Frieden, über dieſen Punct verglichen. Der itzige Chur-Fürſt hat vor ſich einen ſehr koſtbaren Pallaſt in der Stadt anlegen laſſen, der aber noch nicht fertig iſt.

POPPELSDORF, war ein Chur-Fürſtliches Luſt-Schloß, nicht weit von Bonn: Das aber abgetragen, und von den Steinen das Luſt-Schloß Broel aufgebauet worden.

DEUZ oder DUITZ, eine kleine Stadt, lieget der Stadt Cöln gegen über, und wird von vielen Juden bewohnet.

BROEL, BRIEL, oder BRUYL, eine Stadt mit einem plaiſirlichen Schloſſe, darauf ſich der Chur-Fürſt gar offte divertiret, ſonderlich wenn fremde Herrſchafften zu bewirthen ſind.

ANDERNACH, Lat. Andernacum, eine gute Stadt, mit einem Schloſſe, am Rheine, nicht weit von Coblentz. Eine Stunde davon iſt ein berühmter Sauer-Brunnen,

welcher TILLERBORN oder auch TONNESTEIN genennet wird.

RENS, RENSE, oder REES, ein Städtgen am Rheine, nicht weit von Coblentz. An dieſem Orte ſtehet noch dieſen Tag der ſo genannte Königs-Stuhl, auf neun ſteinern Säulen, unter den hocherhabenen Nuß-Bäumen. Unter demſelben wurden vor Alters die Könige und Kayſer erwählet und ausgeblaſen: Denn wenn die ergangene Wahl durch den Trompeten-Schall kund gemachet wurde, ſo konten es alle vier Chur-Fürſten am Rheine, ein jedweder in ſeinem Lande, hören: Nemlich Chur-Maintz zu Lönſtein; Chur-Trier zu Cappel; Chur-Cöln zu Renſe; und Chur-Pfaltz zu Breubach. Es ſtehet dieſer Königs-Stuhl etwan zwey oder drey Mußqueten-Schüſſe von Coblentz, und begreifft viertzig Ellen in die Runde. Die Bürger zu Renſe müſſen dieſes Monument, in honorem antiquitatis, auf ihre Unkoſten in baulichem Weſen erhalten.

ZULCH, lieget etwas abwerts im Jülicher-Lande, und man glaubet, daß dieſer Ort das alte TOLBIACUM ſey, darbey A. 499. ALARICUS, König der Alemannier, von den Francken in einer blutigen Schlacht iſt todt geſchlagen worden.

ALDENAHR und NEWENAHR, insgemein NEUENAR, liegen beyde am Fluſſe Ahr, und machen eine Grafſchafft aus: Sie gehören aber zum Stiffte Cölln, nachdem keine Grafen von Nuenar mehr in der Welt ſind. Von andern werden dieſe zwey Oerter zur Eiffel gerechnet.

RHINECK, ein altes Burggrafthum jenſeit des Rheins, der Grafſchafft Wied gegen über. Es iſt da nichts zu ſehen, als ein altes wüſtes Schloß, darzu nur ſieben Unterthanen gehören. Weil aber dieſe Burg ein unmittelbares Reichs-Lehn iſt, ſo haben ſolches die Grafen von SINTZENDORF an ſich gebracht, und ſind darauf unter die Weſtphäliſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden. Man muß aber dieſe Burg RHINECK nicht etwan mit der Fränckiſchen Grafſchafft RHINECK verwechſeln, welche nunmehro den Grafen von NOSTITZ gehöret.

ZUM GRACHT und FORST ſind zwey Herrſchafften des Gräflichen Hauſes WOLFFS VON METTERNICHT.

Das Nieder-Stifft.

Erſtrecket ſich von Cöln bis nach Nieder-Weſel, und hat folgende merckwürdige Oerter:

NEUS oder NUYS, ein mittelmäßiger, aber wohlbefeſtigter Ort am Rhein, der in der Hiſtorie nicht unbekannt iſt.

NEERSEN, am Fluſſe Niers, die Reſidentz des Grafen von VIRMOND.

ANRATH und

CLORATH ſind zwey Herrſchafften auch des Grafens von VIRMOND; zu Anrath iſt das Hoch-Gräfliche Begräbnis.

KAYSERSWERD, Lat. Cæſaris Verda, liegt diſſeits am Rheine, und iſt ein importanter Paß geweſen; den aber die Alliirten in dem letzten Kriege mit groſſer Mühe erobert, demoliret, und endlich als einen offenen Ort dem Stiffte reſtituiret haben.

ZONS oder SONS, Lat. Sontina, eine kleine Stadt am Rhein-Strom.

RHEINBERGEN, Lat. Rhenoberga, liegt am Rhein, war eine haltbare Feſtung, 8. Meilen unter Cölln, iſt aber von den Alliirten auch erobert und geſchleiffet worden. Denn da Cölln gegen die Holländer und ihre Bundes-Genoſſen gar offt die Tragödie vom ungetreuen Nachbar geſpielet hat: ſo hat ihm alle Gelegenheit müſſen benommen werden, Schaden zu thun.

Hier iſt der berühmte Canal FOSSA EUGENIANA. Es iſt allbereit in dem erſten Tomo bey Gelder-Land genug davon geſaget worden.

MüLLENDONCK iſt eine freye Reichs-Herrſchafft, welche das Haus BERLEPSCH An. 1699. dem Hauſe CROY abgekauffet hat: Sie lieget zwiſchen Neus und Ruremond.

ORDINGEN oder URDINGEN, eine unbekannte Stadt und Schloß am Rhein.

WORINGEN iſt An. 1288. durch eine Schlacht berühmt worden; deswegen noch jährlich zu Brüſſel am 21. May eine Proceßion gehalten wird.

LINNE, eine Stadt am Rhein.

KEMPEN, eine kleine Stadt mit einer Abtey, iſt darum merckwürdig, weil der fromme THOMAS à KEMPIS, der das göldne Büchlein von der Nachfolge Chriſti geſchrieben hat, A. 1380. daſelbſt iſt gebohren worden.

NEOBURG, ein berühmtes Jagd-Haus des Chur-Fürſtens, anderthalb Stunden von Düſſeldorff.

ALPEN iſt eine Herrſchafft, mit einer Stadt und Schloß, am Ende des Stifftes, wo Geldern und Cleve an einander ſtößt, gehöret dem Grafen von BENTHEIM.

Auſſer dem Stiffte

Gehöret zum Chur-Fürſtenthum Cöln, auch in dem benachbarten Weſtphalen, I. die Grafſchafft RECKLINGSHAUSEN, und II. das Hertzogthum WESTPHALEN. Von Weſtphalen wird in dem folgenden Buche gehandelt werden.

RECKLINGSHAUSEN aber lieget diſſeits des Rheins, an dem Waſſer Lippe. zwiſchen Cleve und Münſter. Es wird auch die Grafſchafft in Daſt genannt. In der Haupt-Stadt Recklingshauſen, oder Rechlingshauſen, wie es andre ſchreiben, iſt ein ſchönes Jungfrauen-Stifft.

Darnach beſitzet der jetzige Chur-Fürſt aus dem Hauſe Bayern auch die fünff ſchönen Bißthümer, I. MüNSTER, II. HILDESHEIM, III. PADERBORN, IV. OSNABRUGG, und V. das Hoch-Meiſterthum des Deutſchen Ordens zu MERGENTHEIM. Ferner die Marggrafſchafft FRANCHIMONT, zwiſchen Limburg und Luxemburg, welche er A. 1731. käuflich an ſich brachte. Ein jedes davon muß man an ſeinem Orte ſuchen.

Anhang.

Zum Chur-Fürſtenthum Cölln.

Ein Chur-Fürſt zu Cöln iſt des heiligen Römi-

ſchen Reichs Ertz-Cantzler durch Italien: Es iſt aber auch nur ein leerer Titul.

S. MATERNUS, ein Sohn der Wittwen zu Nain, welchen Chriſtus von den Todten auferwecket hat, iſt der erſte Biſchoff zu Cöln geweſen.

Im dritten Seculo zog die heilige URSULA aus Engelland, begleitet von Eilftauſend Jungfrauen über das Meer, am Rhein-Strome hinauf bis nach Rom: Als ſie aber wieder zurücke kam, ſo wurden alle dieſe ſchönen Kinder im Stiffte Cöln von den Heyden todt geſchlagen. Es iſt dieſes eine Hiſtorie, die ſich nicht leichte wieder zutragen wird, weil man heutiges Tages Noth haben ſölte, ſo viel andächtige Jungfern zuſammen zu bringen.

Der heutige Chur-Fürſt zu Cöln, CLEMENS AUGUSTUS, ein leiblicher Bruder des Chur-Fürſtens zu Bayern, iſt gebohren A. 1700. ward Biſchoff zu Münſter und zu Paderborn A. 1719. Chur-Fürſt zu Cöln 1723. Biſchoff zu Hildesheim 1724. zu Oßnabrügg 1728. und Hoch-Meiſter des Deutſchen Ordens zu Mergentheim A. 1732.

Das Dom-Capitul zu Cöln beſtehet aus XXIV. CANONICIS, und auch aus XXIV. DOMICELLARIIS: Wiewohl die Anzahl der letzten nicht allemahl complet geweſen iſt.

Das V. Cap.

Von der Eiffel.

Die Eiffel, Lat. EIFFALIA, iſt ein Winckel von einem Lande zwiſchen Deutſchland und den Niederlanden; inſonderheit aber zwiſchen Trier, Cöln, und Jülich.

Es haben etliche bekannte Reichs-Stände ihre Güter darinnen, davon einer zu dieſem, der andere zu jenem Kreyße gehöret, welches wir denn zum Beſchluſſe dieſes Buches treulich melden wollen.

I. Das Fürſtenthum AREMBERG, hat unter den neuen Fürſtlichen Häuſern in Deutſchland den erſten Ort, und die Fürſten von Aremberg beſitzen auſſer dem, in den Oeſterreichern Niederlanden, in Brabant, das Hertzogthum ARSCHOT. Dieſes Fürſtenthum gehöret unſtreitig zum Chur-Fürſten-Kreyße.

AREMBERG iſt eine kleine Stadt, am Fluſſe Ahr.

II. Die Grafſchafft MANDERSCHEID, welche ſich in verſchiedene Linien getheilet hat, und im übrigen zum Weſtphäliſchen Kreyße gerechnet wird.

MANDERSCHEID, das Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie, iſt ein feſtes Schloß.

BLANCKENHEIM, eine kleine Stadt, am Fluſſe Ahr, iſt was anders, als Blanckenheim in Thüringen, in der Grafſchafft Gleichen. Hier reſidirt die eintzige noch blühende Gräfliche Linie,

GEROLSTEIN, eine Stadt und ehmahlige Reſidentz einer Gräflichen Linie, welche A. 1693. ausgeſtorben war.

KEIL oder KAYL, insgemein STADT-KILL, war auch eine Reſidentz einer Gräflichen Linie, welche A. 1742. ausgeſtorben, und hat ſeinen Nahmen von dem Fluſſe Kill, welcher bey Trier in die Moſel fällt.

III. Die Grafſchafft REIFFERSCHEID, gehöret zum Chur-Fürſten-Kreyße. Die Grafen ſchreiben ſich von SALM und REIFFERSCHEID: Dardurch wird nicht das Ober-Salm verſtanden, welches im Weſt-Reiche am Vogeſiſchen Gebürge lieget, und dem Fürſten von Salm gehöret; wie im vorhergehenden Buche vom Ober-Rheiniſchen

ſchen Kreyße deutlich iſt gemeldet worden. Sondern dieſe Grafen ſchreiben ſich von Nieder-Salm, und das ſoll nach der Ausſage aller Geographorum am Ardenner-Walde liegen. Es findet ſich auch eine ſolche Grafſchafft SALM im Hertzogthum Luxemburg, nicht weit von S. Veit, etwann 6. Meilen von Reifferſcheid, mit ſo klaren Buchſtaben und Gräntzen abgezeichnet, daß man ſie gleichſam mit Händen greiffen kan.

Dabey läſt man es ja nun billig bewenden. Ich kan aber nicht läugnen, daß ich noch einen Scrupel habe, den ich mir ſelber nicht benehmen kan. Es liegt nemlich in dieſer Eiffel nicht weit von Manderſcheid, und etwan nur 4. Meilen von Reifferſcheid noch ein ander SALM, an dem kleinen Fluſſe Salm. Ob nun dieſes das dritte SALM iſt, daraus die Grafen von SALM zu Neuburg am Inn in den Oeſterreichiſchen Erb-Ländern entſproſſen ſind: Das muß ich ſo lange dahin geſtellet ſeyn laſſen, bis mir jemand das Verſtändniß öffnen wird.

Die übrigen Herrſchafften dieſer Grafen heiſſen: 1. Alfter. 2. Betbur. 3. Dyck. 4. Hackenbroich. 5. Haimsbach.

IV. Die Grafſchafft VIRNEBURG, gehöret dem Fürſten von LOEWENSTEIN-WERTHEIM, und wird zum Chur-Fürſten-Kreyße gerechnet.

V. Die Grafſchafft SLEYDA, gehöret dem Gräflichen Hauſe Marck, und wird zum Weſtphäliſchen Kreyße gezogen.

SLEYDA oder SLEIDEN iſt der Ort, da der berühmte Hiſto-

Hiſtoricus, JOHANNES SLEIDANUS, A. 1506. iſt gebohren worden.

SAFFENBERG, am Fluſſe Ahr, iſt ein Schloß, darauf der Graf von der Marck oder de la MARCHE reſidirt.

Anhang.

Zum Chur-Fürſten-Kreyß.

Von der alten Geographie.

Es iſt hier wenig zu erinnern, als daß die TREVIRI an der Moſel im Stiffte Trier: und die UBII am Nieder-Rheine im Stiffte Cölln gewohnet haben.

Die beſten Land-Charten.

Den gantzen Chur-Fürſten Kreyß hat FRIDERICUS WITTE auf einer eintzigen Charte vorgeſtellet.

Und eben dieſer WITTE hat auch von dieſen vier Chur-Fürſtenthümern vier beſondere Charten geſtochen, welche darnach VISCHER, HOMANN und andre nachgeſtochen haben.

Wenn man recht wohl verſorget ſeyn will, ſo muß man ſich die wunderſchönen drey Charten von L'ISLE anſchaffen, darauf der Rhein-Strom von Baſel bis nach Bonn mit ungemeinem Fleiſſe vorgeſtellet iſt, und in Holland und zu Nürnberg itzo nachgeſtochen ſind.

Das VIII. Capitel.

Von dem
Weſtphäliſchen Kreyße.

Vorbericht.

Das Wort WESTPHALIA wird in einem dreyfachen Verſtande genommen, und den muß man vor allen Dingen wohl von einander unterſcheiden.

Erſtlich bedeutet es den gantzen Weſtphäliſchen Kreyß, und da werden nicht nur die Hertzogthümer Jülich, Cleve und Berg, ſondern auch das Stifft Lüttich darunter verſtanden, welches ſich bis in die Niederlande hinein erſtrecket.

Darnach verſtehet man darunter nur das alte Weſtphalen, zwiſchen dem Rhein und der Weſer, darunter die Stiffter Münſter, Osnabrück, Paderborn, und die da herum gelegenen Fürſtenthümer und Grafſchafften begriffen ſind. Und in dieſem Verſtande wird es genommen, wenn man ſaget: In Weſtphalen wären gantz andere Sitten, andre Wohnungen, andre Kleidungen, andre Speiſen und andre Geträncke, davon der bekannte Lipſius eine ziemlich ſatyriſche Epiſtel geſchrieben hat.

Bisweilen aber verſtehet man das bloſſe Hertzogthum Weſtphalen darunter, welches mitten im Lande lieget, und dem Chur-Fürſten zu Cöln gehöret.

An dieſem Orte nehmen wir das Wort in ſeinem allerweitläufftigſten Verſtande, ſo ferne es den gantzen Weſtphäliſchen Kreyß in ſich hält, welcher ſo groß iſt, daß man vom Morgen gegen Abend 70; und vom Mittag gegen Mitternacht 50. Meilen würde reiſen müſſen, wenn man die gantze Länge und Breite dieſes Kreyßes abmeſſen wolte.

Bey ſolcher Weitläufftigkeit wird es wohl am beſten ſeyn, daß wir die Geiſtlichen und Weltlichen Stände dieſes Kreyßes unterſcheiden, und alſo aus dieſem Buche zwey Haupt-Stücke machen.

Das I. Stück.

Von den

Geiſtlichen Gütern in Weſtphalen.

Das I. Capitel.

Das Stifft Lüttich.

Epiſcopatus Leodinenſis.

Dieſes ſchöne Stifft lieget um die MAAS und iſt mit lauter Niederländiſchen Provintzen umgeben. Es iſt an den meiſten Orten nur etliche Meilen breit, in der Länge aber erſtrecket es ſich auf 40. Deutſche Meilen, welches man nicht eher gläubet, bis man es mit dem Circkel ſelber ausgemeſſen hat.

Wenn man alles betrachten, und doch gleichwohl alle Unordnung vermeiden will, ſo muß man

das

das gantze Stifft in 6. Stücke zertheilen, und alſo in dieſem Capitel ſechs unterſchiedene Artickel machen.

Das I. Stücke wird die HASBAY, Lat. Hasbania, genannt, die lieget in der mitten jenſeit der Maas, und da ſind folgende merckwürdige Oerter:

LüTTICH, Lat. Leodium, Franz. Liege, und Holländiſch Luyck, die Haupt-Stadt des Landes, an der Maas. Das iſt eine groſſe, volckreiche, wolhabende und wohl-fortificirte Stadt. Die Maas theilet ſie gleichſam in 3. Reviere, welche wieder durch Brucken mit einander verknüpffet werden. Die Stadt wolte ſich in den alten Zeiten ihrem Biſchoffe niemahls recht unterwerffen; nunmehr aber iſt ihr der Kützel ziemlich vergangen, nachdem ihnen zwey Citadellen vor die Naſe ſind gebauet worden: Die alte in der Stadt ſtehet noch; die neue aber, auf der andern Seite, iſt zwar ſeit A. 1714. dem Erdboden gleich gemacht worden, doch ſo, daß die Bollwercke gegen die Stadt ſind ſtehn geblieben. An einem Steine iſt zum Andencken dieſer Vers eingehauen worden:

Ihr Bürger lernet friedlich ſeyn,
Denn Aufruhr bringet wenig ein.

Die Stadt hat auch 10. groſſe Vorſtädte, darinnen viel Klöſter und Kirchen liegen. Die Haupt-Kirche, oder der Dom, heiſſet S. LAMBERT, in welchem viele koſtbare Reliquien aufbehalten werden; darnach ſind noch ſieben a parte Kirchen in der Stadt. Die publiquen Gebäude ſind: 1. Der Biſchoffs-Pallaſt, welchen Kayſer Carolus V. ſchon zu ſeiner Zeit admiriret hat. 2. Das Rahthaus. 3. Das Seminarium der Jeſuiten. 4. Das Arſenal. Man hat auch 2. angenehme Promenaden an dem Ufer der Maas angelegt, in welchen ſich zur Sommers-Zeit die Dames divertiren. Der Magiſtrat beſtehet aus 2. Bürgermeiſtern, und 20. Rathsherren: Bey ihrer Wahl concurriret der Biſchoff mit. Man hat ſonſt ein dreyfaches Sprichwort von dieſer Stadt: Lüttich ſey 1. die Hölle der Frauen, weil ſie viel Arbeit thun müſſen; 2. das Fegefeuer der Männer, weil die Weiber

gemei-

gemeiniglich die Hoſen hätten; und 3. das Paradieß der Pfaffen, weil ſie ſehr reiche Canonicate und Präbenden beſitzen. In der Stadt wird viel Gewehr gemacht, welches weit und breit verführet wird. Am 23. Martii 1734. gerieth der Biſchoffliche Pallaſt in Brand, wodurch diß ſchöne Gebäude innerhalb wenig Stunden mit allen Meublen und Schrifften in die Aſche geleget ward.

ZIEGENBERG, Franz. Chevremont, Lat. Caprimons, war ein Schloß, nahe bey der Stadt, auf einem Berge. Die Beſitzer dieſes Berges incommodirten die Stadt aus der Maſſen, und NOTKERUS, Biſchoff zu Lüttich, ruhete nicht eher, als bis er ſich dieſen Dorn aus dem Fuſſe gezogen hatte. Das fing er aber ſehr liſtig an: Denn wie dem Eigenthums-Herrn dieſes Raub-Schloſſes ein junger Sohn war gebohren worden, und Notkerus angeſprochen ward, denſelbigen zu tauffen; ſo ließ er in der Nacht vorher alle Mönchs-Kutten in der Stadt zuſammen bringen, und ſteckte eine Compagnie Hand-feſte Soldaten hinein, die des andern Tages als Mönche hinter ihm hergehen muſten. Als nun der Biſchoff zum Schloß-Thore hinein war, ſo folgten ihm dieſe verſtellte Mönche als geiſtliche Perſonen ohne Widerſpruch nach. Sie waren aber kaum hinein, ſo zogen ſie ihr Gewehr unter der Kutte hervor, und machten ſich Meiſter vom gantzen Schloſſe, welches hierauf demoliret ward. Dieſer NOTKERUS iſt 1007. geſtorben, und man hat ihm zu Ehren folgenden Vers gemacht:

LÜTTICH wurde durch mich reich,
ZIEGENBERG der Erden gleich:
LÜTTICH ſteht und blühet ſehr/
ZIEGENBERG wohl nimmermehr.

SERAY, eine Meile von der Stadt Lüttich, iſt ein Biſchöffliches Luſt-Schloß, an der Meuſe.

HUY oder HOYE, wie es die Holländer ſchreiben, eine Stadt an der Maas, 5. Meilen von Lüttich, liegt zwiſchen den Bergen in einem anmuthigen Thal. Die Brücke über die Maas iſt von Stein und die Haupt-Kirche zu unſerer Lieben Frauen iſt ſehens-werth. Uber der Stadt liegt das feſte Schloß auf einem Berge, worauf wohl eher die Biſchöffe reſidiret haben.

S. TRU-

S. TRUYEN oder S. TRON, Lat. Trudonopolis, eine kleine und ſeit A. 1673. offene Stadt, die ihren Nahmen vom heiligen Trudon hat, der A. 657. daſelbſt eine Benedictiner-Abtey geſtifftet.

Das II. Stücke lieget weiter hinunter an der Maas, und wurde weiland die Grafſchafft LOSS oder LOTZ. Lat. Comitatus Loſſenſis, genennet.

LOSS oder LOTZ, insgemein BORGLOEN, die alte Haupt-Stadt in dieſer Grafſchafft.

TONGERN, Lat. Tungri, iſt heutiges Tages nur mittelmäßig; vor Alters aber war es eine groſſe Stadt, und hatte ſeinen beſondern Biſchoff. A. 1403. ward zwiſchen dem Biſchoff und der Bürgerſchafft ein gewiſſer Vergleich getroffen, der in der Hiſtorie PAX TUNGRENSIS genennet wird. In der Kirche werden noch itzo viel Heiligthümer verwahret.

HASSELT, eine kleine Stadt, am Fluſſe Demer. Eine Meile davon liegt die reiche Abtey HERCKENRODE, welche vor Damens Ciſtertienſer-Ordens geſtifftet iſt.

MASEYCK, Lat. Maſacum, ein kleiner doch ziemlich feſter Ort, an der Maas.

STOCHEM iſt eine kleine Stadt, an der Maas.

BILSEN, eine kleine Stadt, dabey das Stifft MÜNSTER-BILSEN liegt, welches ein Hohes Weibliches Stifft des Heil. Römiſchen Reiches iſt.

HOORN oder HORNES liegt zwiſchen Lüttich und Gelder-Land; iſt aber eine Grafſchafft vor ſich, und wird von einigen zu dem Oeſterreichiſchen Braband gerechnet. Die Grafen von HORNES floriren noch in den Niederlanden, und ſind nunmehro in den Fürſten-Stand erhoben: Die Grafſchafft aber, welche das Stifft Lüttich ſchon A. 1564. da Philippus, ein Graf von Hornes, enthauptet ward, an ſich gezogen hat, werden ſie wohl nicht wieder bekommen.

KEMPEN iſt ein Stück von dem ſo genannten KEMPENLANDE, davon das andre Stück zu dem benachbarten Brabant gehört.

LUMAIN, eine Herrſchafft und Schloß an den Gräntzen von Brabant. Sie gehörte ſonſt den Grafen von der

MARCH;

Marck; iſt aber durch Heyrath an das Haus Löwenſtein-Wertheim gekommen.

LINDEN liegt nicht weit von Bilſen, und iſt eine Grafſchafft, welche dem Hauſe Reckheim gehört.

WERTH, eine kleine Stadt, gehört dem Fürſten von Chimay.

HAMONT, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von dem Holländiſchen Geldern, auf der ſo genannten Moocker-Heide. Das feſte Caſtel GREVENBROCK liegt nahe dabey.

PEER, eine kleine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

RECKHEIM oder RECKEM, nicht weit von Maſtricht, gehört dem Gräflichen Hauſe Aspermont als eine freye Reichs-Grafſchafft.

HERISTALL oder HERSTALL iſt ein altes Schloß, nebſt einer Herrſchafft, längſt der Maas in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, deren Gebüſche ſich bis an die Thore von Luttich erſtrecket. Als ſie A. 1731. der König in Preuſſen aus der Oraniſchen Erbſchafft behielt, ſo wolten die Unterthanen dem Könige ungehorſam ſeyn, und ihm nicht den Eyd der Treue leiſten, worinn ſie der Biſchoff von Lüttich unterſtützte, und ſich gar dieſer Herrſchafft anmaſſte. Allein A. 1740. ließ ſie der König durch ſeine Truppen zu paare treiben, und verkauffte endlich die gantze Herrſchafft an den Biſchoff, welcher ſie itzo beſitzet.

BIESEN oder ALTEN-BIESEN, Franz. Vieux Joncs, Lat. Ballivia Juncetana, liegt nicht weit von Maſtricht, und iſt eine von den reichſten Balleyen des Deutſchen Ordens, davon der Hoch- und Deutſch-Meiſter zu Mergentheim das Ober-Haupt iſt.

Das III. Stücke heiſt CONDROS, Lat. Condruſium, und iſt ein Streiffen Landes zwiſchen Lüttich und Dinant.

DINANT, Lat. Dinantum, an der Maas. Die Frantzoſen hatten eine Haupt-Feſtung draus gemacht, weil das Schloß auf einem geblingen Felſen ſehr geſchickt darzu war. Nachdem ſie aber den Ort haben reſtituiren müſſen, ſo iſt vorher die gantze Fortification geſchleifft worden.

In der Gegend herum wird auch viel ſchwartzer Marmor gegraben,

CHINEY iſt eine kleine Stadt, und muß mit Chiny im Hertzogthume Luxemburg nicht verwechſelt werden.

Das IV. Stücke iſt die Marggrafſchafft FRANCHIMONT, zwiſchen Limburg und Luxemburg, welches A. 1731. der Chur-Fürſt von Cöln mit baarem Gelde an ſich gekauffet hat.

FRANCHIMONT, die Haupt-Stadt, von dieſem Ländgen, iſt ein groſſer Ort.

VERVIERS, eine kleine Stadt, mit einer ſchönen Tuch-Manufactur.

SPA, ein Marckt-Flecken von 300. Häuſern, iſt durch einen doppelten Sauer-Brunn berühmt worden, daraus das ſo genannte Spa-Waſſer weit und breit verführet wird. Es ſind eigentlich fünf Haupt-Quellen, die heiſſen: 1. POUXHON, 2. GERONFLERDE, 3. SAVINIERE, 4. WATROTZ, und 5. TONNELET, Die Einwohner machen allerhand künſtliche Arbeit, ſo ihnen die Fremden abkauffen. Es ſind um den Ort herum wohlſchmeckende Fiſche, und gute Schnabel-Weide, dabey ſich die Paſſagierer gar wohl befinden.

HODIMONT, ein Marckt-Flecken nicht weit davon, da werden ſchöne Tücher fabricKret.

Das V. Stücke iſt das Hertzogthum BOUILLON, das iſt gantz von Deutſchland abgekommen, und iſt im erſten Tomo umſtändlich beſchrieben; allwo es ohne Mühe kan nachgeſchlagen werden.

Das VI. Stücke lieget gegen Weſten zwiſchen der Maas und der Sambre, darinnen ſind folgende Oerter aufzuſuchen.

FLORENNES, eine kleine Stadt, führet den Titul eines Marquiſats.

FUMAY, im Ardenner-Walde, iſt eine Stadt, darüber der Biſchoff zu Lüttich die geiſtliche, und der Churfürſt zu Trier die weltliche Juriſdiction hat. Es wird da viel Schiefer gegraben.

MARCHIENNE, au Pont, iſt eine kleine Stadt, ohnweit Charlesroy, an der Sambre.

THUIN, Lat. Thudinium, iſt ein geringer Ort.

WALCOURT, iſt ein Städtgen.

CHATELET, ein kleiner Ort.

ALNE, eine Ciſtercienſer-Abtey.

LOBBES, eine reiche Abtey, Benedictiner-Ordens.

Anhang zu Lüttich.

Der jetzige Biſchoff iſt GEORGIUS LUDOVICUS, Graf von BERGES, aus dem Niederländiſchen Hauſe GRIMBERG, gebohren 1660.

Man ſaget, daß im Stiffte Lüttich 28. Klöſter, 1500. Pfarr-Kirchen, 52. groſſe Baronien, und über 1500. Dörffer gezehlet würden.

Das Land iſt ungemein fruchtbar an Getraide und andern Früchten. Es giebt auch Eiſen, Bley, Stein-Kohlen und Marmor. Die Lütticher rühmen ſich auch ſelber, daß ſie das beſte Brodt; das härteſte Eiſen: und das ſtärckſte Feuer auf ihrem Grund und Boden hätten.

Der heilige LAMBERTUS iſt Patron von dieſem reichen Stiffte. Das Dom-Capitul hat wohl eher aus LX. CANONICIS beſtanden, die alle genug einzunehmen haben, wenn die Zeiten gut ſind: Es pflegen aber insgemein einige Stellen zu vaciren.

Das II. Capitel.

Das Stifft Münſter.

Epiſcopatus Monaſterienſis.

Das Stifft MüNSTER, iſt von groſſer Wichtig-

tigkeit: Denn ſeine Länge iſt 24. und die Breite 16. Meilen: Doch liegen einige Grafſchafften darzwiſchen.

Es lieget ſo, daß der Fluß Ems die Länge hinunter mitten durch das Land gehet. Gegen Weſten, da es an die vereinigte Nieder-Lande ſtöſſet, ſind groſſe Moräſte.

In der Mitten ziehet ſich das Stifft enge zuſammen, und theilet ſich alſo gleichſam von ſich ſelber in das Obere und Niedere Stifft.

Das Ober-Stifft lieget gegen Süden bis an den Fluß Lippe, darinnen folgende Aemter ſind:

1. Das Amt WOLLBECK, an der Ems iſt das gröſſeſte, da es 47. Kirchſpiele unter ſich hat.

MÜNSTER, Lat. Monaſterium, die Haupt-Stadt, ein alter Ort, am Waſſer Aa, iſt aber groß und feſte, und hat wohlhabende Einwohner.

Sie hat 9. Thore, 5. Stiffter, 6. Pfarr-Kirchen, und viel Mönchs- und Nonnen-Klöſter. Inſonderheit hat das ſo genannte Kloſter über dem Waſſer ſo wohl in als auſſerhalb der Stadt viel Freyheiten.

Die Stadt war frey, bis A. 1668. da ward ſie von dem Biſchoffe unter das Joch gebracht, und iſt nach dieſem durch eine gute Citadelle, welche die Brille genannt wird, im Zaume gehalten worden.

In der Kirchen-Hiſtorie hat die Stadt ein ewiges Andencken, von dem Schneider JOHANN BOCKOLT, der A. 1533. da D. Luther noch lebte, ein Anapabtiſtiſches Reich in dieſer Stadt anrichten wolte.

Und in der Hiſtoria civili iſt ihr immerwährendes Andencken der Münſteriſche Friede, der A. 1648. in dieſer Stadt, zwiſchen Deutſchland und Franckreich iſt geſchloſſen worden.

GREVEEN, ein Flecken am Embs-Fluß, woſelbſt jährlich am Tage S. Lamberti ein berühmter Jahr-Marckt gehalten wird.

BECKEM oder BECKUM, eine mittelmäßige Stadt an der Werſe, darinne zwey Nonnen-Klöſter Auguſtiner Ordens ſind.

TELGET oder TELLIGT, Lat. Telgetum, eine Stadt und Paß am Fluſſe Ems.

WOLBECK, ein groſſes Schloß, davon das Amt den Nahmen hat.

2. HORSTMAR, ein groſſes Amt, welches aus 31. Pfarr-Kirchen beſtehet. Es war ſonſt eine eigene Grafſchafft, die A. 1270. nach des letzten Grafens Bernhardi Tode an das Stifft gekommen iſt. Darinne liegt

HORSTMAR, Lat. Horſtmaria, ein Schloß und mittelmäßige Stadt auf einer Höhe.

COESFELD, Lat. Cosfeldia, am Fluſſe Berckel, iſt nach Münſter die gröſſeſte Stadt, und hat ehmahls in dem Bunde der Hanſee-Städte geſtanden: es iſt aber auch eine gute Feſtung, allwo die Biſchöffe reſidirten, da ſie noch nicht Meiſter von Münſter waren.

NIENBURG, am Fluſſe Dinckel, iſt ein Städtgen mit einem Schloſſe.

BORCHORST, METELEN, NOTTELN, ASBECK und HONHOLT, ſind 5. alte Stiffter für adliche Fräuleins.

3. AAHUS oder AHAUS, ein groſſes Amt mit 24. Kirchſpielen, welches gegen Weſten lieget.

AHAUS, am Waſſer Aa; iſt eine kleine Stadt, die ihre Nahrung vom Ackerbau treibet. Das ſchöne Schloß darbey hat der Biſchoff Fridrich Chriſtian von PLETTENBERG erbauet.

VREEDEN oder VREDEN, eine gute Stadt mit einer Mauer, Walle und Graben, nebſt einer berühmten Adlichen Abtey.

VELEN, das Stamm-Haus der ausgeſtorbenen Grafen am Fluſſe Aa.

STADTLOO, eine kleine Stadt an der Berckel, hatte ehmahls ſeine eignen Herren.

GEHMEN, Flecken, Schloß und Reſidentz der Grafen von Limburg-Styrum.

BORCKEN, eine kleine aber alte Stadt am Waſſer Aa.

HAGEBECK, am Fluſſe Lippe, eine Herrſchafft, nahe an den Gräntzen von Cleve, haben die A. 1733. ausgeſtorbenen Grafen von Velen beſeſſen.

4. BOCKOLDT oder BOCHHOLDT, ein Amt an den Cleviſchen Landen.

BOCKOLDT, eine kleine, aber wohlgebaute Stadt, darin zwey Klöſter ſind.

WEERDT, eine kleine Stadt und Herrſchafft, nebſt einem alten Schloſſe an der Iſſel, gehörte ſonſt den Grafen von Cuilenburg, nach der Hand den Grafen von Waldeck, welche ſie ans Stifft verkauffet haben. Die Proteſtanten haben da ihren öffentlichen Gottes-Dienſt.

5. DULMEN, ein Amt an den Cölniſchen Gräntzen.

DULMEN, eine alte Stadt mit einem Collegiat-Stiffte.

HALTERN, eine kleine Stadt.

6. WERNE, ein Amt an der Marck, mit 13. Kirchſpielen.

WERNE, eine kleine Stadt am Fluſſe Lippe, mit einem ſchönen Mönchs-Kloſter.

CAPPENBERG, ehedem eine berühmte Grafſchafft, nunmehro aber eine adliche Probſtey.

NORDKIRCHEN oder NORDKERKEN, eine Herrſchafft und prächtiges Reſidentz-Schloß der Grafen von Plettenberg. Ihre übrige Güter in eben dieſem Amte heiſſen Moinhoevel; Davensberg; Cappellen; Lacke; Grotenhaus.

7. SASSENBERG, ein Amt gegen Osnabrügg.

SASSENBERG, ein kleiner Ort mit einem ſchönen Schloſſe, welches der Biſchoff von Plettenberg neu aufbauen laſſen.

VVARENDORF, eine hübſche Stadt an der Ems. Sie iſt wegen der ſchönen Leinewand berühmt; A. 1741. brannten auf einmahl 300. Häuſer nebſt der Kirche ab. Das Franciſcaner-Kloſter iſt A. 1682. geſtifftet worden.

MARIENFELD, eine ſehr reiche und ſehr ſchöne Abtey Ciſtercienſer Ordens, in einer angenehmen Gegend, wo ſich die Lutter in die Ems ergeuſt.

FRECKENHORST, ein berühmtes Adliches Stifft vor Fräuleins, an der Ems.

8. STROMBERG, eine alte zum Stiffte gehörige Burggrafſchafft an der Lippe.

STROMBERG, ein Schloß und geweſener Sitz der alten Burggrafen.

LEISBORN, eine bekannte Abtey Benedictiner-Ordens.

HERZVELD oder HERTVELD, iſt nur ein Dorf an der Lippe, aber darum merckwürdig, weil die heilige Ida, geſtorben 810. in der daſelbſt von ihr erbauten Kirche mit ihrem Gemahl Ecberto begraben lieget.

Das Nieder-Stifft lieget gegen Norden bis an Oſt-Frießland, und beſtehet aus folgenden Aemtern:

1. Das Amt BEVERGERN, an der Ems, iſt nur ein ſchmaler Strich Landes.

BEVERGERN, eine kleine Stadt, nebſt einem alten Schloſſe.

RHEINE, an der Ems, iſt auch nicht groß.

2. Das Amt MEPPEN, an dem Bourtanger-Moraſt.

MEPPEN iſt zwar nicht groß, aber eine gute Feſtung gegen Holland, an dem Zuſammenfluß der Ems und Haſe. Die daſige Probſtey hat Lud. Pius A. 834. geſtifftet, und ſie dem Abte zu Corvey geſchencket.

HASSELüNE, liegt an dem Waſſer Haſe.

3. Das EMS-LAND, liegt an dem Fluſſe Ems.

ASENHUS oder ASSEM, eine kleine Stadt und Flecken, den Frey-Herren von Gahlen gehörig.

4. Das

4. Das HUMMELINGER-LAND, iſt voller Wälder und Moräſte.

5. Das SADLER-LAND, an den Gräntzen von Oſt-Frießland und Oldenburg.

FRISOLT, iſt ein geringer Ort.

6. Das Amt KLOPPENBURG, iſt weitläuftig, und iſt in den ältern Zeiten eine eigene Grafſchafft geweſen.

KLOPPENBURG, eine kleine Stadt mit einem feſten Schloſſe.

7. Das Amt VECHTE, liegt neben der Grafſchafft Diepholt.

VECHTE, eine kleine aber ziemlich feſte Stadt.

8. Das Amt WILDSHAUSEN. an dem Fluſſe Hunde, gehöret jetzo zum Hertzogthum Bremen; die Biſchöffe von Münſter aber haben eine Prætenſion darauf.

9. BORKELOE, iſt eine Herrſchafft in der Holländiſchen Grafſchafft Zütphen, darüber die Biſchöffe von Münſter die Ober-Herrſchafft prætendiren. Siehe im erſten Tomo das Capitul von Geldern.

10. In dieſem und den folgenden Stifftern nahmen die Frantzoſen im itzigen Kriege ihre Winter-Quartiere, und marſchirten nicht eher als A. 1742. wieder heraus.

Anhang.

1. Der jetzige Biſchoff iſt CLEMENS AUGUSTUS, ein Bruder des itzt-regierenden Chur-Fürſtens in Bayern, oder itzigen Kayſers CAROLI

VII. Er iſt zugleich Biſchoff zu Paderborn, Biſchoff zu Hildesheim, Biſchoff zu Oßnabrügg, Hoch-Deutſch-Meiſter zu Mergentheim, und Chur-Fürſt zu Cölln.

2. Das Dom-Capitul beſtehet aus 40. Canonicis, die alle Adelichen Standes ſeyn müſſen. Ein ſolcher CANONICUS muß 1. ſeinen Adel beweiſen, ehe er aufgenommen wird. 2. Sein Schild und Helm wird bey öffentlichem Drommel-Schlage herum getragen, damit es ein jeder unterſuchen kan. 3. So muß er auch beweiſen, daß er ein Jahr und 6. Wochen in dem gelehrten Paris ſtudiret hat.

Da trug ſichs nun zu, daß in dieſem Stiffte gewiſſe Adeliche Familien waren, die Erb-Männer genennet wurden, Dieſelben wurden von andern Edelleuten, zu Stifftern, Land-Tägen und Ritter-Tägen vor unfähig gehalten, weil ſie vor dieſem in der Stadt Münſter gewohnet, und daſelbſt die Oberkeitlichen Aemter verwaltet hatten.

Hierüber nun hatten dieſe Erb-Männer ſchon über anderthalb hundert Jahr, mit den andern Adelichen Geſchlechtern, und ſonderlich mit dem Dom-Capitul zu Münſter, einen ſehr koſtbahren Proceß geführet, welcher endlich A. 1709. den 19. Dec. durch ein Kayſerlich Commiſſions - Decret, und zwar in Faveur der Erb-Männer, entſchieden worden, krafft deſſen, dieſelben für rechte Adeliche und Ritter-mäßige Familien zu halten wären, und alſo dem Münſteriſchen Dom-Capitul und Ritterſchafft ſammt und ſonders durchaus nicht gebührete, ſelbige auf einige Art und Weiſe geringer zu achten, vielmehr wären ſie ſchuldig, ſel-

ſelbige aller Würden und Privilegien gleich andern genieſſen zu laſſen, und desfalls ſattſame Caution zu ſtellen. Und darbey iſt es auch geblieben.

Wenn dieſes Stifft einen Martialiſchen Biſchoff hat, ſo kan er eine ziemliche Armee auf die Füſſe bringen: Deswegen die Holländer ihre Gräntzen auf dieſer Seite wohl bewahren.

Das III. Cap.

Das Stifft Oßnabrügg.

Epiſcopatus Osnabrugenſis.

Dieſes Stifft hat darinnen was ſonderliches, daß die Catholicken und Proteſtanten darinnen alterniren, welches im Weſtphäliſchen Frieden ſo iſt beliebet worden. In der Wahl eines Catholiſchen Biſchoffs haben die Catholiſchen freye Hände, und ſo iſt unlängſt der Chur-Fürſt zu Cöln, CLEMENS AUGUSTUS, auch zum Biſchoff zu Osnabrügg erwehlet worden. Der Evangeliſche Biſchoff aber, muß allemahl aus dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg erwehlet werden. Doch hat der Chur-Fürſt zu Cöln, als METROPOLITANUS, die Inſpection und Diſpoſition in Kirchen-Sachen, welche die Römiſch-Catholiſchen angehen, indeſſen da der proteſtirende Biſchoff die Adminiſtration führet.

Das Dom-Capitul beſtehet aus XXV. Dom-Herren, darunter nur 3. der Lutheriſchen Religion zugethan ſind.

Es hat aber weder der Proteſtirende noch Catholiſche Biſchoff ein Jus Reformandi: Sondern es muß alles auf dem Fuſſe bleiben, wie es A. 1624. den 1. Jan. im Stiffte zugeſtanden hat.

Es ſind aber jetzo in der Stadt 3. Mönchs- und 5. Nonnen-Clöſter: 2. Catholiſche und 2. Lutheriſche Haupt-Kirchen: Auf dem Lande 32. Catholiſche, 20. Evangeliſche, und 6. gemeinſchafftliche Kirchſpiele.

Das Stifft iſt 8. Meilen lang, und 6. Meilen breit, und wird in ſieben Aemter eingetheilet, die heiſſen: 1. IBORG, 2. RECKENBERG, 3. FüRSTENAU, 4. VöRDEN, 5. WITLAGE, 6. GRONBERG, und 7. HUNTEBORG; Nur Schade, daß keine gute Land-Charte von Osnabrügg vorhanden iſt, darauf man ſie deutlich ſehen könte. Man mercket unterdeſſen:

OSNABRüGG, Lat. Osnabruga, die Haupt-Stadt am Fluſſe Haſe, eine groſſe und wohlhabende Stadt, nebſt einem feſten Schloſſe, PETERSBURG genannt, darauf der Biſchoff nunmehro reſidiret, nachdem die Stadt unter ſeinen völligen Gehorſam iſt gebracht worden. Der Oßnabrüggiſche Friede iſt bekannt, der A. 1648. zwiſchen Deutſchland und Schweden daſelbſt, in faveur der Proteſtantiſchen Religion, iſt geſchloſſen worden. Die Lutheraner haben ein ſchönes Gymnaſium da: Jngleichen haben ſie die Marien- und Catharinen-Kirche.

IBURG, eine kleine Stadt und Schloß war ſonſt die Biſchöffliche Reſidentz, als ſich die Stadt Osnabrügg noch von der Freyheit träumen ließ.

BELLHEIM, ohnweit Osnabrügg, iſt berühmt, weil da noch der Tauff-Stein zu ſehen, in welchem Wittekindus I, Hertzog zu Sachſen, A. 785. mit ſeinem gantzen Hauſe das Bad der heiligen Tauffe empfangen hat.

Das IV. Cap.

Das Stifft Paderborn.

Epiſcopatus Paderbornenſis.

Jſt nicht groß, gehet aber bis an die Weſer, ohn-

ohngefehr 10. Meilen ins Gevierdte. Der heutige Biſchoff iſt der Churfürſt CLEMENS AUGUSTUS zu Cöln. Das Dom-Capitel beſtehet aus XXIV. Perſonen. Das Land iſt bergicht, aber doch nicht unfruchtbar, hat auch einige gute Eiſen-Wercke.

PADERBORN, Lat. Paderborna, die Haupt-Stadt, iſt groß und ziemlich feſte, lieget mitten im Stiffte; Sie hat den Nahmen von dem kleinen Fluſſe Padera, der entſpringet auf einem Berge, aus drey unterſchiedlichen Brunnen, dieſe kleinen Bäche flieſſen mitten in der Stadt zuſammen. A. 777. hat Carolus M. die erſte Kirche, S. Salvator genannt, daſelbſt aufbauen laſſen, ſo aber die Sachſen wieder zerſtöreten. Kayſers Henrici II. Gemahlin iſt A. 1002. daſelbſt gecrönet worden. Es iſt auch eine Univerſität daſelbſt, welche A. 1615. geſtifftet und 1616. eingeweyhet worden. A. 1742. lag Frantzöſiſche Garniſon darinne.

NIEN-HERSE, Lat. Novæ Heriſiæ, allwo die Nonne HELENTRUDIS, als eine heilige verehret wird.

NIENHUS oder NEUHAUS, Lat. Nova domus, ein ſchönes und feſtes Schloß, nicht weit davon, auf welchem der Biſchoff reſidiret: Es iſt da ein Geſund-Brunnen.

ELSE, iſt der Ort, wo das alte Caſtrum Aliſo geſtanden hat, das Druſius, der Römiſche Feld-Herr, angeleget hatte. Die Alme und die Luppe flieſſen da zuſammen.

BÖCKE, Lat. Bocca ad Luppiam, ein altes Schloß und Amt, auf welchem Käyſer Carolus M. offt reſidiret hat. A. 775. iſt der Friede mit den Angariis daſelbſt geſchloſſen worden. Die Gegend wird die Buckgi oder Böckgaw genennet.

WÜNNENBERG, ein Städtgen, lieget mitten auf dem ſo genannten SENTFELD oder SINTFELD, welches ein groſſer Strich Landes iſt, auf welchem Carolus M. die Sachſen A. 794. in einer Schlacht völlig bezwungen, und hernach zum Chriſtenthum bekehret hat.

HERESTAL oder HERISTALL, Lat. Heriſtallium, ein altes Schloß, darauf gantzer 15. Jahr die Biſchöffe reſidiret

dirët haben. Es iſt was anders, als die berühmte Baronie HERSTALL, im Stiffte Lüttich, die ſeit A. 1740. der Biſchoff ſelber beſitzet.

WEWELSBORG, Lat. Wevelsborgum, ein renovirtes ſchönes Schloß, welches die Schweden im dreyßigjährigen Kriege ſehr übel zugerichtet hatten.

WARBORG, am Fluſſe Dimel, eine mittelmäßige Stadt mit 2. Vorſtädten. Iſt eine Reichs- und Hanſee-Stadt geweſen.

DESENBERG, Lat. Deſenberga, ein ruinirtes Berg-Schloß, gehöret dem Herrn von Spiegel als ein Stiffts-Lehn.

BORCHOLTE, eine mäßige Stadt.

DRIBURG, Lat. Driburgum, oder Iburgum, ein altes Schloß, auf welchem ſich die alten Sachſen tapffer defendirten. Es iſt ein Sauer-Brunnen daſelbſt.

STADTBERG, Lat. Mons Martis, eine Stadt an der Gräntze, ſie lieget zwar im Stiffte, gehöret aber dem Abte zu Corvey. An dieſem Orte hat weiland die abgöttiſche IRMENSEULE der Sachſen geſtanden, welche Carolus M. zerſtöret hat. Damahls hat der Ort EHRESBERG, oder ERESBURGIUM geheiſſen, und iſt eine ſtarcke Feſtung geweſen. Die alte Irmen-Seule, oder vielmehr das Metallene Poſtement davon, iſt nach der Stadt Hildesheim gebracht worden, allwo es noch bis auf dieſen Tag zu ſehen iſt.

BEVERUNGEN, iſt eine kleine Stifftiſche Stadt an der Weſer, wo die Bever hinein fället.

SENDA oder SINEDI, Lat. Deſertum Sendæ, iſt der wüſte und ſandichte Strich Landes, welcher bis in die Grafſchafft Lippe, Ravensberg, Ritberg, ja gar bis in das Stifft Münſter und Osnabrügg gehet. Es iſt nunmehro dieſe Wüſteney mit einigen Einwohnern beſetzet worden. Man muß ſie nicht mit dem obigen SENTFELD verwechſeln.

BOLDER-BRUNN, Lat. Fons Reſonus, lieget bey dem Dorffe Altenbeck, welcher ordentliche Ebbe und Fluth hält.

STEINHEIM, Lat. Steinheiminm, eine mittelmäßige

Stadt

Stadt an der Emmer, woſelbſt der berühmte Reineccius iſt gebohren worden.

LüDE, eine Stadt an der Emmer, war ſonſt die Reſidentz der Grafen von PYRMONT. Der letzte Grafe Mauritius, geſtorben A. 1494. liegt auch mit ſeiner Gemahlin da begraben.

BüREN bey der Alm, ein Städtgen, Schloß und Herrſchafft, einer Familie gleiches Nahmens.

DELBRUGG, Lat. Delbruggia, iſt der letzte Ort geweſen, welchen die bekannten BRUCTERI in dieſem Stiffte beſeſſen haben.

SCHMECHTEN, hat gute Sauer-Brunnen.

Das V. Capitel.

Die übrigen geiſtlichen Stiffte im Weſtphäliſchen Kreyße.

Wie ſie in Alphabetiſcher Ordnung auf einander folgen: Die Rede aber iſt von freyen Reichs-Stifften, ſo unmittelbare Stände ſind.

Die Abtey Burſcheid.

Iſt ein weiblich Stifft im Hertzogthum Jülich, nicht weit von der Stadt Aachen gelegen. Es ſind gute Bäder da, und es halten ſich daſelbſt viel Lutheraner und Reformirte auf. Dieſe letztern hatten A. 1635. ſich eine Kirche erbauet, welche aber A. 1718. auf Kayſerlichen Befehl niedergeriſſen worden. Die heutige Aebtißin, ANNA CAROLA MARGARETA, iſt eine gebohrne Baroneſſe von Reneſſe und Elderen aus den Niederlanden.

Die Abtey Cornelien-Münſter.

Sie lieget an den Gräntzen des Niederländiſchen Hertzogthums Limburg, im Jülicher-Lande, eine Meile von Aachen. Die Mönche ſind Benedicti-

dictiner-Ordens, und der heutige Abt heiſſt HYACINTHUS ADOLPHUS. Grafe zu Suys.

Die Abtey Corvey.

Iſt Benedictiner-Ordens, und lieget an der Weſer, zwiſchen dem Stiffte Paderborn und dem Braunſchweiger Lande. Der jetzige Abt heiſſt CASPAR, Freyherr von Boſelager.

Die alte Stadt CORVEY, iſt vor viel hundert Jahren abgebrannt, und iſt nicht wieder gebauet worden: Die Abtey aber ſtehet noch, und der gefürſtete Abt darff ſich ſeiner Reſidentz nicht ſchämen.

Es iſt dieſes Corvey oder Corbey an der Weſer, nach dem Modell des Stifftes CORBEIL oder CORBIE in Franckreich in der Picardie gebauet worden, und beyde haben auch auf Lateiniſch einerley Nahmen, nemlich CORBEJA,

Es war vor Alters eine treffliche Schule zu Corvey, aus welcher Deutſchland mit den gelehrteſten Männern derſelben Zeit verſorget wurde, wenn etwan eine geiſtliche Stelle von Wichtigkeit erledigt war. Darunter iſt auch der bekannte ANSGARIUS oder ANSCHARIUS, Biſchoff zu Bremen und Hamburg geweſen, welchen nicht nur gantz Nieder-Sachſen, ſondern der gantze Norden als einen Apoſtel verehren muß.

Man kan dahero leicht erachten, daß in dieſer Abtey weiland manch ſchönes Buch muß ſeyn erhalten worden, das anderswo die Motten und die Würmer würden gefreſſen haben: Man kan ſolches unter andern mit Taciti Annalibus beweiſen, davon das eintzige Manuſcript in Corvey iſt gefunden worden.

HÖXTER, oder HUXTER, Lat. Huxaria, lieget harte darbey, und iſt eine kleine Stadt an der Weſer, die dem Abte gehöret: Doch haben die Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg ſo wohl die Advocatiam, als das Jus præſidii darüber, deswegen es dann und wann etwas zu ſtreiten gegeben hat. So wohl der Rath als die meiſten Einwohner ſind Evangeliſch, und haben zwey Kirchen inne.

BRUNSBERG, bey Hœxter, gehöret auch dem Abte.

Es

Es iſt der Ort, wo Carolus M. A 775. wieder die Sachſen geſieget hat. Man ſiehet noch jetzo die alten Mauern und Graben von einem Sächſiſchen Schloſſe, das zur Zeit des Heydenthums auf dieſem Berge geſtanden hat.

Die Abtey Eſſen.

Die Stadt ESSEN lieget an den Gräntzen des Hertzogthums Cleve, und iſt eine freye Stadt, die von einem Evangeliſchen Raths-Collegio regieret wird. An der Stadt-Mauer aber ſtehet das ſchöne Stifft Benedictiner-Ordens, deſſen Aebtißin unter die unmittelbaren Reichs-Stände gehöret. Die jetzige Aebtißin, CHRISTINA FRANCISCA, iſt eine gebohrne Pfaltz-Gräfin aus dem Hauſe Sultzbach.

Die Abtey Hervorden.

Die Stadt HERVORDEN, oder auch HERFORDEN, lieget in der Grafſchafft Ravensberg, und gehöret dem Könige in Preuſſen.

In der Stadt aber lieget ein hohes weibliches Stifft, Reformirter Religion. Es iſt von Woldero Grafen zu Herfort, und des Königes Witekindi Cantzler A. 789. geſtifftet, und vom Kayſer Ludovico Pio A. 819. in Schutz genommen worden. Die jetzige Aebtißin JOHANNA CHARLOTTE, iſt eine gebohrne Fürſtin von Anhalt, und eine Wittwe, Marggrafens Philippi zu Brandenburg in Suet.

Die beyden Abteyen, Malmedy und Stablo.

Es ſind zwey Benedictiner-Abteyen, im Stiffte Lüttich, in dem Marggrafthum FRANCHIMONT, und ſtehen beyde unter einem Abte. Der jetzige

iſt

iſt JOSEPHUS de Nollet, gebürtig aus Luxemburg.

MALMEDY, Lat. Malmundarium, iſt eine kleine Stadt.

STABLO, Lat. Stabuletum, ein Städtgen, deſſen Einwohner viel Leder gerben und verführen.

Die Abtey Münſter-Bilſen.

Sie lieget im Stiffte Lüttich, bey der Stadt Bilſen, und iſt ein freyes Reichs-Stifft vor weibliche Standes-Perſonen.

Die Abtey Thoren.

Ein weibliches Stifft, in dem Bißthum Lüttich. Die jetzige Aebtißin iſt CHRISTINA FRANCISCA, eine gebohrne Pfaltzgräfin zu Sultzbach. Sie iſt nach dieſem auch Aebtißin zu ESSEN geworden.

THOREN, Lat. Thorenum, lieget in der Grafſchafft Horn, der Feſtung S. Stevenswert gegen über, und iſt was anders, als die Stadt Thoren in Preuſſen.

Die Abtey Werden.

Sie lieget in der Grafſchafft MARCK, und der Prælat ſchreibet ſich Abt von HELMSTADT und WERDEN. Der jetzige iſt Benedictus, Freyherr von GEISMAR.

WERDEN, die Stadt, hat Lutheriſche Einwohner, und ſtehet unter Preuſſens Schutze. Es kommen die beſten Weſtphäliſchen Schincken und geräucherte Würſte aus dieſer Gegend.

Das II. Stücke.

Von den Weltlichen Ständen des Weſtphäliſchen Kreyßes.

Vorbericht.

Es giebet in Weſtphalen 1. Fürſtliche Häuſer, 2. freye Reichs-Grafſchafften, und 3. auch freye

Reichs-

Reichs-Städte: Dieſelbe laſſen ſich nicht deutlich beſchreiben, wenn nicht eine kurtze Nachricht von der ſo genannten Jülichiſchen Streit-Sache voran geſchicket wird.

Es war nemlich vor 200. Jahren ein mächtiges Haus in Weſtphalen, das beſaß die drey Hertzogthümer JüLICH, CLEVE und BERG; imgleichen die zwey Graffſchafften MARCK und RAVENSBERG; und über dieſes noch die Herrſchafft RAVENSTEIN.

Nun ſtarb A. 1609. der letzte Hertzog JOHANNES WILHELMUS ohne Kinder; hatte aber vier Schweſtern, die waren 1. an Chur-Brandenburg, 2. an Pfaltz-Neuburg, 3. Zweybrück, und 4. an Burgau vermählet.

Da kam es nun hauptſächlich darauf an, ob die obgedachten Sechs Provintzen Männer- oder Weiber-Lehen waren?

Waren es Männer-Lehen, ſo konten die Schweſtern nichts davon prætendiren, ſondern die gantze Erbſchafft fiel an das Chur-Haus Sachſen, und ſolches wegen einer alten Anwartſchafft, welche Kayſer FRIDERICUS III. ſchon A. 1483. dem Hauſe Sachſen gegeben hatte.

Waren es aber Weiber-Lehen, ſo hatte das Haus Sachſen nichts von der Jülichiſchen Erbſchafft zu prætendiren: Sondern die obgedachten vier Schweſtern hatten ſich darüber mit einander zu vergleichen.

Es fragte ſich aber, ob unter den Schweſtern das Jus Primogenituræ, und das Jus Repræſentandi ſollte beobachtet werden, weil die älteſte Schweſter vor dem Bruder geſtorben war.

Nach vielem Streiten, als der Kayſer die Länder in Sequeſtration nehmen wolte, ſo griffen die beyden Häuſer BRANDENBURG und NEUBURG zu, und ſatzten ſich im Beſitz ſo gut als ſie konten.

Endlich vertrugen ſich dieſe beyden Competenten A. 1624. in der Güte, und zwar dergeſtalt, daß das Haus BRANDENBURG, Cleve, Marck und Ravensberg; das Haus NEUBURG aber, Jülich, Bergen und Ravenſtein davon trug: Schon A. 1742. nahm der itzige Chur-Fürſt von der Pfaltz die Huldigung von den Unterthanen ein.

Das I. Capitel.

Das Hertzogthum Jülich.

Ducatus Juliacenſis.

Es lieget jenſeit des Rheins, und erſtrecket ſich auf 20. Meilen in die Länge, und auf 10. Meilen in die Breite, und gehöret dem Chur-Fürſten zu Pfaltz, der aus dem Hauſe Neuburg von der Linie zu Sultzbach entſproſſen iſt.

Es wird in nachfolgende Aemter eingetheilet, darzu man aber eine gute Land-Charte haben muß. 1. Aldenhoven. 2. Berehem. 3. Briſich. 4. Brucken. 5. Caſter. 6. Dalem. 7, Euskirchen. 8. Gedlachbach. 9. Gilkirchen. 10. Greven. 11. Heisberg. 12. Hynmagen. 13. Jülich. 14. Linnich. 15. Millen. 16. Monioe. 17. Münſter-Eiffel. 18. Nidegen. 19. Norvenich. 20. Nuenar. 21. Randerat. 22. Rosrat. 23. Tonberg. 24 Wickrad. 25. Wilhelmſtein. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

JULICH, Lat. Juliacum, Frantz. Juliers, die Haupt-

Stadt an der Roer, hat eine gute Fortification, und eine viereckigte Citadelle.

DUREN, Lat. Marcodurum, am Fluſſe Roer, eine Stadt, die wohl verwahret iſt, und gute Nahrung hat.

MUNSTER-EIFFEL, eine Stadt auf der Gräntze zwiſchen Jülich und der Eiffel, deswegen es von einem hin, vom andern her gezogen wird. Es gehöret aber dem Chur-Fürſten zu Pfaltz.

KERPEN, eine kleine Stadt und unmittelbare Reichs-Herrſchafft, war an Cöln verpfändet, iſt aber wieder eingelöſet, und A. 1724. hat das Gräfliche Haus SCHAESBERG Beſitz davon genommen.

LUMMERSUM, dergleichen unmittelbare Herrſchafft an den Gräntzen von Cöln, gehöret darzu.

HAMBACH, ein luſtiges Jagd-Schloß, lieget nur eine Meile von Jülich, am Waſſer Roer.

WYCKARD, eine unmittelbare Reichs-Herrſchafft, welche die Frey-Herren von Quaedt beſitzen.

MERODE, zwiſchen Jülich und Duren, iſt das Stamm-Haus des berühmten Geſchlechtes von MERODE, welches in Brabant die Grafſchafft Weſterloo beſitzet.

GREVENBROICH, iſt eine kleine Stadt am Waſſer Erfft.

ERCKELENS, Lat. Herculanum, eine Herrſchafft, an den Gräntzen des Spaniſchen Gelder-Landes, iſt A. 1714. völlig an Chur-Pfaltz überlaſſen worden. Seit 1727. aber iſt ſie dem Frey-Herrn von FRANCKEN erblich geſchencket worden.

METTERNICHT, das Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechtes, an den Cöllniſchen Gräntzen.

MULLENARCK und HEISTER, ſind zwey Reſidentzen der Grafen von Metternicht.

VERNICH und ZIEBEL, zwey Herrſchafften der Grafen von Metternicht.

PALLANT, Stadt, Schloß und Herrſchafft, dem Fürſten von Waldeck zuſtändig.

BEDBURG, zwiſchen Bergen und Caſter, am Fluſſe Erfft, iſt was anders als Bedbur oder Bedburg im Hertzogthum Cleve.

SUSTEREN, iſt eine kleine Stadt.

LINNICH, eine Stadt an der Roer, iſt A. 1444. durch eine Schlacht berühmt worden, zu deren Andencken die Hertzoge von Jülich den Ritter-Orden S. Huberti geſtifftet haben.

Das II. Capitel.

Das Hertzogthum Cleve.

Ducatus Clivenſis,

Es lieget zu beyden Seiten des Rheins, und iſt ohngefehr 12. Meilen lang, aber nur etwan 4. Meilen breit. Es iſt aus der obgedachten Jülichiſchen Erbſchafft dem Chur-Hauſe Brandenburg zugefallen. Es ſind darinnen alle drey Chriſtliche Religionen im Schwange, und werden auch einander ziemlich die Wage halten. Die merckwürdigſten Plätze ſind:

CLEVE, Lat. Clivia, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, lieget auf luſtigen CLIVIS, oder Hügeln, und davon ſoll ſie ihren Nahmen bekommen haben. Sie liegt nicht gar weit vom Rhein, mit dem ſie durch einen ſchiffreichen Canal eine Communication hat. Das Schloß lieget auf einem Berge und iſt alt, aber annehmlich, und heiſſet SCHWANENBURG. Die Landes-Regierung iſt daſelbſt angeleget, und es werden alle drey Religionen daſelbſt geduldet.

BERG en DAHL, eine halbe Stunde davon, iſt ein Luſt-Haus, welches der ehmahlige Stadthalter, Fürſt Johann Mauritius von Naſſau, gebauet hat.

WESEL, insgemein Nieder-Weſel, Lat. Veſalia inferior, weil im Ertz-Stiffte Trier ein Ober-Weſel lieget. Es iſt ein groſſer Ort, eine ſchöne Stadt, und eine wichtige Feſtung, diſſeits am Rheine, um die Gegend, wo der Fluß Lippe hinein fällt. Es iſt auch vor nicht gar vielen Jahren noch eine Citadelle daſelbſt angeleget worden, in dem Winckel, da die beyden Flüſſe zuſammen kommen. Es ſind zwey Reformirte, eine Lutheriſche, und eine Catholiſche Kirche in der Stadt.

SANTEN, eine kleine Stadt, mit einer ſchönen Catho-

tholiſchen Kirche, darin ein wunderthätiges Marien-Bild, iſt. Von hier an gehn bis nach Weſel ſchöne Alleen.

REES, Lat. Reſa, lieget zwiſchen Cleve und Weſel, diſſeits am Rheine, und war vor dieſem eine Feſtung.

EMMERICH, Lat. Emmericum, eine wohlgebaute und feſte Stadt am Rhein. Es wird von dar gute Handlung nach Holland getrieben; Und die Catholicken und Proteſtanten haben da ihren Gottes-Dienſt.

ORSOY, ein kleines Städtgen am Rhein, allwo ein gewiſſer Zoll abgegeben wird.

DUYSBURG, Lat. Teutoburgum, eine ziemlich groſſe Stadt, welche durch die Reformirte Univerſität berühmt worden iſt, die der groſſe Chur-Fürſt, FRIDERICUS WILHELMUS, A. 1656. daſelbſt eingeführet hat.

BROICH, Lat. Broicum, ein Schloß, nicht weit von Duysburg, gehörte vor dieſem den Grafen von Falckenſtein, und von denſelben haben es die Grafen von Leiningen-Dachsburg geerbet.

WERDENBROICH, ein Schloß, mit einer kleinen Herrſchafft, gehöret dem Gräflichen Hauſe Waldeck, die es zugleich mit Cuylenburg bekommen haben.

WINNENTHAL, ein Schloß und Herrſchafft, gehöret den Frey-Herren von LEEORODT.

ELTEN, auf einem hohen Berge, ein Römiſch-Catholiſches Reichs-freyes Frauen-Stifft.

GRONESTEIN oder GROENSTEIN, und

HALSAFF, zwey Schlöſſer und Herrſchafften der Gräflichen Familie LOTTUM im ſo genannten Holtz von Bergen.

REICHWALD oder HEILIGENWALD, iſt ein groſſer Wald, der ſich vom Schloſſe Bergenthal bis nach Nimwegen erſtrecket.

BEDBUR, eine Stadt und Schloß, mit einer berühmten Abtey, vor Adeliche Familien Weiblichen Geſchlechtes. Im Hertzogthum Jülich iſt auch ein Ort dieſes Nahmens.

MOYLAND, ein Luſt-Schloß, und

TILL, beyde gehören dem Chur-Fürſten.

CALCAR, eine gute Stadt, mit einem guten Brauweſen, nebſt einer berühmten Tuch-Fabrique.

GENNEP, ein Städtgen und Amt, nicht weit von der

Maas, allwo ein gewiſſer Zoll abgegeben wird, der dem Churfürſten gehöret.

DINGLACKEN, iſt jetzo nur ein Städtgen, vor dieſem aber eine nahmhaffte Herrſchafft.

RAESFELD, war die ordentliche Reſidentz der ausgeſtorbenen Grafen von VELEN.

WITTENHORST, und

SONSFELD, ſind zwey Adeliche Herrſchafften.

SCHERMBECK, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, und

KRUIDEBURG oder CRUIDEBERG, eine Herrſchafft, gehörten beyde den ausgeſtorbenen Grafen von VELEN.

Das III. Cap.

Das Hertzogthum Berg.

Ducatus Montenſis.

Es lieget diſſeits des Rheins, und iſt aus der Jülichiſchen Erbſchafft dem Chur-Fürſten zu Pfaltz zu Theile worden. Es iſt ohngefehr 15. Meilen lang, und etwan 7. Meilen breit. Am Ufer des Rheins iſt das Land eben, und ziemlich fruchtbar an Wein, Korn und Obſt. Aber ein paar Meilen Landwerts iſt es ſehr bergigt und unfruchtbar, doch gleichwohl ziemlich volckreich wegen der vielen Manufacturen von Eiſen, Wolle und Garn, davon die Einwohner gute Nahrung haben. Die Religion iſt Proteſtantiſch und Catholiſch unter einander.

Es wird in XIX. Aemter abgetheilet, die heiſſen: 1. Angermund. 2. Beyenberg. 3. Blanckenberg. 4. Bornevelt. 5. Düſſeldorff. 6. Elverfeld. 7. Hardenberg. 8. Hockeswagen. 9. Homberg. 10. Leuenberg. 11. Lulsdorf. 12. Medman. 13. Miſeloe. 14. Monheim. 15. Portz.

16. So-

16. Solingen. 17. Steinbach. 18. Wildenberg. 19. Windeck. Die merckwürdigſten Oerter ſind folgende:

DüSSELDORF, die Haupt-Stadt von dieſem Hertzogthum, iſt viele Jahre nach einander die ordentliche Reſidentz des vorigen Chur-Fürſten geweſen. Der jetzige aber hat ſich noch nicht bewegen laſſen, dahin zu kommen, da doch in der Pfaltz noch alles voller Ruinen iſt. Der Fluß Düſſel fällt daſelbſt in den Rhein, und das Chur-Fürſtliche Schloß iſt gar ſchöne, und mit köſtlichen Schildereyen ausgezieret, darunter des berühmten Mahlers Rubens ſein Jüngſtes Gerichte das koſtbareſte und ſchönſte iſt. Auf die letzt ſolte die Stadt vergröſſert werden, welches nunmehr wohl nachbleiben wird. In dem jetzigen Zuſtande kan der Ort auch vor eine gute Feſtung paßiren.

LENNEP, iſt ſonſt die älteſte und vornehmſte Stadt des Landes, in einem angenehmen Thale, fünf Meilen von Cöln, und eben ſo weit von Dortmund. Sie iſt mit einer Mauer, mit einem Graben, und mit ſchönen Gärten umgeben. Der Magiſtrat iſt gantz Lutheriſch. Auf dem Land-Tage hat dieſe Stadt das erſte Votum nach der Ritterſchafft, treibt auch gute Handlung, ſonderlich mit Heßiſcher Wolle. Es werden da ſo gar Tücher aus Spaniſcher Wolle fabriciret. Mitten durch die Stadt geht der Fluß Lennep, welcher die Wieſen umher ſo fruchtbar macht, daß die Einwohner des Jahrs viermahl Heu machen können. Seit etlichen Jahren hat die Schule daſelbſt das Haupt empor gehoben, welches ſich nicht ohne groſſe Mühe und Arbeit zugetragen hat.

ELBEFELD oder ELVERFELD iſt eine mittelmäßige Stadt, doch ohne Befeſtigung, an der Wüpper, welche mitten durch fleuſſt, und zu dem Lein- und Garn-Handel der Einwohner, welcher von dar nicht nur nach Engeland und Spanien, ſondern gar bis nach Weſt-Indien getrieben wird, ſehr zuträglich iſt. Die Bürger ſind über die Hälffte Reformirt; doch giebts auch eine Lutheriſche und eine Catholiſche Kirche daſelbſt. Die Häuſer ſind ſchön, und die Einwohner wohlhabend.

SOLINGEN, lieget mitten im Lande, eine Stunde

von der Wüpper. Der Ort iſt nicht groß, aber wegen des guten Gewehrs, ſo daſelbſt fabriciret wird, weit und breit bekannt.

BENSBERG oder BENBURG, ein ſchönes Luſt-Schloß, allwo ſich der vorige Chur-Fürſt vielmahl das Plaiſir der Jagd gegeben hat. Es iſt ſehr prächtig und mit ſchönen Gemählden ausgezieret. Die Zierathen daran ſind von grauem Marmor, welcher daherum gegraben wird.

BENRATH, ein ſchönes Luſt-Schloß, eine Meile von Düſſeldorf.

RATINGEN, hat unter den Land-Städten den vierdten Ort.

ANGERORT, eine Stadt, an den Gräntzen des Fürſtenthums Mœurs.

HARDENBERG, ein Städtgen und freye Herrſchafft, nicht weit von Elverveld.

RADT, vor dem WALDE, iſt eine kleine Stadt an den Gräntzen von der Marck.

BLANCKENBERG, iſt eine kleine Stadt / und muß mit andern gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden.

SIEGEBERG, iſt ein vornehmes Kloſter mit einem Städtlein.

MüLHEIM, eine kleine Stadt, lieget der groſſen Stadt Cöln gegen über.

HOMBERG, iſt eine Grafſchafft an der Gräntze von der Marck, und iſt was anders als Homberg und Homburg in Heſſen. Meines Wiſſens gehört dieſes Homberg den Grafen von Witgenſtein.

ERISHOVEN, eine Herrſchafft ohnweit davon, der Grafen von Neſſelrode.

WILDENBORG, iſt eine Herrſchafft unten am Ende des Landes, und gehört dem Gräflichen Hauſe Hatzfeld.

STIRUM, eine Grafſchafft an der Roer, gehört den Grafen von Limburg.

NESSELROTH, das Stamm-Haus dieſes Gräflichen Geſchlechtes, liegt nicht weit von Solingen.

GERRESHEIM, ohnweit Düſſeldorff, eine Abtey vor Adliches Frauenzimmer.

Das IV. Capitel.

Das Hertzogthum Verden.

Ducatus Verdenſis.

Das war vor dieſem ein Bißthum, und lieget an Bremen und an Lüneburg, in einem Umkreiße von etlichen zwantzig Meilen.

Anno 1648. ward dieſes Bißthum ſeculariſiret, und der Crone Schweden unter dem Titul eines Hertzogthums übergeben.

Es haben aber die Schweden dieſes Land erſtlich A. 1709. vor eine groſſe Summa Geldes, an den Chur-Fürſten zu Hannover nur verſetzet, nachgehends aber A. 1719. demſelben durch eine förmliche Ceſſion auf ewig abgetreten.

VERDEN oder FERDEN, die Haupt-Stadt an dem Fluſſe Aller.

ROTENBURG, eine kleine Stadt und Schloß, war vormahls die Reſidentz der Biſchöffe.

DORVEREN oder DOWERN, eine Vogtey zwiſchen der VVeſer und Aller, iſt A. 1679. im Frieden zu Zelle an das Haus Braunſchweig-Lüneburg abgetreten worden, doch ſoll keine Feſtung darinn gebauet werden. Es iſt darum geſchehen, damit aller Gräntz-Streit mit Hoya künfftig ſoll vermieden werden.

Das V. Capitel.

Das Fürſtenthum Minden.

Ducatus Mindenſis,

Es lieget an der Weſer, und war ein Bißthum, bis auf A. 1648. da ward es im Oßnabrüggiſchen Frieden ſeculariſiret, und dem Chur-Hauſe Brandenburg, zur Satisfaction wegen Pommern, erblich, unter dem Titul eines Fürſtenthums, über-

geben, und nunmehro iſt auch eine Brandenburgiſche Landes-Regierung in Minden angeleget.

Ob aber gleich ſolchergeſtalt der Biſchöffliche Titul verloſchen iſt, ſo iſt doch das Dom-Capitul beybehalten worden, welches bis dieſen Tag aus XVIII. Canonicis beſtehet; davon XI. mit dem Dohm-Probſt, der Römiſch-Catholiſchen, und VII. mit dem Dechant, der Evangeliſchen Religion zugethan ſind.

Das gantze Fürſtenthum aber wird in dieſe 5. Aemter eingetheilet, nemlich 1. PETERSHAGEN. 2. HAUSBERG. 3. REINEBERG. 4. RADEN. und 5. SCHLüSSELBURG. Darinne ſind zu mercken:

MINDEN, Lat. Minda, eine mäßige doch ziemlich beveſtigte Stadt an der Weſer, wo die Baſta hinein fället, und muß mit dem Hannöveriſchen Münden, welches am Anfange der Weſer liegt, nicht verwechſelt werden. Sie hat die Stapel-Gerechtigkeit und eine lange ſteinerne Brücke über die Weſer, welche important iſt, weil ſie mit einer Schantze bedecket iſt. Der daran hängende Theil heiſt die Fiſcher-Stadt. Es iſt merckwürdig, wie der Ort ſeinen Namen bekommen hat. Er hieß vor dieſem WITEKINDSBURG; und da nunmehro das Sächſiſche Königreich aufgehoben ward, und die Frage entſtund, wer denn inskünfftige dieſe Burg haben ſolte? ſo ſagte Carolus M. zu Witekindo: Die Burg ſoll ſeyn Myn und Dyn, das iſt, wir wollen beyde Theil daran haben; und von ſelbiger Zeit iſt der Ort Mynden oder Minden genennet worden.

PETERSHAGEN, ein Flecken, Amt und Schloß an der Weſer, wo vor dem die Biſchöffliche Reſidentz und hernach die Regierung geweſen.

WEDEKINDSTEIN, ein Schloß und Vorwerck am ſo genannten VVeidenberge, ſo WITEKINDUS M. ſoll erbauet haben. Es gehört dem Dom-Capitul zu Minden. Auf dem Berge ſteht die S. Margarethen-Capelle, wohin die Catholicken jährlich wallfahrten.

HAUSBERG, ein Schloß und Amt diſſeits der Weſer.

War

War ehedem eine Grafſchafft, bis Otto III. der letzte A. 1398. ſtarb, und es dem Stiffte zu Minden vermachte.

REINEBERG, ein Berg-Schloß und Amt.

QUERNHEIM, ohnweit davon iſt ein Adliches Fräulein-Stifft.

LEVERN iſt eben dergleichen Stifft.

LüBBEKE, Lat. Lubbeca iſt eine kleine Stadt, woſelbſt ein Evangeliſches Collegium von 4. Canonicis iſt.

RADEN ein Flecken und Amt.

SCHLüSSELBURG an der Gräntze der Grafſchafft Hoya, ein Schloß und Amt.

VVITTERSHEIM, eine Stunde von Minden, iſt eine Johanniter-Comthurey.

Das VI. Cap.

Das Fürſtenthum Oſt-Frießland.

Principatus Friſiæ Orientalis.

Es lieget an der Nord-See, und iſt 10. Meilen lang, und 6. Meilen breit. Vor dieſem ward es die Grafſchafft Emden genannt: Aber ſeit 1648. iſt es ein Fürſtenthum, und der Fürſt von Oſt-Frießland iſt mit ſeinem gantzen Lande der Evangeliſchen Religion zugethan.

Mit dieſem Oſt-Frießland hat es folgende Bewandniß: Vor Chriſti Geburth hatten die Frieſen ihre eigene Könige, und ihr Reich erſtreckte ſich von der Schelde bis an die Weſer an der Nord-See hin; ja es waren gantze Colonien von dieſer Nation bis nach Holſtein und Schleswig gegangen, davon man noch heutiges Tages einige Uberbleibungen findet.

Dieſes Frießländiſche Königreich iſt A. 802. vom Kayſer Carolo M. zerſtöret, und in Provintzen zertheilet worden, die niemahls wieder zuſammen geſchmoltzen ſind.

Die Haupt-Provintz, darinnen die Könige reſidiret haben, heiſt noch jetzo **Frießland** und iſt eine von den ſieben vereinigten Provintzen, die wir im erſten Theile umſtändlich genug beſchrieben haben.

Das andre Stücke von dem alten Frießländiſchen Königreiche lieget in der Grafſchafft Holland, und wird bis dieſen Tag **Weſt-Frießland** genennet.

Nun iſt das dritte Stücke gegen Oſten noch übrig, das lieget in Deutſchland, und wird zum Unterſchiede **Oſt-Frießland** benennet.

Dieſes Land iſt an ſich ſelber gar fruchtbar, und hat ſonderlich ſchöne Vieh-Zucht: Aber in der groſſen Waſſerfluth A. 1717. iſt es guten Theils überſchwemmet, und dadurch in unſäglichen Schaden geſetzet worden, weil die ruinirten Dämme nicht anders, als mit ſehr groſſen Unkoſten haben können repariret werden.

Es haben auch etliche Jahr daher ſchwere Mißhelligkeiten zwiſchen dem Fürſten und den Unterthanen regieret, und die deswegen von dem Kayſer erkannte Commiſſion iſt noch nicht zu Ende.

Dieſes Land war vor Alters in unterſchiedene Herrlichkeiten abgetheilet, und eine jedwede Herrlichkeit hatte ihren Häuptling oder CAPITANEUM, der aus einer vornehmen Familie entſproſſen war. Die drey Städte aber EMDEN, AURICH und NORDEN, waren drey kleine Republiquen.

Fragt man nun wie aus dieſen Städten und Herrlichkeiten das heutige Fürſtenthum entſtanden ſey? So kriegt man bey Hofe zur Antwort: Es wären dieſe kleine Diſtricte durch allerhand

Maria-

Mariagen und Erb-Fälle endlich an das jetzt-regierende Haus GRETHSIL gefallen, und darauf wäre es erſtlich Anno 1454. in den Grafen- und darnach A. 1654. in den Fürſten-Stand erhoben worden.

Doch davon wollen die Landes-Stände nichts wiſſen, ſondern ſie ſagen, die Einwohner hätten die Regierung des Landes freywillig und aus gutem Willen, Herrn ULRICO I. aufgetragen, welchen ſie A. 1454. unter gewiſſen Bedingungen zum Regenten angenommen hätten.

Es iſt dieſes keine Frage, die in der Geographie müſte entſchieden werden: Das aber iſt unſere Schuldigkeit, daß wir die Aemter nach einander herſetzen, ſo wie ſie auf der allerneueſten Charte, die Homanns Erben geſtochen haben, abgezeichnet ſind.

In der Mitten.

I. Das AURICHER-AMT, welches wir hiermit gleichſam zum Centro ſetzen.

AURICH, Lat. Auriacum, iſt die Fürſtliche Reſidentz mit einem ſchönen Schloſſe; die Stadt aber iſt nicht allzugroß, aber doch mit einem Wall und Waſſer-Graben umgeben. Die Einwohner ſind Lutheraner: aber denen Reformirten wird auch verſtattet, in einem Hauſe ihr Religions-Exercitium alle halbe Jahre einmahl zu haben. Es ſind zwey Burgermeiſter, zwey Raths-Herren, und ein Secretarius, die das Stadt-Weſen verwalten.

JULIANEN-BURG, und CAROLINEN-BURG, ſind zwey Fürſtliche Luſt-Häuſer, nahe bey Aurich.

SANDHORST, ein Fürſtlich Luſt-Schloß, eine halbe Stunde von Aurich, davon die letzte Gemahlin des vorigen Fürſtens Madame von SANDHORST genennet wurde. Fürſt Georgius Albrecht verſchied Anno 1734. auf ſelbigem.

ME-

MEERHUSEN, ehemahls ein Kloſter, anjetzo aber ein Fürſtliches Jagd-Haus.

UPSTALLSBOOM, eine halbe Stunde von Aurich, iſt derjenige Ort, wo die alten Frieſen unter drey hohen Eich-Bäumen ihre jährlichen Zuſammenkünffte hielten.

ILAU, ein Fürſtliches Jagd-Haus, mitten in einem angenehmen Walde, das ehedem ein Kloſter geweſen iſt.

OLDEBURG, da liegen die alten Häuptlinge begraben.

MARIENHAVE iſt ein kleiner Ort, daran vor Alters ein Meer-Buſen gieng, deſſen ſich der berühmte See-Räuber STORTEBECKER als eines Schlupffwinckels bediente.

Die Gegend, darinne dieſe beyden letztern Städte liegen, wird das BROECKMER-LAND von ſeinem ehmahligen Beſitzer genannt.

Gegen Norden.

II. Das NORDER-AMT, lieget an der Nord-See, und hat einen ſehr feinen und fruchtbaren Boden.

NORDEN, Lat. Norda, iſt die älteſte Stadt in Oſt-Frießland, und ein ziemlich Volck-reicher Ort, mit einem guten Hafen. Die Einwohner ſind meiſtens Lutheraner; doch giebt es auch viel Reformirte und Mennoniſten darinne. Sonſt iſt da eine gute Schule, und der berühmte Polyhiſtor, HERMANNUS CONRINGIUS, iſt da gebohren worden. Das Norder-Bier nicht zu vergeſſen, welches für das beſte im Lande gehalten wird.

LUZEBURG oder LUTETSBURG, eine Herrlichkeit, mit einem neugebauten Schloſſe und Garten.

VVESTECKELBUER, dergleichen Herrlichkeit, gehöret nebſt der vorigen den Freyherren von KNIPHAUSEN.

BARGEBUR, nahe bey Norden, da halten die Reformirten ihren Gottes-Dienſt.

JUIST, eine gegen über liegende Inſul, gehöret darzu. Sie hat ein Kirchſpiel, und Evangeliſche Einwohner.

III. Das BERUMER-AMT, nahe daran.

BERUM oder BEHRUM, ein wohlgelegenes ſchönes Schloß mit ſchönen Alleen, iſt der ordentliche Fürſtliche Wittwen-Sitz.

DORNUM, eine Herrlichkeit, darinne die Lutheriſche Religion blühet, und dem Würtembergiſchen Geheimden Rath von WALLBRUNN gehört.

NORDERNEY und

BALTRUM ſind zwey gegen über liegende Inſuln, und gehören in dieſes Amt. Beyde ſind mit Evangeliſch-Lutheriſchen Einwohnern beſetzt.

IV. Das ESENER-AMT, an der See.

ESENS, eine feine, doch nur kleine Stadt. Der berühmte Theologus, D. HÜLSEMANN, und der berühmte Oſt-Frießländiſcher Cantzler BRENNEYSEN ſind da gebohren worden. Es iſt ein altes Schloß darinne, auf welchem die alten Häuptlinge reſidirten, anjetzt aber ein Fürſtlicher Droſt wohnet.

STEDESDORFF, gleich darneben, iſt nur ein Dorff; und von der alten Burg iſt nichts mehr übrig.

SPICKER-OEG und

LANGER-OEG, zwey Inſuln gegen über, ſind dieſem Amte einverleibet. Auf erſterer ſteht eine Lutheriſche Kirche.

V. Das WITMUNDER-AMT, gleich darneben; Dieſes und das vorhergehende Amt, werden mit dem allgemeinen Nahmen, das HARLINGER-LAND genennet.

Dieſes ſo genannte Land, iſt das Fürſtliche Patrimonium, und hat mit den Frieſiſchen Land-Ständen nichts zu thun.

VVITTMUND, Lat. VVitmunda, ein anſehnlicher und groſſer Flecken, mit einem Schloſſe, darauf ein Fürſtlicher Droſt wohnet. Es iſt auch eine Schule und ein Gaſt-Haus da.

CAROLINEN-GRODE und SYHL iſt ein ziemlicher Strich neu angewachſenes Land, welches A. 1729. iſt eingeteichet, und der verwittweten Fürſtin zu Ehren ſo genennet worden.

Auf dieſe und vorher erwehnte Herrſchafften hat das Fürſtliche Haus LICHTENSTEIN eine ſchwere Prätenſion.

Es kommt auf das Oſt-Frießländiſche Fräulein AGNES an,

an, die An. 1604. an das Haus Lichtenſtein vermählet worden, und wegen ihrer Mutter VValpurgis dieſe zwey Herrſchafften zum Braut-Schatz prätendiret hat.

Gegen Oſten.

VI. Das FRIDEBURGER - AMT, an der Gräntze von Oldenburg, iſt der Evangeliſchen Religion gantz zugethan.

FRIEDEBURG, Lat. Friedeburgum, eine Fürſtliche Gräntz-Feſtung, mit einem Schloſſe, darauf der Commendant wohnet. A. 1491. erſoff Graf Enno I. daſelbſt, als er das Schloß belagerte.

GOEDENS iſt eine Herrlichkeit, und gehöret heutiges Tages dem Grafen BURCHARDO PHILIPPO von FREYTAG, welcher ſein Glücke am Kayſerlichen Hofe gemacht hat, und in Ambaſſade nach Dännemarck und Norwegen iſt gebrauchet worden. Die Fürſten von Oſt-Frießland ſind Lehns-Herren davon.

NEUSTADT-GOEDENS iſt ein wohlbewohnter Flecken, wo jetzt gute Leinewand gemachet wird. Es werden alle drey Religionen darinne geduldet.

Gegen Süden.

VII. Das STICKHAUSER-AMT, ſtößt ans Bißthum Münſter, und hat Evangeliſche Einwohner.

STICKHAUSEN, Lat. Stickhuſa, am Fluſſe Leda, iſt ein altes Schloß, welches A. 1435. die Hamburger wider die See-Räuber aufgebauet haben. Nach der Zeit iſt es fortificiret, und mit einem Fürſtlichen Commendanten und Beſatzung verſehen worden.

DETERN war vor etlichen Jahren wegen der Geſund-Brunnen bekannt.

HESEL iſt nur ein Dorff; aber die Herrſchafft pfleget ſich da öffters mit jagen zu divertiren.

HASSELT und STICKELAMP, ſind zwey Güter der Malteſer-Ritter.

OPLENGEN iſt der Nahme eines gewiſſen Diſtricts in dieſem Lande, dergleichen das MOERMER - und OBER-LEDINGER-LAND auch iſt.

VIII.

VIII. Das LEERER-AMT, ſtöſſt ebenfalls ans Bißthum Münſter, und iſt das reichſte und fruchtbarſte, darinn ſich mehrentheils Reformirte aufhalten.

LEER oder LEHR oder LIER, ein groſſer und bequemer Flecken zur Handlung, weil ohnweit davon der Fluß Leda in die Ems fällt. Die Einwohner machen gute Leinewand, und ſind meiſtentheils Mennoniſten; doch ſind auch Lutheraner und Reformirte da, und haben beyde ihre Kirche. Der berühmte Geſchicht-Schreiber, UBBO EMMIUS, iſt der erſte Rector an der Reformirten Schule geweſen. A. 1725. beſetzten die Emder dieſen Ort mit ihrer Militz; ſie wurden aber gar bald von Fürſtlicher Seite depoßediret, und eine Kayſerliche Salvagardia dahin gelegt.

ORT oder LEER-ORTH, eine Viertelſtunde von Leer liegendes altes Schloß, am Einfluß der Leda in die Ems, welches die Hamburger noch erbauet haben, anjetzt fortificiret, und mit einer Holländiſchen Beſatzung verſehen iſt. In der Hiſtorie hat es ein ewiges Andencken, weil Hertzog HENRICUS von Braunſchweig A. 1514. als er es belagern wolte, mit einer Canonen-Kugel um eine Spanne kürtzer davor gemacht wurde.

LOGE iſt ein Fürſtliches Lehn-Guth, das der Freyherr von WEDEL anjetzt zur Lehne trägt. Das ſchöne Schloß, darauf er reſidirt, wird EVENBURG genannt.

WEHNER, ein ziemlicher Flecken, der wegen der guten Pferde ſehr bekannt iſt.

DYLER-SCHANTZE war ein kleines Fort am Fluſſe Ems, an der Münſteriſchen Gräntze, iſt aber völlig raſiret.

OBER- und NIEDER-REIDERLAN iſt ein gewiſſer Strich Landes, der ſeinen Nahmen von dem an der Gröningiſchen See-Küſte liegenden Orte REIDE hat: Es giebt darinne reiche Einwohner, und herrliche Viehzucht, immaſſen das Erdreich daherum ſo fett iſt, daß es nicht darff bedünget werden.

ALT- und NEU-BUNDER-NEULAND iſt ein geteichtes Land bey dem ſo genannten Dollart, das noch beſtändig anwächſt.

Gegen Weſten.

IX. Das EMDER-AMT, wo der Fluß Ems in den See Dollart hinein fällt.

EMDEN oder EMBDEN, ein groſſer und wohlhabender Ort, dabey ein Hafen, ein altes Schloß, und 2. Caſtelle ſind. Die Stadt will durchaus eine freye Stadt ſeyn, und hat deswegen Holländiſche und Preußiſche Beſatzung eingenommen, hielte vor dieſem auch ſelbſt 300. Mann, die aber vom Kayſer caßiret worden.

Die Stadt beſtehet aus drey Theilen: 1. aus der Alten Stadt, 2. aus Faldern, und 3. aus zwey Vorſtädten. Das Rath-Haus, an welches die Schiffe durch einen Canal, der Delf genannt, fahren können; die Bibliotheque auf demſelben, die Groß-Kirche, das Gaſt-Haus, ſind alles ſehens-würdige Sachen. Sie wird die Mutter der Reformirten Kirche genannt: Denn ſie nahm A. 1519. da ihren Anfang, und breitete ſich bald darauf in den ſieben vereinigten Provintzen aus. Der berühmte Reformirte Theologus, Henricius Altingius, iſt da gebohren geweſen. Die meiſten Einwohner ſind Reformirt; doch giebt es auch viel Lutheraner, Catholicken, Mennoniſten und Juden: Die letztern haben in Emden ihren ungehinderten Gottesdienſt; denen Lutheranern aber iſt es im Jahr nicht mehr als zweymahl erlaubt, in einem Privat-Hauſe den Gottesdienſt zu halten. Sonſt hatten die Brandenburgiſchen Schiffe, ſo vor dieſem nach Africa giengen, auch ihren Aufenthalt daſelbſt.

NEISSA iſt eine kleine Inſul, der Stadt Emden gegen über.

JEMGUM, ein groſſer und reicher Flecken, mit dem Titul einer Vogtey, darinnen Däniſche Hülffs-Truppen noch jetzo in Garniſon liegen. Der Ort iſt in der Hiſtorie bekannt: Denn A. 1535. ſchlug da Hertzog Carolus von Geldern den Grafen Ennonem II. aufs Haupt; und A. 1568 that der Blut-gierige Hertzog von Alba an Grafen Ludewig von Naſſau dergleichen. Die Gegend herum wird das NIEDER-RIEDERLAND genennet.

RISUM, eine Herrlichkeit, gehört der Wittwe von Hohenſtede, und die Einwohner ſind Reformirter Religion.

PET-

PETKUM, dergleichen Herrlichkeit, welche der Freyherr von Torck beſitzet.

UP- und WOLTHUSEN, BORSUM, JARSUM, WIDDELSWEER und OLDERSUM, ſind als ſechs Herrlichkeiten der Stadt Emden anzuſehen, die A. 1729. von der Kayſerlichen Commißion ſequeſtriret wurden.

X. Das GRETMER-AMT, liegt an der See gegen Weſten, und iſt das beſte Klee-Land. Es wird dieſe Gegend die krumme Hörnen genannt, weil die Wege darinn durch ſo viel krumme Umſchweiffe gehen.

GRETHSYHL, insgemein die GRETHE oder GREETE genannt, iſt ein Flecken an der Nord-See gelegen, nebſt einem Schloſſe, darauf ſich ſeit 1682. Preußiſche Garniſon befindet. Es iſt das Stamm-Haus der Fürſtlichen Familie, und der Geburts-Ort des berühmten Geſchicht-Schreibers Ubbonis Emmii.

JENNELT oder JINDELT, eine Herrlichkeit mit Reformirten Einwohnern, beſitzet die Wittwe des Preußiſchen Staats-Raths von Kniphausen.

BORCUM, eine Inſul gegen über, gehört zu dieſem Amte. Die Einwohner ſind Reformirt.

BANT, ein gantz kleines Eyland, ohnweit davon.

XI. Das PEWSUMER-AMT, liegt in den vorhergehenden drinne, und iſt nur klein, hat aber Lutheriſche Einwohner.

PEWSUM, ein Fürſtliches Schloß, das bey den jetzigen Troublen gantz ruiniret worden.

Anhang.

Von der Anwartſchafft des Königs in Preuſſen auf dieſes Fürſtenthum.

Chur-Fürſt FRIDERICUS WILHELMUS hielt ſchon A. 1680. beym Kayſer und beym Reiche an, daß ihm doch, wegen der aufgewandten groſſen

Unkoſten im Pommeriſchen Kriege, mögte eine Exſpectanz auf dieſes Fürſtenthum gegeben werden. Ob er nun gleich damahls ſeinen Endzweck nicht erhielt: So bekam doch ſelbige ſein Sohn König FRIDERICUS I. A. 1694. den 10. Dec. in einem gewiſſen Tractat, und wurde auch bey der letzten Churfürſtlichen Belehnung am Kayſerlichen Hofe darinne beſtätiget. Und aus dieſem Fundamente hat der vorige König, FRIDERICUS WILHELMUS, A. 1732. den Titul eines Fürſten von Oſt-Frießland angenommen, und ſich bey den Streitigkeiten, des Fürſtens von Oſt-Frießland mit ſeinen Unterthanen, abſonderlich intereſſiret.

Das VII. Cap.

Das Fürſtenthum Möurs.

Dieſes kleine Land MOEURS oder MüRS, lieget jenſeit des Rheins, zwiſchen Cöln, Cleve und Geldern, und hat etwan ſechs bis 7. Meilen in ſeinem Umkreyße. Es gehörete vor dieſem dem Hauſe Oranien, und nach Königs Wilhelmi III. Tode bekam es der König in Preuſſen. Vor dieſem war es eine Grafſchafft; ſeit 1706. aber iſt es ein Fürſtenthum.

MOEURS, oder MüRS, Lat. Meurſium, die Haupt-Stadt iſt nicht nur fortificiret, ſondern hat auch eine feſte Citadelle.

OSSEBERG, ein Schloß, noch weiter hin als Rheinberg lieget.

CREIVELT, eine kleine aber nette Handels-Stadt, im Cölniſchen, darbey das ehmals feſte, aber anitzo abgetragene Schloß Cracow gelegen. Es iſt zeithero ſehr vergröſſert worden, und wohnen da viel Mennoniſten.

Das VIII. Capitel.

Von dem Hertzogthum Engern und Weſtphalen.

Als der Kayſer Carolus M. die Sachſen bezwungen, und ihr König WITTEKINDUS M. A. 785. den Chriſtlichen Glauben angenommen hatte, ſo ward der Königliche Titul aufgehoben, und Wittekind ward nunmehro ein Hertzog von ENGERN und WESTPHALEN genennet, und ENGERN Lat. Angria war ſeine Reſidentz.

Es waren aber dieſe keine leere Titul, ſondern es war ein ſchönes Stücke von Weſtphalen darunter begriffen. Es führten aber Wittekindi Nachkommen den Titul nicht lange, ſondern ſie nannten ſich Hertzoge von Sachſen; und das Land iſt auch nicht lange bey dem Wittekindiſchen Stamme geblieben.

Denn als Hertzog HENRICUS LEO, bekannter maſſen Anno 1180. in die Acht erkläret ward, ſo kamen ſeine Länder in die Rappuſe, und ſind niemahls wieder zuſammen kommen, ſondern A. 1235. iſt aus der Uberbleibung ein gantz neues Hertzogthum entſtanden, welches bis auf dieſen Tag Braunſchweig-Lüneburg genennet wird.

Wir wollen von dieſer Zertheilung der Sächſiſchen Lande mehr Nachricht geben, wenn wir in das Buch von dem Nieder-Sächſiſchen Kreyße kommen. Fragen wir aber unterdeſſen, wo denn die beyden Hertzogthümer ENGERN und WESTPHALEN geblieben ſind? So bekömmt man überhaupt zur Antwort, PHILIPPUS, Chur-Biſchoff

zu Cöln, hätte ſie per fas & nefas in Beſitz genommen, und ſeinem Ertz-Bißthum einverleibet.

Hievon könte man nun viel beſſer urtheilen, wenn aus der Geographia medii ævi eine Land-Charte vorhanden wäre, darauf man ſehen könte, wie weit ſich eigentlich dieſes Engern und Weſtphalen erſtrecket habe.

Das gantze Land hat er nicht bekommen: Denn die Stadt ENGERN iſt ja niemahls Cölniſch geweſen: Sondern ſie lieget nach der heutigen Abtheilung des Landes in der Grafſchafft Ravensberg, und gehöret dem Könige in Preuſſen.

Was er aber davon getragen hat, das wird heutiges Tages das Hertzogthum WESTPHALEN Lat. Ducatus Weſtphaliæ genennet, und muß hier etwas umſtändlicher beſchrieben werden.

Es iſt aber ein Land, welches 12. Meilen ins Gevierdte groß iſt. Die Rœr gehet mitten durch, und die angräntzenden Provintzen ſind Heſſen, Paderborn, Münſter und die Marck.

Was ſich ſonſt die Weſtphälinger müſſen vorwerffen laſſen, daß ſie höltzerne Schuhe tragen, daß ihr Brodt, welches Pumper-Nickel genennet wird, ſo ſchwartz als der Erd-Boden, und ſo harte, als ein Stein iſt; und daß endlich in ihren Häuſern Menſchen und Viehe unter einander wohnen: Das iſt wohl hauptſächlich von dieſem Lande zu verſtehen.

Es iſt aber dieſes kleine Weſtphalen eigentlich aus zwey Stücken zuſammen geſetzet; wiewohl keine Land-Charte vorhanden iſt, darauf die Gräntzen recht deutlich ausgedrücket wären.

Was

Was gegen Weſten mit der Marck gräntzet, das iſt die alte Grafſchafft ARENSBERG, die allererſt an Chur-Cöln gefallen iſt, als ihn der letzte Grafe Gottfridus, A. 1368. zum Erben eingeſetzet hat.

ARENSBERG, die Haupt-Stadt, mit einem guten Schloſſe auf einem Berge.

WERLE, eine Stadt, die einiger Maſſen befeſtiget iſt, und

NEIM, dergleichen Städtgen, davon ſich die Grafen von PLETTENBERG ſchreiben.

LENHUSEN, an den Gräntzen von der Marck, gehört den Grafen von PLETTENBERG.

Was aber gegen Oſten an den Paderborniſchen Gräntzen lieget, das wird mit einem beſondern Nahmen das SAUERLAND genennet, und wird offte in den Gazetten gebraucht, ob der Nahme gleich in keiner Land-Charte ausgedrucket iſt.

MESCHEDE, eine kleine Stadt an der Roer.

RUDEN, iſt ein Städtgen.

GESECKE, iſt dergleichen kleine Stadt.

CANSTEIN oder KANSTEIN, und

PADBERG, an den Waldeckiſchen Gräntzen, ſind zwey Herrſchafften.

Das IX. Capitel.

Von den Reichs-Grafſchafften/ die im Weſtphäliſchen Kreyße gelegen ſind.

Wir wollen ſonderlich die, ſo anderswo noch nicht vorkommen ſind, und zwar in Alphabetiſcher Ordnung, recenſiren.

Der 1. Artickel.

Die Grafſchafft Baſſenheim oder Paſſenheim.

Sie gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße, lieget aber nicht in Weſtphalen, ſondern in dem Ertz-Stiffte Trier, und iſt auch daſelbſt beſchrieben worden. Die andern Güter dieſes Gräflichen Hauſes ſind:

OLLBRüCK, und

KöNIGSFELD, zwey Herrſchafften im Cölniſchen, nicht weit von Andernach.

BORNHEIM, Schloß und Herrſchafft im Cölniſchen, zwiſchen Bonn und Broel.

GODENAU oder GUDENAU, ein Flecken, eine Meile von Bonn, im Hertzogthum Jûlich.

Der 2. Artickel.

Die Grafſchafften Bentheim, Steinfort und Tecklenburg.

Dieſe drey Grafſchafften ſind bißweilen beyſammen geweſen, und bißweilen ſind ſie wieder getheilet worden. Sie liegen alle drey nicht weit von einander, und ſind auf allen Seiten mit dem Bißthum Münſter umgeben.

BENTHEIM, iſt eine ſchöne Grafſchafft, acht Meilen lang, und zwey bis drey Meilen breit, an dem Waſſer Vechte.

STEINFORT, lieget nicht weit davon, am Fluſſe Aa, iſt vier Meilen lang, und eine Meile breit.

TECKLENBURG, zwiſchen Münſter und Osnabrugg, iſt fünff Meilen lang, und zwey Meilen breit.

Darnach hat dieſes Gräfliche Haus verſchiedene andere Herrſchafften an ſich gebracht, die wir auch ſpecificiren wollen.

LIMBURG, insgemein HOHEN-LIMBURG, lieget mitten in der Grafſchafft Marck.

REDA, eine kleine Herrſchafft, neben der Grafſchafft Rietberg.

BATENBURG, eine Herrſchafft in dem Hertzogthum Geldern.

WEFELINGSHOFEN, lieget im Ertz-Stiffte Cöln, nicht weit von der Stadt Neus.

ALPEN, BEDBURN, LENEP und HELFENSTEIN, liegen zwiſchen Cöln und Jülich.

Nun wollen wir melden, wie ſich die drey Gräflichen Häuſer heutiges Tages darin getheilet haben.

Das Haus BENTHEIM iſt Catholiſcher Religion, und beſitzet:

BENTHEIM, das Stamm-Haus, eine Stadt mit einem wohlverwahrten Schloſſe, an der Vechte.

ALPEN, BEDBURN, LENEP und HELFENSTEIN, die kleinen Herrſchafften, auf der Gräntze von Jülich und Cöln.

Das Haus STEINFORT iſt Reformirter Religion, und beſitzet:

STEINFORT oder BORG-STEINFORT, allwo die Gräfliche Reſidentz iſt.

BATENBURG, in dem Holländiſchen Geldern.

Das Haus TECKLENBURG, Evangeliſcher Religion, beſitzet:

LIMBURG, in der Grafſchafft Marck.

RHEDA, an den Oſt-Frießländiſchen Gräntzen.

TECKLENBURG, hat der König in Preuſſen Anno 1707. käuflich an ſich gebracht, nachdem lange Jahre darüber war proceſſiret worden.

Der 3. Artickel.

Die Grafſchafft Bronchorſt und Gronsfeld.

BRONCHORST, lieget in der Grafſchafft

Zütphen, und GRONSFELD in dem Hertzogthum Limburg, nicht weit von Maſtricht: Sie gehören den Grafen von LIMBURG-STYRUM, nachdem die vorigen Beſitzer A. 1719. ausgeſtorben ſind.

Der 4. Artickel.
Die Grafſchafft Diepholt.

Sie lieget zwiſchen Münſter und Minden, auf einem fruchtbaren Boden, an dem Waſſer Hunte, und gehöret dem Chur-Fürſten zu Hannover ſeit 1585. da der letzte Grafe FRIDERICUS geſtorben iſt.

DIEPHOLD, eine Stadt am Dumer-See, in einer Moraſtigen Gegend.

MARIENDREBBER, da liegen die alten Grafen begraben.

Der 5. Artickel.
Die Grafſchafft Hoya.

Sie lieget zwiſchen Minden und Bremen, an der Weſer. Sie hatte ihre eigene Grafen, bis Otto der letzte A. 1582. ſtarb, da fielen ſeine Güter theils an das Haus Braunſchweig-Lüneburg, und theils an Heſſen-Caſſel.

Dem Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel fielen die drey Aemter, UCHT, FREUDENBERG und BASSUM, anheim, und wurden zwar dem Gräflichen Hauſe Bentheim wieder zu Lehne gereichet, aber auch nach dieſem wieder eingezogen.

Das Haus Hannover bekam das übrige alles mit einander, als:

HOYA, an der Weſer eine mäßige Stadt, mit einem guten Schloſſe.

NIEN-

NIENBURG, eine Stadt und Feſtung, an der Weſer.
LIEBENAU, eine kleine Stadt und Amt.
DIEPENAU, ein Amt-Haus, mit einem Reviere.
STEIGERBERG, ein Flecken mit einem Amt-Hauſe.
BARENBURG, ein Amt-Haus.
STOLZENAU, ein Amt und Flecken, gehöret auch nach Hannover.

Der 6. Artickel.

Die Grafſchafft Lingen.

Sie lieget im Stiffte Münſter, am Fluſſe Ems, und gehörte dem Hauſe ORANIEN: Nachdem nun daſſelbe mit dem Könige WILHELMO III. abgeſtorben iſt, ſo hat ſich Preuſſen zum Erben eingeſetzet, und A. 1732. auch in dem bekannten Partage-Tractat behalten.

LINGEN, eine ziemlich feſte Stadt, mit einem guten Schloſſe und wohlangelegten Gymnaſio.

Der 7. Artickel.

Die Grafſchafft Limburg-Styrum.

Es iſt ſchon anderweit erinnert worden, daß mehr als ein LIMBURG in der Welt iſt. Hier iſt die Rede von dem LIMBURG, das mitten in der Grafſchafft Marck an der Lenne lieget, und dem Grafen von Bentheim gehöret.

STYRUM, lieget im Hertzogthum Bergen, an dem Fluſſe Roer oder Ruhr.

GEHMEN, lieget im Stiffte Münſter, an den Gräntzen von der Grafſchafft Zütphen.

BRONCHORST, lieget auch in der Grafſchafft Zütphen.

BORCKELO, lieget in Zütphen, und die Holländer haben das Gräfliche Haus damit belehnet.

AICHHAYM, eine Herrſchafft in Schwaben, die durch eine Mariage mit einer Gräfin von Rechberg an dieſes Haus gekommen iſt.

S. STE-

S. STEWENSWERD, eine Herrſchafft im Hertzogthum Geldern, haben ſie 1721. dem Grafen von HOMPESCH verkauffet.

Der 8. Artickel.

Die Grafſchafft Lippe.

Sie lieget zwiſchen dem Fürſtenthum Minden, und zwiſchen dem Bißthum Paderborn. Das Haus beſtehet in zwey Haupt-Linien, zu DETMOLD und zu BUCKENBURG; und eine jedwede hat eine Neben-Linie, eine zu BISTERFELD, und die andre zu ALVERDISSEN. Die haben ſich folgender maſſen in die Gräflichen Güter getheilet:

I. LIPPE-DETMOLD, die ältere Haupt-Linie beſitzet folgende Oerter:

LIPPE oder LIPPSTADT, an der Lippe, iſt die Haupt-Stadt. Dieſe Stadt gehörte in den alten Zeiten den Grafen von der Marck zur Hälffte, und dieſes Antheil iſt denn auch aus der Jülichiſchen Erbſchafft dem Könige in Preuſſen zugefallen, welcher in dieſer Stadt CONDOMINUS mit dem regierenden Grafen iſt.

DETMOLD, Lat. Detmoldia, Stadt und Schloß, iſt die Reſidentz dieſer älteſten Linie: Sie lieget an der Wehre, und das Schloß iſt ziemlich feſt. In der Vorſtadt iſt ein ſchöner Garten, und eine angenehme Favorite.

LEMGOW, eine gute und nahrhaffte Stadt, am Fluſſe Bega. Es iſt ein Jungfrauen-Stifft daſelbſt, deſſen Aebtißin allemahl eine gebohrne Gräfin von der Lippe iſt.

BRACKE oder BRACKEL, iſt nur ein Dorf, ohnweit Lemgow; hat aber ein Schloß, darauf bis Anno 1709. eine beſondere Linie reſidiret hat. Nach Abſterben Ludovici Ferdinandi iſt dieſe Landes-Portion wieder an die älteſte Linie zu DETMOLD gefallen.

BLOMBERG oder BLUMBERG, Lat. Florimontium, eine Stadt mit einem Schloſſe, gehörte vor dieſem der Linie zu BRACKE.

STERNBERG, ein altes Schloß, das weiland beſonderen Grafen gehöret hat, die allbereit An. 1399. ausgeſtor-

ſtorben ſind. Das gantze Amt iſt an Hannover 1732. vor 500000. Rthlr. verſetzet worden.

HORN, Stadt und Ambt an den Paderborniſchen Gräntzen.

UFLEN, eine ziemliche Stadt mit ſchönen Saltz-Quellen.

SCHWALENBERG, ein Schloß und Flecken. Die alten Grafen dieſes Nahmen ſind A. 1356. ausgeſtorben.

OLDENBURG, ein alt Schloß, zwiſchen Lippe und Paderborn, welches vor dieſem eine beſondre Grafſchafft geweſen iſt.

II. LIPPE-BISTERFELD, iſt eine Neben-Linie von dem ältern Hauſe.

BISTERFELD liegt auf der Gräntze, zwiſchen Paderborn und Höxter.

III. LIPPE-BüCKENBURG, iſt die jüngere Haupt-Linie, die beſitzet:

BüCKENBURG, in der Heßiſchen Grafſchafft Schaumburg, eine gute Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe.

STADTHAGEN, eine kleine Stadt, liegt nicht weit davon, und hat einen Superintendenten.

STEINHUDE, ein Flecken am Steinhuder-Meere, in dem Hannöveriſchen Hertzogthume Calenberg.

LIPPERODE liegt beſſer gegen Weſten, und iſt eine Stadt und ein Schloß.

IV. LIPPE-ALVERDISSEN, eine Neben-Linie vom Hauſe Bückenburg.

ALVERDISSEN iſt ein Flecken und Reſidentz, ohnweit Rinteln.

Aus der alten Geographie hat man hier zu lernen, daß die Stadt DETMOLD vermuthlich das alte TEUTOBURGUM iſt, allwo des Kayſers Auguſti General VARUS mit viel tauſend Römern von den tapfern Deutſchen iſt erſchlagen worden. Man ſiehet noch Spuren von dem alten Saltu Teutoburgenſi, und unter andern zwey Bäche, davon einer RODENBECKE und der andere KNOCHEN-

BE-

BECKE genennet wird, welches insgemein von dem rothen Blute und von den Knochen der erſchlagenen Römer ausgeleget wird: Wie man denn auch bisweilen Römiſche Müntzen und Römiſche Waffen in dieſer Gegend ausgegraben hat.

Darnach ſind in der Grafſchafft Lippe ſonſt noch drey Raritäten, der weltberühmte EXTERENSTEIN, Lat. Rupes Picarum, nahe bey der Stadt Horn, welches ein Felſen iſt, den die Grafen haben aushöhlen laſſen, damit ſich die Hof-Stadt des Sommers daſelbſt divertiren kan: Das 2. iſt LOPSHORN, ein ſchönes Schloß in dem ſo genannten SANDE, mitten in einem Walde, darinnen viel Wild iſt: Und 3. FRIDRICHS-THALL, ein ſchönes Schloß unweit der Stadt Detmold: Ein lateiniſcher Poete hat folgendes Rätzel darauf gemacht:

Lippia trifolium ſiſtit memorabile, cujus
  Autores Pater & Filius atque Nepos,
Eſt Lapis, & Cornu currens, & ſplendida Vallis,
  E quibus enatum nobile trifolium.

Der 9. Artickel.

Die Grafen von Manderſcheid.

Sie haben ihre Güter in der Eiffel auſſer Weſtphalen.

Der 10. Artickel.

Die Grafen von der Marck.

Sie haben ihre Güter auch in der Eiffel, auſſer Weſtphalen, gehören aber auch zum Kreyße.

Der 11. Artickel.

Die Grafſchafft Marck.

Hierdurch wird die MARCK in Weſtphalen

verſtanden, welche das Chur-Haus Brandenburg aus der Jülichiſchen Erbſchafft zur Ausbeute bekommen hat. Es iſt aber dieſes gar eine groſſe Grafſchafft, die wohl ein kleines Fürſtenthum bedeuten könte, weil ſie zwölff Meilen lang, und acht Meilen breit iſt. Sie lieget zwiſchen Berg, Weſtphalen und Münſter.

HAMM, die Haupt-Stadt des Landes, iſt ein groſſer Ort an der Lippe, und die Einwohner ſind wohlhabende Leute. Die Schincken in dieſer Gegend haben vielen Vorzug, und werden in Holland Hammen genennet. Das Bier, Keut genannt, wird weit und breit verführet. Die Reformirten haben ein gutes Gymnaſium daſelbſt.

UNNA, iſt vor dieſem beſſer, ja gar eine Hanſee-Stadt geweſen.

CAMEN iſt klein, aber wohl verwahret, und hat meiſtentheils Reformirte Einwohner.

SWERTE, eine mäßige Stadt, an der Roer; Hat gute Eiſenwercker und treibt ſtarcken Handel mit Eiſendrath.

ISERLOCH, an der Lippe, iſt eine Land-Stadt.

LUYNEN, an der Lippe, iſt die letzte unter den Land-Städten. Eine jede Religion hat ihre eigene Kirche.

ALTENAU iſt wohl zu mercken, weil dieſes Land vor Alters die Grafſchafft Altenau iſt genennet worden. Es iſt ein ziemlich feſtes Berg-Schloß, und die alten Grafen haben da reſidiret. Es wird daſelbſt viel eiſerner Drath gemacht.

HATTINGEN, eine kleine Stadt, ohnweit der Roer.

ISENBURG, an der Roer, iſt ein altes Schloß, darauf Graf Fridericus reſidiret hat, der A. 1226. iſt gerädert worden, weil er den Ertz-Biſchoff Adalbertum zu Cölln ermordet hatte.

SOEST, Lat. Suſatum, eine groſſe Stadt, will vor den andern Städten viel voraus haben, und iſt auch vor Alters eine anſehnliche Hanſee-Stadt geweſen, die ihre eigene Rechte gehabt; der Ort aber hat viel Brand-Schaden gelitten. Das Territorium herum heiſſt Sœſter-Bœrde, und beſtehet aus acht Dörffern: Eines davon heiſſt

heiſſt SALSDORFF, dabey iſt ein gutes Saltzwerck, und die Einwohner ſind meiſtens Catholiſch.

LANDSKRON, eine unmittelbare Herrſchafft, gehört dem Grafen von NESSELRODE.

DORTMUND iſt noch jetzo eine freye Reichs-Stadt, und wird am Ende dieſes Buches vorkommen.

WERDEN und ESSEN ſind zwey Abteyen, die allbereit oben ſind beſchrieben worden.

LIMBURG oder HOHEN-LIMBURG liegt mitten im Lande, am Waſſer Lenne, nicht weit von Altenau, und gehört dem Grafen von BENTHEIM.

GIMBORN und NEUSTADT, ſind zwey Herrſchafften gantz unten, und gehören beyde dem Fürſten von SCHWARTZENBERG, der ſeine übrigen Güther in Francken und in Böhmen hat.

RHADE, eine Herrſchafft der Grafen von NESSELRODE.

PLETTENBERG iſt das Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens, an der Lenne.

SCHWARTZENBERG, eine Herrſchafft der Grafen von PLETTENBERG.

RECK iſt das Stamm-Haus des Freyherrlichen Hauſes von RECK: Ihre andere Güther heiſſen Steinfurt, Herſen, Witten und Stockhauſen.

WITTEN, ein Schloß und unmittelbare Herrſchafft der Grafen von PLETTENBERG.

Der 12. Artickel.

Die Grafſchafft Metternicht.

Das Stamm-Haus METTERNICH oder METTERNICHT lieget im Hertzogthum Jülich, an den Cöllniſchen Grätzen, etwan drey Meilen von Bonn.

Das Gräfliche Haus theilet ſich in drey Linien, die nennen ſich 1. von MULLENARCK, 2. von WINNENBERG, und 3. von CHURSDORF.

MULLENARCK liegt im Jülicher-Lande.

WINNENBERG oder VINNEBERG, liegt im Stiffte

Pa-

Paderborn, und iſt von VVinneberg im Ertz-Stiffte Trier unterſchieden.

CHURSDORFF liegt in der Neuen Marck, ohnweit Cüſtrin.

BIELSTEIN, im Hertzogthum VVeſtphalen, welches was anders iſt, als das Naſſauiſche Beilſtein in der VVetterau, und als das Trieriſche Beilſtein an der Moſel.

VERNICH und ZIBEL, zwey Herrſchafften im Hertzogthum Jülich.

KÖNIGSVVARTH ein Schloß und Herrſchafft im Pilſener-Kreyſſe in Böhmen.

HEISTER eine Herrſchafft in Jülich.

Ihre andere Herrſchafften ſind GLEISHEIM, NONNHEIM, POUSSEUR, RHEINHARTSTEIN und SPURCKENBURG.

Es giebt aber auch noch eine andere Familie von METTERNICHT im Chur Cölniſchen zur GRACHT genannt, welche aus Heſſen von den ſo genannten VVolffen von Guttenberg herkommen, und bey unſerer Zeit in Grafen-Stand ſind erhoben worden, die aber mit dem vorhergehenden Hauſe gar in keiner Verwandſchafft ſtehen. Ihre Güter heiſſen: 1. Forſt. 2. Langenau. 3. Liblar. 4. Odenthal.

Es giebet aber auch Freyherren von METTERNICHT im Hertzogthum Lothringen.

Der 13. Artickel.

Die Grafſchafft Müllendonck.

Lieget auf der Gräntze zwiſchen Cöln und Jülich, nicht weit von der Stadt Neus. Vor dem gehörete ſie dem Fürſtlichen Hauſe CROY, nach dieſem aber hat ſie die reiche Gräfin von BERLEPS an ſich gebracht. Sie war zur Zeit Königs Caroli II. Hofmeiſterin der Königin in Spanien, und im Alter war ſie eine Gefürſtete Aebtißin in der Stadt Praga in Böhmen.

Der 14. Artickel.

Die Grafen von Neſſelrode.

Das Stamm-Haus NESSELROTH oder

NESSELRODE, liegt im Hertzogthum Berg, nicht weit von Solingen.

Das Gräfliche Haus theilet ſich in drey Linien, die nennen ſich: 1. von REICHENSTEIN. 2. von EHRESHOFEN. 3. von RHADE und GRYMBERG.

REICHENSTEIN, eine unmittelbare Reichs-Herrſchafft.

EHRESHOVEN liegt im Hertzogthum Bergen, am Fluſſe Agger.

RHADE, eine Herrſchafft, und

GRYMBERG, dergleichen, liegen in der Grafſchafft Marck, und dieſe letzte nicht weit von der Abtey Eſſen.

LANDSKRON, in der Grafſchafft Marck, an der Lippe, beſitzen ſie als eine unmittelbare Reichs-Herrſchafft, und

HUERT oder HERDEN als ein Luſt-Schloß, 3. Meilen von Dortmund.

Sie beſaſſen vor dieſem auch die halbe Grafſchafft TRACHENBERG in Schleſien: es haben ſie aber die Grafen von HATZFELD daraus gekaufft.

Die übrigen Güter heiſſen; Stein, Burgfey, Ehrenſtein, Burgel, Huls, Dahl, Leythe, Venn, Mickelen, Mechernich.

Der 15. Artickel.

Die Grafſchafft Oldenburg und Delmenhorſt.

Dieſe beyden Grafſchafften haben lange zuſammen gehöret, bis endlich der letzte Grafe ANTONIUS GüNTHERUS A. 1667. geſtorben iſt.

Es waren aber aus dem Oldenburgiſchen Stamme, ſo wohl die heutigen Könige in Dännemarck, als auch die heutigen Hertzoge von Holſtein entſproſſen. Dafern es nun lediglich auf den nechſten Grad der Bluts-Freundſchafft ankommen wäre,

wäre, ſo war der Hertzog zu HOLSTEIN-PLOEN ohnſtreitig der nechſte Anverwandte, und alſo auch der eintzige Erbe von den beyden Reichs-Graf-ſchafften. Aber der König in Dännemarck, und der Hertzog von Holſtein-Gottorp hatten ſchon A. 1571. beym Kayſer Maximiliano II. eine Expectanz ausgewircket.

Erſtlich nun war Abrede genommen, daß der König die eine Helffte, und das Haus Holſtein die andere Helffte haben ſolte; und das wäre ja wohl der allerbilligſte Vergleich geweſen. Es war auch der Hertzog von Plön gar wohl damit zu frieden: Aber Holſtein-Gottorp wolte ſich darauf nicht ein-laſſen, und wandte ſich an den Kayſerlichen Hof.

Der Ausgang war endlich dieſer, daß der König in Dännemarck die gantze Erbſchafft alleine da-von trug. Denn das Haus Gottorp verlohr den Proceß am Kayſerlichen Hofe; und das Haus Plön trat hingegen ſein Recht gegen ein Æquivalent gutwillig ab.

Das alles aber iſt doch nur von den beyden Reichs-Grafſchafften OLDENBURG und DELMENHORST zu verſtehen, welche zuſammen doch gleichwol ein Land ausmachen, das 11. Meilen lang, und 9. Meilen breit iſt. Das Land hat ſo gar überflüßigen Ackerbau nicht, aber hingegen ſchöne Vieh-Zucht, und ſonderlich herrliche Stuttereyen. Die Nachbarſchafft von der See giebt gute Gelegenheit zu handeln: Aber die groſſen Uberſchwemmungen bey entſtandenen Waſſerfluthen nehmen offtmahls den Profit auf einmahl hinweg. Die merckwürdigſten Oerter ſind folgende;

OLDENBURG, die Haupt-Stadt am Fluſſe Hunte, iſt ein mittelmäßiger, doch ziemlich feſter Ort. Es iſt daſelbſt die Landes-Regierung, unter welcher auch Delmenhorſt ſtehet: Das Schloß und Stamm-Haus der itzigen glorwürdigſten Könige von Dännemarck iſt nunmehro ſeit 1737. neu ausgebeſſert worden. In der Kirche S. Lamberti ſtehen die Epitaphia der letzten Grafen von Oldenburg, welche wohl zu ſehen ſind.

DELMENHORST, die andere Haupt-Stadt am Fluſſe Delmen ſteht unter der Oldenburgiſchen Landes-Regierung. Das alte Schloß iſt nunmehro gantz raciret worden.

RASTAEDT nicht weit von Oldenburg, war erſtlich ein Kloſter, nachgehends ein Gräflich Luſt-Haus, und nunmehro ein altes Schloß.

NEUENBURG, ein Schloß, und ehmahlige Reſidentz der verwittweten Gräfin.

APE oder APEN iſt eine Gräntz-Schantze gegen Oſt-Frießland zu.

ELSFLETH ein nahrhaſter Flecken an der Weſer, iſt wegen des daſigen Zolls bekannt.

STETINGER-LAND, iſt eine Gegend an der Weſer, nicht weit von Delmenhorſt.

OLDENESCH, an der Weſer, iſt der Ort, da die STEDINGER, A. 1234. eine harte Niederlage gelitten haben.

STADTLAND, iſt dergleichen Gegend weiter hinunter an der Weſer, und iſt ein Lehn vom Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

OVELGUNNE oder OVELGONNE, alwo zu Gräflichen Zeiten ein Schloß geſtanden, daß ſie bald als eine Feſtung, bald als ein Luſt-Schloß gebraucheten, iſt itzo gantz raciret, und alſo ein Flecken, darinn das Land-Gerichte vom Stadt- und Budjadinger-Land gehalten wird.

BUDJADINGER-LAND, iſt die dritte Gegend noch weiter hinunter bis an das Waſſer Jade, iſt auch ein Lehn vom Hauſe Braunſchweig-Lüneburg. Dieſe drey Völcker geben ſich dem Urſprunge nach vor

alte

alte Frießländer aus, und haben in den alten Zeiten ſo wohl den benachbarten Ertz-Biſchöffen zu Bremen, als auch den Grafen von Oldenburg viel Händel gemacht; wobey denn ſonderlich die Stedinger immer vorne geweſen ſind.

A. 1234. gieng mit den Bremern was merckwürdiges vor: Eines vornehmen Stedingers Frau gieng am Oſter-Sonnabende zur Beichte, und mochte dem Prieſter gar was geringes zum Beicht-Pfennige verehret haben: Wie ſie nun den folgenden Oſter-Tag zum heiligen Abendmahle kam, ſo reichte ihr der Prieſter keine Hoſtie, ſondern ſteckte ihr den Beicht Pfennig davor in den Mund, welchen die Frau mit Entſetzen wieder von ſich brach, und dieſe Schmach ihrem Manne klagte, welcher den Prieſter alſobald nach geendigtem Gottes-Dienſte todt ſtach.

Dieſen Pfaffen-Mörder ſolten die Stedinger dem Ertz-Biſchoffe Gebhardo II. zu Bremen ausliefern, und wie ſie das nicht thun wolten, ſo wurden ſie in die Acht erkläret: Die Stedinger aber griffen zum Degen, und theilten A. 1230. und 1233. gute Stöſſe aus.

Damit erregte der Ertz-Biſchoff Himmel und Hölle, und zog ſo viel Bundes-Genoſſen an ſich, daß er A. 1234. mit einer Armee von 40000. Mann auf die Stedinger loß gehen konte, welche nicht mehr als 11000. Mann auf die Beine hatten bringen können.

Bey dem Kirchſpiele OLDENESCHE, nicht weit von der Weſer in der Grafſchafft Delmenhorſt kam es zu einer Hauptſchlacht, da fochten die guten Leute zwar als die Löwen, und erſchlugen in der erſten Hitze 4000. Bremer. Endlich aber wurden ſie von der groſſen Menge übermannet, ſo daß 6000. Stedinger auf der Wahlſtadt lagen, damit muſten die übrigen die Flucht nehmen. Es waren die meiſten Pfaffen aus dem Stiffte Bremen mit zu Felde gegangen, die ſahen von einem Berge zu, und ſungen in währender Schlacht, das bekannte Lied, Mitten wir im Leben ſind: Das Jahr dieſer berühmten Nieder-Lage ſtehet in den alten Verſen:

STEDINGI VI. Junii cecidere Calendas,
M duo CC, Quartus ter denus fuit annus,
Anno GERHARDI quarto decimoque ſecundo,

Mit den Stadtländern und Butjadingern haben die

Grafen nach dieſem noch viel Verdrůßlichkeiten gehabt, bis auf das Jahr 1514. denn da hatte der Oldenburgiſche Grafe JOHANNES XIV. mit vier Hertzogen von Braunſchweig-Lůneburg ein Bůndniß gemacht. Etwan 700. lieſſen ſich todt ſchlagen, die andern aber krochen zum Creutz, und erkannten die Grafen von Oldenburg vor ihre rechtmåßigen Landes-Herren. Anfangs wolten dieſe hohen Alliirten die Beute unter ſich theilen, weil aber das nur zu neuen Streitigkeiten Anlaß wůrde gegeben haben: So ward A. 1523. oder wie andere erſt A. 1653. wollen, ein ſolcher Vergleich unter ihnen aufgerichtet, daß die Grafen von Oldenburg ſo wol das Stadt- als Butjadinger-Land zu ewigen Zeiten als eine Provintz von ihrer Grafſchafft behalten, aber zur Danckbarkeit vor die geleiſtete Hůlffe von dem Hauſe Braunſchweig-Lůneburg zu Lehne nehmen ſolten: Worbey es denn auch bis auf dieſen Tag, auch nach dem Abgange des Gråflichen Hauſes, geblieben iſt.

Auſſer dieſen zwey Reichs-Grafſchafften beſaß der obgedachte letzte Grafe auch noch drey ſchöne ALLODIAL-Gůter, nemlich 1. das Land JEVERN, 2. die Herrſchafft KNIPHAUSEN, und 3. das Schloß VAREL.

Was JEVERN betrifft, das fiel an das Fůrſtliche Haus Anhalt-Zerbst, und ſoll in einem beſondern Artickel ausfůhrlich beſchrieben werden.

KNIPHAUSEN und VAREL, vermachte der letzte Grafe ſeinem natůrlichen Sohn ANTONIO, und von demſelben hat es ſein eintziger Sohn ANTONIUS, der letzte Grafe von ALTENBURG geerbet: Als er aber A. 1738. ohne månnliche Erben ſtarb, und nur eine eintzige vermåhlte Tochter CHARLOTTAM SOPHIAM hinterließ, ſo hat ſie dieſelben geerbet.

KNIPHAUSEN, iſt eine Herrſchafft in dem Lande Ruſtringen, nicht weit von Jevern, in einer fruchtbaren Gegend, nebſt drey Kirchſpielen. Es gehörte vor dieſem den Baronen von Kniphauſen, als ein Burgundiſches Lehn, welches Geſchlechte noch floriret. Sie haben aber dieſe Herrſchafft an das Haus Oldenburg ſchon A. 1633. nach

nach dem verlohrnen Proceß überlaſſen, und haben ſich nichts als den Titul vorbehalten. Die Fürſten von Oſt-Frießland prætendiren die Lehns-Herrlichkeit darüber; können aber mit dem Beweiſe nicht fortkommen.

VAREL, iſt ein Schloß im Oldenburgiſchen, nebſt einem Flecken und einem Amte. Die erſterwehnte Erb-Gräfin reſidirt anitzo mit ihrer Frau Mutter da.

SEEFELD, BLEXERSANDT und RODDENS im Budjadinger-Lande, und GARMER, ALT-GARMER und NEU-GARMERZYL in Jevern ſind ſechs ſchöne Marſch-Güter, welche ihr auch gehören.

Es gehört ihr aber auch die Herrlichkeit DOORWERTH in Geldern am Rhein ohnweit Arnheim.

Der 16. Artickel.

Vom Lande Jevern.

Dieſes Ländgen, welches vier Meilen lang, und zwey Meilen breit iſt, lieget zwiſchen Oſt-Friesland, und zwiſchen Oldenburg an der See. Es beſtehet aus drey kleinen Ländern, die heiſſen OSTRINGEN, RUSTRINGEN und WANGERLAND.

Dieſes Land gehörete der berühmten Fräulein MARIA, die ſtarb A. 1575. unvermählt, und ſetzte den Grafen von Oldenburg JOHANNEM, der mit ihr Geſchwiſter-Kind war, zum Erben ein.

Es hatte aber der letzte Grafe zu Oldenburg ANTONIUS GUNTHERUS eine einige Schweſter MAGDALENA, die war nach Anhalt-Zerbſt an Fürſt RUDOLPHUM vermählet. Ob ſie nun zwar eher ſtarb, als er, ſo ſatzte doch der Bruder ihren Sohn JOHANNEM, Fürſten zu Zerbſt, zum Erben von dem Lande JEVERN ein, und befeſtigte ſolches Teſtament durch ſeinen Tod A. 1667.

Erſtlich machte zwar der König in Dännemarck eine Prætenſion darauf, und cedirte dieſelbe an die Crone Franckreich, weil dieſes Jevern ein Burgun-

diſches Lehn ſeyn ſolte: Aber das Haus Anhalt-Zerbſt war ſo glücklich, daß es endlich zum geruhigen Beſitz des Jever-Landes gelangte; welches doch gleichwohl Jährlich 60000. Thaler Einkünffte abwirfft.

JEVERN, die eintzige Stadt im Lande, iſt nicht groß und hat ein altes Schloß, darauf der Stadthalter reſidiret.

VVANGER-OEG, iſt eine Inſul, in dem Meere; ſie gehört zu dieſem Lande.

GARMER und

NEU-GARMER ZYL und

ALT-GARMER ZYL, ſind Güter der Gräfin von ALTENBURG.

Der 17. Artickel.

Die Grafen von Plettenberg.

Das Stamm-Haus PLETTENBERG liegt in der Grafſchafft Marck an der Leene.

Dieſes Haus theilet ſich in zwey Linien: Die älteſte iſt A. 1730. vom Käyſer in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden; die jüngſte aber hat noch zur Zeit den Freyherrlichen Titul behalten.

Sie beſitzen aber im Weſtphäliſchen Kreyße folgende merckwürdige Herrſchafften.

VVITTEM, Schloß und Herrſchafft, in der Grafſchafft Marck.

SCHVVARTZENBERG, ohnweit von ihrem Stamm-Haus.

NORDKIRCHEN oder NORDKERKEN, ein prächtiges Schloß und Herrſchafft, im Bißthum Münſter darzu die Güter: Meinhœvel, Davensberg, Cappellen, Lacke und Grotenhaus gehören.

LEHNHAUSEN, VVERLE und NEIM, ſind drey Herrſchafften im Hertzogthum VVeſtphalen, an den Gräntzen von der Marck gelegen.

Endlich beſitzen ſie auch im Schleſiſchen Für-

ſtenthum Oppeln, das kleine Fürſtenthum KOSEL, welches ihnen ſeit A. 1735. der Kayſer geſchencket hat.

Der 18. Artickel.

Die Grafſchafft Pyrmont.

Sie liegt nicht weit von der Weſer, und ſtöſſet an Paderborn. Sie gehöret dem Gräflichen Hauſe WALDECK; doch hat der Biſchoff zu Paderborn auch etwas Theil daran.

PYRMONT, Lat. Petri Mons, iſt ein Schloß, darauf ein Waldeckiſcher Commendante lieget, und nicht weit davon iſt in einem kleinen Flecken ein berühmter Sauer-Brunn, der offtmahls von hohen Standes-Perſonen beſuchet wird. An dieſem Orte kan man dem Lutheriſchen Gottesdienſte beywohnen.

LUGDE, oder LUDE, eine kleine Stadt, nicht weit davon, gehört dem Biſchoffe zu Paderborn: Da können die Fremden in die Catholiſche Kirche gehen: Und eine Reformirte Kirche zu Barendorp in der Grafſchafft Lippe, iſt auch nur eine Meile vom Sauer-Brunnen.

HERLINGSBURG, ein altes Berg-Schloß, darauf der Deutſche König ARMINIUS ſoll Hoff gehalten haben, der ſich mit den Römern ſo tapffer herum geſchmiſſen hat. Auf der Höhe dieſes Berges lauffen drey Gräntzen zuſammen, nemlich von Pyrmont, von Paderborn und von der Lippe, daher dieſer Ort auch drey unterſchiedene Herren hat.

Der 19. Artickel.

Die Grafſchafft Ravensberg.

Liegt zwiſchen Osnabrugg und Paderborn und beſtehet aus vier Aemtern, als 1. RAVENSBERG. 2. SPARENBERG, 3. LIMBERG und 4. VLOTHO. Sie gehört dem Könige in Preuſſen aus der Jülichiſchen Erbſchafft, und die Einwohner er-

nähren ſich von Spinnen, Weben und Bleichen, und ſind mehrentheils der Evangeliſchen Religion zugethan. Es ſind verſchiedene merckwürdige Oerter darinn.

RAVENSBERG ein altes Schloß und Amt, davon die Grafſchafft den Nahmen hat, liegt auf einem hohen Berge.

HERFORD oder HERVORDEN, iſt ſonſt die vornehmſte Stadt im Lande, und iſt vor dieſem gar eine freye Reichs-Stadt geweſen, aber nun nicht mehr; die Flüſſe Werre oder Wehre und Aa theilen ſie faſt in drey gleiche Theile. Sie hat eine Mauer, worauf noch zehn gantze Wehr-Thürme ſtehen und einen Wall und Graben nach der alten Arth. Sie wird in die Alt-Stadt, Neuſtadt und Radewig getheilet, welche durch 5. höltzerne Brücken mit einander verbunden werden. In dieſer Stadt iſt die gefürſtete Abtey auf der ſo genannten Freyheit, welche faſt den dritten Theil der Alt-Stadt ausmacht. Wir haben dieſe Abtey oben unter den geiſtlichen Ständen beſchrieben.

BECKE, iſt ein Reſidentz-Schloß einer Linie aus dem Hertzoglichen Hauſe HOLSTEIN, und liegt eine Meile von Hervord: A. 1627. überlieſſen es die Herren von Quernheim durch Kauff dieſer Linie, welche es von dieſem Stiffte zu Lehne nehmen muß. Es muß dieſes Schloß weder mit Böcke im Stiffte Paderborn an der Lippe, noch mit Becke im Stiffte Münſter an der Weſer verwechſelt werden.

BILEFELD, Lat. Bilefeldia iſt eine mittelmäßige, artige, doch ſchlecht befeſtigte Stadt, harte unter Sparenberg, welche die Lutter in die Alte- und Neue-Stadt theilet. In der erſten iſt die Kirche S. Nicolai und in der andern die Kirche S. Mariæ. Sie iſt ſehr nahrhafft, weil die Bielfeldiſche Leinewand durch gantz Deutſchland bekannt iſt. Graf Otto II. von Ravensperg und deſſen Gemahlin Hadewig haben A. 1293. das hieſige COLLEGIUM CAPITULARE geſtifftet, welches noch itzo aus 7. Evangeliſchen und 5. Catholiſchen Canonicis beſtehet. Es haben auch die Franciſcaner darinn ein Cloſter und die Reformirten eine Kirche.

SPA-

SPARENBERG iſt eine Berg-Feſtung ohnweit davon.

ENGERN, Lat. Angria, iſt jetzo ein Flecken, aber weiland iſt es die Haupt-Stadt des Sächſiſchen Hertzogthums ENGERN und WESTPHALEN geweſen. Der groſſe WITEKIND hat nach ſeiner Bekehrung daſelbſt reſidiret, und A. 785. nach der damahligen Art befeſtigen laſſen; er liegt auch allda in der Kirche S. Dionyſii begraben. Seine Burg aber und die Mauern ſind A. 1305. geſchleiffet und ſein geſtifftetes Capitulum von Canocis A. 1414. nach Herford verleget worden. Von ſeinem Grabe ſind noch einige Merckmahle davon da, und Kayſer Carolus IV. wie er A. 1377. in dieſer Gegend geweſen iſt, hat ihm zu Ehren dieſe alte Grabſchrifft wieder verneuern laſſen:

Oſſa Viri Fortis, cujus ſors neſcia mortis,
Iſte locus claudit. Euge bone Spiritus audit,
Omnis mundatur, hunc Regem, qui veneratur,
Ægros hic morbis cœli Rex ſanat & orbis.

Ob man nun gleich verſichert, daß des Witekindi Gebeine nicht mehr in dieſer Grufft liegen, ſondern daß ſie ſchon vorlängſt nach dem Kloſter Herford ſind gebracht worden: So wird ihm doch noch jetzo jährlich zu Ehren, am heiligen Dreykönigs-Feſte nicht nur mit den Glocken geläutet, ſondern es werden auch da den Armen Geld, Brodt und Würſte ausgetheilet, und den Kindern ſo genannte WEKINGS-SPENDE, das ſind Timpen oder Ecken vom Weiſſen Brodte dargereichet. Die Vogtey Enger beſteht aus vier Kirchſpielen, als Enger; Wallenbrugge; Spenge; und Hiddenhauſen.

SCHILDESCHE iſt ein Adliches Stifft, welches die heilige Mareswidis A. 940. geſtifftet hat. Darinn ſind 12. Evangeliſche und 5. Catholiſche Fräulein mit einer Aebtißin.

LIMBERG ein Berg-Schloß und Amt.

VLOTHO iſt auch ein Flecken und Amt.

HAUS-VLOTHO iſt ein Berg-Schloß an der Weſer.

Der 20. Artickel.

Die Grafſchafft Ravenſtein.

Sie lieget in Brabant an der Maas, nicht weit von der Feſtung Grave, und iſt aus der Jülichiſchen Verlaſſenſchafft dem jetzigen Chur-Hauſe Pfaltz zu Theile worden. Die Stadt iſt gar feine, und hat ein gutes Schloß, darauf die Holländer das Jus Præſidii prætendiren.

Der 21. Artickel.

Die Grafſchafft Reckheim.

Sie lieget zwiſchen Lüttich und Jülich, und gehört dem Grafen von ASPERMONT, welches Stamm-Haus im Hertzogthum Lothringen gelegen iſt. Es kömmt auf eine Stadt, ein Schloß und etliche Dörffer an, welche das Gräfliche Haus A. 1556. käufflich an ſich gebracht hat.

Der 22. Artickel.

Die Grafſchafft Rietberg.

Sie liegt am Stiffte Paderborn an der Ems, und hat den Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel zum Lehns-Herrn: Sie iſt 4. Meilen lang, aber gar ſchmal.

Die Grafen von Rietberg, aus dem Fürſtlichen Hauſe Oſt-Frießland, ſind ausgeſtorben, bis auf die eintzige Comteſſe, MARIA ERNESTINA FRANCISCA, Catholiſcher Religion: Sie hat ſich aber mit Graf MAXIMILIANO ULRICO von CAUNITZ aus Mähren vermählet, und hat mit demſelben auch eilff Söhne und drey Töchter gezeuget.

RIETBERG iſt ein Flecken mit einem Schloſſe.

Der

Der 23. Artickel.
Die Grafen von Schaesberg.

Sie beſitzen die unmittelbare Reichs-Herrſchafft KERPEN-LUMMERSUM im Hertzogthume Jülich, und gehören deßfalls zu dieſem Kreyße.

Der 24. Artickel.
Die Grafſchafft Schauenburg.

Sie liegt zwiſchen dem Fürſtenthum Minden, und zwiſchen dem Braunſchweiger-Lande, an der Weſer.

A. 1640. ſtarb der letzte Grafe zu SCHAUENBURG, OTTO VI. welcher zugleich die Grafſchafft PINNEBERG in Holſtein beſaß. Da waren nun ſeine nechſten Verwandten freylich die Hertzoge von Holſtein. Es hat ihnen auch die Succeſſion in der Grafſchafft PINNEBERG niemand ſtreitig gemacht. Von der Grafſchafft SCHAUENBURG aber haben die Hertzoge von Holſtein nichts bekommen, ſondern die Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, und die Grafen von der Lippe haben ſich darein getheilet.

Der Land-Grafe zu Heſſen-Caſſel beſitzet folgende Oerter:

RINTELN, Lat. Rintelium, an der Weſer, eine kleine aber feſte Stadt, allwo 1621. eine Univerſität iſt angeleget worden. A. 1721. feyerte ſie ihr erſtes hundertjähriges Jubilæum.

SACHSENHAGEN, eine mäßige Stadt, mit einem Schloſſe.

VISCHBERG, ein Jungfrauen-Stifft Reformirter Religion.

Die

Die Grafen von der Lippe haben hingegen bekommen:

BUCKENBURG, und

STADTHAGEN, welche wir ſchon oben beſchrieben haben.

Der 25. Artickel.

Die Grafſchafft Spiegelberg.

Dieſe Grafſchafft liegt nicht weit von Hameln, und iſt ein unſtreitiges Lehn vom Hauſe Hannover.

Hertzog Heinricus Julius zu Braunſchweig-Wolfenbüttel, vermählete ſeine Tochter SOPHIA HEDWIG mit Grafen Erneſto Caſimiro zu Naſſau-Dietz A. 1607. und in faveur dieſer Vermählung wurde das Haus Naſſau-Dietz mit dieſer Grafſchafft belehnet.

Es beſaß dieſelbe auch würcklich der Stadthalter von Frießland, aus dem Hauſe Naſſau-Dietz, Johannes Wilhelmus Friſo, der A. 1711. im Waſſer um ſein Leben kam.

Der eintzige noch übrige Printz von dieſem Hauſe, Wilhelmus Carolus Friſo, hat ſich mit der Engliſchen Printzeßin vermählet.

COPPENBRUGGE iſt ein Schloß und Flecken, ohnweit der Weſer, und es iſt gar gebräuchlich, daß die Grafſchafft ſelbſt COPPENBRUGGE genennet wird.

Der 26. Artickel.

Die Grafen von Velen.

Das Stamm-Haus VELEN liegt im Bißthum Münſter, im ſo genannten Amte Aahus, beynahe an der Gräntze des Hertzogthums Cleve.

Es

Es ſind aber dieſe Grafen 1733. mit Alexandro ausgeſtorben.

Sie beſaſſen aber noch andere Herrſchafften, um derentwillen ſie mit zu dem Weſtphäliſchen Kreyſſe gezehlet wurden.

Dergleichen ſind drey ſchöne Herrſchafften im Hertzogthum Cleve. 1. SCHERMBECK. 2. KRUIDEBURG. 3. RAESFELD, welches letztere die Reſidentz des letzt verſtorbenen Grafens war.

Ferner die Herrſchafft HAGENBECK, im Münſterſchen, und die Grafſchafft MEGGEN oder MEGHEM, im Hertzogthum Brabant, an der Maas, neben Ravenſtein.

Ja ſie beſaſſen auch die ſchöne und unmittelbare Reichs-Herrſchafft BRETZENHEIM, in der obern Grafſchafft Sponheim, weil ſie dieſelbe A. 1642. von den Grafen von Falckenſtein an ſich gekauffet hatten. Nach Abſterben aber des letzten Grafens hat der Churfürſt von Cöln, als Lehn-Herr, den Grafen von VIRMONT damit von neuem belehnt.

Der 27. Artickel.

Die Grafen von Virmont.

Ihr alter Stamm-Sitz NEERSEN liegt im Churfürſtenthum Cöln, am Fluß Niers, nebſt den meiſten Gütern des Hauſes.

Sie heiſſen: Anrath, Donck, Schonforſt, Gundringen, Clörath, Alten-Hoff, Durrenhard, Hilsdunck, Klein-Collenburg.

Die unmittelbare Reichs-Herrſchafft BRETZENHEIM iſt unter die Weſtphäliſche Gräfliche Banck ſortiret.

Das

Das X. Capitel.

Von den Freyen Reichs-Städten im Weſtphäliſchen Kreyße.

Es ſind ihrer nicht mehr, als drey: 1. AACHEN, 2. CöLN, und 3. DORTMUND.

I.

AACHEN oder AACKEN,

Lat. Aquisgranum, Frantz. Aix la Chapelle, liegt an den Gräntzen von Limburg, und iſt nicht nur eine Freye Reichs-Stadt, ſondern ſie hat auch unter allen Reichs-Städten den Vorſitz. Die Stadt hat zwey ſtarcke Ringmauern. Die alte Mauer hat 10. Thore, und 3. Viertel-Stunden in ihrem Umkreyße: Die neue hingegen, die ſeit 1172. angeleget worden iſt, hat 11. Thore, und anderthalb Meilen in ihrem Umkreyße. Man kan ſie alſo in die Alte und Neue Stadt eintheilen, weil eine jede ihre beſondre Ringmauer hat. Sie iſt ſolchergeſtalt zur Gnüge fortificiret; zur Zeit des Krieges aber nehmen ſie eine fremde Garniſon ein.

Die Stadt iſt Catholiſcher Religion, und die Lutheraner, die unter ihnen wohnen, dürffen nicht einmahl ihr Exercitium Religionis treiben. Sie hatten ehedeſſen zu BOREST, ohnweit Aachen, zwar ihr Gottes-Haus; ſie haben es aber unter der Regierung des Kayſers Caroli VI. verlaſſen müſſen.

An. 1656. brannten auf einmahl 5000. Häuſer, das ſchöne Rath-Haus, und 20. Kirchen ab. Sie hat ſich aber anjetzo wieder erholet, weil viele fremde Standes-Perſonen dahin kommen, ſich des berühmten Warmen Bades zu bedienen. Da ſind aber 1. das Kayſer-Bad, 2. das St. Cornelii-Bad, 3. das Roſen-Bad, 4. das St. Quirini Bad, 5. das kleine Bad, und 6. das Armen-Bad oder Campus-Bad. Uberdem ſind noch zwey groſſe Fontainen in der Untern-Stadt, auf der einen ſtehet

het Carolus M. auf der andern aber die heilige Mutter GOttes: Dieſe Fontainen brauchen diejenigen nur, die das Bad trincken wollen, weil das Waſſer laulicht und nicht ſo heiß iſt, wie in denen erſt ſpecificirten Bädern. Mancher Standes-Perſon iſt es vielleicht nicht um das Bad zu thun, wenn ſie dahin kommt, ſondern um wichtiger Staats-Sachen willen, die daſelbſt concertiret werden.

Dieſe Stadt iſt Kayſers Caroli M. Reſidentz geweſen, welche man noch daſelbſt ſehen kan. An dieſem Orte iſts geweſen, da der Kayſer in der Nacht zum Fenſter heraus geſehen hat, wie ſeine Tochter EMMA ſeinen Secretarium EGINHARDUM auf ihrem Buckel über den Schloß-Hof getragen hat.

Man ſagt auch, es ſey ein bezauberter Ring Schuld daran geweſen, daß Kayſer Carolus M. dieſer Stadt bis an ſeinen Tod ſo gewogen geweſen iſt. Es beſaß denſelben eine von des Kayſers Maitreſſen, und in ihrer Todes-Stunde verbarg ſie denſelben unter ihrer Zunge. Da ſie nun der Kayſer aus Liebe nicht wolte begraben laſſen, ſo wurde der Cörper beſichtiget, und der bezauberte Ring ward, ohne Vorwiſſen des Kayſers, in einen Teich bey der Stadt geworffen. Hierauf verlohr ſich zwar die Neigung gegen den todten Cörper, aber nicht gegen die Stadt, ſondern der Ring hatte auch im Waſſer noch ſeine Würckung.

Es werden auch, nebſt viel andern Reliquien, dieſe Cleinodia Imperii in der daſigen Cathedral-Kirche verwahret, als 1. Ein ſilbernes Kaſtgen, das vergoldet, und mit Edelgeſteinen beſetzet iſt, in demſelben liegt ein Stücke Erde, die von dem Blute des heiligen Stephani roth gefärbet iſt; 2. Des Kayſers Caroli M. Säbel und Gehänge; 3. Das heilige Evangelium-Buch auf Pergamen mit goldenen Buchſtaben geſchrieben.

Mit allen dieſen Reliquien bildet ſich nun die Stadt nicht wenig ein: Sie werden alle ſieben Jahre öffentlich dem Publico gezeiget, welches den 10. Junii bis den 14. Julii geſchicht; Ja man hat wohl ehe 25000. Menſchen gezehlt, die als Fremde dieſer groſſen Solennität mit beygewohnet haben, und darnach wieder ihrer Wege gegangen ſind.

Mit der Crone Kayſers Caroli M. ſolte von Rechts wegen ein jeder neuerwählter Kayſer, und zwar in der Stadt Aachen, gekrönet werden: Aber bisweilen hat es Brand, Peſt und Krieg verhindert; und endlich iſt es gar abgekommen, und die Stadt muß die Cleinodia eben wie Nürnberg nach den Ort ſchicken, wo die Wahl vor ſich gehet. Es werden ihr aber Reverſalien ausgeſtellet, daß es ihren Vorrechten nicht ſoll nachtheilig ſeyn.

Weil nun dieſe Cleinodia in der obgedachten Cathedral-Kirche aufgehoben wurden, ſo war die alte Gewohnheit, daß der neuerwählte Kayſer etliche von denen koſtbaren Mobilien aus Danckbarkeit an dieſe Kirche ſchenckte, welche bey der Crönung waren gebrauchet worden. Doch dieſe Gewohnheit iſt abgekommen, und die Kirche wird jetzt mit 56. Gold-Gülden und zwey groſſen Fudern Wein, bey jeder Crönung beſchencket. Ein ſolches Fuder Wein kriegt auch das Collegiat-Stifft zu St. Adalbert genannt, bey welchem ſich vermuthlich die Herren Canonici luſtig machen werden.

Es iſt ein Territorium um die Stadt herum, einer Meile groß, welches das Reich von Aachen genennet wird. Es iſt eine wichtige Niederlage von Wolle und gewebten Tüchern daſelbſt, auch werden alle Nehe-Nadeln im Römiſchen Reiche in der Stadt Aachen gemacht.

A. 1668. hatte die Stadt die Ehre, daß der Aachiſche Friede daſelbſt geſchloſſen ward. Jetzo vor 14. Jahren ſolte der Friedens-Congreß zwar auch daſelbſt gehalten werden, und die Bürger hatten ſchon viel koſtbare Anſtalten darzu gemacht; Er ward aber nach Soiſſons verlegt, und alſo verzehrten die Herren Geſandten ihr Geld damahls in Franckreich.

An der Dom-Kirche, welche ein ſchönes Gebäude iſt, ſind XXIV. Canonici und 8. Domicellarii. Sie haben alle mit einander die hohe Ehre, daß der Kayſer ſelber ein Canonicus mit iſt: Weil er aber nicht gegenwärtig, ſo hält er ſich zwey Capellane, die ſeine Vices verwalten müſſen; und dieſe zwey edlen Gäſte theilen ſich auch in ſeine fette Präbende. Es hat auch ein neu erwählter Kayſer die erſte erledigte Präbende zu vergeben, welches Recht auf Lat. Jus Primariarum Precum genennet wird.

II.

Cöln,

Lateiniſch Colonia Agrippina, weil ſie Kayſers Claudii Gemahlin AGRIPPINA, eine Mutter Kayſers Neronis, hat anbauen laſſen; oder auch Colonia Ubiorum, weil in den allerälteſten Zeiten die UBII in dieſer Gegend am Nieder-Rhein-Strome gewohnet haben.

Es iſt eine der beſten Städte im Römiſchen Reiche, und lieget mitten im Ertz-Stiffte, iſt aber dem Chur-Fürſten nicht unterthan, ſondern ſie iſt bis auf dieſen Tag noch eine freye Reichs-Stadt, und zwar eine von den vornehmſten. Sie leidet auch nicht, daß der Chur-Fürſt in ihren Mauren Hofſtadt halten darf, ſondern wenn er in die Stadt kommen will, ſo muß er nur einen kleinen Gefolg bey ſich haben, und muß ſich auch nicht lange darinnen aufhalten.

Hingegen ſtehet der Chur-Fürſt der Stadt Cöln auch keine Jurisdiction auſſer ihren Stadt-Mauren zu, ſondern die Bürger ſind rings herum gleichſam eingeſperret, und haben auſſer der Stadt nicht einmahl einen Galgen, daran ſie einen Dieb könten aufhengen laſſen. Die Stadt iſt an ſich ſelber wohl befeſtiget, und lieget in Form eines halben Mondes an dem Weſtlichen Ufer des Rheines; hat auch Einwohner genug, damit ſie ihre vielen Baſtionen beſetzen kan. Sie gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße, und wird von demſelben auch zur Zeit des Krieges geſchützet: Wiewohl ſie in ſolchem Falle etliche tauſend gute Alliirte Trouppen, als eine Garniſon in ihre Dienſte nimmt. A. 1742. wolten ſie die Frantzoſen mit 12000. Mann beſetzen, ſie bedanckten ſich aber für dieſe gar zu groſſe Höflichkeit.

In der Stadt ſind ſo viel groſſe und kleine Kirchen und Capellen, als Tage im Jahre ſind. Auch iſt die gantze Stadt mit vielen Clöſtern überhäuffet, daß man die Mönche und Nonnen darinnen nicht zehlen kan. Es giebt auch Proteſtanten da, die halten aber ihren GOttes-Dienſt eine halbe Meile von dieſer Stadt, zu Meilheim, im Hertzogthum Bergen.

Es iſt eine alte berühmte UNIVERSITÆT in der Stadt, die allbereit A. 1388. geſtifftet worden, auf welcher ſich allemahl etliche tauſend Catholiſche Studenten aufhalten, die nicht allemahl die beſten Brüder ſind.

Endlich hat der Pabſt zu Rom auch ordentlicher Weiſe einen NUNCIUM zu Cöln, der wohl weiß, was in Religions-Sachen in Deutſchland paßiret, und durch ſeine heimliche Brief-Wechſel dem Römiſchen Hofe groſſe Dienſte thun kan.

Die heiligen Reliquien, die alleine zu Cöln verwahret werden, ſind unzählich: Die vornehmſten aber ſind die Cörper der heiligen drey Könige, die ſchon A. 1167. von Meyland dahin ſind überbracht worden.

Von den eilf Tauſend Jungfern, die Anno 237. aus Engeland nach Rom gezogen ſind, und bey ihrer Wiederkunfft im Cölniſchen von den Heidniſchen Einwohnern ad unam omnes ſind niedergemachet worden, haben wir oben allbereit Nachricht gegeben. Hier wollen wir nur den Schwachgläubigen zum Troſte beyfügen, daß dieſe gantze Hiſtorie aus einer unrecht verſtandenen Inſcription XI. M. V. Das iſt: Undecim Martyres Virgines, ihren Urſprung ſoll genommen haben.

III.

DORTMUND.

Lateiniſch TREMONIA, am Fluſſe Ems, in der Grafſchafft Marck, iſt eine groſſe und ſchöne, auch zugleich feſte Stadt, die meiſtens Lutheriſche Einwohner hat. Sie hat ein Territorium um ſich, das einer Grafſchafft gleichet, und in der Stadt iſt ein berühmtes ARCHI-GYMNASIUM, Evangeliſcher Religion, welches A. 1543. geſtifftet worden.

Anhang.
Zum Weſtphäliſchen Kreyße.
I.
Von der alten Geographie.

Drey Völcker haben gantz Weſtphalen unter ſich gehabt. Erſtlich die ISTÆVONES, nach dieſem die FRANCI, welche darnach jenſeit des Rheins nach Gallien gezogen ſind; und endlich die SAXONES, von denen die WESTPHALI herkommen ſind.

Das übrige ſind allerhand kleine Völcker geweſen, die einander ohn Unterlaß auf dem Halſe herumgeritten ſind, deswegen man ihre Gräntzen nicht wohl ausmachen kan. Wir wollen ſie aber doch alle nach dem Alphabete herſetzen, und von einem jedweden ſo viel ſagen, als nöthig iſt.

ANGRIVARII, haben in der Grafſchafft Ravensberg gewohnet, darinnen noch jetzo ENGERN, Lat. Angria, gelegen iſt.

BRUCTERI, um die Gegend, wo Münſter und Osnabrüg an einander ſtoſſen.

CAUCHI, im Hertzogthum Bremen und Oldenburg.

CHAMAVI, wo Münſter und Paderborn mit einander gräntzen.

CHASSUARII, in Münſter und Osnabrüg.

CHERUSCI, an der Weſer, zu beyden Seiten des Stroms.

DULGIBINI, in Oldenburg und Hoya.

FRISII, in Frießland, wie leicht zu erachten iſt.

MARSI, im Stiffte Paderborn.

SALII, an den Gräntzen von Ober-Yſſel.

SICAMBRI, um Paderborn herum.

TENCTERI, im Hertzogthum Bergen.

TUBANTES, im Bißthum Münſter.

USIPETES, in der Grafſchafft Marck.

2.
Von der Kreyß-Verfaſſung.

Wenn der Weſtphäliſche Kreyß ſich recht angreiffen will, ſo kan wider einen allgemeinen Reichs-Feind eine groſſe Armee auf die Beine gebracht werden.

Das DIRECTORIUM im Weſtphäliſchen Kreyße, führet der Biſchoff von **Münſter** und die beyden Chur-Fürſten von **Pfaltz** und **Brandenburg**, wegen der Jülichiſchen Lande, und zwar Wechſelsweiſe.

3.
Von dem Canal.

Vor kurtzer Zeit kam den Weſtphälingern eine Begierde an, daß dem Commercio zum Beſten ein koſtbarer Canal, von Münſter bis nach Schwolle, ſolte gegraben werden. Nachdem ſie aber geſehen haben, daß die Mühe vergebens iſt, ſo ſprechen ſie nunmehro mit jenem Haushalttr: **Graben mag ich nicht.**

4.
Von den Land-Charten.

Den gantzen Kreyß hat niemand auf einer eintzigen Charte vorgeſtellet, ſondern man muß eine Charte von LüTTICH darzu haben.

DANCKERTS Circulum Weſtphalicum, darin die Provintzen ſehr leer ſind, hat Ottens nunmehro nachgeſtochen: es iſt aber VISCHERS Charte vollſtändiger.

Von allen Provintzen dieſes Kreyßes ſind Special-Charten vorhanden, die meiſten aber ſind ſo beſchaffen, daß ſie billig einmahl ſolten erneuert werden.

Das

Das IX. Buch.

Vom

Nieder-Sächſiſchen Kreyße.

Vorbericht.

Das Vater-Land der Sachſen iſt bekannter maſſen die Halb-Inſul CIMBRIA, welche heutiges Tages Holſtein-Schleßwig und Jütland genennet wird.

Aus dieſer Halb-Inſul ſind die Sachſen nach Chriſti Gebuhrt heraus nach Deutſchland gegangen, und haben ſich gegen Abend bis an den Rhein, gegen Morgen bis an die Oder; und gegen Mittag bis an Böhmen ausgebreitet.

Dieſes groſſe Sachſen-Land hat ſeine Gräntzen nicht allemahl gleich gehabt; ſondern die Sachſen haben bald aller Orten den Meiſter geſpielet; bisweilen aber ſind ſie auch gegen Weſten von den Francken; gegen Oſten von den Wenden; und gegen Süden von den Sclaven ins Enge getrieben worden.

Dieſe Ausbreitung gab Gelegenheit, daß man die Sachſen auch mit unterſchiedenen Nahmen nannte, welches man vor allen Dingen zu mercken hat.

Diejenigen Sachſen, die gegen Weſten über die Weſer hinüber gegangen waren, hieſſen WESTPHALI: Und die ſich hingegen von der Elbe bis an die

die Oder ausgebreitet hatten, wurden OSTPHALI genennet.

Ferner die Sachſen, die zwiſchen der Elbe und Weſer bis an den Hartzwald wohnten, hieſſen Nieder-Sachſen; und welche ihre Wohnung zwiſchen dem Hartze und Böhmer-Walde aufgeſchlagen hatten, die wurden Ober-Sachſen genennet.

Nun werden wir bald einen Begriff von Nieder-Sachſen, und vom Nieder-Sächſiſchen Kreyße bekommen.

Vor hundert Jahren waren in Nieder-Sachſen die Geiſtlichen und Weltlichen Stände einander ziemlich gleich.

Denn zum Geiſtlichen Stande gehörete: 1. das Ertz-Bißthum Magdeburg, 2. das Ertz-Bißthum Bremen, 3. das Bißthum Hildesheim, 4. das Bißthum Halberſtadt, 5. das Bißthum Schwerin, 6. das Bißthum Ratzeburg, 7. das Bißthum Lübeck, 8. das Bißthum Schleßwig.

Doch nunmehr ſind ſie alle ſeculariſiret, ausgenommen Hildesheim und Lübeck nicht: Alſo können wir uns auch in der Eintheilung nicht darnach richten; ſondern wir wollen von Norden gegen Süden eine Provintz nach der andern nehmen.

Das I. Capitel.

Das Hertzogthum Bremen.

Dieſes Ertz-Bißthum hatte vor Alters eine groſſe Geiſtliche Gewalt: Denn es hatte nicht nur

in

in Deutſchland die Bißthümer Lübeck, Schleßwig, Ratzeburg, Schwerin, Camin und Lebus: ſondern auch die geſammte Geiſtlichkeit in Dännemarck, Norwegen und Schweden unter ſich.

Mit der Zeit aber entzogen ſich die Nordiſchen Nationes, und richteten unter ſich ſelbſt Biſchoffthümer auf, die von dem Ertz-Bißthum Bremen nicht dependiren wolten.

Endlich fiel das Ertz-Bißthum gantz über den Hauffen, und ward im Weſtphäliſchen Frieden gar mit einander ſeculariſiret, und denen zur Satisfaction gegeben, die wegen des dreyßigjährigen Krieges was zu fodern hatten.

Das konnten die Römiſch-Catholiſchen wohl leiden: Denn das gantze Ertz-Bißthum hatte das Evangelium ſchon längſt angenommen, und hatte ſich alſo von der Päbſtlichen Kirche abgeſondert.

Und denen Proteſtanten konte auch nicht viel daran gelegen ſeyn, ob ein Land von ihrer Religion, ein Bißthum oder ein Fürſtenthum genennet würde.

Was nun das Bremiſche Ertz-Stifft an ſich ſelber betrifft, ſo ward im Weſtphäliſchen Frieden feſt geſtellt, daß alles, was der Ertz-Biſchoff beſeſſen hätte, unter dem Titul eines Hertzogthums, der Crone Schweden, als ein Deutſches Reichs-Lehn, ſolte auf ewig überlaſſen werden.

Nun gieng zwar dieſe Metamorphoſis die beyden Hanſee-Städte, HAMBURG und BREMEN, nichts an: Denn das waren 2. Reichs-Städte. Es ſind aber in dieſen zweyen Städten zwey Dom-Kirchen, die hatten den Ertz-Biſchöffen

zu Bremen gehört, und alſo wurden ſie auch mit an die Crone Schweden abgetreten.

Nachdem auch bey unſern Zeiten das Chur-Haus Hannover dieſes Hertzogthum in dem Nordiſchen Frieden A. 1720. an ſich gebracht hat; ſo muß nunmehro auch der Dom, ſo wohl in Hamburg als in Bremen, den Chur-Fürſten zu Hannover vor ſeine höchſte Obrigkeit erkennen.

Es ſind aber an beyden Orten ſolche Verträge und Receſſe aufgerichtet worden, daß dabey dieſe zwey Städte in ihrer wohlhergebrachten Reichs-Freyheit gar nicht beeinträchtiget werden.

Zu Bremen iſt das Dom-Capitul gantz aufgehoben worden: Zu Hamburg aber iſt das Collegium Canonicorum bis auf dieſen Tag noch im Flor.

Ehe wir die merckwürdigen Oerter im Hertzogthum Bremen beſchreiben, ſo müſſen wir vorhero melden, daß es ſo wohl im Bremiſchen, als auch in dem benachbarten Holſtein, zweyerley Erdboden giebet.

Ein niedriges und naſſes Land wird ein Maſch- oder ein Marſch-Land genennet, darinnen die Früchte in trockenen Jahren aus dermaſſen wohl gerathen. Hingegen wird ein erhobenes und trockenes Erdreich ein Geeſt-Land genennet, und die ſind in naſſen Jahren ſehr fruchtbar.

Die Ländereyen an der Elbe ſind im Sommer aus dermaſſen angenehme: Im Winter aber tritt das See-Waſſer, oder wie ſie es nennen, das Brack-Waſſer an vielen Orten in das Land, und die Einwohner müſſen ſich ſodann der Sprünge-

Stö-

Stöcke bedienen, und über die Graben ſpringen, wenn ſie einander beſuchen wollen.

In der ſogenannten Weinachts-Fluth A. 1717. hat dieſes gute Land einen unbeſchreiblichen Schaden gelitten. Denn es kamen nicht nur viel tauſend Stücke Viehe, ſondern auch viel hundert Menſchen erbärmlich um ihr Leben. Darnach wurden viel Ländereyen gantz unter Waſſer geſetzet, und werden theils wohl nimmermehr wieder eingeteichet werden. Und endlich haben die Dämme oder Diege, die das Waſſer weggeſpühlet hat, nicht anders, als mit unſäglicher Arbeit und Koſten wieder müſſen verbeſſert werden.

Sonſt wachſen im Lande mehr Früchte, als die Einwohner verbrauchen können: auch werden unzehliche Ziegel-Steine und andere Bau-Materialien von dar nach dem benachbarten Hamburg gebracht, welches man wohl die Schmeltz-Grube von Bremen nennen kan, weil daſelbſt alles in Geld kan verwandelt werden, was ſie im Lande übrig haben.

Auf dieſen generalen Vorbericht wollen wir nun die übrigen Merckwürdigkeiten dieſes Landes beſchreiben, deſſen Länge ſich ohngefehr auf 20; die Breite aber an einigen Orten auf 15. Deutſche Meilen erſtrecket.

BREMEN, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, iſt bis auf dieſen Tag eine freye Reichs-Stadt, und alles was von ihr zu ſagen iſt, wird zum Ende dieſes Buches vorkommen.

Das Hertzogthum aber wird in verſchiedene DISTRICTE abgetheilet, die wollen wir nacheinander durchgehen.

I. Das

I. Das BREMER-LAND lieget an der Weſer, und erſtrecket ſich gegen Oſten bis an den Fluß Oſte. Es ſtehet das Wort MOER etliche mahl darinnen, z. E. der Duvels-Mœr, und der Gnarenberger-Mœr: Es heiſt aber Mœr ſo viel, als ein ſumpfigtes oder Moraſtiges Land.

BREMER-VÖRDE, war vor dieſem eine Stadt und ein feſtes Schloß, auf welchem vor alten Zeiten die Ertz-Biſchöffe zu Bremen ihre Hof-Stadt gehalten. Seit 1683. aber iſt die Fortification raciret worden, daß alſo der Ort anjetzt ein offener Flecken iſt.

BASDAHL, ohnweit Beverſtedte, iſt nur ein Dorff, aber zu mercken, weil ſich die Landes-Stände in daſigem Ritter-Hauſe jährlich zweymahl zu verſammlen pflegen.

LILIENTHAL und

OSTERHOLTZ, ſind zwey ſeculariſirte Klöſter, und werden von einigen gar zu zwey beſondern Aemtern gemacht.

SCHARMBECK iſt ein groſſer Flecken, nahe bey Oſterholtz, darinne viel Tücher gemacht werden.

VEGESACK, an der Weſer, iſt der Hafen, der zur Stadt Bremen gehört: Er liegt 3. Meilen davon.

BLUMENTHAL und RHADE, iſt ein kleines Amt, das ſich bis an den Fluß Leſum erſtreckt, wo er in die Weſer fällt. Es gehörte der Stadt Bremen und iſt A. 1741. bey unſern Zeiten an Chur-Hannover abgetreten worden.

NIENKIRCHEN gleich dabey, gehört noch der Stadt Bremen.

WITTENBORG war weiland eine berühmte Feſtung, iſt gantz abgetragen.

II. Das Amt OTTERSBERG ſtöſſt an das Bißthum Verden.

OTTERSBERG war eine kleine Feſtung, an einem moraſtigen Orte, 3. Meilen von der Stadt Bremen, am Waſſer Wümmel, welche der Biſchoff von Münſter, BERNHARD von Gahlen, A. 1667. bey dem damahligen Kriege angeleget hatte, iſt ſeit 1717. dem Erdboden gleich gemachet worden.

III.

III. Das Amt TEDINGSHAUSEN ſtöſt an die Grafſchafft Hoya, und iſt allbereit A. 1679. durch den Frieden zu Zelle, auf ewig an das Haus Braunſchweig-Lüneburg abgetreten worden. Wenn alſo gleich eine Zeit kommen ſolte, daß das Hertzogthum Bremen einen andern Landes-Herren bekäme, ſo würde doch dieſes Tedingshauſen nicht mit darunter begriffen ſeyn.

TEDINGSHAUSEN, Flecken und Amt, gehört dem Hertzoge zu Braunſchweig.

IV. Das Amt WILDSHAUSEN lieget jenſeit der Weſer, zwiſchen Diephold und Delmenhorſt, am Waſſer Hunte. Mit dieſem Amte hat es gleiche Bewandniß; denn es iſt zu Anfange dieſes Seculi, auf ewig dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg abgetreten worden. Der Biſchoff von Münſter machet eine ſtarcke Prætenſion darauf.

WILDSHAUSEN ein kleines Städtgen, deſſen Einwohner halb Catholiſch, halb Proteſtantiſch ſind, gehört dem Chur-Hannöveriſchen Hauſe.

HUNDLOSEN liegt in dieſem Amte, und iſt ein Schloß, auf welchem der Schwediſche Graf von WASABURG reſidiret, deſſen Groß-Vater ein natürlicher Sohn des groſſen Schwediſchen Königes, Guſtavi Adolphi, geweſen iſt.

V. Das ALTE-LAND lieget an der Elbe, iſt drey Meilen lang und eine halbe Meile breit, es wächſt darinnen viel Obſt, weil es Marſch-Land iſt, und hat 10. Kirchſpiele. Darinnen iſt:

STADA, an der Schwinge, eine gute Stadt und wichtige Feſtung. Die Regierung des Landes iſt daſelbſt angelegt, wie auch eine General-Superintendur und Conſiſtorium über das gantze Land; ingleichen ein berühmtes Gymnaſium.

HORNEBURG iſt nur ein Flecken, aber wegen des Holtz-Handels und Bier-Brauerey bekannt.

BOX-

BOXTEHUDE, eine kleine Stadt, an der Eſte, wo ſie in die Elbe fällt, 3. Meilen unter Hamburg. Um ſelbige Gegend iſt die Uberfahrt über die Elbe, wenn man nach Bremen reiſen will.

SCHWINGER-SCHANTZE iſt eine kleine Feſtung, an der Schwinge, vor Stade, allwo ein gewiſſer Elb-Zoll muß abgeſtattet werden. Es wird auch die Brunshuſer-Schantze genennet.

HIMMEL-PFORTEN war vor dieſem ein Kloſter; nunmehro iſts ein Amt, nicht weit von Stade.

HERSFELD iſt weiland ein berühmtes Kloſter, und noch vorher eine beſondere Grafſchafft geweſen: Es lieget am Waſſer Luge, und iſt was anders als Hirſchfeld in Heſſen.

CRANTZ iſt ein Paß und Zoll-Haus an der Elbe, 2. Meilen unter Hamburg, und eine Meile von Boxtehude. Es iſt eine Ebene daſelbſt, auf welcher bisweilen gantze Armeen ſind gemunſtert worden.

VI. Das KÆDINGER-LAND lieget weiter hinunter an der Elbe, bis um die Gegend, da der Fluß Oſte hinein fällt. Es iſt ſo breit nicht, als es in den Charten insgemein abgezeichnet iſt, ſondern es gehet nur bis mitten in den Kädinger-Mohr, und hat vier Meilen in die Länge, und eine halbe Meile in die Breite. Es iſt wegen des fetten Bodens ſehr fruchtbar, und beſtehet nur aus 8. Kirchſpielen.

FRIEDEBURG iſt ein Ort, da die Schiffer anlanden, die unter Hamburg auf der Elbe ihr Gewerbe haben.

BAILJE iſt ein anſehnlich Kirchſpiel, an der Elbe, mit zwey Prieſtern beſetzt.

KRUTSAND iſt eine Inſul, mitten in der Elbe, die gehört hieher, und hat eine Kirche.

A. 1717. erlitte dieſes Land in der groſſen Waſſerfluth ſehr groſſen Schaden.

VII. Das OSTINGER-LAND oder NEUHAUSER-MARSCH, liegt an dem Fluſſe Oſte dar-

darneben, iſt zwey Meilen lang und eine Meile breit, und wächſet viel Korn darinnen. Es hat 11. Kirchſpiele.

NEUHAUS oder NYENHAUS war vor dieſem eine Herrlichkeit, anjetzt aber ein Amt; Es wird da gute Handlung getrieben.

BELUM, am Ausfluß der Oſte in die Elbe. Es pflegen da die Schiffe zu anckern, wenn auf der Elbe Sturm entſtehet.

VIII. Das Amt BERGSTEE an dem Langenmohr, war den Erben des Gräflichen Hauſes KöNIGSMARCK aus Schweden verpfändet, und iſt bey unſerer Zeit von Chur-Hannover wieder eingelöſet worden.

IX. Das Land WURDEN lieget diſſeits an der Weſer, gehöret aber jenſeits der Weſer zum Budjadinger-Lande, und alſo dem Könige in Dänemarck. Es begreifft ſiebendehalb Dörffer, die heiſſen: 1. Uterlande, 2. Oſſewarden, 3. Dedesdorf, 4. Ellward, 5. Wiemsdorf, 6. Meihauſen, 7. Halb-Büttel.

X. Die OSTER-STADER-MARSCH, liegt vom Lande Würden an der Weſer hinauf bis an das Chur-Hannöveriſche Amt Rhade und Blumenthal. Es iſt etwan drey Meilen lang und eine halbe Meile breit, und beſtehet aus fünff Kirchſpielen. Es giebt im Lande gute Viehe-Weyde.

XI. Das Land WURSTEN lieget an der Weſer, und die Einwohner werden WURSATEN genennet. Sie prætendirten vor dieſem freye Leute zu ſeyn, und A. 1517. giengen ſie wieder den Ertz-Biſchoff Chriſtophorum zu Felde. Die Weiber zogen auch mit, und eine groſſe, lange, ſtarcke Frieſiſche Jungfer trug die Fahne. Aber der Ertz-Biſchoff

ſchoff theilete gute Stöſſe unter ihnen aus, und einer von ſeinen Leuten war ſo unfreundlich, daß er die Jungfer mit ſeinem Schlacht-Schwerdte mitten von einander hieb. Endlich muſte ſich die gantze Nation A. 1557. unter das Joch bequemen.

Es iſt aber das Land WURSTEN gar nicht ſo groß, als es in der Land-Charte abgezeichnet iſt: Denn es iſt nur drittehalb Meilen lang, und eine halbe Meile breit, und es gehören nicht mehr als 9. Kirchſpiele darzu, die heiſſen: 1. Spiecke, 2. Mitlum, 3. Cappel, 4. Bayenbüttel, 5. Miſſelwarden, 6. Dorum, 7. Multzum, 8. Wreme, 9. Imſum.

NIENWOLDE, ein Adliches Kloſter, harte an dem Amte Bergſtee, iſt das eintzige im Lande, das nicht ſecülariſiret worden.

Am Ende des Landes Wurſten haben die Schweden einmahl eine Veſtung an der Weſer aufgeworffen, welche nicht CARLSTADT, ſondern CARLSBURG geheiſſen hat: Man kan aber auf dem Erdboden nicht mehr ſehen, wo ſie geſtanden hat.

XII. Das Amt RITZEBUTTEL lieget am Ende des Landes im Winckel gegen Norden, und gehöret ſchon ſeit 1393. der Stadt Hamburg. Der gantze Diſtrict iſt zwey Meilen lang, und eine Meile breit. Alle ſechs Jahre kommt ein neuer Amtmann dahin, das iſt ein Hamburgiſcher Raths-Herr. Er reſidiret auf dem Amt-Hauſe zu Ritzebüttel, und giebet wöchentlich zweymahl Audientz. In der Gerichtlichen Audientz ſitzen, nebſt dem Actuario, die beyden Schultzen, welche von dem Rathe zu Hamburg, nach geſchehener Præſentation, erwehlet werden.

Das

Das Ländgen wird ſonſt in zwey Kirchſpiele abgetheilet, die heiſſen: 1. GRODEN und DOESEN.

In das Kirchſpiel GRODEN, welches gegen Oſten liegt, gehöret:

RITZEBUTTEL, ein Flecken, nebſt dem Amt-Hauſe, darauf der Amtmann wohnet.

GRODEN hat eine Kirche mit zwey Prieſtern, die werden von dem Amtmanne, Schultzen und Juraten erwehlet, und zu Hamburg confirmiret.

NEUFELD iſt ein eingeteichtes Land, darauf etliche Häuſer ſtehen.

In das Kirchſpiel DOESEN, an der See, gehöret:

DOESE, der vornehmſte Ort. Der Prediger daſelbſt wird von dem Rathe zu Hamburg conſtituiret.

DUHN, STUCKENBUTTEL und SAHLENBURG, ſind 3. Dörffer auf der Geeſt.

OXT, AHRENS, BEHRENS, HOLTE und GUDENDORP ſind die ſo genannten fünff Heide-Dörffer.

ALDENWOLDE hat das Haus Hannover; doch wird der Prediger von Hamburg aus conſtituiret.

CUXHAVEN iſt ein kleiner Hafen, darinn die Schiffe, und ſonderlich die Engelländiſchen Auſter-Höcker, ankommen.

Das NEUEWERCK iſt eine kleine Inſul, mit einem feſten Thurne, an der Süder-Elbe: Wenns Ebbe iſt, ſo kan man von Duhn aus zu Lande dahin fahren.

XIII. Das HADELER LAND, Lat. HADELIA, liegt an der Süder-Elbe, und iſt drey Meilen lang, und zwey Meilen breit, es gehörete von alten Zeiten her zum Hertzogthum Sachſen-Lauenburg. Als nun daſſelbige Haus A. 1689. ausſtarb, ſo entſtund inſonderheit wegen dieſes kleinen Ländgens ein ſchwerer Succeſſions-Streit. Jedermann wunderte ſich, daß die Schweden, welche damahls das Hertzogthum Bremen inne hatten, nicht zugriffen.

Mittlerweile nahm es der Kayſer in Sequeſtration, und ließ es bis A. 1731. durch ſeinen Gevollmächtigten im Nieder-Sächſiſchen Kreyße von Hamburg aus verwalten. Es iſt ein fruchtbares Land, an Getreyde, Obſt, Viehe und Fiſchen: Aber es müſſen auch koſtbare Dämme gebauet und unterhalten werden, wenn die Einwohner vor groſſen Waſſer-Fluthen wollen geſichert ſeyn. Es ſind zehn Lutheriſche Kirchſpiele darinnen, die ſind mit 26. Predigern beſetzet, welche zwey Kirchen-Viſitatores über ſich haben. In währender Sequeſtration hatte ſich auch ein Catholiſcher Prieſter eingeſchlichen, welcher aber fortwandern müſſen, nachdem das Haus Hannover über dieſes Land die Belehnung am Hofe Kayſers Caroli VI. Anno 1731. 23. Jul. empfangen hat. Die Einwohner ſind keine Bauren, ſondern ſie werden Stände genennet. Die ſieben älteſten Kirchſpiele præſentiren den erſten Stand; die übrigen fünffe den andern Stand; und das Städtgen ATTERNDORF iſt endlich der dritte Stand. Die Kirchſpiele werden durch Schultheiſſe und Land-Schöppen; das Städtgen, durch Bürgermeiſter und Raths-Herren regieret. Wir wollen die Oerter alle ſpecificiren:

ATTERNDORFF oder OTTERNDORFF iſt die eintzige Stadt im Hadler-Lande. Es iſt daſelbſt das Land-Haus, darauf ſich die Stände verſammlen: Auch wird alle Jahr, Montags nach Trinitatis, ein geiſtlicher Synodus daſelbſt gehalten, welchen die Einwohner den KALAND nennen.

VVELLINGBUTTEL iſt ein hocherhabnes Schloß, und gehört der Adlichen Familie von KLENCK.

ALTENBRUCK oder OLDENBRÖCK, in einer ſumpfſigten Gegend. Es iſt da ein kleiner Hafen, eine gute

Schule, und jährlich zwey Märckte, auf welchen viel mit Vieh gehandelt wird.

LUDINGVVORD oder LEIDINGVVORD liegt in einem fetten Lande, mit guten Vieh-Weiden. Auf Jacobi wird Jahrmarckt da gehalten.

NORDLEDE hat den Nahmen von einer alten Waſſer-Leitung; Es iſt gute Viehzucht da.

NEUKIRCHEN iſt das älteſte Kirchſpiel: Die Adeliche Familie von Meden hat ſich da aufgehalten.

DURRENVVORTH iſt ein Strich Landes, das einen beſondern Vogt hat, aber zum Kirchſpiel Neuenkirchen gehöret.

OSTERBRUGH iſt ein ſchönes Revier, mit viel Wieſen und Aeckern. Die beyden Kranckheiten, Frieſel und Scharbock, ſind da nicht ſeltſam.

VVARNINGS-ACKER, nicht weit von Atterndorff, iſt eine Gegend, wo die Stände bisweilen im Sommer unter freyem Himmel zuſammen kommen.

IHLIEVVORTH paßirt vor ein gedoppeltes Kirchſpiel, iſt aber vielen Uberſchwemmungen unterworffen.

STEINAU liegt am Fluſſe Stein.

ODESHEIM hat offters Waſſers-Noth.

VVANDEN hat 3. Dörffer, und ein luſtiges Gehöltze in dem ſo genannten Mohrtelde.

Die beſte Land-Charte.

Es giebt nicht viel auszuleſen, denn es hat einer den andern abcopiret. Die WITT geſtochen hat, wird noch vor die beſte gehalten: Man muß ihr aber durch eine accurate Illumination helffen, weil die geſtochenen Gräntzen gantz falſch ſind.

Das II. Cap.
Das Haus Schleßwig-Holſtein.

Die beyden ſchönen Hertzogthümer Schleßwig und Holſtein gehören nicht zuſammen: Denn Holſtein gehöret zum Römiſchen Reiche; Schleßwig aber iſt entweder ein ſouveraines Hertzogthum, oder ein Stücke von Dännemarck.

Die Gräntze, welche die beyden Flüſſe SCODBURG und EYDER machen, iſt in dem zweyten Tomo umſtändlich beſchrieben, und es würde was überflüßiges ſeyn, wenn es hier wiederholet würde.

Unterdeſſen aber ſind doch dieſe zwey Länder Anno 1533. durch eine UNION aufs genaueſte mit einander verbunden worden; worauf eine ſolche Landes-Theilung erfolget iſt, daß zwey beſondere Landes-Regierungen, nemlich die Königliche zu GLüCKSTADT; und die Hertzogliche zu GOTTORP ſind angeleget worden.

Unter dieſen beyden Regierungen ſtehen die **getheilten Unterthanen**, in den Städten, Aemtern und Dörffern, welche wie nur gedacht, theils unter die Glückſtädtiſche, theils unter die Gottorpiſche Landes-Regierung gehören.

Es giebet aber auch in den beyden Hertzogthümern **ungetheilte Unterthanen**, darunter werden alle **Prälaten und Ritter**, imgleichen auch etliche **privilegirte Städte** begriffen.

Die **ungetheilten Unterthanen** haben unter ſich eine COMMUNION, die auch ſchon A. 1544. feſte geſtellet iſt, und haben ihr gantz beſonders

Land-

Land-Gerichte, welches Wechſels-weiſe einmahl zu Rendsburg vom Könige, und das andere mahl zu Kiel, von dem Hertzoge gehalten wird, und mit der Landes-Regierung über die getheilten Unterthanen gar nicht muß verwechſelt werden.

Wer mehr von dieſer UNION und COMMUNION wiſſen will, der muß im andern Tomo das Capitel von Schleßwig nachſchlagen.

Um das Hertzogthum SCHLESWIG haben wir uns alſo in dieſem Capitel weiter nicht zu bekümmern. Das aber wird wohl nöthig ſeyn, daß wir das Hertzogthum HOLSTEIN etwas umſtändlicher beſchreiben.

In dieſem geſegneten Lande giebet es zwar keine groſſe und reiche Städte: aber der Acker-Bau und die Vieh-Zucht ſind unvergleichlich, ſo daß die Einwohner aus ihren überflüßigen Ochſen, Kälbern, Schaafen, Schweinen, Pferden, Butter, Getrayde, Früchten, Wildpret und Holtz jährlich was rechtes löſen können.

Da auch das Erdreich in Maſch-und in Geeſt-Land eingetheilet iſt, ſo hat man keinen allgemeinen Mißwachs zu beſorgen: Sondern in trocknen Jahren ſind die ſo genannten Maſch-Länder an der Elbe geſegnet; und in naſſen Jahren ſind die ſo genannten Geeſtländer deſto ergiebiger.

Es iſt aber das Hertzogthum Holſtein aus vier unterſchiedenen jedoch neben einander liegenden Provintzen zuſammen geſetzet, davon lieget 1. HOLSTEIN an ſich ſelber gegen Norden; 2. DITHMARSEN gegen Weſten; 3. STORMARN gegen Süden; und 4. WAGRIA gegen Oſten.

Wenn man dieſe Länder ausmeſſen wolte, ſo

würde ſich die Länge von Süden gegen Norden zum höchſten auf 16; und die gröſte Breite von Weſten gegen Oſten auf 24. Meilen erſtrecken.

Der I. Artickel.

Von Holſtein an ſich ſelber.

HOLSATIA PROPRIA lieget an der Eyder, und alſo an den Gräntzen von Schleswig. Es gehöret darinnen

Dem Könige:

I. Das Amt RENDSBURG, welches einen ziemlich groſſen Umkreyß hat.

RENDSBURG, eine nahrhafte Stadt und treffliche Feſtung, mit einem Schloſſe. Der Ort liegt in einer moraſtigen Gegend, zwiſchen zwey Seen, welche der Eyder-Strom formiret. Die Brauerey, der Holtz-Handel, und die Paſſage nach Dännemarck, bringt den Bürgern gute Nahrung. Der Däniſche General-Superintendent hat ſeinen ordentlichen Aufenthalt daſelbſt: Und A. 1657. iſt ein berühmter Vergleich an dieſem Orte aufgerichtet worden, welcher in der Hiſtorie dieſes Landes gar offters angeführet wird.

II. Das kleine Amt HANROW, an den Gräntzen von Ditmarſen.

HANROVV iſt nichts mehr als ein groſſer Flecken.

III. Die WILSTER-MARSCH, am Fluſſe Stœur, darinnen iſt:

ITZEHOE, eine Stadt, am Fluſſe Stœur, von guter Nahrung. In der Stadt liegt ein Evangeliſches Jungfrauen-Kloſter, welches von einer Aebtißin adminiſtriret wird.

VVILSTER, davon das Ländgen ſeinen Nahmen hat, iſt eine kleine Stadt.

Dem Hertzoge zu Gottorp gehöret:

I. Das Amt KIEL, an den Gräntzen von dem Lande Wagria, darinnen iſt:

KIEL, eine artige Stadt, mit einem kleinen Schloſſe, auf welchem der Hertzog Carolus Fridericus von 1728. an bis an ſeinen Tod A. 1739. reſidiret hat, nachdem Gottorp, die rechte Reſidentz, in Däniſchen Händen iſt. A. 1665. iſt an dieſem Orte eine Univerſität angeleget worden. Am heil. Drey-Königs-Feſte iſt der Kieler Umſchlag, das iſt eine Meſſe, da viel Tonnen Goldes umgeſetzt oder umgeſchlagen werden. Es haben deswegen die vornehmſten von Adel ihre eigne ſehr wohl meublirte Häuſer in Kiel. Dieſer Umſchlag währet 8. Tage, und darauf folget ein Jahrmarckt von 14. Tagen. Wer nicht bezahlen kan, der muß in das Innlager gehen, er ſey wer er wolle. Sonſt geht bey Kiel ein Arm von der See ins Land, darauf die gröſten Kauffardey-Schiffe bis an die Stadt fahren können. Es haben aber die Dänen auf dem Schleßwigiſchen Boden eine kleine Feſtung, Nahmens CHRISTIANPREIS, nebſt einem kleinen Hafen, an dieſe See gebauet, dadurch die Einfahrt allemahl verhindert werden kan. Im übrigen ſiehet dieſes Gewäſſer auf der Land-Charte aus als wie ein Keil, und davon ſoll die Stadt ihren Nahmen bekommen haben.

BORDISHOLM iſt ein ſeculariſirtes Kloſter, mit einem Flecken, an einem See, deſſen Einkünffte zum Unterhalt der Univerſität Kiel gewidmet ſind.

CRONSHAGEN, ein ſchönes Fürſtliches Tafel-Guth, nicht weit von Kiel, iſt jetzt in den Händen eines Grafen von Reventlau.

BOTKAM gehört dem Hauſe Ahlefeld.

MARUDENDORFF gehört dem Hauſe VVederkop.

II. Das Amt NEU-MüNSTER an den Gräntzen von Stormaria.

NEU-MüNSTER, iſt ein groſſer Flecken, der wohl eine mittelmäßige Stadt ſeyn könte, wenn er mit Mauern umgeben wäre. Es wohnen viel Ackerleute und viel Fuhrleute daſelbſt. Vor dieſem war es ein Kloſter, und hieß

FALDERA. Der Holſteiner Apoſtel VICELINUS, der A. 1154. geſtorben iſt, hat ſein Weſen da gehabt, und iſt auch daſelbſt begraben geweſen. Sein Epitaphium iſt dieſes geweſen:

Faldera Pontificis magni lætetur honore,
Virtutes animo contegat, oſſa ſolo.

Welches ein geſchickter Poete alſo verdeutſchet hat:

Neumünſter freue dich des Biſchoffs zu Stargard,
Des groſſen VICELINS, der hier begraben ward:
Verwahre wohl von ihm, betrachtend GOttes Güte,
Im Grabe die Gebein, die Tugend im Gemühte.

Es ſind aber ſeine Gebeine Anno 1332. von Neumünſter nach Bordisholm gebracht worden, und da hat man dieſen Hexametrum in der Kirche an die Wand geſchrieben:

Oſſa pii Patris hic condita ſunt VICELINI.

Endlich, als die Catholicken die Reliquien dieſes heiligen Mannes gerne haben wolten, ſo ließ Hertzog Johannes Adolphus A. 1614. nicht etwan alleine ſein Epitaphium wegnehmen, ſondern auch ſeinen Cörper in aller Stille an einen Ort bringen, welchen bis dato niemand hat erfahren können, dadurch zu verhindern, daß mit ſeinen Gebeinen keine Abgötterey möchte getrieben werden.

BORNHÖVEDE iſt wegen der Schlacht de A. 1227. bekannt, da König VValdemarus II. von dem Hertzoge Adolpho erbärmlich geſchlagen ward. Im übrigen iſt es nur ein Dorff.

ASCHEBERG gehört dem Hauſe RANZAU, welches ohnlängſt in den Grafen-Stand iſt erhoben worden

III. Ein Stücke von dem groſſen Amte RENDSBURG, welches ſonſt dem Könige gehöret.

NORDORF, ein groſſes Dorff, liegt darinne.

Der II. Artickel.

Vom Lande Dithmarſen.

Es liegt an der Nord-See, zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Eyder, und iſt ein niedriges Land, voller

voller Graben und Pfützen. Vor dieſem hatte es ſeine eigene Grafen, denen auch Stade, in dem benachbarten Bremen gehörte. Die Einwohner des Landes haben auch ihre Freyheit bis auf das Jahr 1559. behauptet.

Der König in Dänemarck JOHANNES, wolte zwar dieſes Land ſchon A. 1501. unter ſeine Gewalt bringen, und das mit ſolcher Zuverſicht, daß die Däniſchen vom Adel ſchon ausrechneten, was ſie vor die Beute vor geiſtliche Güter an ſich ziehen wolten. Aber die Dithmarſen ſatzten ihr Land unter Waſſer, und brauchten ihre Springe-Stöcke: Die Dänen aber waren des Landes nicht kundig, und konten alſo wegen der Moräſte und Graben weder vor ſich noch hinter ſich, muſten auch zum wenigſten 4000. Mann im Stiche laſſen. Dieſe Schlacht geſchahe bey Meldorf, und hat zwey merckwürdige Umſtände: Denn erſtlich ſagte man im Schertze: **Es wären niemahls in einer Schlacht ſo viel Aebte und Prälaten erſchlagen worden**: Und darnach iſt in dieſer fatalen Schlacht die berühmte Fahn DANEBROGE verlohren gangen, welches A. 1219. in Liefland vom Himmel gefallen war.

Was unterdeſſen König Johannes nicht hatte können möglich machen, das brachte 60. Jahr darnach König Fridericus II. A. 1559. zu Stande, da endlich dieſes Land unter das Joch gebracht, und mit dem Hertzogthum Holſtein vereiniget ward.

Der König

Hat das Südliche Theil von Dithmarſen, darinnen iſt:

MELDORF, ein ziemlicher Ort, aber doch ohne Mauern,

ern, und hat den Nahmen von dem daran flieſſenden Waſſer.

BRUNNSBUTTEL, ein Flecken an der Elbe, iſt vor dieſem befeſtiget geweſen, darnach hat die Elbe dieſen Ort überſchwemmet: Es ſind aber wieder 800. Morgen-Landes eingeteichet worden, welches jetzt SOPHIEN-KOEG genennet wird.

BOCKENBURG war weiland ein feſtes Schloß, und Reſidentz der Grafen.

FRIEDRICHS-GABE iſt ein groſſes Stücke Landes, welches ſeit 1704. eingeteichet worden. Es iſt halb Königlich, halb Fürſtlich.

Dem Hertzoge gehöret

Das Nordliche Theil von Dithmarſen, darinnen lieget:

HEYDE, der beſte Flecken im Lande, wo alle Sonnabende Marckt-Tag iſt, und alle Jahr zwey groſſe Jahrmärckte gehalten werden, darauf ſtarcker Umſatz mit Pferden iſt.

LUNDEN, ein anſehnlicher Flecken, iſt was anders, als Lund in Schweden.

HAMHUS iſt in den alten Zeiten eine gute Feſtung geweſen. Es iſt da jährlich an Michaelis ein groſſer Jahrmarckt.

Der III. Artickel.

Vom Lande Stormarn.

Es lieget an der Elbe, und erſtrecket ſich bis an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg.

Dem Könige gehöret:

I. Das Amt STEINBURG, an der Elbe, welches ſeinen Nahmen von dem alten Hauſe STEINBURG hat.

GLüCKSTADT, Lat. Gluckſtadium oder Tychopolis, an

an dem Waſſer Rhyn, wo es in die Elbe fällt, eine feine Stadt, nebſt einem artigen Schloſſe, und guten Hafen. Der Ort iſt wohl fortificirt, und die Königl. Däniſche Landes-Regierung iſt daſelbſt angeleget.

Die KREMPER-MARSCH, welche den Nahmen von der Stadt KREMPE führet. Im dreyßigjährigen Kriege iſt es eine nahmhaffte Feſtung geweſen, eine Meile von Glückſtadt gelegen.

DRAGE oder DRAGUE, ein Flecken und Schloß mit einem groſſen Thier-Garten, war ehedem die Reſidentz der ausgeſtorbenen Grafen von Rantzau. Der König erkauffte es aber von deſſen eintzigen Schweſter, und ſchenckte es wieder dem Stadthalter von Schleßwig-Holſtein, welcher ſich da öffters zu divertiren pflegt.

BREITENBURG, am Fluſſe Stoer, eine halbe Meile von Itzehoe, iſt eine Herrſchafft und Schloß, welche durch Heyrath als ein Allodial-Stücke der ausgeſtorbenen Grafen von Rantzau, an den Grafen von Castell zu Remlingen gekommen iſt.

NIENDORP oder NEUENDORF, dergleichen Herrſchafft, hat er von der letzt verſtorbenen Gräfin von Rantzau auch geerbet Sie liegt ohnweit Glückſtadt.

Die alte STEINBURG iſt eine Schantze, nur eine halbe Meile von Krempe.

Die BIELENBERGER-MARSCH, diſſeits Glückſtadt.

Die HASELDORPER-MARSCH, auf dem halben Wege zwiſchen Hamburg und Glückſtadt. Die beyden Ahlefeldiſchen Güter SEESTERMüHE und HASELAU und das Guth HASELDORP der Herren von Schilde liegen darinnen.

MUNSTERDORF iſt ein Kirchſpiel, nicht weit von Itzehoe, daſelbſt iſt ein Conſiſtorium angelegt, darinn der Probſt zu Itzehoe präſidiret.

Die WILSTER-MARSH und die Stadt ITZEHOE gehören auch ins groſſe Steinburgiſche Amt, ob ſie gleich nicht im Lande Stormarn, ſondern in der Grafſchafft Holſtein an ſich ſelber gelegen ſind; welches man ſich nicht muß irre machen laſſen, wenn die Gräntzen der Provintzen und der Aemter nicht eben allemahl mit einander übereinkommen.

II. Das

II. Das Amt SEGEBERG liegt meiſtentheils in Stormarn, und theils in Wagrien, und gehöret gantz dem Könige. In Stormarn liegt:

BRAMSTEDE, ein groſſer und nahrhaffter Flecken, am Waſſer Bram. Man muß es nicht mit dem bald nachfolgenden Barmſtede verwechſeln.

JERSBECK oder GERSBECK gehört dem Hauſe von AHLEFELD, und hat einen Fürſtlichen Garten.

CADEN iſt auch ein Ahlefeldiſch Guth.

BORSTEL gehört dem Hauſe BUCHWALD.

Dem Hertzog gehört:

I. Das Amt TREMSBÜTTEL, liegt gegen Oſten, an den Lauenburgiſchen Gräntzen.

ARENSBERG iſt gar ein feiner Flecken.

II. Das Amt TRITTOW. lieget nicht weit von Hamburg.

TRITTOW iſt nur ein anſehnliches Dorff.

WELLINGSBÜTTEL gehört dem Baron von KURTZROCK, in Hamburg.

III. Das Amt RHEINBECK ſtöſſet an die Vier-Lande, welche nach Lübeck und Hamburg gehören.

RHEINBECK iſt ein Schloß, ſo vor dieſem ein Kloſter geweſen.

STEINBECK iſt ein anſehnliches Kirchſpiel.

SYLCK iſt ein luſtiger Ort, wo man das Plaiſir zu jagen haben kan.

WANSBECK gehört dem Könige, welcher es vom Herren von Ahlefeld gekaufft.

IV. Das Amt und Haus STEINHORST, an den Lauenburgiſchen Gräntzen, hatten die Hertzoge von Sachſen-Lauenburg an die Hertzoge von Holſtein-Gottorp verſetzet, und dieſe dem Herren von WEDERKOP wieder käuflich eingeräumet.

Als

Als nun A. 1738. das Hertzogliche Haus Gottorp alle ſein Recht darauf, ohne Vorwiſſen des Königes in Dännemarck, als Condomini, an Chur-Hannover abgetreten hatte, und der Churfürſt ſolches wolte in Beſitz nehmen laſſen; ſo wehrten ſich die Dänen. Darüber kam es zum Streit, und es war die Haupt-Frage mit, ob dieſes Amt vor Alters zu Sachſen-Lauenburg oder zum Lande Stormarn gehöret hätte? Doch A. 1739. iſt die Sache folgender geſtalt beygeleget worden, daß der König für ſeine Anfoderung eine Summe Geldes genommen, und Chur-Hannover hingegen das Amt behalten, und mit Sachſen-Lauenburg wieder vereiniget hat.

Von der Grafſchafft Pinneberg.

Sie lieget von Hamburg gegen Norden, und gehörte vor dieſem den Grafen zu SCHAUENBURG, an der Weſer. Als nun der letzte Grafe zu Schauenburg, Nahmens Otto, A. 1640. ausſtarb, ſo waren der König in Dännemarck, und der Hertzog von Gottorp ſeine Erben. Es beſtund aber die gantze Grafſchafft PINNEBERG in drey Aemtern, die hieſſen: 1. PINNEBERG, 2. HARTBORG und 3. BARMSTADT. Die erſten zwey wurden dem Könige zu Theile; und das letzte bekam der Hertzog zu Gottorp. In dem Königlichen Antheile ſind zu mercken:

PINNEBERG, ein Flecken, mit einem verfallenen Schloſſe, zwey Meilen von Hamburg.

ALTONA, einen Canonen-Schuß von Hamburg, an der Elbe, iſt ein groſſer Ort, von ohngefehr 3000. Häuſern, aber ohne Mauern. Weil alle Religionen darinn geduldet werden, ſo iſt der Ort ſtarck bewohnet. A. 1713. ward dieſe Stadt von den Schweden angeſteckt und gantz abgebrannt: Sie hat ſich aber nach der Zeit durch neue Gebäude ihres Schadens treflich wieder erholet; und hat nunmehro auch ein Gymnaſium.

WEDEL, ein Flecken an der Elbe, nicht weit von Hamburg,

burg, wo der alte Poet, JOHANN RIST, Prediger geweſen iſt. Es iſt noch eine Statue von dem groſſen Rolande daſelbſt zu ſehen.

BLANCKENESE iſt der Ort, wo man insgemein über die Elbe fähret, wenn man ins Bremiſche reiſet.

HATTEBORG, RELLING, QUICKBORN, OTTENSEN, HORST und HEETZORN ſind ſchöne Kirchſpiele.

UTERSEN iſt ein Lutheriſches Jungfrauen-Stifft, darunter neun Dörffer gehören. Es wird von einer Priorin adminiſtriret.

Die HITLER-SCHANTZE liegt in der Elbe, 3. Meilen von Hamburg.

Von der Grafſchafft Barmſtede.

Mit dieſer Grafſchafft hat es folgende Bewandniß. Es iſt der dritte Theil von der Grafſchafft PINNEBERG, welche das Haus Holſtein-Gottorp A. 1640. nach Abſterben des letzten Grafens zu ſeinem Antheile bekommen hat.

Der Hertzog aber vertauſchte dieſes Barmſtede nicht lange darnach gegen das alte Stamm-Haus RANTZOW, welches in der Landſchafft Wagria gelegen iſt; behielt es aber nicht lange, ſondern verkauffte dem Grafen ſein Stamm-Haus Rantzow wieder vor baares Geld.

Mittlerweile hatte der Grafe von Rantzow davor geſorget, daß BARMSTEDE im Jahre 1649. zu einer freyen Reichs-Grafſchafft war erhoben worden; brachte es auch bey dem Weſtphäliſchen Creyße dahin, daß das Haus RANTZOW würcklich unter die Weſtphäliſchen Grafen aufgenommen ward.

BARMSTEDE oder BARMSTADT iſt ein anſehnlicher Flecken.

ELMESHORN iſt ein ſchöner Flecken, welcher mit der Zeit das Stadt-Recht gewinnen ſoll.

Bey unſerer Zeit hat nun dieſes Gräfliche Haus ſehr wunderbare Fata gehabt. Es waren drey Geſchwiſter, 1. CHRISTIAN DETLEV, der älteſte, war unvermählet, und darbey ſehr wilde, und unartig. 2. WILHELMUS ADOLPHUS, der jüngſte, hatte eine Gräfin von Sayn zur Gemahlin, aber keine Kinder. 3. CATHARINA HEDWIG, vermählet an Joh. Fridericum, Grafen von Caſtell in Francken.

Weil ſich aber dieſe zwey Brüder nicht mit einander vertragen konten, ſo ließ der jüngſte den älteſten A. 1721. durch einen Meuchel-Mörder, welcher Prætorius hieß, vom Pferde herunter ſchieſſen, der ſo dumm war, daß er ſich in Schleſien erhaſchen ließ.

Als die Sache Land-kündig wurde, ſo ward nicht lange geſtritten, wer Richter in dieſer Sache ſeyn ſolte, ſondern der König in Dänemarck fuhr zu, ließ den Mörder und ſeine Mitſchuldigen enthaupten, dem Grafen ward in Norwegen, zu AGGERHUS, ein ewiges Gefängnis angewieſen, die Grafſchafft BARMSTEDE aber ward vor ledig erkläret, und Kraft des Vergleiches von A. 1668. vom Könige in Beſitz genommen.

Hierbey hatte nun ſo wohl der Kayſer, als auch der Hertzog zu Gottorp gar vieles zu erinnern. Es ließ aber der König zu Regenſpurg declariren, daß erſterwehnter Vergleich mit Graf Detleven aufgerichtet, dieſes in ſich hielte, daß nach Abgang ſeiner Männlichen Linie dieſe Grafſchafft ans Königliche Haus fallen ſollte. Da nun dieſer Bruder-Mörder als der letzte ſeines Geſchlechtes, pro civiliter mortuo ſeines Verbrechens wegen zu halten geweſen: So hätten Jhro Majeſtät auch Krafft dieſes Vergleiches, mit Fug und Recht die gantze Grafſchafft in Beſitz nehmen können. Wie denn auch der König deſſen ſchöne Herrſchafft LEUENHOLM, in Jütland gelegen, auf gleiche Art einziehen ließ.

Was aber die ALLODIAL-Güter, als 1. BREITENBURG, 2. NEUENDORF, 3. RANTZOW, 4. ARPHRADE, 5. DRAGE, 6. und GRASENBRODE im Hertzogthum Holſtein; 7. LINDEWIT aber und 8. HOCXBROC im Hertzogthum Schleßwig anbetraff, er-

erhielt A. 1734. des im Gefängnis endlich verſtorbenen Grafens eintzige Schweſter, und bezahlte hingegen die gemachten Schulden des Bruders, und ſeiner Wittwe einen jährlichen Gehalt.

Sie verkaufte aber das Stamm-Haus RANTZOW an die Grafen von Reventlau; und DRAGE an den König ſelber, welcher es wieder dem Marggrafen von Culmbach, als Vice-Stadthalter vom Hertzogthum Schleswig geſchencket hat.

Endlich ſtarb auch dieſe Gräfin A. 1743. zu Hamburg, als die letzte ihres Hauſes, und auſſer dieſen zwey erſtgemeldeten Gütern, kamen alle die übrigen Allodial-Güter, an ihrer noch lebenden Tochter Mann, den Grafen Carolum Fridericum von CASTELL, von der Linie zu Remlingen, welcher ſie auch im Nahmen ſeiner Gemahlin in Beſitz genommen hat.

Als nun alſo die jüngſte Linie dieſes Hauſes mit erſtbeſagten Grafen ausgeſtorben war: ſo ließ ſich die älteſte Linie, die einerley Urſprung mit ihr hatte, A. 1728. vom Kayſer Carolo VI. in Reichs-Grafen-Stand erheben, und die Grafen haben ihre Nahmen von nachfolgenden fünff Reſidentzen, als 1. SALTZAU, 2. RASTORP, 3. ASCHEBERG, 4. BÜRAU und 5. OPPENDORF erhalten, die man durch Hülffe des Regiſters, in dieſem Capitel finden kan.

Der IV. Artickel.

Von dem Lande Wagria.

Es lieget an der Oſt-See, und gehet bis nach Lübeck: Ein ſehr fruchtbares Land zum Acker-Bau und zur Vieh-Zucht.

Das erſte, ſo darinnen vorkömmt, iſt das ſchöne Jungfräuliche Stifft PREETZ, an der Oſt-See, welches einen Probſt und auch eine Priorin hat.

PREETZ, das eigentliche Kloſter, lieget in den benachbarten Holſatia propria; die andern Güter aber liegen jenſeit des Fluſſes Swentyn, in dem Lande Wagria.

RASTORP, ein ſchönes Gut, gehöret der älteſten Linie

des

Hauſes RANTZAU, welches A. 1728. in den Reichs-Grafen-Stand vom vorigen Kayſer Carolo VI. iſt erhoben worden.

OPPENDORF, nicht weit davon, gehöret einer andern Linie des jetztgedachten neuen Gräflichen Hauſes RANTZAU.

WALSTORF, lieget auch da herum, und gehöret dem Hauſe von THIENEN.

Das übrige Wager-Land iſt folgender maſſen zertheilet.

Der König hat

I. In dem Amte SEGEBERG, jenſeit der Trave: Denn das andere groſſe Stücke von dieſem Amte lieget im Lande Stormarn.

SEGEBERG, iſt eine kleine Stadt, und auf dem Felſen darbey war weiland ein altes feſtes Schloß. Der Felſen beſtehet aus einer Art von Steinen, daraus man Kalck brennen kan, welcher häuffig nach Hamburg und Lübeck geführet wird. Der alte obgedachte Apoſtel der Wenden, VICELINUS, hat dem Kayſer Lothario den Rath gegeben, daß er dieſe Feſtung anlegen, und die Wenden dadurch im Zaume halten ſolte. Die Wendiſchen Fürſten merckten bald, was dieſes Segeberg bedeuten ſolte; und als der eine ſagte: Dieſes Schloß wird ein Joch ſeyn über unſer Vaterland; und der andre darauf fragte: Wer zum Teufel hat uns dieſes Bad zubereitet? ſo wieß der dritte mit ſeinen Fingern auf den heiligen VICELINUM, und ſagte: Sieheſt du nicht das kleine Männlein mit dem kahlen Kopffe beym Kayſer ſtehen? Der iſt dieſes Ubels ein Anſtiffter.

OLDESLO iſt eine kleine Stadt, am Fluſſe Trave.

MOXFELD oder MUSCHFELD, ein Ritter-Guth, gehört dem Hauſe AHLEFELD.

Es ſind viel ſchöne Güther von dieſem Amte abgekommen, und dem benachbarten Fürſtenthume PLOEN incorporiret worden, welche wir bald ſpecificiren wollen.

II. Darnach hat der König weiter hinein an der Oſt-See folgende Plätze an ſich gezogen:

RANTZOW, das alte Gräfliche Stamm-Haus, hat die Schweſter, nach dem Unfall des letzten Grafens ihres Bruders, an das Gräfliche Haus REVENTLAU verkauffet.

LUTKENBORG, ein Städtgen muſten die ausgeſtorbenen Grafen von RANTZAU den Dänen überlaſſen, und den Ort

GROTENBRODT oder GROSENBRODE hinter Heiligenhaven in dem Winckel von Holſtein davor annehmen, welchen der Graf von CASTELL von der letzten Gräfin A. 1743. geerbet hat.

HEILIGENHAVEN, eine Stadt in dem Amte Oldenborg, an der Oſt-See, der Inſul Femern gegen über.

Dem Hertzoge zu Gottorp gehöret:

I. Der LUTKENBORGER-KREYSS, an der Oſt-See.

LEHMKUHL, ein ſchönes Ritter-Guth, gehörte dem verſtorbenen Herrn von REBSDORF.

GüLDENSTEIN gehört dem Adlichen Hauſe von THINEN.

RIXDORP ein ſchönes Ritter-Guth, gehört den Grafen von BAUDIS.

SCHMOEL, HOHENFELD, CLAMP, PANGEER und TODENDORP, gehören als fünf ſchöne Ritter-Güter der Schwediſchen Gräfin TAUBE, welche ſie vor etlichen Jahren an ſich gekauffet hat, und von ihren ſo genannten zwey Söhnen Grafen von Heſſen anitzo beſitzen läſt.

II. Der OLDENBORGER-KREYSS, gantz hinten am Ende von Holſtein.

OLDENBORG oder ALTENBURG, eine mittelmäßige Stadt, muß mit Oldenburg im Weſtphäliſchen Kreyſſe nicht verwechſelt werden. Dieſes iſt weiland ein Bißthum geweſen, welches nachgehends nach Lübeck verlegt worden iſt. Die Wenden haben dieſen Ort auf ihrer Sprache STARGARDE, das iſt, die Alte Burg/ genennet.

BüROW gehört dem neuen Gräflichen Hauſe RANTZAU.

III. Das Amt CISMAR iſt an der Oſt-See gelegen, und hat viel Vieh und Butter übrig.

CIS-

CISMAR, das Amt-Haus, iſt vor Alters ein Kloſter geweſen.

IV. Das Amt NEUSTADT liegt nicht weit von Lübeck.

NEUSTADT iſt eine kleine Stadt, dahin der verſtorbene Hertzog bisweilen auf einige Zeit ſeine Retirade genommen hat. Es hat öffters geheiſſen, als wenn da ſolte zur Handlung ein Hafen angeleget werden.

SIERHAGEN und HASSELBURG gehören dem Gräflichen Hauſe von der NATT.

Der 5. Artickel.

Von dem Fürſtenthum Plön.

Es lieget zwiſchen Kiel und Lübeck, und iſt ein beſonderes Fürſtenthum des heiligen Römiſchen Reichs; etwan 6. Meilen lang und 4. Meilen breit.

A. 1722. ſtarb erſtlich der letzte Lutheriſche Hertzog von Ploen, JOACHIMUS FRIDERICUS, ohne Erben. Dem folgte der letzte Catholiſche Hertzog, JOHANNES ERNESTUS FERDINANDUS, welcher zu RETWISCH reſidirte, und ſtarb A. 1729. gleichfalls ohne Erben.

Nun iſt niemand von dieſem Hauſe mehr übrig, als FRIDERICUS CAROLUS, ſonſt CARLSTEIN genannt, der hat ſich von dieſem Fürſtenthum Plœn, mit Genehmhaltung des Kayſers A. 1731. völlig in Poſſeſſion geſetzet: Welches man ohne Zuziehung einer guten Genealogiſchen Tabelle nicht recht verſtehen wird.

PLOEN, eine gute Stadt mit einem ſchönen Schloſſe am Plöner-See, allwo die Hertzoge von dieſer Linie allemahl reſidiret haben.

ARENSBOECK oder ARNSBOECKE war vor dieſem ein Kloſter, nunmehr aber ein Fürſtliches Amt. Es iſt ein

ſeines Schloß allda, darauf die Fürſtlichen Wittwen reſidiret haben.

REINFELDEN iſt vor dieſem auch ein Kloſter geweſen, anjetzo iſt ein Fürſtlich Haus daſelbſt; der Ort aber iſt nur ein Flecken. Jetzt reſidirt allda DOROTHEA CHRISTINA von Aichelberg: Sie iſt eine Mutter des jetzt regierenden Hertzogs zu Plœn und Norburg, und iſt viel Jahre nach einander die Carlſteinerin genennet worden. Sie bekam nach dem Tode ihres Gemahls überhaupt 40000. Thlr. Species, vor ſich und ihre zwey Kinder, und die wurden ihr auf der Sunderburgiſchen Inſul ARROE an den beyden Güthern SEBUYGARD und GOTTESGABE angewieſen.

TRAVENTHAL, an der Trawe, iſt ein Amt mit 16. Dörffern, welches das Haus PLÖN zur Satisfaction vor die Grafſchafft Oldenburg von Dännemarck empfangen hat. An dieſem Orte ward A. 1700. den 18. Aug. der Traventaliſche Friede zwiſchen Dännemarck und Holſtein geſchloſſen. Die Einkünffte davon belauffen ſich jährlich auf 4000. Thaler.

Auſſer dieſem ſind auch 7. ſchöne Güter mit Nahmen: 1. Clevetz, 2. Pehmen, 3. Stockſee, 4. Gronnenberg, 5. Gniſtow, 6. Wolfsfelde und 7. das Schloß Retwiſch, von verſchiedenen Adlichen Häuſern darzu erkaufft worden. Sie liegen in dem benachbarten Amte Segeberg, und ſind nunmehr von andern Oneribus befreyet und dem Fürſtenthume PLÖN einverleibet.

Der VI. Artickel.

Vom Bißthum Lübeck oder Eutyn.

Das Bißthum zu OLDENBURG im Wager-Lande hat nicht viel über 200. Jahr daſelbſt geſtanden, ſo iſt es nach LUBECK verleget worden.

Im Weſtphäliſchen Frieden gieng es dieſem Stiffte, wenn man ſo ſagen ſoll, am Kopffe hin, daß es nicht ſeculariſiret, und etwan zur Beförde-

rung

rung des Friedens einem benachbarten Potentaten gegeben ward.

Weil ſich aber das Dom-Capitul Anno 1647. obligiret hat, daß ſechs Biſchöffe nach einander aus dem Hauſe Gottorp ſollen poſtuliret werden: So ſind ſie bey der Adminiſtration des Stifftes gelaſſen worden.

Der jetzige Biſchoff iſt Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS, Evangeliſcher Religion, gebohren 1710. und erwehlet A. 1727. die Anzahl der Dom-Herren aber ſind XXX. und darunter ſind 26. Lutheraner und 4. Catholicken. Der Dom-Probſt wird von der Stadt Lübeck und dem Dom-Capitul, Wechſels weiſe erwählet.

Er iſt würcklich Biſchoff zu Lübeck, ob gleich die Stadt eine groſſe und mächtige freye Reichs-Stadt iſt: und der Rath das Jus Patronatus an der Dom-Kirche exerciret. Die Dom-Kirche, nebſt den Curien der Dom-Herren, ſtehet auch innerhalb der Stadt; und die Stifftiſchen Güther, welche dem Dom-Capitel gehören, liegen nahe an der Stadt; Sie heiſſen: 1. Bossow. 2. Fischau. 3. Leube. 4. Niekerken. 5. Nüchel. 6. Rensefeld. 7. Schönwold. Weil er aber ſeine Reſidentz in Eutyn hält, ſo wird er insgemein der Biſchoff von Eutyn genennet; und hat ſeinen Sitz auf der Reichs-Verſammlung nicht unter den Römiſch-Catholiſchen Biſchöffen; ſondern auf der ſo genannten Querbanck.

EUTIN, Lat. Otinum, liegt an einem See, und iſt gar eine feine Stadt, ob ſie gleich nicht groß iſt. Es hat ein feines Biſchöffliches Schloß, und iſt von Lübeck nicht weiter entfernet, als 4. Meilen.

BOSSOW, Lat. Buzovia, liegt am Plöner-See, und iſt vor dieſem der vornehmſte Ort in dieſem Stiffte geweſen. Der alte Hiſtoricus HELMOLDUS iſt Prieſter da geweſen, und hat mitten im XII. Seculo gelebet.

LEHNSAHN, MUNCHEN-NEVERSDORF, STENDORF und HALENDORF ſind 4. groſſe Güther, die gehören dem Biſchoffe, aber nicht zum Bißthum; ſondern es ſind angekauffte Erb-Güther des Fürſtlichen Hauſes, und liegen nicht weit von einander, zwiſchen Eutyn und Cismar.

Anhang zu Holſtein.

A. 1735. ſtifftete der Hertzog Carolus Fridericus von Schleßwig-Holſtein ſo wohl der Ruſſiſchen Kayſerin als ſeiner verſtorbenen Gemahlin zu Ehren, den S. ANNEN-ORDEN. Das Ordens-Zeichen iſt ein roth-emallirtes flammigtes Creutz, auf deſſen rechter Seite das Annen-Zeichen, auf der Lincken aber die Buchſtaben A. J. P. F. im Zuge ſtehen, mit der Uberſchrifft: Amantibus Juſtitiam Pietatem-Fidem. Er wird an einem breiten Rothen Bande mit einem gelben Rande über der Lincken Schulter an der rechten Seite getragen.

Nach dieſes Hertzogs Tode A. 1739. hat der Biſchoff von Eutyn die Vormundſchafft und Adminiſtration des Landes über ſich genommen, weil der junge Hertzog CAROLUS PETRUS ULRICUS, ſein eintziger Printz, noch minderjährig iſt.

Er iſt aber A. 1741. nach Rußland abgehohlet worden, und daſelbſt von der itzigen Kayſerin, als ſeiner verſtorbenen Frau Mutter leiblichen Schweſter, am 7. Nov. des folgenden Jahres darauf unter dem Nahmen PETER FOEDEROWITZ zum Groß-Fürſten und künftigen Erb-Folger in Rußland ernennet worden.

Zwar hatten die Schweden Höchſt denſelben vorhero am 6. Nov. auch zu ihren künftigen König in Schweden ernannt, welches er aber nicht angenommen hat, da er bereits zur Griechiſchen Religion übergetreten war.

Sonſt iſt im Holſteiniſchen ein Recht im Gebrauch, wel-

ches

ches Lat. OBSTAGIUM, deutſch aber das Einlager, oder die Leiſtung genennet wird. Krafft deſſen wird ein DEBITOR, wenn er nicht bezahlen kan, an einen Ort citiret, da er ſich aufhalten und ſo lange auf ſeine Koſten in Arreſt bleiben muß, bis der CREDITOR befriediget iſt. Im Römiſchen Reiche ſind dergleichen Obligationes ad Obſtagium allbereit A. 1577. wegen der vielen Mißbräuche abgeſchaffet worden: In Holſtein aber iſt A. 1604. eine beſondere Conſtitution deswegen gemacht, und der Landes-Gerichts-Ordnung einverleibet worden.

Die vier Holſteiniſchen Städte, 1. RENDSBURG, 2. KIEL, 3. ITZEHOE, 4. OLDESLO, haben von alten Zeiten her, das JUS LUBECENSE, und ſind auch bis auf dieſen Tag bey ſolchem Lübeckiſchen Rechte gelaſſen worden. Es wird das Vier-Städte Gerichte genennet.

In den Geeſt-Ländern ſind die Unterthanen meiſtens Leibeigen; aber nicht in den Maſch-Ländern.

Die beſte Land-Charte von Holſtein hat ohne Zweifel Herr VISCHER geſtochen. Sie iſt in die Breite etwas gröſſer als ordinair, und kan zugleich vor eine See-Charte paſſiren.

Das III. Cap.

Vom Hauſe Mecklenburg.

Vorbericht.

In dieſem Capitul müſſen wir wohl von der alten Geographie anfangen, wofern wir die neue recht verſtehen wollen.

Die alleräldteſten Völcker an der Oſt-See haben HERULI geheiſſen, und mögen wohl aus dem groſſen Scandinavia über die Oſt-See herüber kommen ſeyn.

Im vierdten Seculo vor Chriſti Geburth haben dieſe HERULI eine Ausſchweiffung von der Oſt-See bis an das ſchwartze Meer gemacht, und ſind auch nicht wieder nach Hauſe gezogen, bis Alexander Magnus ſeine Expedition nach Aſien vorgenommen hat; zu deſſen Andencken haben ſie den Ochſen-Kopff von Alexandri Pferde BUCEPHALO zu ihrem Wappen erwehlet, und haben es auch bis dieſen Tag behalten.

Mittlerweile hatten ſich die VANDALI an der Oſt-See niedergelaſſen, als ſie von den Römern ins Enge getrieben wurden, und da haben ſich die HERULI und VANDALI dermaſſen mit einander vermiſchet, daß man ſie nicht wieder von einander hat ſcheiden können.

Darnach als im fünfften Jahr-hundert nach Chriſti Geburth die groſſe MIGRATIO GENTIUM war, ſo haben dieſe VANDALI und HERULI die groſſen Feldzüge nach Franckreich, Italien und Africa gethan.

Unterdeſſen iſt eine neue Nation aus dem Oriente an der Oſt-See heraus kommen, die hat man SLAVOS, VENETOS oder OBETRITOS, insgemein aber die **Wenden** genennet.

Dieſe **Wenden** nun haben an der Oſt-See, zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Oder, ein gewaltiges Königreich aufgerichtet, welches bis A. 1163. geſtanden hat, da der letzte König PRIBISLAUS II. endlich von dem Sächſiſchen Hertzoge HENRICO LEONE iſt gezwungen worden, die Königliche Crone niederzulegen.

Dieſe VENEDI waren Heydniſche Teufels Diener, und verfolgten die Chriſten auf das aller-

grau-

grauſamſte: Deswegen auch die ehrlichen Sachſen nicht ruheten, bis ſie dieſe verfluchte Nation ausgerottet hatten.

An ſtatt des Königlichen Tituls muſten ſie nun mit dem Fürſtlichen zufrieden ſeyn: Es muſte ſich auch die gantze Nation tauffen laſſen, und der Nahme der übrigen Wenden ward ein ſolcher Fluch unter den Chriſten, daß keiner zu einer ehrlichen Handthierung gelaſſen ward, welcher ſich nicht vorhero durch einen Eydſchwur purgiret hatte, daß er kein Wende wäre.

Sie haben ſich darauf nach und nach in alle Welt zerſtreuet, und die wenige Uberbleibung in Mecklenburg, in der Marck, in Pommern, und in Laußnitz müſſen zum wenigſten ſich äuſſerlich zu Chriſto bekennen, ob ſie gleich ihre alte Wendiſche Sprache, ihre Wendiſche Kleidung, und vielleicht auch ihr Wendiſches Hertze behalten.

Aus dem eingeriſſenen Königreiche der Wenden entſtunden nun im XII. Seculo die beyden Hertzogthümer MECKLENBURG und POMMERN, die wir beyde, ein jedwedes an ſeinem Orte, umſtändlich genug beſchreiben wollen.

Hier haben wir es nur mit dem Hertzogthum MECKLENBURG zu thun, welches an der Oſt-See, zwiſchen Holſtein und Pommern, lieget, und vom Abend gegen Morgen 32. Meilen lang; vom Mittage aber gegen Mitternacht 18. Meilen breit iſt.

Seinen Nahmen hat das Land ohnſtreitig von der groſſen Stadt MECKLENBURG, die weiland etwan eine Meile von der Oſt-See gelegen, und gantzer fünff Deutſche Meilen in ihrem Um-

kreyſze begriffen hat. Sie ſtund bis auf das Jahr 1164. da die Wuth zwiſchen den Chriſten und Wenden ſo groß ward, daß ſie dieſe groſſe und reiche Stadt dem Erdboden gleich macheten.

Hieraus hat nun gar leichte der Lateiniſche Nahme DUCATUS MECKLENBURGICUS entſtehen können. Es wird aber insgemein mit einem Griechiſchen Nahmen Ducatus MEGAPOLITANUS oder MEGALOPOLITANUS genennet, worzu ſonder Zweifel die Gröſſe der Stadt Gelegenheit gegeben hat. Man darff ſich auch nicht wundern, daß ſie ihre Beliebung an der Griechiſchen Sprache gefunden haben, weil ſie dieſelbe vermuthlich am ſchwartzen Meere werden gelernet haben,

Dieſes Mecklenburg nun ernähret ſeine Einwohner garreichlich, ja es kan von ſeinem Uberfluß noch den Nachbarn etwas mittheilen, und Geld davor ins Land ziehen, zum Exempel, Bau- und Brenn-Holtz, Wildpret, Feder-Vieh, und ſonderlich viel Schweine, weil die Wälder voller Eichen und Buchen ſtehen: Auch ſind ſchöne Glaß-Manufacturen im Lande, worzu ein groſſer Vorrath von Holtze erfordert wird.

Es iſt aber dieſes Hertzogthum aus ſieben Provintzen zuſammen geſchmoltzen, die heiſſen: I. Das Hertzogthum MECKLENBURG an ſich ſelber, II. das Fürſtenthum WENDEN, III. das Fürſtenthum SCHWERIN, IV. das Fürſtenthum RATZEBURG, V. Die Grafſchafft SCHWERIN, VI. die Herrſchafft ROSTOCK, und VII. die Herrſchafft STARGARD.

In allen dieſen Provintzen floriret die Evangeli-

ſche

ſche Religion, und obgleich einmahl ein regierender Herr zur Römiſch-Catholiſchen Kirche übertrat, ſo hat es doch keine böſe Folgerungen nach ſich gezogen. Nun wollen wir eine Provintz nach der andern betrachten.

Der I. Artickel.

Von Mecklenburg an ſich ſelber.

So wird der Strich Landes an der Oſt-See genennet, welcher 15. Meilen lang und 5. Meilen breit iſt.

MECKLENBURG, Lat. Megapolis oder Megalopolis, eine Meile von Wismar, iſt heutigs Tages nur ein Dorff: Es iſt aber vor dieſem eine Stadt geweſen, die 2. Deutſche Meilen in ihrem Diametro gehalten hat, daß alſo das groſſe Hamburg zum wenigſten fünfmahl darinnen hätte ſtehen können. Die Chriſten und die Wenden certirten gleichſam mit einander, wer das meiſte zum Ruin dieſer herrlichen Stadt beytragen könte; und den Kehrab hat endlich der letzte König PRIBISLAUS II. An. 1163. gemacht, in welcher letzten Verwüſtung kein Stein auf dem andern gelaſſen ward.

GADEBUSCH, Lat. Lucus Dei, eine mäßige Stadt, wurde A. 1712. nochmahls durch die Schlacht bekannt, darinn der Schwediſche Generaliſſimus, Graf MAGNUS von STEINBOCK, das Glücke hatte, den König in Dänemarck, Fridericum IV. aus dem Felde zu ſchlagen; wiewohl er damahls nicht gedachte, daß er bald ein Gefangener dieſes Königes ſeyn würde. Es geſchahe am 20. Decemb. Auf Däniſcher Seite waren 18. Bataillons, und 40. Eſcadrons, auch 32. Eſcadrons Sachſen, und 18. Canonen; Die Schweden aber hatten 21. Bataillons, 52. Eſcadrons, und 37. Canonen. Es iſt ein Schloß daſelbſt mit einem rundten Walle, und der Ort hat gute Nahrung. In der Kirche iſt in einem Fenſter ein Stück Metall, welches keinem Künſtler bekannt iſt, und der gemeine Mann glaubt, daß es ein Stücke von dem Abgott RADEGAST ſeyn ſoll, welchen die Heydniſchen Mecklen-

bur-

burger weiland verehret haben. Es liegt auch ohnweit davon ein Dorff, welches noch jetzt den Nahmen Radegaſt führt, und an dem Fluſſe Radegaſt gelegen iſt.

GREVESMüHLEN iſt vor dieſem ziemlich feſt geweſen, jetzt aber iſt alles verfallen. Der Ort liegt auf dem Wege zwiſchen Lübeck und Wismar. Eine Viertel-Meile davon liegt das Fürſtliche Jagd-Haus SANTOW.

BUCKOW oder NEU-BUCKOW, iſt ein Fürſtliches Amt und Städtlein.

KLüTZE, nicht weit von der Oſt-See, gegen Lübeck, ſoll das alte CHALUSUM ſeyn, deſſen Ptolomæus gedencket.

KRÆPELIN iſt eine kleine Stadt, an der Gräntze von Roſtock.

PRESECKE, eine Meile von Wismar, iſt darum ein merckwürdiges Dorff, weil Kayſer Carolus M. bis hieher gekommen, und einen groſſen Sieg wider die Wenden erhalten hat.

RHENA oder RHEN, eine Stadt und Amt, an dem Fluſſe Radegaſt. Es iſt weiland ein Frauenzimmer-Kloſter da geweſen.

WISMAR, Lat. Wiſmaria, die ſchönſte und gröſſeſte Stadt im Mecklenburger-Lande, mit einem ſichern Hafen an der Oſt-See. Dieſer wichtige Ort ward im Weſtphäliſchen Frieden der Crone Schweden überlaſſen, die ſolchen auch 66. Jahr beſeſſen hat. Sie fortificirten erſtlich die Stadt unvergleichlich, und legten rings umher 16. Auſſenwercke an, die ſo ſtarck waren, daß dieſe Feſtung ihres gleichen auf Deutſchen Boden nicht hatte. Darnach legten ſie zur Bedeckung des Hafens in der wilden See ein Fort an, welches der Wallfiſch genennet wurde. Es war ein Bomben-freyes Viereck, mit 30. Canonen. An. 1653. ward in Wismar auch das hohe Königliche TRIBUNAL angelegt, dahin alle Schwediſche Unterthanen in Bremen, Verden, Pommern und Rügen appelliren muſten. Es beſtund aus einem Präſidenten, einem Vice-Präſidenten, und 4. Aſſeſſoribus. Weil nun dieſer höchſtwichtige Platz beſtändig mit einer ſtarcken Garniſon belegt, und richtig bezahlet ward, ſo hatten die Bürger gute Nahrung. Endlich aber, als die Schweden, wenn

ich

ich mit der Bibel reden mag, einen Gott Mauſim aus dieſer Feſtung machten, ſo wuſte GOtt Mittel zu finden, dieſen Abgott zu vertilgen: Denn erſtlich kam der König in Dänemarck, Fridericus IV. An. 1711. mit 13000. Mann Infanterie, und mit 10000. Mann Cavallerie vor Wismar, und bombardirte die Stadt. Ob nun zwar der Schwediſche Generaliſſimus, Graf Magnus Steinbock, An. 1712. heraus kam, und noch in ſelbigem Jahre den wichtigen Sieg bey Gadebuſch befochte; ſo wurde doch Wismar A. 1715. aufs neue von den Nordiſchen Alliirten bloquiret, und muſte ſich im zehnden Monate, aus Mangel an allen Kriegs-Nothwendigkeiten, endlich durch Accord ergeben. Darauf nahmen die Dänen, Preuſſen und Hanoveraner A. 1717. Beſitz davon, und demolirten nicht nur die Fortification auf dem Lande, ſondern ſie ſprengten auch den obgedachten Wallfiſch, der ſo viele Mühe und ſo viel Tonnen Goldes gekoſtet hatte, mit Pulver in die Lufft. Darauf wurde dieſer nunmehr offene Ort im Nordiſchen Frieden A. 1721. der Crone Schweden zwar reſtituiret, aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der Ort nimmermehr wieder befeſtiget werden ſolte.

Es gehörten zu dieſem Wismar die 2. Aemter POELDE und NIENCLOSTER, und ſolches laut des Weſtphäliſchen Friedens; deswegen ſie auch im Nordiſchen Frieden den Schweden ſind wieder gegeben worden.

Wer gerne was unglaubliches höret, dem kan ich erzehlen, daß zu Wismar in der St. Marien-Kirche ein eiſern Gitter um den Tauff-Stein gehet, welches der böſe Feind gemacht hat: Denn weil der Schmid damit nicht konnte fertig werden, und deſſentwegen gotteslaͤſterlicher Weiſe gewünſcht hätte, daß es der Teufel fertig machen möchte; ſo hat ihm der unſaubre Geiſt darunter gedienet, und ein ſolches Meiſterſtücke dran bewieſen, daß ſich noch kein Künſtler unterſtanden hat, dergleichen nachzumachen, weil die eiſernen Stangen gleich als Stricke in einander geflochten ſind.

Der

Der II. Artickel.

Das Fürſtenthum Wenden, oder Güſtrow.

Das iſt ein groſſes Stücke Landes, ohngefehr 18 Meilen lang, und 6. Meilen breit. Es ſtöſt an die Marck Brandenburg, und hat ſeinen Nahmen von den alten Wenden oder VENEDIS, welches eine Slaviſche Nation geweſen, und hinten aus Rußland heraus kommen iſt. Als Mecklenburg vor dieſem ſo getheilet war, daß zu Güſtrow eine beſondere Hofhaltung war, ſo wurde dieſes Land insgemein nach der Haupt-Stadt das Fürſtenthum Güſtrow genennet.

GUSTROW, Lat. Guſtrovia, am Fluſſe Nebel, iſt eine ziemlich groſſe Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, auf welchem vor dieſem viel Hertzoge bis A. 1695. mit groſſer Herrlichkeit reſidiret haben. Es iſt mit einem Walle und mit guter Artillerie umgeben. Einige Jahre daher iſt nicht viel gebauet worden, alſo brauchte auch dieſe ſchöne Reſidentz einige Reparatur. In dieſer Stadt wird das herrliche Bier gebrauet, welches Knieſenack genennet, und weit und breit verführet wird. Es iſt eine Superintendenz und auch eine berühmte Schule an dieſem Orte. A. 1733. klopfften die Landes- und Kreyß-Trouppen einander da wichtig.

PARCHIM, Lat. Parchinum. eine ziemliche groſſe Stadt, an der Elde, in einer fruchtbaren Gegend. Die Bürgerſchafft wird auf 300. bewehrter Mann geſchätzet. Ihre Nahrung beſtehet im Kauffen und Verkauffen, und in guten Handwercken. Vor Alters ward auch viel Hopffen da gebauet, und ein köſtliches Bier daſelbſt gebrauet, da war gute Zeit in Parchim: Aber das war auch vor dem dreyßigjährigen Kriege. Nach dieſem iſt A. 1667. das Fürſtliche Land-Gerichte hierher verleget worden, welches aus vielen Aſſeſſoribus beſtehet.

GRABOW, Lat. Grabovia, eine Stadt an der Elde, mit

mit einem Schloſſe, darauf die ſo genannte Grabauiſche Linie viel Jahre reſidiret hat. A. 1725. entſtund am Sonntage, unter der Früh-Predigt, ein Feuer in einer Scheune, dadurch das Fürſtliche Schloß, die Kirche, das Rath-Haus und 300. Bürger-Häuſer, ſo zu ſagen im Augenblick in die Aſche geleget wurden.

DöMITZ, Lat. Domitium, eine zwar kleine, aber ſehr wichtige Feſtung an der Elde, wo ſie in die Elbe fällt. Der Ort kan unter Waſſer geſetzet, und auch auf der Elbe gar leicht verproviantiret werden.

STERNBERG, Lat. Sternberga, lieget an einem See, und iſt ein feiner Ort, und Amt, das Schloß aber iſt demoliret worden. Es wird das Land- und Hof-Gerichte Wechſels-weiſe daſelbſt gehalten. In der Kirchen-Hiſtorie hat dieſer Ort, auch wegen der Sternbergiſchen Hoſtie, gar ein ſonderbares Andencken. Es hatte nemlich ein Prieſter daſelbſt, Nahmens PETRUS DÆNE, den Juden eine conſecrirte Hoſtie verkaufft: Wie ſie nun auf einer Juden-Hochzeit dieſes heilige Oblat durchſtachen, ſo gieng Roſinfarbenes Blut heraus. Darauf gaben ſie zwar die Hoſtie dem Prieſter wieder, und der vergrub ſie in den Erdboden: Aber dieſe GOttes-Läſterung wolte ſich nicht vertuſchen laſſen, und alſo ward ein ſcharffes Gerichte darüber gehalten, und die Antheil daran hatten, wurden zu Pulver verbrannt. Das geſchah A. 1491.

WAREN, Lat. Varenia, an der Muritzer See, iſt eine kleine Stadt, und hat groſſen Brand-Schaden gelitten.

MALCHOW, Lat. Malchovia, eine Stadt mit einem Adelichen Jungfer-Kloſter, zwiſchen dem Calpiner- und Plawer-See.

PLAUE oder PLAGE, Lat. Plavia, eine kleine Stadt, an einem See gleiches Nahmens, mit einem Amte und Schloſſe.

STAVENHAGEN, Lat. Stavenhagia, eine mittelmäßige Stadt, an den Pommeriſchen Gräntzen.

IVENACK, Lat. Ivenacum, eine Stadt mit einem alten Schloſſe, an den Gräntzen von Pommern.

DOBBERTIN, ein Adelich Jungfrauen-Stifft, faſt mitten im Lande Wenden.

MALCHIN, Lat. Malchinum, eine kleine Stadt und Gräntz-

Grantz-Feſtung gegen Pommern, an einem See. Seit 1724. werden die Land-Tåge Wechſels-Weiſe, einmahl zu Sternberg, und das andre mahl zu Malchin, gehalten.

PENTZLIN, ein kleiner Ort, an den Stargardiſchen Grånzen.

REBEL oder RöBEL, am Můritzer-See.

KRAKOW oder CRAKOW, der ålteſte Ort in Wenden, an einem ſchönen See, gleiches Nahmens. An dieſem Orte hat eine Hoſtie gleich als ein kleines Kind geweinet, als ſie von denen Juden daſelbſt iſt durchſtochen worden. Es iſt A. 1530. und alſo 40. Jahr ſpåter als die obgedachte Sternbergiſche Hiſtorie geſchehen.

GOLDBERG, ein Amt und kleine Stadt, an einem See,

LUBITZ oder LüPS, eine Stadt, mit einem Amte.

NEUSTADT, eine kleine Stadt und Amt, mit einem Fůrſtlichen alten und neuen Hauſe, das zur Noth eine Fůrſtliche Hofſtadt beherbergen kan.

ELDENA, an der Elde, eine kleine Stadt, mit einem Amte.

GORLOSEN, an der Elde, iſt weiland ein beruffenes Raub-Neſt geweſen.

NEUEN-KAHLEN, ein Stådtlein und Amt.

TETEROW, eine kleine Stadt, an denen Roſtockiſchen Grånzen.

PREBERAU, ein Ritter-Sitz und Stamm-Haus des Grafen von BASSEWITZ.

Der III. Arrickel.

Das Fůrſtenthum Schwerin.

Es war vor dieſem ein Bißthum bis auf den Weſtphåliſchen Frieden, A. 1648. da ward es ſeculariſiret, und unter dem Titul eines Fůrſtenthums dem Hauſe Mecklenburg, als ein Æquivalent vor Wismar zugeeignet. Es iſt etwan fůnff Meilen lang, und anderthalb Meilen breit.

BUZOW, Lat. Buzephalæa, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe, darauf weiland die Schweriniſchen

Biſchöffe reſidiret haben. Der erſte König des Landes ANTHYRIUS, ſoll dieſen Ort vor mehr als 300. Jahren vor Chriſti Geburt erbauet, und nach Alexandri M. Pferde genennet haben. Einige Jahre daher iſt es ein Wittwen-Sitz vor die Gemahlin des vorigen Hertzogs geweſen: Sie heiſt SOPHIA CHARLOTTE, und iſt eine Tochter des ohnlängſt verſtorbenen Land-Grafens Caroli zu Heſſen-Caſſel, und eine Schweſter des jetzt regierenden Königes Friderici in Schweden.

RUEN oder RHüNEN, an der Warnau, iſt ein Jungfräuliches Kloſter, Lutheriſcher Religion, welches insgemein eine Mecklenburgiſche Printzeßin zur Aebtißin hat. Die jetzige heiſſt ULRICA SOPHIA, eine Tochter Chriſtiani Ludovici, Hertzogs zu Mecklenburg-Grabau, gebohren A. 1723. und zur Regentin des Kloſters erwählet A. 1728.

BRUEL iſt ein kleines Städtgen.

NEUEN-CLOSTER, ein Amt, iſt, wie oben gedacht, zugleich mit Wiſmar an die Crone Schweden abgetreten worden.

Der IV. Artickel.

Das Fürſtenburg Ratzeburg.

Das iſt das andere Stifft, welches im Weſtphäliſchen Frieden, den Hertzogen zu Mecklenburg zu Gefallen, iſt ſeculariſiret worden. Es lieget nicht weit von Lübeck, und iſt nur etwan anderthalb Meilen ins gevierdte.

RATZEBURG, Lat. Ratzeburgum, die Stadt, davon das Stifft den Nahmen hat, liegt mitten in einem See, und könte, wie Mantua in Italien, eine treffliche Waſſer-Veſtung werden, wenn es die Nachbarn leiden wolten. Man muß daſelbſt die Stadt und den Dom wohl von einander unterſcheiden. Die Stadt hat niemahls zum Stifft gehört, ſondern es ſind weiland beſondere Grafen zu Ratzeburg geweſen, und da dieſelben ausgeſtorben ſind, ſo haben die damahligen Hertzoge zu Lauenburg die Stadt an ſich gezogen, und gehöret alſo ſeit 1689. dem Chur-

Fürſten zu Hannover: Der Dom aber, mit ſeinen Dependentien, gehört zum Stiffte, und nunmehr zum Fürſtenthum Ratzeburg.

SCHOENBERG iſt ein Schloß, und war ſonſt die Reſidentz der Biſchöffe: Anjetzt aber ein Amt-Haus, mit einem kleinen Städtlein, nicht weit von Lübeck.

STOVE, ein Amt und kleines Schloß, zwey Meilen von Lübeck.

MELCHOVV iſt ein ſchöner Hof, und auſſer dem finden ſich noch 30. Dörffer in dieſem kleinen Fürſtenthume.

Der V. Artickel.

Die Grafſchafft Schwerin.

Sie lieget zwiſchen der Elbe, und zwiſchen dem Schweriner-See, und iſt über 10. Meilen lang, und über 4. Meilen breit. Der letzte Grafe von Schwerin, OTTO, mit dem Zunahmen ROSA, iſt allbereit A. 1360. geſtorben.

SCHWERIN, Latein. Suerinum, vor Alters Zwerin, liegt an dem Schweriniſchen See, und kan vor eine ziemliche Feſtung paßiren. Das Schloß daſelbſt iſt eine wohlanſtändige Fürſtliche Reſidentz, mit Zug-Brücken, Graben, Wällen und Mauern, auch mit einem ſchönen Garten verſehen. Die Dom-Kirche iſt ein ungemein ſchönes Gebäude. In dem See, welcher dem See Tiberias nicht unähnlich ſiehet, finden ſich 26. Sorten von Fiſchen. Vor dieſem ward von dem heiligen Blute zu Schwerin viel Weſens gemacht; es iſt aber nach der Reformation verbrannt worden. Ohnweit davon iſt der Paß VVALS-MüHLE, da A. 1719. die Landes- und Kreyß-Trouppen einander klopfften. A. 1735. kam es ſo weit, daß Hertzog Carolus Leopoldus ſich in dieſer ſeiner Reſidentz von den Kreyß-Trouppen belagern ließ; der Ort muſte ſich aber gar bald ergeben, und der Hertzog retirirte ſich nach VVismar.

BOITZENBURG, Lat. Boitzenburgum, eine kleine Stadt, allwo ein austräglicher Elb-Zoll muß abgeſtattet werden. Es geht da der kleine Fluß Boitze vorbey.

Vor dieſem war auch ein Schloß da, das iſt ſchon 1207. von den Dänen dem Erdboden gleich gemacht.

VVITTENBORG, Lat. VVittenburgum, eine mäßige Stadt, mit einem Schloß und Amte. Der Ort hat viel Feuer-Schaden gelitten.

CRIVITZ, ein Städtlein und Amt.

HAGENAU, eine kleine Stadt.

TODDIN iſt ein Amt vor Fürſtliche Wittwen.

Der VI. Artickel.

Die Herrſchafft Roſtock.

Sie lieget an der Oſt-See, und hat 6. Meilen ſo wohl in die Länge, als in die Breite.

ROSTOCH oder ROSTOCK, Lat. Roſtochium, iſt nach VViſmar die gröſte Stadt im Lande. Sie war weiland eine von den Wendiſchen oder Vandaliſchen Hanſee-Städten, und liegt an einem See, wo der Fluß VVarne hinein fällt, welcher groſſe Schiffe tragen kan. Auf Lat. wird ſie von einigen Urbs Roſarum, und von andern Rhodopolis genennt. Die Stadt iſt an ſich ſelber ſtarck fortificirt, hat auch ein gutes Zeug-Haus, und ſeit etlichen Jahren hat der Hertzog noch ein feſtes Caſtell darinnen aufgeführet, welches man wohl eine Citadelle nennen könte. Die Bürger haben ihre wohlhergebrachten Freyheiten männlich defendiret, haben aber auch viel darüber gelitten; doch ſind ſie durch die Kayſerliche Commißion mainteniret worden. Im Jahr 1419. iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt angeleget worden; und die Profeſſores werden theils vom Hertzoge, theils aber von dem Rathe geſetzt und ſalariret. Vor Alters hat eine groſſe und mächtige Stadt in dieſer Gegend geſtanden, die hat man KISSINUM genennt, aus deren Ruine ſoll die Stadt Roſtock entſtanden ſeyn. Das Wahrzeichen dieſer Stadt iſt unterdeſſen die Siebende Zahl, davon noch alte Verſe vorhanden ſind:

Säven Dähren to ſünt Marien-Karcke,
Säven Straten van dem groten Marcke,
Säven Döhre/ ſo da gahn to Lande/
Säven Koopmanns-Brüggen bey dem Strande,

Säven Thören, ſo up dem Rahthuß ſtahn/
Säven Klocken, ſo da däglick ſchlahn,
Säven Linden up dem Roſen-Gahrden,
Das ſind der Roſtocker Kennewahrden.

VVARNEMUNDE, eine feſte Schantze, an der Oſt-See, wo der Fluß VVarne oder VVarnau hineinfällt. Sie gehöret ohnſtreitig der Stadt Roſtock, die Schweden aber hatten eine Zoll-Schantze daſelbſt angelegt: Aber A. 1710. da ihre Sachen Berg unter giengen, hat der Hertzog dieſen Ort mit ſeinen Trouppen beſetzet.

RIBNITZ, Lat. Ribnitzium, eine Stadt, mit einem Adelichen Jungfer-Kloſter, an den Pommeriſchen Gräntzen.

SULTE oder SULTZE iſt ein Städtgen, mit einem kleinen Saltzwercke.

GNOYEN, ein geringer Ort.

TESSIN iſt auch von keiner groſſen Wichtigkeit.

SCHVVAEN, eine Stadt, mit einem Amt-Hauſe.

DARGUN, ein Amt, Schloß und Fürſtlicher Wittwen-Sitz.

DOBBERAN war vormahls ein berühmtes Kloſter, anjetzt aber ein Fürſtliches Amt-Haus. An der Oſt-See iſt nicht weit davon der ſo genannte heilige Damm, wodurch das Land vor Überſchwemmungen bewahret wird. Es ſoll dieſer Damm in einer eintzigen Nacht von ſich ſelber entſtanden ſeyn, nachdem im gantzen Lande Bet-Stunden waren gehalten worden, weil man die bevorſtehende Waſſer-Fluth vorher ſehen konte. Es ſind an dieſem Orte gar viel Raritäten zu ſehen, davon wir nur etwas mittheilen wollen.

Erſtlich ſind gar viel Contrefaite von den alten Fürſtlichen Perſonen, Männliches und Weibliches Geſchlechts, an der Zahl 26. daſelbſt zu ſehen, welche billig in Kupffer ſolten geſtochen werden.

Darnach ſind allerhand curieuſe Grabſchrifften allda zu ſehen. Zum Exempel: Auf dem Grabe eines, der MAGNUS geheiſſen:

In dieſer Welt hab ich meine Luſt
Allein mit kalter Schal gebüſt:
Hilf mir, HErr, in den Freuden-Saal/
Und gieb mir die ewge kalte Schal.

Auch

Auf dem Grabe eines Koches, der PETER KLAHR geheiſſen:

Hier rauhet Peter Klahr,
Er kaackte ſelden gar,
Dartho gantz unflädig:
GOtt ſy ſiener Seelen gnädig.

An der Wand in einer Capelle ſteht dieſe Inſcription:

Wieck Düfel wieck/wieck wiet van my,
Ick ſcheer mir nig een Hahr um die:
Ick bin een Meckelbörgſch Edelmann,
Wat geit den Düfel mien Supen an?
Ick ſup mit mienen HErrn JEſu Chriſt,
Wenn du Düfel ewig dörſten müſt,
Und drinck mit em ſoet Kolleſchal,
Wenn du ſitzſt in der Höllen-Quahl.
Drum rahd ick wieck/loop, rönn und gah,
Efft by dem Düfel ick toſchlah.

Unter den vielen Reliquien, welche noch da verwahret werden, ſind dieſes die Vornehmſten:

Etwas Flachs, ſo die Jungfrau Maria auf ihrem Spinn-Rocken gehabt.

Ein Bündgen Heu, ſo den drey Weiſen aus Morgenlande von ihrem Vieh-Futter übrig geblieben.

Die Serviette, ſo der Bräutigam zu Cana in Galiläa auf der Hochzeit gehabt.

Ein Lappen von Joſephs Mantel, ſo er Potiphars Frau in der Hand gelaſſen.

Einige Haare aus des Heil. Hieronymi Knebelbarte.

Ein Stück von Judas Därmen, die ihm entfallen, als er geborſten.

Das Scheermeſſer, damit die Delila den Simſon geſchoren hat.

Ein Stücke von dem Schürtz-Tuche, ſo der Schlachter vorgehabt, als er bey des verlohrnen Sohnes Wiederkunfft das Kalb abgeſchlachtet.

Ein Aeſtgen von dem Baume, daran Abſalom mit ſeinen Haaren iſt hängen geblieben.

Des Chriſt-Kindleins Schlaf-Mütze.

Der VII. Artickel.

Die Herrſchafft Stargard.

Sie lieget am Ende des Landes, und gräntzet mit der Marck Brandenburg. Die Länge iſt 9. die Breite aber nur 3. Deutſche Meilen.

STRELITZ, Lat. Strelitium, eine kleine Stadt, iſt die Reſidentz des regierenden Hertzogs von der jüngern Linie. An. 1712. entſtund ein Brand im Schloſſe, wodurch die gantze Reſidentz in die Aſche gelegt ward.

NEU-BRANDENBURG, Lat. Brandenburgum novum, iſt eine gute Stadt, nicht weit von Tollenſee, brannte A. 1737. faſt gantz ab.

ALT-STARGARD, Lat. Stargardia vetus, ein Städtgen, mit einem alten Schloſſe. Man hält es vor die alte Stadt RETHRE, allwo das Bild des Abgotts Radegaſt iſt verehret worden.

NEMOROVV, Lat. Nemoravia, eine Stadt, war vor dieſem eine Comthurey des Johanniter-Ordens, iſt aber im Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſiret, und den Hertzogen als ein Æquivalent vor VVismar, überlaſſen worden.

MIROVV, Lat. Miravia, Stadt und Amt, iſt eben eine ſolche Comthurey geweſen. Es iſt ein Schloß daſelbſt, auf welchem bisweilen Fürſtliche Wittwen reſidiret haben.

FELDBERG, eine kleine Stadt, an der Gräntze von der Marck, mit einem Schloſſe, an einem See.

FREDELAND, eine mäßige Stadt, an den Pommeriſchen Gräntzen.

FURSTENBERG, MOELENHAGEN und KLINCKEN ſind drey Oerter, davon drey beſondre Linien des Gräflichen Hauſes HOLSTEIN den Nahmen führen.

WALDECK oder WOLDECK, ein ſchlechter Ort, an den Gräntzen von der Marck.

VVESENBERG, ein Städtlein und Amt.

VVERLE, Lat. Herula, iſt nicht mehr vorhanden, iſt aber zur Zeit der Wenden eine groſſe Stadt geweſen, und hat an dem Waſſer VVarnau gelegen.

Der VIII. Artickel.
Von der Theilung des Landes.

Das Hochfürſtliche Haus beſtehet aus zwey regierenden Linien, die von ihren Reſidentz-Städten SCHWERIN und STRELITZ ihre Beynahmen haben: Die Landes-Theilung aber iſt gar ungleich ausgefallen.

Denn der ältern Linie zu SCHWERIN gehöret: 1. das Hertzogthum MECKLENBURG, 2. das Fürſtenthum WENDEN, 3. das Fürſtenthum SCHWERIN, 4. die Grafſchafft SCHWERIN, und 5. die Herrſchafft ROSTOCK.

Hingegen die jüngere Linie, zu STRELITZ hat nicht mehr, als 1. das Fürſtenthum RATZEBURG, 2. die Herrſchafft STARGART, und 3. aus dem Zolle zu BOITZENBURG, 30000. Rthlr. baares Geldes.

Der eintzige Bruder des regierenden Hertzogs zu Schwerin, Hertzog CHRISTIANUS LUDOVICUS, iſt abgefunden und reſidirete ſonſt zu GRABAU, und nach dem Brande auf einige Zeit zu NEUSTADT.

Der Crone Schweden gehören noch jetzo, 1. die Stadt WISMAR, 2. die Halb-Inſul PöHL, und 3. das Amt NIEN-CLOSTER.

Der regierende Hertzog zu Schwerin iſt mit ſeinen Landes-Ständen in ſchwere Mißhelligkeit gerathen; darüber iſt endlich eine Kayſerliche COMMISSION verordnet, und das Land mit Nieder-Sächſiſchen Kreyß-Trouppen beſetzet worden. In dieſen Troublen hat der Hertzog nichts mehr unter ſeinem Gehorſam behalten, als die Feſtung DöMITZ, denn SCHWERIN, als ſeine Reſi-

dentz, wurde A. 1735. eingenommen, und der Hertzog retirirte ſich darauf nach Wismar.

Unterdeſſen iſt nunmehro die ADMINISTRATION des gantzen Hertzogthums ſeinem eintzigen Bruder, Hertzog CHRISTIANO LUDOVICO zu Grabau, bis zum Austrag der Sachen, aufgetragen worden, welcher ſie auch A. 1735. würcklich übernommen hat, und noch bis auf den heutigen Tag führet.

Anhang zu Mecklenburg.

Was aus der alten und mittlern Geographie merckwürdig geweſen, das iſt hin und wieder berühret worden, und brauchet alſo keiner Wiederholung.

Die Religion im gantzen Lande iſt Evangeliſch, und es ſind vier SUPERINTENDENTEN im Lande.

Die beſte Land-Charte hat Fridericus WITT in Holland geſtochen, und HOMANN hat ſie copieret.

Das IV. Capitel.

Das Haus Sachſen-Lauenburg.

Ducatus Saxoniæ Inferioris, vulgo Lauenburgicus.

Dieſes Hertzogthum lieget zwiſchen Mecklenburg, Holſtein und Lüneburg, und die Elbe flieſſet faſt mitten durch.

Es

Es iſt kein groſſes Land: Denn ob ſich gleich die Länge faſt auf 20 Meilen erſtrecket, ſo iſt die Breite doch nirgend über 6. auch wohl nur 2. oder 3. Meilen.

Unterdeſſen werde ich ein Hauffen Worte machen müſſen, wenn ich aus der Geographia medii Ævi auch nur eine kurtze Nachricht geben will, was es mit dieſem Lande eigentlich vor eine Bewandniß hat.

Als im achten Seculo nach Wittekindi Magni Bekehrung, das Königreich Sachſen in ein Hertzogthum war verwandelt worden, ſo gehörete dieſes Lauenburg ohnſtreitig zum Hertzogthum Sachſen.

Die Hertzoge zu Sachſen, aus Wittekindiſchem Geblüthe, ſtiegen im zehnden Seculo auf den Kayſerlichen Thron, und haben denſelben auch hundert Jahr behauptet.

Darauf entſtunden neue Hertzoge in Sachſen, aus dem Billungiſchen Stamme, die haben ſonderlich die Gegend um Lüneburg, Lauenburg, Magdeburg und Wittenberg herum, gantzer 150. Jahr nach einander beherrſchet.

Neben dieſen Billungiſchen Hertzogen gab es auch Marggrafen im Braunſchweiger-Lande, Hertzoge an der Weſer, und Pfaltz-Grafen zu Sachſen. Es ſturben aber alle dieſe Linien aus, und damit kamen die Sächſiſchen Länder, durch allerhand Mariagen, an gantz andere Häuſer, dabey man die Genealogiſchen Tabellen zu Rathe ziehen muß.

Erſtlich ſchien es, als wenn das Glücke alles dem Welfiſchen Hauſe zuwerffen wolte. Aus demſelben war HENRICUS LEO entſproſſen, der beſaß

nicht nur Bayern, ſondern auch das gantze Sachſen-Land, ſo daß er mit Wahrheit ſagen konte:

Von der Elbe an bis an den Rhein,
Vom Hartz bis an die See war mein,
Zum Glauben ich die Wenden bracht,
Bayer-Land beſaß ich mit Macht,

Aber die Glückſeligkeit des Welfiſchen Hauſes währete nicht länger als 40. Jahre: Denn Anno 1180. wurde eben dieſer HENRICUS LEO vom Kayſer Friderico Barbaroſſa in die Acht erkläret, welches eine ſolche Wirckung hatte, daß er auf einmahl aller ſeiner Länder beraubet ward, und ſich nach Engelland retiriren muſte.

Zum Andencken dieſes groſſen Falles haben die alten Geographi ein munteres Roß abgemahlet, welches von acht reiſſenden Thieren, und acht Raub-Vögeln dergeſtalt zerfleiſchet wird, das eins den Kopff, das andere einen Fuß, und das dritte ein ander Stücke davon träget.

Das Pferd iſt niemand anders als Hertzog HENRICUS LEO, der bekannter maſſen ein Roß in Wappen geführet hat. Die acht reiſſenden Thiere zur lincken Hand, ſind die Weltlichen Fürſten; und die acht Raub-Vögel zur Rechten, ſind die Geiſtlichen Fürſten, die ſich in ſeine Länder getheilet haben.

Nachdem dieſe Confuſion viel Jahr gewähret hatte, ſo ward endlich A. 1235. das neue Hertzogthum Braunſchweig-Lüneburg aufgerichtet, das haben Henrici Leonis Nachkommen bis auf dieſen Tag behauptet, und davon wird im folgenden Capitel ex profeſſo gehandelt werden.

Aber

Aber wo blieb die Sächſiſche Chur-Würde? Dieſelbe trug das Haus ANHALT davon, und hat dieſelbe auch gantzer 234. Jahre behauptet. Aber was vor Länder gehörten damahls zu Chur-Sachſen? In der groſſen Zerrüttung blieben nicht mehr, als zwey kleine Länder übrig, welche den Sächſiſchen Nahmen bis auf dieſen Tag behalten haben.

Eins liegt oben an der Elbe, und wird SAXONIA SUPERIOR, insgemein der Sächſiſche Chur-Kreyß genennet, darinnen die Stadt WITTENBERG gleichſam das Centrum iſt.

Das andre lieget unten an der Elbe, und heiſſet SAXONIA INFERIOR, wird aber nach ſeiner Haupt-Stadt insgemein das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg genennet.

Dieſe zwey Sächſiſchen Chur-Länder werden ja nun wohl nicht von einander ſeyn getrennet worden? Wenn ſie neben einander lägen, ſo möchte es vielleicht nicht geſchehen ſeyn. Weil aber dreyßig Meilen Landes darzwiſchen iſt, welches dem Hauſe Brandenburg gehöret, ſo ſind ſie allerdings von einander kommen, und werden auch wohl vor dem jüngſten Tage nicht wieder mit einander vereiniget werden.

Denn als der letzte Chur-Fürſt zu Sachſen, aus Aſcaniſchem Stamme, ALBERTUS III. A. 1422. ohne Kinder geſtorben war, ſo zog der Meißniſche Marggrafe, FRIDERICUS BELLICOSUS, durch Faveur Kayſers Sigismundi, die Chur-Sachſen, nebſt dem ſo genannten Chur-Kreyſe, um Wittenberg herum, an ſein Haus, und ſeine Nach-

kom-

kommen haben auch dieſe hohe Würde bis auf den heutigen Tag mainteniret.

Aber wo blieb damahls das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg? Daſſelbe beſaß eine beſondere Linie aus dem Hauſe Anhalt. Dieſelbe war nicht vermögend dem neuen Chur-Fürſten das Hertzogthum Ober-Sachſen zu nehmen; und der neue Chur-Fürſt konte auch nicht bis nach Nieder-Sachſen langen: Alſo blieben die Hertzoge aus Aſcaniſchem Geblüthe noch über drittehalb hundert Jahr in Poſſeſſion von Sachſen-Lauenburg.

Endlich ſtarb auch der letzte Hertzog von dieſem Lauenburgiſchen Hauſe, JULIUS FRANCISCUS, A. 1689. und da funden ſich zwar acht Competenten, unter welchen Chur-Fürſt FRIDERICUS AUGUSTUS zu Sachſen ja wohl der vornehmſte war.

Aber Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Celle ſatzte ſich vor allen Dingen in Beſitz, und weil eben damahls die Königs-Wahl in Polen im Wercke war, ſo nahm König Auguſtus, und zwar im Nahmen des gantzen Hauſes Sachſen, eine Millione Reichs-Thaler vor ſeine gantze Prætenſion an.

Weil nun eben um ſelbige Zeit, dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg zu Ehren, eine neue Chur-Würde aufgerichtet wurde, ſo kam dieſe Vermehrung der Chur-Fürſtlichen Länder recht à propos, und nach dem Tode Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Celle A. 1705. fiel dieſes Lauenburg, nebſt ſeiner übrigen Verlaſſenſchafft, an die Chur-Linie zu Hannover.

Nun

Nun wollen wir die merckwürdigen Oerter in dieſem Hertzogthum ſpecificiren.

LAUENBURG, Latein. Leoburgum, eine Stadt im Grunde, nebſt einem Schloſſe auf einem Berge, war die Reſidentz der letzten Hertzoge. Es wird eine gute Art von Bier daſelbſt gebrauet.

RATZEBURG, Lat. Raceburgum, in der Gegend, wo die alten POLABI gewohnet haben. Die See, darinne der Ort liegt, iſt drey Meilen lang, und eine halbe Meile breit, und geht faſt bis an Lübeck. Es wird ein treflich Bier daſelbſt gebrauet, welches RUMMELDEYS genennet wird. Es gehöret aber nur die Stadt zum Hertzogthum Lauenburg, nicht aber der Dom, welcher zum Hertzogthum Ratzeburg gehört. In den alten Zeiten war in dem Gehöltze dabey ein berühmter Räuber, mit Nahmen PAPEDöNE, der ließ die Köpfe der Ermordeten auf eine Linie ziehen, ſchlug darauf mit einem Stecken, und ſang darzu:

So dantzet, ſo dantzet, myne leveſte Söhne/
Dat Dantzen dat macket ju Vater Papedöne.

NEUHAUS oder NIEHAUS, an der Elbe, zwiſchen Dömitz und Lauenburg, iſt ein Amt, an den Lüneburgiſchen Gräntzen.

SCHWARTZENBECK iſt ein Amt-Haus, an dem ſo genannten Sachſen-Walde, darinn viel Holtz und Wild gefället wird.

MöLLEN, am Fluſſe Steckenitz, war vor dieſem an Lübeck verſetzt, iſt aber wieder eingelöſet worden. Dieſe Stadt iſt des berühmten TYLLE EULENSPIEGELS Aufenthalt geweſen; Er liegt auch da begraben, und auf ſeinem Leichen-Steine iſt eine Eule und ein Spiegel mit folgender Grabſchrifft zu ſehen:

Anno 1350. iſt düße Steen upgehafen,
Tylle Eülenſpiegel lehnent hierunter begraven.
Mercket wohl/ und dencket dran:
All die hier voröver gahn,
Wat ick geweſt up Erden,
Möten my glieck werden.

FRANTZHAGEN, ein Fürſtliches Haus, war vor dieſem

ſem eine Reſidentz einer Holſteiniſchen Linie, aus dem Hertzoglichen Hauſe SUNDERBURG, welche A. 1708. ausgeſtorben iſt. Nach dieſem hat das Haus HOLSTEIN-BECK davon Beſitz genommen.

ATLINBURG, an den Lüneburgiſchen Grántzen, iſt ein Flecken, da man ſich auf einer Fähre über die Elbe kan überſetzen laſſen.

STEINHORST, ein Amt, davon iſt oben ausführlich gehandelt worden.

Zwiſchen den 4. Flüſſen, Steckenitz, Delvenau, Trave und Bille, von der Lübeckiſchen Land-Wehre an bis an Lauenburg, liegen einige Güther und Dörffer unter einander, welche theils nach Holſtein, theils nach Mecklenburg, theils auch nach Lübeck gehören. Dieſer Diſtrict ſoll vor Alters das Land SADELBENDE geheiſſen haben. Es iſt vor nicht gar langer Zeit einiger Streit darüber entſtanden, aber auch wieder beygeleget worden.

Dieſes zu verſtehen, muß man die Land-Charte haben, welche der ſelige Homann kurtz vor ſeinem Ende von dem Hertzogthum Sachſen-Lauenburg geſtochen hat.

Der alte Ptolomæus hat in Nieder-Sachſen eine Stadt geſetzt, die heiſſt MARIONIS: Da wird nun geſtritten, ob es Hamburg, Lüneburg, Schwerin, oder dieſes Lauenburg geweſen ſey? Welchen Streit ich auszumachen zum wenigſten in dieſem engen Platze nicht vermögend bin.

Das V. Capitel.

Von dem

Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

Vorbericht.

Es iſt allbereit aus dem vorhergehenden Capitel bekannt, daß dieſes Hertzogthum BRAUNSCHWEIG-LüNEBURG, A. 1235. iſt aufgerichtet worden.

Als ſich dies Haus nachgehends in verſchiedene Linien theilete, ſo entſtunden in dieſem Lande vier be-

beſondere Fürſtenthümer, welche nach ihren Haupt-Städten, 1. CELLE, 2. BRAUNSCHWEIG, 3. CALENBERG, und 4. GRUBENHAGEN, genennet werden.

Bey dieſer Abtheilung des Landes iſt es bis auf dieſen Tag geblieben, und das geſammte Haus führet deswegen auf dem Reichs-Tage, in dem Fürſtlichen Collegio, vier VOTA,

Endlich iſt dieſes Land A. 1692. zu einem Chur-Fürſtenthum erhoben worden, und die Linie zu Hannover träget anjetzo den Chur-Huth.

Zu dieſer Chur-Linie gehören drey Fürſtenthümer, nemlich 1. CELLE, 2. CALENBERG, 3. GRUBENHAGEN.

Die Hertzogliche Linie aber beſitzet das eintzige Fürſtenthum WOLFFENBüTTEL. Es iſt alſo gantz natürlich, daß wir dieſes Capitel in vier Artickel abtheilen müſſen.

Vorhero aber wollen wir uns doch nach dem Hartz-Walde umſehen, welcher Ober- und Nieder-Sachſen von einander ſcheidet. Es iſt ein groſſes Gebürge, und ſonder Zweifel eine Uberbleibung von dem groſſen SYLVA HERCYNIA, der weiland durch gantz Deutſchland gegangen iſt. Es erſtrecket ſich von der Weſer faſt bis an die Sale, und iſt von Weſten gegen Oſten ohngefehr 12. Meilen lang; von Süden gegen Norden aber nur 4. Meilen breit: Alsdann aber wird das Wort auch in ſeinem weitläufftigen Verſtande genommen.

Es iſt aber dieſer Wald keine Wüſteney, darinnen nur wilde Thiere anzutreffen wären, ſondern es liegen gantze Fürſtenthümer, Grafſchafften,

Städ-

Städte und Schlöſſer darauf, die wir bald benennen wollen. Leute, die ſonſt keine Bergwercke geſehen haben, reiſen ſonderlich zur Sommers-Zeit mit Plaiſir dahin, und als der König von Groß-Brittannien A. 1729. in Deutſchland war, ſo ließ er auch den Hartz ſeiner gnädigen Gegenwart genieſſen.

Der I. Arrickel.

Das Fürſtenthum CELLE.

Es lieget zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Weſer, und iſt 20. Meilen lang, und 24. Meilen breit, ohngefehr gerechnet.

Es ſtöſſet gegen Norden, an Holſtein und Lauenburg; gegen Oſten, an Mecklenburg und an die Marck; gegen Süden, an Braunſchweig und Hildesheim; gegen Weſten, an Hannover und Verden.

Es wird das gantze Fürſtenthum in XV. Geiſtliche INSPECTIONES abgetheilet, die ſind nach dem Alphabethe: 1. Bardewick, 2. Burgdorf, 3. Celle, 4. Danneberg, 5. Ebsdorf, 6. Fallersleben, 7. Giffhorn, 8. Harburg, 9. Klotzen, 10. Luchow, 11. Lune, 12. Nienburg in der Hoya, 13. Sulingen in der Hoya, 14. Ultzen, und 15. Walsrode.

Weil aber keine Charte auf dieſe Inſpectionen eingerichtet iſt, ſo wollen wir lieber die Eintheilung nach den Aemtern behalten, derer XLIV. an der Zahl ſind. Sie werden aber gar leichte können gefunden und gemercket werden, wenn man nur vor allen Dingen die zwey Ströme ALLER und ILMENAU kennen lernet. Sie flieſſen aber Creutzwei-

weiſe nemlich die ALLER von Oſten gegen Weſten, bis in die Weſer; und die ILMENAU von Süden gegen Norden, bis in die Elbe.

Die Aemter an dem Fluſſe ILMENAU oder ELMENAU.

I. Das Amt LüNEBURG hat viel Heyde, darauf nichts als Bickebeeren oder Heidelbeeren wachſen, welche in unglaublicher Menge nach Hamburg verführet werden.

LüNEBURG, die Haupt-Stadt im gantzen Lande, ein groſſer und wohlbefeſtigter Ort, darinne viel Patriciſche Geſchlechter wohnen. Lat. heiſſt die Stadt Lunæburga oder Lunæburgum, und die Lateiniſchen Sprachmeiſter wollen durchaus haben, daß ſolcher Nahme vom Mond herkommen ſolle; deswegen ſie den Leuten weiß gemacht haben, als wenn der Mond weiland daſelbſt als eine Göttin wäre verehret worden; welches ſonderlich denjenigen lächerlich vorkömt, die aus der Hiſtorie wiſſen, daß Lüneburg allererſt nach A. 1189. aus den Ruinen der groſſen Stadt Bardewick iſt erbauet worden, und daß der Ort vorher Molsdorff geheiſſen hat. Es ſtehet harte dran der KALCK-BERG, welcher würcklich aus Kalck-Steinen beſtehet. Oben drauf iſt eine kleine Feſtung, darinn beſtändig eine eben nicht gar ſtarcke Garniſon lieget. Es iſt ein eigner Superintendens und eine berühmte Stadt-Schule daſelbſt. Auch ſtehet in der Stadt ein neugebautes Fürſtliches Haus, darinne die Großmutter des jetzigen Chur-Fürſtens einige Jahre als Wittwe reſidiret hat. Innerhalb der Stadt iſt auch das berühmte Benedictiner-Kloſter S. MICHAELIS: Auf demſelben iſt nicht nur eine gute Kloſter-Schule, ſondern auch ein Weltbekanntes GYMNASIUM ILLUSTRE, oder Fürſten-Schule, welches mit gelehrten Profeſſoribus und geſchickten Exercitien- und Sprachmeiſtern beſetzet iſt. Es ward A. 1655. zu dieſem Gebrauche gewidmet, und nach dieſem ſind durch einen koſtbaren Bau die Wohnungen auf dem Kloſter ausdermaſſen ſchöne repariret worden, daß man wohl ſagen kan, daß die Muſen an dieſem Orte, unter

dem Angeſichte ihres DIRECTORIS, der ein Geheimder Rath von Adel iſt, in Häuſern des Friedens und in ſichern Wohnungen einer ſtoltzen Ruhe genieſſen. Mitten in dieſem Kloſter ſtehet die ſchöne Michaelis-Kirche, welche durch die ſo genannte Goldene Tafel faſt in der gantzen Welt berühmt geworden iſt. In den Altären ſteht ſonſt insgemein in der Mitten eine höltzerne Tafel, darauf die Creutzigung Chriſti abgemahlet iſt. In dieſem Altare aber iſt eine Tafel von purem Golde, ohngefehr acht Fuß lang, und vier Fuß hoch. Die Materie iſt das ſchönſte Arabiſche Gold, welches Kayſer OTTO II. von denen Saracenen in Italien erbeutet, und an dieſe Kirche verehret hat. Auf derſelben ſind erſtlich drey Reihen von erhobener Arbeit, mit allerhand Bibliſchen Hiſtorien. Rings umher aber war ſie mit koſtbaren Juwelen beſetzt, und in den Behältniſſen an der Seite wurden unſchätzbare Reliquien verwahret. Dieſes Heiligthum hatte das Unglück, daß es An. 1698. von einer verfluchten Diebes-Rotte ſpoliret ward. Die Tafel an ſich ſelber iſt an ihrem Orte ſtehen blieben. Von den entwandten Koſtbarkeiten aber hat man folgende Specification. 1. Zwey hundert Rubinen und Smaragden, nebſt einem groſſen Diamante. 2. Ein Goldner Kelch. 3. Eine Silberne Flaſche. 4. Eine gläſerne Monſtrantz, mit einem göldenen Deckel. 5. Ein Buch, mit göldenen Schau-Pfennigen und Edelgeſteinen beſetzt. 6. Ein Adler, mit Edelgeſteinen und einer koſtbaren Perle. 7. Vier Bücher mit Golde, Juwelen und Perlen. 8. Zwey Silberne Monſtrantzen. 9. Ein Silbernes Crucifix. 10. Zwey Monſtrantzen mit Reliquien. 11. Unterſchiedene koſtbare Creutze. 12. Etliche Käſtlein mit Hoſtien. 13. Ein Silbernes Fläſchgen mit Mariä-Milch. 14. Josephs Leuchter von Silber. 15. Judä Beutel mit einem Silberlinge. 16. Mariä Nadel-Küſſen. 17. Fünf goldne Schellen. 18. Ein groſſer Onich-Stein, einer Hand breit. 19. Sechs Goldene Ringe, in koſtbaren Käſtlein. Es ſparete aber der glorwürdigſte Hertzog zu Celle, GEORGIUS WILHELMUS, keine Koſten, bis dieſe Raub-Vögel ausſpioniret, und nach Celle der Juſtitz überliefert wurden, alwo ſie im folgenden 1699. Jahre ihren verdien-

dienten Lohn, theils auf dem Rade, und theils am Galgen, bekamen. Es waren ihrer Zwölfe; und das Haupt von dieſer vermaledeyten Bande hieß Nicolaus Liſt, gebürtig von Ranſtädt, aus dem Stiffte Merſeburg, Er war viel Jahre unter dem Nahmen des Herrn von der MOSEL, in einer koſtbaren Equipage, in Deutſchland herum gezogen, und hatte ſo viel Spitzbüberey begangen, daß ſeine böſen Thaten nach Würden nicht hätten können belohnet werden, wenn er auch 100. Hälſe gehabt hätte. In Deutſchland iſt ſeines Gleichen nicht geweſen; im Reiche der Todten aber möchte ihm vielleicht der ehrliche CARTOUCHE von Paris einen Präcedentz-Streit erregen. Sein Epitaphium verdient auch noch wohl geleſen zu werden.

Ein Meiſter von der Zunfft: Neun Kirchen ſchloß er auf.
Aus neunzehn Häuſern ſtahl er Geld und Gut zu Hauff,
Schoß auch zwey Menſchen todt; Fragſt du noch, wer er iſt?
Der von der Moſel, ſonſt der liſtge Niclas Liſt.

Zum Beſchluſſe dieſes Articuls muß ich auch das beſte Kleinod der Stadt Lüneburg nicht vergeſſen. Dadurch will ich das vortreffliche Saltzwerck verſtanden haben, womit GOtt dieſe Stadt geſegnet, und gar ein geringes und verächtliches Werckzeug dazu gebrauchet hat: Es hatte ſich nemlich vor ohngefehr 700. Jahren eine alte Sau in einer Pfütze herum geſiehlt, und als die Borſten wieder trocken geworden, ſo konnte man das klare weiſſe Saltz daran hängen ſehen. Zum Andencken dieſer Entdeckung hat man das Contrefait von dieſer Sau in der ſo genannten Raths-Küche bis auf dieſen Tag in einem gläſernen Kaſten verwahret, wobey dieſe Worte zu leſen ſind: Hic tibi cernere licet reliquias PORCI, qui primus aquarum, quæ Lunæburgi Salſæ ſcatent, repertor dici meruit. An dem Eingange der Sültze aber, darinnen Jahr aus Jahr ein das ſchönſte Saltz geſotten wird, ſtehet folgende Lateiniſche Inſcription:

Ecce Salinarum largiſſima dona coquuntur,
Gratuita hic Summi de bonitate DEI.

Mons, Fons, Pons; tua dona DEUS! da, pectore creſcat
In noſtro pietas, nec minuantur opes.

LUNE, oder LüHNE, iſt ein Amt-Haus, nur eine halbe Meile von der Stadt Lüneburg. Es iſt ein Jungfrauen Convent daſelbſt, welches ſeinen eigenen Superintendenten hat.

II. Das Amt BARDEWICK an der Ilmenau.

BARDEWICK, Lat. Bardovicum, war vor dieſem eine groſſe, reiche und gewaltige Handels-Stadt. Als aber Henricus Leo aus ſeinem Exilio aus Engelland wieder nach Deutſchland kam, ſo führete ſich dieſe Stadt aus der maſſen unartig gegen ihren Landes-Herren auf. Sie verlieſſen ſich aber auf die Anhaltiſche Garniſon, ſo in der Stadt lag, und wie Henricus Leo davor rückte, ſo wieſen ſie ihm von der Mauer einen nackenden Spiegel, der nicht einem jedweden anſtehet. Darüber ergrimmte der Herzog, und ließ drey Tage nach einander ſtürmen, und als er endlich A. 1189. am Tage Simonis und Judæ am 28. Octobr. Meiſter davon ward, ſo wurde in dem erſten Grimme alles nieder gemacht, was einen lebendigen Odem hatte; was von Weibern und Kindern noch am Leben war, das muſte zur Stadt hinaus; und darauf wurde kein Stein auf dem andern gelaſſen. Es haben neun Kirchen darinnen geſtanden, daraus man die Gröſſe des Ortes gar wohl ermeſſen kan. Es iſt auch bis auf dieſen Tag dieſer ſo berühmte Ort in Form einer Stadt nicht wieder aufgebauet worden, ſondern die unglücklichen Bürger ſchlepten die Steine nach dem Kalck-Berge, der nur eine Viertel-Meile davon ſtehet, und baueten daraus die heutige Stadt Lüneburg. Die eintzige Dom-Kirche blieb ſtehen, die hat noch heutiges Tages ihren Superintendenten, und ihre Canonicos, ſo ihre Curien daſelbſt haben. Die Gegend umher iſt in einen Küchen-Garten verwandelt, und die Bardewicker-Gärtner-Dirnen haben in Hamburg ihr eigenes Haus, darinnen ſie ihre Grünigkeiten zu Kauffe haben. Es iſt gar ein bekannter Nieder-Sächſiſcher Hiſtoricus, der dieſes groſſe Straff-Gerichte GOttes, allen groſſen Städten zur Warnung, in einem unvergleichlichen

Lateiniſchen Carmine beſchrieben, und daſſelbe mit dieſen drey Parænetiſchen Zeilen beſchloſſen hat:

Hæc ſunt, quæ noſtro liceat vos ore monere.
Intuitæ clades & mœſte fata Sororis:
Diſcite Juſtitiam monitæ & non temnere Leges,

Von dem Alterthum der Stadt Bardewick ſind ſonſt auch ſechs Lateiniſche Verſe Leſens werth, welche daſelbſt in der Dom-Kirche über der Thür ſtehen:

ABRAM dum natus, mox TREVIRIS incipit ortus,
Hinc annis BARDWICK mille ſex X. quoque quinque:
Poſt Bardwick ROMA duo CC. cum quinque tringinta.
M. C. poſt nat. juncta octoginta novemque.
Dum Brunſvicenſis Dux HENRICUS LEO dictus,
Simonis in Feſto Bardwick ſubvertit ab alto.

III. Das Amt BUNENBüTTEL an der Ilmenau, hat gar einen kleinen Umkreyß.

IV. Das Amt MEDINGEN an der Ilmenau.

MEDINGEN, hat ein ſchönes Frauenzimmer-Stifft, welches A. 1261. von Wernero von Meding, einem Edelmann geſtifftet worden.

V. Das Amt ULTZEN oder OLDENSTADT lieget auch an der Ilmenau.

ULTZEN, Lat. Ulyſſæa, eine gar feine Stadt an der Ilmenau. Sie hieß vor alten Zeiten LOUENBURG: Es lag aber ein Kloſter dabey, welches ULSEN hieß: Damit wurde das Kloſter Alt-Ulſen, und die Stadt Neu-Ulſen genennet. Zuletzt behielt die Stadt den Nahmen ULTZEN; das Kloſter aber den Nahmen OLDENSTADT. Endlich iſt das Kloſter A. 1531. ſeculariſiret, und in ein Fürſtlich Amt verwandelt worden. Der letzte Abt hieß Heino, und die Revenüen wurden guten Theils ad pias cauſas vermacht.

VI. Das Amt MEUSENBURG oder MOYSBURG an der Gräntze vom Hertzogthum Bremen, an dem Fluſſe Eſte, nicht weit von Buxtehude.

VII. Das Amt HARBURG lieget an der Elbe, der Stadt Hamburg gegen über.

HARBURG. iſt eine kleine Stadt, welche von der Paſſage

nach Hamburg gute Nahrung hat. Es iſt ein kleines Schloß darbey, auf welchem vor dieſem wohl hundert Jahr nach einander eine beſondere Linie reſidiret hat, als das Fürſtliche Haus zertheilet ward. Der Ort hat auch ſeinen eigenen Superintendenten.

VIII. Das Amt WILHELMSBURG lieget darneben, nicht ſo wohl an der Elbe, als in der Elbe.

WILHELMSBURG, iſt ein Amt-Haus auf einem Eylande.

STILHORN, REIGERSTEIG und GEORGII-WERDER, ſind darzu gehörige Vogteyen.

IX. Das Amt WINSEN, nahe an der Elbe, eine ſtarcke Fahrt, die über die Elbe gehet.

WINSEN, iſt ein Städtlein, mit einem Poſt-Hauſe.

HOP, iſt ein feſtes Haus, dem Hamburgiſchen Zollenſpiecker gegen über.

RAMSLO oder RAMSOLA, iſt ein altes Stifft, wo der heilige Anſcharius ſich einige Zeit aufgehalten hat, als er A. 873. aus Hamburg iſt vertrieben worden.

X. Das Amt PATTENSEN oder PATTENHAUSEN, gleich darunter.

XI. Das Amt AMELICKHAUSEN, an den Gräntzen von dem Fürſtenthum Verden.

XII. Das Amt EBSDORF, an dem Waſſer Schwinau.

EBSDORF, iſt ein ſchönes und reiches Jungfrauen-Kloſter, Evangeliſcher Religion, drey Meilen von Lüneburg. Es iſt eine Adeliche Aebtißin, und ein beſonderer Superintendens da. Es wird dieſes Ortes ſchon A. 880. gedacht, da die Normänner in dieſer Gegend eine blutige Schlacht gewonnen haben.

SARENDORF, iſt wegen der Poſt-Abwechſelung bekannt. Es iſt da in der Nähe ein Gebüſche, welches die Raub-Kammer genennet wird.

XIII. Das Amt SOLTAU, an den Gräntzen von Verden.

SOLTAU, iſt ein Flecken, und darbey die berühmte

Sol

Soltauer Heyde, auf welcher Anno 1519. eine blutige Schlacht zwiſchen dem Hertzoge von Braunſchweig, Henrico, und dem Biſchoffe zu Hildesheim, Johanne, iſt gehalten worden, darinnen der Biſchoff einen vollkommenen Sieg befochten hat.

STUBESKEHORN oder STIPSHORN, iſt das Gut des reichen Land-Junckers, HERMANNI BILLUNGI, der A. 960. Hertzog in Sachſen geworden iſt, und ſich von vielen unbeleſenen Hiſtoricis hat müſſen nachſagen laſſen, als wenn er ein Bauer geweſen wäre.

XIV. Das Amt BUTLINGEN war der letzten Hertzogin Leib-Gedinge; zwiſchen Lüneburg und Lauenburg.

S. DIONYS, iſt ein anſehnliches Kirchſpiel.

DRECK-HARBURG, nicht weit von Bardewick.

XV. Das Amt SCHARNBERG iſt vor dieſem ein Cloſter geweſen, bis 1531. da der Abt und die Münche davon gegangen ſind.

XVI. Das Amt BLECKEDE lieget an der Elbe, und gräntzet mit Meckelnburg.

BLECKEDE, das Amt-Haus, nebſt einem Flecken.

GÖRDE, iſt ein Königliches Jagd-Haus, in der Lüneburgiſchen Heyde, allwo groſſe Parforce-Jagden gehalten werden. König Georgius I. hat es mit groſſen Unkoſten von puren Steinen aufführen laſſen. Wenn es in einer Charte nicht ſtehet, ſo darff man nur den Ort Nahrungdorf ſuchen, der lieget am nechſten darbey.

XVII. Das Amt HITZACKER an der Elbe.

HITZACKER, Lat. Hiddonis Ager, iſt eine Stadt, da wol eher Hertzoge von Braunſchweig reſidiret haben. Der Fluß Jetze ergieſſet ſich daſelbſt in die Elbe.

XVIII. Das Amt DANNENBERG lieget an der Elbe, der Meckelnburgiſchen Feſtung gegen über. Es ſind da noch viele Wendiſche Bauren. Es iſt da gute Maſtung, guter Hopffen-Bau, und treffliche Wild-Bahn.

DANNEBERG iſt eine mäßige Stadt, mit einem feſten Schloſſe, darauf Fürſten reſidiret haben. Der Superintendent hat ſeinen Diſtrict. Es wird da eine groſſe Leinwand fabricirt, welche Pechtling genannt, und weit verführet wird.

LANGENDORF, an der Elbe, liegt in einer Gegend, da noch viel Merckmahle von alten Heydniſchen Begräbniſſen ſind.

QUICKBORN iſt ein Städtgen.

GRIPPEL hat ein Alaun-Bergwerck.

XIX. Das Amt LOCHAU liegt an der Elbe, und gräntzet mit der Alten Marck. Es wohnen daherum lauter Wenden, die ihre eigene Kleidung und Sprache behalten.

LOCHAU oder LUCHAU iſt eine Stadt und Amt-Haus an dem Fluſſe Jetze, nebſt einem Schloſſe. Man muß dieſes nicht mit der Lochauer Heide in dem Sächſiſchen Chur-Kreyße confundiren. Der Superintendent daſelbſt hat ſeine beſondre Inſpection.

GLENTZE iſt ein mäßiges Städtgen.

XX. Das Amt SCHNACKENBURG an der Elbe.

SCHNACKENBURG iſt eine Stadt, allwo auf der Elbe ein gewiſſer Zoll bezahlet werden muß.

GARTAU iſt ein Flecken, mit einem Adelichen Hauſe.

Wo dieſe drey Aemter, HITZACKER, LUCHOW und SCHNACKENBURG liegen, das ward vor dieſem die Grafſchafft DANNEBERG genennet.

Die Aemter an dem Fluſſe ALLER.

XXI. Das Amt CELLE oder ZELLE, davon das Fürſtenthum ſeinen Nahmen hat.

ZELLE an der Aller, iſt noch bey Menſchen-Gedencken die Reſidentz-Stadt geweſen. Der Ort an ſich iſt nicht groß, hat aber drey groſſe Vorſtädte, nemlich die Neuſtadt, Heelen und Blumenlade. Die Stadt an ſich hat wohlgebaute Häuſer, und artige Einwohner, die ein

vor-

vornehmes Weſen an ſich haben. Sie iſt nebſt dem Schloſſe, welches eben nicht nach der neueſten Architectur gebauet, mit Graben und Wällen beveſtiget, welche mit Caſtanien und Linden-Bäumen beſetzet ſind. Es iſt daſelbſt nicht nur eine General-Superintendur, ſondern auch das Ober-Appellations-Gerichte, die Cantzeley und das Hof-Gerichte. Auſſer dem haben die Landes-Stände da ihr eigenes magnifiques Haus. Die Stadt-Kirche könte von Gyps-Arbeit nicht ſchöner ſeyn, und das Reit-Haus hat ſeines gleichen nicht. In der Neuſtadt wohnen die meiſten Ober-Appellations-Räthe, und da ſteht auch das herrliche Zucht-Haus, welches die Landes-Stände haben erbauen laſſen. Die Gegend umher hat fruchtbare Felder und ſchöne Wälder und der Fluß Aller iſt von Verden aus bisher ſchiffbar.

XXII. Das Amt WINSEN iſt was anders, als das obbemeldte Amt Winſen an der Elbe.

WINSEN, an der Aller, iſt eine Amts-Vogtey, und iſt von einer Schlacht de A. 1388. bekannt, da der Sächſiſche Chur-Fürſt Wenceslaus, aus Aſcaniſchem Stamme, ſich eine Tracht Schläge, und bald darauf in der Belagerung vor Zelle den Tod geholet hat.

XXIII. Das Amt ESEL an der Aller, von Zelle gegen Weſten.

ESEL iſt ein Ort.

XXIV. Das Amt AHLEN oder AHLDEN, an der Aller.

AHLDEN iſt nur ein Flecken, oder groſſes Dorff. Es iſt aber ein Fürſtliches Amt-Haus und Schloß daſelbſt, auf welchem die Printzeßin SOPHIA DOROTHEA, eintzige Tochter Georgii Wilhelmi, des letzten Hertzogs zu Zelle, und Gemahlin Georgii Ludovici, Königes von Groß-Brittannien, von ihrer Ehe-Scheidung 1694. bis an ihren Tod 1726. gantzer 32. Jahre ihren Aufenthalt gehabt hat.

XXV. Das Amt RETHEM, an der Aller, an den Gräntzen von Weſtphalen.

RETHEM iſt ein kleiner Ort, darinn doch viel vornehme Familien ihre Wohnung aufgeſchlagen haben.

XXVI. Das Amt WALSRODE an der Aller, an den Gräntzen von Weſtphalen.

WALSRODE iſt ein Flecken, darinn ein Evangeliſches Jungfrauen-Kloſter gelegen iſt.

XXVII. Das Amt WEYHAUSEN an der Aller, von Zelle gegen Oſten.

WEYHAUSEN oder WEINHAUSEN, iſt ein ſchönes Jagd-Haus, mit einem angenehmen Fürſtlichen Garten, allwo der letzte Hertzog zu Zelle, GEORGIUS WILHELMUS, A. 1705. geſtorben iſt. Es iſt ein reiches Jungfrauen-Kloſter, Evangeliſcher Religion, daſelbſt.

XXVIII. Das Amt MEINERSEN an dem Waſſer Ocker.

MEINERSEN hat ein Fürſtliches Schloß.

XXIX. Das Amt GIFFHORN. von Zelle gegen Oſten, an der Aller, iſt ein groſſes Amt und weitläufftige Inſpection.

GIFFHORN, eine mittelmäßige Stadt, mit einem Schloſſe, darauf bisweilen Hertzoge reſidiret haben.

LEER, und dabey der Leer-Wald, zwiſchen Braunſchweig und Königslutter, iſt eine Vieh-Weyde, 2. Meilen groß.

XXX. Das Amt FALLERSLEBEN, an der Aller, gegen Oſten.

FALLERSLEBEN oder VALLERSLEBEN, ein Amt-Haus, mit einem Fürſtlichen Schloſſe. Die Biſchöffe zu Magdeburg haben eine Zeitlang daſelbſt reſidiret. Es iſt eine beſondere Inſpection da, über einen gewiſſen Diſtrict.

XXXI. Das Amt BISSENDORP, an den Hannoveriſchen Gräntzen, welches in alle Charten fälſchlich das Amt PREILING genennet wird, denn PREILING iſt nur darinnen ein kleiner Flecken.

XXXII. Das Amt BURGWEDEL, darinnen viel Hopffen gebauet wird.

ISENHAGEN iſt ein Dorf, eine gantze Meile lang.

XXXIII. Das Amt ILTEN, lieget auch an den Gräntzen von Hannover.

XXXIV. Das Amt BURGDORF, lieget neben Zelle.

BURGDORF iſt ein Städtlein, mit einem Fürſtlichen Schloſſe.

XXXV. Das Amt NYENBRUGGE, an den Gräntzen von Hildesheim.

SIVERSHAUSEN, ein Flecken, iſt durch die Schlacht An. 1553. berühmt worden. Chur-Fürſt Mauritius zu Sachſen ward tödtlich bleßirt. Die Gelegenheit darzu gab der unruhige Marggraf Albertus zu Brandenburg. Es lagen 4038. Perſonen auf der Wahlſtadt, darunter waren 4. Fürſten, 9. Grafen, und 350. Edelleute.

XXXVI. Das Amt CAMPEN, jenſeit der Aller, ſtöſſt an das Braunſchweiger Land, und iſt auch 1706. an Haus Braunſchweig abgetreten worden.

XXXVII. Das Amt WENSE diſſeits der Aller, ſtöſſt an das Hertzogthum Verden.

WENSE iſt das Stamm-Haus eines alten berühmten Geſchlechtes.

XXXVIII. Das Amt BERGEN lieget beſſer hin gegen Oſten.

WITZENBORG iſt eine bekannte Poſt-Abwechſelung.

XXXIX. Das Amt MUDEN noch weiter gegen Oſten.

MUDEN, an der Oertze.

HERMANNSBURG, eine Amts-Vogtey.

XL.

XL. Das Amt BARGEFELD. neben Zelle, gegen Oſten.

XLI. Das Amt BODENDICK, ſtöſſt an das Amt Giffhorn.

XLII. Das Amt ISENHAGEN, darneben gegen Oſten.

ISENHAGEN iſt ein Jungfrauen-Kloſter, welches die Hertzogin Agnes A. 1241. geſtifftet, die A. 1266. alt 80. Jahr geſtorben, und in der Kirche daſelbſt für den Tauff-Stein, in einem Meßingenen Sarg, begraben lieget.

XLIII. Das Amt KNESEBECK, an den Gräntzen von der alten Marck.

KNESEBECK iſt das Stamm-Haus eines alten berühmten Geſchlechtes.

XLIV. Das Amt CLOTZEN oder KLöTZEN. lieget ein wenig abgeſondert in der alten Marck Brandenburg, an dem groſſen Walde, welcher der Drömling genennet wird. Der Diſtrict hat ſeinen beſondern Inſpectorem.

CLöTZEN iſt ein Flecken der mitten im Walde liegt.

Der II. Artickel.

Das Fürſtenthum CALENBERG.

Es hat ſeinen Nahmen von der alten Reſidentz CALENBERG, die nunmehr ein wüſtes Schloß zwey Meilen von Hannover iſt.

Die darzu gehörigen Aemter liegen zwiſchen der Weſer und zwiſchen der Leine, und erſtrecken ſich von Norden gegen Süden ohngefehr auf 24. Meilen; die Breite aber von Weſten gegen Oſten trägt nur 3. und zum höchſten 5. Deutſche Meilen aus.

Ge-

Gegen Weſten gräntzet dieſes Fürſtenthum an Weſtphalen, gegen Oſten aber an das Fürſtenthum Zelle, und an das Bißthum Hildesheim, gegen Norden an das Hertzogthum Verden, und gegen Süden an die Fürſtenthümer Wolffenbüttel und Grubenhagen.

Wir wollen nur die 3. vornehmſten Städte, 1. HANNOVER, 2. HAMELN, und 3. GOTTINGEN, zum Grunde legen, ſo wird dieſes Fürſtenthum von ſich ſelber in drey Stücke zerfällen.

Um Hannover herum.

HANNOVER, Lat. Hannovera, die heutige Haupt-Stadt an der Leine, allwo der Chur-Fürſt reſidiret hat, bis er auf den Groß-Brittanniſchen Thron geſtiegen iſt. Die Stadt iſt groß, wohl gebäuet, ſtarck bewohnt, und auch wohl fortificirt, und wird in die Alte und in die Neue Stadt abgetheilet. Das Chur-Fürſtliche Schloß daſelbſt fällt äuſſerlich nicht ſonderlich in die Augen, iſt aber inwendig koſtbar meubliret. Die Regierung des Landes wird allda durch die Collegia fortgeſetzt, als wenn der Landes-Herr ſelbſt zugegen wäre. In dieſer Stadt iſt das Bier zuerſt erfunden worden, welches Breyhahn genennet wird; Denn A. 1626. wolte ein Brauer-Knecht aus Hamburg, Nahmens CURT BREYHAHN, zu Hannover Hamburgiſch Bier brauen, brachte aber eine gantz neue Gattung von Geträncke zur Welt, welches ihm zu Ehren bis auf dieſen Tag Breyhahn genennet wird. Mich deucht, es iſt kein ungeſchickter Poet geweſen, der dem Erfinder zu Ehren folgendes Diſtichon gemacht hat:

Grandia ſi fierent toto convivia cœlo,
Breyhanum ſuperis Jupiter ipſe daret.

HERRENHAUSEN, harte bey Hannover, iſt ein vortreflich ſchönes Luſt-Schloß, darinne eine gantze Hoffſtadt geräumlich logiren kan, mit einem ungemeinen groſſen Garten, darinn die groſſen Baſſins mit ihren Fontainen/

die ſo genannte groſſe Fontaine, das Labyrinth, das lebendige Theatrum, und viel andre Dinge, von allen Menſchen admiriret werden. Von hier aus gehet bis Hannover eine der koſtbarſten Alleen in gantz Deutſchland.

CALENBERG, zwey Meilen von Hannover, gegen Norden an der Leine, iſt ein altes verfallenes Schloß.

BOTHMAR oder BOHTMER, das Stamm-Haus dieſer Gräflichen Familie.

NEUSTADT liegt 3. Meilen von Hannover, gegen Morgen an der Leine, und iſt vor dieſem feſt geweſen; Anjetzo iſts nur eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, und wird mit dem Zunahmen NEUSTADT am Rübenberge genennet.

MARIENWERDER, nicht weit von Hannover, und

MARIENSEE, nicht weit von Neuſtadt, ſind zwey Lutheriſche Jungfrauen-Klöſter.

LANGENHAGEN iſt nur ein Dorff, hat aber einen berühmten Pferde-Marckt.

LINSBURG iſt ein Churfürſtlich Luſt-Haus, diſſeits der Weſer, liegt Nienburg gegen über.

WUNSTORF, ein Städtlein, 3. Meilen von Hannover, hat ein ſchönes Stifft, davon einige Dom-Herren und Fräulein ihre Revenüen haben. Vor dieſem iſt es eine Grafſchafft geweſen, die aber ſchon A. 1533. ausgeſtorben ſind.

BLUMENAU, an der Alle, ein Amt-Haus, dabey guter Acker-Bau, Wieſe-Wachs und Maſtung iſt.

RIECKLINGEN, nicht weit von Neuſtadt, iſt auch ein Amt-Haus.

WöLPE oder WELPICKE, nicht weit vom Steinhuder-Meere, der Stadt Nienburg gegen über, war vor dieſem eine Grafſchafft, die A. 1460. ausgeſtorben iſt.

PATENSEN, eine kleine Stadt, iſt was anders, als das Amt Patenſen im Fürſtenthum Zelle.

LEVESTE, ein Dorff, nicht weit von Calenberg, iſt A. 1373. durch eine Schlacht berühmt worden, da Hertzog Magnus Torquatus von Ottone, Grafen von Schauenburg, iſt erſtochen worden. Er hatte geſchworen, daß er noch ſelbige Nacht in Schauenburg ſchlaffen wolte; deswegen gieng er grade auf den Grafen loß, warf ihn vom

Pfer-

Pferde / fiel über ihn her, und wolte ihm den Reſt geben: Indem kam ein Gräflicher Diener darzu, der ſtach dem Hertzoge ſein Schwerdt durch die Rippen, damit wurde Graf Otto erlöſet. Und wie er von dem Schwure hörte, ſo ſagte er: Das muß traun nicht ſeyn, daß mein Schwager nach ſeinem Tode noch ſolte meineydig werden; Alſo ließ er den todten Cörper noch ſelbigen Abend nach Schauenburg führen.

COLDINGEN iſt ein Amt-Haus.

WENNINGEN und

BARSINGHAUSEN ſind 2. alte Jungfrauen-Klöſter.

LOCKUM oder LUCKEM iſt ein berühmtes Kloſter, und liegt nicht weit von der Weſer, zwiſchen der Grafſchafft Schauenburg und zwiſchen dem Steinhuder-Meer. Es iſt eine reiche Abtey, darinnen gewiſſe Conventuales Evangeliſcher Religion, als Candidati Theologiæ, ſehr reichlich unterhalten werden. Der Abt iſt ein groſſer und reicher Prälat, der insgemein zu Hannover ſeinen Aufenthalt hat.

WüLFINGSHAUSEN iſt ein Jungfer-Kolſter, und

MARIENROD iſt eine Abtey Benedictiner-Ordens, nicht weit von Hildesheim.

Um Hameln herum:

DIESTER oder DEISTER iſt ein groſſes Gebürge zwiſchen der Weſer und Leine; und die Gegend darum wird insgemein das Land zwiſchen der Leine und dem Dieſter genennet.

HAMELN oder QUERNHAMELN, Latein Hamela, eine alte berühmte Stadt und wichtige Feſtung, an der Weſer, um die Gegend, wo der kleine Fluß Hameln hinein fällt. A. 1284. kam ein Ratten-Fänger in die Stadt, der gieng mit einer Sack-Pfeiffe die Gaſſen auf und nieder; damit ſo kamen die Mäuſe aus allen Häuſern heraus, und folgten dem Abendtheuerlichen Muſicanten zum Thore hinaus, welcher ſie in die Weſer jagte, und alle zuſammen erſäuffte. Weil nun die Bürger dem Hexen-Meiſter den verſprochenen Recompens ſchuldig blieben, ſo kam er nach Verflieſſung eines Jahres wieder, als die Leute eben in der Kirche waren: Da lieffen alſobald 130.

Kin-

Kinder hinter dem Manne her, der führte ſie zur Stadt hinaus in einen Berg, und ſoll noch wieder heraus kommen. Zwey Kinder hatten ſich verſpätet, davon war das eine blind, und das andre ſtumm worden. Das Blinde konnte zwar den Ort nicht weiſen; es erzehlte aber, wie der bezauberte Spielmann mit den Kindern in den Berg hinein gegangen wäre! Das Stumme hingegen konnte zwar nichts erzehlen; es wieſe aber den Berg, der ſich eröffnet, und die Kinder verſchlungen hätte. So lautet die gemeine Erzehlung, davon gantze Bücher ſind geſchrieben worden. Fragt man weiter, wo denn die Kinder geblieben ſind? ſo bekommt man zur Antwort, ſie wären unter dem Erdboden bis nach Siebenbürgen gegangen, da wären ſie wieder zum Vorſchein gekommen: und die heutigen Einwohner in Siebenbürgen, Sächſiſcher Nation, wären ihre Nachkommen. Das letztere wird wohl niemand glauben; die Sache ſelbſt aber läſt ſich ſo ſchlechterdings nicht läugnen. Es iſt bekannt, daß im XIII. Seculo ein Raptus unter die Kinder gekommen iſt, daß ihrer viel tauſend ihren Eltern entlauffen ſind, unter dem Vorwande, daß ſie nach dem Gelobten Lande ziehen wolten, davon die meiſten auf den Schweitzer-Gebürgen erfroren ſind: Von dieſer Pilgrimſchafft mögen vielleicht die Hameliſchen Kinder auch geweſen ſeyn. Wem noch in friſchem Andencken lieget, was bey unſrer Zeit 1710. mit den betenden Kindern in Schleſien vorgegangen iſt, dem wird meine Muthmaſſung ſo ungereimt nicht vorkommen. Wir wollen unterdeſſen die Verſe abcopiren, die vor dieſem an dem Rath-Hauſe zu Hameln ſollen geſtanden haben:

Im Jahre 1284. nach Chriſti Geburt
Zu Hameln wurden ausgefuhrt:
Hundert uud dreyßig Kinder daſelbſt gebohren
Durch einen Pfeiffer allda verlohren.

EBERSTEIN, iſt weiland eine berühmte Grafſchafft in dieſer Gegend geweſen. Das Stamm-Haus EBERSTEIN lieget im Braunſchweiger-Lande, und wird bald vorkommen: Das meiſte von der Grafſchafft aber hat im Fürſtenthum Calenberg gelegen, wo die Oerter ARTZEN, GRONDE und OHSEN in der Land-Charte ſtehen. Dieſe

Graf-

Grafſchafft iſt A. 1435. vacant worden, und Hertzog Otto Claudus hat die Erbin davon, Nahmens ELISABETH, geheyrathet. Das Andencken dieſer Grafſchafft wurde A. 1722. erneuert, als der König in Engelland, Georgius Ludovicus, das Fräulein von der Schulenburg, Ermgard Meluſina, am Kayſerlichen Hofe zu einer Reichs-Fürſtin von EBERSTEIN creiren ließ. Es waren ſonſt auch Grafen von EBERSTEIN im Schwartzwalde, welche mit dieſen Eberſteinen an der Weſer verwandt waren; aber auch dieſelbe Linie iſt A. 1660. mit Graf Caſimiro abgeſtorben; davon an ſeinem Orte.

HOMBURG, iſt eben eine ſolche Grafſchafft geweſen. Das Schloß HOMBURG lieget im Fürſtenthum Wolfenbüttel: Aber LAUENSTEIN und POLL an der Weſer, welches Homburgiſche Aemter geweſen ſind, gehören nach Hannover. Der letzte Beſitzer Bernhardus hat die Grafſchafft A. 1409. an das Haus Braunſchweig-Lüneburg verkauffet.

HALLERMUND, iſt eine beſondere Grafſchafft geweſen, bis auf das Jahr 1434. da WILBRANDUS der letzte Grafe geſtorben. Darnach hat man wenig oder gar nichts davon gehöret, bis auf das Jahr 1708. da ſie dem groſſen Hannoveriſchen Miniſtre, Erneſto Auguſto von PLATEN, unter dem Titul einer freyen Reichs-Grafſchafft, conferiret ward. Man muß zuſehen, wo der Fluß Haller in die Leine fällt, da hat das Schloß Hallermund gelegen. Noch jetzo lieget HALLERSPRING, ein Städtlein, und HALLERBORG, ein altes Schloß, in dieſer Gegend. Das Städtgen MUNDER, am Fluſſe Hameln, hat auch in dieſer Grafſchafft gelegen. Mit dieſer Nachricht muß man zufrieden ſeyn.

BODENWERDER, eine kleine Stadt an der Weſer, haben die Grafen von Homburg gebauet; Alſo müſſen es reiche und mächtige Herren geweſen ſeyn.

HELMERSHAUSEN, eine kleine Stadt, lieget der Abtey Corvey gegen über.

Um Göttingen herum

Der Söllinger-Wald, zwiſchen Hildesheim, iſt vor allen Dingen zu mercken: Denn in Anſehung dieſes Wal-

des iſt dieſes Stücke Landes vor Alters das Fürſtenthum OBERWALD genennet worden.

GöTTINGEN, die Haupt-Stadt in dem Oberwaldiſchen Fürſtenthum, iſt eine gute Stadt, welche ſich von allerhand Manufacturen nähret. Unter andern werden vortrefliche Brat-Würſte daſelbſt gemacht. Vor dieſem haben auch auf einmahl 800. Tuchmacher allda gewohnet. Es iſt ſchon vor langer Zeit ein berühmtes GYMNASIUM allhier geweſen, welches ungemein viel Scholaren gehabt hat, weil der Ort zwiſchen Nieder-Sachſen, Heſſen und Thüringen, mitten inne lieget. Bey unſrer Zeit iſt es aber in eine Univerſität verwandelt, mit gelehrten Profeſſoribus beſetzet und A. 1737. mit groſſer Solennität eingeweyhet worden.

NORTHEIM, an der Leine, eine Stadt mit Graben und Mauern, aber von ſchlechten Häuſern. Die alten Grafen von NORTHEIM, die man nachgehends Hertzoge an der Weſer genennet hat, ſind in der Hiſtorie bekannt.

MüNDEN, iſt faſt die letzte Stadt im Fürſtenthum Calenberg: Denn es lieget nur zwey Meilen von Caſſel, wo die beyden Ströme Fulda und VVerra zuſammen flieſſen. Man muß aber dieſes Hannoveriſche Münden mit dem Brandenburgiſchen Minden nicht confundiren, welches auch an der VVeſer lieget. Es iſt eine nahrhaffte Stadt wegen der Ströme, inſonderheit werden da ſehr gute Mühl-Steine gebrochen und verführet.

HARDEGSEN oder HARDESCHEN, eine kleine Stadt, und iſt des berühmten Hiſtorici, CYRIACI SPANGENBERGS, Vater-Land geweſen, der Anno 1550. geſtorben iſt.

REINHAUSEN, HARST und FRIEDELAND, ſind Amt-Häuſer.

BRACHENBERG oder BRACKENBERG iſt ein Amt.

MöRINGEN, iſt eine kleine Stadt, darinne ein neuerbautes Waiſen-Haus iſt.

HILDEVVARDESHAUSEN, insgemein HILVERSHAUSEN, eine halbe Stunde von Minden, iſt ein altes Kloſter, jenſeits der VVeſer.

VVEHNDE, ein eingezogenes Kloſter, eine halbe Stunde von Göttingen.

MARIENGARTEN, ein geweſenes Kloſter, nicht weit von Göttingen.

FREDELSHEIM oder FRELSHEIM, iſt ein altes Jungfrauen-Kloſter.

USLAR, ein Städtgen an der Ale, hat gute Forellen.

NIENOVER, iſt ein Amt und Jagd-Haus.

BURSFELD, ein altes Benedictiner-Kloſter, iſt bey folgender Gelegenheit durch die gantze Welt berühmt worden. Es lieget an der VVeſer, nicht weit von Minden. Dieſes Kloſter war weiland dermaſſen in Decadence kommen, daß nur noch ein eintziger Mönch darinnen war, der zu ſeinem Unterhalte nicht mehr als eine Kuh hatte. Es erweckte aber GOtt den Abt JOHANNEM von Minden, in dem Kloſter Clus bey Gandersheim im Braunſchweiger-Lande, daß er A. 1433. eine Kloſter-Reformation vornahm, und die alte Regulam S. Benedicti wiederum hervor ſuchte, die wurde REFORMATIO BURSFELDENSIS genennet. Weil nun die Klöſter unter dieſer Kirchen-Diſciplin wieder anfiengen zu floriren, ſo traten nach und nach LXX. Aebte dazu, und das ward UNIO BURSFELDENSIS genennet. Es ward auch alle Jahr Capitul zu Bursfeld gehalten, da alle von dieſer Regula Benedictina zuſammen kamen/ das hieß CONGREGATIO BURSFELDENSIS. In ſolcher Reputation ſtund das Kloſter Bursfeld gantzer 150. Jahr, worzu auch der Abt JOH. von HAGEN, oder de INDAGINE, welches des obgedachten JOHANNIS MINDANI Nachfolger geweſen iſt, gar viel contribuiret hat.

GLEICHEN, an der Gräntze vom Eichsfelde, ſind zwey öde Schlöſſer, die einander gleiche ſehen, und ihren Nahmen davon haben ſollen. Sie liegen nahe neben einander auf zwey Bergen: Das gegen Weſten gehöret dem Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel; und das gegen Oſten dem Chur-Fürſten zu Hannover.

Der III. Arrickel.

Das Fürſtenthum GRUBENHAGEN.

Es lieget an der Leine an den Thüringiſchen Gräntzen. Der Gröſſe nach kömmt es den andern drey Fürſtenthümern nicht gleich; wohl aber, wenn man die ergiebigen Bergwercke darzu rechnet.

GRUBENHAGEN, davon das Land den Nahmen hat, iſt ein Schloß, darauf weiland die Edlen Herrn von Gruben, bis auf das Jahr 1305. reſidiret haben. Nach ihrem Tode haben bisweilen auch Hertzoge daſelbſt Hof gehalten. Es ſind aber ſchon 200. Jahr, daß es iſt verwüſtet worden, und man kan den Ort kaum ſehen, wo es gelegen hat.

EIMBECK, iſt ſonſt die Haupt-Stadt an der Ilme, und iſt weiland durch Gelegenheit einer Wallfart zu dem heiligen Blute in groſſe Bekanntſchafft kommen. Es wird gut Bier daſelbſt gebrauet, daran ſich der ſelige Lutherus einmahl vortreflich erquicket hat. Er war auf dem Reichs-Tage zu VVorms, da hätte Lutherus vor Hitze faſt verſchmachten mögen; ſolches ſahe Hertzog Ericus von Braunſchweig, der damahls noch ein Papiſte war, und ließ Luthero eine Flaſche Eimbecker Bier langen. Wie er nun einen guten Trunck daraus gethan hatte, ſo bedanckte er ſich mit dieſen Worten: Gleich wie Hertzog Erich heute an mich gedacht hat, alſo wird GOtt an Hertzog Erichen in ſeiner letzten Stunde gedencken. Nun verfolgte zwar dieſer Ericus die Lutheraner, ſo lange als er lebte, zwantzig Jahr nach einander; Als er aber auf dem Tod-Bette lag, ſo beſann er ſich auf Lutheri Worte, bereuete ſeine Sünden, und ſtarb ſelig.

SALTZ der HELDEN, ein Amt-Haus, nebſt einem Flecken, mit einem alten Schloſſe. Die Edlen Herren von HELDEN haben weiland ein Saltzwerck daſelbſt angelegt, davon iſt der Nahme entſtanden.

ERICHSBURG, ein Schloß, mit einem Walle und Graben, auch guten Meublen, liegt Eimbeck gegen Weſten.

VVIPPRECHTSHAUSEN oder VVUBBRINGHAUSEN, von Eimbeck gegen Süden, iſt ein Jungfrauen-Stifft.

OSTERODE, eine gute Berg-Stadt auf dem Hartze, die zwey Kirchen, vier Thore, und zwey Vorſtädte hat: Nahe dabey ſind Kalck- Alabaſter- Gips- und Eiſen-Bergwercke. Gegen Süden wächſt auch ſchönes Getrayde; deswegen man den Ort des Hartzes Korn-Haus und der Berg-Städte Brodt-Kammer zu nennen pflegt. Es ſind da delicate Fiſche, als Gründlinge, Forellen, und dergleichen. Die Regierung des Fürſtenthums iſt allda, imgleichen die Superintendentur über das Land, und ein groſſes Berg-Gerichte. A. 1705. hat ſich in dieſer Gegend auch ein Sauer-Brunn hervor gethan.

CLAUSTHAL iſt eine berühmte Berg-Stadt auf dem Hartze.

S. ANDREAS-BERG, eine gute Berg-Stadt, da viel Silber gegraben wird.

ALTENAU, eine Berg-Stadt, mitten im Hartze, 2. Meilen von Goslar, darinne lauter Köhler, Hütten-Arbeiter und Bergleute wohnen.

HERTZBERG, eine Berg-Stadt, mit einem Schloſſe, darauf Hertzog GEORGIUS, der A. 1641. geſtorben iſt, Beliebung getragen hat zu reſidiren.

ELBINGERODE, eine kleine Berg-Stadt, da vieles Eiſen gegraben wird. Es liegt ein andrer Ort dieſes Nahmens in der Grafſchafft VVerningerode.

CELLERVELD, der WILDE MANN, GRUNDE und LAUTENTHAL, ſind 4. Berg-Städte, nicht weit von Goslar, welche der Chur-Fürſt zu Hannover und der Hertzog zu Wolfenbüttel gemeinſchafftlich beſitzen.

SCHARTZFELD lieget auf einem hohen Felſen, nicht weit von der Stadt Oſterode. Es iſt dabey ein ſteinerner Thurn, und eine Wunder-Höle, darinnen viele in Stein verwandelte Cörper, von Menſchen und Thieren, gefunden werden. Ob ſie ſich in der Sündfluth dahin retiriret haben, oder ob die Alten dieſe Höle an ſtatt eines Kirchhofs gebrauchet haben, darüber wird noch geſtritten.

IBER, unter Eimbeck, iſt der Ort, da der berühmte Geſchicht-Schreiber, JOHANNES LETZNERUS, Prieſter

geweſen, und An. 1611. im achtzigſten Jahre ſeines Alters, geſtorben iſt.

CATLENBURG oder KATELNBURG liegt nicht weit von Northeim, und war vor dieſem eine Grafſchafft. Anjetzo iſts ein feſtes Schloß und Paß, und hat ein ſchönes Jungfrauen-Kloſter.

LUTTERBERG oder LAUTERBERG, eine alte berühmte Grafſchafft, die 1397. mit OTTONE gantz ausgeſtorben iſt. Der Ort liegt an den Blanckenburgiſchen Gräntzen. Dieſe Grafſchafft hat weiland alles unter ſich begriffen, wo Oſterode, Clausthal uud Elbingerode gelegen iſt.

ILFELD oder ILEFELD wird insgemein hieher gezogen, weil es dem Chur-Fürſten zu Hannover gehört: Es liegt aber abwerts, nicht weit von der Stadt Northauſen, in Thüringen, und iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen. Die Einkünffte ſind zu einer berühmten Schule angewendet worden, darinne weiland der renommirte Schul-Lehrer, MICHAEL NEANDER, docirt hat, der A. 1595 den 26. April. geſtorben iſt.

PLESSE, die alte Grafſchafft, liegt an der Leine, ohnweit Göttingen; gehört aber nicht zu Hannover, ſondern nach Heſſen-Caſſel, und alſo zu dem Ober-Rheiniſchen Kreyße. Das Schloß PLESSE liegt auf einem hohen Berge, daß man ſich alſo weit und breit darauf umſehen kan. Es hat alte ſtarcke Thürne, und in Stein gehauene Graben. Die alten Grafen von Plesse ſind ſchon 1571. mit Graf DIETERICO ausgeſtorben.

Der IV. Artickel.

Das

Fürſtenthum WOLFENBUTTEL.

Es wird durch das Stifft Hildesheim, und durch das Fürſtenthum Halberſtadt gleichſam zerſchnitten, und in das Nordliche und Südliche Fürſtenthum abgetheilet, deswegen man auch ſeine Gröſſe nicht wohl abmeſſen kan. Es iſt aber durchgehends

hends ein ſchönes, fruchtbares und ſtarck bewohntes Land.

Es ſind vier groſſe GENERAL-SUPERINTENDENTEN im Lande 1. zu Wolfenbüttel, 2. zu Helmſtädt, 3. zu Grene; und 4. zu Holtzmünden: Es iſt aber die Special-Charte nicht darauf eingerichtet; alſo bleiben wir bey den Plagis mundi.

Der Nordliche Theil

Stöſſet an Zelle, Hildesheim, Halberſtadt, Magdeburg, und an die Marck Brandenburg, und wird von dem Fluſſe Ocker durchſtrömet. Die vielen merckwürdigen Oerter ſind:

WOLFENBUTTEL, Lat. Guelpherbytum, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, an der Ocker. Die Stadt iſt von mittler Gröſſe, und das Schloß, darauf der Hertzog ordentlich nebſt ſeiner Frau Mutter Antoinette Amalia reſidiret, hat ſo wohl gratiam antiquitatis, als novitatis. Der Ort beſtehet aus 3. Revieren, die heiſſen: 1. Die Damm-Feſtung, 2. die Heinrichs-Stadt, und 3. die Auguſtus-Stadt. Es iſt eine von den ſtärckeſten Feſtungen im Deutſchen Lande, brauchte doch aber auch hie und da einer guten Reparatur. Es wird daſelbſt auch die unvergleichliche BIBLIOTHEC in einem gantz neu aufgeführten Gebäude verwahret. Es ſtehen darinnen 116000. Volumina gedruckte Bücher, und 2000. rare Manuſcripta, nebſt 100. geſchriebenen Bänden von allerhand Actis Publicis, und einer ſehr curieuſen Naturalien-Kammer. Es iſt auch eine General-Superintendentz über das gantze Fürſtenthum da, nur wird ſie ſelten beſetzet. Die Ritter-ACADEMIE, welche Hertzog Rudolphus Auguſtus und Antonius Vlricus A. 1687 daſelbſt angeleget haben, iſt von vielen Standes-Perſonen frequentiret worden, aber auch itzo gantz wiederum eingegangen.

BRAVNSCHWEIG, Lat. Brunſviga oder Brunopolis, iſt ſonſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes, an der Ocker, in einer Ebene gelegen. Sie beſtehet eigentlich aus 5.

Städten, die heiſſen: 1. Die alte Stadt, 2. die neue Stadt, 3. der Hagen, 4. der alte Wieck, und 5. der Sack. Es war eine reiche und mächtige Hanſee-Stadt, die ihre Freyheit bis Ann. 1671. behauptet hat, nachdem ſie endlich mit Gewalt unter das Joch gebracht ward; wiewohl ſie es bis auf die äuſſerſte Extremität nicht ankommen lieſs. Sie war vorhero ſchon eine ſtarcke Feſtung, und nach dieſem iſt ſie noch mehr fortificiret worden, wird auch noch täglich daran gebauet, und könte mit der Zeit wohl unüberwindlich werden. Ihr Uberwinder, Hertzog Rudolphus Auguſtus, ließ eine merckwürdige Gedächtniß-Müntze ſchlagen, darauf die Worte aus 1. Maccab. XV. 33. 34. ſtehen: **Das Land/ das wir erobert haben/ iſt unſer väterlich Erbe, und gehöret ſonſt niemand. Unſere Feinde aber habens eine Zeitlang mit Gewalt und Unrecht inne gehabt. Darum haben wir jetzt das Unſere wieder zu uns gebracht, und niemand das Seine genommen.** Oben drüber aber ſtunden die Worte: JURE & ARMIS, mit folgender Auslegung:

Durch das Recht und durch die Waffen,
Muß ein Fürſt ſich Recht verſchaffen.

Die gute Stadt über ihren Verluſt zu conſoliren, hat die hohe Landes-Obrigkeit davor geſorget, daß ſie vom Kayſer mit zwey Meſſen iſt begnadiget worden, davon die eine an Lichtmeſſe, und die andere an Laurente gehalten wird. Das Fürſtliche Reſidentz-Schloß in der Stadt iſt ein altes Gebäude, und heiſſet DANCKWERDERODE oder TANQUERODE. Auf dem Platze vor der Burg ſtehet die berühmte ſteinerne Statua, mit einem Löwen von Meßing, den Hertzog Henricus Leo im Jahr 1172. lebendig mit ſich aus dem gelobten Lande gebracht hat. In der Stadt iſt auch das reiche Stifft S. BLASII, darinnen Hertzog Erneſtus Ferdinandus, von der Beveriſchen Linie, Præpoſitus iſt. Desgleichen der ſo genannte Graue Hof, darinnen die verwittwete Hertzogin, Eliſabetha Sophia Maria, aus dem Hauſe Holſtein-Plön, reſidiret. Es iſt ein General-Superintendent da, dem aber nur eine gantz kleine Diœceſis untergeben iſt. Es ſind auch zu S. Martini, und zu S. Catharinæ, zwey wohlbeſtellte Schulen: Die aber zu S. Ægidii ſoll eingehen, weil ſie gar zu entlegen iſt. Es

wird

wird ein vortreffliches Bier in dieſer Stadt gebraut, welches **Mumie** genennet wird, von ſolcher Stärcke und Krafft, daß es bis nach Oſt-Indien kan verführt werden. In dem Zeug-Hauſe zu Braunſchweig iſt auch die ſo genannte **Faule Mette** eine Sehens-würdige Rarität: Es iſt eine ungeheure Canone, die 10. Fuß in der Länge, und 3. Fuß in der Weite hat; ſie iſt ſchon A. 1411. gegoſſen worden.

SALTZDAL, Lat. Vallis Salinarum, iſt ein prächtiges Luſt-Schloß, eine Meile von Braunſchweig, und eine halbe Meile von Woltenbüttel. Das Gebäude iſt nur von Holtz; aber das Garten-Werck, die Grotten, die Meublen, die Statuen, und die Schildereyen, ſind nicht Fürſtlich, ſondern Königlich. Dabey iſt ein Fürſtliches Jungfrauen-Kloſter, welches Hertzog ANTONIUS ULRICUS A. 1701. fundiret hat. Den Nahmen hat es von einem Saltzwercke, welches ſich in dieſer Gegend hat hervor gethan.

SALDERN, ohnweit Braunſchweig, ein Fürſtliches Luſt-Schloß, mit einem prächtigen Garten.

HELMSTÆDT, Lat. Helmeſtadium, liegt 5. Meilen von Braunſchweig. Die Stadt iſt mittelmäßig. Die Univerſität aber, die allererſt An. 1612. iſt eingeweihet worden, ob ſie gleich 1576. ſchon geſtifftet war, hat ihren Ruhm durch die gantze Welt ausgebreitet. Sie wird/ ihrem Stiffter, Hertzog JULIO, zu Ehren, insgemein ACADEMIA JULIA genennt. Sie hat ein ſchönes Collegium, eine herrliche Bibliotheque, und gute Beſoldungen: Denn es ſind die Einkünffte von den 3. Klöſtern, WEENDE, HILDEWARTSHAUSEN und MARIENGARTEN, die im Fürſtenthum Calenberg gelegen haben, guten Theils darzu angewendet worden. Die Stadt gehört dem Hertzog zu Braunſchweig alleine, die Univerſität aber iſt gemeinſchafftlich, und die Profeſſiones werden von den beyden Höfen zu Hannover und Wolfenbüttel Wechſels-Weiſe vergeben.

S. LUDGER, nahe vor Helmſtädt, iſt ein Catholiſches Benedictiner-Kloſter, und gehört unter den Abt von WERDEN, von dem auch Helmſtädt zur Lehn gehet.

MARIENTHAL, Lat. Vallis Mariæ, iſt ein Lutheriſch

Kloſter, nur eine halbe Meile von Helmſtädt, mitten im Holtze, welches FRIDERICUS, Graf von SUMMERSEBURG, A. 1138. geſtifftet hat. Der Abt iſt wohl eher ein Profeſſor Theologiæ zu Helmſtädt geweſen; doch iſt das keine gewiſſe Ordnung, daran man ſich binden müſte. Von den Einkünfften wird hauptſächlich der Convent des Kloſters, welcher aus dem Abte, Priore, Unter-Priore, und 3. Conventualen beſtehet, unterhalten. Die zwölf Stipendiaten aber mit ihrem Lehrmeiſter genieſſen von den Einkünfften nur etwas weniges. In der Kloſter-Kirche daſelbſt ſtehen in einem alten Fenſter folgende Reime:

Königs Carolus Kentzeler,
Sinte LUDGER de leve Herr/
Wolte Godde een Kloſter buwen,
Tu Leve in allen Truwen.
Ein Hündlein er hatte, Helim genannt,
Ein Goddelick Nahme bekannt.
Her Chriſtum unſern HErrn bat/
Dar dat Hündlein ſat/
Dat er wolte geven ſynen Schyn,
Jchte dat de Stede möchte ſyn.
Helimſtede ſcholl dat heten,
Der Stede he und vele möchten geneten.

Was man aus dieſer alten Inſcription zu lernen hat, iſt folgendes: 1. Daß der heilige LUDGERUS Kayſers Caroli M. Cantzlar geweſen iſt. 2. Daß dieſer LUDGERUS das erſt benannte Kloſter S. Ludgeri, nahe bey Helmſtädt, gebauet habe. 3. Daß ſein Hündlein Elim geheiſſen habe. 4. Daß dieſes einer von denen Hebräiſchen Nahmen GOttes ſey. 5. Daß der Cantzlar ein Gelübde gethan habe, das Kloſter auf die Stelle zu bauen, wo ſein Hündlein würde ſtille ſtehen. 6. Daß der Ort deswegen Elimſtädt, Helimſtädt, oder Helmſtadt, wäre genennet worden. Und 7. Das alſo der Nahme Helmſtädt ſo viel hieſſe, als eine Stadt GOttes.

KÖNIGSLUTTER, Latein. Luttera Regia, ein kleiner und wohlgelegener Ort, an dem Waſſer Lutter. Daſſelbige entſpringt nicht weit davon, aus einem ſteinigten Orte, welcher DUCHSTEIN genennet wird: Dahero

das

das Bier, welches draus gebrauet, und weit und breit verführet wird, den Nahmen Duchſtein bekommen hat. Vor der Stadt iſt ein uhraltes, und darum ſehr berühmtes Lutheriſches Kloſter, das ehedem Benedictiner-Ordens geweſen, weil verſchiedene Fürſtliche Leichen darinne ihren Ruhe-Platz gefunden haben. LOTHARIUS, Graf zu Supplenburg, darnach Hertzog zu Sachſen, und endlich Römiſcher Kayſer, hat das Kloſter gebauet, und iſt auch A. 1137. daſelbſt begraben worden. Es hat ſeinen eigenen Abt, der nunmehro ſchon zum vierdten mahl ein Profeſſor Theologiæ aus Helmſtädt geweſen iſt.

SCHENINGEN, oder SCHONINGEN, eine ziemliche Stadt, mit einem Schloſſe, nur eine Meile von Helmſtädt. Es iſt da eine Schule nebſt einem Convictorio, welche eine Hertzogin von Braunſchweig, aus dem Hauſe Brandenburg, geſtifftet hat. Die Schule ſteht halb unter der Stadt, und halb unter Wolfenbüttel; das Convictorium aber hat Brandenburg und Wolfenbüttel gemeinſchafftlich.

HEDWIGSBURG, ein Amt und Schloß, eine Meile von Wolfenbüttel, wo ſich die Landes-Herrſchafft offte divertiret.

HESSEN, ein Luſt- und Amt-Haus, an der Gräntze von Halberſtadt, mit einem ſchönen Fürſtlichen Garten.

RIDDAGSHAUSEN, ein Evangeliſches Kloſter, liegt nahe bey Braunſchweig. Es ſind Conventualen darinnen, die ihre Studia Theologica, unter der Aufſicht eines Abtes treiben, und von den Einkünfften des Kloſters wohl verſorget werden.

STEDERBURG, iſt ein Lutheriſches Fräulein-Kloſter, nicht weit von Wolfenbüttel.

ASSEBURG, iſt das Stamm-Haus der alten berühmten Familie von der Aſſeburg, lieget von Wolffenbüttel gegen Oſten: Wie ſich dieſes Geſchlechte etwas allzu hochmüthig aufführete, ſo zerſtörten die Hertzoge von Braunſchweig die berühmte Aſſeburg im Jahr 1258. und ſeit der Zeit iſt es ein Stein-Hauffen. Aus dem Berge wird heutiges Tages eine Art von Marmor gebrochen.

VECHELDE, lieget von Braunſchweig gegen Weſten, an den Hildesheimiſchen Gräntzen, und iſt nur ein Dorf, das

das nicht einmahl eine beſondere Kirche hat. Es gehöret der verwittweten Hertzogin Eliſabetha Sophia Maria, aus dem Hauſe Holſtein=Norburg eigenthümlich, und hat ſie da ein Schloß nebſt etlichen guten Häuſern anlegen laſſen.

SUPPLINBURG, bey Königslutter, ein Schloß und Commenthurey, welche zur Balley SONNEBURG, in der Marck Brandenburg, gehöret, doch hat das Haus Braunſchweig Wechſels=weiſe das Jus præſentandi. Der Sächſiſche Käyſer LOTHARIUS iſt ein Grafe zu Supplinburg geweſen, und hat A. 1130. dieſe Grafſchafft den Tempel=Herren vermacht.

SCHÖPPENSTÆDT, eine kleine Stadt mit Wall und Mauern umgeben, zwiſchen Wolfenbüttel und Braunſchweig, woſelbſt ſich eben ſo viel lächerliche Dinge ſollen zugetragen haben, als zu Schilde in Ober=Sachſen.

KNEITLINGEN, ein Dorff, iſt darum merckwürdig, weil Eulenſpiegel daſelbſt iſt gebohren worden.

LANGELEBEN, ein Fürſtlich Jagd=Haus und Stutterey.

THIEDE, bey Stederburg, hat einen Superintendenten, und iſt ſonſt nur ein Dorff.

KISSENBRÜCK, bey Hedwigsburg, iſt auch eine ſolche Superintendentur.

BARUM, ein gantz unbekannter Ort, an den Hildesheimiſchen Gräntzen, iſt bloß wegen des Superintendentens zu mercken.

LICHTENBERG, an den Gräntzen von Hildesheim, iſt vor dieſem ein ſchönes Berg=Schloß geweſen, davon man noch die Fußſtapffen ſiehet: Das Amt=Haus aber dieſes Nahmens iſt ein neu Gebäude in einem Thal. Es iſt ein Superintendens da.

IERXHEIM, insgemein IERZEN, ein Amt, und eine Superintendentur, an den Gräntzen von Halberſtadt.

LINDEBERG. hat einen guten Steinbruch, und eine Gips=Grube, nicht weit von Stederburg.

CALVOERDE, ein Schloß und Amt, an der Gräntze von der Marck=Brandenburg.

LUCKLUM, zwiſchen Wolfenbüttel und Königs-Lutter, ein altes Schloß. Es iſt noch dieſe Stunde eine Land=Commenthurey des Deutſchen Ordens, und iſt nicht, wie

viele

viele irrig meinen, im Weſtphäliſchen Frieden dem Hertzoge von Braunſchweig überlaſſen worden.

Der Südliche Theil.

Erſtrecket ſich von Halberſtadt an den Gräntzen des Bißthums Hildesheim, bis an die Weſer.

BLANCKENBURG, auf dem Hartze, gräntzet mit Halberſtadt. Es iſt eine Stadt, mit einem neuen und ſchönen Schloſſe, darauf itzo die verwittwete Hertzogin von Braunſchweig, CHRISTINA LOUISE, aus dem Fürſtlichen Hauſe Oettingen reſidiret. Die Gegend herum war ſonſt nur eine Grafſchafft; es iſt aber A. 1708. zu einem Fürſtenthum des Reichs erhoben worden, welches der Hertzog zu Braunſchweig, ANTONIUS ULRICUS, ſeinem jüngſten Sohne, LUDOVICO RUDOLPHO, zu ſeinem Antheile gab, welcher auch von 1714. bis 1731. ſeine Fürſtliche Reſidentz daſelbſt hatte, aber nach dem Tode ſeines ältern Bruders nach Braunſchweig verlegte. Es gehörte dieſem Blanckenburg Sitz und Stimme auf den Reichs-Tägen: Da ſich aber viele Schwierigkeiten wegen der Introduction hervor thaten: So trat ihm das Haus Hannover ad Dies Vitæ das **Grubenhagiſche** Votum ab: Nachdem aber Ludovicus Rudolphus A. 1735. ohne Erben Todes verblichen, ſo iſt dies Votum wieder an das Haus Hannover gekommen, und dieſes neue Fürſtenthum mit Wolfenbüttel vereiniget worden, darinn die Beveriſche Linie ſuccediret hat.

GANDERSHEIM oder GANDERSUM, eine kleine Stadt. Es iſt daſelbſt das berühmte unmittelbare Frauenzimmer-Stifft Evangeliſcher Religion. Es iſt eine Fürſtliche Aebtißin und 4. Stiffts-Fräulein darinnen. Die jetzige Gefürſtete Aebtißin iſt ELISABETH ERNESTINA ANTONIA, Tochter Hertzogs BERNHARDI zu Sachſen-Meinungen, erwehlt 1713. Sonſt war auch hier eine General-Superintendentur; ſie iſt aber neulich nach GRENE verleget worden.

LUTTER, mit dem Zunahmen am BARENBERGE, iſt eine kleine Stadt, 2. Meilen von Goslar, nahe an den Gräntzen von Hildesheim. Dieſer geringe Ort iſt An. 1626. durch die Schlacht berühmt worden, die der König

in

in Dannemarck Chriſtianus IV. gegen die Kayſerlichen daſelbſt verlohren hat. Man muß Lutter und Königslutter nicht mit einander verwechſeln.

STAUFFENBERG, ein Berg-Schloß und Amt, iſt der Ort, wo Kayſer Henricus Auceps ſeinen Vogel-Heerd gehabt, als er A. 919. zum Kayſer iſt erwehlet worden. Der Ort liegt nicht weit von der Berg-Stadt Cellerveld.

HARTZBURG, nicht weit von Cellerveld, iſt ein berühmtes altes Schloß geweſen, welches nicht nur zerſtöhret, ſondern auch nachgehends gantz abgetragen worden iſt. Es hat zur Zeit des Heydenthums der berühmte Abgott CRODO auf dieſer Burg geſtanden, und Kayſer Henricus Auceps hat gern in dieſer Gegend gejaget. Es liegt dabey ein Saltz-Bergwerck, JULIUS HALLE genannt.

HARTZBURGER-HöHLE iſt eine Meile von der alten Hartzburg gelegen. Wenn man hinein geht, ſo findet man unterirrdiſche Gänge, die kein Ende haben, und allerhand wunderbare Figuren von Steine, die von ſich ſelber aus dem Saltz-Waſſer geworden ſind, welches ohne Unterlaß von oben herunter tropffet.

BAUMANNS-HöHLE, ohnweit Goslar, iſt eine berühmte Höhle in einem Felſen, die offters von curieuſen Paſſagierern aus fremden Landen beſuchet und bewundert wird. Sie beſteht aus 6. groſſen Gewölbern mit krummen Gängen, welche die Natur gemacht hat. Man findet allerhand Statuen und Figuren darinn, die nicht mit Menſchen Händen gemacht ſind, und doch zum Exempel einem Tauf-Steine, einem Baume, oder auch wohl einem Thiere, ähnlich ſind. Wenn man eine Piſtole darinne loß ſchieſſt, ſo kan die gröſte Canone keinen gröſſern Knall geben. Bis ans Ende derſelben iſt noch niemand gekommen: Denn auf die Letzte wollen die Fackeln nicht mehr brennen, und da iſts denn Zeit wieder zurück zu kehren.

RAMMELSBERG iſt ein rauhes Gebürge bey Goslar, das hatte Kayſer Henricus Auceps einem Francken, Nahmens GUNDEKARL, geſchenckt, weil er bey demſelben einſtens auf der Jagd ein gut Quartier gefunden hatte: Er wuſte aber damahls nicht, daß in dieſem Berge ein ſo unſchätzbarer Schatz verborgen wäre. Es hatte aber ein

Jä-

Jäger, Nahmens RAMME, ſein Pferd an einen Baum gebunden, und war dem Wilde zu Fuſſe nachgelauffen. Unterdeſſen hatte ſein Pferd mit den vorderſten Füſſen in die Erde gewühlet, und hatte einige gläntzende Steine heraus geſchlagen, welche pures Silber-Ertz waren. Wie nun weiter nachgegraben ward, ſo fand ſich das reiche Bergwerck, welches bis auf dieſen Tag ſeinem Erfinder zu Ehren RAMMELSBERG genennet wird. Andre ſchreiben, das Pferd hätte Rammel geheiſſen; welches endlich auf eins hinaus läufft. Es ſoll im Jahr 972. geſchehen ſeyn, als Kayſer Otto I. oder Magnus regieret hat. Dieſer Rammel ſoll auch eine merckwürdige Frau, Nahmens GOZA, gehabt haben, davon das Waſſer GOSE, und das wohlſchmeckende Bier zu Goslar, ihren Nahmen haben. Wenn man das geleſen hat, ſo wird man wohl die alten 4. Verſe verſtehen:

Longæ Silvæ ſcrutator, cervorum concomitator,
Ramme fuit dictus, Ramorum pertulit ictus:
Et mox tantillo Rammersberg dictus ab illo:
Uxor hujus Goza; nunc eſt ex hac aqua Goza.

OLDENDORF, eine kleine Stadt, gegen der Weſer.

EBERSTEIN, das Stamm-Haus der alten ausgeſtorbenen Grafen von EBERSTEIN, iſt ein altes eingefallenes Berg-Schloß, zwiſchen Oldenburg und Bevern, und gehört gewiß nach VVolfenbüttel, ob gleich die übrigen Gräflichen Güther in dem Hannöveriſchen Fürſtenthume Calenberg gelegen haben.

AMELUNXBORN, unweit Oldorf, ein Ciſtercienſer-Kloſter, in der jetzt erwehnten ausgegangenen Grafſchafft Eberſtein. Es iſt in der Reformation eingezogen, und in eine Evangeliſche Abtey verwandelt worden.

HOMBURG, ein altes feſtes Berg-Schloß, nicht weit von Eberſtein, iſt auch eine Grafſchafft geweſen; und die andern Güther haben in dem Fürſtenthume Calenberg gelegen. An. 1425. hat der letzte Gräf von Eberſtein, mit Nahmen Otto, den letzten Grafen von Homburg, Nahmens Henricum, in der Kirch-Thüre erſtochen; damit ſind die beyden vacanten Grafſchafften an das Haus Braunſchweig-Lünéburg gefallen.

BEVERN, eine kleine Stadt und Schloß, an der VVeſer,

davon die jüngere Linie des Hauſes Braunſchweig den Nahmen führte, und ſeit 1735. in den Braunſchweigiſchen Landen ſuccediret hat. Es iſt anjetzt Hertzogs ERNESTI FERDINANDI, Dom-Probſtes zu Braunſchweig, Reſidentz.

HOLTZMUNDEN, eine kleine Stadt, an der VVeſer, iſt der Sitz eines General-Superintendentens.

FURSTENBERG, ein Schloß auf einem Felſen, nicht weit von der VVeſer, hat einen Amtmann.

KEMNADE, ein Kloſter, nahe neben Bodenwerder.

VVALCKENRIED liegt auſſer Landes, in Thüringen, in der Grafſchafft Hohenſtein; gehört aber, Krafft des Weſtphäliſchen Friedens, dem Hertzog von Braunſchweig, welcher ohnlängſt ein ſchönes Fürſtliches Haus daſelbſt aufgeführet, und A. 1730. mit einer groſſen Jagd gleichſam eingeweihet hat. Es war vor dieſem ein reiches Kloſter, Ciſtercienſer-Ordens, iſt aber zur Zeit der Reformation A. 1546. in eine Evangeliſche Schule verwandelt worden.

SESEN oder SESEM iſt eine kleine Stadt, an den Hildesheimiſchen Gräntzen, zwiſchen Goslar und Gandersheim.

CLAUS oder CLUS liegt nicht weit von Gandersheim, und iſt eine ſeculariſirte Abtey, Benedictiner-Ordens.

GRENE, ein Schloß und Amt auf einem Felſen, an der Leine, zwiſchen Gandersheim und Eimbecke. Es iſt die General-Superintendentur von Gandersheim hieher verleget worden.

BRUNSHAUSEN, bey Gandersheim, ein Lutheriſches Stifft, darinnen eine Domina und 4. Stiffts-Fräulein unterhalten werden.

STIEGE, iſt ein Fürſtlich Schloß und Amt, darinn die reiche Abtey MICHAELSTEIN gelegen iſt.

HEIMBURG, ein Flecken und Amt, nicht weit von Blanckenburg. Vor dieſem war es ein feſtes Berg-Schloß.

Der letzte merckwürdige Platz iſt endlich der Weltberuffene BLOCKERSBERG, welcher auf Lateiniſch Mons BRUCTERUS, oder auch Mons MELIBOCUS genennt wird. Er raget über alle Berge auf dem Hartz hervor, iſt aber nicht ſpitzig, ſondern rund. Man hat eine Tradition,

dition, daß die Hexen in der Welt alle Jahr am Tage Walpurgis auf dieſem Berge zuſammen kommen. Wenn man aber die nächſten Nachbarn dieſes Berges auf dieſen Diſcours bringt, ſo können ſie das Lachen nicht laſſen.

Anhang.

Zum Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

In der alten Geographie finden ſich nur drey Völcker, die in dieſen Landen gewohnet haben. 1. die CHERUSCI an der Weſer, wo Hannover lieget; 2. die GAMBRIVII im Fürſtenthum Lüneburg; und 3. die POLABI im Hertzogthum Sachſen-Lauenburg.

Von der Militz läſt ſich nichts gewiſſes ſchreiben: Die Herren Raiſonneurs aber verſichern, wenn Martialiſche Zeiten kommen ſolten, daß man ſich vor jedes von dieſen Fürſtenthümern auf 10000. und alſo zuſammen auf 40000. Mann auserleſene Trouppen Rechnung machen könte.

An guten Land-Charten fehlet es nicht, und man darf nur die vier Special-Charten anſchaffen, die HOMANN 1. von LÜNEBURG, 2. von BRAUNSCHWEIG, 3. von SAXEN-LAUENBURG, und 4. von HANNOVER und HILDESHEIM geſtochen hat.

Das VI. Cap.

Vom Stiffte Hildesheim.

Das iſt ein fettes Bißthum, das von Weſten gegen Oſten 10. bis 12. Meilen breit; und von Süden gegen Norden 8. bis 10. Meilen lang iſt.

Es lieget zwiſchen Hannover, zwiſchen Lüneburg, und zwiſchen Braunſchweig an der Leine, in einer fruchtbaren Gegend, und hat ſehr viel Einwohner, die bey dem gelinden Regimente aller Orten mit einem fetten Maule zum Fenſter heraus ſehen können.

Der jetzige Biſchoff iſt CLEMENS AUGUSTUS, aus dem Hauſe Bayern, ſeit 1724. Er iſt aber auch zugleich Biſchoff zu Münſter, Biſchoff zu Paderborn, Biſchoff zu Osnabrüg, Hoch- und Deutſch-Meiſter zu Mergentheim, und Chur-Fürſt zu Cöln.

Das Capitulum beſtehet aus XXXVI. CANONICIS und V. DOMICELLAREN. Wenn es einmahl dahin käme, daß die Dom-Herren in Deutſchland Hungers ſterben müſten, ſo würden die zu Hildesheim wohl die letzten ſeyn.

Die Haupt-Religion iſt freylich Catholiſch; es ſind aber in der Stadt Hildesheim ſechs Evangeliſche Kirchen, und auch eine Lutheriſche Stadt-Schule, und die ſind im Weſtphäliſchen Frieden privilegiret.

Es ſind auch ſonſt einige Pacta und Receſſe zwiſchen den beyden Religions-Verwandten aufgerichtet worden, und wenn von Seiten des Biſchoffs oder des Dom-Capituls, davon hat wollen abgegangen werden, ſo hat das Haus Braunſchweig-Lüneburg bald ſolche Mittel vorgekehret, welche die Erb-Schutz-Gerechtigkeit ihres hohen Hauſes bey ſich führet.

Das gantze Bißthum wird in XVI. Aemter abgetheilet, und es iſt auch nur neulich eine recht ſchöne Charte davon heraus gekommen, darauf man alles

alles ſehen kan. Sie machen aber im Lande einen Unterſcheid zwiſchen dem kleinen und zwiſchen dem groſſen Stiffte, und den wollen wir auch beobachten, wenn wir erſt die Haupt-Stadt HILDESHEIM werden beſchrieben haben.

Die Stadt Hildesheim,

Lat. Hildeſia, lieget an dem Fluſſe Innerſte, und iſt eine groſſe, wohlbewohnte und feſte Stadt. Sie gehöret zwar dem Biſchoffe, daran iſt kein Zweifel: ſie ſtehet aber auch zugleich unter der Erb-Schutz-Gerechtigkeit des mächtigen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg, und das Stifft iſt rings herum mit Hannöveriſchen und Wolffenbütteliſchen Provintzen umgeben. Der Biſchoff hat einen alten Pallaſt in der Stadt, und die Canonici haben ihre Curien. In dieſer Dom-Kirche iſt noch die Metallene Irmenſäule zu ſehen, welche Käyſer Carolus M. 772. zerſtöret hat. Es präſentirte ſich darauf das Götzen-Bild in Geſtalt eines ſtreitbaren Mannes; in der rechten Hand hielt es eine Fahne, darinnen eine Roſe ſtund: in der lincken Hand hatte es eine Wage, als ein Sinn-Bild der Gerechtigkeit; auf der Bruſt war ein Bär abgemahlet, und in dem Schilde führte ſie einen Löwen. Von dieſem Idolo iſt das eherne Poſtement noch vorhanden, und wird an ſtatt eines Leuchters gebraucht: An demſelben ſtehen drey obſcure Zeilen, mit güldenen Buchſtaben:

Sic fructus veſtri veſtro ſint gloria Patri,
Ne damnent tenebræ, quod fecerit actio vitæ,
Juncta fides operi ſit lux ſupperaddita luci.

Im übrigen iſt es im Weſtphäliſchen Frieden ausdrücklich ausgemacht, daß ſechs Lutheriſche Kirchen mit einem Superintendenten, und eine Evangeliſche Schule in der Stadt Hildesheim ſeyn ſollen.

HIMMELS-THüRE, iſt ein Biſchöfliches Luſt-Schloß, nahe bey der Stadt Hildesheim.

Zum kleinen Stiffte gehören:

I. Das Amt PEINE, gegen Norden, an einem

Fluſſe, welcher Fuſe heiſt, und ſich bisweilen gewaltig ergieſſet. Die Einwohner ſind meiſtens Evangeliſcher Religion, und vor Alters iſt es eine beſondere Grafſchafft geweſen.

PEINE, iſt eine Feſtung, aber ſehr klein. Sie hat ein Schloß, darauf ſtund ein Geſchütze, das ward die Eule genannt. Als nun der Militariſche Biſchoff Johannes Anno 1523. mit ſeinen Nachbarn in einen blutigen Krieg gerathen war, ſo hielt ſich dieſes Peine ſo wohl, daß es in einem Jahre viermahl vergebens belagert und beſtürmet ward, da ſungen die Hildesheimer;

Peine war gemacht ſo feſte,
Daß die Eule blieb im Neſte.

II. Das Amt STEYERWALD, neben der Stadt Hildesheim gegen Oſten.

STEYERWALD, iſt eine Feſtung, nahe bey Hildesheim, die ließ Biſchoff Henricus A. 1312. der Stadt vor die Naſe bauen, und nannte ſie darum Steyerwald, weil er durch dieſe Brille der allzu groſſen Gewalt der Stadt Hildesheim ſteuern oder Einhalt thun wolte.

WENTHUSEN, iſt eine Burg, die bey unſerer Zeit der Wolffenbüttelſche Grafe von DEHN geerbet hat.

III. Das Amt MARIENBURG, liegt an der Innerſte.

MARIENBURG ſolte auch ein ſolcher Kap-Zaum vor die Stadt ſeyn, und die guten Hildesheimer muſten es ſelber aufbauen helffen.

IV. Die PROBSTEY zu Hildesheim, gehöret auch zum kleinen Stiffte, und hat neun ſchöne Dörffer.

ASSEL, iſt das vornehmſte darunter, weil es vor Alters eine Reſidentz der Grafen von ASSEL oder DASSEL geweſen iſt.

Zum

Zum groſſen Stiffte gehören;

V. Das Amt STEINBRUCK, an der Braunſchweigiſchen Gräntze.

STEINBRUCK, iſt ein Caſtel, mit einer ſteinernen Brücke, über dem Fluß Fuſe.

VI. Das Amt RUTE. an den Hannöveriſchen Gräntzen.

SAARSTÆDE, iſt ein Städtlein.

VII. Das Amt POPPENBURG lieget an der Leine.

POPPENBURG, iſt eine Burg.
ELTZE, iſt ein Städtgen.

VIII. Das Amt GRONAU an der Leine, hat gar einen kleinen Diſtrict.

IX. Das Amt WINTZENBURG iſt hingegen deſto gröſſer, und iſt vor dieſem eine berühmte Grafſchafft geweſen. Der letzte Graf hatte einem Schwäbiſchen Edelmanne ſeine Gemahlin geſchändet: Davor ward er von ihm in ſeinem eigenen Bette ermordet. Die Gräfin war ſchwanger, und ſagte, was ſie unter ihrem Hertzen trüge, das würde die Mord-That rächen; damit zerſtach er auch ſie, und zugleich die Frucht ihres Leibes, das geſchach A. 1136.

WINTZENBURG, ein Schloß, war weiland wegen eines Geſpenſtes berühmt, welches HÖDECKE oder HUDICKIN von Wintzenburg genennet wurde, weil es ein kleines Bauer-Hütgen auf dem Kopffe hatte, wenn es ſich ſehen ließ. Es war ein Kobolt, der den Leuten eben kein Hertzeleid anthat, ſondern ihnen bisweilen was Zukünfftiges zuvor ſagte. Alſo erſchien er damahls dem Biſchoffe Bernhardo zu Hildesheim in der Nacht, und ſagte zu ihm: Wache auf, die Grafſchafft Wintzenburg iſt ausgeſtorben.

ALVEDE, eine kleine Stadt, an der Innerſte.

ARMENSEUL, iſt eine Capelle, mit etlichen Häuſern, an dem Orte, wo die Sachſen und Francken ſich um die Irmenſeule mit einander geſchlagen haben, als ſie Kayſer Ludovicus Pius von Corvey nach Hildesheim bringen ließ.

LAMPSRING, iſt ein Catholiſches Kloſter, an dem Fluſſe Lamme, nebſt einer kleinen Stadt. Es iſt mit lauter Catholiſchen Engelländern beſetzet.

X. Das Amt WOLDENSTEIN oder BILDERLACH, denn dieſe zwey Städtgen liegen darinne.

XI. Das Amt WOLDENBERG lieget ſo, daß die Innerſte mitten durchflieſſet. Es war vor dieſem eine Grafſchafft, und iſt A. 1335. mit Ottone ausgeſtorben.

WOLDENBERG, ein Amt, mit einem Schloſſe.

BOCKENEM oder BOCKELEN, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

XII. Das Amt SCHLADEN lieget gegen Oſten an der Ocker.

SCHLADEN, iſt ein Schloß, und Droſten-Amt. Nahe darbey iſt das ſo genannte groſſe Stein-Feld, darauf eine groſſe Armee könte gemuſtert werden.

XIII. Das Amt LIEBENBURG, zwiſchen der Ocker und zwiſchen der Innerſte.

LIEBENBURG oder LEVENBURG, davon das Amt den Nahmen hat.

RINGELHEIM, iſt vormahls eine berühmte Grafſchaft geweſen: Anjetzo aber iſt ein ſchönes Kloſter da, nicht weit von Goslar.

XIV. Das Amt WIDELACH bey Goslar an der Ocker.

XV. Das Amt VINEBORG darneben, werden

in den alten Charten zuſammen vor ein Amt gerechnet.

XVI. Das Amt HUNDESRUCK, lieget abwerts gegen Süden, zwiſchen der Weſer und zwiſchen der Leine, nicht weit von der Stadt Eimbeck. und iſt nichts anders als die alte Grafſchafft DASSEL, die A. 1329. mit Graf Simone ausgeſtorben iſt.

DASSEL, iſt der Haupt-Ort, und das Bier, welches man daſelbſt brauet, wird der Hund genennet.

HUNDESRUCK, ein Städtgen, hat einen Nahmen, der nach den alten Hunnen riechet: Es ſoll auch vor Alters eine Feſtung geweſen ſeyn, die eine Zuflucht wider die Hunnen hat ſeyn ſollen, dafern nicht Henricus Auceps A. 936. bey Merſeburg den herrlichen Sieg wider dieſe Raub-Vögel befochten hätte.

MARCK-OLDENDORP, iſt ein anſehnlicher Flecken.

Das VII. Capitel.

Das Hertzogthum MAGDEBURG.

Vorbericht.

I.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es lieget zu beyden Seiten der Elbe. Von Süden gegen Norden iſt es 20. Meilen lang; und von Weſten gegen Oſten 12. Meilen breit.

Die Provintzen, welche daran ſtoſſen, ſind die Marck-Brandenburg; das Fürſtenthum Wolffenbüttel; und das Fürſtenthum Anhalt.

Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, darinnen ungemein

mein viel Korn gebauet wird. Das Holtz iſt an etlichen Orten eben nicht überflüßig: Es wird aber ſolcher Mangel nicht nur durch das häuffige Stroh, ſondern auch durch die Stein-Kohlen, die darinnen gegraben werden, reichlich erſetzet. Ein groſſer Seegen ſind auch die Saltz-Brunnen, die ſich an verſchiedenen Orten hervor gethan haben, wie wir unten hören werden.

2.

Von dem Nahmen.

Man kan ſowohl aus dem Deutſchen Nahmen **Magdeburg**, als auch aus dem Griechiſchen Nahmen PARTHENOPOLIS gar ſicher ſchlieſſen, daß eine **Magd**, das iſt, ein **Frauenzimmer**, Gelegenheit dazu gegeben hat. Weil auch die Stadt bis auf dieſen Tag eine **Jungfer** mit einem Krantze im Wapen führet, ſo wird man gar ſehr in dieſer Meinung bekräftiget.

Dieſe **Magd**, oder dieſe **Jungfer** iſt nun wohl niemand anders geweſen, als die Heidniſche Göttin VENUS, welche daſelbſt bis auf die Zeit Kayſers Caroli M. der einige Sachſen zum Chriſtenthum gebracht hat, mag ſeyn verehret worden.

Es iſt auch noch die Copie von dem alten VENUS-Bilde vorhanden, und in Magdeburg wird einem noch die Stelle gewieſen, da es ſoll geſtanden haben, bis es Carolus M. um das Jahr 780. zerſtöret hat.

Auf dieſem Gemählde præſentiret ſich ein göldener Wagen, der von zwey Schwanen, und von zwey weiſſen Tauben gezogen wird. Auf dem vörder-

derſten Theile des Wagens ſtehet eine nackende VENUS, mit langen fliegenden Haaren, die hat auf dem Haupte einen Myrrthen-Krantz, im Munde eine Roſe, in der lincken Hand die Erd-Kugel, in der rechten drey göldene Aepfel, in der lincken Bruſt einen ſpitzigen Pfeil, und in der rechten Bruſt eine brennende Fackel. Auf dem hinterſten Theile des Wagens ſtehen die drey Gratien, welche die Armen in einander geſchrencket haben.

3.
Vom Urſprunge des Ertz-Bißthums.

Wir wollen es nicht widerſprechen, daß Kayſer Carolus M. in dem neu-bekehrten Sachſen-Lande, ein Bißthum ſoll geſtifftet haben, welches erſtlich zu Schwalenberg in Weſtphalen; darnach zu Fallersleben im Lüneburger-Lande; und ferner zu Froſe im Magdeburgiſchen ſoll geſtanden haben, bis es endlich gar in die Stadt Magdeburg iſt verleget worden: Wir haben aber von dem wahren Stiffter dieſes groſſen Ertz-Bißthums viel gewiſſere Nachricht.

Derſelbe iſt niemand anders geweſen, als der bekannte Sächſiſche Kayſer OTTO PRIMUS oder MAGNUS, der von A. 936. bis A. 973. regieret, und auf die Fundation dieſes Ertz-Stifftes neunzehn Tonnen Goldes, welches beynahe zwey Millionen austräget, ſoll aufgewendet haben.

Die Gelegenheit darzu hat ihm ſeine Gemahlin EDITHA gegeben, die eine Tochter Königs Eduardi in Engelland geweſen, und Anno 947. geſtor-

ben iſt. Derſelben hatte Kayſer Otto dieſe Gegend, wo jetzo die Stadt Magdeburg lieget, zur Morgen-Gabe oder Leib-Gedinge verſchrieben.

Zum Patrone aber dieſes Stifftes, ward der heilige MAURITIUS erwählet, der war von Gebuhrt ein Mohr, und war Oberſter über eine Legion, welche von der Egyptiſchen Stadt Theben die Thebaniſche Legion genennet ward, und aus lauter Chriſten beſtund, weil ihr Oberſter oder General MAURITIUS den Chriſtlichen Glauben angenommen hatte.

Wie nun der Heydniſche Kayſer MAXIMILIANUS Anno 297. eine Armee nach Gallien führte, ſo muſte dieſe Legion auch mit marſchiren. Es wolte aber der Kayſer keinen Chriſten in ſeiner Armee leiden, ſondern er ließ ausruffen, daß bey dem angeſtellten Feſtin, jederman den Heydniſchen Götzen opffern ſolte.

Indem ſich nun die Thebaniſche Legion darzu nicht verſtehen wolte, ſo erzürnte ſich der Tyranne dergeſtalt, daß er die gantze Legion in Stücken zerhauen ließ.

Es geſchahe ſolches in dem Walliſer Lande zwiſchen Italien, und zwiſchen der Schweitz, und der Ort S. MORICE hat noch bis auf dieſen Tag ſeinen Nahmen davon, weil die Gebeine dieſes Märtyrers daſelbſt begraben liegen.

Es trug ſich aber zu, daß die Kayſerlichen Soldaten in dem Italiäniſchen Kriege eine Kirche entweiheten, die dem heiligen MAURITIO gewidmet war: Das bedauerte Kayſer Otto Magnus gar ſehr, und that ein Gelübde, daß er dieſem theuren

Märtyrer eine beſſere Kirche davor zu Magdeburg wolte bauen laſſen.

Dieſes Gelübde hat er nicht nur erfüllet, und die wunderſchöne Dom-Kirche zu Magdeburg führet noch jetzo ihren Nahmen von dieſem Heiligen, ſondern es iſt auch in derſelben vor dem hohen Altare noch dieſen Tag ein überaus koſtbares Begräbnis von dem ſchönſten Marmor zu ſehen, darinnen die Gebeine ſowohl des Kayſers Ottonis, als auch der Kayſerin Edithæ, nunmehro ſchon 760. Jahr geruhet haben. Die Einweyhung aber dieſes berühmten Stifftes iſt A. 968. geſchehen, und die Bißthümer, die unter dieſem neuen Ertz-Bißthum ſtehen muſten, waren **Merſeburg, Naumburg, Meiſſen, Brandenburg** und **Havelberg.**

4.

Von der Zerſtörung der Stadt Magdeburg.

Es ſind nunmehro ſchon hundert und zwölff Jahre verfloſſen, da ſich dieſes entſetzliche Unglücke zugetragen hat: Und es lohnet ſich ja wohl der Mühe, daß ich von dieſem ungemeinen Zorn-Exempel GOttes, eine kurtze Nachricht voran ſetze.

Es hatte Magdeburg einen Ertz-Biſchoff aus dem Hauſe Brandenburg, der hieß CHRISTIANUS WILHELMUS: wie nun demſelben ein Coadjutor ſolte geſetzet werden, ſo recommendirte Kayſer Ferdinandus II. ſeinen Sohn, Ertz-Hertzog LEOPOLDUM WILHELMUM dazu, welcher von der Römiſch-Catholiſchen Religion war; das Dom-Capitul aber poſtulirte AUGUSTUM,

STUM, den älteſten Printzen des Sächſiſchen Chur-Fürſtens Johannis Georgii darzu, der ein guter Lutheraner war.

Es hatte alſo, zum Anfange des dreyßig-jährigen Krieges, die Magdeburgiſche Jungfer auf einmahl drey Freyer, aus den drey mächtigen Häuſern Oeſterreich, Sachſen und Brandenburg, und dieſer Streit ſolte nunmehro durch die Waffen ausgemachet werden.

Es war aber dieſe Braut nicht ſo geputzet, wie ſie billig hätte ſeyn ſollen: Denn unter den Bürgern war die alte Eintracht nicht mehr zu finden. Von guten Verfaſſungen wurde zwar viel geſprochen, wenns aber zum Geld geben kam, ſo war niemand zu Hauſe. Die Garniſon war in allen nicht ſtärcker als 2250. Mann, und das waren auch eben keine groſſe Eiſenfreſſer. Die Fortification war an vielen Orten nicht ausgebeſſert, und im Zeug-Hauſe war nicht einmahl Pulver genug. Zu geſchweigen der vielen Sünden, die in der Stadt bisher im Schwange gegangen waren, und endlich freylich einmahl dem Faſſe den Boden ausſtoſſen muſten.

Bey ſolcher ſchlechten Verfaſſung rückte der Kayſerliche General TILLY Anno 1631. den 30. Mart. vor die Stadt, und in ſechs Wochen wurde ſie mit Sturm erobert.

Es gab ein alter Oberſter den Rath, daß man es nur auf einen General-Sturm ſolte laſſen ankommen. Das wolte nun Tilly nicht gerne wagen, weil im Walle noch nicht Breche geſchoſſen, und auch kein Graben ausgefüllet war. Endlich verſprach er den Soldaten eine dreytägige Plün-

derung, und machte ihnen weiß, als wenn in der Stadt ſo viel Reichthum wäre, daß man ſieben Königreiche damit bezahlen könte.

Sie brauchten aber eine Krieges-Liſt, und hielten ſich im Lager gantz ſtille, machten auch allerhand Blendwercke, als wenn ſie die Belagerung aufheben wolten: Damit begaben ſich die abgematteten Bürger guten Theils zur Ruhe, und in der Früh-Predigt frolockte ſchon ein Prieſter mit dieſen Worten: **Strick iſt entzwey, und wir ſind frey.** Als er aber noch auf der Cantzel ſtund, ſo nahm der General-Sturm um 7. Uhr ſeinen Anfang, und in einer Stunde war die Stadt überſtiegen.

Da iſt nun mit keiner Feder zu beſchreiben, was die Kayſerlichen Soldaten vor Grauſamkeit ausübten. In der Catharinen-Kirche fand man 50. ſchöne Frauenzimmer-Cörper ohne Köpffe, die hatten die Croaten erſtlich geſchändet, und darnach geköpffet. Eine vornehme Dame hatten ſie zu Tode ſtupriret, hernach geſpieſſet, und als ein Bier-Zeichen oben zu einem Giebel heraus geſteckt. Etliche zwantzig Jungfern, welche dieſen Greuel ſahen, gaben einander die Hände, und ſprungen in die Elbe. Die kleinen Kinder ſpieſſeten ſie mit Partiſanen an, als wenn es Fröſche oder Reit-Kröten wären. Als die Schul-Knaben über den Marckt giengen, und ſungen: **Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort;** ſo wurden ſie alle, wie die Kinder zu Bethlehem, in Stücken zerhauen.

Als dieſe Raſerey 2 Stunden gewähret hatte, ſo gerieth die Stadt um 10. Uhr in Brand, und

man

man wuſte nicht, ob die Feinde oder die Bürger das Feuer angeleget hatten. Des Abends um 10. Uhr lag die groſſe und herrliche Stadt, nebſt ſechs ſchönen Kirchen, in der Aſche; und es blieb nichts davon, als die prächtige Dom-Kirche, und 134. geringe Fiſcher-Häusgen an der Elbe. Des andern Tages, als das Feuer niedergebrannt war, ſo kamen die Würg-Engel wieder in die Stadt, ſchleppten groſſe Hauffen todter Cörper zuſammen, ſatzten ſich oben drauf, ſoffen einander Geſundheiten zu, und nannten das die **Magdeburgiſche Hochzeit.** Als auch keine Weibes-Bilder mehr vorhanden waren, die ſie hätten ſchänden können, ſo brauchten dieſe Croaten die todten Cörper darzu. Das allererbärmlichſte Spectacul waren die kleinen Kinder, die an den Brüſten ihrer todten Mütter ſaugen wolten; oder, wenn ſie ein wenig erwachſen waren, vor Hunger und Durſt ſchryen: **Ach lieber Vater! Ach liebe Mutter!**

Am dritten Tage kam endlich der General TILLY ſelber in die Stadt, und gieng vor allen Dingen in die Dom-Kirche, darinnen ohngefehr tauſend Menſchen eingeſperret waren, die in drey Tagen keinen Biſſen Brodts geſehen hatten. Vor demſelben lag der bekannte Theologus, D. BACKIUS, auf den Knien, und redte den General Tilly, der ein Jeſuit geweſen war, und alſo Latein verſtunde, mit dieſen Worten an:

Venit ſumma dies & ineluctabile fatum
Magdburgo! Fuimus Troes! fuit Ilium & ingens
Gloria Parthenopes!

Wor-

Worauf das TE DEUM LAUDAMUS geſungen, und die Canonen gelöſet wurden.

Die Anzahl der todten Cörper belieff ſich auf 30000. davon ward keiner begraben, ſondern ſie wurden in die Elbe geworffen, und ſchwommen nach der See zu. Viel ſolche todte Cörper wurden auf den hohen Thürnen und Kirch-Gewölbern gefunden, die wurden herab geſtürtzet, und mit Miſt- und Heu-Gabeln auf Karren geladen, und nach dem Strome zu geführet.

Tilly hat damahls geſagt: Er hätte zu Magdeburg eine Jungfrau zur Braut bekommen, die wolte er zu Leipzig kleiden, zu Wittenberg vermählen, und zu Dreßden Beylager mit ihr halten: Er wuſte aber nicht, daß er noch in dieſem Jahre in der Schlacht bey Leipzig würde geſchlagen, und im folgenden Jahre bey Ingolſtadt tödtlich bleßiret werden.

5.
Veränderung mit Magdeburg.

Im Weſtphäliſchen Frieden wurden wegen Magdeburg folgende Puncte feſt geſtellt. 1. AUGUSTUS, aus dem Hauſe Sachſen, ſolte das Stifft Lebenslang verwalten. 2. Nach ſeinem Tode ſolte es ſeculariſiret, und als ein weltliches Hertzogthum dem Chur-Hauſe Brandenburg, als ein Æquivalent vor Pommern, erblich überlaſſen werden. 3. Das Dom-Capitul ſolte bleiben, aber weiter an keine Election noch Poſtulation gedencken. 4. Der vierdte Theil von den Canonicaten ſolte eingezogen werden. 5. Das Fürſten-

ſtenthum Querfurt ſolte dem Chur-Hauſe Sachſen verbleiben. 6. Das Amt Loburg, und das Kloſter Zinna, ſolte der unglückſelige Adminiſtrator, CHRISTIANUS WILHELMUS, aus dem Hauſe Brandenburg, Lebenslang zu ſeinem Unterhalte haben. 7. Das gantze Stifft ſolte bey der Augſpurgiſchen Confeßion verbleiben. 8. Die Stadt Magdeburg ſolte ihre alte Freyheit zu genieſſen haben.

6.

Vom Fürſtenthum Querfurt.

Es wurden ſchon im Frieden zu Prag A. 1635. vier Magdeburgiſche Herrſchafften oder Aemter ausgezeichnet, und dem Chur-Fürſten zu Sachſen unter dem Titul eines Fürſtenthums erblich eingeräumet. Dieſe Herrſchafften waren: 1. QUERFURT, an Thüringen; 2. THAM, an der Marck; 3. JûTERBOCK, am Chur-Kreyße; und 4. BORG, mitten im Stiffte Magdeburg.

Drey von dieſen eximirten Aemtern ſind bis auf dieſen Tag beym Hauſe Sachſen, und inſonderheit bey der Linie zu Weiſſenfels, geblieben: Das Amt BORG aber iſt A. 1680. durch beſondere Tractaten, und anderweitige Satisfaction, wieder ans Haus Brandenburg zurück gegeben worden.

7.

Von dem Burggrafthum Magdeburg.

Dieſes Burggrafthum gehört von alten Zeiten her

her dem Chur-Fürſten zu Sachſen, und iſt auf die vier Magdeburgiſchen Aemter: 1. GOMMERN, 2. RANIS, 3. ELBENAU, und 4 GOTTAU, gegründet. Dieſelben gehören noch jetzo dem Chur-Hauſe Sachſen; und was etwa vor Streit darüber entſtanden iſt, das hat man alles in der Güte beygelegt.

8.
Abtheilung des übrigen Landes.

Das heutige Hertzogthum Magdeburg beſteht in vier Kreyßen.

I. Der HOLTE-KREYS iſt der beſte, an der Weſtlichen Seite von der Elbe. Er wird insgemein wegen ſeiner Fruchtbarkeit nur die Börde genennt, das will ſo viel ſagen, als Bauerde.

MAGDEBURG, Lat. Parthenopolis, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, an der Elbe, hat ſich innerhalb 112. Jahren wieder ſo erholet, daß es jetzo eine von den gröſten und reichſten Städten in Deutſchland iſt. Der Handel, welcher zu Waſſer, ſonderlich mit Korn, nach Hamburg getrieben wird, iſt von groſſer Wichtigkeit. Die Fortification hat auch ihres gleichen im Römiſchen Reiche nicht. Mitten in der Elbe iſt eine zwar kleine, aber ſehr feſte Citadelle aufgeführet worden. Darneben iſt auch die ſo genannte NEUSTADT guten Theils von Manheimern angebauet worden, die ſich im letzten Kriege aus der Pfaltz dahin retiriret haben. Viel hundert Brand-Stellen haben auch die aus Franckreich vertriebenen Hugonotten wieder hergeſtellet. Auf dem Dom-Platze ſtehet ein prächtiger Pallaſt, darinn der König reſidiren kan, ein ſchönes Zeug-Haus und das Landſchafftliche Haus, darinne die Regierung und das Conſiſtorium iſt, da ſie von Halle A. 1714. hierher verleget worden. Die unvergleichliche Dom-Kirche iſt in der groſſen Ver-

wüſtung gerettet worden. Es iſt ein ſehr prächtiges Gebäude, von den ſchönſten Quader-Steinen, darinne 24. Altäre ſtehen. Es hat 4. Thürne haben ſollen: Es ſind aber nur 2. davon fertig geworden, ohngeachtet dieſer Kirchen-Bau 307. Jahr gewähret hat. Das allerrareſte darinnen iſt ſonder Zweifel das prächtige Grabmahl Kayſers Ottonis M. und ſeiner Gemahlin Edithæ, von dem ſchönſten Marmor, in dem Hohen Altar. Dergleichen prächtiges Monument, aber von Meßing, iſt auch unter dem Thurne, allwo Ertz-Biſchoff Erneſtus, aus dem Hauſe Sachſen, begraben liegt. Der Haupt-Altar iſt ein gantze Jaſpis, welcher 2. Tonnen Goldes hoch geſchätzet wird. Eben ein ſolcher Tauff-Stein ſtehet auch mitten in der Kirche. Oben in der Höhe iſt eine rare Orgel, mit höltzernen Statuen, die ſich bewegen, und ein Muſicaliſches Inſtrument tractiren, nicht anders, als wenn ſie lebendig wären. Im Jahr 950 iſt ein Biſchoff da geweſen, der mit einer jungen Aebtißin Amour gemacht hat; Derſelbige hörete in der Nacht eine Stimme: Ceſſa de Ludo, luſiſti nam ſatis Udo. Das heiſſt: Udo laß ab von deinem Spiel/ du haſts getrieben allzuviel. Er kehrte ſich aber nicht dran. Wie ſich nun einſtens in der Nacht ein Dom-Herr, Betens halber, in der Kirche hatte verſchlieſſen laſſen, ſo erſchiene ihm ein Mann mit einem Hencker-Schwerdte, und rieff überlaut: Ihr Heiligen ſtehet auf, und helfft Gerichte halten; Worauf ſie in groſſer Menge aus den Gräbern hervor kamen. Drauf ſetzte ſich der HErr Chriſtus, die liebe Maria, und die heiligen Apoſtel, auf Stühle, und der heilige Mauritius vertrat das Amt eines Fiſcals. Hierauf muſte UDO vorſtehen, und bekam ſein Urtheil, daß er ſolte geköpffet werden; welches auch alſobald vollzogen ward. Damit verſchwand die gantze Erſcheinung. Auf dem Steine aber, darauf die Execution geſchehen war, konte der Dom-Herr, der unterdeſſen in einem Winckel geſteckt hatte, bey anbrechendem Tage gantz deutlich einige Bluts-Tropffen ſehen. Dieſer Stein wird noch heutiges Tages vor dem Hohen Altare gezeiget, und deswegen habe ich dieſe Hiſtorie erzehlen müſſen, ob ich ſie gleich ſelbſt nicht glaube. Auſſer dieſem wird den Paſſagirern gewieſen: Die Leiter,

dar-

auf der Hahn geſeſſen, der bey Petri Verläugnung gekrähet hat: Die Laterne, damit ſich der Verräther Judas hat leuchten laſſen: Eine Ribbe von dem Wallfiſche, welcher Jonam verſchlungen hat: Vier Palmen-Zweige vom Einzuge Chriſti: und Johann Tetzels Ablaß-Kaſten. Auswerts an dem einen Thurne iſt ein Schäfer mit einem Knechte und 3. Hunden in Stein gehauen, darzu gehöret auch eine kleine Hiſtorie. Dieſer ehrliche Mann frühſtückte im freyen Felde, und brauchte einen groſſen Stein an ſtatt des Tiſches. Unter demſelben kam eine Maus hervor, und bat ſich zu Gaſte: Hinter derſelbigen waren die Hunde her, und ſcharrten ein Loch in den Erdboden. Wie der Schäfer nachwühlen wolte, ſo fand er einen Schatz von Golde, der ſo groß war, daß er dieſen Thurn auf ſeine Koſten konte aufführen laſſen.

BERGEN, nahe vor Magdeburg, iſt eine berühmte Lutheriſche Abtey, in welchem Kloſter ANNO 1579. die FORMULA CONCORDIÆ iſt abgefaſſet worden. Unter des Abts Aufſicht werden einige Studioſi Theologiæ in dieſem Kloſter unterhalten.

Auf dem groſſen Platze vor der Dom-Kirche, wird alle Jahr, am Tage Mauritii, ein groſſer Jahrmarckt, acht Tage nach einander, gehalten, welcher die Herren-Meſſe, oder die Heermeſſe genennet wird.

In dem Auguſtiner-Kloſter zu Magdeburg wird noch ein höltzernes Bette gewieſen, darinnen D. Luther geſchlafen hat, als er ein Schüler zu Magdeburg geweſen iſt.

CALBE oder KALB, vier Meilen von Magdeburg, an der Saale, hat ein feines Schloß und iſt ein Amt. Es iſt darbey eine Schleuſſe und ein Lachs-Fang.

GOTTESGNADE, lieget Kalbe gegen über, und war vor dieſem ein Kloſter, jetzo aber ein Amt-Haus.

ACKEN, an der Elbe, an den Anhaltiſchen Gräntzen, eine uhr-alte Stadt, Schloß und Amt.

SALTZE, iſt ein Städtgen, zwey Meilen von Magdeburg, das ſeinen Nahmen von den Saltz-Kothen hat.

STASFORT, an der Bode, an den Gräntzen von Anhalt. Es iſt nur ein Städtgen, aber der Rath daſelbſt beſtehet aus lauter Edelleuten. Es wird auch viel Saltz allda geſotten.

SCHOENBECK, ein Städtlein an der Elbe, treibet einen ſtarcken Handel mit Holtze.

EGELN, an der Bode, ein Amt mit einem Schloſſe, war vor dieſem eine Grafſchafft, iſt aber nunmehro dem Hertzogthum incorporiret.

MARIENSTUHL, lieget Egeln gegen über, und iſt ein Catholiſches Nonnen-Kloſter.

WOLMERSTÆDT, eine gute Meile von Magdeburg, ein Städtgen, Schloß und Amt am Waſſer Ohre, darauf vor dieſem die Ertz-Biſchöffe bißweilen reſidiret haben.

FROSE, ein Städtlein, an der Elbe, drey Stunden von Magdeburg, ſoll vor Alters auch ein Biſchöfflicher Sitz geweſen ſeyn.

HADMERSLEBEN, ein Städtlein und Amt an der Bode, gehöret dem Dom-Capitul zu Magdeburg. Nahe darbey lieget ein Catholiſches Nonnen-Kloſter gleiches Nahmens, welches aber zum Fürſtenthum Halberſtadt gerechnet wird.

WANDSLEBEN, ein Städtgen und Amt an der Sare, mit einem Schloſſe, brauet ein gutes Weiß-Bier.

HILLERSLEBEN, nicht weit von Wolmerſtædt, iſt ein Amt, das der König in Preuſſen der Univerſität zu Halle geſchencket hat.

SOMMERSCHEBURG oder SOMMERSCHOENBURG, ein Flecken, an den Gräntzen nicht weit von Helmſtädt. Es hat vor dieſem berühmte Grafen gehabt: Man ſiehet auch noch Merckmahle von einem Schloſſe, ſo daſelbſt geſtanden hat. Es ſind ſchöne Gehöltze in dieſer Gegend.

MARIENBORN, iſt ein Evangeliſches Nonnen-Stifft.

AMMENSLEBEN, iſt ein Catholiſches Mönchs-Kloſter, Benedictiner-Ordens.

UMMENDORF, an der Gräntze von Halberſtadt, iſt ein Amt, das zum Unterhalte des Reformirten Jungfrauen-Stifftes in Halle ausgeſetzet iſt.

MEYENDORF, iſt ein Catholiſches Nonnen-Kloſter.

COLBITZ iſt ein ordentliches Jagd-Haus an der Heyde des Königlichen Ober-Förſters.

SEHAUSEN, ein Flecken, welcher nebſt andern Gütern in der Nähe dem Adelichen Geſchlechte von der Aſſeburg gehört.

HALDENSLEBEN, an der Ohr, iſt eine mittelmäßige Land-Stadt mit einer Frantzöſiſchen Colonie.

HALLENSLEBEN, nicht weit davon, iſt ein Catholiſches Nonnen-Kloſter.

ALVENSLEBEN, ein Schloß, mit einem Flecken an der Bever, iſt jetzo ein Königliches Amt und das Stamm-Haus der alten Grafen von ALVENSLEBEN.

HUNDISBURG oder HUNOLDBURG, imgleichen GEMERSLEBEN und ERXLEBEN, gehören auch dem Hauſe von ALVENSLEBEN.

OBSFELD, an der Aller, nahe an der Gräntze, ein Städtlein und Amt, welches der Land-Grafe Fridericus von Heſſen-Homburg, der vor einigen Jahren in Preuſſiſchen Dienſten ſtund, erblich an ſein Haus gebracht hat.

HÖTENSLEBEN auch ein Amt von 6. Dörfern an den Braunſchweigiſchen Gräntzen gehört ihm auch.

II. Der JERICHAUISCHE-KREYS, lieget an der Oſtlichen Seite, an der Elbe.

BORG oder BURG, eine wohlgebaute Stadt an der Ihle, gehörete zum Fürſtenthum Querfurt, bis A. 1687. da es von dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels, gegen ein anderweitiges Æquivalent, an Brandenburg überlaſſen ward.

GOMMERN, ELBENAU, RANIS und GOTTAU, ſind die vier Aemter, darauf das Burggrafthum Magdeburg gegründet iſt, und gehören, wie allbereit oben iſt gemeldet worden, dem Chur-Fürſten zu Sachſen.

JERICHOW, ein Flecken und Amt, an der Elbe, davon dieſer Kreyß den Nahmen hat.

MOECKERN, ein Städtlein, von Magdeburg gegen Oſten, gehört ſeit 1712. den Freyherren von MÜNCHAUSEN.

SANDAU, eine nahrhafte Stadt und Amt an der Elbe mit einem Zolle.

GENTHIN ein Städtgen, wo A. 1741. ſich das Preußiſche Lager von dreyßig tauſend Mann befand.

LOHBURG, wo die Ehle entſpringt, iſt ein Städtgen und Amt.

GÖRTZKE ein Städtgen, womit die Fürſten von SCHWARTZBURG die Herren von Sicherſtädt belehnet.

SCHARTAU und

NEU-NAGERIP oder NIEGRIP und

PARCHAU liegen an der Elbe, und gehören als eine Herrſchafft zuſammen dem jüngſten Königlichen Printzen.

III. Der LUCKEWALDISCHE-KREYS, liegt zwiſchen der Marck-Brandenburg, und zwiſchen dem Chur-Kreyße, und iſt in Vergleichung der andern Kreyße gar klein, weil Tham und Jüterbock davon abgekommen ſind, welche wie oben gedacht, nunmehr zu dem Sächſiſchen Fürſtenthum QUERFURT gehören.

LUCKENWALDE iſt eine kleine Stadt, davon der Kreyß ſeinen Nahmen hat: Sie iſt nicht weit von Jüter-bock gelegen.

ZINNA oder ZENNA iſt ein ſeculariſirtes Kloſter, nicht weit von Jüterbock. In dieſem Kloſter iſt der unglückliche Marggraf, CHRISTIANUS WILHELMUS, geweſener Adminiſtrator des Ertz-Stifftes, A. 1665. geſtorben. Im Jahre 1667. ward in dieſem Kloſter von den 3. Häuſern, Sachſen, Brandenburg und Braunſchweig, eine Müntz-Conferentz gehalten: Das Concluſum wird der Zinniſche Fuß genennt, und hat geſtanden bis 1690. da die Müntze in Deutſchland auf den Leipziger Fuß geſetzet worden iſt.

IV. Der SAAL-KREYS lieget etwas abwerts an der SAALE, mehr in Ober-Sachſen als Nieder-Sachſen.

HALLE in Sachſen, Lat. Hala Saxonum, eine ſchöne Stadt an der Saale, 5. Meilen von Leipzig. Es iſt daſelbſt ein Schloß am Waſſer mit einer Zug-Brücke und ſchönem Garten in gutem baulichem Weſen, nebſt einer ſchönen Kirche, darinn die Reformirten ihren Gottesdienſt haben. Im Schloſſe ſind anjetzo die Königlichen Seiden-Fabriquen, und die Auditoria der Univerſität. Auſſerdem ſteht am Ende der Stadt noch ein altes Schloß, die MORITZBURG genannt; welches aber im Kriege gar ſehr beſchädiget worden iſt: Doch iſt anjetzo die Haupt-Wache und die Frantzöſiſche Kirche darauf. Die Natur

hat

hat dieſe Stadt mit einem vortrefflichen Saltz-Brunn begabet, und die darzu gehörigen Kode und Wohnungen der ſo genannten Halloren tragen einen ziemlichen Theil der Stadt aus. A. 1694. iſt eine UNIVERSITÆT daſelbſt geſtifftet worden, welche dem erſten Könige zu Ehren, der ſie fundiret hatte, ALMA FRIDERICIANA genennet wird. Es wurden gleich im Anfange von allen Orten her die berühmteſten Männer dahin beruffen, welche durch ihren unermüdeten Fleiß dieſen neuen Muſen-Sitz dermaſſen berühmt gemacht haben, daß ſich bisher beſtändig fünf bis ſechs tauſend Studenten, guten Theils von vornehmen Stande und reichen Familien, allda aufgehalten haben. Eine von den Vorſtädten heiſſt GLAUCHA, darinnen ſteht das Welt-berühmte Wayſen-Haus, welches der verſtorbene Hr. Profeſſor, D. AUGUSTUS HERMANN FRANCKE, zu aller Menſchen Verwunderung, aufgeführet, und, allen ſeinen Feinden zu Trotze, bis an ſeinen Tod manteniret hat. In dieſer Vorſtadt iſt auch ein PÆDAGOGIUM, und ein beſonderes GYNÆCEUM, welche ſchon viele Jahre nach einander floriret haben. Die Einwohner von der Stadt ſind meiſtens Lutheraner; doch wohnen auch viel Reformirte da. Es iſt auch ein Königliches GYMNASIUM, Reformirter Religion, ingleichen ein Weltliches Stifft, vor Reformirte Fräulein, daſelbſt angelegt, darinne eine Seniorin und acht Conventualinnen reichlich unterhalten werden. Denen Juden iſt auch vergönnet, daß ſie eine Synagoge allda halten mögen. Vor dieſem war auch die Regierung und das Conſiſtorium über das gantze Hertzogthum an dieſem Orte, die aber nunmehro beyde nach Magdeburg verleget ſind. Das Bier, welches in der Stadt gebrauet wird, heiſſt Puff.

GIEBICHENSTEIN, iſt ein altes ruinirtes Schloß, nur eine halbe Stunde von Halle, an der Saale, welches kein Dach, aber doch noch einige wohlverwahrte Gefängniſſe hat. Man ſiehet unter andern daſelbſt noch das Fenſter, dadurch der Weltbekannte Land-Grafe in Thüringen LUDOVICUS der Springer, einen entſetzlichen Sprung in die vorbeyflieſſende Saale gethan, und damit auch ſein Leben erhalten hat. Er hatte den Pfaltz-Grafen zu Sachſen, FRIDERICUM, auf der VVeiſſenburg, nicht weit von Freyburg,

A. 1065. auf der Jagd mit einem Sau-Spieſſe erſtochen, damit er deſſen Ehebrecheriſche Gemahlin ADELHEIT heyrathen könte, deswegen ihn Käyſer Henricus IV. auf dieſes Schloß hatte ſetzen laſſen. Es iſt ein Königlicher Amtman daſelbſt, der nicht nur die Königlichen Güter, ſondern auch die Juſtitz über die Vorſtädte von Halle Pachtweiſe adminiſtriret.

WETTIN, iſt ein Städtlein und Schloß, an der Saale. Es iſt vor dieſem eine berühmte Grafſchafft geweſen, und ihre Beſitzer haben alle Welt überredet, daß ſie aus Wittekindiſchem Geblüte entſtanden wären. Anjetzo gehöret dieſer Ort, nebſt der dazu gehörigen Herrſchafft, dem Adelichen Hauſe aus dem VVinckel. Es werden da herum gute Stein-Kohlen gegraben. Das Bier in der Stadt wird KEUTERLING genennet, in welchem Worte ein Poetiſcher Kopf das reine Anagramma, EIN GUT KERL, gefunden hat.

DIEMITZ, ein Adeliches Schloß, eine Stunde von Halle, gehörte dem Freyherrlichen Hauſe von Danckelmann, welches daſſelbe verkauffte. Man kan es mit Recht den Küchen-Garten von Halle nennen.

PETERSBURG oder LAUTERBERG, Lat. Mons Serenus. Vor dieſem iſt es ein Kloſter geweſen, und es liegen verſchiedene Meißniſche Marggrafen daſelbſt begraben: Doch wird in der Kirche noch Gottesdienſt gehalten. Das Kloſter-Gebäude, welches auf einem hohen Berge, zwey Meilen von Halle, lieget, iſt gantz zerfallen, daß niemand drauf wohnen kan. Dieſer Ort gehörete vor dieſem dem Chur-Hauſe Sachſen, und Chur-Fürſt Johannes Fridericus, hat es A. 1540. in ein weltliches Amt verwandelt. A. 1697. aber hat das Haus Brandenburg Mittel erfunden, dieſen gar wichtigen Ort käufflich an ſich zu bringen. Gantz oben wohnt der Prediger und unten am Berge der Amtmann.

KÖNNERN, iſt ein Städtgen an der Saale, da die Poſten ihre Abwechſelungen haben.

LEBEGUIN oder LÖBEGIN ein Städtlein, brauet ein leichtes und geſundes Bier, welches ſonderlich im Sommer ſtarck nach Halle und nach Leipzig verführet wird.

ALSLEBEN oder ALSCHLEBEN, ein feines Städtlein, welches vor Alters eine Grafſchafft geweſen iſt. Es iſt da ein ſtarcker Paß über die Saale. Heutiges Tages beſitzet es das Adeliche Haus von KROSIG.

ROTENBURG, iſt ein Schloß, Amt und Flecken auf einem Berge, an der Saale.

Das VIII. Capitel.

Das Fürſtenthum Halberſtadt.

Es lieget an der Bode, zwiſchen Magdeburg, Anhalt und Braunſchweig, und iſt von Weſten gegen Oſten 8. Meilen lang; und von Süden gegen Norden 6. Meilen breit.

Es war vor dieſem eines von den fetteſten Bißthümern im Römiſchen Reiche, deſſen Biſchöffe offtmahls mit ihren Nachbarn, und ſonderlich mit den Biſchöffen zu Hildesheim blutige Kriege geführet haben.

Aber im Weſtphäliſchen Frieden A. 1648. ward es ſeculariſiret, mit Beybehaltung der Dom-Herren, und dem Chur-Hauſe Brandenburg unter dem Titul eines weltlichen Fürſtenthums, vor ſeine Prætenſion auf Pommern überlaſſen.

Es war im dreyßig-jährigen Kriege alles zerrüttet worden, daß man kaum wuſte, was zu dieſem Bißthum gehöret hatte oder nicht: Aber unter der Brandenburgiſchen Regierung iſt alles unterſuchet, und mit dem Bißthum wieder vereiniget worden, was jemahls dazu gehöret hat. In dieſer Verfaſſung nun ſind heutiges Tages folgende Oerter zu mercken:

HALBERSTADT, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, lieget an einem Waſſer, welches die Holtz-Emme genennet wird, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend.

Die Landes-Regierung, die Kriegs- und Domainen-Cammer und das Conſiſtorium über das gantze Fürſtenthum iſt in dieſer Stadt. Die Dom-Kirche iſt ein herrliches Gebäude, und hat ein wunderſchönes Geläute. Das Collegium der Dom-Herren iſt beybehalten worden. Es ſind ihrer XX. die meiſten Lutheriſch, etliche Reformirt, und auch einige Catholiſch. Es ſind auſſer dem Dom noch zwey geiſtliche Stiffter und zwey Nonnen-Klöſter in der Stadt; das dritte geiſtliche Stifft aber liegt vor der Stadt, und ſie ſind mit Catholiſchen Mönchen beſetzt. Es werden auch die Juden daſelbſt toleriret, die nach ihrer Art groſſe Negotia treiben. Die Bürger aber haben von dem herrlichen Breyhan, der allda gebrauet wird, gute Nahrung. Es ſind drey gute Schulen da, eine auf dem Dom, die andere unter dem Rathe, und die dritte zu St. Johannis. Was in der Stadt nicht Raum hat, das wohnet in den wohlangebaueten Vorſtädten.

OSTERVVICK an der Ilſe, eine mittelmäßige Stadt, war vor Alters der Sitz des Bißthums, welches nach dieſem nach Halberſtadt iſt verleget worden.

ASCHERSLEBEN, Lat. Aſcania, iſt ſonſt die Haupt-Stadt der alten Graffſchafft geweſen, und hat dem Hauſe Anhalt gehöret. Aber A. 1320. iſt dieſer Ort von einer Fürſtlichen Wittwe den Biſchöffen zu Halberſtadt in die Hände geſpielet worden, und das Haus Anhalt, welches eine ſtarcke Anforderung darauf hat, iſt bis dieſen Tag noch nicht reſtituiret worden. Es ſind zwey Kirchen da, das alte Schloß aber iſt gantz demoliret worden, daß man kaum ſehen kan, wo es geſtanden hat. Es war vor dieſem eine Fiſch-reiche See bey der Stadt, welche 3. Meilen lang, und 2. Meilen breit war; ſie iſt aber A. 1703. abgelaſſen, und in Aecker und Wieſen verwandelt worden.

GADERSLEBEN, lag am Ende der ausgetrockneten See, die deswegen auch die Gaderslebiſche See genennet wird. Es iſt ein Städtlein und ein Amt, welches A. 1710. der Graf von Wartensleben gekauffet hat.

OSCHERSLEBEN, an der Bode, ein Städtlein, Schloß und Amt, iſt was anders als Aſchersleben.

GRUNINGEN oder GRÖNINGEN, eine kleine Stadt, Schloß und Amt an der Bode, in welcher 3. Sehens-

wür-

würdige Dinge ſind, nemlich eine gantz ungemein ſchöne Kirche; ein Orgel-Werck, das ſeines gleichen nicht hat; und ein Wein-Faß, darinne 161. Fuder Wein Raum haben. Das Schloß daſelbſt hat einigen Biſchöffen zur Reſidentz gedienet.

CROPPENSTÆDT oder GROPPENSTÆDT, ein Städtlein, darinnen allemahl acht und zwantzig Reuter, zum Dienſte des Landes, aus einer alten Stifftung unterhalten werden.

ERMESLEBEN, an der Sölcke, das Städtlein und Amt iſt Landes-Fürſtlich; das Schloß aber gehöret dem Gräflichen Hauſe von Hoym.

HOCHSTÆDT, nicht weit davon, iſt ein kleiner Ort.

SCHNEITLINGEN iſt ein kleines Amt, welches dem Dom-Capitul zu Halberſtadt gehöret.

VVINNINGEN, ein ſchönes Gut, welches die Land-Grafen von Hessen-Homburg gekauffet haben, und auch beſitzen. Es hat aber das Braunſchweigiſche Kloſter S. Michaelſtein, eine ſtarcke Prätenſion darauf.

Der FALCKENSTEIN liegt auf einem hohen Felſen, an denen Mannsfeldiſchen Gräntzen, und iſt ein hohes Berg-Schloß, darzu fünf Dörffer gehören. Die jetzigen Beſitzer ſind die Herren von Asseburg. Vor dieſem iſt es eine beſondere Grafſchafft geweſen.

STECKLENBERG, ein Amt hinter Quedlinburg, worzu das halbe Dorff Nienſtädt gehöret, iſt jetzo Landes-Fürſtlich.

LANGENSTEIN, nicht weit von Halberſtadt, an dem Hoppelberge, iſt ein Amt, das jetzt dem Herrn von der Planitz gehört. Es war vor dieſem ein feſtes Schloß.

ZILLY, iſt ein ſchönes Amt, und gehöret dem Dom-Capitul zu Halberſtadt.

DARDESSEN und

HARSLEBEN, ſind ebenfals 2. Aemter, die dieſem Dom-Capitul gehören.

BARDESLEBEN iſt ein Dorff, darinne die Catholicken ein armes Nonnen-Kloſter haben.

STRÖPKE iſt das berühmte Dorff, deſſen Einwohner im Schach-Spiele gantz unüberwindlich ſind. Es gehöret unter das Amt Zilly.

HUYS-

HUYSBURG, ein Mönchs-Kloſter, welches gute Einkünffte hat.

HAMERSLEBEN, iſt dergleichen reiches Catholiſches Mönchs-Kloſter, welches bisweilen par Repreſſailles iſt eingezogen worden, wenn etwa die Proteſtanten an andern Orten ſind gedränget worden.

ADERSLEBEN, nicht weit von Gröningen, iſt ein reiches Catholiſches Nonnen-Kloſter, an der Bode, gegen Oſten.

HEDERSLEBEN iſt dergleichen reiches Nonnen-Kloſter, von der Bode gegen Oſten gelegen.

WEGELEBEN, ein Amt mit einer zerfallenen Burg, hat vor dieſem dem Hauſe Anhalt gehört. Das Städtgen hatten die Herren von Hoym, es iſt aber ſeit 1713. auch Landes-Fürſtlich. Es liegt nicht weit von Gröningen.

SCHWANBECK, zwiſchen Halberſtadt und Oſchersleben, iſt ein zerſtörtes Raub-Schloß.

SLANSTADT iſt ein groß Amt oder ein Weichbild.

KROTTORF an der Bode auch ein Amt.

WEBERLINGEN, VVEFERLINGEN oder VVEVERLINGEN, ein Flecken, Schloß und Amt, darzu 11. Dörffer gehören. Es liegt ein wenig abwerts, zwiſchen Braunſchweig und Magdeburg, an der Aller. An dieſem Orte hatte ſich der Culmbachiſche Marggraf, aus dem Hauſe Brandenburg, CHRISTIANUS HENRICUS ein Vater der jetzigen Königin von Dänemarck, bis an ſeinen Tod Anno 1708. aufgehalten. Anjetzo gehöret es wieder dem Könige.

VVALBECK iſt ein Stifft, in der Herrſchafft VVeverlingen, Lutheriſcher Religion: Es hat einen Probſt und ſechs Dom-Herren, und iſt doch nur ein Dorff.

HORNBURG, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, nicht weit von Oſterwick. Von Hornburg bis Oſchersleben, welche zwölf Meilen von einander liegen, iſt ein moraſtiger Strich Landes, eine gute Meile breit: Dardurch ſind 3. Durchſchnitte oder Dämme gemacht, 1. der HESSEN-DAMM zur Lincken, 2. der KIVVITZER-DAMM, in der Mitten, und 3. der NEUE-DAMM zur Rechten. Es iſt viel Mühe angewendet worden, durch einige Gräben

ben das Waſſer aus dieſem Bruch in die Bode zu leiten: An vielen Orten iſt es auch practicable geweſen, und da ſind nunmehr die ſchönſten Wieſen.

VVüLPERODE und STöTTERLINGEN ohnweit davon ſind zwey Königliche Aemter, davon das letzte ehedem ein Kloſter geweſen.

REINSTEIN oder REGENSTEIN iſt eine uhralte Grafſchafft, darzu ein verfallenes Berg-Schloß, 2. Aemter nemlich VVeſterhauſen und VVeſterburg, und 5. Dörffer gehören. Sie lieget vor dem Hartze, zwiſchen Blanckenburg und Halberſtadt, und iſt nunmehr dem Fürſtenthume Halberſtadt gantz einverleibet. Das Schloß iſt ziemlich ausgebeſſert worden, und kan nun vor eine gute Berg-Feſtung paßiren.

DERNBURG iſt eine kleine Herrſchafft, an der Holtz-Emme, die weiland auch zur Grafſchafft Reinſtein gehöret hat. Es iſt ein Städtlein, ein Dorff, und zwey Vorwercke.

ALSLEBEN, insgemein GROS-ALSLEBEN, weil KLEIN-ALSLEBEN nicht weit davon liegt, gehört dem Hauſe Anhalt, als ein Gut und Amt des Kloſters Gernrode. Es liegt zwiſchen Egeln und Gröningen, und muß mit dem Magdeburgiſchen Alsleben im Saal-Crayße nicht verwechſelt werden.

HOIM, ein Städtgen, Schloß und Amt, gehört auch dem Hauſe Anhalt.

HESSEN, an dem ſo genannten Bruch, gehört von alten Zeiten her dem Hauſe Braunſchweig: Es iſt ein Flecken, ein Schloß, und ein Amt; und der obgedachte Heſſen-Damm hat ſeinen Nahmen davon.

SCHAUEN oder SCAVVEN iſt ein Reichs-freyes Gut, nicht weit von Oſterwick, und hat weiland zum Kloſter VValckenried gehöret: Anjetzt beſitzet es ein Herr von Grote.

VVESTERBURG, am Bruch, ein Schloß und Amt, welches der König A. 1701. ſeinem Bruder, dem Marggrafen Alberto Friderico, geſchencket hat.

Das

Das IX. Cap.
Von den Nieder-Sächſiſchen Reichs-Städten.

Es ſind ihrer nicht mehr als Vier: 1. LUBECK, 2. HAMBURG, 3. BREMEN, 4. GOSLAR.

1. LUBECK.

Lübeck ſoll ſo viel heiſſen, als eine Liebe-Ecke. Nein ſagt der andere, es heiſt ſo viel als Lob-Ecke, und berufft ſich auf die alten Verſe:

Quæ longe reliquos ſuperat, quas vidimus urbes.
Lubeca eſt Codonani fama decusque ſinus.
Angulus hæc laudis dicta eſt urbs nomine priſco,
Nulla quod ad Codanum ſit mage clara ſinum.

Es hat ſich wohl, ſaget der dritte, der Nahme kömmt aus der Wendiſchen Sprache her; und zwar von dem Worte LIUBKA, welches eine Braut heiſſet. Durchaus nicht ſagen die Fiſcher zu Lübeck: Es iſt ein Fiſcher Nahmens LUBA zu Lübeck geweſen, der hat die Stadt zur Zeit des Krieges defendiret, und ihm zu Ehren hat die Stadt den Nahmen angenommen, deswegen wir das Bildniß dieſes Luba in unſern Fenſtern mahlen laſſen, und ſeinen Gürtel bis auf dieſen Tag als ein groſſes Heiligthum in unſerer Fiſcher-Geſellſchafft verwahren.

Dieſes habe ich billig bona fide erzehlen ſollen, und

und überlaſſe nunmehro einem jeden die Freyheit, was er davon glauben will.

Von der Situation aber können wir nichts gründliches ſagen, wenn wir nicht vor allen Dingen eine Special-Charte von Holſtein zur Hand nehmen, und darinn drey Flüſſe aufſuchen. 1. den Fluß TRAVE, welcher in die Oſt-See gehet. 2. den Fluß SWARTAU. welcher von Norden her in die Trave flieſſet, und 3. den Fluß WACKENIS, oder WACKENITZ, welcher vom Mittage herkömmt, und bey ſeinem Einfluſſe in die Trave eine kleine Inſul formiret.

Nun müſſen wir einen Unterſcheid zwiſchen dem Alten und zwiſchen dem Neuen Lübeck machen, welche eine gute halbe Meile von einander gelegen haben.

Das alte Lübeck hat an dem Waſſer SWARTAU geſtanden, und wird deswegen in den alten Lateiniſchen Scribenten LUBECA SVARTOVIANA genannt.

Das neue Lübeck aber lieget zwiſchen der Trave und Wackenitz auf der Inſul Bucu, und heiſt deswegen in den alten Lateiniſchen Hiſtoricis LUBECA BUCOVIANA.

Das alte Lübeck mag wohl von den Cimbris ſeyn erbauet worden. Man hat aber keine Nachricht davon: Das aber weiß man wohl, daß es von den Wenden, die aus der Inſul Rügen dahin kommen ſind, auf den Grund iſt zerſtöret worden, welches im Jahre 1138. geſchehen iſt.

Das neue Lübeck hat Graf ADOLPHUS II. in Holſtein A. 1140. angeleget. Solches wolte zwar der mächtige Hertzog in Sachſen Henricus

Leo

Leo nicht leiden, und bauete an der Wackenitz A. 1156. eine andere Stadt, die nach ſeinem Nahmen LOEWENSTADT genennet wurde. Weil aber die Kaufleute den Ort zur Handlung gantz unbequem funden, ſo gieng dieſes Lœwenſtadt wieder zu Grunde, und das neue Lübeck behielt den Platz.

Hierauf hatte der Ort zwar wunderliche Fata, und ſtund innerhalb 100. Jahren 1. unter Holſtein, 2. unter Sachſen, 3. in der Freyheit, 4. unter Sachſen, 5. unter Holſtein, 6. unter Dännemarck, und 7. unter dem Römiſchen Reiche.

Endlich aber ward Lübeck erſtlich A. 1181. vom Kayſer Friderico I. und nachmahls A. 1227. vom Kayſer Friderico II. vor eine freye Reichs-Stadt erkläret, und in dieſer edlen Freyheit hat ſich dieſelbe nunmehro ſchon über 500. Jahr, bis auf dieſen Tag, erhalten.

Ihr groſſes Aufnehmen hat ſie dem Hanſeatiſchen Bunde zu dancken, davon ſie die Haupt-Stadt geweſen. Was aber von dieſem Bündniß zu wiſſen nöthig iſt, das wollen wir bis in das folgende Capitel verſparen.

Es hat aber auch dieſes gar viel zu ihrem Wachsthum beygetragen, weil im XII. Seculo drey groſſe Städte in der Nachbarſchafft, nemlich JULIN in Pommern; MECKLENBURG in Mecklenburg; und BARDEWICK im Lüneburger-Lande ihren fatalen Periodum erreichet haben.

LüBECK lieget rund, wie ein Ey, auf einem erhabenen Terrain zwiſchen den beyden Strömen Trave und Wackenitz. Sie iſt mit ſtarcken Mauern, hohen Thürmen, feſten Wällen und

tieffen Graben umgeben. Sie hat vier Thore nemlich 1. das Burg-Thor, gegen Norden; 2 das Hürter-Thor, gegen Oſten; 3. das Mühlen-Thor, gegen Süden; und 4. das Holſten-Thor, gegen Weſten: und über dieſe noch 90. Waſſer-Pforten. Es ſind auch über die Trave drey bequeme Brücken geſchlagen.

Die Gaſſen ſind ſchöne, breit und ordentlich, an der Zahl zum wenigſten 80. In denſelben ſtehen lauter ſteinerne Häuſer, mit groſſen Dielen, räumlichen Kellern, und langen Böden: Die Haus-Thüren ſind von ſolcher Höhe, daß man mit einem Fuder Heu hinein fahren kan. Hinter den meiſten Häuſern aber iſt eine Orangerie, oder ſonſt ein angenehmes Garten-Werck.

Das Rath-Haus iſt ein ſehr magnifiques Gebäude, mit verſchiedenen Thürmen. Unten iſt die ſo genannte AUDIENTZ, das iſt ein wohl-meublirtes Zimmer, darinne der Rath alle Wochen ordentlich dreymahl zuſammen kömmt. Oben aber iſt der groſſe HANSEE SAAL, worauf ſich vor dieſem die Abgeordneten des Hanſeatiſchen Bundes zu verſammlen pflegten. Der Raths-Wein-Keller iſt gut; und die Börſe, ſo A. 1673. neu erbauet worden, macht auch eine ſchöne Parade.

Der Rath beſtehet aus XX. Perſonen, das ſind 4. Bürgermeiſter, und 16. Raths-Herren, theils Patricii, theils Gelehrte, und theils Kaufleute; darzu kömmt noch ein Syndicus, ein Protonotarius, und 4. Secretarii.

Viermahl im Jahre, nemlich am Tage Petri, Jacobi, Martini und Thomä, wird die ſo genannte Bürger-Sprache, Lat. CIVILOQUIUM, vom

Rath-Hauſe durch den dirigirenden Bürgermeiſter abgeleſen, darinne vermuthlich die Statuta der Stadt enthalten ſind.

Die gantze Bürgerſchafft beſtehet aus zwölf COLLEGIIS, davon ein jedes bey ihren Bürger-Conventen ſein beſondres Votum hat. Das vornehmſte darunter iſt die Junckern-Compagnie, oder Circkel-Geſellſchafft, darunter lauter Patricii gehören, die von alten Zeiten her einen Circkel im Wapen führen.

Die Religion iſt durch und durch Lutheriſch. Das Reverendum MINISTERIUM beſteht aus XXI. Predigern, und das Ober-Haupt hat den Titul eines Superintendentens. Der jetzige, der A. 1730. von Leipzig dahin beruffen worden iſt, heiſſt JOHANN GOTTLOB CARPZOVIUS, und iſt ein Sohn des ſel. Herrn D. SAMUELIS BENEDICTI, welcher Chur-Fürſtlicher Hof-Prediger und Kirchen-Rath in Dresden war.

In der Stadt ſind fünf Haupt-Kirchen: 1. S. MARIÆ, 2. S. JACOBI, 3. S. PETRI, 4. S. ÆGYDII, und 5. der DOM, nebſt etlichen Neben-Kirchen.

Die Dom-Kirche hat zwey Patrone, nemlich den heiligen JOHANNEM, und den heiligen NICOLAUM. Es iſt ein Gebäude von ungemeiner Länge, welches Hertzog HENRICUS LEO zu Sachſen ſchon A. 1170. hat bauen laſſen, nachdem kurtz vorher das Bißthum von Oldenburg nach Lübeck war verleget worden. Der Biſchoff reſidiret nicht daſelbſt, ſondern zu Eutyn: Aber das Biſchöfliche Begräbnis, welches ſich die Hertzoge von Holſtein haben bauen laſſen, iſt in der Dom-Kirche. Die

Dom-

Dom-Herren haben zwölf Curien bey der Kirche; ihre Dörffer aber liegen nahe bey Lübeck. Vor dieſem ſtund ein Altar darinne, daran waren hinten die Worte der Einſetzung des heiligen Abendmahls, mit dieſer Unterſchrifft: Lyck dat aff, Düvel biſt du quat. Es hat aber der Herr von Wederkop dieſe Kirche, darinnen er hat wollen begraben ſeyn, mit einem koſtbaren neuen Altare beſchencket.

Es ſind gar viel Sehens-würdige Antiquitäten in dieſem Dom, und unter andern auch ein wunderſchönes Marien-Bild, aus Steinen gehauen. Wenn ein Dom-Herr ſterben ſoll, ſo höret man allemahl ein Gepolter in der Dom-Kirche, das macht ein alter Dom-Herr, mit Nahmen RABUNDUS oder HABUNDUS, welcher darinne begraben liegt.

Die Haupt-Kirche iſt ſonſt zu Unſer Lieben Frauen, ein herrliches Gebäude, darinnen viele merckwürdige Dinge ſind, z. E. ein rarer Altar mit einem künſtlichen Uhrwercke, eine ungemein groſſe Orgel, und ſehr viel koſtbare Epitaphia. Mir hat nichts beſſer gefallen, als die Capelle mit dem Todten-Tantze. Es tantzt nemlich der Tod auf dieſem Gemählde mit Perſonen von allerhand Ständen, welche ſolche Kleider tragen, die etwa vor 300. Jahren in der Mode geweſen ſind. Bey jedwedem ſtehet ein artiger Vers, die nun auch ins Hoch-Deutſche überſetzet ſind, und davon ich doch etliche abcopiren muß. Z. E.

1. Zum Kayſer ſpricht der Tod:

Auf! groſſer Kayſer! auf! geſegne Reich und Welt,
Und wiſſe, daß ich dir den letzten Tantz beſtellt:

Mein alter Bund gilt mehr, als Apffel, Schwerdt
und Bullen;
Wer mir Geſetze ſchreibt, macht eitel blinde Nullen.

Der Kayſer giebt zur Antwort:

Was hör ich? Trägt der Tod vor Göttern keine
Scheu?
Sind Kayſer-Cronen nicht vor ſeiner Sichel frey?
Wohlan ſo muß ich mich, o hartes Wort! bequemen,
Und von der dürren Hand den Reiches-Abſchied
nehmen.

2. Zu einem reichen Geitzhalſe ſagt der Tod:

Ich fodre deinen Reſt, als meinen Zins von dir:
Zahl ab, und laß die Laſt des ſchweren Beutels
hier.
Kein Geitzhals hat noch nie den Geld-Sack mitge-
nommen:
Warum? Weil kein Cameel durchs Nadelöhr kan
kommen.

Der Geitzhals antwortet darauf:

Wahr iſts, ich liebe nichts als Wucher und Gewin/
Und mercke/ daß ich arm beym Reichthum worden
bin;
Mein Capital iſt fort, die Zinſen ſind zerſtoben!
Ach hätt ich einen Schatz im Himmel aufgehoben!

3. Zum Kauffmann ſagt der Tod:

Denck an den Banquerot, den Adam längſt ge-
macht,
Der ſetzte dich in Schuld, und hat mich herge-
bracht:
Zahl aus, und liefre mir den Antheil meiner Waare,
So viel ich faſſen kan auf einer Leichen-Baare.

Darauf ſpricht der Kauffmann:

Der letzte Mahner kömmt mich trotzig angerennt,
Doch bin ich nicht fallit; hier iſt mein Teſtament:
Den

Den Geiſt vermach ich GOtt, das Guth den rechten Erben,
Dem Satan meine Schuld, den Leib dem Tod im Sterben.

4. Das Compliment des Todes an eine ſchöne Jungfer lautet alſo:

Ich halte, wie die Welt, von Complimenten nicht;
Muß! heißt mein hartes Wort, das Stahl und Eiſen bricht.
Und warum wollt ihr mir den letzten Tantz verſagen?
Die Jungfern pflegen ſonſt kein Täntzgen abzuſchlagen.

Das Gegen-Compliment der Jungfer iſt dieſes:

Ich folge, weil ich muß/ und tantze, wie ich kan.
Ihr Schweſtern! nehmet euch bey Zeiten einen Mann:
So reichet ihr die Hand dem Bräutigam im Leben,
Die ich dem Tode doch muß halb gezwungen geben.

In der Stadt waren 4. Klöſter: 1. zu S. JOHANNIS, 2. zu MARIÆ MAGDALENÆ, 3. zu S. CATHARINEN, und 4. zu S. ANNEN.

In dem Kloſter S. Johannis ſind noch jetzo 22. Evangeliſche Kloſter-Jungfrauen, unter einer Domina.

Aus dem Mariæ Magdalenen-Kloſter iſt ein groſſes Armen-Haus gemacht worden.

In dem Kloſter S. Annæ iſt heutiges Tages ein Zucht-Haus, welches auch ein Pertinentz-Stücke von einer wohlbeſtallten Republique iſt.

Aus dem S. Catharinen-Kloſter iſt die heutige berühmte Schule von 7. Claſſen gemacht worden. D. Johann Bugenhagen hat ſie A. 1531. eingeweihet, und A. 1620. iſt die ſchöne Bibliotheque darzu ge-

kommen. In denen Programmatibus wird es ATHENÆUM LUBECENSE genennet, und iſt allemahl mit gelehrten und fleißigen Schul-Männern beſetzt geweſen.

In dem groſſen Hoſpital zum Heiligen Geiſte werden täglich viel arme Männer und Weiber geſpeiſet; dergleichen geſchiehet in dem Gaſt-Hauſe, in dem Wayſen-Hauſe, und in dem Pocken-Hauſe. Auſſer dem ſind noch 14. Elends-Häuſer und 5. Armen-Convente. Hierzu kommen noch auſſer der Stadt, ein Peſt-Hof, ein Toll-Haus, und 4. Kranckeu-Häuſer: Deswegen man den Lübeckern wohl nachſagen kan, daß ſie an ihren Armen groſſe Barmhertzigkeit erweiſen.

Auſſer der Stadt haben ſie erſtlich den Hafen TRAVEMüNDE, 2. Meilen von Lübeck, mit einer Schantze, die den Hafen bedeckt. Es liegt ein Capitain darinne: Und an dem Ufer ſtehet ein Thurn, von 22. Klafftern hoch, welcher die Leuchte genennet wird, und davon man etliche Meilen in die Oſt-See ſehen kan. Eine Schüſſel voll Döſche aus Travemünde, und ein Stübgen Rhein-Wein aus dem Lübeckiſchen Raths-Keller, machen eine gute Mahlzeit.

Darnach haben ſie das Städtlein BERGERDORF, und die ſo genannten VIER-LANDE, mit den Hamburgern gemeinſchafftlich; davon wir die Nachricht bis in den folgenden Artickel verſparen wollen.

Ferner haben ſie das Amt RITZENAU, das Amt BEHLENDORF, und das Amt WOLTERSDORF: Sie liegen in dem Hertzogthum Sachsen-Lauenburg; und zu einem jedweden gehören etliche Dörffer. An

An den Gräntzen von Holſtein haben ſie auch verſchiedene ſchöne Güter, als 1. Crummeſſe, 2. Cronsfohr, 3. Niemarck, 4. Rundshagen, 5. Caſtorf, 6. Bliestorff, 7. Grünau.

Vor A. 1660. hatten ſie noch acht Dörffer an der Trave, zwiſchen Oldeslo und Lübeck, die heiſſen: 1. Meusling, 2. Niendorff. 3. Recke, 4. Mory, 5. Eckhorſt, 6. Stockelsdorff, 7. Groſſen-Steinrade, 8. Trenthorſt; Sie haben ſich aber unter den Schutz des Königs in Dännemarck gegeben.

2.

Von HAMBURG.

HAMA, ſoll der Nahme eines ſtarcken Sachſen geweſen ſeyn, der nach Crantzii Bericht einen gleichmäßigen ſtarcken Dänen Starkater überwunden. HAMME heiſt in Weſtphalen ein Schincken: HAMAG iſt ein Abgott der alten Deutſchen geweſen: HAMME heiſt auf alt Nieder-Sächſiſch eine Scheide in Wieſen oder in Wäldern: HAMEN heiſt noch itzo ein Fiſcher-Netz oder Angel: HAMM hat ein Wald, nicht weit von der Elbe, geheiſſen: Und der Heidniſche Abgott Jupiter hat in Libyen den Zunahmen HAMMON geführet.

Eins von dieſen Wörtern mag ja wohl zu Caroli M. Zeiten Gelegenheit zu den Nahmen dieſer Stadt gegeben haben, da der Ort vorhin HOHENBüGEN geheiſſen. Ich halte es mit denen, die ſolchen Nahmen von dem alten Häyne, oder Walde herführen, der an Hamburg geſtanden, und davon noch itzo die Gegend, darinnen die ſchö-

nen Hamburgiſchen Gärten gelegen ſind, HAMM und HORN genennet wird. Die Poeten bleiben unterdeſſen beym Jove Hammonio, und nennen Hamburg insgemein HAMMONIA.

In dieſer Gegend hat Kayſer Carolus Magnus, etwan Anno 808. eine Burg gebauet, daraus mit der Zeit das prächtige HAMBURG geworden iſt, welches nun ſchon über 900. Jahr an dem geſegneten Elb-Strohm geſtanden.

Dieſe Burg hat gedachter Kayſer ſonder Zweiffel darum angeleget, daß er nicht allein die NORD-ALBINGOS, welche damahls in Holſtein gewohnet haben, hat im Zaume halten, und nach und nach zu Chriſto bekehren, ſondern, daß er auch den DANIS und NORMANNIS den Ubergang über die Elbe verwehren wollen.

Er hat deswegen im Sinne gehabt zu Hamburg ein Bißthum anzulegen, iſt aber darüber geſtorben. Darauf hat ſein Sohn, Kayſer LUDOVICUS PIUS, den heiligen ANSCHARIUM gar zu einem Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffe conſtituiret, welches A. 834. geſchehen iſt.

Weil aber Hamburg bald darauf, nemlich A. 840. von den Normännern iſt zerſtöhret worden, ſo hat endlich BREMEN die Ertz-Biſchöffliche Würde davon getragen.

Unterdeſſen ward Hamburg nach und nach eine groſſe und reiche Handels-Stadt, und als im XV. Seculo der Hanſeatiſche Bund in ſeinem gröſten Flore war, ſo kam das Commercium daſelbſt in groſſes Aufnehmen, und Hamburg ward in der Nord-See eben ſo mächtig, als Lübeck in der Oſt-See. Was aber mit dieſem Bunde paßiret

ret iſt, das wollen wir im folgenden Capitel ausführen.

Hamburg fand inzwiſchen Mittel und Wege, ſich in Freyheit zu erhalten. Man hat hierbey nicht zu vergeſſen, daß A. 1225. der Holſteiniſche Grafe ALBERTUS, aus dem Hauſe ORLAMÛNDA, als er in ſchwere Kriege verwickelt war, den Hamburgern alle ſein Recht über ihre Stadt, die König Waldemarus II. Jure Belli erobert und ihm abgetreten hatte, Anno 1216. vor 1500. Marck Silbers, welches damahls eine groſſe Summa Geldes geweſen iſt, ordentlicher Weiſe verkauffet. Und darnach iſt die gute Stadt Anno 1618. von dem Römiſchen Reiche, in der allerbeſten Form, bey der Cammer zu Speier, vor eine freye Reichs-Stadt erkannt, und declariret worden.

Dieſes HAMBURG nun iſt eine von den gröſten Städten in Deutſchland, darinnen des Jahres ohngefehr vier bis fünff tauſend Menſchen gebohren und begraben werden. Die alte Stadt iſt an ſich ſelber groß genung: Es hat aber eine neue Stadt müſſen daran gebauet werden, die nicht viel kleiner iſt. Die meiſten Häuſer ſind neu, mehr nach Holländiſcher, als nach Italiäniſcher Art gebauet, und inwendig koſtbar meubliret. In den vornehmſten Gaſſen der alten Stadt, ſind lange und breite Canäle, welche durch die Fluth alle Tage zweymahl angefüllet werden. Auf denſelben werden die Waaren mit groſſer Bequemlichkeit hin und her gebracht, die Reinlichkeit in den Gaſſen und Häuſern wird dadurch befördert, und durch die Abwechſelung der Ebbe und Fluth wird eine unreine Lufft verhütet. Auf der Seite gegen

Holſtein iſt auch ein groſſes Gewäſſer, die Alſter genannt, welche bevor ſie durch Schleußen weiter in die Stadt geleitet wird, ein unvergleichlich BASSIN formiret, dergleichen man innerhalb der Ring-Mauern einer Stadt, nicht leichte auf Deutſchem Boden finden wird. Im Sommer kan es mit groſſem Plaiſir auf kleinen Luſt-Schiffen befahren werden.

Man kan wohl dencken, daß gar eine groſſe Vorraths-Kammer darzu gehöret, wenn ſo viel tauſend Menſchen täglich ſollen geſpeiſet und getrâncket werden. Allein das Geträyde wird zu Waſſer herbey gebracht; Ochſen kommen viel tauſend aus Jütland und Bremen; Kälber, Schaafe und Butter hat Holſtein in der Menge; Schweine, Wildpret und Holtz hat Mecklenburg übrig; Obſt und Früchte werden von allen Orten her auf Wagen und Evern zugeführet; täglich ſind die Canäle voller Schiffe mit See-Fiſchen, und die Natur iſt ſo gütig, daß ſie Hamburg alle Monate mit neuen Sorten von Fiſchen verſorget. Z. E. im Januario giebt es Karpen und Karauſchen; im Febr. Lachſe und Stinte; im Mart. Cabilliau und Schelfiſche; im April Störe und neue Schollen; im May Krebſe und May-Fiſche; im Junio Barben, Zungen und neue Heringe; im Julio Nöſen; im Auguſto Schnäpel und Hummers; im Sept. friſche Bütten; im Octob. Quappen und Muſcheln; im Novemb. Sturen und Auſtern; im Decembr. Hechte und Neun-Augen.

Ungeachtet aber dieſer groſſen Weitläufftigkeit, kan doch ein jedweder in Hamburg ein ſtilles und geruhiges Leben führen. Es iſt eine ſchöne Fortifica-

fication um die gantze Stadt geführet, die beſtehet in breiten Wällen, in tieffen Graben, XXIII. ſtarcken Baſtionen, und verſchiedenen andern Auſſenwercken, die alle mit einer zulänglichen Garniſon, und ſchönen Artillerie beſetzet: auch die Wälle mit angenehmen Alleen, zu den ſchönſten Prommenaden im Sommer bequem und frey ſind. Einen Canonen-Schuß von der Stadt, gegen Norden, lieget auch die feſte Stern-Schantze, welche der Stadt zu einer guten Vormauer dienet. Die Bürger gehen ſelber mit zu Walle, und ſind in gewiſſe Compagnien eingetheilet. Die Gaſſen ſind des Nachts nicht nur mit Laternen erleuchtet, ſondern es wird auch eine beſondere Nachtwache gehalten, die ohn Unterlaß durch alle Gaſſen patroulliren muß.

Die Fremden befinden ſich ſonderlich an dieſem angenehmen Orte aus dermaſſen wohl, theils wegen der ſchönen Lebens-Mittel, theils wegen des Uberfluſſes von allen Dingen, und theils wegen des angenehmen Umganges mit Leuten von ſo vielerley Nationen, und ſonderlich mit ſo vielen Standes-Perſonen, die ihr Vergnügen im Opern-Hauſe, in den Comœdien, bey den Aſſembleen, Balletten, Concerten, Maſqveraden, Promenaden, und andern Ergötzlichkeiten finden, wobey die Poeten, Componiſten, Virtuoſen und Exercitien-Meiſter um den Vorzug mit einander ſtreiten.

Das Raths-Collegium beſtehet aus IV. Bürgermeiſtern, davon einer ein Kaufmann iſt; aus IV. Syndicis: aus XXIV. Raths-Herren, darunter XI. Gelehrte, und XIII. Handels-Herren ſind; aus IV. Secretariis, davon einer Proto-

No-

Notärius, und einer Archivarius iſt; welche zuſammen XXXVI. Perſonen austragen.

Die gantze Stadt iſt in fünff Kirch-Spiele eingetheilet, die heiſſen: 1. S. PETRI, 2. S. NICOLAI, 3. S. CATHARINÆ, 4. S. JACOBI, 5. S. MICHAELIS, und ein jedweder Bürger gehöret in eines von dieſen Kirch-Spielen.

Aus dieſen fünff Kirch-Spielen ſind nachfolgende Bürgerliche Collegia formiret:

Im Collegio der Herren Ober-Alten ſind XV. Perſonen, nemlich aus jedem Kirch-Spiele drey.

Im Collegio der Löblichen Cämmerey ſind X. Perſonen, nemlich aus jedem Kirch-Spiele zwey.

Im Collegio der Herren Sechsziger ſind LX. Perſonen, aus jedem Kirch-Spiele XII. nemlich drey Ober-Alten und neun Diaconi.

Im Collegio der Herren Hundert und Achtziger ſind CLXXX. Perſonen aus jedem Kirch-Spiele XXXVI. das ſind die obgedachten drey Ober-Alten und neun Diaconi, nebſt vier und zwantzig Sub-Diaconis: Denen in den Bürger-Conventen noch XXX. Adjuncti, nemlich aus jedem Kirch-Spiele ſechſe beygefüget werden.

Wenn nun Sachen vorfallen, ſo in dieſen Collegiis nicht können ausgemachet werden, alsdann wird die geſammte Bürgerſchafft zuſammen beruffen, und ein ordentlicher Raths-und Bürger-Schluß abgefaſſet.

Von den übrigen Verfaſſungen will ich keine weitläufftige Beſchreibung machen. Denn Leuten auſſer Hamburg iſt nichts damit gedienet, und die Einwohner wiſſen es beſſer, als ich.

Will aber jemand mündliche Nachricht von ihrem

rem Brau=Weſen, von ihrem Wein=Keller, von ihrem Bau=Hofe, von ihrer Feur=Ordnung, von ihrer Feuer=Caſſa, von ihrem Lombard, von ihrem Gaſt=Hauſe und Peſt=Hofe, von ihren GOttes=Wohnungen, und vielen andern milden Stiff=tungen einziehen, der wird gewißlich ausruffen: Hamburgum eſt Reſpublica elaboratiſſima.

Der gegenwärtige Zuſtand der Handlung iſt noch jetzo ſo gut, als er bey den heutigen Umſtänden in der Welt ſeyn kan. Die Hamburger handeln noch auf Portugall, auf Spanien, auf Franck=reich, auf Engelland, auf Dännemarck, auf Norwegen, auf Schweden, auf Archangel, auf Italien, und ſchicken auch noch Schiffe nach Grönland auf den Wallfiſch=Fang: Sie werden auch wieder von allen dieſen Nationen auf der Elbe beſuchet: Wie ich mich denn erinnern kan, daß ich vor wenig Jahren auf einmahl 200. fremde Kauffardey=Schiffe vor Hamburg habe liegen ſehen.

Die Grund=Säulen, darauf ihr Commercium beruhet, ſind hauptſächlich dieſe: 1. Die Schiffreiche ELBE, die aus Böhmen herunter kömmt, bey Hamburg vorbey flieſſt, und ſich endlich 16. Meilen unter Hamburg in die offenbare See ergieſſet. 2. Die Hamburgiſche Börſe, wodurch ich nicht ſowohl das Gebäude verſtehe, wiewohl ſich die Stadt auch deſſen nicht zu ſchämen hat; ſondern die groſſe Menge alter und erfahrner Kauff=Leute, die daſelbſt täglich nicht nur bey hunderten, ſondern bey tauſenden zuſammen kommen, und die Brief=Wechſel in alle Welt unterhalten. 3. Das Hamburgiſche dreyfache See=Arſenal,

darinn ein groſſer Vorrath von allen Sachen iſt, die zur Schiffs-Rüſtung gehören. 4. Die Hamburgiſche Admiralität, welche nicht alleine die Jurisdiction in See-Sachen exerciret, ſondern auch die auslauffenden Kauffardey-Flotten, wann es nöthig, mit Convoyen wieder die See-Räuber begleiten läſt, deren ſie gemeiniglich zwey unterhält, und dahero zwey Schiffs-Capitains in Dienſte hat, die das Marin-Weſen verſtehen. 5. Das wohl beſtellete Piloten-Weſen, wie auch die Verſehung der Einfahrt der Elbe mit Blůſen, das iſt Feuer-Thürmen oder Pharis, Backen und Tonnen. 6. Die Hamburgiſche Banco, welche ihren Credit nunmehro ſchon über hundert Jahr unverrückt erhalten hat. Und 7. die Hamburgiſche Müntze, welche ſeit etlichen Jahren her die werthe Stadt mit einer ſolchen Sorte von Gelde verſorget hat, dabey Handel und Wandel beſtehen kan.

Die Religion iſt durch und durch Lutheriſch. Die eintzigen Engeländer aber haben ein beſonderes Haus, darinn in ihrer Sprache geprediget wird: Dargegen die Hamburger auch in London ihren öffentlichen Gottes-Dienſt halten dürffen. Die Mennoniſten und andre Religions-Verwandten halten ſich zu ihres gleichen in dem benachbarten Altona: Die Juden aber werden nur auf gewiſſe Bedingungen geduldet, aber ohne Synagoge.

Es ſind, wie oben gedacht, 5. groſſe Haupt-Kirchen in Hamburg: 1. Zu S. PETRI, 2. zu S. NICOLAI, 3. zu S. CATHARINÆ, 4. zu S. JACOBI, und 5. zu S. MICHAELIS; Und

11. Ne-

11. Neben-Kirchen: 1. Zu S. Johannis, 2. zu Mariæ Magdalenæ, 3. zum Heiligen Geiſte, 4. zu S. Gertrut, 5. zu S. Georgii, 6. zu S. Petri und Pauli, aufm Hamburger-Berge, 7. aufm Peſt-Hofe, 8. zu S. Hiobs Hoſpital, 9. in dem Wayſen-Hauſe, 10. im Zucht-Hauſe, 11. im Spinn-Hauſe: Darinnen werden alle Wochen ſechtzig Predigten gehalten. Das gantze Stadt-Miniſterium aber beſtehet aus 30. Perſonen, davon das Ober-Haupt der SENIOR genennet wird.

Zu vorgedachten Kirchen kommt die Dom-Kirche zu Unſer lieben Frauen, ein ſchönes Gebäude, mit verſchiedenen darzu gehörigen Curien der Dom-Herren. Es hat aber der Dom nach verlegtem Ertz-Bißthume in gewiſſer Maſſe nach Bremen gehört; und alſo iſt er auch An. 1648. in den Umſtänden, wie ſolche Dependentz damahls beſchaffen geweſen, durch den Weſtphäliſchen Frieden an die Crone Schweden, und numehro an das Chur-Haus Hannover gekommen. Es ſind aber ſowohl zu Bremen An. 1561. als nachhero zu Stade An. 1692. gewiſſe Receſſe aufgerichtet worden, wie es in allen Fällen wegen der geiſtlichen und weltlichen Jurisdiction ſoll gehalten werden. Das Dom-Capitul beſtehet unterdeſſen aus 12. Canonicis, alle von der Lutheriſchen Religion, welche bey ihrer Dom-Kirche auch eine anſehnliche Bibliothecam publicam haben.

Auf dem Thurme zu S. PETRI hänget nicht alleine ein Glocken-Spiel, welches durch ein Uhrwerck den halben und gantzen Stunden vorſpielet,

ſon-

ſondern es ſind auch die groſſen Glocken dergeſtalt Harmoniſch, daß ſie ſich zu gewiſſen Stunden mit Geiſtlichen Liedern, wie auch bey Leichen ſehr gravitätiſch hören laſſen. In der Kirche aber ſtehet, über der groſſen Kirch-Thüre rechter Hand, ein Bild von einer Jungfer, welche den ſo genannten Bocks-Beutel an der Seite hat. Wenn nun die Hamburger im Sprichworte ſagen; Das bringet der Bocks-Beutel ſo mit ſich: Und jemand fraget, was das heiſſen ſoll? ſo beruffet man ſich auf dieſes Bild. Wer mehr davon wiſſen will, der kan ſich bey dem Hamburgiſchen Patrioten Raths erholen.

Auf dem Kirch-Thurm zu S. NICOLAI, deſſen durchbrochene Spitze auf acht vergüldeten Kugeln ruhet, iſt ein neues Glocken-Spiel, welches wie ein Clavier mit Menſchen-Händen kan geſpielet werden. In der Kirche iſt ein ungemein groſſes Orgel-Werck, und wer eben darinne iſt, wenn die Menſchen-Stimme, oder das Regiſter Vox humana, geſpielet wird, der kan wohl ſagen, daß er was rares gehöret hat: So wie hingegen die Orgel in der S. Catharinen-Kirche an Vortreflichkeit des Thones nur zwey ihres gleichen in Deutſchland hat, die von demſelben Meiſter verfertiget worden, nehmlich eine im Münſter zu Strasburg, und die andere zu S. Marien in Lübeck.

In eben dieſer Nicolai-Kirche iſt auch das Epitaphium des tapfern Bürgermeiſters SIMONIS von UTRECHT ſehenswürdig. Derſelbe hat Anno 1402. die Weltberühmten zwey See-Räuber STöRTEBECKER und GôTIKE MICHAEL, mit ihren Geſellen gefangen bekommen. Es ſtehet des-

deswegen auf ſeinem Ehren-Gedächtnis ein groſſes Schiff mit der Uberſchrifft:

Piratas STOERTEBECK, qui cepit GöTGE MICHAEL,
Hic ſita SIMONIS Conſulis oſſa vides.
Diſcat poſteritas majorum fortia facta
Sectari, Patriæ ne cadat urbis honos.

Aus dem Silber, welches man auf ihrem Raub-Schiff gefunden hat, iſt ein groſſer Pocal gegoſſen worden, der wird noch jetzo in der ſo genannten Schiffer-Geſellſchafft verwahret, und die Fremden können dieſen ſilbernen Stürtze-Becher, wie er insgemein genennet wird, nicht nur ſehen, ſondern wenn es ihnen beliebet, auch einen guten Trunck Wein daraus thun. Der Scharf-Richter hat bey dieſer Execution 4. Schwerdter gebrauchet, die werden noch bis dieſen Tag in dem Zeug-Hauſe verwahret und gezeiget.

In der Dom-Kirche, mitten im Chore vor dem Altare wird Pabſts BENEDICTI V. der A. 965. zu Hamburg im Exilio geſtorben, ſein Monument gezeiget. Es iſt von glaſierter Töpfer-Arbeit, das giebet der Augenſchein. Ob aber dieſe Art von Glätte im zehnden Seculo ſchon bekannt geweſen iſt, darüber wird noch diſputiret. Wiewohl in der Aufſchrifft nicht 965. ſondern 841. ſtehet, daß man alſo auch wegen der Jahr-Zahl einen groſſen Scrupel hat.

Die Grafen von SCHAUENBURG haben auch zwey merckwürdige Begräbniſſe in Hamburg, eins im Dom, und das andre in der Mariä-Magdalenen-Kirche: Wer ſie aber nicht mit Augen ſiehet,

dem wird auch mit einer undeutlichen Beſchreibung nicht gedienet ſeyn.

Bey der Dom-Kirche muß doch auch dieſes nicht vergeſſen werden, daß an der Seite gegen Mittag ein Eſel in Stein gehauen iſt, der eine Sack-Pfeiffe im Maule hat, und mit den zwey förderſten Pfoten darauf ſpielet, mit beygeſchriebenen Worten:

De Welt heft ſich ummegekehrt,
Darum ſo hebbe ich arme Ezel pipen gelehrt.

Welches die reiſenden Handwercks-Purſche das Wahrzeichen der Stadt Hamburg zu nennen pflegen.

Vor Alters ſind zwey Klöſter in der Stadt gewesen, die in der Reformation ſind eingezogen, aber auch wieder zu Gottgefälligen Dingen angewendet worden. Eins iſt zu Mariæ Magdalenæ, und das andere zu S. Johannis. Von dem letzten iſt ſo viel Platz abgenommen, als das GYMNASIUM, das JOHANNEUM und die BIBLIOTHECA PUBLICA erfordert. Den Reſt bewohnet die Domina mit ihren Kloſter-Jungfrauen.

Das GYMNASIUM PHILOSOPHICUM iſt A. 1613. angelegt, und hat A. 1713. ſein erſtes JUBILÆUM mit groſſer Solennität celebriret. Es hat zwar nur ein einziges Auditorium, darinnen aber ſechs Profeſſores dociren. Das JOHANNEUM, oder die St. Johannis-Schule, ſtehet darneben, und hat 10. Claſſen. Und über dem Gymnaſio iſt die ſchöne BIBLIOTHECA PUBLICA, welche noch immer vermehret wird, und täglich vier Stunden wieder offen ſtehen wird, ſo bald der neue Bau, welchen man vorzunehmen geſonnen, zu Stande gekommen ſeyn wird. Dieſer dreyfache ſchöne

Mu-

Muſen=Sitz ſtehet unter einem beſondern COLLEGIO SCHOLARCHALI, welches aus denen vier älteſten Herren des Raths, aus den fünf Haupt=Paſtoribus, und aus den 15. Ober=Alten beſtehet.

Das Wayſen=Haus, das Zucht=Haus, und das Spinn=Haus, ſind drey koſtbare Gebäude, davon ein jedes ſeinen eignen Prieſter hat. An dem Wayſen=Hauſe, welches auf die 1300. Kinder ernähret, iſt der ſo genannto TORNO vor die Findel=Kinder, mit folgender Uberſchrifft:

Auf daß der Kinder=Mord nicht künfftig werd verübet,
Der von Tyranniſcher Hand der Mutter offt geſchicht,
Die gleichſam Molochs Wutt ihr Kindlein übergiebet/
Iſt dieſer TORNO hier auf ewig aufgericht.

ANNO 1709.

Auſſerhalb der Feſtung hat die Stadt zwey Vorſtädte, nemlich gegen Weſten den ſo genannten HAMBURGER-BERG, hart an Altona, welcher ſeine eigene Kirche, und eine Zahl=reiche Gemeine hat: Gegen Oſten aber das NEUEWERCK, welches mit einer anſehnlichen Fortification A. 1679. umſchloſſen iſt, und nebſt dem Hoſpitale S. GEORGII ein ſehr groſſes mit Gärten, Wohn= und Wirths=Häuſern wohl bebautes Revier in ſich begreiffet. Auſſer dem aber ſind die Hamburger erſtlich Herren von HAMM und HORN, welches eine Gegend iſt, die ſich auf eine gute Meilweges erſtrecket. Es ſind zu beyden Seiten die ſchönſten und koſtbarſten Gärten gebauet, welche eine Allée

machen, dergleichen in Deutſchland wohl nicht gefunden wird.

Darnach beſitzen ſie 2. aus der maſſen ſchöne WERDER. die gleichfals voller Luſt-Häuſer, Gärten, Aecker und Wieſen ſind.

Eins wird BILLWERDER genennt, von dem Waſſer Bille; und das andre heiſſt OCHSEN-WERDER, und lieget an der Elbe, worinne ihnen auch MOHRBURG und verſchiedene andere Inſuln und Werder zukommen.

Es gehöret ihnen ferner das ſchöne Amt RITZEBüTTEL, welches in dem äuſſerſten Winckel vom Stiffte Bremen, an der See, 14. Meilen von Hamburg, gelegen iſt. Wir haben daſſelbe oben in dem Capitul von Bremen ſehr umſtändlich beſchrieben.

Nun ſind noch übrig 1. das Städtlein BERGERDORF, 2. die VIER-LANDE, und 3. der ſo genannte ZOLLENSPIECKER, welche die beyden Städte, Lübeck und Hamburg, gemeinſchafftlich beſitzen.

BERGERDORF iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Hamburg, und hat ein Schloß, darauf ein Amts-Verwalter wohnet, der von beyden Städten beſtellt wird, ſo wie vormahls ein Herr des Raths auf 6. Jahre von den Städten wechſelsweiſe daſelbſt Amtmann geweſen. Es wird daſelbſt jährlich zweymahl von gewiſſen Abgeſandten aus beyden Städten eine Viſitation und Land-Gericht gehalten, welche acht Tage währet.

Die VIER-LANDE liegen zwiſchen den Armen, welche die Elbe von ſich ſtreckt, ohngefehr anderthalb Meilen ins Gevierdte, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend. Sie heiſſen: 1. KIRCHWERDER, 2. der NYE-GAM, 3. der

3. der ALTE-GAM, und 4. CURSLAC; darzu gehört auch GEESTHACHEDE, ſo weiter oberwerts nach der Elbe lieget. Wenn Prieſter-Stellen darinnen vacant ſind, ſo werden ſie von beyden Republiquen wechſelsweiſe vergeben. In den eigentlichen Vier-Landen ſind gantze Fluren von ungemein groſſen Erdbeeren, darinne ſich die Hamburger zur Sommers-Zeit divertiren, und von den wohlhabenden Einwohnern alle Höflichkeit genieſſen.

Der ZOLLENSPIECKER oder TOLLENSPECKER liegt 4. Meilen von Hamburg, am Ende des Kirchwerders, und iſt ein wohlgebautes Haus an der Elbe, welches ſeinen Nahmen von dem Zolle zu Eslingen hat, der daſelbſt muß abgeſtattet werden. Die Paſſagirer, welche ſich der Fähre daſelbſt bedienen, finden auf dieſem Hauſe ein gutes Quartier.

Ich aber ſchlieſſe dieſen Artickel mit einem kurtzen Wunſche, welchen ich, weil ich ſelber kein Dichter bin, einem Hamburgiſchen Poeten abgeborget habe, welcher das Privilegium hat, daß er nicht anders als ſchöne ſchreiben kan:

Steh aller Welt zum Wunder da,
HAMMONIA,
Sey unvergänglich ſchön!
So mag der Neid
Sein Hertzeleid
An Deiner Wonne ſehn.

3.

Von BREMEN.

Der alte Egyptiſche Geographus Ptolomæus nennet einen Ort PHABIRANUM. und wenn man die Beſchreibung genau anſiehet, ſo hat dieſe Stadt ſonder Zweifel da gelegen, wo jetzo Bremen lieget:

woraus denn folgen würde, daß Bremen allbereit im andern Seculo nach Chriſti Gebuhrt, eine nahmhaffte Stadt geweſen ſey; welches ich dahin geſtellet ſeyn laſſe.

Als nach Wittekindi Bekehrung Kayſer Ludovicus Pius ein groſſes Ertz-Bißthum in Nieder-Sachſen anlegen wolte, ſo ſtund es lange gleichſam auf der Wage, ob HAMBURG oder BREMEN die Ehre haben ſolte. Weil aber Hamburg böſe Nachbarn hatte, und einmahl über das andre zerſtöret wurde, ſo behielt Bremen den Platz, und hat auch den Ertz-Biſchöflichen Titul von A. 848. bis 1648. gantzer 800. Jahre nach einander geführet.

Im Weſtphäliſchen Frieden aber wurde dieſes Ertz-Stifft ſeculariſiret, und der Crone Schweden unter dem Titul eines Hertzogthums abgetreten, worauf es gantzer 60. Jahre von einem Schwediſchen Gouverneur iſt regieret worden.

Aber A. 1712. machten ſich erſtlich die **Dänen** Meiſter davon; die cedirten es A. 1715. an den Chur-Fürſten zu **Hannover**; und endlich muſte die Crone **Schweden**, in dem Nordiſchen Frieden 1720. dieſes mit vielem Blute ihrer Vorfahren erworbene Land, auf ewig an das Haus **Hannover** abtreten.

Es haben aber die Ertz-Biſchöffe in der Stadt Bremen nichts mehr beſeſſen, als die Dom-Kirche, mit ihrem Revier, und alſo hat auch an Schweden, Dännemarck und Hannover nicht mehr können abgetreten werden, als die S. Peters-Kirche mit dem Dom, welche nunmehro auch dem Hauſe Hannover gehöret.

Die Stadt Bremen aber hat ſich den Ertz-Biſchöffen niemahls unterworffen, ſondern ſie hat ihre Reichs-Freyheit bis auf den heutigen Tag mainteniret. A. 1654. ſahe es zwar etwas gefährlich aus, wie der Schwediſche Grafe KÖNIGSMARCK alle Anſtalt zu einer Belagerung machte; Und Anno 1666. war es noch windiger, als der Schwediſche General WRANGEL dergleichen vor die Hand nahm: Allein die Nachbarn machten auf allen Seiten ſo flämiſche Geſichter, daß die Schweden wohl vorher ſehen konten, daß man ſie einen ſo fetten Biſſen nicht würde verſchlucken laſſen. Alſo kam es zu einem Vertrage, der in dem Haupt-Quartiere zu Habenhauſen nahe an Bremen geſchloſſen wurde: Darinnen ward die Stadt bey ihren alten Privilegien gelaſſen, doch mit der Gegen-Verſicherung, daß die Bremer, der Crone Schweden zu Ehren, bis auf das Jahr 1700. keinen Reichs-Tag beſuchen, und auch den Titul einer freyen Reichs-Stadt gegen Schweden nicht führen wolten.

Anno 1700. war man beſorget, der Streit möchte wieder angehen: Aber die Schweden hatten damahls was anders in Polen und Rußland zu thun, und alſo iſt Bremen bis auf dieſen Tag ungekräncket bey ſeiner Freyheit gelaſſen worden.

Unterdeſſen iſt BREMEN eine groſſe, reiche und feſte Handels-Stadt geworden: Die Weſer flieſſet mitten durch, und theilet die Stadt in die Alte und in die Neue Stadt. Rings herum hat ſie ein ſchönes Territorium eine Meile groß, wo in der Land-Charte das BLOCKLAND und das HOLLERLAND abgezeichnet iſt. Auch beſitzen

ſie im Lande Bremen an der Weſer zwey wichtige Oerter, nemlich das Amt NIENKIRCHEN, und den Hafen VEGESACK, allwo die Waaren ein und ausgeladen werden, weil groſſe Kauffardey-Schiffe nicht bis an die Stadt Bremen hinauf fahren können: Das Amt BLUMENTHAL und RHADE aber haben ſie A. 1741. an Chur-Hannover abgetreten.

Die Stadt wird von IV. Bürgermeiſtern, und von XXIV. Raths-Herren regieret, und bekennen ſich alle zur Reformirten Religion. Die Bürger aber ſind vermiſchet, und die Lutheraner wohnen dem GOttes-Dienſte in der Dom-Kirche bey.

A. 1739. am 21. und 22. Sept. in der Nacht verhieng GOtt in dieſer Stadt durch ein Gewitter ein ſehr groſſes Schrecken. Denn da alle Einwohner in dem erſten Schlaffe waren, ſo ſchlug der Donner in den an der Weſer ſtehenden Pulver-Thurm, und zerſchmetterte ihn dergeſtalt, daß nicht alleine kein Stein auf dem andern blieb, ſondern auch alle Häuſer erſchüttert und mit Feuer und Dampf erfüllet wurden. Daß nun GOtt noch gröſſeres Ungelück darbey abgewandt, wurde demſelben am 7. Oct. ein allgemeiner Beth-Buß- und Danck-Tag gehalten, und von allen Einwohnern mit groſſer Andacht gefeyert.

Es ſind vier Quartiere, darein die Stadt abgetheilet iſt: und ein jedes Viertheil hat einen Bürgermeiſter, und ſechs Raths-Herren. Mitten drinne iſt ein groſſer Marckt, darauf ſtehet ein groſſer ROLAND. Die Reformirten haben ein ſchönes GYMNASIUM in der Stadt, welches ſchon A. 1579. iſt fundiret worden. Die Garniſon iſt allezeit auf guter Huth; und über dem

Der-

Herden-Thore ſtehet dieſe nachdenckliche Uberſchrifft:

BREMA UT SIS SOSPES, SIS HOSPITE FORTIOR HOSPES.

Das iſt:

Bremen ſey indächtig,
Laß nicht mehr ein, als du ſeyſt ihrer mächtig.

4.

Von GOSLAR.

Sie liegt mitten im Braunſchweiger-Lande, an einem Waſſer, welches die GOSE genennet wird, und daraus die Bürger ein herrliches Bier brauen. Der Ort iſt weitläufftig, aber nicht eben nach der neueſten Architectur gebauet. A. 1728. ſuchte GOtt denſelbigen durch eine gewaltige Feuers-Brunſt heim, darinn 280. Häuſer, und die ſchöne Stephans-Kirche, im Rauch aufgiengen. Sie liegt nicht weit vom Hartze, an dem Rammelsberge, und hat auch würcklich auf ihrem Grund und Boden ſchöne Bergwercke, daraus ſonderlich viel Bley-Ertz gegraben wird.

Die Römiſchen Kayſer haben vor dieſem verſchiedene mahl zu Goslar auf einige Zeit Hof gehalten; und es iſt ſonderlich merckwürdig, was ſich A. 1063. am heiligen Pfingſt-Feſte in Gegenwart Kayſers Henrici IV. in der Stadt zugetragen hat. Biſchoff HEZILO von Hildesheim, und der Abt WIDERADUS von Fulda, wolten beyde neben dem Chur-Fürſten zu Maintz ſitzen: Es gehörte dieſe Ehre auch dem Abte von alten Zeiten; Der Biſchoff aber wolte in ſeiner eigenen Diœce-

 ſi,

ſi, darinne Goslar gelegen war, niemand weichen. Als ſie nun einander in der Cathedral-Kirche am heiligen Pfingſt-Tage rencontrirten, ſo kam es zwiſchen den Bedienten von Worten zu Schlägen, und endlich zum Hauen und Stechen; und das hat ſo lange gewähret, bis das Blut zur Kirche hinaus gefloſſen iſt. Es geſchahe in Gegenwart des Kayſers, der muſte ſich endlich ſelber retiriren. Der Biſchoff aber ſtieg in die Höhe, und ruffte ſeinen Leuten zu, ſie ſolten ſich gut halten, er wolte die Kirche ſchon wieder einweihen. Endlich behielten die Biſchöfflichen den Platz, und über die Todten hat kein Hahn gekrähet. Den folgenden Tag, als die Kirche wieder gereiniget wurde, und der Prieſter anſtimmte: Domine, hunc diem feciſti glorioſum; ſo brüllte der Teufel durch ein Loch in dem Kirchen-Gewölbe herunter: Et ego hunc diem feci bellicoſum; oder wie es ein alter Poet gegeben hat:

Dæmon cantabat, & in aere vociferabat;
Cunctis hoc feſtum formavi cæde moleſtum.

Das Loch hat lange Jahre offen geſtanden, und man hat auch dem gemeinen Volcke weiß gemacht, der Satan wolte es nicht leiden, daß es zugemachet würde. Man hat es aber dennoch zugemauert, als die Kirche vor einigen Jahren iſt renoviret worden: Doch kan mans noch deutlich ſehen, wo es geweſen iſt. Es hat mich jemand verſichert, daß man damahls auch einen ausgedorrten Cörper zwiſchen dem bleyern Kirchen-Dache, und zwiſchen einem Sparren, gefunden hätte. Weil nun ſein Kleid ohngefehr ſo ausgeſehen hätte, daß man es wohl 600. Jahr alt ſchätzen können; ſo hätte man gemuth-

muthmaſſet, daß es etwan einer aus dem obgedachten Blut-Bade möchte geweſen ſeyn, der ſich in der Angſt dahin verkrochen hätte, und vielleicht in ſeinem Blute erſtickt wäre.

Was von dem Rammelsberge bey Goslar erzehlet wird, das ſtehet oben im Capitel von Wolfenbüttel. Hier iſt nun noch zu erinnern, daß zu Goslar an der Kirche S. Auguſtini, auf dem ſo genannten Franckenbergiſchen Kirchhofe ein Leichen-Stein zu ſehen iſt, darauf der Kayſerliche Jäger RAMM, davon der Rammelsberg ſeinen Nahmen hat, und ſeine Frau GOSA, nach welcher die Stadt Goslar und das Bier GOSE genennet wird, in Lebens-Gröſſe gehauen ſind. Dieſem Preis-würdigen Biere hat im übrigen ein Niederſächſiſcher Poet dieſen kurtzen Lob-Spruch beygelegt:

> Es iſt zwar ein ſehr gutes Bier die Goßlariſche Goſe;
> Doch wenn man meint, es ſey im Bauch, ſo iſt es in der Hoſe.

Das X. Capitel.

Von den Hanſee-Städten.

I.

Der Nahme heiſt entweder ſo viel, als Anſee-Städte, weil die gröſten davon an der See gelegen ſind; oder ſo viel als Handels-Städte, von dem Deutſchen handeln; oder, welches am allerglaubwürdigſten iſt, von dem Worte Hanſa, welches ein Bündniß heiſt, dahero man diejenigen, die in eine gewiſſe Societät treten, weiland vorher gehanſet oder gehänſelt hat.

2. We-

2.

Wegen der Anzahl dieſer Städte ſind die Autores nicht einig, und ſie können es auch nicht ſeyn, weil dieſes Bündniß einmahl ſtärcker geweſen iſt, als das andere.

3.

Der ſtärckſte CATALOGUS davon, iſt in Alphabetiſcher Ordnung dieſer: 1. ANCLAM, in Pommern. 2. ANDERNACH, im Stiffte Cölln. 3. ASCHERSLEBEN, in Halberſtadt. 4. BERLIN, in der Marck Brandenburg. 5. BERGEN, in Norwegen. 6. BILEFELD, in Weſtphalen. 7. BOLSWART, in Frießland. 7. BRANDENBURG, in der Marck. 9. BRAUNSBERG, in Preuſſen. 10. BRAUNSCHWEIG, in Nieder-Sachſen. 11. BREMEN, an der Weſer. 12. BOXTEHUDE, in Bremen. 13. CAMPEN, in Ober-Yſſel. 14. COLBERG, in Pommern. 15. CöLN, am Rhein. 16. COESFELD, in Münſter. 17. CRACAU, in Polen. 18. CULM, in Preuſſen. 19. DANTZIG, in Preuſſen. 20. DEMMIN, in Pommern. 21. DEVENTER, in Ober-Yſſel. 22. DERPT, in Liefland. 23. DORTMUND, in der Marck in Weſtphalen. 24. DUISBURG, in Cleve. 25. EIMBECK, auf dem Hartze. 26. ELBING, in Preuſſen. 27. ELBURG, in Geldern. 28. EMMERICH, in Cleve. 29. FRANCKFURT, an der Oder. 30. GOLNOW, in Pommern. 31. GOSLAR, am Hartze. 32. GOETTINGEN, im Hannöveriſchen. 33. GROENINGEN, in den Niederlanden. 34. GRYPHSWALDE, in Pommern. 35. HALLE, in Sachſen. 36. HALBERSTADT, in Nieder-Sachſen. 37. HAMBURG, an der Elbe. 38. HAMELN, an der

der Weſer. 39. HAMM, in der Marck in Weſtphalen. 40. HANNOVER, in Nieder-Sachſen. 41. HARDERWYCK, in Geldern. 42. HELMSTÆDT, im Braunſchweiger-Lande. 43. HERVORDEN, in Weſtphalen. 44. HILDESHEIM, in Nieder-Sachſen. 45. KIEL, in Holſtein. 46. KOENIGSBERG, in Preuſſen. 47. LEMGOW, in Weſtphalen. 48. LIPPE, in Weſtphalen. 49. LUBECK, und 50. LUNEBURG, und 51. MAGDEBURG, in Nieder-Sachſen. 52. MINDEN, und 53. MüNSTER, in Weſtphalen. 54. NIMEGEN, in Geldern. 55. NORTHEIM, in Nieder-Sachſen. 56. OSNABRüGG, in Weſtphalen. 56. OSTERBURG, in der alten Marck. 58. PADERBORN, in Weſtphalen. 59. QUEDLINBURG, zwiſchen Halberſtadt und Anhalt, 60. REVAL, und 61. RIGA, in Liefland. 62. ROSTOCH, in Mecklenburg. 63. RUGENWALDE, in Pommern. 64. RUREMOND, in Geldern. 65. SOLDWEDEL, und 66. SEEHAUSEN, in der alten Marck. 67. STADE, in Bremen. 68. STARGARD, in Pommern. 69. STAVERN, in Frießland. 70. STENDAL, in der alten Marck. 71. STETTIN, und 72. STOLPE, und 73. STRALSUND, in Pommern. 74. SOEST, in Weſtphalen. 75. THOREN, in Preuſſen. 76. VENLO, in Geldern. 77. ULTZEN, im Lüneburger Lande. 78. UNNA, in der Marck in Weſtphalen. 79 WARBURG, in Schweden. 80. WERBEN, in der alten Marck. 81. WESEL, in Cleve. 82. WISBY, auf der Inſul Gothland. 83. WISMAR, in Mecklenburg. 84. ZUTPHEN, und 85. ZWOLL, in Gelder-Lande.

Dieſe

Dieſe Städte waren in vier Claſſen oder Quartiere eingetheilet, nemlich 1. in die Wendiſche, 2. in die Weſtphäliſche, 3. in die Sächſiſche, und 4. in die Preußiſche Claſſe. Das Haupt der Wendiſchen Claſſe war LüBECK; das Haupt der Weſtphäliſchen war CöLN; das Haupt der Sächſiſchen war BRAUNSCHWEIG; das Haupt der Preußiſchen Claſſe war DANTZIG.

Darnach waren 4. groſſe Comtore oder Niederlagen etabliret: Die 1. zu LONDON in Engelland, die 2. zu BRUGGES in Flandern, die 3. zu NEUGARD in Rußland, und die 4. zu BERGEN in Norwegen. Zu LüBECK aber war das Haupt-Directorium, da wurden die Privilegia verwahret, da war die Haupt-Caſſa, von dar wurden Geſandten abgeſchickt, da lieffen gemeiniglich die Flotten ein, und da ward vom Kriege und Frieden gehandelt.

Den Anfang zu dieſem Bündniſſe haben ohnſtreitig die beyden Städte LüBECK und HAMBURG gemacht, wie ſich dieſelben A. 1241. kurtz vor dem groſſen Interregno mit einander verbunden haben, daß ſie auf gemeine Unkoſten die See von den Räubern reine halten wolten; und darnach iſt eine Stadt nach der andern darzu getreten.

Dieſes Bündniß, welches in den alten Lateiniſchen Scribenten insgemein HANSA-TEUTONICA genennet wird, hat gantzer 300. Jahr nach einander floriret: und die Nordiſchen Konige haben ſich davor fürchten müſſen: Aber ſeit 200. Jahren iſt es gantz in Abnahme kommen.

Es konte auch nicht wohl anders ablauffen: Denn 1. wurden ihnen hier und da die Privilegia eingezogen. 2. Die andern Nationen legten ſich auch auf die Schiffarten. 3. Die Städte an der See wurden reich und die andern verarmeten darbey. 4. Kayſer Carolus IV. erhob die Städte; aber Carolus V. druckte ſie darnieder. Nach der Entdeckung der neuen Welt, veränderte ſich alles in der alten Welt. Und 6. da der Land-Frieden, und das Cammer-Gerichte eingeführet war, ſo nahm niemand weiter ſeine Zuflucht zu den Hanſee-Städten.

Den Schatten von dieſer groſſen Societät präſentiren heutiges Tages noch die Nieder-Sächſiſchen Reichs-Städte, 1. LüBECK an der Trave;

2. HAM-

2. HAMBURG an der Elbe; und 3. BREMEN an der Weſer, welche noch im Bunde mit einander ſtehen, und auch bis dato noch Hanſee-Städte genennet werden.

Anhang,
Zum Nieder-Sächſiſchen Kreyße.

Wegen der Kreyß-Verfaſſung iſt nur noch zu melden, wie es mit dem DIRECTORIO des Nieder-Sächſiſchen Kreyßes iſt gehalten worden, da die Schweden noch das Hertzogthum Bremen beſaſſen. Nemlich es war ſchon im Oßnabrüggiſchen Frieden ausgemacht, daß zwiſchen Magdeburg und Bremen das Directorium Wechſelsweiſe beſtehen ſolte; jedoch mit Vorbehalt des Condirections-Rechtes der Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg. Alſo führet heutiges Tages das Directorium das Chur-Haus Brandenburg wegen Magdeburg, und die Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, ſo wohl wegen Bremen, als ihres eigenen Landes.

Das X. Buch.
Vom
Ober-Sächſiſchen Kreyße.

Vorbericht.

Das Wort Ober-Sachſen, wird in einem dreyfachen Verſtande genommen, welches hier einmahl vor allemahl muß erinnert werden.

Biß-

Bißweilen wird nicht mehr darunter begriffen als der Sächſiſche Chur-Kreyß, um Wittenberg herum, welches der eigentliche DUCATUS SAXONIÆ SUPERIORIS iſt.

Darnach verſtehet man alles darunter, was zwiſchen dem Hartze und zwiſchen dem Böhmer-Walde gelegen iſt, welches auf die bekannten vier Länder ankömmt, welche 1. der Sächſiſche Chur-Kreyß, 2. das Fürſtenthum Anhalt, 3. die Landgrafſchafft Thüringen, und 4. das Marggrafthum Meiſſen genennet werden.

Endlich begreifft es in ſeinem allerweitläufftigſten Verſtande den gantzen Ober-Sächſiſchen Kreyß, und alsdann muß auch die Marck Brandenburg, und das Hertzogthum Pommern darzu gerechnet werden.

Daraus folget, daß dieſes zehnte Buch ſechs Capitel, haben muß, I. von ANHALT. II. vom Sächſiſchen CHUR-KREYSE, III. von THURINGEN. IV. von MEISSEN. V. von der MARCK. VI. von POMMERN.

Das Marggrafthum LAUSNITZ kan zwar auch zum Ober-Sächſiſchen Kreyße gezogen werden, nachdem ſolches das Chur-Haus Sachſen nunmehro ſchon hundert Jahre beſeſſen hat. Es kan aber propter Nexum Feudalem auch zum Königreiche Böhmen gerechnet werden, und alſo muß man die Geographiſche Nachricht davon im erſten Buche von der Crone Böhmen ſuchen.

Das

Das I. Capitel.

Von dem Fürſtenthum Anhalt.

Vorbericht.

Dieſes Fürſtenthum wird auf Deutſch ANHALT genennet, von einem alten Schloſſe dieſes Nahmens: Sein lateiniſcher Nahme aber heiſt ASCANIA, und der wird insgemein von Japhets Enckel Aſcanes hergeführet.

Die erſten Beſitzer wurden erſtlich Edle Herren, darnach Grafen und endlich Fürſten von Anhalt oder von Aſcanien genennet.

Wenn dieſes Haus noch alles beſäſſe, was ihm das Glücke im zwölften Seculo zugeworffen hat: ſo wäre es eins von den mächtigſten Häuſern im Römiſchen Reiche.

Denn es beſaß erſtlich die Chur-Brandenburg von A. 1152. bis 1322. gantzer 170. Jahr, darnach kam ſie an das Haus Bayern.

Es beſaß ferner die Chur-Sachſen von 1180. bis 1422. gantzer 242. Jahr; darnach kam ſie an das Haus Meißen.

Es beſaß ferner das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg a parte, von 1422. bis 1689. gantzer 267. Jahr, darnach kam es an das Haus Braunſchweig-Lüneburg.

Alſo iſt dieſem Aſcaniſchen Hauſe nichts übrig geblieben, als ihr altes Stamm-Haus ANHALT, davon wir in dieſem Capitel zu handeln haben.

Es lieget dieſes kleine Fürſtenthum zwiſchen dem Hertzogthum Magdeburg, und ſchneidet den ſo genannten Saal-Kreyß davon ab.

Der vornehmſte Fluß iſt die Elbe, welcher mitten durchgehet: Die andern Flüſſe ſind die Saale, die Mulde und die Wipper.

Es erſtrecket ſich in die Länge auf 14. Meilen; die gröſte Breite aber träget nicht mehr, als 4. Meilen aus.

Das Erdreich iſt fruchtbar an Getrayde und an Obſte, darunter die Borſtorfer-Aepfel das beſte ſind. Es hat gute Bergwercke, daraus Silber, Eiſen und Stein-Kohlen gegraben werden. Es hat überflüßiges Holtz, darinnen ſich viel Wildpret aufhält; Sonderlich viel Eich-Bäume, davon man gantze Alleen antrifft. Es wird viel Bau-Holtz auf der Elbe nach Hamburg, ja gar nach London verführet, nachdem es vorher im Lande iſt zurechte geſäget und geſchnitten worden.

Das Fürſtliche Haus iſt heutiges Tages in **vier Linien**, und alſo das Land in vier PORTIONES getheilet, daher dieſes Capitel von ſich ſelber in vier Artickel zerfället.

Der 1. Artickel.

Von ANHALT-DESSAU.

Dieſes Haus iſt der Reformirten Religion zuthan, und hat ſeine Landes-Portion an den Gräntzen vom Chur-Creyße nicht weit von Wittenberg. Die merckwürdigen Oerter ſind:

DESSAU, Lat. Deſſavia, an der Mulde, wo ſie bald in die Elbe flieſſen will: Es iſt die beſte Stadt im gantzen Lande, und hat ein geräumliches Reſidentz-Schloß; Dabey iſt ein Sehens-würdiger Lachs-Fang, und ein ſchöner Thier-Garten. Die Einwohner ſind theils Lutheraner, theils Reformirte; das meiſte aber Juden.

ORA-

ORANIEN-BAUM iſt eine kleine Stadt, und ein ſchönes Luſt-Haus, mit einem prächtigen Garten, 2. Meilen von Deſſau. Es führt den Nahmen von der Fürſtlichen Frau Mutter, die bekannter maſſen eine Printzeßin aus dem Hauſe Oranien geweſen iſt.

WöRLITZ, ein Städtgen, Amt und Schloß, 3. Meilen von Deſſau, gegen Wittenberg. Es iſt ein neues Fürſtliches Jagd-Haus daſelbſt angeleget worden.

RAGUN und JESNITZ ſind zwey kleine Städte an der Mulde.

RADEGAST, eine Stadt und Amt.

FRECKLEBEN, Stadt und Amt, liegt etwas gegen Weſten, an den Gräntzen von Mansfeld.

SANDERSLEBEN, an der Wipper, ein Schloß und Amt, und Fürſtlicher Wittwen-Sitz.

ALSLEBEN liegt gantz a parte, wo Halberſtadt und Magdeburg an einander ſtöſſet. Es iſt ein Amt, und muß mit einem andern Alsleben in dem Magdeburgiſchen Saal-Kreyße nicht verwechſelt werden.

Es beſitzt aber dieſes Haus auſſer dem im Königreiche Preuſſen die beyden ſchönen Herrſchafften BUBAINEN und NORKüTTEN, davon wir im erſten Theil ausführlich gehandelt haben.

Der 2. Artickel.

Von ANHALT-BERNBURG.

Dieſe Linie bekennet ſich auch zur Reformirten Religion. Die Landes-Portion beſtehet in zwey Stücken, welche in der Weſtlichen Hälffte des Fürſtenthums gelegen ſind.

BERNBURG, eine feine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe auf einem Berge, darauf der Fürſt reſidirt, mit einer ſteinernen Brücke über die Saale.

PLöTZGAU, ein Schloß und Amt, an der Saale, wo vor dieſem eine Fürſtliche Linie reſidiret hat.

ZEITZ, insgemein KLEIN-ZEITZ, liegt im Amte

Bernburg, ein Fürſtliches Haus, darauf vor kurtzer Zeit eine Fürſtliche Neben-Linie reſidirte, die nunmehro ihren Sitz nach Hoym verleget hat,

Und das ſind die drey merckwürdigen Oerter in dem vörderſten Theile. Die übrigen liegen am Ende des Landes gegen Weſten:

ANHALT, insgemein ALT-ANHALT, iſt ein altes verfallenes Schloß, am Fluſſe Selcke, auf einem hohen Felſen. Ob der Nahme ſo viel heiſſen ſoll, als am Holtze, daran in dieſer Gegend kein Mangel iſt; oder ſo viel, als ohne Holtz, weil es in einem Felſen iſt gehauen geweſen: das begehre ich nicht auszumachen. Es iſt unterdeſſen das Stamm-Haus, davon das gantze Land den Nahmen hat.

HARTZGERODE, eine Stadt, an der Selcke, allwo eine Neben-Linie reſidiret hat, davon niemand mehr übrig iſt. Um dieſe Gegend ſind die berühmten Anhaltiniſchen Bergwercke.

GERNRODE war vor dieſem ein angeſehenes Kloſter, und die Aebtißin war eine geiſtliche Reichs-Fürſtin: Es iſt aber nunmehr in ein Fürſtliches Amt verwandelt. Es liegt ohnweit der Abtey Quedlinburg. In der Stiffts-Kirche daſelbſt iſt das ſchöne Monument Marggrafens GERONIS, in der Laußnitz, noch zu ſehen. Er hat dieſes Kloſter geſtifftet, und nach ſeinem Nahmen genennet, und iſt von An. 930. bis 965. ein groſſer Held geweſen. Seine Grabſchrifft lautet alſo:

Ijw Laußenitz Erſter Furſt was ich,
Dreyßick Wendiſcher Herren tödt ich,
Stiffte GERNRODE von eigner Hab,
Daſelbſt man ſieht noch heut mein Grab.

BALLENSTÆDT iſt die Haupt-Stadt einer alten Grafſchafft. Es iſt ein ſchönes Fürſtliches Schloß dabey, nicht weit von Gernrode. Es führte ehedem eine Fürſtliche Wittwe den Titul davon, welche aber A. 1740. geſtorben iſt.

WILHELMS-HOF iſt ein Fürſtliches Haus und Vorwerck, in einer angenehmen Gegend.

GUN-

GUNTERSBERG, nicht weit von Hartzgerode, iſt ein Amt und Schloß.

HOYM, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, zwiſchen Quedlinburg und Aſchersleben. Es iſt das Stamm-Haus der Herren und nunmehro Grafen von HOYM, die ihr Glücke am Chur-Sächſiſchen Hofe geſuchet, und auch gefunden haben. Anjetzt iſt dieſes Hoym die Reſidentz einer Neben-Linie vom Hauſe Bernburg.

MäGDE SPRUNG, zwiſchen Anhalt und Hartzgerode, ſind 2. hohe Felſen einander gegen über, zwiſchen welchen der Fluß Selcke durchflieſſet. Auf dem einen Felſen ſtund einſtens ein artiges Mädgen, und ſahe ohngefehr ihren Liebſten auf dem andern Felſen gegen über ſtehen. Darauf wagte ſie, aus hertzlicher Sehnſucht ihren Courtiſan zu embraſſiren, einen Lufft-Sprung, und voltigirte, wie eine Gemſe, von einem Felſen auf den andern, und zugleich über den Fluß. Sie muß mit groſſer Hefftigkeit ausgeholet haben, weil man ihre Fußſtapffen noch heutiges Tages auf dem einen Felſen ſehen kan. Und nun wird mein Leſer wohl errathen können, warum dieſe Gegend der Mägde-Sprung genennet wird.

Der 3. Artickel.

Von ANHALT-CöTHEN.

Auch dieſe Linie iſt Reformirter Religion. Die Landes-Portion lieget recht in der Mitten vom Fürſtenthum.

CöTHEN, Lat. Cothenium, eine feine Stadt und Amt, mit einer Fürſtlichen Reſidentz. Es war vor dieſem ein berühmter Fürſtlicher Garten darbey, darinne rare Kräuter und Gewächſe waren: Er iſt aber ſehr eingegangen.

NIENBURG, ein ſchönes Amt, davon die verſtorbene Fürſtliche Frau Mutter eine Gräfin von NIENBURG genennet ward.

WULFEN iſt ein kleines Amt.

ZERBSTGEN oder KLEIN-ZERBST liegt nicht weit von Acken, an der Magdeburgiſchen Gräntze.

WARMSTORF, ein wenig abwerts, gegen Weſten

an der VVipper, zwiſchen Aſchersleben und Bernburg, iſt ein Schloß und Amt, allwo der jetzt regierende Fürſt vor dieſem reſidiret hat.

KOLBICKE, eine halbe Meile von Bernburg. war vor dieſem eine Probſtey, und iſt wegen des S. Veits-Tantz bekannt.

Der 4. Artickel.

Von ANHALT-ZERBST.

Dieſe Linie bekennet ſich zur Lutheriſchen Religion. Die Landes Portion lieget an der Elbe, zwiſchen Wittenberg und Magdeburg. Auſſer derſelben beſitzet der Fürſt auch das Land JEVERN, aus der Oldenburgiſchen Erbſchafft, davon wir allbereit oben zulängliche Nachricht gegeben haben.

ZERBST, Lat. Serveſta, eine feine Stadt, mit einem wohlgebauten Fürſtlichen Schloſſe, darauf der Fürſt ſeine Reſidentz hat. Die Lutheraner und Reformirten wohnen da unter einander. Es iſt ein berühmtes GYMNASIUM daſelbſt, welches Fürſt JOACHIMUS ERNESTUS A. 1583. vor beyde Religionen angeleget hat. Die Bürger brauen ein herrliches und geſundes Bier, welches bis nach Hamburg verführet wird. Wenn im Herbſte das Brauen angeht, ſo wird in den Kirchen eine beſondre Lob-Predigt davon gehalten, wobey erſtlich die Litaney, und zuletzte auch das TE DEUM geſungen wird: Woraus man ſchlieſſen kan, daß den guten Einwohnern gar viel an ihrer Brau-Nahrung gelegen iſt. Ein Lateiniſcher Poet hat ein artiges Epigramma darauf gemacht:

Si Serveſtani quis culpat pocula Zythi,
  Illi nec cerebrum, nec caput eſſe poteſt.
Renibus & nervis cerebroque hic humor amicus,
  Nulla unquam lepræ ſemina fœda jacit.

Welches ein Deutſcher Poet folgender Maſſen überſetzet hat:

Wer

Wer nicht das Zerbſter Bier nach Würden will erheben,
Dem aller Reben-Safft nicht zu vergleichen iſt/
Der muß ohn allen Witz und ohne Sinne leben;
Ich ſage, daß er gar Gehirn und Kopff vermiſt.
Dies ſehr geſunde Bier verſchleimet nicht die Nieren,
Es ſchadt nicht dem Gehirn mit böſer Feuchtigkeit.
Und wer es öffters trinckt/ der wird zuletzt verſpüren.
Daß er bey dieſem Tranck vom Auſſatz ſey befreyt.

Man kan leicht erachten, daß ſich die Weiber mehr um das Bier-Brauen bekümmern, als die Männer. Daher iſt das Sprichwort entſtanden: Wer zu Zerbſt Bürger ſeyn will, der muß ſeiner Frau unterthan ſeyn. Oder wie es ein Lateiniſcher Poet gegeben hat:

Qui Soraborum civis vult urbis haberi,
Conjugis imperio pareat ille ſuæ.

ROSLAU iſt ein Flecken und Fürſtliches Amt, neben Zerbſt, gegen Oſten.

COSWICK, eine mittelmäßige Stadt und Amt, mit einem Schloſſe, an der Elbe, nur zwey Meilen von Wittenberg.

LINDAU iſt ein Amt, von Zerbſt gegen Norden gelegen.

WALTER-NIENBURG liegt an der Elbe, der Stadt Barby gegen über. Ein anders iſt Nienburg, welches dem Fürſten zu Cöthen gehört.

FRIEDERICKEN-BERG, ein ſchönes Luſt-Schloß, ohnweit davon. Fürſt Johannes Auguſtus ließ es A. 1704. ſeiner erſten Gemahlin, aus dem Hauſe Sachſen-Gotha, welche FRIDERICA hieß, zu Ehren anlegen. Es iſt ein ſchöner Garten mit Statuen und Fontainen dabey.

DORNBURG, ein Schloß, im Amte Zerbſt, nicht gar weit von Zerbſt, war einer abgefundenen Linie zur

Appanage gegeben worden, welche A. 1742. ſuccediret hat, und nunmehro zu Zerbſt reſidiret.

MüLINGEN, ein Amt, mit einem Schloſſe, über der Elbe, nicht weit von Barby, war vor dieſem auch eine Reſidentz eines appaginirten Fürſtens.

Anhang.

Von ASCHERSLEBEN.

Wir haben ſchon oben erinnert, daß dieſes Aſchersleben, Lat. ASCANIA, weiland eine Grafſchafft geweſen iſt, die dem Hauſe Anhalt gehöret hat. Es ſtarb aber Graf OTTO I. A. 1315. ohne Erben, und ſeine Wittwe Eliſabeth, eine gebohrne Marggräfin zu Meiſſen bekam dieſe Stadt zu ihrem Wittwen-Sitze. Sie vermählte ſich aber A. 1320. zum andern mahle an Fridericum, Grafen zu Orlamünda, und da begieng ſie an dem Hauſe Anhalt die Untreu, daß ſie dieſes Aſchersleben an Albertum I. Biſchoffen zu Halberſtadt verkauffte.

Derſelbe war ein gebohrner Grafe von Anhalt, und nach ſeinem Tode hätte dieſer Ort an ſein Väterliches Haus zurücke fallen ſollen. Aber es hat ſich von dem Bißthum bis auf dieſen Tag nicht wieder wollen ſepariren laſſen, ob gleich das Haus Anhalt alle erſinnliche Mittel gebrauchet hat, ſeine Prætenſion durchzutreiben. Im Anfange waren die Martialiſchen Zeiten Schuld daran, daß die beſten Tractaten dennoch nicht zur Execution kamen. Und da nach dieſem in dem Oßnabrüggiſchen Frieden, das Bißthum Halberſtadt mit allen Weltlichen und Geiſtlichen Gütern, wie ſie Nahmen haben mögen, nichts ausgenommen,

men, dem Chur-Hauſe Brandenburg iſt übergeben worden: ſo wird nun wohl, ohne ein anderweitiges Æquivalent, nichts davon veräuſert werden.

Das II. Cap.
Von dem
Sächſiſchen Chur-Kreyße.

Es iſt bekannt, daß ſich das Haus Sachſen mit den beyden Brüdern ERNESTO und ALBERTO ſchon vor mehr als drittehalb hundert Jahren in zwey Haupt-Linien getheilet hat.

Es gehören nemlich zur **Erneſtiniſchen Linie** die Häuſer: 1. WEIMAR, 2. EISENACH, 3. GOTHA, 4. MAINUNGEN, 5. HILDBURGHAUSEN, und 6. SALFELD, davon iſt bey unſerer Zeit die Linie zu Eiſenach ausgeſtorben.

Und hingegen zur **Albertiniſchen Linie** gehören: 1. das CHUR-HAUS, 2. WEISSENFELS, 3. MERSEBURG, und 4. ZEITZ, davon iſt bey unſerer Zeit die Linie zu Merſeburg ausgeſtorben.

Als nun erſtlich die Chur Sachſen bey der Erneſtiniſchen Linie war, ſo beſaß dieſelbe auch dieſen Chur-Kreyß; und da nach dieſem A. 1548. die Chur auf die Albertiniſche Linie gebracht wurde, ſo bekam der Chur-Kreyß auch einen andern Herren.

Dieſe Provintz lieget an der Elbe, und gräntzet mit Meiſſen, mit Anhalt, mit Magdeburg, mit der Marck, und mit der Nieder-Laußnitz. Wenn es recht ins Gevierdte, oder in die Ründe läge, ſo würde ſo wohl die Länge als die Breite zehn Deutſche Meilen austragen. Das Erdreich iſt eben

nicht allzu fruchtbar, und die Einwohner in den Städten ſind auch nicht die gröſten Capitaliſten. Wegen der Hiſtorie aber giebt es gar viel darinnen zu mercken:

WITTENBERG, Lat. Witeberga oder Vitemberga, oder Leucorea, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes an der Elbe. Es iſt kein groſſer Ort, iſt aber eine ziemliche Feſtung, und hat ein altes Schloß, darauf die Sächſiſchen Chur-Fürſten aus dem Aſcaniſchen Stamme reſidiret haben. Es iſt daſelbſt ein beſondres Conſiſtorium, ein eigner Schöppen-Stuhl und Hof-Gericht, nebſt einem Kreyß-Amte, und iſt alſo gantz von Meiſſen abgeſondert. Chur-Fürſt FRIDERICUS SAPIENS legte daſelbſt 1502. eine neue Univerſität an: Er that ſolches auf Einrathen ſeines getreuen Rathes Martini Mellerstadii, der mit dem Chur-Fürſten im Gelobten Lande geweſen war, und ihm auf der Inſul Rhodis das Leben gerettet hatte. Unter den neuen Profeſſoribus war auch D. MARTINUS LUTHERUS. Als nun derſelbe A. 1517. daſelbſt zum erſten wider den Ablaß predigte, ſo konnte man wohl ſehen, daß GOtt bey dieſer Fundation die Hand im Spiel hatte: Denn die alten Univerſitäten in Deutſchland lagen damahls ſo im Argen, daß die groſſe Reformation ſchwerlich würde zu Stande gekommen ſeyn, wenn ſich der Heilige Geiſt nicht eine neue Werckſtatt darzu angeleget hätte. Es liegt dieſer treue Knecht GOttes daſelbſt in der Schloß-Capelle begraben, und auf ſeinem Leichen-Steine ſtehen nur etliche Zeilen. Als Kayſer Carolus V. nach der Schlacht bey Mühlberg ſelber zu Wittenberg war, ſo ward ihm vorgetragen, ob er nicht Lutheri Cörper ausgraben, und verbrennen laſſen wolte? Er aber gab zur Antwort: **Laſſet ihn liegen, ich habe ihn ſchon zu Worms geſehen: Ich bin ein Kayſer über die Lebendigen, und nicht über die Todten.** Es haben zwar einige Windmacher vorgegeben, als ob ſeine geheiligten Gebeine, zur Zeit des Schmalkaldiſchen Krieges, auf hohen Befehl, von Wittenberg an einen unbekannten Ort wären gebracht worden, damit ſie von niemand mögten beleidiget werden: Es iſt aber in einer

beſondern Schrifft erwieſen worden, daß es nur Fabeln und Mährlein ſind, damit man nothwendig handeln muß, wenn man nicht viel weiß, und doch das Anſehen haben will, als wenn man viel wüſte.

KROBSTäDT oder KROPSTäDT ein Amt und Schloß, das einer Gräflichen Linie von SOLMS gehöret.

LICHTENBURG iſt ein ſchönes Schloß mit einem angenehmen Garten, an der Elbe. Des itzigen Königs Augusti Frau Groß-Mutter, eine gebohrne Princeßin aus Dännemarck, hat bis an ihren Tod 1717. daſelbſt reſidiret.

BRETTIN iſt ein Städtgen, gleich dabey.

BRETSCH oder PRETSCH, eine kleine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, zwey Meilen von Wittenberg. Die Königin von Polen, CHRISTIANA EBERHARDINA, hat bis an ihren Tod 1727. daſelbſt reſidiret.

SCHMIEDEBERG, eine kleine Stadt, brauet ein gutes Bier.

HäHNICHEN, oder GRäFEN-HAINGEN, iſt ein Städtgen, an den Gräntzen von Anhalt.

BOUCH oder POUCH, eine Herrſchafft zwiſchen Düben und Bitterfeld, die einer Linie aus dem Gräflichen Hauſe SOLMS gehöret.

KEMBERG, insgemein KEMMERICH, eine Meile von Wittenberg. Die Probſtey daſelbſt gehört der Univerſität.

CLÖDEN, nicht weit davon: Da iſt auch eine Probſtey, die der Univerſität zu Wittenberg iſt geſchencket worden.

ANNABURG iſt ein Städtgen, an der ſchwartzen Elſter, mit einem ſchönen Luſt-Schloſſe. Der Ort hieß vor dieſem LOCHAU, hat aber von Chur-Fürſtens Augusti Gemahlin, die man Mutter Anna genennet hat, einen andern Nahmen bekommen. Gleich dabey iſt die berühmte Lochauer-Heide, allwo An. 1547. die fatale Schlacht gehalten worden iſt, darinn Chur-Fürſt Johannes Fridericus Magnanimus zu Sachſen vom Kayſer Carolo V. iſt gefangen worden. Im übrigen wird der Fluß darum die ſchwartze Elſter genennt, weil es auch eine weiſſe Elſter giebt, die durch Meiſſen in die Saale flieſſt.

JES-

JESSEN, eine kleine Stadt, 3. Meilen von Wittenberg, an der Elſter.

SCHWEINITZ iſt was anders, als Schweidnitz in Schleſien. Es iſt eine kleine Stadt, allwo Chur-Fürſt FRIDERICUS SAPIENS den nachdencklichen Traum von dem Mönche mit einer langen Feder geſehen hat. Auch kan man dieſem Orte die Schuld beymeſſen, daß die Sächſiſche Chur-Linie aus Aſcaniſchem Stamme A. 1422. mit Alberto III. ausgeſtorben iſt: Denn ſein Bruder, Chur-Fürſt RUDOLPHUS, hatte zwey Söhne, SIGISMUNDUM und WENCESLAUM, die ihm ſuccediren ſolten; Als aber dieſelben An. 1406. zu Schweinitz pernoctirten, ſo fiel in der Nacht ein Thurn ein, und ſchlug ſie beyde todt.

HERTZBERG, gegen die Gräntzen von Nieder-Laußnitz, iſt mittelmäßig.

SLAYDA und ZAHNA ſind 2. geringe Oerter, man braucht ſie aber im Studio Genealogico.

BELTZIG, eine mäßige Stadt, liegt an den Gräntzen von der Marck, und wird auch der Märcker Korn-Haus genennt.

NIMECK und BRUCK ſind zwey kleine Städte, nicht weit von Beltzig.

BARUTH, eine kleine Stadt, am Ende des Chur-Kreyßes, wo die Marck und Nieder-Lausnitz mit einander gräntzet. Es gehört einer Linie aus dem Gräflichen Hauſe SOLMS.

SCHLIEBEN hat eine Probſtey, welche der Univerſität Wittenberg iſt geſchencket worden.

UBIGAU und

WAHRENBERG ſind zwey Städtgen an der ſchwartzen Elſter.

LIEBENVVERDA, ein Städtgen, mit einem Schloſſe.

Der FLEMMING iſt ein Strich Landes, an den Gräntzen von der Marck, in welcher Gegend viel Korn gebaut wird.

Alle dieſe Oerter liegen im Chur-Kreyße, daran iſt kein Zweifel. Nun aber werden in den neueſten Land-Charten noch verſchiedene Oerter dazu geſchla-

geſchlagen, und in die Gräntze vom Chur-Kreyße mit eingefaſſet.

Dergleichen ſind die vier Aemter, darauf das Burggrafthum Magdeburg beruhet. Sie heiſſen: GOMMERN, RANIS, ELBENAU und GÖTTAU, und liegen würcklich im Hertzogthum Magdeburg, gehören aber dem Chur-Fürſten zu Sachſen.

Dergleichen ſind die beyden Querfurtiſchen Aemter; DAMA und JüTERBOCK, die dem Hertzoge zu Sachſen-Weiſſenfels gehören. Es wird unten ein beſonderer Artickel davon vorkommen.

Dergleichen iſt endlich auch das Merſeburgiſche Amt BITTERFELD, darinnen das Städtgen BRENA lieget: Wir wollen beyde bis unten im Artickel vom Hauſe Merſeburg verſparen.

Einige ſind zu weit gegangen, und haben TORGAU, EILENBURG, DELITSCH, ZöRBIG, DüBEN, DOMMITSCH, BELGERN, ELSTERWERDA und SCHILDE, zum Chur-Kreyße gerechnet, welche doch alle unſtreitig zu Meiſſen, und inſonderheit zum Leipziger Kreyße gehören. Dieſes wird nur darum erinnert, daß man die accuraten und unrichtigen Land-Charten von einander unterſcheiden kan.

Das III. Capitel.

Von der
Land-Grafſchafft THURINGEN.

Vorbericht.

Die THURINGI oder DORINGI, haben in den älteſten Zeiten im Stiffte BREMEN gewohnet, ſie ſind

ſind aber von den Sachſen ſo lange verunruhiget worden, bis ſie das Land verlaſſen, und jenſeit des Hartzes das Königreich Thüringen angeleget haben; welches im dritten Seculo geſchehen iſt.

Dieſes Thüringiſche Königreich hat geſtanden bis A. 524. da iſt der letzte König HERMANNFRIDUS von den Sachſen und Francken um die Crone und um das Leben gebracht worden.

Hierauf theilten ſich die beyden Ueberwinder in das Land: Was gegen Norden am Hartze lag, das zogen die Sachſen an ſich; was aber gegen Süden am Thüringer-Walde lieget, das ward den **Francken** zu Theile.

Es entſtunden darnach Land-Grafen in Thüringen, die ſturben A. 1240. aus, da ward Thüringen und Meiſſen mit einander vereiniget.

Endlich theilte ſich das Haus Sachſen A. 1464. in die **Erneſtiniſche** und in die **Albertiniſche** Linie, und da bekam die Erneſtiniſche Linie ihren Antheil meiſtens in Thüringen.

Da ſich nun, wie oben allbereit iſt erinnert worden, die Erneſtiniſche Linie wiederum in verſchiedene Häuſer getheilet hat: ſo kan man leicht erachten, daß wir dieſes Capitel in viel Artickel werden theilen müſſen.

Es iſt aber die Landgrafſchafft Thüringen, Lat. LANDGRAVIATUS THURINGIÆ, nicht gröſſer als zwantzig Meilen ins Gevierdte, ungefehr gerechnet.

Ich weiß wohl, daß andere Thüringen nur zwölf Meilen groß ſchätzen: Aber die ſchneiden auf allen Seiten etwas ab, das doch gantz billig darzu gerechnet wird.

Es ſtöſt gegen Norden an das Fürſtenthum Anhalt; gegen Oſten an das Marggrafthum Meiſſen; gegen Weſten an die Landgrafſchafft Heſſen; und gegen Süden an das Hertzogthum Francken.

Das Land iſt jetzo aller Orten volckreich, und wohl angebauet: Denn man zehlet 140. Städte, und 250. Schlöſſer darinnen. Abſonderlich iſt nicht weit vom Hartze zwiſchen Northauſen und Sangerhauſen ein ungemein fruchtbarer Strich Landes, ohngefehr ſechs Meilen lang, welcher deswegen auch die göldene Aue genennet wird.

Es ſind ſchon vor langen Zeiten zwey Lateiniſche Diſticha von Thüringen gemacht worden. In dem einen ſind die drey vornehmſten Gaben der Natur beſchrieben:

Conciliare ſolent tria W, nomenque decusque
WAYD, WOLL & WAITZEN, Terra Thuringa, tibi.

Und in dem andern wird die gute Wirthlichkeit der Thüringer mit folgenden Worten geprieſen:

Halec aſſatum Thuringis eſt bene gratum;
Ex ſolo naſo faciunt tibi fercula quinque.

Der 1. Artickel.

Was dem Chur-Fürſten zu Maintz in Thüringen gehöret.

Es kömmt hauptſächlich auf die Haupt-Stadt des Landes ERFURT an, welche wir etwas umſtändlicher beſchreiben wollen:

ERFURT, Lat. Erfordia, liegt am Fluſſe Gera, und ſoll Anfangs auch GERFURT geheiſſen haben. Es iſt die

die Haupt-Stadt des Landes, und liegt faſt im Centro. Sie iſt von ungemeiner Gröſſe, und hat 300. Gaſſen, die aber ſchlecht bewohnet ſind. Es ſind zwey Haupt-Feſtungen dabey: Der PETERSBERG in der Stadt, welcher 6. gantz neue Baſtions hat; und die CYRIACI-BURG oder CYRIACSBURG auſſer der Stadt, welche ſehr ſtarcke Mauern hat. Um die Stadt iſt ein guter Waſſer-Graben, und der Wall iſt mit Linden beſetzt. Anno 1736. brannten 180. Gebäude ab, darunter auch etliche Kirchen waren.

In dem Territorio umher werden 73. Dörffer gezehlt, die alle zur Stadt gehören; Ja es liegen umher 26. Städte in einer ſolchen Diſtantz, daß die Einwohner alle Tage nach Erfurt reiſen, und des Abends wieder zu Hauſe ſeyn können. Dieſe Erfurtiſchen Dörffer ſind in IX. Aemter eingetheilet, die man aber nur auf einer ſehr ſpeciellen Charte ſehen kan. Sie heiſſen: 1. Erfurt, 2. Assmannsdorf, 3. Tonndorf, 4. Mühlberg, 5. Alach, 6. Gispersleben, 7. Vargula, 8. Sommerda, und 9. Vippach.

Unter denſelben iſt VARGULA, ein ſehr groſſes Dorff, an der Unſtrut, darum merckwürdig, weil es Kayſer Carolus M. TERRAM CONCEPTIONIS SUÆ genennet hat.

Die Stadt SOMMERDA, insgemein Groſſen Sömmern genannt, liegt an der Unſtrut, und hat alle Jahr 3. groſſe Jahrmärckte.

Bey dem Dorffe MüHLBERG hat weiland ein hohes Berg-Schloß gelegen, davon man noch Rudera ſiehet. Es iſt die Reſidentz der alten Grafen von Mühlberg geweſen, die kurtz vor dem groſſen Interregno ausgeſtorben ſind.

Die Fata dieſer Stadt muß man ſich freylich in der Hiſtorie erzehlen laſſen: Etwas aber muß doch auch hier mit eingeſtreuet werden.

ERFURT hatte ſich in den alten Zeiten in die Freyheit geſetzt, aber Chur-Maintz exercirte die geiſtliche Juriſdiction darinne, und der Chur-Fürſt zu Sachſen war ihr ordentlicher Schutz-Herr. Auf dieſen Fuß war es etwan A. 1482. geſetzt worden.

Es zerfiel aber der Rath und die Bürgerſchafft mit ein-

einander; und da der Rath Hülffe und Schutz wider den Pöbel bey Chur-Sachſen ſuchte, ſo wandten ſich hingegen die Bürger an Chur-Maintz: Ja endlich entſtunden gar 3. Partheyen in der Stadt, welche die Maintziſche, die Sächſiſche und die Städtiſche genennet wurden.

Es wurde aber ſolcher Streit nicht etwa mit Worten, oder mit der Feder geführet, ſondern es gieng ſchärffer her: Bürgermeiſter KELNER ward gehangen; der Syndicus BOBENZAHN ward geviertheilt, der Ober-Vier-Herr LIMPRECHT ward geköpfft, und der Kayſerliche Herold ward vom Pferde herunter geſchmiſſen, und im Kothe herum geweltzet.

Endlich behielte die Maintziſche Parthey die Ober-Hand, aber Erfurt kam dabey auch zugleich um ſeine Freyheit. Die Gelegenheit darzu gab ein Gebets-Formular, darinne dieſe Worte ſtunden: Wir bitten auch den lieben GOtt für Jhro Churfürſtliche Gnaden zu Maintz; welches die Lutheriſchen Prieſter durchaus nicht von der Cantzel ableſen wolten.

Mitlerweile wurde die Stadt A. 1663. in die Acht erkläret; und zu allem Unglücke kam eben damahls ein Corpo Frantzoſen aus Ungarn zurücke, als der Stille-Stand mit den Türcken war geſchloſſen worden, und die nahmen ihren Weg mitten durch Deutſchland, und thaten dem Chur-Fürſten zu Maintz gewiß einen groſſen Ritter-Dienſt; Denn ſie überrumpelten die geächtete Stadt Erfurt, ehe ſie ſich beſinnen konte. Das geſchahe 1664. Und im folgenden Jahre ward auch mit Chur-Sachſen wegen der Schutz-Gerechtigkeit tranſigiret. Summa Summarum: Die Haupt-Stadt in Thüringen gerieth unter die Bothmäßigkeit des Chur-Fürſtens zu Maintz. Seit der Zeit haben beſtändig 500. Mann Ertz-Biſchöffliche Trouppen in der Feſtung Petersberg, und 500. Kayſerliche Soldaten in der Feſtung Cyriaciburg gelegen, welche die Thore mit Maintz zugleich beſetzen.

Was die Religion betrifft, ſo iſt der Rath nunmehr vermiſcht, die Bürger aber ſind meiſtens Lutheraner. Die Univerſität daſelbſt iſt ſehr alt: Denn ſie iſt ſchon A. 1382. fundiret worden. In der Auguſtiner-Kirche allda wird noch die Zelle gewieſen, darinnen D. Luther als ein

Mönch gelebet hat. Es ſind 3. ſchöne Bibliothequen in Erfurt: Eine gehört den Catholicken, die andere der Univerſität, und die dritte dem Evangeliſchen Miniſterio. Von der groſſen Glocke daſelbſt, welche A. 1479. in der Tauffe den Nahmen MARIA CLARA SUSANNA bekommen hat, wird viel Weſens gemacht: Sie wieget 275. Centner, iſt 15. Ellen weit, und 5. Ellen hoch; Es ſtehet folgender Reim daran:

Die groſſe Suſanna
Treibet die Teufel von danna.

Auf erſtgemeldtem PETERSBERG in der Benedictiner-Kirche iſt das Grab LUDOVICI, Grafens von GLEICHEN. Derſelbe war im Gelobten Lande von den Türcken gefangen: Es verliebte ſich aber in denſelben eine ſchöne Saracenerin, und halff ihm zu ſeiner Freyheit, mit dem Bedinge, daß er ſich mit ihr vermählen ſolte. Als er nun hierauf A. 1240. mit dieſer Orientaliſchen Gemahlin wieder nach Thüringen kam, ſo lebte ſeine erſte Gemahlin noch, die eine gebohrne Gräfin von Kæfernburg war. Der Pabſt diſpenſirte, daß er beyde Gemahlinnen zugleich neben einander behalten durffte; welche ſich auch ſehr wohl mit einander vertrugen. Sie ſchlieffen in ihrem Leben alle drey in einem Bette, welches noch zu Gleichen gewieſen wird; und nach dem Tode ſind auch alle drey neben einander begraben worden. Solches bezeuget die Auffſchrifft, ſo auf dem Grabe zu leſen iſt:

Zwey Weiber liebten ſich als Schweſtern, mich als Mann:
Die eine folgte mir / und ließ den Alcoran;
Die andre wolte bey der Rückkunfft mich nicht laſſen:
Erſt muſt uns drey ein Bett, und jezt ein Grab umfaſſen.

Das EISFELD lieget nicht in Thüringen, auch nicht in Heſſen, und auch nicht in Nieder-Sachſen; ſondern es lieget in einem Winckel zwiſchen dieſen drey Ländern, und iſt auf der Land-Charte von Thüringen am allerdeutlichſten exprimiret. Es gehö-

gehöret aber von langen Zeiten her dem Chur-Für-ſten zu Mayntz, und iſt auch oben in dem Buche von dem Chur-Fürſten-Kreyße ausführlich beſchrieben worden.

Der 2. Artickel.

Was dem Chur-Fürſten zu Sachſen in Thüringen gehöret.

In den neueſten Land-Charten iſt das gantze Chur-Fürſtenthum Sachſen mit ſeinen incorporirten Ländern in ſieben groſſe Kreyße abgetheilet, die ſind: 1. der Chur-Kreyß, 2. der Thüringiſche Kreyß, 3. der Meißniſche Kreyß, 4. der Leipzigiſche Kreyß, 5. der Ertzgebürgiſche Kreyß, 6. der Vogtländiſche Kreyß, und 7. der Neuſtädtiſche Kreyß.

Hiervon haben wir den Chur-Kreyß im vorigen Artickel beſichtiget, und die letzten fünff Kreyße werden auch ein jeder ſeinen Artickel bekommen: Alſo iſt der Thüringiſche Kreyß noch übrig, der gehöret in dieſen Artickel.

Dieſer Thüringiſche Kreyß fängt ſich bey der Stadt WEISSENFELS an, und gehet bis an die Stadt TREFURT, welche 18. ſtarcke Meilen von einander gelegen ſind. Es gehet alſo dieſer Streiffen Landes recht mitten durch Thüringen hindurch, und der Fluß Unſtrut durchſtrömet dieſen Kreyß in die Länge.

Uberhaupt nun wird alles zu dieſem Kreyße gerechnet, was die ſo genannte Albertiniſche Linie in Thüringen beſitzet, darzu die drey Häuſer: 1. CHUR-SACHSEN, 2. SACHSEN-WEISSENFELS, und 3. SACHSEN-ZEITZ gehören.

Es iſt aber das Haus Sachſen⸗Zeitz eingegangen, weil der letzte davon den geiſtlichen Stand erwehlet hat: Von dem Hauſe Sachſen⸗Weiſſenfels ſoll der folgende Artickel handeln: Alſo muß hier nur unterſuchet werden, was Chur⸗Sachſen an und vor ſich ſelber in dieſem Thůringiſchen Kreyſſe beſitzet.

Das erſte nun iſt das Kreyß⸗Amt TENNSTÆDT, zwiſchen Langenſaltza und Weiſſenſee.

TENNSTÆDT, oder vielmehr TÆNNSTADT, ſoll den Nahmen von den vielen Tannen haben, welche in dieſer Gegend nicht ſeltſam ſind.

Darnach gehöret hieher die Stadt TREFURT, welches der letzte Ort in dieſem Kreyße gegen Weſten iſt.

TREFURT oder DREFURT, an der Werra, iſt eine Drey⸗Herriſche Gan⸗Erben⸗Stadt. Ein Theil gehöret Chur⸗Maintz, das andre Chur⸗Sachſen, und das dritte nach Heſſen⸗Caſſel. Ein jedweder hat ſeinen Amtmann da. Man kan leicht erachten, daß von allen 3. Religionen daſelbſt ſeyn werden. Es liegt dabey der hohe Berg HELLERSTEIN, darauf hat ein Schloß geſtanden, das iſt verſuncken, und nunmehr iſt eine tieffe Höhle daſelbſt. Es hat ſich einmahl ein Bergmann hinunter gelaſſen, und hat einige Wahrzeichen von dem verfallenen Schloſſe mit herauf gebracht.

Uber dieſes vindiciret ſich der Chur⸗Fürſt die alten SCHRIFFTSASSEN in den Aemtern Langenſaltza, Sangerhauſen, und Weiſſenſee.

SCHRIFFTSASSEN und AMTSASSEN werden einander entgegen geſetzt. Ein Amts⸗Saſſe muß vor dem Amtmanne des Ortes Rede und Antwort geben: Ein Schrifft⸗Saſſe aber kan nur vor der Churfürſtlichen Cantzeley in Dresden, oder auch vor den beyden Churfürſtlichen Ober⸗Hof⸗Gerichten, in Wittenberg und Leipzig, belanget werden.

Dergleichen Schrifft-Saſſen ſind nun zum wenigſten LXX. welche gewiß ſo viel betragen, als eine reiche Grafſchafft: Das meiſte ſind ſchöne Ritter-Güter; Es ſind aber auch einige kleine Städte mit darunter.

Nachdem Anno 1718. der letzt regierende Hertzog von ZEITZ geſtorben iſt, ſo hat der Chur-Fürſt ſeine Landes-Portion an ſich gezogen, darunter iſt das ſchöne Amt TAUTENBURG, welches ohnſtreitig in Thüringen lieget, und alſo auch zu dieſem Kreyſſe gehöret:

TAUTENBURG, ein Schloß, Amt und Herrſchafft zwiſchen Jena und Naumburg.

FRAUEN-PRIESNITZ, iſt ein Städtgen, welches in das Amt Tautenburg gehört.

Uber dieſes gehöret: 1. die Balley-Thüringen zu ZWEZEN, 2. die Commenthurey GRIFFSTäDT, und 3. die Schul-PFORTA, in dieſen Kreyß: Wir wollen aber von den Geiſtlichen Gütern einen beſondern Artickel machen.

Endlich ſind auch verſchiedene Thüringiſche Grafen gewiſſer Lehn-Güter wegen VASALLEN von Chur-Sachſen, und werden auch zu dieſem Kreyße gerechnet. Sie ſollen alle zuſammen, aber ein jedes an ſeinem Orte ausgezeichnet werden, damit die Gräflichen Güter fein beyſammen bleiben. Was aber etwan noch ſtreitig iſt, daran begehren wir keinen Theil zu nehmen.

Der 3. Artickel.

Was das Haus Sachſen-Weiſſenfels in Thüringen beſitzet.

Die Stadt WEISSENFELS, allwo der Hertzog reſidiret, lieget wohl unſtreitig in Meiſſen, und kan alſo hieher nicht gezogen werden.

Das Hertzogthum QUERFURT, iſt ein beſonders Fürſtenthum, davon in dem folgenden Artickel ſoll gehandelt werden.

Hingegen gehören ihm fünff ſchöne Aemter, die im Thüringiſchen Kreyße gelegen ſind: 1. LANGEN-SALTZA, 2. WEISSENSEE, 3. SANGERHAUSEN, 4. ECGARDSBERG, und 5. FREYBURG.

Das Amt LANGENSALTZA lieget an der Unſtrut, zwiſchen Erfurt und Mühlhauſen.

LANGENSALTZA, eine gute Stadt, darinne feine Handlung getrieben, und einige wollene Zeuge fabriciret werden. Es iſt ein Schloß daſelbſt, das hatte die Wittwe Hertzogs Johannis Georgii bis an ihren Tod 1731. zu ihrem Wittwen-Sitze. Es flieſſt ein kleiner Fluß durch die Stadt, der heiſſet Saltza.

Das Amt WEISSENSEE, lieget vier Meilen von Erfurt.

WEISSENSEE, eine Stadt, Schloß und Amt. Sie lag an einem ziemlich groſſen See, und davon hatte ſie den Nahmen. Es iſt aber dieſes Gewäſſer A. 1705. ausgetrocknet, und in Aecker und Wieſen verwandelt worden. Man hält davor, daß dieſe Stadt der Mittel-Punct von Thüringen ſeyn ſoll.

Das Amt SANGERHAUSEN lieget an den Mansfeldiſchen Gräntzen, und iſt in der mitlern Hiſtorie gar bekannt, weil es dazumahl eine beſondere Herrſchafft geweſen iſt.

SANGERHAUSEN, Stadt, Schloß und Amt. Es iſt eine Kirche da, dem heiligen Ulrico gewidmet, welche der bekante Land-Graf, LUDOVICUS der Springer, gebauet hat, als er aus ſeiner Gefangenſchafft zu Giebichenſtein, bey Halle, entwiſchet war.

Das Amt ECKARTSBERG lieget gegen Naumburg zu.

ECKARTSBERG iſt ein Städtlein, ohne Mauern, und das Schloß, auf einem Berge dabey, iſt ziemlich eingegangen. Es hat ſeinen Nahmen von ECCARDO, Marggrafen

in

in Meiſſen, der dieſes Städtgen A. 998. gebauet hat, und darnach A. 1002. bey Northeim iſt erſtochen worden.

Das Amt FREYBURG, an der Unſtrut, wo ſie bald in die Saale fallen will.

FREYBURG, eine Stadt, mit einem Schloſſe, darauf der Land-Graf, LUDOVICUS der Springer, reſidiret hat. Es iſt damahls NEUBURG genennt worden. Ohnweit davon liegt:

TSCHEIPLITZ, ein Adelicher Ritter-Sitz. Dieſer Ort hat vor Alters die WEISSENBURG geheiſſen, darauf der letzte Pfaltz-Graf FRIDERICUS III. reſidiret hat, der A. 1065. von dem Land-Grafen, Ludovico dem Springer, ermordet ward. Es ſtehet noch ein kleiner Baum an dem Orte, da die Mordthat geſchehen iſt. Seine Gemahlin, die ſchöne ADELHEIT, war eine Ehebrecherin, und hatte die Sache mit dem Land-Grafen abgeredt, daß er nur in dem Gehege ihres Gemahles jagen ſolte. Wie ſolches der Land-Graf that, ſo ſaß der Pfaltz-Graf im Bade: Da ſtellte ſich die Adelheit raſende, und ließ nicht nach, bis er ſich zu Pferde ſetzte. Er ward aber von dem Pfaltz-Grafen mit einem Sau-Spieſſe durchſtochen.

In dieſen Aemtern liegen noch verſchiedene merckwürdige Städtgen.

THOMASBRUCK oder TAMSBRUCK, ein Städtgen, an der Unſtrut, im Amte Langen-Saltza.

KINDELBRUCK, eine kleine Stadt, an der Wipper, im Amte Weiſſenſee. Es ritten einmahl zwey kleine Kinder auf Stecken-Pferden auf einer Brücke, und plumpten beyde ins Waſſer: Daher hat der Ort den Nahmen bekommen.

BIBRA oder BEBRA, im Amte Eckartsberg, iſt ein Städtgen, dabey An. 1694. ein Geſund-Brunn entſtanden iſt.

NEBRA, eine kleine Stadt und Schloß, an der Unſtrut, im Amte Eckartsberg.

LAUCHA, ein Städtgen, im Amte Freyburg, an der Unſtrut, brandte 1731. gantz ab.

MüCHELN, an dem kleinen Fluſſe Geiſel, zwey Meilen von Weiſſenfels, ein feines Städtgen.

MEMLEBEN iſt jetzo nur ein Dorff, an der Unſtrut. Vor dieſem war es ein berühmtes Kloſter, darinne Kayſer Henricus Auceps, und ſein Sohn, Kayſer Otto I. im zehnden Seculo geſtorben ſind.

Der 4. Artickel.

Von dem Fürſtenthum Querfurt.

Es iſt dieſes ein freyes Reichs-Fürſtenthum im Ober-Sächſiſchen Kreyße, das ſeinen Sitz und ſeine Stimme auf dem Reichs-Tage haben ſoll, und gehöret dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels.

Es iſt aber ein neues Fürſtenthum, das erſt im Pragiſchen Frieden A. 1635. iſt geſtifftet, und darnach im Weſtphäliſchen Frieden 1648. dem Chur-Hauſe zur Satisfaction vor das ſeculariſirte Ertz-Bißthum Magdeburg iſt gegeben worden.

Anfangs war es nur auf die vier Magdeburgiſchen Aemter, 1. QUERFURT, 2. DAMA, 3. JUTERBOCK und 4. BORG gegründet.

Darnach als Chur-Fürſt Johannes Georgius I. in ſeinem Teſtamente die Verfügung gemachet hatte, daß ſein älteſter Sohn AUGUSTUS, dieſes Fürſtenthum haben ſolte, ſo wurden noch die vier Thüringiſchen Aemter, 1. SACHSENBURG, 2. HELDRUNGEN, 3. SITTICHEN-BACH, und 4. WENDELSTEIN darzu geſchlagen.

In dieſer Verfaſſung ward es nach dieſem dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels zu Theile, und iſt auch

auch bis auf dieſen Tag bey demſelben geblieben. Es iſt aber das Amt BORG davon abgekommen: Denn weil es mitten in dem Hertzogthum Magdeburg gelegen war, ſo that der Chur-Fürſt von Brandenburg den Vorſchlag, daß er dem Hauſe Weiſſenfels ein Æquivalent an baarem Gelde davor geben wolte, und das muſte ſich der Hertzog zu Weiſſenfels gefallen laſſen. Alſo beſtehet heutiges Tages das Fürſtenthum QUERFURT auf nachfolgenden ſieben Aemtern:

QUERFURT liegt ohnſtreitig in Thüringen, an den Gräntzen von der Grafſchafft Mannsfeld. Es iſt eine mittelmäßige Stadt, mit einem alten Schloſſe. Es hat vor dieſem ſeine eigene Grafen gehabt, welche ſich Edle Herren von Querfurt genennet haben. Wie nun dieſelben A. 1496. ausgeſtorben ſind, ſo iſt Querfurt als ein vacantes Lehn an das Ertz-Bißthum zurück gefallen. Nahe bey dieſer Stadt iſt die ſo genannte Eſels-Wieſe, auf welcher alle Jahr, Mittwochs nach Oſtern, ein beruffener Jahrmarckt gehalten wird. BRUNO, ein Edler Herr von Querfurt, wolte vor ohngefehr 700. Jahren auf ſeinem Eſel nach Preuſſen reiſen, und daſelbſt die Heyden bekehren: Als er aber auf dieſer Wieſe von ſeinen Anverwandten Abſchied genommen hatte, ſo ſtund der Eſel, als wenn er angenagelt wäre, und konnte mit keiner Gewalt von der Stelle gebracht werden. Damahls nun muſte Bruno zwar ſeine Reiſe einſtellen: Er zog aber nach dieſem dennoch in Preuſſen, und hat auch daſelbſt A. 1009. die Märtyrer Krone erlanget. An dem Orte nun, wo der Eſel ſtätig geworden iſt, hat man nachgehends eine Capelle gebauet, wohin nach dieſem ſtarcke Wallfahrten ſind gehalten worden. Es wird noch heutiges Tages Brunonis Brunn und Brunonis Keſſel daſelbſt gewieſen, womit es dieſe Bewandniß hat. Eine Gräfin von Querfurt hatte auf einmahl 9. Kinder gebohren, davon wolte ſie 8. ins Waſſer werffen laſſen, damit ſie nicht vor eine Ehebrecherin möchte gehalten werden. Der heilige Bruno aber bekam geheime Nachricht davon,

und tauffte die Kinder nicht allein, ſondern ließ ſie auch auf ſeine Koſten groß machen. Das ſoll nun der Keſſel ſeyn, darinne dieſe Kinder ſind getaufft worden; und eben das ſoll auch der Brunn ſeyn, daraus das Tauff-Waſſer iſt geſchöpffet worden.

JUTERBOCK oder GUTERBOCK, liegt nach der neueſten Eintheilung der Provintzen in dem Sächſiſchen Chur-Kreyße: Vor dieſem aber, als es noch unter Magdeburg ſtund, ſo ward es zu dem Luckenwaldiſchen Kreyße gerechnet. Der Ort liegt 4. Meilen von Wittenberg, und iſt gar eine feine Stadt. Sie iſt auch durch eine Schlacht berühmt worden, als im dreyßigjährigen Kriege der Schwediſche Generaliſſimus TORSTENSOHN wider den Kayſerlichen General GALLAS An. 1644. einen vollkommenen Sieg erhalten hatte.

DAM, DAMA, oder THAM, wird nunmehro auch zum Sächſiſchen Chur-Kreyße gerechnet. Es iſt eine kleine Stadt an den Gräntzen von der Lausnitz, nebſt einem Schloſſe, darauf vor dieſem der itzige Hertzog reſidiret hat.

HELDRUNGEN, liegt im Thüringiſchen Kreyße, an den Mannsfeldiſchen Gräntzen. Es iſt eine freye Reichs-Grafſchafft: Und ob es ſchon ein kleiner Ort iſt, ſo hat er doch eine Fortification von 9. Baſtionen, und einen tieffen Graben. Man ſagt auch, es fehlte der Feſtung nichts, als eine gute Krieges-Caſſa.

SACHSENBURG liegt an der Unſtrut, und hat ein altes Schloß. Es iſt eins von denen 4 aſſecurirten Aemtern, davon bald mehrere Nachricht ſoll gegeben werden.

SITTICHENBACH iſt ein kleines Amt, an denen Mannsfeldiſchen Gräntzen.

VVENDELSTEIN iſt dergleichen kleines Amt, nicht weit von Querfurt.

Anhang.

Von SCHEIDINGEN oder BURG-SCHEIDINGEN.

Dieſer Ort lieget an der Unſtrut, und iſt der älte-

älteſte Ort in Thüringen, davon wir was gewiſſes wiſſen. Es iſt eine Gräntz-Feſtung geweſen, welche die Thüringer und die Francken von einander geſchieden hat, daher es auch ſeinen Nahmen ſoll bekommen haben. Der letzte Thüringiſche König Hermannfridus hatte ſeine Zuflucht zu dieſer Feſtung genommen; konte aber doch ſeinem Fato nicht entgehen.

Nach dieſem iſt dieſe Burg dem Stiffte BAMBERG zur Lehn aufgetragen worden, und da mögen viel ſchöne Güter darzu gehöret haben, die nach der Zeit davon abkommen ſind, und die man heutiges Tages nicht einmahl ſpecificiren kan.

Von Bamberg haben die edlen Herrn von Querfurt dieſes Scheidingen zur Lehne getragen, und wie der letzte, Nahmens Bruno, A. 1495. geſtorben iſt, ſo hat er Fürſt Woldemarum von Anhalt zum Erben von dieſer Burg eingeſetzet. Ob nun zwar ſeine Nachfolger die Belehnung allemahl geſuchet und auch erhalten haben; So haben ſie doch dieſes als ein Affter-Lehn bald an dieſe, bald an jene Adeliche Familie gegeben: Wie es denn eben jetzo die nunmehr in den Grafen-Stand erhobenen Herren von HOYM beſitzen.

Der 5. Artickel.
Von den
Geiſtlichen Gütern in Thüringen.

Es ſind ihrer nicht mehr als drey, die in den Thüringiſchen Kreyß gehören. Was nun das Haus Sachſen vor Berechtigungen darüber hat, die ſind dem Chur-Fürſten ausdrücklich vorbehalten.

I. Die

I. Die BALLEY-THüRINGEN, gehöret dem Deutſchen Orden zu Mergentheim: Sie lieget nicht weit von Jena, und ZWEZEN heiſt der Ort, da der Baillif ſeinen Sitz hat. Der letzte Beſitzer war der Cardinal von Sachſen, aus dem Hauſe Zeitz, CHRISTIANUS AUGUSTUS.

Als nun derſelbe Anno 1725. geſtorben, ſo iſt meines Wiſſens die Balley nicht wieder vergeben, ſondern zu den übrigen Chur-Fürſtlichen Gütern im Thüringiſchen Kreyße geſchlagen worden. Beyläuffig muß doch dieſes angemercket werden, daß dieſe Balley A. 1624. Evangeliſch geweſen iſt; und deswegen auch dem nur gedachten Printzen aus dem Hauſe Zeitz war conferiret worden, weil er ein Lutheraner war. Da er nun A. 1695. ſich zur Catholiſchen Religion gewendet hatte, ſo ſolte er auch dieſe Balley reſigniret haben; die er aber noch dreyßig Jahr bis an ſeinen Tod adminiſtriret hat. Doch das iſt eine Materie, die vor die Herren Publiciſten gehöret. Im übrigen iſt bekannt, daß ſich die Einkünffte dieſer Balley ohngefehr auf 6000. Gülden belauffen. Die Oerter, die noch jetzo darzu gehören, ſind:

ZVVEZEN, ein Dorff, nahe bey der Stadt Jena.

LEHSTEN, ein Dorff, nicht weit von Zwezen.

LIEBSTADT, ein Dorff, zwiſchen VVeimar und Dornburg.

NEGELSTÆDT, eine Comthurey, an der Unſtrut, nicht weit von Langenſaltza; welcher Ort allbereit An. 1075. zur Zeit Kayſers Henrici IV. durch eine Schlacht iſt berühmt worden.

II. Die COMMENTUREY GRIEFSTÆDT, lieget im Thüringiſchen Kreyße an der Unſtrut, nicht weit von der Stadt Weiſſenſee. Der Com-

Comter ſtehet unter der Marpurgiſchen Balley in Heſſen.

III. Die SCHUL-PFORTE bey Naumburg war vor Alters ein Ciſtercienſer-Kloſter, und hieß eigentlich HIMMELS-PFORTE, Lat. Porta Cœli. Der Abt daſelbſt hatte vor dieſem ſeine Stelle unter den Landes-Ständen: Chur-Fürſt MAURITIUS aber hat A. 1543. eine Fürſten-Schule daraus gemacht, darinnen bis dieſen Tag 150. Knaben wohl erzogen, und geſpeiſet werden. Es iſt mit Wäldern und Bergen umgeben: Es gehören auch ſchöne Wieſen, Aecker, und Weinberge darzu, darüber ein beſonderer Amtmann beſtellet iſt. Die Schule und die Kirche aber ſtehet unter dem Conſiſtorio zu Dreßden, und in derſelben werden viele alte Reliquien verwahret.

Der 6. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-WEIMAR.

Es iſt das älteſte Haus von der Erneſtiniſchen Linie. Die gantze Landes-Portion, zu beyden Seiten des Fluſſes Ilm, zwiſchen Erfurt und Jena, iſt nur 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

VVEIMAR, Lat. Vinaria. eine feine Stadt, mit einem neu-erbauten Schloſſe, welches die VVILHELMS-BURG genennet wird, und am Fluſſe Ilm gelegen iſt. Eigentlich ſind zwey Schlöſſer beyſammen, und das andre wird das Rothe Schloß genennet. Der ſchöne Fürſtliche Saal auf der VVilhelms-Burg, die vortreffliche Bibliotheque, die rare Kunſt-Kammer, und das curieuſe Müntz-Cabinet, ſind gewiß Sehenswürdige Dinge. Das allervornehmſte aber iſt das Fürſtliche Archiv, darinn die unſchätzbaren Documenta von der Reformation enthalten ſind.

Es war dieſes Weimar vor Alters eine beſondere Grafſchafft, und ihre Beſitzer wurden zugleich Grafen von ORLAMüNDA genennt, davon bald mehrere Nachricht folgen wird.

An. 1613. war die groſſe Thüringiſche Waſſer-Fluth, dadurch auch die Brücke zu Weimar weggeſpület ward. Nachdem nun Hertzog Johannes Erneſtus dieſelbige wieder von Holtz hatte bauen laſſen, ſo wurden nachfolgende Verſe zum Andencken in einen Stein gehauen:

Die ſchrecklich groſſe Waſſer-Fluth,
Welchs war eine Straff und GOttes Ruth,
Hat im tauſend ſechs hundert und dreyzehnden
Jahr,
Als es der neun und zwantzigſte May war,
Hinweg geführt an dieſem Ort
Eine ſteinerne Brück, und dann ſo fort
Der Menſchen viel und Vieh erſäufft,
So all der Ilm-Strom mit geſchleifft.
Dieſes gantz neu iſt wieder gebaut
Von Holtz, zur Stell, wie man hier ſchaut,
Im Jahr tauſend ſechs hundert und funfzehn
aufgeführt,
Als Johann Ernſt, der Jüngere, hat regiert.

Man kan auch dieſes mercken, daß A. 1618. zu Weimar die Frucht-bringende Geſellſchafft, zur Verbeſſerung der Deutſchen Sprache, iſt geſtifftet worden.

BELVEDERE, eine Stunde von Weimar, ein ſchönes Luſt-Schloß, nebſt einem Garten und Menagerie, darinn allerhand Thiere und Vögel zu ſehen.

BUTTSTADT, am Fluſſe Loſſa, iſt darum bekannt, weil jährlich 4. Vieh-Märckte daſelbſt gehalten werden.

BUTTELSTÆDT, nicht weit davon, iſt ein Städtgen und ein Amt.

TANNERODA, ein Städtgen, an der Ilm. Aufm Berge liegt ein altes Schloß.

ETTERSBERG, Lat. Mons Æthereus, iſt ein ſehr hoher Berg, eine Stunde von Weimar. Es iſt da eine ſtarcke Wild-Bahn, und ein prächtiges Fürſtliches Luſt-Schloß. Nicht weit davon iſt das Vorwerck ETTERSBERG, wel-

welches ſeinen Amtmann hat. An. 1706. iſt ein neues Schloß daſelbſt gebauet worden.

BERCKA, an der Ilm, iſt ein Städtgen, mit einem Amtmann. Es iſt vor Alters eine Grafſchafft und auch ein Kloſter da geweſen.

KRUMSDORF, an der Ilm, iſt nur ein Dorff; es iſt aber ein ſchöner Faſanen-Fang daſelbſt angelegt, nebſt einem neu-erbauten Fürſtlichen Pallaſte.

MüNCHEN iſt ein Fürſtliches Jäger-Haus.

RASPENBURG, RASPERG oder RASPENBERG, am Fluſſe Loſſa, iſt ein Städtgen, welches durch einen dreyfachen Geſund-Brunnen bekannt worden iſt. Von dem Berg-Schloſſe daſelbſt, welches heutiges Tages gantz ruiniret iſt, hat der berühmte Land-Graf, Henricus RASPO, ſeinen Zunahmen hergehabt, welcher A. 1246. zum Römiſchen Kayſer iſt erwählet worden.

GROS-BREMBACH iſt eine Vogtey, und ein Amt.

CAPPELNDORF iſt ein Schloß, und ein Amt.

MAGDELN oder MAGDALA iſt ein Städtgen, eine Meile von Jena.

APOLDA oder APOLLEDA, ein Amt, iſt zwar der Univerſität zu Jena von dem Adelichen Geſchlechte von Vitzthum, geſchencket worden: Aber die Landes-Hoheit hat Weimar, und dahin müſſen auch die Steuern bezahlet werden. Es werden gute Strümpffe da gewirckt.

Auſſer dieſen Plätzen hat Sachſen-Weimar auch vier ſchöne Aemter: 1. DORNBURG, 2. BURGEL, 3. ROSLA, und 4. HEUSDORF, aus der Altenburgiſchen Erbſchafft erhalten, davon unten ein beſonderer Artickel folgen wird.

Endlich gehöret dem Hauſe Sachſen-Weimar auch im Hennebergiſchen die Stadt ILMENAU, davon an ſeinem Orte in dem Buche von dem Fränckiſchen Kreyße, iſt gehandelt worden.

Anhang.

Von dem Orden de la VIGILANCE.

Denſelben hat ERNESTUS AUGUSTUS zu Sach-

Sachſen-Weymar A. 1732. den 2. Aug. dem Kayſer zu Ehren geſtifftet. Das Ordens-Zeichen iſt ein acht-eckigter goldener und grün emaillirter Stern, und oben darauf iſt ein goldener weiß emaillirter Falcke. An dem Falcken ſtehen 4. Diamanten. In der Mitte ſtehet der Nahme des Durchläuchtigen Stiffters doppelt in einander geſchlungen, in einem golden Felde blau verſchmeltzt, worüber der roth und weiſſe Fürſten-Huth, unten aber zwey an einander liegende Degen zu ſehen. Das Band, daran er getragen wird, iſt Ponceau-roth, mit gedoppelten goldenen Streiffen am Rande. Der Orden hängt in einem mit Diamanten verſetzten Ringe und das Symbolum iſt: VIGILANDO ASCENDIMUS.

Der 7. Artickel.

Von dem ausgeſtorbenen Hauſe Sachſen-EYSENACH.

Die Eyſenachiſche Landes-Portion lieget gegen Weſten, an den Gräntzen von Heſſen und Francken, und erſtrecket ſich auf 6. Meilen in die Länge, und auf 5. Meilen in die Breite. Als der letzte Hertzog Wilhelmus Henricus A. 1741. mit Tode abgegangen iſt, hat ſie das Haus Sachſen-Weymar geerbet.

EYSENACH, Lat. Iſenacum, an dem Waſſer Neſſe, iſt die Haupt-Stadt. Auf dem Schloſſe daſelbſt hatte der letzte Hertzog ſeine ordentliche Reſidentz. Die Stadt-Schule allda iſt An. 1707. in ein GYMNASIUM ILLUSTRE verwandelt worden. Kurtz vorher ward A. 1704. auch ein SEMINARIUM vor 6. Candidatos Theologiæ angelegt.

WARTBURG, ein altes Schloß, nahe bey Eyſenach, auf

auf einem hohen Berge. Land-Graf Ludovicus der Springer hat es gebaut. Er muſte daſelbſt einſtens auf ſeinen Diener warten, den er verſchickt hatte. Vor langer Weile nun ſtieg er auf dieſen Berg, und ergetzte ſich daran, daß er ſich von dar bis auf 10. Meilweges umſehen konte, da ſoll er geſagt haben: **Warte Berg, du ſolt mir ein Schloß werden;** Und davon ſoll der Ort ſeinen Nahmen bekommen haben, welches deswegen billig nicht Wartburg, ſondern Wartenberg, ſolte geſchrieben werden.

Auf dieſem Schloſſe ward die heilige ELISABETH, eine Tochter Königs Andreæ in Ungarn, vom vierdten Jahre an erzogen, bis ſie mit ihrem Bräutigam, Land-Grafen Ludovico Sancto, An. 1221. Beylager halten konte. Man zeiget da noch ihre Schlaff-Kammer, und ihr höltzernes Spann-Bette. Es vertreibet die Zahn-Schmertzen, wenn man nur einen Schiefer davon abſchneidet, und einen Zahn-Stocher daraus ſchnitzelt.

Auf dieſem Schloſſe hat D. Lutherus vom 4. May 1521. bis zum 6. Martii 1522. geſeſſen. Denn als er von Worms wieder zurücke kam, und nunmehro vor der Kayſerlichen Acht und vor dem Päbſtlichen Banne nirgends in der Welt ſicher war, ſo wurde er im Thüringer Walde von etlichen von Adel angefallen, und auf dieſes Schloß gebracht. Er trug damahls einen grünen Rock, einen Pantzer und Degen, mit Stiefeln und Sporen; und die um ihn waren, muſten ihn Juncker Jürgen nennen. Und ſolches geſchahe auf heimlichen Befehl Chur-Fürſtens Friderici III. damit ſeine Feinde nicht wiſſen möchten, wo er hingekommen wäre. Er hat deswegen dieſen Ort ſeinen Pathmum genennet, und hat damit auf die Griechiſche Inſul Pathmus gezielet, auf welcher der heilige Johannes geſeſſen hat, als er ſeine Offenbahrung geſchrieben. Man zeigt daſelbſt noch ſeine Stube; und an der Wand iſt noch ein ſchwartzer Fleck zu ſehen von dem Dinten-Faſſe, welches D. Lutherus dem Satan ins Geſicht geworffen hat. Denn als er das Lied: **Eine feſte Burg iſt unſer GOtt,** 2c. gemacht hatte, und nunmehro das Papier mit Sande beſtreuen wolte, ſo ergriff er das Dinten-Faß davor. Wie nun der böſe Geiſt hinter

ſeinem Rücken darüber lachte, ſo geriethe Lutherus in einen ſolchen Eifer. Als er von dieſer Wartburg wieder nach VVittenberg kam, ſo brachte er einen langen Bart mit: Und in dieſer Figur hat ihn auch der berühmte Mahler, LUCAS CRANACH, abgeſchildert.

MARCK-SUHLA, iſt ein Marckt-Flecken, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, Jagd-Hauſe und Garten, eine Meile von Eyſenach, gegen Weſten, an dem Waſſer Suhla.

GERSTUNGEN, iſt ein Amt, an den Heßiſchen Gräntzen. Der Ort an ſich ſelber iſt ein groſſer Marck-Flecken.

BERCKA, ein Städtgen an der VVerre, gehöret dem Hertzoge von Eyſenach, und dem Land-Grafen zu Caſſel gemeinſchafftlich.

CREUTZBERG, eine alte Stadt, an der VVerre, mit einem Schloſſe und einer ſteinernen Brücke.

TIEFFENNORT, iſt ein Amt, und in demſelben lieget das alte verfallene Schloß CREYENBERG oder KREYNBURG.

HÖRSCHELBERG, iſt ein ungemein hoher Berg, unweit Eyſenach, an dem Fluſſe Hörſel.

VVILHELMSTHAL, eine Meile von Eyſenach, iſt ein angenehmes Luſt-Haus, in einem Walde, mit einem ſchönen Thier-Garten.

MOERA, ein Dorff, zwiſchen Eyſenach und Saltzungen, da haben Lutheri Vorfahren gewohnet.

Darnach gehöret dem Hauſe Sachſen-Weymar aus eben dieſer Sachſen-Eyſenachiſchen Erbſchafft die Stadt JENA, nebſt andern merckwürgen Oertern an der Saale.

JENA, iſt eine kleine Stadt an der Saale, mit einem Schloſſe, darauf vor dieſem eine Fürſtliche Linie Hof gehalten hat Der Ort iſt mit lauter Weinbergen umgeben, deswegen ein alter Poete das Epigramma gemachet hat:

Montibus excelſis cincta eſt celſiſſima Jena.
Montibus excelſis celſior ipſa ſuis.

Die Sorte von Wein aber iſt ſo beſchaffen daß man

den-

denſelben vom Rhein-Weine gar leicht unterſcheiden kan. Als Chur-Fürſt Joh. Fridericus in ſeiner Gefangenſchafft leichte zuvor ſehen konte, daß die Univerſität VVittenberg zugleich mit der Chur an die Albertiniſche Linie kommen würde, ſo ließ er die Fundation einer neuen Univerſität ſeine Sorge ſeyn, welche die geſammte Erneſtiniſche Linie gemeinſchafftlich haben ſolte: Und darzu ward dieſes Jena erwehlet, und Anno 1555. inauguriret. Zum Unterhalte der Herren Profeſſorum und andern Nothwendigkeiten wurden dieſer neuen Univerſität auch zwey Aemter geſchencket, die nicht weit davon gelegen ſind. Eins heiſt APOLDA, und das andere heiſt REMDA, darüber ſonſt Sachſen-Weymar die Landes-Hoheit hat. Es hatte vor dieſem eigene Grafen, die Anno 1631. ausgeſtorben ſind. Die Univerſität hat den Ruhm, daß wohlfeil daſelbſt zu zehren iſt, und daß die Collegia durch keine Ferien interrumpiret werden. Vor dieſem katzbalgten ſich die Studenten ohn Unterlaß, daß man auch den bekannten Vers deswegen gemachet hat:

Wer von Jena kömmt ungeſchlagen,
Der hat von groſſem Glück zu ſagen.

Es iſt aber dieſe Unſinnigkeit einige Zeit daher gantz auſſer der Mode kommen, und man kan anjetzo zu Jena ſo wohl als auf andern Univerſitäten ein ſtilles und geruhiges Leben führen. Das Templum Academicum, und die Bibliotheca Academica, ſind zwey ſchöne Pertinentz-Stücke von der Univerſität. Es iſt auch eine Superintendentur, ein Conſiſtorium, ein Schöppen-Stuhl, und ein Ober-Hof-Gerichte daſelbſt angeleget, und vor der Stadt liegen auch ſchöne Gärten.

LOBDA, LOBEDAU, oder LOBDABURG, eine kleine Stadt mit einem alten Schloſſe, eine halbe Meile von Jena.

HAUSBERG, iſt ein berühmter Berg bey Jena, darauf vor Alters drey Schlöſſer 1. KIRCHBERG, 2. VVINDBERG, und 3. GREIFFENBERG ſollen geſtanden haben, die aber alle drey eingegangen ſind.

GLEISBERG, war dergleichen feſtes Schloß, und die Gegend umher ward die Grafſchafft Gleißberg genennet. Aber der Krieg hat alles in andern Stand geſetzet.

Dem Hauſe Sachſen-Weymar gehören über dieſes noch folgende Oerter aus eben dieſer Erbſchafft.

1. ALTSTÆDT, eine Stadt an den Mansfeldiſchen Gräntzen. Es wird unten in dem beſondern Artickel von der Pfaltz-Sachſen mehr davon zu ſagen ſeyn.

2. GROS-RUDERSTETT ein Amt am Fluſſe Granim über Erffurth von 16. Dörffern.

3. KALTEN-NORTHEIM und ZILBACH ein Fürſtliches Jagd-Haus in der Grafſchafft Henneberg im Fränckiſchen Kreyße.

Die Stadt und Schloß ALTENKIRCHEN aber, nebſt FREUSBERG, FRIDEWALD und BENDORF, welche in der Grafſchafft Wied liegen, welche auch dem letzten Hertzoge von Sachſen-Eyſenach, wegen ſeiner Groß-Mutter JOHANNETTA gehörten, hat nach deſſen Tode der Marggraf von Anſpach, wie oben erwehnet worden, geerbet und in Beſitz genommen.

Der 8. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-GOTHA.

Das Fürſtenthum GOTHA an ſich ſelber, zwiſchen Erfurt und Eyſenach, erſtrecket ſich ohngefehr auf 7. Meilen ins Gevierdte.

GOTHA, iſt eine gute Stadt an der Leine, welche ziemlich befeſtiget iſt. Der Hertzog hat ſeine beſtändige Hofſtatt daſelbſt. Das Schloß hieß vor dieſem GRIMMENSTEIN, und lag auſſer der Stadt an der Südlichen Seite. Es hatte ſtarcke Baſteyen, Thürme, Rondele und Graben. Als aber Hertzog Johannes Fridericus Junior ſich ſo übel auffführete, daß er endlich in die Reichs-Acht verfiel, und gefangen nach Wien geführet wurde: So eroberte Chur-Fürſt Auguſtus, dem die Execution aufgetragen ward, dieſe Feſtung mit 48000. Mann, und da wurde das Schloß Grimmenſtein dem Erdboden gleich gemacht:

gemacht: Das geſchahe im Jahre 1567. Hertzog Erneſtus Pius, baute ſich darnach A. 1643. in der Stadt ein neues Reſidentz-Schloß, und nannte daſſelbe Frieden-Stein, ließ auch daſſelbe mit 4. und die Stadt mit 6. ſchönen Bollwercken befeſtigen. Auf dieſem Schloſſe ſtehet die ſchöne Fürſtliche Bibliothec, wie auch eine ſehr curieuſe Raritäten-Kammer. In der Stadt aber iſt ein berühmtes GYMNASIUM, welches allemahl mit gelehrten Männern iſt beſetzet worden. Am Schloß-Thore ſind folgende Verſe zum Gedächtniß eingehauen worden:

Hierbey erinnert euch, daß wegen eurer Sünden,
Mit GOtt ihr Friede macht, ſo wird ſich Frieden finden.
Und die ihr kommt nach uns, was böß begangen, flieht,
Damit dem Untergang ihr euch dadurch entzieht.

Vor dieſe Execution verlangte der Chur-Fürſt eine groſſe Summe Geldes; und weil niemand vorhanden war, der ſie bezahlen konte, ſo wurden ihm 4. ſchöne Aemter, nemlich: 1. WEIDA, 2 ZIEGENBRUCK, 3. ARNSHAUG, und 4. SACHSENBURG, zur Sicherheit eingeräumet, welche deswegen auch die vier aſſecurirten Aemter genennet worden. SACHSENBURG iſt nach dieſem an das Haus Weiſſenfels gekommen, und iſt auch oben im Thüringiſchen Kreyße ſchon beſchrieben worden: Die andern 3. liegen im Vogtlande, und werden im folgenden Capitel vorkommen.

FRIEDRICHSWERD iſt ein Luſt-Haus, eine Meile von Gotha, gebauet A. 1680.

FRIEDRICHS-THAL liegt nicht weit von der Stadt Gotha, und iſt ein Fürſtliches Luſt-Haus, mit einer ſchönen Grotte.

AUGUSTENBURG, ein gantz neues und ſehr prächtiges Luſt-Schloß, nicht weit von der Reſidentz.

REINHARTSBRUNN iſt eines von den Klöſtern, die Land-Graf Ludovicus der Springer zur Vergebung ſeiner Sünden gebauet hat. Er iſt auch daſelbſt A. 1123. als ein Mönch geſtorben, und liegt, nebſt vielen alten Land-Grafen, allda begraben. Anjetzt iſt es eine Stadt, und ein Amt.

TENNEBERG, ein Schloß, auf einem hohen Berge, nebſt einem Amte und trefflichen Proſpecte, voller Nachtigallen. Es iſt der Ort, wo der letzte König in Thüringen, HERMANFRIDUS, von dem Auſtraſiſchen Könige, Theodorico I. A. 524. gantzer 3. Tage nach einander iſt geſchlagen worden.

INSELBERG oder ENSELBERG iſt ein ungemein hohes Gebürge, am Thüringer-Walde, zwiſchen Gotha und Schmalkalden. Auf der oberſten Spitze ſtehet ein Fürſtliches Luſt-Haus.

VVALTERSHAUSEN iſt ein Städtgen, mit guten Webereyen.

GEORGEN-THAL iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen, nunmehro aber ein Amt, am Thüringer-Walde. Land-Graf LUDOVICUS FERREUS, geſtorben 1172. liegt da begraben. Seine Vaſallen trugen ſeinen Cörper gantzer zehen Meilen weit auf ihren Schultern, worzu ſie ſich durch ein Jurament hatten obligiren müſſen.

VVACHSENBURG, insgemein VVASSERBURG, ein Schloß, auf einem hohen Berge, mit einem tieffen Brunnen. Man ſagt, die Ausſicht könte nicht ſchöner ſeyn.

ICHTERSHAUSEN war vor dieſem ein Kloſter, nunmehro eine Stadt und Amt, mit einem ſchönen Schloſſe, MARIENBURG genannt.

TONNA, oder GRAFEN-TONNA, ein Städtgen, mit einem Schloſſe. Es gehörte vor dieſem den Schencken von Tautenburg, die An. 1640. mit CHRISTIANO ausgeſtorben ſind; Darnach bekamen es die Grafen von VValdeck, und die haben es an das Haus Gotha verkaufft.

VOLCKENRODA war vor Alters ein Kloſter, nunmehro ein Amt. Es liegt eine Meile, von Mühlhauſen.

SCHVVARTZVVALD iſt ein Amt, im Thüringer-Walde.

ZELL iſt ein Städtgen, dabey ſich einige Bergwercke hervor gethan haben.

KRANICHFELD iſt ein Städtgen, an der Ilm. Das Ober-Schloß und Amt gehört nach GOTHA; das Unter-Schloß, nebſt einigen Häuſern, gehört den Grafen von HATZFELD.

OLDESLEBEN liegt im Thüringiſchen Kreyße, nicht weit

weit von Sachſenburg. Vor dieſem war es ein Kloſter, nunmehro aber ein Recreations-Amt, welches allemahl der Senior von der Erneſtiniſchen Linie beſitzet.

Auſſer dieſen gehöret dem Hauſe Sachſen-Gotha, das Fürſtenthum ALTENBURG: Weil es aber in Meiſſen liegt, ſo gehört es in das folgende Capitel.

Der 9. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-SALFELD.

Dieſe gantze Landes-Portion in Thüringen iſt nur 6. Meilen lang und 2. Meilen breit. Es ſind da herum einige Bergwercke, darinnen Silber, Kupffer, Bley und Vitriol gefunden wird.

SALFELD liegt an der Saale, wo ſie aus Francken heraus kömmt. Es iſt eine Stadt in einer angenehmen Gegend, mit einem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe, ſo erſt A. 1678. iſt erbauet worden. Vor dieſem hat eine reiche Abtey daſelbſt geſtanden.

GRÆFENTHAL, eine kleine Stadt und Amt, mit einem alten Berg-Schloſſe, VVESPENSTEIN genannt, am Ende des Thüringer-Waldes. Es ſind ſchöne Glas-Hütten da.

BOESNECK, oder PESENICK iſt ein Städtgen, an den Altenburgiſchen Gräntzen.

LEHSTEN, ein Amt und eine Stadt im Oſterlande, gehört auch zur Salfeldiſchen Landes-Portion.

Nachdem der Succeſſions-Streit wegen COBURG iſt ausgemachet worden, ſo hat das Haus Sachſen-Salfeld, zwey Drittel von dem Einkommen zu ſeinem Antheile bekommen, und Anno 1735. die Stadt und das Amt-COBURG in Beſitz genommen. Die Pflege Coburg aber, die eigentlich

zum Ober-Sächſiſchen Kreyße gehöret, iſt oben in dem Buche von Francken beſchrieben.

Der 10. Artickel.

Von der Pfaltz-Sachſen.

Daß weiland beſondere Pfaltz-Grafen in Sachſen geweſen ſind, daran iſt kein Zweifel: Denn Fridericus III. welchen Ludovicus der Springer A. 1055. ermordet hat, iſt ja ein ſolcher Pfaltz-Grafe geweſen.

Fragt man aber nach den Pfaltz-Gräflichen Gütern, ſo bekömmt man zur Antwort, es wären fünff Pfaltz-Städte in Sachſen geweſen, die hätten 1. Grona. 2. Werlitz. 3. Walhauſen, 4. Altſtädt, und 5. Merſeburg geheiſſen.

Unter dieſen Städten iſt keine recht ausgemacht, als ALTSTÆDT: Denn die liegt an der Gräntze von Mansfeld, nicht weit von Querfurt, und das kleine Revier umher, wird noch heutiges Tages die Pfaltz-Sachſen genennet. In der Theilung iſt dieſer Ort dem Hauſe Sachſen-Eyſenach zugefallen, und als daſſelbe A. 1741. ausgeſtorben, hat ihn das Haus Sachſen-Weymar geerbet.

WALHAUSEN, findet ſich auch nicht weit von Sangerhauſen, und iſt heutiges Tages nur ein Dorf.

WORLITZ, ſoll erſt WERLE in Weſtphalen geweſen ſeyn: Darnach iſt GOSLAR davor an der Stelle kommen.

Ein GRONA oder GRüNA, lieget im Stiffte Hildesheim an der Leine; und auch eines im Fürſten-

ſtenthum Halberſtadt; und noch eins in Meiſſen, im Leipziger Kreyße.

MERSEBURG, mag wohl die EHRESBURG im Paderborniſchen geweſen ſeyn. Andre machen andere Auslegung.

Die letzte Nachricht iſt von dem Jahre 1288. da Kayſer Rudolphus Habsburgicus ſeinen Eydam, Albertum II. Chur-Fürſten zu Sachſen, mit der Pfaltz in Thüringen belehnet hat, von welcher Zeit an der Titul beſtändig von den Sächſiſchen Chur-Fürſten iſt geführet worden. Es ſind noch vier alte Verſe davon vorhanden:

König Rudolph die Pfaltz mir gab,
Die Grafſchafft Brene mit aller Had,
Zu ſeiner Tochter Frau Agneten,
Daß ich die Chur möchte baß vertreten.

Ob im übrigen das Sächſiſche Jus Vicariatus an die Pfaltz-Gräfliche Würde gebunden ſey, das mögen die Herren Publiciſten unterſuchen.

Der II. Artickel.

Von den Fürſten zu Schwartzburg.

Ein anders iſt SCHWARTZENBERG in Francken; ein anders iſt SCHWARTZBURG in Thüringen.

Die ſchönen Aemter, daraus dieſes Fürſtenthum beſtehet, liegen zwar alle in Thüringen; aber nicht alle beyſammen: ſondern die eine Hälffte lieget gegen Norden, und die andre gegen Süden, ſo daß Erfurt mit ſeinem Territorio darzwiſchen zu liegen kömmt.

Es beſtehet aber dieſes Fürſtliche Haus nunmehr auf zwey Linien, die haben ſich folgender maſſen in die Aemter getheilet.

I. Die ältere Linie zu SONDERSHAUSEN hat zu ihrem Antheile:

Gegen Norden:

SONDERSHAUSEN, eine Stadt, an der Wipper, mit einem Schloſſe, darauf der regierende Fürſt Hof hält, auf einem Berge, bey der Stadt, die ein Chur-Maintziſches Lehn iſt. Es iſt ein rarer Garten, ein Faſanen-Haus, ein Labyrinth, und ein Tournier-Haus dabey. In dem ſo genannten neuen Schloſſe iſt ein unvergleichlicher Saal, und im Zeug-Hauſe liegt der Abgott BUSTERICH oder PUSTRICH. Es iſt ein Bild einer Ellen hoch, inwendig hohl, gegoſſen von Ertz, welches niemand kennet. Oben auf dem Kopffe iſt ein Loch: Wenn man nun Waſſer hinein geuſt, das Loch zuſpündet, und das Bild ſodann auf ein Feuer ſetzet, ſo fängt der Abgott erſtlich an hefftig zu ſchwitzen, darnach ſtöſſt er den Spund mit Donnern und Krachen heraus, und das Waſſer, welches er ſodann von ſich ſprützet, ſieht wie eine Feuer-Flamme aus, und verurſachet einen groſſen Geſtanck. Wenn dieſes ſiedende Waſſer Holtz ergreifft, ſo giebt es eine Flamme von ſich, als wie brennender Schwefel. Niemand weiß, aus was vor Metall das Bild gemacht iſt, ob man gleich einen Arm deswegen herunter geſchlagen hat.

EBELEBEN, ein Amt und Marckt-Flecken, mit einem alten Schloſſe, welches ohnlängſt iſt ausgebeſſert worden, indem Fürſt AUGUSTUS darauf reſidiret. Es iſt eine Stiffts-Schule da, darauf einige Stipendiaten gute Beneficia genieſſen.

KEULA iſt ein Amts-Flecken, 2. Meilen von Mühlhauſen, nebſt einem Schloſſe, darauf bisweilen Grafen von Schwartzburg Hof gehalten haben.

GROS-BODUNGEN, ein Amts-Flecken, an der Boda, welcher ſonſt ehedem zur Grafſchafft HOHENSTEIN gehörte.

CLIN-

CLINGEN oder KLINGEN iſt ein Amts-Flecken, am Waſſer Helbe, eine Meile von Sondershauſen. Es iſt ein neu-gebautes Schloß da, und umher ſind gute Fiſchereyen.

GREUSEN iſt eine Stadt, im Amte Clingen, und Chur-Sachſen iſt Lehns-Herr.

HASLEBEN, eine Vogtey, mit einem ſchönen Fürſtlichen Hauſe.

GROSSEN - EHRICH, eine Stadt, zwey Meilen von Sondershauſen.

SCHERENBERG, eine Meile von Sondershauſen, iſt ein Amts-Flecken, darunter fünf Dörffer gehören.

JECHABURG, ein altes wüſtes Berg-Schloß, eine Meile von Sondershauſen. Das HUNNEN-THAL iſt dabey, wo An. 933. ein Corpo von Hunnen ſind todt geſchlagen worden.

HAINLEUTE iſt ein gewiſſer Strich Waldes, ſechs Meilen lang. Er fängt nicht weit von Sondershauſen an, und gehet gegen Oſten. Es ſoll ſo viel heiſſen, als der Hain an der Leute, welches ein Berg iſt.

Gegen Süden.

ARNSTADT, an dem Waſſer Gera, 2. Meilen von Erfurt, iſt ein Hertzoglich-Sächſiſches Lehn.

Es war ſonſt die Reſidentz von einer beſondern Linie, die A. 1716. ausgeſtorben iſt. Es hat ein ſchönes Schloß, und einen ſchönen Garten, darauf itzo Printz WILHELM reſidiret. Vor dieſem reiſeten viel gelehrte Leute bloß darum dahin, daß ſie das rare Müntz-Cabinet ſehen wolten, das Fürſt Anthon Günther daſelbſt geſammlet hatte, und welches nunmehr nach Gotha iſt gebracht worden.

AUGUSTENBURG, nahe bey Arnſtadt, iſt ein prächtiges Luſt-Schloß, welches der noch lebenden Fürſtlichen Wittwen, AUGUSTÆ DOROTHEÆ, aus dem Hauſe Braunſchweig, A. 1700 zu Ehren iſt gebauet worden, und war nach dem Modell von dem berühmten Saltzdahl im Braunſchweiger-Lande. Es iſt ein Ort dabey, der heiſſt DOROTHEEN - THAL, da wird ſchönes Porcelain gemacht.

KE-

KEFERNBURG, nahe bey Auguſtenburg, iſt ein wüſtes Berg-Schloß, auf welchem weiland die alten berühmten Grafen von Kefernburg gewohnet haben. Jetzt iſt eine Fürſtliche Schäferey daſelbſt angelegt, und die Hertzoge von Sachſen ſind Lehns-Herren.

PLAWE iſt ein Städtgen, am Fluſſe Gera, iſt ein Hertzoglich Sächſiſches Lehn.

GEHREN, ein Amt und Flecken, mit einem Schloſſe, am Thüringer-Walde, iſt ein Kayſerlich Lehn. Es wird von dar viel Süſſe-Holtz verführet.

LANGEWIESEN, im Amte Gehren, iſt ein groſſer Flecken, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, am Thüringer-Walde. Es iſt ein Bergwerck da, welches Schwefel, Alaun und Vitriol zur Ausbeute giebt.

SIEGELBACH liegt an einem Forſte, welcher das Walper-Holtz, wegen einer alten Wallfahrt nach St. Walpurgis-Kirche, genennet wird.

II. Die jüngere Linie zu RUDELSTADT beſitzet hingegen folgende Oerter:

Gegen Süden:

RUDOLPHS-STADT, insgemein RUDELSTADT, liegt an der Saale, und iſt ein Böhmiſches Lehn. Es hatte ein ſchönes Schloß, darauf der Fürſt reſidirte: Es kam aber den 26. Julii 1735. ein Feuer drinne aus, daß nicht nur die ſchöne Schloß-Kirche, ſondern auch das Schloß, innerhalb wenig Stunden, in der Aſche lag. Es iſt eine gute Schule da, mit einem Convictorio vor einige Stipendiaten.

SCHWARTZBURG iſt das alte Stamm-Haus, auf einem Felſen, im Thüringer-Walde: Es gehören etliche funfzig Dörffer darzu, und der Kayſer iſt Lehns-Herr davon.

BLANCKENBERG oder BLANCKENBURG iſt was anders, als Blanckenburg auf dem Hartze: Es iſt auch ein Kayſerliches Lehn, und liegt zwiſchen Rudelſtadt und Salfeld.

LEUTENBERG oder LEUTENBURG, eine Stadt von 100. Häuſern, Schloß und Amt, darzu 29 Dörffer gehören. Es iſt ein Kayſerlich Lehn, und liegt am Ende des Thüringer-Waldes, an den Vogtländiſchen Gräntzen. Es iſt ein Schloß daſelbſt auf einem Berge, und umher giebt es Silber- und Kupffer-Bergwercke. Es reſidiret itzo des Regierenden Fürſtens Bruder Wilh. Lud. da.

KÖNITZ, ein Amt, Schloß und Dorff, mit einem Kupffer-Bergwercke, iſt ein Böhmiſches Lehn, nicht weit von Saalfeld.

ILM, insgemein STADT-ILM, eine Stadt, Schloß und Amt, und ein Hertzoglich-Sächſich Lehn, 2. Meilen von Arnſtadt, mit 7. Dörffern.

KÖNIGSEE iſt eine Stadt von 300. Häuſern, und gehört zum Amte Schwartzburg.

EHRENSTEIN, ein Schloß und Herrſchafft, mit 6. Dörffern, iſt ein Kayſerliches Lehn.

PAULIN-CELLE war ſonſt ein Kloſter, nunmehr ein Amt, worzu 9. Dörffer gehören.

Gegen Norden:

KELBRA, eine Stadt und Amt, in der ſo genannten göldenen Aue, mit 4. Dörffern: Es gehöret halb dem Fürſten zu Schwärtzburg-Rudelſtadt, und halb den Grafen von Stolberg, und iſt ein Chur-Sächſiſch Lehn.

HERINGEN, Stadt, Schloß und Amt, iſt auch halb Schwärtzburgiſch, und halb Stolbergiſch; im übrigen aber ein Chur-Sächſiſch Lehn.

FRANCKENHAUSEN, eine mittelmäßige Stadt, und Chur-Sächſiſch Lehn, an der Wipper, mit 7. Dörffern, und einem guten Saltzwercke, welches 117. Kode hat. Das Saltz wird nicht eher geſotten, als bis die Fuhrleute ankommen, die es abholen wollen. Es liegen daherum 9. Junckers-Dörffer, die unter keinem Amte ſtehen. Ihre Beſitzer haben die Nieder- und Ober-Gerichte; die Appellation aber gehört nach Rudelſtadt. Eins davon heiſſt Dirnfeld.

SCHLACHTBERG iſt ein Hügel, nicht weit von Franckenhauſen, wo A. 1525. in dem damahligen Bauer-Kriege 5000. Bauern ſind erſchlagen worden. Ihr Anführer,

der

der berühmte Prieſter THOMAS MüNSTER, ward da gefangen, und bekam ſeinen verdienten Lohn.

STRAUSBERG, iſt ein Amt, nicht weit von Sondershauſen, mit vier Dörffern, iſt ein Mayntziſch Lehn.

ROTENBURG, nicht weit von Kelbra, iſt ein verfallenes Berg-Schloß, in der göldnen Aue, allwo der oben beſchriebene Abgott PUSTRICH ſoll geſtanden haben.

KIFHAUSEN, im Amte Kelbra; iſt ein wüſtes Berg-Schloß, in der göldenen Aue.

RATHSFELD, iſt ein Luſt-Schloß, nicht weit von Franckenhauſen.

ARNSBURG, iſt ein Amt, mit zwey Dörffern.

SEEBERGEN, iſt eine Vogtey, mit einem guten Stein-Bruche.

Der 12. Artickel.

Von der Grafſchafft MANNSFELD.

Dieſe ſchöne Grafſchafft lieget an den Gräntzen von Anhalt und Magdeburg. Vor dieſem waren die Grafen von Mannsfeld in groſſem Anſehen, ſonderlich wie ſie auch zugleich die Herrſchafft QUERFURT beſäſſen, da ſich ihr Gebiethe auf ſechs Meilen ins Gevierdte erſtreckte.

Es führten aber dieſe Grafen einen gröſſern Staat, als ihr Land ertragen konte, und dadurch geriethen ſie in ſo groſſe Schulden, daß ſie nicht bezahlen konten. Als nun die Creditores zugreiffen wolten, ſo ſchlugen ſich die beyden Lehns-Herren, nemlich der Chur-Fürſt zu Sachſen, und der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg ins Mittel, und wolten die Grafſchafft nicht laſſen in die Rappuſe kommen.

Endlich kam es A. 1570. zu einer SEQUE-

STRA-

STRATION, welche noch bis auf dieſen Tag wäh- ret. Mittlerweile iſt das Ertz-Bißthum Magde- burg bekannter maſſen an das Haus Branden- burg kommen, und alſo ſind nunmehro die beyden SEQUESTRI die beyden Chur-Fürſten zu Sach- ſen und zu Brandenburg, die laſſen die Graf- ſchafft durch zwey Ober-Auffſeher adminiſtriren, und die Unterthanen ſtehen unterdeſſen entweder un- ter Chur-Sächſiſcher, oder unter Chur-Branden- burgiſcher Hoheit.

Unter Chur-Sächſiſcher Hoheit ſtehet:

EISLEBEN, Lat. Islebia, eine gute Stadt, mit einem Schloſſe. Allhier iſt D. Luther A. 1483. den 10. Nov. ge- bohren worden, als ſeine Eltern aus Mannsfeld den Jahr- Marckt zu Eisleben beſuchten. Und eben in dieſer Stadt iſt er auch A. 1546. den 18. Febr. geſtorben, als ihn die Gra- fen dahin verſchrieben hatten. Sein Haus ſtehet noch in der Stadt. Es war etliche mahl in groſſen Brand-Scha- den unverſehrt ſtehen geblieben, deswegen glaubten viel Leu- te, als wenn es durch ein Wunder-Zeichen Feuer-frey wä- re: Aber Anno 1689. ward es von der Flamme mit er- griffen, wurde aber Anno 1693. wieder aufgebauet, und zu einem Allmoſen-Hauſe, imgleichen zu einer Schreib- und Rechnen-Schule deſtiniret. Auſſer dem wird jährlich zu ſeinem Andencken eine Lateiniſche Oration darinnen gehal- ten, auf einem groſſen Saale, darauf die Sächſiſchen Chur- Fürſten, à tempore Reformationis, in Lebens-Gröſſe abge- mahlet ſind. Uber der Haus-Thüre ſtehet Lutheri Bildnis in Stein gehauen. Es ſind da prächtige Begräbniſſe der alten Grafen zu ſehen, daraus man abnehmen kan, daß ſie allerdings einen Fürſtlichen Staat müſſen geführet haben. Der Superintendens daſelbſt hat eine wichtige Stelle.

ARNSTEIN, iſt ein Schloß, darauf vor dieſem eine Gräfliche Linie Hof gehalten hat.

ARTERN, eine Stadt und Schloß, war die Reſidentz

des

des letzten Lutheriſchen Grafens JOHANNIS GEORGII, der endlich A. 1710. ſonder Erben geſtorben iſt.

BORNSTÆDT, eine Stadt und Herrſchafft, davon die Catholiſche Linie den Zunahmen hat, von welcher nur noch ein eintziger Printz am Leben iſt; dem auch die Einkünffte von dieſer Herrſchafft abgefolget werden.

HECKSTÆDT, an der Wipper, iſt eine kleine Stadt, wo noch eine ſchöne Silber-Scheide iſt.

ASSEBURG, ein Berg-Schloß, iſt was anders, als die Aſſeburg in Nieder-Sachſen.

WIEDERSTÆDT, RODA und WIMMELBURG, ſind vor der Reformation Klöſter geweſen.

WALBECK iſt ein ſchönes Schloß, und gehört der Familie von Buſch.

RAMMELBERG, ein Schloß und Amt, an der Wipper.

MORUNGEN, ein Amt, beſitzen die von Eberſtein wiederkäufflich.

VOLCKSTÆDT oder VOCKSTÆDT, eine Herrſchafft, mit einem Schloſſe in einer Gegend, welche das RIED genennet wird.

Bey Eisleben ſind vor dieſem ergiebige Silber-Bergwercke geweſen, davon man noch die Schlacken in den Feldern liegen ſiehet. Heutiges Tages iſt nichts da zu holen, als Kupfer und Schiefer.

Bey Heckſtädt iſt das berühmte WELPHSHOLTZ, darbey A. 1115. die blutige Schlacht iſt gehalten worden, da Kayſer Henricus V. und Lotharius Hertzog in Sachſen ſo ſcharff mit einander gefochten haben, daß 45000. auf der Wahlſtadt geblieben ſind, bis endlich die Sachſen den Platz behalten haben. Der Ort, da ſie bataillirt haben, wird das Lerchenfeld genennet.

Unter Brandenburgiſcher Hoheit ſtehet:

MANNSFELD, die Haupt-Stadt an der Wipper, allwo Lutheri Vater, ein Bergmann von Profeßion, gewohnet hat. Es war ein feſtes Schloß daſelbſt, welches aber A. 1672. auf Gutbefinden des Ober-Sächſiſchen Kreyßes iſt geſprenget worden. Als Lutherus einmahl an dieſen Ort kam, und die Schloß-Treppe hinauf gehen wolte, ſo kam ihm ein gantzer Strom von Wein entgegen: Wie er nun

frag-

fragte, wie das zugienge? So bekam er zur Antwort, die Grafen hätten mit einander geſchmauſet. Da ſchlug Lutherus ſeine Augen gen Himmel, und ſagte: **Dieſen Mißbrauch der Göttlichen Gaben wird GOtt nicht ungeſtraffet laſſen, ſondern es wird einmahl eine Zeit kommen, daß Graß an dieſem Orte wachſen wird, wo jetzo ſo viel Wein mit Füſſen getreten wird.**

CLOSTER-MANNSFELD, lieget nur eine halbe Meile davon, und iſt in ein Amt verwandelt.

KELBRA, ein Amt, ohnweit Eißleben.

FRIDEBURG, iſt ein Berg-Schloß, mit einem Amte, davon der Printz die Revenüen genieſſet.

SCHRAPELAU, ein Schloß, mit einem Städtgen, iſt vor Alters eine Gräfliche Reſidentz geweſen.

HOLTZ-ZELLE, eine Meile von Schrapelau, war vor dieſem ein Jungfrauen-Kloſter, und jetzo ein Amt, davon der Printz die Einkünffte genieſſet.

GERBSTÆDT, ein Städtlein und Amt, vor dieſem ein Kloſter Benedictiner-Ordens. Der Printz genieſſet die Einkünffte davon.

SEEBURG, eine Herrſchafft und Amt, zwiſchen Halle und Eißleben. Gleich darbey ſind zwey ziemlich groſſe Seen, mit ſchönen Karpen, davon eine ſüſſes, und die andre geſaltzenes Waſſer hat: Es beſitzen es itzo die Herren von Hahn.

ERDEBORN, ein Amt, welches die von Streithorſt Pfandsweiſe beſitzen.

HELMSTORF, ein Amt, beſitzen die von Bulow.

LEMBACH, ein Amt, mit 9. Dörfern nahe bey Mannsfeld, hat jährlich einen Jahrmarckt.

HEDERSLEBEN, iſt ein Kloſter-Amt. Es ſind weiland Nonnen darinnen geweſen. Es gehört itzo der Familie von Marſchalck.

HELFTE, ein Amt, hat vor dieſem eine vornehme Aebtißin gehabt.

POLLEBEN, ein Amt, welches der König A. 1731. den Herren von Phul abgekaufft.

Der heutige Grafe und Fürſt.

Das gantze Haus iſt ausgeſtorben bis auf den ein-

eintzigen Printz HENRICUM FRANCISCUM, der A. 1712. gebohren iſt, und von ſeiner noch lebenden Frau Mutter, die auch eine gebohrne Gräfin von Mannsfeld iſt, zu Praga in Böhmen in der Römiſch-Catholiſchen Religion iſt erzogen worden.

Er hat ſich aber 1741. wieder zum zweytenmahl vermählet, und von ſeiner verſtorbenen erſten Gemahlin einen Printzen erhalten, welcher noch am Leben iſt.

Er ziehet aus der Grafſchafft gewiſſe Revenüen, aus den Aemtern 1. Bornſtædt, 2. Frideburg, 3. Gerbſtædt, und 4. Holtz-Zelle; und exerciret auch gewiſſe Jura ſonderlich Conſiſtorialia: Auſſer dem aber liegen auch nicht weit von der Stadt Salfeld fünfftehalb Mannsfeldiſche Dörffer, die nicht mit unter der Sequeſtration begriffen ſind, und alſo den jungen Fürſten vor ihren rechtmäſſigen Herrn erkennen. Sie heiſſen: 1. Weiſchwitz, 2. Loſitz, 3, Witzendorf, 4. Calndorf, und 4. halb Arensgereut. Sie werden die Seniorat-Güter des Fürſtlichen Hauſes genennet.

Der 13. Artickel.

Von den beyden Grafſchafften STOLBERG und WERNIGERODE.

Die Grafſchafft STOLBERG liegt an den Anhaltiſchen Gräntzen in Ober-Sachſen, zwiſchen Mannsfeld und Hohenſtein. Sie hat viel Holtz, Wild und ſchöne Bergwercke. Sie geht von Chur-Maintz zu Lehne, aber Chur-Sachſen prätendiret die Hoheit.

STOLLBERG, iſt eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe auf einem Berge, darauf ein Grafe reſidiret.

Die

Die Stadt lieget in einem Thale zwiſchen zwey Bergen gleich darunter, und hat Chur-Sächſiſche Beſatzung inne.

ROSLA am Fluſſe Hoim, nicht weit von Kelbra, iſt was anders als Roslau in Altenburg, und Rosla in Anhalt. Es reſidirte vor dieſem eine Linie daſelbſt, die aber nach dieſem ihre Hofhaltung nach ORTENBURG verleget hat.

STRASBERG iſt berühmt wegen der Silber-Berg-Wercke, darinne das ſo genannte Hirſch-Geld geſchlagen wird. Die Grafen beſitzen es gemeinſchafftlich, und Chur-Sachſen hat die Helffte am Zehndten.

ROTLEBERODE iſt nur ein Dorf, hat aber berühmte Kupffer-Hütten.

QUESTENBERG, ein altes Schloß und Amt. Es iſt alda eine wunderbare Höhle, welche das kalte Loch genennet wird.

Die Grafſchafft WERNIGERODE liegt auf dem Hartze und zwar in Nieder-Sachſen, und das Fürſtenthum Anhalt liegt darzwiſchen. Sie hat Korn, Holtz, Wild, Fiſche und Berg-Wercke, und ſie geht vom Chur-Hauſe Brandenburg zur Lehen.

WERNIGERODE eine Stadt und Berg-Schloß an dem Fluſſe Holtheim, zwey Meilen von Halberſtadt. Auf dem Schloſſe reſidiren die Grafen, welche daſſelbe ſchön repariren laſſen. Unten am Berge ſind viel Gräfliche Gebäude und Luſt-Gärten mit Fontainen und Statuen und ſo genannten Garten-Hauſe, welches ſehr prächtig iſt. Die Einwohner der Stadt nähren ſich vom Bierbrauen und Brandte-Wein brennen. Der Magiſtrat ſtehet unter dem Könige in Preuſſen und dem Grafen, welcher auch eine Stadt-Vogtey, eine Cantzeley und ein Conſiſtorium darinne hat. Es iſt auch ein General-Superintendent da und ein Hoſpital: Die Vorſtadt aber heiſt NÖSCHENRODE.

ELBINGERODE, iſt was anders, als das Hannöveriſche Elbigerode im Fürſtenthum Grubenhagen, gehört

aber itzo Chur-Braunſchweig, und hat eine Superintendur.

ILSENBURG eine Meile von VVerningerode, iſt vormahls ein Kloſter und ein Gräfliches Reſidentz-Schloß geweſen. Itzo ſind da gute Eiſen-Hämmer.

TRüBECK ein neues wohlerbautes Adliches Kloſter mit einer Aebtißin und 5. Jungfern, welche der Grafe ſetzet.

STAPELNBURG eine alte Burg und Amt.

CHARLOTTENLUST, ein Vorwerck und Luſt-Haus, der itzigen Gräfin zu Ehren ſo genannt.

Auſſer dieſen zwey Grafſchafften beſitzen ſie die zwey Aemter, HERINGEN und KELBRA. in dem Thüringiſchen Kreyſe, in der göldenen Awe, mit den Fürſten von Schwartzburg-Rudelſtadt gemeinſchafftlich, und in der Grafſchafft Henneberg beſitzen ſie das Schloß SCHWARTZA.

Sie beſitzen ferner in der benachbarten Grafſchafft HOHENSTEIN, das alte Berg-Schloß und Stamm-Haus HOHENSTEIN, mit neun Dörffern, als ein Lehn vom Hauſe Braunſchweig. Es lieget eine Meile von Northauſen, auf einem harten Felſen, an den Gräntzen von Anhalt. Es iſt gantz wüſte, und müſte von neuem gebauet werden, wenn jemand da reſidiren wolte.

SOPHIENHOFF bey einem Walde iſt ein Luſt-Schloß, und iſt auch der itzigen Gräfin zu Ehren ſo genennet worden.

In der WETTERAU beſitzen ſie auch zwey Oerter aus der alten Grafſchafft Königſtein: Sie ſind deſto merckwürdiger, weil es anjetzo zwey Reſidentzen ſind;

GEUDERN oder GöDERN, lieget zwiſchen Heſſen und zwiſchen der Grafſchafft Iſenburg iſt eine freye Herrſchafft und Reſidentz einer Linie.

ORTENBURG, lieget eine Meile von Budingen, und

vier Meilen von Franckfurt am Mayn: Die itzigen Grafen von Hanau oder das Haus Heſſen-Caſſel und die Grafen von Stolberg beſitzen dieſen Ort gemeinſchafftlich auch als eine freye Reichs-Herrſchafft.

Im LUXENBURGISCHEN, iſt ihnen ſeit 1732. zwar die Grafſchafft ROCHEFORT von der Reichs-Cammer zu Wetzlar zuerkannt, aber bis dato noch nicht evacuiret: Man ſehe im Tomo I. p. 444. nach, woſelbſt ausführlich davon gehandelt worden iſt,

Endlich reſidiret auch ein Grafe von STOLBERG zu Schwarza, in der Gefürſteten Grafſchafft Henneberg, welches allbereit beym Fränckiſchen Kreyſe iſt erinnert worden.

Der 14. Artickel.
Von der
Grafſchafft HOHENSTEIN.

Einer ſchreibet ſie HOHENSTEIN, der andere HOHNSTEIN, und der dritte HONSTEIN. Sie lieget neben Stolberg, ſo daß nur die Stadt Northauſen darzwiſchen lieget.

Es iſt eine groſſe Grafſchafft, fünf Meilen lang und vier Meilen breit, und es hat viel Streit deswegen gegeben. Denn als das alte Gräfliche Haus völlig ausgeſtorben war, ſo funden ſich alte Erb-Verbrüderungen, daß die Grafſchafft zum Theil an Brandenburg, zum Theil an Schwartzburg, zum Theil an Stollberg fallen ſollte.

Es ward aber im Weſtphäliſchen Frieden dieſes Hohenſtein dem Fürſtenthum Halberſtadt einverleibet: Alſo hat Brandenburg auch alles darzu gebracht, was darzu gehöret hat. An dem Streite,

der ohnedem ſchon A. 1699. geſchlichtet iſt, wollen wir keinen Theil nehmen, ſondern wir wollen die Grafſchafft nur beſchreiben, wie es jetzo darinnen ſtehet und lieget.

Der König in Preuſſen hat das meiſte davon, und inſonderheit folgende Oerter:

ELLRICH, eine kleine Stadt, wo die Regierungs-Cantzeley bis A. 1714. gewesen iſt: Denn nach der Zeit iſt ſie nach Halberſtadt verleget worden.

LOHRA, iſt ein Berg-Schloß in einem Walde, und konte vor dieſem wohl eine Feſtung bedeuten. Anitzo ſieht der Ort einem alten verfallenen Wirths-Hauſe ähnlich.

CLETTENBERG, eine kleine Stadt, Amt und Berg-Schloß, und ehmahlige Reſidentz der alten Grafen von Hohenſtein.

BLEICHERODA, eine kleine Stadt, mit einer Super-intendentur.

GROS- und KLEIN-WERTHER, iſt das Stamm-Haus dieſer Familie, davon ſie das letzte noch itzo beſitzen.

BENNECKSTEIN oder BENCKENSTEIN, ein Amt an den Gräntzen von Blanckenburg, davon der vierdte Theil dem Fürſtlichen Hauſe Schwartzburg-Rudelſtadt zugehöret.

Dem Chur-Fürſten zu Hannover gehöret ILEFELD; welches allbereit oben bey dem Fürſtenthum Grubenhagen iſt angemercket worden.

Dem Hertzog zu Wolffenbüttel gehöret WALCKENRIED, nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens. Es iſt oben im Capitel von Braunſchweig-Lüneburg genug davon geſaget worden.

Die Grafen von Stolberg haben auch etwas davon getragen, nemlich das Stamm-Haus HOHENSTEIN, nebſt neun dazu gehörigen Dörfern und Luſt-Hauſe SOPHIENHOFF. Siehe den vorhergehenden Artickel.

Des-

Desgleichen die Fürſten zu Schwartzburg-Sondershauſen, das Amt GROS-BODUNGEN als ein Preußiſches Lehn: Und die Fürſten zu Schwartzburg-Rudelſtadt, den Vierdten Theil vom Amte BENNECKENSTEIN oder BENCKENSTEIN; Siehe den vorhergehenden 11. und 14. Artickul.

Der 15. Artickel.

Von den Grafen von GLEICHEN und HATZFELD.

Die alten Grafen von GLEICHEN ſind A. 1631. mit JOHANNE LUDOVICO abgeſtorben: darauf haben die Grafen von HATZFELD angefangen, ſich Grafen von GLEICHEN zu ſchreiben.

Es iſt aber gar ſchwer zu ſagen, was die Grafen von GLEICHEN eigentlich vor einen Urſprung haben.

Erſtlich liegen an der Gräntze von Eisfelde zwey öde Schlöſſer, die einander gantz Gleiche ſind, und deswegen auch die Gleichen genennet werden. Sie liegen nahe bey einander, auf zwey hohen Bergen. Das gegen Oſten gehöret dem Chur-Fürſten zu Hannover; und das andere gegen Weſten hat der Land-Graf zu Heſſen-Caſſel.

Darnach liegen zwiſchen Erfurt und Gotha 3. Berg-Schlöſſer in gleicher Weite und von gleicher Höhe neben einander, die heiſſen; 1. GLEICHEN, 2. MüHLBERG und 3. WASSENBURG, deren Beſitzer ſollen weiland die Herren von den drey Gleichen ſeyn genennet worden.

Wir laſſen es dahin geſtellet ſeyn, und bleiben unterdeſſen bey dem jetztgedachten Schloſſe GLEICHEN

CHEN ſtehen, welches die letzten Grafen unſtreitig beſeſſen haben. Sie beſaſſen aber mehr Oerter, und die wurden nach Abgang der Familie folgender maſſen vertheilet.

Die Grafen von HATZFELD, welche ſonſt ihr Stamm-Haus in Heſſen haben, bekamen:

GLEICHEN, ein altes Berg-Schloß, eine Meile von Erfurt. Es wird daſelbſt noch das höltzerne Bette gewieſen, darinnen der bekannte Grafe von Gleichen, Ludovicus, mit ſeinen zwey Gemahlinnen zugleich geſchlaffen hat.

FREUDENTHAL, ein Haus unter dem Schloſſe, wo gedachter Grafe Ludovicus A. 1240. von ſeiner erſten Gemahlin mit Freuden iſt empfangen worden.

WANDERSLEBEN, ein groſſes Dorff, nahe bey Gleichen.

BLANCKENHEIN oder BLANCKENHAIM, lieget zwey Meilen von Jena, ein Amt, Städtgen und Schloß, darüber der Grafe die Lehn beym Chur-Fürſten zu Maintz ſuchen muß.

UNTER-CRANICHFELD, mit dem einen Schloſſe am Fluſſe Ilm, iſt ein Lehn von Chur-Maintz, und gehöret dem Gräflichen Hauſe Hatzfeld, welches ſie von den Grafen von Hohenlohe Pfandweiſe inne haben. OBER-CRANICH-FELD aber, und das andre Schloß, iſt ein Chur-Sächſiſches Lehn, und gehöret bey jetziger Zeit dem Hertzoge zu Sachſen-Weimar.

Die Grafen von HOHENLOHE, die ſonſt zum Fränckiſchen Kräyſe gehören, bekamen:

ORDORF oder ORDRUF, eine Stadt, mit einem feinen Schloſſe, am Waſſer Or, zwey Meilen von Gotha. Der Ort hat feine Handlung mit Getreyde, Holtz, Brettern, Pappier und andern Waaren. Es iſt ein Lehn vom Hauſe Sachſen-Gotha.

Die übrigen Gleichiſchen Herrſchafften wurden folgender maſſen vertheilet:

PYRMONT, bekamen die Grafen von Waldeck.

SPIEGELBERG, fiel als ein Lehn an Hannover.

REM-

REMDA, bekam die Univerſität Jena erſtlich, unter Eyſenachiſcher Hoheit, und als der letzte Hertzog A. 1741. ſtarb, unter Weymariſcher Hoheit.

TONNA, behielt erſtlich die Wittwe, darnach bekamen es die Grafen von Waldeck, die haben es an das Haus Sachſen-Gotha verkaufft.

Der 16. Artickel.

Von der Grafſchafft BEICHLINGEN.

Sie lieget an der UNSTRUT, um die Gegend, da ſie ſich krümmet. Die alten Grafen von BEICHLINGEN ſind ſchon Anno 1560. mit Bartholomæo Friderico ausgeſtorben, nachdem dieſelben ſchon 60. Jahr vorher ihre Grafſchafft an das Haus von WERTHERN verkauffet hatten; welche ſie noch bis dieſen Tag beſitzen.

BEICHLINEN, nicht weit von Heldrungen, iſt das Stamm-Haus. Es lieget auf einem Berge, und war ſehr verwüſtet, iſt aber nunmehro gar ſchöne renoviret worden.

CöLLEDA oder KöLLEDA, iſt ein Städtlein.

VVILDE, iſt ein Städtlein mit einem Schloſſe.

Der 17. Artickel.

Von den Burggrafen zu KIRCHBERG.

Das alte Berg-Schloß KIRCHBERG, davon dieſes hohe Haus ſeinen Nahmen hat, lieget eine halbe Meile von Jena, und gehört ſeit A. 1741. aus der Sachſen-Eyſenachiſchen Erbſchafft nach Weymar. Es iſt nichts mehr davon zu ſehen, als ein Thurm, welcher der Fuchs-Thurm genennet wird.

Es beſitzen aber die Herren Burggrafen erſtlich in Thüringen die Herrſchafft und Schloß FARNRODE,

RODE, nicht weit von Eiſenach, allwo ſie offtmahl reſidiren.

Sie haben aber auch durch eine glückliche Mariage mit einer Gräfin von SAYN die Herrſchafft HACHENBURG am Rhein-Strome an ſich gebracht, welche wir an ſeinem Orte in dem Buche von dem Ober-Rheiniſchen Kreyſe beſchrieben haben.

Der 18. Artickel.

Von den freyen Reichs-Städten in Thüringen.

Es ſind ihrer nicht mehr als zwey, nemlich MüHLHAUSEN und NORTHAUSEN.

MüHLHAUSEN, Lat. Mühlhuſa, iſt eine groſſe und volckreiche Stadt, an der Unſtrut, an dem Eisfelde. Sie hat ein Gebiethe von achtzehn Dorfſchafften, und iſt nach Erfurt die gröſte Stadt in Thüringen. Es ſind ſchöne Kirchen in der Stadt, und um die Stadt ſind gute Mauren, Graben und Thürne. Auch iſt die gantze Gegend ein fruchtbares Korn-Land. Das Raths-Collegium beſtehet aus acht und viertzig Perſonen. Da nun vor etlichen Jahren/ daſſelbe mit der Bürgerſchafft im Streit lebte, wurde die Sache durch eine Kayſerliche Commiſſion endlich beygeleget.

NORTHAUSEN, Lat. Northuſa, eine alte Stadt, am Hartze, hat groſſen Brand-Schaden ſonderlich A. 1712. erlitten, davon ſie ſich noch nicht erhohlen kan. Der Rath daſelbſt hat nur die Unter-Gerichte; die Ober-Gerichte aber gehören vor den Reichs-Vogt oder Schultheiſſen. Dieſes Amt trug Chur-Sachſen von alten Zeiten her vom Reiche zu Lehne, bis auf das Jahr 1698. da dieſe Reichs-Vogtey an das Chur-Haus Brandenburg iſt überlaſſen worden.

Das IV. Capitel.
Von dem
Marggrafthum MEISSEN.

Dieſes geſegnete Land lieget zwiſchen der Elbe, und zwiſchen der Saale, und gräntzet gegen Norden mit dem Chur-Kreyße, und mit dem Fürſtenthum Anhalt; gegen Süden aber mit dem Königreich Böhmen. Die Gröſſe mag ſich ohngefehr ſo wohl in die Länge, als in die Breite auf 20. Deutſche Meilen erſtrecken.

Ich habe dieſes Meiſſen mit allem Rechte ein geſegnetes Land genennet. Denn es iſt fruchtbar an Getreyde, an Weine, an Metalle und an allem, was zu einem vergnügten Leben erfordert wird. Die Einwohner ſind polite Leute, unter denen alle Künſte und Wiſſenſchafften floriren: Auch wird in keinem Lande ſchöner Deutſch geſprochen, als in Meiſſen.

Die Abtheilung des Landes iſt gar leicht zu machen. Denn erſtlich wird Meiſſen an ſich ſelber in fünff Kreyße abgetheilet, welche 1. der Meißniſche, 2. der Leipzigiſche, 3. der Ertzgebürgiſche, 4. der Vogtländiſche, und 5. der Neuſtädtiſche Kreyß genennet werden.

Darnach liegen zwiſchen Meiſſen und Thüringen an der Saale hinunter noch fünff Stücke Landes, die von einem herüber, und vom andern hinüber gezogen; aber nach meinem Bedüncken billig zu Meiſſen gerechnet werden, als 1. das Fürſtenthum Altenburg, 2. das Hertzogthum Weiſſenfels, 3. das Stifft Merſeburg, 4. das Stifft

Naum-

Naumburg, und 5. die Abtey Quedlinburg. Es zerfällt alſo dieſes Capitel von ſich ſelber gantz ungezwungen in X. Artickel.

Der 1. Artickel.

Von dem Meißniſchen Creyße.

Die Elbe flieſſet die Länge hindurch, und da wollen wir erſtlich die Oerter auszeichnen, die in der Mitten gelegen ſind.

DRESDEN, Lat. Dresda, die Churfürſtliche Reſidentz-Stadt an der Elbe. Am lincken Ufer lieget Neu-Dreßden, und am rechten Ufer Alt-Dreßden / jetzt Neuſtadt genannt, die hängen durch eine ſteinerne Brücke zuſammen. Sie ruht auf XIX. Pfeilern, und iſt 630. Schritte lang. Da ſie auch vor ſo eine groſſe Menge Volckes, die täglich hin und her paßirten, zu ſchmahl war, ſo hat König Auguſtus A. 1730. zu beyden Seiten zwey koſtbare und Verwunderns-würdige Gänge daran bauen laſſen, des einen bedienen ſich die Hereingehenden, des andern die Herausgehenden. Auf der Brücke ſteht das verguldete Crucifix, und unter derſelben iſt das Wahrzeichen von Dreßden zu ſehen. Um beyde Städte iſt eine ſchöne Fortification herum geführet worden, und Dresden kan ſich rühmen, daß ſie in ſo viel hundert Jahren, als ſie geſtanden hat, von keinem Feinde iſt erobert, ja nicht einmahl belagert worden. Die Häuſer ſind alle von Quader-Steinen gebauet, meiſtens von einer Höhe. Die Steine darzu werden nur zwey Meilen davon bey Pirna gebrochen, und mit leichter Mühe, ohne groſſe Unkoſten auf der Elbe herunter geflöſſet: Zwiſchen der Elbe, Brücke und Schloß, wird nunmehro die groſſe Catholiſche Kirche koſtbar gebauet. Es ſind auch bey Menſchen Gedencken ſo viel admirable Palläſte in beyden Städten aufgeführet worden, daß Dresden unſtreitig eine von den ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche iſt. Das Churfürſtliche Schloß lieget in Neu-Dreßden, und iſt zwar durch einen fatalen Brand A. 1701. den 25. Mart. gar ſehr beſchädiget, aber auch wieder repariret worden. Es hat keinen Haupt-Mangel, als nur dieſen, daß es vor eine

eine ſo weitläufftige Hofſtadt ein wenig zu klein iſt, vor demſelben ſteht abwerts auch die neue Lutheriſche Kirche, unſerer Lieben Frauen genannt, welche rund von einem Gewölbe aufgebauet worden. Vor der Haupt-Wache in der Neuſtadt ſteht König AUGUSTUS II. zu Pferde in Lebens-Gröſſe in Meßing gegoſſen und kehrt das Geſichte nach Polen zu. Auf der Fortification iſt die ſo genannte Jungfer angeleget, welche die Staats-Gefangenen, wenn es nöthig iſt, um eine Spanne kürtzer machen kan. Wer den Ort nicht ſelber geſehen hat, der laſſe ſich nur mit einem Paſſagier in einen Diſcours ein, der da geweſen iſt, und frage nach dem Churfürſtlichen Stalle, nach der Kunſt-Kammer, nach dem Zeug-Hauſe, nach dem Jäger-Hofe, nach dem Garten im Zwinger, nach dem Japaniſchen oder Holländiſchen Pallaſte, nach der Müntze, nach dem grünen Gewölbe, nach der Churfürſtlichen Bibliothec, und nach dem groſſen Garten auſſer der Stadt, ſo wird er dergleichen mündliche Beſchreibung nicht ohne Erſtaunen anhören können. Von dem Zeug-Hauſe muß ich doch was erzehlen. Anno 1617. ward Chur-Fürſt Johannes Georgius I. vom Käyſer Matthia, und von dem Ertz-Hertzoge Ferdinando II. in Dresden beſuchet. Nichts fiel dieſen hohen Gäſten ſo ſehr in die Augen, als das Zeug-Haus. Endlich ſagte Kayſer Matthias zu ſeinem Vetter Ferdinando: Das Zeug-Haus iſt vortrefflich/ aber = = und damit hielt er inne. Der Chur-Fürſt verſtund dieſe Sprache gleich, und führete den Kayſer bald darauf in das ſo genannte grüne Gewölbe, welches damals mit Silber-Platten angefüllet war, und da ſagte der Chur-Fürſt: Allergnädigſter Kayſer, hier iſt das Aber.

Die Weltlichen Collegia will ich nicht beſchreiben: Was aber die geiſtliche Verfaſſung des Landes betrifft, ſo iſt in Dresden nicht nur ein groſſes Ober-CONSISTORIUM, darunter ſo wohl die beyden Univerſitäten, als auch die beyden Conſiſtoria zu Wittenberg und zu Leipzig ſtehen müſſen: ſondern es iſt noch darüber ein hoher Kirchen-Rath beſtellet, darinnen nur drey Perſonen ſitzen, nemlich der Geheimde Raths-Præſidente, der Præſidente vom Ober-Conſiſtorio, und der Chur-Fürſtliche Ober-Hof-Prediger

diger an der Schloß-Kirche. Die principalſte Kirche in der Stadt wird ſonſt zum heiligen Creutz genennet, daran der Superintendens ſtehet. Es iſt ein magnifiques Gebäude, und der Thurm iſt ſo maſſiv, daß einige Canonen darauf haben können gepflantzet werden. Im übrigen lieget Dresden niedrig, und hat einen gantz admirablen Proſpect, gegen alle vier Winde: Es wird auch nicht nur aus dem Lande, ſondern auch aus dem benachbarten Königreiche Böhmen eine ſo ſtarcke Zufuhr unterhalten, daß man an den gewöhnlichen Wochen-Märckten, wenn man die unzählichen Victualien ein wenig beſchauet hat, nothwendig ausruffen, oder doch bey ſich im Hertzen ſagen muß: HERR! die Erde iſt voll deiner Güte.

MEISSEN, Lat. Miſnia, iſt ſonſt die Stadt, davon das gantze Land ſeinen Nahmen hat. Sie lieget drey Meilen von Dresden, an der Elbe, in einer anmuthigen Gegend, darinnen man nichts als Weinberge ſiehet und Nachtigallen höret. Es iſt da eine höltzerne Brücke über die Elbe und die ſchöne Porcelain-Fabrique angeleget. Vor dieſem war es die Reſidentz der Meißniſchen Biſchöffe, und die Dom-Kirche iſt noch um vieler Urſachen willen ſehens werth. Hertzog Albertus Animoſus hat A. 1471. ein Schloß daſelbſt aufgeführet, welches die ALBRECHTS-BURG genennet wird. Das rareſte daran iſt wohl dieſes, daß es ſechs ſteinerne Gewölber über einander hat, und alſo gantz Feuer-frey iſt. Das Bißthum iſt zwar ſeculariſiret; aber das Collegium Canonicorum, darunter allemahl 2. Profeſſores Theologiæ von Leipzig ſind, iſt beybehalten worden. Einen Theil von den eingezogenen Kirchen-Gütern hat man auf eine ſchöne Fürſten-Schule verwendet, welche in der Stadt auf dem Berge S. Afra ſtehet, und in guter Verfaſſung iſt. Bey Meiſſen iſt auch das ſo genannte heilige Thal, darinne Biſchoff BENNO, der 1106. geſtorben iſt, die Fröſche ſtumm gemacht, und ſonſt viel andere Wunder gethan hat.

GROSSEN-HAYN iſt eine feine Stadt, 4. Meilen von Dresden, und hat eine gute Schule. Fridericus Admorſus hat ſich offt daſelbſt aufgehalten.

MORITZBURG, ein ſchönes Schloß, anderthalb Meilen von Dresden: Chur-Fürſt Mauritius hat es zur Jägerey angelegt.

PIL-

PILNITZ, an der Elbe, anderthalb Meilen von Dresden, gegen Süden. Es war ſonſt ein altes Schloß: König Auguſtus II. aber hat einige neue Gebäude und einen treff-lichen Thier-Garten da anlegen laſſen.

UBIGAU liegt nur eine Stunde von Dresden, an der Elbe. Es iſt ein Luſt-Schloß in einem Weinberge, welches der Feld-Marſchal von Flemming angelegt, und darnach dem Könige abgetreten hat: A. 1733. ſchenckte es der König dem Grafen Sulkowsky.

NEU-OSTRA, nunmehro FRIDRICHSTADT genannt, iſt eine Vorſtadt bey Neu-Dreßden, über dem kleinen Fluſſe, die alte Wiſteritz genannt. Sie iſt auf Befehl Königs Auguſti II. ſehr ſchöne ausgebauet worden. Auch hat ſie A. 1730. eine neue Kirche bekommen, und ſonſt werden da viel ausländiſche Thiere und Vögel verwahret.

SCHARFFENBERG, zwiſchen Meiſſen und Dresden, ein Berg-Caſtell, darauf Henricus Illuſtris viel Plaiſir gefunden hat. Es gehört anjetzt dem Adlichen Hauſe von Miltitz.

DOHNA, anderthalb Meilen von Dresden, iſt das Stamm-Haus der Burggrafen von Dohna: Die alte A. 1403. zerſtörte Burg liegt nicht weit davon.

Nun wollen wir ſehen, was an den Böhmiſchen Gräntzen vor merckwürdige Oerter ſind:

PIRNA, an der Elbe, 2. Meile von Dresden, eine gute Stadt, mit einem Berg-Schloſſe, welches SONNENSTEIN genennt, und bisweilen zu einem Staats-Gefängniſſe gebraucht wird. Der bekannte Ablaß-Krämer, JOHANNES TEZEL, iſt daſelbſt gebohren worden. Gleich dabey iſt der unvergleichliche Steinbruch, und zwar am Ufer von der Elbe, damit die Steine ſo gleich zu Waſſer können gebracht, und an viele Orte, ſo gar bis nach Hamburg, verführet werden.

KÖNIGSTEIN iſt die unüberwindliche Berg-Feſtung, dergleichen im Römiſchen Reiche nur 3. ſind, nemlich EHRENBREITSTEIN, im Chur-Fürſtenthum Trier, und HOHENTWIEL, im Würtemberger-Lande. Sie liegt 3. Meilen von Dresden, an den Böhmiſchen Gräntzen, und zur Krieges-Zeit könte es vielen zu einer Zuflucht dienen, auch einen guten Strich Landes unter Contribution ſetzen. Der

Felſen, darein dieſes Wunder-Gebäude eingehauen iſt, gehet faſt bis an die Wolcken, und hat nicht mehr als einen Zugang. Oben iſt ein Acker, ein kleiner Wald, und ein gehauener Brunnen, 900. Klafftern tieff, davon die Beſatzung zur Noth leben könte, wenn der Ort bloquiret würde: Chur-Fürſt Auguſtus hat den Feſtungs-Bau angefangen, und Chriſtianus I. hat ihn zu Ende gebracht. Unter andern Raritäten iſt ein groſſes Wein-Faß auf dieſer Feſtung, darinn faſt eine Familie wohnen könte: Denn es gehn 584. Faß Wein hinein. Unten am Fuſſe liegt das Städtgen KÖNIGSTEIN, welches ein gutes Bier brauet. Der Commendant von dieſer Crone des Landes bekommt bisweilen vornehme Gäſte, welche nicht wieder nach Hauſe reiſen dürffen, wenn ſie gleich gerne wolten. Gegen über ſteht, an dem andern Ufer von der Elbe, der ſo genannte LILIENSTEIN, der iſt eben ſo hoch, aber ſo ſpitz, daß nichts darauf gebauet werden kan.

HOHENSTEIN, ein altes Schloß und Amt, 2. Meilen von Dresden, iſt was anders, als Hohenſtein am Hartze.

SCHANDAU, iſt ein kleiner Ort, nicht weit von den Böhmiſchen Gräntzen.

GIESBüHEL iſt ein Bergwerck, nicht weit von Pirna, an dem Waſſer Bora, wo das Pirniſche Eiſen gemacht wird.

GOTTLEUBE iſt ein berühmter Eiſen-Hammer, nicht weit von Pirna.

Hierauf wenden wir uns gegen die Laußnitz, da findet ſich:

STOLPEN, eine kleine Stadt, 3. Meilen von Dresden, mit einem groſſen und ſehr feſten Schloſſe, auf einem Felſen, der aus lauter ſechs-eckigten Steinen zuſammen geſetzet iſt, die man in Städten vor die Ecken der Gaſſen ſetzen läßt. Das Schloß wird STOLPENSTEIN genennt.

BISCHOFSWERDA, Lat. Epiſcopi Inſula, iſt gar eine feine Stadt, 4. Meilen von Dresden.

NEUSTÄDTEL, ein kleiner Ort im Winckel, wo die Gräntzen von Böhmen, Meiſſen und Laußnitz zuſammen lauffen. Es wird gute Leinwand da gemacht.

RA-

RADEBERG, ein Städtgen, mit einem Schloſſe, zwiſchen Dresden und Kamentz.

RADEBURG, eine Stadt und Schloß, da gute Töpffe gemacht, und auch gute Korn- und Vieh-Märckte gehalten werden.

SENFTENBERG liegt mitten unter den Wenden, und iſt ein Schloß, ein Amt, und ein Städtlein von 300. Häuſern. Das Schloß hat Graben und Wälle, und lieget an der ſchwartzen Elſter.

FINSTERWALDE, Stadt und Amt, iſt Churfürſtlich, und wird zum Meißniſchen Kreyße gerechnet.

ELSTERWERDE, an der Elſter, ein Städtgen und Herrſchafft, der Familie von Löwenthal gehörig.

An den Gräntzen des Chur-Kreyßes, ſind folgende Oerter merckwürdig:

TORGAU, Lat. Torgavia, an der Elbe, hat ein luſtiges Schloß, mit Nahmen HARTENFELS. Man hat es offtmahls zu einem Wittwen-Sitze oder Sommer-Reſidentz vor das Churfürſtliche Frauenzimmer, auch bey groſſen Zuſammenkünften, Muſterungen und Beylagern gebraucht. Es iſt eine Treppe drinne, auf welcher man mit einer Chaiſe Roulante bis unter das Dach des Schloſſes fahren kan. Unter den Schloß-Fenſtern iſt ein kleines Gebüſche voller Nachtigallen. Es wird ein vortreflliches Bier daſelbſt gebraut, und auf der Elbe verführet; und das iſt auch der Bürger beſte Nahrung. Ein Superintendent daſelbſt hat ein wichtiges Amt, und die Schule iſt auch dann und wann in gutem Flor geweſen.

BELGERN, eine kleine Stadt, allwo noch eine Statua von dem groſſen Rolande zu ſehen iſt. Es wird da gut Bier gebrauet, davon man im Sprichworte ſagt: Cereviſia Belgrana omnibus eſt ſana.

MüHLBERG an der Elbe, an der Gräntze vom Chur-Kreyße, ein mäßiges Städtlein, iſt durch die Schlacht An. 1574. in der gantzen Welt bekannt worden. Die Sächſiſchen Soldaten hatten einem armen Bauer ſeine Kuhe genommen: Wie nun die Kayſerliche Armee auf der einen, und die Sächſiſche auf der andern Seite von

der Elbe ſtunden, ſo zeigte dieſer Bauer aus Rachgier denen Kayſerlichen einen Furth in der Elbe, daß ſie keiner Brücke nöthig hatten. Sie kamen alſo denen Sachſen unvermuthet über den Hals, und erhielten auf der Lochauer-Heide den wichtigen Sieg, darinn Chur-Fürſt Johannes Fridericus nicht nur geſchlagen, ſondern auch gefangen ward.

A. 1730. ließ König Auguſtus nahe bey Mühlberg ein CAMPEMENT aufſchlagen, und darinne alle ſeine Königliche Herrlichkeit ſehen. Es war 3. Meilen groß im Umkreyße, und die geſammte Soldateſca beſtund in 28000. Mann. Es wurde von viel tauſend Menſchen beſehen und bewundert, darunter auch der König von Preuſſen und viel andre Fürſten und hohe Standes-Perſonen waren. Nachdem nun dieſes Lager 4. Wochen geſtanden hatte, ſo ward alles wieder in vorigen Stand geſetzt.

STRELEN, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, gehört dem Gräflichen Hauſe von Pflug. Die Fähre daſelbſt über die Elbe iſt das beſte.

DOMNITSCH oder DUMMITSCH, an der Elbe, iſt ein offener Ort; Er iſt aber darum merckwürdig, weil die Johanniter-Ritter eine Commenthurey daſelbſt haben.

SCHILDE, ein Städtgen, darinne viel lächerliche Hiſtorien ſollen geſchehen ſeyn.

An der Seite vom Leipzigiſchen Kreyße, ſind folgende Oerter:

OSCHAZ, eine Stadt, die mehr Einwohner beherbergen könnte, als ſie würcklich hat. Vor dieſem war es eine gute Feſtung gegen die Wenden.

LOMMATSCH, ein uhraltes Wendiſches Städtgen.

ROSWEIN oder RISPEN, ein Städtgen, deſſen beſte Nahrung in Wolle- und Tuch-Handel beſtehet.

NOSSEN, eine kleine Stadt, an der Mulda, hat ſonſt zum Bißthum Meiſſen gehört.

ALTEN-CELLE iſt ein berühmtes Kloſter, und nunmehro ein Churfürſtliches Kammer-Gut. Es liegen da verſchiedene alte Marggrafen von Meiſſen begraben. Die Bibliotheque, darinn viel rare Antiquitäten geweſen ſind, hat

hat die Univerſität zu Leipzig bekommen, und hat ihr auf dem Paulino gar ein ſchönes Quartier angewieſen. Es haben zwey ſolche Cellen nicht weit von einander geſtanden: In einer ſind Mönche, und in der andern Nonnen geweſen; und die ſollen einander durch einen verborgenen unterirrdiſchen Gang fleißig beſucht haben. Man muß dieſes Alten - Celle nicht mit dem Kloſter Neuen-Celle in Nieder-Laußnitz verwechſeln.

SIEBENLEHN, insgemein SIEBELN, iſt das allerälteſte Berg-Städtlein im Lande. Es werden berühmte Semmeln da gebacken.

Endlich ſind noch einige Oerter an der Gräntze des Ertz-Gebürges merckwürdig:

DIPPOLDISWALDAU, ein Städtgen und Churfürſtliches Kammer-Gut.

SCHMIEDEBURG hat einen guten Eiſen-Hammer.

GLASHüTTE, eine kleine Berg-Stadt.

Der 2. Artickel.

Von dem Leipzigiſchen Kreyße.

Wir wollen erſt LEIPZIG, davon der Kreyß ſeinen Nahmen hat, zum Centro ſetzen.

LEIPZIG, Lat. Lipſia, eine ſchöne Stadt, wo die Pleiſſe, die Bar, die Elſter und die Luppe zuſammen kommen. Die Stadt an ſich ſelber ſiehet wie ein Käſtgen aus, ſo ordentlich und ſauber iſt alles gebauet, und ſeit einigen Jahren ſind auch die Gaſſen mit dicke geſäeten Laternen illuminiret worden. Die Stadt iſt eben keine groſſe Feſtung: Aber auf der einen Seite ſtehet die PLEISSENBURG, das iſt ein kleines aber doch feſtes Caſtell, darauf die Catholicken nunmehr ihren öffentlichen Gottes-Dienſt halten. Es pfleget aber die hohe Landes-Obrigkeit zur Meſſe-Zeit nicht auf dieſem Schloſſe zu reſidiren: Sondern Sie findet mehr plaiſir in zwey Bürger-Häuſern, die am Marckte ſtehen. Es wird ein groſſer Handel daſelbſt getrieben, und die Stapel-Gerechtigkeit der Stadt erſtrecket ſich rings umher auf 15. Meil-Weges, welches gewiß kein

geringes Privilegium iſt. Es werden jährlich drey groſſe Meſſen daſelbſt gehalten, am Oſtern, am Michaelis, und am neuen Jahre, und eine jedwede währet 14. Tage. Unter den vielerley Sorten von Handlungen iſt, ſeit hundert Jahren, auch der Buch-Handel auf den höchſten Grad geſtiegen. Die Einwohner haben gewiß alles, was zu einem glückſeligen Leben gehöret, deswegen ſagen ſie auch: Extra Lipſiam vivere, eſt male vivere: Und des Frauenzimmers tägliches Sprichwort iſt: **Es iſt nur ein Leipzig in der Welt.** Vor dieſem haben viel Linden nahe bey Leipzig geſtanden, deswegen iſt ſie auch von den Poeten die **Linden-Stadt**, Lat. Alma Philyrea, genennet worden. Vor einigen Jahren konte man ihr dieſen Nahmen ſtreitig machen, weil die alten Linden meiſtens verdorret waren: Nunmehro aber führet ſie dieſen Nahmen wieder mit Recht, nachdem rings herum die ſchönſten Alleen von jungen Linden ſind gepflantzet worden. A. 1409. iſt die berühmte Univerſität daſelbſt angeleget worden, als die groſſe Univerſität zu Praga durch das Hußiten-Weſen war zerſtreuet worden. Sie iſt auf vier Nationes gegründet; Denn ein jeder Studioſus iſt entweder ein Sachſe, oder ein Meißner, oder ein Francke, oder ein Schleſier. Es gehören zu dieſem Muſen-Sitze ſechs ſchöne Collegien, darauf viel Studenten Raum haben: Imgleichen acht ſchöne Dörfer, welche von den Profeſſoribus ſelber adminiſtriret werden: Item ſechs austrägliche Canonicate zu Meiſſen, Merſeburg, Naumburg und Zeitz, die der Univerſität vom Pabſt Alexandro VI. ſind geſchencket worden. Es iſt auch eine ſchöne Academiſche Kirche in dem ſogenannten Paulino, die vor einigen Jahren iſt verbeſſert worden. Auf dieſem Paulino hat die Univerſität ihre Bibliotheck, und gegen über ſtehet über dem Zeug-Hauſe die Bibliotheck des Rathes; beyde in ſolcher Verfaſſung, daß alle Gelehrten einen Acceſs darauf haben können. Es ſind auch andre hohe Collegia an dieſem Orte, als die Juriſten-Facultät, der Schöppen-Stuhl, das Ober-Hof-Gerichte, das Conſiſtorium, und das Kreyß-Amt. Das Rath-Haus machet von auſſen keine ſonderliche Parade: Die Börſe aber iſt ein ſchönes Gebäude. Auerbachs-Hof heiſſet der Platz, da zur Meß-Zeit gantze Gewölber mit Augſpurgi-

ſchen

ſchen Silber-Geſchirre offen ſtehen. Unten darunter iſt der berühmte Wein-Keller, daraus der bekannte D. JOHANN FAUST einmahl auf einem Wein-Faſſe geritten iſt, deswegen er noch in ſolcher Poſitur daran abgemahlet iſt, mit dieſer Uberſchrifft:

Doctor Fauſt zu dieſer Friſt/
Aus Auerbachs Keller geritten iſt/
Auf einem Faſſe mit Wein geſchwind,
Welches geſehn viel Menſchen-Kind:
Solches durch ſubtile Kunſt gethan,
Und des Teufels Lohn empfieng daran.

Zwiſchen dem Stadt-Bier, welches den Nahmen RASTRUM führet, und zwiſchen den Herren Studioſis iſt eine groſſe Antipathie: Doch iſt es auch nicht ohne, was ein luſtiger Kopff geſchrieben hat:

Non propter Raſtrum, ſed propter amabile Roſtrum
Virginis, ad Raſtrum plebs ſtudioſa venit.

Um LEIPZIG herum gegen Süden liegen folgende Oerter:

DELITSCH, Lat. Delicium, eine ziemliche Stadt und Amt, mit einem angenehmen Schloſſe, gehöret aus der Merſeburgiſchen Erbſchafft ſeit A. 1738. dem Churfürſten.

ZöRBIG, insgemein ZIPPEL-ZERBST, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, gehört auch unter die Erb-Lande des letzten Hertzogs zu Merſeburg. Hertzogs Auguſti Wittwe Hedwig, eine gebohrne Prinzeßin aus dem Hauſe Mecklenburg, hatte ihren Aufenthalt daſelbſt.

DüBEN, eine Stadt, Schloß und Amt, an der Mulda zwiſchen Leipzig und Wittenberg. Darbey iſt die Dübiſche Heide, darinnen Alaun, Schwefel und Kupffer-Waſſer gefunden wird. Bey dieſer Stadt conjungirte ſich An. 1531. die Schwediſche und Sächſiſche Armee.

EULENBURG oder EILENBURG, Lat. Ileburgum, eine mittelmäßige Stadt, an der Mulda, mit einem alten Berg-Schloſſe, drey Meilen von Leipzig. Es wird ein edles Bier daſelbſt gebrauet, und hin und wieder verführet.

WURTZEN, Lat. Wurtzena, eine Stadt an der Mulda, drey Meilen von Leipzig. Es iſt ein kleines Stifft, und

es iſt auch eine beſondere Stiffts-Regierung, nebſt einem Conſiſtorio daſelbſt. Das Bier allda wird vor das beſte im gantzen Lande gehalten, und in groſſer Menge nach Leipzig geführet.

GRIMMA, lieget auch drey Meilen von Leipzig, an der Mulda, und brauet auch ein gutes Bier. Die Stadt iſt mittelmäßig. Es iſt eine Fürſten-Schule daſelbſt ſchon von Chur-Fürſt Mauritio geſtifftet worden.

COLDITZ, lieget vier Meilen von Leipzig, an der Schnebergiſchen Mulda. Die Stadt iſt nicht gar groß, aber es iſt eine ſchöne Burg mit einem groſſen Thier-Garten daſelbſt. Es iſt der ordentliche Wittwen-Sitz vor eine Sächſiſche Chur-Fürſtin.

ROCHLITZ, lieget fünf Meilen von Leipzig, an der Mulda, und iſt eben kein groſſer Ort, hat aber doch ein feines Schloß. Es ſind vor dieſem Grafen von Rochlitz in der Welt geweſen, und dieſer Titul iſt auch bey unſer Zeit wieder hervor geſucht, und einer gewiſſen Gräfin am Chur-Sächſiſchen Hofe beygeleget worden.

LEISNIG, lieget nicht weit davon, ſechs Meilen von Leipzig, und eben ſo weit von Dresden. Das Schloß daſelbſt wird MILDENSTEIN genennet. Es haben weiland Burggrafen daſelbſt reſidiret, davon der letzte A. 1538. geſtorben iſt. Die drey Städte Colditz, Rochlitz und Leisnig liegen in einem Triangel.

DÖBELN, eine kleine Stadt, an der Muldau, mit einem ruinirten Schloſſe. Es werden gute Tücher und Hüte daſelbſt fabriciret.

MITWEIDA, iſt eine kleine Stadt, an dem Waſſer Zſchopau.

BORNA, lieget drey Meilen von Leipzig, an der Pleiſſe, eine Stadt und Amt.

RöTHA, ein Marckt-Flecken und Herrſchafft, zwey Meilen von Leipzig, den Herrn von Frieſen zuſtändig.

PEGAU, lieget an der Elſter, und iſt eine Stadt mit einem Schloſſe, die ſonſt unter die Erb-Lande des Hertzogs von Sachſen-Zeitz gehöret hat. Es iſt auch bisweilen zu einer Fürſtlichen Reſidentz gebrauchet worden.

Das ſind die nahmhaffteſten Oerter, im Leipzigi-

ſchen

ſchen Kreyße: Nun werden ſich die übrigen kleinen Oerter leicht nachholen laſſen.

TAUCHA, iſt ein Städtlein, welches dem Rathe zu Leipzig gehöret, lieget auch nur eine Meile davon.

UBELESSEN, iſt ein Dorff, unweit Leipzig. Als Chur-Fürſt Johann Fridericus A. 1541. die Stadt belagerte, und in dieſem Orte ſein Haupt-Quartier hatte, ſo kam eine Stück-Kugel aus der Stadt, und nahm die Schüſſel mit dem Braten von der Churfürſtlichen Tafel hinweg; Da ſagte der Chur-Fürſt: Hier iſt übel eſſen, und davon hat der Ort auch ſeinen Nahmen bekommen.

BREITENFELD, ein Dorff nicht weit von Leipzig, da im dreyßig-jährigen Kriege A. 1631. die erſte Leipziger Schlacht gehalten ward, darinnen der Kayſerliche General Tilly alle ſeine Ehre und ſein Glück verlohren hat. Es lagen 7600. Kayſerliche; 3000. Sachſen; und 2000. Schweden auf der Wahlſtadt.

NIMETSCH, iſt ein Nonnen-Kloſter geweſen, daraus ſich die bekannte Catharina von Bona retiriret hat, die hernach D. Luther zu ſeiner Gemahlin erwählet hat.

GRUNA, nicht weit von Eulenburg, iſt jetzo nur ein Diſcauiſches Ritter-Gut, vor Alters aber iſt es eine Haupt-Feſtung der Wenden geweſen, welche Sorabi ſind genennet worden.

MUTSCHEN, eine kleine Stadt und Amt, zwiſchen Wurtzen und Grimma.

WALDHEIM, ein Städtgen über der Mulda. Das Schloß iſt in ein Zucht- und Armen-Haus verwandelt worden.

WERMSDORF, ein Flecken, Schloß, Amt und Jagd-Haus, wo vor dieſem der Sächſiſche Stadthalter, Fürſt von FÜRSTENBERG, ſein Vergnügen fand. Es liegt nicht weit von Murſchen. Das Jagd-Schloß, nahe dabey, heiſſt S. HUBERTSBURG: Der itzige König hat ſein Vergnügen daſelbſt, und hat die ſchönen Waldungen mit Alleen durchſchneiden laſſen.

GEITHEN oder GEITHAHN iſt ein Städtlein, eine Meile von Rochlitz: Das iſt vor Alters auch eine berühmte Feſtung der Wenden geweſen.

LAUSSICH iſt ein Land-Städtgen, ohnweit Colditz.

MUGELN iſt ein Städtgen, mit einem Schloſſe, RUGENTHAL genannt, nicht weit von Oſchatz.

GERINGSWALDA iſt dergleichen Städtgen, ohnweit Rochlitz.

GROITSCH, ein Marckt-Flecken, liegt Pegau gegen über, an der Elſter, und iſt weiland eine Grafſchafft und berühmte Feſtung geweſen, davon man jetzt nichts mehr, als einige Rudera ſiehet. Der letzte Graf von GROITSCH iſt A. 1136. geſtorben.

Der 3. Artickel.

Von dem Ertz-Gebürgiſchen Kreyße.

Dieſer Kreyß lieget an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat ſeinen Nahmen von den vielen Berg-Städten. In dieſen Gebürgen haben die Einwohner eine gantz andere Lebens-Art. Das Getrayde, welches da gebauet wird, kömmt nicht allemahl zur Reiffe: und das Frauenzimmer muß Spitzen und Kanten knöppeln, weil es mit der Vieh-Zucht in dieſem Lande nicht viel zu bedeuten hat.

FREYBERG, Lat. Freiberga, eine berühmte Stadt, an einem Waſſer, welches die Freybergiſche Mulda genennet wird; zum Unterſcheide der Schneebergiſchen Mulda, welche ſich doch endlich bey Colditz mit einander vereinigen. Es iſt ein trefliches Silber-Bergwerck da, welches um das Jahr 1160. ein Saltz-Fuhrmann aus Goslar entdecket hat. Es giebt noch bis dato ſchöne Ausbeute: und man ſagt, daß die Stadt von den Bergleuten gantz wäre unterminiret worden. Es iſt auch ein eignes Berg-Gerichte da; und ihre Berg-Rechte ſind ſo berühmt, daß ſie auch andre Völcker zum Modell genommen haben. Die älteſten Marggrafen zu Meiſſen haben auf dem Peters-Berge bey Halle wollen begraben ſeyn;

Dar-

Darnach aber hat Henricus Pius geſagt: Er verlange bey ſeinen lieben Freybergern zu leben und zu ſterben: Worauf das Chur-Sächſiſche MAUSOLEUM nach dieſes Freyberg an die Dom-Kirche iſt verleget worden, welches nur 4. Meilen von Dresden liegt. Es wurden weiland im Pabſtthume ſtarcke Wallfahrten zu der ſchönen Maria nach Freyberg gehalten, bis das Bild endlich iſt aus dem Wege geräumet worden. Es iſt daſelbſt ein Schloß, welches den Nahmen FREUDENSTEIN führet.

HALSBRUCKE, ein Berg-Städtlein, eine halbe Meile von Freyberg.

THARANT, ein altes Berg-Schloß, nicht weit von Freyberg, bey dem Marckt-Flecken Granaten.

GRILLENBURG, ein Schloß und Jagd-Haus, am Tharantiſchen Walde.

Von dar wollen wir die vielen Berg-Städte an den Böhmiſchen Gräntzen beſichtigen:

ALTENBERG, nicht weit vom Königſtein, hat das beſte Zinn-Bergwerck im Lande.

FRAUENSTEIN, eine kleine Stadt, ein Schloß und Amt, 2. Meilen von Freyberg. Es war einmahl ein Raub-Neſt: Nun liegt das Schloß wüſte.

LAUENSTEIN, ein Städtlein und Amt, dem Adelichen Hauſe von Bünau zuſtändig.

LAUTERSTEIN, ein Amt, mit einem verfallenen Schloſſe, auf einem Felſen.

RECHENBERG, ein Städtgen und Schloß an der Freybergiſchen Mulda.

SAYDA, eine kleine Stadt, gehört dem Adlichen Hauſe von Schönberg,

PORCHENSTEIN, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft, gehöret auch den Herren von Schönberg.

MARIENBERG, eine berühmte Berg-Stadt.

ZOBLITZ, ein Städtlein, wo Marmor und Serpentin gegraben wird.

ANNABERG, am Schreckenberge/ eine gute Berg-Stadt, davon die alten Schreckenberger ihren Nahmen haben, die nun meiſt ſind umgeſchmeltzet worden. Es

wird da ſchön Gefäſſe von Terpentin gemacht. Eine halbe Meile davon iſt das berühmte SOPHIEN-BAD.

CATHARINENBERG, eine Berg-Stadt, die was anders iſt, als Catharinen-Berg in Böhmen.

JOSEPHS-STADT, insgemein JOSTADT, ein Berg-Flecken, nicht weit von Anneberg.

WIESENBAD, eine Stunde von Anneberg, bey dem Dorffe Wieſe. Es wird auch IOBS-BAD oder HIOBS-BAD genennet.

WIESENTHAL, iſt eine kleine Berg-Stadt.

JOHANN-GEORGEN-STADT, insgemein GEORGEN-STADT, iſt eine wohl angelegte Berg-Stadt. Sie hat ihren Nahmen von dem Sächſiſchen Chur-Fürſten, Johann Georgio I. der ſie nach dem Weſtphäliſchen Frieden den armen Lutheranern zur Conſolation bauen ließ. welche damahls Hauffen-weiſe aus Böhmen ins Elend vertrieben wurden.

GOTTSGABE, ein Silber-Bergwerck, nicht weit von Johann-Georgen-Stadt.

SCHWARTZENBERG, iſt eine Berg-Stadt, da viel Eiſen gehämmert, und viel blaue Farbe gemacht wird. Das alte feſte Schloß CROTTENBURG liegt ohnweit davon. Es iſt da ein groſſes Kreyß-Amt angelegt.

GRüNENTHAL, heiſſt die berühmte Seyger-Hütte, dahin alles Ertz geliefert und geſeygert werden muß. Es wohnt ein Chur-Fürſtlicher Factor und Schicht-Meiſter mit einigen Bergleuten da; und die Hütte iſt mit einer Mauer umgeben, als wenn es eine kleine Stadt wäre.

ELTERLEIN iſt das alte Berg-Städtlein im gantzen Gebürge.

Gegen Weſten an den Gräntzen vom Voigtlande, liegen auch viel merckwürdige Oerter:

ZWICKAU, Lat. Cygnea, iſt eine feine Stadt, an der Schneebergiſchen Muldau, und gräntzet mit dem Voigtlande. Die Stadt an ſich ſelber liegt im Ertz Gebürgiſchen Kreyße, ihr Gottes-Acker aber liegt würcklich über der Gräntze im Voigtlande. Deswegen ſaget man, die Zwickauer wären zwar Meißner, ſo lange ſie lebten: wenn

wenn ſie aber geſtorben wären, ſo würden Voigtländer daraus.

SCHNEEBERG, eine berühmte Berg-Stadt, an einem Fluſſe, welcher die Schneebergiſche Mulda genennt wird. Das Bergwerck daſelbſt iſt allererſt A. 1417. entdecket worden, hat aber in achtzig Jahren 164473. Tonnen Goldes Ausbeute gegeben. A. 1477. invitirten die Bergleute Chur-Fürſt Erneſtum auf eine unterirrdiſche Mahlzeit, und bewirtheten denſelben an einem Tiſche von gediegenem Silber, welcher zwey Klafftern breit war. Er ließ ſich die Mahlzeit wohl ſchmecken, und ſagte zum Beſchluß: **Nun kan ich mich rühmen, daß ich herrlicher geſpeiſet habe, als der Römiſche oder Türckiſche Kayſer.** Es ſind darnach aus dieſem Tiſche 400. Centner Silbers geſchlagen worden. Es liegt nicht weit davon der Flecken NEUSTäDTEL, darinn lauter Bergleute wohnen.

CHEMNITZ, eine feine Stadt, am Waſſer Chemnitz. Eine Vierthel-Meile davon liegt ein Schloß, wo ſonſt vor Alters ein Kloſter geſtanden hat.

AUGUSTUS-BURG iſt ein koſtbares Schloß, an dem Waſſer Tſchopa, welches Chur-Fürſt Auguſtus aufgeführet hat. Gleich dabey liegt das Städtlein SCHELLENBERG; Königs Auguſti II. Gemahlin, CHRISTINA EBERHARDINA, hat einige Jahre vor ihrem Tode ein Lutheriſches Jungfrauen-Stifft daſelbſt fundiret; es iſt aber bey ihrem Leben nicht zu Stande gekommen.

GRUNHAYN war vormahls ein Kloſter, nunmehro ein Amt. Hier wurde der Welt-bekannte Printzen-Räuber, CUNTZ von KAUFFUNGEN, A. 1455. von einem Köhler gefangen genommen, als er mit Printz Alberto, den er von Altenburg entführet hatte, nach den Böhmiſchen Gräntzen wandern wolte.

EBERSDORF, ein altes Stifft, nicht weit von Chemnitz. Da werden in der Kirche noch die Kleider gewieſen, welche die von Altenburg entführte Sächſiſche Printzen getragen haben; wobey dieſe Verſe ſtehen:

Cuntz Kauffung der viel wilde Mann,
Im Meißner-Land iſt kommen an,

Wohl

Wohl auf das Schloß zu Altenborg;
Sehr frech und kühn, ohn alle Sorg,
Dem Fürſten allda hat ſein Kind
Entführt gar liſtig und geſchwind:
Der Kleider noch hier hangen ſieht
Ein jeder/ der vorüber geht,
Die dazumahl, bald nach der That,
Der Vater her gehänget hat.

WILENFELS, ein Städtgen, nicht weit von Zwickau, gehöret einer Linie aus dem Gräflichen Hauſe Solms.

WIESENBURG, harte bey Schneeberg, eine kleine Stadt und Schloß, nebſt dem Städtgen KIRCHBERG, und 22. herum liegenden Dörffern, iſt eine Herrſchafft, die eine Linie aus dem Hertzoglichen Hauſe Holſtein lange Jahre beſeſſen hat. Der jetzige Hertzog aber hat dieſe Herrſchafft, nachdem er ſein Glücke an dem Kayſerlichen Hofe gemacht hat, dem Könige Auguſto II. A. 1725. wieder überlaſſen.

STOLBERG, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, unweit Zwickau, gegen Oſten, iſt wegen der vielen Tuchmacher bekannt, die daſelbſt ihre Manufactur haben.

ZWöNITZ oder ZVVENITZ, iſt eine kleine Berg-Stadt, und hat groſſen Feuer-Schaden gelitten; Sie liegt nicht weit von Johann-Georgen-Stadt.

FRANCKENBERG, am Waſſer Tſchopa, iſt eine Stadt und Amt, welche GOtt mit groſſem Feuer-Schaden heimgeſuchet hat. Es werden ſonſt viele und ſchöne wollene Zeuge daſelbſt verfertiget.

TSCHOPA, eine kleine Stadt und Schloß, da ein profitables Blau-Farben-Werck angeleget iſt. Der Ort iſt auch in der Kirchen-Hiſtorie bekannt, weil der berufene Schwärmer, VALENTINUS VVEIGELIUS, von dem die Weigelianer ihren Nahmen bekommen haben, Prieſter daſelbſt geweſen, und auch A. 1588. allda geſtorben iſt.

LICHTENVVALDE, ein Amt und Schloß, eine Meile von Chemnitz: Es gehört dem Gräflichen Hauſe von VVATZDORF.

VVOLCKENSTEIN, eine kleine Stadt und Schloß, nicht weit von Marienberg. Eine halbe Meile davon iſt

das berühmte Wolckenſteiner-Bad, welches alle Jahre ſehr ſtarck beſuchet wird.

HAYNICHEN iſt ein Städtgen, an der Schneebergiſchen Mulda, gehöret dem Adelichen Hauſe von SCHÖNBERG,

SACHSENBURG, ein Schloß und Amt, welches mit Sachſenburg in Thüringen nicht muß verwecyſelt werden.

CRIMMITSCHAU, an den Gräntzen vom Voigtlande, nicht weit von Zwickau, gegen Norden, eine kleine Stadt, an der Pleiſſe.

Endlich liegen im Ertz-Gebürgiſchen Kreyße auch die ſchönen Güter des Gräflichen Hauſes von SCHOENBURG, welches ſich in acht Linien getheilet hat.

GLAUCHA, ein Städtgen, an der Mulda, bey Zwickau, iſt ein Böhmiſches Affter-Lehn und die Reſidentz einer Gräflichen Linie.

LICHTENSTEIN, eine kleine Stadt, bey Glaucha, iſt ein Böhmiſches Lehn, und Gräfliche Reſidentz.

HARTENSTEIN, ein Schloß, unweit Schneeberg, iſt ein Chur Sächſiſch After-Lehn.

VVALDENBURG, eine kleine Stadt und Reſidentz, da das Waldenburgiſche Gefäſſe gemachet wird. Es lieget zwiſchen Zwickau und Altenburg, und iſt ein Böhmiſch Lehn.

REMSA oder REMISSA, an der Mulda, liegt nicht weit von Glaucha, und iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen, itzo aber eine Gräfliche Reſidentz.

HOHENSTEIN, ein Städtgen an der Mulda, muß mit andern Oertern gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden.

RUSDORF, gleich dabey, hat auch die Ehre eine Gräfliche Reſidentz zu ſeyn.

PENICK, an der Mulda, eine Stadt und Reſidentz-Schloß: Es wird da künſtliche Töpffer-Arbeit gemacht, und die Bürger haben ihre Keller meiſtens auſſer der Stadt in Felſen gehauen.

ROHSBURG oder ROXBURG, iſt ein Reſidentz-Schloß, an der Mulda.

VVECHSELBURG, iſt ein feines Reſidentz-Schloß, nicht weit von Rochlitz.

MERAN iſt ein Städtgen, davon man keine genungſame Nachricht hat. Kurtz vor dem Interregno ſind Hertzoge von MERAN in der Welt geweſen, und ihr Stamm-Haus liegt noch jetzo in Tirol. Ob ſich aber ihre Güter bis nach Meiſſen erſtrecket haben, und alſo dieſes Meran darzu gehöret hat; das müſte noch wohl etwas gründlicher unterſuchet werden.

Der 4. Artickel.

Von dem Vogtländiſchen Kreyße.

Es iſt ein alter Vers vorhanden, der ſtehet in dem Schloſſe Voigtsberg an der Wand:

Caſtra locans Druſus hic, Prætoria nomina monti
Fecit, poſteritas ſervat & illa ſibi.

Iſt es nun wahr, was der alte Poete geſchrieben hat, ſo hat der Römiſche General etwan 60. Jahr nach Chriſti Geburt in dieſer Gegend das Schloß VOIGTSBERG gebauet, und hat es Arcem Prætoriam genennet. Weil nun PRÆTOR und ADVOCATUS einerley Bedeutung hat, ſo ſind die Vögte oder Gouverneurs in den folgenden Zeiten ADVOCATI, und das gantze Land auf Lateiniſch TERRA ADVOCATORUM, auf Deutſch aber das VOGTLAND genennet worden. Es wird aber auch auf Lateiniſch VARISCIA genennet, und das ſoll daher kommen, weil die alten Einwohner dieſer Gegend NARISCI oder auch VARISCI ſind genennet worden.

In der Theilung der Sächſiſchen Lande waren dem Hertzoge zu Zeitz ſeine Erb-Lande guten Theils im Vogtlande angewieſen: Nachdem aber dieſes Haus A. 1718. eingegangen iſt, ſo hat der Chur-Fürſt dieſe Landes-Portion an das Chur-Haus gezogen.

Es lieget aber in dieſem Lande auch die freye Reichs-Grafſchafft REUSSEN, ſo ihre Immedietät bis auf dieſen Tag behauptet hat: Und alſo gehöret das Vogtland heutiges Tages theils dem Chur-Fürſten zu Sachſen, und theils den Grafen Reuſſen.

Die Oerter, die dem Chur-Fürſten gehören, ſind folgende:

PLAUEN. Lat. Plavia, eine Stadt, Schloß und Amt, an der Elſter.

VOIGTSBERG, ein Berg-Schloß und Amt, welches Druſus ſoll gebauet haben, und davon das gantze Land ſeinen Nahmen bekommen hat.

REICHENBACH, iſt eine ſtarck bewohnte Stadt, allwo ein ſtarcker Tuch-Handel getrieben wird. Der Chur-Fürſt hat einen Kreyß-Amtmann dahin geſetzet, der über die Schrifft-ſäßgen Ritter-Güter im Vogtlande eine weitläufftige Jurisdiction hat.

PAUSA, iſt nur eine kleine Stadt.

OLSNITZ, iſt auch kein groſſer Ort.

SCHOENECK, ein kleiner Ort, an den Böhmiſchen Gräntzen.

ADORF, AUERBACH, BERCKA und FALCKENSTEIN ſind kleine Städte.

Die Grafen REUSSEN, Lat. Comites RUTHENI, haben ſich in ſieben Linien getheilet, und beſitzen folgende Oerter, welches lauter Reſidentzen ſind.

GERA, an der Elſter, iſt eine wohlgebaute Stadt, welche Klein-Leipzig genennet wird. Es iſt ein Gräfliches Reſidentz-Schloß, und eine gemeinſchafftliche Landes-Regierung, wie auch ein berühmtes GYMNASIUM daſelbſt. Die Kauffleute aber haben eine importante Zeug-Manufactur allda angeleget.

GRAITZ an der Elſter, hat zwey Reſidentz-Schlöſſer, eins auf einem Felſen, und das andere in der Stadt.

SCHLAITZ,

SCHLAITZ, eine gute Stadt, mit einem Schloſſe, darauf auch eine Gräfliche Linie Hof hält.

LOBENSTEIN, hat etwan 300. Häuſer.

KÖSTERITZ, eine wohlgebaute Reſidentz.

HIRSCHBERG, hat auch die Ehre, daß eine Gräfliche Hofhaltung daſelbſt angeleget iſt.

EBERSDORF, ein Flecken und Schloß, nicht weit von Gera.

Der 5. Artickel.

Von dem Neuſtädtiſchen Kreyße.

Er hat ſeinen Nahmen von der Stadt NEUSTADT, und begreiffet einige Oerter, die ſonſt zum Vogtlande ſind gerechnet worden.

NEUSTADT, Lat. Neoſtadium, oder Neapolis, an der Orla, iſt eine mittelmäßige Stadt. Es iſt ein neugebautes Schloß daſelbſt, wo Hertzogs Friderici Henrici Wittwe noch jetzo reſidiret. Er war ein abgefundener Printz aus dem Hauſe Sachſen-Zeitz, und ſie iſt eine gebohrne Hertzogin von Holſtein, aus der Linie zu Wieſenburg.

AUMA, iſt nur ein kleiner Ort.

Darnach iſt allbereit oben angezeiget worden, daß dem Chur-Fürſten Auguſto vier Aemter ſind ausgezeichnet worden, zur Verſicherung wegen der Unkoſten, als er Anno 1567. den unweiſen Hertzog Johannem Fridericum II. zu Gotha zu paaren getrieben hatte; deswegen ſie auch bis auf dieſen Tag die vier aſſecuritten Aemter genennet werden. Eins davon heiſt SACHSENBURG, das lieget an der Saale im Thüringiſchen Kreyße, und gehöret dem Hertzoge zu Sachſen-Weiſſenfels; iſt auch im vorigen Capitel genug beſchrieben worden. Die übrigen drey liegen in dieſem Neuſtädtiſchen Kreyße und heiſſen:

ARENS-

ARENSHAUG, ein altes Schloß auf einem Berge, nicht weit von Neuſtadt. Es waren vor dieſem beſondere Grafen von Arenshaug in der Welt, die im XIII. Seculo ausgeſtorben ſind. Es gehöreten vier kleine Städte, und zwey und ſiebentzig Dörffer darzu.

WEIDA, eine Stadt und Schloß, darauf der letzte Hertzog von Zeitz ſeine Hoffſtatt anlegte, als er zur Catholiſchen Religion getreten war.

ZIEGENRUCK, ein Amt an der Saale.

Der 6. Artickel.

Vom Oſter-Lande, oder von dem Fürſtenthum Altenburg.

Den Thüringern lieget das Land gegen Oſten, und deswegen mag es auch wohl das Oſter-Land ſeyn genennt worden.

Vor dieſem hieß es auch das Pleißner-Land: Denn es flieſſet nicht nur die Pleiſſe mitten durch, ſondern vor Alters waren auch beſondere Grafen von PLEISSEN.

Jetzo aber ſind beyde Nahmen altväteriſch, und das Land wird nunmehro von jedermann nach ſeiner Haupt-Stadt das Fürſtenthum ALTENBURG genennet.

Es iſt eben nicht groß: Denn die Länge trägt nur 6. Meilen aus, und die Breite will ſich kaum auf 4. Meilen erſtrecken. Die Bauern im Lande haben einen beſondern Habit, welcher mit der alten Wendiſchen Kleidung ziemlich überein kömmt.

Die erſten Chur-Fürſten zu Sachſen beſaſſen dieſes Land, und Chur-Fürſt FRIDERICUS PLACIDUS reſidirte eben damahls zu Altenburg, als

ihm ſeine beyde Printzen, ERNESTUS und ALBERTUS, geſtohlen wurden.

Nach der Theilung blieb das Oſter-Land bey der Erneſtiniſchen Linie, und Altenburg hatte ſeine beſondere Hertzoge, die allererſt A. 1672. mit FRIDERICO WILHELMO abgeſtorben ſind.

Sein nächſter und eintziger Erbe war der fromme Hertzog, ERNESTUS PIUS, zu Sachſen-Gotha, der konte das Fürſtenthum von GOtt und Rechtswegen gantz vor ſich behalten: Er war aber ſo gutwillig, und gab ſeinen Vettern vom Hauſe Sachſen-Weymar ohngefehr den vierdten Theil davon ab. Daher iſt es kommen, daß heutiges Tages das Haus Sachſen-Gotha drey Viertheil, und das Haus Sachſen-Weymar ein Viertheil von dieſem Fürſtenthum beſitzet.

Die Oerter, welche dem Hauſe SACHSEN-GOTHA gehören, ſind folgende:

ALTENBURG, Lat. Altenburgum oder Palæopyrgum, eine anſehnliche Stadt an der Pleiſſe. Es iſt daſelbſt das ſchöne Schloß, auf einem hohen Felſen, auf welchem A. 1455. der offterwehnte Altenburgiſche Printzen-Raub vorgegangen iſt. Chur-Fürſt Fridericus Placidus hatte einen Officierer, der hieß Cuntz von Kauffungen, der war malcontent, daß ihn der Chur-Fürſt nicht rantzioniret hatte, als er bey Gera war gefangen worden: Er that deswegen einen Schwur, daß er ſolches nicht an Land und Leuten, ſondern an des Chur-Fürſten Fleiſch und Blute rächen wolte. Dadurch verſtand er die beyden Printzen, ERNESTUM und ALBERTUM, die damahls 12. und 14. Jahr alt waren, und nachgehends die Erneſtiniſche und Albertiniſche Linie geſtifftet haben. Wie nun der Chur-Fürſt nach Leipzig gereiſet war, ſo erſtieg dieſer Cuntz in der Nacht das Schloß mit einer Strick-Leiter, und führte die beyden Printzen davon: Und man kan das

Fen-

Fenſter noch ſehen, dadurch der Menſchen-Dieb hinein geſtiegen iſt. Er ſolte das wohl haben bleiben laſſen, wenn nicht der Mund-Koch, mit Nahmen Schwalbe, ein Schelm geweſen wäre. Die Bedienten waren nicht bey Sinnen; denn die hatten ſich in der Stadt toll und voll geſoffen: Und die Chur-Fürſtin konnte es auch nicht hindern, weil der Koch ihr Gemach verriegelt hatte So viel hatte ſich zu Altenburg zugetragen. Will nun jemand wiſſen, was weiter mit den Printzen vorgegangen iſt, der muß ſolches in der Sächſiſchen Hiſtorie ſuchen. Der Hertzog von Gotha hat eine beſondere Landes-Regierung, mit einer Cantzeley, nebſt einem Conſiſtorio zu Altenburg angelegt. Die Schule daſelbſt hat jederzeit in gutem Flore geſtanden: Und An. 1705. hat der vorige Hertzog FRIDERICUS auch ein ſchönes Lutheriſches Stifft allda fundiret, darinne kleine und groſſe Adeliche Fräulein, unter der Aufſicht eines Probſtes und einer Probſtin, Standesmäßig erzogen werden.

ORLAMÜNDA, eine Stadt, an der Orla, wo ſie in die Saale fällt, zwey Meilen von Jena. Die Grafen von Orlamünda waren weiland berühmt, nahmen aber ein erbärmliches Ende. Denn Graf Otto II. hinterließ eine Wittwe, Agnes, aus dem Hauſe Meran, mit zwey kleinen Söhnen. Dieſe wollüſtige Frau verliebte ſich in den ſchönen Burggrafen zu Nürnberg, Albertum, der An. 1361. geſtorben iſt; bekam aber zur Antwort: Der Frau von Orlamund hindern vier Augen und zwey Kind: Damit faſſete ſie die verfluchte Reſolution, ihre zwey Kinder umzubringen, und ſchlug ihnen zwey lange Nadeln durch die Hirn-Schale in den Kopff. Es ward aber entdecket, und die gottloſe Mutter ward zu ewigem Gefängnis verdammet: Die beyden Kinder aber liegen im Kloſter Himmelcron, in der Marggrafſchafft Bareut, begraben.

ELSENBERG, eine kleine Stadt und Schloß, war vor Alters auch eine beſondere Grafſchafft; nachhero hatte eine Neben-Linie vom Hauſe Gotha ihre Hofſtatt daſelbſt, bis ſie A. 1707. mit Hertzog Chriſtiano ausſtarb, worauf ſeine gantze Landes-Portion dem Fürſtenthum Altenburg wieder iſt incorporiret worden.

LUCKA, eine kleine Stadt, nicht weit von Zeitz, hat

in der Hiſtorie ein unvergeßliches Andencken. Denn als Kayſer Albertus mit dem Marggrafen Friderico Bellicoſo in einen Krieg gerathen war, ſo kam es A. 1307. bey dieſem Lucka zu einer blutigen Schlacht, darinnen 5000 Kayſerliche ins Kraut gehauen wurden. Es waren meiſtentheils Schwaben, über welches Land der Kayſer Vormund war, deswegen man nachgehends im Sprichwort geſagt hat: **Es wird dir gehen, wie den Schwaben bey Lucka.**

VOLZHEIM, nicht weit von Gera, iſt auch durch eine Schlacht berühmt worden: Denn nachdem Kayſer Henricus IV. ſich mit ſeinem Gegen-Kayſer Rudolpho, Hertzoge in Schwaben, A. 1077. bey Langenſaltza, 1078. bey Mellerſtadt, und 1079, bey Fladenheim an der Unſtrut herum gehauen hatte; ſo kam es endlich A. 1080. bey dieſem Voltzheim zu einem Prælio decretorio, darinn dem Affter-Kayſer Rudolpho die meineydige Hand abgehauen ward; worauf er bald zu Merſeburg geſtorben iſt.

CAMBURG liegt eine Meile von Naumburg, und iſt nur ein kleiner Ort: Man ſiehet noch die Rudera von einem alten Schloſſe daſelbſt.

KALA, ein feines Städtgen, über der Saale, und gegen über liegt das Amt und Schloß LEUCHTENBURG, auf einem hohen Berge, welches was anders iſt, als Lichtenberg, Lichtenburg, Leuchtenberg und Leutenberg.

RODA, eine kleine Stadt.

RONNEBURG, ein Städtlein, Schloß und Amt.

SCHMöLLEN, an der Sprotta, iſt eine kleine Stadt.

MEUSELWITZ, ein Schloß und ſchöner Flecken, anderthalb Meilen von Zeitz. Der gelehrte Veit Ludwig von Seckendorf hat daſelbſt den bekannten LUTHERANISMUM geſchrieben, und dieſes austrägliche Gut ſeinen Vettern hinterlaſſen.

Die Oerter, welche das Haus WEIMAR bekommen hat, ſind die vier Aemter: 1. Dornburg, 2. Burgel, 3. Rosla, und Heusdorf an der Seite gegen die Saale.

DORNBURG, eine kleine Stadt und Amt, mit einem

Schloſſe auf einem Berge an der Saale, eine Meile von Jena. Es iſt auch ein Superintendent da, und der Herzog hat viel neue Luſt-Häuſer da bauen laſſen.

BURGEL, eine kleine Stadt und Amt, mit einem alten Kloſter, eine Meile von Jena.

ROSLA, eine Stadt und Amt, liegt über der Saale, an der Ilm, nicht weit von Weimar.

HEUSDORF, ein Städtgen und Amt, nicht weit von Dornburg.

HUMMELSHAYN, ein Jagd-Schloß, unweit davon. Da iſt An. 1555. die fröliche Zuſammenkunft geweſen, wie Johannes Fridericus Magnanimus aus ſeiner Gefangenſchafft wieder in ſein Land gekommen iſt, welches er in 5. Jahren nicht geſehen hatte.

Der 7. Artickel.

Von Weiſſenfels.

Das Haus Sachſen-Weiſſenfels iſt das älteſte Haus von der Albertiniſchen Linie, nach dem Chur-Hauſe, und hat gar eine ſchöne Landes-Portion bekommen.

Denn es gehöret ihm erſtlich das Fürſtenthum QUERFURT, welches aus ſieben ſchönen Aemtern beſtehet, die wir oben in einem beſondern Artickel gar umſtändlich beſchrieben haben.

Darnach gehören dieſem Hauſe in dem Thüringiſchen Kreyße die fünf ſchönen Aemter an der Unſtrutt, nemlich: Langenſaltza, Weiſſenſee, Sangerhauſen, Eckartsberg und Freyburg, davon iſt oben auch wohl alles geſaget worden, was zu ſagen iſt.

Hierzu kömmt jetzo die Haupt- und Reſidentz-Stadt WEISSENFELS, an der Saale, vier Meilen von Leipzig. Es iſt eine angenehme Stadt,

mit einem ſchönen Schloſſe, auf einem nicht allzu hohen Felſen. Es wird AUGUSTUSBURG genennt, ſeinem Stiffter zu Ehren, der es vor ſeine Nachkommen gebauet hat, weil Halle, da er ſonſt Hof hielt, nach ſeinem Tode an das Haus Brandenburg fiel. Es iſt ſeit 1680. beſtändig die Hertzogliche Reſidentz geweſen. Es iſt auch ein vortrefliches Gymnaſium illuſtre daſelbſt angeleget, welches den Nahmen AUGUSTEUM zu führen pfleget.

Mit dieſem Weiſſenfels haben die Geographi ihre liebe Noth: Denn erſtlich wiſſen ſie nicht, ob ſie dieſen Ort zu Thüringen oder zu Meiſſen rechnen ſollen? Und wenn er in Meiſſen liegt, ob er zum Leipzigiſchen oder zum Voigtländiſchen Kreyße gehöret. Darnach findet ſichs, daß Weiſſenfels vor Alters eine Grafſchafft geweſen iſt: Es iſt aber dieſer Titul abgekommen, und wird itzo nur ein Amt laut Schenckens neuer Charte genennet. In dieſer Ungewißheit habe ich einen beſondern Artickel davon gemacht: weil es mein Werck nicht iſt, ſolche Streitigkeiten zu entſcheiden. WEISSENFELS iſt die Haupt- und Reſidentz-Stadt ſeines Hertzogs, an der Saale: Dabey laſſen wir es bewenden.

MELTZEN oder HOHEN-MELTZEN, iſt ein Städtgen im Amte Weiſſenfels, und hat jährlich einen berühmten Jahrmarckt.

Endlich gehöret dem Hauſe WEISSENFELS auch die Grafſchafft BARBY, nachdem der letzte Grafe, Auguſtus Ludovicus, Anno 1659. geſtorben iſt.

Es lieget dieſe Grafſchafft zwiſchen Magdeburg und Anhalt, an der Elbe, und beſtehet aus vier Aemtern, die heiſſen: 1. BARBY, 2. WALTHERNIENBURG. 3. MÜLINGEN, und 4. ROSENBURG.

RO-

ROSENBURG, ein Schloß, mit einem Flecken und austräglichen Amte, hat der König in Preuſſen an ſich gebracht.

MULINGEN und WALTHER-NIENBURG ſind an das Haus Anhalt Zerbſt gefallen, und ſind ſchon oben in dem Capitel von Anhalt beſchrieben worden.

BARBY alleine iſt dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels zu Theile worden. Es iſt eine feine Stadt, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, an der Elbe, wo die Saale hinein fällt. Hertzog GEORGIUS ALBERTUS, Reformirter Religion, hatte ſeine Hof-Stadt daſelbſt, und iſt auch da A. 1739. ohne Kinder verſchieden.

Der 8. Artickel.

Vom Stifft Merſeburg.

Dieſes Stifft lieget an der Saale, und iſt gantz gerne fünf bis ſechs Meilen breit und lang.

Es iſt vor Alters eine Grafſchafft geweſen, ſie hat aber nur 200. Jahr bis 1007. geſtanden: darnach iſt es in ein Bißthum verwandelt worden.

Dieſes Bißthum hat das Haus Sachſen mit guter Manier an ſich gezogen, und Churfürſt Johannes Georgius I. hat es in ſeinem Teſtamente ſeinem dritten Sohn, CHRISTIANO, zu ſeiner Landes-Portion angewieſen, und ſeine Nachkommen haben es bis A. 1738. beſeſſen, da endlich der letzte poſtulirte Adminiſtrator, Hertzog HENRICUS, dies Zeitliche ohne Erben geſegnet hat.

Von dieſer Zeit an hat der Chur-Fürſt dieſe erledigte Landes-Portion, über welche er ohnedem die Landes-Fürſtliche Hoheit hatte, an das Chur-Haus gezogen. Das Dohm-Capitul aber beſtehet noch itzo aus XVI. bis XX. Canonicis, darunter allemahl zwey Profeſſores aus der Juriſtiſchea

Facultät zu Leipzig ſind. Im übrigen iſt in dem gantzen Stiffte keine andere als die Lutheriſche Religion, und der Chur-Fürſt läſt das Stifft verwalten.

Dis Stifft iſt ſtarck bewohnet, und vortreflich angebauet. Es hat ſeinen ſchönen Acker-Bau, Vieh-Zucht, Holtzungen, Wild-Bahnen, Stuttereyen, Faſan-Häuſer, Saltz-Brunnen, und ſonderlich vortrefliche Fiſchereyen. Nun iſt nichts mehr übrig, als daß wir die merckwürdigen Oerter auszeichnen.

MERSEBURG, Lat. Martisburgum, die Haupt-Stadt des Stifftes, liegt an der Saale, zwiſchen Halle und Weiſſenfels. Vor dieſem ſind die Leipziger-Meſſen da geweſen, bis auf das Jahr 1387. da die gantze Stadt durch einen unglückſeligen Brand in die Aſche geleget ward. Heutiges Tages beſtehet die beſte Nahrung der Bürger in dem guten Biere, welches daſelbſt gebrauet wird. Die Fürſtliche Reſidentz iſt recht ſchöne; und die Dom-Kirche, welche darneben ſtehet, macht mit ihren 4. ſpitzigen Thürmen von ferne eine ſchöne Parade. In dieſer Kirche liegt Kayſer Rudolphus aus Schwaben begraben, welcher An. 1080. bey Voltzheim, im Altenburgiſchen, tödtlich war verwundet worden. Er hat nicht allein mitten im Chore ein ſchönes erhobenes Grabmahl von Meſſing, darauf ſein Bildnis in Lebens-Gröſſe zu ſehen iſt; ſondern gleich darunter iſt eine ſchöne gewölbte Capelle unter dem Erdboden, mit einer Grufft, darinne ſein Cörper begraben liegt: Ich weiß aber nicht, wie es immer zugegangen iſt, daß man dieſes Heiligthum in einen Fürſtlichen Wein-Keller verwandelt hat. Die abgehauene Hand wird unterdeſſen in der Sacriſtey in einem Futterale aufgehoben, und jedermann, der es verlangt, gezeiget. Man ſagt, Kayſer Henricus IV. ſey einige Jahre darnach zu Merſeburg geweſen; und da hätten einige von ſeinen Bedienten geſagt, es wäre nicht recht, daß der Ertz-Feind des Kayſers ſo ein ſchönes Begräbnis hätte;

Her-

Henricus IV. aber hätte zur Antwort gegeben: Ach laſſet ihn in Friede ruhen; wir wolten, daß alle unſere Feinde ſo ein Königliches Begräbniß hätten. Im Schloſſe iſt an etlichen Orten ein Rabe in Stein gehauen, der einen goldenen Ring im Schnabel hat; und man erzehlet dabey, es hätte ein Biſchoff ſich die Hände waſchen wollen, und deswegen ſeinen koſtbaren Ring auf das Fenſter gelegt: Nach der Tafel hätte der Biſchoff den Ring vermiſſt, und ſeinem Kammer-Diener Schuld gegeben, als wenn er denſelben entwendet hätte; Auf der Folter hatte der arme Mann den Diebſtahl bekannt, und wäre deswegen am Leben geſtraffet worden. Einige Zeit darnach hätte der Schieferdecker auf dem Kirch-Thurne junge Dolen ausnehmen wollen, und hätte den Ring im Neſte gefunden: Da man denn leicht hätte erachten können, daß der diebiſche Vogel den Ring vom Fenſter hinweg genommen, und in ſein Neſt getragen hätte. Zum Andencken dieſer Hiſtorie haben die ausgeſtorbenen Hertzoge auf dem Schloß-Platze allemahl etliche groſſe Raben halten laſſen. Neben der Kirche ſtehet das ſchöne Gymnaſium, welches anfangs eine Fürſten-Schule geweſen iſt, die nach dieſem nach Grimma iſt verleget worden. Auf der Seite gegen Halle liegt eine Vorſtadt, welche ALTENBURG genennet wird, da ſtehet ein Gebäude, welches weiland eine Kirche zu S. Petri geweſen iſt: Da kan man noch das Fenſter ſehen, durch welches A. 937. der Sächſiſche Printz Tancwerdus von einem Soldaten vor dem Altare erſtochen ward. Sein Vater war Kayſer Henricus Auceps, und ſein Bruder Otto I. Die andern Umſtände muß man in der Hiſtorie ſuchen. Ich habe dieſen Umſtand nur darum bekannt machen wollen, weil ſo viel diſputiret wird, wo doch dieſes Altenburg in der Welt liegen müſſe.

SCHKOPAU, eine Stunde von Merſeburg nach Halle zu, iſt ein Adliches Schloß mit einer Fehre über die Saale. Hier ſchmeckt das Merſeburger Bier am beſten, weil es ein wenig verfahren und unverfälſcht iſt.

LUTZEN, Lat. Lucena, iſt ein Städtgen, 2. Meilen von Merſeburg, in einer angenehmen Gegend, mit einem zwar kleinen, aber recht artigen Schloſſe. Nicht weit

davon iſt der Ort, wo der Schwediſche König, GUSTAVUS ADOLPHUS, in der andern Leipziger-Schlacht ſein Blut vergoſſen hat. Es iſt zu verwundern, daß auch nicht das geringſte Monument an dem Orte iſt aufgerichtet worden, da er doch nicht wider die Sachſen, ſondern vor die Sachſen, wider die Kayſerlichen, geſtritten hat.

ALTRANNSTÆDT iſt ein Dorff und Ritter-Sitz, nicht weit von Lützen, da der König von Schweden, CAROLUS XII. einen gantzen Sommer hindurch ſein Haupt Quartier hatte, und wo endlich auch A. 1707. der Welt-bekannte Alt-Rannſtädtiſche Friede iſt geſchloſſen worden.

MARCK-RANNSTADT liegt gleich dabey, und iſt ein Flecken.

SKEUDITZ, ein ziemlicher Flecken, mit einem Fürſtlichen Amte, zwiſchen Leipzig und Halle.

LAUCHSTÆDT, iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, darauf vor dieſem ein abgefundener Printz vom Hauſe Merſeburg einige Jahre reſidiret hat.

SCHAFSTÆDT iſt ein ziemlich groſſer Flecken, an denen Mannsfeldiſchen Gräntzen.

REGLITZ iſt nur ein Dorff, es iſt aber ein ſchöner Chur Fürſtlicher Weinberg daſelbſt.

ZWENCKAU iſt ein Städtlein, das zwar nach Merſeburg gehört, aber im Leipziger-Kreyße lieget.

KEUSCHBERG iſt ein Dorff, nur eine Stunde von Merſeburg, da ſind A. 933. die Hunnen totaliter geſchlagen worden. Kayſer Henricus Auceps ließ vor der Schlacht alle unzüchtige Weibes-Perſonen aus dem Lager jagen: deswegen ward der Ort Keuſchberg genennet, da er ſonſt Kiade geheiſſen hatte. Er ließ auch auf die Wahlſtatt eine Kirche bauen, darinne viel brave Sachſen, die in der Schlacht geblieben waren, ſind begraben worden. Man ſiehet da noch einige Schantzen von dem Lager, ob gleich ſchon 800. Jahre verfloſſen ſind, ſeit dem die Schlacht geſchehen iſt.

NEU-SCHERBITZ, ein Adliches Gut, mit einem ſchönen neuen Hauſe, gehört der wegen des ſchönen Buchhandels berühmten Gleditſchen Familie in Leipzig.

In

In Merſeburg hat ein Heydniſches Götzen-Bild geſtanden, dem haben die Leute den Nahmen Irmenſeule gegeben, darüber iſt Ehresburg und Merſeburg mit einander verwechſelt worden. Die rechte Irmenſeule hat gewiß genung in Weſtphalen geſtanden: Es mögen aber wohl mehr Götzen-Bilder dieſen Nahme geführet haben.

Auſſer dem Stiffte waren zu der Merſeburgiſchen Landes-Portion auch ſchöne Erb-Lande geſchlagen worden, die nun wieder dem Chur-Hauſe gehören. Das vornehmſte iſt die Nieder-Laußnitz, davon wir im erſten Buche gantz ausführlich gehandelt haben.

Darnach gehörten dem ausgeſtorbenen Hauſe Merſeburg noch drey ſchöne Aemter, welche faſt an das Stifft angräntzen, und nunmehro aus Chur-Haus Sachſen gefallen ſind.

Das erſte Amt iſt DELITSCH, im Leipziger Kreyße:

DELITZ oder DELITSCH, Lat. Delitium, welches in der Wendiſchen Sprache ein heiliger Wald heiſſet, iſt eine feine Stadt, mit einem angenehmen Schloſſe, welches jemahls ein Fürſtlicher Wittwen-Sitz geweſen iſt.

LANDSBERG, lieget im Amte Delitſch, und iſt eine kleine Stadt. Es haben weiland Marggrafen daſelbſt reſidiret, welche zugleich Petersberg, Wettin und Zœrbig, beſeſſen haben. Man muß es nicht mit Landesberg in der Marck Brandenburg verwechſeln.

Das andere Amt heiſt ZOERBIG, und lieget auch im Leipziger Kreyße.

ZOERBIG, insgemein ZIPPELZERBST, eine kleine Stadt und Amt, mit einem Schloſſe, darauf wohl ehe Fürſtliche Wittwen reſidiret haben.

Das dritte Amt heiſſet BITTERFELD, und lieget im Sächſiſchen Chur-Kreyße.

BITTERFELD, iſt eine mäßige Stadt, an der Mulda.

BREHNE, lieget im Amte Bitterfeld, und iſt eine kleine Stadt.

Stadt. Vor Alters iſt es eine beſondere Grafſchafft geweſen, und Otto, der letzte Grafe von Brehne, iſt A. 1290. geſtorben.

Der 9. Artickel.
Vom Stiffte Naumburg.

Dieſes Stifft lieget an der Saale, und die Chur-Fürſten zu Sachſen haben es nach der Reformation unter ihre incorporirten Länder gerechnet.

Darnach hat es Chur-Fürſt Johannes Georgius I. in ſeinem Teſtamente ſeinem vierdten Sohne, MAURITIO, zu ſeiner Landes-Portion ausgeſetzet, und zwar eben ſo, als wie das vorhergehende Stifft Merſeburg.

Das Dom-Capitul hat ſich getheilet, und haben ihre Curien theils zu Naumburg, theils zu Zeitz: Es ſind allemahl zwey Profeſſores von Leipzig darunter, zu Naumburg ein Juriſte, und zu Zeitz ein Theologus.

Als der letzte poſtulirte Adminiſtrator dieſes Stifftes, Hertzog MAURITIUS WILHELMUS, A. 1717. öffentlich zu Leipzig, nicht nur die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen, ſondern auch das Stifft in die Hände des Chur-Fürſtens aufgegeben hatte; ſo declarirte das Dom-Capitul zwar ſo fort nach Anleitung des Weſtphäliſchen Friedens die Sedis-Vacantz, und wolte bis zur neuen Poſtulation das Stifft ſelber regieren.

Alleine der Chur-Fürſt maßte ſich die Interims-Adminiſtration des Stifftes an, und als alles Einwenden des Dom-Capituls darwieder nichts helffen wolte: So iſt ſeit A. 1726. endlich ausgemacht worden, daß der Chur-Fürſt die Adminiſtra-

ſtration zwar erblich haben, aber auch die Evangeliſche Religion darinne unverändert laſſen ſolte.

Die Länge des Stiffts träget endlich ſechs Meilen aus: Die Breite aber kan man nicht höher, als auf drey Meilen rechnen. Die merckwürdigen Oerter im Stiffte ſind:

NAUMBURG, an der Saale, wo die Unſtrut hinein fällt, eine gar ſchöne Stadt, ſechs Meilen von Leipzig, die aber An. 1714. und 1716. erſchrecklichen Feuer-Schaden gelitten hat. Der Ort hat eine privilegirte Meſſe, die wird alle Jahr an Petri und Pauli gehalten. Es kömmt alsdenn eine kleine Welt voll Volck daſelbſt zuſammen, ſonderlich aus Thüringen, theils daß ſie handeln und wandeln, theils auch, daß ſie eſſen und trincken wollen. Der erſte Brand entſtund eben in der Meſſe, da giengen 600. Häuſer im Rauche auf. Die Dom-Kirche iſt gewiß ein ſchönes Gebäude, von lauter Quader-Steinen. Der Hertzog aber hatte kein Schloß, ſondern nur ein Fürſtlich Haus am Marckte. Der Rath hat eine Schule; die Canonici haben eine Dom-Schule; und nahe bey Naumburg lieget auch die Chur-Fürſtliche Schul-Pforte, die wir oben beſchrieben haben. Im Sommer ſind die Donner-Wetter in dieſer Gegend nicht ſeltſam, und man ſaget, daß in der Lufft eine natürliche Wetter-Scheide wäre.

ZEITZ, Lat. Ciza, an der Elſter, vier Meilen von Naumburg, und fünf Meilen von Leipzig. Die Stadt an ſich ſelber iſt recht fein. Da ſtehet die Fürſtliche Reſidentz MORITZBURG, ein neues Schloß, das aber niemahls recht iſt ausgebauet worden. Es iſt eine gute Schule da, welche ſtarck beſuchet wird. Ihren Nahmen hat die Stadt ohne Zweifel von dem Wendiſchen Worte Cit, welches ſo viel als Waitzen heiſſet, dergleichen Geträyde in dieſer Gegend gar viel gebauet wird. Daß aber die Wenden weiland bis hieher gekommen ſind, daran iſt gar kein Zweifel. Das einfältige Mährlein von den Brüſten oder Zitzen der Göttin Venus übergehen wir mit Stilleſchweigen.

BÖSEN, BOSAU oder BOSAU lieget nahe darbey, und

iſt

iſt ein altes ruinirtes Kloſter, welches der erſte Merſeburgiſche Biſchoff, BOSO, gebauet hat. Der berühmte Hiſtoricus, Paulus Langius, iſt ein Mönch in dieſem Kloſter geweſen, und iſt auch A. 1487. darinnen geſtorben.

GOSECK, iſt ein Benedictiner-Kloſter bey Naumburg, davon das Chronicon Goſecenſe den Nahmen hat.

DROISSIG, ein Schloß und ſchöne Herrſchafft, mit 26. Dörfern, gehöret dem Gräflichen Hauſe von Hoym

Auſſer dem Stiffte beſaß das Haus SACHSEN-ZEITZ gar ſchöne Erb-Lande, als: 1. Ein groſſes Theil vom Vogtlande. 2. Ein Stücke von Henneberg, in Francken. 3. Das Amt Tautenburg, in Thüringen. Und 4. die Stadt Pegau, im Leipzigiſchen Creyße. Die hat der Chur-Fürſt lediglich an ſich gezogen. Die Beſchreibung davon muß man, durch Hülffe des Regiſters an ſeinem Orte ſuchen.

Es lebet noch die Wittwe Hertzogs Friderici Henrici, eine gebohrne Hertzogin zu Holſtein-Wieſenburg, Nahmens Anna Friderica Philippina, die hat ihr Witthum zu Neuſtadt an der Orla, und ihr eintziger Printz MAURITIUS ADOLPHUS iſt Römiſch-Catholiſch und geiſtlichen Standes.

Wenn nun auch das Haus WEISSENFELS von der Albertiniſchen Linie, welches noch bis dato ohne Männliche Erben iſt, auch ausſterben ſolte: So wird der Chur-Linie auch dieſe Landes-Portion anheim fallen, welche mit der Merſeburgiſchen und Zeitziſchen, des Jahres zum wenigſten fünff Tonnen Goldes einträget.

Der 10. Artickel.

Von der Abtey Quedlinburg.

Dieſes Fürſtliche Frauenzimmer-Stifft, Lutheriſcher Religion, davon die Aebtißin ein Reichs-Stand iſt, lieget zwiſchen Halberſtadt und Anhalt, im Ober-Sächſiſchen Kreyße, und da man es ſonſt nirgends hin referiren kan, muß es hier angehangen werden.

Das Stifft iſt ſehr alt, welches man daraus ſchlieſſen kan, weil Käyſer *Henricus Auceps*, der Anno 936. geſtorben iſt, darinnen begraben lieget. Es ſind vier geiſtliche Standes-Perſohnen darinnen, nemlich eine Aebtißin, eine Pröbſtin, eine Decaniſſa, und eine Canoniſſa, die alle ſchöne Revenüen und ſchöne Wohnungen haben. Die jetzige Aebtißin iſt MARIA ELISABETH, eine gebohrne Hertzogin aus dem Hauſe Holſtein-Gottorp, und die kan von gemeinen Stiffts-Fräulein ſo viel einnehmen, als ihr gefällig iſt.

Das Revier umher erſtrecket ſich gegen alle vier Plagas Mundi, auf eine gute Meile. Mitten im Stiffte liegt die Stadt QUEDLINBURG, am Fluß Bode: Es iſt ein groſſer und nahrhaffter Ort, mit guter Vieh-Zucht, Acker-Bau und Brau-Nahrung. Nahe darbey ſtehen die Cloſter-Gebäude auf einem Felſen. Es iſt ein eigner Stiffts-Superintendens daſelbſt, und das GYMNASIUM iſt jederzeit in gutem Flor geweſen.

Dieſes wichtige Stifft erkannte den Chur-Fürſten zu Sachſen vor ſeinen Schutz-Herrn oder Erb-Vogt, welcher auch einen beſondern Stiffts-Hauptmann daſelbſt hatte. Das währete bis auf

das

das Jahr 1697. da Chur-Sachſen alle ſeine Jura über dieſes Stifft an Chur-Brandenburg verkauffet hat. Die damahlige Aebtißin proteſtirte zwar was ſie konte; ſie muſte aber doch geſchehen laſſen, was nicht zu ändern ſtund.

Das V. Capitel.

Von der Marck-Brandenburg.

Vorbericht.

Dieſes Chur-Fürſtenthum lieget zwiſchen Ober- und Nieder-Sachſen, und gehet bis an die Polniſche Gräntze. Die gröſte Länge beläufft ſich auf 50. und die gröſte Breite auf 25. Meilen.

Das Land wird von fünf groſſen Flüſſen durchſtrömet, die ſind: 1. Die Elbe, 2. die Havel, 3. die Spree, 4. die Oder, 5. die Warte.

Das Land iſt eben, und man krieget ſelten einen Berg zu ſehen. An Sande aber fehlt es nicht, und es hat einſten ein Satyriſcher Kopf die Marck-Brandenburg des Heiligen Römiſchen Reiches Streu-Sand-Büchſe genennet.

Es wächſet endlich alles im Lande, was die Einwohner zu ihrer Nahrung nöthig haben: Doch iſt es überhaupt ein Land, darinnen die Leute arbeiten müſſen, wenn ſie ſich wohl befinden wollen. Es hat aber die weiſe Regierung, drey auf einander folgenden Chur-Fürſten keine Gelegenheit vorbey gelaſſen, das Land durch Schleuſen und durch Manufacturen nach und nach in beſſern Stand zu ſetzen.

Dieſe Marck hat vor Alters mancherley Herren gehabt, daß man auch das Sprich-Wort gemachet

chet hat: Mutavit Dominos Marchia ſæpe ſuos. Endlich hat ſie Kayſer Sigismundus A. 1417. den Burggrafen zu Nürnberg, aus dem Hauſe Hohenzollern, conferiret, und von ſelbiger Zeit an iſt dieſes geſegnete Haus, nunmehro ſchon über 320. Jahr, in Poſſeſſion davon.

Die hohe Landes-Obrigkeit bekennet ſich zwar, ſchon ſeit hundert Jahren, zur Reformirten Religion; Doch ſind noch zur Zeit die meiſten Einwohner Lutheraner.

Die Eintheilung iſt von uhralten Zeiten her in fünf Stücke gemachet worden, dabey wir es denn auch bewenden laſſen. Wenn wir nun von Weſten gegen Oſten gehen wollen, ſo finden wir: 1. Die Alte Marck, 2. die Priegnitzer Marck, 3. die Mittel-Marck, 4. die Ucker-Marck, und 5. die Neue Marck.

Der 1. Artickel.

Von der Alten Marck.

Sie lieget über der Elbe gegen Weſten, und gräntzet mit dem Lande Lüneburg und Braunſchweig. Sie iſt ohngefehr ſieben Meilen lang, und auch ſieben Meilen breit. Einfältige Leute haben auch geglaubet, als wenn in dieſem Lande alles zu Sieben gezählet würde, z. E. ſieben Städte, ſieben Schlöſſer, ſieben Flecken, ſieben Flüſſe, und dergleichen, worüber die Einwohner ſelber lachen, wenn ſie dergleichen etwan in einer alten Geographie leſen. Heutiges Tages ſind folgende Oerter merckwürdig:

STENDAL, Lat. Stendalia, die Haupt-Stadt, am Waſſer Ucht, iſt groß und wohl bewohnet. Daſelbſt

wird das Ober-Gerichte über die alte Marck gehalten. Es hat einmahl ſollen ein Bißthum werden, und die Dom-Kirche ſtehet auch ſchon da: Das Capitul aber iſt A. 1551. eingezogen, und die Einkünffte ſind der Univerſität Franckfurt geſchencket worden. Es haben einſtens auf einmahl 800. Tuchmacher an dieſem Orte in Arbeit geſtanden, darnach aber iſt Krieg, Hunger und Peſt gekommen, darbey hat die Stadt groſſen Schaden gelitten.

SOLTZWEDEL, Lat. Solisquella oder Heliopolis, insgemein Saltzwedel. Sie lieget an dem Fluſſe Jetze, und wird in die alte und in die neue Stadt eingetheilet. Es haben weiland beſondere Marggrafen da reſidiret. Es ſoll vor Alters eine Saltz-Quelle da geweſen ſeyn, und der Stadt den Nahmen gegeben haben. Andere hingegen ſagen, die Sonne wäre da Göttlich verehret worden, und alſo müſte man den Urſprung des Nahmens nicht in dem Worte Sal, ſondern in dem Worte Sol ſuchen.

GARDELEGEN, oder GARDELEBEN, eine mäßige Stadt, an der Milde, mit einem alten Schloſſe, welches die eiſerne Schnippe genennet wird, und die Herren von Alvensleben inne haben. Das vortrefliche Bier, ſo da gebrauet wird, heiſt Garley: Es wird auch viel Hopffen in dieſer Gegend gebauet, und nicht weit vor der Stadt iſt eine groſſe Heide, darinnen unzehliches Wild geheget wird.

SEEHAUSEN, eine mittelmäßige Stadt, am Waſſer Alande. Es gehet um die Stadt, die alſo gleich als mit einer See umgeben iſt. Der Acker-Bau iſt die beſte Nahrung.

TANGERMüNDE, am Fluſſe Tanger, wo er in die Elbe fällt, eine wohlbewohnte, obgleich nicht allzugroſſe Stadt. Auf der alten Burg daſelbſt haben einige Chur-Fürſten zu Brandenburg Hof gehalten: Bey unſrer Zeit iſt auf dem wüſten Platze ein ſchönes Königliches Haus aufgeführet worden. Kayſer CAROLUS IV. hat an dieſem Orte eine groſſe Niederlage machen wollen, und hat deſſentwegen CARLBAU, nicht weit davon A. 1374. an der Elbe, zwar angefangen zu bauen, iſt aber darüber geſtorben; und ſein Sohn, SIGISMUNDUS, hat

wegen des Hußiten-Krieges den Bau nicht fortſetzen können. Das Abſehen des klugen Kayſers war dieſes, daß die Waaren aus Böhmen über Tangermünde nach Nieder-Sachſen, und von dar nach der Nord-See ſolten gebracht werden. Wenn nun dieſes Vorhaben wäre ausgeführet worden, ſo würde Tangermünde gewiß ſeyn, was jetzo Hamburg iſt. Die jetzige Nahrung beſteht in Acker-Bau und Handwercken. Das Bier zu Tangermünde heiſſt Kuhſchwantz; und bey dem Dorffe Schwarzloſen wachſen die kleinen Märckiſchen Rüben in groſſer Menge.

OSTERBURG, ein mittelmäßiger Ort, am Waſſer Bieſe, hat auf einer Seite ſchöne Wieſen, und auf der andern ſandigten Boden. Die beſte Nahrung beſtehet in Viehzucht. Vor Alters lag eine feſte Burg dabey, die hieß GLADIGAU, davon nichts mehr zu ſehen iſt. Es waren weiland auch Grafen von OSTERBURG, welche 50. Dörffer unter ſich hatten: Sie ſind aber mit Graf Siegfried ausgeſtorben; und die Dörffer ſind nachdem durch deſſen Erb-Tochter Adelheit durch Heyrath an die Herren von BARTENSLEBEN gekommen, daß die Stadt nicht mehr als eins davon behalten hat.

WERBEN, Lat. Verbena, an der Elbe, wo die Havel hinein fällt. Es iſt ein alter Ort, der weiland eine Haupt-Feſtung gegen die Wenden geweſen iſt. Es iſt auch im dreyßig jährigen Kriege ein wohl-verſchantzter Paß über die Elbe geweſen; aber es iſt alles verwüſtet worden. Die Johanniter-Ritter, von dem Sonneburgiſchen Meiſterthume, haben eine Commenthurey daſelbſt.

ARNBURG hatte vor dieſem ein ſolch angenehmes Schloß, daß einige Chur-Fürſten allda zu reſidiren beliebt haben. Aber jetzt iſt es ein offenes Städtgen, zwiſchen Tangermünde und Werben, an der Elbe, allwo noch einiger Korn-Handel getrieben wird.

KALBE, ein Flecken, an der Milde, iſt gantz was anders, als das Magdeburgiſche Calbe an der Saale. Das Land umher iſt mit einem Moraſte umgeben, welches das Kalbiſche Werder genennet wird, und im Kriege eine gute Zuflucht wider ſtreiffende Partheyen mag geweſen ſeyn.

BISMARCK, eine kleine Stadt, an der Biſe, mitten im

Lande. Die Burg daſelbſt iſt verfallen, anjetzt gehöret es dem Hauſe von ALVENSLEBEN.

BEZENDORF, an der Jetze, nicht weit von Soltwedel, ein kleines Städtlein, gehöret dem Hauſe von der SCHULENBURG. Im Moraſte dabey hat eine Burg gelegen, die iſt aber verfallen.

APENBURG ſoll ſo viel heiſſen, als eine offne Burg, und gehöret auch denen von der SCHULENBURG.

AREND-SEE, eine Stadt, Amt und Kloſter, ſo Chur-Fürſt Otto I. A. 1194. geſtifftet, nicht weit von Seehauſen, an einem See. Dieſes Gewäſſer iſt eine Meile groß, und iſt aus einem Erd-Fall entſtanden, 30. Klafftern tieff, gefriert nicht leichte zu, und hat keinen Zufluß, und auch keinen Abfluß. Es ſind Hechte drinnen, die ſehr groß ſind. Die Einwohner treiben einige Handlung mit den Lüneburgern und Hamburgern.

NEUENDORF, bey Gardelegen, iſt ein Amt und Kloſter, darinn noch jetzo einige Fräulein und Jungfrauen unterhalten werden.

DIESTORF iſt dergleichen Amt und Jungfrauen-Kloſter, nicht weit von Saltzwedel.

DAMBKE oder DAMBECK, an der Jetze, nicht weit von Saltzwedel, ein ſeculariſirtes Kloſter, deſſen Einkünffte auf die Univerſität zu Franckfurt, und auf das Joachimiſthaliſche Gymnaſium zu Berlin, und alſo wiederum ad pias cauſas ſind verwendet worden.

CREVESE, ohnweit Oſterburg, war ein Kloſter, das ſonſt Marienthal genennet wurde, aber ſeculariſiret worden, und das Geſchlecht von Bismarck hat es gegen das Stamm-Haus Borchſtall an ſich getauſchet, anjetzo aber iſt es ein Landes-Fürſtliches Amt.

WOLFSBURG, ein ſchönes Schloß und Ritter-Gut, auf der Gräntze gegen Braunſchweig, gehört dem Adlichen Hauſe von BARTENSLEBEN.

Um dieſe Gegend iſt der groſſe Wald DRÖMELING, welcher zu Halberſtadt gehöret.

In dieſer alten Marck ſoll ein Diſtrict ſeyn, welcher weyland das Balſamer-Land, Lat. TERRA BALSAMORUM, iſt genennet worden: Es hat ſich

ſich aber noch kein Geographus gefunden, der es in eine richtige Gräntze abgefaſſet hätte. Man braucht unterdeſſen dieſe kurtze Nachricht im Studio Genealogico.

Der 2. Artickel.

Von der Priegnitzer-Marck.

Dieſes Land liegt der alten Marck gegen über, jenſeit der Elbe, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, und wird in ſieben Kreyße abgetheilet.

Der erſte heiſt der Perlebergiſche Kreyß, darinnen iſt:

PERLBERG, die Haupt-Stadt, am Fluſſe Stepenitz, iſt wohl gebauet, und ſtarck bewohnet. Dieſer Fluß vereiniget ſich da mit dem Fluß Perle, davon die Stadt den Nahmen hat. Es iſt da eine ſchöne Tuchmacherey.

Der andere iſt der Prietzwalckiſche Kreyß, darinnen liegt:

PRIETZWALCK, am Waſſer Dömnitz. Es iſt weiland ein renommirter Schöppen-Stuhl oder Scabinatus da geweſen. Die Einwohner nähren ſich vom Acker-Bau und Handwercken.

Der dritte iſt der Kyritziſche Kreyß, darinnen lieget:

KYRITZ, eine mittelmäßige Stadt, in einer fruchtbaren Gegend zur Vieh-Zucht. Das gute Bier, welches da gebrauet wird, heiſſet Mord und Todtſchlag.

Der vierdte heiſt der Havelbergiſche Kreyß, darinnen iſt:

HAVELBERG, von der Havel, ein volckreicher Ort, der von der Communication mit der Elbe gute Nahrung hat, weil alle Waaren, die nach Hamburg deſtiniret ſind, zu Havelberg umgepacket werden. Das Stifft lieget auf dem Berge, und iſt von der Stadt durch Waſſer abgeſondert. Die Dom-Kirche iſt die ſchönſte in der Marck.

Brandenburg. Das Bißthum iſt ſeculariſiret, aber das Dom-Capitul beybehalten worden, welches aus einem Præpoſito, Decano, Seniore, vier Canonicis und 8. Præbendariis beſtehet. Die Stadt lieget wie eine Inſul mitten in der Havel.

Der fünffte iſt der Lentzeniſche Kreyß, darinnen lieget:

LENTZEN, nahe bey der Elbe, es muß auch ein gewiſſer Elb-Zoll daſelbſt abgeſtattet werden. Es lieget gantz unten im Zippel des Landes, und hat ein Schloß. In dieſer Gegend iſt bißweilen ein Lager von Brandenburgiſchen Trouppen aufgeſchlagen worden.

Der ſechſte heiſt der Wittſtockiſche Kreyß, darinnen iſt:

WITSTOCK, am Fluſſe Doſſe, eine nahrhaffte Stadt und itzo Churfürſtliches Amt. Die Burg, welche gar ſehr eingegangen iſt, war weiland die Reſidentz der Biſchöffe zu Havelberg. Es iſt guter Ackerbau um die Stadt, und eine gute Tuchmacherey in der Stadt. An. 1636. wurden die Kayſerlichen und Sächſiſchen Trouppen harte bey dieſer Stadt von den Schweden totaliter geſchlagen.

GOLDBECK, am Fluſſe Doſſe, iſt auch ein Churfürſtliches Amt.

Der ſiebende iſt der Wilßnacker-Kreyß, darinnen iſt:

WILSNACK, eine kleine Stadt oder Flecken, war vor dieſem durch eine Wallfahrt zum Blute Chriſti ſehr berühmt. Es wurden daſelbſt drey Hoſtien verwahret, die im Feuer ſolten ſeyn erhalten worden. Der Zulauff war ſo groß, daß beſondere Wirths-Häuſer, die ihre ordentliche Schilde aushängen hatten, vor die Pilgrim muſten gebauet werden. Imgleichen ward ein beſonderer Jahr-Marckt vor die Fremden, und auch ein beſonderes Gerichte in der Stadt, über die Streitigkeiten der Pilgrim, geheget. Es hat aber ein Prieſter, Nahmens Ellefeld An. 1552. dieſe Abgötterey entdecket und zerſtöret. Der Pferde-Marckt daſelbſt iſt noch eine Reliquie von dem groſſen

Jahr-Marckte, der vor die Fremden gehalten ward, und die Freyherren von SALDERN beſitzen den Ort itzo.

Dieſes ſind die ſieben Haupt-Städte in den ſieben Kreyßen: Auſſer dieſem ſind noch merckwürig:

PUTLITZ, eine kleine Stadt an dem Waſſer Stepenitz, iſt das Stamm-Haus der Freyherren von PUTLITZ. Um dieſe Gegend ſoll der Ort LUNCKINI gelegen haben, wo Kayſer Henricus Auceps A. 930. eine Schlacht mit den Wenden gehalten hat.

WITTENBERG, welches niemand vor Wittenberg im Sächſiſchen Chur-Kreyße anſehen wird, iſt ein Flecken ohnweit Perleberg, allwo ein kleiner Holtz-Handel getrieben wird.

STEPENITZ an der Stepenitz, iſt ein Kloſter, darinne ſechs Adliche Nonnen unterhalten werden.

HEILIGEN-GRABE, an den Gräntzen von der Mittel-Marck, iſt dergleichen Jungfrauen-Kloſter, darin ſich jetzo 27. Stiffts-Fräulein nebſt einer Aebtißin aufhalten. Ein Jude hatte eine Hoſtie vergraben, und davon waren ſeine Finger Bluth-roth geworden. Als nun der Biſchoff dahin zog, und die heilige Hoſtie wieder ausgraben ließ, ſo ſahe er den Himmel offen, und in den Wolcken erſchallete dieſe Stimme: Es iſt vom Anfange der Schöpffung von GOtt beſchloſſen / daß ein Jungfrauen-Kloſter an dieſem Orte ſoll gebauet werden. Einen ſo gar heiligen Urſprung hat dieſes Kloſter.

STAVENOW, ein Städtlein an der Lockenitz, gehört dem Hauſe von KLEISTEN, und liegt in der Stadt Schnackenburg gegen über.

Der 3. Artickel.
Von der Mitteln-Marck.

Das iſt das Hertze von der Marck, und erſtrecket ſich von der Elbe biß an die Oder, das ſind 21. Meilen von Brandenburg bis nach Franckfurt. Das Land iſt in folgende acht Kreyße abgetheilet.

Der I. iſt der Havellandiſche Kreyß, darinnen iſt:

BURG-BRANDENBURG, das iſt der Ort, da noch heutiges Tages die Dom-Kirche ſtehet. Das Bißthum iſt ſeculariſiret; das Dom-Capitul aber floriret noch, und hat auf dem Dom eine wohl eingerichtete Ritter-Schule angelegt.

ALT-BRANDENBURG liegt dabey, an der Havel, an der Weſtlichen Seite: Der Ort iſt groß genug, und auch ziemlich ſtarck bewohnt. Der alte BRENNUS, von dem das Wort BRANDENBURG ſeinen Urſprung hat, ſoll dieſen Ort An. 416. vor Chriſti Geburt erbauet haben.

NEU-BRANDENBURG liegt gegen über, an dem Oſtlichen Ufer von der Havel, iſt auch eine groſſe und wohlgebauete Stadt. Es iſt eine gute Handlung da, und die Frantzoſen, die eine Colonie daſelbſt haben, bringen die Manufacturen immer mehr und mehr in Flor. Es werden beyde Städte zuſammen von einem Raths-Collegio regiert.

RATENAU, eine alte Stadt, mit einer zerſtörten Burg, an der Havel, iſt ein guter Paß über die Elbe, welches die Schweden An. 1675. wohl erfahren haben, als ſie von dem Chur-Fürſten Friderico Wilhelmo daſelbſt angegriffen und geſchlagen wurden.

NAUEN, eine wohlgebauete Stadt, in einer fruchtbaren Gegend. Dabey liegt die ſo genannte Königshörſt, welches ein unfruchtbarer Strich Landes von 6. Meilen iſt, und der durch Vorſorge der hohen Landes-Obrigkeit bey unſrer Zeit recht ſchöne cultiviret worden iſt.

POTZDAM, 4. Meilen von Berlin, an der Havel, welche rings umher geht, und nebſt anderm Gewäſſer ein Werder formiret, darinne 7. Dörffer liegen. Die Stadt an ſich ſelber nimmt täglich zu, weil da zugleich Handel, Schiffahrten und auch Fabriquen ſind, dabey die Leute genung zu thun finden. Sie wird in die Alte-Neue, Friedrichs- und Boden-Stadt getheilet, und iſt mit einer neuen Mauer umzogen. Sie hat 4. Thore, 5. Kirchen, 3. Schulen, und 2. Wayſen-Häuſer. Sonderlich iſt eine berühmte Gewehr-Manufactur daſelbſt angelegt:

legt: Dabey iſt eine Glaß-Hütte, ein Thier-Garten, ein Luſt-Garten, und ein Faſanen Gehege. Der groſſe Chur-Fürſt, FRIDERICUS WILHELMUS, hat A. 1688. ein ſchönes Schloß daſelbſt aufgeführt, auch meiſtens darauf reſidiret, und iſt endlich auch A. 1688. daſelbſt geſtorben. Dieſe Gegenwart einer ſo groſſen Hof-Stadt hat Gelegenheit gegeben, daß um Potzdam herum angenehme Luſt-Häuſer und Alleen ſind angeleget worden. Daſelbſt ſteht auch die ſteinerne, aber gantz vergöldete Statue, welche den jetzt gedachten Fridericum Wilhelmum zu Pferde vorſtellet. Sie ſieht eben ſo aus, als wie die Statue von Metall, die zu Berlin an der Brücke ſteht.

SPANDAU liegt in der Gegend, wo die Havel und die Spree zuſammen flieſſen. Die Stadt ernähret ſich von Schiffahrt, Handel und Manufacturen. Es iſt eine Colonie von Frantzoſen daſelbſt gepflantzet worden. Harte dabey lieget die nette Feſtung SPANDAU, mit einem feſten Thurme. Sie iſt zwar nicht groß, und hat nur vier Bollwercke; es würde aber eine harte Nuß vor den ſeyn, der ſie aufbeiſſen wolte; zumahl da rings umher Gewäſſer und Moräſte ſind. Es iſt daſelbſt erſtlich ein ſchönes Zeug-Haus in unterirrdiſchen Gewölbern. Darnach allerhand Gemächer für groſſe Staats-Gefangene, die nicht leichte leer geſtanden haben. Jmgleichen ein Bau- oder Raſpel-Haus für Leute, die nicht gut thun wollen; dergleichen aus Berlin bisweilen gantze Wagen voll dahin gebracht werden. Und endlich iſt auch ein Spinn-Haus in der Stadt, welches allezeit mit Frauenzimmer beſetzt iſt, das allzu galant gelebt hat. Man kan dieſes Spandau in Berlin liegen ſehen, ob es gleich 2. Meilen davon liegt: Und zu Charlottenburg iſt der Wald deswegen durchgehauen worden.

PLAUEN iſt keine groſſe Stadt; aber das Schloß iſt gar ſchöne, und die Porcellain-Manufactur daſelbſt iſt berühmt. Es lieget an der Havel, unweit Brandenburg, und gehört itzo dem Königlichen Staats-Miniſter von GÖRNE.

KREMMEN iſt ein kleiner Ort. Die Gegend umher wird das Land GLIHN genennt.

FEHRBELLIN, eine kleine Stadt und Paß am Waſſer Rhyn. Die Schweden haben dieſen Ort An. 1675.

kennen lernen, als ſie muthwilliger Weiſe in die Marck eingefallen waren, aber von dem tapffern Friderico Wilhelmo überrumpelt, und gantz erbärmiglich geklopffet wurden.

FRISACH, am Waſſer Rhyn, iſt nur ein kleiner Ort, und gehört denen von Bredau.

LINUM, nicht weit von Fehrbellin: Da iſt eine plaiſirliche Auerhahn-Faltze.

Der II. iſt der Rupiniſche Kreyß, zwiſchen der Priegnitz und zwiſchen der Ucker-Marck, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen. Es iſt weiland eine beſondere Grafſchafft geweſen, die A. 1524. mit WICHMANNO, dem letzten Grafen von Lindau und Rupin, abgeſtorben iſt. Dieſer Kreyß iſt jetzo wohl angebauet und bewohnet.

ALT-RUPIN iſt an ſich ſelber nur ein altes Schloß; es iſt aber meubliret, weil ſich der itzige König als Cron-Printz da aufzuhalten pflegte: Es iſt nach und nach ein Städtgen dabey angebauet worden.

NEU-RUPIN, nicht weit davon, an einem See, iſt eine anſehnliche Stadt, die ſeit einigen Jahren, durch fleiſſigen Handel, Weberey, Brauerey und Acker-Bau in ziemliches Aufnehmen gekommen iſt. Die ausgeſtorbene Grafen hatten da ihr Erb-Begräbnis.

WUSTERHAUSEN, zugenahmt DEUTSCH-WUSTERHAUSEN, eine mittelmäßige Stadt, an der Doſſe, dabey vor dieſem eine Burg geſtanden hat.

GRANSEE iſt eine gar nahrhaffte Stadt.

LINDAU iſt mittelmäßig, und hat viel Schweitzer zu Einwohnern: Es iſt ein Amt und auch ein Jungfrauen-Kloſter da.

NEUSTADT, an der Doſſe, ein Städtgen und Amt, iſt durch eine Spiegel-Manufactur bekannt worden.

WILTEBERG hatte wenig Einwohner, ehe ſich die Exulanten aus Franckreich daſelbſt niederlieſſen.

REINSBERG, ein Städtgen, mit einem ſchönen Churfürſtlichen Schloſſe, iſt auch mit ſolchen Flüchtlingen aus Franckreich beſetzet worden.

Der III. iſt der Zauchiſche Kreyß, der ſtöſſet an Magdeburg, und an den Sächſiſchen Chur-Kreyß.

BRIETZEN, insgemein TREUEN-BRIETZEN, eine gar feine Stadt. Sie führt den Beynahmen mit groſſen Ehren, weil ſie denſelben durch ihre Treue gegen den wahrhafften Waldemarum, und gegen den falſchen Waldemarum, A. 1310. und 1398. erworben hat. Es ſind von dar nur 4. Meilen bis nach Wittenberg.

ZIEGESER liegt an den Magdeburgiſchen Gräntzen, ein mäßiger Ort, mit einem Schloſſe, darauf weiland die Brandenburgiſchen Biſchöffe reſidiret haben.

BEELITZ iſt ein mäßiger Ort, dahin man vor Zeiten gewallfahrtet hat.

WERDER liegt auf einer Inſul, welche die Havel abbildet, darauf feiner Wein und gutes Obſt wächſt.

ZACHAU liegt nicht weit davon, an der Havel, und iſt ohnſtreitig der Ort, davon dieſer Kreyß ſeinen Nahmen her hat.

LEHNIN war ein altes Kloſter und itzo ein Amt: Es ward darum angelegt, daß die Mönche die Zachauer-Wenden bekehren ſolten: Sie funden aber keinen Ingreß, und wolten wieder davon ziehen; Damit that ſich der Himmel auf, und eine Stimme rief aus den Wolcken: MANETE FRATRES, NIHIL VOBIS DEERIT. Es iſt dieſe Erſcheinung noch jetzo daſelbſt abgemahlet.

Der IV. iſt der Teltowiſche Kreyß, der ſtöſſet an die Nieder-Laußnitz.

CöLN und CHARLOTTENBURG liegen darinne; wir wollen ſie aber bey Berlin beſchreiben.

MITTENWALDE, eine kleine Stadt, mit einer Lutheriſchen Probſtey.

KöPENICK oder CöPENICK, eine kleine Stadt auf einer Inſul in der Spree: Der vorige König hat ſich daſelbſt ein koſtbares Luſt-Schloß anlegen laſſen.

TELTOW iſt das Städtlein, davon der Kreyß ſeinen Nahmen bekommen hat.

TREBBIN iſt ein kleiner Ort, nicht weit von Jüterbock. In dem Walde zwiſchen dieſen beyden Städten hat

hat JOHANNES TETZEL ſeinen Ablaß-Kaſten eingebůſſt, welcher ihm von einem Straſſen-Råuber abgenommen ward, dem er kurtz vorher einen Ablaß-Brief wegen einer künfftigen Sünde verkaufft hatte.

ZOSSEN iſt eine beſondere Herrſchafft und Amt an der Notte, mit einem Stådtgen, und iſt ein Chur-Bőhmiſches Lehn.

WOLTERSDORF gehőrt dem Gråflichen Hauſe von Wartenberg.

TEUPITZ, eine kleine Stadt und Amt mit einem anſehnlichen Schloſſe, an einem See, gehőrte dem Freyherrlichen Hauſe von SCHENCKE, als ein Chur-Bőhmiſches Lehn, und ſeit 1718. iſt es Landes-Fürſtlich.

WUSTERHAUSEN, mit dem Zunahmen WENDISCH-WUSTERHAUSEN, 3. Meilen von Berlin, iſt ein Kőnigliches Luſt-Haus, an der Wendiſchen Spree, mit einem Schloſſe, nebſt Gårten, Fontainen, Thier-Garten, und andern ergőtzenden Sachen. Vor dieſem haben die Freyherren SCHENCKE von LANDSBERG auf dieſem Schloſſe gewohnet: Deswegen wird die Gegend noch jetzt das Schencken-Låndgen genennt.

Der V. iſt der Nieder-Barnimiſche Kreyß, darinnen viel ſandigte Gegenden ſind.

BERLIN, Lat. Berolinum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, wo die Chur-Fürſtliche und Kőnigliche Haupt-Reſidentz iſt. Sie lieget an der Spree, und iſt eine von den grőſten und ſchőnſten Stådten im Rőmiſchen Reiche, welche eigentlich aus 7. Stådten zuſammen geſetzet iſt. Die 1. iſt CÖLLN an der Spree, an dem Südlichen Ufer dieſes Fluſſes, wo das Kőnigliche Schloß ſtehet. Die 2. iſt BERLIN an ſich ſelber, an dem andern Geſtade des Fluſſes. Die 3. iſt FRIDRICHS-WERDER, die Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus An. 1662. angeleget hat. Und ſo weit geht die alte Fortification, von A. 1657. an gerechnet. Die 4. iſt FRIDRICHS-STADT, die der erſte Kőnig FRIDERICUS allbereit A. 1688. angefangen, und nach ſeinem Nahmen genennet hat. Es ſind wunderſchőne Gaſſen drinne. Die 5. heiſſt DOROTHEEN-STADT, die hat ihren Nahmen von der Chur-Fürſtin

DO-

DOROTHEA, die Friderici Wilhelmi Gemahlin geweſen iſt. Die 6. heiſſt KÖNIG-STADT, und war vor dieſem nur eine Vorſtadt. Die 7. wird SOPHIEN-STADT genennt, und die verſtorbene Königliche Wittwe SOPHIA, aus dem Hauſe Mecklenburg, hat den Nahmen darzu hergegeben: denn ſonſt war es die Spandauiſche Vorſtadt. Alle dieſe 7. Städte haben ſeit 1709. nur ein eintziges Raths-Collegium, und die Raths-Herren ſind halb Lutheriſch und halb Reformirt.

Die allermerckwürdigſten Sachen ſind: Das Königliche Schloß, welches der erſte König gantz neu hat aufbauen laſſen; und die Dom-Kirche dabey, wo die Chur-Fürſten und Könige ihr Begräbnis haben: Die Königliche Bibliotheque, darzu die Spanheimiſche erkauffet worden, nebſt der Kunſt- Antiquitäten- und Medaillen-Kammer: Das Zeug-Haus, das neue Opern-Haus, die Rüſt-Kammer und das Magazin: Die Academie der Wiſſenſchafften, mit dem Obſervatorio Aſtronomico und Theatro Anatomico: Der Jagd-Hof, der Pack-Hof, die Müntze, das Gieß-Haus, das Arſenal, und das Laboratorium: Die lange ſteinerne Brücke über der Spree, zwiſchen Berlin und Cölln, nebſt der metallenen Statue an der Brücke, da ſich Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus zu Pferde präſentiret: Die admirable Allee von Linden, zwiſchen Cölln und Berlin, darinne im Sommer gegen Abend viel tauſend Menſchen promeniren: Das ſchöne Glocken-Spiel auf dem Kirch-Thurme: Der verwittweten Königin neues Palais: Die ſchönen Häuſer faſt durch die gantze Stadt: Die geraden, geraumen und ſauberen Gaſſen: Die gewölbten Canäle unter den Straſſen; und andre unzehlige Dinge.

Kirchen ſind in allen XX. darunter ſind ſechs vor die Reformirten; in allen aber 46. Prediger von beyden Religionen. Gymnaſia ſind fünfe: Eins iſt Reformirt, zwey ſind Lutheriſch; Eins iſt vor beyde Religionen, und eins iſt vor die Frantzöſiſche Nation. A. 1705. ließ der erſte König auch eine Ritter-Academie mit groſſen Koſten anlegen, die auch unterſchiedene Jahre floriret hat, endlich aber wieder eingegangen iſt.

CHARLOTTENBURG liegt eine Meile von Berlin, und

und der groſſe Thier-Garten liegt darzwiſchen. Es iſt ein unvergleichliches Königliches Luſt-Haus in einem Walde, mit einem ungemein ſchönen Garten, voller vergöldeten Statuen. Es hieß ſonſt LIETZENBURG, hat aber der erſten Königin SOPHIÆ CHARLOTTÆ aus dem Chur-Hauſe Hannover zu Ehren einen andern Nahmen bekommen.

MONTBIJOU iſt ein vortreflicher Luſt-Garten der verwittweten Königin, welchen vor dieſem der Graf von Wartenberg angeleget hat.

SCHöNHAUSEN, ein Königliches Luſt-Haus, eine Meile von Berlin.

MALCHAW, erbauet vom Geheimden Rathe Fuchſen, eine Meile von Berlin, iſt ein artiges Luſt-Schloß, mit einem fruchtbaren Garten, wo der verſtorbene Marggraf Chriſtianus Ludovicus ſich offtmahls zu ergötzen pflegte.

FRIDRICHS-FELD liegt auch eine Meile von Berlin, und iſt ein Luſt-Schloß, deſſen ſich der Marggraf Fridericus Wilhelmus bediente.

ROSENTHAL, ein Königliches Luſt-Schloß, eine Meile von Berlin.

BERNAU, ein Städtgen, 3. Meilen von Berlin, brauet ein gutes Braun-Bier.

ORANIENBURG, ein Schloß mit einem Städtlein, 4. Meilen von Berlin. Es hieß vor dieſem BOTZAU, ward aber Friderici Wilhelmi erſter Gemahlin Louiſe, aus dem Hauſe Oranien, zu Ehren alſo genennet. Es diſtinguiret ſich durch 3. Dinge von andern Luſt-Häuſern: Erſtlich durch die ſchönen Fontainen, zum andern durch die koſtbare Porcellain-Kammer, und drittens durch das reichlich verſorgte Wayſen-Haus.

FRIDERICHS-THAL, eine kleine Meile von Oranienburg, iſt ein Luſt-Haus, mit einer Schweitzeriſchen Haushaltung.

JOACHIMS-THAL, eine Stadt, an den Gräntzen von der Uckermarck. Da war ſchon A. 1607. ein ſchönes Reformirtes Gymnaſium aus den Einkünfften der ſeculariſirten Geiſtlichen Stiffter aufgerichtet. Dieſer ſchöne Muſen-Sitz aber hat darnach allerhand Fata gehabt, und

iſt

iſt endlich A. 1685. nach Berlin verleget worden, allwo er bis dieſen Tag in groſſem Flore ſtehet.

Der VI. iſt der Ober-Barnimiſche Kreyß, darinnen iſt zu mercken:

ODERBERG, eine Stadt an der Oder, hat eine Niederlage von Waaren, und einen guten Fiſch-Handel. In dem Waſſer lieget die Feſtung, welche mit ihrem Geſchütze die gantze Oder beſtreichen kan.

STRAUSBERG, eine nahrhaffte Stadt mit einer alten Burg an einem kleinen See STRAUS genannt. Die Boy-Manufactur daſelbſt hat ihres gleichen nicht.

VVRIETZEN, eine alte Stadt an der Oder, handelt mit geſaltzenen Hechten, Neunaugen, und andern Fiſchen, ſonderlich nach Schleſien.

NEUSTADT EBERSVVALDE lieget an der Fühne, und hat gute Nahrung von den gewöhnlichen Städtiſchen Gewerben. Es hat ſich auch eine Colonie von Schweitzern darinnen niedergelaſſen, und nicht weit davon iſt ein Blech-Meßing- und Eiſen-Hammer.

ALTEN-LANDESBERG, oder NEU-SCHVVERIN, an der Spree, hat ein ſchönes Königliches Haus, mit einer mittelmäßigen Stadt.

FREYENVVALDE, eine feine Stadt an der Oder, mit einer bequemen Fähre. Die Nahrung beſtehet in Fiſchen, Geträyde, Bier und Garn-Weberey: Es hat ſich aber auch ein Geſund-Brunnen und ein Allaun-Bergwerck daſelbſt hervor gethan.

BUCKAU, eine Stadt, iſt den Grafen von Flemming zur Lehne gereichet worden.

CHORIN, an der Uckermarck, war ſonſt ein Kloſter, iſt aber im Kriege verwüſtet, und darnach in ein Amt verwandelt worden.

Der VII. iſt der Beßkauiſche Kreyß; der beſtehet aus den zwey Herrſchafften BESCAU und STORCKAU, die liegen eigentlich nicht in der Marck, ſondern in der Nieder-Laußnitz, in welchem Capitel ſie auch, nebſt der Brandenburgiſchen

Fe-

Feſtung PEITZ, gantz umſtändlich ſind beſchrieben worden.

Der VIII. iſt der Lebuſiſche Kreyß; lieget an der Oder, an dem Weſtlichen Ufer.

LEBUS, eine kleine Stadt, nicht viel beſſer als ein Flecken an der Oder, nebſt einem Berg-Schloſſe, eine Meile von Franckfurt. Vor Alters war es ein Bißthum: Aber es ward erſtlich durch allerhand Unruhe zerrüttet, daß der Biſchoff ſeinen Sitz nach Fürſtenwalde verlegen muſte, welches vier Meilen von Lebus entfernet iſt. Endlich ward es A. 1680. mit guter Manier dem Chur-Fürſtenthum auf ewig incorporiret.

FRANCKFURT an der Oder, eine groſſe, wohlgebaute und feſte Stadt, zehn Meilen von Berlin. Sie hat nicht nur guten Zugang von der Univerſität, die A. 1506. daſelbſt iſt angeleget worden; ſondern auch durch drey berühmte Meſſen, die an Reminiſcere, an Margarethæ, und an Martini daſelbſt gehalten werden. Es waren zwey Städte, dadurch alle Waaren aus Pommern, Preuſſen und Polen gehen muſten; nemlich entweder über Franckfurt, wenn ſie nach Nieder-Deutſchland deſtiniret waren; oder über Breslau, wenn ſie nach Ober-Deutſchland gehen ſolten; dadurch ſind beyde Städte in guten Flor gekommen. Die Univerſität iſt allemahl mit den berühmteſten Männern beſetzet geweſen, und weil da gut Leben iſt, ſo hat es auch an Studioſis, ſonderlich an ſolchen, die einen Thaler Geld zu verzehren haben, nicht gefehlet. Die Theologiſche Facultät iſt Reformiret; Doch ſind nunmehro auch zwey Lutheriſche Profeſſores Theologiæ extraordinarii daſelbſt beſtellt, damit auch Lutheriſche Candidati Theologiæ in Franckfurt ſtudiren können. In den andern Facultäten kömmts auf die Religion nicht an.

FURSTENWALDA, eine ſchöne und wohl angebaute Stadt. Die Dom-Kirche des Bißthums Lebus ſtehet noch daſelbſt, und iſt der ſchönſte Zierrath von der Stadt.

MUNCHEBERG, iſt ein ziemlicher Ort, darinnen ſich viel Frantzoſen niedergelaſſen, und mit ihren Manufacturen Nahrung ins Land gezogen haben.

GOLTZ, ein Schloß und Jagd-Haus, ſonderlich vor wilde Schweine.

QUILITZ, nicht weit davon, hat der verſtorbene Marggraf Albertus Fridericus an ſich gekaufft.

MUHLROSA, an dem Waſſer Schube, ein geringer Ort, der aber durch den weltbekannten Canal berühmt geworden iſt, dadurch Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus die Oder und die Spree hat laſſen zuſammen graben. Dieſer Canal iſt drey Meilen lang, ſechs Fuß tieff, und fünff Ruthen breit. Weil aber die Spree funffzig Fuß höher flieſſet, als die Oder, ſo haben vierzehn Schleuſſen müſſen gebauet werden. An. 1671. ward der Anfang gemacht, und A. 1679. ward der Bau fertig, nachdem gantzer acht Jahre daran war gearbeitet worden. Der Chur-Fürſt kam ſelber hin, und hielt in dem trockenen Canal öffentliche Tafel: Nach vollbrachter Mahlzeit ward das Waſſer in den Canal gelaſſen, und ſogleich ſegelte auch vor den Augen des Chur-Fürſtens ein Schiff aus der Oder in die Spree. Es fuhr darnach ein Schiff am 27. Febr. von Breslau aus; den 8. Mart. paßirte es den Canal; und den 12. Martii kam es zu Berlin an, nachdem es nicht länger, als 14. Tage unterwegens geweſen war. Seit der Zeit hat Hamburg und Breslau einen groſſen Handel zu Waſſer mit einander getrieben, und die Schleuſſen ſind nach dieſem meiſtens von Steinen aufgeführet worden.

In dieſem Diſtricte ſind zu unterſchiedenen Zeiten unzählich viel Urnen oder Todten-Krüge mit Aſche aus dem Erdboden gegraben worden, welches gar leichte zu begreiffen iſt, weil die Wenden ihre Todten ſo wohl, als die alten Römer verbrannt haben.

Der 4. Artickel.

Von der Ucker Marck.

Sie lieget zwiſchen Mecklenburg und Pommern, und hat den Nahmen von der Ucker-See, dergleichen Gewäſſer in dieſer Marck gar viel ſind.

PRENTZLOW, die Haupt-Stadt an dem See Ucker, wo ſich eine ſtarcke Colonie von Hugonotten niedergelaſſen

dergelaſſen hat. Sie wird in die Alte und in die Neue Stadt abgetheilet, und in beyden ſind ſechs Kirchen, viel wohlgebaute Häuſer und breite Gaſſen. Es iſt daſelbſt das Ober-Gerichte über die gantze Ucker-Marck.

NEU-ANGERMUNDE lieget an dem See Wels: Das Schloß hat den Nahmen ALT-ANGERMUNDE.

STRASBURG, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von Pommern. Es wohnen viel Frantzöſiſche Flüchtlinge da, und in der Gegend umher wird jetzo viel Toback gebauet.

TEMPLIN, eine Stadt, welche die ausgetilgeten Tempel-Herren gebauet haben. Es iſt ein guter Holtz-Handel daſelbſt.

LICHEN, iſt gar eine geringe Stadt an dem See Fegefeuer genennet.

ZEDENICK, eine wohlgebauete Stadt und Amt. Es iſt ein Jungfräulich Stifft in der Stadt darinnen eine Domina und ſechs Adeliche Fräulein wohl verſorget ſind. Es iſt auch hier ein ſchönes Eiſenwerck, darinnen jährlich viel tauſend Bomben und Granaten gegoſſen werden.

SVET, iſt eine beſondere Herrſchafft. Die Stadt lieget an der Oder, und hat ein ſchönes Schloß, auf welchem bey unſrer Zeit Marggraf Fridericus Wilhelmus reſidiret. Es iſt da eine ſchöne Brücke über die Oder.

VIERADEN, iſt eine beſondere Herrſchafft des Marggräflichen Hauſes, und die Stadt dieſes Nahmens liegt an der Oder.

GRAMZOW, iſt ein Städtgen, da haben die Frantzoſen einen ſtarcken Tobacks-Bau angelegt.

LOECKENITZ, eine kleine Feſtung und wichtiger Paß gegen Pommern, an dem Fluſſe Randow.

BOITZENBURG, 2. Meilen von Prentzlow, gehört dem Geſchlechte von Arnimb.

FURSTENWERDER, ein Städtgen des Gräflichen Hauſes von Schwerin.

GREIFFENBERG, ein kleiner Ort, mit einem feſten Schloſſe, gehört Graf Sparren,

Der 5. Arrickel.

Von der neuen Marck.

Sie lieget an den Gräntzen von Schleſien, Polen und Pommern, und iſt wieder in gewiſſe Diſtricte eingetheilet.

Der I. iſt der Soldiniſche Kreyß, an den Gräntzen von Hinter-Pommern.

SOLDIN, am See gleiches Nahmens, iſt die Haupt-Stadt in der Neuen-Marck. Es iſt vor dieſem eine Dom-Kirche mit 12 Canonicis da geweſen, imgleichen ein anſehnlicher Schöppen-Stuhl; aber in den ſchlimmen Läufften der Zeit iſt alles eingegangen. Jetzt erhohlt ſich die Stadt wieder, welche im übrigen wohl angelegt, und gar ordentlich gebauet iſt.

LIPPEHNE, iſt nur eine kleine Stadt.

BERLINICHEN giebt mit ſeinem Nahmen zu verſtehen, daß es kein groſſer Ort ſey.

Der II. iſt der Königsbergiſche Kreyß, darinnen iſt:

KÖNIGSBERG, die beſte Stadt, von ziemlicher Gröſſe und wohl gebauet. Es gehet von dar ein kleiner Fluß in die Oder, der iſt gantz verwachſen; er könnte aber wohl geräumet, und zur Schiffarth brauchbar gemacht werden.

BEERWALDE, eine feine Stadt, zwiſchen 2. Flüſſen, iſt vor dieſem eine gute Feſtung geweſen, und iſt noch jetzo wohl bewohnt.

SCHOENFLIES, an einem See, war ſehr herunter gekommen, erholt ſich aber nach und nach wieder.

MORIN, ein kleiner Ort, an einem See, der auch nicht groß iſt.

NEUEN-DAM, eine feine Stadt, hat guten Zugang von der Tuchmacherey und Färberey.

ZEHDEN, ein kleiner Ort, iſt vor dem ein Kloſter geweſen.

Der III. iſt der Landsbergiſche Kreyß, darinnen kömmt vor:

LANDSBERG, an der VVarta, eine ſchöne und wohl gebaute Stadt. Es iſt da ein koſtbarer Damm, den die Stadt unterhalten muß. Der Ort treibt einen einträglichen Handel mit Tuch und Wolle. Es muß dieſe Stadt mit Landsberg in Meiſſen, welches dem Hertzog zu Merſeburg gehört, nicht verwechſelt werden.

ZANTOCH, an der Netze, war vor Alters ein berühmtes Stifft, aber jetzt nicht mehr.

Der IV. iſt der Friedebergiſche Kreyß, darinnen lieget:

FRIEDEBERG, ein wohlgebauter Ort, nach hieſiger Landes-Art.

DRIESEN, die Stadt, iſt mäßig: Es liegt aber eine ſchöne Feſtung dabey, welche DRESNE oder DRENO genennet wird, und gegen Polen zu mit Moraſt umgeben iſt.

VVOLDENBERG, an einem See, iſt eine mäßige Stadt, darinn 3. Ritter-Sitze ſind.

Der V. iſt der Arenswaldiſche Kreyß, da iſt zu mercken:

ARENSVVALDE, ein groſſer Ort, der ſeinen Brand-Schaden noch nicht verwinden kan.

BERNSTEIN, iſt nur ein mäßiger Ort.

REETZ, am Waſſer Ihna, anjetzt ein Amt, vor dieſem ein Kloſter.

NÖRNBERG iſt gar ſchlecht gegen Nürnberg in Francken. Es iſt ein Städtgen, und gehört den Herren von VVEDEL.

NEU-VVEDEL, am Fluſſe Drage, iſt das Stamm-Haus dieſes Geſchlechtes.

Der VI. iſt der Dramburgiſche Kreyß, darinnen finden wir:

DRAMBURG, Alte und Neue Stadt, an der Drage.

DRAHEIM, Stadt und Schloß, harte an den Polniſchen und Pommeriſchen Gräntzen, iſt an Chur-Brandenburg als eine Polniſche Staroſtey, A. 1657. verpfändet, und das Städtgen TEMPELBURG gehört darzu.

FALCKENBURG, an der Drage, eine kleine Stadt, gehört dem Herrn von BORG.

KALIS.

KALIS, an einem See, ein Städtgen, da vor dieſem eine berühmte Schleiff-Mühle geweſen. Deswegen man von einem ungeſchliffnen Kerle ſagt, er ſey noch nicht zu Kalis geweſen.

Der VII. iſt der Schiefelbeiniſche Kreyß, darinnen iſt:

SCHIEFELBEIN, eine Stadt und Schloß, am Waſſer Rega. Es ſteht von dieſer weiland groſſen Stadt kaum noch der vierdte Theil. Es werden da viel Tücher und Raſche gemacht: Denn die Wolle in dieſer Gegend iſt ſehr gut darzu. Der Ort an ſich ſelber gehört zum Sonneburgiſchen Meiſterthume.

Der VIII. iſt der Sternbergiſche Kreyß, das iſt ein gutes Land, welches mit Polen viel zu verkehren hat. Der Acker-Bau und die Vieh-Zucht iſt gut, und die überflüßige Wolle ziehet viel Geld ins Land.

STERNBERG, ein offner weitläufftiger Ort: Es wird da groſſer Viehe-Handel getrieben.

DROSSEN, eine wohl angelegte und anſehnliche Stadt, wo gute Tücher fabriciret werden.

REPPEN, iſt eine Feſtung von 3. Wällen und 2. Graben geweſen, aber jetzo wohnen meiſtens Schuhmacher da.

GöRITZ, ein offener Ort, iſt ehemahls auf eine Zeit die Reſidentz des vertriebenen Biſchoffs von Lebus geweſt.

KöNIGSVVALDE, gehört dem Herrn von SCHMETTAU, und iſt nur eine kleine Stadt.

Der IX. Platz iſt CUSTRIN, wo die Regierung über die gantze Neue Marck angeleget iſt, deswegen der Ort unter keinem Kreyße ſtehet.

CUSTRIN, iſt eine von den wichtigſten Feſtungen im Römiſchen Reiche. Die zwey groſſen Flüſſe, die VVarte und die Oder, kommen da zuſammen, und machen groſſe Moräſte; und mitten drinne liegt Cuſtrin. Man muß über einen Damm nach der Feſtung gehen, welcher 3. Viertheil Meilen lang iſt, und 32. Brücken hat. Es haben faſt alle Chur-Fürſten etwas an der Fortification ge-

beſſert, deswegen der Ort vor imprenable gehalten wird. Zum wenigſten iſt dieſe Feſtung noch niemahls eingenommen worden. Es iſt auch ein Fürſtliches Schloß darinn, welches wohl ehemahls eine Marggräfliche Reſidentz geweſen iſt. In der Stadt ſind ſchöne Häuſer, und eine anſehnliche Kirche.

Das X. iſt das Herren-Meiſterthum des Johanniter-Ordens in den Wendiſchen Landen, welches, wie man ſaget, 6000. Thaler einträget. Der Groß-Meiſter auf der Inſul Malta machet eine ſtarcke Prætenſion auf dieſe Balley oder Meiſterthum: Aber der König in Preußen leidet niemand in ſeinem Lande, der nicht ſein Unterthan iſt, und alſo müſſen ihn auch dieſe Ritter für ihren ſouverainen Herren erkennen. Der jetzige Herren-Meiſter iſt Marggrafe CAROLUS ALBERTUS. Die Ritter werden vom Könige geſchlagen, und ſind nicht nur Proteſtirender Religion, ſondern können auch ihres Gefallens heyrathen. Als der Orden der Tempel-Herren ausgerottet wurde, ſo zogen dieſe Johanniter viel Oerter an ſich: Es ſind auch einige wieder verlohren gegangen. Heutiges Tages ſind folgende Oerter merckwürdig:

SONNEBURG, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Herren-Meiſters, liegt in dem Lande Sternberg. Die Stadt iſt von Jahr zu Jahr verbeſſert worden, und ſieht nunmehro recht wohl aus. Das Schloß daſelbſt iſt auch ein prächtiges Gebäude. A. 1728. trug ſich hier etwas ſolennes zu, welches man innerhalb 24. Jahren nicht geſehen hatte: Denn es wurden auf einmahl LI. neue Ritter geſchlagen.

SCHIEFELBEIN iſt kurtz vorher beſchrieben worden.

LAGOVV, mit dem Städtgen ZIELENZIG, liegt in der Neuen-Marck.

VVERBEN, in der Alten Marck, iſt oben angemercket worden.

LIT-

LITZEN, in der Mittel-Marck, haben wir auch ausgezeichnet.

SUPPLENBURG, im Braunſchweiger-Lande.

WIETERSHEIM, im Fürſtenthum Minden.

FRIEDELAND und

SCHENCKENDORFF, in der Nieder-Laußnitz ſind darzu erkauffet worden.

RAMPITZ, ein Amt an der Warte in der Neuen-Marck.

KOLIN, ein Amt in Hinter-Pommern.

GRüNBERG, dergleichen in der Neuen-Marck.

MIROW und NEMOROW haben die Hertzoge zu Mecklenburg im Weſtphäliſchen Frieden davon getragen.

VVILDENBRUCH, in Pommern, iſt eben in demſelben Frieden verlohren gegangen: Doch haben es die Marggraffen itzo wieder in Beſitz.

Anhang.

Von der Verbeſſerung dieſes Landes.

Ich habe oben angemercket, daß die drey letzten glorwürdigſten Beherrſcher der Marck Brandenburg, Vater, Sohn, und Enckel, alle ihre Conſilia dahin gerichtet haben, damit dieſes Land in einen beſſern Zuſtand möchte geſetzet werden; und dieſe Anmerckung braucht einer kurtzen Erklärung.

Alle Anſchläge von dieſer Gattung ſind nicht practicable. Es ſind hin und wieder im Deutſchen Lande Manufacturen angeleget, aber auch wieder eingeriſſen worden: Man hat da und dort Canäle gegraben, aber auch wieder zugeſchüttet; und manchem Windmacher hat man alles Unglück auf den Hals gewünſchet, wenn man inne worden iſt, daß er ſeinen Herrn um etliche Tonnen Goldes betrogen hat: Man kan auch leicht ermeſſen, daß es damit nicht ausgerichtet iſt, wenn etwan einer Stadt aufgeholffen, und zehn andere dadurch ruiniret werden.

Was auch die Melioration der Marck Brandenburg betrifft, ſo kan man nicht leugnen, daß viel dergleichen Unter-

nehmungen vergebens geweſen ſind. So wurden einſten viel tauſend Schaafe in Polen gekaufft, und nach der Marck getrieben, die brachten zwar ein Fell mit ſchöner Polniſcher Wolle mit nach Deutſchland, nachdem ſie aber ein Jahr lang das Futter des Landes gefreſſen hatten, ſo trugen ſie keine andere als Märckiſche Wolle. Zur andern Zeit wurden viel hundert Wagen mit Polniſchem Heu-Saamen aufgekauffet, und die Wieſen und Felder in der Marck damit beſtreuet; es wolte aber doch kein anders als Brandenburgiſches Graß darauf wachſen. So war auch der koſtbare Schleuſſen-Bau eine vergebliche Arbeit, als man auf der Saale, Elbe, Havel und Spree eine Schiffarth von Halle bis nach Berlin anlegen wolte.

Aber dem allen ohngeachtet, darf man nur dieſes Capitel von der Marck mit Aufmerckſamkeit leſen, ſo wird man genugſam überzeuget werden, daß dergleichen Landes Väterliche Vorſorge auch offtmahls ihren geſuchten Effect glücklich erreichet habe; und wenn einige alte Patrioten, die etwan vor 50. Jahren geſtorben ſind, wieder von den Todten auferſtehen ſollten, ſo würden ſie gewiß zu ihrer groſſen Verwunderung die Marck Brandenburg heutiges Tages in einem gantz andern Zuſtande antreffen, als ſie dieſelbe verlaſſen haben. Und wer weiß, was nicht der itzige groſſe Chur-Fürſt, als Uhr-Enckel Friderici VVilhelmi, noch wird verbeſſern laſſen, da er nunmehro auch das benachbarte ſchöne Schleſien an ſein Chur-Haus gebracht hat.

Das VI. Cap.

Vom Hertzogthum Pommern.

Vorbericht.

Pomern oder Pommern, Lat. POMERANIA, lieget am Ende von Deutſchland, an der Oſt-See, und iſt 50. Meilen lang; Die Breite erſtrecket ſich zwar in der Mitten auf 15, ſonſt aber nur auf 10. Meilen.

Es war weiland der halbe Theil von dem groſ-

ſen Wendiſchen Königreiche, bis 1025. darnach war es ein beſonderes Hertzogthum, bis auf das Jahr 1637. da der letzte Hertzog in Pommern BUGISLAUS XIV. geſtorben iſt.

Nach der alten Erb-Verbrüderung ſolte nun zwar das Haus Brandenburg ſuccediren: Aber der Fall geſchahe mitten im dreyßig-jährigen Kriege, und den Schweden, die das Land damahls beſaſſen, war es ungelegen, den Ort ihrer Ankunfft auf Deutſchem Boden, und auch zugleich den Ort ihrer Retirade zu verlaſſen.

Endlich war im Weſtphäliſchen Frieden gantz **Vor-Pommern** der Crone Schweden überlaſſen: **Hinter-Pommern** aber behielt Brandenburg; und das Æquivalent vor das vördere Pommern beſtund in den drey ſchönen Stifftern Magdeburg, Halberſtadt und Minden. Und bey unſrer Zeit, da die Schweden faſt gantz vom Deutſchen Boden ſind vertrieben worden, ſo haben die Preuſſen bekannter maſſen im trüben gefiſchet, und auch gute Fiſche gefangen.

Das Land hat unterdeſſen im Kriege viel ausſtehen müſſen; ſonſt iſt es ein gutes Land, das ſeine Einwohner wohl ernähren kan. Es gehöret aber zu den Pommeriſchen Speiſen, die meiſtens geräuchert ſind, auch ein Pommeriſcher Magen, oder ſie müſſen in einem Vehiculo von einem Stübgen alten Rhein-Weine eingenommen werden.

Vor dieſem glaubte man, daß die Schwartzwäldiſchen Bauern an dem einen Ende, und die Pommeriſchen am andern Ende von Deutſchland, die allerſchlimmſten wären. Als auch Hertzog Bugislaus XIII. am Kayſerlichen Hofe zu Praga war; ſo bat ihn Kayſer Rudolphus II. er möchte ihm doch einmahl einen rechten groben Pommerincken zuſchicken, weil er ſo viel von dieſen Leuten gehöret hätte.

Dem Hertzog verdroß ſolches, er durffte ſichs doch nicht mercken laſſen; ſo bald er aber nach Hauſe kam, ſo befahl er einem von ſeinen Hof-Cavallieren, daß er ſich etliche Monathe auf dem Lande aufhalten, und den Bauren ihre Sitten ablernen ſolte. Wie er nun zugeſtutzet war, ſo gab ihm der Hertzog ein Recommendations-Schreiben an den Kayſer, an deſſen Hofe er die Perſon eines Pommeriſchen Bauers ſo gut præſentirte, als Roſcius zu Rom. Den letzten Tag, als er die Hencker-Mahlzeit eſſen ſolte, hatte er ſeine Sporen in das Tafel-Tuch verwickelt, und wie er aufſtund, ſo warff er alle Schüſſeln und alle Gläſer über einen Hauffen. Da nun keine Dame an der Tafel war, die nicht ein Kleid darbey eingebüſſet hatte: ſo verſchworen ſie ſich zuſammen, daß ſie ſich des folgenden Tages an dem Bauren rächen wolten. Der Bauer aber kriegte des Nachts ein Kleid aus ſeinem Coffre heraus, das in Paris war gemachet worden, und als ſie gantz frühe wie die Furien in ſein Schlaf-Gemach kamen, und ihn mit Ruthen ſtreichen wolten, weil er noch im Bette läge; ſiehe ſo ſtund ein Cavallier da, welcher vom Fuſſe bis auf den Kopff dermaſſen brillirte, daß ſich alle Cavalliers am Kayſerlichen Hofe vor ihm verkriechen muſten. Hiemit hatte der Hertzog den Kayſer genugſam zu verſtehen gegeben, daß in Pommern auch galante Leute gefunden würden.

Nun wollen wir uns wieder zum Lande wenden, und da Pommern allemahl in CITERIOREM und in ULTERIOREM, iſt eingetheilet worden, ſo wollen wir denn auch zwey Artickul machen.

Der I. Artickel.

Von Vor-Pommern.

Der Oder-Strom flieſſet die Quere durch Pommern: Was nun diſſeits der Oder, gegen Weſten lieget, das wird Vörder-Pommern, Lat. Pomerania CITERIOR, genennet. Die beyden Könige von Schweden und von Preuſſen haben ſich darein getheilet, und zwar ſo, daß der Fluß Peene die Gräntze macht.

1. Dem

I.

Dem Könige von Schweden gehöret in Vor-Pommern.

I. Der Barthiſche Kreyß an der Oſt-See, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, darinnen lieget:

STRALSUND das war vor Alters eine wichtige Hanſee-Stadt, mit einem ſchönen Hafen. Sie ſoll A. 1230. nach dem Untergange der groſſen Stadt Julin ſeyn erbaut worden, welches man mit einem alten Verſe beweiſet:

Annis trecentis, ter denis, mille retentis,
Conditur urbs Stralſundenſis, cui nomen ab undis.

Vor dem dreyßig-jährigen Kriege war ſie ſchon gut befeſtiget, daß der mächtige General Wallenſtein An. 1628. davon abziehen muſte, ob er gleich geſchworen hatte, daß er Stralſund einnehmen wolte, wenn es auch mit Ketten an dem Himmel hienge. Als ſie darnach unter die Crone Schweden kam, ſo wurde ſie noch mehr befeſtiget; und doch wurde ſie A. 1678. von Brandenburg durch Feuer zur Ubergabe gezwungen, nachdem in einer Nacht 1800. Häuſer waren in die Aſche geleget worden. Die Schweden maintenirten nachgehends dieſen Ort bis auf den letzten Bluts-Tropffen; und König CAROLUS XII. war ſelber darinne, nachdem er A. 1714. aus der Türckey wieder auf Deutſchen Boden angekommen war. Weil ſich aber 5. Potentaten, nemlich Dänemarck, Polen, Preuſſen, Rußland und Hannover wider die Crone Schweden alliiret hatten, ſo muſte ſich der Ort endlich A. 1715. ergeben. In dem Nordiſchen Frieden A. 1720. wurde Stralſund zwar den Schweden reſtituiret, aber in gar ſchlechtem Zuſtande.

BARTH, eine Stadt und Schloß, an einem Meer-Buſen, iſt ſonſt der Ort, davon dieſer Kreyß ſeinen Nahmen hat. Nicht weit davon iſt der Kentzer-Geſund-Brunnen.

DAMGARTEN, eine offene Stadt, mit einem Schloſſe. Es wird ja wohl der Paß nach Pommern genennt; aber bey der jetzigen Art zu kriegen hat es mit ſolchen Päſſen nicht viel zu bedeuten.

TRIBESES, eine kleine Stadt und Paß.

II. Der Gützkowiſche Kreyß, gehet bis an den Fluß Peene.

GUTZKOW, eine alte Graffſchafft, davon der Kreyß den Nahmen hat.

WOLGAST, an der Peene, wenn ſie nun bald in die See gehen will. Die Stadt iſt gut und feſte, hat auch ein feines Schloß, und einen guten Hafen.

GRYPHSWALDE, Lat. Gryphiswalda; nicht weit von der See, an einem kleinen Meer-Buſen, der einen Hafen bedeuten kan. Es iſt ein feſter Ort am Fluſſe Rick. An. 1456. iſt dieſe Stadt auch mit einer Univerſität gezieret worden. Es ſind aber bey den vielen, und ſonderlich in dem letzten Kriege, die Muſen gar ſchlecht an dieſem Orte accommodirt worden; und es war einmahl eine Zeit, da die Ruſſen ein Academiſches Auditorium, darinn vor dieſem ein groſſer Doctor mit vielem Applauſu geleſen hatte, zu einem Pferde-Stall gebrauchet hatten.

LUDVVIGS-BURG iſt ein Flecken, mit einem Schloß, an einem Orte, da ein guter Hafen könnte angeleget werden.

II. Die Inſul Rügen, Lat. RUGIA, iſt durch ein ſchmales Fretum eine viertel Meile breit vom feſten Lande abgeſondert. Sie iſt ſechs Meilen lang und breit, und iſt den Schweden in dem Weſtphäliſchen Frieden als ein beſonderes Fürſtenthum überlaſſen worden. Darnach wurde ſie von den Alliirten A. 1715. mit groſſer Mühſeligkeit erobert; und endlich iſt ſie der Crone Schweden im Nordiſchen Frieden 1720. armſelig genug reſtituiret worden.

BERGEN, eine kleine Stadt, mitten auf der Inſul.

PUTBUS, ein Schloß und Stamm-Haus der berühmten Familie von PUTBUS.

JASMUND iſt ein hoher Felſen, in welchem tieffe Höhlen und krumme Wege ſind. In dieſem Vorgebürge hielten die beyden See-Räuber, STÖRTEBECKER und GÖDICKE MICHAEL ſich auf, bis ſie endlich von den Hamburgern gefangen, und um eine Spanne kürtzer gemacht wurden.

2. Dem

2.

Dem Könige in Preuſſen gehöret in Vor-Pommern.

1. Das Fürſtenthum Stetin, welches ſich auf 25. Meilen in die Länge erſtrecket, und theils mit Mecklenburg, theils mit der Marck-Brandenburg gräntzet.

STETIN, die Haupt-Stadt, an der Oder, iſt nicht eine groſſe, aber gewiß eine reale Feſtung, mit einer ſchönen Citadelle. Die alten Hertzoge in Pommern gebrauchten ſie zu ihrer ordentlichen Reſidentz; wiewohl das Hertzogliche Haus insgemein in viele Linien getheilet war. Dieſer Ort ward A. 1676. von Brandenburg durch eine langwierige Belagerung endlich zur Ubergabe gezwungen. Weil aber die Schweden damahls getreue Bundes-Genoſſen von Franckreich waren, ſo muſte er im Niemägiſchen Frieden der Crone Schweden reſtituiret werden, und Brandenburg bekam nicht einmahl die aufgewandten Unkoſten wieder, ob gleich durch dieſen Krieg dem gantzen Römiſchen Reiche der aller-importanteſte Dienſt geſchehen war. Aber An. 1713. muſte ſich Stetin an die Hohen Alliirten ergeben, und da fand Preuſſen Mittel, in dem Nordiſchen Frieden dieſen wichtigen Platz, der eine Vormauer von der Marck Brandenburg iſt, an ſich zu ziehn. Nunmehr wird alles wieder ausgebeſſert, und das Commercium kömmt täglich mehr und mehr in Flor, und ſeit A. 1720. iſt die Regierung und eine Kriegs-und Domainen-Cammer da. Es iſt in dieſer Stadt von langen Jahren her ein berühmtes Gymnaſium geweſen, welches auch in den härteſten Kriegs-Troublen dennoch in ſeiner Verfaſſung geblieben iſt. Aus dem Nahmen STETIN kömmt durch Verſetzung des Buchſtabens heraus: IST NET; womit ein artiger Poet folgender maſſen geſpielet hat:

STETIN IST NET: Wer will und mag mir das verneinen?
Hier findt man Nettigkeit bey Groſſen und bey Kleinen.

AN-

ANCLAM, an der Peene, in einer Gegend, da an Vieh und Fiſchen kein Mangel iſt. Es gehn von dar Schiffe nach der offenbaren See.

DEMMIN, an der Peene, eine gute Stadt, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen.

UCKERMüNDE, eine Stadt, wo die Ucker in das groſſe Haff fällt, die alſo auch groſſe Handlung treiben kan.

GARTZ, eine mittelmäßige Stadt, an der Oder, hat nichts als Acker-Bau.

PASSEWALD, ein weitläufftiger Ort, aber ohne ſonderliche Nahrung.

JASENITZ, eine kleine Stadt, iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen.

WILDENBRUCK liegt auf der Gräntze von Pommern und von der Neuen Marck. Es war ſonſt eine Sonnenburgiſche Commenthurey.

TREPTOVV, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

2. Das Land Uſedom iſt eine Inſul an der See.

VINETA oder VVINETA iſt weiland eine mächtige Stadt auf dieſer Inſul geweſen: Sie iſt aber verſuncken, und wenn das Wetter helle iſt, ſo kan man unter dem Waſſer noch die Rudera von dieſer Stadt ſehen. Es iſt ſo wenig Nachricht von dieſem Orte vorhanden, daß man nicht einmahl das eigentliche Jahr ſagen kan, da ſich dieſes Unglück zugetragen hat.

USEDOM iſt zwar an deſſen Stelle groß und berühmt geworden; aber die Zeiten ſind immer ſo ſchlimm geweſen, daß noch kein anderes Vineta daraus hat werden wollen.

3. Das Land Wollin iſt auch eine Inſul, und liegt neben Uſedom, zwiſchen der Swine und der Duvenau.

JULIN iſt weiland die Haupt-Stadt auf dieſer Inſul geweſen, und hat ein ungemein groſſes Commercium auf der Oſt-See gehabt: Solches aber haben die Dänen nicht leiden wollen, ſondern VValdemarus I. hat dieſe vortreffliche Handels-Stadt ſchon A. 1170. zerſtöret, und dem Erdboden gleich gemacht.

VVOL-

VVOLLIN ſteht zwar auf der Stelle, wo das alte groſſe Julin geſtanden hat: es befindet ſich aber in einem gar kleinſtädtiſchen Zuſtande.

Der II. Artickel.

Von Hinter-Pommern.

Was jenſeit der Oder gegen Oſten lieget, das wird Hinter-Pommern, Lat. Pomeriana ULTERIOR, genennet, und gehöret gantz dem Könige in Preuſſen: Es beſtehet aber aus nachfolgenden Provintzen:

I. Hinter-Pommern an ſich ſelber lieget an dem friſchen Haff.

STARGARD, Lat. Stargardia, iſt die Haupt-Stadt, wo das Hof-Gericht und das Conſiſtorium angelegt iſt. Die Stadt liegt am Fluſſe Ihna, und ſiehet wohl aus. Es ſind da ſchöne Wollen-Manufacturen, von Lacken, Sargen, Raſchen, Etaminen, Drogetten und andern Zeugen, angelegt. Es hat ein Schloß da geſtanden, davon man noch Merckmahle ſiehet.

CAMIN iſt dem Biſchoffe niemahls unterworffen geweſen, obgleich die Dom-Kirche darinne ſtehet. Der Ort liegt an einer See, der mit der Oſt-See Communication hat.

PYRITZ, eine nahrhaffte Stadt, wird von einem Wendiſchen Worte alſo genennt, welches ſo viel als Waitzen bedeutet, dergleichen in dieſer Gegend gar viel gebauet wird.

GREIFFENBERG liegt an den Gräntzen von Caſſuben.

TREPTOVV, an dem Fluſſe Rega, iſt eine nahrhaffte Stadt und fabriciret gute Strümpffe und Wollen-Zeuge.

GREIFFENHAGEN, eine ziemliche Stadt, an der Oder, treibt bürgerliche Nahrung.

BANEN hat erſtlich denen Tempel-Herren, und darnach den Johannitern gehöret.

GOLNAU, an der Ihna, hat guten Acker-Bau, gute Holtzungen, und gute Fiſchereyen.

DAM iſt von den Schweden befeſtiget worden, hat aber ſonſt keine ſonderliche Zugänge.

KOLIN,

KOLIN, ein Amt und Städtgen gehört dem Herrn-Meiſter zu Sonneburg.

ZACHAN iſt vor dieſem eine Commenthurey geweſen, aber jetzt nicht mehr.

RAZEBUR, LABES und STRAMMEHL ſind kleine Oerter.

REGENVVALDE hat das Adliche Haus von Borg.

FREYENVVALDE gehört dem Herrn von VVedel.

POLTZIN fabriciret gute Raſche, und gehöret dem Hauſe von Manteuffel.

II. Das Fürſtenthum Camin iſt Anno 1648. im Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſiret worden. Es iſt in der Charte nicht abgezeichnet, und die Oerter liegen auch zerſtreuet.

CAMIN hat dem Bißthum den Nahmen gegeben, weil die Dom-Kirche darinnen ſtehet.

BUBLITZ, iſt eine gute Amts-Stadt an der Radduje an den Polniſchen Gräntzen.

GULZOVV, Stadt, Schloß und Amt.

NEUGARDEN, gehörete den Grafen von Eberſtein, weil einer dieſes Geſchlechtes Biſchoff zu Camin geweſen war. Der letzte von dieſer Linie, Ludovicus Chriſtophorus, iſt A. 1663. geſtorben.

MASSAU, gehörete auch dem Gräflichen Hauſe Eberſtein, und nach deſſen Abgange bekam es Erneſtus Bogislaus, Hertzog von Croy, weil ſeine Mutter, Anna, eine Pommeriſche Prinzeßin war. Er ſtarb A. 1684. ohne Erben, und nun iſt der Ort ein Chur-Fürſtliches Amt.

QUACKENBURG, ein Schloß, wird nunmehr Fridrichsburg genennet.

III. Das Hertzogthum Caſſuben wird von einem groß, von dem andern klein gemachet.

COLBERG, ein groſſer und anſehnlicher Ort, iſt ohnſtreitig die Haupt-Stadt dieſes Landes, nicht weit von der Oſt-See. Sie hat einen guten Hafen und einen ſchönen Handel, ſonderlich mit Raſchen und mit Leinwand. Es iſt auch eine ſtarcke Feſtung, und die Haupt-Kirche iſt ein herrliches Gebäude.

BELGARD, heiſt ſo viel als Weiſſenburg, und iſt gar ein ordentlicher Ort, mit einem Schloſſe, da ein groſſer Vieh- und Pferde-Marckt gehalten wird.

CÖSLIN, an der Neſſelbach, da wird anjetzo das Ober-Hof-Gerichte gehalten.

CÖRLIN, eine Stadt und Schloß mit einer guten Wollen-Manufactur.

NEU-STETIN, iſt nach dem Modell des alten Stetin gebauet, auch ſo gar was das Gymnaſium betrifft.

CASIMIRSBURG, ein Schloß und Amt, wo itzo eine Stuterey iſt.

IV. Das Hertzogthum Wenden hat den Nahmen von ſeinen Wendiſchen Einwohnern.

RUGENWALDE, eine Stadt in einer beſondern Landſchafft an der Oſt-See. Der Ort iſt groß, hat einen guten Hafen und auch ein feines Schloß. Alhier hat der Schwediſche König Ericus XIV. zwantzig Jahr Hof gehalten, als er A. 1439. aus Schweden gewichen war.

SCHAWE, eine Stadt und Landſchafft an der Wipper, von mittler Gröſſe.

STOLPE, eine Stadt und Schloß in einer kleinen Landſchafft, iſt ziemlich groß und auch wohl gebauet. Auſſer dem gewöhnlichen Gewerbe iſt hier auch eine Bernſtein-Dreherey und auch ein Lachs-Fang.

BUCHOW iſt ein Kloſter, nicht weit von Rugenwalde.

ZANOW, iſt eine kleine Stadt.

POLNAU, ein Städtgen, gehört dem Geſchlechte von Glaſenap.

RUMMELSBURG, ein Städtgen, gehört den Herren von Maſlow.

LUPOW iſt ein altes Gut des Adelichen Hauſes von Grumkau.

CRANGE, ein Gut des Grafens von PODEWILS.

V. Die beyden Herrſchafften Lauenburg und Bütow haben weiland zum Königreiche Polen gehöret, und ſind erſtlich den Hertzogen von Pommern A. 1526. nur zu Lehne gereichet worden, bis endlich Anno 1657. durch den Tractat zu

 Byd-

Bydgoſt dieſer Nexus feudalis iſt aufgehoben worden.

LAUENBURG iſt eine feine Stadt, und das Ländgen umher iſt doch 6. Meilen breit und 8. Meilen lang.

BUTOW iſt auch ein ziemlicher Ort, und die Herrſchafft iſt ohngefehr 6. Meilen ins Gevierdte.

Anhang.

zum Ober-Sächſiſchen Kreyße.

Wegen der alten und mittlern Geographie iſt nichts mehr zu erinnern, ſondern man darf nur das Regiſter zu Hülffe nehmen.

Es iſt keine Charte vorhanden, darauf der ganze Ober-Sächſiſche Kreyß vorgeſtellet wäre.

Von Anhalt, vom Chur-Kreyſſe, von Thüringen, und von Meiſſen, giebet die Sächſiſche Poſt-Charte, die Herr ZüRNER gezeichnet, und SCHENCKE in Holland nachgeſtochen hat, gute Nachricht; doch iſt ſelbige noch beſſer auf Homanns neu geſtochenem Südlichen Theile des Ober-Sächſiſchen Kreyßes anzutreffen.

Die Charte von der MARCK hat Herr GUNDLING ohnlängſt revidiret, und MORTIER in Holland hat ſie nachgeſtochen.

An-

Anhang.

Von etlichen Artickeln, ohne welche die Geographie vom Römiſchen Reiche nicht kan verſtanden werden.

Der I. Artickel.

Vom Urſprung der Deutſchen.

Es iſt eine gemeine Sage, der Stamm-Vater der Deutſchen hätte THUISCO geheiſſen; Dieſer Thuiſco würde in der Bibel ASCENAS genennet; deſſen Vater wäre geweſen GOMER; deſſen Vater JAPHET; und deſſen Vater NOA. Darbey laſſen wir es bewenden, und ſetzen nur dieſes noch hinzu, daß dieſer THUISCO 2000. Jahr vor der Geburt Chriſti gelebet hat.

Der II. Artickel.

Von den alten Königen der Deutſchen.

Man trägt ſich mit einem Catalogo von XI. Königen, die lange vor Chriſti Geburt über gantz Deutſchland ſollen geherrſchet haben. Die Nahmen wollen wir darum herſetzen, weil einige Deutſche Wörter ihren Urſprung davon haben ſollen: 1. THUISCO. 2. MANNUS. 3. INGEVON. 4. ISTEVON. 5. HERMANNUS. 6. MARSUS. 7. GAMBRIVIUS. 8. SVEVUS. 9. VANDALUS. 10. TEUTANES. 11. ALEMANNUS. Die andern Könige, die nicht über gantz

Deutſchland, ſondern nur über eine oder die andere Provintz geherrſchet haben, die muß man in der Hiſtorie ſuchen.

Der III. Artickel.

Von den alten Völckern in Deutſchland.

Von den kleinen Völckern iſt nichts mehr zu ſagen, als was allbereit bey einem jedweden Kreyße iſt geſaget worden.

Die groſſen POPULI GERMANIÆ aber, die ihre beſondere Könige hatten, waren 1. die SVEVI, 2. die BOJI, 3. die VANDALI, und 4. die SAXONES, und 5. die FRANCI, die endlich gantz Deutſchland bezwungen haben.

Der IV. Artickel.

Von den alten Göwen oder PAGIS GERMANIÆ.

Ein Gau oder Gow, Lateiniſch PAGUS, hieß bey den alten Deutſchen ein Strich Landes, welcher etliche Dorfſchafften in ſich begreiffet, die etwan von einem Fluſſe, oder von einem Schloſſe ihren Nahmen hatten, und einen gewiſſen Grafen oder Richter für ihren Ober-Herren erkannten.

Heutiges Tages iſt das Wort eben nicht mehr im Gebrauche, ſondern ſolche Diſtricte werden nunmehro Grafſchafften, Lat. Comitatus, genennet: Doch findet ſich die alte Termination noch in vielen Wörtern, z. E. Hennegau, Heggow, Sundgau, Rheingau, und vielen andern mehr.

Es gehöret dieſe Materie in die Geographiam me-

medii Ævi, welche noch nicht gnugſam ausgearbeitet iſt: Doch ſind allbereit verſchiedene Catalogi von dieſen alten Pagis in Schwaben, am Rhein-Strome, in Weſtphalen, und in Nieder-Sachſen vorhanden.

Der V. Artickel.

Von der Herrſchafft der Römer in Deutſchland.

Die beyden Kayſer AUGUSTUS und TIBERIUS haben blutige Kriege mit den Deutſchen geführet.

Gantz Deutſchland haben ſie niemahls unter ſich gebracht: Aber die Deutſchen, die damahls an der Donau und am Rheine wohnten, muſten ſich freylich den Römern unterwerffen.

Es verzog ſich auch gantzer 500. Jahr, ehe ſie das Römiſche Joch wieder abſchütteln konten.

Der VI. Artickel.

Von dem Käyſerthum im OCCIDENTE.

Die Theilung des Kayſerthums geſchahe nach dem Tode THEODOSII MAGNI, der A. 395. geſtorben iſt.

Den Occident bekam ſein jüngſter Sohn HONORIUS, und darzu gehörte denn auch das Deutſche Reich, wie leichte zu erachten iſt.

Der VII. Art.

Von der groſſen MIGRATIONE GENTIUM.

Im fünften Seculo entſtund eine ſolche Verwir-

rung im Occidente, daß das gantze Kayſerthum darüber zu Grunde gieng.

Denn die SVEVI, VANDALI und ALANI zogen nach Spanien; die FRANCI nach Gallien; die SAXONES nach Brittannien; die GOTHI, HERULI und LONGOBARDI nach Italien.

Und dieſe Confuſion währete gantzer drey hundert Jahr nach einander, da es denn wunderlich in Deutſchland mag ausgeſehen haben.

Der VIII. Artickel.

Von der Wieder-Aufrichtung des Occidentaliſchen Kayſerthums.

Der neue Kayſer war endlich CAROLUS MAGNUS, der A. 800. in der Chriſt-Nacht zu Rom gekrönet ward.

Von ſeinem Vater Pipino hatte er nur das Königreich Franckreich; aber durch ſeine ſiegreichen Waffen brachte er nicht nur Deutſchland, ſondern auch den meiſten Theil von Italien unter ſeine Bothmäßigkeit.

Es geſchahe ſolches im IX. Seculo, und ſeine Nachkommen, die man CAROLINGOS nennet, haben das Kayſerthum hundert Jahr behauptet.

Es theilte ſich aber dieſer Stamm in drey Linien, und die Kayſer-Krone war erſtlich bey der Italiäniſchen, darnach bey der Frantzöſiſchen, und endlich bey der Deutſchen Linie.

Der IX. Artickel.

Von dem Römiſchen Reiche Deutſcher Nation.

Nachdem der Carolingiſche Stamm mit Kayſer Lu-

Ludovico IV. A. 912. abgeſtorben war, ſo wählten die Teutſchen einen neuen Kayſer aus ihrem Mittel, der hieß CONRADUS I. und war ein Hertzog in Francken,

Auf denſelben folgten im X. Seculo die tapfern Sächſiſchen Kayſer, die behaupteten dieſe höchſte Ehre in der Chriſtenheit, und damit wurde Deutſchland das heilige Römiſche Reich; ja endlich gar das heilige Römiſche Reich Deutſcher Nation genennet.

Damahls iſt die Weltberühmte CONSTITUTIO OTTONIANA im Jahr 964 zwiſchen Kayſer OTTONE I. und Pabſt LEONE VIII. und A. 998. zwiſchen Kayſer OTTONE III. und Pabſt GEORGIO V. aufgerichtet worden, welche unter andern dieſe zwey Haupt-Artickel in ſich hält: 1. Daß allemahl die Deutſchen Könige zugleich ſollen Kayſer und Könige über Italien ſeyn; und 2. daß die Päbſte zu Rom allemahl von den Römiſchen Käyſern ſollen conſtituiret werden.

Der X. Artickel.

Von den Gräntzen dieſes Römiſchen Reiches Deutſcher Nation.

Es iſt gar ſchwer, wenn man de Finibus Imperii was gründliches ſchreiben ſoll. Daß weiland Italien, die Schweitz, Arelat, Burgund, Auſtraſien, Lothringen, Niederland, ja gar Preuſſen und Liefland, Provintzen des Römiſchen Reiches geweſen ſind; das iſt gar geſchwinde geſaget, aber deswegen nicht ſo gleich ausgemachet.

Es kömmt aber nur auf etliche Land-Charten

an: z. E. de Regno Lombardico, 2. de Exarchatu Ravennatenſi, 3. de Regno Arelatenſi, 4. de Regno Burgundico, 5. de Regno Auſtraſiæ, und 6. de Regno Lotharii.

Dieſe ſechs Charten habe ich zwar fleißig, aber vergebens geſucht, und das darum, weil ſie nicht in der Welt ſind: Der Künſtler iſt vielleicht auch noch nicht gebohren, der uns von dieſen gantz bekannten Ländern, von jedwedem einen accuraten Riß verfertigen wird.

Der XI. Artickel.

Von der Regierungs-Form des heutigen Römiſchen Reichs.

Es iſt keine MONARCHIA, keine ARISTOCRATIA, keine DEMOCRATIA, und auch kein SYSTEMA FOEDERATORUM: Denn alle dieſe Ariſtoteliſchen Schul-Wörter wollen ſich hieher nicht ſchicken.

Mich deucht aber, es iſt ein groſſer Politiſcher Cörper: Deſſen Haupt iſt der Römiſche Käyſer; und die Glieder werden Reichs-Stände genennet: Dieſelben haben ſich durch gewiſſe Grund-Geſetze dermaſſen mit einander verbunden, daß auf einer Seite die hohen Rechte der Majeſtät, und auf der andern die theuren Privilegia der Freyheit neben einander ſtehen können; in keinem andern Abſehen, als daß dadurch der gantze Cörper den höchſten Grad der Politiſchen Glückſeligkeit erlangen möge.

Als ich noch auf Univerſitäten war, ſo fragte ich zwey groſſe Publiciſten, was denn auf Seiten des Kayſers die Jura Majeſtatis, und auf Seiten der Reichs-

Reichs-Stände die Privilegia Libertatis eigentlich vor einen Urſprung hätten.

Der eine gab mir zur Antwort, ich müſte dieſelben beym Kayſer CAROLO M. ſuchen, der wäre ein ſouverainer Ueberwinder von Deutſchland geweſen, und die Stände hätten ſich nicht mehr Freyheiten anmaſſen dürffen, als ihnen die folgenden Käyſer zugeſtanden hätten.

Der andere ſagte, ich ſolte die Antwort auf meine Frage nur beym Kayſer CONRADO I. ſuchen, derſelbe wäre, nach Abgang des Caroliniſchen Stammes, von den Reichs-Ständen aufs neue zum Kayſer erwehlet worden, und alſo hätten ſeine Nachfolger auf dem Käyſerlichen Throne ſo viel hohe Regalia, als ihnen bey den Kayſer-Wahlen von den Ständen des Reiches wären eingeräumet worden.

Der XII. Artickel.

Von der Käyſer-Wahl.

Der Kayſerliche Thron kan auf dreyerley Weiſe vacant werden: 1. per Mortem, das hat ſich gar offt zugetragen; 2. per Reſignationem, das hat Käyſer Carolus V. gethan; und 3. per Depoſitionem, das iſt dem Käyſer Wenceslao begegnet.

Die Solennitäten, die bey der Wahl vorgehen ſollen, ſind in der Aurea Bulla reguliret, und nach derſelben iſt es ausgemacht, daß die Wahl zu Franckfurt geſchehen muß.

Der Chur-Fürſt zu Mayntz ladet die andern Chur-Fürſten ein, und darzu iſt ihm ein Monath Zeit geſetzet. Ein Chur-Fürſt aber kan, von dem

Tage der Inſinuation an zu rechnen, ſich drey Monath Zeit nehmen, ehe er ſich auf die Reiſe begeben darff: Es ſoll aber nicht mehr, als 200. Pferde, und 50. Curaßierer mit ſich bringen.

Am Wahl-Tage wird erſtlich auf dem Rath-Hauſe zu Franckfurt eine Deliberation gehalten: Von dar gehen die Chur-Fürſten in die Kirche des heiligen Bartholomæi, die Geiſtlichen in rothem Scharlach, und die Weltlichen in rothem Sammet, be de mit Hermelin gefüttert.

Vorher muß der Rath und die Bürgerſchafft zu Franckfurt ſchweren, daß ſie in währender Wahl keinen Fremden in der Stadt leiden wollen, und davon iſt auch der Päbſtliche Nuncius nicht einmahl ausgenommen.

In der Kirche wird erſtlich eine ſolenne Meſſe gehalten, darnach gehen die Chur-Fürſten in die Sacriſtey, und der Graf von Werthern muß die Thüre hüten, damit niemand hinein kommen kan, der nicht hinein gehöret. Darauf verſchweren ſie ſich zuſammen, daß ſie den beſten erwehlen wollen; worbey die Geiſtlichen die Hände auf ihre Bruſt; die Weltlichen aber ihre Finger auf das heilige Evangelium legen.

Hierauf thut Chur-Maintz den Vortrag, darauf giebt 1. Trier, 2. Cölln, 3. Böhmen, 4. Bayern, 5. Sachſen, 6. Brandenburg, 7. Pfaltz, 8. Braunſchweig-Lüneburg, und 9. Mayntz, ſein Votum.

So bald der neue Käyſer fertig iſt, ſo wird er auch proclamiret, und wenn er gegenwärtig iſt, ſo wird er ſofort auf einen Thron, oder auch auf den Altar geſetzet, darauf er die Wahl-Capitulation

tion beſchweren, und den Chur-Fürſten ihre Jura confirmiren muß, worauf er unter Trompeten- und Paucken-Schall, mit viel tauſend Glückwünſchenden Zuruffungen, nach ſeinem Pallaſte begleitet wird.

Als A. 1742. der itzige Kayſer Carolus VII. erwehlet ward, ſo war es was unerhörtes, daß es ohne das Chur-Böhmiſche Votum geſchahe, welches mit Einſtimmung der übrigen Chur-Fürſten vor dieſes mahl ausgeſchloſſen ward, worüber ſich die Ertz-Hertzogin MARIA THERESIA von Oeſterreich als Königin von Böhmen beym Römiſchen Reiche ſehr hefftig beſchwerte, aber doch ſolches, was ſie nicht ändern konnte, muſte geſchehen laſſen.

Der XIII. Artickel.

Von der Kayſer-Crönung in Deutſchland.

In der Güldenen Bulle iſt die Stadt Aachen ausdrücklich benennet, daß die Käyſer-Crönung daſelbſt geſchehen ſoll, und das iſt auch lange Zeit beobachtet worden.

Nachdem aber die Deutſchen faſt 100. Jahr nach einander die allerblutigſten Kriege mit Franckreich geführet haben, ſo hat man in dieſem Stücke von der Güldenen Bulle abgehen müſſen, weil Aachen allzunahe an den Gräntzen von den Frantzöſiſchen Niederlanden gelegen iſt.

Wenn aber gleich eine andere Stadt darzu iſt erwählet worden, wie denn Käyſer JOSEPHUS Anno 1690. zu Augſpurg Käyſer CAROLUS VI. Anno 1711. zu Franckfurt am Mayn, und Kayſer CAROLUS VII. A. 1742. auch daſelbſt gecrönet

ward, ſo ſind der Stadt Aachen doch allemahl von Reichs wegen genugſame Reverſalien ausgeſtellet worden, daß ſolches ihren Vorrechten keinesweges præjudiciren ſoll.

Bey der Crönung verrichtet ein jeglicher weltlicher Chur-Fürſt ſein Amt: Die CONSECRATION aber geſchiehet von den geiſtlichen Chur-Fürſten, und die haben ſich folgender maſſen mit einander verglichen:

Geſchicht die Crönung in dem Mayntziſchen Ertz-Bißthum, ſo iſt auch der Chur-Fürſt zu Mayntz CONSECRATOR; geſchiehet ſie in der Cöllniſchen Diœceſi, ſo verrichtet auch der Chur-Fürſt zu Cölln dieſe Salbung; geſchieht aber die Crönung an einem dritten Ort, ſo alterniren Chur-Mayntz und Chur-Cölln mit einander; und ſo iſt, krafft dieſes Vergleiches, Käyſer Leopoldus A. 1658. zu Franckfurt von Chur-Cölln; Käyſer Joſephus aber A. 1690. zu Augſpurg von Chur-Mayntz gekrönet worden. A. 1711. ward Carolus VI. zu Franckfurt, aber nicht von Chur-Cölln, weil er in der Acht war, ſondern von Chur-Mayntz gekrönet. Kayſer Carolus VII. A. 1742. aber von Chur-Cölln zu Franckfurth. Wenn aber, nach geſchehener Salbung, dem Käyſer die Crone auf das Haupt geſetzet wird, ſo wird ſolches von den drey geiſtlichen Chur-Fürſten mit geſammter Hand verrichtet.

Von den vielen Solennitäten, die darbey vorgehen, wollen wir nur diejenigen berühren, die unter dem gemeinen Volcke das gröſte Aufſehen machen. Z. E. der Chur-Fürſt zu Sachſen reitet zu einem groſſen Hauffen Haber, welcher auf dem Platze

vor dem Römer ausgeſchüttet iſt, und miſſet davon eine Silberne Metze voll, worzu er auch ein Silbern Streich-Linial gebrauchet: Darauf wird der übrige Haber dem Volcke Preiß gegeben. Der Chur-Fürſt zu Pfaltz wirfft Silberne und Göldene Müntze unter das Volck aus, und unter währendem Panckete läufft ohn Unterlaß aus einem zweyköpfigten Adler rother und blancker Wein unter die Leute auf der Straſſen. In der Küche auf dem Römer wird ein gantzer mit Wildpret und Feder-Viehe geſpickter Ochſe gebraten. Von demſelben wird etwas in einer Silbernen Schüſſel auf die Käyſerliche Taffel geſetzet. Das übrige ſoll zwar vor die Soldateſca aufgehoben werden: Aber Herr Omnis bittet ſich darauf zu Gaſte, und da wird denn der Ochſe erbärmlich zerfleiſchet, und zugleich die gantze Küche ſpoliret. So wird es auch mit dem Tuche gehalten, damit die Brücke bedecket iſt, welches in viel tauſend Stücke zeriſſen wird, wenn die Proceſſion aus der Kirche nach dem Rath-Hauſe darüber iſt gehalten worden.

Der XIV. Artickel.

Von den Kleinodien des Reiches.

Die INSIGNIA oder CLINODIA des Reichs werden in den beyden Reichs-Städten AACHEN und NüRNBERG verwahret.

Zu AACHEN iſt 1. ein Schächtlein mit Edelſteinen beſetzt, darinnen das Blut des heiligen Stephani verwahret wird. 2. Käyſers Caroli Magni Säbel und Degen-Gehencke. 3. Ein heiliges Evangelien-Buch, mit göldenen Buchſtaben geſchrieben.

Zu NüRNBERG iſt 1. Die Crone Caroli M.

von

von purem Golde, acht Pfund ſchwer. 2. Der Käyſerliche Reichs-Apfel. 3. Der Reichs-Scepter. 4. Das Schwerdt Caroli M. 5. Das Schwerdt des heiligen Mauritii. 6. Das Kayſerliche Ober-Kleid. 7. Der Käyſerliche weiſſe Talar, Dalmatica genannt. 8. Die göldne Stola. 9. Der Chor-Mantel. 10. Die Handſchuhe. 11. Die Pantoffeln. 12. Die Haus-Crone Käyſers Rudolphi II. Zur Zeit einer Crönung werden dieſe Kleinodien von den beyden Städten ausgeliefert, und auch wieder in Verwahrung genommen.

Der XV. Artickel.

Von den Römer-Zügen, und Römer-Monathen.

Vor Alters muſte ein neu-erwehlter Käyſer einen Zug nach Rom thun, allwo er von dem Pabſte gecrönet ward.

Sein Comitat beſtund in 20000. zu Fuſſe und 4000. zu Pferde, die muſten von dem Römiſchen Reiche alle Monath richtig bezahlet werden.

Es muſte alſo nothwendig eine Repartition gemachet werden, was ein jedweder Reichs-Stand Monathlich dazu contribuiren muſte.

Käyſer LOTHARIUS iſt der erſte geweſen, der A. 1133. einen ſolchen Zug nach Rom gethan hat: der letzte Käyſer aber, den der Pabſt A. 1530. nicht zwar zu Rom, ſondern zu Bologna gecrönet hat, iſt Käyſer CAROLUS V. geweſen.

Es war was ſonderliches, daß damahls die Brücke einbrach; denn daraus entſtund gleich die Muthmaſſung, daß dieſes die letzte Käyſerliche Crönung in Italien ſeyn würde, welches auch eingetroffen

troffen iſt. Es war unterdeſſen dieſe koſtbare Ceremonie gantzer 400. Jahr nach einander beobachtet worden.

Ob aber gleich nunmehro ſchon ſeit 200 Jahren kein Römer Zug iſt gehalten worden; ſo hat man doch die Römer-Monathe behalten, wenn nach der Zeit etwan anderweitige Reichs-Anlagen haben müſſen gemacht werden, weil man noch zur Zeit keine billigere Proportion hat ausfinden können.

Der XVI. Artickel.

Von der Käyſerlichen Wahl-Capitulation.

Eine ſolche CAPITULATION hat gewiſſe Artickel in ſich, welche der neu-erwählte Käyſer beſchweren muß.

Die erſte Capitulation iſt Käyſer Carolo V. bey ſeiner Wahl A. 1519. vorgeſchrieben worden, und bey allen folgenden Käyſer-Wahlen hat ſich dergleichen zugetragen. Die letzte Capitulation Käyſers CAROLI VII. träget etliche Bogen in Folio aus.

Das Recht, eine ſolche Capitulation aufzuſetzen, haben ſich bisher die Chur-Fürſten allein angemaſſet: Es iſt aber offtmahls in Vorſchlag gekommen, daß eine CAPITULATIO PERPETUA, dazu alle drey Stände concurrirten, hat ſollen gemachet werden; welches aber noch zur Zeit unter die Pia Deſideria gehöret.

Der XVII. Artickel.

Vom Römiſchen Könige.

Das Deutſche Käyſerthum iſt zwar ein Wahl-Reich:

Reich: Nichts deſto weniger aber kan es ſich zutragen, daß einem noch lebenden Käyſer ein gewiſſer Nachfolger geſetzet wird, welcher den Nahmen eines Römiſchen Königs führet.

Das letzte Exempel hat ſich A. 1690. den 24. Jan. zur Zeit Käyſers Leopoldi zugetragen: Denn der brachte es bey den Chur-Fürſten dahin, daß ſein älteſter Sohn JOSEPHUS zu Augſpurg zum Römiſchen Könige erwählet und gecrönet wurde. Es geſchahe in Gegenwart des Herrn Vaters, welcher die verſammleten Chur-Fürſten alſo anredete: Siſto vobis Filium meum, Regem veſtrum.

Der XVIII. Artickel.
Von den VICARIIS des Reichs.

Wenn das Reich ohne Käyſer iſt, ſo ſind zwey VICARII vorhanden, die ſeine Stelle vertreten, nemlich Chur-Sachſen und Chur-Pfaltz.

Der Chur-Fürſt zu SACHSEN exerciret dieſes hohe Recht im Ober- und Nieder-Sächſiſchen Kreyße, und wo ſonſt noch das Sächſiſche Recht im Gebrauch iſt.

Der Chur-Fürſt zu PFALTZ thut dergleichen am Rheine, in Schwaben und Francken, wo nemlich das alte Fränckiſche Recht gebräuchlich iſt.

Beyde richten in ihren Reſidentzen eine Vicariats-Regierung an, und agiren beyde die Perſon eines Käyſers: Doch können ſie nichts vom Römiſchen Reiche veräuſſern, und auch keine Feuda majora vergeben.

Zwiſchen den Chur-Fürſten zu Bäyern, und zwiſchen den Pfaltz-Grafen war ein ſchwerer Streit,

Streit, ob das Pfältziſche Vicariat an die Ober- oder an die Unter-Pfaltz gebunden ſey.

Als der Caſus das letzte mahl A. 1711. nach dem Tode Kayſers Joſephi exiſtirte, ſo hatte Chur-Pfaltz alle beyde Pfaltzen zuſammen, und der Chur-Fürſt zu Bayern war eben in der Reichs-Acht: Alſo konte kein Streit entſtehen, auſſer daß Chur-Bayern von ferne proteſtiren ließ.

Doch weil dem Hauſe Bayern die Unter-Pfaltz nach der Hand wieder reſtituiret ward, und der Streit bey einer neuen Kayſer-Wahl wieder entſtehen können: So verglichen ſich beyde Häuſer A. 1724. ſchon dahin, daß ſie daſſelbe in Zukunft mit einander gemeinſchafftlich führen wolten.

Sie hielten auch noch bey Lebzeiten Kayſers Caroli VI. um Bekräftigung dieſes Vergleiches an. Weil aber der Kayſer ſolches wider den Inhalt der Güldenen Bulle als des Reichs Fundamental-Geſetze nicht thun wolte, und ſie nach deſſen Tode A. 1740. daſſelbe gleichwohl gemeinſchafftlich führeten, ſo wurde von den übrigen Ständen des Reiches gar ſtarck darwider geſprochen.

Wenn die Vacantz aus iſt, ſo haben die VICARII weiter nichts zu befehlen, und die Actus, die in währender Adminiſtration vorgegangen ſind, müſſen von dem neuen Kayſer confirmiret werden.

Der XIX. Artickel.

Von der Güldenen Bulle.

Es war bishero mit den Kayſer-Wahlen gar unordentlich hergegangen; und ſo wohl die Käyſer als die Reichs-Stände hatten in dem groſſen In-

terregno einander ſolche Eingriffe in ihre Jura gethan, daß nothwendig ein Fundamental-Geſetze muſte gemachet werden, wie es inskünfftige im Römiſchen Reiche ſolte gehalten werden.

Ein ſolches Grund-Geſetze ließ Kayſer CAROLUS IV. Anno 1356. abfaſſen, und mit Conſens aller Reichs-Stände auf dem Reichs-Tage zu Metz promulgiren. Es iſt ein Buch von XXX. Capiteln, und wird darum die Göldene Bulle, Lat. AUREA BULLA, genennet, weil ein Göldenes Siegel in einer Capſul oder Bulle daran hänget.

Das Original davon lieget zu Franckfurt am Mayn auf dem Rath-Hauſe, welches der Römer genennet wird. Die Contenta aber ſind von der Kayſer-Wahl, von dem Rechte des Kayſers, von den Vicariis, von dem Rechte der geſammten Chur-Fürſten, von dem Rechte eines jedweden Chur-Fürſtens inſonderheit, von den Rechten der Fürſten und Stände, von den Reichs-Tägen und Reichs-Gerichten.

Der XX. Artickel.

Von den Reichs-Ständen.

Ein jedweder Einwohner in Deutſchland kan zwar in einem generalen ſenſu ein Stand oder ein Glied des Reiches genennet werden.

Es iſt aber gar ein groſſer Unterſchied zwiſchen einem mittelbaren und unmittelbaren Reichs-Stande.

Ein unmittelbarer oder immediater Reichs-Stand erkennet niemand vor ſeinen Lehn-Herren, als den Kayſer und das Reich.

Hin-

Hingegen muß ein mittelbarer oder mediater Reichs-Stand ſeinem Landes-Herrn huldigen.

Der XXI. Artickel.
Von der Reichs-Matricul.

Das iſt ein Regiſter über die geſammten Reichs-Stånde, darinnen man ſehen kan, wie hoch ein jeder Reichs-Stand nach den obbemeldten Römer-Monathen angeſetzet iſt.

Die åltefte Reichs-Matricul hat Kayſer Sigismundus A. 1431. gemacht, als er in den Hußiten-Krieg verwickelt war. Er hat aber darinnen viele unter die Reichs-Stånde gerechnet, die doch niemahls Reichs-Stånde geweſen ſind, damit er nur deſto mehr Contribution heraus bringen möchte.

Nach dieſem Modell ſind darnach mehr ſolche Matriculn verfertiget worden, die aber alle ihre Fehler haben. Wir brauchen heutiges Tages diejenige, die A. 1521. auf dem Reichs-Tage zu Worms iſt promulgiret worden.

An. 1663. ward zwar ein Entwurff zu einer neuen Reichs-Matricul gemachet, iſt aber auch von den Stånden verworffen worden.

Der XXII. Artickel.
Vom Reichs-Tage.

Ein Reichs-Tag iſt eine Verſammlung des Kayſers und der Stånde, welche der Kayſer, mit Einwilligung der Chur-Fürſten, ausſchreibet.

Vor dieſem ſind viel Reichs-Tage in Nürnberg, und auch in andern Stådten gehalten worden. Aber A. 1662. iſt der letzte Reichs-Tag nach Re-

genſpurg ausgeſchrieben worden, allwo die Geſandten bis A. 1740. das iſt bis an Kayſers Caroli VI. Tod geſeſſen haben. Als aber Kayſer Carolus VII. A. 1742. zum Kayſer erwählet ward, und mit dem Hauſe Oeſterreich in Krieg verwickelt war, ſo verlegte er denſelben nach Franckfurth am Mayn, und er iſt noch da.

Wer aber als ein Reichs-Stand Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben will, der muß nothwendig unmittelbare Reichs-Güter beſitzen, und ſich zu einem Standes-würdigen Reichs-Anſchlage in einem gewiſſen Kreyße verbunden haben.

Es theilen ſich aber die Reichs-Stände in drey Claſſen: Das erſte wird das Chur-Fürſtliche; das andere das Fürſtliche; und das dritte das Städtiſche COLLEGIUM genennet.

Ein jedwedes Collegium hat zwar ſein beſonderes Zimmer: Es iſt aber auf dem Rath-Hauſe zu Regenſpurg auch ein gröſſer Saal, darauf ſich alle drey Collegia zugleich verſammlen, wenn ſie RE- und CORRELATIONES mit einander halten wollen.

Das DIRECTORIUM auf dem gantzen Reichs-Tage führet der Chur-Fürſt zu Maintz, als Cancellarius Imperii per Germaniam: Was nun in Deliberation ſoll gezogen werden, das wird durch den Maintziſchen Secretarium in einem beſonderen Zimmer denen Secretariis von denen drey Collegiis in die Feder dictiret.

Wenn die Reichs-Stände durch die meiſten Stimmen ein Reichs-Gutachten aufgeſetzet haben, ſo

ſo hat es doch keine Krafft, wenn es nicht vom Kayſer confirmiret, und in ein Reichs-Concluſum verwandelt wird.

Wenn ein Kayſer perſönlich zugegen iſt, ſo ſitzet er auf einem Throne, der vier Stuffen erhoben iſt, und in ſeiner Abweſenheit ſitzt der Kayſerliche PRINCIPAL - COMMISSARIUS an ſeiner Stelle.

Im Fürſtlichen Collegio ſind die Geiſtlichen und Weltlichen Stände unterſchieden: Die Geiſtlichen ſitzen zur rechten, und die Weltlichen zur lincken Hand. Das Directorium führt der Oeſterreichiſche und Saltzburgiſche Geſandte, und zwar wechſelsweiſe. Wir wollen beyde Bäncke in zwey beſondern Artickeln etwas umſtändlicher beſchreiben.

Der XXIII. Artickel.

Von den Chur-Fürſten.

Das ſind die vornehmſten Stände des Reiches, welche Macht haben, einen Kayſer zu erwählen oder zu erkühren; deſſentwegen ſie auch Chur-Fürſten genennet werden.

Es kan niemand ſagen, wenn dieſes Hohe Collegium eigentlich geſtifftet worden iſt; es mag auch wohl nicht auf einen Tag, ſondern nur nach und nach geſchehen ſeyn. Wenn unterdeſſen jemand ſagt, es wäre A. 998. geſchehen, da Kayſer OTTO III. die Kayſerliche Würde der Deutſchen Nation vindiciret hat; ſo läſſt man es ſo lange dabey bewenden, bis uns jemand eines andern berichten wird.

Zur Zeit der Güldenen Bulle waren nur ſieben Chur-Fürſten, und deswegen wurden ſie SEPTEMVIRI genennet: Seit 100. Jahren aber ſind die beyden Häuſer, Bayern und Hannover, darzu gekommen.

Es ſind alſo heutiges Tages neun Chur-Fürſten, nemlich drey Geiſtliche und ſechs Weltliche, in folgender Ordnung: 1. Maintz, 2. Trier, 3. Cölln, 4. Böhmen, 5. Bayern, 6. Sachſen, 7. Brandenburg, 8. Pfaltz, 9. Braunſchweig-Lüneburg.

Es mag aber dieſes Collegium auf dem Reichs-Tage, oder ſonſt auf beſondern Chur-Fürſtlichen Collegial-Tagen, zuſammen kommen, ſo führet Chur-Maintz allezeit das Directorium, und ſammlet die Vota.

Der XXIV. Artickel.

Von den Ertz- und Erb-Aemtern des Reiches.

Ein jedweder Chur-Fürſt hat ein hohes Ertz-Amt, damit er vom Kayſer und vom Reiche belehnet wird; und weil ſie ſolches nicht allemahl perſönlich verrichten können, ſo ſind auch eben ſo viel Erb-Aemter aufgerichtet worden.

I. Chur-Maintz iſt Ertz-Cantzlar durch Deutſchland, Latein. ARCHI-CANCELLARIUS per GERMANIAM, welches Amt eine ſtarcke Expedition bey ſich führet. Er hat am Kayſerlichen Hofe einen VICE-CANTZLAR, welchen er ſich ſelbſt erwählen kan.

II. Chur-Trier iſt Ertz-Cantzlar durch Gallien,

lien, Lat. ARCHI-CANCELLARIUS per GALLIAM, hat aber nichts zu thun, und braucht alſo keinen Vice-Cantzlar.

III. Chur-Cölln iſt Ertz-Cantzlar durch Italien, Lat. ARCHI-CANCELLARIUS per ITALIAM, hat aber keine Expedition.

IV. Der König in Böhmen iſt Ertz-Schencke, Lat. ARCHI-PINCERNA, und reicht dem Kayſer bey allen Solennitäten den erſten Becher. Das Erb-Schencken-Amt hat das Gräfliche Haus von ALTHAN ſeit 1717.

V. Chur-Bayern iſt Erb-Truchſeß, Latein. ARCHI-DAPIFER, und trägt dem Kayſer den Reichs-Apffel vor. Das Erb-Truchſeßen-Amt haben die Grafen von WALDBURG ſeit 1538.

VI. Chur-Sachſen iſt Ertz-Marſchall, Lat. ARCHI-MARESCHALLUS, und trägt dem Kayſer das Schwerdt vor. Das Erb-Marſchall-Amt haben die Grafen von PAPPENHEIM.

VII. Chur-Brandenburg iſt Ertz-Cämmerer, Lat. ARCHI-CAMERARIUS, und trägt dem Kayſer den Scepter vor. Das Erb-Cammer-Amt haben die Fürſten von HOHENZOLLERN ſeit 1417.

VIII. Chur-Pfaltz iſt Ertz-Schatz-Meiſter, Latein. ARCHI-THESAURARIUS, und wirfft bey der Kayſer-Crönung Geld unter das Volck aus. Das Erb-Schatz-Meiſter-Amt haben die Grafen von SINTZENDORF ſeit 1653.

IX. Vor dem neunten Chur-Fürſten iſt noch kein Ertz-Amt ausgemachet worden, ob gleich An. 1728. ſo wohl das Reichs-Ertz-Poſt-Meiſter-Amt, oder das Reichs-Ertz-General-Amt von der Leib-Garde, in Vorſchlag kommen.

Der XXV. Artickel.

Von den Geiſtlichen Reichs-Ständen im Fürſten-Collegio.

Es ſind zwey Ertz-Biſchöffe, 1. zu Saltzburg, 2. zu Beſançon, und nach denſelben wird 3. der Hoch- und Deutſch-Meiſter zu Mergentheim eingeſchoben.

Darnach ſind ein und zwantzig Biſchöffe, 1. zu Bamberg, 2. Würtzburg, 3. Worms, 4. Eichſtädt, 5. Speyer, 6. Strasburg, 7. Coſtnitz, 8. Augſpurg, 9. Hildesheim, 10. Paderborn, 11. Freyſingen, 12. Regenſpurg, 13. Paſſau, 14. Trident. 15. Brixen, 16. Baſel, 17. Lüttich, 18. Oſnabrück, 19. Münſter, 20. Lübeck, und 21. Chur. Die beyden proteſtirenden Biſchöffe zu Oſnabrück und Lübeck ſitzen auf einer beſonderen Banck, welche die Quer-Banck genennet wird.

Darnach folgen eilf Gefürſtete Prälaten, welche theis Aebte, theils Pröbſte ſind, 1. zu Fulda, 2. Kempten, 3. Elwangen, 4. Murbach, 5. Luders, 6. der Johanniter-Meiſter zu Heidersheim, 7. Berchtolsgaden, 8. Weiſſenburg, 9. Prüm, 10. Stablo und Malmedy, und 11. Corvey. Und bis hieher werden die Vota viritim abgeleget, die folgenden aber votiren curiatim.

Dergleichen ſind die ungefürſteten Prälaten auf der Schwäbiſchen Banck vierzehen an der Zahl, nemlich: Die Aebte 1. zu Merchthal, 2. Elchingen, 3. Salmannsweiler, 4. Weingarten, 5. Ochſenhauſen, 6. Irſingen, 7. Petershauſen, 8. Urſperg, 9. Münchroden, 10. Rog-

Roggenburg, 11. Weiſſenau, 12. Schuſſenried, 13. Wettenhauſen, und 14. Gengenbach.

Dieſen folgen die Prälaten auf der Rheiniſchen Banck, das ſind acht Aebte, 1. zu Keyſersheim, 2. S. Emmeran, 3. S. Georgen, 4. S. Ulrich und Afra, 5. Werden, 6. Bruchſal, 7. Münſter im Gregorien-Thal, und 8. S. Cornelii-Münſter.

Den Beſchluß machen folgende funfzehn Aebtiſſinnen, 1. zu Eſſen, 2. Buchau, 3. Quedlinburg, 4. Andlau, 5. Lindau, 6. Hervorden, 7. Gernrode, 8. Ober-Münſter, 9. Nieder-Münſter, 10. Burſcheid, 11. Gandersheim, 12. Roten-Münſter, 13. Guttenzell, 14. Haggenbach, und 15. Baindt.

Dergleichen Catalogi ſind wohl zehen vorhanden, und keiner accordiret mit dem andern. Doch im Jure publico gehet es nichts anders, und die Quæſtiones Status, Præcedentz-Streite, Alternationes, und andre Diſcrepantien, ſind unzehlig.

Der XXVI. Artickel.

Von den Weltlichen Ständen im Fürſten-Collegio.

Die Alten Fürſtlichen Häuſer ſind: 1. Die Ertz-Hertzoge zu Oeſterreich, die aber den erſten Platz nicht auf der Weltlichen, ſondern auf der Geiſtlichen Banck haben. 2. Die Pfaltz-Grafen am Rheine. 3. Die Hertzoge zu Sachſen. 4. Die Marggrafen von Brandenburg. 5. Die Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg. 6. Die Hertzoge von Würtemberg. 7. Die Hertzoge von Mecklenburg. 8. Die Land-Grafen von Heſſen.

9. Die Marggrafen zu Baden. 10. Die Hertzoge von Schleſwig-Holſtein. 11. Die Fürſten von Anhalt. Was nun ein jedes Haus, dieſes oder jenes Fürſtenthumes wegen, vor Vota führet, und wie ſie nach einander aufgeruffen werden, gehört ins Jus publicum.

Darauf folgen die Neuen Fürſtlichen Häuſer: 1. Arenberg. 2. Hohenzollern. 3. Eggenberg. 4. Lobkowitz. 5, Salm. 6. Naſſau. 7. Auersberg. 8. Oſt-Friesland. 9. Fürſtenberg. 10. Schwartzenberg. 11. Oettingen. 12. Lichtenſtein. 13. Dietrichſtein. 14. Piccolomini. 15. Portia. Und bishero ſind ſo viel Vota, als Perſonen: Die folgenden votiren curiatim. Es ſind mehr Neue Fürſtliche Häuſer, die aber noch zur Zeit nicht introducirt worden ſind.

Auf die Fürſten folgen die Reichs-Grafen und Herren, die ſind in vier Bäncke abgetheilt.

Auf der Wetterauiſchen Grafen-Banck ſitzen die Grafen: 1. von Berg. 2. Crichingen ſind ausgeſtorben. 3. Hanau ſind ausgeſtorben und itzo Heſſen-Caſſel. 4. Hatzfeld. 5. Iſenburg. 6. Leiningen. 7. Mannsfeld. 8. Naſſau. 9. Ortenburg. 10. Wild- und Rhein-Grafen. 11. Reuſſen. 12. Sayn und Wittgenſtein. 13. Schönburg. 14. Schwartzburg. 15. Solms. 16. Stolberg. 17. Waldeck. 18. Wartenberg.

Auf der Schwäbiſchen Grafen-Banck ſitzen die Grafen: 1. von Cronberg, ſind A. 1704. ausgeſtorben. 2. Freyherren von Friedeberg. 3. Grafen Fugger. 4. Fürſtenberg. 5. Graveneck. 6. Hohenems. 7. Königseck. 8. Maxelrain ſind ausgeſtorben. 9. Montfort. 10. Oettingen 11. Rech-

berg. 12. Pappenheim. 13. Schlick. 14. Sintzendorff. 15. Stadion. 16. Sultz ſind ausgeſtorben. 17. Tilly ſind ausgeſtorben. 18. Abensberg und Traun. 19. Trautmannsdorff. 17. Truchſeſſe von Waldburg. 18. Weiſſenwolff. 19. Waldſtein. 20. Wolckenſtein. 21. Wolffſtein ſind ausgeſtorben. 22. Königsfeld.

Auf der Fränckiſchen Grafen-Banck ſitzen: 1. Caſtell. 2. Erpach. 3. Geyer ſind ausgeſtorben. 4. Giech. 5. Grævenitz. 6. Hohenlohe. 7. Limpurg ſind 1714. ausgeſtorben. 8. Noſtitz. 9. Schœnborn. 10. Stahrenberg. 11. Urſin. 12. Wertheim. 13. Windiſch-Grætz. 14. Wolfſtein ſind ausgeſtorben. 15. Wurmbrand.

Auf der Weſtphäliſchen Grafen-Banck ſitzen die Grafen: 1. von Bentheim, Teckelnborg, Steinfurt. 2. Bronchorſt und Gronsfeld. 3. Von der Lippe. 4. Manderſcheid. 5. Marck. 6. Metternicht. 7. Neſſelrode. 8. Plettenberg. 9. Rantzow ſind ausgeſtorben. 10. Reckheim. 11. Rietberg. 12. Schaesberg. 13. Salm und Reifferſcheid. 14. Velen ſind ausgeſtorben. 15. Waldpot von Paſſenheim. 16. Wied. 17. Virmond.

An den Streitigkeiten dieſer Häuſer, was ſo wohl ihre Anzahl als ihre Ordnung betrifft, begehren wir keinen Theil zu nehmen.

Der XXVII. Artickel.

Von den Freyen Reichs-Städten auf dem Reichs-Tage.

Sie werden in zwey Bäncke abgetheilt, nemlich in die Rheiniſche und in die Schwäbiſche Banck.

Die folgende Specification ſoll keiner Stadt an ihrem Range was præjudiciren.

Auf der Rheiniſchen Banck ſitzen: 1. Cölln. 2. Aachen. 3. Lübeck. 4. Worms. 5. Speyer. 6. Franckfurt. 7. Goslar. 8. Bremen. 9. Mühlhauſen. 10. Nordhauſen. 11. Dortmund. 12. Friedeberg. 13. Wetzlar. 14. Gelnhauſen. Vor dieſem ſaſſen auch Strasburg, und die andern zehen Reichs-Städte im Elſas, auf dieſer Banck, welche nunmehr an Franckreich abgetreten worden ſind.

Auf der Schwäbiſchen Banck ſitzen: 1. Regenſpurg. 2. Augſpurg. 3. Nürnberg. 4. Ulm. 5. Eslingen. 6. Reutlingen. 7. Nördlingen. 8. Rotenburg an der Tauber. 9. Schwäbiſch Hall. 10. Rotweil. 11. Uberlingen. 12. Heilbrunn. 13. Schwäbiſch Gemünd. 14. Memmingen. 15. Lindau. 16. Dunckelſpiel. 17. Biberach. 18. Ravensburg. 19. Schweinfurt. 20. Kempten. 21. Winsheim. 22. Kaufbeuern. 23. Weil. 24. Wangen. 25. Yſny 26. Pfullendorf. 27. Offenburg. 28. Leutkirchen. 29. Wimpfen. 30. Weiſſenburg. 31. Gingen. 32. Gengenbach. 33. Zell. 34. Buchorn. 35. Aalen. 36. Buchau. 37. Bopfingen.

Bey dem Collegio der Reichs-Städte iſt nur dieſes noch zu erinnern, daß diejenige Stadt das Directorium führet, in welcher der Reichs-Tag gehalten wird.

Der XXVIII. Artickel.
Von den alten Geſetzen.

Daß es den alten Deutſchen an guten Geſetzen nicht ermangelt hat, das beweiſen die Leges Salicæ der Francken, der Schwaben-Spiegel, der Sachſen-Spiegel, das Magdeburgiſche Recht, das Lübeckiſche Recht, das ſo genannte alte Herkommen, und andere gute Gebräuche und Gewohnheiten mehr.

Es iſt auch bekannt, daß nach dem groſſen Interregno ſo wohl das Jus CIVILE, als auch das Jus CANONICUM in Deutſchland iſt eingeführet worden: Von welchen allen man ſich von den Herren Juriſten mehr Nachricht muß ertheilen laſſen.

So lange nun die Römiſchen Kayſer ſelber perſöhnlich herum reiſeten, und bald an dieſem, bald an jenem Orte Gerichte hielten; ſo konten die Stände noch wohl zu ihrem Rechte gelangen.

Als aber darnach die Kayſer aus dem Hauſe Oeſterreich ſich beſtändig in ihren Erb-Landen aufhielten, ſo nahm das unſeelige Fauſt-Recht aller Orten dermaſſen überhand, daß es nicht mehr auszuſtehen war.

Der XXIX. Artickel.
Vom Fauſt-Rechte.

Wenn vor drey hundert Jahren zwey Städte, oder auch nur ein paar Edelleute mit einander was zu querelliren hatten, ſo kündigten ſie ſich einander den Krieg an, und ein ſolcher Katzen-Krieg ward eine Fehde, Lat. DIFFIDATIO genennet.

Es ſuchte aber ein jedweder ſeine Parthey zu verſtär-

ſtärcken, und alſo ward offt aus einem kleinem Funcken ein groſſes Feuer. Wer nun dem andern überlegen war, der hatte Recht, und wer zu kurtz darbey kam, der muſte ſich in die Zeit ſchicken.

Welche Reichs-Stände nun mit dergleichen Plackereyen wolten verſchonet ſeyn, die ſuchten etwan bey der Rheiniſchen Alliance, oder bey der St. Georgen-Geſellſchafft in Schwaben, oder auch beym Hanſeatiſchen Bunde, Hülffe und Beyſtand: Es wolte aber doch alles nicht helffen, bis dieſes Unweſen durch den Land-Frieden aus dem Grunde gehoben ward.

Der XXX. Artickel.
Vom Land-Frieden.

Dieſen Frieden hat Kayſer Maximilianus I. A. 1495. eingeführet, und hat damit dem gantzen Fauſt-Rechte ein Ende gemacht; worüber eine ſolche Freude war, daß auch Lutherus darüber jubiliret hat, wenn er in dem bekannten Kirchen-Liede ſinget: **alle Fehde hat nun ein Ende.**

Damit aber ein jeder wiſſen möchte, wo er ſein Recht ſuchen ſolte, ſo ward zu gleicher Zeit nicht nur das Cammer-Gerichte angeleget, ſondern auch das Reich in zehn Kreyße abgetheilet; davon die folgenden Artickel handeln ſollen.

Der XXXI. Artickel.
Vom Cammer-Gerichte.

Als die Kayſer vor dieſem herum reiſeten, ſo hatten ſie gelehrte Cammer-Räthe bey ſich, welche den Leuten Urthel und Recht ſprechen konten. Das währete bis A. 1495. da machte Kayſer Maximilianus

lianus I. ſolche Anſtalt, daß dieſes Cammer-Gerichte hinführo einen beſtändigen Sitz haben ſolte.

Erſt ſaſſen ſie zu Franckfurt, darnach zu Speyer, nunmehro aber zu Wetzlar in der Wetterau, ſeit A. 1689. da Speyer von den Frantzoſen zerſtöret ward.

Das Ober-Haupt dieſes hohen Collegii iſt der Cammer-Richter, Catholiſcher Religion, darauf folgen zwey Catholiſche und zwey Proteſtirende Cammer-Præſidenten; dieſe fünff Perſonen conſtituiret der Kayſer.

Nun ſollen, nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens, noch 50. ASSESSORES, nemlich 26. Catholiſche und 24. Proteſtirende ſeyn, und die ſollen aus allen zehn Kreyßen dazu präſentiret werden.

Wenn nun alle dieſe Stellen ſolten beſetzet werden, ſo würden 60000. Thaler zu ihrer Beſoldung noch nicht einmahl zulangen. Nun ſind zwar gewiſſe Termine angeſetzet, da die Reichs-Stände ihre Quotam, nach der Reichs-Matricul, zu Unterhaltung dieſes koſtbaren Gerichtes, abtragen ſollen, welches Cammer-Zieler genennet werden: Aber die Stände ſind darinnen ſo ſaumſelig, daß bißweilen kaum zehen Aſſeſſores ihr Salarium bekommen haben.

Dieſes zog ſo viel böſe Conſequentien nach ſich, daß endlich dieſes hohe Gerichte A. 1704. gar muſte geſchloſſen werden. Darauf ward An. 1707. eine Viſitation angeſtellet, und endlich ward es A. 1711. wiederum geöffnet. Und von ſelbiger Zeit an ſind meines Wiſſens beſtändig XVII. Aſſeſſores geweſen.

Der

Der XXXII. Artickel.

Von den zehen Kreyßen.

Dieſe Eintheilung hat Kayſer MAXIMILIANUS A. 1512. gemacht, und in einem jedweden Kreyße iſt ein beſonderes DIRECTORIUM.

I. Im Oeſterreichiſchen Kreyße dirigiret Oeſterreich alleine.

II. Im Burgundiſchen, das Haus Oeſterreich alleine.

III. Im Chur-Fürſten-Kreyße, der Chur-Fürſt zu Maintz alleine.

IV. Im Bayriſchen, der Chur-Fürſt zu Bayern und itzige Kayſer und der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg.

V. Im Ober-Sächſiſchen Kreyße, der Chur-Fürſt zu Sachſen alleine.

VI. Im Fränckiſchen Kreyße, der Biſchoff zu Bamberg, und die Nürnbergiſchen Burggrafen zu Bareut und Anſpach, Wechſelsweiſe ad dies vitæ.

VII. Im Schwäbiſchen Kreyße, der Biſchoff zu Coſtnitz, und der Hertzog zu Würtemberg.

VIII. Im Ober-Rheiniſchen Kreyße, der Biſchoff zu Worms, und Chur-Pfaltz, wegen Simmern.

IX. Im Weſtphäliſchen Kreyße, der Biſchoff zu Münſter, und Chur-Pfaltz wegen Jülich; wie auch Chur-Brandenburg wegen Cleve; jedoch die letzten beyden alternative.

X. Im Nieder-Sächſiſchen Kreyße, das Haus Brandenburg wegen Magdeburg; und

das Haus Braunſchweig-Lüneburg, ſo wohl wegen Bremen, als wegen ihres eigenen Landes.

Will man nun wiſſen, zu welchem Kreyße ein jedweder Reichs-Stand gehöret, ſo muß man ſich in der neuen Reichs-Matricul de An. 1521. Raths erholen.

Ein jedweder Director Circuli kan einen Kreyß-Tag ausſchreiben, wenns die Noth erfodert. Es können auch in ſchweren Fällen etliche Kreyße mit einander deliberiren. Ja A. 1567. ſind zu Erfurt, wegen der Gothiſchen Execution, alle zehn Kreyße, nachdem ſie Chur-Mayntz convociret hatte, zuſammen kommen.

Der XXXIII. Arrickel.

Vom Reichs-Hofrathe.

Käyſer FERDINANDUS I. hat ſchon A. 1549. imgleichen Kayſer Matthias A. 1614. an der Verfaſſung dieſes hohen Gerichts gearbeitet: Es iſt aber allererſt im Weſtphäliſchen Frieden A. 1648. auf einen richtigen Fuß geſetzet worden, worauf Käyſer Ferdinandus III. A. 1654. eine neue Ordination gemachet hat, daß der gantze Reichs-Hof-Rath aus XVIII. Perſonen beſtehen ſolle, und daß darunter VI. von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn ſollen.

Es ſind aber immer einige Supernumerarii geweſen, und in der Specification de A. 1731. findet ſich: I. Præſident, I. Vice-Præſident, XVII. Räthe vom Grafen- und Herren-Stande, und X. Räthe vom Ritter-und gelehrten Stande.

Das gantze Collegium dependiret vom Käyſer, als dem oberſten Richter im Römiſchen

Reiche: Sie werden demnach alle vom Käyſer conſtituiret und beſoldet, und müſſen auch alle ſchweren, daß ſie Sr. Majeſtät in allen wollen getreu, gehorſam und gewärtig ſeyn.

Das Cammer-Gerichte und der Reichs-Hof-Rath haben concurrentem jurisdictionem, daß man von einem Collegio an das andere nicht appelliren kan. Wenn auch ein Urtheil geſprochen iſt, ſo bleibet vor den Beklagten kein ander Beneficium Juris übrig, als daß er an Käyſerliche Majeſtät ſuppliciren, und um eine Reviſionem Actorum anhalten kan.

Der XXXIV. Artickel.
Von dem Käyſerlichen Hof-Gerichte zu Rothweil in Schwaben.

Der Schwäbiſche Käyſer Conradus III. hat dieſes Gerichte A. 1146. nach Rothweil verleget. Deſſen Jurisdiction erſtrecket ſich über Schwaben, Francken, Obern-Rhein-Strom, und zum Theil auch über den Oeſterreichiſchen Kreyß. Es beſtehet aus einem Hof-Richter, welches itzo der Fürſt von SCHWARTZENBERG iſt, und aus XIII. Aſſeſſoribus. Es ſind aber gar viele Stände per privilegia ſpecialia davon exemt, und das gantze Gerichte iſt auch nur ein Judicium ſubordinatum, davon man an das Cammer-Gerichte, und an den Reichs-Hof-Rath appelliren kan.

Der XXXV. Artickel.
Von den Käyſerlichen Land-Gerichten in Schwaben.

Die Römiſchen Käyſer hatten viel Domainen in Schwaben und im Elſaß, deswegen muſten ſie der-

dergleichen Land-Gerichte anlegen, und davor muſte auch die Nobleſſe erſcheinen.

Es ſind zwey ſolche Land-Gerichte, eins zu LEUTKIRCHEN, und das andere zu WEINGARTEN: Eines beſtehet aus XII. gerichtlichen Perſonen, von denen man doch an die höhern Reichs-Gerichte appelliren kan.

Der XXXVI. Artickel.

Von den Käyſerlichen Land-Gerichten in Francken.

Es ſind ihrer auch zwey, darüber es viel Streitens gegeben hat.

Das eine exerciret der Biſchoff von WURTZBURG, und davor müſſen alle Grafen und Herren in Francken erſcheinen, welche wegen ihrer Güter Vaſallen vom Stiffte Würtzburg ſind.

Wenn dieſes Gerichte in der Stadt Würtzburg geheget wird, ſo præſidiret der Biſchoff perſönlich darinnen, und läſſet ſich ſodann, als Hertzog von Francken, ein groſſes Schwerdt vortragen.

Das andere iſt das Burg-Gerichte zu NüRNBERG, das wurde ſonſt in der Stadt Nürnberg, in dem Klöſter S. Ægidii, gehalten: Anitzo aber exerciren es die beyden Marggrafen zu Bareut und Anſpach gemeinſchafftlich, und zwar auf dem ſo genannten groſſen Land-Hauſe zu Anſpach, jährlich vier mahl.

Die Bürger der Republick Nürnberg ſind von der Jurisdiction dieſes Gerichtes befreyet; aber nicht ihre Unterthanen in den Vorſtädten. Des-

wegen werden allemahl zwey Aſſeſſores aus Nürnberg zu dieſem Gerichte zugelaſſen.

Der XXXVII. Artickel.
Von den AUSTREGIS.

Austragen heiſt ſo viel, als zum Ende bringen, oder ausmachen, es iſt auch eine gar bekannte Redens-Art, daß man etwas bis zum Austrage der Sache verſparet. Nun wird man wohl errathen können, was dieſes barbariſche Wort vor eine Bedeutung hat.

Es ſind alſo die Auſtregæ Rechtliche Entſcheidungen in der erſten Inſtanz, welche die unmittelbaren Reichs-Stände dergeſtalt zu genieſſen haben, daß ſie nicht ſo gleich vor die hohen Reichs-Gerichte können gezogen werden.

Man findet Nachricht, daß dieſe Arten von Gerichten etwan um die Zeit des groſſen Interregni aufgekommen ſind, da ſich die Stände vor dem Fauſt-Rechte kaum genug haben ſchützen können.

Es genieſſen aber dieſes Beneficium nicht nur alle Fürſten, Prælaten, Grafen und Herren, ſondern auch die appanagirten Standes-Perſonen, die Reichs-Ritterſchafft, die Dom-Capitula, zur Zeit der Sedis vacantz, und auch einige Reichs-Städte.

Es giebet Auſtregas Legales, die in der Cammer-Ordnung gegründet ſind: Es giebet auch Auſtregas Conventionales, welche gewiſſe Familien unter ſich ſelbſt aufgerichtet, oder auch vom Käyſer gewiſſe Delegatos darzu ausgebeten haben.

Es mag aber in ſolchen Fällen Richter ſeyn wer

da will, ſo hat ſich doch das Cammer-Gerichte die Execution vorbehalten.

Der XXXVIII. Artickel.

Von den CENT oder Zent-Gerichten.

Die groſſen Gaue oder Pagi der alten Deutſchen ſind in gewiſſe CENTENAS ſubdividiret geweſen: Wer nun in einer ſolchen Gegend oder Centena die Jurisdiction hatte, der ward ein Zent-Grafe, Lat. Centgravius, genennet.

Den ſo genannten Blut-Bann über die vier hohen Rügen, als Mord, Diebſtahl, Brand und Nothzucht, hatten ſich vor Alters die Käyſer vorbehalten, da hatten ſolche Cent-Grafen nur über kleine Frevel zu urtheilen. Mit der Zeit aber wurden einige Cent-Grafen auch mit dem Blut-Banne belehnet, und konnten alſo auch Peinliche Hals-Gerichte halten.

Dergleichen Gerichte giebt es noch heutiges Tages, ſonderlich in Francken und am Rhein-Strome. Wer nun mit einem ſolchen Gerichte belehnet iſt, der heiſt ein Cent-Herr: Die Unterthanen, die unter ein ſolches Gerichte gehören, ſind Centbare Leute: Die Beyſitzer eines ſolchen Gerichtes heiſſen Cent-Schöppen: Die davon ausgenommen ſind, werden Cent-freye Leute, und ihre Güther Cent-freye Güther genennet.

Der XXXIX. Artickel.

Von dem Vehm-Gerichte.

In Weſtphalen war ein heimliches Gerichte, welches das Vehm-Gerichte, Lat. Judicium Vehmi-

micum oder Weſtphalicum, genennet ward, und der Spaniſchen Inquiſition nicht unähnlich war. Die Beyſitzer waren gewiſſe Schöppen, die niemand kannte, und ihre Geſetze ſind auch niemahls promulgiret worden. Sie hatten aber ihre Spionen durch gantz Deutſchland, und wer was böſes begangen hatte, deſſen Nahme ward in ein Buch geſchrieben. Wenn nun ein ſolcher Inquiſite über kurtz oder über lang in ihre Hände gerieth, ſo ward das Urtheil an ihm vollzogen, welches in dieſem unſichtbaren Gerichte über denſelben war gefället worden.

Man hält davor, Käyſer Carolus M. habe dieſes Weſtphäliſche Gerichte geſtifftet, damit er die neubekehrten Sachſen deſto beſſer im Zaume halten möchte. Es hat gewähret bis auf den Land-Frieden, nach dieſem hat man weiter nichts davon gehöret. Wenn man Nachricht haben will, was das Wort VEHM eigentlich heiſſen ſoll, ſo findet man wohl zehnerley Opiniones; keine aber iſt lächerlicher, als wenn es von den zwey Lateiniſchen Wörtern VÆ MIHI! hergeführet wird.

Der XL. Artickel.

Von der Heidniſchen Abgötterey der Deutſchen.

Die Deutſchen haben gar viele Götter gehabt, dergleichen CRODO, TIBELINUS, und viel andere geweſen ſind: Die IRMENSEULE aber iſt die vornehmſte geweſen, und die hat gantz gewiß in Weſtphalen geſtanden.

Endlich iſt der Teufels-Dienſt im achten Seculo zum wenigſten bey den Sachſen gantz ausgerottet wor-

worden, als Carolus M. die Irmenſeule A. 773. zerſtöret hat.

Die Wenden ſind zwar noch eine geraume Zeit bey ihrer Abgötterey geblieben, und haben auch die Chriſten abſcheulich verfolget: Aber im zwölfften Seculo hat ihnen der Heil. Vicelinus mit ſeinem Biſchoffs-Stabe; und der Sächſiſche Hertzog, Henricus Leo, mit dem Schwerdte das Handwerck geleget.

Der XLI. Artickel.

Vom Chriſtenthum in Deutſchland.

In der erſten Kirche ſind verſchiedene Bißthümer am Rhein-Strome und an der Donau aufgerichtet worden: Aber die groſſe Migratio gentium hat alles wieder verwüſtet.

Endlich iſt der heilige BONIFACIUS ſo glücklich geweſen, und hat im achten Seculo verſchiedene neue Bißthümer angeleget, und den Statum Eccleſiaſticum am Rheine und an der Donau ziemlich in Ordnung gebracht.

Er hat zwar bey ſolcher Gelegenheit die Deutſche Cleriſey unter das Joch des Römiſchen Stuhls gezogen, davor ihm wohl kein Deutſcher Patriote einen Panegyricum ſchreiben wird: Aber er würde vermuthlich auch mit ſeinem Bekehrungs-Wercke nicht fortkommen ſeyn, wenn er nicht dem Pabſte zu Rom unter die Flügel gekrochen wäre.

Der XLII. Artickel.

Vom Pabſtthum in Deutſchland.

So weit hat es der Pabſt nicht bringen können, daß er die Deutſchen Bißthümer ſeines Gefallens hätte beſetzen können; ſondern die Canonici haben

das Recht einen neuen Biſchoff zu erwählen oder zu poſtuliren behauptet.

Er hat im Anfange auch nicht einmahl die neu-erwählten Biſchöffe inveſtiren können, ſondern das thaten die Kayſer per baculum & annulum, wodurch die Biſchöffe ihres Amts erinnert wurden, daß ſie die Schaafe als Hirten weiden; und ihre Kirche eben ſo lieben ſollen, als wenn ihnen dieſelben angetrauet wäre.

Jedoch hat der Pabſt nicht geruhet, bis ihm die Käyſer das Jus Investiendi Episcopos abgetreten haben, welches Käyſer Henricus V. A. 1122. gethan hat.

Weil aber die Deutſchen Biſchöffe Reichs-Stände ſind, ſo müſſen ſie in temporalibus die ſo genannten Regalia beym Käyſer ſuchen, welcher ſie ordentlicher Weiſe mit ſolchen hohen Gerechtſamen belehnet.

Vor dieſem geſchahen dergleichen geiſtliche Belehnungen per Sceptrum: Nunmehr aber geſchicht es per Gladium.

Der XLIII. Artickel.

Von dem CONCORDATO NATIONIS GERMANICÆ.

Nachdem Käyſer Henricus V. dem Pabſte A. 1122. das Jus investiendi Episcopos abgetreten hatte, ſo wurde ſolches von Päbſtlicher Seite ſo ſehr gemißbraucht, daß es die Deutſche Nation nicht mehr leiden konnte.

Endlich wurden dieſe Gravamina Nationis Germanicæ durch das berühmte CONCORDATUM gehoben, welches Käyſer Fridericus III. und

und Pabſt Nicolaus V. im Jahre 1448. mit einander aufgerichtet haben.

Dieſer Vertrag hält ſechs Haupt-Puncte in ſich, die wir aufs allerkürtzeſte anführen wollen, weil ſie täglich vorkommen.

I. Alle geiſtliche Beneficia zu Rom, und zwey Tage-Reiſen um Rom herum, ſollen dem Päbſtlichen Stuhle reſerviret ſeyn.

II. In den andern Stifftern ſoll die Canoniſche Wahl ſtatt haben, und der Pabſt hat ſich nur die Confirmation vorbehalten.

III. Die kleinen Beneficia ſollen die Päbſte und die Biſchöffe Wechſels-weiſe vergeben.

IV. Was im Januario, Martio, Majo, Julio, Septembri und Novembri vacant wird, ſoll der Pabſt wieder beſetzen; und deswegen werden dieſes MENSES PAPALES genennet.

V. Hingegen Februarius, Aprilis, Junius, Auguſtus, October und December ſind MENSES EPISCOPALES; und die Beneficia, die darinn vacant werden, haben die Biſchöffe zu vergeben.

VI. Vor die ANNATEN, das iſt, vor die Einkünffte des erſten Jahres, ſoll dem Pabſt eine gewiſſe Summe Geldes erleget werden.

Der XLIV. Artickel.

Von dem PALLIO von Rom.

Die Nonnen zu S. AGNES in Rom erziehn alle Jahre zwey Lämmer, die werden den 21. Januar. am Agneten-Tage auf den Altar geſetzt, und eingeſegnet: Ihre Wolle, die nicht anders als heilig ſeyn kan, wird mit gemeiner Wolle vermiſcht, und daraus werden die berühmten PALLIA gemacht.

Sie ſehen keinem Dinge weniger ähnlich, als einem Mantel; ſondern es ſind Hals-Binden, vier Querfinger breit, daran ſind zwey Bänder mit Bley beſiegelt, davon eines forne und das andre hinten herunter hånget.

Alle Ertz-Biſchöffe, und auch einige Biſchöffe, müſſen ſolche Måntel haben, oder ſie können ihrem Amte nicht vorſtehen. Es iſt aber gar theure Waare; Denn die Unkoſten belauffen ſich auf 25000. Rthlr. ehe ein ſolches Pallium an Ort und Stelle kan gebracht werden.

Der allerſchlimmſte Umſtand iſt dieſer, daß ſolche Måntel nicht erblich ſind, und daß alſo bey einer jeden Vacantz ein neuer muß angeſchafft werden: Welches das Ertz-Stifft Maintz ſonderlich erfahren hat, als von 1673. bis 1679. innerhalb 6. Jahren, 3. Chur-Fürſten muſten erwählet werden.

Der XLV. Artickel.

Vom Religions-Frieden.

Der Pabſt wolte nicht allein Lutherum, ſondern auch alle ſeine Anhånger, in den Bann thun: Dawider proteſtirten ſie A. 1529. zu Speyer, und wurden deswegen die Proteſtanten genennet.

Gleich nach Lutheri Tode kam es zu einem Religions-Kriege, der wurde damahls der Schmalkaldiſche Krieg genennet, weil das Bündnis in der Stadt Schmalkalden war geſchloſſen worden.

In dieſem Kriege ſiegete Kayſer Carolus V. nicht allein bey Mühlberg A. 1547. ſondern er bekam auch den Chur-Fürſten zu Sachſen, Johannem Fridericum, und den Land-Grafen zu Heſſen, Philippum Magnanimum. gefangen.

Endlich ward A. 1552. zu Paſſau ein Vergleich, und

und A. 1555. zu Augſpurg ein ordentlicher Friede wegen der Religion aufgerichtet.

Der Haupt-Articul war dieſer: **Daß hinführo im Römiſchen Reiche niemand um ſeiner Religion willen ſolte verfolget werden.**

Der XLVI. Artickel.

Vom Reſervato Eccleſiaſtico, oder vom Geiſtlichen Vorbehalte.

Kayſers Caroli V. Bruder, FERDINANDUS I. hatte in dem jetzt gedachten Religions-Frieden mit einflieſſen laſſen, daß ein Catholiſcher Prälat, wenn er ein Proteſtante würde, ſeine Dignität und Einkünfte verliehren ſolte.

Dieſer Artickel wurde das RESERVATUM ECCLESIASTICUM, oder der **Geiſtliche Vorbehalt**, genennet, welcher denen Proteſtanten ein Dorn in Augen war.

Weil aber die Catholicken dieſen Artickel nicht wolten fahren laſſen, ſo haben die Proteſtanten in dem Weſtphäliſchen Frieden Repreſſalien gebrauchet, und darinne ausdrücklich bedungen, daß auch ein Proteſtantiſcher Prälat, wenn er zur Catholiſchen Religion übergienge, ebenfalls ſeine Würde und ſeine Einkünfte verliehren ſolte.

Der XLVII. Artickel.

Vom Weſtphäliſchen Frieden.

Der dreyßig-jährige Krieg entſtund zwar wegen der Crone Böhmen, er verwandelte ſich aber gar bald in einen Religions-Krieg.

Als nun der Weſtphäliſche Friede A. 1648. geſchloſſen ward, ſo wurden wegen der Religion folgende Haupt-Artickel feſt geſtellt.

Erſt-

Erſtlich, daß unter den Proteſtanten auch die Reformirten ſolten begriffen ſeyn, und daß alſo ins künfftige drey Religionen in Deutſchland ſolten geduldet werden.

Zum andern, daß wegen der geiſtlichen Güter alles in dem Stande ſolte gelaſſen werden, wie es A. 1624. den 1. Januar. geweſen wäre.

Drittens, daß hinführo auch bey den Proteſtanten ein Reſervatum Eccleſiaſticum ſolte eingeführet werden.

Und vierdtens, daß die Schleſier zu Glogau, Jauer und Schweidnitz, in denen Vorſtädten drey Lutheriſche Kirchen haben ſolten.

Der XLVIII. Artickel.

Von dem SIMULTANEO.

In dem Weſtphäliſchen Frieden iſt feſt geſtellet worden, daß die Religion in dem Stande ſoll gelaſſen werden, wie ſie 1624. den 1. Jan. geweſen iſt.

Da fragt ſichs nun, ob hierdurch einem Landes-Fürſten, der das Jus Reformandi hat, die Hände dergeſtalt gebunden ſind, daß er die andre Religion nicht zugleich darneben einführen könne?

Dieſes nun wird das SIMULTANEUM, verſtehe EXERCITIUM RELIGIONIS, genennet. Die Römiſch-Catholiſchen Stände prätendiren es auf alle Weiſe; die Proteſtirenden aber ſetzen ſich mit aller Gewalt dawider.

Soll es jemahls dahin kommen, daß die Catholicken ihren Zweck erhalten; ſo wird ſolches auch denen Proteſtirenden Ständen nicht können ſtreitig gemacht werden.

Der

Der XLIX. Artickel.

Von dem Jure primariarum Precum.

Es iſt dieſes Recht der erſten Bitte noch eine kleine Uberbleibung von dem wichtigen Jure inveſtiendi Epiſcopos.

Nemlich, ein jedweder neu-erwählter Kayſer kan den Capitulis zu der erſt vacirenden Präbende eine Statuten-mäßige Perſon vorſchlagen, und denſelben müſſen die Canonici auch aufnehmen.

Ein ſolcher Kayſerlicher Candidat wird ein PRECIST genennet; und das Recht, einen ſolchen Preciſten vorzuſtellen, heiſſt das JUS PRIMARIARUM PRECUM.

Der L. Artickel.

Von der Chur-Fürſten Verein.

Nachdem die Geiſtlichen, zur Zeit des groſſen Interregni, ſehr mächtig in Deutſchland geworden waren; ſo waren die Päbſte ſo kützlich, daß ſie die neu-erwählten Kayſer confirmiren wolten.

Dieſes konten die Chur-Fürſten durchaus nicht leiden, ſondern machten ſchon A. 1338. zu Franckfurt die berühmte Allianz unter ſich, welche Lat. UNIO ELECTORALIS, oder FOEDUS ELECTORALE, genennet wird.

In demſelben ſtehen unter andern dieſe Worte: Poſtquam aliquis eligitur in Imperatorem, ſive Regem ab Electoribus Imperii concorditer, vel majori parte eorundem; ſtatim ex ſola electione eſt Rex verus, & Imperator Romanorum cenſendus & nominandus, & eidem debet ab omnibus Imperio ſubjectis obediri: Et adminiſtrandi Ju-

Jura Imperii, & cætera faciendi, quæ ad Imperatorem verum pertinent, plenariam habet poteſtatem, nec PAPÆ ſive Sedis Apoſtolicæ; aut alicujus alterius approbatione, confirmatione, autoritate indiget vel conſenſu.

Dieſes wird die Gemeine-Verein der Chur-Fürſten genennet. Es iſt nach dieſem die Rheiniſche Verein An. 1519. zu Ober-Weſel von vier Chur-Fürſten, und noch eine Brüderliche Einung A. 1521. zu Worms von ſechs Chur-Fürſten geſchloſſen worden, die müſſen von dieſer Gemeinen Verein de A. 1338. unterſchieden werden.

Der LI. Artickel.

Von den Reichs-Abſchieden.

Wenn die Stände auf dem Reichs-Tage etwas per majora ausgemacht haben, ſo wird es ein Reichs-Gutachten, Lat. ein PLACITUM IMPERII, genennet.

Wenn der Kayſer ein ſolches Reichs-Gutachten confirmiret, ſo wird ein förmlicher Reichs-Schluß daraus, und das wird Lateiniſch ein CONCLUSUM IMPERII genennet.

Kömmt endlich gar die Subſcription und Publication darzu; ſo iſt es ein verbindlicher Reichs-Abſchied, und heiſt Lat. RECESSUS IMPERII.

Der erſte Reichs-Abſchied iſt A. 1236. zu Mayntz, und der letzte An. 1654. zu Regenſpurg publiciret worden: Und alle dieſe RECESSUS IMPERII ſind in einem Folianten zuſammen gedrucket worden.

Der

Der LII. Artickel.
Von der Reichs-Acht.

Reichs-Acht, Reichs-Bann und PROSCRIPTIO läufft auf eins hinaus. Wer das Unglücke hat, daß ihm die höchſte Straffe zuerkännt wird, der verliehret nicht nur ſeine Güter, nicht nur ſeine Ehre, ſondern auch ſein Leben, und wird vor Vogel-frey erkläret.

Es kan ſo wohl einen geiſtlichen als einen weltlichen Reichs-Stand betreffen, dergleichen A. 1706. den beyden Chur-Fürſten zu Cölln und zu Bayern wiederfuhr: Jedoch können geiſtliche Perſonen nicht am Leben geſtraffet werden, ſondern es bleibet nur bey einer PRIVATION ihrer Regalien, die ſie vom Reiche zu Lehne tragen.

Man kan wohl dencken, daß ein ſolcher Reichs-Aechter was groſſes muß begangen haben. Es werden aber ſonderlich drey Laſter nahmhafftig gemacht: 1. Crimen FRACTÆ PACIS, 2. Crimen LÆSÆ MAJESTATIS, 3. Crimen PERDUELLIONIS.

Es iſt vor dieſem viel geſtritten worden, wie eine ſolche Achts-Erklärung müſſe angeſtellet werden. Es iſt aber dieſer Punct in der Wahl-Capitulation 1711. ausgemachet worden, und wer eine gründliche Nachricht davon haben will, der muß nur den XX. Articul mit gehöriger Aufmerckſamkeit leſen.

Der LIII. Artickel.
Von den Reichs-Poſten.

Kayſer MAXIMILIANUS I. hat das Poſt-Weſen zum erſten in Deutſchland angeleget. Denn

vor

vor A. 1495. ritten groſſe Herren zu Pferde, und die Unterthanen auf den Dörffern muſten ihnen die Bagage nachführen. Weil nun ſolche Bauer-Wägen bey den Alten Angern oder Engarn hieſſen, ſo wurden ſolche Fron-Dienſte auf Lat. OPERÆ ANGARIÆ genennet.

Dieſes General-Poſt-Weſen erſtreckte ſich anfangs über das gantze Reich, und das General-Reichs-Poſtmeiſter-Amt ward dem Fürſtlichen Hauſe TOUR und TAXIS erblich aufgetragen, von dem es auch noch bis auf dieſen Tag verwaltet wird.

Es hat aber nach dieſem Kayſer Ferdinandus II. allbereit An. 1624. in den Oeſterreichiſchen Erb-Landen ein beſonderes Poſt-Weſen angeleget. Es hieß die Erb-Land- und Hof-Poſt, und das Gräfliche Haus von PAAR beſaß dieſes Poſtmeiſter-Amt erblich, bis 1702. da es gegen ein ander Æquivalent der Kayſerlichen Cammer einverleibet ward.

Was nun dem Kayſer in ſeinen Erb-Landen frey ſtund, das meinten die andern Reichs-Stände, Krafft ihrer Landes-herrlichen Hoheit, gleichfalls befugt zu ſeyn, darauf ſind die vielen Landes-Poſten angeleget worden, wodurch dem groſſen Reichs-Poſt-Amte gar viel abgegangen iſt.

Der LIV. Artickel.

Von dem APPANAGIO und PARAGIO.

In vielen Deutſchen Fürſtenthümern iſt das Recht der erſten Gebuhrt, Lat. JUS PRIMOGENITU-

NITURÆ, eingeführet. Ob nun der älteſte Sohn zwar alleine regieret, ſo muß er doch ſeine Brüder auch Standes-mäßig verſorgen.

Giebt er ihnen nun jährlich zu ihrem Unterhalte ein Stück baares Geld, ſo wird es ein APPANAGIUM genennet: tritt er ihnen aber, mit Vorbehalt der Landes-Herrlichen Hoheit, einige Ländereyen ab, die ſie ſelber verwalten können: ſo heiſt es ein PARAGIUM.

Beyde Vocabula haben wir von den Frantzoſen angenommen; der Unterſcheid aber wird nicht allemahl ſo genau beobachtet, ſondern ſie werden überhaupt appanagirte Herren genennet. Daß ſie im übrigen das Beneficium Auſtregarum genieſſen, iſt allbereit oben erinnert worden.

Der LV. Artickel.

Von den FEUDIS und ALLODIIS.

Das alte Deutſche Wort OD heiſt ſo viel als ein Gut; das Wort ALL bedeutet alt; und das Wort FE hieß ſo viel als der Sold.

Es hieß alſo ein ALLODIUM ſo viel als ein altes freyes Gut, und der Beſitzer ward ein ODELMANN oder EDELMANN genennet. In den alten Scripturen heiſt ein ſolches freyes Ritter-Gut insgemein ein FRIEBON.

Ein FEOD oder FEUDUM aber war ein Gut, das denen an ſtatt der Beſoldung zu Lehne gereichet wurde, die ſich in Krieges-Dienſten gebrauchen lieſſen; welche denn mit der Zeit Mittel fanden, ſolche Beneficia erblich zu machen.

Vor Alters ſind wohl in Deutſchland lauter

ALLODIAL-Güter geweſen: Die FEUDA aber ſind allem Anſehen nach allererſt unter den Fränckiſchen Königen eingeführet worden.

Heutiges Tages nun ſind alle Güter des Reiches entweder lehnbar, daß ſind die jetztgedachten FEUDA; oder ſie ſind unlehnbar, und werden ALLODIA genennet. Es träget ſich aber offte zu, daß ein Reichs-Stand zugleich beyde Sorten von ſolchen Gütern beſitzet.

Die Deutſchen haben ein beſonderes JUS FEUDALE oder Lehn-Recht; Wer alſo mehr Nachricht davon haben will, der muß bey den Juriſten in die Schule gehen. Hier wollen wir nur mit drey Worten dieſes anmercken, daß die Deutſchen Feuda oder Lehn-Güter ordentlicher Weiſe nur auf die Söhne fallen; Da hingegen in den Allodiis oder Erb-Gütern auch die Töchter ſuccediren. Jedoch können die Männlichen Lehn-Güter gar leichte mit Genehmhaltung des Lehn-Herrens, in Weiber-Lehn verwandelt werden.

Der LVI. Artickel.

Von den Gan-Erben.

Die PACTA GANERBINATUS ſind alte Verträge, welche in Deutſchland, zur Zeit des üblichen Fauſt-Rechtes, der Sicherheit halben, ſo wohl, von Adelichen als Bürgerlichen Familien ſind aufgerichtet worden; Krafft deren ſie ſich unter einander verbunden, ein Schloß oder Burg gemeinſchafftlich zu beſitzen, daſſelbe wider alle feindliche Anfälle mit geſammter Hand zu beſchützen, und einander auch die gewöhnliche Erb-Folge zu leiſten.

Wer

Wer nun von ſolchen Con-Dominis als Præſes in einer ſolchen Burg reſidirte, der führte den Titul eines Burg-Grafens; die Senatores, ſo ihn mit gutem Rathe beyſtunden, hieß man Burg-Männer; die übrigen Con-Domini wurden Beyſaſſen tituliret; und der gantze Vertrag ward der Burg-Friede genennet.

Es ſind noch hin und wieder dergleichen Gan-Erben, welche denn insgemein zur freyen Reich-Ritterſchafft gehören. Die bekannteſten ſind wohl zu Friedeberg und zu Gellnhausen in der Wetterau.

Der LVII. Artickel.

Von Erb-Verbrüderungen

Eine Erb-Vereinigung, Lat. PACTUM FAMILIÆ, können Freunde, Nachbarn uud Anverwandten, unter einander aufrichten, und als Privati einander, im Fall der Noth, Hülffe und Beyſtand leiſten, ohne daß ſie den Conſens der Hohen Obrigkeit darzu nöthig haben.

Ein anders aber iſt eine Erb-Verbrüderung, Latein. PACTUM CONFRATERNITATIS, da man einander nicht nur in allen Beyſtand, ſon-auch die Erbfolge verſpricht; dergleichen Bündniſſe müſſen vom Kayſer confirmiret werden.

Eine ſolche Erb-Verbrüderung haben die drey Hohen Häuſer, Sachſen, Brandenburg und Heſſen, allbereit A. 1473. mit einander geſchloſſen, und A. 1614. nochmahls renoviret.

Der LVIII. Artickel.
Von den Hageſtoltzen.

Ein alter Junggeſelle von 50. Jahren heiſt ein Hageſtoltz: Wenn derſelbe ſtirbt, ſo fällt ſeine Verlaſſenſchafft dem Fiſco publico anheim, und das wird das Hageſtoltzen-Recht, Latein. HAGENSTOLTZIATUS, genennet.

Dieſes Recht iſt nicht durch gantz Deutſchland eingeführt, ſondern nur in der Unter-Pfaltz, und daherum am Ober-Rhein-Strome. Im Braunſchweiger-Lande war es auch noch von alten Zeiten her im Gebrauch; es iſt aber A. 1730. von der Hohen Landes-Obrigkeit abgeſchafft worden.

Es iſt aber nicht von Lehn-Gütern zu verſtehen, denn darunter würden die Mitbelehnten leiden; auch nicht von Erb-Gütern, die den nechſten Anverwandten gehören; ſondern von dem wohl erworbenen Gute, wie man zu reden pflegt, welches ein ſolcher Hageſtoltz gleichſam zur Straffe, daß er nicht geheyrathet hat, nach ſeinem Tode der Landes-Obrigkeit überlaſſen muß.

Fragt man endlich auch nach dem Urſpruuge dieſes Nahmens, ſo ſind die Gelehrten zwar nicht einerley Meinung: Ich will aber doch etwas ſagen, darinne man noch wohl acquieſciren kan. HAGA heiſſt auf Alt-Deutſch ein Hof, der mit einem Zaun umgeben iſt: STOLTZE aber heiſt ſo viel, als ein Sitz oder eine Wohnung. Wenn nun bey den alten Deutſchen ein Vater ſtarb, ſo erbte der älteſte Sohn die HAGA oder den Hof ſeines Vaters, die andern Kinder aber wurden mit etwas wenigen abgefunden; Weil aber doch die

Fami-

Familien gern beyſammen blieben, ſo baueten ſich die Brüder an die Haga ihres Vaters kleine Wohnungen oder Stoltzen, und wurden deßwegen Hageſtoltzen genennt. Weil dieſelben nun meiſtens im Ehe-loſen Stande lebten, denn ſie wenig oder nichts geerbet hatten, und alſo eine Frau nicht ernähren konnten, ſo wurden darnach alle alte Jungmänner Hageſtoltze genennt. Dieſe Meinung will ich den Augenblick fahren laſſen, wenn mir jemand eine andre beybringen wird, welche glaubwürdiger iſt.

Der LIX. Artickel.

Von der Stapel-Gerechtigkeit.

Ein STAPEL heiſt in der alten Deutſchen Sprache ein erhobener Ort, darauf etwas gebauet, oder auch zum Kauffe ausgeleget wird. Wenn alſo, z. E. ein neugebautes Schiff zum erſten ins Waſſer gelaſſen wird, ſo ſagt man, es ſey von Stapel abgelauffen.

Wenn nun z. E. eine Stadt vom Kayſer das Privilegium erhält, daß alle aus- und eingehende, oder vorbeyfahrende Waaren daſelbſt können angehalten werden, und ihre Beſitzer dieſelben öffentlich feil haben und verkauffen müſſen, ſo wird es eine Stapel-Gerechtigkeit, Lat. JUS STAPULÆ, genennet.

Die Stadt Leipzig hat dergleichen herrliches Privilegium, welches ſich auf 15. Meilen umher erſtreckt, in welchem Bezircke, rings um die Stadt herum, keine Niederlagen, und alſo auch keine Meſſen, dürffen etabliret werden.

Der LX. Artickel.
Von dem Müntz-Fuſſe.

Kayſer FERDINANDUS I. hat A. 1559. den alten Reichs-Fuß im Müntz-Weſen zu Stande gebracht, und da iſt eine Marck Silber auf acht Thaler ausgemüntzet worden.

Darauf kam die betrübte Kipper- und Wipper-Zeit, daß A. 1623. eine groſſe Müntz-Deputation von allen Kreyßen muſte gehalten werden, und da ward der ſo genannte neue Reichs-Fuß eingeführt, nach welcher ein Marck Silber auf neun Thaler und zwey Groſchen geſetzet ward.

Dabey blieb es bis 1667. da ward die Müntze auf den Zinniſchen Fuß geſetzt; welcher deßwegen ſo genennet wird, weil dieſelbe Müntz-Deputation in dem Magdeburgiſchen Kloſter ZINNA gehalten ward. Nach dieſem Fuſſe ſtieg die Marck Silber auf 10. Thlr. 12. Gr.

Endlich iſt A. 1690. der Leipziger Fuß zum Grunde geleget worden, und dabey iſt es bis dieſen Tag, zum wenigſten mit den groben Müntz-Sorten geblieben. Nach dieſem Fuſſe nun wird die Marck Silber auf 12. Thaler ausgemüntzet.

Der LXI. Artickel.
Von denen Meſſen.

Ein anders iſt ein Jahr-Marckt, dergleichen kan ein jeder Lands-Herr nach ſeinem Gefallen anlegen: Ein anders iſt eine Reichs-Meſſe, die gehöret unter die Reſervata des Kayſers.

Vor dieſem wurden viel Wallfahrten zu allerhand heiligen Oertern gehalten; und da fanden

ſich

ſich auch viel Kauffleute mit allerhand Waaren ein, welche ſie zu feilem Kauffe auslegten, ſo bald als die Meſſe in der Kirche wär gehalten worden; Davon hat der Nahme ſeinen Urſprung her.

Der LXII. Artickel.

Von den COMITIBUS PALATINIS.

Ein COMES PALATINUS, oder Hof-Pfaltz-Graf, kan nicht nur Notarios, Baccalaureos, Magiſtros, Licentiatos, Doctores, und auch Poetas creiren, ſondern er kan auch alle Hur-Kinder ehrlich machen.

Dergleichen Leute kan niemand creiren, als der Kayſer; und das Diploma, welches er darüber austheilet, wird eine COMITIVA genennt.

Es creiret aber der Kayſer nicht nur dergleichen kleine Pfaltz-Grafen, die ſolche Würde nur ad dies vitæ beſitzen; ſondern er macht auch groſſe Comites Palatinos, und giebt ihnen eine erbliche Gewalt, daß ſie wieder kleine Pfaltz-Grafen creiren können: Dergleichen Gnade zu Kayſers Leopoldi Zeit nicht nur den Grafen von Schönborn, Boineburg und Thurn, ſondern auch dem Schwartzburgiſchen Fürſten von Sondershauſen wiederfahren.

Die graduirten Perſonen, die ein ſolcher Comes Palatinus per Bullam promoviret hat, werden BULLATI genannt, und dadurch von denen unterſchieden, die dergleichen Ehren-Titul auf Univerſitäten erlanget haben.

Der LXIII. Artickel.

Von den QUATERNIONIBUS.

Es iſt eine alte recht einfältige Tradition, als

wenn vor Alters im Römiſchen Reiche alles zu Vieren wäre gezehlet worden, z. E. 4. Hertzogthümer, 4. Land-Grafen, 4. Marggrafen, 4. Burggrafen, u.ſ.w. Auf die Letzt kommen gar 4. Städte heraus, nemlich Augſpurg, Achen, Metz und Lübeck; ingleichen 4. Dörffer des Reichs, als Bamberg, Ulm, Hagenau und Schlettſtadt; ja endlich auch 4. Reichs-Bauern, als Cölln, Regenſpurg, Coſtnitz und Saltzburg. Die Grafen von Schwartzburg führen noch einen ſolchen QUATERNIONEM in ihrer Titulatur, und nennen ſich der vier Grafen des Reiches, Grafen von Schwartzburg: Und wenn das nicht wäre, ſo hätten wir auch dieſe ungegründete Eintheilung des Reiches nicht einmahl berühret.

Der LXIV. Artickel.

Von den Turniren.

Als im X. Seculo die Hunnen einen Einfall nach dem andern in Deutſchland thaten, ſo ſahe Kayſer HENRICUS AUCEPS wohl, daß es den Deutſchen an guten Officirern fehlte.

Er legte deßwegen die TURNIERE oder Ritter-Spiele an, welche zu Pferde mit Lantzen gehalten wurden. Es durffte niemand mit turniren, der nicht ſeinen Adel mit 16. Ahnen beweiſen konte: Dabey wurden koſtbare Preiße, z. E. gantze Bäume von Silber mit göldenen Aepffeln aufgeſetzt, und die Dames muſten dieſelben austheilen.

Es ſind XXXVI. ſolche Turniere gehalten worden, das erſte An. 938. zu Magdeburg, und das letzte zu Worms A. 1487.

Dar-

Darnach hatte eben dieſer Kayſer wahrgenommen, daß es den Deutſchen an Städten fehlte, dahin ſie ihre Weiber, Kinder und Güther zur Zeit des Krieges flüchten könnten: Er hat deswegen die Knechtſchafft aufgehoben, und hat die Leute Handwercke lernen laſſen, welche lieber in Städten als auf dem Lande wohneten.

Der LXV. Artickel.

Von der Eiſernen Crone.

Man ſagt, die Kayſer hätten vor dieſem auch zu MONZA, im Hertzogthume Meiland, über das Lombardiſche Königreich müſſen gecrönet werden. Die Sache an ſich ſelber iſt wahr, und Kayſer Carolus V iſt der letzte geweſen, der A. 1530. dieſe Crone getragen hat. Sie war aber nicht von Eiſen, ſondern von Golde, und hatte nur einen eiſernen Reiffen; deßwegen ſie CORONA FERREA genennet ward.

Der LXVI. Artickel.

Von den Academien oder Univerſitäten im Römiſchen Reiche.

Heutiges Tages kan niemand eine Univerſität aufrichten, als der Kayſer. Es ſind ihrer in allen XXXIII. die wir in Alphabetiſcher Ordnung herſetzen, nnd zugleich das Jahr ihrer Stifftung beyfügen wollen.

1. ALTORF, geſtifftet A. 1579.
2. BRESLAU, A. 1702.
3. CöLLN, A. 1358. oder 1388.
4. DILLINGEN, A. 1549.
5. DUISBURG, A 1655. oder 1656.

6. ERFURT, A. 1392.
7. FRANCKFURT, A. 1506.
8. FREYBURG, A. 1460. ward auf einige Zeit nach COSTNITZ verleget, A. 1673.
9. GIESSEN, A. 1607.
10. GöTTINGEN, A. 1734.
11. GRAITZ, A. 1585.
12. GREYPHSWALDA, A. 1456.
13. HALLE in Sachſen, A. 1694.
14. HEIDELBERG, A. 1346.
15. HELMSTÆDT, A. 1576. eingew. 1612.
16. JENA, A. 1549. eingeweihet 1555.
17. INGOLSTADT, A. 1472.
18. INNSPRUCK, A. 1677.
19. KIEL, A. 1665.
20. LEIPZIG, A. 1409.
21. MARPURG, A. 1527.
22. MAINTZ, A. 1477. und 1482.
23. PADERBORN, A. 1616.
24. PRAGA, A. 1347.
25. RINTELN, A. 1621.
26. ROSTOCK, A. 1419.
27. SALTZBURG, A. 1623.
28. STRASBURG, A. 1538.
29. TRIER, A. 1473.
30. TüBINGEN, A. 1477.
31. WIEN, A. 1237.
32. WITTENBERG, A. 1502.
33. WüRTZBURG, A. 1403.

Ende des Dritten Theils.

Re-

Regiſter
Zum Dritten Theil.
A.

Aa Fl. 538
Aachen Reichs-Stadt 544
- - an der Elbe 659
Aahus 484
Aalen 332
Abach 195. 196
Abendberg 234
Abensberg Amt 184
- - Grafen 127. 131
- - Schloſs 187
Abgötterey der Deutſch. 870
Abſchwind 254
Abtenau 212
Academiæ 889
Achalm 296
Achleuthen 142
Acht des Reichs 879
Acken Reichs-Stadt 544
- - an der Elbe 659
Adelberg 295
Adelberti Fluch 26
Adelheit 727
Adelholtz 190
Adelsberg 162
Adelshofen 323
Adersleben 668
Adige Fl. 177
Admons 146. 215
Adolphseck 411
Adorf 783
Adriatiſch Meer 4
Advocatorum Terra 879
Aerding 193. 195
Agſpach 133
Agſtein 128
Ahaus 484
Ahlden 617
Ahleſeld 567. 572
Ahlen 617
Ahrens 561
Ahr Fl. 468
Aibling 184. 189
Aich 137
Aichach 184. 187
Aichaym 523
Aichelberg 580
Aichheim 328
Aichſtädt 234. 235
Ainöd 161

Ains-

Ainsberg 177
Aiſch Fl. 241
Aiſterheim 139
Aix la Chapelle 544
Alande Fl. 802
Alani 83
Alaricus Alemann. 468
Alb 343
Albeck 341
Alben 162
Albing 136
Albis Fl. 4·8
Albrechts-Burg 766
Alcken 463
Aldenahr 468
Aldenhoven 498
Aldenwolde 561
Alemagne 277
Alemanni 286
Alfter 473
Algöw 343
Aliſo Caſtrum 491
All 627. 881
Allenbach 380
Allendorf 397. 405
Aller fl. 505. 616. 622
Allernheim 310
Allersbach 194
Allersberg 204. 207
Allodia 881
Alm fl. 142. 493
Alma Fridericiana 663
Alma Philyrea 772
Almögk 142
Alne 482
Alpen 470. 521
Alpengöw 345
Alpes Carnicæ 163
- Juliæ 163
- Suevicæ 334
Alſa fl. 353
Alſatia 355
Alſchauſen 254
Alſchleben 665
Alsfeld 406
Alsleben Halberſt. 669
- - Anhalt 705. 708
Alsney 158
Alster Fl. 682
Alſtergaſſe 122
Alt Angermunde 818
Altavilla 298
Alt-Brandenburg 808
Alt-Bunderneuland 513
Alt-Buntzel 26
Alt-Catzenelnbogen 410
Alt-Dresden 764
Alte Land 557
Alte Marck 801
Alte Pfaltz 205
Altenau Lüneburg 629
- - Weſtph. 527
Altenberg 777
Alten-Bieſen 489
Altenbruck 562
Altenburg Bamberg 228
- - Graf. 534
- - Holſt. 578
- - Meiſſen 786
- - Merſeburg 792

Al-

Altenburg Steyerm. 150
Alten-Celle 770
Alteneglofsheim 196
Alten-Gam 693
Alten-Haslau 419
Alten-Hochenau 216
Altenhofen 137
Alten Hoff 543
Altenkirchen 427
Alten-Landsberg 815
Altenmarck 126
Alten Oetingen 216
Altenſtaig 293
Altenthann 212
Alten-Wied 426
Altenwolde 561
Alten-Zelle 770
Alte Pfaltz 205
Alt-Eyfeld 226
Alt Frauenhofen 201
Alt Garmerzyl 535. 536
Alt Guttenberg 158
Althann 42.148.193.260
Altheim-Bayern 193
Altheim-Oetting 310
Altingius 514
Altkirchen Sundgau 354
Alt-Leiningen 387
Altmannſtein 184
Altmühl fl. 274
Alt-Mühl-Münſter 190
Altona 573
Altorf Franck. 272
- - Schwab. 284.313
Alt-Oettingen 192
Alt-Preiſing 194
Alt-Rannſtädt 88
Alt-Rupin 810
Altſtädt 740.744
Alt-Stargard 598
Alt-Titſchin 95
Alt Ulſen Kloſter 613
Altwaſſer 95
Alt Wildungen Schloſſ. 422
Altzenau 452
Altzey 442
Altzheim 442
Alvede 646
Alvensleben 661. 804
Alverdiſſen 525
Amantibus Juſt. Piæt. Fid. 582
Amarinus S. 363
Amberg Aichſt. 234
- - Pfaltz 206
Ambras 171
Amelbach 453
Amelburg 401. 455
Amelickhauſen 614
Amelungsborn 639
Ammer Fl. 195
Ammer-See 191
Ammersleben 660
Amœneburg 401. 455
Amorbach 453
Amper Fl. 194
Amper-See 191
Ampfing 195.214
Amplitz 112

Amras

Amras 171
Amſtetten 199
Amt-Saſſen 724
Anabaptiſten 483
Anclam 830
Andechs 189
Andernach 467
Andlau 362
Andreæ Fl. 215
Angen 132
Angern 880
Angermund 502
Angerort 504
Angria 517. 539. 549
Angrivarii 549
Anhalt-Fürſtenth. 705
- Schloſs 708
Anhauſen 296
Anholt 382
Aniſſus Fl. 118. 134
Annaberg Ertzgeb. 777
Annaburg 715
Anna in Mähren 95
Annaten 545
Annulus bey der Inveſtitur 872
Anrath 469. 543
Anſcharius 494
Anſpach 242
Antichriſti Geld-Beutel 14
Anweiler 376
Ape 532
Apen 532
Apenburg 804
Apfalter 158. 161
Apolda 735. 739
Apolleda 735
Apona 194
Appanagium 880
Aquisgranum 544
Aræ Flaviæ 296
Arben 281
Arbon 281
Arch 176
Arco 176. 197
Arcus 176
Ardenner Wald 432
Aremberg 472
Arenberg Aichſt. 234
Arend-See 804
Arensberg Holſ. 572
Arensberg Weſtphal 519
Arensböck 579
Arenshaug 783
Arenswalde 820
Argen 326
Argentina 357
Argentoratum 357
Arlesheim 350
Armenſeule 646
Arnburg 803
Arndorf 134
Arnfels 148. 254
Arnimb 818
Arnoldſtein 156
Arnsbecke 579
Arnsburg 750
Arnsdorf 215

Arns-

Arnsfort 128
Arnſtadt 747
Arnſtein Bamb. 226
- - Thüringen 751
- - Würtzburg 231
234
Arolſen 421
Arphrade 575
Arroe Inſ. 580
Artern 751
Artzberg 240
Artzen 624
Arx Ludovic. 291
Aſbeck 484
Ascania 666
Aſchach 138. 139
Aſchaf Fl. 452
Aſchafenburg 452
Aſchbach 231. 388.
Aſcheberg 568
Aſchersleben 666
Aſenhus 486
Aſparn 131
Aſperg 292
Aſpermont 480. 540
Aſpersdorf 139. 262
Aſſeburg Lüneb. 635
- - Geſchl. 667
752
Aſſecur. Æemter 741
784
Aſſel 644
Aſſem 486
Aſſenheim 424
Atheſinus ager 175
Atlinburg 606
Atterndorf 562
Atter-See 139
Attimis 154
Au 195. 216
Aub 231 233
Aventimus 187.201
Auerbach 105.206 783
Auerbachs-Hof 772
Auerberg 409
Auersberg Abt. 185
- Amt in Francken 231
- Fürſt 330
- Graf 129.160
- Schlos in Crain 161
Auersperg Gr. 162
Auerburg 189. 454
Auf dem Karſte 162
Au Garten 123
Augezd 24
Augia dives 281
Augia minor 286
Augſpurg 279. 332
Auguſta Treviror 459
Auguſta Vangionum 389
Auguſtenburg Gotha
741
- Schwartzb. 747
Auguſtusburg Meiſſ. 779
- - Weiſſensfels 791
Auhof 137. 263
Aulendorf 324
Aulicus, Aſtutus 109
Auma 784

Aurach 295
Aurburg 184
Aurea Bulla 849
Aureatum 235
Aurich 509
Auricher-Amt 509
Aurimoutium 57
Aurolzmünster 192
Ausfauthe 445
Auſſee 146
Auſſig 28
Auſta 28
Auſterlit 93
Auſtraſia 371
Auſtræge 868
Auſtriæ Circ. 116

B.

Babenberg 225
Babenhauſen 420
Bacharach 442
Backius 654
Baculus bey der Inveſtitur 872
Baden Haus 125
Baden Marggr. 300
Baden Oeſterr. 125
Baden Stadt 399
Badenweiler 303. 304
Baindt 288
Baisweil 285
Baldenau 461
Baldeneck 463
Baldern 310
Balje 558
Balingen 296
Ballenſtädt 708
Balley-Thüringen 732
Balſamer-Land 804
Baltrum 511
Bamberg 225.227
Bambergiſche Aemter 155
Bandt 515
Bann des Reichs 889
Banen 831
Bar Fl. 771
Barbo 161
Barby 791
Bardesleben 667
Bardewick 612
Barenburg 523
Bareut 238
Bargebur 510
Bargefeld 620
Bar Landgr. 311
Barmſtadt 574
Barmſtede 574
Barngries 235
Barnimiſche Kreyſs 815
Barouth 716
Barſagel 207
Barsdorff 73. 86
Barſinghauſen 623
Bartensleben 804
Bartenſtein 258
Barth 827
Bartholome 200
Bartſch Fl. 80

Barum 636
Baruth 425
Basdahl 556
Baſel Stifft 349
Baſſenheim 464. 520
Baſſewitz 92
Baſſum 522
Baſta fl. 506
Batenberg 404
Batenburg 521
Bavaria 180. 184. 193
Bauer aus Pommern 826
Bauerde 657
Bauer in Kärnthen 154
Baumanns Höhle 638
Baunach 226. 274
Bautzen 103
Bayeriſche Ritter-Orden 202
Bayern 180. 184. 193
Bayreyth 238
Bayriſcher Kreyſs 180
Bebenhauſen 292. 420
Bebra 727
Bechin 33
Bercke 538
Beckem 484
Bedbur 501
Bedburg 499
Bedburn 521
Beelitz 811
Beerwalde 819
Befort 354
Bega fl. 524
Behlendorf 678
Behrens 561
Behrum 510
Beichlingen 761
Beilſtein Naſſau 417
- - Trier 463
Beinheim 301. 369
Belgern 769
Belgard Pommern 832
Beliner Berg 27
Bellelay 350
Bellenberg 327
Bellheim 490
Beltzich 716
Belvedere 214. 734
Belum 559
Benburg 504
Bendorff 427
Benedictus V. Pont. 689
Benedict-Beuern 189
Benevelden 361
Beniſchau 75
Bennecſtein 758
Benrath 504
Bensberg 504
Bensheim 453. 454
Bentheim 520. 521
Bentzhauſen 245
Beraun 24
Berchtholsgaden 200
Bercka Thür. 735. 738
- - Vogland 783
Berckel fl. 484
Berehem 498
Beretshauſen 207
Berg der Höchſte 28

Bergedorf 692
Bergen Lüneb. 619
- - Magdeb. 659
- - Rügen 828
Bergenthal 500
Berggries 234
Bergheim 422
Berg Hertzogth. 502
Berghes 482
Berging 234
Berg-Reichenſtein 33
- Straſſe 454
- Zabern 369. 375
Bergſtee 559
Berleburg 428
Berleps 396
Berlepſch 469
Berlin 812
Berlinichen 819
Bernau 206. 814
Berncaſtell 461
Berneck 134
Berngries 235
Bernſtadt 65. 107
Bernſtein 196. 820
Berum 510
Berumer Amt 510
Beſcau 815
Beſchützer Orden 202
Betbur 473
Bettelhauſen 403
Betzkowa 114
Bever fl. 492
Bevergern 486
Bevern 639
Beverungen 492
Beuthen 79. 81
Beyenberg 502
Beyſaſſen 883
Bezauberte Ring 545
Bezendorf 804
Bezen 27
Biberach 335
Biberbach 335
Biberg 419
Bibergrund 419
Biberſtein, Kärnth. 152
- - Oeſterr. 128
Bibra 727
Biccebach 454
Biche 385
Bichium 385
Bickenbach 255. 409
Bidiſcum 385
Biela 26
Bielenberger Marſch 571
Bielitz 79. 424
Bielſtein, Weſtph. 529
Biendekapp 403
Bierſtein 425
Bieſen 480
Bila fl. 72
Bilderlach 646
Bilefeld 538
Bilina 27
Bille fl. 606
Billickheim 441
Billungi 615
Bilſen 479

Bilwer-

Bilwerder 692
Bingen 450
Bingenheim 414
Bingenloch 450
Bipontum 375
Birckenfeld 377
Birckſtein 27
Biſchöffe 856
Biſchofsheim 231. 232
261. 453
Biſchofshofen 212
Biſchofs-Innichen 198
Biſchofs-Koppe 73. 86
Biſchofslak 158
Biſchofswerda 768
Biſchofszell 281
Biſchweiler 369. 375
Biſe fl. 803
Biſmarck 803
Biſterfeld 525
Biſtricia 148
Biſtry 35
Bitſch 385
Bitterfeld 795
Blaiſtein 207
Blamont 351. 352
Blanckeuberg in
Berg. 504
- - Schwartzb. 748
- - Hartz. 637
Blanckeneſe 574
Blanckenhain 760
Blanckenheim Eiffel 472
Blanckenſtein Heſſen 40
Blanckenſtetten 234
Blaubeuern 296
Bleckede 615
Bleicheroda 758
Blexerſand 535
Bleyberg 155. 156
Bleyfeld 234
Bliestorff 679
Blockersberg 640
Blockland 695
Blomberg 312. 524
Blumenau 622
Blumeneck 284
Blumenlade 616
Blumenthal 190. 225
556. 696
Blutbad zu Goslar 698
Blut-Bann 869
Blut zu Wilsnack 806
Bobenhauſen 419. 420
Bobenzahn 724
Bober, fl. 44
Bobersberg 70
Boccolt 483. 485
Bockenburg 570
Bockenem 646
Bockenheim 387
Böcklem 646
Bockolt 485
Bocksbeutel 688
Bode fl. 659
Bodenhauſen 396. 397
Bodendick 620
Bodenſtein 226. 228
Bodenwerder 625
Boecke 491. 538

Böckelheim 379. 443
457
Böckgaw 491
Boesneck 743
Bohemia 6. 37
Böhmen 6. 7
Böhmerſtein Schloſs 239
Bömerwald 10
Böhmiſche Brüder 41
Böhm. Brod 22
- - Budweis 34
- - Chemnitz 28
- - Leipe 28
- - Wapen 41
Böſau 797
Böſen 797
Börde 657
Böscau 114
Bohtmer 622
Bogen 197
Bojemia 37
Boji 37
Boineburg 398
Boitze fl. 594
Boitzenburg Marck 818
- - Schwerin 594
Bolckenhayn 62
Bolckwitz 68
Bolderbrunn Paderborn 492
Boldringen 303
Boleslavia Bohem. 25
- - Nova 25
- - Sil. 60
Boleslaus II. 152
Boll 295
Boller-Bad 295
Bolzanum 175
Bondorf 287. 331
Bonifacius S. 457. 871
Bonn 467
Boos 323
Bopfingen 335
Boppart 463
Bor 29
Bora fl. 768
Borau 55
Borcholte 492
Borchorſt 484
Borckeloe 487. 523
Borcken 400. 485
Borcum 515
Bordisholm 567
Boreſt 544
Borg 656. 661. 729. 820
832
Borg-Steinfort 521
Borgloen 479
Borna 774
Bornefeld 502
Bornheim 520
Bornheimer-Berg 419
Bornhövede 568
Bornſtädt 752
Borſtel 572
Borſum 515
Boſau 797
Boſſaw 582
Bothmar 67. 622
Botkam 567

Pot-

Bottenleuben 231
Botzau 814
Botzheim 360
Bouch 715
Bouilſon 481
Boxberg 440
Boxtehude 558
Bozzen 175
Brachenberg 626
Bracke 524
Brackel 524
Brachenberg 626
Brack-Waſſer 554
Bralin 80
Bram Fl. 572
Bramſtede 572
Brandeis 22
Brandenburg 800
Brandenſtein-Hanau 419
Brandis 175
Braunau Böhmen 36
Braunaw 191. 192
Braunfels 423
Braunoggen 178
BraunſchweigLüneb. 606
- - - Stadt 631
Bredau 113
Brega 63
Bregentz 318. 326
Brehne 795
Breitenbruck 137
Breitenburg 571
Breitenfeld 775
Breitenſeé 254
Brellsdorf 231
Brembs 162
Brembach 735
Bremen 552. 693. 695
Bremerland 556
Bremervörde 556
Brene 795
Brenner 177
Brennus 808
Brentz 208. 296
Brentzer-Thal 344
Breſewitz 66
Breslau 53
Bretheim 379. 440
Bretſch 715
Bretten 440
Brettin 715
Bretzenheim 379. 543
Breubach 412
Breuberg 255. 265
Breuner 160
Breyhan Bier 621
Brieg 63
Briel 467. 483
Brietzen 811
Brinn 93
Brieſach 316
Brisgau 316
Briſich 498
Brix 29
Brixen 177
Broda Bohemica 22
- - Germanica 35
Brodelbrunn 411
Brœckmerland 510

Broel 467
Broich 387. 501
Bromberg 231
Bronchorſt 521. 523
Brondrut 350
Broſſeltheim 231
Bruch Fl. 669
Bruchſal 391
Bruck Chur-Kreyſs 716
Brucken Julich 498
Bruck Steyerm. 146
Bructeri 493. 549
Bructerus 640
Brück Boh. 29
Brüderliche Einung 883
Brudel-Brun 30
Bruel 593
Brünn 93
Brugg Oeſterr. 126
Brum 368
Brumat 368
Brumpt 368
Brundiſa 350
Bruneck 178
Brunonis-Brun 729
Brunonis-Keſſel 729
Brunsberg 494
Brunsbüttel 570
Brunshagen 640
Brunshûſer Schantz 558
Bruyl 467
Bubainen 707
Bucellin 159
Bucephalus 584
Buchau 256. 287. 336
430. 833
Buch-Druckerey 449
Buchenberg 282
Bucher-Thal 419
Buchgau 430
Buchorn 313. 336
Buchwald 572
Buckau 812
Buckgi 491
Buckow 588
Bucu Ins. 671
Budecz 25. 40
Budelich 461
Budewitz 94
Budina 25
Budingen 425
Budjadinger-Land 532
Budjadinger 533
Budiſsin 103
Budweiſs 34. 94
Bückenburg 525
Bünau 777
Bûraw 578
Büren 493
Büſterich 746
Bullati Doctores 887
Bulle Gülden 849
Bunder Neuland 513
Bunnenbüttel 613
Buntzl Bôhm. 25
- - Schles. 60
Burchſtein 204
Burckherſtorff 129
Burckrain 197
Burg 661

Bur-

Burgau 306
Burgernheim 241
Burg-Brandenburg 808
Burgdorf 608. 619
Burgfey 530
Burg-Friede 883
Burgel 530
Burg-Grafen 883
Burghaus 71. 80
Burghauſen 191
Burggr. Magdeburg 656
- - Nürnberg 236
Burgheim 204
Burgklengfeld 207. 208
Burg-Gerichte zu Nürnberg 867
Burg-Kunſtadt 226
Burglitz 25
Burladingen 308
Burg-Männer 883
Burg-Saſſen 883
Burg-Scheiding 730
Burgſtall 129. 158. 161
Burgthann 242
Burgwedel 619
Burow 578
Burſcheid 493
Bursfeld 627
Buſchdirad 26
Buſſeg 433
Buſſeggerthal 432
Buſſen 331
Buſterthal 178
Busweiler 368
Butlingen 615
Butow 834
Buttelſtädt 734
Buttert 231
Buttſtädt 734
Butzbach 414. 423
Buzovia 582
Buzow 592
Bygenſitz 94

C.

Cadan 29
Caden 572
Cadoltzburg 242. 243
Cämmer-Reichs 855
Cæſaris Verda 469
Calau 110
Calb 292
Calbe 659
Calcar 501
Calden 283. 327
Calenberg 620. 622
Calixtiner 41
Callenberg 106. 125
Calmutz 204
Calpiner-Seé 591
Calvörde 636
Calw 292
Camburg 788
Camen 527
Camentz Lausn. 105
- - Schles. 71
Camer 139
Camin 831. 832
Cammer-Gerichte 862

- - Zieler 863
Campement 770
Campen 619
Campidunum 282
Campolilium 130
Campus Caninus 65
Canal in der Marck 817
Caninus Campus 65
Canitz 55
Cannſtadt 294
Canſtein 519
Cantharopolis 294
Cantzlar Reich 854
Capelle 464
Capitulation 847
Capellen 485. 536
Cappelndorf 735
Cappenberg 485
Caprimont 478
Carburg 233
Carinthia 150
Carlbau 802
Carlburg 233
Carlich 464
Carlsbach 129
Carlsbad 9. 30
CarlsbergKärnth. 153
- - Mähr 92
Carlsburg Brem. 560
- - Schloſs 301
Carlsruhe 301
Carlsſtad 231. 233
Carlſtein 24
Carni 167
Carniola 156
Carnow 74
Carolat 81
Carolinæ Thermæ 30
Carolinen-Burg 509
- - Grode 511
- . Syhl 511
Carolus M. Geb. 442
Carecto 33
Caſſellæ 395
Caſſel Heſſen 394. 395
- Maintz 450
Caſimirsburg 833
Caſſuben 832
Caſtel 253
Caſtelaun 380
Caſtelbarco 176
Caſtelcorn 177
Caſter 498
Caſtorf 679
Cataractæ Rheni 315
Catharina de Bora 775
Catharinenberg Böhm 29
- - Meiſſen 778
Cantimelibocum 407
Catlenburg 630
Catti 406. 407. 433
Catz 410
Catzenelnbogen 408
410
Caub 377
Cauchi 549
Caunitz 94
Cavriani 126. 136
Caurzim 22
Celle Alte 770

Fürſt

- Fürſt 608
Celle Lüneb 616
- Steyerm. 145
Cellerfeld 629
Centbare Leute 869
Cent-freye Leute 869
Cent-Gerichte 869
Cent Herr 869
Cerconoſſii montes 45
Cetius Mons 125
Chaluſum 588
Cham 195. 196
Chamavi 549
Charlottenburg 811. 813
Chaſſepierre 265
Chaſſuarii 549
Chatelet 482
Charlottenluſt 756
Chatelot 351. 352
Chemnirz Böhm. 28
- - Meiſſen 779
Chemudow 29
Cheruſci 549. 641
Chevremont 478
Chiemſe 192. 216
Chiney Lüttich 480. 481
Chinsky 131
Chlum 31
Chlumecz 36
Chorin 815
Chottuſitz 35
Chriſtenthum in Deutſchland 871
Chriſtian-Erlang 241
Chriſtian-Erneſtin 238
Chriſtianpreis 567
Chriſtianſtadt 113
Chrudim 35
Churfürſten 853
Churfürſten-Kreyſs 434
Churfürſten Verein. 603
Churkreyſs-Sachſ. 603
Chursdorf 528, 529
Cilley 149. 150
Cimbria 551
Cimburgis 130
Cimmern 294
Circkel - Geſellſchafft 674
Circonienſis Lacus 161
Circuli Imperii 864
Cirellum 173
Cirl 173
Cismar 578. 579
Ciza 797
Clagenfurt 152
Clam 136
Clamp 578
Claravallis 352
Clari 27
Claus 142. 640
Clauſen 178. 460
Clausthal 629
Cleburg 387
Cleisheim 214
Clemont 352
Clermont 351. 352

Clerval 351. 352
Clergau 328
Clettenberg 758
Cleve 500
Clevetz 580
Cling 191. 192
Clingen 747
Clinodia Imperii 845
Clitow 32
Clivia 500
Clöden 715
Clörath 543
Clötzen 620
Cloppenburg 487
Clorath 469
Cloſter Mansfeldt 753
Cloſter-Neuburg 124
Clotzen 620
Clus 640
Cobenzel Gr. 162
Coblentz 464
Coburg 244. 248. 249. 250
Cocheim 463
Cochergau 345
Cochl-See 189
Cölleda 761
Cöln Churf. 466
- am Rhein 547
- an der Spree 811 812
Cöpenick 811
Cörlin 833
Coesfeld 484
Cöthen 709
Coslin 833
Colberg 832
Colbitz 660
Coldingen 623
Colditz 774
Coligny 351. 353
Colin 35
Collenburg 543
Colloredo Hauſs 131
Colmar 365
Colmberg Franck. 242
Colonia Agrippina 547
Coloniacum 353
Colonna Schles. 76
- - Tirol 176
Comedau 29
Comites Palatini 887
Comitiva 887
Commenthuren 223
Communion 564. 565
Compter-Höfe 223
Concluſum Imperii 888
Concordatum 872
Condros 480
Condruſium 480
Confluentz 464
Confraternitas 883
Congregatio Bursfeldenſis 627
Connefeld 397
Conradinus 257
Contingius 510
Cons 460
Conſarbruck 460
Conſtadt 65

Conſtain

Conſtain 207
Conſtantia 319
Conſtantz 280
Conſtitutio Ottoniana 839
Contzenbrück 460
Copenbrücke 542
Corbach 422
Corbeja 494
Corbeil 494
Corbinianus 197
Cornelii-Münſter 493
Corona Ferrea 889
Coronia 355
Corwey 494
Coſonin 27
Coſſumberg 35
Coſtniʒ 280. 319
Coswick 711
Cotbus 113
Cottenheim 252
Cotwitz 113
Covolo 176
Cracow 516
Crain 156
Crainburg 158
Crakow 592
Cranach 240
Crange 833
Cranichfeld 742. 760
Crantz 558
Crantzberg 184
Craſſinit 161
Creange 385
Creich Fl. 440
Creichgow 297. 345. 440
Creilsheim 242
Creivelt 516
Crelichen 242
Crempe 571
Crems 132
Cremſier 88. 96
Cremsmunſter 141
Creſcens 457
Creveſe 804
Creuſſen 239
Creutz am Himmel 461
Creutzberg Eiſen. 738
- - - Heſſen 398
- - - Schl. 64
Creutzburg 64
Creutzen 136
Creutz in Crain 158
Creutznach 379. 457
Creutz-Stern-Orden 144
Creyenberg 738
Creyſe des Reichs 5
Crichau 440
Crichingen 385
Crimitſchau 781
Criwitz 595
Crodo 638. 870
Crönung des Kayſers 843
Cronach 226. 228. 240
Cronbach 452
Cronberg 323. 413
Crone Eiſern 889
Cronenburg 456
Cronsfohr 679

Cronshagen 567
Cron-Weiſſenb. 362
365
Croppenſtädt 667
Croſſen 69, 70
Crotteburg 778
Crucifix in Tirol 173
Crucinia cum 379
Cruideberg 502
Crumau Böhm. 33
- - Mähren 94
Crumeſſe 679
Crumlow Francken 252
Crumlow Mähren 94
Cruſii Vaterl. 228
Cubitanus Circulus 30
Cuilenburg 422
Culm 31
Culmbach 238. 239
Cunſtadt 65
Cuntz 779
Curslak 693
Cuſtrin 821
Cutna 34
Cuttenberg 34
Cuxhaven 561
Cygnæa 778
Cyriaciburg 721
Cyrillus St. 97
Czackathurn 148
Czaslau 34
Czechi 37
Czechus 24. 83
Czernin 25. 34
Czerotin 77
Czirnitz 161

D.

Dachau 184. 188
Dachsburg 368. 387. 769
Dachſtein 361
Dahl 530
Dalberg 379
Dalem 498
Dallau 224
Dalſtein 235
Dama 730
Dam 730. 831
Dambach 361
Dambeck 804
Damgarten 827
Damhauſen 234
Damke 804
Danckelmann 664
Danckwerderode 632
Danebroge 569
Danis 680
Dann 354
Danneberg 608. 615. 616
Danubius 3
Dapifer 855
Dardeſſen 667
Dargum 596
Darmſtadt 408
Daſſel 644. 647
Dattenried 354
Davensberg 485. 536

Dauhn

Dauhn Oeſterr. 131
- - Trier 462
- - Weſter. 381
Decapolis 103
Deckendorf 196
Definitif-Tractat 85
Degen-Klinge 16
Deichmann Admir. 166
Deiſter 623
Delbrück 493
Delf Canal 514
Delicium 773
Delitſch 773
Delitz 795
Delmenhorſt 530. 531. 532
Delsberg 350
Delvenan fl. 606
Demblingen 231
Demer fl. 479
Demmin 830
Denckendorf 293
Dentzdorf 328
Dernbach 148. 253. 403
Dernburg 149. 669
Deſenberg 492
Desny 9. 34
Deſſau 708
Detern 512
Detmold 524. 525
Dettelbach 231
Deutſch-Brod 35
Deutſche Häuſer 222
Deutſche Herren 222
Deutſche Loretto 192
Deutſchen Urſprung 835
Deutſcher Orden 221
Deutſchland 1
Deutſchmeiſter 221
Deutſch-Wuſterhauſ. 812
Deutz 467
Deuxponts 375
Diamantſtein 208
Diebach 142
Dieczin 28
Die Hardt 355
Diemel fl. 394
Diemering 386
Diemitz 664
Diepburg 451
Diepenau 523
Diephold 522
Dierſtein 133
Dieſſen 189
Dieſſenſtein 195
Dieſter 623
Dieſtorff 130. 804
Dietersdorf 131
Dietfurt 195
Diethmarſen 568
Dieting 234
Dietrich 358
Dietrichſtein 93. 130. 133. 151. 152
Dietz 416
Diewyn 22
Diffidatio 861
Dille fl. 415
Dillenburg 415
Dillingen 279

Dimel fl. 492
Dimmerſtein 388
Dinant 480
Dinckel fl. 484
Dingelfingen 193. 194
Dinglacken 502
Dionyſii Cörper 201
Dippoldswalda 771
Directores Circulor. 865
Dirmetingen 331
Dirnfeld 749
Ditmaning 212
Dobberan 596
Dobbertin 591
Dober fl. 111
Dobrelug 111. 113
Döbeln 774
Döbelsbad 148
Döbſchutz 107
Döckendorf 195
Dömitz 591
Dömnitz fl. 805
Döſen 561
Dohna 80. 767
Dollenſtein 235
Dollig 187
Dolmſtein 234
Domantz 62
Domitium 591
Domnitſch 770
Donau 3. 181. 186
Donawert 187
Donck 543
Doneſchingen 312
Donner-Eiche 395
Donnersberg 442
Doorwerth 535
Dorenburg 711
Dorffen 193. 195
Dorheim 19
Doringi
Dormetſch 159
Dornberg 408
Dornburg 711. 788
Dornheim 408
Dornum 511
Dorotheen-Stadt 812
Dorotheen-Thal 747
Dorringenberg 406
Dorſum Caninum 576
Dortmund 528. 548
Dorveren 505
Doſſe fl. 806
Dowern 505
Drage 571. 820
Dragemble 158
Drague 571
Draheim 820
Drahomira 21
Dramburg 820
Draw fl. 144. 178
Drebicow 113
Dreck-Harburg 615
Drefurt 724
Drehna 112
Drennelburg 395
Dreno 820
Daesden 764
Dresne 820
Dreyeich 409

Driburg 492
Driesdorf 242
Drieſen 820
Drömeling 804
Drömling 620
Dröſing 131
Droiſſig 798
Droſendorf 134
Droſſen 821
Druſenheim 369
Druſenloch 448
Druſi locus 448
Druſi porta 448
Druſus Germ. 448
Duba 27
Düben 773
Dübiſche Heide 773
Duchſtein 635
Ducoburgum 128
Duderſtadt 456
Duderſtein 323
Duellium 298
Dünckelſpiel 336
Düſſeldorf 502. 503
Düvels-Moer 556
Duhn 561
Duisburg 501
Duitz 467
Dulgibini 549
Dulmen 485
Dumer Seè 522
Dummitſch 770
Dunckelhanſen 254
Durckheim 366
Duren 499
Durlacum 301
Durnkrut 130
Durnſtein 390
Duringſtadt 226
Durlach 301. 307
Durnberg 214
Durrenhard 543
Durrenworth 563
Duſſel fl. 503
Dutlingen 298
Duvenau fl. 830
Dyck 473
Dyler-Schantze 513
Dymel fl. 394

E.

Ebeleben 746
Ebenhauſen 231
Ebenheim 365
Ebenheimia Infer. 370
— — Super. 365
Ebenthal 153
Ebenzweyer 141
Eberach 233
Eberg 231
Ebermannſtadt 226
Ebernburg 379
Ebersberg 226
Ebersdorf Oeſterr. 124
- - Meiſſen 779
- - Vogtl. 784
Ebersheim 310
Eberſtein, Kärnth. 153
Eberſtein Schwaben 302

Eber-

Eberſtein Weſer 625. 639
Eberswald 432
Eborach 233
Ebrach 226
Ebsdorf 608. 614
Eccardſau 132
Echo 411
Eckartsberg 726
Eckelsheim 226
Eckhorſt 679
Eckmuhl 193
Edelmann 881
Edelſteine Böhm. 15
Eder, fl. 394
Editha 649
Efferding 139
Egeln 660
Eger Bruun 9
Eger Stadt 31
Eger fl. 7. 8
Egg 158
Eggenberg 33. 149. 162 167
Eggenfelden 193
Egisheim 362
Eglingen 324
Eglof 330
Egra 31
Egsheim 362
Ehebaum 411
Ehingen 318
Ehle Fl. 661
Ehrenberg 74. 174
Ehrenberger Clauſe 175
Ehrenbreitſtein 464
Ehrenburg 249
Ehrendorf 204
Ehrenfurt 126
Ehrenſtein 361. 530. 749
Ehresburg 492
Ehreshofen 530
Ehrichsburg 628
Ehrſtein 361
Eiche 399
Eichelſtein 448. 449
Eichenreid 226
Eichsfeld 455
Eichſtett 234. 235
Eiderwald 432
Eiffalia 471
Eiffel 471
Eigeniſcher Kreyſs 107
Eilenberg 93
Eilenburg 773
Eilf-Finger-Wein 298
Eilf tauſend Jungfr. 471 548
Eilhauſen 421
Eimbecke 628
Eimbecker Bier 628
Eimelrode 404
Eine feſte Burg 737
Ein gut Kerl 664
Einlager 583
Einlaſs Augſp. 332
Einöd 161
Einrichaw 418
Einsheim 370
Eiſenach 736

Eiſen-

Eiſenberg Altenburg 787
- - Böhmen 29
- - Waldeck 421
422
Eiſenhartz 146
Eiſerne Crone 889
Eiſerne Schnippe 802
Eiſern Gitter 589
Eisfeld Cob. 250
- Thür. 722
Eisleben 751
Eiterlein 778
Elbe 4. 8. 22. 557. 600
Elbefeld 503
Elbenau 657. 661
Elbe Urſprung 37
Elbingerode 629. 755
Elchingen 284
Elde fl. 590. 592
Eldena 592
Electoralis Unio 877
Elfeld 450
Elim Hündlein 634
Eliſabetha S. 402. 737
Eliſabethenburg 246
Eliſii 43
Ell, fl. 357
Ellenbogen 30
Ellerſtadt 388
Ellingen 225
Ellrich 758
Elmenau fl. 609
Elmeshorn 574
Elſa fl. 45. 353
Elſas 355
Elſaszabern 361
Elſe 491
Elſe fl. 416
Elſenberg 787
Elsfleth 532
Elsgau 353
Elſter fl. 98. 771
Elſter, Lausn. 108
Elſterwerda 769
Elten 501
Elterlein 778
Eltmann 231
Eltze 645
Elverfeld 502. 503
Elwangen 283
Elyſter fl. 98. 108
Embsland 486
Embden 514
Emerstorf 133
Emmedingen 302
Emmeran 200
Emmer fl. 493
Emmerich 104. 501
Emmius 513
Ems fl. 483. 513
Ems Grafs. 322
Emskirchen 241
Ems-Land 486
Ems Stadt 322. 416
Enckevoirt Gr. 130
Endingen 317
Engarn 880
Engelsburg 75
Engelshauſen 161
Engelſtadt 186

Engelthal 271
Engel Grafeu 139. 142
Engern 517. 539
Ens 141. 312
Enſelberg 742
Euſisheim 370
Entzersdorf 132. 198
Epiſcopi Cella 281
Epiſcopi Inſula 768
Eppenheim 454
Eppingen 440
Epſtein Maintz 451
- Wetterau 413. 414
Eraſmus Gr. 259
Erb-Aempter 854
- Cämmerer 855
- Cantzlar 854
- Güther 882
- Männer 488
- Marſchall 855
- Schatzmeiſt. 444. 855
- Schencke 855
- Schencken 260
- Truchſeſs 855
- Verbrüderung 883
- Vereinigung 883
Erckelens 499
Erdbeeren-Land 693
Erdeborn 753
Erdhauſen 403
Erding 195
Erdœdi 160
Erfft fl. 499
Erfurt 456
Eriberti Saxum 464
Erishoven 504
Erlach 140. 252
Erlang 241
Ermesleben 667
Ernau 146
Ernſtein 361
Erpach 255. 274
Erps 325
Ertz-Aemter 854
- Cämmerer 855
- Cantzlar 457. 855
- Gebürge 776
- Gener. Amt 855
- Hertzog 117
- Marſchall 855
- Poſtmeiſter 855. 880
- Schatzmeiſt. 444. 855
- Schencke 855
- Truchſeſſe 855
Erxleben 661
Eſchelberg 137. 263
Eſchenbach 206
Eſchwege 397
Eſel gölden 48
- Lüneb. 617
- mit der Sack-Pfeiffe 690
Eſels-Wieſe 729
Eſens 511
Eslingen 294. 336
Eſſen 495. 528
Eſſing 196
Eſte fl. 558. 613
Eſtobon 352

Es

Es wird dir gehen wie den Schwaben 806
Etlingen 300
Etoblon 352
Etobon 352
Etſch fl. 172. 175
Etſchland 175
Ettal 190
Ettenheim 362
Ettersberg 734
Euburg 234
Evenburg 513
Eugeniana Foſſa 469
Eugenius 131
Eulenburg 773
Eulenſpiegel 605
Eule zu Peine 644
Euskirchen 498
Eutyn 581
Exheim 362
Exterenſtein 493. 526
Eyder Fl. 564. 566
Eyderwald 432
Eyſenach 736

F.

Fabiana 119
Facha 390
Fagonia 430
Falckenberg Oeſterr. 134
- - Schlesw. 77
Falckenburg 820
Falckenſtein Elſas 369
- - Halberſtadt 667
Falckenſtein Oeſterr. 131
137
- - Vogtland 783
- - Weſtreich. 375
383
Faldera 427. 568
Faldern 427
Fallersleben 618
Falley 190
Farnrode 761. 762
Faſane 11
Faule Mette 633
Favorita 123. 300. 449
Fauſt 772
Fauſt Doctor 773
Fauſt-Recht 861
Feder-See 283. 336
Fegefeuer-See 818
Fehden 861
Fehrbellin 809
Feiſtritz Fl. 148. 158
Feldberg 598
Feldkirch Kärnth. 156
- - Schwaben 319
Feldsburg 132
Feldzberg 400
Fella Fl. 156
Fels 76. 176
Feneſtrange 382
Feod 881
Ferden 505
Ferner 175
Ferrette 355
Feſtenberg 65
Feudum 881

Feuhtwangen 242. 243
Feuſtritz 162
Fichtelberg 239
Filtz Fl. 327
Finckenſtein 153
Finſterwalde 113. 769
Firmian 176
Fiſchau 581
Fiſchbach 388
Fiſcher-*Städt* 506
Fiſtritz Fl. 90
Fladungen 231. 234
Flammersbach 260. 420
Fleckenſtein 370
Flemming 716
Fliegen zu Praga 21
Florennes 481
Florimont 354
Florimontium 524
Floſs 204. 207
Foedus Electorale 877
Fohenſtrauſs 207
Fons reſonus 492
Forbach 387
Forchheim 226. 227
Forellen lang 164
Forſta 111. 468. 529
Fortach 387
Fortalitium Ludovici 370
Fort-Louis 370
Foſſa Eugeniana 469
Fränckiſche Grafen 859
Fraisberg 427
Franchimont 481
Franci 549
Francia Orient. 220
- - Occident. 220
Francken 219
Franckenau 404
Franckenberg Gr. 58. 60
- - Heſſen 404
- - Ertzgeb. 780
Franckenburg Oſter. 140
Franckenhauſen 749
Franckenſtein Henneb. 248
— — Heſſen 409
— — Schles. 71
— — Zweybr. 375
Franckenthal 441
Franckfurt am Mayn 429
- - an der Oder 816
Franconia 219
Franquemont 353
Frantzhagen 605
Frauenberg Böhm. 34
— — Franck. 252
Frauenbreitungen 246
Frauenburg 164
231
Frauen-Milch Wein 390
Frauen-Priesnitz 725
Frauenſtein 777
Frauenthurn 161
Freckenhorſt 486
Freckleben 707
Fredeburg Oſt-Fries-land 512
Fredeland 598
Fredelsheim 627

Freiberg 188
Freiberga 776
Freinsheim 441
Freiſach 154. 215
Freiſingen 128. 197
Frelsheim 627
Freudenberg Franck. 231
— — Pfaltz 206
— — Trier 461
— — Weſtph. 522
Freudenhall 225
Freudenſtadt 293
Freudenſtein 137. 777
Freudenthal 75. 162. 225
760
Freusberg 427. 740
Freyberg Meiſſen 776
— — Schwab. 324
Freybergiſche Mulda 776
Freyburg Bayern 192
— — Brisg. 317
— — Steyerm. 148
— — Thür. 727
Freydenſtein 263
Freyenſeyboltsdorf 195
Freyenwalde 815. 832
Freyhahn 80
Freyſtadt Schles. 68. 78
— — Oſter. 137
Freytag 512
Freywalde 73
Friburgum 317
Friburg 191
Fridau 148
Frid. Auſtriacus 206
Frid. Brunſvic. 401
Friedeberg-Bayern 184
190
— — March. 819
— — Schles. 73
— — Schwab. 331
— — Waldb. 331
— — Wett. 430
883
Friedeburg Brem. 558
— — Mansf. 753
— — Oſt-Friesl. 512
Frideck 78
Friedericiana 663
Riderickenberg 711
Fridland 27
Fridrichsburg Pfaltz 440
— — Schlos 832
Fridrichsfeld 814
Fridrichsſtadt 767. 812
Fridrichs-Thal Schlos
526. 741. 814
Fridrichswerd 741
Fridrichswerder 812
Fridwald 399. 427
Friebon 881
Friedberg 60. 148
Friedeberg 820
Friedeburg 512
Friedeland Brandenb. 823
Friedel mit der leeren
Taſche 170
Friedeland Götting 626
— — Lausn. 111
Friedenſtein 741

Friedewald 399. 740
Friedlingen 303
Friedrichs-Gabe 570
— — Thal 526. 741 814
Friedrichswerth 741
Frieſen 106. 774
Friesland 508
Friſach 810
Friſia Orient. 507
Friſii 549
Friſolt 487
Fritzlar 401. 455
Fröliche Zuſammenkunft 789
Frondsberg 390
Froſe 660
Fuchs-Thurm 761
Fügen 212
Führne fl. 815
Fürſteneck 199
Fürſten-Collegium 857
Fürſtenfeld 148. 188
Fürſten-Recht 87
Fürſtenſtein 62. 153
— — Kärnth. 153
Fürſtenſtuhl 153
Fürth Bamb. 228
Fueſſen 279
Fugger 322
Fuggerey 334
Fulda Abtey 430
— Fluſs 394. 626
— Stadt 431
Fulneck 95
Fulſtein 75
Fumay 481
Funſtermüntz 176
Furſtenau 255. 490
Furſtenberg Bamb. 226
— Lausnitz 113
— Mecklenb. 598
— Schwaben 311
— Wolfenb. 640
Furſtenwalde 816
Furſtenwerder 818
Furth Bayern 195
Fuſſe fl. 645
Fuſs in der Müntze 886

G.

Gadebuſch 587
Gadersleben 666
Gaenckhofen 195
Gailana 229
Gaildorf 259
Gall 159. 161
Gallaſch 71
Gallenberg 159. 160
Galleneck 159
Gallenſtein 160
Galsbach 140
Gambrivii 641
Gandersheim 637
Ganderſum 637
Gan-Erben 882
Ganerbinatus 882
Gansfüſſer Wein 441
Gardeleben 802

Gardelegen 802
Garlay-Bier 802
Garmer 535. 536
Gars 216
Gartau 616
Gartz 830
Gaſchin Gr. 78
Gaſtein 212. 214
Gau 343
Gavelkoven 194
Gayenhauſen 279
Gebhorn 408
Gebweiler 363
Gedlachbach 498
Geesthachede 693
Geeſt-Länder 554
Gafürſtete Prælaten 856
857
Gehmen 484. 523
Gehren 748
Geiſel Fl. 728
Geiſenhauſen 193
Geiſenheim 450
Geislingen 321. 341
Geismar 395
Geiſtlicher Vorbehalt 875
Geithahn 775
Geithen 775
Geldbeutel des Antichriſt 14
Gellenhauſen 430. 883
Gemen 483
Gemersleben 661
Gemmingen 440
Gemſen 169
Gemund in Heſſen 403
— Kärnthen 151
— Oeſterr 134. 140
— Schwab. 340
— Würtzb. 231. 233
242. 261
Gengenbach 286. 317
336
Genghoven 225
Gennep 501
Genthin 661
Georgenberg Bayern 199
— — Böhmen 25
Georgen-Orden 147
— — Stadt 778
Georgenthal 742
Georgii Werder 614
Gera 783
Gera Fl. 747
Gerau 408
Gerauer-Land 408
Gerbſtädt 753
Geringswalde 776
Germania 1
Germanicum Mare 4
Germersheim 441
Gern Schloſs 195
Gernrode 708
Gernsbach 302
Gerode Eichsfeld 456
Geroldseck 323. 369
Geroldſtein 173. 472
Gerolfing 184
Gerolshofen 231. 234
Gero Marggr. 708

Geronflerde 481
Gerrensheim 453
Gerresheim in Bergen 504
Gersbeck 572
Gersdorf 71. 107
Gerſtungen 738
Geſecke 519
Geſetze der Deutſch. 861
Geſtottenau 139
Geubich 262
Geudern 428. 756
Gewer 410
Gewershauſen 410
Geyer 243. 255. 256
Geyerswerth 227
Gibbersdorf 76
Gibellinen 295
Ciczin 36
Giebelhauſen 456
Giebelſtadt 255. 256
Giebichenſtein 663
Giech 226. 256
Giengen 336
Gieren 98
Giesbühel 768
Gieſſa 405
Gieſſen 405. 432
Giff horn 608. 618
Gigantei Montes 45
Gilkirchen 498
Gilowy 23
Gimborn 528. 250
Gladenbach 403
Gladigau 803
Gladius bey der Inveſtitur 872
Glaneck 153. 212
Glan Fl. 152. 153
Glaſenap 833
Glaſenburg 154
Glashütte 16. 771
Glattau 32
Glatz 81. 82
Glaucha Magteb. 663
- Meiſſen 781
Gleditſch 794
Gleichen Begräbniſs 722
- - Graf 258. 759
- - Schloſs 401
627. 759
Gleisberg 739
Gleisheim 529
Gleis 130
Glentze 616
Gleywitz 77
Glihn 809
Globen 31
Glocke Erfurt 722
Glöth 323
Glogau 67. 76
Glosburg 55
Glückburg Franck. 247
Glückſtadt 570
Gmünden 140
Gnarenberger-Moer 556
Gniſtow 580
Gnojen 596

Goar 410
Gochiltsheim 302
Gochsheim 297. 302
Godenau 520
Gödens 512
Gödern 428. 756
Gödersberg 396
Gödgens 512
Gödicke 828
Göding 93
Göhler 455
Göldene Aue 749
- - Tafel 610
Gölden-Vlies 143
Goldne Bulle 429. 843. 849
- Eſel 48
Göldner Wagen 191
Göllersdorf 131. 262
Görde 615
Görity 821
Görlitz 103
Görtz 167. 406
Görtzke 661
Gös 215
Goes 146
Göttge Michel 688. 689
Göttingen 626
Göttwich 128. 132
Götzen 29
Götztndorf 138
Göw 343
Gofrees 238
Goldbach 255. 256
Goldbeck 806
Goldberg Mecklenb. 592
- - Schleſien 57
Gold Cronach 240
Goldegg 128
Goldsdorff 73
Golling 213
Golnau 831
Goltz 817
Goltzen 113
Gommern 657. 661
Goppingen 295
Goritia 167
Gorloſen 592
Gortſchach 159
Goschütz 81
Goſe Bier 639. 699
- Waſſer 697
Goſeck 798
Goslar 697
Goſſenſe Coenobium 146
Gotha 740
Gottau 657. 661
Gotteſaw 301
Gottesberg 62
Gottesgabe 31. 580. 778
Gottesgnade 659
Gottleube 768
Gottlieben 282
Gottſchee 161. 329
Gottweich 128
Goudenberg 396
Gow 836
Goza 639

Grabfeld 232
Grabaw 590
Grabovia 590
Grabſchrifften 596
Gracht 468
Gradelitz 37
Gradiſca 167
Gradorf 404
Gräfenbeck 271
Gräfen-Hainchen 715
Gräſenthal 743
Gräfen-Tonna 742
Gräntzſcheidung in Schles. 86
Grätz 147
Grätzberg 58
Grävenitz 256
Graisbach 204. 207
Graitz Voigtland 783
Gramzow 818
Grand-Baillif 364
- Prieur 364
Granges 351. 352
Granim fl. 740
Granſee 810
Granvillars 354
Graſelitz 31
Graſenbrode 575
Gravamina Nat. Germ. 872
Graue Hoff 632
Graveneck 130. 323
Gravenwert 206
Graupen 28
Grebenſtein 395
Greenweiler 382
Greete 515
Gregorii-Thal 366
Greiffenberg 60. 739. 818. 831
Greifenberg 152
Greiffenhagen 831
Greiffenſtein 60. 423
Greillenſtein 134
Grein 136
Greinburg Schlos 136. 138
Greisbach 207
Greiſingberg 136. 137
Greming 215
Grene 640
Grethe 515
Greting 235
Gretmer Amt 515
Gretſil 509. 515
Greveen 483
Grevenbrock 480
Grevenbroich 499
Grevenburg 380
Greven Jül. 498
Grevesmühlen 588
Greuſen 747
Gribnig 76
Grieſſtadt 732
Griesbach 193
Grieskirchen 140
Grillenburg 777
Grimberg 461. 482
Grimborg 461

Grimma 774
Grimmenſtein 748
Grippel 616
Griſſau 62
Groden 561
Gröning 292
Gröningen Halb. 666
Groenſtein 501
Groitſch 776
Grona 409
- - Hildesh 645
Gronberg 42. 490
Gronde 624
Gronenberg 580
Groneſtein 501
Gronsfeld 521
Groppenſtädt 667
Groſarill 212
Gros-Asleben 696
Grosbodungen 746. 759
Gros-Brembach 735
Grosbuſleck 433
Gros-Glogau 67
Gros-Meinſtein 226
Gros-Meſeritz 94
Grosmochbert 55
Gros-Môckern 55
Gros-Oſtheim 452
Gros Peterwitz 66. 74
Gros Ruderſtett 740
Groſſenbrode 578
Groſſen-Ehrich 747
Groſſen-Hayn 766
Groſſen Steinrade 679
Gros Strelitz 76
Gros-Tintz 64
Gros-Tſchirnau 68
Gros-Werther 758
Grotenbrodt 578
Grotenhaus 536. 485
Gorkau 72
Grubenhagen 628
Grünberg Böhm. 32
- - Heſſ. 405
- - Schleſ. 68
Grüna 744
Grünau 679
Grünberg Brandenb. 823
Grunebach 823
Grünhayn 779
Grüning 292
Grüningen 666
Grüſſau 62
Grumbach 781
Grumkaw 833
Gruna 775
Grunde 329
Grundelſtein 235
Grundemann 137
Grunebach 322. 327
Grunenthal 778
Grunſtadt 387
Grymberg 530
Gryphswalda 828
Gſchwend 142
Gſtöttenau 263
Guben 110
Gudenau 520
Gudendorf 561

Güldenſtein 578
Guelpherbytum 631
Güntersberg 709
Gûntzburg 307. 316
Gûterbrock 730
Guettenburg 193
Gulzow 832
Cumpelts-Kirche 127
Gumppenberg 190
Gundelfingen 204. 207
208. 312
Grundringen 543
Gunrersblum 387
Guntz Fl. 316
Guntzenhauſen 243
Gurau 68
Gurck 154. 164
Guſtavburg 451
Guſtrow 590
Guttaring 215
Guttenberg 158. 375
Guttenſtein 126. 153
Guttenzell 288
Gutkow 828

H.

Haag in Bayern 184. 189
Haag in Kärnthen 155
Habichts-Wald 395
Habundus 675
Hachenburg 427. 428
Hackenbroich 473
Hadamar 415. 416
Hadelerland 561
Hadelia 561
Hadmersleben 660
Hällein 212. 214
Hähnichen 715
Haertenſtein 206
Häuptling 508
Hafnerell 199
Haga 884
Hagebeck 485
Hagenau Elſas 364
- - Land-Vogt. 366
- - Mecklenb. 595
Hagen Abr. 627
Hagenoa 364
Hageſtoltz 884
Hahn-Kamm 344
Haidau 195
Haideck 204
Haigerloch 309
Hailbronn 337
Haimbhauſen 190
Haimsbach 473
Hain 747
Haina 409
Haingen 312
Hainleute 747
Hala 174
Hala Saxonum 662
Halbau 108
Halberſtadt 665
Halbſtadt 226
Haldensleben 661
Halderberg 234
Hallen fl. 350
Halle in Sachſen 662

Halle in Schwaben 340
Halle in Tirol 141. 174
Hallerborg 625
Hallermund 625
Hallerſpring 625
Halloren 663
Halnpurg 212
Hals 194. 195
Halſaff 501
Halsbrück 777
Halten 485
Haltenberg 188
Hama 679
Hambach 499
Hamt erg 73
Hamburg 679
Hamburgerberg 691
Hamelburg 431
Hameln 623
Hameln fl. 625
Hamersbach 643
Hamhus 570
Hamilton 130
Hamm 527. 680
Hammen-Schincken 527
Hammersleben 668
Hammerſtein 464
Hamont 480
Hamm und Horn 680 691
Hanau Grafſch. 419
- Lichtenb. 368
Haneck 399
Hanen-Kamp 452
Hannover 621
Hannovia Schles. 58
Hanrow 566
Hanſa Teutonica 702
Hanſee-Städte 699. 700
Harburg 353. 608. 613
Hardeck 130. 134
Hardenberg 502. 504
Hardeſchen 626
Hardeſſen 626
Hardt 136
Harenburg 31
Haricourt 351
Harlinger-Land 511
Harrach 126. 127. 137. 139
Harsleben 667
Harſt 626
Hart 441
Hartberg 148
Hartborg 573
Hartenberg 247. 386
Hartenfels 426. 465 769
Hartenſtein 206. 226 781
Hartham 140
Hartheim 231
Harr-Sundgaw 355
Hartzberg 629
Hartzburger-Höhle 638
Gartzburg Wolf. 638
Hartze 629
Hartzgerode 711
Hartz-Wald. 9. 607

Has-

Hasbania 477
Hasbay 477
Hasberg 162
Haſe fl. 486. 490
Haſelau 571
Haſelnüſſe 27
Haſelune 486
Hasfurt 231, 234
Haslach 312
Hasleben 747
Haſſelburg 579
Haſſeldorper Maſch 571
Haſſelt 479. 512
Haſſia 392
Hatteborg 574
Hatten 368. 369
Hattgow 369
Hattingen 527
Hatto II. 450
Hatzfeld Graf. 80
- - Heſſen 404
- - Sachſen 759. 760
Havel fl. 803
Havelberg 805
Havelland 808
Hauenſtein 30. 306
Haugsdorf 132
Haus 263
Hausberg 739
Haus Comther 223
Hauſeck 271
Hauſen 311
Haus Oeſter. 136
Haus Saltzb. 212
Hauſs-Vierthel 138
Haus Vlotho 539
Hayden 140
Haydenburg 195
Haydenhaym 296
Haymon 172
Hayn 766
Hayna Schleſ. 58
Haynichen Ertzgeb. 781
Hebing 235
Hechingen 308
Heckershanſen 396
Heckſtädt 752
Hedersleben 668. 753
Hedewigsburg 635
Heelen 616
Heermeſſe 659
Heetzhorn 574
Hegow 298. 344
Hegenbach Abt 288
Hehenberg 142
Hehrings-Naſe 719
Heideck 207. 208
Heidelberg 437
Heidenheim 296
Heidenthum in Deutſchland 870
Heidesheim 787
Heigerlocha 309
Heilige Berg 189
Heilige Damm 596
Heilige Grab 104. 807
Heiligenberg 76. 312

Heiligencreutz 127
Heiligengrab 807
Heiligenhaven 578
Heiligenſtadt 456
Heiligenwald 501
Heilige Reich 1
Heilige Thal 766
Heilsbrunn 243. 337
Heimburg 640
Heina 404
Heinsberg 204
Heisberg 498
Heiſter 499. 529
Heiſtern 317
Heiternheim 317
Heitersheim 363
Helbe fl. 747
Heldburg 250
Heldrungen 730
Helentrudis 491
Helfenberg 138
Helfenburg 33
Helfenſtein 521
Helfte 753
Helim 634
Heliopolis 802
Hellenbrunn 214
Hellerſtein 724
Hellmershauſen 625
Helmeſtadinm 633
Helmold 582
Helmsdorf 753
Helmſtadt 496
Helmſtädt 633
Hemau 204. 207
Henckel 80
Hengersberg 195
Henneberg 244. 246
Hennersdorf 85. 96
Henricus Leo 601. 602
Heortis Mons 148
Heppenheim 453
Herbentingen 297
Herberſtein 138. 159
Herbesdorf 149
Herbimont 265
Herbipolis 231
Herborn 415
Herbrechtingen 297
Herckenrode 479
Hercynia Sylva 289
Herculanum 499
Herden 530
Heresbach 465
Hereſtal 491
Herford 538
Herfordia 495
Hericourt 352
Heringen 749
Heriſtal Lütt. 480
- - Paderb. 491
Herkommen 861
Herlingsborg 537
Hermannsburg 619
Hermannſtein 464
Hermundiri 275
Herolecz 36
Herrenalb 293
Herrenberg 293
Herrenberger Käſe 293

Herren-

Herren-Breitungen 247
Herrenhauſen 621
Herren-Neiſterthum 822
Herren-Meſſe 659
Herrenſtadt 67
Herrieden 235
Herrndorf 68
Hersbach 426
Herſchfeld 558
Herſen 528
Hersfeld 398. 399
Herſpringen 305
Herſpruck 272
Herſtal 480
Hertwigswalde 69
Hertzberg 629
Herzog-Aurach 226. 228
Hertzogburg 128
Herula 598
Heruli 583. 584
Hervorden 538. 595
Herzveld 486
Heſel 512
Heslach 231
Heſperange 305
Heſſen-Damm 668. 669
Heſſen-Darmſtadt 414
- Halb. 669
- Land 392. 393
- Wolfenb. 635
Hetanus 230
Hergaw 369
Heuchelheim 224
Heven 344
Hevengöw 344
Heusdorf 207
Heuſſenſtein 127
Hexapolis 103
Hexen 641
Heyde 570
Heyde fl. 249
Heudenheim 242. 243
Heydersdorf 146
Heydersheim 307. 363
Heydesheim 387
Heuducken 78
Hic jacet Eliſabeth 402
Hiddonis ager 615
Hildburghauſen 250
Hildegard 282
Hildesheim Stadt 643
- - Stifft 641
- - Trier 462
Hiltwartshauſen 626
Hillersleben 660
Hilpershauſen 250
Hilpolſtein 204. 207 208. 271
Hilsdunck 543
Hilſtein 75
Hilvershauſen 626
Himmelkron 241
Himmelspforten 558
Himmels Pforte 733
Himmelsthüre 643
Hinter-Pommern 831
Hiobs-Bad 778
Hirſchan 206. 295

Hirſch-

Hirſchberg Aichſt. 235
- - Schleſien 59
- - Vogtland 784
Hirſchfeld 108. 398
399. 733
Hirſchhorn 455
Hirſchſtetten 132
Hispach 224
Hiſterreich 164
Hiſtria 165
Hitzacker 615. 616
Hitzing 127
Hlubocka 34
Hoaſtädt 207
Hoch une Deutſch-
Meiſter 221. 222
Hochberg Baden 302
Hochberg Schleſien 62
- - Würtenb. 318
Hochenau 131
Hochenaſchau 191
Hochenburg 191
Hochenwarth 187
Hoch-Geismar 395
Hochhaus 137
Hochheim 451
Hochmeiſter 221. 222
Hoahſtädt Bamb. 226
228
- - Halberſtadt 667
- - Pfaltz 204. 208
Hochſtraten 282
Hockeswagen 502
Hodimont 481
Hodonin 93
Hoechſt 413. 451
Hödecke 645
Höhle Baumannes 638
- Hartzb. 638
Hörſchelberg 738
Hörſel fl. 731
Hötensleben 668
Höxter 494
Hof 131. 238. 240
Hof-Pfaltz-Grafen 887
Hofger. zu Rothw. 865
Hofheim 409. 457
Hohaus 137
Hohehart 452
Hohen-Aſperg 292
Hohen-Aurach 296
Hohenberg Bareut 240
- - Grafen 62. 108
- - Kärnth. 153
Hochenberg Würtzb.
318
Hohenbügen 679
Hohenburg 198. 231
Hohen Cottenheim 252
Hohendrudingen 241
Hoheueck 241
Hohenegg 128
Hohenelbe 37
Hohen Ems 322
Hohenfeld 139. 578
Hohen Friedberg 62
Hohen-Geroldseck 323
Hohen-Landsb. 252. 370
Hohen-Limburg 521
528

Hohenlohe 257
Hohen-Meltzen 790
Hohen-Neiffen 296
Hohen-Oſterwitz 153
Hohen-Rechberg 328
Hohenreichen 327
Hohen-Saltzburg 213
Hohenſchwangau 184
Hohen-Solms 423
Hohenſtauf 295
Hohenſtein Ertzgeb. 781
- - in Francken 271
- - in Meiſſen 768
- - in Thüring 757. 758
Hohentrüdingen 242
Hohen Twiel 298
Hohenwaldeck 191
Hohenzollern 308
Hohlach 257
Hoim 669
Hoim fl. 755
Holabrunn 130
Holfeld 226
Hollenberg 206
Hollenburg 128. 153. 198
Hollius Baumeiſt. 332
Hollerland 695
Holſtein in Schles. 60. 565. 566
Holſatia Propria 566
Holte 561
Holte-Kreyſs 657
Holtheim fl. 755
Holtz-Apffel 418
Holtzemme 665. 669
Holtzmunden 640
Holtz-Zelle 753
Hombauer 204
Homberg in Berg. 502. 504
- Heſſen 399
- an der Ohm 406
- an der Werre 231
Homburg in Heſſ. 399
- vor der Höhe 406
- Weſer 625. 639
- Wittgenſt 428
- Zweybrück 375
Honholt 484
Honſtein Thür. 757
Hoorn in Crain 133
- Grafſch. 479
Hop 614
Hopfen 29
Hoppelberge 667
Hora 34
Horb 318
Horburg 351. 353
Horu 525
Hornbach 375
Hornberg Würtemb. 294
Hornburg Halb. 668
Horneburg 557
Horneck 224
Hornes 479
Horſt 574
Horſt-

Horſtmar 484
Hoſpitalier 221
Hoſtoletz 23
Hoſtia Sternb. 591
Houwalo 112
Hoya 478. 522
Hoyerswerda 106
Hoym 108. 667
Hoyos Gr. 126 133
Hradeck 23. 34
Hradecz Cralowe 36
Hradiſch 95
Hradiſco 93
Hradschin 20
Hrzib 23
Huberti Orden 446
Hubertsburg 775
Hudikin 645
Hülffenberg 456
Hündelein Elim 634
Hüningen 354
Hürt 530
Hugonotten 817
Hüttenſtein 213
Huldigung in Kärnth. 154
Huls 530
Hummelinger-Land 487
Hummelshayn 789
Humpolecz 35
Hund Bier 647
Hunde fl. 487
Hundesrück Hildesheim 647
Hundisburg 661
Hundloſen 557
Hundsfeld 65
Hundsrück 376. 432
Hungen 423
Huninga 354
Hunnen-Schlacht 794
Hunnen Thal 747
Hunnoldburg 661
Hunnoltſtein 461
Hunnorum Tractus 376
Hunteburg 490
Hunte fl. 522
Huſinecz 33
Huſſ. Todt 319
Huſziten 41
Huttenberg 215
Huttenheim 224
Huxaria 494
Huxter 494
Huy 478
Huysburg 668
Hydria 163
Hydropolis 243
Hymagen 498
Hypergræcia 362

J.

Jabloncka 79
Jachsberg 231
Jade fl. 532
Jadenau 129
Jägerndorf 73. 74
Jägersburg 408
Jänckendorf 254

Jancowitz 23
Japidier 163
Jaromir 37
Jarowirtt 37
Jarſum 515
Jaſenitz 830
Jasmund 828
Jauer 59
Jauerburg 159
Jauravia 59
Javernick 73
Jaxt fl. 242.297
Iber 629
Iborg 490
Iburg 490
Iburgum 492
Ichtershauſen 742
Idenshoigen 131
Idſtein 417
Jechaburg 747
Jemgum 514
Jempen 337
Jena 738
Jennelt 515
Jerichow 661
Jersbeck 572
Jeruſalem 148
Jerxheim 636
Jerzen 636
Jesnitz 707
Jeſſen 716
Jettenbach 193
Jetze fl. 802.804
Jevern 535.536
Iglaw 94
Ihliewort 563
Ihn fl. 181
Ihna fl. 820.831
Jindelt 515
Ilau 510
Ileburgum 773
Ilefeld 630.758
Iler fl. 337.344
Ilergöw 344
Ilefeld 630
Ill fl. 357
Iller fl. 282
Illkirche 358
Ilmenau 245
Ilm fl. 245.733.735.
Ilme fl. 628
Ilmenau fl. 609
Ilm Stadt 749
Ilſe fl 666
Ilſenburg 755
Ilten 619
Ilſtadt 199
Iltze fl. 199.250
Immenſtadt 326
Indago 627
In fl. 190.193
In fidelitate conſtans 446
Ingelfingen 258
Ingelheim 442
Ingelſtadt 256
Ingolſtadt 186
Ingweiler 368
In hoc ſigno 461
Inner-Crain 162
Innerſte fl 643

Inn fl. 101
Innichen 178. 198
Innſtadt 199
Innthal 175
Inſelberg 742
Inſpach 388
Inſpruck 170
In Trau Vaſt 446
Invaſt 470
Inveſtitur der Biſch.
- - per baculum &
- - annulum 872
Inveſtitur per glad. 872
- - per ſceptr. 872
Joachims-Thal. 14. 31. 814
Jobs-bad 778
Jörger 128
Johannes-Berg 73. 450
Johannes-Brunn 45
Johannes Mindanus 627
Joh. Nepomuc. 18. 32
Johannes-Stadt 348
Johann-Georgen-Stadt 778
Johanniter-Meiſter 317. 363.
Johanniter-Orden 822
Johanniter-Ritter 363. 365
Jones 480
Joſephs-Stadt 122. 778
Joſtadt 778
Iphoven 231. 234
Ips 129
Irmenſeule 492. 643. 870
Irmentrudis 313. 314
Irſingen 285
Iſenacum 736
Iſenbart 314
Iſenberg 422
Iſenburg-Nieder 362. 426
- - Ober 425. 465
Iſenburg an der Rore 527
Iſenhagen 619. 620
Iſer fl. 181. 165. 324
Iſerloch 527
Iſeröck 195
Islebia 751
Ismänin 197
Isny 313. 337
Iſtævones 549
Iſterloch 527
Iſtri 167
Iſtria 165
Ittelsburg 283. 387
Itter Heſſen 404
- Saltzb. 213
Itzehoe 566. 571
Judæ Strick 172
Judenau 129
Judenburg 145
Juden-Stadt 122
Jülich-Hertzogth. 498
- Streit 497
Jüterbock 656
Ivenack 591
Juiſt 510
Julbach 191
Juliacum 498
Julian S. 129
Julianen-Burg 509

Juliers 498
Julin 830
Julius-Burg 65
Julius-Halle 638
Juncerana Ballivia 480
Junckern-Compagn. 674
Junckers-Dörffer 749
Jung-Buntzel 26
Junge-Pfaltz 204. 207
Jungfrauen eilf tauſend 471. 548
Jus Canonicum 861
- Civile 861
- Feudale 881
- Inveſtiendi Epiſcop. 872
- Primar. Prec. 877
- Stapulæ 885
Juſtingen 324
Juſtus ut palma florebit 203
Juterbock 730
Juwelen 149

K.

Kädingen 558
Kädinger-Land 558
Käfernburg 747
Kärnthen 150
Kärtner Viertheil 120
Käſtenholtz 361
Kahleberg bey Wien 125
Kala 788
Kaland 562
Kalbe 659. 803
Kalbiſche Werder 803
Kalckberg 609
Kalis 821
Kalte-Loch 755
Kaltenburg 324
Kalten-Northeim 246. 740
Kanſt in 519
Karnow 74
Karſt 163
Katlenburg 630
Katſcher 74. 96
Katzbach fl. 56. 57
Katzenſtein Oeſterr. 159
- - Schwab. 310
Katzianer Hauſſ. 159
Kaufbeuern 337
Kauffungen 397
Kaufmanns-Sarburg 382
Kaunitz 23. 94
Kauſenberg 379
Kautzenberg 379
Kayl 472
Kayſer-Crönung 843
Kayſersberg 366
Kayſetsheim 201
Kayſerslauter 441
Kayſerswert 469
Kayſer-Wahl 842
Kazenberg 193
Kedinger-Land 558
- Mœr. 558
Kefernburg 748
Kehlheim 195
Kehl-Schantz 300

Keill 472. 567
Keisheim 201
Kelbra 749. 753
Kelheim 196
Kelner 721
Kelſterbach 409. 425
Kemberg 715
Kemmen 809
Kemmerich 715
Kemnade 640
Kemnat 207
Kempen 470
Kempenich 464
Kemperland 479
Kempis 470
Kempten 282. 479
Kentzingen 317
Kerpen 499
Kerpen-Lummerſum 541
Keſſelberg 45
Kettwin 132
Ketzendorf 64
Kevenhüller 139
Keula 746
Keuſchberg 794
Keut Bier 527
Keuterlinge 664
Keyſersberg 366
Keyſerseſch 463
Keyſerswert 469
Kiel 567
Kifhauſen 750
Kilburg 462
Kilianus 229
Kill fl. 472
Kindelbrück 727
Kinder zu Hameln 623. 624
Kindiug 235
Kintzing fl 344
Kintzinger-Thal 317. 344
Kipper und Wipper 886
Kirbach 224
Kirchberg 258
Kirchberg-Bayern 194
- Burggr 427. 761
- Fugger 323
- Heſſen 403
- Oeſterr. 132
- Thüring. 729. 739
Kirchdorf 226
Kirchen-Gebet 721
Kirchhauſen 224
Kirthhayn Heſſen 403
- - Lausn. 111
- - Würtemb. 296
Kirchheim 323
Kirch-Schönbach 254
Kirchwerder 692
Kirn 381
Kirnburg 381
Kiſſenrück 636
Kiſſingen 231. 233
Kiſſinum 595
Kitzberg 224
Kitzingen 231. 232
Kiwitzer-Damm 668
Kladrup 36
Kleeberg 375
Klein-Alsleben 669

Klein-Collenburg 543
Klein-Glogau 76
Klein-Leipzig 783
Klein-Neuſidel 126
Klein-Ninive 132
Kleinodien des Reichs 845
Klein-Oels 64
Klein-Oſtheim 452
Klein-Strelitz 76
Klein-Venedig 338
Klein-Werther 758
Klein-Zeitz 707
Klein-Zerbſt 709
Kleneck 35
Kletgau 252. 328. 345
Klettenberg 758
Klincken 598
Klingen 231. 747
Klingenberg 452
Klingender Pfenning 133
Klingenfels 160
Klitzdorf 60
Klötzen 620
Kloppenburg 487
Kloſter-Neub. 124. 126.
Klotzen 608
Klütze 588
Kneitlingen 636
Kneſebeck 620
Knieſenack Bier 590
Knin 24
Kniphauſen 515. 534
Kniſpal 74
Knittefeld 146
Knitlingen 298
Knoch 108
Knochenbecke 525
Kobolt 645
Kochet fl. 259. 283.
Kochs-Grab-ſchrifft 597
Kocker fl. 332
Kockergau 345
Kockersberg 361
Kockheim 463
Kockgow 332
Köben 68
Köfering 196
Kölleda 761
König der Römer 847
Königgrätz 36
Königsberg-Coburg 250
- - Neuemarck 819
Königsbronn 296
Königsbruck Lausn. 106
- - - Elſias 370
Königſee 749
Königsegg 324
Königsfeld 520
Königshörſt 808
Königs-Hoff 19
Königshofen-Maintz 453
— Würtzb. 231. 232
Königslutter 634
Königsmarck 559
Königſtadt 813
Königſtein Maintz 413. 451
— Meiſſen 767. 768
Königſtuhl 468

Kö-

Königſtuhl 468
Königswalde 821
Königswarte 108
Königswarth 529
Könitz 749
Könnern 664
Köpenick 811
Köppach 140
Köſching 184
Kösling 74
Köſteritz 784
Kötzing 195
Kofel 176
Kogl 140
Kokorzowecz 27
Kolbicke 710
Kolin 823. 832
Kollonitſch 131
Kollowrath Böhm. 23. 25. 29.
- - Crain 159
- - Oeſterr. 159
Korbach 422
Kornbrunn 204
Korn-Neuburg 132
Koſel Mähren 96
- Schleſ. 76
- Weſtph. 537
Kotza 240
Kotzenau 57
Kracow Meckl. 592
Kräpelin 588
Kräuter 13
Krain 156
Krainburg Eiſen. 738
Kraisheim 242
Krakowicz 25
Kralowirades 36
Kranichfeld 742. 760
Kranichſtein 408
Krappitz 77
Kratzgau 62
Kratzig 62
Ktauta 453
Krautheim 453
Krebſe mit Noten 162
Kreibitz 28
Kreich fl. 345
Kreiſheim 242
Kremnitz Schleſ. 60
Krempe 571
Kremper-Marſch 571
Krems fl. 142
Kremſier 92
Kremsmünſter 141
Kreppelhof 62
Kreyde-Glaſs 16
Kreyſſe des Reiches 5. 864
Kreyſs-Tag 865
Krichau 345
Krlch fl. 345
Krieffen 155
Kriegbaum 136
Kronenberg 325
Krotphul 74
Krottorf 668
Kruideburg 502
Krumau Böhmrn 33
- - Mähren 94
Krumbad 285

Krumlow Mähren 94
Krumme-Hörnen 515
Krumow 252
Krumsdorf 735
Krutſand 558
Küenberg 155
Künaſt 60
Künſpruck 106
Küpper-und Wipper-Zeit 886
Kützen 67
Kufſtein Graf. 134. 140
- Oeſterr. 173
Kuhſchwantz 803
Knkns-Bad 9. 37
Kulp fl. 161. 162
Kundorf 245
Kunſtein 207
Kunſt-Kammer 171
Kuntzendorf 69
Kupfenberg 235
Kupferberg 30. 60. 226 228
Kupferfeld 225
Kuppenheim 300
Kurtzrock 572
Kuttenberg 34
Kutzbühl 174
Kyl fl. 462
Kylburg 462
Kyritz 805
Kyrnburg 381

L.

Laan fl 418
Laas 428
Laba 130
Laber 204. 207
Laber fl. 195
Laberweinting 195
Labes 832
Lache 485
Lachſe 34
Lachſendorff 124
Lachsfang 11
Lack 198
Lacke 485
Lacus Circonienſis 161
Ladenburg 390
Ladendorf 131
Lagow 822
Laha 130
Lahne fl. 465
Lahn fl 403. 412
Lahr Naſſ. 304
Lamberg 133 141
Lambersbach 369
Lambersloch 369
Lambertus Sanctus 482
- - Schafn. 452
Lamme fl. 646
Lamſpring 646
Landau Bayern 194
- Elſas 365. 421. 441
Langen-Mohr 559
Landeck Schleſ. 82
- - Tirol 175
Landenberg Marck 815
Land-Friede 862

Land-

Land-Gerichte in Francken 275. 867
in Schwab. 338. 866
Land ob der Ens 134
Landsberg 331.812.820
- - an der Warta 812. 820
— Bayern 146. 184
— Meiſſen 795
— Steyerm. 215
— Zweybr. 375
Landscron Kärnthen 151
— — Lausn. 108
— — Pfaltz 442
— — Sundg. 355
— — Weſtph. 528. 530
Landſeſer 354
Landshut in Bayern 194
— Schleſien 62. 193
Landſtraſſe 164. 123
Landſtuhl 375
Landtroſt 164
Landvogtey Hagenau 366
— Schwaben 313
Langeleben 636
Langenargen 326
Langenau 74. 341. 529
Langen-Bielau 62
Langenburg 258
Langendorf 616
Langenhagen 622
Langen-Mohr 559
Langer-Oeg 511
Langen-Poreelden 261
Langenſaltza 726
Langen-Schwalbach 411
Langen-Stein 667
Langenzenn 243
Langewieſen 748
Langius Hiſt. 798
Lashe 428
Laskowitz 64
Latobrigi 433
Lava fl. 212
Lavamunde 153
Lavant 154. 155. 215
Lavanthal 154
Laubacum 157
Laubach Solms 424
Lauban 105
Laucha 727
Lauchſtädt 794
Lauda 231. 234
Lauden 234
Lauenburg 605. 834
Lauenſtein 238. 625. 777
Lauff 271
Lauffen 23. 214
Lauffen bey Baſel 350
Lauffenburg 315
Laugingen 204. 207. 208
Lauingen 207. 208
Laun 29
Lareacum 295
Laurentii Wald 271
Lauſick 776
Lauſitz 97. 115
Lauska 29
Lauskow 29
Lausnitz 97. 115
Lausſnitzer Calender 108

Lausnitz, fl. 115
Lausnitz Nieder 110
Lausnitz Ober 102
Lauter 441
Lautenthal 629
Lauterberg 630. 664
Lauterburg 362. 391
Lautereck 378
Lautern in Elwang. 283
Lauterſtein 777
Lauterbach 195
Lauter fl. 295. 378. 441
Lautern 441
Laxemburg 124
Laybach 157. 158
Lebeguin 664
Leberthal 370
Lebus 816
Lech fl. 181. 187
Lechfeld 188
Lechus 83
Leda fl. 512. 513
Ledinger-Land 513
Leer 513. 618
Leerer-Amt 513
Leerort 513
Leerwald 618
Legatus natus 217
Leges Salicæ 861
Lehmkuhl 578
Lehnbar 882
Lehn-Güter 882
Lehnhauſen 536
Lehnhuſen 519
Lehnin 811
Lehn-Recht 882
Lehnsahn 582
Lehr 513
Lehſten 732. 743
Leibel 173
Leiben 133
Leichtenau 397
Leidingword 563
Leimgrube 123
Leine fl. 740
Leiningen 387
Leipe 28
Leipheim 341
Leipnick 95
Leipzig 771
Leipziger Fuſs 662. 886
Leisborn 486
Leisnitz 774
Leiſtung 583
Leitenburg 162
Lembach 753
Lemberg 59. 215. 368
Lemgow 524
Lenep 521
Lengberg 213
Lengfeld 204
Lenne. fl. 523. 528
Lennep 503
Lentzen 806
Leoburgum 605
Leobutium 66
Leodium 476. 477
Leonardus S. 155. 156
Leonberg Schleſien 59
- - Würtemb. 292

Leonh.

Leonh. in Vorſt 129
Leonsberg 196
Leopoldina Acad. 54
Leopoldsberg 126
Leopoldſtadt 122
Lerchen 29
Lerchenfeld 196.752
Leſchnitz 77
Leſer fl. 461.462
Leſum fl. 556
Letznerus 629
Levant fl. 153
Leube 581
Leuben 146
Leubus 66
Leuchtenberg 209
Leucorea 714
Leuenberg 502
Levenburg 646
Levern 507
Leveſte 622
Levin 82
Leutenberg 148.749
Leutenbnrg 749
Leutenhauſen 398
Leutershauſen 242
Leuthel 112
Leutkirch 337
Leutkircher Land-Gerichte 867
Leutmeritz 27
Leutomyls 35
Leyhenfels 226
Leythe 530
Libits 36
Libar 529
Libuſſa 29
Lich 423
Lichen 818
Lichteberg 246. 431
Lichtenau 137. 213.272 368. 369
Lichtenb.Bareuth 238.240
Bayern 188
- - Crain 160
- - Elſas 367. 368
421
- - Franck. 246.431
— Graff. 160. 161
— Heſſen 409
— Saltzb 213
— Wolf. 636
— Zweybr. 376
Lichtenburg 715
Lichteneck 159
Lichtenfels 226.228. 421
Lichtenhag 137.263
Lichtenſtein Ertzgeb. 781
- inFrancken 177.271
- Haus 29. 75. 92 126. 129.187. 132. 325
- Oſt-Frieſl. 512
Lichtenthurn 159
Lichtenwalde 780
Licus fl. 181
Liebe 106
Liebe-Ecke 670
Liebenau 396.523
Liebenburg 646
Liebenthal 60

Liebenwerda 716
Liebenzell 292
Lieberoſe 112
Liebeſitz 306
Liebſitz 33
Liebſtädt 732
Liebſtein 29
Liege 477
Lientz 178
Lier 513
Lietzenburg 814
Lignitz 56
Lilienfeld 130
Lilienſtein 768
Lilienthal 556
Limberg 539
Limburg Bentheim 521
- Frank. 258. 259
- an der Lahne 465
- an der Lohn 414
- in der Marck 521. 528
- Styrum 522. 523
Limprecht 721
Limpurg 243. 258. 259. 335
Lindach 140
Lindau Abr. 288
— Anhalt 711
— Marck 810
— Schwaben 338
Linde 297
Linde Baron. 323
Lindeberg 636
Lindenbrunn 411
Linden in Bayern 196
Lindenfels 440
Linden Lüttig 480
Lindenſtadt 772
Lindewit 575
Lingen 523
Linne 469
Linnich 498. 500
Linsburg 632
Lintz 138
Linum 810
Lippe 524
Lippe Alvertiſſen 525
Lippe Biſterfeld 525
Lippe Bückenborg 525
Lippe Detmold 524
Lippe fl. 500. 527
Lippehne 819
Lippen Cimburgis 130
Lipperode 525
Lipſia 771
Lipſtadt 524
Lisberg 405
Liſſa 27. 55
Liſt 611
Lititz 36
Littau 93
Litzen 823
Litzkow 29
Liubka 670
Lixheim 386
Lixin 386
Lobaſchutz 306
Lobbes 482
Lobda 739

Lobdeburg 739
Lob-Ecke 670
Lobedau 739
Lobenhauſen 242
Lobenſtein Oeſterr. 137
— Voigtl. 784
Lobkowitz 23.29.77.209
Lopoſitz 33
Lobris 60
Loccum 623
Lochau 616
Lochauer-Heyde 616.770
Locumtenentes 97
Lodron 152. 177
Loebau 106
Löbegin 664
Löben 108
Löckenitz 818
Löder 279
Löffingen 312
Löhne fl. 387
Lövenburg 613
Lœwenberg 59
Löwenthal 679
Lœwenſtadt 672
Lœwenſtein Graf. 266
325
— Schloſs 365.326
Lofer 213
Loge 513
Lohburg 661
Lohn fl. 405.412. 418
Lohne Fl. 422.427
Lohra 758
Lohr Naſſau 304
- Franck. 261
Lohrhaupten 419
Loiben 146
Loibersdorf 127
Loibl. 153
Lomberg 368
Lommatſch 770
Lomnitz 82
Lopshorn 526
Lorch Abtey 295
- Ertzbiſth. 198
Lorretto in Bayern 192
Lorſch 453
Loſenſtein 142
Loſs 479
Loſſa 77.734
Lott 479
Louenburg 613
Louiſenthal 422
Luba 670
Lubitz 592
Lubben 111
Lubena 111. 112
Lublitz 75
Lucena 793
Luchau 608.616
Lucka 110
Luckem 623
Luckenwalde 662
Lucklum 636
Lucus Dei 587
Lude 537
Ludera 363
Lüders 363

Ludingword 563
Luditz 29
Ludomilla 24
Ludwig der Springer 663
Ludwigsburg 291. 828
Ludwig Schongaſt 226
Ludwigſtein 396
Lübbecke 507
Lübbenau 112
Lübeck 580. 670. 672
Lübeckiſche Recht 861
Lüben 58
Lübſchütz 74
Lüde 493
Lüders 363
Lueg in Crain 160
- an der Poig 162
- in Tirol 178
Lühne 612
Lüneburg, Stadt 609
Lüps 592
Lützenburg Marck 814
Lütkenborger-Kreyſs 578
Lüttenberg 148
Lützen 793
Lufftenberg 138
Lugde 537
Luge fl. 558
Lulsdorf 502
Lumain 479
Lummerſum 499
Lunckini 807
Lunden 570
Lune 608. 612
Luntenburg 94
Lupfen 311. 344
Lupow 833
Luppe Fl. 771
Luppburg 207
Luſatia 97
Luſnitz fl. 33
Luſtenfelden 139
Luſt-Heim 188
Lütenberg 148
Lutetsburg 510
Lutheraniſmus 788
Lutheri Betſtädte 659
- - Grab 714
Lutkenburg 578
Lutter an Barenb. 637
Lutter fl. 486. 633
Luttera Regia 634
Lutterberg 630
Lüttich 476. 477
Lutzelſtein 378
Lutzen 793
Luxenburg 305
Luyck 477
Luynen 527
Luzeburg 510
Lyck dat aff 675
Lynar Gr. 112

H.

Maas fl. 476
Maasmünſter 354
Machland 137
Madruzzo 177
Mägdeſprung 709

Mäh-

Mähren 89
Mähriſch-Königr. 91
Mäuſe-Thurn 450
Magdala 735
Magdeburg Burggr. 656
— Hertzogth. 647
— Hochzeit 654
— Stadt 657
Magdeb. Recht 861
Magdeln 735
Magnete 49
Magni d' Anegon 352
Magnotz Bier 78
Mahlberg 304
Mahlburg 226
Mahrburg 148
Mailberg 130
Mainberg 231
Mainburg 184
Maintz 413. 447. 448
Mainungen 246
Malborg 156
Malchau 161. 591. 814
Malchenberg 454
Malchin 591
Malchow 591
Mald-Herrſch. 191
Malmedy 495. 496
Malmundarium 496
Malteſer-Ritter 363
Malzan 66. 80
Mandau Fl. 104
Manderſcheid 472. 526
Mandeurre 353
Manduria 353
Manete fratres 811
Manheim 439
Manna 13
Mannhartsberg 130
132
Mannsfeld Grafſch. 750
- - Stadt 752
Mannswort 124
Manteufel 832
Marbach Oeſter. 133. 136
199
- - Schwaben 295
Marchalken-Zimmer
294
Marche Grafen 474
Marchegg 131
Marchia Vinidorum 163
Marchienne au Font 482
Marchthal 283
Marck-Bibert 231
- Brandenb. 800
- Eiffel 474
- Fluſs 90
- Grüning 292
- Oldendorp 647
- Rannſtädt 794
- Suhla 738
- Weſtph. 526
Marckley Gaſt 226
Marckliſſa 107
Marckſchorgaſt 226
Marcomanni 37. 91
276
Mareodurum 499
Margareta Kärnth. 155

Maria-Hitzing 127
Maria Loreto 152
Marianer 221
Maria-Saal 153.216
Marienberg Ertzgeb. 777
Marienborn 425.660
Marienburg Hildesh. 644
— Gotha 742
— Würtzb. 231
Marien-Celle 145
Mariendrepper 522
Marienfeld 486
Mariengarten 627
Marienhaven 510
Marienheim 224
Marienrod 623
Marienſee 622
Marienſtern 107
Marienſtuhl 660
Marienthal Franck. 224
— Lausn. 107
— Lüneb. 633
— Pfaltz 388
Marienwerder 622
Marienzell 127
Marionis 606
Markirch 370
Marloffſtein 227
Marpurg 402
Marquartſtein 184
Marſchal-Reichs 855
Marſch-Länder 554
Marſi 549
Martinsberg 173
Martinsburg 449
Martinswand 173
Marudendorf 567
Marxberg 412
Marxhauſen 396.409
Maſacum 479
Maſch-Länder 554
Maſeyck 479
Masfeld 246
Maſſau 832
Maternus 471
Matray 175
Matricula Imperii 851
Matthauſen 136
Mattiaci 433
Mattigkofen 191.193
Mattſee 213.214
Matzen 131
Mauerbach 126
Mauerberg 130
Mauerkirchen 191
Maulbrunn 297
Mauritius S. 650
Mautern 128.199
Mauterndorf 213
Mauthauſen 136
Maxelrain 191
Maxen 108
Maximi Abtey 459
Mayence 448
Mayn fl. 451
Mainſtrom 3.407
Mayn weiſe fl. 240
Mazarin 367
Mechernich 530

Meck-

Mecklenburg-Haus 583
587
— — Stadt 585.586
Meckmühl 297
Medemann 502
Medingen 613
Medlicum 128
Medling 127
Medzibor 65
Meerholtz 425
Meerhuſen 510
Megalopolis 587
Mehlbrück 215
Mehlingen 388
Meichelfeld 206
Meinerſen 618
Meinhoevel 536
Meinungen 246
Meiſſau 132
Meiſſen 763.766
Meiſſenheim 376
Meiſterthum 222
Melander 418
Melbrück 215
Melchow 594
Melck 128
Meldorf 569
Melibocus 406.407.454
640
Melioration 823
Mellerſtadius 714
Mellerſtadt 223
Melnick 36
Melrichſtadt 231.233
Melſungen 400
Meltzen 790
Memleben 728
Memmingen 338
Mens 239
Menſes Epiſcopales 873
Papales 873
Meppen 486
Meran Meiſſen 782
Tirol 172
Merckenloe 235
Merckingen 382
Merckmühl 297
Mergentual 224
Mergentheim 221. 224
Merode 499
Merſeburg Bodenſee 280
— Meiſſen 792
Meſchede 519
Meſeritz 95
Meskirchen 311.312
Meſſen 886
Meſſer-Klingen 16
Meſing Böhm. 31
Me ſtruxit Treviri 448
Metelen 484
Methodius 97
Metling 164
Metropolis Lanreacenſis 211
Mette die faule 633
Metternicht 499.528
Metulum 164
Meurſium 516
Meuſelwitz 788
Meuſenburg 613

Meusling 679
Meyen 464
Meyendorf 660
Michaelſtadt 255
Michaelſtein 640
Michelbach 254
Mickelen 530
Mielnick 26
Mihel fl. 137
Milde fl. 802. 803
Mildenſtein 774
Mileſſou Berg 10. 28
Militſch 80
Millae 173
Millen 498
Milowald 460
Miltenberg 453
Miltitz 767
Minckewitz 27
Mindel fl. 320
Mindelheim 184. 190 320
Minden 505. 506
Minderau 286
Minnerſtadt 225
Mirabella 213
Miravia 598
Mirow 598. 823
Miſeloe 502
Miſnia 763. 766
Misprunn 209
Miſtelbach 131
Mitrowitz 23
Mittel-Crain 161
Mittelmarck 807
Mittenwalde 811
Mitten wir im Leben 532
Mitterberg 140
Mitterfels 196
Mitterfil 213. 214
Mitweida 774
Mitza 32
Mockritz 160
Möckern Magd. 661
Mödling 127
Mölck 128. 131
Mölenhagen 598
Möllen 605
Mönchaurach 241
Mönchsberg 238
Mönchſ-Kutte 35
Mönſterberg 71
Mönus 3
Moer 556
Möra 738
Mörckingen 382
Möring 184
Möringen 626
Mörmerland 512
Mörmoſen 191
Mörs 516
Mörsberg 355
Märthen 193
Möskirche 312
Möslingen 324
Mötling 164
Moguntia 448
Mohrburg 692
Moinhövel 485

Moldauer - Kreyſs 23
Molsdorf 609
Molsheim 361
Moltzen 361
Molwitz 63. 85
Mommelsberg 64
Monachium 185
MonachorumRodum 285
Monaſterium 483
Monaſterium rubrum 288
Monheim Amt 207
— Stadt 204. 208
— Weſtph. 502
Monioe 498
Mons Æthereus 734
Mons Albus 10
Mons Bellicardus 350. 352
Mons Cæſareus 366
Mons Cetius 125
Mons Serenus 664
Mons Jovis 442
Mons Leopoldi 126
Mons Martis 492
Mons Tabor 464
Mons Taunus 442
Montabour 464
Montagu 265
Montbeillard 298. 350
352
Montbijou 814
Montecuculi 128
Montfort Graf. 318. 326
Montreal 462
Montroyal 462
Monzingen 443
Moocker Heyde 480
Moor 556
Morange 382
Morava fl. 90
Moravia 89
Mordax 160
Mordenau 304. 346
Mordfeld 192
Mord und Todtſchlag
Bier 805
Morgenſtern 107
Morhange 382
Morin 819
Moritzburg Halle 662
— Meiſſen 766
- Zeitz 797
Mortier Fort 317. 370
Morungen 353. 752
Mory 679
Mosbach 440
Mosbeuern 329
Mosburg 194
Moſcau Herrſch. 106
Moſchel-Landsberg 376
Moſel fl. 461. 463
Mosheim 213
Moter fl. 369
Moutier grand Val. 350
Moxfeld 577
Moyland 501
Moysburg 613
Muchsfeld 577
Muckenhauſen 323
Muden 619
Mücheln 728
Mügeln 776

Mühlberg an der Elbe 769
— Thüring. 720
— Campement 770
— Bad 301
Mühlberg Schloſs. 759
Mühldorf 138. 195
213. 214
Mühlhauſen Elſas 354
- - Thüring 762
Mühlheim 504
Mühl fl. 138
Mühlingen 712
Mühlroſe 817
Mühlſtadt 151
Mühl Viertel 137
Mülingen 791
Müllendonck 469. 529
Mümpelgard 298. 350. 352
München-Neversdorf 582
— Bayern 184. 185
— Thüring. 735
Münchlein 390
Münchroden 249. 285
Münchsberg 240
Münden 626
Münnerſtadt 231
Münſingen 296
Münſterberg 71
Münſter-Bilſen 479. 496
Münſter - Eiffel 498
Münſter-Friede 483
— Gregorii Thal 366
— Stifft 482
Münſterthal 350
Müntz-Cabinet 747
Müntzenberg 420
Müntzer 750
Müntz-Fuſs 886
Münſter Sée 592
Muerau 146
Muer fl. 144. 212
Muerztahl 146
Muher fl. 144
Mulda Freyb. 776
— Schneeb. 776
Muldau Fl. 8. 17
Mullenarck 499. 528
Mullendonck 469
Mumelgrund 45
Mumie Bier 633
Muncheberg 816
Mundat 362
Munder 625
Munderkingen 319
Munſterberg 71
Munſterdorf 571
Munſter-Eiffel 499
— Friede 483
— in Mayenfeld 463
— Stadt 483
— Thal Baſel 350
Munus' datum 362
Murach 206
Murbach 362
Murck fl. 300. 303
Murhard 295
Murau 252
Murau Fl. 92. 95
Muritzer Sée 591
Murs 516

Huſchel-Landsberg 376
Huſchfeld 577
Huska 106
Hutſchen 775

N.

Nabburg 206
Nabe Fl. 208
Nachod 36
Nadeln-Manufactur 546
Nagel vom Creutze 460
Nagold Fluſs 292. 293
- Stadt 294
Nahe fl. 376. 450
Namslau 55. 65
Nappurg 205. 206
Nariſci 219. 782
Naſſau 416
Naſſan Dillenburg 415
Naſſau Siegen 415
Nauſſau Dietz 416
Nauſſau Jdſtein 417
Nauſſau Schaumb. 418
Nauſſau Weilburg 418
Naſſe Aw. 416
Naſſenfels 235
Natt Gr. 579
Natternberg 194
Nauen 808
Naumburg Hanau 419
- - Meiſſen 797
- - Sileſ. 60. 69
Neapolis Nemetum 441
Nebel Fl. 590
Nebelgau 319. 346
Nebra 727
Neckar Fl. 289. 409. 437
Neckars Ulm 224
Neckerau 440
Necker fl. 289. 291. 294
Neerſen 469
Negelſtädt 732
Nehenadel 546
Neidhärting 263
Neidhartin 142
Neiffen 296
Neim 519. 536
Neuſidel klein 126
Neiſſa 514
Neiſſe Fluſs. 44. 72. 98.
- Stadt 72
Nellenburg 315. 316
Nemetes 391. 433
Nemorow 598. 823
Neoburg 470
Neoburga Clauſtralis 124
Neoburgum 207
Neomagum 461
Neomarchia 206
Nepomuc 18. 32
Nequam 448
Neratovice 23. 26
Neſſe Fl. 736
Neſſelbach Fl. 833
Neſſelrode 504. 528. 529
Netze Fl. 820
Neu-Angermunde 818
Neu Bamberg 379
Neuberg 146. 231

Neu-Brandenb. 598. 868
Neu-Briſach 316. 353. 379
Neu-Buccow 588
Neuburg am Inn 141. 197
- an der Donau 204
205. 206. 207
Neuburg Briſg. 317
Neuburg Kloſter 124
Neu-Bunderneuland 513
Neuburg-Thüring 727
Neu-Caſtel 375
Neu-Catzenelnbogen 410
Neudorf 804
Neu-Dresden 764
Neue Bau bey Wien 122
Neue Damm 668
Neue Gebäude 124
- Häuſer 858
- Marck 819
Neuenar 468
Neuenburg 532
Neuen-Cella 171
- Cloſter 593
- Damm 819
Neuendorf 571. 804
Neuenhaus Brem. 559
— Franck 224. 227
Neuenhof 431
Neuen Kahlen 592
Neuenſtein 258
Neue Stifft bey Wien
122
Neu Erlang 241
Neufchatel Luxemb. 265
Neufeld 561
Neu Fraunhofen 201
Neufrille 382
Neugarden 832
Neu Garmerzyl 535. 536
Neuhaus Böhmen 34
— in Crain 147. 162
— Francken 268
— Lauenb. 605
— Oeſterr. 137
— Paderb. 491
- Saltzb. 213
Neuhauſer marſch 558
Neu-Iſenburg 426
Neukirchen Bamb. 227
— in Bayern 196
— in Hadeln 563
— in Heſſen 406
Neuland 60
Neu Leiningen 387
Neul Stifft 285
Neu Lübeck 671
Neumärckel 159
Neumagen 461
Neumarckt in Bayern
194
— Pfaltz 205. 206
— Sileſ. 55
Neumünſter 567
Neu Nagerip 662
Neun Kirchen 256
Neu-Oettingen 192
Neu Oſtra 767
Neu Schönborn 131. 262

Neus 469
Neuſaltz 68
Neuſorg 74
Neu-Rupin 810
Neu-Scherbitz 794
Neu-Schwerin 815
Neuſtadt an der Aiſch 240
— — in Bareut 238
— — in Bayern 184
— — Calenberg 616. 622
— — Dresden 764
— — Eberswalde 815
— — an der Hart 441
— — am Hohen Culmen 239
— — Holſtein 579
— — am Koker 297
— — Marck 810
— — Mecklenb. 592
— — in Oeſterr. 125
— — an der Orla 784
— — Oſt-Friesl. 512
— — am Rübenberg 622
— — an der Saal 231
— — in Schles. 77
— — Schwarzenb. 253
— — Weſtph. 528
— — Würtzb. 233
Neuſtädtl Franck. 249
— — Meiſſen 768. 779
Neuſtädtel Pfaltz 208
Neuſtädter Teplitz 164
Neuſtädtiſcher Kreyſs 784
Neu-Stettin 833
Neu-Tittſcheim 95
Neu-Ulſen 613
Neu-Wedel 820
Neuweiler 368
Neu-Wied 426
Newe-Dam 668
Newenahr 468
Newe-Werck 561. 691
Neydeck 227
Niclasburg 93
Nicolaus Liſt 611
Nicolſtadt 57
Nidda 405. 424
Nidegen 498
Niedenſtein 396
Niederau 286
Nieder Baden 301
— Bayern 193
— Beuthen 81
— Brunn 368
— Crain 160
— Ebenheim 370
— Heſſen 394
— Holabrunn 130
— Iſenburg 425. 465
— Kärnthen 152
— Lausnitz 110
— Münſter 201
— Oeſterreich 118
— Reiderland 513
— Rhein 432
— Rheiniſcher Kreyſs 434
— Riederland 514

Nieder-Sächſ. Kreyſs 551
— Salm 381
— Sieben-Brunn 131
— Steyermarck 147
— Ulm 450
— Waldſee 129
— Weſel 500
— Zweern 390
Niegrip 662
Niehaus 605
Niekerken 581
Niemarck 679
Nienburg 484. 523. 608
Nien-Cloſter 589
Niendorp 571. 679
Nien Herſe 491
Nienhus-Paderb. 491
Nienkirche Bremen 556
Nienkirchen 696
Nienover 627
Nienwolde 560
Niers fl 469. 543
Nieſſa 72
Nieſſen 227
Nigra Sylva 298
Nimburg 36
Nimeck 716
Nimetſch 775
Nimptſch 62. 64
Ninive das kleine 132
Niſſa fl 44. 98
Niſſus fl. 98
Nördlingen 338
Nörnberg 820
Nöſchenrode 755
Nonnheim 529
Noppenau 362
Nord-Alben 227
Nord-Albingi 680
Norden 508
Norder-Amt 510
Norderney 511
Nordkerken 536
Nordkirchen 485. 536
Nordlede 563
Nordorf 568
Nord-See 4
Noricum 168. 211. 219
Norkütten 707
Normanni 680
Norndorf 323
Nortgau 219
Nnrthauſen 762
Northeim 626
Norvenich 498
Noſſen 770
Noſtitz 60. 68. 261
Nothaft 200
Notkerus 478
Notte fl. 812
Notteln 484
Nova Cella 11
Nova Domus 34. 491
Novæ Heriſiæ 491
Novoſtadium 297
Nüchel 581
Nuenar Cölln 468
— Jülich 498
Nürnberg 268
— Burggr. 236

Nürn-

Nürnberg Land-Gerichte 867
Nütz 140
Nürtingen 296
Nullberger Wald 397
Nusberg 153
Nusdorf 125
Nuys 469
Nyegam 692
Nyenbrugge 619
Nyencloſter 589
Nyenhaus Brem. 559
Nymphenburg 185. 186
Nyms fl 462

O.

Obbendorf 577
Ob der Ens 134
Obenberg 136
Ober-Amt 86
Oberbau 235
Oberbach 235
Ober Baden 300
— Barnimiſch. Kreyſs 815
— Bayern 184
— Berckheim 140
— Beuthen 79
— Bronn 368. 370. 387
— Crain 157
— Cranichfeld 760
— Ebenheim 370
— Eisfeld 227
— Gurck 160
Oberhalb Gebürgs 237
Ober Innthal 175
Ober-Haus 199
— Hochſtädt 227
— Holabrunn 130
— Iſenburg 425
— Kärnthen 151
— Kirch 362
— Kotza 240
Oberländer 107
Ober Lauſnitz 102
— Laybach 162
— Lædinger-Land 512
— Manchartsberg 119. 132
— Meſſing 235
— Muſchel 376
— Münſter 201
Obernberg 199
Oberndorf 303. 318
Obernheim 365
Ober-Oeſterreich 134
— Perckheim 140
— Pfaltz 202
— Rhein 347
— Sachſ. Kreyſs 703
— Salm 381. 472
— Schönfeld 227
— Sempach 254
— Siebenbrunn 131
Oberſtein in Crain 159
— Rheingr. 381
Ober. Reiderland 513
— Steyermarck 145
— Sulta 130

Ober-Ulm 450
— Urſel 451
— Wald 626
— Waldſee 137
— Weltz 198
— Weſel 463
— Wienerwald 127
128
— Zweern 396
Obetritos 584
Obrecht 358
Obsfeld 661
Obſtagium 583
Obyn 108
Ochſenfurt 232
Ochſenhauſen 285
Ochſenkopf 584
Ochſenſtein 368
Ochſenwerder 692
Ocker fl. 631
Od 831
Odelmann 881
Odenthal 529
Odenwald 274. 409
Oder fl. 4. 44. 96
Oderberg 74. 78. 84. 815
Odernheim 376. 442
Odesheim 563
Oedt 129. 138
Oehringen Aichſt. 235
Oellingen 225
Oels 65. 299
Oeningen 281
Oenipons 170
Oeni Provinçia 175
Oenus 170
Oeringen 235
Oertze fl. 619
Oeſterreich 116
Oettingen 191
Oettingen Bayer. 192
Oettingen Graf. 309
Offenbach 425
Offenburg 339
Ohm fl. 406
Ochſen 624
Offenheim 243
Ohre fl. 660
Ola fl. 53. 63
Olbersdorff 85. 86
Oldeburg 510
Oldenborg Biſth. 580
— — Holſtein 578
Oldenbröck 562
Oldenburg 525. 530. 531. 532
Oldendorf Wolfenbütt. 639
Oldeneſche 532
Oldenſtadt 613
Oldenwalde 255
Olderſum 515
Oldesleben 742
Oldeslo 577
Ollbrück 520
Olmütz 92
Olnow 63
Olſa fl. 78. 85
Olsnitz 783
Olſus fl. 45

Om-

Ombras 171
Onoldinum 242
Onoltzbach 242
Opatwitz 36
Opfingen 324
Opitius 60
Oplengen 512
Oppa fl. 45.74
Oppavia 75
Oppeln 76
Oppenau 362
Oppendorf 577
Oppenheim 442
Oppersdorf 627
Oppidum Farum 398
Oranienbaum
Oranienburg 814
Oranienhof 388
Oranienſtein 416
Orba 452
Ordau 75
Orden Ruperti 217
— S. Georgii 202
— S. Hubert 446
— de la Vigilance 735
Ordingen 469
Ordorf 760
Ordruf 258.760
Or fl. 760
Orla 787
Orlamünda 787
Orſoy 501
Ort 142.513
Ortenau 317.346
Ortenburg Hanau 420
— in Kärnthen 151.201
— Lausnitz 183
— Stollberg 756
Orteneck 161
Oſchatz 770
Oſchersleben 666
Oſiach 216
Osnabrügg 489.490
Oſſeberg 516
Oſſeg 28
Oſſen 65
Oſſiach 152.216
Oſſig 58
Oſte fl. 556.558
Oſtein 371
Oſterburg 803
Oſterbrügh 563
Oſterhofen 194.285
Oſterholtz 556
Oſter-Land 758
Oſterode 629
Oſterſtader Marſch 559
Oſterwitz 153
Oſterwyck 666
Oſt-Francken 220
Oſt-Friesland 507
Oſtheim 246.452
Oſtinger-Land 558
Oſtphali 552
Oſtra 75.95.767
Oſtringen 535
Oſtritz 107
Oſt-See 4
Otinum 581

Ots-

Otsnitz 783
Ottava fl. 33
Ottenbeuern 287
Ottenſen 574
Ottenſtein Oeſterr. 133
— — Trier 461
Otterndorf 562
Ottersberg Brem. 556
— — Zweyb. 376
Ottilia 371
Ottilienberg 279. 371
Ottingen 225
Ortlingen 303
Ottmachau 72
Ottoniana Conſtit. 2. 839
Ottweiler 384
Otzberg 441
Ovelgünne 532
Ovidius 43
Oxt 561
Oybin 108

P.

Paar 148. 891
Pacdiuc 74
Pactum Confraternit. 883
Padberg 519
Padera fl. 491
Paderborn 490. 491
Pagi Germaniæ 869
Pagus Alſatienſis 353
Pagus Henrici 418
Palæopirgum 786
Palatinatus 203. 435
Palatium 434
Palfy Gr. 65. 131
Pallant 422. 499
Pallium 873
Pamburg 216
Pangeer 578
Pantenau 85
Pantoffel 156
Papedone 605
Pappenheim 283. 326. 327
Papſtthum in Deutſchland 871
Paradeyſer 161
Paragium 880
Parchau 662
Parchim 590
Parchwitz 59
Parckſtein 207
Pardubitz 35
Par fl. 187
Partenſtein 138. 199
Parthenopolis 648. 657
Partz 140
Paſchales 117
Paſſau 133. 198. 199
Paſſavant 351. 353
Paſſauiſcher Vertrag 199. 874
Paſſenheim 464. 520
Paſſewald 830
Pathmus Lutheri 737
Patſchau 73
Pattenhauſen 614
Pattenſen 614. 622
Paulin-Celle 749
Paunach fl 274

Pauſa 783
Payersdorff 215
Peene fl. 826
Peer 480
Pegau 774
Pegnitz fl. 268
Pegnitz Bareut 238. 239
Pehmen 580
Peine 643. 644
Peitz 114. 816
Pelſina 31
Penick 781
Pentzlin 592
Pepenſtein 161
Perg 138
Perkam 138
Perleberg 805
Perle fl. 805
Perlen-Muſcheln 49
Pernau 141
Pertenſtain 191
Peſenick 743
Petaz 162
Peterlingen 281. 382
Petersberg Erfurt 721
Petersburg 25. 490. 664
Petershagen Weſtph. 506
Petershauſen Cloſt. 285
Petershauſen Stadt 281
Peterswaldau 62
Peterwitz 66
Petit Pierre 378
Petkum 515
Petra Pertuſa 350
Petri Mons 537
Petrowitz 78
Pettau 148
Petronell 127
Pewſum 515
Peyerbach 139
Pezenſtein 271
Pfädelbach 258
Pfaffengaſſe 466
Pfaffenhoven Bayern 184. 187. 206
— Lichtenb. 368
Pfalſeburgum 386
Pfaltz-Burg 386
— Chur 434
— Grafe 435. 887
— Neuburg 205
— Sachſen 744
— Städte 744
Pfannberg 149. 326
Pfarkirchen 194
Pfedersheim 390
Pfeffingen 350
Pfennig Klingend 133
Pferdt Lüneb. 602
Pfereimdt 209
Pfirt 354. 355
Pfirt Fugger 323
Pflug 770
Pförten 112
Pforte-Schule 733
Pfortheim 301
Pforzenum 301
Pfreimd 209
Pfullendorf 339
Phabiranum 693

Phi-

Philippeck 414
Philippsburg Heſſen 412
— — Speyer 391
Philipps Ruhe 421
- - Thal 398
Piaſtiſche Eiche 63
Piccolhuomini 36
Pieberbach 142
Pierre Pertuis 350
Pieſenberg 127
Pilati Geburth 227
Pilgram 34
Pillenrent 271
Pilnitz 767
Pilſen 31
Pincerna 855
Pinneberg 573
Pirckenfeld 241
Pirna 767
Piſchofsheim 231
Piſeck 33
Pitsca 64
Pitſchen 64
Pitten 126
Plage 591
Plaſs 24
Plaſſenburg 239
Platen 625
Plauen-Marck 809
- Vogtl. 783
Plavia 591. 783
Plawe Mecklenb. 591
- Schwartzb. 748
Plawer See 591
Plawe-Schwartzb. 748
Pleiſſe ſt. 771. 774. 781
Pleiſſenburg 771
Pleſſe 79. 630
Pleſſen 401
Plettenberg 76. 484. 518. 536
Pleyburg 156
Ploen 579
Plöner-See 579. 582
Plötzgau 707
Ploskowitz 26
Pludentz 319
Pockflys 131
Podendorf 136
Podenmais 197
Poderſen 30
Podiebrad 36
Podskalcker Wein 13
Podskalky 28
Podwerder-Kreyſs 23
Pohlarn 198
Pöla-Steyermarck 147
Pölde 589
Pötting Gr. 28
Pogen 197
Pola 215
Polabi 605. 641
Polheim 140
Politz 27
Poll 625
Polleben 753
Pollſtorf 132
Pollna 94
Pollnau 833

Poltzin 832
Pommerania 824
- - Citer. 826
- - Ulter. 826
Pommerincken 824
Pommern 824
Pommersfelden 228. 262
Pons Oeni 192
Pontafella 156
Popelsdorf 467
Poppenburg 645
Populi Germaniæ 836
Porcelain-Cammer 814
Porentru 350
Porſchenſtein 777
Porta Cœli 733
- Lauſn. 112
Porte Rojal 166
Portian 151. 162
Portz 502
Poſchbauer 225
Poſten des Reichs 879
Porte Re 165
Potsdam 808
Pottendorf 125
Pottenſtein 228
Pouch 424
Pouſſeur 529
Pouxhon 481
Prachenſer-Kreyſs 32
Prachin Berg 32
Prælaten 856
Praga 17
Pragſtein 136
Prah 17
Prandeck 136
Prandhof 136
Prater 124
Pratſchman 75
Prausnitz 80
Preberau 592
Preces primariæ 877
Preciſtæ 877
Preetſch 576
Preetz 576
Pregern 215
Preiling 618
Premislaus 27
Prenzlow 817
Prerau 95
Preſecke 588
Pretſch 715
Preus. Anwartſchafft 515
Preuſche fl. 357
Priborn 64
Pribus 69
Prie 129
Priegnitzer-Marck 805
Prietzwalck 805
Primariæ Preces 877
Primas Auſtriæ 129
- Germaniæ 217
Primkenau 68
Primptſch fl. 206
Principal-Commiſſarius 853
Printzen-Kleider 779
Printzen-Raub 779
Pritenbrugg 263
Procelden 261
Probſtey-Hildesheim 644
Profen 60
Promnitz Graf 69. 79. 108. 112. 113
Proſchwitz 98
Proſcriptio 879

Proscow 77
Proſtnitz 93
Proteſtanten 391
Pruck in Bayern 188
Prudnitz fl. 77
Prüm in Ober-Pfaltz 462
Prukh 206
Prumia 462
Pruym 462
Prybus 69
Publitz 832
Pucheim 262
Pudpetſch 159
Puecham 139. 215
Püchberg 140
Puff Bier 663
Pulha 130
Pulica 130
Pulsnitz 108
Pumpernickel 518
Purchain 207
Purles 30
Puſterthal 178
Puſtrich 746. 750
Putbus 828
Putlingen 382
Putlitz 807. 832
Pyrbaum 209. 267
Pyritz 831
Pyrmont 537. 760
Pyrrenſtein 138. 199
Pyr von Augſpurg 332

Q.

Quackenburg 832
Quadi 91
Quädt 499
Quaterniones 887
Queckſilber 183
Quedlinburg 799
Queich fl. 441
Queis fl. in Elſas 365
- - in Schleſ. 44. 48. 49. 98. 365
Querbanck 856
Querfurt Fürſtenth. 656. 728
- - Stadt 729
Quernhameln 623
Quernheim 507
Queſtenberg 755
Quickborn 574. 616
Quilitz 817
Quiſſus fl. 98

R.

Rabe mit dem Ringe 793
Rabensburg 132
Rabenſtein Oeſterr. 129
Rabundus 675
Raceburgum 605
Rachelhauſen 403
Rachſtadt 214
Rackhasburg 147
Racosburgum 147
Radeberg 769
Radeburg 769
Radecienſis Circulus 36
Radegaſt Abgott 598
- - Anhalt 707
- - Fluſs 588
Rademacher 458
Raden 506. 507
Rad im Wappen 458
Radſchin 20. 21

Radt

Radt 504
Raesfeld 502
Ragun 707
Raichartshofen 207
Rain Bayern 184. 187
- Steyerm. 149
Raitenhaslach 192. 216. 284
Raitenhaſtach 216
Rakonitz 24
Ramm 699
Ramme 639
Rammelberg Mansf. 752
- - Lüneb. 638
Rampitz 823
Ramsſola 614
Randeck 196
Randerat 498
Randow fl. 818
Ranertzhoven 207
Ranis 657. 661
Rannſtädt 794
Rannſtädtiſch. Friede 794
Ranſtädtiſche Convention 88
Rantzau 568. 571. 578
Rantzow 571. 578
Rappach 146
Rappoltſtein 371
Rappoltsweiler 371
Raſchenberg 213
Rasdahl 556
Raſpenberg 735
Raſpo 735
Raſtadt Saltzb. 213. 214
- Schwaben 300
Raſtädt 532
Raſtelwitz 66
Raſtorp 576
Raſtrum 773
Ratenau 808
Ratenberg 174
Rathhaus Augſp. 332
Rathmansdorf 159
Rathsfeld 750
Ratibor 77
Ratingen 504
Ratisbona 202
Ratolfcelle 316
Ratsky 354
Rattenfänger 623
Ratzebur 832
Ratzeburg 593. 605
Ratzen 280
Rauber 162
Rauh-Kammer 614
Rauchlöchsberg 184
Rauden 67
Raudnitz 25
Ravensberg 357. 538
Ravensburg 313
Ravensburg 339
Ravenſtein 540
Raum fl. 456
Rauſchberg 403
Rauſchenburg 387
Rautenburg 331
Rawis 213
Rebel Kärnth. 155
- Meckl. 592
Rebsdorf 578
Receſſus Imperii 878
Rechberg 327. 328
Rechenberg Meiſſ. 777
Reck 528
Recke 679

Recken 480
Reckenberg 490
Reckheim 480. 540
Recklingshauſen 470
Reda 521
Reder 138
Rednitz fl. 227. 241
Rees 468. 501
Reetz 206. 820
Rega Fluſs 821. 831
Regelsprünn 127
Regen 196. 208
Regenſpurg, Biſsth. 198
- - - Stadt 202
Regenſtauf 204. 207. 208
Regenſtein 669
Regenwalde 828
Regiscuria 232
Reglitz 794
Regnum Moraviæ 91
Reibersdorf 107
Reichefels 227
Reichelsberg 231
Reichenau 137. 281. 286
Reichenbach Franck. 242
- - Lausn. 107
- - Schleſ. 81
- - Vogtl. 783
Reichenberg Böhm. 27
194. 255
- - Heſſen 411
Reicheneck 271
Reichenhall 184. 190
Reichenwald 79
Reichenweiler 354
Reichenweyer 351
Reichernſtein 136. 137
530
Reichs-Abſchied 878
- Acht 879
- Fuſs 886
- Grafen 858
- Gutachten 852
- Hofrath 865
- Kleinodien 270
845
- Matricul 851
- Meſſen 886
- Pflege 235
- Poſten 879
- Poſtmeiſter 880
- Ritter 273. 331
- Ritterſchafft 432
- Schluſs 852
- Stadt 26
- Städte 364. 859
Reichsſtädter Collegium
859
Reichs-Stände 850. 856
- immediate Stände 850
- mediate Stände 850
- mittelbare Stände 850
- unmittelbare Stände
850
Reichs-Tag 851
- Vicarii 848
Reich von Aacken 546
Reichwald 501
Reichwaldau 75
Reide 513
Reiding 146
Reif 177
Reiffenberg 227
Reifferſcheid 472
Reigelsberg 261
Reigerbeitze 124

Reigerſteig 614
Rein 148
Reinbeck 572
Reineberg 506. 507
Reineck 260. 261. 420
Rein fl. 361
Reinfelden Holſt. 580
- - Schwab. 315
Reingau 450
Reinhardshaven 204
Reinhartsbrunn Francon. 255
- - Gotha 741
Reinhartſtein 529
Reinhartswald 395
Reinhauſen 626
Reinsberg 810
Reinsborn 256
Reinſtein 669
Reipoltskirche 383
Reiſpach 194
Reite 175
Reitenau 147. 268
Reitenbuch 235
Reith 140
Reitlingen 296. 874
Religions-Frieden 874
Reliquien zu Aack. 545
- - in Meckl. 597
- - zu Nürnb. 270
Relling 574
Remda 739. 761
Remiſſa 781
Remlingen 253
Remſa 781
Rems fl. 295. 327
Rems-Thal 283. 292. 346
Renatky 26

Rendburg 566. 568
Rens 468
Renſe 468
Renſefeld 581
Renweg 123
Reppen 821
Reſa 501
Reſervatum Eccleſiaſticum 875
Rethem 618
Rethre 598
Rethwiſch 580
Reventlau 567
Re- und Correlationes 852
Reuſſen 783. 785
Reutlingen 339
Retz 130
Rhade 528. 530. 556. 696
Rhætia Prov. 276
Rhain 197
Rheda 521
Rheinau 361
Rheinbeck 572
Rheinbergen 469
Rheine 486
Rheineck 261. 468
Rheinfall 315
Rheinfels 410
Rhein fl. 316. 390. 437. 450. 451
Rheingau 432. 450
Rheingrafen 380
Rheingrafenſtein 381
Rheiniſche Prälaten 857
- - Städte 860
- - Verein. 878
Rhein-Schantze 391
Rheinſtrom 3. 181

Rheinzabern 391
Rhems fl. 346
Rhena 588
Rhenoberga 469
Rhenofelda 315
Rhenus 3
Rhineck 468
Rhode 421
Rhodieſer Ritter 363
Rhodopolis 595
Rhön fl. 274. 253
Rhunen 593
Rhyn fl. 110. 571. 809 810
Ribaupierre 371
Ribnitz 596
Richardus Gefang. 133
Rick fl. 828
Riddagshauſen 635
Riecklingen 622
Ried 752
Riedau 140
Riedeck 136
Rieden 206
Riedenburg 184. 199
Riedeſel 399
Riedlingen 319
Riedt Bayern 191. 193
Rieſe Haymon 172
Rieſenberg 32
Rieſenburg 32
Rieſen-Gebürge 10. 45
Rieſs 346
Rietberg 540
Rimper 231
Ring bezaubert 545
Ringelheim 646
Ring ſtiehlt ein Rabe 793
Rinnende Zapffen 124
Rinteln 541
Riſpen 770
Riſum 514
Ritter-Orden in Bay. 202
- - - Oſterr. 143
- - - Saltzb. 217
Ritzebüttel 560. 561. 692
Ritzenau 678
Riva 177
Rixdorp 578
Rocca 177
Rochefort 265. 266. 757
Rochenburg 285
Rochlitz 774
Rock Chriſti 460
Roda 752
Rodach 249
Roddens 535
Rodenbecke 525
Rodenberg 399
Rodemachern 305
Rodheim 420
Röbel 592
Rôdelheim 424
Röhm fl. 232. 253
Römer-Monathe 846
Römer-Züge 846
Römhild 247
Römiſcher König 847
Römiſch Reich 1. 2
Roer fl. 518. 523
Roeslau fl. 240
Röteln 303
Rötha 774
Rötingen 231
Roggenburg Abt. 285
Rohrau 127

Rohrbach 388
Rohsburg 781
Roith 140
Rokizan 32
Roland Stadt 108
Ronau 324
Ronneburg 788
Ronnow 27. 35
Ronſtock 63
Rorawieſing 140
Rosdal 404
Roſeck 159. 161
Roſenberg 34. 77. 234
Roſenburg 791
Roſendal 404
Roſenhaim 199
Roſenham 156
Roſenhamb 184
Roſenthal 814
Rosheim 366
Rosla Stolberg 755
Rosla Altenburg 789
Roslau Anhalt 711
Rosrat 498
Roſſau 122
Roſtoch 595
Roswein 770
Rotenberg in Franck. 210
- - - Tirol 174
Rotenburg an der Tauber 272
- - Heſſen 399
- - Lausn. 108
Rotenburg Saal-Kreyſs 665
- - Schleſ. 70
- - Schwartzb. 750
- - Verden 505
- - Würt. 318
Roteneck 137
Rotenfels Würt. 324
- - Würtzb. 231. 261
Rotenmann 146
Rotenmûnſter Abtey 288
Rotenſtein in Franck. 231
- - in Schwab. 283
327
Roth 242
Rothe Berg 294
Rothenhaus 29
Rothe Schloſs 733
Rothweil-Gerichte 866
Rotleberode 755
Rottenberg Oeſterr. 138
Rottenburg in Bayern 194
Rotweil 339
Roveredo 176
Rovereid 176
Rouſſy 324
Roxburg 781
Roy 79
Rubeacum 362
Rubenick 77
Rudelſtadt 748
Ruden 519
Rudenhauſen 253
Rudesheim 450
Rudolphi Suevi Begräbniſs 792
Rudolphseck 159
Rudolphſtadt Böhm. 34
- - Thür. 748
Rudolphswert 164
Rübenzagel 47
Rügen Inſ. 828
Rufacum 362
Ruffach 362

Rugenthall 776
Rugenwalde 833
Rugia 828
Ruhr fl. 523
Rulant Stadt 108
Rumburg 28
Rummeldeys Bier 605
Rummelsburg 833
Rumſpring 456
Runckel 426
Rundshagen 679
Ruperti Orden 217
Rupes Picarum 526
Rupin 810
Ruſchel 376
Rusdorf 781
Ruſſelheim 408
Ruſtringen 535
Rute 645

S.

S. Adalbertus 36
S. Afra-Berg 766
S. Afræ Abtey 286
S. Amarin 363
S. Andreæ 143
S. Andreæ Kärnth. 154
215
S. Andreas-Berg 629
S. Anna 32. 95
S. Annæ Berg 77
S. Annen-Orden 582
S. Anſcharius 494
S. Bartholome 200
S. Blaſii Abtey 287
- Bad 296
- Stifft 632
S. Bonifacius 198. 401
457
S. Corbinianus 197
S. Dionyſii Cörper 201
- - Lüneb. 615
S. Eliſabeth 402
S. Emmeran 200
S. Florian 136
S. Georg 238
S. Georgen-Berg 25. 62
199. 320
S. Georgen-Geſellſchafft 862
S. Georgen-Ord. 151. 202
S. Georgii-Aebtiſſ. 41
S. Georgii Kloſter 216
287
S. Georgii Orden 151
S. Gewer 410
S. Goar 410
S. Helenenberg 152
S. Hildegard 282
S. Hippolyti fanum 128
S. Hubert-Orden 446
S. Hubertsburg 775
S. Johannesberg 450
S. Joh. Brunn 45
S. Joh. Saltzb. 213
S. Joh. Stadt 384
S. Julian 129
S. Kilianus 229
S. Lambert 215. 482
S. Lamprecht 146
S. Leonhard Kärnth. 155
156
- - in Vorſt 129
S. Leonhardsberg 152
S. Ludger 633

S. Mar-

S. Margaretha Kärnth. 155
S. Martinsberg 173
S. Martinsburg 449
S. Maternus 471
S. Mauritius 650
S. Maximini Abtey 459
S. Modeſtus 153
S. Mörthen 193
S. Morice 650
S. Nepomucenus 158
S. Ottilia 371
S. Paul 216
S. Peter 159
S. Pölten 128
S. Stewenswerd 524
S. Tron 479
S. Truyen 479
S. Uldarici Abtey 286
S. Uldalrico Grab 280
S. Veit Kärnth. 152
 - Oeſterr. 127. 138
 - Saltzb. 216
S. Veitsberg 152
S. Vincent 65
S. Ulrich 122
S. Urſane 350
S. Urſula 471
S. Wenceslaus 26
S. Zenonis 216
Saalberg 155
Saale fl. 233. 663. 738
Saal Kärnthen 153
 - Kreyſs 662
Saarſtede 645
Sachſenberg 404
Sachſenb. Ertzgeb. 781
 784
 - - am Mayn 429
 - - Querf. 730
Sachſenhagen 541
Sachſenhauſen 429
Sachſen-Lauenb. 600
 - - Spiegel 861
Sacrum Imperium 1
Sadelbende 606
Sadler-Land 487
Säule zu Prage 19
 - zu Wien 121
Säulgen 331
Saffenberg 474
Sagan 69
Sahlenburg 561
Salaburg 132
Sala Fl. Saltzb. 212
Salburg Gr. 129. 136. 138
 140. 142
Saldern 633
Salfeld in Kärnthen 153
 - Sachſen 743
Salii 549
Saliſburgum 213
Salm fl. 473
Salm Eiffel 472
 - Grafſch. 381
 - Neuburg 93. 473
 - Reifferſcheid 472
Salmona 381
Salmonis villa 284
Salmonsweiler 284
Salsdorf 528
Saltus-Teutoburgicus 525
Saltza, Fluſs 211
 - Magdeb. 659
Saltzburg 177. 211. 213
Saltzdal 633
Saltz der Helden 628
Saltzungen 246. 431
Saltzwedel 802

Salus & Gloria 144
Sambre fl. 482
Sanctio-Pragmatica 38
Sandau 661
Sandersleben 707
Sandhorſt 509
Sanderſitz 350
Sandizell 190
Sandſee 235
Sangerhauſen 726
Sann fl. 149
Santen 500
Santow 588
Sara fl. 380
Saræpontum 384
Sarau 146
Sarbrück 384
Sarburg 460
Sare fl. 372
Sarea fl. 176
Sarendorf 614
Sar-Louis 384
Sarwerden 385. 386
Saſſenberg Heſſen 404
- Münſter 485
Satz 29
Sava 159
Sauerland 519
Sauermann 64
Saviniere 481
Saurau Gr. 146. 158
Sauſenberg 303
Saxenburg Kärnth. 151. 215
Saxonia Infer. 603
- - Super. 603
Sayda 777
Sayn 427
Saw fl. 158. 160
Saxones 549
Scaven 669
Sceptrum bey der Inveſtitur 872
Schachſpiel 667
Schadeck 387
Schäfer zu Magdeb. 659
Schärding 191
Schärdingen 193
Schaesberg 541
Schafgotſch 60
Schafnaburg 452
Schafſtädt 794
Schalaberg 138
Schalckau 250
Schandau 768
Schandorf 204
Schardiugen 193
Scharffenberg Crain 160
- - Meiſſen 767
- - Schwab. 328
Scharmbeck 556
Scharnberg 615
Scharnitz 174
Schartau 662
Schartzfeld 629
Schatzmeiſter Reichs- 855
Schauen 669
Schauenburg 401. 541
Schaumberg Oeſterr. 239
Schaumburg Elſas 371
- - Naſſau 418
Schawe 833
Schawenburg 541
Scheer 330
Scheflaren 285
Scheidenberg 160
Scheidingen 730

Schel-

Schelckingen 319
Schellenberg Herrſch. 187. 325
- - Bercht. 200
- - Meiſſen 779
Schellendorff 106
Schemberg 318
Schencke Baron 112. 401
- - Reichs 855
Schenckendorf 113. 823
Schencken-Ländgen 812
Scheuingen 633
Scheppenburg 246
Scherenberg 747
Schermbeck 502
Scheslitz 227. 228
Scheuern 187
Schiefelbein 821. 822
Schilde 571. 770
Schildeſche 539
Schillingsfürſt 258
Schiltach 294
Schlachtberg 749
Schlackenwerda 30. 306
Schlackewalde 30
Schladen 646
Schlaitz 784
Schlangenbad 411
Schlatten 96
Schleif Mühle 821
Schleinitz 28
Schleisheim 188
Schleſien 43
Schletſtadt 365
Schleuſſingen 245
Schleyer 126
Schlick Grafen 30. 31
Schlieben Chur-Kr. 716
Schlingen 350
Schlitz 406
Schluchtern 420
Schluckenau 28
Schlüſſelburg 506. 507
Schlüſſelberg 140
Schmalkalden 247. 400
Schmechten 493
Schmettau 821
Schmiedeberg 771
Schmiedemühl 204
Schmoel 578
Schmöllen 788
Schnackenburg 616
Schneeberg 779
Schneider Boccolt 483
Schneitlingen 667
Schöchet 124
Schomberg 462
Schönaich Grafen 112
Schônau 60
Schönbeck Magdeb. 660
Schönberg Anſpach 242
- - Lausnitz 108
160
- - Mähren 92
- - Mecklenb. 594
- - Sax. 777
- - Schwaben 329
- - Trier 462. 463
Schönborn 131. 227
Schönborn Gr. 230. 254
262
Schönbrunn 64. 124. 190
Schönburg 781
Schönebaum 411
Schöneck Trier 462. 463
- - Vogtl. 783

Schön-

Schönfeld 31
Schönflies 819
Schönhauſen 814
Schöningen 635
Schönrein 231
Schönwold 581
Schöppenſtädt 636
Schöps Bier 55
Schomberg 462. 463
Schongau 184. 189
Schonrein 261
Schonſee 209
Schorndorf 292
Schotten 405
Schotten-Viertheil 120
Schotzow 79
Schrapelau 753
Schrebsdorf 71
Schreckenberger 777
Schreckenwald 128
Schreetz 240
Schrift-Saſſen 724
Schrobenhauſen 184. 187
Schube fl. 817
Schüſenried 286
Schulenburg 112. 804
Schul-Pforta 733
Schuſſelfeld 231
Schwabach 242. 243
Schwabeck 320
Schwaben 184
Schwaben-Kreyſs 275
- - Landvogt. 313
- - Spiegel 861
Schwab-Münnichen 279
Schwaden 27
Schwäbiſch-Gemünd 340
- - Grafen 858
Schwäbiſch-Hall 340
- - Prælaten 856
- - Städte 858
Schwaen 596
Schwalbach 411
Schwalenberg 525
Schwalm fl. 394
Schwam fl. 406
Schwanbeck 668
Schwanberg 149
Schwandorf 207. 208
Schwanenburg 500
Schwartza fl. 206
Schwartzbach 196. 233
Schwartzburg Fürſt 745
- - Schloſs 748
- - Vier Graf. 888
Schwartze Elſter 98
Schwartzenau 254
Schwartzenbeck 605
Schwartzenberg 778
- - Franck. 251
252
- - Fürſt 34. 328
- - Oeſterr. 132
- - Weſtph. 528
536
Schwartzenborn 399
Schwartzenfels 420
Schwarte Vierthel 135
Schwartzloſen 803
Schwartzwald Gotha 742
- - Schwaben 289
Schwartza 248
Schwartzach 233
Schwartz-Waſſer-Fl. 594
Schwatz 174
Schwefel-Keller 411

Schweid-

Schweidnitz 61. 68
Schweigendorf 204
Schweinberg 231
Schweinfurt 272
Schweinitz 716
Schwein Lüneb. 611
Schweinsberg 401
Schwelle 17
Schwenckfeld 58
Schwenningen 289
Schweriner See 594
Schwerin Fürſt 592
- - Grafſch. 594. 818
- - Stadt 594
Schwertberg 136
Schwertzingen 440
Schwibuſen 70
Schwinau fl. 614
Schwinge fl. 557. 558
Schwinger-Schantz 558
Schwobach 242
Schwöchat 127
Sckeuditz 794
Scodburg fl. 564
Sebuygard 580
Seccau 145. 149
Sechs Städte Lauſn. 103
109
Seckendorf 241. 243
Sechingen 315
Sedlenitzky 76
Sedletz 35
Sedlizan 23
Seeau 138. 139
Seebergen 750
Seeburg 753
Seefeld 190. 535
Seehauſen Brandenb. 802
Seehauſen Magdeb. 660
Sees Berg 239
Seeſtermühe 571
Sefeld 130
Segeberg Amt 572
- - Stadt 577
Sehn 427
Seidenberg 106. 160
Seinsheim 251. 352
Seiſenberg 161. 329
Seiſſenburg 142
Seligenſtadt 452
Selingſtadt 451. 452
Selters 414
Seltz 371
Sembach 388
Semda 492
Semedingen 323
Semper-Frey 260
Semring-Berg 147
Senda 492
Senftenberg Bamb. 227
- - Meiſſen 769
- - Oeſterr. 133
Sensfeld 408
Sentfeld 491
Seon 216
Septemviri 854
Serai 478
Serveſta 710
Seſem 640
Seyboltstorff 195
Sibillenort 66
Sicambri 549
Sickingen 379
Siebeln 771
Siebenbrunn 131
Siebenlehn 771

Siege-

Siegeberg 504
Siegelbach 748
Siegen 415
Sierhagen 579
Sigmaringen 308
Sidmundcron 175
Silberberg 71
Silck 572
Sileſia 43
Silva Hercynia 289
- Nigra 289
Silva Ottonis 274
Simmern 376. 377
Simultaneum 876
Sinching 197
Sinchingen 251
Sindringen 258
Sinedi 492
Sintfeld 491
Sintzendorff Graf. 88. 133. 138. 468
Sintzheim 440
Sirtau 104
Sittich 160
Sittichenbach 730
Sivershauſen 619
Skalice 36
Skeuditz 794
Slaner Kreys 25
Slanſtadt 668
Slany 25
Slavata 35
Slaven 83
Slavi 37. 584
Slavonier 91
Slawkow 93
Slayda 716
Sleida 473
Sleidanus 474
Smalcalden 247. 400
Smogerau 55
Smogra 55
Sobernheim 443
Sölcke fl. 667
Söllinger-Wald 625
Soeſt 527
Söſter-Börde 527
Soldeck 213
Soldin 819
Solicinium 362
Solingen 503
Solisquella 802
Solms 112. 422
Soltau 614
Soltauer Heyde 615
Soltzwedel 802
Somberg 250
Sommerda 720
Sommerfeld Stadt 70. 114
Sommerſcheburg 660
Sommerſchönburg 660
Sommershauſen 259
Sondershauſen 746
Sonnenberg in Francken 250
- - in Schwab. 319
Sonneburg 113. 822
Sonneck 79. 153
Sonnenſtein 767
Sonnewalde 112. 424
Sons 469
Sonsfeld 502
Sontheim 259
Sontina 469
Sontra 398

Sophienbad 778
Sophienburg 239
Sophienhoff 756. 758
Sophien-Koeg 570
Sophien-Stadt 813
Sora Herrſ. 79
Sora Ratibor 77
Sorau 112
Spaa 481
Spalt 235
Spandau 809
Spangenberg 397. 626
Spanheim Cloſter 380
- - Graf. 305. 379
Sparenberg 539
Sparre 818
Spauet 176
Spa-Waſſer 481
Speckfeld 259. 325
Speyer 390
Speyerbach fl. 441
Speyergow 390
Spicker-Oeg 511
Spiegelberg 417. 542. 760
Spielberg Mähren 93. 141
- - Oettingen 309
Spira Nemetum 391
Spital 151
Spitz 133
Spitzenberg 193
Sponeck 353
Sponheim Cloſter 379. 380
- - Grafſch. 304. 379
Sporck Graf 27
Sprachen der Johanniter 364
Spree, fl. 98. 809. 817
Spreewald 112
Spremberg 111
Springe Stöcke 554. 555
Sprintzenſtein Graf. 134
136. 137. 140
Sprottau 68
Spurckenburg 529
Stablo 495
Stada 557
Stadeck 374. 380
Stadel 148
Stadt Ilm 749
Stadion 329
Staditz 27
Stadlin 55
Stadtberg 492
Stadthagen 525
Stadt am Hoff 196
- Kill 472
Stadtland 532
Stadt Loo 484
Stadt-Wetter 404
Stædlau 55
Städte in Deutſchland 889
Stäntz 149
Stätz 131
Stahremberg 262
Stahrenberg Grafen 132
133. 136
- - Stammhaus 127
139. 199. 262
Stain in Crain 158
- in Oeſterr. 133
- in Bayern 215
Staleck 443
Stall 213
Stambs 175
Stamhamb 184
Standes-Herrſchafft 79

Stapel

Stapel 885
Stapelnburg 756
Stapula 885
Starckenberg 453
Stargard Holſtein 578
- - Mecklenb. 598
- - Pommern 831
Stargardia vetus 598
Starnberg Amt 189
Stasfort 659
Stavenau 807
Stavenhagen 591
Stauf-Ehrenfels 208
Stauffen 295. 324
Stauffenberg 227. 638
Stauf, Francken 242
- Schwaben 295
Stauſteneck 213
Steckenitz fl. 605. 606
Stecklenberg 667
Stederburg 655
Stedesdorp 511
Stedinger-Land 532
Steige 346
Steigerberg 523
Steigerwalde 233. 274
Steinach 227. 228
Steinau in Hadeln 563
- - Heſſen 420
- - Schleſien 67
Steinbach 503
Steinbeck 572
Steinbrugge 645
Steinburg 570. 571
Steinfeld 646
Stein fl. 563
Steinfort 520. 521
Steinfurt 528
Steinheim 451. 492
Steinhorſt 572. 606
Steinhude 525
Steinhuder Meer 525. 622
Stein in Crain 158
- in Oeſterr. 133
- in Weſtph. 530
Steir 144
Stellomontium 92
Stendal 801
Stendorf 582
Stepenitz fl. 805. 807
Stephani Kirche 120
Sternberg Bayern 184
- - Böhmen 23
- - Mähren 92
- - Meklenb. 591
- - Pommern 821
- - Weſtph. 524
Stern-Schantze 683
Sternſtein 209
Sterzingen 178
Stetin 829
Stetten 234
Steyer fl. 141
Steyereck 138
Steyermarck 144
Steyersberg 126. 268
Steyerwald 644
Stickel-Amt 512
Strickelberg 126. 268
Stickhauſen 512
Stiege 640
Stierberg 271
Stilhorn 614
Stipshorn 615
Stiria 145

Stirum

Stirum 504
Stochem 479
Stockach 316
Stockberg 224
Stockelsdorff 679
Stockhauſen 528
Stöckſee 580
Stœdlaw 55
Stœr fl. 571
Störtebeck 828
Störtebecker 510. 688
Stötterlingen 669
Stoeur fl. 566
Stolberg Ertzgeb. 754
- - Thüring. 780
- - Würtzb. 231
Stolhofen 300
Stolpen 768
Stolpenſtein 768
Stolpe Pommern 833
Stoltz 71
Stoltze 884
Stoltzenau 523
Stoltzmnths 74
Storckau 114. 815
Stormarn 570
Stove 594
Strackonick 33
Strada Montana 454
Stralſund 827
Strammehl 832
Strasberg 755
Strasburg Bisth. 358
- - Marck 818
- - Schloſs 154
- - Stadt 357
Strasnitz 95
Strasrind 155
Straswalden 213
Straswitz 95
Stratemann 80. 92. 139
Straubing 195. 196
Straupitz 112
Strausberg Brandenb. 815
- - Schwartzb. 750
Straus-See 815
Strauſſeneck 324
Streitberg 238. 239
StreenMeiſſen 770
- Schles. 64
Strelitz 76. 598
Streuſand-Büchſe 800
Strick iſt entzwey 653
Strigau 61
Strigauiſche Erde 62
Ströpke 667
Stroh-Hoff 21
Stromberg Amt 443
- Burggr. 486
Stroppen 66
Stubenberg 147
Stuben-Viertheil 120
Stubeskehorn 615
Stuckenbüttel 561
Stübeck 149
Stülingen 311. 312
Stürtzebecher 689
Stupferich 224
Stuppach 126. 268
Sturm-Berg 301
Stutgard 290
Styrum 523
Succeſſions-Krieg 38
Sudeti Montes 10. 45
Sültze zu Lüneburg 611
Suerinum 594

Süſtermühe 571
Süſteren 499
Suet 818
Suevi in Böhmen 37. 83
Suevia 276
Suevus fl. 98
Suhla Fl. 738
Suidnicenſis Ducatus 61
Sula 245
Sulgen 331
Sulingen-Hoja 608
Sulte 596
Sultzbach Ober-Pfaltz 204
207. 208
- - Elſas 371
Sultzberg Franck. 267
- - Schwab. 282
- - Ober-Pfaltz 208
209. 267
Sultzburg 209
Sultze 596
Sultze Lüneb. 611
Sultz Elſas 362
- Graſſchafft 328
- Würtemb. 294
Sundgau 353
Supplinburg 636. 823
Surduch 262
Surzin 262
Suſanna 722
Suſatum 527
Swalenberg 525
Swartau fl. 670
Swentyn fl. 576
Swerte 527
Swihoft 32
Swine fl. 830
Swolinowcz 27
Sylck 572
Sylva Bohemica 10
- Hercynia 9.289.607
- Nigra 289

T.

Tabernæ Alſaticæ 361
- - Montanæ 369
375
- - Moſellanicæ 461
- - Rhenanæ 391
Tabor Böh. 34
- Berg. 10
Taciti Annales 494
Tännſtädt 724
Tättenbach 189
Tätſchen 28
Tainach 216
Talern 127
Talham 139
Tambrück 727
Tanger fl. 802
Tangermünde 802
Tanhauſen 329
Tanneburg 283
Tanneroda 734
Tannzapffen 332
Tanquerode 632
Tarnowitz 74. 76
Tarvis 156
Tattenhauſen 207
Tattenried 354
Tauber fl. 274
Taucha 775
Tauffkirchen 194
Taus 32

Tauſſim

Tauſſim 23
Tautenburg 725
Taxenbach 213
Tecca 295
Teck 295
Tecklenburg 423. 520 521
Tedinghauſen 557
Tefferegger-Thal 214
Tegernſee 190
Teggenbrunn 215
Tein 18
Teinacher Sommer-Brun 293
Teiſpach 194
Telemont 350
Telget 484
Telligt 484
Teltheim 213
Teltow 811
Tempelburg 820
Templin 818
Tencteri 549
Tenneberg 742
Tennersperg 206
Tennſtädt 724
Teplitz Bad 9. 27
\- Crain 164
Termitſch 159
Terpis 155
Terra Advocatorum 782
Terra Balſamorum 804
Teſchen Fürſtenth. 78
\- - - Fürſtin 106
Teſchincken 78
Teſſin 596
Teterow 592
Tetin 24
Tetnang 326
Tetzel 812
Tetzels Ablaſs 812
Teufels-Gitter 589
\- - Grund 45
\- - Wieſe 45
Teupitz 812
Teutoburgum 501. 525 823
Teutſchland 1
Teutſch-Leuten 79
Teutſchmeiſter 221
Teutſchnitz 227. 228
Teyn 34
Tezel 767
Thaler, die erſten 31
Tham 730
Tham an der Marck 656
Thann 354
Tharant 777
Thaun 381
Theiſſing 30
Themar 247
Thengen 329
Thermæ Auſtriacæ 125
\- - - Carolinæ 30
Thiede 636
Thienen 577
Thierſtein Bareut 240
Thomas-Brück 727
Thomas Kempis 470
Thomas Müntzer 750
Thonau-Stauf 196
Thoren 496
Thudinium 482
Thüringen 717
Thüring. Kreyſs 723
Thuiſco 835

Thun Graf. 28
Thurn 137. 159. 160. 161. 162
Thurnau 256
Thurn unter Ratſchach 160
Thuyn 482
Tibelinus 870.
Tieffenbach 146
Tieffenort 738
Till 501
Tillerborn 468
Tillisburg 142
Tilly, General 653
Tilly Grafen 142. 655
Tintefaſs Lutheri 739
Tirchau 108
Tirnberg 214
Tirol 168. 172
Tirſchenreid 206
Tiſch von Silber 779
Tiſſen 328
Tiſtling 193
Titſchein 95
Tloſcau 23
Toddin 595
Todendorp 578
Todten-Krüge 817
- - Tantz 675
Tôltz 184
Töpelsgrün 30
Tôplitz Crain 164
Tôplitzer Bad 155
Toiſon d'Or 143
Toiſons-Feſt 143
Tolbiacum 468
Tollenſpiecker 693
Tollenſtein 28
Tollet 140
Tongern 479
Tonna 742. 761
Tonnberg 498
Tonnelet 481
Toneſtein 468
Topitſchau 93
Toplitz 27
Torgau 769
Tornan 27
Torno zu Hamburg 691
Toſte 76
Tour und Taxis 880
Traaburg 151
Trachenberg 530
Trackenberg 80
Tramin 177
Traminer-Wein 177
Trarbach 380
Trasmarck 215
Trasmauer 129. 215
Traſp Schloſs 176
Trateneck 140
Trauchburg 330
Trave fl. 670
Travemünde 678
Traventhal 580
Traun Fl. 190
- Graf. 131. 140
- Schwab. 330
- See 140. 142
- Vierthel 141
Traunſtein Amt 184
- - Stadt 190
Trausnitz 206
Trautmansdorff Grafen 35
- - Stammhaus 126
Trautſon Grafen 128. 131. 140

Traut-

Trautſon Fürſt 133. 175
Trawe fl. 580
Trawitz 206
Trebbin 811
Trebicau 112
Trebitz 94
Trebnitz 65
Treburg 409
Trefurt Amt 398. 455
- Stadt 724
Treibhäuſer 36
Treibofen 13
Tremonia 548
Tremsbüttel 572
Trengelburg 395
Trenthorſt 679
Trento 177
Treptow 830. 831
Treswitz 206
Treuen-Brietzen 811
Treviri 474
Treviris 459
Treyſa 400
Tribel 113
Tribeſes 827
Tribocci 433
Tribur 409
Trtbuſch 67
Trident 166. 177
Trident. Concil. 177
Trient 177
Trier Amt 459
- Fürſt 458
- Stadt 459
Trieſte 166
Trilleck Grafeu 158. 160
- - Stammhaus 162
Trimberg 231. 234
Triquercetana 409
Trithemius 294. 380
Trittenheim 461
Trittow 572
Trochtelfingen 312
Trockau 241
Tron 479
Troppau 75
TrosburgBayern 191
Troſtburg 176
Trotzendorf 58
Truchſeſſii 331
Truchſ. Reichs 303. 855
Trudonopolis 479
Trübeck 756
Truyen 479
Tſcheiplitz 727
Tſchernempl 164
Tſchirnau 68
Tſchitſchen 163
Tſchopa fl. 779. 780
Tubantes 549
Tubingen 291
Türckheim 184
Tuffenbach 146
Tufſtein 160
Tullina 129
Tuln 129
Tungri 479
Turckheim 366
Turichemium 366
Turmetingen 331
Turniere 888
Tuſta 32
Tycho de Brahe 26
Tychopolis 570
Tylli 653. 654. 655
Tyrol Grafſch. 168
- Schloſs 172

V.

Vacha 398
Vaduz 325
Væmihi! 870
Vaihingen 297
Vaingen Mergenth. 224
Valckenſtein 190
Valdern 427
Val di Anauniæ 177
Vallendar 427
Vallersleben 618
Vallis Brenziana 344
- Dulcis 325
- Gregoriana 366
- Joachimica 31
- Mariæ 633
- Remſa 292
- Salinarum 633
Valvaſſina 137
Valvaſſor 159. 160
Vandali 83. 584
Vangiones 433
Varau 146. 215
Varel 534. 535
Varenia 591
Vargulla 720
Variſci 782
Varus 525
Vasgovia 365. 375
Vaſt 470
Ubeleſſen 775
Uberlingen 340
Uberſchaar 73. 86
Ubigau 707. 767
Ubii 474. 547
Ucht 522. 801
Ucker fl. 830
Ucker-Marck 817
Uckermunde 830
Ucker-See 817
Udenheim 391
Udo laſs ab 658
Vechelde 635
Vechte 487
Vechte fl. 520. 521
Vegeſack 550. 696
Vehlen Grafſch. 502. 542
Veit 138
Velburg 204
Velden 152. 271
Veldentz 378
Velen 485. 502. 542
Veldkirck Schwab. 319
- - Cärnth. 156
Vels 176
Venedi 584. 590
Venn 530
Venus-Bild 648
Verbena 803
Verden 505
Verein der Churf. 877
Veringen 308
Vernich 499. 529
Verona 24
Verte & invenies 448
Verviers 481
Veſalia inferior 500
- ſuperior 463
Veſſera 245
Verſchau 113
Uffenheim 242
Uffingen 243
Uflen 525
Viadrus 4. 44
Vicariatus 445

Vicarii Imperii 848
Vice-Cantzler 457
Vice-Dom 155
Vicelinus 577
Vichtach 196
Victoria 216
Vielguth 66
Vienna 119
Vieraden 818
Vierenſperg 225
Vier-Grafen 888
Viergrund 336. 346
Vierlande 692
Vieux Joncs 480
Vigilance-Orden 735
Vigilando Aſcendimus 736
Villach 155
Villingen 317
Vilsbiburg 194
Vilſeck Amt 227
- Stadt 228
Vils fl. 194
Vilshofen 194
Vinaria 733
Vindelici 276
Vindelicia 219
Vindoniſſa 280
Vineborg 646
Vineta Stadt 830
Vinidorum Marchia 163
Vinneberg 528
Vinneda 225
Vinſtringen 382
Vipach 162
Virmond 469. 543
Virneburg Grafſch. 265
266. 473
Virngrund 283
Viſcha fl. 125
Viſchau 93
Viſchberg Amt 248. 431
- Stifft in Weſtphal. 541
Viſurgis 3
Vitelliacum 461
Vitemberga 714
Vlaſta 22
Vlies Golden 143
Ulmen 462
Ulmerfeld 130. 198
Ulm Pfaltz 450
- Stadt 320. 340
- Trier 462
Vlotho 539
Ulrichsberg 152
Ulrichs-Kirche 131
Ulrichſtein 405
Ulſen 613
Ultzen 608. 613
Ulyſſea 613
Umbra 171
Ummendorf 660
Ummenſtadt 250
Umſchlag zu Kiel 567
Umſtadt 409
Undrach 139
Ungariſch Brodt 95
Unio Bursfeldenſis 627
Unio Electoralis 877
Union 565
Univerſitäten 889
Unlehnbar 882
Unna 527
Unſtrut fl. 727. 761
Unter-Cranichfeld 258
- dem Thurm 159

Unter-Engadin 176
- Halb-Gebürge 234
- Innthal 175
- Mannhartsberg 119. 130
- Pfaltz 434. 436
- Wiener Wald 118
Unverzagt 126
Voburg 184. 187. 236
Vockſtädt 752
Völckenmarck 153
Vörder-Oeſterr. 170. 178
- Pommern 826. 827
Vœrdern 490
Vogelherd 638
Vogelsberg 405
Vogeſus Monſs 348. 381
Vogtland 782
Vogts-Hoff 104
Vohendrus 204
Vohenſtraus 207
Voigtsberg 782. 783
Voigsberg 148. 782
Volckeroda 742
Volckra 127
Volckſtädt 752
Volkach 231
Voltzheim 788
Vonſtorf 215
Vookſtädt 752
Vorbach 324
Vorbehalt, Geiſtlich 875
Upſtalls-Boom 510
Up-und Wolthuſen 515
Urach 295
Vratislavia 53
Urbis 363
Urbs Roſarum 595
Urdingen 469
Vreeden 484
Urnen 57. 817
Urſaua 350
Urſel 451
Urſini 161
Urſin v. Roſenberg 152. 264
Urslingen 296
Urſperg 288
Urſprung der Deutſch. 835
Urſula S. 471
Uschochi 164
Uſedom 830
Uſenberg 317
Uſingen 384
Uſipetec 549
Uslar 627
Uſſelding 305
Uſſelrich 305
Uſtronick 79
Uterſen 574
Utphe 424
Uttendorf 191
Utzberg 441
Vuldavia fl. 8

W.

Wachau 133
Wachenheim 388. 441
Wachſenburg 742
Wackenis fl. 670
Wächlersbach 425
Wagensperg 160
Wagenſtädt 75
Wagen von Golde 191
Wagerland 577
Wagrain 139
Wagria 576
Wahl-Capitulation 847
Wahl des Käyſers 841
Waibling 294. 295

Waidhoffen 129
Wain 341
Walbeck Halb. 668
- - Thür. 752
Walchen 139
Walckenried 640. 758
Walcourt 482
Wald-Amt 155
Waldburg Grafſch. 330
Waldburg Schloſs 330
Wald-Cappel 397
Waldeck Grafen 421
- - Pfaltz 206
- - Stargard 598
Waldems 214
Waldenburg Franck. 258
- - - Meiſſen 781
Waldenfels Franck. 227
- - Oeſterr. 137
Waldhauſen 136
Waldheim 775
Waldenhofen 234
Waldenſer 41
Waldhoffen 198
Waldkirchen 199
Waldmünchen 206
Waldpot 221
Waldſaſſen 206
Waldſee Oeſterr. 137
- - Schwaben 330
Waldshut 315
Waldſtädte 315
Waldſtein 27
Walhauſen 744
Wallenſtein erſtochen 31
- - Heſſen 399
- - Steyerm. 254
Wallersdord 406
Wallerſtein Schwaben 309
Wallfiſch-Fort 588
Wallgöw 319. 347
Wallshauſen 395
Walperholtz 748
Walpersburg 235
Walpot Gr. 464
Walsdorf 577
Walsmühlen 594
Walsrode 608. 618
Walſtadt 57
Waltenbuch 293
Walter-Nienburg 711. 791
Waltersdorf 126
Waltershauſen 742
Wanden 563
Wandersleben 660. 760
Wanfried 397. 398
Wangen 313. 342
Wangerland 536
Wanger-Oeg 536
Wansbeck 572
Wanſen 73
Warberg 227. 235
Warburg 492
Waren 591
Warendorf 485
Waringer-Gaſſe 122
Warmbrun 59
Warmsdorf 709
Warnau fl. 593. 598
Warne fl. 595
Warnemunde 596
Warnings Acker 563
Warta 60. 820
Wartach fl. 337
Wartberg Oeſterr. 136
Wartburg 736
Warte fl. 821

Wartenberg Bayern 194
- - Böhmen 27
- - Brand. 814
- - Pfaltz 388
- - Schles. 80
- - Thür 737
Wartenburg 140
Wartenfels 213
Wartensleben 666
Wartha 71
Warthauſen 329
Waſaburg 557
Wasgow 365. 375. 432
Waſſenburg 369. 759
Waſſerburg Fugger 184
189. 323. 742
Waſſerfall 132. 142
Waſſerfluth Thür. 734
Waſſertruheding. 242. 243
Waſungen 246
Watrotz 481
Wattava fl. 15
Watzdorf 112. 780
Watzenberg 161
Waxenberg 137
W Drey 719
Weberlingen 668
Wechſeburg 781
Wedekindſtein 506
Wedel 513. 573. 832
Wederkop 572. 567
Weed 426
Weerdt 485
Wefelingshofen 521
Weferlingen 668
Wegeleben 668
Wehnde 627
Wehner 513
Wehre fl. 538
Wehrſtein 318
Weiber-Lehn 882
Weichbilder 57
Weichenrod 227
Weichs 142
Weichſelburg 161
Weickendorf 131
Weickersheim 258
Weida 65
Weidenberge 506
Weid. Pfalz 204. 207. 208
Weidhoffen 129
Weidnau 73
Weieregg 140
Weigelius 780
Weil 342
Weilburg 418
Weiler 261. 452
Weilheim Amt 185
- - Stadt 189
Weiltingen 297
Weimar 733
Weinachts-Fluth 555
Weinberg 136
Weinbrunnen 411
Weinckheim 224
Weineck 162
Weine, die beſten 442
Weinfaſs zu Heidelberg 438
Wein fl. 129
Weingarten Land-Gerichte 867
- - Mergenth. 224
- - Schwab. 284. 313
Weinhauſen 618
Weinheim 440
Weinsberg 297
Weinsheim 273

Weisbach 73
Weisbaden 417. 418
Weiſenberg 107
Weiſener 397
Weismain 227
Weismann 228
Weiſſeberg Böhm. 10. 21
Weiſſenau 286
Weiſſenberg Oeſterr. 142
Weiſſenburg Elſ. 362. 365
- - Franck. 273
- - Pommern 832
- - Speyer 391
- - Thüring. 727
Weiſſeneck 227
Weiſſenfels Crain 160
- - Hertzogth. 725
- - Stadt 790
Weiſſenhorn Stadt 319. 323
Weiſſenkirchen 133
Weiſſenſee 726
Weiſſenſtadt 240
Weiſſenſtein Crain 160
- - Bayern 196
- - Heſſen 395
Weiſſenwolf 138. 139. 140
Weiswaſſer 26. 73. 86
Weiteneck 133
Weithofen 134
Weitra 134. 312
Weixel fl. 44. 79
Wekings Spende 539
Welfen Urſprung 313
Wellingsbüttel in Hadeln 562
- - in Holſtein 572
Welmich 463
Welmitzheim 452
Welphe 315
Welphen 191. 284
Welphsholtz 752
Welpicke 622
Wels 140. 329
Welsberg 178
Welſch-Billich 461
Welſegg 136
Wels See 818
Weltz 148. 198
Wemding Amt 185
- - Stadt 189
Wenceslai Todt 26
Wendelſtein Franck. 271
- - Thüring. 730
Wenden Fürſtenth. 590
- - Lausnitz 99
- - Lüneburg 616
- - Pommern 833
Wendiſch Wuſterhauſen 812
Wenningen 623
Wenſe 619
Wenter-See 152
Wenthuſen 644
Werben 803. 822
Werden Abt. 496. 528
Werdenberg 311
Werdenbroich Schloſs 422. 501
Werdenfels 198
Werder 811
Werdt Elſas 368. 369
Werenfels 235
Werfen 213
Werle Mecklenb. 519
- Weſtphalen 536
598. 744
Werlitz 744
Wermsdorf 775

Wernberg 209
Werne 485
Werneck Francken 231
- - Freyherren 159
Werningerode 754. 755
Werra fl. 626. 724
Werre fl. 244. 394. 538
Werſe fl. 484
Werſigave 66
Werten 214
Werth 480
Wertheim Grafſch. 264
326
- - Stadt 265. 266
Werther 758
Wertingen 327
Weſchenfeld 227
Weſel Nieder 500
- Ober 463
Weſenberg 598
Weſer fl. 3. 695
Weſpenſtein 743
Weſteckelbuer 510
Weſterburg Grafſch. 386
387. 428
- - - Halberſt. 669
Weſterwald 412. 432. 428
Weſthofen 368
Weſtphäliſcher Friede 875
- - Gerichte 869
- - Grafen 859
- - Kreyſs 475. 549
Weſtphalen 517
Weſtphali 549. 551
Weſtphalia 475
Weſtreich 372
Weſtronick 79
Weterfeld 206
Wette mit dem Teufel 19
Wettenau 138
Wettenhauſen 286
Wetterau 412. 432
Wetterauiſche Grafen 858
Wetterburg 421
Wetter-Fluſs 412. 424
- Stadt 404
Wettin 664
Wettingen 284
Wetzlar 430
Weverlingen 668
Wtwelsburg 492
Weyhauſen 618
Weyrauch Mähren 90
Wherſtein 308
Whert 198
Wibach 162
Wickrad 498
Wiclefiten 41
Widelach 646
Widenfels 271
Wied 426
Wiedelsweer 515
Wieden bey Wien 123
Wiederſtädt 752
Wien 119
Wielsburg 243
Wieneriſche Neuſtadt 125
Wieſau 68
Wieſeloch 440
Wieſenbad 778
Wieſenburg 780
Wieſenſteig 321. 322
Wieſenthaid Herrſch. 254
261
Wieſenthal 778
Wieſer 455
Wietersheim 823
Wieting 216

Wilbrandus 625
Wildbad 293
Wildburg Franck. 231
- - Oeſterr. 129
Wilde 761
Wildemann 629
Wildenborg 503
Wildenbruch 823. 830
Wildenburg 504
Wildenfels Ertszgeb. 780
- - - Solms 424
Wildenhag 139
Wildenſtein Elſas 363
- - Fürſtenb. 312
Wildenwarth 193
Wildeshauſen 557
Wild-Fænge 446
Wildfangiatus 445. 446
Wildgrafen 380
Wildungen 421. 422
Wildberg 137
Wildshauſen 487. 557
Wildshut 191
Wilenfels 780
Wilhelminen-Ort 66
Wilhelmsburg Franc. 247
- - - Lüneb. 614
- - - - Weimar 733
Wilhelmshof 708
Wilhelmſtadt 82
Wilhelmſtein 498
Wilhelmsthal 738
Willegis 458
Wilibaldsburg 235
Wilsburg 243
Wils fl. 201
Wilsnack 806
Wilſter 566
Wilſter-Marſch 566. 571
Wilſtet 368
Wilteberg 810
Witzenhauſen 396
Wimbach 142
Wimberg 33
Wimsbach 263
Wimmelsburg 752
Wimpfen 342
Windberg 739
Windeck in Bergen 503
- - in Oeſterr. 136
Windecken 420
Windiſche Marck 163
Windiſch Feiſtritz 148
- - Göſſen 155
- - Grätz 149. 266
- - Martrey 213
Windsdach 242
Windsheim 273
Wineta 830
Winneberg 528
Winneda 297
Winnenthal 297. 501
Winnerherberg 126
Winningen 667
Winſen an der Aller 617
- an der Elbe 614
Winſtöring 193
Winterberg 380
Winterburg 33
Wintershauſen 259
Wintzen-Bayern 196
Wintzenburg 645
Wintzing 66
Wippach 162
Wipper fl. 833
Wipprechtshauſen 629
Wisbaden 418

Wiſchau 93
Wiſcherad 19
Wieſenſteig 190
Wiskow 93
Wismar 588
Wiſock 26
Wiſſenſteig Herrſch. 185
321. 322
Wiſſenſtaig 321
Wiſteritz fl. 767
Wiſtronick 79
Witekindi Grab 539
Witekindsburg 506
Witgenſtein Grafſch. 427
-428
Witlage 490
Witlich 461
Witmund 511
Witmunder-Amt 511
Witſtock 806
Wittekind getaufft 490
Wittekindus 517
Wittelsbach 188
Wittem 528. 536
Wittenberg 714
Wittenborg Brem. 556
- - Marck 807
- - Mecklenb. 595
Wittenhorſt 502
Wittersheim 507
Wittichenaw 107
Wittinghall 252
Wittmund 511
Witzenborg 619
Wlaſta 22
Wobenitz 23
Wölfe Verfolgung 50
Wôlpen 622
Wörlitz 707
Wörre fl. 274
Wörth 323
Wolau 66
Wolbeck 483. 484
Wolckenſteiner-Bad 781
Wolckenſtein Baaden 780
- - Ertzgeb. 780
- - Grafen 176
- - Steyerm. 146
Wolckersdorf 404
Woldeck 598
Woldenberg Brand. 820
- - Hildesh. 646
Woldenſtein 646
Wolfach 312
Wolfeck 330
Wolfegg 139
Wolfenbüttel 631
Wolfershauſen 185
- - Amt 189
Wolfhagen 396
Wolfsheim 368
Wolfsberg Bamberg 227
- - Kärnthen 155
Wolfsburg 804
Wolfsfelde 580
Wolfſtein Franck. 267
- - Oeſterr. 142
- - Paſſau 199
- - Pfaltz 209. 442
Wolfsthal 162. 262
Wolgaſt 828
Wollin 830. 831
Wolmerſtädt 660
Woltersdorf 678. 812
Wolthuſen 515
Wonſiedel Amt 238
Wonſiedel Stadt 240
Woringen 469

Wor-

Wormatia 389
Worms 388
Wotawa fl. 33
Wratislavia 53
Wrietzen 815
Wubbringhauſen 629
Wübmer Viertheil. 120
Wülflingshauſen 623
Wülperode 669
Wümmel fl. 556
Wünneberg 491
Wüpper fl. 503
Würbel in der Donau 132
Würben 62
Würbenthal 75
Würding 140
Würtemberg Hertz. 289
- - - Oels 55
- - - Stadt 294
Würtzburg Landger. 867
- - - Stadt 231
- - - Stifft 229
Wulfen 700
Wunder-Höle 629
Wunsdorf 622
Wuppringhauſen 629
Wurden 559
Wurmberg 148
Wurmbrand 126. 147
148. 268
Wurmſer-See 189
Wurſaten 559
Wurſten 559. 560
Wurtzen 773
Wurtzach 330
Wuſterhauſen 810. 812
Wyckrad 499
Wylich 501

Y.

Ydra 163
Yps 129
Yſenburg 426

Z.

Zabelſtein Amt 231
- - Stadt 234. 293
Zabern-Berg 369. 375
- - Elſas 361
Zabern-Steig 361
Zachan 832
Zechau 811.
Zäkingen 128
Zaggin 128
Zahna 709
Zahn-Schmertzen 737
Zangber 195
Zano 833
Zantoch 820
Zateck 29
Zauche 113
Zauchiſche Kreyſs 811
Zdiar 35
Zechingen 224
Zedenick 818
Zedlitz 62
Zehden 819
Zehen Kreyſen 864
- Städte 102
Zeil in Bamberg 227. 228
- in Hammersbach 343
- in Pintzgau 213
- in Schwaben 330
- in Trier 463
- in Zeiler-Thal 213
Zeiler-Thal 213

Zeitz-

Zeitz-Anhalt 707
- Naumb. 797
Zelle Alte 770
- Gotha 742
- Stadt 574. 616
Zeller-Bad 292
Zeller-See 281
Zell-Hamersbach 343
Zellhofen 136
Zell-Ortenau 318
Zenna 692
Zent-Gerichte 869
Zerbſt Anhalt 710
- Stadt 710
Zerbſtgen 709
Zerbſt klein 709
Zeſchingen 225
Zibel 499. 529
Ziegenberg 478
Ziegenhayn 400
Ziegenruck 785
Ziegeſer 811
Zielenzig 822
Zienghals 72
Zierenberg 396
Zilbach 246. 740
Zilly 667
Zimbern Graf 311
Zimburgis 130
Zimmern 294
Zinna 662
Zinniſcher Fuſs 662. 686
Zintzendorf 129
Zippel-Zerpſt 773
Zirl 173
Zirotin 25. 60
Ziska 34
Ziſtersdorf 130
Zittau 104
Znaim 94
Żnoim 94
Zobelsberg 161
Zobing 133
Zoblitz 777
Zörbig 773
Zollenſpicker 692. 693
Zollern 308
Zollfeld 153
Zons 469
Zoſſen 812
Zotenberg 48
Zritz Berg 10. 25
Zſchopau fl. 774
Zuckmantel 73. 85
Züllichau 70
Zünenberg 190
Zulauff 80
Zulch 468
Zum Forſt 468
Zum Gracht 468
Zungen der Johanniter 364
Zweeren 396
Zwenckau 794
Zwenitz 780
Zwerin 594
Zwernitz 238
Zwetel 133
Zweybrück 373. 375
Zwezen 732
Zwickau 778
Zwifalten Abtey 287
Zwingen 350
Zwingenberg 454
Zwiſel 196
Zwölf Kinder 314
Zwönitz 780

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1703-1758

Johann Hübners, J.U.L, Vollständige Geographie

Bd.: 3

Hamburg 1743

Geo.u. 186-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429447-0
VD18 80291678-001